GRIECHISCHE
MYTHOLOGIE

VON

L. PRELLER

ZWEITER BAND

DIE HEROEN

(DIE GRIECHISCHE HELDENSAGE)

VIERTE AUFLAGE

ERNEUERT

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH

DIE GROSSEN HELDENEPEN

1. ABTEILUNG

DIE ARGONAUTEN DER THEBANISCHE KREIS

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1921

DIE GRIECHISCHE
HELDENSAGE

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH
DIE GROSSEN HELDENEPEN

1. ABTEILUNG
DIE ARGONAUTEN DER THEBANISCHE KREIS

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1921

INHALT
DER ERSTEN ABTEILUNG DES DRITTEN BUCHES

DRITTES BUCH

1. ABTEILUNG

C. Die großen Heldenepen.

Wenn die Landschaftssage über ihren engeren Bezirk hinauswächst, wenn sich zu dem örtlichen Heros andere gleichwertige gesellen, so wird die Grundlage für jene komplizierten Mythen geschaffen, die den Stoff zuerst des Heldenliedes, dann des Heldenepos bilden. Meistens greifen hier historische Erinnerungen ein. Die dichterische Ausbildung aber ist die Schöpfung der Ionier und ihrer Nachahmer im Mutterland. Drei große Sagenkreise treten uns da entgegen. Die märchenhafte Fahrt des ersten Schiffes, der Argo, in ein fernes Fabelland, die Kämpfe der Argiver mit den Thebanern, die einzige dieser Sagen, die nicht über den Rahmen des griechischen Mutterlandes hinausgreift, und der Feldzug gegen Troia, an den die ursprünglich selbständigen Irrfahrten des Odysseus angegliedert sind. Von den alten Dichtungen, die diese drei Sagenkreise behandeln, sind uns nur Ilias und Odyssee, die unerreichten Meisterwerke epischer Erzählungskunst, erhalten. Von anderen kennen wir wenigstens den Inhalt, sei es durch Überlieferung, sei es durch Rückschlüsse und Kombinationen, von anderen wiederum nur den Titel. Aber es muß auch Epen gegeben haben, von denen wir nicht einmal den Titel kennen. Wir erschließen ihre Existenz aus ihrer Wirkung auf die jüngeren Literaturgattungen, die Lyrik und das Drama, und auf die Bildwerke. Denn ob ein Sagenstoff im Feuer des Epos geglüht worden ist, merkt man ihm sofort an. Um den Unterschied zu empfinden, vergegenwärtige man sich den Heraklesmythos, aus dem nur zwei verhältnismäßig kleine Ausschnitte ihre Prägung durch das Epos erhalten haben.[1])

Wollten wir historisch vorgehen, so müßten wir mit dem troiischen Sagenkreis beginnen. Aber mit dessen weiterer Entwickelung sind die beiden übrigen Sagenkreise so eng verflochten und die Wechselwirkung ist eine so mannigfaltige und komplizierte, daß es sich empfiehlt, auch hier die alte Anordnung dieses Buches beizubehalten, die Argonauten an die Spitze zu stellen, den Krieg der Sieben gegen Theben folgen zu lassen und mit dem troischen Sagenkreis zu schließen.

---

1) S. oben S. 547 ff. und S. 567 ff.

1. Die Argonauten.

Die allbeliebte Argo, wie sie in dem ältesten Zeugnis, dem berühmten Odysseevers[1]), heißt, muß früh der Gegenstand epischer Behandlung gewesen sein[2]), aber von dem Gedicht, das die Sage maßgebend gestaltet hat, ist die Kunde verloren, wenn es nicht, wie oben (S. 57) vermutet worden ist, die Minyas war. Als Episode war sie in den Hesiodeischen Katalogen[3]) und dem Epos des Kinaithon behandelt; ob die *Κορινθιακά* des Eumelos und die Naupaktika Argonautenepen waren oder die Sage nur streiften, läßt sich nicht mehr erkennen. Ein dem Kreter Epimenides zugeschriebenes Gedicht scheint, obgleich es 6500 Verse umfaßte, nur die Vorgeschichte behandelt zu haben.[4]) Die ältere Überlieferung ist durch das zum Teil mit jüngerem Material wirtschaftende Epos des Apollonios von Rhodos stark verdunkelt worden, das trotz seinem geringen dichterischen Wert und trotz der sehr berechtigten Kritik des Kallimachos so großen Beifall gefunden hat, daß es Varro von Atax und Valerius Flaccus, letzterer allerdings mit Benutzung wertvoller Nebenquellen, ins Lateinische übertragen haben und daß die Mythographen ganz in seinem Bann stehen. Die Aufgabe der Forschung ist daher vor allem die vorapollonianische Gestalt zu ermitteln[5]). Da findet man denn, daß, wie bei einem Dichter, dem schöpferische Kraft völlig fern lag, zu erwarten war, sehr vieles sich schon aus alter Zeit belegen läßt, anderes aber den Konstruktionen jüngerer Antiquare, wie Timonax und Nymphis, entnommen ist. Und in der älteren Zeit ist die Sage außerordentlich flüssig. Ist doch kürzlich sogar eine Version bekannt geworden, nach der Iason das Abenteuer gar nicht bestand, sondern in Kolchis umkam.[6]) Daß viele Sagen historische Erinnerungen an die Besiedelung der Propontis und des Pontos Euxeinos enthalten, liegt auf der

---

1) *μ* 69f. *ποντοπόρος νηῦς Ἀργὼ πᾶσι μέλουσα.*

2) Sorgfältige Zusammenstellung des Materials von O. Jessen Real-Enzykl. II 743ff.; geistvolle Vermutungen bei P. Friedländer Rh. Mus. LXIX 1914, 299ff.

3) Kirchhoff Homer. Odyssee 287ff.

4) Diog. Laert. I 111 *Ἀργοῦς ναυπηγίαν τε καὶ Ἰάσονος εἰς Κόλχους ἀπόπλουν ἔπη ἑξακισχίλια πεντακόσια.*

5) S. Aem. Knorr De Apollon. Argon. font. (Diss. Lips. 1902).

6) Robert Herm. XLIV 1909, 387ff.

Hand. Vor allem stellt sich hier die Rolle des Herakles als jüngerer, wenn auch verhältnismäßig früher Bestandteil dar, der auf die Gründung von Herakleia am Pontos zurückgeht. Wenn man aber erwarten durfte, daß Megara, das durch die Gründung von Byzanz den Pontos recht eigentlich erschlossen hat, an der Ausbildung der Sage schon von Anfang an einen bedeutenden Anteil hat, so sieht man sich getäuscht. Kein megarischer Heros nimmt an der Argofahrt teil, und keine megarische Sage wird nach dem Osten übertragen. Hingegen tritt stark in den Vordergrund Milet, so daß es nicht an Stimmen gefehlt hat, die den Ursprung der Sage dorthin verlegen wollten.[1]) Hierbei bleibt aber die hervorragende Rolle der Korinthierin Medeia unerklärt. Korinth muß bei der Ausbildung der Sage in maßgebender Weise beteiligt gewesen sein, wobei es nur befremdlich ist, daß seine Kolonisation sich nicht nach dem Osten, sondern dem Westen richtet. Hier bringt nun der oben angeführte Odysseevers Aufklärung, der des Weiteren besagt, daß die zusammenschlagenden Felsen, die Eingangspforte zum Pontos Euxeinos, von der Argo nicht auf der Hinfahrt, sondern bei der Rückkehr passiert worden sind.[2]) Also lag das Ziel der Argo, das Märchenland Aia, nach der dem Dichter dieser Verse vorschwebenden Sagenform, die wir unbedenklich als die älteste ansprechen dürfen, nicht im Osten, sondern im Westen, wie die Insel Erytheia (oben S. 467) und der Garten der Hesperiden (oben S. 488). Dazu stimmt, daß die Boreaden die Harpyien bis zu den an der Westküste der Peloponnes gelegenen Strophaden verfolgen. Auf der Hinfahrt werden damals die Argonauten die Insel der Seirenen und die ursprünglich von den Symplegaden durchaus verschiedenen Plankten passiert, auch wohl bei der Kirke Einkehr gehalten haben[3]), die ihnen wie dem Odysseus in der Odyssee guten Rat gab. Auch die arkadischen Bestandteile der Sage, die Stymphaliden und der blinde Phineus, werden ursprünglich im Westen lokalisiert gewesen sein. Den Rückweg aber mußten die Argonauten infolge göttlicher Fügung durch den Okeanos nehmen, bis ihnen die Symplegaden

1) Friedländer a. a. O. 300 ff.

2) μ 70 παρ' Αἰήταο πλέουσα.

3) Die Sache verhält sich also gerade umgekehrt, als wie sie Bd. I 435 nach Apollonios III 310 ff. dargestellt worden ist. Eine Erinnerung hieran lebt noch weiter in der Herodot IV 179 berichteten Legende, daß Iason zuerst um Kap Malea herumfährt, vom Sturm verschlagen wird und in die Tritonische See gerät, und in der Erzählung des Pindar (Pyth. IV 252), daß die Argonauten erst bei der Rückfahrt auf Lemnos landen.

aus dem damals noch geheimnisvoll verschlossenen Pontos die Pforte zum aigaiischen Meer öffneten. Die völlige Umorientierung der Fahrt ist das Werk milesischer Dichter, nachdem die wichtige Handelsstadt Kyzikos gegründet und damit der Ausblick auf den Pontos eröffnet war. Aber wie der Odysseevers beweist, hatte man anfänglich auch in Ionien noch die alte Lokalisierung von Aia beibehalten. Gewiß haben die mutterländischen Epen, die Korinthiaka des Eumelos und die Naupaktika die ionischen Gedichte zur Voraussetzung[1]); aber der Rohstoff der Sage war schon lange vorher in Korinth entstanden, und sowohl in der Liste der Argonauten als in ihren Abenteuern heben sich die mutterländischen und die ionischen Bestandteile scharf voneinander ab.

I. Die Vorgeschichte.

Aus einer Verschmelzung thessalischer Sagen mit einer korinthischen Göttin ist die Argonautensage erwachsen. Wir sahen oben (S. 35. S. 45), daß nach der ältesten Sage Iason vom Pelion ein Widderfell herunterholen muß und daß man dieses für das Fell des Widders hielt, der an Stelle des Phrixos entweder von diesem selbst oder von Athamas dem Zeus geopfert worden war. Die Umgestaltung der Korinther besteht nun darin, daß man das Widderfell vom Pelion in ein westliches Wunderland Aia versetzt, wohin sich Phrixos auf dem Widder vor den Nachstellungen seiner bösen Stiefmutter geflüchtet hat, und daß man auch Medeia dort zu Hause sein läßt.

a) Aietes.

Er ist der Eponym von Aia und nur der Argonautensage zulieb ersonnen.[2]) Seine Heimat ist Korinth, sein Vater der dortige Hauptgott Helios (Bd. I 429), seine Mutter die Okeanine Perse[3]) oder Perseis[4]), seine Schwester die Zauberin Kirke.[5]) Auch der kretischen Heliostochter Pasiphae (oben

1) Friedländer a. a. O. 305 ff. 317.

2) v. Wilamowitz Gr. Trag. III 171 sieht in ihm einen Unterweltsgott mit Berufung auf J. Wackernagels Gleichung *Αἰήτης Ἀΐδης*, s. oben S. 188 A. 1.

3) Od. κ 139 (dar. Apollod. Epit. 7, 14; Tzetzes Chil. IV 358); Apollon. IV 591; Hyg. fab. praef.

4) Hes. Theog. 957 (vgl. 356), dan. Apollod. I 9, 1, 6. III 1, 2, 4. Bei Eumelos (Schol. Pind. Ol. XIII 74) und Diophantos *Ποντ. ἱστ.* fr. 1 (Schol. Apollon. III 242) hieß die Mutter des Aietes Antiope, bei Epimenides (Schol. Apollon. a. a. O.) Ephyra.

5) Dagegen machte Dionysios Skytobrachion fr. 4 (Schol. Apollon. III 200. 242, s. S. 761) Kirke zu seiner Tochter und zur Schwester der Medeia, zu seiner

S. 361) gab man die Perseis zur Mutter, so daß sie nun die leibliche Schwester der Kirke und des Aietes[1]) wurde, was bei Apollonios (III 997 ff.) Iason bei seiner Werbung um Medeia geschickt verwendet. Hingegen gab die korinthische Lokalsage dem Aietes auch noch einen Bruder Aloeus und erzählte, Helios habe zwischen diesen beiden Söhnen das Land so geteilt, daß dem Aietes das Gebiet von Korinth, dem Aloeus die Ebene des Asopos nebst dem arkadischen Hinterland zufiel.[2]) Dionysios Skytobrachion hat in seinen Argonautika an Stelle dieses Aloeus den Perses als Vertreter des Perserreiches gesetzt, wobei er dessen und des Aietes Erzeugung an den Pontos verlegt und Helios dem Perses die taurische Halbinsel, dem Aietes Kolchis und die Maiotis schenken läßt. Perses der ältere erzeugt mit einem einheimischen Weibe die Hekate, die einerseits die Jagd liebt, andererseits aber zuerst die giftigen Kräuter entdeckt, mit denen sie den eigenen Vater[3]) vergiftet. Dann vermählt sie sich mit ihrem Oheim Aietes und gebiert ihm die Kirke und die Medeia. Diesen Perses als Bruder des Aietes hat aber Dionysios schon in einer älteren Sage vorgefunden, nach der er dem Aietes nach Thron und Leben trachtet, aber von Medeia oder deren Sohn Medos getötet wird (oben S. 728 f.).

Weiter erzählten die Korinther, daß es dem Aietes in der Heimat nicht gefallen habe; darum hätte er die Herrschaft dem Bunos, einem Sohn des Hermes und einer Nymphe, übergeben, daß er sie bewahre, bis er selbst oder einer seiner Nachkommen zurückkommen werde.[4]) Dann zog er in die Ferne bis an die Grenze der Welt nach Aia. Daß dieses ur-

---

Gemahlin aber die Hekate, die als Tochter des Titanen Perses (Hesiod. Theog. 409 ff., vgl. Bd. I 322) später das Patronymikon *Περσηίς* führt; so angeblich schon bei Hesiod nach Schol. Od. *κ* 139 (falls dies nicht auf Theog. 409 geht); Apollon. III 467. 478. 1035. IV 1020; Nonn. Dionys. XIII 401; Ovid. Met. VII 74; Stat. Theb. IV 482; Sen. Med. 814, auch *Πέρσεια* Orph. hymn. I 4; *δαίμονι Περσείῃ* IG XIV 1017. S. Waser in Roschers Myth. Lex. III 1985.

1) Die drei Geschwister werden aufgezählt bei Apollodor I 9, 1, 6 (dar. Schol. Lyk. 174. 798) und Cicero De nat. deor. III 48.

2) Eumelos in den Schol. Pind. Ol. XIII 74 (daraus Schol. Eur. Med. 9; Schol. Lykophr. 174. 1024) und bei Paus. II 3, 10. S. oben S. 188. Vgl. die Parallelsage von den Heliossöhnen Aktor und Augeias, auf die Achaia und Elis in derselben Weise verteilt werden, oben S. 454.

3) Fr. 4 (vgl. oben S. 760 A. 5), danach Diodor IV 45. Das Bild der Giftmischerin ist so kraß wie möglich ausgemalt; auch wird der Hekate die Gründung des Tempels der taurischen Artemis mit seinen Menschenopfern zugeschrieben (Bd. I 314 A. 1). Diese vier Geschwister zählt Hygin fab. praef. auf.

4) Eumelos a. a. O. *Αἰήτης δ' ἄρ' ἑκὼν Βούνῳ παρέδωκε φυλάσσειν, εἰσόκεν αὐτὸς ἵκοιτ' ἢ ἐξ αὐτοῖό τις ἄλλος ἢ παῖς ἢ υἱωνός· ὃ δ' ἵκετο Κολχίδα γαῖαν*, vgl. oben S. 188. Bd. I 162 A. 1. 389 A. 1. 398 A. 5.

sprünglich im Westen gelegen hat, haben wir oben S. 759 gesehen. Aber die Erinnerung an diese älteste Sagenform ist in unserer Überlieferung bis auf jenen Odysseevers völlig verschüttet. Bei Mimnermos liegt Aia im fernen Osten am Rand des Okeanos, wo in einem goldenen Gemach die Strahlen des Helios aufbewahrt werden[1]), und schon Eumelos identifiziert es mit Kolchis.[2]) Dort vermählt sich Aietes nach dem Willen der Götter mit einer Tochter des Okeanos, Idyia, „der Wissenden", die ihm die Medeia gebiert.[3]) Nur diese eine Tochter gibt die Hesiodeische Theogonie dem Pare, während die Sage noch von einer anderen Tochter des Aietes weiß[4]), die er dem Phrixos zur Gemahlin gab, ohne daß jedoch Idyia als ihre Mutter bezeichnet wird. In den großen Eoien hieß sie Iophossa[5]), bei Pherekydes[6]) Euenia; später hat sich für sie der Name Chalkiope durchgesetzt.

Auch die Flucht des Phrixos muß ursprünglich nach Westen gegangen sein, und es ist sehr möglich, daß schon auf diese älteste Sagengestaltung der aus den großen Eoien bezeugte Zug zurückgeht, daß der eigentlich in Arkadien heimische Phineus sein Augenlicht verlor, weil er dem Phrixos den Weg gewiesen hatte[7]), was sich mit dem Widder, den ihm Hermes geschenkt hatte, schlecht verträgt, da dieses göttliche Tier das Ziel allein wissen mußte. Daß dieser Widder

---

1) Fr. 11 (Strab. I 47) *Αἰήταο πόλιν, τόθι τ' ὠκέος Ἠελίοιο ἀκτῖνες χρυσέῳ κείαται ἐν θαλάμῳ, Ὠκεανοῦ παρὰ χεῖλος, ἵν' ᾤχετο θεῖος Ἰήσων.*

2) Oben S. 761 A. 4; vgl. Herodot *Αἶαν τὴν Κολχίδα* I 2. VII 193. 197. Die Alexandriner nennen als seinen Wohnsitz die Stadt Kytaia am Phasis, Kallimach. fr. 113 b (Strab. I 46) *ἀπ' Αἰήταο Κυταίου*; Apollon. II 1094 *παρ' Αἰήταο Κυταίου*. 403 *Κυταιέος Αἰήταο*. 399 *ἐπ' ἠπείροιο Κυταιίδος*; Lykophr. 1312 *Κύταιαν τὴν Λιβυστίνην*; Steph. Byz. *Κύτα, πόλις Κολχική, πατρὶς Μηδείας*; Kommentar zu Kallim. *Αἴτια* (v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Ak. 1912, 544) *Κύταιοι*; Orph. 821. 906. 1006; Schol. Apollon. II 399. Das in diesem Scholion erwähnte skythische Kytaia auch bei Steph. Byz. s. v.; Skylax 68; Anonym. Peripl. Pont. Eux. 50; Plin. IV 86; Ptol. III 6, 6.

3) Hesiod Th. 958ff. vgl. 352; Apollonios III 243f.; Lykophr. 1024; Apollodor I 9, 23, 5; Cic. d. n. d. III 48; Hygin fab. praef. (zu *Clytia* verderbt) u. 25. In den Naupaktika hieß die Gemahlin des Aietes Eurylyte (Schol. Apollon. IV 86), doch war dies wohl seine zweite Frau; s. unten S. 797.

4) Nach Apollodor I 9, 1, 6 *μίαν τῶν θυγατέρων Χαλκιόπην* würde er deren sogar noch mehrere gehabt haben. Über die Mutter seines Sohnes Apsyrtos s. unten S. 801.

5) Fr. 152 (Schol. Apollon. II 1122); ebenso bei Akusilaos fr. 31 K. (ebd.).

6) Fr. 54 (Schol. Apollon. II 1149). Ob der Schlußsatz *παρώνυμον δὲ αὐτῇ Χαλκιόπη καὶ Ἰοφῶσσα* dem Pherekydes oder nicht vielmehr dem Scholiasten gehört, ist trotz Hes. v. *Ἰοφῶσσα* zweifelhaft. Für Chalkiope ist der älteste Zeuge Herodoros fr. 36 (Schol. Apollon. II 1122).

7) Fr. 151 (Schol. Apollon. II 181).

ursprünglich als Ersatzopfer gedacht und zur Flucht über das Meer wenig geeignet ist, haben wir oben S. 45 gesehen. Vielleicht ist es deshalb nicht ohne Bedeutung, daß auf manchen älteren Bildwerken Phrixos nicht auf dem Widder reitet, sondern neben ihm schwimmt oder schwebt, indem er sich mit der Hand an seinem Horne festhält.[1]) Daß Helle und ihr Tod einer jüngeren, in Milet entstandenen Sagenschicht angehört, ist schon oben hervorgehoben worden (S. 46 f.). Später zeigte man als Erinnerungsmal an die Flucht einen Hafen des Phrixos beim Eingang zum Pontos in der Nähe von Chalkedon.[2]) Auch sollte er in Lampsakos einen Schatz niedergelegt[3]), vor der Einfahrt in den Bosporos aber das berühmte *Ἱερόν* gegründet haben.[4]) Eine junge bithynische Lokalsage ließ ihn an dem dortigen Vorgebirge Melaina Rast machen und die Gastfreundschaft des Dipsakos, eines Sohnes des Flußgottes Phyllis und einer einheimischen Nymphe genießen.[5]) Rationalistisch erklärte Dionysios Skytobrachion[6]) den Widder für den Pädagogen des Phrixos namens Krios; bei der Ankunft des Phrixos in Kolchis sei zufällig ein Schwiegersohn des Aietes, ein Skythenkönig, anwesend gewesen; dieser habe sich in den schönen Knaben verliebt und ihn sich von Aietes zum Geschenk ausgebeten, worauf er ihn wie seinen leiblichen Sohn hält und ihm das Reich hinterläßt. Der Pädagog Krios aber wird den Göttern geopfert. Ähnlich hatte schon Palaiphatos aus dem Widder einen Schatzmeister des Athamas gemacht, der dem Phrixos die ihm von seinem Vater drohende Gefahr verrät, ein Schiff

1) S. die Tonreliefs bei Schöne Griech. Rel. 30, 124 und Ann. d. Inst. XXXIX 1867 tav. d'agg. B, die rotfig. Amphora Ann. d. Inst. ebd. tav. d'agg. C, die rotfig. Schale bei Hartwig Festschr. für Overbeck 17, die Münze von Halos, Friedländer Berl. Monatsber. 1878 Taf. I 12 (Head Hist. num.[2] 296). Die ältesten Bildwerke, auf denen Phrixos reitet, sind eine Terrakottastatuette, Arch. Anz. 1895, 129 und das Schildzeichen eines Siegers im Waffenlauf aus Olympia, Ausgrab. von Olymp., III Skulpt. Taf. VI, vgl. Hyde De Olympionic. statuis 43. Darstellungen der Sage lassen sich vor dem 5. Jahrh. nicht nachweisen.

2) Nymphis von Herakleia fr. 1 (bei Steph. Byz. v. *Φρίξος*); Hesych. Mil. fr. 4, 33; Dionys. Byz. Anapl. Bosp. 99 Wescher; Georg. Kodin. De antiqu. Constant. S. 11 Bonn.; Schol. Aisch. A Pers. 70. Die Schol. B lassen ihn dort sogar sterben.

3) Schol. Apollon. I 933, wo Lampsakos mit dem homerischen Pityeia (Il. *B* 829, vgl. Et. M. 673, 43) identifiziert und *πιτύη* als das thrakische Wort für „Schatz“ bezeichnet wird.

4) Dionys. Byz. Anapl. 92 Wescher.

5) Apollon. II 648ff. Schol.

6) Fr. 5 (Schol. Apollon. I 256. II 1144. IV 119. 177) und bei Diod. IV 47, 5. Vgl. oben S. 50.

mit Schätzen beladet und mit dem Knaben entflieht.[1]) Endlich griff man auch hier zu dem beliebten Auskunftsmittel, den Widder für ein Schiff mit einem Widderkopf am Bug zu erklären (o. S. 50).

In Kolchis angelangt, opfert Phrixos den goldenen Widder zum Dank für die gelungene Flucht dem Zeus *Φύξιος*.[2]) Aietes nimmt ihn freundlich auf[3]) und vermählt ihn, wie bereits bemerkt (oben S. 762), mit seiner Tochter, die später gewöhnlich Chalkiope hieß.[4]) Sie gebiert ihm nach den Hesiodeischen Eoien fr. 152 vier Söhne, Argos, Melas, Phrontis und Kytisoros[5]), von denen uns der letzte als Stammvater des Adelsgeschlechts von Halos, das der eigentliche Träger der Athamassage war, schon begegnet ist (oben S. 43). Epimenides setzte als fünften den Presbon hinzu[6]), der in Orchomenos zu Hause ist und dort für einen Sohn des Minyas galt (oben S. 54 A. 4). Diese Söhne kehrten nach der alten Sage lange vor der Argofahrt nach Griechenland zurück, während sie nach der jüngeren mit den Argonauten zusammentreffen. Den Weg zur Rückkehr sollte ihnen Phineus gewiesen haben.[7]) Als Er-

---

1) Kap. 30, danach Euseb. Chron. II 38 Sch.; Apostol. XI 58.

2) Apollon. II 1146f. *τὸν μὲν ἔπειτ' ἔρρεξεν ἑαῖς ὑποθημοσύνησι Φυξίῳ ἐκ πάντων Κρονίδῃ Διί* (danach Apollod. I 9, 1, 6; Schol. Arat. 225). Hiernach verlangt also der Widder, der mit menschlicher Stimme begabt ist (I 764, vgl. o. S. 50), selbst geopfert zu werden. Hingegen hatte nach IV 119ff. Hermes dies Opfer geboten und Phrixos eigens zu diesem Zweck dem Zeus einen Altar errichtet. Dies Opfer geht wohl auf die ältere Sage zurück, da der Kult des Zeus *Φύξιος* für Thessalien (Schol. Apollon. II 1147) und den Parnaß bezeugt ist (Bd. I 86 A. 1. 145 A. 2). S. oben S. 45. Nach Eratosthenes hingegen wurde der Widder nicht geopfert, vielmehr streifte er sich selbst das Fell ab, schenkte es dem Phrixos und flog zum Himmel empor, wo aus ihm das Sternbild des Widders wurde, Ps.-Eratosthen. 19; Hyg. astrol. II 20; Schol. German. BP S. 79. G S. 142 Br. Eine auf der athenischen Akropolis befindlichen Statue des Naukydes stellte Phrixos dar, wie er auf die brennenden Eingeweide des Widders blickt (Paus. I 24, 2; Plin. XXXIV 80; IG II 1624), vielleicht ist sie uns in dem sog. Idolino (Kekule XLIX Berl. Winckelm. Progr. 1889; Brunn Denkm. d. Sculpt. 274—277) erhalten.

3) Nach Apollon. III 584ff. auf einem ihm durch Hermes überbrachten Befehl des Zeus.

4) Wenn Apollonios II 1148f. hervorhebt, daß ihm Aietes den üblichen Brautkauf erlassen habe — *κούρην τέ οἱ ἐγγυάλιξεν Χαλκιόπην ἀνάεδνον ἐυφροσύνῃσι νόοιο* —, so scheint er damit gegen den Aigimios zu polemisieren, in dem Phrixos das goldene Vließ in das Haus des Aietes trug, und dadurch seine Gunst gewann, Schol. Apollon. III 587, vgl. Palaiphatos a. a. O. *τὸ δέρμα ἀποδείρας ἔδωκεν ἔδνον Αἰήτῃ τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ*. S. unten S. 765.

5) Schol. Apollon. II 1122. vgl. 388. Nach Schol. II 780 war auch Mariandynos ein Sohn des Phrixos; sonst des Phineus s. u. S. 816.

6) Schol. Apoll. II 1122. Vgl. Paus. IX 34, 8. S. auch oben S. 624 A. 3; ein dritter Presbon S. 418.

7) Istros fr. 60a (Schol. Apollon. II 207); Apollod. I 9, 21, 2.

innerungsmal an diese Rückkehr zeigte man in Bithynien einen Altar der zwölf Götter, den sie errichtet hatten und auf dem Argos das erste Opfer darbrachte.[1]) Von Melas leitete man den Namen des *Μέλας πόντος* an der thrakischen Küste her; er sollte dort Schiffbruch erlitten haben und ertrunken sein.[2]) Nach anderer Überlieferung erreicht auch Melas glücklich die Heimat und vermählt sich dort mit Eurykleia.[3])

Das goldene Vließ[4]) des Widders schenkt Phrixos dem Aietes, der es an einer Eiche im Areshain aufhängt und durch einen niemals schlafenden Drachen bewachen läßt.[5]) Diese später fast allgemein herrschende Sagenform, die eine Parallele oder wahrscheinlicher eine Nachbildung des Mythos vom Hesperidenbaum und dem ihn bewachenden Ladon (oben S. 491) ist, war indessen nicht die älteste. Denn in den Naupaktika verwahrte Aietes das Vließ in seinem Palast.[6]) Nach Hellanikos fr. 87 (Schol. Apollon. II 404) lag es in dem Tempel des Zeus; nach anderen[7]) hatte es Phrixos selbst in einem Tempel des Ares geweiht. Nach Pherekydes (Schol. Apollon. III 1093) befand es sich auf einer kleinen Insel, die den alten mythischen Namen Aia führte und für die Mutterstadt von Kolchis galt. Bei Pindar[8]) breitet Phrixos das abgezogene

1) Herodor fr. 47, Timosthenes (Schol. Apollon. II 532).

2) Schol. Apollon. I 922; Schol. Il. T Ω 79.

3) Pherekydes fr. 55 (Schol. Pind. Pyth. IV 221c), vgl. oben S. 42 A. 1.

4) Als golden hatte es schon Hesiod fr. 51 bezeichnet; ebenso Pherekydes fr. 53 (Schol. Arat. 225 S. 221b 13 Maaß, vgl. Ps.-Eratosthenes 19; Hyg. astr. II 20; Schol. Germ. BP S. 79. G S. 142 Br.); Eur. Med. 480 *πάγχρυσον δέρας* (Enn. Med. ex. 251 Vahl.) und Hypsip. (s. nächste Anm.) *χρυσεόμαλλον δέρος*; vgl. Agatharchides d. mar. rubr. 7 *χρυσόμαλλον*; Prop. III 11, 12 *aurea lana*; Ov. Am. II 11, 4 *fulvo vellere*. Dagegen nannte es Simonides fr. 21 (Schol. Apoll. IV 177) einmal weiß, ein andermal purpurn. Pind. Pyth. IV 161 sagt einfach *βαθύμαλλον*.

5) Eur. Hypsip. Fr. I Col. 2, 22f. *τὸ χρυσεόμαλλον ἱερὸν δέρος, ὃ περὶ δρυὸς ὄζοις ὄμμα δράκοντος φρουρεῖ.* Apollon. II 404ff. *ἄλσος τε σκιόειν Ἄρεως, τόθι κῶας ἐπ' ἄκρης πεπταμένον φηγοῖο δράκων, τέρας αἰνὸν ἰδέσθαι, ἀμφὶς ὀπιπεύει δεδοκημένος· οὐδέ οἱ ἦμαρ, οὐ κνέφας ἥδυμος ὕπνος ἀναιδέα δάμναται ὄσσε* (vgl. 1145f.). Der älteste Beleg für diese Sagenform ist eine attische rotfig. Schale aus dem Anfang des 5. Jahrh., Mon. d. Inst. II 35, vgl. ferner den tarentinischen Krater, ebd. V 12, die campanische Amphora bei Heydemann Iason in Kolchis (XI Hall. Winckelmannsprogr. 1886) 3; die Terrakottafragmente bei von Rohden u. Winnefeld Archit. röm. Tonreliefs I S. 115f. und die Sarkophage (Sark. Rel. II 189. 190. 192). Bei Apollodor I 9, 1, 6 (dar. Schol. Lyk. 22) nagelt es Aietes an der Eiche fest, vgl. 9, 16, 5; bei Valer. Flacc. V 228ff. hat Phrixos selbst das Vließ an der Eiche aufgehängt.

6) Schol. Apollon. IV 87, vgl. den Aigimios oben S. 764 A. 4.

7) Hygin fab. 3. 12. astrol. II 20; Serv. Georg. II 140.

8) Pyth. IV 244ff. *κεῖτο γὰρ λόχμα, δράκοντος δ' εἴχετο λαβροτατᾶν γενύων, ὃς πάχει μάκει τε πεντηκόντερον ναῦν* (vgl. unten S. 772) *κράτει*. Auf zwei rotfig. Vasen (Arch. Zeit. XVIII 1860 Taf. 139. 140; Furtwängler-Reichhold

Fell in einem Gebüsch aus, wo es ein ungeheuerer Drache von derselben Größe wie die Argo mit seinen Kiefern festhielt. Daneben gab es aber auch noch die Sage, daß Aietes den Phrixos später umgebracht habe, weil ihm ein Orakel vor einem Nachkommen des Aiolos gewarnt hatte.[1])

Als Erinnerungsmale an die Phrixossage zeigte man in Kolchis die Stelle, wo der Widder nach der Ankunft zum erstenmale sich niedergelegt haben sollte, und die man daher *Κριοῦ εὐναί* nannte[2]), ein von Phrixos gegründetes Heiligtum der Meergöttin Leukothea und eine Orakelstätte[3]), wo kein Widder geopfert werden durfte. Auch sollte die kleine Grenzfestung Ideessa früher *Φρίξου πόλις* geheißen haben (Strab. XI 499).

b) Iason und Pelias.

Nach der ursprünglichen Sage ist Iason aus eigenem Antrieb ausgezogen, um das goldene Vließ zu erlangen.[4]) Nach der Rückkehr lebt er friedlich in Iolkos und nimmt an den seinem Oheim gefeierten berühmten Leichenspielen teil (oben S. 37). Aber schon in dem interpolierten Schluß der Theogonie schickt ihn Pelias aus.[5]) Das haben aber die ewigen Götter, vor allem Zeus, so gewollt, damit er die Medeia gewinne und mit ihr einen Sohn erzeuge, den Medeios, den der weise Chiron auferzog. Das goldene Vließ wird nicht erwähnt; es wird seine Erringung zu den schweren Arbeiten gehören, die der frevelhafte Pelias dem Iason auftrug, und zu denen nach dieser Ausdrucksweise auch das Anschirren der feuerschnaubenden Stiere und die

---

Vasenm. Taf. 98 und Zannoni Scav. d. Certosa 122, dan. Heydemann a. a. O. 4) liegt der Drache auf dem Vließ, das über einen Felsen ausgebreitet ist. Die Schol. Pind. Pyth. IV 431 schwanken, ob Phrixos das Fell dem Zeus oder dem Ares geweiht hat; s. S. 765.

1) Hyg. fab. 3. 245 (dan. Schol. Stat. Theb. II 281; Myth. Vat. II 136) und wahrscheinlich schon bei Herodor fr. 51 (Schol. Apollon. III 594), wo *ὑπὸ τῶν Αἰόλου* (*αὐτοῦ* Codd.) *ἐγγόνων ἀπολέσθαι* zu lesen ist. Es ist nicht unmöglich, daß dies im *Φρίξος* des Sophokles der Fall war, s. oben S. 50 A. 1. Über die Sagenform, die Phrixos nach Griechenland zurückkommen läßt, s. oben S. 48.

2) Apollon. IV 115 ff. Schol.

3) Strab. XI 498; Tacit. Ann. VI 40 *oraclum Phrixi.*

4) Daß er dies auch bei Diodor. IV 40, 1 (nach Dionysios Skytobr.) tut, ist ein zufälliges Zusammentreffen.

5) Theog. 992 ff. *κούρην δ' Αἰήταο διοτρεφέος βασιλῆος Αἰσονίδης βουλῇσι θεῶν ἀειγενετάων ἦγε παρ' Αἰήτεω τελέσας στονόεντας ἀέθλους, τοὺς πολλοὺς ἐπέτελλε μέγας βασιλεὺς ὑπερήνωρ, ὑβριστὴς Πελίης καὶ ἀτάσθαλος ὀβριμοεργός. τοὺς τελέσας Ἰαωλκὸν ἀφίκετο πολλὰ μογήσας, ὠκείης ἐπὶ νηὸς ἄγων ἑλικώπιδα κούρην Αἰσονίδης καί μιν θαλερὴν ποιήσατ' ἄκοιτιν. καί ῥ' ἥ γε δμηθεῖσ' ὑπ' Ἰήσονι, ποιμένι λαῶν, Μήδειον τέκε παῖδα, τὸν οὔρεσιν ἔτρεφε Χίρων Φιλυρίδης· μεγάλου δὲ Διὸς νόος ἐξετελεῖτο.* Zu Medeios vgl. den Medos o. S. 727 A. 9.

Saat der Drachenzähne gerechnet zu werden scheinen.[1]) Diese Feindschaft des Pelias gegen seinen Neffen Iason, den er zu verderben trachtet, bildet dann den eigentlichen Kern der Sage, der sehr verschieden ausgebildet wird. Wir gehen von der berühmten Erzählung Pindars aus (Pyth. IV 70ff.). Pelias hat zwei Orakel erhalten. Das eine, allgemeiner gehalten, dessen Verkünder nicht genannt wird, sagte ihm, daß von einem Aioliden[2]), also einem Geschlechtsgenossen, der Tod drohe; das zweite, bestimmter gefaßte, daß ihm von Delphi kam, warnte ihn vor dem Mann mit dem einen Schuh, der einstmals aus dem Gebirge zu ihm in die Ebene herabsteigen werde.[3]) Da kommt der zwanzigjährige Iason, der bis dahin in der Höhle des Chiron gelebt und von dessen Mutter Philyra und dessen Gattin Chariklo großgezogen worden ist. Zwei Lanzen trägt er in der Hand und über die magnetische Landestracht hat er ein Pardelfell geworfen. Tief auf den Rücken herab fallen ihm die Locken. So tritt er auf den Markt von Iolkos, und erstaunt fragt das dort versammelte Volk: „Das ist doch nicht Apollon oder Ares? Auch keiner der Aloaden kann es sein, noch Tityos; denn die hat die Strafe der Götter gefällt.“ Aber schon naht König Pelias auf seinem Maultiergespann und erschrickt tödlich, als er sieht, daß der unbekannte Fremdling nur am rechten Fuß einen Schuh trägt. Doch weiß er sich zu beherrschen und fragt den Ankömmling nach seiner Herkunft. Dieser, der den König nicht kennt, erwidert offen, daß er komme, um von Pelias die angemaßte Herrschaft zurückzufordern, die seinem Vater Aison und ihm gehöre. Um ihn den Nachstellungen des Königs zu entziehen, hätten ihn seine Eltern im Gebirge bei Chiron aufwachsen lassen. Hierauf bittet er die Bürger, ihm das Haus des Aison zu weisen. Freudig empfängt ihn sein Vater, und alsbald kommen auch dessen Brüder mit ihren Söhnen, Pheres mit Admetos und Amythaon mit Melampus. Fünf Tage bewirtet sie Iason; dann tritt er

1) Ebenso Schol. Od. *μ* 69 *χρῆναι αὐτὸν πρότερον διακομίσαι τὸ χρυσοῦν δέρος ἀπὸ Κόλχων καὶ τοὺς πυριπνόους ἀνελεῖν ταύρους* (s. u. S. 769 A. 5).

2) Vgl. das dem Aietes gegebene Orakel, o. S. 766. Allgemein Valer. Flacc. I 26ff.

3) V. 73ff. *ἦλθε δέ οἱ κρυόεν πυκινῷ μάντευμα θυμῷ, πὰρ μέσον ὀμφαλὸν εὐδένδροιο ῥηθὲν ματέρος· τὸν μονοκρήπιδα πάντως ἐν φυλακᾷ σχεθέμεν μεγάλᾳ, εὖτ' ἂν αἰπεινῶν ἀπὸ σταθμῶν ἐς εὐδείελον χθόνα μόλῃ κλειτᾶς Ἰαολκοῦ, ξεῖνος αἴτ' ὦν ἀστός*, danach Lykophr. 1310 (*ταγῷ μονοκρήπιδι*), Hyg. fab. 12 (*monocrepis*), Apollod. I 9, 16, 1 (*μονοσάνδαλον*), Apollon. I 7 (*οἰοπέδιλον*). Nach Euripides Meleag. fr. 530 (Macrob. Sat. V 18, 17ff.) war es aitolische Sitte, den linken Fuß unbeschuht zu tragen, vgl. Aristoteles fr. 74 (ebd.). Amelung (Atti d. Pontif. Accad. 1905/6, 123ff.) will darin einen Zauber sehen, der den Krieger mit der Erde in unmittelbare Berührung setzt und ihm dadurch größere Kraft verleiht, während Euripides als Grund angibt, *ὡς ἐλαφρίζον γόνυ ἔχοιεν*, ebenso Aristoteles.

am sechsten in ihrer Begleitung vor Pelias und verlangt von ihm die Königsherrschaft zurück. Arglistig anwortet dieser: „Gerne will ich sie dir geben; aber noch drückt mich eine Gewissenspflicht gegen die Unterirdischen, die ich in meinem Alter nicht mehr erfüllen kann, wohl aber du in deiner blühenden Jugend. Ein Traum hat mir verkündet und das delphische Orakel es bestätigt, Phrixos begehre, daß seine Seele[1]) und das Vließ aus dem Land des Aietes zurückgeholt werde. Erfüllest du das, so schwöre ich bei Zeus, dir mein Königtum abzutreten.“ Da der Scholiast bemerkt, daß die Forderung der Rückführung von Phrixos' Seele des Pindar eigene Erfindung sei, scheint der Kern der übrigen Erzählung auf älterer Tradition zu beruhen. Anders erzählt Pherekydes.[2]) Bei ihm hat Pelias nur die Warnung vor dem Einschuhigen erhalten. Als er nun einmal seinem Vater Poseidon am Meere ein Opfer darbringen will, ladet er dazu viele Gäste ein, darunter auch den Iason. Dieser, der den Landbau liebte, war, als er die Einladung erhielt, gerade beschäftigt, in der Nähe des Flusses Anauros ein Feld zu pflügen. Um keine Zeit zu verlieren, zieht er die Schuhe aus und durchwatet den Fluß, legt aber, am anderen Ufer angelangt, nur den rechten wieder an, während er den linken vergißt. So tritt er vor Pelias, der in ihm alsbald den Einschuhigen erkennt, den das Orakel meint.[3]) Zunächst bleibt er ruhig und vollendet das Opfer; aber am anderen Tage läßt er Iason zu sich rufen und fragt ihn, was er tun würde, wenn ihm prophezeit wäre, daß ihm von einem der Bürger der Tod drohe. Da antwortet Iason: „Ich würde ihn nach Aia schicken, um von Aietes das goldene Vließ zu holen.“[4]) Das aber gab ihm Hera in den Sinn, damit Medeia nach Griechenland käme, um den Pelias zu verderben (vgl. Pind. a. a. O. 250). Darauf schickt der König den Iason nach Kolchis. An Pherekydes

1) Wie das zu verstehen ist, erläutern die Schol. Pind. Pyth. IV 281 c *ἔθος δὲ ἦν τῶν τελευτησάντων ἐπ' ἀλλοδαπῆς, εἰ καὶ μὴ τὰ σώματα εἴη παρ' αὐτά, τὰς γοῦν ψυχὰς διά τινων μυστηρίων ἀνακαλεῖσθαι καὶ ὥσπερ συμπλεούσας εἰς τὴν πατρίδα διαπεραιοῦν. τοῦτο καὶ Ὅμηρος οἶδεν.* (Od. ι 64f. *οὐδ' ἄρα μοι προτέρω νῆες κίον ἀμφιέλισσαι, πρίν τινα τῶν δειλῶν ἑτάρων τρὶς ἕκαστον ἀῦσαι*). S. Rohde Psyche ² II 207 A. 2. An Pindar schließt sich Valer. Flacc. I 26ff. an; ähnlich Myth. Vat. I 24 und pragmatisch Iustin XLII 2, 10.

2) Fr. 60 (Schol. Pind. Pyth. IV 133a); aus Pherekydes schöpft Apollodor I 9, 16, der nur einen Nebenpunkt nach Apollon. I 10f. ändert; dar. Schol. Lyk. 175, Zenob. IV 92.

3) Diese Szene ist auf zwei pompeianischen Bildern dargestellt, s. Herrmann Malerei Taf. 75. 76 und dazu Rodenwaldt Komp. pomp. Wandgem. 85ff.

4) Vergleiche die ähnliche Antwort, die, ebenfalls bei Pherekydes, Perseus dem Polydektes gibt, oben S. 232.

schließt sich der kurze Bericht des Apollonios[1]) an; nur läßt er den Iason den Schuh beim Durchschreiten des schlammigen Anauros verlieren und scheidet die Frage des Pelias und die Antwort des Iason aus. Vielmehr gibt ihm der König, sobald er den nackten Fuß erblickt hat, sofort das Abenteuer auf. Wohl aber könnte es wieder auf Pherekydes zurückgehen, wenn der Groll der Hera auf Pelias dadurch motiviert wird, daß dieser bei seinem Poseidonopfer alle übrigen Götter, nur nicht die Hera, bedenkt.[2]) Dagegen erfreut sich Iason schon in der ältesten Sagenform der besonderen Gunst dieser Göttin[3]), und das Märchen, durch das man diese Gunst begründete, darf, seinem Charakter nach, obgleich es zuerst bei Apollonios (III 66 ff.) begegnet, gleichfalls Anspruch auf sehr hohes Alter erheben (o. S. 35). Um die Menschen zu prüfen, wandert Hera in Gestalt eines alten Weibes auf Erden umher; da begegnet ihr im Winter am Ufer des hochgeschwollenen Anauros[4]) Iason auf der Rückkehr von der Jagd. Alle Berge waren mit hohem Schnee bedeckt, und rauschend stürzten die Gebirgsbäche herab. Als Iason das arme Mütterchen sah, erbarmte er sich seiner und trug es auf den Schultern durch den Anauros. Seitdem war ihm Hera hold. In einer andern Sagenform ist das Orakel von dem Einschuhigen ausgeschaltet und tritt die Gestalt des Chiron mehr in den Vordergrund.[5]) Kretheus hat dem Aison die Herrschaft hinterlassen, der aber früher als Pelias stirbt und vorher diesen zum Vormund seines Sohnes und zum Reichsverweser einsetzt.

---

1) I 5 ff. danach Hygin fab. 12 (der nur irrtümlich statt des Anauros den Euenos nennt, vgl. unten A. 4); Schol. Stat. Theb. III 516 (wo das Orakel noch hinzusetzt, daß die Begegnung mit dem Einschuhigen bei einem Poseidonopfer geschehen werde), ebd. V 336 (dar. Myth. Vat. II 135); Serv. ampl. Buc. IV 34 (mit demselben Zusatz wie Schol. Stat. III 516 und einem Einschub aus anderer Quelle, s. unten A. 4).

2) I 13 f. *εἰλαπίνης, ἣν πατρὶ Ποσειδάωνι καὶ ἄλλοις ῥέζε θεοῖς· Ἥρης δὲ Πελασγίδος οὐκ ἀλέγιζεν.* III 65 *ὅς μ' ὑπερηνορέῃ θυέων ἀγέραστον ἔθηκεν,* vgl Apollod. I 9, 16. 4 *τὴν γὰρ Ἥραν οὐκ ἐτίμα.* 9, 8, 4 *καὶ καθόλου διετέλει τὴν Ἥραν ἀτιμάζων.* Über die Befleckung eines Heraaltars durch Pelias s. o. S. 40

3) Od. *μ* 72 *ἐπεὶ φίλος ἦεν Ἰήσων.*

4) Valer. Flaccus I 81 ff. läßt die Geschichte am Enipeus spielen und schmückt den Schluß so aus, daß Zeus seine Gattin durch einen Donnerschlag zurückruft. Bei Dracontius X 57 spielt sie am Istros. Spätere Mythographen lassen bei dieser Gelegenheit den Iason den Schuh verlieren und gleich darauf sein Zusammentreffen mit Pelias folgen, Hypoth. Apollon. Arg. S. 533 K.; Serv. ampl. Buc. IV 34; Hygin. fab. 13 (vgl. 12), der den Vorgang an den Euenos verlegt, s. o. A. 1; fab. 22 schreibt er den Apollonios aus.

5) Schol. Od. *μ* 69 (das Asklepiadeszitat am Schluß bezieht sich nur auf die Geschichte des Phineus), ähnlich Hypoth. Apollon. Arg., jedoch kontaminiert mit der Begegnung mit Hera und der Version des Pherekydes.

Seine Witwe Alkimede (o. S. 36) traut ihrem Schwager nicht und bringt den Iason zum Chiron. Als er erwachsen ist, kehrt er nach Iolkos heim und verlangt das Königtum als sein väterliches Erbe zurück. Pelias macht zur Bedingung, daß er ihm erst das goldene Vließ bringe und die feuerschnaubenden Stiere töte. Da wendet sich Iason an seinen Erzieher Chiron, und dieser wirbt ihm die größten Helden Griechenlands zu Genossen der Fahrt.

c) Die Argo und ihre Bemannung.

Argo heißt die Schnelle[1]), doch fühlte man sich auch an die Argiver[2]) und den Heros Argos erinnert, daher man schon früh den Namen von einem Argos als Erbauer herleitete.[3]) Ursprünglich aber scheint Athena selbst die Erbauerin gewesen zu sein[4]), die auch später dem Baumeister Argos anweisend und beratend zur Seite steht.[5]) Dieser ist kein anderer als der Eponym von Argos, den wir schon in den dortigen Landessagen in mannigfaltigen Brechungen kennengelernt haben

1) Schol. Eur. Med. 1; Diod. IV 41, 3; Hyg. astr. II 37; Schol. Stat. Theb. V 475; Serv. ampl. a. a. O. S. Bechtel Lexil. zu Homer 55f.

2) Schol. Od. *μ* 70; Enn. Med. ex. 249 ff. Vahl. *nominatur nomine Argo, quia Argivi in ea delecti viri vecti petebant pellem inauratam arietis.*

3) Apollod. I 9, 16, 6 *τὴν προσαγορευθεῖσαν ἀπὸ τοῦ κατασκευάσαντος Ἀργώ*; Diod. IV 41, 3; Schol Apollon. I 4 *ὁ μὲν Ἀπολλώνιος καλεῖ τὴν Ἀργὼ ἀπὸ Ἄργου τοῦ κατασκευάσαντος* (s. u. A. 5), *Φερεκύδης* (fr. 61) *δὲ ἀπὸ Ἄργου τοῦ Φρίξου*, was Apollodor so mißverstanden hat, als ob bei Pherekydes dieser Phrixossohn der Erbauer gewesen sei: *Ἰάσων Ἄργον παρεκάλει τὸν Φρίξου κἀκεῖνος Ἀθηνᾶς ὑποθεμένης πεντηκόντορον ναῦν κατεσκεύασεν*; er nimmt daher auch diesen Phrixossohn in den Argonautenkatalog auf (I 9, 16. 9). Pherekydes meint aber, daß Iason das Schiff diesem Phrixossohn Argos zu Ehren benannt habe. Das überträgt Ptolemaios Heph. 2 auf Herakles, der bei ihm der Liebhaber dieses Argos, den er zum Sohn des Iason macht, und der Erbauer der Argo ist. An sich wäre die Version, daß der Phrixossohn Argos der Erbauer war, allerdings nicht ausgeschlossen, da nach der älteren Sage er und seine Brüder lange vor der Argofahrt nach Griechenland zurückkehren, s. o. S. 764f. Argos unter Anleitung der Athena die Argo bauend, während Tiphys das Segel dem Mast anpaßt, auf einem Campanaschen Relief, von Rohden u. Winnefeld a. a. O. Taf. XXXII; Argos allein auf ital. Gemmen, Furtwängler Gemmen Taf. XXI 7—9; Iason neben der Argo auf etrusk. Skarabaeen. ebd. Taf. XVIII 4. XX 26. Nach Possis hingegen (bei Athen. VII 296 D) war Glaukos von Anthedon sowohl der Erbauer als der Steuermann der Argo; bei einer Seeschlacht mit den Tyrrhenern bleibt er allein unverwundet, versank aber in die Wellen und wurde von Zeus in einen Meergott verwandelt, was aber nur Iason wahrnahm (vgl. Bd. I 613).

4) Apollon. I 551 *ἔργον Ἀθηναίης Τριτωνίδος*. 721 *θεᾶς Τριτωνίδος ἔργον*; Schol Od. *μ* 69; Hyg. fab. 14; Catull. LXIV 8ff., vgl. Bd. I 217.

5) Apollon. I 18f. *νῆα μὲν οὖν οἱ πρόσθεν ἐπικλείουσιν ἀοιδοὶ Ἄργον Ἀθηναίης καμέειν ὑποθημοσύνῃσιν.* 111f. *αὐτὴ γὰρ καὶ νῆα θοὴν κάμε· σὺν δέ οἱ Ἄργος τεῦξεν Ἀρεστορίδης κείνης ὑποθημοσύνῃσιν.* 226 *Ἄργος τε θεᾶς ὑποεργὸς Ἀθήνης.* II 1187f. *τὴν γὰρ Ἀθηναίη τεχνήσατο καὶ τάμε χαλκῷ δούρατα Πηλιάδος κορυφῆς πέρι· σὺν δέ οἱ Ἄργος τεῦξεν.* Vgl. Phaedr. IV 7, 8 ff.

(o. S. 253 ff. S. 281 ff.) in neuer Gestalt. In der Argonautensage ist er Sohn des Arestor, wie jener hundertäugige Riese bei Pherekydes[1]), und wenn er bei Apollonios (I 324 f.) mit einem Stierfell bekleidet ist, so ist es das des arkadischen Stieres, den jener Panoptes getötet hat (Bd. I 396 A. 1). Diese Einführung eines peloponnesischen Baumeisters ist ohne Zweifel korinthische Erfindung.[2]) Aber ausgeführt wird der Bau nach der alten Sage in Thessalien. In den Schluchten des Pelion ist die Föhre gefällt, die das Bauholz liefert[3]), in den Bug aber setzte Athena ein Stück der heiligen Eiche von Dodona (Bd. I 123 f.) ein und verlieh dem Schiff dadurch Sprache.[4]) Nach Pindar (bei Hygin Astr. II 37) war der Bauplatz auf der Halbinsel Magnesia, und daher führte Hegesandros[5]) das dort gefeierte Kameradschaftsfest, die *Ἑταιρίδεια*, und das dabei dem Zeus *Ἑταιρεῖος* gebrachte Opfer auf Iason und die Argonauten zurück. Kallimachos[6]) verlegte den Bau nach Pagasai, dessen Namen er davon ableitete[7]), und erklärte den dortigen Tempel des Apollon *Ἄκτιος* für eine Stiftung des Iason; in letzterem Punkte schließt sich ihm Apollonios an, nur daß er nicht von einem Tempel, sondern von einem Altar spricht und dem Apollon *Ἄκτιος* noch das weitere Beiwort *Ἐμβάσιος* gibt.[8]) Da die Argo für das älteste Schiff galt[9]), konnte es nicht aus-

1) Apollon. I 325 (vgl. o. S. 258 A. 5). Wenn er bei Hyg. fab. 14 als Sohn des Polybos und der Argeia oder des Danaos figuriert, so beruht das auf Textverwirrung und Interpolation; Hygin wird geschrieben haben ⟨*Arestoris*⟩ *et Argiae Polybi filiae filius;* s. Robert Gött. gel. Nachr. 1918, 477 f.

2) Wie Valerius Flaccus dazu kommt, den Argos zu einem Thespier zu machen (I 92 f. 124. 477 f.), ist unklar. Über Glaukos als Erbauer der Argo s. o. S. 770 A. 3. Späte römische Schriftsteller versetzen den Pelias nach der Peloponnes (Myth. Vat. I 24; Dares 1) oder nennen an seiner Stelle den korinthischen oder thebanischen Kreon (Schol. Stat. Ach. 65; Dracont. Med. 367 ff.).

3) Eur. Med. 3 f. *ἐν νάπαισι Πηλίου . . τμηθεῖσα πεύκη* (vgl. Androm. 863 *πευκᾶεν σκάφος*); Herod. IV 179; Apollon. I 386. 525 *Πηλιὰς Ἀργώ*, vgl. II 1188; Diod. IV 41, 1; Cat. LXIV 1 *Peliaco . . prognatae vertice pinus;* Properz III 22, 12 *Peliacaeque trabis*; Ovid. Her. XII 8 *Pelias arbor*. Am. II 11, 2 *Peliaco pinus vertice caesa*; Valer. Flacc. I 95. S. O. Jessen Real-Enzykl. II 721 f.

4) Aischylos (fr. 20) bei Hyg. astr. II 37; Apollodor I 9, 16, 6. Nach Apollonios I 526 f. IV 581 ff. saß das Stück im Kiel, ebenso nach Luk. d. saltat. 52; Philostr. imag. II 15 ff.; Orph. 266 f.; Schol. Lykophr. 1319. Bei Valer. Flacc. I 305 setzt es Hera ein. Daher heißt die Argo bei Kallimachos (Schol. Lyk. 1319) *φωνήεσσα*, bei Lykophr. 1319 *λάληθρος*, CIG III 4721 (Kaibel Epigr. 995) *λάλος*. S. auch Claudian XXVI 18.

5) Fr. 25 bei Athen. XIII 572 D. Vgl. Bd. I 148 A. 2.

6) Fr. 545 b bei Hyg. astr. II 37; vgl. Schol. Apollon. I 238; Strab. IX 436; Prop. I 20. 17; Ovid. Met. XIII 24 (*Pagasaea carina*); Stat. Achill. I 65 (*puppis Pagasaea*); Pomponius Mela II 44; Et. M. 646, 41.

7) Hyg. a. a. O. *ἀπὸ τοῦ παγᾶσαι* (*παγῆναι* Muncker).

8) I 359 f. 403 f.; s. auch Steph. Byz. v. *Ἀκτή*. Vgl. Bd. I 258 A. 3.

9) Schol. Apollon. I 4 *ταύτην δὲ λέγουσι πρώτην ναῦν γεγενῆσθαι*; Schol.

bleiben, daß man noch manches merkwürdige von ihr berichtete, was zu der alten Sage im Widerspruch steht. So behauptete man, sie sei nicht aus Föhrenholz, sondern aus einer besonderen Holzart, die ἀργώ heiße, gebaut und danach benannt worden.[1]) Nach Alexander Polyhistor fr. 147 (Plin. XIII 119) hat der Baum, der das Holz geliefert hat, der „Löwe" (*leo*) geheißen und war gegen Feuer ebenso gefeit wie gegen Wasser. Timagetos fr. 5 erzählte (Schol. Apollon. I 224), Pelias habe dem Baumeister Argos befohlen, recht schwache Pflöcke zu nehmen, damit das Schiff nicht widerstandsfähig sei und bald untergehe; Argos aber habe gerade das Gegenteil getan.

Als Iason das Gebot des Pelias vernommen hatte, so erzählt Pindar (Pyth. IV 169ff.), läßt er in ganz Griechenland durch Herolde zur Teilnahme an der Fahrt einladen, und von allen Seiten strömen die Helden herbei, viele unter ihnen Söhne von Göttern. Diesen allen hatte Hera ein heißes Verlangen eingeflößt, das Abenteuer mitzumachen.[2]) Für fünfzig Ruderer war die Argo gebaut[3]), und annähernd soviele Argonauten zählen die erhaltenen Kataloge auf[4]), wobei man berücksichtigen muß, daß der Steuermann, Iason als Führer und wohl auch die Seher und der Sänger Orpheus zu diesen

---

Arat. 392; Ps. Erat. Kat. 35; Hyg. Astr. II 37; Schol. Germ. BP S. 97. G S. 172 Br. Catull. LXIV 11 *illa rudem cursu prima imbuit Amphitriten*; Ov. am. II 11, 1f.; Stat. Achill. I 62ff.; Apostol. III 60c Ἄργος ἀρχηγὸς ναυπηγίας. Andere erklärten das Schiff des Danaos für das älteste, was Philostephanos fr. 29 (Plin. VII 207) durch das Kompromiß ausgleicht, daß die Argo das erste Kriegsschiff gewesen sei. Phaedrus IV 7, 18ff. erinnert an Minos. Daß schon die Phrixossöhne ein Schiff benutzen müssen (o. S. 764), bleibt unbeachtet.

1) Hes. v. ἀργώ; Et. M. 136, 29; Schol. Oppian. Kyneg. I 28.

2) Pind. a. a. O. 184ff. τὸν δὲ παμπειθῆ γλυκὺν ἡμιθέοισιν πόθον ἔνδαιεν Ἥρα ναὸς Ἀργοῦς, μή τινα λειπόμενον τὰν ἀκίνδυνον παρὰ ματρὶ μένειν αἰῶνα πέσσοντ', ἀλλ' ἐπὶ καὶ θανάτῳ φάρμακον κάλλιστον ἑᾶς ἀρετᾶς ἅλιξιν εὑρέσθαι σὺν ἄλλοις. Über die Rolle des Chiron s. o. S. 770.

3) Eur. Hyps. Fr. I Col. 2, 19ff. τὰν Ἀργὼ τὰν πεντηκόντορον; vgl. Apollod. a. a. O. Nur Theokr. XIII 74 spricht von 60 τριακοντάζυγος Ἀργώ.

4) Die Grundlage von allen ist der des Apollonios I 23ff., der 55 Argonauten enthält. Ihn geben mit Auslassungen und Zutaten aus anderen Quellen wieder Apollodor. I 19, 16, 7ff (45); Hygin fab. 14 (69?); Dionysios Skytobrach. bei Diodor. IV 41, 2 (54); Stat. Theb. V 398ff.; Valerius Flaccus I 352ff. (52); Orpheus 118ff. (50). S. Burmann Catal. Argonautorum in seiner Ausgabe des Valerius Flaccus; C. O. Müller Orchomenos 258ff. und vor allem O. Jessen Proleg. in catal. Argonaut. (Diss. Berol. 1889) und Real-Enzykl. II 751ff.; zu Hygin s. Robert Gött. gel. Nachr. 1918, 469ff. Ein inschriftliches Verzeichnis der Argonauten aus dem 5. oder 4. Jahrh. ist auf Chios gefunden, Haussoullier Rev. d. ét. gr. III 1890, 207ff.; die Namen sind nach dem Rang der göttlichen Väter geordnet; erhalten sind die der Dioskuren, der Poseidonsöhne Nauplios, Euphemos, Ankaios und Erginos, und des Hermessohnes Eurytos (ΕΥΦΗ ist entweder Fehler des Steinmetzen oder des Abschreibers).

fünfzig nicht gehören. Die älteste Aufzählung ist die bei Pindar (Pyth. IV 171ff.), die aber auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht, sondern nur die Göttersöhne nennt. Ähnliche Verzeichnisse hatten Aischylos in den *Κάβιροι* und Sophokles in den *Λήμνιαι* gegeben.[1]) Ferner müssen solche bei Pherekydes und Herodoros gestanden haben. Ausdrücklich bezeugt ist ein Katalog für die Argonautika des Kleon von Kurion (Schol. Apollon. I 77). Das Wachstum der Sage und ihre verschiedenen Schichten haben in der Liste deutliche Spuren hinterlassen. Wenn es im troischen Sagenkreis nur einmal. bei den beiden Aias, vorkommt, daß zwei verschiedene Helden denselben Namen tragen, so ist das bei den Argonauten mehrfach der Fall. Neben dem Eurytiden Iphitos steht der gleichnamige Phoker; neben dem Thestiaden Iphiklos der gleichnamige Sohn des Phylakos; neben dem ionischen Ankaios der gleichnamige Peloponnesier, freilich ursprünglich dieselbe Figur (o. S. 95), aber als Argonauten voneinander unterschieden; neben dem Lapithen Asterion der Achaier Asterios; neben dem Hermessohn Eurytos der Aktoride Eurytion, nur durch die Namensendung unterschieden; oder zwei Heroen haben gleichnamige Väter, wie Butes und Eribotes den Teleon. Diese Erscheinung erklärt sich daraus, daß die gleichnamigen Helden zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Gegenden in den Kreis der Argonauten aufgenommen worden sind.

Wir betrachten zunächst diejenigen Argonauten, die entweder auf dem Schiff eine besondere Stellung einnehmen oder bei den Abenteuern auf der Fahrt eine maßgebende Rolle spielen. Da ist zunächst der Steuermann Tiphys.[2]) Er ist der Eponym der Hafenstadt von Thespiai, Tiphai oder Siphai.[3]) Da diese an der nördlichen Küste des korinthischen Meerbusens liegt, gehört er der Periode der Sagenentwickung an, in der Korinth maßgebend war. Sein Vater ist ein nur in diesem Zusammenhang erwähnter Hagnias.[4]) Wie es kommt, daß

1) Schol. Pind. Pyth. IV 303 b. Soph. fr. 354 *Φερητίδης τ' Ἄδμητος ἠδ' ὁ Δωτιεὺς Λαπίθης Κόρωνος.*

2) Den römischen Dichtern gilt er für das Ideal des Steuermanns, Sen. Med. 617 *domitor profundi*, und für den Erfinder dieser Kunst, ebd. 317ff. *ausus Tiphys pandere vasto carbasa ponto legesque novas scribere ventis*, vgl. Philostr. imag. II 15, 3; Apostol. III 60 c *ἀρχηγὸς τῆς ναυτικῆς.*

3) Apollon. I 105f. *Τῖφυς δ' Ἁγνιάδης Σιφαέα κάλλιπε δῆμον Θεσπιέων*, dan. Orph. Arg. 123ff.; Paus. IX 32, 4. S. Fick-Bechtel Griech. Personenn. 367. Auch eine Tochter des Thespios, die von Herakles Mutter des Lynkeus wird, heißt Tiphysa, Apollod. II 7, 8, 5. Siphion als bürgerlicher Name IG VII 2429.

4) Apollon. a. a. O., dan. Apollod. I 9, 16, 7; Schol. Lykophr. 890; Valer. Flacc. I 482. II 48; Orph. Arg. 542. 690. Bei Hygin fab. 14 ist der Vatername Hagnias durch die hierher verschlagenen Eltern des Augeias Phorbas

ihn Aischylos fr. 21 (Schol. Apollon. I 105) *Ἶφυς* nannte, ist noch nicht aufgeklärt. Dagegen ist es wohl verständlich, daß ihn Pherekydes fr. 62 (Schol. Apollon. a. a. O.), mit Rücksicht auf die Umorientierung von Aia, von Tiphai nach Potniai[1]) an die Ostküste Boiotiens versetzte. Nach Apollonios (I 109f.) hat ihn Athena selbst angetrieben, sich zur Teilnahme an der Fahrt zu melden.[2]) Doch ist es ihm nicht vergönnt, ihr Ende zu erleben. Er stirbt im Mariandynerland, der Gegend des späteren Herakleia, wo man sein Grabmal zeigte, nach Herodor fr. 58 (Schol. Apoll. II 854) auf der Heimfahrt, nach Apollonios schon auf der Hinfahrt an Krankheit.[3]) An Stelle dieses Boiotiers übernimmt nun ein Ionier die Steuerung, entweder der Milesier Erginos[4]) oder der Samier Ankaios.[5]) Deutlich erkennt man hier, wie die milesische Sagenschicht auf der korinthischen aufliegt.

Wie zwei Steuermänner, hat die Argo auch zwei Seher, Idmon und Mopsos. Idmon ist ein Sohn des Abas[6]) und Enkel des Melampus[7]), so daß er seine Prophetengabe vom

---

und Hyrmine (o. S. 453 A. 6) verdrängt, und diese falsche Genealogie ist von dem Interpolator des Fabelbuchs fab. 18 eingesetzt worden, s. Robert a. a. O. 475.

1) Damit hängt auch zusammen, daß bei Possis Glaukos von Anthedon der Steuermann der Argo, wie ihr Baumeister, ist, s. o. S. 770 A. 3.

2) Vgl. Sen. Med. 2ff., wo es von Athena heißt *quaeque domituram freta Tiphyn novam frenare docuisti ratem.*

3) II 854 *Ἁγνιάδην Τῖφυν θανέειν φάτις· οὐ δέ οἱ ἦεν μοῖρ' ἔτι ναυτίλλεσθαι ἑκαστέρω. ἀλλά νυ καὶ τὸν αὐτόθι μινυνθαδίη πάτρης ἑκὰς εὔνασε νοῦσος*: danach Apollodor I 9, 23, 1 (dar. Schol. Lyk. 890); Sen. Med. 617ff.; Hyg. fab. 14. 18 (wo wie bei Aischylos *Iphis* steht); Val. Flacc. V 15; Orph. Arg. 723f.; Ammian. Marc. XXII 8, 22. Vgl. auch Nymphis fr. 8 (Schol. Apollon. II 854).

4) Herodor fr. 59 (Schol. Apoll. II 895). Nach Apollon. I 185, der wohl die milesische Tradition wiedergibt, ein Sohn des Poseidon; vgl. S. 772 A. 4. Dem Apollonios folgen Apollod. I 9, 16, 9; Hyg. a. a. O.; Val. Flacc. I 415. Ursprünglich gehört er nach Orchomenos und ist Sohn des Klymenos, als welchen Pindar Ol. IV 19 und Kallimach. fr. 197 (Schol. Pind. Ol. IV 32 a) auch den Argonauten bezeichnen, vgl. Schol. Apoll. I 185 (dar. Hyg. a. a. O.); o. S. 133. S. 624f.

5) Apollon. II 894ff. (dar. Apollod. I 9, 23, 1), der der andern Sagenversion dadurch Rechnung trägt, daß er auch Erginos und daneben Nauplios und Euphemos sich zu dem Amte melden läßt und vorher Ankaios und Erginos zusammen einführt, indem er beiden nachrühmt *ἴστορε δ' ἄμφω ἠμὲν ναυτιλίης ἠδ' ἄρεος εὐχετόωντο* I 188f. Bei Valer. Flacc. hingegen (V 63ff.) bittet sich die Argo selbst den Erginos als Steuermann aus, gewiß ein alter Zug der Sage. Das Schiff begehrt sich statt des Boiotiers einen Milesier. Über Ankaios, der ursprünglich nach Arkadien gehört, s. oben S. 95. Orpheus nennt ihn 207 Pleuronier nach Il. Ψ 635, s. o. S. 96 u. Robert a. a. O. 479.

6) Herodor fr. 41 (Schol. Apoll. I 139); Schol. Pind. Pyth. IV 338a; Apollon. I 142 (dan. Hyg. a. a. O.; Orph. 187). II 815 *Ἀβαντιάδης*.

7) Oben S. 252 A. 3. Daher Apollon. II 849f. *Αἰολίδαο Ἴδμονος*, I 143 *ἐναρίθμιον Αἰολίδησιν*, vgl. Schol. Apollon. I 143.

Großvater geerbt hat. Seine Mutter war Asteria[1]), eine Tochter des Lapithen Koronos, der gleichfalls an der Argofahrt teilnimmt; sein göttlicher Vater ist Apollon.[2]) In den alten Epen, den Naupaktika und bei Eumelos, spielte er in Kolchis als Berater der Argonauten eine wichtige Rolle (s. u. S. 797); aber auf der Rückfahrt kommt er wie Tiphys im Land der Mariandyner um, und zwar durch einen wilden Eber.[3]) Später ließ man auch ihn wie Tiphys schon auf der Hinfahrt durch diesen Eber getötet werden.[4]) Feierlich bestatteten ihn die Argonauten und setzten auf sein Grab als Stele eine der Schiffswalzen.[5]) Diese schlug aus und wurde ein wilder Ölbaum.[6]) Als später die Megarer und Boioter an dieser Stelle eine Stadt gründen wollten, wußte niemand mehr, wer der Bestattete war; das delphische Orakel aber gebot ihnen, die Stadt um das Grabmal herum zu bauen und den Toten als Schützer der Stadt (*πολιοῦχος*) zu verehren. Das taten sie und nannten ihn Agamestor.[7]) In Wahrheit hat erst die Dichtung das Grab dieses Lokalheros Agamestor für das des Argonauten Idmon ausgegeben. Weiter berichtet Apollonios, wohl nach älteren Quellen, daß Idmon das ihm bevorstehende Schicksal aus dem Flug der Vögel wohl erkannt habe, dennoch aber aus Furcht vor dem Tadel des Volkes nicht zurückgeblieben sei.[8]) Wie Idmon durch seine Mutter Enkel eines Lapithen, so ist Mopsos selbst Lapithe, der Eponym der zwischen Ossa und Olympos am Tita-

---

1) Statt ihrer nennt Orpheus Arg. 189 Antianeira eine Tochter des Pheres.

2) Pherekydes fr. 70 (Schol. Apoll. I 139); Apollon. I 142f., dan. Val. Flacc. I 228 und Orpheus Arg. I 188f. Bei Hygin fab. 14, der, wie gewöhnlich, den Text des Apollonios zugleich mit den Scholien ausschreibt, ist durch die deplazierte Gelehrsamkeit des Interpolators aus der Koronostochter die Nymphe Kyrene geworden, s. Robert a. a. O. 492 f. Wie man früh die Väter homerischer Helden unter die Argonauten aufnahm (u. S. 786 f.), so machte man den Idmon zum Großvater des Kalchas. Nach Pherekydes a. a. O. erzeugte er mit einer Laothoe den Thestor, den Vater des Kalchas. Oder man ließ den Thestor selbst an der Argofahrt teilnehmen (Schol. Apoll. a. a. O.). Chamaileon endlich (ebd) identifizierte den Idmon mit Thestor, indem er *ἴδμων* für einen Beinamen erklärte *διὰ τὸ ἔμπειρον εἶναι.*

3) Herodor fr. 56 (Schol. Apollon. II 815) in Verbindung mit fr. 54 (Schol. Apollon. IV 86), vgl. Nymphis fr. 7 und Promathidas fr. 2 (Schol. Apollon. II 815).

4) Apollon. II 815ff. (dan. Apollod. I 9, 23; Hyg. fab. 14. 18. 248; Ovid Ib. 504). Bei Sen. Med. 651f. stirbt Idmon durch den Biß einer Schlange, bei Valer. Flacc. V 2f. wie Tiphys an einer Krankheit.

5) Nach Schol. Apollon. II 843 hatte Orpheus dies geraten.

6) S. über dies Grab, das auf dem Markt von Herakleia lag, außer Apollonios a. a. O. Herodor fr. 57 (Schol. Apoll. II 848) und Ammian. Marc. a. a. O.

7) Apollonios II 844ff.; Promathidas fr. 3 (Schol. Apollon. II 845).

8) I 140f., danach Valer. Flacc. I 360f.; Hygin fab. 14.

resios (Il. *B* 751) gelegnen Stadt Mopsion (oben S. 8); nach diesem Flusse, dem späteren Europos, oder der Vorhöhe des Olympos Titarion, auf der dieser entspringt, heißt er bei Hesiod *Τιταρήσιος*.[1]) Sein Vater ist Ampyx[2]), ein Name, der noch zweimal im Heroengenealogien vorkommt.[3]) Mopsos nimmt teil am Kentaurenkampf (o. S. 8), den Leichenspielen des Pelias (S. 38) und der kalydonischen Jagd (S. 93), ist also durchaus als rüstiger Kriegsmann gedacht.[4]) Als solcher mag er schon von Anfang an zu den Argonauten gezählt haben, die Sehergabe aber scheint erst nachträglich von dem ionischen Mopsos, dem Sohn der Manto und Enkel des Teiresias, dem Propheten von Klaros, auf ihn übertragen worden zu sein.[5]) Man darf vermuten, daß diese Umbildung zu den milesischen Bestandteilen der Sage gehört. Bei Apollonios hat er den kriegerischen Charakter ganz abgestreift, tritt aber als

---

1) *Ἀσπ. Ἡρακλ.* 181 *Μόψον τ' Ἀμπυκίδην Τιταρήσιον ὄζον Ἄρηος*, dan. Apollonios I 65; Lykophr. 881 *Τιταιρώνειον*; Orph. Arg. 129 *Τιτάρηθεν*. Wenn bei Hygin fab. 14 daneben als seine Vaterstadt Oichalia erscheint, so ist das wieder eine von dem Interpolator herrührende Konfusion, s. Robert a. a. O. 479f. Seneca Med. 655 scheint Mopsos für einen Thebaner zu halten.

2) Paus. V 17, 10; Schol. Pind. Pyth. IV 338a; Orph. Arg. 129. Die Mythographen bevorzugen die Form *Ἄμπυκος*, Schol. Apoll. I 65; Hyg. fab. 14. 128. 173. Hingegen Ov. Met. XII 451 *Ampycides* nach Hesiod *Ἀσπ.* 181. Der Vater des Ampykos ist nach Hygin fab. 128 der Lapithe Elatos (o. S. 8). Auf Mißverständnis des Beinamens *Τιταρήσιος* beruht es, wenn Schol. Apoll. I 65 (dar. Schol. Lyk. 881) als solcher ein *Τιτάρων* genannt wird. Die Mutter des Mopsos ist nach Schol. Apollon. a. a. O. (dar. Hyg. fab. 14) Chloris, wohl die Tochter des Teiresias (o. S. 127), nach Orph. Arg. 129f. die Chaonierin Aregonis.

3) Bei Hellanikos fr. 25 (Steph. Byz. v. *Φημίαι*) Vater des Phemios, des Eponymen der thessalischen Stadt Phemiai, bei Pausanias VII 18, 5 Ahnherr des Eponymen von Patrai, Patreus, eines Sohnes des Aigineten Pelias, und Nachkomme des Lakedaimon. Ovid läßt Med. XII 445 den Ampyx auch am Kentaurenkampf teilnehmen (o. S. 17 A. 1) und führt (ebd. V 110ff. 184) am Hof des Kepheus einen Demeterpriester Ampykos und einen Vasallen Ampyx ein, die beide durch Perseus umkommen.

4) Mopsos als Krieger im Zweikampf mit einem andern Krieger ist dargestellt auf der Sargdecke aus Kertsch, Compt. rend. 1878/1879 Taf. 4; ebenda als Sieger im Wagenrennen, wohl bei den Leichenspielen des Pelias, Stephani Compt. rend. a. a. O. S. 128.

5) S. Bd. I 283 und unten bei den thebanischen und troischen Sagenkreisen. Vgl. O. Immisch Jahrb. f. klass. Philol. XVII Suppl.-Bd. 1890 S. 166 und Höfer in Roschers Myth. Lex. II 3208. Daß beide eigentlich identisch sind, d. h. der östliche aus dem Lapithen umgebildet ist, läßt sich, da alle Mittelglieder fehlen, nicht beweisen. Strabon IX 443 unterscheidet beide scharf, während andere (z. B. Schol. Stat. Theb. III 521) sie durcheinanderwerfen. Auch ob der attische König Mopsopos, nach dem das Land ursprünglich Mopsopia geheißen haben soll (Kallimach. fr. 351 bei Steph. Byz. s. v.; Strab. IX 397. 443), mit dem Lapithen oder dem Klarier Mopsos etwas zu tun hat, ist ganz unklar. Später hat sich auch das eigentlich dem Amphilochos gehörige Orakel der kilikischen Stadt Mallos die Gestalt des Sehers Mopsos angeeignet, s. unten.

Seher mehr hervor als Idmon.[1]) Als den eigentlichen Seher der Argonauten bezeichnet ihn auch schon Pindar, bei dem er den für die Einschiffung günstigen Augenblick bestimmt.[2]) Aber auch Mopsos kehrt nicht zurück, obgleich er Kolchis erreicht. Als auf der Rückfahrt die Argonauten nach Libyen verschlagen werden, tritt er dort aus Versehen auf eine Schlange; diese beißt ihn, sich windend, in den Fuß, und obgleich die Wunde nur unscheinbar ist, erweist sie sich doch als tötlich; denn die Schlange gehört zu denen, die aus dem Blut des Gorgohaupts, das Perseus beim Flug über Libyen hatte herabträufeln lassen, entstanden waren (o. S. 241). So kann auch Medeia nicht helfen, selbst Asklepios hätte es nicht gekonnt, und da die Leiche sofort in Verwesung übergeht, bestatten die Argonauten sie auf der Stelle.[3]) Als Grabdenkmal pflanzen sie eine Planke der Argo auf.[4]) Spätere gaben den Mopsos nicht bloß für einen Zögling, sondern für einen Sohn des Apollon aus (Valer. Flacc. I 383f.). Zu Idmon und Mopsos[5]) tritt später noch Amphiaraos, so daß nun drei[6]) oder, wenn man Thestor hinzunimmt (o. S. 775 A. 2), vier Seher die Argofahrt mitmachen. Der Sänger Orpheus ist berufen, durch sein Spiel den Seirenengesang unschädlich zu machen; daher hatte nach Herodor Chiron darauf bestanden, daß ihn Iason trotz seiner körperlichen Schwäche mitnähme.[7]) Pherekydes fr. 63 (Schol. Apoll. I 23) erzählte hingegen, daß nicht Orpheus, sondern Philammon (o. S. 415) die Fahrt mitgemacht habe. Die Metope des sog. Sikyonierschatzhauses zu Delphi (o. S. 416)

---

1) Vgl. auch Stat. Theb. III 521 *in dubiis auditus Iasoni Mopsus.*

2) Pyth. IV 189ff. *καὶ ῥά οἱ* (dem Iason) *μάντις ὀρνίχεσσι καὶ κλάροισι θεοτροπέων ἱεροῖς Μόψος ἄμβασε στρατὸν πρόφρων.* Vgl. Apollon. II 922f.

3) Apollon. IV 1502ff. (vgl. I 79f.); Hyg. fab. 14; Sen. Med. 653f. (s. u. S. 807 A. 2).

4) Lykophr. 881f. Schol., vgl. Apuleius de deo Socr. 47. S. auch Ammian. Marc. XIV 8, 3, der aber den Mopsos allein nach Libyen verschlagen werden läßt und seine Grabstätte mit der kilikischen des andern Mopsos verwechselt. Eine apokryphe *Μαντική* des Mopsos, die er dem Battos zuschreibt, erwähnt Clem. Al. Strom. I 21, 133, 1 S. 82 St.

5) Die verblüffende Nachricht bei Hyg. fab. 14, daß Mopsos erst nach der angeblichen Ermordung seines Vaters sich den Argonauten angeschlossen habe, ist wieder ein Zusatz des Interpolators und geht darauf zurück, daß vorher *Ampyci* zu *Amyci* verderbt war (ebenso fab. 128); darin sah der Interpolator den von Polydeukes getöteten Bebryker, s. Robert a. a. O. 484.

6) Schol. Pind. Pyth. IV 338a *κατ' ἐνίους δὲ τρισὶν ἐχρήσαντο μάντεσιν οἱ Ἀργοναῦται, Μόψῳ τῷ Ἄμπυκος, Ἴδμονι τῷ Ἄβαντος, Ἀμφιαράῳ τῷ Οἰκλέους.*

7) Schol. Apollon. I 31 *φησὶ δὲ Ἡρόδωρος* (fr. 39) *ὅτι παρῄνησεν ὁ Χίρων τῷ Ἰάσονι ὅπως τὸν Ὀρφέα σὺν τοῖς Ἀργοναύταις παραλάβῃ.* vgl. 23 *ζητεῖται δὲ διὰ τί Ὀρφεὺς ἀσθενὴς ὢν συνέπλει τοῖς ἥρωσιν. ὅτι μάντις ὢν ὁ Χίρων ἔχρησεν δύνασθαι κατὰ τὰς Σειρῆνας παρελθεῖν αὐτοὺς Ὀρφέως συμπλέοντος.*

hat uns belehrt, daß ursprünglich beide zugleich zu den Argonauten gehörten, so daß die Argo, wie zwei Steuermänner und zwei Seher, so auch zwei Sänger mit sich führte. Von den übrigen Argonauten greifen, außer Iason selbst, tatkräftig in die Abenteuer nur die Boreaden und die Dioskuren ein. Die Boreaden befreien Phineus von den Harpyien, die Dioskuren sind, wie sich zeigen wird, bei der Überwältigung des kretischen Riesen Talos stark beteiligt, und dem Polydeukes fällt die Aufgabe zu, den Amykos zu besiegen. Die messenischen Gegner der Dioskuren, die Apharetiden Idas und Lynkeus, spielen bei Apollonios gar keine Rolle; zwar wird von Lynkeus erzählt, daß er mit seinen scharfen Augen auch unter der Erde habe sehen können[1]), aber nirgends macht er von dieser Gabe zum Heile seiner Schiffsgenossen Gebrauch; ja der Dichter scheint gegen diese Eigenschaft einen gewissen Zweifel zu hegen; nur als die Argonauten in Libyen nach dem verlorenen Herakles suchen, erblickt er diesen weit über Meer und Land, wie die blasse Mondscheibe (IV 1477 ff.). Dagegen berichten Hygin (fab. 14) und Philostrat (Im. II 15), daß er wegen dieser seiner scharfen Augen das Amt des Bugwächters (*πρωράτας*) gehabt habe, und Valerius Flaccus malt aus, wie er vom hohen Meere dem Steuermann die ferne Küste zeigt und durch die dunkelsten Wolken hindurch die Leitsterne der Fahrt erspäht.[2]) Ohne Zweifel geht das auf alte Tradition zurück; in den älteren Epen muß Lynkeus eine große Rolle gespielt haben, und sein Bruder Idas hat selbst noch bei Apollonios etwas von seinem alten Reckentum bewahrt. Auch sein feindliches Verhältnis zu dem Seher Idmon (I 475 ff.) ist wohl, obgleich die Scholien es bestreiten, alt; es erinnert an Tydeus und Amphiaraos (s. u.). Der Herold der Argonauten ist Aithalides, ein Sohn des Hermes. Ihm hatte sein göttlicher Vater ein so wunderbares Gedächtnis verliehen, daß er niemals etwas vergaß[3]), selbst nicht nach dem Tode in der Unter-

1) I 153 ff. *Λυγκεὺς δὲ καὶ ὀξυτάτοις ἐκέκαστο ὄμμασιν, εἰ ἐτεόν γε πέλει κλέος, ἀνέρα κεῖνον ῥηιδίως καὶ νέρθε κατὰ χθονὸς αὐγάζεσθαι.* Danach Hyg. fab. 14 nebst einer Interpolation aus Palaiphat. 10.

2) I 462 ff. *at frater magnos Lynceus servatur in usus, quem tulit Arene, possit qui rumpere terras et Styga transmisso tacitam deprendere visu. fluctibus e mediis terras dabit ille magistro et dabit astra rati, cumque aethera Iuppiter umbra perdiderit, solus transibit nubila Lynceus.* Vgl. Seneca Med. 231 ff. *quique trans Pontum quoque summota Lynceus lumine immisso videt.* Und offenbar aus derselben Quelle Orpheus 181 ff. *Λυγκεύς θ', ὃς τήλιστα δι' αἰθέρος ἠδὲ θαλάσσης βένθεα καὶ Πλουτῆος ὑποχθονίοιο βέρεθρα μοῦνος ἀπ' ἀνθρώπων δεινοῖσιν ὀπώπεεν ὄσσοις,* welche Verse J. M. Gesner den *locus classicus de Lynceo* nennt. Diese Sehkraft bewährt er 1186 ff.

3) Apollon. I 643 f. *ὅ οἱ μνῆστιν πόρε πάντων ἄφθιτον.*

welt. Auch erzählte man, daß er durch die Gnade des Hermes abwechselnd im Hades oder auf der Oberwelt weilen durfte.[1]) Dieser Sage bemächtigten sich die Pythagoreer als einer Bestätigung ihrer Lehre von der Seelenwanderung, indem sie behaupteten, Aithalides sei zuerst als der Panthoide Euphorbos und zuletzt als Pythagoras wieder auf die Welt gekommen.[2]) Die Mutter des Aithalides ist die Phthierin Eupolemeia, eine Tochter des Myrmidon, die ihn am Fluß Amphryssos geboren hat, sein Wohnsitz Alope.[3]) Ohne Zweifel spielte diese Figur einst bei der Argofahrt eine größere Rolle.[4]) Endlich gehört zur Klasse der Hauptfiguren auch noch der Schiffsbaumeister Argos (o. S. 770 f.).

Alle übrigen Heroen sind, wenigstens in unserer Überlieferung, bloße Figuranten[5]), die zu den genannten Hauptpersonen nur den Chor bilden, aber unentbehrlich, um die fünfzig Plätze des Schiffes zu füllen. Man kann sie in mehrere Kategorien einteilen. Die erste enthält die thessalischen oder aus Thessalien stammenden Heroen und zerfällt wieder in zwei Gruppen, die Sippe des Iason und die Lapithen. Von der Sippe des Iason nehmen vor allem seine Vettern Admetos, der Sohn des Pheres, und Akastos, der Sohn des Pelias, an der Fahrt teil. Ist das bei ersterem selbstverständlich, so bedurfte es bei letzterem der Motivierung, wenn Iason nicht mehr wie ursprünglich aus eigenem Antrieb und in gutem Einvernehmen mit seinem Oheim Pelias auszieht, sondern von diesem ausgeschickt

1) Pherekydes fr. 66 (Schol. Apollon. I 645) *δῶρον εἶχε παρὰ τοῦ Ἑρμοῦ ὁ Αἰθαλίδης τὸ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ ποτὲ μὲν ἐν Ἅιδου ποτὲ δὲ ἐν τοῖς ὑπὲρ τὴν γῆν τόποις εἶναι.* Apollon. I 644 ff. *οὐδ' ἔτι νῦν περ ἀποιχομένου Ἀχέροντος δίνας ἀπροφάτους ψυχὴν ἐπιδέδρομε λήθη· ἀλλ' ἥ γ' ἔμπεδον αἰὲν ἀμειβομένη μεμόρηται, ἄλλοθ' ὑποχθονίοις ἐναρίθμιος, ἄλλοτ' ἐς αὐγὰς ἠελίου ζωοῖσι μετ' ἀνδράσιν.* Es ist ein Mißverständnis der Scholien zu 646 (dar. Tzetzes Chil. II 722), wenn sie dies schon auf die Zeit vor seinem Tode beziehen, als ob er abwechselnd einen Tag auf der Argo, den andern in der Unterwelt zugebracht hätte; s. auch Rohde Psyche [6] II 167 f. 418.

2) Herakleid. Pont. bei Diog. Laert. VIII 4, bei dem Hermes seinem Sohn einen beliebigen Wunsch freigibt und nur die Unsterblichkeit ausnimmt; Schol. Apollon. a. a. O.; Schol. Soph. El. 62. Darauf spielt Apollon. I 648 f. *ἀλλὰ τί μύθους Αἰθαλίδεω χρειώ με διηνεκέως ἀγορεύειν* an; vgl. Welcker Tril. 209. 276 und Bd. I 407.

3) Apollon. I 55 ff., dan. Orph. 132 ff. und Hygin fab. 14, der jedoch Larisa, d. h. wohl Larisa Kremaste, als seine Heimat bezeichnet. Bei Valer. Flacc. I 436 f. ist er Arkader.

4) Auf der Phineusvase (Mon. d. Inst. III 49, Furtwängler-Reichhold a. a. O. 60, 2) ist er mit dem Kerykeion dargestellt; bei Valerius Flaccus I 437 führt er den Bogen.

5) Auf der delphischen Metope (o. S. 777 f.) sind als Argonauten nur Orpheus, Philammon und die Dioskuren dargestellt, zu denen in der Lücke noch Iason zu ergänzen sein wird.

wird, um den Tod zu finden. Da konnte dessen Sohn nur gegen den Willen des Vaters sich dem Iason anschließen. Man erzählte aber, er habe sich vorher versichert, daß der Baumeister Argos den Befehl des Pelias, das Schiff schwach zu bauen, nicht ausgeführt habe.[1]) Daher treffen bei Apollonios (I 317ff.) Akastos und Argos zusammen und ganz zuletzt ein, als alle übrigen schon am Strande versammelt sind.[2]) Auch der eine peloponnesische Vetter des Iason, Periklymenos, der Sohn des Neleus, fehlt nicht[3]); ein anderer, ebenfalls dort ansässiger Vetter, Bias, der Sohn des Amythaon, kommt zwar nicht selbst, aber er schickt seine drei Söhne, die ihm die schöne Pero, die Tochter des Neleus, geboren hat, die also sowohl väterlicher- als mütterlicherseits mit Iason verwandt sind, Talaos, Arëios und Leodokos.[4]) So sind alle fünf Söhne der Tyro[5]) auf der Argo durch ihre Söhne oder Enkel vertreten. Zu diesen echten und unechten Kretheiden kommt dann noch Iphiklos als der mütterliche Oheim des Iason.[6])

---

1) Timagetos fr. 5, s. oben S. 772. Dagegen will bei Valerius Flaccus I 153ff. Iason den Akastos zur Teilnahme bewegen, damit dieser die Gefahr mit ihm teile: *non iuvenem in casus eademque pericula Acastum abripiam?* Dieser aber geht sehr bereitwillig darauf ein 175ff.: *nec nos ...., optume, segnes credideris patriisque magis confidere regnis quam tibi.* Dasselbe meint wohl Hyg. fab. 14 *hic voluntarius Argonautis accessit, sponte sua comes Iasonis*, obwohl der Ausdruck sonderbar gewählt ist, da auch die übrigen Argonauten freiwillig teilnehmen.

2) Diese Szene scheint auf dem Gemälde des Mikon im athenischen Anakeion dargestellt gewesen zu sein, Paus. I 18, 1; s. Robert Marathonschlacht 61f. Vgl. die Vase Mon d. Inst. XI 38. 39; Furtwängler-Reichhold-Hauser Vasenm. 108, die Hauser a. a. O. II S. 248f. auf die Marathonschlacht beziehen will. Die Deutung auf die Argonauten auf Lemnos (Girard Rév. d. Ét. gr. 1894, 360. Mon. grecs publ. pour l'encour. d. ét. gr. 1895, 18) ist schon deshalb unmöglich, weil dann die Lemnierinnen nicht fehlen dürften.

3) Periklymenos, jedoch als Poseidonsohn, auch bei Pind. Pyth. IV 175. Einige machten auch Neleus selbst zum Argonauten, Hygin fab. 14, wo Muncker *Neleus* für *Mileus* richtig hergestellt hat; auch hier hat ihm der Interpolator wieder Hippokoon zum Vater gegeben, s. Robert a. a. O. 496ff.; vgl. o. S. 545 A. 2.

4) Apollon. I 118ff., danach Orph. 149ff., wo sie *Ἀβαντιάδαι* heißen; nach dem Schwiegervater des Amythaon, ihrem Urgroßvater, s. o. S. 36. Valer. Flacc. I 358 nennt nur Talaos und Leodokos. Bei Apollodor und Hygin fehlen alle drei. Arëios auch bei Pherekydes fr. 75 (Schol. Od. λ 287), wo Perialkes und Alphesiboia seine Geschwister sind.

5) Vgl. oben S. 29ff. Das Verhältnis ist bei Apollonios dadurch verdunkelt, daß seine Aufzählung nach dem Vorbild des homerischen Schiffskatalogs wenigstens im allgemeinen geographisch ist. In einem der älteren Epen wird es wohl deutlicher zutage getreten sein. Man beachte, daß auch bei Pindar nicht nur Pheres und Admetos, sondern auch Amythaon und sein Sohn Melampus kommen, um Iason bei seiner Heimkehr aus dem Gebirge zu begrüßen; o. S. 767.

6) Apollon. I 45ff., danach Valer. Flacc. I 473f.; Hyg. fab. 14; Orph. 139. Oben S. 36. S. 55. Bei Hesiod und Pherekydes fehlte Iphiklos im Argonautenkatalog, Schol. Apollon. I 45; ebenso bei Apollodor.

Die Lapithengruppe besteht außer Mopsos, von dem schon die Rede war, aus Asterion, Polyphemos, Koronos und Eurydamas. Asterion, der Sohn des Kometes (oben S. 17 A. 1), ist uns schon als Teilnehmer an den Leichenspielen des Pelias begegnet.[1] Seine Heimat ist die in der Thessaliotis am Zusammenfluß des Apidanos und Enipeus gelegene Stadt Peiresia[2]), in der man das homerische Asterion sah[3]), dessen Eponym er ist. Polyphemos, den Sohn des Elatos[4]), haben wir oben (S. 8) als alten Kentaurenbekämpfer kennengelernt. Er ist bei Apollonios (I 40) König von Larisa. Dieses Lapithen haben sich die Milesier bemächtigt, indem sie ihn zum mythischen Gründer ihrer bithynischen Kolonie Kios[5]) machten. Sie gaben ihm nun den Poseidon zum Vater (o. S. 8 A. 3) und eine poseidonische Heroine Hippeia, die Tochter des Anthippos, zur Mutter.[6]) Da aber auch Herakleia Anspruch auf Kios erhob, so machte die dorische Sage den Polyphemos zum Schwager des Herakles, indem man ihn sich mit dessen Halbschwester Laonome vermählen läßt.[7]) Später ließ man einen Kios, den Eponymen der Stadt, als Begleiter des Herakles an der Argofahrt teilnehmen und die Stadt gründen (Strab. XII 564). In der Argo-

1) Oben S. 38. Auch auf der Scherbe bei Graef Vas. s. Akrop. Taf. 27, 590 e ist er dargestellt.

2) Apollonios I 35ff., danach Val. Flacc. I 355ff.; Orph. Arg. 163ff. und Hygin fab. 14, wo zu lesen ist *Crispi* (*Prisci* F.) *filium*; *Crispus* ist die Übersetzung von *Κομήτης* (vgl. Schol. Germ. G S. 163, 16 Br. *Vinolentus* für *Οἰνοπίων*). Die vorhergehende Genealogie *Pyremi filius* . . . *ex urbe Peline*, wo die Namen aus *Hyperasii* und *Pellene* verderbt sind, ist eine Randnotiz, die sich auf den später aufgezählten Namensvetter aus dem achaiischen Pellene (u. S. 784) bezieht. Nur die dazwischen stehende Angabe der Mutter *matre Antigona Pheretis filia*, die wohl aus einem verlorenen Apolloniosscholion stammt, bezieht sich auf den thessalischen Asterion, der also mit Iason mütterlicherseits verwandt war, s. Robert a. a. O. 485f. Nach Pherekydes fr. 8 (Steph. Byz. v. *Δώτιον*) war Asterion mit Amphiktione, der Tochter des Phthios, vermählt und durch sie Vater der Dotis, der Eponymen der Dotischen Gefilde.

3) Il. *B* 735 und dazu Steph. Byz. v. *Ἀστέριον*.

4) Apollon. I 40f., dan. Valer. Flacc. I 457; Orph. I 168; Apollod. I 9, 16, 9; Hyg. fab. 14. Nach Schol. Apoll. I 1241 hieß sein Vater nicht Elatos, sondern Elasos, weshalb einige bei Apollon. a. a. O. *Ἐλασίδην* schrieben.

5) Aristotel. fr. 514 Ros. (Schol. Apollon. I 1177), wo der Führer der Kolonie ein Milesier Kios ist; gegründet sei die Stadt von Mysern, die durch Karer vertrieben worden wären, Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 447.

6) Hyg. fab. 14, wo aber Elatos der Gemahl der Hippeia ist. Der Zusatz *pedibus tardus* ist die Paraphrase der Worte des Apollonios I 43f. *τότ' αὖ βαρύθεσκέ οἱ ἤδη γυῖα*, die aber nur besagen, daß Polyphemos, der bereits den Kampf gegen die Kentauren mitgemacht hatte, damals schon alt war. Zu Anthippos vgl. die Thespiade Anthippe, die von Herakles Mutter des Hippodromos wird, Apollod. II 7, 8, 3.

7) Schol. Apollon. I 1241; s. oben S. 616 A. 5.

nautensage tritt Polyphemos namentlich in der Hylasepisode hervor, bei der wir auf ihn zurückkommen. Koronos[1]), der Sohn des berühmten Kaineus, ist uns schon durch seine Kämpfe mit Herakles bekannt geworden (o. S. 531). Manche ließen statt seiner den Kaineus selbst an der Fahrt teilnehmen.[2]) Man ignorierte also entweder dessen Tod im Kentaurenkampf (oben S. 10 ff.) oder man setzte diesen später an als die Argofahrt. Eurydamas ist der Sohn des Ktimenos[3]), des Eponymen von Ktimene an der *λίμνη Ξυνιάς*[4]); Sagen von ihm sind nicht bekannt. Zu den Lapithen gehört eigentlich auch Phaleros.[5]) Denn wenn auch wahrscheinlich Eponym der Hafenstadt Athens[6]) und als solcher später ein Mitkämpfer in dem Amazonenkrieg des Theseus (oben S. 735), ist er doch schon früh auch unter die Lapithen aufgenommen worden, die mit den Kentauren kämpfen (oben S. 8f.), und verdankt es ohne Zweifel diesem Umstand, daß man ihn auch zu den Argonauten zählte. Das älteste Zeugnis dafür ist der Kypseloskasten, auf dem er an den Leichenspielen des Pelias teilnimmt.[7]) Man sollte nun erwarten, daß Phaleros auch in Thessalien bodenständig würde und einen Lapithen zum Vater erhalte; aber in unserer, allerdings nicht über Apollonios zurückreichenden Überlieferung ist hiervon so gut wie keine Spur zu finden.[8]) Vielmehr gilt auch der Argonaut Phaleros immer als Athener, und man gibt ihm zum Vater einen Athener Alkon[9]), der hochbetagt diesen seinen letzten Sohn zu Iason

1) Apollon. I 57 ff.; Orph. 138. Bei Valer. Flacc. kommt er nicht vor.

2) Schol. Apollon. I 57; Apollod. I 9, 16, 8, der den Vater des Kaineus statt Elatos Koronos nennt, wie seinen Sohn; ebenso Hyg. fab. 14, der die Identität nicht merkt und daher zwei Argonauten namens Kaineus aufzählt; s. Robert a. o. O. 473. Nach demselben nehmen noch zwei weitere Söhne des Kaineus, Phokos (*focus*) und Priasos, an der Argofahrt teil. Statt *Priasos* ist vielleicht *Pirasos* zu lesen, so daß wir es mit dem Eponymen von Peiresia und also mit einer jüngeren Dublette zu Asterion (o. S. 781) zu tun hätten.

3) Wenn Hygin fab. 14 daneben Iros und Demonassa als seine Eltern nennt, so sind diese auf den bald darauf folgenden Eurytion bezüglichen Worte durch Schreiberversehen und Interpolation hierhergeraten, s. Robert a. a. O. 478.

4) Apollon. I 67 f. Andere verstanden unter *Ξυνιάς* eine an dem Boibeischen See gelegene Stadt, Schol. z. d. St.; vgl. Orpheus 166. Bei Apollodor und Valerius Flaccus fehlt Eurydamas.

5) S. Toepffer Aus d. Anomia 39 A. 3 (Beitr. z. gr. Altert. 156 A. 2).

6) Dort hat er einen Altar, Paus. I 1, 4.

7) Paus. V 17, 10; die Beischrift nannte ihn dorisch *Φαλαρεύς*, vgl. o. S. 38.

8) Nur bei Orpheus 144 f. erscheint er als Gründer der thessalischen Stadt Gyrton, kommt aber von den Fluten des Aisepos, also vom Hellespont her; die Quelle und das Alter dieser Nachricht sind unbekannt.

9) Apollon. I 96 ff.; Hyg. fab. 14; Orph. 145. Über das Abenteuer, das Valer. Flacc. I 397 aus seiner Jugend erzählt, wobei er ihn mit einem kretischen Namensvetter zu verwechseln scheint, s. o. S. 559 A. 1. Bei Apollodor fehlt er.

schickt. Bei Proxenos heißt dieser Alkon Sohn des Erechtheus[1]), was sich mit der jüngeren attischen Königsliste, wo Erechtheus nicht nur Töchter, sondern auch Söhne hat (oben S. 154), ganz gut verträgt. Proxenos berichtet weiter, daß dieser Alkon mit seiner Tochter Chalkiope nach Euboia geflüchtet sei und daß die Chalkidier seinem Vater die Auslieferung verweigert hätten.[2]) Nun kennt auch Ephoros[3]) auf Euboia einen Alkon, aber als einheimischen; er ist der Sohn des Abas und Bruder des Dias. Somit scheint Alkon ursprünglich nach Euboia zu gehören. Über diese Zwischenstation würde dann Phaleros nach Thessalien gekommen sein. Obgleich nicht eigentlich zu den Lapithen gehörig, dürfen doch hier Echion und Erytos oder Eurytos, die Zwillingssöhne des Hermes, angereiht werden (Pind. Pyth. IV 180). Nach Apollonios (I 51f.) sind sie, wie ihr Bruder Aithalides (oben S. 778f.), in Alope zu Hause. Ihre Mutter ist nach dem Epiker Antianeira eine Tochter des Menetos.[4]) Ovid rühmt ihre Schnelligkeit[5]), Apollonios ihre Verschlagenheit, beides ein Erbteil ihres Vaters. Die Zwillinge gehören sicher zur ältesten Schicht der Argonauten, und während sie in den erhaltenen Behandlungen der Sage fast ganz zurücktreten[6]), müssen sie einst eine größere Rolle gespielt haben. Beide nehmen an der kalydonischen Jagd teil[7]), Eurytos nach Hygin (fab. 273)

1) Fr. 5 (Schol. Apollon. I 97), wo aber der Parisinus Eurysthenes hat, wie auf der Françoisvase einer der attischen Knaben heißt (o. S. 692 A. 5).

2) Auch Hygin fab. 254 weiß von einer Chalkiope, die ihren Vater nicht verläßt, als er das Königtum verloren hat. Handelt es sich hier nicht um eine andere Sagenform, so wäre Alkon dem Erechtheus auf dem Thron gefolgt und von einem andern, z. B. einem Bruder oder Neffen, vertrieben worden; dann müssen aber in den Apolloniosscholien die Worte ἐξαιτοῦντος δὲ τοῦ πατρός verderbt sein (*Πανδώρου? Πανδίονος?*). Oder Alkon war in Hygins Quelle wie bei Eustathios Sohn des Pandoros (o. S. 152). Über Chalkiope als Gattin des Aigeus s. o. S. 708f.

3) Fr. 33 (Steph. Byz. v. *Ἀθῆναι*). Alkon heißt bei anderen Chalkon o. S. 152.

4) I 56, danach Hyg. fab. 14. 160. 173, der bei Alope an Ephesos denkt, s. Plin. V 115; Et. M. 70, 5. Orpheus, bei dem eine Antianeira die Mutter des Idmon ist (o. S. 775 A. 1), nennt 136 die Tochter des Menetos Laothoe. Valerius Flaccus I 436 u. ö. bezeichnet sie als Arkader, wie ihren Bruder Aithalides (oben S. 779 A. 3). Apollodor I 9, 16, 8 nennt nur Eurytos. Dieser auch auf der Inschrift aus Chios, oben S. 772 A. 4.

5) Vgl. Ovid. Met. VIII 311 *inpiger Eurytion et cursu invictus Echion*; Valer. Flacc. IV 734 *celer . . . . Echion*; Suid. v. *Ἐχίων ὠκύτατος ποσίν*.

6) Bei Valerius Flaccus, der den Aithalides nur einmal nennt (I 437), hat Echion an seiner Statt das Amt des Spähers und Botschafters (I 440. IV 134. 734. VII 543). An Eurytos wird die Tüchtigkeit im Nahkampf gerühmt (I 438f.), die er auch wiederholt bewährt (III 99. 471. VI 569).

7) Ovid. Met. a. a. O.; Hyg. fab. 173; vgl. oben S. 97.

auch an den Leichenspielen des Pelias, wo er im Bogenkampf siegt, was aber wohl Verwechselung mit dem Oichalier ist.

Die zweite Kategorie umfaßt die peloponnesischen Heroen, soweit sie nicht mit Iason verwandtschaftlich verbunden sind, und hier ist der Einfluß Korinths unverkennbar, das indessen selbst keinen Argonauten stellt, da es in der Sage durch Medeia und ihren Vater Aietes genügend vertreten ist. Vor allem ist Phlias, der Eponym von Phlius, wichtig, der Sohn des Dionysos und der Araithyrea, wie Phlius bei Homer heißt.[1] Dann die Achaier Asterios und Amphion aus Pellene, Söhne des Hyperasios[2]), des Eponymen des homerischen Ὑπερησία (Il. *B* 573), des späteren Aigeira (Paus. VII 26, 1). Da die beiden Brüder nur als Argonauten vorkommen, scheinen sie einstmals auf der Fahrt eine gewisse Rolle gespielt zu haben. Auch der Eleerkönig Augeias wird als Heliossohn und Bruder des Aietes[3]) zu den älteren Argonauten gehören. Und da das Abenteuer mit dem ursprünglich nach Arkadien gehörenden Phineus einen alten Bestandteil der Argofahrt bildet (s. u. S. 810 ff.), so wird auch die Teilnahme der drei Arkader Amphidamas,

1) Il. *B* 571. Apollonios I 115 ff. gibt den Namen der Mutter nicht an. Aber Pausanias II 12, 6 nennt, wie es scheint, aus einem vollständigeren Apolloniοskommentar die Araithyrea, deren Name auch bei Hygin fab. 14 herzustellen ist, wo sie als Mutter eines Argonauten zur Tochter des Minyas gemacht wird (oben S. 55 f.): *Araethyreae Minyae filiae* (*Ariadnes Minois filiae* F., s. o. S. 54 A. 5). Die von Hygin ebenda verzeichnete Variante, nach der Phlias Thebaner gewesen sein soll, beruht auf Verwechslung des von Apollonios erwähnten peloponnesischen Asopos mit dem boiotischen, s. Schol. I 117; vgl. Höfer in Roschers Myth. Lex. III 2384. In den uns erhaltenen Apolloniosscholien wird als Mutter des Phlias Chthonophyle genannt, die sonst seine Gattin und von ihm Mutter des Androdamas ist, Paus. a. a. O. Vgl. Bd. I 708 A. 3. Phlias auch bei Valerius Flacc. I 411 f. und Orph. 194 ff. Apollodor I 9, 16, 9 nennt statt des Phlias zwei andere Dionysossöhne Phanos und Staphylos, die beide nach Chios gehören (o. S. 688) und also wohl aus milesischer Tradition stammen. Außerdem nennt Hygin noch einen weiteren Sohn des Dionysos von der Ariadne aus Phlius, Eumedon, als Argonauten.

2) Apollon. I 176 ff. Wenn Hygin fab. 14 angibt *alii aiunt Hippasi*, so ist das die übergeschriebene Verbesserung zu dem Schreibfehler *ypetacli* (statt *Hyperasii*), die dann als Sagenvariante in den Text gedrungen ist; s. Robert a. a. O. 481. Bei Orpheus 215 ff. wird der Vater nicht genannt. Bei Apollodor fehlen beide. Valerius Flaccus I 365 ff. nennt statt des Asterios Deukalion und bezeichnet als Heimat des einander zum Verwechseln ähnlichen Brüderpaares, dessen Mutter Hypso ist, Pella, womit er aber vielleicht Pellene meint; s. Steph. Byz. v. Πέλλα, vgl. den Eponymen Pelles, Apollon. I 177. S. O. Jessen Real-Enzyklop. IX 450.

3) Darum motiviert Apollonios seine Teilnahme an der Fahrt durch den Wunsch, den Aietes kennen zu lernen, I 174 f. μέγα δ' ἵετο Κολχίδα γαῖαν αὐτόν τ' Αἰήτην ἰδέειν σημάντορα Κόλχων. Vgl. Orph. 214; Apollod. I 9, 16, 9; Hyg. fab. 14 (s. o. S. 453 A. 6). Bei Valerius Flaccus fehlt er.

Kepheus und Ankaios an dem Zuge alt sein.[1]) Schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob auch die wenigen anderen peloponnesischen Argonauten durch die Korinthier hineingekommen sind oder durch das später sehr offen zutage tretende Bestreben, daß jede griechische Landschaft Vertreter zu der Fahrt schicken und jeder bedeutende Heros daran teilnehmen soll. Am meisten Anspruch haben hier solche für alte Argonauten zu gelten, von denen es, wie von Amphion und Asterios, keine weitere Sage gibt. Das trifft zu auf Palaimonios, den Sohn des Hephaistos und dessen menschliches Ebenbild[2]), da er schwach auf den Füßen ist. Wenn aber Apollonios hervorhebt, daß er trotzdem stark und tapfer gewesen sei, zu den Besten gezählt und zum Ruhm des Iason beigetragen habe[3]) so scheint er damit darauf hinzudeuten, daß Palaimonios in älteren Epen eine hervorragende Rolle gespielt hat. Sein menschlicher Vater aber ist Lernos, der Eponyme von Lerna (u. S. 786 A. 3), so daß er Argos vertritt; aber dieser Lernos stammt aus Olenos, worunter Apollonios das Pleuronische zu verstehen scheint, da er den Palaimonios zwischen die Kalydonier und Phoker stellt.[4]) Ursprünglich wird aber wohl das achaiische gemeint sein, so daß Palaimonios mit Asterios und Amphion zu einer Gruppe gehört. Ganz unklar ist Aktor[5]), der Sohn des Hippasos, den Apollodor und Hygin aufführen und letzterer als Peloponnesier bezeichnet, während ihn Apollodor unter die nordgriechische Gruppe setzt. Ferner wird der Pelopide Hippalkimos (o. S. 217), der auf dem korinthischen Krater an den Leichenspielen des Pelias teilnimmt, von Hygin gleichfalls unter den Argonauten genannt. Euphemos, der Sohn des Poseidon und der Tityostochter Europa[6]), dem sein Vater die Gabe verliehen hatte, trocke-

---

1) Apollonios I 161ff. nennt als Vater des Amphidamas und Kepheus den Aleos, als Vater des Ankaios den Lykurgos. Ebenso Hygin fab. 14 (s. Robert a. a. O. 480f.), der aus einem vollständigeren Scholion Kleobule als Gemahlin des Aleos anführt. Alle drei bei Valerius Flaccus I 374ff. Apollodor I 9, 16, 8 und Orpheus 197ff. lassen Amphidamas aus. Ankaios als Argonaut auch Stat. Theb. V 398f. und Paus. VIII 4, 10; über seinen Tod bei der kalydonischen Jagd s. oben S. 95f.; über seine Mutter S. 95 A. 4.

2) Vgl. den Hephaistos *Παλαμάων* Bd. I 183 A. 2. 189 A. 3.

3) I 204ff. *τούνεκ'* (als Sohn des Hephaistos) *ἔην πόδα σιφλός· ἀτὰρ δέμας οὐ κέ τις ἔτλη ἠνορέην τ' ὀνόσασθαι· ὃ καὶ μεταρίθμιος ἦεν πᾶσιν ἀριστήεσσιν, Ἰήσονι κῦδος ἀέξων.* Vgl. Periphetes oben S. 724.

4) Hygin fab. 14 (vgl. 158) nennt Palaimonios selbst *Calydonius* und Apollodor a. a. O. seinen menschlichen Vater Aitolos (o. S. 86 A. 6. S. 88 A. 3). Orpheus 210ff. gibt die Heimat nicht an. Bei Valer. Flacc. fehlt er.

5) Möglicherweise identisch mit dem Vater der Molionen, oben S. 218. S. 538; in diesem Fall Achaier.

6) So Pind. Pyth. IV 44ff., dan. Apollon. I 179ff., vgl. o. S. 105 A. 8. Seine

nen Fußes über das Meer zu laufen[1]), ist in der Argonautensage so alt wie die Gründung von Kyrene, mit deren Legende ihn die Sage zusammenbringt (s. u.). Er ist nicht durch die Korinther, sondern durch die Spartaner und ihre Kolonisten zum Argonauten gemacht worden. Auf dem Kypseloskasten und dem korinthischen Krater nimmt er an den Leichenspielen des Pelias teil (oben S. 37).

Nauplios hingegen gehört entschieden zur nächsten Kategorie, der dritten. Diese umfaßt die Väter der vor Troia kämpfenden Helden und ist schon darum jünger als die beiden andern. An der Spitze stehen die Aiakiden Peleus[2]) und Telamon, die Väter des Achilleus und Aias; es folgen Oileus, der Vater des andern Aias, Nauplios, der Vater des Palamedes[3]), und Iphitos, der Naubolide[4]), der Vater des Schedios und Epistrophos (Il. *B* 517 f.). Alle diese Namen stehen bei Apollonios und den von ihm abhängigen Autoren[5]); Apollodor fügt noch Laertes, den Vater, und Autolykos[6]),

---

Heimat ist Tainaron, geboren aber ist er nach Pindar am boiotischen Kephisos. In Hesiods Eoien hingegen (fr. 143) war er in Hyrie geboren und Sohn der Mekionike, die nach Tzetz. Chil. II 614 ff. (vgl. Schol. Lykophr. 887) eine Tochter des Orion ist; s. Robert a. a. O. 500. Seine eigentliche Heimat ist also Boiotien, wozu stimmt, daß er eine Tochter des Amphitryon und der Alkmene heiratet (oben S. 616 A. 5, vgl. aber S. 781). In Lakonien machte man Mekionike zur Tochter des Eurotas (Schol. Pind. Pyth. IV 15 b.). Tzetzes a. a. O. kennt eine Variante, nach der seine Mutter Doris war. S. E. Maaß Gött. Gel. Anz. 1890, 354; Studnizka Kyrene 107 f.; Malten Kyrene 124.

1) Apollonios I 182 ff., danach Hyg. fab. 14; vgl. Apollodor a. a. O.; Valer. Flacc. I 365. Vgl. Iphiklos o. S. 60. In der erhaltenen Literatur macht er von seiner Wunderkraft niemals Gebrauch, in älteren Dichtungen wird das der Fall gewesen sein. Bei Orpheus fehlt er. S. auch oben S. 772 A. 4.

2) Beide Aiakiden auch Stat. Theb. V 399, Peleus Eur. Hypsipyle Ox. Pap. 852 Col. III fr. 1, 6 ff. Wie schwer sich des Peleus Teilnahme an der Argofahrt mit seiner übrigen Lebensgeschichte in Einklang bringen läßt, ist oben S. 80 gezeigt worden.

3) Aus Gründen der mythologischen Chronologie (Strab. VIII 368) wird bei Apollonios I 133 ff. (dar. Serv. Aen. II 81), wohl nach dem Vorgang anderer, Nauplios verdoppelt, so daß der Argonaut durch vier Zwischenglieder Klytoneos, Naubolos, Lernos und Proitos von dem Sohn des Poseidon und der Amymone getrennt ist. Dagegen ist auf der Inschrift von Chios (o. S. 772 A. 4), bei Hygin fab. 14 und Orpheus 200 der Argonaut mit diesem Sohn des Poseidon identisch, was gewiß auch in den älteren Epen der Fall war. Valer. Flacc. I 372 gibt seine Abkunft nicht an. Nach Schol. Arat. Phain. 27 war der Argonaut Nauplios der Entdecker des Sternbilds des großen Bären.

4) Nach Apollon. I 208 ff. war er ein Gastfreund des Iason, der bei ihm auf dem Weg nach Delphi einkehrte, als er das Orakel wegen der Fahrt befragen wollte, vgl. IV 529 ff. 1547 ff. und Myth. Vat. I 25 *Iason quum responso Apollinis Colchos peteret etc.*

5) Nur bei Apollodor fehlen Oileus und Nauplios.

6) Über einen andern Argonauten Autolykos aus Trikka s. unten.

den mütterlichen Großvater des Odysseus hinzu. Auch Poias[1]), den Vater des Philoktet, wird man zunächst in diese Kategorie zu stellen versucht sein. Aber mit ihm hat es seine eigene Bewandtnis. Andere machen nämlich Philoktet selbst zum Argonauten[2]), und dies ist die Voraussetzung für die Sage, daß Philoktet allein von allen nach Troia ziehenden Griechen den von Iason errichteten Altar auf Chryse (s. unten) kennt.[3]) Also muß die Teilnahme des Philoktet an der Argofahrt schon alt sein. Da aber anderseits Poias in der ältesten Form des Talosabenteuers eine entscheidende Rolle spielt (s. u. S. 848), muß er schon früher zu den Argonauten gehört haben, und kann nicht erst mit Rücksicht auf seinen Sohn oder aus chronologischen Gründen für ihn eingesetzt sein. Dagegen gehört Deukalion[4]), der Vater des Idomeneus, hierher. Auch den Asklepios, der in der Liste Hygins steht und wahrscheinlich aus dem *Φινεύς* des Sophokles stammt[5]), kann man als Vater des Machaon und Podaleirios zu dieser Gruppe rechnen. Später ließ man außer Philoktet noch andere Helden, die später nach Troia ziehen, an der Fahrt teilnehmen, so nach Apollodor Euryalos, den Sohn des Makisteus (Il. *B* 565), den Urenkel des Bias und also einen weitläufigen Verwandten des Iason, und die Boioter[6]) Peneleos (Il. *B* 494), den Sohn des Hippalmos, und Leitos (Il. a. a. O.), den Sohn des Alektryon.[7]) Valerius Flaccus (I 380) macht sogar Nestor zum Argonauten, was zu seiner Lebenszeit durchaus paßt, und läßt ihn sich zweimal im Kampf auszeichnen (III 143f. VI 569f).

Als vierte Kategorie läßt sich Meleagros mit seiner Sippe und seinen Jagdgefährten betrachten; denn da Iason selbst und mit ihm viele Argonauten an der kalydonischen Jagd teilnehmen, war es nur folgerichtig, auch Meleagros zum Argonauten zu machen. Wir finden also außer ihm selbst

1) Sein Vater ist Thaumakos, der Eponym der thessalischen Stadt Thaumakia (Apollod. I 9, 16, 9; Steph. Byz. v. *Θαυμακία*), oder Phylakos, der des phthiotischen Phylake (Schol. Il. B *B* 695), vgl. oben S. 58.

2) Hyg. fab. 14; Valer. Flacc. I 391 ff. III 722.

3) Philostrat. iun. Im. 17, der aber die jüngere Vorstellung einmischt, daß Philoktet der Waffenträger des Herakles gewesen sei und ihn auf seinem Zug gegen Troia begleitet habe, s. oben S. 599 A. 3.

4) Nur bei Hyg. fab. 14 *Deucalion Minois et Pasiphaes Solis filiae filius ex Creta.* Über den Deukalion bei Val. Flacc. I 365 s. o. S. 784 A. 2.

5) Soph. fr. 644; s. u. S. 819f. Auch Clem. Alex. Strom. I 21, 105, 2 S. 67 St. nennt Asklepios, aber mit Berufung auf Apollonios, bei dem er fehlt.

6) Vgl. Diod. IV 67, 7 (oben S. 607 A. 1); Schol. Il. B *B* 494; Hyg. fab. 97, wo die Mutter des Leitos Kleobule, die des Peneleos Asterope heißt.

7) Il. *P* 602, s. oben S. 607. Bei Apollodor steht die Kurzform *Ἀλέκτωρ*.

seinen väterlichen Oheim Laokoon (o. S. 86 A. 6), den ihm Oineus als Berater mitgibt, und der wohl in einigen Epen eine ähnliche Rolle gespielt haben mag, wie in der Ilias Phoinix neben Achilleus[1]), und seinen mütterlichen Oheim, den Thestiaden Iphiklos.[2]) Ferner gehört hierher Klymenos, der in den Hesiodeischen Katalogen ein Bruder des Meleager (oben S. 87 A. 1), bei Valerius Flaccus aber, der ihn allein erwähnt (I 369f.), ein Bruder des Iphiklos, also ebenfalls Meleagers Oheim ist. Bei diesem Epiker nimmt auch Tydeus an der Fahrt teil (I 387. III 103). Weiter Eurytion, der Sohn des Iros[3]), Enkel des Aktor und Schwiegervater des Peleus (o. S. 72f. S. 92), und sogar Atalante.[4]) Endlich verdankt auch Amphiaraos[5]) seine Aufnahme unter die Argonauten wohl in erster Linie seiner Eigenschaft als kalydonischer Jäger.

Als fünfte Kategorie dürfen wohl die noch übrigen mittelgriechischen Argonauten zusammengefaßt werden, obgleich sich nicht entscheiden läßt, ob sie die Aufnahme in die Liste dem Wunsch, diese Landschaft stärker vertreten sein zu lassen, oder ihrer Berühmtheit, die ihnen Anspruch auf einen Platz auf der Argo gab, verdanken. So die beiden Söhne des Eurytos von Oichalia, Klytios und Iphitos.[6]) Ein dritter Euboier, Kanthos aus der Stadt Kerinthos, kommt nur in der Argonautensage vor[7]); sein Vater ist Kanethos, der Eponym eines euboiischen Berges und Sohn des Abas (o. S. 252); er selbst wird in Libyen getötet; so scheint

1) Engelmann in Roschers Myth. Lex. II 1833 (γηράλεον κοσμήτορα παιδός).

2) Apollon. I 190ff.; dan. Hyg. fab. 14 (s. Robert a. a. O. 475f.); bei allen andern fehlt Laokoon.

3) Apollon. I 71ff.; dan. Valer. Flacc. I 378ff.; Orph. 179ff.; Hyg. fab. 14, wo seine Mutter Demonassa heißt; s. Robert a. a. O. 478. Bei Apollodor fehlt er.

4) Nur bei Apollod. I 9, 16, 8 und Dionysios (Diod. IV 48, 5), wo Atalante, Iason, die Thestiaden und Laertes bei der Schlacht am Strande von Kolchis verwundet, aber durch die Kunst der Medeia in wenigen Tagen geheilt werden.

5) Deiochos fr. 1 (Schol. Apollon. I 139); dan. Stat. Theb. III 520f.; Apollodor I 9, 16, 8; Hyg. fab. 14, wo vor *Thestii filia Argivus* richtig von Perizonius die Worte [*Amphiaraus Oiclei filius matre Hypermnestra*] eingesetzt worden sind.

6) Apollon. I 86ff., dan. Hyg. a. a. O. Bei den übrigen fehlen sie. Der Naubolide Iphitos (o. S. 786) ist ihr Großoheim. Vgl. o. S. 582. S. 584.

7) Kleon (Schol. Apollon. I 77); Apollon. I 77ff. Schol., dan. Hyg. fab. 14 (s. Robert a. a. O. 470); Orpheus 141ff. Bei Valerius Flaccus I 450ff. ist Kanthos nicht Enkel, sondern Sohn des Abas und wird nicht in Libyen, sondern in Kolchis getötet (VI 317ff.). Bei Apollodor fehlt er. Kanthos heißt bei Hyg. fab. 170 auch ein Sohn des Aigyptos, Kanethos ist bei Apollod. III 8, 1, 2 ein Sohn des Lykaon und wahrscheinlich mit dem Vater des Skiron identisch (oben S. 717). E. Maaß Ind. lect. Gryph. 1889 VII sieht in Kanthos den Eponymen der Stadt Akanthis auf der Chalkidike.

diese Figur verhältnismäßig alt zu sein und aus euboiischer Lokalsage zu stammen. Auch der Lokrer Eribotes[1]) muß der älteren Sagenschicht angehören. Eigentlich hieß er Eurybotes[2]), ein Name, der auf großen Besitz von Weideland hinweist[3]) und dem Metrum zuliebe in Eribotes umgebogen wird.[4]) Auf dem Kypseloskasten nahm er an den Leichenspielen des Pelias teil und siegte im Diskoswurf (o. S. 38). Auf alter Tradition mag es auch beruhen, daß er bei Apollonios (II 1039ff.) den verwundeten Oileus, seinen Landsmann, aus dem Kampfgewühl herauszieht und mit seinem Wehrgehäng verbindet.[5]) Sein Vater ist Teleon, der eigentlich nach Athen gehört[6]) und hier der Vater des Argonauten Butes ist, dessen Besprechung am passendsten hier angeknüpft wird. Der athenische Butes ist ursprünglich Sohn des Pandion und der Zeuxippe, Bruder des Erechtheus und Stammvater der Eteobutaden (o. S. 153). Aber Butes der „Hirte" ist auch eine sizilische Sagenfigur, im Land der Elymer an der Westspitze der Insel lokalisiert, wo er der Liebling der Aphrodite ist, also dieselbe Rolle spielt wie in anderen Landschaften Anchises und Adonis (Bd. I 371). Es scheint, daß dieser Elymer Butes früh zum Argonauten geworden ist, indem man erzählte, er allein habe dem lockenden Gesang der Seirenen nicht widerstehen können und sich ins Meer gestürzt, um zu ihnen zu schwimmen. Aber Aphrodite habe ihn nach ihrem Tempel auf dem Eryx gerettet, zu ihrem Geliebten erhoben[7]) und ihm den Eryx geboren, dessen Vater ursprünglich Poseidon ist (oben S. 477). Welche Heimat man ihm anfänglich gab, ist nicht festzustellen; schwerlich aber wird es Attika gewesen sein. Eher könnte man an

---

1) Apollon. I 71ff., dan. Hyg. fab. 14; Valer. Flacc. I 402. Bei Apollodor und Orpheus fehlt er.

2) So bei Herodor fr. 40 (Schol. Apollon. I 71 nach dem Parisinus; im Laurentianus zu *Εὐρυβάτης* verdorben) und auf dem Kypseloskasten, Paus. V 17, 10. Vgl. O. Jessen Real-Enzyklop. VI 439.

3) Fick-Bechtel Griech. Personenn. 83; Bechtel Hist. Personenn. 102.

4) Vgl. Eurytos—Erytos oben S. 783.

5) Wenn er bei Hyg. a. a. O. zugleich mit Kanthos in Libyen den Tod findet, so beruht das auf einer in den Text interpolierten Randglosse, s. Robert a. a. O. 486 f.

6) Toepffer Att. Geneal. 113; v. Wilamowitz Herakl. I [2] 32 A. 63, vgl. oben S. 149 A. 3. Natürlich mußte die Argonautensage den Vater des Eurybotes von dem des Butes unterscheiden, Schol. Apollon. I 95.

7) Apollon. Rhod. IV 912ff., dan. Apollod. I 9, 25, 1; Hygin fab. 14. Kurz erwähnt auch bei Valer. Flacc. I 394 (als Bienenzüchter). Bei Orpheus 140 *Αἰνετίδης* (so Wernicke, *Αἰνιάδης* Hdschr.), also Vetter des vorher erwähnten Iphiklos (o. S. 780) und Aiolide (Apollod. I 9, 4). Butes als Vater des Eryx Schol. Theokr. XV 100; Diod. IV 23, 2. 83, 1; Steph. Byz v. *Ἔρυξ* und an den o. S. 479 A. 2 zitierten Stellen. S. Wernicke Real-Enzyklop. III 1082.

Messenien denken, wo die großen Eoien einen Butes als Vater des ersten Königs Polykaon kennen (o. S. 652f.) und dessen vertriebene Bürger in Unteritalien und auf Sizilien eine Zuflucht fanden.[1]) Wann man diesen Argonauten mit dem Athener identifiziert hat, wissen wir nicht.[2]) Als dies geschah, mußte man dem Butes statt des Pandion einen anderen Vater, den Teleon, geben, während er Zeuxippe als Mutter behielt (Hyg.).

Es bleiben nur noch wenige Argonauten übrig, die sich in keine dieser Kategorieen einordnen lassen. Interessant ist der nur durch Hygin bezeugte Thersanor[3]) aus Andros, der wohl durch die Milesier hineingekommen ist. Er ist der Sohn des Helios und der Leukothoe, deren Liebesverhältnis von Ovid Met. IV 190ff. erzählt wird, wo aber der Schauplatz Persien ist.[4]) Natürlich durfte die griechische Sage ihren größten Helden Herakles von diesem berühmten Abenteuer nicht ausschließen, mußte aber darauf bedacht sein, daß durch ihn Iason nicht verdunkelt werde. Da aber Herakles niemals die zweite Rolle spielen kann, ließ man ihn anfangs nur an der Hinfahrt teilnehmen, jedoch nicht an das Ziel gelangen. Die sprachbegabte Argo, so erzählte man, habe erklärt, das Gewicht dieses Heros nicht tragen zu können. Daher wird Herakles von den Argonauten, um Wasser zu holen, ans Land geschickt und zurückgelassen.[5]) Sehr früh ist dieser Vorgang nach der an der Einfahrt des pagasaiischen Meerbusens gelegenen Stadt Aphetai verlegt und zur Erklärung ihres Namens verwertet worden.[6]) Jünger und verbreiteter ist die Sage, daß Herakles auf der Suche nach Hylas in Mysien zurückgeblieben sei (s. u. S. 837ff.). Dagegen ließen andere ihn die ganze Fahrt

---

1) Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 542. S. 823.

2) Der älteste Gewährsmann ist Apollonios, der wohl aus Timaios schöpft. Das Bild, auf dem Mikon einen Butes gemalt hatte, stellte nicht die Abfahrt der Argonauten, sondern die Amazonenschlacht dar, s. o. S. 735 A. 2.

3) *Thersanon* Fr.

4) Nach Narr. fab. IV 5 soll die Geschichte schon bei Hesiod (fr. 250) gestanden haben. Vgl. Mythogr. anonym. bei Westermann Myth. 348 vii. S. auch Th. Sauciuc Andros 53f. Die Verwandlung der Leukothoe in eine Blume ist selbstverständlich hellenistisch.

5) Hesiod. *Κήυκος γάμος* fr. 154 (Schol. Apollon. I 1289), dan. Pherekydes fr. 67 (Apollodor I 9, 19, 3); Herodot VII 193; Antimachos und Poseidippos (Schol. Apollon. a. a. O.) vgl. o. S. 646. S. Philon Quod omn. prob. liber sit 128.

6) Schol. Apollon. a. a. O. *τὰς ἀπὸ τῆς ἀφέσεως αὐτοῦ* (des Herakles) *Ἀφετὰς καλουμένας*, vgl. o. S. 579 A. 6. Andere leiteten den Namen davon ab, daß die Argo dort noch einmal gelandet und, dort durch widrige Winde festgehalten, nach zweitägiger Rast weitergefahren sei, Apollon. I 591: Strab. IX 436 *ὡς ἂν ἀφετήριόν τι τῶν Ἀργοναυτῶν*; vgl. den Apollon *ἀφεταῖος* und die Straße Aphetais in Sparta, oben S. 336. Bd. I 870. Beide Erklärungen führt auch Steph. Byz. v. *Ἀφεταί* an.

mitmachen und Führer der Argonauten sein, was wohl in Herakleia am Pontos erfunden ist.[1]) Es fehlt sogar nicht an Spuren einer Sagenform, nach der Iason in Kolchis umkam und statt seiner Herakles das goldene Vließ errang (s. u. S. 800) Auch den unzertrennlichen Gefährten des Herakles, Iolaos, läßt Hygin an der Fahrt teilnehmen. Ja, Antikleides[2]) hatte erzählt, daß auch der Sohn des Herakles, Hyllos, mitgefahren und daß dieser, und nicht sein Vater, beim Wasserholen zurückgeblieben sei. Endlich hatte Dionysios Skytobrachion erzählt, daß ein von ihm wohl frei erfundener Bruder des Eurystheus, Iphis, zu den Argonauten gehört und von Aietes bei der Schlacht am Ufer getötet worden sei.[3]) Auch Theseus zählte man später zu den Argonauten (o. S. 738), ebenso nach Hygin Peirithoos. Alle insgesamt aber nannte man sie die „Besten" (ἀριστεῖς).

II. In Kolchis.

Indem wir die Abenteuer der Hinfahrt vorläufig zurückstellen, um sie zusammen mit denen der Rückfahrt in einem besonderen Abschnitt zu behandeln, fragen wir zuerst, auf welche Weise Iason das Vließ errang. Die ursprüngliche Sagenform ist durch die spätere dichterische Bearbeitung nur leicht verschleiert. Nach bekannten Märchentypen stellt Aietes dem Iason drei Aufgaben.[4]) Er soll mit feuerschnaubenden Stieren ein Feld umpflügen, er soll einen Drachen töten, er soll dessen Zähne in die Furchen säen und die Riesen töten, die daraus erwachsen.[5]) Die Reihenfolge der beiden ersten Aufgaben kann auch umgekehrt gewesen sein.[6]) Aber auch nachdem

1) Demarat fr. 6 (Schol. Apollon. a. a. O.; Apollodor I 9, 13, 1); Dionysios Skytobrachion fr. 1 (ebenda und bei Diodor. IV 41, 3). Nikandros fr. 48 (Anton. Liber. 26) kombiniert beide Versionen. Trotz der Jugend dieser Gewährsmänner und obgleich der Herakleote Herodoros fr. 38 (Schol. Apollon. a. a. O.; Apollodor. a. a. O.) die Teilnahme des Herakles an der Argofahrt überhaupt bestreitet und ihn damals bei Omphale weilen ließ, kann das Alter dieser Sagenform nicht bezweifelt werden. An Herodor anknüpfend erzählte Ephoros, daß Herakles aus Liebe zur Omphale bei ihr zurückgeblieben sei, vgl. o. S. 593.

2) Fr. 4 (Schol. Apollon. I 1207. 1289).

3) Fr. 6 (Schol. Apollon. IV 223. 228 und bei Diodor IV 48, 4, wo der Vollname Iphitos steht); dan. Valer. Flacc. I 441. VII 423. vgl. o. S. 604 A. 4.

4) In den *Ναυπακτικά* scheint Aietes dem Iason nur eine Aufgabe gestellt zu haben. und zwar die Tötung des Drachen, der dort nicht Wächter des Vließes war, Schol. Apoll. IV 86 *ὅπως μετ' ἄεθλον Ἰήσων νοστήσῃ οἰκόνδε*; s. u. S. 796.

5) Lucan. 551 f. *insomni dente creati terrigenae* und dazu Schol.

6) So Serv. Georg. II 140 (vgl. Myth. Vat. I 25. II 136) vielleicht nach Soph. *Κολχ: et pervigilem draconem occidit et eius dentes sevit, iunctis tauris ignem efflantibus: unde nati armati sunt, qui primum fecerunt impetum in Iasonem frustra, postea mutuis se vulneribus conciderunt. has autem ei condiciones*

Iason diese Aufgaben erfüllt hat, gibt ihm der wortbrüchige König das Vließ nicht; da entwendet es Iason heimlich und entflieht. Ein alter Dichter hat nun den Einfall gehabt, den Drachen, der ursprünglich ein Ungetüm wie der nemeische Löwe oder der kalydonische Eber ist, nach dem Muster der Hesperidensage (o. S. 491) zum Wächter des Vließes zu machen. Der Gedanke fand Beifall und ist später die herrschende Sagenform geworden. Aber nun mußte die Tötung des Drachen ans Ende gestellt werden[1]) und die gesäten Zähne konnten nicht von ihm herrühren.[2]) Also blieb nichts übrig, als entweder das Säen der Zähne auszuschalten, wie dies Pindar (Pyth. IV 224ff.) tut, oder die Zähne von einem anderen Drachen stammen zu lassen, und da griff man zu dem frostigen Auskunftsmittel, daß Kadmos von den Zähnen des thebanischen Drachen nur die Hälfte gesät habe und daß Ares und Athena die andere Hälfte dem Aietes geschenkt hätten.[3]) Richtig ist allerdings, daß dieses Säen des Iason eine Nachbildung und Erweiterung der Kadmossage ist.

a) Die kolchische Medeia.

Iason kann die ihm gestellten Aufgaben nur mit Hilfe der Zauberin Medeia erfüllen. Darum entflammte Aphrodite ihr Herz in heißer Leidenschaft zu dem Fremdling.[4]) Pindar (Pyth. IV 214ff.) erzählt, daß die Göttin selbst dem Iason die Zauberkraft des Iynx[5]) gelehrt, die damals zum erstenmal zur Anwendung gekommen sei. Bei Apollonios bereden Hera und Athena Aphrodite, daß sie Eros ausschickt, um mit seinen

---

Aeetes rex proposuerat, cui Apollo responderat, tam diu eum fuisse regnaturum, quam diu illud vellus fuisset in templo. Dieselbe Reihenfolge Enn. Med. 274f. Vahl.

1) So Eur. Med. 476ff., wo Medeia zu Iason sagt: *ἔσωσά σ', ὡς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι ταὐτὸν συνεισέβησαν Ἀργῷον σκάφος, πεμφθέντα ταύρων πυρπνόων ἐπιστάτην ζεύγλαισι καὶ σπεροῦντα θανάσιμον γύην· δράκοντα δ', ὃς πάγχρυσον ἀμπέχων δέρας σπείραις ἔσῳζε πολυπλόκοις ἄυπνος ὤν, κτείνασ' ἀνέσχον σοι φάος σωτήριον.*

2) Vgl. O. Jessen Real-Enzyklop. II 765f.; Groeger De Argonaut. fab. 11ff.

3) Pherekydes fr. 44 (Schol. Apollon. III 1179, Schol. Pind. Isthm. VII 13). Bei Apollonios III 1183f. (danach Apollod. I 9, 23, 4, dar. Schol. Lykophr. 175) ist Athena allein die Geberin. Bei Orpheus 871ff. hat Phrixos die Zähne mitgebracht. S. auch Valer. Flacc. VII 76. Vgl. Serv. ampl. Georg. II 140.

4) Mimnerm. fr. 11, dan. Apollon. III 2f., s. Kaibel Herm. XXII 1887, 510; Eur. Med. 527f.; Ovid. Met. VII 12. Accius scheint in seiner *Medea*, deren griechisches Original unbekannt ist, das Liebesverhältnis zwischen Iason und Medeia behandelt zu haben, Ribbeck Röm. Trag. 528ff.

5) Nach Pindar Schol. Lykoph. 310. S. Bd. I 375. Auf tarentinischen Vasen hält Eros öfters das Zauberrädchen in der Hand, z. B. Arch. Zeit. XLI 1883 Taf. 6; Mon. d. Inst. II 30.

Liebespfeilen Medeia zu verwunden.[1]) Apollonios zieht auch die Witwe des Phrixos, Chalkiope (oben S. 764), und dessen Söhne in die Handlung hinein. Während nach der älteren Sage diese vier Söhne, Argos, Melas, Kytisoros und Phrontis schon vorher nach Hellas zurückgekehrt sind, verlegt dieser Dichter ihre Abreise von Kolchis in die Zeit der Argofahrt. Nach dem letzten Willen ihres Vaters sollen sie sich nach Orchomenos begeben, um dort das Erbe ihres Großvaters Athamas anzutreten. Aber auf der Fahrt durch den Pontos schickt Zeus einen furchtbaren Sturm, so daß sie Schiffbruch leiden. Sie retten sich auf einen Balken und landen in der Nacht durchnäßt und hilflos auf der Aresinsel. Hier treffen sie mit den Argonauten zusammen, die auf Rat des Phineus dort ans Land gestiegen sind. Iason erkennt sie als Verwandte und wirbt sie als Gehilfen für sein Unternehmen.[2]) In Kolchis[3]) angelangt, führen sie Iason, Augeias und Telamon in die Stadt, treffen dort mit ihrer Mutter Chalkiope zusammen, die mit ihrer Schwester Medeia, die Priesterin der Hekate[4]) ist, das Gemach teilt, und leiten die Verhandlungen mit Aietes ein. Chalkiope vermittelt dann mit Hilfe des Argos die Zusammenkunft der Medeia und des Iason im Tempel der Hekate, wo sie sich gegenseitig Treue geloben.[5]) Ein solches Gespräch, in dem Medeia ihre Treue verspricht unter der Bedingung, daß Iason sie mit sich fortführt, kam auch in den *Κολχίδες* des Sophokles[6]) vor.

1) III 7ff., danach Hyg. fab. 22, leicht umgebildet bei Orpheus 866ff.; Valerius Flacc. VII 155ff. Bei Valer. Flacc. V 363ff. hat Hera schon vorher den Iason mit ungewöhnlicher Schönheit ausgestattet (vgl. Ov. Met VII 84f., Her. XII 31ff.), so daß Medeia sich beim ersten Anblick in ihn verliebt, aber ebenso er in sie; vgl. Narr. fab. VII 1. Bei Hyg. fab. 21 zeigt Hera der Medeia den Iason im Traum.

2) Apollon. II 1090ff., dan. Hyg. fab. 3. 14. 21; nach Hyg. fab. 3 Schol. Stat. Theb. II 281 (dar. Myth. Vat. I 23. II 136), wo *hos naufragos Iason* (*Aeson* Hdschr.) *excepit* zu lesen ist.

3) Bei Valerius Flaccus V 460ff. und Orpheus 794. 860ff. sind die Söhne des Phrixos in Kolchis geblieben.

4) So schon bei Euripides Med. 160. 394ff. und Sophokl. in der *Ῥιζοτόμοι* fr. 492 (Schol. Apollon. III 1214), s. Bd. I 326 A. 2; vgl. die Medeia bei Perses (oben S. 728) und in den Peliaden des Euripides unten.

5) III 673ff., dan. Ovid Her. XII 62ff.; Hyg. fab. 21. Bei Valer. Flacc. VI 479 nimmt Hera die Gestalt der Chalkiope an; außerdem führt er nach Euripideischem Muster eine Amme der Medeia Henioche ein, V 357.

6) Fr. 315 *ἦ φὴς ὑπομνὺς ἀνθυπουργῆσαι χάριν*; vgl. Apollod. I 9, 23, 5 *κρύφα τοῦ πατρὸς συνεργήσειν αὐτῷ πρὸς τὴν κατάζευξιν τῶν ταύρων ἐπηγγείλατο, καὶ τὸ δέρας ἐγχειριεῖν, ἐὰν ὀμόσῃ αὐτὴν ἕξειν γυναῖκα καὶ εἰς Ἑλλάδα σύμπλουν ἀγάγηται.* Valer. Flacc. VII 475ff. S. auch Diod. IV 46. 4 (nach Dionysios Skytobr.). Bei Apollonios III 1105ff. hingegen weigert sich Medeia zuerst, dem Iason zu folgen. Ovid. Met. VII 74ff. u. Heroid. XII 69ff. kontaminiert

b) Die Stiere und die Drachenzähne.

Daß Aietes das von ihm oder Phrixos den Göttern geweihte goldene Vließ nicht gutwillig herausgibt, sondern den Iason durch schwere Aufgaben, die er ihm stellt, zu verderben sucht, bedurfte in der Ursage keiner besonderen Begründung. Dagegen hatte nach einer jüngeren, wohl schon dem Herodor bekannten Sage Aietes das Orakel empfangen, daß er durch einen Aioliden umkommen werde; er bezieht dies nach einer Version fälschlich auf Phrixos, während Iason gemeint ist (o. S. 766); bei Herodor sinnt er deshalb dem Iason Verderben, und bei ihm muß auch das Orakel in Erfüllung gegangen, also Aietes, wenn auch vielleicht nicht durch Iasons Hand, so doch bei dessen Verfolgung umgekommen sein.[1]) Bei Apollonios (III 594 ff.) hat er den Spruch von seinem Vater Helios empfangen und bezieht ihn auf die unerwartet nach Kolchis zurückkehrenden Phrixossöhne. Andere erzählten, ein Orakel habe dem Aietes verkündet, daß seine Herrschaft, nach Dionysios Skytobrachion sein Leben, nur so lange dauern werde, als das Vließ im Arestempel hinge.[2]) Die erste von Aietes gestellte Aufgabe[3]) war, wie bemerkt, die, daß er ein Feld[4]) mit zwei Stieren, die Feuer schnaubten und eherne Hufe besaßen[5]), bestellen sollte. Anti-

Apollonios mit Sophokles. S. auch Pind. Pyth. IV 222 ff. *καταίνησάν τε κοινὸν γάμον γλυκὺν ἐν ἀλλάλοισι μεῖξαι.* Zwei Sarkophagreliefs stellen die von Apollonios geschilderte Szene dar (Robert Sark. Rel. II 192 a. III 426). Auf zwei apulischen Vasenbildern erscheint Medeia mit dem Zauberkasten zwischen den Argonauten, Gerhard Apul. Vasenb. X; Heydemann Iason in Kolchis (XI Hall. Winckelm.-Progr. 1886) 2.

1) Bei Dionys. Skyt. fällt er von der Hand des Meleagros, Diod. IV 48, 4.

2) Diod. IV 47, 6 (nach Dionys. Skyt.); Hyg. fab. 22; Serv. Georg. II 140 (o. S. 791 A. 5); aus Servius Schol. Stat. Ach. 65, Myth. Vat. I 25. Bei Valer. Flacc. V 231 ff. verkündet der Schatten des Phrixos diesen Schicksalsspruch im Traum, wofür der fingierte Traum des Pelias bei Pindar (o. S. 768) das Vorbild ist.

3) Valer. Flaccus schiebt davor noch einen Krieg mit seinem ihm die Herrschaft streitig machenden Bruder Perses (oben S. 728) ein, in dem die Argonauten dem Aietes beistehen (V 532 ff.). Das ist eine Weiterbildung von Apollon. III 351 ff. 392 ff., wo Iason dem Aietes durch Argos seine Hilfe gegen die Sauromaten versprechen läßt, wenn er ihm das Vließ gutwillig überlasse; hingegen ist es freie Erfindung des Valerius Flaccus, daß Medeia einen Bräutigam Styrus hat (III 497 u. ö.), vgl. Phineus und Andromeda (o. S. 240), Turnus und Lavinia. Über die Version de[r] *Ναυπακτικά* s. oben S. 791 A. 4.

4) Nach Phe[reky]des fr. 71 (Schol. Apollon. III 411) war es *πεντηκοντόγυοι*, also so groß, wie das dem grollenden Meleagros in der Il. *I* 579 angebotene Land, nach der späteren Bezeichnung 50 Plethra, rund 50 Hektar. Nach Apollon. III 1344 (car. Orpheus 871) nur vier Gyen, offenbar nach Od. *σ* 374.

5) Pind. Pyth. IV 225; Soph. *Κολχ.* fr. 312; Pherekydes fr. 71 (Schol. Apollon. III 230) und alle Späteren; vgl. auch Eur. Med. oben S. 792 A. 1. Bei Apollon. III 230 f. haben die Stiere auch eherne Mäuler; dan. Ov. Met. VII 104.

machos hatte erzählt[1]), daß diese Stiere ein Werk des Hephaistos gewesen seien. In den Naupaktika und wohl überhaupt in der älteren Sage drängen sich alle Argonauten dazu, das Abenteuer zu bestehen[2]); aber der Seher Idmon bestimmt dazu den Iason; das hat Apollonios (III 502ff.) dahin abgeändert, daß nur sechs Argonauten sich melden, die Aiakiden, die Dioskuren, Idas und Meleagros, und daß der Phrixossohn Argos die Entscheidung für Iason trifft, weshalb Idas diesem von jetzt ab grollt. Gegen die glühende Lohe der Stiere feit Medeia den Iason durch eine Zaubersalbe, die vor Feuer und Erz schützt, wenn man sie unter Anrufung der Hekate auf den Leib streicht. Sie ist aus einer Blume bereitet, die aus dem Blute entstanden ist, das aus den Wunden des vom Adler zerfleischten Prometheus herabgeträufelt ist, daher sie die Prometheische heißt.[3]) Bei Pindar macht Aietes dem Iason die Aufgabe vor; er ist es, der die Stiere an den aus einem einzigen Stück Stahl bestehenden Pflug anschirrt[4]) und eine klaftertiefe Furche zieht, so daß es sich um eine Art Wettpflügen handelt.[5]) Darauf wirft Iason seine Gewänder ab[6]), zwingt nun selbst die Stiere aufs neue unter das Joch[7]) und

1) In der Lyde (Schol. Pind. Pyth. IV 398d; Schol. Apollon. III 409, danach Apollod. I 9, 23, 3); Apollon. III 228ff.

2) Schol. Apollon. III 521, wo *τοὺς ὑπ' Ἄργοῦς* (*αὐτοῦ* Hdschr.) *φερομένους ἀριστεῖς* zu lesen ist, und 523.

3) Apollon. III 844ff. (dan. Valer. Flacc. VII 356ff.); Sophokl. *Κολχ.* fr. 316 (Et. M. 439, 2. 561, 50); vgl. Welcker Gr. Trag. I 335. S. ferner Pind. Pyth. IV 221f. *σὺν δ' ἐλαίῳ φαρμακώσαισ' ἀντίτομα στερεᾶν ὀδυνᾶν δῶκε χρίεσθαι*; Hor. Ep. III 9ff.: Ov. Her. XII 97. Met. VII 98f.; Serv. ampl. Georg. II 140.

4) Pyth. IV 224ff. *ἀδαμάντινον ἐν μέσοις ἄροτρον σκίμψατο καὶ βόας.* Apollon. III 232 *αὐτόγυον στιβαροῦ ἀδάμαντος ἄροτρον*, vgl. 1285. Lyk. 1314ff.

5) Bei Apollonios III 408ff. (danach Valer. Flacc. VII 61ff.) sagt Aietes, daß er selbst mit den Stieren zu pflügen, die Drachenzähne zu säen und die Riesen zu töten pflege.

6) Bei Apollonios III 1046ff. 1246ff. (dan. Apollodor I 9, 23, 6 und Valer. Flacc. VII 464f, vgl 585) läßt Medeia den Iason auch seine Waffen salben; doch bleibt der Zauber nur einen Tag lang kräftig; beim Ansturm der Stiere hält Iason den Schild vor III 1296.

7) Nach Schol. Eur. Med. 475 ist das Joch von Eisen, nach Properz III 11, 9 und Hyg. fab. 22 von Stahl, nach Valer. Flacc. VII 596 von Erz. Bei Apollonios III 1315f. halten die Dioskuren dieses Joch, das samt dem Pflug gleichfalls ein Geschenk des Hephaistos ist, bereit, während Iason vor dem dabei sitzenden Aietes die Stiere bändigt; diese Szene findet sich, wohl nach einem hellenistischen Gemälde, auf römischen Sarkophagen illustriert, Robert Sark. Rel. II 188—190. Über die Darstellung dieser Szene auf einer Vase s. u. S. 796 A. 2. Auch auf einem rohen etruskischen Skarabaeus will Furtwängler Ant. Gemmen Taf. LXIV 36 zweifelnd das Anschirren der Stiere durch Iason erkennen. Ob auch das Bild des Kydias (Plin. XXXV 130) und das von Agrippa in der Porticus des Neptun aufgestellte (Dio Cass. LIII 27) denselben Vorgang oder ein anderes Abenteuer

zieht unter dem Jubel der Argonauten die ihm gebotene Furche.[1]) Bei Apollonios (III 1270ff.) sucht Iason die Stiere auf dem Aresfelde auf, wo sie, von einer Rauchwolke umgeben, weiden, wehrt ihren Angriff mit vorgehaltenem Schilde ab, faßt sie bei den Hörnern und zwingt sie unter das Joch.[2]) Dann pflügt er und sät gleichzeitig die Drachenzähne.[3]) Aus diesen wachsen gewappnete Riesen heraus[4]), aber Iason wirft, wie ihm Medeia geraten hatte, einen Stein zwischen sie; da fallen sie selbst einander an, bis keiner von ihnen mehr übrig ist[5]), abgesehen von dem letzten Zug eine genaue Nachbildung des Kadmosmythos (oben S. 108 A. 8).

c) Die Gewinnung des Vließes.

Die Sagenformen scheiden sich in zwei Gruppen, je nachdem das Vließ von dem Drachen bewacht wird oder nicht. Zur letzteren, die die ältere zu sein scheint, gehört die Erzählung der Naupaktika, wo wahrscheinlich Iason nur eine Aufgabe zu erfüllen hatte, nämlich einen Drachen zu töten.[6]) Nachdem er das erfüllt hat, ladet Aietes ihn und die übrigen Argonauten zu einem Gastmahl in sein Haus in arger Absicht; denn er will ihm nicht das Fell herausgeben, sondern die Argo in Brand stecken. Aber Aphrodite weiß das zu hin-

---

aus der Argonautensage darstellte, läßt sich nicht ausmachen. Die Argonautengruppe des Lykios (Plin. XXXIV 79) stellte schwerlich eine bestimmte Szene vor.

1) Eine pragmatisch gefärbte Erklärung liest man in den Schol. Pind. Pyth. IV 414a; Medeia hätte dem Iason geboten, die Stiere nicht gegen den Wind zu treiben, damit ihm dieser die Lohe nicht ins Gesicht wehe, und wenn er eine Furche gezogen, nicht gleich die zweite in umgekehrter Richtung (also βουστροφηδόν) zu beginnen, sondern sich bis an den Anfang der gezogenen rückwärts zu bewegen und dann die nächste Furche in derselben Richtung wie die erste zu ziehen. Dies schließt die Zaubersalbe aus.

2) Danach Valer. Flacc. VII 559ff., wo aber Iason in Gegenwart der Medeia die Stiere einzeln bändigt, wie auf der Vase bei Heydemann Iason in Kolchis 1, so daß hier eine Nebenquelle, die älter als Apollonios ist, vorzuliegen scheint.

3) S. außer den angeführten Stellen Ov. Her. VI 10ff. 32ff.; Sen. Med. 466ff.

4) Nach Myth. Vat. II 136 geht die Saat erst am dritten Tage auf.

5) Bei Eumelos erzählte das und wohl auch die vorhergehende Anschirrung der Stiere Medeia dem Seher Idmon, Schol. Apollon. III 1372, nach dem die V. 1372–1376, die dort zur Erzählung gehören, wörtlich aus jenem alten Epos herübergenommen sind. In Sophokles' *Κολχ.* berichtete es ein Bote dem Aietes fr. 317 (Schol. Apollon. a. a. O.). Vgl. auch Lucan. IV 552ff.

6) Oben S. 791 A. 4. Vielleicht bezieht sich hierauf die rotfig. Vase bei Millingen Peint. d. Vas. 6, wo die Schlange zwar auch einen Baum bewacht, aber nicht das Vließ. Während Medeia sie mit dem Zaubertrank einschläfert, schleicht sich Iason mit gezücktem Schwert heran, um sie zu töten; vgl. Myth. Vat. II 136 *Medea .... serpentem incantavit et in soporem vertit: quem statim Iason interfecit.*

dern; nach dem Mahle entzündet die Göttin in der Brust des Aietes Liebesverlangen nach seiner Gemahlin Eurylyte, so daß er sich zu ihr begibt, um ihr beizuwohnen. Das erkennt der Seher Idmon, weckt die übrigen Argonauten, die berauscht eingeschlafen sind, und fordert sie auf, schleunigst aus dem Saale und durch die Nacht zum Schiffe zu fliehen. Als Medeia die Fußtritte der sich Entfernenden hört, entwendet sie das in einem Gemach des Palastes liegende Vließ und gesellt sich zu Iason[1]), worauf alle die Argo besteigen und mit ihrer goldenen Beute entfliehen. Zwischen beiden muß also schon vorher ein Einverständnis bestanden haben. Diesen Schluß hat Herodor beibehalten, doch ist bei ihm der Drache Wächter des Vließes (fr. 53. 54). Iason tötet ihn auf Geheiß des Aietes und bringt diesem das Vließ[2]); darauf folgte das Gastmahl und die Flucht mit Medeia und dem Vließ, wie im Epos. Neben diese Tötung des Drachen tritt wie beim Hesperidenabenteuer des Herakles (o. S. 491f.) die Version, daß Iason das Vließ entwendet, nachdem Medeia den Drachen durch Zaubermittel eingeschläfert hat. Doch ist auch in der Argonautensage die Tötung das ältere; aber auch bei dieser leistet ihm Medeia wesentliche Hilfe. Zwar bei Pindar, wo Aietes, nachdem das Feld gepflügt ist, dem Iason das Versteck des Vließes verrät, in der Erwartung, daß der Drache ihn umbringen werde, ist der Beistand der Medeia nur angedeutet[3]), weil der Dichter sich kurz fassen zu wollen erklärt. Aber bei Euripides rühmt sich diese nachdrücklich ihrer Hilfe[4]); worin diese besteht, lehren die Vasenbilder. Auf dem ältesten[5]) steht Medeia mit dem Zauberkästchen in der Linken und beschwörend erhobener Rechten hinter Iason, der mit gezücktem Schwert auf den Drachen

1) Schol. Apollon. IV 59. 86. 87; aus der Rede des Idmon ist der Vers erhalten: *φευγέμεναι μεγάροιο θοὴν διὰ νύκτα μέλαιναν.*

2) Dieser Vorgang scheint auf einer Vase aus Ruvo dargestellt zu sein, Heydemann Arch. Zeit. XXIX 1871 S. 155f.

3) Pyth. IV 249 *κτεῖνε μὲν γλαυκῶπα τέχναις ποικιλόνωτον ὄφιν*, wozu die Scholien bemerken *ταῖς τῆς Μηδείας τέχναις*. Auch für Pherekydes ist die Tötung des Drachen bezeugt, fr. 72 (Schol. Apollon. IV 156).

4) Med. 480ff. *δράκοντα δ', ὃς πάγχρυσον ἀμπέχων δέρας σπείραις ἔσῳζε πολυπλόκοις ἄυπνος ὤν, κτείνασ' ἀνέσχον σοὶ φάος σωτήριον.* Genau genommen, müßte man hiernach annehmen, daß Medeia selbst den Drachen getötet habe; aber der Dichter meint wohl nur, daß ohne ihr magisches Eingreifen dem Iason die Tat nie gelungen wäre. Diod. IV 48. 3 scheint allerdings eine Sagenform zu kennen, nach der Medeia den Drachen durch ihre Zaubermittel umbringt.

5) Arch. Zeit. XVIII 1860 Taf. 139. 140; Wien. Vorlegebl. IV 3; Furtwängler-Reichhold a. a. O. 98.

eindringt, der das auf einem Felsen liegende Vließ[1]) mit seinem Leib bedeckt. Offenbar lähmt Medeia durch ihre Zaubermittel und ihre Gebärde die Kraft des Drachen. Auf einem tarentinischen Krater[2]), wo sie gleichfalls in der Linken den Kasten trägt, streckt sie mit der Rechten ein Zauberkraut gegen den Drachen aus, während außer Iason auch die Boreaden und andere Argonauten mit Speeren auf ihn eindringen. Auf einer kampanischen Vase[3]) schläfert Medeia den Drachen mit einem Zaubertrank ein, während von der andern Seite Iason mit einem Schwerte nach ihm stößt, auch hier von zwei Argonauten unterstützt. Dieses Bildwerk leitet zu der zweiten Sagenform über, nach der Iason den Drachen nicht tötet, sondern das Vließ entwendet, während Medeia ihn durch einen Trank einschläfert. In der Literatur begegnet sie zuerst bei Antimachos[4]); durch Apollonios[5]) ist sie die herrschende geworden. Dieser hat aus den Naupaktika den Zug herübergenommen, daß Aietes, nachdem Iason wider Erwarten die beiden Aufgaben erfüllt hat, den Argonauten Verderben sinnt und darüber die ganze Nacht mit seinen Vertrauten ratschlagt. Aber der Medeia, die dies merkt, gibt Hera in den Sinn, sich heimlich zur Argo hinzustehlen. Nunmehr legt sie

1) Vgl. o. S. 765 A. 8. Auch auf der dort erwähnten Vase bei Zannoni a. a. O. liegt das Vließ auf einem Felsen, um den sich die bewachende Schlange windet. Ein Satyr versucht es ihr zu entwenden, wird aber durch den geöffneten Rachen des Untiers zurückgeschreckt, während der sich entfernende Dionysos mit ruhegebietender Gebärde die Rechte gegen dieses ausstreckt. Vielleicht nach einem Satyrspiel.

2) Mon. d. Inst. V 12. Über die sehr umfangreichen Ergänzungen s. Petersen Arch. Zeit XXXVII 1879, 16.

3) Heydemann a. a. O. 3. Hierzu stimmt Schol. Theb. V 475 *anguem necavit carminibus soporatum*. Auf einer hellenistischen Reliefvase mit derselben Szene fehlt Medeia, Walters Vas. of the Brit. Mus. IV G 29.

4) In seiner Lyde (Schol. Apollon. IV 156). Doch ist sie wohl älter, da sie das Vorbild für die Szene auf der Meidiasvase ist, wo Medeia den Drachen Ladon einschläfert, damit die Hesperiden die Äpfel pflücken können (oben S. 492). Dargestellt ist diese Version des Antimachos auf einer Gemme der Kaiserzeit aus Goethes Nachlaß (Furtwängler Ant. Gemmen Taf. LXII 27) und Campanaschen Terrakotten (von Rohden u. Winnefeld Archit. röm. Tonrel. S. 115f.).

5) IV 123ff., danach Apollod. I 9, 23, 11 (dar. Schol. Lyk. 175, Zenob. IV 92); Hyg. fab. 22; Lykophr. 1313; Properz III 11, 11; Ovid. Met. VII 149ff. Heroid. VI 13 f. 37. XII 101 ff.; Narr. fab. VII 1; Sen. Med. 472f.; Schol. Stat. Achill. 28. 65; Prokop. bell. Goth. IV 2, 15. Etwas umgebildet bei Valer. Flacc. VIII 68ff., wo Medeia den Schlafgott beschwört (vgl. Apollon. IV 145 ff.), und bei Orpheus 934ff, wo Medeia mit Orpheus ein geheimes Zauberwerk verrichtet, um die Unterweltsgötter zu beschwören, und der Sänger später den Drachen in Schlaf singt. Bei Lykos fr. 3 (Schol. Lyk. 615) begibt sich der Drache, als er aus seiner Betäubung erwacht, auf die Suche nach dem entwendeten Vließ, vgl. Herakleid. Pol. 27. Bei Lykophr. 1313 (vgl. Schol.) hat er zwei Köpfe, wie zuweilen der Ladon (s. o. S. 491 A. 8).

ihre Schüchternheit ab (o. S. 793 A. 6) und erklärt sich bereit, dem Iason zu folgen; darauf führt sie ihn zu der geheimen Stelle des Areshaines, wo das Vließ an der Eiche hängt, und träufelt in die Augen des Drachen eine magische Flüssigkeit.[1]) Mit dem Vließ eilen beide nach der Argo zurück. Das Beilager läßt sie Apollonios erst viel später in Korkyra feiern, während sie es bei Antimachos gleich in Kolchis am Flusse Phasis begehen.[2]) Dionysios Skytobrachion[3]) hat in seiner pragmatischen Darstellung Züge aus der taurischen Iphigeneia des Euripides in die Geschichte hineingetragen, indem er den Aietes alle Fremden in dem Tempel der taurischen Artemis, den seine Gemahlin Hekate gestiftet hatte, opfern läßt. Medeia hat zwar von ihrer Mutter Hekate und ihrer Schwester Kirke die Zauberkünste gelernt, ist aber von weit sanfterer Gemütsart, verabscheut die Menschenopfer und weiß die gefangenen Fremdlinge teils durch Bitten teils durch tätiges Eingreifen zu befreien. Aietes, dem dies auf die Dauer mißfällt, hält sie in milder Haft, sie aber entweicht und flüchtet sich in einen am Meer gelegenen Tempel des Helios, von wo sie ihr Rettungswerk fortsetzt, indem sie am Gestade umherschweifend die landenden Fremdlinge warnt. So trifft sie mit den Argonauten zusammen, erfährt deren Absicht und verspricht ihnen ihren Beistand, nachdem ihr Iason die Ehe gelobt hat. Sie führt sie zu dem Aresheiligtum, wo das Fell oder vielmehr die Haut des Pädagogen Krios (oben S. 763) von taurischen Trabanten, zu denen hier die Stiere (ταῦροι) geworden sind, bewacht wird; diese öffnen der Königstochter, die in taurischer Sprache Einlaß heischt, bereitwillig das Tor. Zugleich mit Medeia dringen die Argonauten ein, töten den größten Teil der Taurer und eilen mit Medeia und dem Fell zur Argo zurück. Aietes, der von den verschont gebliebenen Wächtern den Raub erfährt, eilt mit seinen Kriegern den Argonauten nach und holt sie in der Nähe des Meeres ein. In dem nun entbrennenden Kampf tötet Aietes den Iphitos, den Bruder des Eurystheus (oben S. 791), fällt aber selbst von der Hand des Meleagros. Dieser Tod des Aietes, wenn auch nicht gerade durch Meleagros, sondern durch Iason selbst, muß, wie wir sahen (o. S. 794), auf

1) Auf den Sarkophagen (Sark. Rel. II 188. 190. 192) reicht sie entweder dem Drachen eine Schale oder eine Frucht oder wirft Früchte in die Flamme eines kleinen Altars.

2) Schol. Apoll. IV 1153. Bei Dionysios Skytobr. fr. 7 (Schol. Apoll. a. a. O., vgl. Diod. IV 49, 1) feiern sie die Hochzeit in Byzanz bei König Byzas.

3) Schol. Apollon. III 200. 242 IV 223. 228; Diod. IV 45ff., vgl. o. S. 761.

älterer Tradition beruhen, da er die Erfüllung eines Orakels ist; auch steigt auf der berühmten Münchener Medeiavase[1]) der Schatten des Aietes beim Kindermord seiner Tochter auf, und von Hygin (fab. 245) wird Iason unter denen aufgezählt, die ihren Schwiegervater getötet haben. Völlig umgebildet ist die Sage bei Timonax (fr. 2), dem Verfasser von *Σκυθικά*, der älter als Apollonios zu sein und von diesem hier und da benutzt zu werden scheint. Er erzählte, daß Aietes selbst die Medeia dem Iason vermählt habe, daß man in Kolchis noch das Brautgemach des Paares und das Gymnasium des Iason mit den von ihm gebrauchten Disken zeige, ferner viele von ihm gestiftete Tempel und seine Gärten, die an der Stelle lagen, wo er ans Land gestiegen war (Schol. Apollon. IV 1217). Bei ihm scheint also Iason nicht nach Griechenland zurückgekehrt, sondern in Kolchis geblieben und dort König geworden zu sein. Auch eine alte Sagenform, die nur durch Bildwerke des 6. und 5. Jahrh. bekannt ist, läßt Iason nicht zurückkehren, aber nicht als König in Kolchis bleiben, sondern von dem Drachen verschlungen werden. Diese Bildwerke[2]) zeigen ihn noch mit dem Oberkörper aus dem Rachen des Drachen herausragend; auf den Vasen ist er waffenlos, auf einer Gemme bewaffnet. Früher faßte man die Darstellung so auf, als ob Iason zwar vom Drachen verschlungen, aber, weil ihn Medeia mit der Zaubersalbe bestrichen hat, wieder ausgespieen worden sei, wobei man sich aber schwer vorstellen kann, wie die Geschichte weitergehen sollte. Jetzt haben wir aber durch die Hypsipyle des Euripides[3]) eine Sagenform kennengelernt, nach der Iason in Kolchis umkam und die Figur der Medeia vollständig ausgeschaltet ist. Auf diese Sagenform beziehen sich die Bildwerke. Vermutlich war es nach dieser Herakles, der das Vließ gewann, und vermutlich ist sie in Herakleia am Pontos ersonnen worden.

d) Apsyrtos.

Neben Chalkiope und Medeia besitzt Aietes auch noch einen Sohn[4]), den ihm aber eine andere Frau geboren hat.

1) Arch. Zeit. V 1847 Taf. 3; Furtwängler-Reichhold Vasenm. Taf. 90.

2) Es sind dies zwei unpublizierte schwarzfig. Scherben in Berlin und Bonn, deren Deutung auf diesen Vorgang indessen nicht sicher zu sein scheint, eine rotfig. Schale, Mon. d. Inst. II 35 und ein etruskischer Skarabaeus, Furtwängler Gemmen Taf. LXI 24.

3) Oxyrynch. Pap. VI 852; v. Arnim Supplem. Eurip. S. 48ff., vgl. Robert Herm. XLIV 1909 S. 376ff.

4) Ein weiterer Sohn, dessen Name aber nicht angegeben wird, galt als Gründer von Pantikapaion, Steph. Byz. v. *Παντικάπαιον*; Eustath. zu Dionys. Perieg. 311 (*κτίσμα παιδὸς Αἰήτου*).

In den Naupaktika hieß diese Eurylyte[1]); bei Sophokles war die Nereide Neaira die Mutter[2]), nach der Pontischen Geschichte des Diophantos (Schol. Apollon. III 242) die Okeanide Asterodeia, aus der Apollonios eine Nymphe des Kaukasos macht. Ebenso schwankend wie der Name der Mutter, ist der des Knaben selbst. Gewöhnlich heißt er Apsyrtos[3]), wie ihn schon die Naupaktika genannt zu haben scheinen. Diesen Namen formte Pherekydes fr. 73 (Schol. Eur. Med. 167) zu Axyrtos um. Bei dem Tragiker Dikaiogenes (Schol. Eur. a. a. O.) hieß er Metapontios, bei dem Verfasser des von Pacuvius nachgebildeten *Μῆδος* (oben S. 728) Aigialeus.[4]) Bei Timonax (Schol. Apoll. III 1236) und Apollonios ist zwar sein eigentlicher Name Apsyrtos, aber sein Beiname Phaethon, der für einen Enkel des Helios durchaus passend ist. Manche Forscher glauben, daß dieser Beiname auf die ursprüngliche Sage zurückgehe und daß Apsyrtos eigentlich der Morgenstern sei.[5]) Diesen ihren jüngeren Halbbruder tötet Medeia, nimmt die Leiche mit auf die Argo, zerstückelt sie und streut die Teile einzeln in den Fluß Phasis[6]); der verfolgende Aietes verweilt sich beim Auffischen der Leichenteile, so daß die Argo entrinnen kann.[7]) Jung und vielleicht von Timonax ist die Sagen-

---

1) Schol. Apollon. III 242, vgl. oben S. 762 A. 3. S. 797.

2) *Σκύθ.* fr. 503 (Schol. Apollon. IV 223, vgl. III 242). In der Odyssee *μ* 133f. ist Neaira die Geliebte des Helios, dem sie die Phaethusa und Lampetie gebiert.

3) Pott (Kuhns Ztschr. IX 176; Philol. II Suppl. B. II 271) wollte den Namen von *ἀπό* und *σύρειν* ableiten; O. Müller Orchomenos 298 von den Apsyrtischen Inseln, was vieles für sich hat (s. u. A. 7); vgl. Steph. Byz. v. *Ἀψυρτίδες*. Nach Arrian. Peripl. Pont. Eux. 6, 3 (vgl. Strab. VII 315, Steph. Byz. a. a. O., Plin. VI 12 *flumen Absarrum*) hängt der Name mit der pontischen Küstenstadt Apsaros zusammen, wo man die Ermordung des Apsyrtos lokalisierte und sein Grab zeigte; vgl. Knaack Quaest. Phaeth. 15. Die Römer transkribieren *Absyrtus*.

4) Cic. d. nat. deor. III 48, ebenso bei Dionysios Skytobrach. (Diod. IV 45, 3) und Iustin XLII 3, 1.

5) Preller in den früheren Auflagen dieses Buches und Knaack a. a. O. 14ff., der namentlich auf die Mutter Neaira (S. o. A. 2) und die Rolle, die Apsyrtos bei Apollonios (III 1235) als Wagenlenker seines Vaters spielt, hinweist, wozu er die Sage von dem andern Phaethon, dem unglücklichen Lenker des Sonnenwagens (Bd. I 438f.) in Parallele setzt.

6) Vgl. Stat. Theb. V 457f. (Schol.) *cruentum Phasin*; Lykophr. 1318 *γνωτοφόντιν*.

7) Schol. Apollon. IV 228 *Σοφοκλῆς δὲ ἐν ταῖς Κολχίσι* (fr. 319) *φησὶ κατὰ τὸν οἶκον τοῦ Αἰήτου τὸν παῖδα σφαγῆναι.* Eur. Med. 1334f. sagt Iason zu Medeia *κτανοῦσα γὰρ δὴ σὸν κάσιν παρέστιον τὸ καλλίπρωρον εἰσέβης Ἀργοῦς σκάφος* und 166f. klagt sie selbst *ὦ πάτερ, ὦ πόλις, ὧν ἀπενάσθην αἰσχρῶς τὸν ἐμὸν κτείνασα κάσιν*; Kallimachos fr. 411 (Schol. Eur. Med. 1334) *ἐπ' οἴκου ἐν τῇ πατρίδι.* Dieselbe Sagenform ist für die Naupaktika anzunehmen. Nach Pherekydes fr. 73 (Schol. Apollon. IV 223) nimmt Medeia den Apsyrtos lebend mit sich auf die Argo und tötet und zerstückelt ihn erst, als Aietes sie einzuholen

form, daß Apsyrtos dem Aietes früher als Medeia geboren und zur Zeit der Argofahrt bereits erwachsen ist. An diese Version hat Apollonios angeknüpft und ihr große Verbreitung verschafft, ohne doch die ältere zu verdrängen. Bei ihm ist Apsyrtos der Wagenlenker seines Vaters (dan. Philostr. iun. 11). Er wird mit der Verfolgung des Iason betraut, überholt ihn und versperrt ihm die westliche Mündung des Istros ins ionische Meer; die Argonauten lassen sich zu einem Vertrag bereit finden; aber Medeia lockt arglistig ihren Bruder auf eine Insel, die der Artemis heilig ist; in dem Tempel der Göttin wird er von Iason aus dem Hinterhalt überfallen und getötet.[1])

III. Die Abenteuer auf der Fahrt.[2])

Ihre Reihenfolge ist bei Apollonios, dessen Darstellung für die Folgezeit maßgebend geworden ist, diese. Zuerst landen die Argonauten auf Lemnos, wo sie die Liebe der Bewohnerinnen, die ihre Gatten ermordet hatten, genießen und längere Zeit verweilen, bis Herakles zur Weiterfahrt drängt. Auf Orpheus' Rat legen sie dann in Samothrake an, wo sie sich in die Mysterien der Kabiren einweihen lassen. Nachdem sie den Hellespont ohne besondere Abenteuer durchfahren haben, kommen sie in das Land der Dolionen, wo sie von König Kyzikos freundlich aufgenommen werden und verschiedene Heiligtümer stiften. Bei der Weiterfahrt erhebt sich in der Nacht ein furchtbarer Sturm, der sie, ohne daß sie es merken, zu den Dolionen zurücktreibt. Auch die Dolio-

---

zieht. Bei Apollodor I 9, 24, 1f. (dar. Schol. Lyk. 175, vgl. 1318. Zenob. IV 92), der den Pherekydes auszuschreiben scheint, bestattet Aietes die Leichenstücke des Apsyrtos in Tomoi, das von ihm seinen Namen führt, vgl. Steph. Byz. v. *Τομεύς*. Es scheint, daß Sophokles in seinen *Σκύϑαι*, dem Bedürfnis des Dramas entsprechend, diese Sagenform so umgemodelt hat, daß er die verfolgten Argonauten in Tomoi landen, dort die Medeia den Apsyrtos töten und seine Gebeine auf den Feldern zerstreuen ließ, Ovid Her. VI 129f. XII 113ff. Trist. III 9, 5ff. (vgl. Met. VII 54); Sen. Med. 130ff. 452f. 473. 963f.; Phaedr. IV 7, 15; Cic. d. imp. Pomp. 22; Ail. hist. an. XIV 25. Über die Lokalisierung in Apsaros s. S 801 A. 3. Wenn die Sage, was wahrscheinlich ist, noch in die Zeit zurückgeht, als man Aia nach Westen verlegte, wird damals ihr Schauplatz auf den Apsyrtischen Inseln gewesen sein, die Orpheus 1034 in den Pontos verlegt. Auch der Name Metapontios (o. S. 801) weist nach dem Westen. Nach dem Rhetor Leon fr. 5 (Schol. Eur. Med. 167) tötet Medeia den Apsyrtos durch Gift.

1) Apollon. IV 305ff., danach Schol. Eur. Med. 167; Valer. Flacc. VIII 259 ff. Hygin fab. 23 verlegt den Vorgang in ein Athenaheiligtum auf einer Insel bei Korkyra. Bei Orpheus fällt der verfolgende Apsyrtos bei der Mündung des Phasis in einen Hinterhalt und wird von den Argonauten getötet (vgl. Schol. Eur. a. a. O.); seine Leiche wird ins Meer geworfen.

2) J. Stender De Argonaut. expeditione (Diss. Kil. 1878).

nen erkennen sie in der Finsternis nicht, sondern halten sie für ihre feindlichen Nachbarn, die Pelasger. Eine Schlacht entbrennt, in der Kyzikos von Iason getötet wird. Bei der Weiterfahrt zerbricht dem Herakles sein Ruder. Dann legen die Argonauten bei Kios an. Herakles geht in den Wald, um sich ein neues Ruder zu schneiden, sein schöner Liebling Hylas zu einer Quelle, um Wasser für die Abendmahlzeit zu holen. Da rauben ihn die Nymphen. Seinen Hilfeschrei hört nur Polyphemos, der auf Herakles am Rande des Waldes gewartet hat. Beide suchen die ganze Nacht nach dem Knaben. Als der Morgenstern aufgeht, fahren die Argonauten ab, ohne das Fehlen der drei zu bemerken. Erst beim Erscheinen der Morgenröte vermissen sie sie. Telamon drängt darauf, umzukehren, heftig widersprechen die beiden Boreaden, die deshalb später von Herakles auf Tenos getötet werden (s. oben S. 526). Da taucht aus den Fluten der Meergott Glaukos auf und mahnt zur Weiterfahrt, da Zeus über die drei Vermißten anders verfügt habe. Am Bosporos wehrt den Argonauten der Bebrykerkönig Amykos die Landung, wenn nicht einer von ihnen ihn im Faustkampf besiege. Alsbald erhebt sich Polydeukes und tötet ihn nach hartem Kampf; die zur Rache herbeieilenden Bebryker werden von den Argonauten zurückgeschlagen. Dann kommen diese zu dem blinden Seher Phineus, der ihnen, nachdem ihn die Boreaden von den Harpyien befreit haben, weise Ratschläge für die Weiterfahrt gibt. Sie passieren die Symplegaden und fahren in östlicher Richtung an der Nordküste Kleinasiens entlang, wo sie auf der Insel Thynis einen Altar des Apollon *Ἑῴιος* (Bd. I 238 A. 3. S. 247) und ein Heiligtum der Eintracht (*Ὁμόνοια*) errichten, von dem Fürsten der Mariandyner Lykos, der ein Feind des getöteten Amykos ist, in dem Lande, wo später Herakleia erbaut wurde, freundlichst bewirtet werden, aber den Steuermann Tiphys und den Seher Idmon verlieren (oben S. 773 ff.). Unter Führung des Daskylos, eines Sohnes des Lykos, fahren die Argonauten von der bithynischen zur paphlagonischen Küste weiter, wo sie an den Amazonenzug des Herakles gemahnt werden. An dem Fluß Kallichoros finden sie das Grab des in jenem Krieg gefallenen Aktoriden Sthenelos, dessen Schatten ihnen erscheint, worauf sie ihm Totenopfer bringen und dem Apollon als Retter der Schiffe (*νηοσσόος*) einen Altar errichten. Orpheus aber legt dort seine Leier nieder, nach der der Ort fortdann Lyre hieß. Auf der Weiterfahrt treffen sie in Sinope auf drei Gefährten des Herakles, die von jenem Kriegszug zurückgeblieben sind, drei Brüder, Deileon, Autolykos und

Phlogios, die Söhne des Deimachos[1]) aus Trikka. Diese schließen sich den Argonauten an. Endlich kommen sie zur Aresinsel, wo die von Herakles verscheuchten Stymphaliden hausen (oben S. 452); dieser und ihrer pfeilscharfen Federn erwehren sie sich durch Geschrei und Schlagen auf die Schilde. Hier nehmen sie auch die schiffbrüchigen Söhne des Phrixos auf, die sie nach Kolchis geleiten (oben S. 793).

Die Rückfahrt wollen die Argonauten zuerst auf demselben Weg unternehmen wie die Hinfahrt, und wirklich gelangen sie wieder nach Paphlagonien, wo Medeia am Halys der Hekate ein mystisches Opfer darbringt. Da erst erinnert sich Iason, daß Phineus ihm geboten hat, nicht auf demselben Weg zurückzufahren, und der Phrixossohn Argos macht sie auf den Istros[2]) aufmerksam, der sich in zwei Arme gabele, von denen der eine in den Pontos, der andere ins ionische Meer münde. Sie durchqueren also, nachdem sie von Daskylos Abschied genommen haben, den Pontos in nordwestlicher Richtung, fahren durch den Istros und finden an seiner westlichen Mündung den auflauernden Apsyrtos, der hier der Arglist seiner Schwester zum Opfer fällt (o. S. 802). So kommen sie in das westliche Meer. Zwar werden sie von den Gefährten des Apsyrtos verfolgt, aber Hera mahnt diese durch Blitz und Donner von diesem Vorhaben abzustehen, und da sie sich fürchten, zu Aietes zurückzukehren, siedeln sie sich teils auf den Apsyrtischen Inseln (o. S. 801 A. 3), teils auf dem illyrischen Festland an. Die Argonauten aber, um sich durch das Gewirr der libyrnischen Inseln hindurch zu finden, werben sich um den Preis eines der beiden Dreifüße, die Iason auf Befehl des pythischen Apollon mitgenommen hat (o. S. 786 A. 6), den illyrischen Stamm der Hylleer, der sich von Herakles ableitet (o. S. 651 A. 4), zu Lotsen. Schon sind sie nahe bei Korkyra; aber Zeus war über die Ermordung des Apsyrtos in heftigen Zorn geraten und hatte verhängt, daß die Argonauten nur nach langem Irren und Leiden die Heimkehr finden, vor allem aber von Kirke, die auf der westlichen Aiaia wohnt, sich von der Blutschuld reinigen lassen sollten. Daher schickt Hera Winde, die sie von Korkyra wieder nach Norden treiben. Die sprachbegabte Argo aber erhebt ihre Stimme, verkündet den Groll und Ratschluß des Zeus und heißt die Dioskuren zu den Göttern um glückliche Fahrt nach der Insel der Kirke flehen. So fahren sie denn in die

1) S. Robert Oidipus I 11. II 6 A. 29.

2) Nach Schol. Il. AT *Z* 291 fahren sie durch den Istros, um der Verfolgung durch Aietes zu entgehen.

Mündung des Po, des Eridanos, ein, wo sie unter dem Gestank, der dem Fluß von der verbrannten Leiche des Phaethon geblieben ist, und den nächtlichen Klagen seiner in Pappeln verwandelten Schwestern (Bd. I 438 f.) zu leiden haben. Von dort gelangen sie in den Rhodanos, von dem man glaubte, daß sein einer Arm in den Eridanos, sein zweiter in den Okenaos, sein dritter in das Sardonische oder Tyrrhenische Meer münde. Sie biegen in den zweiten Arm ein und würden beinahe in den Okeanos geraten sein, wäre nicht Hera vom Himmel auf die Herkynische Warte[1]) hinabgesprungen und hätte sie mit so gewaltiger Stimme angerufen, daß der Äther dröhnte. So gewarnt, kehren sie um, biegen in den dritten Arm ein und gelangen durch das Land der Kelten und Ligyer ins Tyrrhenische Meer. Hier landen sie zuerst auf den Stoichaden, den heutigen *Isles d'Hyères*[2]), dann auf Aithalia (Elba), wo sie mit den Kieseln am Strand sich den Schweiß abwischen, die davon die Farbe der menschlichen Haut erhielten; auch zeigte man dort die Waffen und Disken der Argonauten, wie auch der Name des Hafens Argoos von der Argo abgeleitet wird.[3]) Endlich kommen sie zur Insel der Kirke, die, durch einen Traum vorbereitet, in dem sie ihr ganzes Haus in Blut schwimmen sah, zwar die Reinigung vornimmt, dann aber Iason und Medeia, deren Tat sie verabscheut, von sich weist. Sie kommen zu den Seirenen, deren Liedern Orpheus durch den Klang seiner Leier die Zauberkraft nimmt (o. S. 777), nur Butes unterliegt ihr und springt ins Meer, wird aber von Aphrodite gerettet (o. S. 789); dann drohen Skylla und Charybdis auf der einen, die Plankten auf der anderen Seite; aber auf Befehl der Hera führt Thetis, nachdem sie schon auf der Insel der Kirke vor der Abfahrt, für die andern Argonauten unsichtbar, sich dem Peleus gezeigt hatte, mit den übrigen Nereiden die Argo glücklich hindurch. An Trinakia vorbei, wo sie die Herde des Helios sehen, kommen die Argonauten nach Korkyra und werden von Alkinoos und Arete gastfreundlich aufgenommen. Aber gleichzeitig landet der Teil der Kolcher, der auf Befehl des Aietes die Verfolgung nicht wie die andern durch den Istros (o. S. 802), sondern durch den Bosporos aufgenommen hatte. Sie ver-

1) Gemeint ist die *silva Hercynia* Strab. IV 207. VII 290 ff.; Ps.-Aristotel. Mirab. 105; Caes. bell. Gall. VI 24 ff.

2) Strab. IV 184.

3) Lykophr. 874 ff.; Timaios fr. 6 (Diod. IV 56, 5; Ps.-Aristot. Mirab. a. a. O.; Strab. V 224). Es hätte nahe gelegen, auch den Namen der Insel Aithalia mit dem Argonauten Aithalides (oben S. 778 f.) in Verbindung zu bringen; doch scheint das nicht geschehen zu sein.

langen die Auslieferung der Medeia und drohen mit Waffengewalt. Nach langem Schwanken erklärt Alkinoos, die Medeia ausliefern zu wollen, wenn Iason sie noch nicht berührt habe. Damit sind die Kolcher einverstanden; aber Arete, der der König in der Nacht seinen Ratschluß vertraut hatte, vermählt beide heimlich und rüstet ihnen selbst das Brautlager. Die durch den Vertrag gebundenen Kolcher fürchten sich unverrichteter Sache zu Aietes zurückzukehren und siedeln sich bei den Keraunischen Bergen an. Medeia aber stiftet aus Dankbarkeit im Tempel des Apollon Nomios (Bd. I 269 A. 4) den Moiren[1]) und den Nymphen Altäre mit jährlichem Opfer. Die Argonauten fahren weiter und sehen schon die Peloponnes auftauchen; da erhebt sich ein furchtbarer Nordsturm, der nach neun Tagen die Argo in die Untiefen der Syrte schleudert. Der Steuermann Ankaios gerät in Verzweiflung; denn weiter zu fahren ist unmöglich und am Strand starrt ihnen die libysche Wüste entgegen. Als sie ausgestiegen sind und ratlos umherirren, ruhmlosen Untergangs gewärtig, treten zu Iason drei Göttinnen in Hirtentracht.[2]) Es sind die Töchter der Libye, die einst die aus dem Haupte des Zeus entsprungene Athena im Tritonsee gebadet hatten (Bd. I 187 A. 1). Sie verkünden, die Argonauten sollen, sobald Amphitrite die Rosse vom Wagen ihres Gatten löse[3]), ihrer Mutter, die sie solange im Leibe getragen habe, Gleiches mit Gleichem vergelten; dann würden sie glücklich in ihre Heimat gelangen. Als Iason bei sinkender Sonne am Gestade seinen Gefährten die Begegnung erzählt, da springt plötzlich ein großes Roß mit goldener Mähne aus dem Meer ans Land und rennt gestreckten Laufes in die Wüste. Da ruft Peleus, der als Gatte der Thetis mit dem Leben der Meergötter vertraut ist: „Eben sind die Rosse Poseidons durch Amphitrite losgeschirrt worden; mit der Mutter aber, die uns solange im Leibe getragen hat, ist die Argo gemeint. Vergelten wir ihr Gleiches mit Gleichem, heben wir sie auf unsere Schultern und tragen sie durch die Wüste, immer den Spuren des Poseidonrosses nach; denn dies wird nicht auf dem Festlande Nachtruhe halten, sondern in irgendeiner Meerbucht

1) Über die Moiren als Hochzeitsgöttinnen und ihre Beziehung zu Aphrodite s. Bd. I 358 A. 1. 531.

2) Wenn Apollon. IV 1322 sie *οἰοπόλοι* (vgl. 1413) nennt und damit Schafhirtinnen meint, während es „einsam", dagegen *οἰπόλος*, „der Schafhirte" heißt, so ist das Vorbild der homer. Hermeshymnos 314, wo derselbe Sprachfehler steht, Christ Ber. d. Bayer. Akad. 1890, 217 A. 1; Malten Kyrene 114 A. 3.

3) Als Wagenlenkerin des Poseidon ist Amphitrite sowohl im Westgiebel als auf den Ostmetopen des Parthenon dargestellt, Robert Herm. XVI 1881, 79ff.; Arch. Zeit. XLII 1887, 53f.

untertauchen.“ So heben denn die Argonauten die Argo auf ihre Schultern und tragen sie mit Medeia, den dieser von Arete mitgegebenen Mägden und der ganzen übrigen Ladung zwölf Tage und zwölf Nächte lang, ohne zu rasten, durch die Wüste, bis sie an den Tritonischen See gelangen. Aber nach der langen heißen Wanderung quält sie unerträglicher Durst. Auf der Suche nach einer Quelle kommen sie zum Garten der Hesperiden und finden diese in tiefer Trauer ob dem Raub der Äpfel und der Tötung des Drachen. Mitleidig mit den ermüdeten Helden lassen sie dem dürren Boden Rasen, Blumen und Gebüsch entsprießen und verwandeln sich selbst in eine Pappel, eine Ulme und eine Weide, so daß die Argonauten Schatten finden (vgl. o. S. 492). Dann verkündet ihnen Aigle, daß Herakles kürzlich durch einen Fußtritt eine Quelle aus einem Felsen habe entspringen lassen (vgl. o. S. 646 A. 5). Dort erquicken sich die Argonauten, aber sie verlieren hier zwei ihrer Gefährten, den Kanthos, der bei dem Versuch, Schafe zu rauben, von dem Hirten Kaphauros, dem Sohn einer tritonischen Nymphe und des Amphithemis, den die Minostochter Akakallis dem Apollon Lykoreus geboren hatte, erschlagen wird[1]), und den Seher Mopsos, der dem Biß einer Schlange zum Opfer fällt[2]). Nun steigen sie wieder ein und suchen lange vergeblich nach der Ausfahrt aus dem Tritonischen See. Da rät ihnen Orpheus, den zweiten der Dreifüße, die Iason auf Geheiß des delphischen Apollon mitgenommen hat, den Landesgöttern zu weihen. Als sie aussteigen, um dies zu tun, tritt ihnen der Triton selbst in Gestalt des Königs Eurypylos entgegen und bietet ihnen eine Erdscholle an, die Euphemos in Empfang nimmt. Dann hebt er den Dreifuß auf und verschwindet vor ihren Augen in dem See.[3]) Da merken sie, daß es ein Gott war und heißen dem Iason, ihm das beste Schaf zum Opfer zu bringen. Als dieses vom Hinterteil der Argo mit einem Schnitt in den Nacken in den See gestürzt ist, da taucht der Triton in seiner wahren Gestalt auf und führt selbst das Schiff ins offene Meer. Nochmals legen die Argonauten in einem nahen Hafen an und errichten dem Triton und seinem Vater Poseidon Altäre, und der Hafen erhielt nun den Namen Argoos. Ohne Unfall gelangen sie nach Kreta, wo der eherne Riese Talos ihre Landung hindern will, aber den Zauberkünsten

1) Vgl. oben S. 373 f. S. 788.

2) O. S. 777; vgl. Sen. Med. 653 f., wo vor *Libycis harenis* zu interpungieren ist.

3) Bei Herodot. IV 179 findet dies Ereignis schon auf der Hinfahrt statt. Der Triton zeigt sich gleich in seiner wahren Gestalt und bittet sich selbst den Dreifuß zur Belohnung aus, vgl. Malten Kyrene S. 131 und unten.

der Medeia erliegt; darauf schöpfen die Argonauten Wasser und errichten der Athena Minois ein Heiligtum. Noch einmal kommen sie in große Gefahr, als sie auf der Weiterfahrt nach Norden plötzlich undurchdringliche Nacht umgibt. Da fleht Iason zu Apollon und gelobt ihm reiche Weihgeschenke, und der Gott steigt vom Himmel herab und stellt sich auf eine der Melantischen Klippen. Dort hebt er seinen goldenen Bogen hoch empor, so daß sie in der Nähe ein kleines Eiland sehen, an das sie anlegen; sie taufen es Anaphe[1]) und errichten dort dem Apollon Aigletes[2]) in einem schattigen Hain ein Heiligtum und einen Altar. Auch das Einweihungsopfer bringen sie ihm, so gut sie es auf der einsamen Insel vermögen, dar, und da es ihnen an Wein gebricht, libieren sie mit Wasser auf die brennenden Scheite. Da können sich die von der Medeia mitgegebenen phaiakischen Mägde, die an die reichen Opfer des heimischen Königspalastes gewöhnt sind, des lauten Gelächters nicht enthalten; mit heftigen Scheltworten antworten die Argonauten, und daher rührt der Brauch, daß auf Anaphe beim Apollonopfer Streit- und Schmähreden zwischen Männern und Frauen gewechselt werden. Auf dieser Insel hat Euphemos einen wunderbaren Traum. Ihm schien, daß die von dem Triton empfangene Erdscholle, die er an seinem Busen bewahrte, sich mit weißen Milchflecken bedeckte. Und plötzlich kam aus der Scholle heraus ein Mädchen, dem er sich in heißem Liebesverlangen gesellte. Und doch mußte er klagen, denn er wähnte, es sei ein Mädchen, das er mit seiner eigenen Milch großgezogen habe. Da sprach das Mädchen: „Ich bin kein sterblich Mädchen, sondern eine Tochter des Triton und der Libye und bestimmt, einst die Pflegerin deiner Nachkommen zu werden. Wirf mich zu den Nereiden ins Meer, daß ich in der Nähe von Anaphe wohne. In späterer Zeit werde ich wieder ans Licht kommen und deinen Nachkommen dienstbereit sein.“ Dies Gesichte vertraute Euphemos, nachdem er zu Hermes, als dem Gott der Träume (Bd. I 404), gebetet hatte, bei der Weiterfahrt dem Iason an. Der erinnerte sich eines Spruches des Apollon und sagte: „Wirf nur die Scholle ins Meer; die Götter werden daraus eine Insel machen, auf der deine Kindeskinder wohnen werden. Ein Gastgeschenk ist sie des Triton und gibt dir ein Anrecht auf die libysche Küste.“ Und Euphemos gehorchte und warf

---

1) Apollon. IV 1718 *ὃ δὴ Φοῖβός μιν ἀτυζομένοις ἀνέφηνεν.*

2) Apollon. IV 1716f. *Αἰγλήτην μὲν ἐυσκόπου εἵνεκεν αἴγλης Φοῖβον κεκλόμενοι.* Über den einheimischen Namen *Ἀσγελάτας* s. Bd. I 258 A. 3. 514 A. 3.

die Scholle ins Meer. Später wurde daraus eine Insel, die man zuerst Kalliste und dann, als sie von dem Spartaner Theras, dem Sohn des Autesion, besiedelt wurde, nach diesem Thera nannte. Hier nahmen die Nachkommen des Euphemos ihren Wohnsitz und von dort aus gründeten sie Kyrene. Die letzte Station machen die Argonauten auf Aigina. Dort veranstalten sie einen Wettkampf im Wasserholen, zu dessen Andenken bei dem aiginetischen Feste des Apollon Delphinios der *ἀγὼν ἀμφορίτης* oder die *Ὑδροφόρια* stattfanden (Bd. I 258 A. 2).

In diesem Gedicht des Apollonios liegen Schichten von sehr verschiedenem Alter und Charakter übereinander. Über den mythischen Urstoff, der aber durchaus nicht mehr in seiner ältesten Gestalt erscheint, sind die Sagen gelagert, in denen sich die Kolonisation der Propontis durch die Milesier, der Nordküste Kleinasiens durch die Boioter und Megarer und der Nordküste Libyens durch die Theraier widerspiegelt, endlich junge aitiologische Sagen, die erst entstanden sein können, als der Stoff bereits die verschiedenartigsten Behandlungen erfahren hatte.[1])

a) Der älteste Bestand.

Echt mythischen Charakter tragen vor allem die Erzählungen von den Seirenen, von Skylla und Charybdis, von den Plankten und Symplegaden, von den Stymphaliden auf der Aresinsel, von Phineus, Kirke und Alkinoos, endlich von der Fahrt durch den Okeanos, an deren Stelle später die durch den Istros und Eridanos trat. Von diesen Bestandteilen hat die Argonautensage mit der Odyssee die Seirenen, Skylla und Charybdis, die Plankten, Kirke und Alkinoos gemeinsam[2]), aber das Verhältnis zu dieser ist bei den einzelnen Bestandteilen ein ganz verschiedenes. Während die Seirenen und Kirke ursprünglich in die Argonautensage gehören und von der Odyssee übernommen worden sind, stammen umgekehrt Skylla und Charybdis aus der Odyssee und sind vielleicht erst durch Apollonios unter die Abenteuer der Argonauten eingereiht worden, ebenso wie das Passieren von Trinakia, wo sie gar nichts erleben. Eine eigentümliche Stellung nehmen die Plankten ein, von denen die Odyssee berichtet, was eigentlich von den Symplegaden gilt. Kirke kann, wenn auch in anderer Form, schon der ältesten Odysseussage angehört haben; aber daß sie auf einer Insel wohnt, geht auf die Argonautensage

1) S. O. Jessen Real-Enzyklop. II 748.
2) Kirchhoff Hom. Odyss. ² 287ff.; v. Wilamowitz Homer. Unters. 165ff.

zurück. Die korkyraiische Lokalsage von dem Aufenthalt bei Alkinoos, den auch Philitas und Kallimachos kennen, ist zuerst durch Aristoteles (Herakleid *Πολ.* 27) bezeugt und wird kaum wesentlich älter sein. Aber nicht nur im Stoff, auch im Aufbau berühren sich die beiden alten Schiffermärchen in wesentlichen Punkten. Wie die Irrfahrten des Odysseus durch die Blendung des Polyphem und das Schlachten der Heliosrinder veranlaßt sind, so die der Argonauten durch den an Apsyrtos begangenen Mord. Dem blinden Teiresias entspricht der blinde Phineus, beides Berater über die Weiterfahrt; und auch Kirkes Rolle war vielleicht in der Ursage die einer Beraterin. Nach dem früher Gesagten muß ferner angenommen werden, daß die Abenteuer mit den Seirenen und den Plankten sowie die Begegnung mit Kirke ursprünglich auf der Hinfahrt erfolgten, wie die mit Phineus, hingegen die Durchfahrt durch die Symplegaden, wie die Odyssee bezeugt, auf der Rückfahrt. Der Argonautensage eigentümlich ist das Abenteuer auf der Aresinsel und die Fahrt durch den Okeanos, mit der sich die des Herakles auf der Reise nach Erytheia vergleichen läßt (o. S. 468f.). Wir betrachten diese Abenteuer in der Reihenfolge, die sie zur Zeit gehabt zu haben scheinen, als man Aia nach dem Westen verlegte und die weit vor der ersten poetischen Gestaltung durch das ionische Epos zurückliegen muß, verbinden damit aber gleich die aus der Odyssee entnommenen Abenteuer.

1. Phineus.

Wenn ein Heros auf ein Abenteuer in ein fernes Wunder land auszieht, so läßt ihn die griechische Volkssage sich zuerst bei weisen Männern oder weisen Frauen über dessen Lage oder den Weg dahin Rats erholen; so Perseus bei den Nymphen und Phorkiden (oben S. 226), Herakles vor der Fahrt zu den Hesperiden bei Prometheus und bei Nereus (oben S. 495ff.). Dieselbe Bedeutung hat Phineus für die Argonautensage; deshalb stellen wir ihn an die Spitze, obgleich es möglich ist, daß in der Ursage die Argonauten schon Abenteuer zu bestehen hatten, bevor sie mit ihm zusammentrafen. Aber obgleich von Anfang an aufs engste mit der Argonautensage verknüpft, ist der Mythos von ihm doch älter als diese und ursprünglich selbständig. Seine Heimat ist Arkadien.[1]) Als Bruder des ursprünglich gleichfalls nach

1) Hiller v. Gaertringen De Graecor. fab. ad Thrac. pertin. 67 ff. und IG V 2 S. XXIX 27; Jessen in Roschers Myth. Lex. III 2372. Vgl. oben S. 240 A. 1, wo auch eine Etymologie des Namens versucht ist.

Arkadien gehörigen Kepheus, mit dem zusammen er nach dem Osten verpflanzt und unter die Nachkommen des Belos eingereiht wurde, haben wir ihn schon oben kennengelernt (S. 240). Bei Hesiod (fr. 31) ist er Sohn des Phoinix, aber Enkel des Agenor und der Kassiepeia. In der Argonautensage hingegen tritt er als Sohn des Agenor auf, und Agenor gehört eigentlich nach Argos (o. S. 265). Sehr bedeutsam ist aber, daß nach Apollodor (I 9, 21, 1) Phineus ein Sohn des Poseidon, des Hauptgottes von Mantineia (Bd. I 576), war, daß derselbe Gewährsmann einen Phineus unter den Söhnen des Lykaon nennt (III 8, 1, 3), und daß noch späte Mythographen ihn als König von Arkadien kennen.[1])

Die älteste Sagenform bieten die Hesiodeischen Kataloge.[2]) Phineus hatte ein langes Leben dem Besitz des Augenlichts vorgezogen, also auf den Anblick der Sonne verzichtet. Darüber ergrimmt Helios und schickt dem Blinden die Harpyien, die Stoßwinde (Bd. I 470), die ihm seine Speisen besudeln und wegtragen, bis die Söhne des Nordwinds kommen und seine Peinigerinnen verjagen, ein alter Naturmythos vom Jahresgott, der im Winter erblindet, wie Oidipus, und hungert[3]), bis ihn die Frühlingswinde erlösen.[4]) Man würde nun erwarten, daß dieser Jahresgott nach dem Urmythos im Früh-

1) Schol. Luk. Dial. mort. 9 S. 254 Rabe; Serv. ampl. Aen. III 209 (dar. Schol. Stat. Theb. VIII 255; Myth. Vat. I 27. II 142). Letztere Stelle ist für die Weltliteratur von Bedeutung geworden; denn Sidney hat darauf in freier Umgestaltung eine Episode seiner *Arcadia* aufgebaut und Skakespeare nach dieser die Figur seines Gloster im Lear geformt.

2) Schol. Apollon. II 181 (Hesiod. fr. 52) *ἐπειδὴ τὸν μακρὸν χρόνον τῆς ὄψεως προέκρινεν*, womit Jessen a. a. O. 2367 überzeugend in Verbindung bringt Schol. Apollon. II 178 *πηρωθῆναι δὲ λέγουσι τὸν Φινέα ὑπὸ Ἡλίου, ὅτι πολυχρόνιος εἵλετο μᾶλλον εἶναι ἢ βλέπειν.* Ebenso Asklepiades fr. 3 (Schol. Od. *μ* 69), jedoch mit der attischen Phineussage kombiniert, *Ζεὺς δὲ χαλεπήνας λέγει αὐτῷ πότερον βούλεται ἀποθανεῖν ἢ τυφλὸς γενέσθαι. ὁ δὲ αἱρεῖται μὴ ὁρᾶν τὸν ἥλιον. ἀγανακτήσας δὲ ὁ Ἥλιος Ἁρπυίας ἐπιπέμπει αὐτῷ, αἵτινες, εἴ ποτε μέλλοι ἐσθίειν, αὐτοῦ ⟨τὰ βρώματα⟩ διέπρασσον ἐμβάλλουσαι φθοράν τινα.* Über Et. gen. s. unten S. 815 A. 2. Bei Istros fr. 60a (Schol. Apollon. II 207) und Oppian Kyneg. II 617ff. verhängt Helios die Blindheit, doch wird die Strafe anders motiviert, bei jenem durch die Bitte seines Sohnes Aietes, der dem Phineus grollt, weil er den Söhnen des Phrixos bei ihrer Flucht geholfen hat (oben S. 764, unten S. 815), bei diesem durch die Eifersucht des Helios, der sich durch die Prophetenkunst des Phineus übertroffen sieht, und auch nachdem die Boreaden die Harpyien vertrieben haben, ihn weiter peinigt, bis er aus seinem Blute die blinden Maulwürfe entstehen läßt. Hier wird also Helios nach orphischer Lehre dem Apollon gleichgesetzt, vgl. unten S. 815 A. 2.

3) Daher stellt Luk. Tim. 18 den Phineus mit dem hungernden und dürstenden Tantalos zusammen; vgl. auch Sen. Herc. f. 759.

4) Dagegen hält F. Dümmler Delph. 18 (Kl. Schr. II 142) den Phineus für eine alte Büßergestalt wie Tantalos, Sisyphos und Tityos, s. unten S. 821. Auf andere Möglichkeiten weist Jessen a. a. O. 2374f. hin.

jahr auch das Augenlicht wieder erhält. Daß dies nirgends überliefert wird, kann bei dem Überwuchern der jüngeren Sagenform nicht wundernehmen; vielleicht aber hat sich doch eine schwache Spur hiervon erhalten, wenn nach dem Zeugnis des Phylarch[1]) in einer der attischen Behandlungen der Phineussage, wo dieser seinen Charakter völlig geändert hat, Asklepios seinen von ihm oder der Stiefmutter geblendeten Söhnen das Augenlicht wiedergibt (s. unten S. 819f.); das würde dann auf die Phineiden von ihrem Vater übertragen sein. Nur eine andere mythische Form derselben Naturvorstellung ist es, wenn in einem Hesiodeischen Gedicht[2]) erzählt war, die Harpyien hätten den Phineus in den fernen Norden zu den sich von Milch nährenden und auf Wagen wohnenden Skythen entführt, womit sich der winterliche Aufenthalt des Apollon bei den Hyperboreern vergleichen läßt (Bd. I 242ff.). Zu dem Charakter des Phineus als Jahres- oder Vegetationsgott paßt es, daß auf einem der ältesten, den Mythos darstellenden Bildwerke[3]), seine Gattin Erichtho (d. i. Kurzform von *Ἐριχθονίη*)

---

1) Fr. 17 aus Apollodor *π. θεῶν* (Sext. Emp. adv. math. I 262; Schol. Eur. Alk. 1; Schol. Pind. Pyth. III 96); s. oben S. 201 A. 2. S. 251 A. 4.

2) Ephoros fr. 76 (bei Strab. VII 302) *Ἡσίοδον δ' ἐν τῇ καλουμένῃ Γῆς περιόδῳ* (fr. 54) *τὸν Φινέα ὑπὸ τῶν Ἁρπυιῶν ἄγεσθαι, ʽΓλακτοφάγων ἐς γαῖαν ἀπήνας οἰκί' ἐχόντων'.* Ob diese *Γῆς περίοδος* ein Sondertitel für einen Teil der Kataloge, wie Bergk Gr. Literaturgesch. I 1002 A. 84, Rzach u. a. annehmen, während Kirchhoff a. a. O. 325 sogar *ἐν Καταλόγων τρίτῳ* herstellen will, oder ob sie ein besonderes Gedicht war, wie Sittig Real-Enzyklop. VII 2425f. glaubt, läßt sich nicht entscheiden. Die erstere Möglichkeit ist durch das oben S. 811 A. 2 besprochene fr. 52, wo von der Blendung des Phineus die Rede ist; keineswegs ausgeschlossen; allerdings war auch in den Katalogen der Naturmythos schon zu einer Episode der Argofahrt herabgesunken, und auch die Besudelung oder die Entführung der Mahlzeit des Phineus muß für sie angenommen werden; aber Hesiod kann Phineus auch an die Nordküste des Pontos versetzt haben statt an dessen Südküste. Späte Nachklänge an diesen uralten Mythos, aber angeknüpft an die attische Sagenform, bei Serv. ampl. Aen. III 209, wo Boreas den Phineus blendet, ihn nach fernen Inseln (*ad pelagias insulas*) entführt und ihm die Harpyien schickt, und bei Orpheus 674ff., wo derselbe Gott ihn, nach der Blendung durch die Boreaden in die Wälder Bistoniens versetzt, auf daß er dort ein schmähliches Ende finde.

3) Es ist die ionische Trinkschale in Würzburg Mon. d. Inst. X 8 und besser nach Entfernung der Übermalungen Furtwängler-Reichhold Vasenm. 41. Am Fußende der Kline des Phineus stehen, seinen Charakter als Vegetationsgott andeutend, zwei Horen, die eine mit einer Blüte in der Hand, also vielleicht als Sommer- und Winterhore gemeint. Die Vase stellt die Verfolgung der Harpyien durch die Boreaden dar, wie Paus. V 17, 11 von einer Szene auf dem Kypseloskasten sagt: *Φινεύς τε ὁ Θρᾷξ ἐστι, καὶ οἱ παῖδες οἱ Βορέου τὰς Ἁρπυίας ἀπ' αὐτοῦ διώκουσιν* und von derselben am amyklaiischen Thron III 18, 15 *Κάλαϊς δὲ καὶ Ζήτης τὰς Ἁρπυίας Φινέως ἀπελαύνουσιν.* Von einer ähnlichen Darstellung auf einer frühattischen Schüssel sind nur die Harpyien (*Ἀρεπύια*) erhalten Arch. Zeit. XL 1882 Taf. 9. Phineus und die Harpyien ohne die Boreaden auf

ist, also die Erdgöttin selbst oder wenigstens eine ihr nah verwandte chthonische Gottheit.[1]) In dem Naturmythos durften die beiden Harpyien, die in Hesiods Theogonie Aello und Okypete[2]) heißen, nicht umkommen, da sie jeden Winter den Phineus aufs neue peinigen müssen. Daher verjagen in den älteren Sagen die Boreaden zwar die Harpyien, doch gelingt es ihnen nicht, sie einzuholen, vielmehr müssen sie bei den Strophaden, die westlich von der Peloponnes angesetzt werden[3]), haltmachen. Zwar hatten sie sich, wie in den Hesiodeischen Katalogen erzählt war, dort an den auf der Höhe des kephallenischen Berges Ainos thronenden Zeus *Αἰνήιος* gewandt und ihn angefleht, er möge die Harpyien in ihre Hand geben.[4])

---

zwei rotfig. att. Vasen Millingen Anc. Mon. 15 und Arch. Zeit. XXXVIII 1880 Taf. 12, 2, Phineus allein auf einer nolanischen Amphora, Arch. Zeit. XXXVIII 1880 Taf. 12, 1. Die Boreaden die Harpyien in Gegenwart des Phineus tötend (s. u. S. 814) Mon. d. Lincei XIV 1904 Taf. 5. Auf einer andern rotfig. Vase statt der beiden Harpyien ein männlicher Harpys (s. Bd. I 559 A. 5) und nur ein ungeflügelter Boreade (Ann. d. Inst. LIV 1882 tav. d'agg. O.). Alle diese Darstellungen könnte man auf den alten Naturmythos beziehen, wäre dieser nicht schon zu Hesiods Zeit vergessen gewesen. Dagegen sind auf einem rotfig. att. Krater bei dem Vorgang die Argonauten zugegen (Mon. d. Inst. III 49 und besser Furtwängler-Reichhold a. a. O. Taf. 60, 2, vgl. o. S. 779 A. 4); wahrscheinlich liegt diesem ein Gemälde aus der Schule Polygnots zugrunde, s. Aisch. Eum. 50 f. Die schwarzfig. Vase Mus. Greg. II 31, 2 hat entweder mit diesem Mythos nichts zu tun oder ihn gänzlich mißverstanden. Die attische Sagenform hat sich bis jetzt auf keinem erhaltenen Bildwerk gefunden.

1) Etwas anders Löschcke Boreas u. Oreithyia (Dorpat. Progr. 1886) 2f.

2) V. 267. Dagegen sagt Apollod. I 9, 21, 7 *ἡ δὲ ἑτέρα καλουμένη Ὠκυπέτη, ὡς δὲ ἔνιοι Ὠκυθόη, Ἡσίοδος δὲ λέγει αὐτὴν Ὠκυπόδην*, eine Variante, die aus den Katalogen entnommen zu sein scheint (fr. 56). Statt Aello hat Apollodor a. a. O. den Vollnamen Aellopus und gibt als Variante Nikothoe an. Die Zweizahl ist das ältere. Die Dreizahl findet sich zuerst auf der rotfigurigen Vase bei Millingen a. a. O. (o. S. 813 A. 3). In den Schol. Il. AD *Π* 150 wird den beiden Hesiodeischen Namen die Homerische Podarge nur mit Rücksicht auf die erläuterte Iliasstelle hinzugefügt. Aber Vergil Aen. III 211 ff. kennt eine Mehrzahl von Harpyien, deren Anführerin Kelaino ist, und diese wird dann von den römischen Mythographen den beiden Hesiodeischen zugesellt; Serv Aen. III 209 (dar. Myth. Vat. I 111. II 13 mit beigefügten Etymologien); Schol. Ov. Ib. 265; Fulgentius I 8 (dar. Myth. Vat. III 5, 5); Schol. Lyk. 167. Bei Hygin fab. 14 ist *Aellopum* zu *Alopien* und *Celaeno* zu *Acheloen* verderbt.

3) Strab. VIII 359 setzt sie an die Westküste von Messenien, Steph. Byz. s. v. in die Nähe von Zakynthos, scheint sie also, wie Apollodor I 9, 21, 7, mit den Echinaden zu identifizieren. Nach Schol. Apoll. II 285 lagen sie im sizilischen Meer (vgl. Pherekydes unten S. 814); aber dasselbe am Schluß lückenhafte Scholion scheint auch eine Nachricht zu kennen, wonach sie im aigaiischen Meer lagen und mit den Kalydnischen Inseln (Il. *B* 677) identisch waren. S. Jessen a. a. O. S. 2359.

4) Fr. 57 (Schol. Apoll. II 297) *ἔνθ' οἵ γ' εὐχέσθην Αἰνηίῳ ὑψιμέδοντι.* Schol. Apoll. II 296 *οἳ δὲ Στροφάδας φασὶν αὐτὰς κεκλῆσθαι, καθὸ ἐπιστραφέντες αὐτόθι ηὔξαντο τῷ Διὶ καταλαβεῖν τὰς Ἁρπυίας.* Antimachos dagegen

Aber Zeus schickt den Hermes und gebietet ihnen, von der Verfolgung abzustehen. Statt dessen interveniert bei Apollonios[1]) Iris, und zwar auf eigene Hand, weil sie, wie die Scholien richtig bemerken, die Schwester der Harpyien ist (Hes. Th. 266f.). Hingegen setzten bei Pherekydes[2]) die Boreaden die Verfolgung bis ins sizilische Meer fort, ohne daß überliefert wird, wo und warum sie halt machten. Bei Valerius Flaccus (IV 507ff.) tun sie es beim Vesuv; aus diesem hebt sich Typhon, der bei ihm der Vater der Harpyien ist, empor und gebietet den Boreaden umzukehren. Alt ist ferner der Zug, daß die Harpyien sich dann nach Kreta flüchten und dort in einer Höhle des Berges Arginus untertauchen[3]), was eigentlich voraussetzt, daß ihre Flucht von Westen nach Osten geht. Bei Vergil hingegen nehmen sie ihren Wohnsitz auf den Strophaden (Aen. III 210ff.), wo sie nach Hygin (fab. 14) überhaupt zu Hause sind. Jünger, obgleich schon für das 6. Jahrh. zu belegen, ist die Sage, daß die Boreaden die Harpyien töten. Der älteste Zeuge ist Ibykos, ihm folgen Aischylos in seinem *Φινεύς* und Telestes[4]), der einen Dithyrambos *Ἀργώ* verfaßt hat. Apollodor (III 15, 2. I 9, 21, 6f.) läßt auch die Boreaden bei der Verfolgung den Tod finden, der ihnen verhängt war, wenn sie den Verfolgten nicht einholen konnten.[5]) Danach stürzte Nikothoe in den peloponnesischen Fluß Tigres, der nach ihr von da an Harpys hieß. Die andere, Okypete, flog bis zu den Echinaden weiter, dort wandte sie sich dem Festland zu, daher die Inseln von da ab die Strophaden hießen; aber auch ihre Kräfte versagten, sie stürzte tot auf die Küste

---

hatte in seiner Lyde (Schol. Apollon. II 296. 297, vgl. 285), der sich Apollonios II 296 anschließt, den Namen daher abgeleitet, daß die Boreaden dort umgekehrt seien: *διὰ τὸ τοὺς Βορεάδας αὐτόθεν ὑποστρέψαι στραφέντας εἰς τοὐπίσω* (dan. Serv. Aen. III 209); auch hatte er erzählt, die Inseln hätten bis dahin *Πλωταί*, „die schwimmenden", geheißen (vgl. Hyg. fab. 14), was auf einer Gleichsetzung mit den Plankten zu beruhen scheint. Auch dies ist von Apollonios übernommen; aus diesem Apollodor. I 9, 21, 8. Eine andere Herleitung des Namens *Στροφάδες* S. 814 im Text.

1) II 286ff.; danach Serv. Aen. III 209 (dar. Myth. Val. I 27. II 142).

2) Fr. 69 (Schol. Apoll. II 271, vgl. S. 813 A. 3).

3) Zuerst bezeugt aus den Naupaktika (Schol. Apollon. II 299), denen sich Pherekydes fr. 69 (ebd.) anschließt; über den Arginus s. Maaß Gött. Gel. Anz. 1890, 379 A. 2. Apollonios II 434 nennt statt dessen das Diktegebirge, der Grammatiker Neoptolemos aus Parion (Schol. Apoll. a. a. O.) scheint ganz allgemein von einer Höhle auf Kreta gesprochen zu haben.

4) Ibyk. fr. 49; Aischyl. fr. 260; Telest. fr. 7, alle bei Philod. *π. εὐσεβ.* S. 18 G. nach der Ergänzung von Gomperz, s. auch Oppian Kyneg. II 624.

5) Vgl. den Hund des Kephalos o. S. 162. Auch Theognis 715f. scheint Verfolgte und Verfolger als gleich schnell zu bezeichnen: (*οὐδ' εἰ*) . . . *ὠκύτερος δ' εἴησθα πόδας ταχεῶν Ἁρπυιῶν καὶ παίδων Βορέω, τῶν ἄφαρ εἰσὶ πόδες.*

nieder und mit ihr zugleich der verfolgende Boreade, was daher auch für seinen Bruder angenommen werden muß. Rationalistisch hat Palaiphatos[1]) die Geschichte folgendermaßen umgebildet. Phineus war ein König von Paionien, der im Alter das Augenlicht verlor. Seine Söhne waren ihm gestorben, nur zwei Töchter, Eraseia und Harpyreia, waren ihm geblieben, die sein Hab und Gut verschwendeten, daher man sie die Harpyien nannte. Nun wohnte in der Nachbarschaft ein Mann namens Boreas, ein Mensch und kein Windgott; dessen Söhne, Zetes und Kalaïs, erbarmen sich des armen Blinden; sie verjagen seine Töchter aus der Stadt, sammeln die Reste seines Vermögens und setzen ihm einen redlichen Thraker zum Verwalter.

Sobald Phineus in die Argonautensage eintritt, wird aus dem Jahresgott ein menschlicher Seher. Die älteste Fassung dieser Sagenform scheint die zu sein, daß ihm die Götter die Wahl lassen, ob er das Augenlicht behalten oder die Prophetengabe empfangen wolle; da zieht er das geistige Sehen dem sinnlichen vor.[2]) Später erzählte man, die Götter hätten dem Phineus das Augenlicht genommen, weil er zuviel von ihren Ratschlägen den Menschen mitgeteilt, die dadurch unbesorgt um die Zukunft geworden seien und sich um die Götter nicht mehr gekümmert hätten.[3]) Nach anderen wurde Phineus bestraft, weil er dem Phrixos den Weg nach Kolchis (o. S. 762) oder dessen Söhnen den zur Heimkehr nach Hellas gewiesen hatte[4]), wobei bald Helios (Istros), bald Poseidon (Apollod.) der Strafende ist. Ganz jung, auf einer späten Form der Andromedasage (o. S. 240) aufgebaut, ist die Begründung, daß Phineus geblendet worden sei, weil er dem Perseus nachgestellt habe.[5]) Dieser Seher Phineus hat nun aber nicht nur dem Phrixos

1) Kap. 22, dar. Schol. Lyk. 165; Tzetz. Chil. I 219ff.

2) Überliefert Etym. gen. v. *ὀπίζεσθαι*, jedoch mit der Version der ältesten Sagenstufe verquickt: *πηρωθῆναι δὲ αὐτόν, ἐπειδὴ τῶν θεῶν αὐτῷ προτεινάντων, πότερον βούλοιτο τὴν μαντικὴν ἔχειν καὶ πεπηρῶσθαι ἢ ὀλιγοχρόνιον εἶναι καὶ ὑγιῆ ὑπάρχειν χωρὶς τῆς μαντείας,* [*ὁ*] *εἵλετο τὴν μαντείαν.* Dann folgt aus Schol. Apoll. II 178 umgebildet (oben S. 811 A. 2) *τούτου εἵνεκεν ἀγανακτήσας ὁ Ἀπόλλων* (gemeint ist *Ἥλιος*) *ἐπήρωσεν αὐτόν.*

3) Apollon. II 179ff. 312ff. (wo Apollon ihm die Prophetengabe verleiht und Zeus die Strafe verhängt), dan. Valer. Flacc. IV 474ff.; Hyg. fab. 19 (dar. Serv. ampl. Aen. III 209); Apollod. I 9, 21. 2. Vgl. die Geschichte der Hippe oben S. 53 A. 3 und des Tantalos S. 283. Über die Version des Orpheus, daß Helios (d. i. nach orphischer Lehre Apollon) ihn aus Neid auf seine Sehergabe blendet, s. die vorige Anm. und oben S. 811 A. 2.

4) Oben S. 764, S. 811 A. 2.

5) Schol. Apollon. II 178. Sonst pflegen die Mythographen den Freier der Andromeda von dem blinden Seher zu unterscheiden, Schol. Apoll. a. a. O.; Et. gen. a. a. O.; vgl. Bergk Rh. Mus. I 1842, 361.

den Hinweg nach Aia und seinen Söhnen den Rückweg nach Hellas gewiesen, sondern ist vor allem auch der Berater der Argonauten auf ihrer Fahrt, und seinen Rat haben sich diese durch die Befreiung von den Harpyien verdient. Apollonios erzählt (II 195f.), daß er durch Zeus von dieser Befreiung gewußt und deshalb die Argonauten angerufen habe. Aber in seiner alten Heimat Arkadien konnte sich das nicht abspielen. Der Seher Phineus mußte ans Meer versetzt werden, und zwar, solange man Aia im Westen suchte, an das südliche oder östliche Gestade des Mittelmeeres. Direkt überliefert ist diese zweite Lokalisierung nicht, weil sie früh vergessen wurde, aber sie läßt sich aus sicheren Spuren erschließen. Denn wenn einerseits Phineus mit seinem Bruder Kepheus schon früh der Genealogie des Belos einverleibt wurde, sei es als dessen Sohn oder dessen Enkel und Sohn des Agenor (oben S. 811), und wenn andererseits die Argo nach dem Zeugnis des Herodot (oben S. 807 A. 3) schon auf der Hinfahrt nach Libyen verschlagen wird, so ergibt sich hieraus, daß auf dieser Entwicklungsstufe Phineus an der libyschen oder syrischen Küste oder, mythisch gesprochen, im Aithioperland wohnend gedacht wurde. Die Milesier versetzten ihn dann an den Pontos.[1]) Dort ist er König von Paphlagonien[2]), ja man ließ ihn sogar über Bithynien bis zum Bosporos hin herrschen[3]) und machte die Eponymen jener Gegend, Paphlagon, Bithynos, Thynos, Mariandynos, Parthenios und Karambis zu seinen Söhnen.[4]) Diese Versetzung war um so leichter, als schon eine alte Sage ihn nach dem Norden entführen ließ (o. S. 812). Eine zweite Umbildung und eine weitere Verpflanzung erfährt die Figur des Phineus

---

1) Skymn. 958ff. *ὧν δὴ τόπων ⟨λέγουσιν⟩ ἄρξαι Φινέα, τὸν τοῦ Τυρίου Φοίνικος, ὑστέροισι δὲ χρόνοις κατελθεῖν ἐξ Ἰωνίας στόλον Μιλησίων κτίσαι τε ταύτας τὰς πόλεις.*

2) Hellanikos fr. 38 (Schol. Apollon. II 178).

3) Pherekydes fr. 68 (Schol. Apollon. II 181). Nach einigen war die Stadt Sesamon sein Königssitz, die später die Burg von Amastris wurde, Steph. Byz. v. *Σήσαμον*, vgl. Strab. XII 544; Steph. Byz. v. *Ἄμαστρις*; Skymn. 962ff.

4) Paphlagon Steph. Byz. v. *Παφλαγονία*, Eustath. zu Dionys. Per. 787. Thynos und Mariandynos Schol. Apollon. II 140. 181, nach Hesiod (fr. 53); ihre Mutter ist entweder ein skythisches Kebsweib oder Idaia, eine Tochter des Dardanos (Schol. Apollon. II 140; Schol. Soph. Ant. 980, vgl. o. S. 389 A. 4), was wohl schon auf die alte ionische Sage zurückgeht; Bithynos und Mariandynos Et. gen. v *ὀπίζεσθαι*; Bithynos und Thynos Eustath. a. a. O. 793, nach Arrian fr. 41 (Eustath. a. a. O. 793) waren beide Adoptivsöhne des Phineus und nur Paphlagon sein leiblicher Sohn. Parthenios Eponym eines Flusses (Il. *B* 854; Hes. Th. 344) und Karambis (Holsten.; *Κράμβος* Hdschr.) Eponym eines Vorgebirges, Schol. Apoll. II 140. 178. 238. Die Schol. Soph. Ant. 971. 980 nennen noch Aspendos und Terymbas; doch scheinen die Namen verderbt zu sein. Schol. Ov. Ib. 271 heißen sie Polydektor und Polydoxos (*Polidophus* Hdschr.).

durch das attische Drama. Als nach Kimons thrakischen Feldzügen sich die Aufmerksamkeit der Athener auf jene Gegend richtete, wurde eine Anzahl von Sagenfiguren dorthin verpflanzt.[1]) So geschah es auch mit Phineus; von der kleinasiatischen Pontosküste versetzte man ihn an die europäische und gab ihm Salmydessos zum Wohnsitz.[2]) Wie stark diese Lokalisierung gewirkt hat, zeigt die Stadt Phinopolis[3]), die man später in dieser Gegend erbaute und deren Gründung man dem Phineus zuschrieb. Grundlage für die neue Sage ist die Umbildung der Windsbraut Oreithyia zu einer attischen Königstochter (oben S. 168f.). Die Tochter, die sie dem Boreas gebiert, die schöne Kleopatra, die rosseschnelle (Soph. Ant. 985), ist die erste Gemahlin des Phineus und von ihm Mutter zweier Knaben. Nach ihrem Tod vermählt sich Phineus zum zweiten Male, und durch die Ränke der Stiefmutter verlieren die Kinder erster Ehe das Augenlicht. Es scheint, daß Sophokles[4]) der

---

1) Vgl. oben S. 141. S. 170.

2) Das älteste Zeugnis ist Soph. Ant. 966f. Vgl. Schol. Apollon. II 177 *ὁ Φινεύς, ὡς οἱ πλεῖστοι, ἐπὶ τοῦ Σαλμυδησσοῦ λέγεται ᾠκηκέναι, ὅς ἐστι τῆς Θρᾴκης κατὰ τὰ ἀριστερὰ μέρη τοῦ Πόντου εἰσπλέοντι*; Apollodor I 9, 21, 1 *τὴν τῆς Θρᾴκης Σαλμυδησσόν*; Nonn. II 686. Dagegen verlegt Aischylos Prom. 721ff. Salmydessos (*τραχεῖα πόντου Σαλμυδησσία γνάθος*) ins Amazonenland an den Thermodon in die Nähe von Themiskyra, ob aus geographischer Unkenntnis oder weil es dort wirklich eine Ortschaft dieses Namens gab, läßt sich nicht scheiden. Andererseits befanden sich die alten Sitze der Bithynier in Thrakien (Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II 455) und nahe bei Salmydessos liegt das Vorgebirge Thynias (Strab. VII 319. XII 541). Das erleichterte die Verpflanzung.

3) Strab. VII 319; Steph. Byz. v. *Φινόπολις*; Plin. IV 45; Pompon. Mela II 23; Ptolem. III 11, 3; *Φίνειον* (Steph. Byz. und Suid. s. v.), über dessen Lage Angaben fehlen, ist möglicherweise nur Kurzform dieses Namens.

4) Die Überlieferung ist dürftig und verworren, s. Welcker Gr. Trag. I 329ff.; G. Wolff Philol. XXVIII 1869 S. 344; H. W. van de Sande Bakhuyzen De parod. in com. Aristoph. 185ff.; Hiller v. Gaertringen a. a. O. 59ff.; O. Jessen a. a. O. 2361ff. Doch scheint sich aus ihr etwa folgendes feststellen zu lassen. Die Phineiden waren nach der Gepflogenheit der attischen Tragödie bei Sophokles namenlos wie die Kinder der Medeia und des Herakles bei Euripides (oben S. 627). Die Mythographen aber legen ihnen verschiedene Namen bei, entweder die der ionischen Sagenform, Parthenios und Karambis oder Aspendos und Terymbas (s. oben S. 816 A. 4) oder neu geprägte, Pandion (nach dem Urgroßvater ihrer Mutter) und Plexippos (Schol. Soph. Ant. 980; Apollod. III 15, 3). Die Stiefmutter war in dem einen Phineus des Sophokles (Schol. Apollon. II 178; Diod. IV 43, 4; Apollod. III 15, 3; Schol. Soph. a. a. O.) Idaia, eine Tochter des Dardanos (oben S. 816 A. 4), in den *Τυμπανισταί* fr. 587, wo sie nur erwähnt war, aber nicht auftrat, Eidothea, eine Schwester des Kadmos (Schol. Soph. a. a. O.; oben S. 106 A. 7); hier scheint Phineus nicht als Bruder des Kadmos, sondern des Agenor und als Sohn des Belos (oben S. 240 A. 1), mithin als Oheim der Eidothea, gedacht zu sein und angenommen zu werden, daß diese mit ihrer Mutter Telephassa den Kadmos auf seiner Wanderschaft begleitet habe und insbesondere nach der dem Thrakerland benachbarten Insel Thasos gekommen

erste war, der diese neue Sage in die Literatur eingeführt hat.[1]) In den *Τυμπανισταί* bildete sie die Vorgeschichte. Die böse Stiefmutter, die hier Eidothea hieß (S. 817 A. 4), hatte ihren Gatten so zu betören gewußt, daß er die beiden Söhne der Kleopatra, die hier als kleine Knaben gedacht waren, in ihre Gewalt gab. Das böse Weib sticht ihnen mit dem Weberschiffchen die Augen aus und sperrt sie in ein unterirdisches Gefängnis, wo sie elendiglich umkommen.[2]) Über diese verbrecherische Schwäche des Phineus ergrimmt Zeus und stellt ihm, wie in der alten arkadischen Sage, die Wahl zwischen sofortigem Tod oder Blindheit. Phineus verzichtet auf das Sonnenlicht, worauf der erzürnte Helios ihm die Harpyien schickt.[3]) Welche Strafe die Eidothea traf, wird nicht berichtet; ebensowenig die eigentliche Handlung des Stückes, die sich aber daraus erraten läßt, daß die Landung der Argonauten erzählt (fr. 579) und die Lage von Kolchis beschrieben war (fr. 581). Lange Zeit war seit der Untat der Eidothea

---

sei (oben S. 111). Asklepiades fr. 3 (Schol. Od. μ 69), der sich an Sophokles anzuschließen scheint, weicht insofern von diesem ab, daß er die Stiefmutter nicht Idaia, sondern Eurytia nennt.

1) Der im Jahre 472 zusammen mit den Persern aufgeführte *Φινεύς* des Aischylos muß noch die ionische Sage behandelt haben, da dieser Dichter im *Προμηθεύς* Salmydessos bei Themiskyra ansetzt, oben S. 817 A. 2. Der eine *Φινεύς* des Sophokles, den man richtiger den ersten, als, wie gewöhnlich geschieht, den zweiten nennen sollte, war entweder wie Welcker a. a. O. 329 annimmt, mit den *Τυμπανισταί* identisch oder er behandelte gleichfalls die ionische Sage. Bruhn zu Soph. Ant. 966ff. hält diesen Phineus wegen fr. 646 für ein Satyrspiel, vgl. aber Aisch. Choeph. 296.

2) Schol. Soph. Ant. 980 *ἥτις ἐξ ἐπιβουλῆς τυφλώσασα τοὺς τῆς Κλεοπάτρας παῖδας ἐν τάφῳ καθεῖρξεν*; Asklepiades a. a. O. *δίδωσιν αὐτοὺς τῇ μητρυιᾷ διαβληθέντας πρὸς ἀναίρεσιν*; Schol. Apollon. I 211 *ἥτις ἀπεχθῶς ἔχουσα πρὸς τοὺς προγόνους . . . (λέγεται) τυφλῶσαι αὐτούς*; Soph. Ant. 966ff. (mit Anspielung auf seine *Τυμπανισταί*) *παρὰ δὲ κυανέων πελάγεων πετρῶν διδύμας ἁλὸς ἀκταὶ Βοσπόριαι ἠδ' ὁ Θρηκῶν Σαλμυδησσός, ἵν' ἀγχίπτολις Ἄρης δισσοῖσι Φινεΐδαις εἶδεν ἀρατὸν ἕλκος τυφλωθὲν ἐξ ἀγρίας δάμαρτος ἀλαὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις ἀραχθὲν ἐγχέων, ὑφ' αἱματηραῖς χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν. κατὰ δὲ τακόμενοι μέλεοι μελέαν πάθαν κλαῖον ματρός, ἔχοντες ἀνύμφευτον γονάν· ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων ἄντασ' Ἐρεχθεϊδᾶν, τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις τράφη θυέλλαισσιν ἐν πατρῴαις Βορεὰς ἅμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνᾳ Μοῖραι μακραίωνες ἔσχον.* Aus den letzten Worten wollen manche schließen, daß auch Kleopatra eingekerkert worden sei, was allerdings bei Dionysios Skyt. der Fall war (Diod. IV 44, 3, s. unten S. 820).

3) Asklepiades a. a. O. (Schol. Od. μ 69) s. oben S. 811 A. 2 (das übrige, nach *οὕτω Φινεὺς ἐτιμωρεῖτο*, erzählt das Odysseescholion nicht mehr nach Asklepiades, sondern nach Apollonios). Vgl. Schol. Stat. Theb. VIII 255 (dar. Myth. Vat. I 27. II 142, s. auch Serv. ampl. Aen. III 209) *irati dii ei oculos subtulerunt et adhibuerunt harpyias*, wo aber vorher die Schuld nach dem Sophokleischen Phineus erzählt wird.

vergangen und Phineus hatte seine Schuld bitter gebüßt und tief bereut. So findet er auch bei seinen Schwägern, den Boreaden, Verzeihung[1]), die ihm Befreiung von den Harpyien versprechen, wenn er den Argonauten den Weg nach Kolchis angeben würde.[2]) In *Φινεύς* hingegen bildete das Verbrechen des Phineus die eigentliche Handlung. Die Söhne der Kleopatra sind bereits erwachsen; die zweite Gattin Idaia beschuldigt sie, daß sie ihr mit Liebesanträgen nachstellen, also das beliebte Motiv der Peleus- und Bellerophonsage[3]) wird auch auf diese Geschichte von dem Tragiker übertragen. Der ergrimmte Vater sticht seinen Söhnen mit eigenen Händen die Augen aus.[4]) Bald darauf landen die Argonauten, zu denen in diesem Stück auch Boreas selber gehörte. Empört über das Verbrechen seines Schwiegersohns blendet er diesen selbst.[5]) Den Phineïden aber gibt Asklepios, der sich ebenfalls auf der Argo befindet (oben S. 787), das Augenlicht zurück.[6]) Hier waren

1) Apollonios hat die zweite Vermählung und die Schuld des Phineus ausgeschaltet, aber die Verschwägerung mit den Boreaden beibehalten, die ihm gleich ihr Mitleid bezeugen, II 238ff., danach Valer. Flacc. IV 463ff.

2) Ovid klagt ex Pont. I 4, 37f. *nec mihi Tiphys erat rector, nec Agenore natus, quas fugerem, docuit, quas sequererque vias.*

3) Oben S. 48. S. 71. S. 181. S. 214 A. 6. S. 387. S. 742ff.

4) Schol. Apollon. II 178 *Σοφοκλῆς δέ ὅτι τοὺς ἐκ Κλεοπάτρας υἱοὺς ἐτύφλωσε Παρθένιον καὶ Κάραμβιν πεισθεὶς διαβολαῖς Ἰδαίας τῆς αὐτῶν μητρυιᾶς.* Schol. Soph. Ant. 980 *ὥς δέ τινές φασιν, ὅτι κατεψεύσατο αὐτῶν ἅτε δὴ πειρασάντων αὐτήν, ἐφ' οἷς ἀπατηθεὶς ὁ Φινεὺς ἀμφοτέρους τυφλοῖ.* Apollod. III 15, 2 *κἀκείνη τῶν προγόνων πρὸς Φινέα φθορὰν καταψεύδεται, καὶ πιστεύσας Φινεὺς ἀμφοτέρους τυφλοῖ* (vgl. I 9, 21, 2). Diod. IV 44, 4. Hyg. fab. 19 *a patre novercae crimine excaecati sunt.* Ov. Ib. 271, dazu Schol. *a patre sunt caecati falso novercae crimine.* Schol. Stat. Theb. VIII 255 (vgl. oben S. 818 A. 3) *liberis suis superduxit novercam, cuius instinctu eos caecavit* (vgl. Serv. ampl. Aen. III 209); Ovid. a. a. I 339f. *quid fodis inmeritis, Phineu, sua lumina natis? poena reversura est in caput ista tuum.* Die *Φινεῖδαι τυφλοί* waren sprichwörtlich, Timokles bei Ath. VI 223 C, wo ausdrücklich auf die Tragödie verwiesen wird.

5) Apollod. I 9, 21, 2 *πηρωθῆναί φασιν αὐτὸν . . . ὑπὸ Βορέου καὶ τῶν Ἀργοναυτῶν, ὅτι πεισθεὶς μητρυιᾷ τοὺς ἰδίους ἐτύφλωσε παῖδας.* III 15, 3 *παραπλέοντες δὲ οἱ Ἀργοναῦται σὺν Βορέᾳ κολάζονται αὐτόν.* Diod. IV 44, 4 *τυφλωθῆναί φασι τοὺς Φινείδας ὑπὸ τοῦ πατρός, καὶ τὸν Φινέα τῆς ὁμοίας τυχεῖν συμφορᾶς ὑπὸ Βορέου.* Ovid. a. a. O. s. o. A. 4. Eigentümlich berichtet Serv. ampl. Aen. III 209 *Aquilo Ventus propter nepotum iniuriam eum caecavit et ad pelagias insulas detulit adposuitque harpyas* (vgl. oben S. 812 A. 2). Eine ähnliche Sagenform wie hier scheint bei Orph. Argon. 671ff. vorzuliegen, wo folgendes erzählt wird. Durch Liebeszauber von seiner zweiten Gattin betört, hat Phineus seine beiden Söhne erster Ehe geblendet und an den Klippen den wilden Tieren zum Fraß hingeworfen; da finden sie die Argonauten. Die Boreaden geben ihren Neffen das Augenlicht zurück und blenden den Phineus. Boreas aber entführt diesen in die Bistonischen Wälder, wo er elendiglich zugrunde geht.

6) Fr. 644 *Ἀσκληπιοῦ παιῶνος εὐμενοῦς* [*τυχών*]. Phylarchos führt auf

also nicht nur die Harpyien, sondern auch die Ratschläge, die Phineus den Argonauten für die Weiterfahrt gibt, und dessen Prophetentum ausgeschaltet. Nur das Verbrechen und die Bestrafung des Königs bildete den Inhalt. Das Stück scheint großen Beifall gefunden zu haben; jedenfalls hat es teils zur Nachahmung teils zur Umbildung angereizt. Timotheos hat den Stoff in einem Dithyrambos *Φινεῖδαι* behandelt (Suid.) und Dionysios Skytobrachion seine Erzählung im wesentlichen auf dieses Stück aufgebaut[1]), aber auch Züge aus den *Τυμπανισταί* hinzugenommen, nur daß er, der Tendenz seines Romans entsprechend, dem Herakles die Hauptrolle gab. Die Stiefmutter ist auch bei ihm Idaia, die Tochter eines Dardanos, aber nicht des Königs der Troas, sondern eines Skythenfürsten.[2]) Aus Liebe zu ihr hat Phineus die Kleopatra verstoßen und in ein Gefängnis gesetzt; Idaia aber beschuldigt lügnerisch deren beide Söhne, daß sie ihr Gewalt angetan hätten, um ihre Mutter an ihr zu rächen.[3]) Phineus glaubt ihr, läßt die Söhne fesseln und in eine tiefe Grube setzen, wo sie täglich von seinen Dienern gegeißelt werden. Als nun die Argonauten gelandet und zu dieser Stelle gekommen sind, rufen die Phineiden sie wie hilfreiche Götter an und klagen ihnen ihr Los. Aber auch Phineus kommt heran, verbittet sich die Einmischung der Argonauten und erklärt ihnen, kein Vater würde seine Söhne so hart bestrafen, wenn sie es nicht durch ihre Missetat verdient hätten. Da halten sich die Boreaden nicht länger, stürzen sich in die Grube, lösen die Bande ihrer Neffen und erschlagen die Wächter. Phineus, der mit großer Heeresmacht zurückkehrt, wird von Herakles getötet und mit ihm viele seiner Mannen. Darauf bemächtigen sich die Argonauten der Königsburg und befreien die Kleopatra. Als aber die Boreaden die Idaia einem schimpflichen Tode preisgeben wollen, wehrt ihnen Herakles und empfiehlt, sie ihrem Vater zurückzuschicken und diesem die Strafe anheimzustellen. Der Skythenfürst verurteilt seine Tochter zum Tode und bezeugt den Phineiden ihre Unschuld. Diese übergeben die Königsherrschaft der Kleopatra und schließen sich den Argonauten an. Die Erzählung des Dionysios ist von einem andern Schriftsteller so umgebildet worden, daß die Schlacht fortfällt und

---

diese Heilung der Phineiden den Tod des Asklepios durch den Bliztstrahl des Zeus zurück, s. oben S. 812 A. 1.

1) Dionys. Skytobrach. fr. 3 (Schol. Apoll. II 207; Doid. IV 43, 3ff.).

2) Vgl. Schol. Apollon. II 140 *Ἰδαίας τῆς Δαρδάνου ἢ Σκυθικῆς τινος παλλακίδος*, s. oben S. 816 A. 4.

3) Vgl. unten die Geschichte des Phoinix in der Ilias.

auch die Rolle der Boreaden ausscheidet.[1]) Herakles findet bei den Phineiden einen alten Mann, der ihre Unschuld bestätigt und den Phineus anklagt. Darauf löst Herakles selbst die Gefesselten und führt sie zu ihrem Vater. Als dieser seine Söhne erblickt, springt er auf und will den einen von ihnen ins Meer schleudern, wird aber von Herakles durch einen Fußtritt getötet. Einiges scheint Dionysios jüngeren Dramen nachgebildet zu haben. So waren an einer der kyzikenischen Säulen die Phineiden, dort Klytios und Polymedes[2]) genannt, dargestellt, wie sie in Gegenwart ihrer frohlockenden Mutter die „phrygische" Gemahlin des Phineus, also die Dardanostochter Idaia, töten (Anthol. Pal. III 4), doch wohl nach einer Tragödie.[3]) Auch in einer anderen Tragödie wurde Kleopatra von Phineus verstoßen; aus Rache ist sie selbst es, die ihren Kindern die Augen ausstößt[4]), was der Medeia des Euripides nachgebildet ist. Unter die Büßer der Unterwelt haben erst die Römer den Phineus versetzt[5]), und so lange die Entwicklungsgeschichte dieser Sagenfigur ist, die Blindheit des alten Jahresgottes ist ihr stets geblieben; nur Dionysios Skytobrachion hat diesen charakteristischen Zug aufgegeben.

2. Aresinsel und Seirenen.

Welche Ratschläge Phineus den Argonauten gab, als Aia noch im Westen lag, ist natürlich nicht überliefert. Doch dürfen wir vermuten, daß er ihnen von der Aresinsel, den Seirenen und den Plankten gesprochen haben wird. Auch die alte Reihenfolge der Abenteuer liegt ganz im Dunkeln, zumal mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muß, daß die Argo auf der Hinfahrt noch andere Gefahren zu bestehen

---

1) Schol. Apollon. II 207; s. v. Wilamowitz bei Bethe Quaest. Diod. 14.

2) Schol. Ov. Ib. 271 (S. 816 A. 5) hat eine Handschrift die Variante Polymestor (*Polinestor*) für Polydektor.

3) Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies die von Aristoteles Poet. 16, S. 1455 a 10 erwähnten *Φινεῖδαι* eines unbekannten Tragikers waren: *ἰδοῦσαι γὰρ τὸν τόπον συνελογίσαντο τὴν εἱμαρμένην, ὅτι ἐν τούτῳ εἵμαρτο ἀποθανεῖν αὐταῖς· καὶ γὰρ ἐξετέθησαν ἐνταῦθα.* Subjekt des letzten Satzes müßten dann die Phineiden, des ersten die Stiefmutter mit einer Gehilfin ihres Frevels, etwa ihrer alten Amme, gewesen sein. Das wäre dann eine Weiterbildung der *Τυμπανισταί* gewesen, nur daß die Phineiden nicht als Knaben umkamen, sondern später von den Argonauten befreit wurden, s. O. Jessen a. a. O. 2362f. Die Fragmente der *Phinidae* des Accius sind zu dürftig und vieldeutig, um eine Vermutung über den Inhalt zu gestatten.

4) Schol. Soph. Ant. 970. 981.

5) Senec. Herc. f. 759 *terretque mensas avida Phineas avis*, s. oben S. 811 A. 4.

hatte, die später gänzlich in Vergessenheit geraten sind. Wenn wir mit den Stymphaliden auf der Aresinsel beginnen, so geschieht es, weil Phineus auch bei Apollonios (II 382ff. 1051) den Argonauten diese Insel nennt und weil die Vögel, wie der Seher, ursprünglich in Arkadien heimisch sind, so daß ihre Insel in der älteren Argosage nicht allzuweit von der Westküste Griechenlands angesetzt gewesen sein wird. Allerdings sind die Stymphaliden der Schiffersage denen der Heraklessage recht unähnlich. Während diese sich scheu in den Sümpfen bergen und nur durch ihre Menge zur Landplage werden (oben S. 452), kommen jene hoch aus der Luft herabgeflogen und schießen ihre Federn wie Pfeile auf die Menschen ab. Man wird daher die Frage aufwerfen, ob diese kriegerischen Vögel nicht erst nachträglich mit den Stymphaliden identifiziert worden sind[1]), wird dies aber im Hinblick auf den gleichfalls arkadischen Phineus verneinen. Die Ionier haben dann die Aresinsel am Pontos in der Nähe der Mossynoiker lokalisiert[2]) und erzählt, daß die Amazonenköniginnen Otrere und Antiope (oben S. 730ff.) dort dem Ares einen Tempel erbaut hätten (Apollon. II 385ff.). Gegen die Federpfeile dieser Vögel schützen sich die Argonauten bei Apollonios[3]) dadurch, daß sie den Kopf mit dem Helm bedecken und aus Schilden und Speeren ein Dach über der Argo errichten; gelandet, schlagen sie so heftig auf die Schilde, daß die Stymphaliden entfliehen.[4]) Alles das geht wohl auf ältere Epen zurück.

Die Seirenen[5]) sollen nach einer neueren vielgebilligten Ansicht die Seelen der Verstorbenen oder raffende Todesdaimonen sein.[6]) Die literarische Überlieferung bietet hierfür keinen Anhalt[7]); in ihr erscheinen die Seirenen als schöne

1) In der Tat läßt sie Peisandros (s. Robert Oid. II 63 A. 22 VII) aus dem Skythenland kommen und, als die Argonauten sie von der Aresinsel verscheuchen, dorthin zurückfliegen.

2) Apollon. II 379ff.; Skylax 86; Skymnos 912; vgl. Eur. Phrix. fr. 838 (Schol. Apollon. II 382); Timagetos fr. 4 (Schol. Apoll. II 1031).

3) II 1069ff., dan. Hyg. fab. 20. Auf den erhaltenen Bildwerken ist der Mythos nur einmal, als Pendant zu dem Seirenenabenteuer des Odysseus, dargestellt, Mon. d. Inst. IV 29; Michaelis Anc. Marbl. in Gr. Britain S. 459 Nr. 76.

4) Hygin a. a. O. vergleicht das Waffengetöse der Kureten, Bd. I 134.

5) Über Zahl, Namen und Abstammung s. Bd. I 614ff.

6) Weicker Der Seelenvogel und in Roschers Myth. Lex. IV 608ff.; Bulle Stren. Helb. 34f.; L. Weber Herm. LII 1917, 544 A. 1 u. a. S. dagegen Bolte De mon. ad Odyss. pertinent. 27ff.; Franz Müller Odyssee-Illustration. 32ff.

7) Auch nicht die bildliche. Auf einem korinthischen Aryballos, Arch. f. Religionswiss. XII 1909, 205 (dan. Roschers Myth. Lex. IV 610), ist allerdings neben einer Vogelseirene ein nackter Mann in horizontaler Lage angebracht; aber nichts deutet darauf hin, daß ihn die Seirene hinweggerafft hat oder hinwegraffen wird; vielmehr scheint er rückwärts niedersinkend auf sie zu lauschen,

Weiber[1]), die durch ihren Gesang die Schiffer bezaubern, so daß sie, um ihnen immer lauschen zu können, ans Land schwimmen und nicht nur die Heimkehr, sondern auch Speise und Trank vergessen und so allmählich dahinschwinden und sanft entschlummern.[2]) In dieser Hinsicht lassen sie sich mit den Lotophagen der Odyssee vergleichen. Ihrem Wesen nach aber sind sie die nächsten Verwandten der Hesperiden[3]), die wie sie im Westen wohnen und zauberhafte Gesänge ertönen lassen (oben S. 489 A. 2), eine Eigenschaft, die allerdings in der Heraklessage zurücktritt. Ja, die blumige Wiese, auf der die Seirenen sitzen[4]), ist ein vereinfachtes Abbild des Hesperidengartens. So haben diese Sängerinnen allerdings mit Jenseits und Tod zu tun, jedoch nicht als furchtbare mörderische Daimonen, sondern als freundliche Huldinnen, die in oder vor dem Garten der Seligen walten.[5]) Und so kommt es, daß man auch die Gräber mit ihren Gestalten schmückte, indem man ihre musikalische Kunst durch Leier und Flöten andeutete. Für ihre bildliche Darstellung aber wählte man sowohl dort als bei den Odysseeillustrationen[6]) den aus Ägypten übernommenen Typus der Vogeljungfrau.[7]) In der Argonautensage haben wir sie uns, wie in der Odyssee, noch in völlig menschlicher Bildung vorzustellen. Als nun die Argo sich der Seireneninsel nähert, lassen diese ihren lockenden Gesang er-

---

wenn er nicht bloß zur Raumfüllung dient, wie umgekehrt bei menschlichen Darstellungen die Tiere. Alle andern Bildwerke, die man für diese Auffassung der Seirenen geltend gemacht hat, stellen nicht diese, sondern Harpyien und verwandte wirkliche Todes- und Sturmdaimonen vor, z. B. die Terrakotta Gaz. arch. XII 1887 Taf. 34.

1) Schol. Od. μ 42.

2) Aristophanes und Aristarch in den Schol. Od. μ 42. 43.

3) S. v. Wilamowitz Herakles [2] II 98, wo nur die Hesperiden zu schreckhaft aufgefaßt werden.

4) Od. μ 159 λειμῶν' ἀνθεμόεντα. Daher hieß in den Hesiodeischen Katalogen die Seireneninsel Ἀνθεμόεσσα fr. 68 (Schol. Apollon. IV 892). Weicker in Roschers Myth. Lex. IV 607 vergleicht den Fluß Ἀνθεμοῦς auf der Insel des Geryoneus (oben S. 469).

5) Ob die geflügelten Vogeljungfrauen, die auf einer spartanischen Schale als weibliches Gegenstück zu Eroten zechende Männer bekränzen (Bull. d. corr. hell. XVII 1893, 238 Fig. 6), in diesem Sinne aufgefaßt werden dürfen, muß dahingestellt bleiben.

6) Dies in schroffem Gegensatz zu Homer, s. Schol. Od. μ 39. Erst die etruskische Kunst ist wieder zu der homerischen Auffassung zurückgekehrt, F. Müller a. a. O. 45f. Die hellenistische Kunst bildet die Seirenen mit menschlichem Oberkörper und Hühnerbeinen, öfter auch geflügelt z. B. Ath. Mitt. XIII 1888 Taf. 3. Apollod. Epit. 7, 19 und Hyg. fab. 125 beschreiben diesen Typus; Weicker a. a. O. 199 ff.; Fr. Müller a. a. O. 41 ff.

7) Für die Darstellung der Seele wird diese nur ein einzigesmal verwandt, auf der Vase mit dem Tod der Prokris o. S. 163 A. 1.

tönen, aber Orpheus greift in die Saiten, und sein Spiel nimmt den verführerischen Tönen die Macht[1]), denen es doch gegeben war, selbst die Stürme zu bezaubern.[2]) Nur Butes kann nicht widerstehen und stürzt sich ins Meer, wird aber von Aphrodite gerettet (oben S. 789); doch scheint dies nicht der ältesten Sagenform anzugehören. Diese haben die orphischen Argonautika uns bewahrt, wenn auch mit mancherlei jüngeren Zutaten durchsetzt (1264ff.). Nach ihnen halten die Seirenen bei dem Spiel des Orpheus, das er hier, gewiß nach freier Erfindung des Dichters, auch mit Gesang begleitet, erstaunt inne; die Musikinstrumente, die sie nach jüngerer Vorstellung spielen, entsinken ihren Händen; sie stöhnen auf, weil der Augenblick gekommen ist, den das Schicksal für ihren Tod bestimmt hat; darauf stürzen sie sich ins Meer und werden in Felsen verwandelt.[3]) Diesen Schicksalsspruch überliefern, jedoch auf die Seirenen der Odyssee übertragen, die Mythographen. Den Seirenen war bestimmt, daß sie sterben müßten, wenn ein Schiffer an ihren Klippen ungerührt vorbeifahren würde.[4]) Diese Übertragung muß spätestens im 6. Jahrh. erfolgt sein; denn auf einer Vase aus der ersten Hälfte des fünften sehen wir eine Seirene, an der Odysseus vorübergefahren ist, sich von der Klippe herabstürzen (Mon. d. Inst. I 8). Für die älteste Argonautensage aber werden wir eine etwas andere Formulierung des Schicksalsspruches erschließen; denn hier entgehen die Schiffer nicht nur ihren Lockungen, sondern ihre musikalische Kunst wird durch eine andere größere besiegt; darauf also muß der Spruch gerichtet gewesen sein.[5]) Der Selbstmord der Seirenen mußte aus der Argonautensage ver-

---

1) Apollon. IV 891ff., dan. Apollod. I 9, 25, 1. Über die Sage, daß Chiron mit Rücksicht auf dieses Abenteuer dem Iason geraten habe, den Orpheus mitzunehmen, s. oben S. 777.

2) Hesiod fr. 69 (Schol. Od. *μ* 168. 169 *τοὺς ἀνέμους θέλγειν*).

3) V. 1287ff. *δεινὰ δ' ἀνεστονάχησαν, ἐπεὶ πότμος ἤλυθε λυγρὸς μοιριδίου θανάτου· ἀπὸ δὲ σφέας ῥωγάδος ἄκρης ἐς βυσσὸν δίσκευσαν ἁλιρροθίοιο θαλάσσης, πέτραις δ' ἠλλάξαντο δέμας μορφήν θ' ὑπέροπλον.*

4) Apollodor Epit. 7, 19 *ἦν δὲ αὐταῖς Σειρῆσι λόγιον τελευτῆσαι νεὼς παρελθούσης*; Hyg. fab. 125 *harum fatum fuit tamdiu vivere quamdiu earum cantum mortalis audiens nemo praetervectus esset.* 141 *his responsum erat tamdiu eas victuras, quamdiu cantantes eas audiens nemo esset praetervectus.* Anders gewandt Myth. Vat. I 186 *harum itaque fatum fuit, ut quamdiu earum vox audita esset mortalibus, manerent incolumes,* mit Bezug auf die verstopften Ohren der Gefährten des Odysseus. Ohne den Schicksalsspruch Schol. Od. *μ* 39, Lykophr. 712ff. Schol., Myth. Vat. II 101 *illae adeo se victas doluerunt* (weil Odysseus vorübergefahren war), *ut se in fluctus praecipitarent*; Serv. Aen. V 864 *has Ulixes contemnendo deduxit ad mortem.*

5) Fr. Müller a. a. O. 39f. Weicker Seelenvogel 44f. vergleicht treffend den Selbstmord der Sphinx.

schwinden, sobald das Abenteuer auf Odysseus übertragen wurde und sobald die Geschichte des Butes in die Sage eindrang, der sich nur ins Meer stürzen konnte, wenn die Seirenen am Leben blieben.

3. Die Plankten.

Man würde zunächst geneigt sein anzunehmen, daß Apollonios sie zugleich mit Skylla und Charybdis und der Heliosinsel Thrinakia aus der Odyssee übernommen habe; denn die Abhängigkeit des Rhodiers von Homer ist in jenem Teil seines Gedichtes unverkennbar. Der Hauptunterschied besteht darin, daß Odysseus von den beiden Wegen, die ihm Kirke zur Wahl stellt, entweder an den Plankten vorüber oder zwischen Skylla und Charybdis hindurch (*μ* 55 ff.), den zweiten wählt (*μ* 217 ff.), während bei Apollonios die Argo zwischen den Plankten auf der einen und Skylla und Charybdis auf der andern Seite hindurchfährt (IV 922 ff.). Aber die in Altertum und Neuzeit viel erörterte Schwierigkeit liegt darin, daß die Odyssee (*μ* 69 ff.) von den Plankten erzählt, was in der Argonautensage von den Symplegaden gilt[1]), also obgleich sie diese Namen nicht nennt, beide miteinander identifiziert. Apollonios hingegen unterscheidet Plankten und Symplegaden, und daß er damit recht hat, beweisen nicht nur die Namen, sondern auch, was von diesen Felsen erzählt wird.[2]) Die Symplegaden bilden ein Tor, durch das die Schiffer hindurchfahren müssen, und die Gefahr besteht darin, daß die beiden einander gegenüberliegenden Vorgebirge nicht festgewurzelt sind, sondern sich mit großer Geschwindigkeit aufeinander zubewegen, so daß den Schiffern Zermalmung droht, und dann wieder auseinanderfahren, um stets aufs neue dasselbe Spiel zu wiederholen.[3]) Nur hierauf paßt, was Homer von seinen Plankten erzählt[4]), daß sogar von den Tauben, die dem Zeus die Am-

---

1) Um dieser Schwierigkeit willen haben manche, wie Nauck, die Verse *μ* 69—72 athetieren wollen. Aber *παρέπλω* 69 (vgl. *παρέρχεται* 62) paßt wieder nur für die Plankten.

2) Vgl. O. Jessen in Roschers Myth. Lex. III 2544 ff., der aber doch zuletzt beide auf dieselbe mythologische Grundidee, das Wundertor zum Jenseits, zurückführt. Vg. Bd. I 620, wo aber manches nach dem oben im Text Bemerkten zu berichtigen ist.

3) Daher auch *συνορμάδες* Simonides fr. 22 (Schol. Eur. Med. 2); *συνδρομάδες* Eur. I. T. 421, Theokr. XIII 22; *συνδρόμοι* Pind. Pyth. IV 208; *δισσαὶ συγχωροῦσαι πέτραι* Eur. I. T. 124 ff.; *πέτραι εἰς ἓν ξυνιοῦσαι* Theokr. XXII 27; *concurrentia saxa* Iuven. XV 19; *coeuntes scopuli* Claudian XXVI 1 f. Lebendige Schilderung bei Seneca Med. 342 ff. Herc. f. 1210 f.

4) Daher hat Nauck auch die Verse 62—65 verdächtigt.

brosia bringen, immer eine verloren gehe und durch eine neue ersetzt werden müsse (Bd. I 465). Dies bewegliche Felsentor entspricht durchaus den Uferbergen des Bosporos, die sich aus der Ferne als eine geschlossene Wand darstellen, beim Näherkommen aber sich zu öffnen und dann immer wieder zu schließen scheinen.[1]) Bestimmter identifizierte man sie mit den stahlblauen Felsen, den Kyaneen.[2]) Dagegen sind die Plankten schwimmende Felsen[3]), von der Brandung umtost[4]), vielleicht schon in der alten Sage wie bei Apollonios[5]) in Rauch und Flammen gehüllt. Man kann nicht zwischen ihnen durch, sondern nur um sie herumfahren, und die Gefahr besteht darin, daß der Schiffer nicht voraussehen kann, welchen Kurs sie nehmen werden. Die Frage ist nun, ob der Dichter jener Odysseeverse die Identifizierung der Symplegaden mit den Plankten aus Versehen oder mit Absicht vorgenommen hat. Für letzteres scheint zu sprechen, daß er *Πλαγκταί* als den Namen nennt, mit dem die Götter die Felsen bezeichnen[6]), daneben also noch einen anderen, ihren eigentlichen Namen kennt, den er aber verschweigt.[7]) Diese Identifizierung zieht sich dann durch die ganze antike Literatur hindurch.[8]) Nur Apollonios hat den richtigen Tatbestand be-

---

1) Vortreffliche Beschreibung bei Eratosthenes in den *Γεωγραφούμενα* (Schol. Eur. Med. 2): *καλοῦσι δὲ Συμπληγάδας οὕτως· καθ' ὃν καιρὸν ἄν τις πρὸς τὰ δεξιὰ ἐκκλίνῃ, σφόδρα φαντάζεται τὰς πέτρας συναγομένας, ὅταν δὲ κατὰ μέσον, ὁρᾷ διισταμένας καὶ ἔμπαλιν εἰς τὰ ἀριστερά διαλλάξας ὁρᾷ συντρεχούσας*; vgl. Dionys. Byz. 3 Wesch. S. auch Sen. Med. 454 *Pontici fauces freti.* Vgl. Wieseler De Cyaneis sive Symplegadibus, Ind. lect. Gott. 1879.

2) Eur. Med. 2. 1263. Androm. 864. I. T. 241; Theokr. XIII 22; Apollon. II 318; Ps.-Aristot. Mirab. 105; Schol. Pind. Pyth. IV 368; Eratosthenes bei Strab. I 21. III 149; Ov. Trist. I 10, 34; Stat. Theb. V 347; Iuven. XV 20; Dionys. Perieg. 144 und dazu Eustath.; Arrian Peripl. 37 und viele andere.

3) Diese allein mögliche Erklärung *πλανηθέντες* wird Schol. Od. *μ* 61 als die der *νεώτεροι* angeführt und das schwimmende Delos verglichen. Krates ebd. und andere hingegen leiteten den Namen von der Brandung ab: *ὅτι πλάζεται περὶ αὐτὰς τὸ κῦμα. ἀπὸ τοῦ προσπλήσσεσθαι αὐταῖς τὰ κύματα*; vgl. Anm. 4.

4) Od. *μ* 59f. *προτὶ δ' αὐτὰς κῦμα μέγα ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης.*

5) IV 925ff. *ἧχι πάροιθεν ἀπέπτυεν αἰθομένη φλὸξ ἄκρων ἐκ σκοπέλων, πυριθαλπέος ὑψόθι πέτρης, καπνῷ δ' ἀχλυόεις αἰθὴρ πέλεν, οὐδέ κεν αὐγὰς ἔδρακες ἠελίοιο.* Doch kann dies auch erst durch Apollonios oder Timaios von den liparischen Inseln auf sie übertragen worden sein.

6) Od. *μ* 61 *Πλαγκτὰς δή τοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσιν.*

7) Daher schloß Eratosthenes, daß Homer die Plankten nach dem Muster der Symplegaden erfunden habe, bei Strab. III 149: *ταῖς δὲ Κυανέαις ἐποίησε παραπλησίως τὰς Πλαγκτάς, ἀεὶ τοὺς μύθους ἀπό τινων ἱστοριῶν ἐνάγων. χαλεπὰς γάρ τινας μυθεύει πέτρας, καθάπερ τὰς Κυανέας φασίν, ἐξ οὗ καὶ Συμπληγάδες καλοῦνται*, vgl. I 21. Schol. Od. *μ* 61 *ἄνθρωποι δὲ οὐδέν* (näml. *τὰς πέτρας καλοῦσιν*). *κἀκ τούτου δῆλον ὅτι πέπλακεν.*

8) Herodot IV 85 *τὰς Κυανέας καλευμένας, τὰς πρότερον Πλαγκτὰς*

wahrt, aber während bei ihm die Argonauten die Symplegaden auf der Hinfahrt, die Plankten bei der Heimkehr passieren, muß es in der Ursage umgekehrt gewesen sein. Dieser gehört gewiß auch der Zug an, daß Hera die Argo an den Plankten glücklich vorüberleitet (Od. μ 72), ein Zug, den Apollonios durch die Einführung der Thetis und der übrigen Nereiden weiter ausgeschmückt hat.

4. Kirke.

Welche Gefahren die Argo auf der Fahrt nach Aia in der Ursage noch zu bestehen hatte, wissen wir nicht. Die Ereignisse in Aia bis zur Gewinnung des Vließes und der Tötung des Apsyrtos sind oben S. 791 ff. besprochen; auch daß diese bei den Apsyrtischen Inseln an der illyrischen Küste lokalisiert war, ist dort hervorgehoben worden (S. 801 A. 3), und dies war gewiß das alte. Aber dieses Verbrechen erforderte auch eine Reinigung der Medeia, und es liegt kein Grund vor zu bezweifeln, daß diese schon in der Ursage durch Kirke vorgenommen wurde. Als Schwester des Aietes und als Tochter des Helios (oben S. 760) gehört diese ursprünglich in die Argonautensage und ist in die Odysseussage erst aus dieser übertragen worden.[1]) Als Sonnenkind ist Kirke, wie ihr Bruder, eigentlich in Korinth zu Hause; auf seinem Wagen, so erzählten die Hesiodeischen Kataloge[2]), hatte sie Helios nach dem Westen geführt, nach welchem Vorbild Euripides ihre Nichte Medeia auf dem Sonnenwagen aus Korinth entfliehen läßt. Welche Rolle Kirke im übrigen in der alten Argonautensage spielte, ist durch ihre Einführung in die Odyssee völlig verdunkelt. Nur vermuten kann man, daß sie sich ursprünglich zu Iason und Medeia nicht so abweisend verhielt, wie bei Apollonios, daß sie vielmehr den Argonauten für den Rückweg guten Rat gab, wie in der Odyssee dem Odysseus, und wie es für die Hinfahrt Phineus getan hatte.

Ἕλληνές φασι εἶναι; Senec. Herc. Oet. 1380 *vagae Symplegades*, vgl. 1373; Plin. VI 32; Arrian Peripl. 37; Anonym. Peripl. Pont. Eux. 90; Hes. v. Πλαγκταί und v. Συμπληγάδες. Inkonsequent bezeichnet sogar Apollonios selbst IV 786 die Symplegaden als πλαγκταί.

1) K. Müllenhoff Deutsche Altertumsk. I 52 ff. Dagegen glaubt Kirchhoff Hom. Odyssee 287, daß Kirke der Medeia nachgebildet sei.

2) Fr. 67 (Schol. Apollon. III 311). Dies umbildend läßt sie Apollonios a. a. O. auf dieselbe Weise, statt aus Korinth, aus dem östlichen Aia nach dem westlichen Aiaia gelangen; danach Valerius Flaccus VII 217 ff. *o tandem, vix tandem reddita Circe dura tuis, quae te biiugis serpentibus* (dies nach Euripides) *egit hinc fuga?* (die ganze Szene nach Verg. Aen. II 280 ff.).

5. Die Fahrt durch den Okeanos.

Es liegt im Wesen solcher Sagen von Wanderungen und Fahrten ins Märchenland, daß die Abenteurer für die Rückkehr einen anderen Weg einschlagen müssen als den, auf dem sie gekommen sind.[1] Diese Beobachtung haben wir schon oben bei Herakles' Fahrt nach Erytheia und zu den Hesperiden gemacht (o. S. 473 ff. S. 516 ff.). Für die Argonautensage gab der an Apsyrtos begangene Mord und der dadurch erregte Zorn des Zeus (oben S. 804) eine ausreichende Begründung dafür, daß sie noch lange Irrfahrten zu bestehen hatten. So fahren denn in der Ursage die Argonauten durch den Okeanos zurück. Nach der ionischen Sage, die bereits unserem ältesten Zeugnis aus den Hesiodeischen Katalogen zugrunde liegt[2], erfolgt diese Rückfahrt von dem am Pontos lokalisierten Aia in östlicher Richtung. Sie fahren zunächst den Phasis hinauf und gelangen durch diesen in den Ozean. Durch seinen östlichen Teil kommen sie, südwärts fahrend, ins Rote Meer.[3] Hier nehmen sie die Argo auf die Schultern und tragen sie zwölf Tage lang bis zum mittelländischen Meer.[4] In der Ursage hingegen müssen die Argonauten auf der Rückfahrt von dem im Westen gelegenen Aia den nördlichen Teil des Okeanos passiert haben; vielleicht haben sie ihn von den Apsyrtischen Inseln aus durch den Eridanos erreicht und sind dann durch den Phasis in den Pontos gelangt. Ein Nachklang hieran läge dann in der Umbildung vor, die Timagetos, die Quelle des Apollonios (Schol. Apoll.

---

1) Wenn man seit dem 5. Jahrh. von dieser Vorstellung abwich und die Argo häufig auch auf dem Rückweg wieder durch den Bosporos fahren ließ, an dem man auch einen von Medeia gepflanzten Lorbeer zeigte (Dionys. Byz. Peripl. Bosp. 51 Wesch.), so geschah dies auf Grund der Erkenntnis, daß der Pontos Euxeinos mit dem Okeanos in keiner Verbindung steht, Artemidoros und Eratosthenes in den Schol. Apollon. IV 259 und 284 (mit der Emendation von Gutschmid bei Stender De Argonaut. exped., Diss. Kil. 1874, 8), zum Teil wohl auch wegen Od. μ 70. Vielleicht hatte dies zuerst Herodoros fr. 55 (Schol. Apollon. IV 259) behauptet. Dasselbe berichten Sophokles *Σκύθ.* fr. 504 (Schol. Apollon. IV 284); Eur. Med. 432 f. 1263 f.; Polyb. IV 39, 6; Dionys. Skytobr. fr. 7 (Schol. Apollon. IV 1153; Diod. IV 48, 5ff.); Ovid. Heroid. XII 121 f. (vgl. Met. VII 62 f.); Sen. Med. 456. Wenn Schol. Apollon. IV 284 dies auch von Kallimachos (fr. 377) behauptet zu werden scheint, so beruht das auf lückenhafter Überlieferung, s. Schneider Callimach. II S. 80 f. und Gutschmid a. a. O.

2) Fr. 63. 64 (Schol. Apollon. IV 259. 284); Hekat. fr. 339 (Schol. Apoll. IV 259; fr. 187 gehört dem Herodoros, s. A. 1); Pind. Pyth. IV 251 (danach Schol. Lyk. 886); Antimachos Lyde (Schol. Apollon. IV 259).

3) Pind. a. a. O. 252 *ἔν τ' Ὠκεανοῦ πελάγεσσι μίγεν πόντῳ τ' ἐρυθρῷ.*

4) Nach Pind. a. a. O. 26 ff. (dan. Schol. Lyk. 886) war es Medeia, die dies riet: *δώδεκα δὲ πρότερον ἁμέρας ἐξ Ὠκεανοῦ φέρομεν νώτων ὕπερ γαίας ἐρήμων ἐννάλιον δόρυ, μήδεσιν ἀνσπάσσαντες ἁμοῖς.* Über Apollonios s. o. S. 806 f.

IV 284), mit der Hesiodeischen Version vorgenommen hat. Denn dieser läßt die Argonauten, nachdem sie durch den Istros aus dem Pontos zu den Apsyrtischen Inseln gelangt sind, den Eridanos hinauffahren und beinahe in den Okeanos geraten, wovor sie aber durch Hera bewahrt werden (s. oben S. 805). Dagegen scheint Timaios von der Fahrt durch den Istros nichts zu wissen.[1] Bei ihm fahren die Argonauten, als sie hören, daß Aietes die Ausfahrt aus dem Pontos durch seine Flotte gesperrt hat, den Tanais bis zu seinen Quellen hinauf[2]), ziehen dann das Schiff auf dem Lande zu den Quellen eines anderen nach Norden fließenden Flusses, gelangen so in den Okeanos und, durch diesen nach Westen fahrend, wobei sie an der keltischen Küste vorbeikommen, bis nach Gadeira, wo sie in das Tyrrhenische Meer einfahren (fr. 6, Diod. IV 56, 3ff.).

6. Die Symplegaden.

Verfolgen wir zunächst die Ursage weiter, so fanden die Argonauten die Ausfahrt aus dem Pontos, den sie durch den Phasis erreicht hatten, durch die zusammenschlagenden Felsen bedroht; aber auch diesem Abenteuer zeigte sich die flinke Argo gewachsen. Unversehrt oder doch nur, vielleicht schon in der alten Sage, mit dem Verlust eines Teils des Hecks, das freilich nach antiker Anschauung besonders heilig war[3]), kam sie hindurch. Die ionische Sage mußte sie das Abenteuer auf der Hinfahrt bestehen lassen. Wie dies geschah, gibt uns Pindar näher an. Die Argonauten errichten zunächst dem Poseidon einen Altar[4]) und bringen ihm ein Stieropfer dar, dann flehen sie ihn um seine Hilfe an und fahren glücklich hindurch.[5]) Die Symplegaden aber stehen

---

1) Geffcken nimmt an, daß Timaios beide Versionen angeführt habe, Timaios' Geogr. d. Westens 93f.

2) Ebenso Skymnos (Schol. Apollon. IV 284).

3) Diels Zeitschr. d. Vereins f. Volkskunde in Berlin I 1915, 66ff.

4) Vgl. Timosthenes, Schol. Apollon. II 532. Statt dessen schreibt ihnen Apollonios II 531 die Errichtung eines Altars der Zwölfgötter zu, den nach Timosthenes die Söhne des Phrixos erbaut hatten (oben S. 765). Dionys. Byz. fr. 47 (Müller Geogr. gr. II S. 57) läßt Iason diesen Zwölfgötteraltar stiften; vgl. Hesych. Mil. fr. 4, 33.

5) Pind. Pyth. IV 204ff. *ἔνθ' ἁγνὸν Ποσειδάωνος ἔσσαντ' ἐνναλίου τέμενος, φοίνισσα δὲ Θρηϊκίων ἀγέλα ταύρων ὑπᾶρχεν καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ. ἐς δὲ κίνδυνον βαθὺν ἱέμενοι δεσπόταν λίσσοντο ναῶν, συνδρόμων κινηθμὸν ἀμαιμάκετον ἐκφυγεῖν πετρᾶν. δίδυμαι γὰρ ἔσαν ζωαί, κυλινδέσκοντό τε κραιπνότεραι ἢ βαρυκτύπων ἀνέμων στίχες. ἀλλ' ἤδη τελευτὰν κεῖνος αὐταῖς ἡμιθέων πλόος ἄγαγεν.*

von da ab fest[1]), und der Pontos ist der Schiffahrt erschlossen. Von einem weisen Rat des Phineus ist hier keine Rede; dessen Eingreifen ist für die ältere ionische Sage schon dadurch ausgeschlossen, daß er, mag man ihn nun in Bithynien oder in Salmydessos ansetzen, jedenfalls außerhalb der Symplegaden wohnt, die die Argonauten schon passiert haben, als sie zu ihm kommen. Der älteste Zeuge für die später so beliebte Sagenform ist Apollonios, der sie zwar nicht erfunden, aber einer verhältnismäßig jungen Quelle entnommen haben wird. Der eben hervorgehobenen Schwierigkeit sucht er dadurch Herr zu werden, daß er Phineus, vermutlich als weitere göttliche Strafe, aus seinem thrakischen Königreich an die europäische Küste der Propontis versetzt sein läßt.[2]) Phineus also gibt den Argonauten, zum Dank für die Befreiung von den Harpyien, den Rat, zuerst eine Taube durch die Symplegaden durchfliegen zu lassen.[3]) Werde diese zerschmettert, so beschwört er sie von der Durchfahrt abzustehen und nicht gegen den Willen der Götter das Abenteuer zu wagen. Kommt sie aber glücklich durch, so sollten sie es versuchen. So geschieht es; die Taube, die Euphemos fliegen läßt, verliert nur die Schwanzfedern; der Argo aber gibt Athena[4]) bei der Durchfahrt mit der Rechten einen Stoß, während sie gleichzeitig mit der Linken den einen Felsen festhält. So kommt das Schiff glücklich hindurch und verliert nur ein Stück seines Hinterteils.[5])

b) Die älteren Kolonisationssagen und Verwandtes.

Sie behandeln die Gründungssagen der Ansiedelungen vor allem an der Propontis und der Südküste des Pontos, wobei zuweilen auf dem milesischen Grundstock dorische

---

1) Dieselbe Vorstellung wie beim Selbstmord der Seirenen oben S. 824. Vgl. Apollon. II 604ff. *πέτραι δ' εἰς ἕνα χῶρον ἐπισχεδὸν ἀλλήλῃσιν νωλεμὲς ἐρρίζωντο· ὃ δὴ καὶ μόρσιμον ἦεν ἐκ μακάρων, εὖτ' ἄν τις ἰδὼν διὰ νηὶ περήσῃ*, dan. Apollod. I 9, 22, 5; Ov. Met. XV 339. Ammian. Marc. XXII 8, 15ff.

2) II 238 sagt Phineus *ὅτ' ἐνὶ Θρήκεσσιν ἄνασσον*; vgl. 177ff. von den Argonauten *ἀντιπέρην γαίῃ Βιθυνίδι πείσματ' ἀνῆψαν. ἔνθα δ' ἐπάκτιον οἶκον Ἀγηνορίδης ἔχε Φινεύς*. Vgl. Ammian. Marcell. XXII 8, 14.

3) Dafür sind die Tauben des Zeus in der Odyssee das Vorbild, oben S. 825f.

4) Im Widerspruch mit dieser Erzählung läßt Apollonios IV 786ff. die Hera nach Od. μ 72 helfen, indem er, wie dort, die Symplegaden als Plankten bezeichnet, s. S. 826 A. 8.

5) Apollon. II 317ff. 549ff., dan. Apollod. I 9, 223f. (der nur statt der Athena aus der Odyssee die Hera einsetzt, vgl. die vor. Anm.; s. Robert de Apollod. bibl. 80); Hyg. fab. 19; Lucan. Phars. II 715ff. Bei Valerius Flaccus IV 637ff. fehlt die Taube, dafür hilft sowohl Athena (nach Apollon. II 598ff.) als Hera (nach IV 786ff.) der Argo bei der Durchfahrt.

Zutaten aufgebaut sind. Die Lokalschriftsteller von Kyzikos und Herakleia sind die hauptsächlichsten Gewährsmänner, die Apollonios stark benutzt hat. Auch die Abenteuer im aigaiischen Meer wird man der Hauptsache nach auf die Milesier zurückführen dürfen. Endlich die Sagen, die durch die Gründung von Kyrene hervorgerufen worden sind. Natürlich ist für diese ganze Gruppe die Voraussetzung die Verlegung von Aia aus dem Westen nach dem Osten, die aber zu der Zeit des ionischen Epos bereits längst vollzogen war. Wir verbinden aber mit der Besprechung des älteren Bestands gleich die der jüngeren Lokalsagen, soweit sie sich in den genannten Gegenden abspielen.

1. Die Abenteuer in der Propontis.

Das erste Abenteuer knüpft an das Grab und den Kult eines einheimischen eponymen Heros Kyzikos an.[1]) Es scheint ein Lieblingsstoff der hellenistischen Dichter gewesen zu sein, von denen es außer Apollonios auch Euphorion in seinem *Ἀπολλόδωρος* und vielleicht Kallimachos in den *Αἴτια* (fr. 547) behandelt haben. Die Erzählung des Apollonios, der eine unter dem Namen des Deïochos gehende kyzikenische Chronik zugrunde liegt[2]), lautet, wenn wir eine den Herakles allein angehende Episode vorläufig beiseite lassen, folgendermaßen.[3]) An der südlichen Küste der Propontis herrscht König Kyzikos. Er ist der Sohn des Aineus[4]), dessen Name mit der thrakischen Stadt Ainos, einer aiolischen Kolonie, zusammenhängt. Die Mutter des Kyzikos ist Ainete, eine Tochter des Thrakerkönigs Eusoros, dessen Sohn Akamas in der Ilias die thrakischen Bundesgenossen der Troianer führt.[5])

1) Apollon. I 1061 f. *ἂμ πεδίον λειμώνιον, ἔνθ' ἔτι νῦν περ ἀγκέχυται τόδε σῆμα καὶ ὀψιγόνοισιν ἰδέσθαι.* Sein Kopf, jugendlich und behelmt, auf Münzen von Kyzikos, Head Hist. num. ² 524.

2) Schol. Apollon. I 1037. Über Deïochos s. Ed. Schwartz Real-Enzyklop. IV 2398 f.; Knaack Comment. philolog. in hon. sod. Gryph. 38 ff.; Knorr De Apollonii Rhod. Argon. font. (Diss. Lips. 1902) 17 ff.

3) I 936 ff.; dan. Parthen. 28; Apollod. I 9, 18 f; Hyg. fab. 16; Valer. Flacc. II 634 ff.; Orph. 490 ff.

4) Vgl. Parthenios 28, wo mit Gale *Αἰνέως* statt *Αἰνέου* zu schreiben ist.

5) Il. *B* 844. *Z* 8. Nach Schol. Apollon. I 948 ist Aineus ein Sohn des Apollon und der Stilbe, von denen auch Lapithes abstammt, oben S. 15. Die Mutter des Kyzikos ist nach demselben Scholion nicht Ainete, sondern Euantheia, womit der Euanthes der Odyssee (ι 197), Vater des Apollonpriesters Maron von Ismaros, zu vergleichen ist (vgl. o. S. 688). Das Scholion schließt mit den Worten *μετέστη δὲ ἐκ Θεσσαλίας καὶ ᾤκησε περὶ τὸν Ἑλλήσποντον.* Bei Konon 41 ist Kyzikos selbst Sohn des Apollon. Während Kyzikos bei Apollonios ohne Nachkommenschaft stirbt, hinterläßt er bei Neanthes von Kyzikos fr. 34 (Schol. Apollon. I 1063) einen gleichnamigen Sohn. Hyg. fab. 16 spricht sogar von mehreren Söhnen, denen Iason, nachdem er ihren Vater getötet hat, die Herrschaft übergibt.

Kyzikos stammt also aus Nordgriechenland. Sein Volk sind die Dolionen, die sich von Poseidon herleiten (Apollon. I 951 f.). Als die Argo ankommt, hat er sich gerade mit Kleite vermählt, der Tochter des Sehers Merops aus der mysischen Stadt Perkote.[1]) Wie nun die Argonauten im „schönen Hafen"[2]) landen, empfängt er sie freundlich als Landsleute[3]) und bewirtet sie, aber bei der Weiterfahrt überfällt sie des Nachts ein Sturm, der sie, ohne daß sie es ahnen, zu der Küste der Dolionen zurücktreibt, wo sie bei einem Felsen (*Ἱερὰ πέτρα*) landen. Nun waren aber die Dolionen mit ihren Nachbarn, den pelasgischen Makriern oder Makronen, verfeindet. Als sie die Landung gewappneter Scharen bemerken, glauben sie, daß es sich um einen Anschlag dieser Feinde handle. Es entbrennt eine heiße Schlacht, in der Iason den Kyzikos tötet[4]) und viele der besten Dolionen fallen.[5]) Bei Tagesanbruch gewahren beide Parteien entsetzt ihren Irrtum. Drei Tage währt die Totenklage um Kyzikos; dann bestatten sie ihn und feiern ihn durch Leichenspiele[6]), die später auch die milesischen Kolonisten alljährlich begehen.[7]) Seine junge Gattin Kleite gibt sich durch Erhängen den Tod. Die Nymphen des Haines beweinen sie, und aus ihren Thränen entsteht eine Quelle, die man nach der so früh Geschiedenen Kleite nennt.[8]) In

---

1) Vgl. Il. *B* 831. *Λ* 328 ff., wo die Söhne dieses Sehers, Amphios und Adrestos, vor Troia fallen. Eine andere Tochter des Merops, Arisbe, war nach Ephoros fr. 21 (Steph. Byz. v. *Ἀρίσβη*; Serv. ampl. Aen. IX 262) Gemahlin des Paris, nach Schol. Townl. Il. *Ω* 497 (vgl. Apollod. III 12, 5, 1) eine der Gemahlinnen des Priamos, s. unten S. 979 f. S. 982 A. 7.

2) *Καλὸς λιμήν* Apollon. I 954; der eigentliche Name war *Πάνορμος*, Schol. Apollon. a. a. O.

3) Iasons Begrüßung durch Kyzikos ist vielleicht auf der Schmalseite eines röm. Sarkophags (Sark. Rel. III 200 b) dargestellt.

4) Nach einer anderen Version töten ihn die Dioskuren (Schol. Apollon. I 1040), bei Orpheus 525 Herakles, jedoch bei anderer Gelegenheit (u. S. 835 A. 1).

5) Die Behauptung des Lukillos von Tarrhai (Schol. Apoll. I 1040), daß Apollonios die Namen I 1040 ff. erfunden habe, wird durch das Zeugnis des Commentators Sophokles (Schol. I 1039), nach dem sie aus Deiochos stammen, widerlegt; zwei darunter sind Eponymen, Zelys (1040) von Zeleia (vgl. Et. M. 408, 40) und Artakes (1047) von der Quelle Artakia, s. Knaack a. a. O. 39.

6) Vgl. Hyg. fab. 273, wonach die Spiele im Pentathlon bestanden. Bei Orpheus Arg. 879 ff. siegt Ankaios im Ringkampf, Peleus im Lauf, Herakles im Pankration, Kastor im Wagenrennen, Polydeukes im Faustkampf, Iason im Bogenschießen und Orpheus im Gesang.

7) Dabei war es Brauch, nur *πέλανος* zu genießen, weil auch die Argonauten in ihrer Trauer um Kyzikos sich mit solcher Kost begnügt hatten, Apollon. I 1071 ff. Auch die gefallenen Mannen (s. A. 5) genossen in Kyzikos heroische Ehren, Apoll. I 1047 f.

8) Von dieser Quelle (*fons Cupidinis*) erzählte man, daß sie von der Liebe heile, Licinius Mucianus bei Plin. XXXI 19, dar. Isidor. Orig. XIII 13, 3.

Euphorions *Ἀπολλόδωρος* hingegen war die Braut des Kyzikos Larisa, die Tochter des Königs Piasos aus dem Phrikonischen Larisa am Hermos. Dieser hatte die Liebe der eigenen Tochter vor ihrer Verlobung mit Kyzikos genossen und holte sie, als ihr Gatte vor der Hochzeit gefallen war, wieder zu sich.[1])

Diese sentimentale Erzählung des Apollonios und der kyzikenischen Chronik entspricht wenig dem Charakter des alten Epos. Auch kennt die Odyssee in jener Gegend, an der Quelle Artakia[2]), ein ganz anders geartetes Volk, die ungefügen Laistrygonen mit ihrem wilden König Antiphates, die dem Odysseus so großes Leid bereiten (s. unten). Daß auch in der alten Form der Argonautensage nicht die sanften Dolionen, sondern ein kriegslustiges Volk an der Südküste der Propontis saß und ihr König Kyzikos von anderer Sinnesart war, erfahren wir durch Ephoros.[3]) Es waren dies eingewanderte Pelasger[4]), die von den Thessalern und Magneten aus ihren europäischen Sitzen vertrieben worden waren. Da nun die Argo landete und die Pelasger erfuhren, daß sie ein thessalisches Schiff sei, griffen sie in der Nacht die Besatzung an, und es entspann sich eine wilde Schlacht, in der König Kyzikos und die besten seiner Mannen getötet wurden. Kleite aber, die Eponyme der Quelle, gehört schon dieser älteren Sagenform an.[5]) Die Neuerung der Chronik bestand also vor allem darin, daß sie das einheimische Volk der alten Sage in zwei feindliche Stämme zerlegt; dem einen gibt sie den alten Namen Pelasger, läßt sie aber nicht aus Nordgriechenland, sondern

---

1) Euphorion fr. 4 Mein. Scheid. (Parthen. 28; Schol. Apollon. I 1063). Es scheint, daß Euphorion die Verlobung der Larisa mit Kyzikos erfunden hat. Die alte Lokalsage von Larisa, wo Piasos Heroenkult genoß, haben Strab. XIII 621 und Nikol. Dam. fr. 19 (FHG. III 368) bewahrt. Danach hatte Piasos der Larisa Gewalt angetan; um sich zu rächen, stürzt ihn diese, nachdem sie sich der Hilfe einiger Diener versichert hatte, in ein Wasserfaß hinein, über das er sich gerade niederbeugte.

2) Apollon. I 957 (dan. Orph. 494); Od. ϰ 108, s. Kirchhoff Hom. Od. 289; v. Wilamowitz Homer. Unters. 166. Vgl. den Dolionen Artakes S. 832 A. 5.

3) Fr. 104 (Schol. Apollon. I 1037; Konon 41); vgl. Agathokles fr. 1 bei Steph. Byz. v. *Βέσβικος*; Kallisthenes fr. 40 (Schol. Apoll. I 1037). S. Knaack a. a. O. 34f.; Höfer Konon 70f.

4) Ed. Meyer Forsch. z. alt. Gesch. I 24 A. 1 sieht in diesen Pelasgern Tyrrhener von Lemnos, ebenso in den nach Herodot I 57 in den Nachbarstädten Plakia und Skylake sitzenden, die aber wohl nichts anderes sind als eben die Pelasger der Argonautensage. Wenn Konon 41 berichtet, die Pelasger seien später von den Tyrrhenern und diese von den Milesiern vertrieben worden, so wiederholt er die mythische Geschichte noch einmal in historischem Gewand. Possis (Athen. VII 296 D) hatte von einer Seeschlacht zwischen den Argonauten und den Tyrrhenern erzählt (oben S. 770 A. 3).

5) Ephoros fr. 104 (Schol. Apollon. I 974).

aus Euboia einwandern und nennt sie daher Makrier oder Makronen[1]), die andern, die Untertanen des Kyzikos, nennt sie Dolionen[2]), und zwischen Dolionen und Pelasgern läßt sie nun an der Propontis dasselbe feindliche Verhältnis bestehen wie zwischen Magneten und Pelasgern in der älteren Sagenform.

Nun hat aber die kyzikenische Chronik mit diesem Abenteuer noch einen andern Kampf verbunden, bei dem eine dritte Völkerschaft eingreift. Zunächst hatte sie, um den Namen des zweiten Hafen von Kyzikos, *Χυτὸς λιμήν*, zu erklären, berichtet, die feindlichen Pelasger hätten diesen zuzuschütten versucht.[3]) Hier wird auf die Pelasger übertragen, was die ältere Sage[4]) von den Giganten berichtete. Diese hatten die Mündung des Rhyndakos dadurch verstopfen wollen, daß sie Steine von den Uferklippen abrissen[5]) und ins Meer warfen. Aber Kore, die göttliche Herrin von Kyzikos (Bd. I 785), hat dies verdrossen, und sie hat die Felsen auf dem Meeresgrund verwurzelt, so daß sie eine Insel bildeten, die später nach einem der pelasgischen Einwohner Besbikos benannt wurde.[6]) Auf dieser Insel hat dann Kore mit Hilfe des Herakles, vermutlich als dieser im Dienst der Omphale stand (o. S. 592), die letzten Giganten vernichtet.[7]) Diese Geschichte hat nun die Chronik in veränderter Gestalt in die Argonautensage eingeflochten.[8]) Die Giganten greifen die Argonauten

---

1) Apollon. I 1023f. *ἀνδρῶν Μακριέων . . . . Πελασγικὸν ἄρεα*; Dionysios v. Chalkis fr. 10 (Schol. Apollon. I 1024) *Μάκρωνας, ἐπειδὴ Εὐβοέων εἰσὶν ἄποικοι*, vgl. Bd. I 676. In Wahrheit sitzen die Makronen am Pontos bei Trapezunt, Herodot II 104; Xen. Anab. IV 8, 1ff.; Strab. XII 548; Schol. Apoll. I 1112. II 392 (wo auch diese Skythen von Euboia hergeleitet werden). 1015, und es wäre möglich, daß diese Bezeichnung für die Pelasger bei Kyzikos und deren Herleitung aus Euboia auf den Chalkidier Dionysios zurückgeht und nicht auf die kyzikenische Chronik.

2) Bei Hekataios fr. 204 (Steph. Byz. v. *Δολίονες*) hießen sie *Δολιεῖς*. Die Notiz Schol. Apoll. I 961 *Δηίοχος* (fr. 2) *τοὺς μὲν Δολίονας οὐκ ὀνομάζει* meint wohl nur, daß die Dolionen nicht, wie ihr König, bei der Begrüßung der Argonauten zugegen waren; *Δολιονία* als Name der Landschaft, in der sich die Quelle Artakia befindet, bei Alkaios fr. 115 und Kallimachos fr. 547 (Schol. Apollon. I 957); vgl. Strab. XII 575. Dolion ist bei Alexandros Aitol. (Strab. XII 566) Sohn des Seilenos und der Nymphe Melia, wohnt aber weiter östlich in der Gegend von Kios.

3) Schol. Apollon. I 987 *ἐπεχείρησαν δὲ οἱ Πελασγοὶ χῶσαι αὐτόν, ὥς φησι Δηίοχος* (fr. 5), *κατὰ ἔχθος τὸ πρὸς τοὺς Θεσσαλούς* (d. h. die Dolionen).

4) Agathokles von Kyzikos fr. 1 bei Steph. Byz. v. *Βέσβικος*, vgl. S. 833 A. 3.

5) Vgl. die Laistrygonen der Odyssee *κ* 121 f.

6) Es ist aber möglich, daß der Satz *ἥτις ἀφ' ἑνὸς τῶν ὕστερον οἰκισάντων Πελασγῶν προσηγόρευται Βέσβικος* aus anderer Quelle stammt, da Agathokles vorher von der Insel sagt: *ἔχει ὄνομα Γίγαντος*, s. Meineke z. d. St., der an die Insel Porphyrione bei Kyzikos (Plin. V 151) erinnert.

7) Vgl. Herodor. fr. 45 (Schol. Apollon. I 943).

8) Schol. Apollon. I 989 *τοὺς δὲ Γηγενεῖς φησι* (Apollonios) *τοῖς Ἀργο-*

an, weil sie sie für Seeräuber halten. Ausführlich erzählt das, wohl nach der Chronik, Apollonios.[1]) Hera hat diese Giganten, gerade wie den nemeischen Löwen großgezogen, um Herakles eine schwere Not zu bereiten (o. S. 440). Als nun die Argonauten ihr Schiff aus dem *Καλὸς* in den *Χυτὸς λιμήν* hinübergeführt haben, bleibt Herakles dort mit wenigen Gefährten allein zurück, während die übrigen den Dindymonberg besteigen, um von dort einen Überblick über ihre weitere Fahrt zu bekommen. Da stürmen die Giganten aus den nördlichen Bergen heran und sperren die Ausfahrt des Hafens mit großen Felsblöcken. Aber Herakles tötet viele mit seinem Bogen und die übrigen, die fliehen wollen, werden von den Argonauten, die vom Dindymon zurückkehren, niedergemacht.

Die blühende milesische Handelsstadt führte eine Reihe ihrer Heiligtümer auf die Landung der Argonauten zurück; vor allem den auf dem eben genannten Dindymon gelegenen Tempel der großen Mutter Dindymene (Bd. I 640 A. 2. 649). Für die Stiftungslegende ist Pindar unser ältester Gewährsmann.[2]) Nach dem Tod des Kyzikos werden die Argonauten noch zwölf Tage durch widrige Winde zurückgehalten; da aber sendet Hera einen Eisvogel als Boten der Meeresstille, und der Seher Mopsos, der ihn wahrnimmt, verkündet, die Fortsetzung der Fahrt würde möglich sein, wenn sie der großen Göttermutter auf dem Dindymon einen Tempel erbauten, was denn auch alsbald geschieht. Das Kultbild schnitzte der Schiffsbauer Argos aus einem wilden Weinstock[3]), und sowohl eine benachbarte Quelle, die damals entstanden sein sollte, als der Aufstieg zu dem Heiligtum (Apoll. I 988. 1148 f.) wurde nach Iason benannt. Zum Dank bewirkte die Göttermutter, daß die das Schiff am Ufer haltenden Ankertaue (*πείσματα*) sich leicht lösten, weshalb die Argonauten der Rhea *Πεισματία* einen Altar errichteten (Orph. 623ff.). Ferner galt der am

---

ναύταις ἐπιβουλεῦσαι, δοκοῦντας λῃστὰς εἶναι, ὡς Δηίοχος (fr. 5). Man ist schwerlich berechtigt, die Verweisung auf Deiochos, die sich namentlich auf den vorhergehenden Partizipialsatz bezieht, mit Knaack a. a. O. 41 A. 1 zu athetieren.

1) I 989ff. Knaack a. a. O. 41 und Knorr a. a. O. 28ff. nehmen beide, jedoch jeder auf verschiedene Weise, Herodoros als Quelle an. Orpheus 512ff., der den Giganten sechs Arme gibt, läßt bei diesem Kampf Kyzikos aus Versehen von Herakles getötet werden; vgl. oben S. 832 A. 4.

2) Paian. fr. 62 (Schol. Apollon. I 1086); Apollon. I 1084ff., der aber die Mitwirkung der Hera nur dadurch andeutet, daß er den Schrei des Eisvogels als *ἐναίσιμος ὄσσα* bezeichnet. Vgl. Neanthes fr. 6 (Strab. I 45); Strab. XII 575; Zosim. II 31, 2.

3) Apollon. I 1117ff., dan. Orpheus 606ff.; Euphor. fr. 146 Mein. fr. 125 Sch. (Schol. Apollon. I 1117).

„schönen Hafen“ gelegene Altar des Apollon[1]) der Ausschiffung, *Ἐκβάσιος* (Bd. I 258 A. 3), für eine Stiftung der Argonauten, daher man dem Gott auch die Epiklesis *Ἰασόνιος* gab.[2]) Endlich erzählte man, daß sie auf Rat des Tiphys den Ankerstein der Argo, weil er zu schwach war, mit einem schwererern vertauscht und den alten zu Ehren der Athena bei den Quelle Artakia niedergelegt hätten; später brachten ihn die milesischen Kolonisten in dem von ihnen erbauten Tempel der Athena *Ἰησονίη* unter.[3]) Den Felsen aber, bei dem die Argonauten in der Nacht zum zweitenmale gelandet waren, woraus sich der unselige Kampf mit den Dolionen entspann, taufte man den „verfluchten“ (*Ἱερά* Apollon. I 1019. 1109).

Auf der Weiterfahrt landen die Argonauten an der mysischen Küste beim Arganthoneiongebirge an der Mündung des Flusses Kios. Hier wurde seit alter Zeit ein einheimischer Daimon H y l a s[4]) verehrt, der von den Nymphen heimlich geraubt und von den Bewohnern von Kios oder Prusias, wie es später von diesem König umgetauft wurde, unter lautem Rufen seines Namens im Gebirge gesucht wurde[5]), also ein Vegetationsgott. Die Milesier, die als Gründer ihrer Kolonie Kios

---

1) Vgl. die Abstammung des Kyzikos von Apollon, oben S. 831 A. 5.

2) Deiochos fr. 3 (Schol. Apollon. I 966). Die von dem Koer Sokrates in seinen *Ἐπικλήσεις* fr. 15a (ebd.) angegebene Epiklesis *Κυζικηνός* kann in Kyzikos selbst nicht gebräuchlich gewesen sein.

3) Apollon. I 955ff., dan. Orph. 490ff. Nach Plinius XXXVI 99, der hier wohl wieder den Licinius Mucianus ausschreibt (vgl. o. S. 832 A. 8), befand sich der Stein im Prytaneion und war mit Blei belastet, weil er immer fortzulaufen drohte, daher man ihn *fugitivus* (*φυγάς*) nannte.

4) S. Mannhardt Myth. Forsch. 55ff.; Knaack Herm. XVIII 1883, 29. XXIII 1888, 131ff. Gött. gel. Anz. 1896, 867ff.; Türk de Hyla (Bresl. Diss. 1895); Knorr a. a. O. 33ff.; Sittig Real-Enz. IX 110ff.; Nilsson Gr. Feste 429f.; Wendel Theokrit-Scholien (Gött. Abh. XVII) 96f. Vgl. Bd. I 719.

5) Strab. XII 564 *καὶ νῦν δ' ἔτι ἑορτή τις ἄγεται παρὰ τοῖς Προυσιεῦσι καὶ ὀρειβασία θιασευόντων καὶ καλούντων Ὕλαν, ὡς ἂν κατὰ ζήτησιν τὴν ἐκείνου πεποιημένων τὴν ἐπὶ τὰς ὕλας ἔξοδον*; Schol. Apollon. I 1357; Serv. Ecl. VI 43; Suid. Phot. v. *Ὕλαν κραυγάζειν*. Auf diesen Brauch spielt Aisch. Pers. 1054 *καὶ στέρν' ἄρασσε κἀπιβόα τὸ Μύσιον* an, vgl. Hesych. v. *ἐπιβόα*, der eine Variante *τὸν Μύσιον* zu kennen scheint. Einen ähnlichen Ritus bezeugt für den bithynischen Attis Arrian *Βιθυν.* fr. 30, s. Bd. I 648. Vgl. das Rufen des Herakles nach Pyrene oben S. 481. Das Opfer an der Quelle, von dem Nikandros erzählt hatte (Ant. Liberal. 26), ist freie dichterische Erfindung, da der Sinn des Ritus ja eben darin liegt, daß man nicht weiß, wo Hylas hingeraten ist, wenn man nicht annehmen will, daß unter dem Einfluß der hellenistischen Dichtung ein solches Opfer durch die Fiktion an die *ὀρειβασία* angeknüpft wurde, daß durch irgend ein göttliches Wesen die Kianer das Los des Hylas erfahren; denn auch Solin 42, 2 spricht von einer *cursitatio* an einem See Hylas. Eine Parallelfigur zu Hylas wird von den Mariandynern unter dem Namen Bormos oder Priolas verehrt. Von Bormos erzählte der Herakleote Nymphis fr. 9 (Athen. XIV 619 F, Schol. Apollon. II 780, vgl. Hesych. v. *Βῶρμον*), er

den Lapithen Polyphemos[1]) betrachteten, setzten Hylas zu diesem in Beziehung. Sie erzählten, er sei der Liebling dieses Argonauten gewesen[2]) und von ihm auf die Argo mitgenommen worden. Als er an der mysischen Küste Wasser holen will, wird er wegen seiner Schönheit von den Nymphen in die Tiefe gezogen. Polyphemos bleibt, um ihn zu suchen, in Mysien zurück, gründet die Stadt Kios und findet schließlich im Kampf mit den Chalybern den Tod (Apollon. IV 1472ff.). Die Bewohner von Herakleia setzten an die Stelle des Polyphemos den Herakles[3]) und benutzten die neue Sage, um zu begründen, weshalb dieser, der sich doch der Argofahrt angeschlossen hatte, Kolchis nicht erreichte. Wie Polyphemos bleibt er zurück oder wird von den Argonauten aus Unachtsamkeit zurückgelassen, weil er überall nach dem Verschwundenen sucht.[4]) Als er endlich seine Bemühungen aufgibt,

---

sei der Sohn eines reichen Mariandyners gewesen, der wegen seiner Schönheit von den Nymphen geraubt worden sei, als er für die Schnitter seines Vaters Wasser schöpfen wollte. Seitdem suchen ihn die mariandynischen Landleute überall unter jämmerlichen Klagegesängen, vgl. Aisch. Pers. 937f. *Μαριανδυνοῦ θρηνητῆρος πέμψω πολύδακρυν ἰαχάν*. Dagegen berichten die Scholien zu diesem Aischylosvers (dar. Eustath. zu Dionys. Perieg. 791) nach Domitius Kallistratos *περὶ Ἡρακλείας* fr. 1 (vgl. Schol. Apollon. a. a. O.; Poll. IV 55 und dazu Nauck Philol. XII 1857, 646), er sei auf der Jagd umgekommen und ein Sohn des Titias, der ein Sohn des Zeus oder eines der idaiischen Daktylen war, und Bruder des Priolas, des Eponymen einer kleinen Nachbarstadt von Herakleia, und des Mariandynos gewesen. Bei Apollonios II 780ff. ist dieser Priolas ein Sohn des Daskylos und Bruder des Lykos. Als Herakles im Mariandynerland war, ist er gerade im Kampf gegen die Krieger des Amykos gefallen; Titias aber ist ein Mariandyner, den Herakles bei den Leichenspielen für Priolas im Faustkampf besiegt. Nach anderer Tradition ist Priolas vielmehr ein Sohn des Lykos, Schol. Nikand. Alex. 15. Vgl. Mannhardt Myth. Forsch. 16f. 55f.; Türk a. a. O. 5ff.; Knaack Gött. gel. Anz. 1896, 870ff. 887; v. Wilamowitz Herakl.[2] I 31. Arist. u. Ath. II 177 A. 17; Kretschmer Einl. in d. Gesch. der griech. Sprache 201. 207 A. 1.

1) Manche neuere Forscher halten Polyphemos für identisch mit Euphemos und betrachten ihn als einen Unterweltsgott, Knaack a. a. O. 876 A. 2; Sittig a. a. O. 114; Malten Kyrene 120f. 209.

2) Euphorion fr. 149 Mein., fr. 87 Scheidw. (Schol. Theokr. XIII 7, wo *Εὔφημος* überliefert, aber von Hemsterhuis verbessert ist), Sokrates *πρὸς Εἰδόθεον* fr. 9, vgl. fr. 10 (Schol. Apollon. I 1207, vgl. I 40). Bei beiden ist Polyphemos Sohn des Poseidon (vgl. oben S. 781); bei Sokrates fr. 11 (Schol. Theokr. a. a. O.) ist Hylas ein Sohn des Herakles, was auf der Namensähnlichkeit mit Hyllos beruht, auf die auch die gelegentliche Schreibung *Ὕλλας* zurückzuführen ist. Antikleides *Δηλ.* fr. 4 erzählte sogar, daß Hyllos und nicht Hylas beim Wasserholen verschwunden sei (o. S. 791).

3) Die Übertragung war um so leichter, als nach einer älteren Sage Herakles selbst beim Wasserholen in Aphetai zurückbleibt (oben S. 790).

4) Nach den jüngeren Scholien wäre der Aristophanesvers Plut. 1127 *ποθεῖς τὸν οὐ παρόντα καὶ μάτην καλεῖς* (ad. 63 Nauck) einem Drama entnommen, in dem dieses Suchen vorkam. Die Angabe ist nicht unwahrscheinlich,

verpflichtet er die Einheimischen, das Suchen nach Hylas unermüdlich fortzusetzen und wird so der Stifter des oben berichteten Ritus.[1]) Als Bürgschaft für die Erfüllung dieses Versprechens erhält Herakles von den Mysern eine Anzahl vornehmer Knaben als Geiseln, die er nach Trachis schickt.[2]) Danach scheint es, daß die Sagenform, nach der Hylas ein Sohn des Königs von Trachis, Keyx, des alten Gastfreunds des Herakles (oben S. 579 A. 2) ist, dieser Entwicklungsstufe angehört.[3]) Dagegen bezeichnete Hellanikos fr. 39 (Schol. Apoll. I 131. 1207) einen sonst unbekannten Theiomenes als Vater des Hylas. Hieran anknüpfend hat man den von Herakles getöteten Dryoper Theiodamas (oben S. 534) zum Vater des Hylas gemacht und erzählt, daß Herakles sich des verwaisten Knaben angenommen und ihn mit aller Sorgfalt erzogen habe, eine Geschichte, die zuerst bei Kallimachos gestanden zu haben scheint (u. S. 839 A. 2). Apollonios hat dann die beiden widersprechenden Sagenformen von Polyphemos und Herakles in einer Weise verbunden, die in alter und neuer Zeit mit Recht scharf getadelt worden ist. Als die Argonauten, so erzählt er[4]), am Arganthoneion landen, werden sie von den Mysern ebenso freundlich aufgenommen, wie vorher von den Dolionen, und reichlich mit Speise und Trank versehen. Während nun Hylas geht, um Wasser für die Mahlzeit zu suchen, begibt sich Herakles in den Wald, um sich ein neues Ruder zu schneiden, weil er sein altes zerbrochen hat. Es ist eine Vollmondnacht, und die Berg- und Waldnymphen versammeln sich, um die Artemis durch einen Reigen zu feiern. Zuletzt taucht auch die Nymphe der Quelle auf, aus der Hylas eben Wasser schöpfen will. Entzückt von der Schönheit des Knaben schlingt sie den linken Arm um seinen Nacken, um ihn zu küssen, und zieht ihn mit dem rechten in die Tiefe. Laut schreit Hylas auf, aber niemand vernimmt ihn als Polyphemos, der dem Herakles entgegengegangen ist. Als er den Ruf des Knaben hört, zieht er sein Schwert, in der Meinung, daß dieser von Räubern

---

da der Stoff z. B. für ein Satyrspiel vortrefflich geeignet war. Auf eine dramatische Behandlung scheint auch Ovid Trist. II 406 anzuspielen.

1) Die Kianer führen den Kopf des Herakles als Münzbild; Head Hist. num.[2] 513. Die pragmatische Erzählung der Tabula Albani s. o. S. 528.

2) Apollon. I 1356f. und bereits Kinaithon nach den Schol. z. d. St. Knaack a. a. O. 879 bringt dies mit den in Trachis sitzenden lydischen Kylikranern (oben S. 590 A. 4) in Verbindung.

3) Nikandros fr. 48 bei Antonin. Liberal. 26; Schol. Theokr. XIII 7.

4) I 1172ff., dan. Apollod. I 9, 19; Hyg. fab. 14; Schol. Stat. Theb. V 443 (dar. Myth. Vat. I 49. II 199). S. auch Verg. Buc. VI 43ff.; Ovid a. a. II 110; Sen. Med. 647ff.; Iuvenal I 164.

oder wilden Tieren bedroht werde. So trifft er mit dem zurückkehrenden Herakles zusammen. Während nun beide vergeblich nach dem Verschwundenen suchen, fahren die Argonauten weiter, ohne ihr Fehlen zu bemerken. Als sie dies bei Tagesanbruch tun, springt der Freund des Herakles, Telamon, zornig auf, bedroht den Steuermann Tiphys, der zur Weiterfahrt geraten hatte, und verlangt, daß er die Argo zurücklenke. Aber heftig widersprechen die Boreaden. Da taucht der Meergott Glaukos auf[1]) und verkündet, es sei der Wille des Zeus, daß Herakles und Polyphemos in Mysien zurückbleiben. Polyphemos gründet nun Kios, Herakles aber verpflichtet, wie bereits bemerkt, die Eingeborenen unablässig nach Hylas zu suchen und läßt sich dafür von ihnen Geiseln geben. Diese Erzählung des Apollonios haben andere hellenistische Dichter in mannigfacher Weise zu verbessern gesucht[2]), am glücklichsten Theokrit in seinem Eidyllion Ὕλας.[3]) Er schaltet den Polyphemos vollständig aus. Während die Argonauten am Gestade das Mahl rüsten, geht Hylas fort, um für Herakles und Telamon Wasser zu schöpfen. Auf blumiger Aue findet er eine Quelle, in der drei Nymphen, Eunika, Malis und Nycheia[4]), den Reigen tanzen (vgl. Prop. I 20, 33ff.). Als sie den schönen Knaben erblicken, schlingen alle drei die Arme um ihn und ziehen ihn zu sich in die Tiefe. Herakles, den das lange Ausbleiben des Hylas beunruhigt, macht sich mit Bogen und Keule auf, um ihn zu suchen. Dreimal ruft er ihn mit lauter Stimme, und wohl hört ihn der weinende Hylas, den die Nymphen liebkosend und tröstend auf dem Schoß halten, aber seinen Antwortschrei dämpft das Wasser, so daß ihn Herakles nicht vernehmen kann. Lange irrt dieser noch im Dorngebüsch umher, während die Argonauten weiterfahren und ihn

1) Eine freie Erfindung des Apollonios. Philostrat. Imag. II 15 verlegt die Erscheinung des Glaukos in den Pontos. Bei Dionysios Skytobr. (Diod. IV 48, 6) taucht Glaukos auf das Gebet des Orpheus während eines Sturmes, der die Argo bei der Rückfahrt durch den Pontos überfällt, aus den Fluten empor und geleitet sie zwei Tage und Nächte, mancherlei Prophezeiungen von sich gebend. Über Glaukos als Prophet s. Bd. I 612.

2) Kallimachos scheint die Sage nur gestreift zu haben fr. 546 (Schol. Apoll. I 1207), wohl im Anschluß an die Geschichte des Theiodamas (oben S. 838), s. Knaack Herm. XXIII 1888, 136ff. Gött. Gel. Anz. 1896, 88. Maaß Aratea 337 nimmt an, daß Rhianos den Hylasmythos in seiner Herakleia behandelt habe und daß Properz I 20 diese benutzte (vgl. S. 526 A. 1). Knaack verweist noch auf Simylos fr. 3 Bergk Μύσιον ἠπύοντα παρὰ ῥόον Ἀργανθώνης; auch vermutet er, daß Phanokles in den Ἔρωτες sich die Sage nicht habe entgehen lassen, vgl. Plutarch brut. rat. uti 7 S. 990 E. Über Euphorion s. oben S. 837 A. 2.

3) v. Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukol. 175ff.

4) Vgl. Prob. Georg. III 6 und dazu Knaack Gött. Gel. Anz. a. a. O. 886.

fahnenflüchtig schelten. Er aber wandelt dann zu Fuß nach Kolchis, und Hylas wird unter die Götter aufgenommen. Die nicht zahlreichen bildlichen Darstellungen vom Raub des Hylas[1]) sind alle von diesem Theokriteischen Gedicht abhängig, bis auf einen späten Sarkophag (Sark. Rel. III 139), auf dem sowohl Herakles als Polyphemos den Knaben suchen, also Apollonios die Quelle ist. Nikander[2]), bei dem Herakles Führer der Argonauten (o. S. 791 A. 1) und Hylas der Sohn seines Gastfreundes Keyx ist (o. S. 838), läßt die Argonauten durch einen Sturm gezwungen werden, beim Arganthoneion zu landen. Hier gibt ihnen Herakles ein Mahl und schickt den Hylas nach Wasser aus. Der kommt zum Flusse Askanios.[3]) Die Töchter des Flußgottes verlieben sich in ihn und ziehen ihn, als er schöpfen will, ins Wasser. Als er nicht zurückkommt, macht sich Herakles, wie bei Theokrit, auf die Suche und ruft laut den Namen Hylas durch den Eichwald. Da fürchten die Nymphen, Herakles möchte den Knaben bei ihnen finden und verwandeln ihn in den Wiederhall (ἠχώ), der nun immer „Hylas" zurückruft. Als Herakles trotz langem Suchen ihn nicht finden kann, kehrt er zur Argo zurück und fährt weiter, läßt aber den Polyphemos zurück, damit er das Suchen fortsetze. So wird Nikander beiden Sagenformen gerecht. Stark umgebildet hat die Geschichte Valerius Flaccus, wobei wohl Motive der Aeneis das Vorbild waren. Bei ihm ist aus dem zarten Knaben[4]) ein jugendlicher Held geworden, der dem Herakles Bogen und Pfeile nachträgt, da er die Keule noch nicht zu heben vermag[5]), und in der Schlacht mit den Dolionen den Sages erschießt (III 182 ff.). Wie bei Apollonios,

1) Die wichtigsten sind ein paar pompeianische Gemälde (Arch. Jahrb. XII 1897 Taf. 4. 5; R. Rochette Choix de peint. 15), ein herculanensisches (Herrmann Mal. Taf. 87 C), ein mit durchsichtiger Beziehung in den Stabianer Thermen von Pompeii angebrachtes Stuckrelief (Arch. Jahrb. a. a. O. S. 88), Silbergefäße aus Herculaneum und in Petersburg, Relief am Secundinergrabmal bei Igel, Votivrelief des Epitynchanos (Jones Mus. Capit. Taf. 53, 93), Aschenkiste aus Constantine (Sark. Rel. a. a. O. S. 164), Münze von Kios (Head Hist. num.[2] 514). Zusammenstellung und weitere Literaturnachweise bei Türk a. a. O. 74 ff., dazu Arch. Jahrb. a. a. O. 86 ff. Vgl. das von Petron 83 erwähnte Gemälde.

2) Fr. 48 (Anton. Lib. 26; Schol. Apollon. I 1236; Schol. Theokr. XIII 48).

3) Vgl. Euphor. fr. 94 Mein. fr. 85 Scheidw. *Μυσοῖο παρ' ὕδασιν Ἀσκανίοιο;* Alexander Ait. *ἐπ' Ἀσκανίων . . . ῥοῶν* (Strab. XII 566. XIV 681); Properz I 20, 4 *crudelis Minyis . . . Ascanius*, s. auch Plin. V 144; Ptol. V 1, 4; Verg. Georg. III 269 f.; wie es scheint, identisch mit dem Fluß Kios, Ruge Real-Enzyklop. II 1610. Vgl. Hygin fab. 14 *iuxta Cion flumenque Ascanium.*

4) Als solcher erscheint er namentlich bei den übrigen römischen Dichtern, Stat. Silv. II 1, 113. III 4, 42; Martial. V 48, 5. VI 68, 8. VII 15, 2. 50, 8 IX 25, 7. 65, 14.

5) I 108 ff., vgl. Stat. Theb. V 443 f.

zerbricht dem Herakles vor der Landung in Mysien sein Ruder, und er geht in den Wald, sich ein neues zu schneiden, wobei ihn aber Hylas begleitet. In diesem Wald ergötzen sich gerade die Nymphen der Bäche und Haine an der Jagd. Eine von ihnen, die Quellnymphe Dryope[1]), hört das Krachen des von Herakles gefällten Baumes, wagt sich neugierig in die Nähe, flüchtet sich aber beim Anblick des Helden erschreckt in ihre Quelle zurück. Diese Situation benutzt Hera, um den Herakles den Argonauten abspenstig zu machen. Sie zeigt der Dryope den schönen Hylas und verspricht ihn ihr zum Gatten, gleichzeitig treibt sie in der Nähe einen stolzen Hirsch auf, der den Knaben zur Verfolgung reizt, wozu ihn auch Herakles ermutigt. Der Hirsch führt den Hylas zur Quelle der Dryope und setzt mit leichtem Sprung darüber; da gibt Hylas die Verfolgung auf, wäscht sich in der Quelle den Schweiß ab und beugt sich nieder, um zu trinken, aber Dryope taucht aus dem Wasser auf und zieht ihn unter Küssen zu sich hinab, während er vergeblich nach Herakles ruft; das alte Märchenmotiv, nach dem ein Hirsch den Helden zu einer Fee und ins Jenseits führt, das uns schon bei der Heraklessage begegnet ist (oben S. 451). Dann schließt sich Valerius wieder mehr an Apollonios an. Als Herakles bei seiner Rückkehr zum Strand dort den Hylas nicht findet, kehrt er um und sucht ihn unter lautem Rufen überall im Wald; aber nur das Echo antwortet ihm.[2]) Unterdessen wollen die Argonauten nicht länger warten, fahren weiter und lassen den Herakles zurück, und so ist der Anschlag der Hera gelungen (III 481ff.). Valerius schaltet also, wie Theokrit, den Polyphemos vollständig aus. Dem Herakles erscheint Hylas im Traum und erzählt ihm, daß er ein Gott geworden sei, ein Los, das auch ihn binnen kurzem erwarte; darauf will sich Herakles nach Troia begeben, um von Laomedon den bedungenen Lohn einzufordern (oben S. 556), zieht aber auf Befehl des Zeus zunächst nach dem Kaukasos, wo er den Prometheus befreit.[3]) Das Jagdmotiv[4]) hat auch Orpheus (639ff.); neu ist aber bei ihm, daß Herakles selbst auszieht, um für die Argonauten ein Wildbret zu erlegen; Hylas schleicht sich heimlich nach, verirrt sich und

1) Der Name ist mit Beziehung auf die Dryopische Abkunft des Hylas gewählt, Knaack Gött. Gel. Anz. 1896, 868.

2) III 597 *responsant silvae et vaga certat imago*; eine Anspielung auf Nikandros oben S. 840.

3) IV 22ff. Vgl. Schol. Bern. Verg. Ecl. VI 43 und dazu Knaack Gött. Gel. Anz. a. a. O. 887. Über die Sage, daß Herakles, als er nach Hylas sucht, von den Troianern nicht in ihre Stadt gelassen wird, s. oben S. 557.

4) Vgl. die Bormossage bei Kallistratos oben S. 836 A. 5.

kommt zu einer Höhle von Wiesennymphen, die ihn bei sich zurückbehalten und unsterblich machen. Am Schluß lehnt sich auch Orpheus an Apollonios an, indem er Polyphemos hineinzieht. Als Herakles zulange ausbleibt, wollen die Argonauten weiterfahren; aber Polyphemos steigt auf eine Klippe, um nach Herakles auszuspähen; vergeblich[1]), die Argo fährt ab, und Herakles bleibt zurück. Daß er den Hylas gesucht oder auch nur vermißt habe, wird nicht angegeben. Als jüngster hat Dracontius (II) die Sage behandelt und den Vorgang an den Peneios verlegt.[2]) Rationalistisch[3]) erzählte man, daß Hylas in den Bach[4]) oder vom Schiff ins Meer[5]) gestürzt und ertrunken sei.

Ihr letztes Abenteuer in der Propontis haben die Argonauten kurz vor der Einfahrt in den Bosporos zu bestehen, im Lande Bebrykia, dem späteren Bithynien.[6]) Als sie dort Wasser einholen wollen, tritt ihnen ein starker Unhold entgegen, Amykos, der Sohn des Poseidon und der Nymphe Melia[7]), und wehrt ihnen den Zutritt zur Quelle, bis er von ihnen im Faustkampf[8]) besiegt sei. Aber er unterliegt dem Polydeukes und wird von ihm an einen Baum gebunden. Die Sage war schon bei Peisandros erwähnt (Schol. Apollon. II 98) und von Epicharm in einer Komödie[9]), von Sophokles in einem Satyrspiel behandelt (Athen. IX 400 B). Ein Gemälde aus der Schule Polygnots stellte die Fesselung des Amykos und die wasserschöpfenden Argonauten dar. Die berühmte Ficoronische Cista, die am Anfang des 3. Jahrh. von Novios Plautios in Rom graviert worden ist[10]), bietet einen Auszug

1) V. 656 ἀλλ' οὔ οἱ ξύμβλητο, mit Anspielung auf Apollon. I 1253 ἔνθ' αὐτῷ ξύμβλητο κατὰ στίβον Ἡρακλῆι, wo das umgekehrte erzählt wird.

2) Wegen der von ihm benutzten Aristaiosepisode des Vergil Georg. IV 315ff.

3) Einen philosophischen Sinn will Zielinski der Sage unterlegen, Arch. f. Religionswissensch. VIII 1905, 327f.

4) Onasos Ἀμαζονικά (Schol. Apollon. I 1236; Schol. Theokr. XIII 48), vgl. Serv. ampl. Aen. I 619; Mart. Cap. VI 687.

5) Phylargyr. Ecl. VI 43.

6) Über die Bebryker s. Eratosthenes bei Plin. V 127; Serv. Aen. V 373; Solin 42, 1; Mart. Cap. a. a. O.; Eustath. zu Dionys. Perieg. 805. Ed. Meyer Gesch. des Alt. I 2 ³ S. 738 setzt sie den Phrygern gleich; vgl. v. Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukoliker 196 A. 1. Charon v. Lampsakos fr. 7 (Schol. Apollon. II 2) kennt Bebryker auch am Hellespontos. Über die iberischen Bebryker s. o. S. 481 A. 4.

7) Apollon. II 4 Βιθυνὶς Μελίη, danach Schol. Plat. Leg. VII 796 A; Apollodor I 9, 20, 1 (wo nur Βιθυνίς steht); Hygin fab. 17. 157 (nach der Emendation von N. Heinsius); Serv. Aen. V 373; Schol. Stat. Theb. III 352.

8) Platon Leg. VII 796 A nennt Amykos unter den berühmten mythischen Faustkämpfern; nach den Schol. z. d. St. hat er die Faustkampfriemen erfunden.

9) Kaibel Com. graec. fragm. I S. 92 Fr. 6—8.

10) Abgeb. Bröndstedt Den Ficoroniske Ciste; Braun Die Ficoronische Ciste; Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. XII. Vgl. O. Jahn Die ficoronische Ciste; Behn Die Ficoronische Cista; Robert Archaeol. Hermen. 105ff.; Helbig Führer ³ II 303ff.

dieser Komposition. Auf einer rotfigurigen attischen Vase aus der Mitte des 5. Jahrh. wird Amykos an die Rückseite des Felsens gebunden, aus dem die Quelle entspringt[1]); da auch ein paar Satyre zugegen sind, hat man dies auf den Ἄμυκος des Sophokles zurückgeführt. Bei Apollonios[2]) ist Amykos der König[3]) der Bebryker; er wehrt jedem Schiffe die Landung, bis einer der Insassen ihn im Faustkampf besiegt hat. Hier fesselt Polydeukes den Amykos nicht, sondern er tötet ihn.[4]) Die Bebryker stürzen mit Keulen und eisernen Wurfspeeren heran, um den Tod ihres Königs zu rächen[5]), werden aber von den Argonauten in einer blutigen Schlacht besiegt. Als sich die Überlebenden in das Innere des Landes zurückziehen, finden sie dort ihre Gehöfte durch die feindlichen Mariandyner unter ihrem König Lykos verwüstet. Von der Quelle ist nicht die Rede. Den Amykos lassen die Argonauten unbeerdigt liegen. Hingegen kehrt Theokrit (XXII 27ff.) wieder zur älteren Sagenform zurück.[6]) Die Dioskuren ziehen aus, um nach einer Quelle zu suchen, die sie denn auch auf einer duftigen Waldwiese finden. Aber daneben sitzt ein wilder, furchtbar starker Mann mit einem Löwenfell um die Schultern, der ihnen den Zutritt wehrt[7]) und Faustkampf verlangt; der Besiegte soll Sklave des Siegers werden. Polydeukes erklärt sich bereit. Amykos ruft mit einem Muschelhorn die andern Bebryker herbei; Kastor geht zum Schiff, die übrigen Argonauten zu holen. Beim Zweikampf erhält Amykos schwere Schläge ins

Nr. 1752. Merkwürdig ist, daß auch Hylas noch zugegen ist, sei es infolge künstlerischer Lizenz, sei es, weil der Maler den Vorgang in das Bebrykerland am Hellespont (oben A. 6) verlegte. Auf etruskischen Bildwerken wird aus der Komposition nur die Mittelgruppe in freier Weise wiedergegeben, Körte Etr. Sp. V 90. 91, 2. Urne etr. II 35a.; Polydeukes und Amykos vor dem Kampf Gerhard Etr. Sp. II 171. Der Spiegel ebd.. IV 354, 1 scheint verdächtig.

1) Gerhard Auserl. Vas. III 153f. (dan. Wien. Vorlegebl. 1889, XII 5).

2) II 1ff., danach Apollod. I 9, 20; Hyg. fab. 17; Orph. 648ff. Dagegen malt Valerius Flaccus IV 99–314 die Erzählung des Apollonios breiter aus.

3) Ebenso auf der Tabula Albani, oben S. 529.

4) Daher Oppian Kyneg. I 363 Ἀμυκοφόνον Πολυδεύκην; Plin. XVI 239. Jung und wertlos ist die Sage von dem geflügelten Daimon Sosthenes, der den Argonauten den Sieg über Amykos prophezeit und den die Byzantiner für den Erzengel Michael erklären, Joh. Antioch. fr. 15 (FHG. IV 548); Cramer Anecd. Paris. II 390; Malal. IV 95 u. a. Einige wollten ihn in dem geflügelten Mann auf der Ficoronischen Cista erkennen, der aber vielmehr Boreas ist.

5) Diese Schlacht mit allen Namen der Bebryker ist freie Erfindung des Apollonios, wie aus Schol. II 51 hervorgeht; vgl. v. Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukol. 194. Valerius Flaccus, der dies gewußt zu haben scheint, läßt die Bebryker sich nach dem Tode ihres Königs feige ins Gebirge flüchten IV 315f.

6) S. v. Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukol. 193ff.

7) Vgl. Schol. Stat. Theb. III 352f. *servatoremque cruentum Bebrycii nemoris*; Amm. Marc. XXII 8, 14.

Gesicht, bis er sich ergibt.[1]) Polydeukes aber läßt ihn frei, nachdem er bei seinem Vater Poseidon geschworen hat, die Fremden fürderhin nicht zu belästigen. Weiter aber läßt Theokrit im Gegensatz zu Apollonios die Argonauten dies Abenteuer bestehen, nachdem ihr Schiff die Symplegaden bereits passiert hat[2]), verlegt also den Amykos an die kleinasiatische Küste des Pontos. Dieselbe Ansetzung findet sich bei römischen Schriftstellern[3]); sie wird wohl auf die Lokaltradition von Herakleia zurückgehen. Denn eine andere Herakleiotische Lokalsage erzählte, Mygdon, der in der Ilias am Sangarios wohnt und mit den Amazonen im Krieg liegt (*Γ* 185ff.), sei König der Bebryker, die also auch hier als am Pontis sitzend gedacht werden, und Bruder des Amykos gewesen; als er den Mariandynerkönig Lykos mit Krieg überzogen habe, sei er von Herakles besiegt und getötet worden.[4])

Wie Kyzikos und Hylas, so scheint auch Amykos ein vorgriechischer Daimon zu sein. Sein Andenken haftet an einem großen Lorbeerbaum, unter dem er begraben sein sollte.[5]) Wer ein Blatt davon abpflückte, der brach unwillkürlich in Schmähreden aus[6]); brachte man einen Zweig auf ein Schiff, so erhob sich unter der Mannschaft ein wilder Streit, bis man ihn ins Meer warf (Plin. XVI 239). Dasselbe geschah, wenn man einen Zweig zu einem Gelage mitnahm (Dionys. Byz. fr. 61 Müll.). Dieser Lorbeer ist es ohne Zweifel, an den nach der älteren Sagenform Polydeukes den Amykos fesselt. Apollonios trägt ihm dadurch Rechnung, daß bei ihm die Argonauten ihr Schiff daran festbinden (II 159f.). Andere behaupteten,

---

1) Vgl. Schol. Apollon. II 98 *Δηΐοχος δὲ ἐν πρώτῳ περὶ Κυζίκου καταπυκτευθῆναί φησιν αὐτὸν ὑπὸ Πολυδεύκης* (als Gegensatz zu Peisandros und Epicharm, bei denen er gefesselt wird). Danach könnte die kyzikenische Chronik für diesen Punkt die Quelle Theokrits sein.

2) V. 27ff. *ἡ μὲν ἄρα προφυγοῦσα πέτρας εἰς ἓν ξυνιούσας Ἀργὼ καὶ νιφόεντος ἀταρτηρὸν στόμα Πόντου Βέβρυκας εἰσαφίκανεν.*

3) Plin. V 150. XVI 239; Ammian. Marc. XXII 8, 14 und dazu v. Wilamowitz Herm. XVI 1881, 625 A. 4; Steph. Byz. v. *Δάφνη . . ἐν τῷ στόματι τοῦ Πόντου ἐν δεξιᾷ ἀναπλέοντι* (s. u. A. 6). Vgl. das ähnliche Schwanken in der Lokalisierung des Phineus oben S. 817. S. 830.

4) Apollod. II 5, 9, 5f. Daher wollten manche in der Rede des Daskylos bei Apollonios II 786f., wo es von Herakles heißt *αὐτὰρ ὁμοῦ Μυσοῖσιν ἐμῷ ὑπὸ πατρὶ δάμασσεν καὶ Φρύγας,* statt der beiden letzten Worte *Μυγδόνας* einsetzen, Schol. z. d. St. Die Erzählung des Apollodor, der das Abenteuer in den Amazonenzug des Herakles einflicht, scheint von Herodoros zu sein, s. o. S. 561 A. 2.

5) Androitas von Tenedos *Περίπλους τῆς Προποντίδος* (Schol. Apollon. II 159).

6) Schol. Apoll. a. a. O., daher *δάφνη μαινομένη* Steph. Byz. s. v., der dies für den Namen des Hafens ausgibt (o. A. 3); *laurus insana* Plin. XVI 239.

daß Amykos dort ein Heroon habe.[1]) Nach diesen Unhold nannte man die Landestelle am Pontos die Bucht des Amykos (Plin. V 150. XVI 239) oder auch Amykos schlechthin.[2])

2. Die Abenteuer im Pontos.

Wirklich mythischen Charakter haben von ihnen nur die Landungen bei Phineus und auf der Aresinsel, die sich aber ursprünglich im Westen abspielen und erst durch die Milesier an den Pontos verlegt worden sind (o. S. 816 f. S. 822). Alle übrigen sind Lokalsagen, meist aitiologischen Charakters, von denen nur der Tod des Tiphys und des Idmon im Mariandynerland (o. S. 774 f.) der ionischen Sagenschicht anzugehören scheinen. Der Rest beruht auf herakleiotischer Tradition; die Geschichten sind farblos und unterscheiden sich dadurch unvorteilhaft von den Abenteuern in der Propontis. Vielleicht hat sie erst Apollonios aus den Lokalschriftstellern in die Poesie eingeführt. Daß die Argonauten bei Diodor (IV 44, 7) den Pontos in nördlicher Richtung durchqueren, ist eine Erfindung des Dionysios Skytobrachion, der Aia an die Maiotis verlegt (o. S. 761. S. 799). Man darf sie nicht, wie von einem großen Forscher geschehen ist[3]), für die ältere Sage verwerten.

Nachdem sie den Bosporos verlassen haben, legen die Argonauten zuerst bei der kleinen Insel Thynias an und weihen, da der Tag eben anbricht, dort dem Apollon der Morgenröte (ἑῷος, vgl. oben S. 803) einen Altar. So berichtete Herodor (fr. 48); Apollonios aber malt das noch weiter dahin aus, daß ihnen dort Apollon auf dem Weg von Lykien zu den Hyperboreern in all seiner göttlichen Herrlichkeit erschienen sei (II 669 ff.). Dann geloben sie sich ewige Treue und weihen der Eintracht (Ὁμόνοια) ein Heiligtum. Die nächste Station machen die Argonauten im Land der Mariandyner, wo später Herakleia erbaut wurde. Hier herrscht Lykos, der Sohn des Daskylos und der Tochter des Flußgottes Lykos, Anthemoeisia. Daskylos selbst aber war ein Sohn des Tantalos (o. S. 290 A. 1). Lykos nimmt die Argonauten, die weit in den dort fließenden Acheron hineingefahren sind[4]), sehr freundlich auf, teils weil sie seine Feinde die Bebryker besiegt haben, teils aus Dankbarkeit gegen Herakles, der seinem Vater Daskylos

1) Apollodor *Ποντικά* (Schol. Apollon. a. a. O.).

2) Dionysios Byz. 97 Wesch., der auch 24 den Eponymen des Flusses Barbyses als Führer der Argonauten bezeichnet und 46 einen Landungsplatz der Argo, das *Ἰασόνιον*, erwähnt.

3) C. O. Müller Orchom. 274 f., vgl. O. Jessen Real-Enzyklop. II 762.

4) Herodor fr. 50 (Schol. Apollon. II 901); Apollon. II 743 ff. Schol.

die Nachbarvölker, Myser und Phryger, unterworfen hatte.[1]) Hier finden, wie bereits wiederholt erzählt, Idmon und Tiphys den Tod (oben S. 774f.). Lykos verspricht ihre Gräber zu pflegen und gibt für die Weiterfahrt den Argonauten seinen Sohn, der nach seinem Großvater Daskylos heißt, als Führer mit (Apollon. II 901ff.).

Von den Mariandynern gelangt die Argo in das Bereich von Herakles' Amazonenzug. Nahe bei der Mündung des Flusses Kallichoros[2]) lag das Grab eines seiner Gefährten, des Aktoriden Sthenelos, der dort durch einen Pfeilschuß getötet worden war.[3]) Apollonios dichtet nun, daß Persephone dem Toten gestattet hatte, sich den vorüberfahrenden Argonauten über dem Grabe in voller Waffenrüstung zu zeigen. Aber der Herakleiotischen Lokalsage gehört es an, daß die Argonauten dort landen, um Totenopfer darzubringen und die Heiligtümer errichten, von denen, wie von allen hier analysierten Abenteuern, schon oben (S. 803) die Rede war. Dann kommen sie zu dem nördlichsten Vorgebirge Kleinasiens, wo später die Milesier Sinope gründeten. Hier finden wir wieder eine milesische Argonautensage, auf die aber eine herakleiotische aufgepfropft ist. Die Milesier bezeichneten als mythischen Gründer von Sinope einen Argonauten Autolykos, der dort göttliche Ehren genoß (Strab. XII 546); er stammte aus Trikka und war ein Sohn des Deimachos, der eigentlich in dem boiotischen Flecken Eleon zu Hause ist.[4]) Die Herakleioten dagegen erzählten, daß dieser Autolykos und seine Brüder, Deileon[5]) und Phlogios, von Herakles auf dem Feldzug gegen die Amazonen mitgenommen worden seien, aber auf der Rückfahrt Schiffbruch gelitten und Sinope gegründet hätten.[6]) Bei Apollo-

1) Nach Schol. Apoll. II 752, weil er sich den Argonauten durch seinen Oheim Pelops verwandt fühlt.

2) Er führt seinen Namen daher, daß Dionysos auf der Rückkehr aus Indien hier Chortänze veranstaltet haben sollte, Apollon. II 904ff. Nach den Schol. z. d. St. hatte auch Kallimachos ihn erwähnt (fr. 100 e 3).

3) Oben S. 560 A. 1. Promathidas fr. 4 (Schol. Apollon. II 911. 929); Amm. Marc. XXII 8, 22.

4) Plutarch qu. gr. 41 S. 301, wo Deimachos Sohn des Eleon ist und den Herakles auf seinem Zug gegen Troia begleitet. Dort verliebt sich Glaukia, die Tochter des Skamandros, in ihn und empfängt von ihm einen Sohn. Als Deimachos im Kampfe gefallen ist, flieht Glaukia aus Furcht vor ihrem Vater zu Herakles und bekennt ihm alles. Herakles nimmt sie mit sich nach Griechenland und übergibt sie dort ihrem Schwiegervater Eleon. Glaukia gebiert einen Sohn, den sie nach ihrem Vater Skamandros nennt. Dieser vermählt sich mit der Quellnymphe Akidusa und wird durch sie Vater dreier Töchter, die als *Παρθένοι* göttliche Ehren genießen. S. Robert Oidip. I 10f. II 6 A. 26 A. 28.

5) Bei Plutarch Lucull. 23 und Hygin fab. 14 heißt er Demoleon.

6) Plutarch a. a. O.; Appian Mithrid. 83; Skymn 944ff.; Anonym. Peripl.

nios[1]) schließen sich die drei Brüder von ihrem kleinasiatischen Wohnsitz aus den Argonauten an. Ob der Dichter diese Klitterung in einer seiner Quellen vorfand oder sie selbst vorgenommen hat, läßt sich nicht entscheiden. Weitere Erlebnisse haben die Argonauten bis zu ihrer Ankunft in Kolchis in der erhaltenen Literatur nicht zu bestehen. Einmal findet sich die Angabe, daß die Argonauten den Thermodon hinauf, also durch das Amazonenland, nach Kolchis gefahren seien (Hyg. fab. 21), aus der aber schwerlich Kämpfe mit den Amazonen erschlossen werden dürfen.[2]) Zu Xenophons Zeit zeigte man in der Nähe der Thermodonmündung einen Ankerplatz der Argo, der die *Ἰασονία ἀκτή* hieß (Anab. VI 2, 1). Endlich galt ein in Paphlagonien gelegener Tempel der Hekate für eine Stiftung der Medeia[3]), die auf der Rückfahrt der Argonauten erfolgt war (oben S. 804).

3. Die Abenteuer im aigaiischen Meer.

Sie verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf die Hin- und Rückfahrt, doch findet bei der Landung auf Lemnos in dieser Beziehung ein Schwanken statt. Die meisten dieser Geschichten scheinen der milesischen Schicht anzugehören. Wirklich mythischen Charakter trägt eigentlich nur die Landung auf Kreta. Dieses wird vom ehernen Riesen, dem Talos[4]), bewacht, der dreimal täglich die Insel umläuft[5]) und die Schiffer durch Steinwürfe am Landen verhindert. Er war ein Werk des Hephaistos[6]) und von diesem dem Minos geschenkt, der ihn zum Wächter der Insel bestellte.[7]) Die Münzen von

---

Pont. Eux. 22. Über eine andere Gründungssage von Sinope s. E. Maaß Herm. XXIII 1888, 618 und unten bei der Odyssee.

1) II 946ff., danach Valer. Flacc. V 113ff. und Hygin fab. 14, wo zu lesen ist: *errore propulsos* (*terrore perculsos* Fr.). ⟨*in Colchos autem deducti sunt*⟩ *a Dascylo, Lyci* (*qui* Fr.) *regis Mariandynorum filio* (*Mansuaden filia* Fr.); s. Robert Gött. gel. Nachr. 1918, 482f.

2) Wenn Apollonios II 985ff. von dieser Möglichkeit spricht, hat er schwerlich eine solche Sage im Auge.

3) Nymphis fr. 14 (Schol. Apollon. IV 247).

4) Vgl. den kretischen Zeus *Ταλλαῖος* und die *Ταλλαῖα ὄρη* Bd. I 136. Die naheliegende Gleichsetzung mit dem Sonnengott bezeugt bereits für das Altertum Hesych. v. *ταλῶς*. S. Mercklin Die Talossage (Mém. d. sav. étr. d. St. Petersbourg VII); Sam Wide Lakon. Culte 216; Buslepp in Roschers Myth. Lex. V 29ff.

5) Apollodor I 9, 26, 4 (dar. Zenob. V 85); Agatharchides d. mar. rubro 7.

6) Vgl. Simonides fr. 202 A (Phot. bibl. 500, 24); Dosiad. *Βωμ.* 6ff.; Schol. Plat. d. re publ. I 337A.

7) Soph. *Δαίδ.* fr. 163 (Schol. Plat. a. a. O.); Apoll[illegible] O.; Luk. Philops. 19 (*περίπολος*); Catull. LV 23. Der Läufer Talos als Ballettfigur Luk. d. salt. 49. Über die rationalistische Deutung, die im Ps.-Platonischen Minos 15 S. 320 C diesem Wächteramt des Talos gegeben wird, s. oben S. 355f.

Phaistos zeigen ihn als geflügelten Jüngling mit Steinen in den erhobenen Händen.[1]) Belebt war er durch eine kleine Blutfistel über dem einen Knöchel, die nur durch ein feines Häutchen geschlossen war.[2]) An diesem Häutchen hing für ihn Tod und Leben; er mußte sich hüten, es bei seinem Umlauf etwa durch Anstoßen an einen Stein zu verletzen, und im *Δαίδαλος* des Sophokles[3]) war darauf angespielt, daß dies doch eines Tages geschehen und er sterben werde. Über seinen Tod gab es in der Argonautensage zwei Versionen. Nach der einen tötet ihn Poias durch einen Pfeilschuß in den Knöchel (Apollod.), und danach könnte sich das Abenteuer auch schon auf der Hinfahrt nach Kolchis abspielen, ja sogar dem ältesten Stadium der Sage angehören, als man Aia nach dem Westen verlegte. Nach der andren, wahrscheinlich jüngeren, die sich nur auf der Rückfahrt abspielen kann, fällt Talos den Zauberkünsten der Medeia zum Opfer. Aber um diese auszuüben, muß sie an ihn herankommen können. Dafür sorgen die Dioskuren, die auf ihren Pferden den schnellen Läufer einholen und festhalten. Nun spricht Medeia ihre bannenden Worte; Talos wird vom Wahnsinn befallen; seiner Sinne beraubt stößt er mit dem Fuß an einen Stein, der ihm das Häutchen zerreißt, und sinkt tot zu Boden.[4]) So ist der Vorgang auf einer wundervollen Vase blühenden Stiles dargestellt.[5]) Sehr abgeblaßt erscheint der Mythos bei Apollonios (IV 1638ff.); Talos ist der letzte vom ehernen Geschlechte (Bd. I 89), Zeus hat ihn der Europa als Wächter für die Insel geschenkt.[6]) Als die Argo sich Kreta nähert und Talos sie mit Steinwürfen zurücktreiben will, bezaubert ihn Medeia vom Schiffsbord aus mit Gesängen und dem bösen Blick, so daß er auf die eben geschilderte Weise umkommt. Sehr ver-

---

1) Percy Gardner Typ. of gr. coins IX 9; Svoronos Numism. de la Crète anc. XXIII 2. 3. XXIV 24—26.

2) Apollon. IV 1645 ff. Schol.; Agatharchides a. a. O.

3) *Δαίδαλος* fr. 164 (Schol. Apollon. IV 1638). Mit Unrecht hat man hieraus geschlossen, daß Talos in diesem Stücke aufgetreten sei.

4) Apollod. I 9, 26, 5 *διὰ φαρμάκων αὐτῷ μανίαν Μηδείας ἐμβαλούσης*. Apollon. IV 1679ff. *πετραίῳ στόνυχι χρίμψε σφυρόν· ἐκ δέ οἱ ἰχὼρ τηκομένῳ ἴκελος μολίβῳ ῥέεν . . . . . . ποσσὶν ἀκαμάτοις τείως μὲν ἐπισταδὸν ἠωρεῖτο, ὕστερον ʻαὖτ' ἀμενηνὸς ἀπείρονι κάππεσε δούπῳ.* Dosiad. *Βωμ.* 6 *ἔρραισεν*.

5) Bull. nap. III 2. 6; danach Arch. Zeit. IV 1846 Taf. 44. 45; Wien. Vorlegebl. Ser. IV 56; Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 38. 39; vgl. Six Zeitschr. f. bild. Kunst N. F. VII 1896, 124ff.; Robert Arch. Hermen. 261 ff. Die Szene ist hier an die heilige Platane von Gortyn verlegt (o. S. 354).

6) Wie in der echten Sage den goldenen Hund (oben S. 163 A. 5. S. 378), der auch zuweilen auf der Rückseite der kretischen Talosmünzen dargestellt, aber natürlich nicht zu ihm in Beziehung zu denken ist.

gröbert ist die Geschichte in der Version eines unbekannten Autors. Das Erzgebilde ist belebt durch eine Blutader, die vom Nacken bis zum Knöchel läuft und dort mit einem Nagel geschlossen ist; unter der Vorspiegelung, ihn unsterblich zu machen, zieht Medeia dem Talos diesen Nagel heraus, so daß das ganze Blut ausläuft und er leblos hinsinkt[1]); eine Geschichte, die an den Tod des Pelias erinnert und wohl diesem nachgebildet ist (s. u. S. 867ff.). Wenn ferner Talos auch als Stier bezeichnet wird (Apollod. I 9,26,3), so liegt hier eine Angleichung an den Minotauros vor. Daneben gab es aber noch andere Vorstellungen von Talos, die mit der Argonautensage nichts zu tun haben. So hatten Simonides und Sophokles erzählt, daß der eherne Mann, wenn Fremde nahten, ins Feuer sprang und seine Brust glühend machte; dann schloß er die Ankömmlinge in die Arme, daß sie unter grinsendem Lachen umkamen.[2]) Nach anderer Auffassung war Talos ein Mensch und wird als solcher gern zu Rhadamanthys in Beziehung gesetzt. Bei dem Epiker Kinaithon war er dessen Großvater, Sohn des Kres und Vater des Hephaistos oder Phaistos (oben S. 355), bei Ibykos fr. 32 (Athen. XIII 603 D) sein Liebhaber, im Ps.-Platonischen Minos sein vertrauter Diener (oben S. 355f.). Ion von Chios hingegen (Paus. VII 4, 8) machte Talos zu einem Sohn des Oinopion, gab ihm Euanthes, Melas, Salagos und Athamas zu Brüdern und ließ ihn mit Vater und Brüdern von Kreta nach Chios auswandern (vgl. oben S. 688 A. 2). Jedenfalls scheint Talos eine Figur zu sein, die, wie Minos, noch in die Blütezeit der kretisch-minoischen Kultur hinaufragt. Den Tempel der Athena *Μινωίς* auf Kreta führte man auf diese Landung der Argonauten zurück (Apollon. IV 1690f.; vgl. o. S. 808).

Auch die Geschichte von dem berüchtigten Männermord der Lemnierinnen scheint ursprünglich von der Argonautensage unabhängig zu sein, wenn wir auch ihre Bedeutung nicht mehr feststellen können[3]); möglich, daß ihr eine historische

1) Apollod. I 9, 26, 5.

2) Schol. Plat. d. re publ. I 337 A; Eustath. Od. 1893, 6; Phot. Suid. v. *Σαρδάνιος γέλως*. Daß schon Simonides (fr. 202 A.) den *Σαρδάνιος γέλως* mit Sardinien in Verbindung gebracht und den Talos zu einem Sardinier gemacht habe, wird man dem Zenobios (V 85) schwerlich glauben dürfen.

3) Fredrich Vor den Dardanellen 47 denkt an eine vorübergehende thessalische Ansiedlung, aber man hat mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in der Periode der thrakischen und tyrrhenischen Herrschaft die Griechen wiederholt sich dort anzusiedeln versucht haben, vielleicht auch von den anderen Inseln aus. Der Erwähnung der thrakischen Sintier in der Ilias *Α* 594 stehen die Stellen gegenüber, nach denen ein Sohn des Iason und Enkel des Thoas die Insel beherrscht (unten S. 850 A. 2).

Tatsache zugrunde liegt. Aischylos, der früher selbst die Sage im Zusammenhang mit der Argofahrt behandelt hatte (unten S. 851), spricht in der Orestie von dem schmählichen Untergang des Göttern und Menschen verhaßten Geschlechts[1]), was sich mit der Vorstellung, daß die Mörderinnen den Argonauten Söhne gebären, schlecht verträgt. Aber schon die Ilias[2]) kennt das Liebesverhältnis des Iason mit der lemnischen Königstochter Hypsipyle; kennt den Sohn dieses Paares Euneos, der die Achaier vor Troia mit Wein versorgt und dem Achilleus den von diesem gefangenen Priamiden Lykaon gegen einen silbernen Krater abkauft, den die Phoiniker seinem mütterlichen Großvater Thoas zum Geschenk gemacht hatten. Genaueres über die Greueltat lesen wir zuerst bei Apollonios[3]), aber seine Erzählung trägt durchaus den Stempel alter Sage. Die Lemnierinnen haben den Kult der Aphrodite vernachlässigt[4]), dafür straft sie die Göttin mit üblem Geruch.[5]) Ihre Männer wollen deshalb nichts mehr von ihnen wissen und holen sich Beischläferinnen von der gegenüberliegenden thrakischen Küste. Darüber ergrimmen die Lemnierinnen, töten in einer Nacht alle Männer auf der Insel[6]), errichten

---

1) Choeph. 631ff. *κακῶν δὲ πρεσβεύεται τὸ Λήμνιον λόγῳ, γοᾶται δὲ δημόθεν κατάπτυστον. ἤκασεν δέ τις τὸ δεινὸν αὖ Λημνίοισι πήμασιν. θεοστυγήτῳ δ' ἄχει βροτοῖς ἀτιμωθὲν οἴχεται γένος. σέβει γὰρ οὔτις τὸ δυσφιλὲς θεοῖς.* Vgl. Herodot. VI 138; Zenob. gen. 19 (IV 91); Diogen. VI 2. 10; Gregor. Cypr. (Mosqu.) IV 13; Apostol. X 65; Boissonade Anecd. III 117; Liban. Epist. 21; Schol. Eur. Hek. 887; Schol. Aristoph. Lys. 298; Eustath. Il. 158, 13; Phot. Suid. v. *Λήμνιον βλέπων.*

2) *Η* 467ff. *Φ* 40f. *Ψ* 743ff. Vgl. die Anspielung bei Aristeides XLVI (*ὑπ. τ. τεττ.*) 146 Dind. Schol.

3) I 609ff., danach Asklepiades Trag. fr. 13 (Schol. Il. AD *Η* 468); Schol. Pind. Pyth. IV 449; Nikol. Damasc. fr. 18; Apollodor I 9, 17; Hyg. fab. 15; Valer. Flacc. II 98ff. und Statius Theb. V 29ff. (beide in breiter Ausmalung); Orpheus 471ff.

4) Nach Schol. Stat. Theb. V 29 (dar. Myth. Vat. I 133) bringen sie allein der Aphrodite den Zehnten der Jahresfrucht nicht dar, nach Valerius Flacc. II 99f. (dan. Schol. Stat. Theb. V 59, dar. Myth. Vat. II 141) wegen ihres Ehebruchs mit Ares. S. auch Kaukasos (? *Καύκαλος* Reines.) bei Phot. Suid. v. *Λήμνιον βλέπων*; Philod. *π. εὐσ.* 134 S. 54 G (Philippson Herm. LV 1920, 262). Dagegen hatte Myrsilos v. Lesbos fr. 7 (Schol. Apollon. I 615; Antigon. Kar. Mir. 118; Phot. Suid. a. a. O.) erzählt, erst Medeia habe auf der Rückfahrt aus Eifersucht auf Hypsipyle die Lemnierinnen mit dem bösen Geruch behaftet, eine Erscheinung, die sich noch immer zu der Jahreszeit, wo die Argo vorübergefahren war, wiederhole. Hier fällt also, wie in der Hypsipyle des Euripides, der Männermord erst nach der Landung der Argonauten und vermutlich genoß wie dort kein Argonaut außer Iason die Liebe einer Lemnierin.

5) Dasselbe erzählte man von den ozolischen Weibern, als Etymon ihres Volksnamens, Serv. ampl. Aen. III 399. Andere Herleitungen o. S. 85 A. 2. S. 574 A. 2.

6) Pind. Pyth. IV 252 *Λαμνιᾶν ἔθνει γυναικῶν ἀνδροφόνων.* Eur. Hek. 887 vergleicht damit die Tat der Danaiden und Hypsip. fr. 64 Col. 2, 1598f. sagt er *οἷά τε Γοργάδες ἐν λέκτροις ἔκανον εὐνέτας.*

einen Weiberstaat und machen Hypsipyle zur Königin. So finden sie die Argonauten, als sie, vom Sturm verschlagen, bei der Insel ankommen; in Waffen wehren ihnen die Lemnierinnen die Landung, bis die Argonauten versprechen, sich ihnen in Liebe zu gesellen. So stellte Aischylos den Vorgang dar, der die Sage in einer Trilogie behandelt hat.[1]) Bei Sophokles hingegen kam es zu einem heißen Kampf.[2]) Bei Apollonios findet eine friedliche Unterhandlung statt, bei der von seiten der Argonauten der Herold Aithalides, von seiten der Lemnierinnen Iphinoe die Vermittler sind (I 640 ff.). Vor dem Beilager[3]) wurden Wettkämpfe veranstaltet, bei denen als Preise kostbare Gewänder verteilt wurden.[4]) Den Sieg im Waffenlauf errang der Klymenossohn Erginos (o. S. 774 A. 4), den die Lemnierinnen vorher, weil er trotz seiner Jugend schon graues Haar hatte, verspottet hatten.[5]) Man erzählte, daß diese Agone dem Vater der Hypsipyle, Thoas, oder den ermordeten Männern zu Ehren begangen, also eine Sühnfeier gewesen seien.[6]) Pindar (Pyth. IV 253 ff.) läßt die Argonauten erst auf der Rückfahrt, nachdem sie den Ozean und das Rote Meer durchschifft hatten, auf Lemnos landen, eine Sagenform, die durchaus nicht seine Erfindung zu sein braucht. Die Abweichung von dem direkten Kurs auf Iolkos konnte durch einen Sturm motiviert werden, wie er auch bei Aischylos vorkam, und das Liebesverhältnis zu Hypsipyle konnte mit Rücksicht auf Medeia ebenso ausgeschaltet werden, wie umgekehrt einmal von Euripides die

---

1) Schol. Apollon. I 769. Die Trilogie scheint aus den Stücken *Ἀργώ*, *Ὑψιπύλη* und *Κάβιροι* bestanden zu haben; dagegen gehörte die *Νεμέα* zu einer andern Trilogie; s. Robert Oidip. II 100 A. 45 und unten beim thebanischen Sagenkreis S. 935 A. 3. S. 944.

2) In den *Λήμνιαι*, Schol. Apollon. I 769, danach wahrscheinlich Stat. Theb. V 376 ff.

3) Vgl. auch Herodor fr. 44 (Schol. Apollon. a. a. O.); Schol. Pind. Pyth. IV 88 a.

4) Pind. Pyth. IV 253 *ἔνθα καὶ γυίων ἀέθλοις ἐπέδειξαν κρίσιν ἐσθᾶτος ἀμφίς, καὶ συνεύνασθεν.* Die Gewänder als Preise hatte auch Simonides fr. 205 (Schol. Pind. z. d. St.) erwähnt; vgl. die gleiche Sitte bei den Hermaia von Pellene (Bd. I 417 A. 1). Apollonios schwächt das dahin ab. daß die Lemnierinnen den Argonauten Gewänder schenken, II 30 ff. III 1205 ff. IV 423 f.; danach Valer. Flacc. II 409 ff. III 341 f.

5) Pind. Ol. IV 19 ff. Kallimachos fr. 197 *ἐν σταδίῳ* (Schol. Pind. a. a. O.). Nach Schol. Pind. Ol. IV 32 c (dar. Apostol. VII 95) waren seine Konkurrenten die Boreaden. Philostrat *Γυμν.* 3 erzählt, Iason habe damals dem Peleus zuliebe den Fünfkampf eingeführt; dieser habe im Ringen alle übertroffen und im Diskoswurf nur dem Telamon, im Speerwurf nur dem Lynkeus, im Lauf und Sprung nur den Boreaden nachgestanden; indem nun diese fünf Agone verbunden wurden, war ihm der Sieg gewiß.

6) Schol. Pind. Ol. IV 32 c; Pyth. IV 450 a.

Figur der Medeia. Nach der herrschenden Sage jedoch, der alle übrigen Gewährsmänner folgen, fällt das Abenteuer auf die Hinfahrt, ja man erzählte, daß es den Argonauten auf Lemnos so gut gefiel, daß sie darüber des goldenen Vließes beinahe vergessen hätten; das gab der attischen Komödie einen dankbaren Stoff.[1]) Bei Apollonios handelt es sich nur um Tage, bis Herakles, der allein bei der Argo zurückgeblieben ist und sich des Umgangs mit den Lemnierinnen enthalten hat, energisch zum Aufbruch mahnt.[2]) Wenn bei den römischen Dichtern die Argonauten viel länger verweilen, bei Valerius Flaccus (II 367f.) drei Monate, bei Statius (Theb. V 460) ein volles Jahr, bei Ovid (Heroid. VI 56) sogar deren zwei, so knüpfen sie damit an die Hypsipyle des Euripides an, wo aber die Sage sehr frei umgestaltet war (s. u. S. 855). Der schon der Ilias bekannte Sohn des Iason und der Hypsipyle, Euneos, galt in Athen für den Stammvater des Geschlechts der Euneiden, in dem das Priestertum des Dionysos *Μελπόμενος* (Bd. I 675 A. 4) erblich war, dem Zitherspiel und Tänze oblagen und das bei verschiedenen Staatsfesten eine Rolle spielte.[3]) Meist hält man diese Genealogie für sehr alt[4]); aber man muß auch mit der Möglichkeit rechnen, daß sie erst bei der Eroberung von Lemnos durch Miltiades oder bei der Besiedelung der Insel durch attische Kleruchen um die Mitte des 5. Jahrh. aufgekommen und daß der Ahnherr des Geschlechts ursprünglich ein attischer Heros[5]) und erst nachträglich mit dem Sohn

1) *Λήμνιαι* gab es von Aristophanes, Nikochares, Antiphanes und Diphilos, von den römischen Komikern hat Turpilius *Lemniae* geschrieben. In den erhaltenen Fragmenten ist meist von Schmausen die Rede. Ob auch die *Λημνία* des Alexis in diesen Zusammenhang gehört, ist ungewiß.

2) Daß man die Polygnotische Argonautenvase Mon. d. Inst. XI 38 (Furtwängler-Reichhold-Hauser Vasenmalerei 108) mit Unrecht auf diesen Vorgang bezogen hat, ist schon oben S. 780 A. 2 gezeigt worden. In den orphischen Argonautika 476ff. rühmt sich unter der Maske des echten Orpheus der Verfasser durch seinen Gesang den Liebeszauber der Hypsipyle gebrochen und die Argonauten zur Weiterfahrt veranlaßt zu haben.

3) Harpokration (dar. Suid.), Hesych., Phot. v. *Εὐνεῖδαι*; Et. Magn. 393, 35; Eustath. Il. 1327, 40; Poll. VIII 103; s. Toepffer Att. Geneal. 181ff. Von Kratinos gab es *Εὐνεῖδαι*, ob mythischen Inhalts, ist ungewiß.

4) Literarisch bezeugt ist sie erst bei den Lexikographen, Hes. Phot. Etym. Magn. a. a. O.; aber die tarentinische Hypsipylevase (Mon. publ. par la Sect. franç. 1836 Taf. 5; Gerhard Ges. Abh. I Taf. I), auf der Dionysos mit einer Leier über Euneos und Thoas angebracht ist, beweist, daß sie schon im 4. Jahrh. bekannt war, und wenn bei Euripides *Ὑψιπ.* fr. 64 Col. 2 v. 1622 Euneos von Orpheus im Zitherspiel unterrichtet wird, so beweist das, daß die Genealogie schon im 5. Jahrh. bestand.

5) Den Namen leiten O. Müller Orchomenos 304 und Welcker Tril. 592 wohl richtig von *ναῦς* ab (vgl. Stat. Theb. VI 320f.; Schol. Stat. Theb. VI 318;

des Iason identifiziert worden ist, was durch die nahen Beziehungen, die beide zu Dionysos hatten, erleichtert wurde. Später gab man dem Iason und der Hypsipyle noch einen zweiten Sohn, der nach seinem mütterlichen Großvater Thoas hieß.[1])

Den Vater der Hypsipyle, den älteren Thoas, haben wir schon oben (S. 688) als Sohn des Dionysos und der Ariadne kennen gelernt. Ihre Mutter ist Myrine, die Eponyme der zweiten Hauptstadt der Insel, die für eine Tochter des Kretheus galt.[2]) Über den Ausgang des Thoas gehen die Überlieferungen auseinander. Wer erzählte, daß die Wettkämpfe der Argonauten auf Lemnos zu seinem Gedächtnis stattfanden (oben S. 851), der mußte annehmen, daß er entweder vor der Katastrophe eines natürlichen Todes gestorben oder ihr zum Opfer gefallen sei. Nach der gewöhnlichen Erzählung aber wurde Thoas von seiner Tochter Hypsipyle gerettet, die ihn, obgleich ihr geboten war ihn zu töten[3]), in einem Kasten versteckt ins Meer warf. Da auch sonst in den Dionysosmythen das Verschließen in einem Kasten (o. S. 550 A. 4) und das Werfen ins Meer eine Rolle spielt[4]), so darf diese Sagenform für die älteste gelten. Aber auch von ihr gab es verschiedene Brechungen.

Myth. Vat. I 199; Bechtel Hist. Personenn. 326), wenn auch ihre Annahme, daß es ursprünglich ein Beiwort des Iason sei, kaum mehr aufrecht zu halten ist. Der Name des attischen Heros hat vielleicht zu dem Schiffskarren des Dionysos (Frickenhaus Arch. Jahrb. XXVII 1912, 61ff.) Beziehung. Diesen haben Usener Sintflutsagen 117 und Nilsson De Dionysiis Atticis 126. Arch. Jahrb. XXXI 1916, 323ff. mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Anthesterien bezogen, während Frickenhaus Arch. Jahrb. a. a. O. 67ff. XXXII 1917 13ff. an die großen Dionysien denkt. Gerade für die Anthesterien ist aber die Teilnahme eines Euneiden als *ἱεροκῆρυξ* wahrscheinlich, Toepffer Att. Geneal. 184, Poll. VIII 103. Daß bei Menekrates von Nysa (o. S. 732) Euneos, Thoas und ein dritter Bruder den Theseus auf seinem Amazonenzug begleiten, entscheidet nach keiner Seite, zumal sie dort nicht einmal als Söhne des Iason bezeichnet werden.

1) Zuerst zu belegen aus Euripides' Hypsipyle Oxyrh. Pap. VI 852; danach Hypoth. Nem.; Anthol. Pal. III 10; Stat. Theb. VI 320. 412. 444. 454; Schol. Stat. Theb. IV 770. V 29 (dar. Myth. Vat. I 133. II 141); Myth. Vat. I 199. Dagegen heißt er bei Apollodor I 9, 17, 2 Nebrophonos, mit Anspielung auf das im Kult seines mütterlichen Urgroßvaters übliche *νεβρίζειν* (Bd. I 695); bei Hygin (fab. 15. 273) Deiphilos, vgl. IG. XII 8, 160, 13.

2) Schol. Apollon. I 601 (dar. Et. Magn. 595, 23), vgl. oben S. 29 A. 2. Lykaste, der Hypsipyle bei ihrer Flucht aus Lemnos ihre beiden Kinder anvertraut, ist eine freie Erfindung des Statius (Theb. V 226. 467). *Λυκάστιαι* hießen bei Apollonios II 999 die Amazonen nach der Stadt Lykastia (Schol. Apoll. II 373). Über Lykastos als Sohn des älteren und Vater des jüngeren Minos s. oben S. 352 A. 1.

3) Eur. Hypsip. fr. 64 col. II v. 74f (1595f.) *ΥΨ πολιὸν ὅτι πατέρος οὐκ ἔτεμον κάρα. ΕΥΝ ἦ γάρ σ' ἔταξαν πατέρα σὸν κατακτανεῖν;*

4) E. Maaß Herm. XXIII 1888, 70ff.

Für die von Apollonios (I 620ff.) befolgte werden in den Scholien nicht weniger als vier Gewährsmänner angeführt.[1] Danach landet der Kasten bei der ungefähr in der Mitte zwischen Euboia und Kreta gelegenen Insel Sikinos, die damals Oinoe hieß. Fischer ziehen ihn ans Land und öffnen ihn. Darauf vermählt sich Thoas mit der Landesnymphe Oinoe; diese gebiert ihm den Sikinos, von dem die Insel ihren jetzigen Namen trägt. Da aber des Thoas berühmterer Bruder Oinopion auf Chios herrscht (o. S. 356), so lag es nahe, den Kasten dort und nicht in Sikinos landen zu lassen. Diese Variante ist weit schlechter bezeugt; sie findet sich zuerst bei Statius (Theb. V 239ff.), der sie rhetorisch ausmalt. Als Hypsipyle ihren Vater in der Mordnacht heimlich durch die Stadt führt, erscheint ihnen Dionysos und weist ihnen den Weg zum richtigen Tor.[2] Am Ufer schließt Hypsipyle den Thoas in den Kasten; die Wogen tragen ihn nach Chios, wo er mit seinem Bruder Oinopion die Herrschaft teilt.[3] Der ältesten Sagenform am nächsten scheint aber Euripides zu kommen, wenn er den Thoas nach der taurische Chersones gelangen und dort König werden läßt.[4] Man darf vermuten, daß ursprünglich diese Verpflanzung in den hohen Norden die Aufnahme in das Reich der Seligen, das dort vielfach lokalisiert wird, bedeutet.[5] Diese Variante hat Valerius Flaccus (II 242ff.) mit Zügen aus der taurischen Iphigeneia des Euripides aufgeputzt. Hypsipyle flüchtet ihren

1) Schol. Apollon. I 623 (vgl. Et. Magn. 712, 48): Theolytos von Methymna, Kleon von Kurion, Xenagoras (fr. 12) und Asklepiades von Myrlea. Welche von den beiden ersten die Quelle für Apollonios war, darüber waren sich die alten Kommentatoren nicht einig, woraus folgt, daß die Geschichte von beiden übereinstimmend erzählt wurde.

2) Die Szene ist der Begegnung des Aeneas mit der Venus in der Aeneis (II 589ff.) nachgebildet, Legras Ét. sur la Théb. d. Stace 64.

3) V 486ff., vgl. Schol. V 29 (dar. Myth. Vat. I 133. II 141). Wenn Acro zu Horat. Od. I 17, 23 (dar. Myth. Vat. I 199) statt des Oinopion einen angeblichen Vater des Thoas Thyoneus als König von Chios nennt, so ist das ein Mißverständnis von Stat. Theb. V 265, s. Jessen Real-Enzyklop. IX 440f.

4) Ausdrücklich bezeugt wird diese Sagenform von Hygin fab. 15. 120 (mit Unrecht verdächtigt von Robert Arch. Zeit. XXXII 1874, 138 A. 17). Euripides folgt ihr in der Hypsipyle fr. 64 col. 2 v. 105f. (1626f.), s. Robert Herm. XLIV 1909, 400f.; aber schon in der wenige Jahre älteren taurischen Iphigeneia setzt er sie als bekannt voraus; sie muß also damals in Athen die herrschende gewesen sein. Die Etymologie, die I. T. 32f. von Thoas gegeben wird: *Θόας, ὃς ὠκὺν πόδα τιθεὶς ἶσον πτεροῖς εἰς τοὔνομ' ἦλθε τόδε ποδωκείας χάριν* wird von Aristophanes *Λήμνιαι* fr. 357 parodiert; *'Υψιπύλης πατὴρ Θόας βραδύτατος ὢν ἐν ἀνθρώποις δραμεῖν*, s. v. Wilamowitz Herm. XVIII 1883, 254 A. 3. Nikander fr. 58 (Ant. Lib. 27) gibt diesem taurischen Thoas den Borysthenes zum Vater.

5) S. Robert Herm. a. a. O. 400.

Vater in der Nacht in den Tempel seines Vaters Dionysos, verkleidet ihn am andern Morgen als das Kultbild dieses Gottes und führt ihn auf einem Wagen zum Meere, unter dem Vorgeben, das durch die Bluttat befleckte Bild bedürfe der Reinigung. Dann setzt sie Thoas auf ein Schiff und überläßt es den Wellen. Diese tragen den König zu den Taurern, wo er Priester der Artemis wird.

Wenn Euneos in der Ilias Herrscher über Lemnos ist, so setzt das voraus, daß Hypsipyle nach der Abfahrt der Argo Königin geblieben und dort auch gestorben ist. Die später herrschende Sagenform, nach der die Lemnierinnen sie für die Rettung des Thoas strafen, so daß sie in Sklaverei gerät, beruht auf der kühnen Umgestaltung, die Euripides in seiner 409 aufgeführten Hypsipyle mit dem Stoff vorgenommen hat.[1]) Zur Wärterin des Opheltes, die in der Stiftungssage der Nemeen die unschuldige Ursache seines Todes wird (s. u.), hat er Hypsipyle gemacht; die lemnische Königstochter, die Enkelin des Dionysos, die Geliebte des Iason, hat er in schmählicher Knechtschaft vorgeführt, was in griechischer Sage seinesgleichen nicht hat, wohl aber vielfach in germanischer, z. B. im Gudrunlied. Motiviert wird diese Sklaverei dadurch, daß die Lemnierinnen die Hypsipyle wegen der Rettung ihres Vaters töten wollen; sie aber entflieht heimlich und fällt in die Hände von Seeräubern, die sie an den König von Nemea, Lykurgos, verkaufen.[2]) Nach dem Tod des Opheltes will dessen Mutter Eurydike die Hypsipyle töten; da erscheinen ihre Söhne Thoas und Euneos auf der Suche nach ihrer Mutter. Amphiaraos vermittelt die Erkennung, bei der ein goldener Rebzweig,

---

1) Oxyrhynch. Pap. VI 852; Hunt Fragm. trag. papyr. IV; v. Arnim Suppl. Euripid. 46ff.; dazu Friedr. Petersen Herm. XLIX 1914, 156ff. 623ff. Inhaltsangabe des Stückes bei Apollod. III 6, 4; Hyp. Pind. Nem. (dar. Schol. Clem. Alex. Protrept. S. 306f. St.); Hygin fab. 74; vgl. Clem. Alex. Protr. II 34, 1 S. 25 St. Sehr stark benutzt von Stat. Theb. IV 646ff.; die Schilderung, die dort Hypsipyle von den Argonauten gibt (V 343ff.) ist eine breite Ausmalung von Eur. Hypsip. fr. 1 col. 3 v. 1ff. Rekonstruktionsversuche von Robert Herm. XLIV 1909, 376ff., E. Petersen Attische Tragödie 476ff., Taccone Mem. d. Acc. d. Torino LX 1969, 1ff., Morel De Eus. Hyps. (Diss. Moeno-Francof. 1921).

2) Eur. Hyps. fr. 64 col. II v. 72f. (1593f.) *αἰαῖ φυγὰς ἐμέθεν ἃς ἔφυγον, ὦ τέκνον, εἰ μάθοις, Λήμνου ποντίας.* Stat. Theb. V 494ff. *vaga littora furtim incomitata sequor funestaque moenia linquo . . . . . . me praedonum manus huc appulsa tacentem abripit et vestras famulam transmittit in oras.* Hypoth. Pind. Nem. (die Lemnierinnen) *ἐψηφίσαντο . . κατὰ τῆς Ὑψιπύλης θάνατον· ἣ δὲ μαθοῦσα φεύγει. ἐν τοσούτῳ δὲ λησταῖς περιτυχοῦσα πιπράσκεται Λυκούργῳ.* Schol. Stat. Theb. IV 721. V 29 (dar. Myth. Vat. I 133. II 141) und Hyg. fab. 15, wo *Lycurgus* zu *Lycus* verderbt und Theben für Nemea interpoliert ist, Robert Gött. Gel. Nachr. 1918, 484 A. 1. 499 A. 1. Bei Apollodor III 6, 4, 2 verkaufen die Lemnierinnen selbst die Hypsipyle; vgl. u. S. 857 A. 4.

den ihnen ihr Großvater Thoas als Geschenk seines Vaters Dionysos übergeben hat, den Ausschlag gibt.[1]) Hypsipyle wird dann von Eurydike auf Fürsprache des Amphiaraos begnadigt und von ihren Söhnen nach Lemnos zurückgebracht.[2]) Später ließ man die beiden auch gleich an der ersten Feier der Nemeen glorreichen Anteil nehmen[3]); ja man erzählte, Hypsipyle habe sie erst dann erkannt, als der Herold ihre Namen als Sieger ausrief.[4]) Dem Dramatiker erwuchs nun die Aufgabe zu erklären, wie es kam, daß Mutter und Söhne voneinander getrennt wurden. Er erzählte also, Iason habe die beiden Kinder, nachdem er zwei (oben S. 852), oder wenn es, wie bei Statius Theb. VI 321 (vgl. Schol. V 403), auch bei Euripides Zwillinge waren, ein Jahr auf Lemnos verweilt hatte, mit sich auf die Argo genommen.[5]) Er griff dann die vereinzelte Sagenform auf, nach der Iason in Kolchis den Tod fand[6]), wobei die Gestalt der Medeia natürlich vollständig ausgeschaltet werden mußte. Ja, er scheint so weit gegangen zu sein, daß er die Argo überhaupt nicht heimkehren[7]) und die Argonauten einzeln den Rückweg finden ließ. Jedenfalls nahm sich Orpheus der verwaisten Knaben an und brachte sie in seine Heimat Thrakien[8]), wo er den Euneos zum Sänger, den Thoas zum Kriegsmann erzieht. Als sie erwachsen sind, holt sie ihr Groß-

---

1) Dargestellt an einer Säule des Tempels von Kyzikos, Anth. Pal. III 10 *Εὔνεως . . . καὶ Θόας, οὓς ἐγέννησεν Ὑψιπύλη, ἀναγνωριζόμενοι τῇ μητρὶ καὶ τὴν χρυσῆν δεικνύντες ἄμπελον, ὅπερ ἦν αὐτοῖς τοῦ γένους σύμβολον,* Eur. Hyps. fr. 64 col. II v. 111 (1632) *οἰνωπὸν βότρυν.* Auf dem S. 852 A. 4 erwähnten tarentinischen Krater ist die Prothesis des Archemoros und Eurydikes Verhandlung mit Hypsipyle und Amphiaraos dargestellt. Eurydike mit dem toten Knaben im Schoß auf einer Vase des Lasimos, Millin Vas. II 37. Bei Statius V 725ff. dienen die Schwerter, die ihnen ihr Vater zurückgelassen hat, und das Bild oder der Name des Iason, der in ihre Gewänder an der Schulter eingewebt ist, als Erkennungsmale.

2) Anth. Pal. a. a. O. *γειναμένην ἄξων Λῆμνον εἰς ἠγαθέην.* Schol. Stat. Theb. IV 740 *ab rege impetrarunt, ut matrem recuperatam Lemnon revocarent.*

3) Hypoth. Pind. Nem. *Ὑψιπύλη . . παρεκάλει τοὺς ἥρωας τοῖς παισὶ συναγωνίσασθαι.* Statius Theb. VI 318ff. malt dies mit Behagen aus, vgl. Hyg. fab. 273.

4) Schol. Stat. Theb. IV 740.

5) Fr. 64 col. II v. 93f. (1614f.) *Ἀργώ με καὶ τόνδ' ἤγαγ' εἰς Κόλχων πόλιν* sagt Euneos, und Hypsipyle schreit auf *ἀπομαστίδιόν γ' ἐμῶν στέρνων.*

6) Fr. 64 col. II v. 95 (1616) *ἐπεὶ δ' Ἰάσων ἔθαν' ἐμός, μῆτερ, πατήρ* — vgl. oben S. 800.

7) Hypsipyle wartet noch immer auf die Argo und glaubt, daß der Drache noch immer das Vließ bewache, fr. I col. II v. 19ff. Vielleicht knüpft hieran die Sage an, daß ein falsches Gerücht vom Untergang aller Argonauten nach Iolkos gedrungen war; s. unten S. 866 A. 4.

8) Fr. 64 col. II v. 98 (1619) *Ὀρφεύς με καὶ τόνδ' ἤγαγ' εἰς Θρᾴκης τόπον,* vgl. das hierauf bezügliche Chorlied fr. 57, in das auch fr. 765 Nauck gehört.

vater Thoas ab und bringt sie nach Lemnos zurück.[1]) Von dessen Schicksal erfahren wir in dem Erhaltenen nur, daß er durch seinen göttlichen Vater Dionysos gerettet worden ist[2]); Thoas der Enkel muß das ausführlich im Prolog erzählt haben; wir können noch folgendes feststellen. Als die Argonauten auf Lemnos landen, ist der Männermord noch nicht geschehen, sondern der alte Thoas noch König. In förmlicher Ehe vermählt er seine Tochter Hypsipyle dem Iason[3]), dessen echtbürtige Söhne Euneos und Thoas sind. Erst nach Abfahrt der Argonauten erfolgt die Katastrophe, wobei Hypsipyle ihren Vater zu retten sucht; es scheint aber, daß nicht Hypsipyle ihn selbst ins Meer warf, sondern nur in einem Kasten verbarg. Diesen finden die Lemnierinnen und bedrohen die Königstochter mit dem Tod; sie entflieht, worauf die Frauen den Kasten mit dem König den Wellen preisgeben[4]), aber sein Vater Dionysos entführt ihn nach dem Norden. Wie er von dort wieder nach Lemnos zürückkam, läßt sich nicht mehr erkennen. Nach Hygin (fab. 15) gebaren auch die übrigen Lemnierinnen den Argonauten Söhne, die sie nach dem Namen ihrer Väter benannten. Das Königsgeschlecht von Kyrene hat diese Sage in seinen Stammbaum verwoben, indem es erzählte, die Lemnierin Lamache habe dem Euphemos einen Sohn Leukophanes geboren, den Ahnherrn des Aristoteles, der gewöhnlicher mit seinem Beinamen Battos bezeichnet wird[5]), des Gründers von Kyrene (Schol. Pind. Pyth. IV 455 b). Mit der Tatsache, daß Kyrene nicht von Lemnos, sondern von Thera aus gegründet worden ist, fand man sich dadurch ab, daß man diese sog. Minyer über Sparta nach dieser Insel gelangen ließ.[6])

1) Fr. 64 col. II v. 103f. (1624f.) ΥΨ δι' Αἰγαίου δὲ τίνα πόρον ἐμόλετ' ἀκτὰν Λημνίαν; ΕΥ Θόας κομίζει σὸς πατὴρ τέκνω δύο

2) A. a. O. 106 (1626) ΥΨ ἦ καὶ σέσωσται; ΕΥ Βακχίου γε μηχαναῖς. Vgl. Valer. Flacc., dessen Darstellung aber nicht auf Euripides zurückgehen kann.

3) So auch Ovid Her. VI 43f. *non ego sum furto tibi cognita: pronuba Iuno adfuit et sertis tempora victus Hymen*; Schol. Stat. Theb. V 403.

4) Hypoth. Pind. Nem. Ὑψιπύλη τὸν πατέρα Θόαντα ἐνείρξασα κιβωτῷ ἐφύλαττεν· ὕστερον δὲ . . . . . φανεροῦ γενομένου ταῖς Λημνιάσι τοῦ κατὰ τὸν Θόαντα αὐτὸν μὲν κατεπόντωσαν ἐνείρξασαι τῇ κιβωτῷ, ἐψηφίσαντο δὲ καὶ κατὰ τῆς Ὑψιπύλης θάνατον· ἡ δὲ μαθοῦσα φεύγει. Nach Apollodor III 6, 4, 2 (vgl. I 9, 17, 2) bringen die Lemnierinnen den Thoas, nachdem sie ihn in seinem Verstecke gefunden haben, um.

5) Ἀριστοτέλης Pind. Pyth. V 87 Schol.; Kallimachos in Apoll. 76; Schol. Apollon. IV 1750. 1764. Den Namen Battos soll ihm die Pythia beigelegt haben, Herodot. IV 155; Herakleid. πολ. Κυρην. (FHG II S. 212). Den Wortlaut des Orakels geben Herodot. a. a. O., Menekles Λιβ. fr. 1 (Schol. Pind. Pyth. IV 10), Schol. Kallim. a. a. O. und, stark erweitert, Diodor VIII 29 an. Bei Iustin. XIII 7, 1 heißt er Aristaios.

6) O. S. 57. Pind. Pyth. IV 257ff. Λακεδαιμονίων μειχθέντες ἀνδρῶν ἤθεσ

Zu den Freuden, die die Argonauten auf Lemnos genießen, gehörte bei Aischylos[1]) auch ihre Bewirtung durch die Kabiren, die dort schon in früher Zeit als weinspendende Daimonen verehrt wurden.[2]) Apollonios hingegen, zu dessen Zeit der Kabirenkult auf Samothrake in hoher Blüte stand[3]), ließ die Argonauten auf Orpheus' Rat dort landen und die Weihen empfangen.[4]) Diese Erfindung lag um so näher, als die samothrakischen Kabiren, wie sonst die Dioskuren, namentlich für Retter auf der See galten.[5]) Durch diese Erzählung ist die Landung auf Chryse[6]), die in der älteren Sage eine bedeutende Rolle gespielt haben muß, fast in Vergessenheit geraten. Hier wurde eine der Artemis verwandte Göttin Chryse verehrt, die wie diese über die Seefahrt waltete und den Eingang zum Hellespont bewachte (vgl. Bd. I 317f. 328f.). Daher errichtet ihr Iason einen Altar[7]) und bringt ihr ein

---

τάν ποτε Καλλίσταν ἀπῴκησαν χρόνῳ νᾶσον. Hekataios bei Herodot IV 145ff. (dan. Apollon. IV 1759ff.; Strab. VIII 347; Polyain. VIII 71; Valer. Max. IV 6, 3). Der Euphemide, der nach Thera übersiedelt, heißt entweder Sesamos (Schol. Apollon. IV 1750) oder Samos (Schol. Pind. Pyth. IV 88b. 455e), der aber nach andern (Schol. Pind. Ol. II 82d) Sohn des Theras und Labdakide ist. Samos zeugt einen zweiten Euphemos (Schol. Pind. Pyth. IV 455e); der Vater des Aristoteles heißt Polymnastos (Pind. Pyth. IV 59); ein dritter Euphemos gründet mit Aristoteles Kyrene (Schol. Pind. Pyth. IV 455e). Den vollständigen Stammbaum gaben die Lokalschriftsteller Theochrestos und Akesandros (Schol. Apollon. IV 1750). S. O. Müller Orchomenos 301ff.; Buttmann Mythol. II 212ff.; Studnizka Kyrene 45ff. 60ff.; Malten Kyrene 95ff. 170ff.; Robert Oid. I 565ff.

1) In den *Κάβιροι*, Ath. X 428F *πρῶτος γὰρ ἐκεῖνος* (Aischylos), *καὶ οὐχ ὡς ἔνιοι φασὶν Εὐριπίδης, παρήγαγε τὴν τῶν μεθυόντων ὄψιν εἰς τραγῳδίαν. ἐν γὰρ τοῖς Καβίροις εἰσάγει τοὺς περὶ τὸν Ἰάσονα μεθύοντας.* Dieser Wortlaut lehrt, daß es sich nicht um ein Satyrspiel, sondern um eine Tragödie handelt. Vgl. Lobeck Aglaoph. II 1207ff.; Toepffer Att. Geneal. 200.

2) Fredrich Ath. Mitt. XXXI 1906, 77ff. Vor den Dardanellen 40ff.; O. Kern Real-Enzyklop. X 1420ff.

3) Bd. I 862ff.; Kern a. a. O. 1423ff.

4) Apollon. I 915ff., dan. Valerius Flaccus II 431ff. (bei dem der Mysterienpriester Thyotes heißt) und Orpheus 466ff. Nach Dionysios Skytobrachion bei Diod. IV 49, 8 erfolgt diese Landung auf der Rückfahrt, wobei die Argonauten goldene Schalen weihen, die man angeblich noch auf Samothrake zeigte; schon vorher hatte Orpheus, der einzige, der der Weihen schon besaß, durch sein Gebet zu den samothrakischen Kabiren zweimal den Sturm beschwichtigt, Diod. IV 43,1f. 48, 6. Nach Schol. Apollon. I 917 hatten sich auch Agamemnon und Odysseus auf Samothrake einweihen lassen.

5) Apollon. I 916ff. *ὄφρα δαέντες ἀρρήτους ἀγανῇσι τελεσφορίῃσι θέμιστας σωότεροι κρυόεσσαν ὑπεὶρ ἅλα ναυτίλλοιντο.* Vgl. o. S. 324.

6) Sophokles scheint *Λήμν.* fr. 353 *ὦ Λῆμνε Χρύσης τ' ἀγχιτέρμονες πάγοι* auf sie anzuspielen. Zu Pausanias' Zeit war sie verschwunden, nach seiner Angabe durch eine Hochflut, VIII 33, 4. Zur Zeit des Lucullus wollte man sie in einer kleinen Nachbarinsel von Lemnos erkennen, Appian Mithrad. 77; es war wohl überhaupt ein rein mythisches Land; s. Bürckner Real-Enzyklop. III 2486f.

7) Dosiadas *Βωμός* (Anth. Pal. XV 26; v. Wilamowitz Bucol. gr. S. 152);

Opfer, damit sie die Einfahrt gestatte. Es ist derselbe Altar, den später Philoktet, der einzige unter den vor Troia kämpfenden Helden, der nach der älteren Sage (o. S. 787) die Argofahrt mitgemacht hat, dem Agamemnon zeigt, damit auch dieser die Huld der Göttin erwerbe; aber bei diesem Opfer wird Philoktet von einer Schlange gebissen.

4. An der libyschen Küste.

Wir haben oben (S. 828) gesehen, daß auf einer älteren, vermutlich ionischen Entwicklungsstufe der Sage die Argonauten vom Roten Meer her die libysche Küste erreichen, indem sie ihr Schiff mehrere Tage lang durch die Wüste tragen, eine Erzählung, der sich noch Pindar (Pyth. IV 26ff.) angeschlossen hat.[1] Dagegen werden sie bei Herodot (IV 179) schon auf der Hinfahrt, als sie nach Delphi fahren wollen, um das Orakel zu befragen und dem Apollon einen Dreifuß zu weihen, durch den Sturm an jene Küste in die Syrte verschlagen, aus deren Wattenmeer die Argo sich nicht herausfinden kann. Da zeigt sich der Triton, der Daimon des in die Syrte ausfließenden tritonischen Sees, und verspricht, den Ausweg zu zeigen, wenn Iason den für den pythischen Gott bestimmten Dreifuß ihm schenken wollte.[2] Das geschieht; darauf stellt Triton, der hier, abweichend von der Heraklessage (oben S. 506f.), als freundlicher Helfer erscheint, den Dreifuß in seinem eigenen Tempel auf und prophezeit: wenn einst ein Nachkomme der Argonauten diesen Dreifuß in seinen Besitz brächte, so werde er hundert griechische Städte um den tritonischen See herum erbauen. Als aber die Libyer von diesem Schicksalsspruch hören, bemächtigen sie sich des Dreifußes und verstecken ihn. Sieht man von diesem auf Kyrene zielenden Schluß der Geschichte, der sich leicht loslösen läßt, ab, so hat man hier die älteste an der libyschen Küste spielende Argonautensage, die keineswegs die Gründung von Kyrene[3])

Philostr. iun. imag. 17. Auf einer Vase bei Millingen Peint. de vas. Taf. 51 (danach Milani Filottete Taf. I 1) bringen Herakles und Iason das Opfer dar. Nach Schol. Soph. Philokt. 194 hatte Herakles diesen Altar bei seinem Zug gegen Troia errichtet; vgl. oben S. 550ff.

1) Gewöhnlich hält man die Hesiodeische Euphemos-Eoie (fr. 143) für Pindars Quelle (Malten a. a. O. 154ff.); doch ist dieser Annahme die verschiedene Genealogie des Euphemos (o. S. 785 A. 6) nicht günstig.

2) Bei Lykophron 886ff., der, wie alle Späteren, das Abenteuer auf die Rückfahrt verlegt, schenkt Medeia dem Triton den Dreifuß *δείξαντι πλωτὴν οἶμον, ᾗ διὰ στενῶν μύρμων ἐνήσει Τῖφυς ἄθραυστον σκάφος*. Dieselbe Erzählung euhemeristisch bei Diodor IV 56, 6 (aus Timaios).

3) Gercke Herm. XLI 1906, 447ff., Malten a. a. O. 112ff. 142ff., v. Wilamowitz Staat und Gesellschaft 8 nehmen an, daß der Theraiischen Gründung

voraussetzt. Neben dieser Legende vom Dreifuß gab es aber noch eine andere Gründungssage: Eurypylos, der alte König jener Landschaft[1]), bietet den Argonauten als Gastgeschenk eine Erdscholle[2]), als Symbol dafür, daß ihre Nachkommen dort Herrscher werden sollen; Euphemos nimmt sie an. Schon unser ältester Gewährsmann für diese Sage, Pindar[3]), hat sie aber mit der Tritonlegende so in Einklang gebracht, daß es der einsam hausende Meergott selber ist, der, in den ehrwürdigen Eurypylos verwandelt, die Scholle reicht. Diese Erzählung des Pindar hat wiederum Apollonios mit der des Herodot kombiniert (oben S. 807). Aber die prachtvolle vorhergehende Geschichte, wie die drei Hirtennymphen, ohne Zweifel Gottheiten der Nasamonen, den Argonauten den Weg zum tritonischen See weisen und ihnen raten, die Argo, ihre Mutter (vgl. Anth. Pal. XIV 59), bis dorthin auf ihren Schultern zu tragen, vor allem das aufspringende Roß des Poseidon, ist von einer solchen poetischen Kraft und Schönheit, daß sie selbst der rhodische Stümper nicht ganz zu verdunkeln vermocht hat, und man wird sie mit großer Wahrscheinlichkeit auf Kallimachos zurückführen dürfen.[4])

Diese Metamorphose des Triton hat den kyrenaiischen Lokalschriftsteller Akesandros (fr. 3, Schol. Pind. Pyth. IV 57) veranlaßt, unter Hinweis darauf, daß er und Eurypylos beide Söhne des Poseidon seien, ihnen auch eine gemeinsame Mutter, die Atlantide Kelaino[5]) zu geben, Eurypylos aber habe sich mit der Heliade Sterope, der Schwester der Pasiphae, vermählt und mit ihr den Lykaon und Leukippos erzeugt, Genealogien, aus denen Schlüsse für die ältere Sage schwerlich gezogen werden dürfen.

Bei Pindar heißt der Triton den Euphemos die Scholle in den Eingang der Unterwelt beim Cap Tainaron werfen; dann würde sein vierter Nachkomme, zur Zeit, wenn die Achaier vor den Dorern aus der Peloponnes weichen müßten,

im 7. Jahrh. schon frühere Kolonisationen oder Kolonisationsversuche durch die vordorischen Peloponnesier vorausgegangen seien.

1) Bd. I 456 A. 3. Malten a. a. O. 117f. leitet ihn aus Arkadien her. S. auch Maaß Gött. Gel. Anz. 1890, 345.

2) Vgl. die Erdscholle des Aletes, oben S. 663f.

3) Pyth. IV 28ff. *τουτάκι δ' οἰοπόλος δαίμων ἐπῆλθεν, φαιδίμαν ἀνδρὸς αἰδοίου προσόψιν θηκάμενος* (über *οἰοπόλος*, s. Malten a. a. O. 114 A. 3 und oben S. 806 A. 2) . . *φάτο δ' Εὐρύπυλος Γαιαόχου παῖς ἀφθίτου Ἐννοσίδα ἔμμεναι*; Schol. 51 *ὁ Τρίτων Εὐρυπύλῳ ὁμοιούμενος Κυρήνης βασιλεῖ.*

4) Vgl. fr. 126 *δέσποιναι Λιβύης ἡρωΐδες, αἳ Νασαμώνων αὔλια καὶ δολιχὰς θῖνας ἐπιβλέπετε.* S. Knaack Callimachea 13ff.

5) Bd. I 467 u. oben S. 286. Bei Hesiod. Th. 930 und in der religiösen Anschauung der Griechen ist Triton Sohn der Amphitrite (Bd. I 598).

Kyrene gründen.[1]) Aber seine Diener lassen aus Nachlässigkeit bei Thera die Scholle ins Meer fallen, und so erfolgt die Kolonisation von dieser Insel aus, und zwar erst in der siebzehnten Generation. Wie bei Apollonios an Stelle dieser Unachtsamkeit der Diener ein Traumgesicht tritt, das Euphemos auf Anaphe hat und das ihn veranlaßt, die Scholle selbst ins Meer zu werfen, aus der dann die Insel Thera erst entsteht, ist oben (S. 808) erzählt worden. Auch des *λιμὴν Ἀργῷος* an der libyschen Küste und der dort befindlichen Altären des Poseidon und des Triton[2]), an denen die Erinnerung an jenes Abenteuer der Argonauten haftet, ist schon gedacht worden (o. S. 807). Die Sagen vom Tod des Sehers Mopsos und des Euboiers Kanthos scheinen von kyrenaiischer Tradition unabhängig, also älter zu sein.[3])

c) Die jüngeren aitiologischen Sagen.

Die Stiftungssagen, die mit Wahrscheinlichkeit der älteren Schicht zugewiesen werden dürfen, sind in den vorhergehenden Abschnitten besprochen worden. Auch von den übrigen können die des aigaiischen Meeres auf ältere Zeit zurückgehen, obgleich es sich von keiner beweisen oder wahrscheinlich machen läßt. Dagegen sind die der westlichen Meere erst durch Timaios in die Literatur eingeführt worden und wohl größtenteils von ihm erfunden.

1. Kultsagen im aigaiischen Meer.

Für die Herleitung des Namens Anaphe von dem plötzlichen Sichtbarwerden der von Apollon beleuchteten Insel und die Stiftung seines Kultes mit den Schmähreden (o. S. 808) ist Kallimachos in den *Αἴτια* der älteste Gewährsmann.[4]) Aber er verlegt das Abenteuer vor die Landung nach Kreta; Apollon hebt nicht den Bogen empor, sondern schießt einen Pfeil ab, und die spottenden Mägde[5]) sind nicht Phaiakerinnen, sondern Kolcherinnen. Alles das hat Apollonios[6]) geändert.

---

1) Pyth. IV 43ff. *εἰ γὰρ οἴκοι νιν βάλε πὰρ χθόνιον Ἅιδα στόμα, Ταίναρον εἰς ἱεράν Εὔφαμος ἐλθών, . . τετράτων παίδων κ' ἐπιγινομένων αἷμά οἱ κείναν λάβε σὺν Δαναοῖς εὐρεῖαν ἄπειρον. τότε γὰρ μεγάλας ἐξανίστανται Λακεδαίμονος Ἀργείου τε κόλπου καὶ Μυκανᾶν*; vgl. Schol. 83. Historische Folgerungen hieraus bei Malten a. a. O. 122.

2) Apollon. IV 1620ff. Schol.

3) Oben S. 777. S. 788. S. 807.

4) Fr. 113. 281. anon. 289 Schn.; Pap. Berol. 11521 (Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1912, 544ff.); vgl. Apollod. I 9, 26, 1f., Orph. 1353f. S. Knaack Callimachea (Progr. des Stett. Marienstiftsgymn. 1887) 1ff.; Hoefer Konon S. 49f. S. 108; v. Wilamowitz Berl. Sitz.-Ber. a. a. O.

5) Vgl. Nilson Gr. Feste 175f.

6) IV 1694ff., dan. Konon 49. Bei Steph. Byz. v. *Ἀνάφη* ist *σκοτομήνη* (vgl.

Nach Pausanias (VII 4, 4) landen die Argonauten auch auf Samos und weihen dort das Kultbild der Hera, das sie aus Argos mitgebracht haben.[1]) Natürlich kann das nur auf der Hinfahrt geschehen sein. Auch Kallimachos[2]) scheint von dieser Landung erzählt zu haben, aber nicht von der Weihung des Kultbildes; vielmehr finden die Argonauten noch den primitiven Fetisch vor, den, wie der Dichter sagt, erst in späterer Zeit Smilis durch eine kunstvollere Statue ersetzen sollte. Von der Landung auf Aigina und der Stiftung des *ἀγὼν ἀμφορίτης*[3]) wissen wir nur durch Apollonios. Zwar hatte auch Kallimachos in seinen Iamben fr. 80 (Schol. Pind. Ol. VII 156b) diesen Agon erwähnt; ob er ihn aber auf die Argonauten zurückführte, ist ungewiß. Von einem Sühnopfer, das die Argonauten bei Cap Malea darbringen, weiß nur Orpheus (V. 1366ff.) Die Lokallegende der lakedaimonischen Küstenstadt Las bezeichnete den Tempel der Athena Asia als eine Stiftung der Dioskuren nach ihrer Rückkehr aus Kolchis (Paus. III 24, 7), die des messenischen Korone das Erzbild des Apollon Argeotas in dem 80 Stadien entfernten Tempel des Apollon Korythos (Bd. I 274 A. 3. 278 A. 1) als eine Weihung der Argonauten.[4])

2. In den westlichen Meeren.

Abgesehen von den schon aus der Ursage stammenden Abenteuern bei der Seireneninsel und den Plankten und den aus der Odyssee entlehnten, wie der Vorbeifahrt an Skylla und Charybdis und der Heliosinsel Trinakia, läßt sich fast die ganze Darstellung des Apollonios (IV 645—1227) aus Timaios belegen und daher auf ihn zurückführen[5]), welcher Schriftsteller auch von Kallimachos[6]) und Lykophron[7]) stark benutzt ist. Selbst in die Schilderung der Argofahrt vom Pontos bis

---

Od. ξ 457 *νὺξ . κακὴ σκοτομήνιος*) vielleicht Kallimacheische Glosse, die Apollonios a. a. O. 1696f. weitläufig durch *νύκτ' ὀλοὴν οὐκ ἄστρα διίσχανεν, οὐκ ἀμαρυγαὶ μήνης* umschreibt, während er vorher das Sophokleische Beiwort *κατουλάς* (fr. 400, Phot. s. v. vgl. Eustath. Od. 1769, 33) gebraucht hat und dies V. 1697f. mit *οὐρανόθεν δὲ μέλαν χάος, ἠέ τις οὔλη ὀρώρει σκοτίη μυχάτων ἀνιοῦσα βερέθρων* umständlich erläutert.

1) Über die Legende, nach der Admete die Tochter des Eurystheus das Bild dorthin gebracht hat, s. oben S. 604f.

2) Fr. 105 (Plutarch bei Euseb. Praep. ev. III 8) *οὔπω Σμίλιδος ἔργον ἐύξοον* (vgl. Paus. a. a. O.), *ἀλλ' ἐπὶ τεθμοῦ δηναιοῦ γλυφάνῳ ἄξοος ἦσθα σανίς.*

3) Oben S. 809. Nach Apollonios Apollod. I 9, 26, 6.

4) Paus. IV 34, 7, vgl. Bd. I 514 A. 3. 869.

5) Geffcken Timaios' Geogr. d. Westens 24. 93f., vgl. 129ff.

6) v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1912, 546 A. 1.

7) Günther De ea, quae inter Timaeum et Lykophronem intercedit, ratione (Diss. Lips. 1889).

zum Eintritt in das sardonische Meer (o. S. 804 f.), für die Timagetos die Quelle ist (Schol. Apollon. IV 259), hat Apollonios die Fahrt durchs Keltenland aus Timaios eingelegt (IV 646 ff.), nur daß er die Stiftung des Dioskurenkults von den Gestaden des Okeanos auf die Stoichaden verlegt.[1]) Aus Timaios stammt ferner die Landung auf Aithalia[2]) und das *θαυμάσιον* der Kiesel von der Farbe der Menschenhaut (oben S. 805 A. 3). Anderes, was Timaios noch berichtete, hat der Dichter beiseite gelassen, so die Zurückführung der Stadt Telamon auf den Aiakiden und von *Καιήτης* (Gaeta), das ursprünglich *Αἰήτης* geheißen habe, auf den Vater der Medeia.[3]) Ebenso die Stiftung eines Heraklestempels auf Sizilien, die Lykophron (V. 871 f.) aus Timaios entnimmt.[4]) Die im adriatischen Meer spielenden Gründungssagen hat auch Kallimachos dem Timaios nacherzählt. So, daß Pola, was in der Sprache der Kolcher die Stadt der „Flüchtigen" (*Φυγάδων*) bedeuten soll, beim Stein der Harmoniaschlange (oben S. 103) von den Mannen des Aietes gegründet wird, die auf der Suche nach der Argo den Istros durchfahren haben.[5]) In denselben Zusammenhang gehört die Erwähnung der illyrischen Stadt Buthoe bei Kallimachos fr. 480 (Et. Magn. 207, 17). Auch die Sage, daß die Hylleer den Argonauten als Lotsen dienen (oben S. 804), scheint bei Kallimachos fr. 362 (Steph. Byz. v. *Ὑλλεῖς*) gestanden zu haben; die gemeinsame Quelle ist auch hier Timaios. Wenn ferner nach Apollonios die Argonauten bei der Einfahrt in den Eridanos unter dem Gestank zu leiden haben, der von der verkohlten Leiche des Phaethon herrührt, die in einen benachbarten Teich gestürzt war, so stammt dies gleichfalls aus Timaios (Ps.-Aristotel. Mir. ausc. 81). Auch die Landung auf Korkyra und die dort mit Hilfe der

1) Timaios fr. 6 bei Diod. IV 56, 4 *ἀποδείξεις δὲ τούτων φέρουσι, δεικνύντες τοὺς παρὰ τὸν Ὠκεανὸν οἰκοῦντας Κελτοὺς σεβομένους μάλιστα τῶν θεῶν τοὺς Διοσκούρους· παραδόσιμον γὰρ αὐτοὺς ἔχειν ἐκ παλαιῶν χρόνων τὴν τούτων τῶν θεῶν παρουσίαν ἐκ τοῦ Ὠκεανοῦ γεγενημένην.* Apollon. IV 650 ff. *Στοιχάδας εἰσαπέβαν νήσους σόοι εἵνεκα κούρων Ζηνός· ὃ δὴ βωμοί τε καὶ ἱερὰ τοῖσι τέτυκται ἔμπεδον,* vgl. oben S. 805.

2) Nach italischer Sage kam Iason damals auch an den Fucinersee, wo Medeia den dort wohnenden Marrubiern Zaubermittel gegen die schädlichen Schlangen angibt und deshalb von ihnen unter dem Namen Augitia göttliche Ehren empfing, Serv. Aen. VII 750. Wissowa Rel. u. Kult. d. Römer ² 49.

3) Diod. IV 56, 6; Lykophr. 1274 ff.

4) Geffcken a. a. O. 24.

5) Fr. 104 Schn. (Strab. I 46. V 216; Schol. Lyk. 1022). Daß die Kolcher den Weg durch den Istros nehmen, während die Argonauten den Tanais hinauffahren (o. S. 829), ist kein Widerspruch; jene können [illegible] wissen, wohin die Argo geraten ist. Dasselbe meint Apollon. IV 517 f., [illegible] Pola nicht nennt, *τύμβος ἵν' Ἁρμονίης Κάδμοιό τε, πύργον ἔδειμαν, ἀνδράσιν Ἐγχελέεσσιν ἐφέστιοι.*

Arete vollzogene Vermählung des Iason mit der Medeia geht auf Timaios zurück[1]), und die letztere ist wahrscheinlich seine Erfindung.[2]) Dafür war aber nicht nur das Bestreben maßgebend, die Gestalten des Alkinoos und der Arete aus der Odyssee in die Argonautensage einzuführen; vielmehr konnte Timaios auch an eine ältere Lokalsage von Korkyra anknüpfen. Die dortigen korinthischen Kolonisten hatten nämlich aus ihrer alten Heimat das Königspaar Iason und Medeia mitgenommen[3]), und so berichteten die Naupaktika (Paus. II 3, 9), beide seien nach dem Tode des Pelias nach Korkyra ausgewandert und dort habe Medeia dem Iason zwei Söhne Mermeros und Pheres[4]) geboren, von denen der erstere bei der Jagd auf dem gegenüberliegenden thesprotischen Festland[5]) von einer Löwin zerrissen worden sei. Während Pheres, der nach seinem Großoheim benannt ist, eine freie mythologische oder genealogische Erfindung ist, scheint Mermeros ein alter thesprotischer Heros zu sein; denn schon die Odyssee (α 259) kennt ihn als König des thesprotischen Ephyra (o. S. 532) und Vater des Ilos[6]), von dem Odysseus das Gift für seine Pfeile beziehen will. Und so hatte denn Apollodor von Athen[7])

---

1) Fr. 7 (Schol. Apoll. IV 1217). 8 (ebd. 1153). 53 (ebd. 1216). Aus ihm schöpfen, außer Apollon. IV 982ff. (dar. Apollod. I 9, 25, 4f.; Hyg. fab. 23; Orph. 1291f.), Philitas (Schol. Apoll. IV 1141), nur daß dieser das Beilager nicht in einer Höhle, sondern im Palast des Alkinoos stattfinden ließ, und Kallimachos, der, wie Apollon. IV 572, die kleine Nachbarinsel Melite fr. 393 (Plin. III 152, vgl. o. S. 651 A. 4) und den doppelten Hafen erwähnt hatte; Kallim. fr. 336 (Schol. Dionys. Perieg. 493) *ἀμφίδυμος Φαίαξ*, Apollon. IV 983 *ἀμφιλαφὴς .. νῆσος*. Timaios fr. 54 (Schol. Apoll. IV 984) hat auch die Gestalt und den Namen der Insel Drepane davon abgeleitet, daß unter ihr die Sichel liege, mit der Kronos den Uranos entmannt hatte. Darin folgen ihm Apollonios IV 984ff. und Lykophr. 761f. Kallimachos dagegen ließ die Sichel bei Zankle versenkt sein, fr. 22. 172. 502. 554, s. Dittrich Fleckeisens Jahrb. CXXXVII 1888, 361ff., Bd. I 50 A. 1. Nach der einheimischen durch Aristoteles fr. 521 Ros. (Schol. Apollon. IV 984) bezeugten und von Apollonios als Variante angeführte Sage war es vielmehr die Sichel, die Demeter von Hephaistos erhalten und mit der sie die Titanen das Schneiden des Getreides gelehrt hatte. Vgl. Reitzenstein Ind. lect. Rost. 1890/91, 12; O. Roßbach Fleckeisens Jahrb. CXLIII 1891, 93; Geffcken a. a. O. 23f.

2) Die zuerst aus Aristoteles (Herakleid. *Πολ.* 27) bezeugte Sage, daß der kolchische Drache, nachdem er aus seiner Betäubung erwacht ist, die Argonauten nach Korkyra verfolgt (s. u. bei den Nosten) setzt die Localisierung der Vermählung auf dieser Insel keineswegs voraus.

3) C. O. Müller Orchomenos 292f.

4) Vgl. Apollod. I 9, 28, 2. Bei Kinaithon (Paus. II 3, 9) gebiert Medeia dem Iason einen Sohn Medeios (vgl. o. S. 766) und eine Tochter Eriopis.

5) Nach Solin. II 30 (aus C. Coelius? *Gn. Gellius* Peter) liegt auch Medeia in der epeirotischen Stadt Butrothon begraben.

6) Nach Proxenos *Ἠπειρ.* fr. 3 (Schol. Od. α 259) vielmehr Iros.

7) Fr. 170 (Schol. Od. α 259), wo mit dem Cod. Hamburg. hinter *Φέρητα* einzuschieben ist *οὗ Μέρμερος*.

Iason und Medeia von Korinth, dem Ephyra am Isthmos, nach dem thesprotischen Ephyra versetzt und die Genealogie der Naupaktika dahin abgeändert, daß Mermeros nicht der Bruder, sondern der Sohn des Pheres ist. Aus dem dauernden Aufenthalt des Iason und der Medeia auf Korkyra, den die Naupaktika berichteten, hat Timaios einen kurzen, aber allerdings sehr wichtigen Besuch des Paares bei Alkinoos und Arete gemacht. Es ist also sehr möglich, daß, was dieser fr. 7 (Schol. Apollon. IV 1217) von dem jährlichen Opfer im Tempel des Apollon *Νόμιος*, das Medeia gestiftet, und von den Altären der Nymphen und Nereiden, die sie am Gestade errichtet haben sollte[1]), erzählt, auf alter korkyraiischer Lokaltradition beruht.

IV. Die Heimkehr und die Schicksale in der Heimat.

Merkwürdigerweise berichtet kein Schriftsteller, was aus dem unter so großen Gefahren gewonnenen Vließ geworden ist. Nirgends wird es als Reliquie gezeigt, und seine Übergabe an Pelias wird nur von Apollodor erzählt (das Epos des Apollonios bricht früher ab) und ganz kurz abgetan (I 9, 27, 3). Auch gibt es nur ein einziges Bildwerk, eine späte Vase, die diesen Vorgang darstellt.[2]) Von der Argo hingegen erzählte man, daß sie Iason auf dem Isthmosstrand dem Poseidon geweiht habe[3]) und daß er, als er sich einmal unter dem verfaulten Schiff zur Ruhe gelegt habe, von dem herabstürzenden Hinterteil erschlagen worden sei.[4])

a) Iason und Medeia in Iolkos.

Wie wir früher gesehen haben, bestand in der ältesten Sage nach der Argofahrt zwischen Pelias und Iason ein freundliches Verhältnis. Iason nimmt an den Leichenspielen des Pelias teil

1) Nach Apollon. IV 1217ff. befinden sich beide im Apollontempel und ist der eine nicht den Nymphen, sondern den Moiren geweiht (vgl. oben S. 806). Nach Schol. IV 1218, wo die Epiklesis *Νόμιος* ungeschickt von *νόμος* (statt von *νομός*) hergeleitet wird, ist Medeia auch die Stifterin des Apollontempels.

2) Millingen Peint. d. vas. Taf. 7 (danach Wien. Vorlegebl. Ser. II 8, 2).

3) Apollod. I 9, 27, 3; Diod. IV 53, 2. Ps.-Dion XXXVII 15 weiß auch die angeblich von Orpheus gedichtete Weihinschrift mitzuteilen: *Ἀργὼ τὸ σκάφος εἰμί, θεῷ δ' ἀνέθηκεν Ἰάσων, Ἴσθμια καλλικόμοις* (Gardner; *καὶ Νεμέοις* Hdschr.) *στεψάμενος* (Hecker, *στεψάμενον* Hdschr.) *πίτυσιν* (als Siegerin an den Isthmien); s. Preger Inscr. gr. metr. 69. Einen Splitter von ihr zeigte man in Rom, Martial VII 19, ihre Ruder zu Sikyon im Apollontempel, Ampel. 8.

4) Eur. Med. 1386f. prophezeit ihm Medeia: *κατθανεῖ κακὸς κακῶς Ἀργοῦς κάρα σὸν λειψάνῳ πεπληγμένος.* Nach Staphylos fr. 5 (Hypoth. Eur. Med.) hatte ihn Medeia selbst in arglistiger Absicht veranlaßt, sich dort niederzulegen. Nach Schol. 1386 stürzt das Vorderteil, das er in den Heratempel geweiht hatte, auf ihn herab. S. auch Anth. Pal. XIV 59.

(o. S. 766), und der Sohn, den ihm Medeia gebiert, Medeios, wird von Chiron erzogen. Also muß er mit der Kolcherin ruhig in Iolkos geblieben sein und auf das Königtum keinen Anspruch gemacht haben. Auch die Erzählung der Nosten, daß Medeia ihren Schwiegervater Aison durch Zaubermittel verjüngt habe[1]), scheint dies vorauszusetzen; wahrscheinlich auch die des Simonides und Pherekydes, daß Medeia den Iason selbst jung gekocht hat.[2])

Aber früh trat daneben die andere Vorstellung, die wir oben (S. 767 f.) kennengelernt haben, daß Iason die Gewinnung des Vließes unternahm, weil ihm Pelias unter dieser Bedingung das ihm vorenthaltene Königtum zurückgeben wollte, daß er ihm nach Erfüllung dieser Bedingung treulos seine Zusage brach und daß nach dem Ratschluß der Hera Medeia nach Iolkos kommen sollte, um dem Pelias den Tod zu bringen.[3]) Etwas jünger scheint die Sage zu sein, daß Pelias, der nicht glaubte, daß die Argo zurückkehren werde[4]), den Vater des Iason, Aison, der nach einer Version lange vor der Argofahrt gestorben war (oben S. 769 f.), dagegen nach der eben erzählten Version der Nosten die Rückkehr seines Sohnes erlebte, zum Selbstmord zwang. Von seinem Bruder mit dem Tode bedroht, tötete sich Aison, indem er ein Opfer darbrachte und dabei das Blut des Stieres trank[5]); aus Trauer hierüber erhängt

---

1) Hypoth. Eur. Med. *αὐτίκα δ' Αἴσονα θῆκε φίλον κόρον ἡβώοντα, γῆρας ἀποξύσασ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσι, φάρμακα πόλλ' ἕψουσ' ἐνὶ χρυσέοισι λέβησιν.*

2) Simon. fr. 204; Pherekydes fr. 74 (Hypoth. Eur. Med., dar. Schol. Aristoph. Equ. 1321); Lykophr. 1315f. Schol.; Dosiad. *Βωμ.* 2. 5.; Anth. Pal. XIV 59. Dargestellt auf schwarzfig. Vasen Mon. dei Lincei XVII 1906, 121 f. Fig. 88, Gerhard Auserl. Vasenb. I 69/70, 6. Auf einem etruskischen Spiegel Körte V 93 erfolgt die Verjüngung auf die Weise, daß Medeia den Iason aus einer von Athena gefüllten Schale trinken läßt. Aristophanes oder wahrscheinlicher sein Mitarbeiter Eupolis hat das in den Rittern 1321 ff. auf den athenischen Demos übertragen, Aischylos in seinen *Διονύσου τροφοί* auf die Ammen des Dionysos, also vielleicht die Hyaden oder die Dodonaiischen Nymphen (Bd. I 663), doch ist der Zusammenhang schwer zu erraten; Vermutungen bei Kaibel Herm. XXX 1895, 88f. Diese drei von einander unabhängigen Verjüngungen bringt Ovid Met. VII 159 ff. (dan. Narr. fab. VII 2. 3, dar. Myth. Vat. I 188. II 137. 138), der sie nur aus der Hypothesis zur Medeia kennt, nicht ungeschickt miteinander in Zusammenhang.

3) Pind. Pyth. IV 250 (Iason) *κλέψεν τε Μήδειαν σὺν αὐτᾷ, τὰν Πελίαο φόνον*; Pherekydes fr. 60 (s. o. S. 768) *ὡς ἔλθοι ἡ Μήδεια τῷ Πελίᾳ κακόν*; Orph. 1311 ff., vgl. Apollon. III 61 ff. (dan. Schol. Eur. Med. 527).

4) Apollod. I 9, 27, 1 *ἀπογνοὺς τὴν ὑποστροφὴν τῶν Ἀργοναυτῶν*; nach Diodor. IV 50, 1 hatte ihm ein Gerücht den Untergang aller Argonauten gemeldet, vgl. oben S. 856 A. 7.

5) Apollod. a. a. O. (dar. Schol. Lyk. 175). Bei Diod. IV 50, 1 zwingt ihn Pelias, das Stierblut zu trinken. Diese Art des Selbstmords hat die Legende auf Themistokles übertragen, Aristoph. Equ. 83 f.; Cic. Brut. 43. Nach Apollon. Lex. S. 156, 18 hätte sich auch Iason auf dieselbe Weise den Tod gegeben, doch

sich seine Gattin unter Flüchen auf Pelias; der unmündige Bruder des Iason aber, Promachos, wird von Pelias ermordet.[1])

Die Rache sowohl für diese Greueltaten wie für den Wortbruch des Pelias vollzieht Medeia; sie verspricht den Königstöchtern, ihren Vater durch Kochen zu verjüngen, wie sie es nach anderer Sage mit ihrem Gatten Iason gemacht hat; nur müsse der Alte zu diesem Zweck getötet und zerstückelt werden. Die Zweifel der Mädchen zerstreut sie durch ein Experiment mit einem alten Widder, den sie auf die angegebene Weise zu einem Lamm verjüngt.[2]) Darauf töten die Peliaden ihren Vater mit seinem Einverständnis.[3]) Aber Medeia läßt die Stücke des Kadavers ruhig im Kessel liegen[4]) und verläßt mit ihrem Gatten Iolkos. Dieser Stoff ist von Sophokles in seinen „Wurzelschneiderinnen“ (*῾Ριζοτόμοι*) und von Euripides in seinem Erstlingsstück, den Peliaden, dramatisch behandelt worden. Von ersterem Stück sind uns nur Fragmente erhalten, die nicht mehr ergeben, als was schon der Titel besagt. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die im wesentlichen übereinstimmenden Erzählungen des Ovid (Met. VII 297 ff.) und des Pausanias (VIII 11, 2 f.) auf das Sophokleische Drama zurückgehen.[5]) Danach heuchelt Medeia, um sich in das Vertrauen der Peliaden einzuschmeicheln, ein Zerwürfnis mit Iason; Pelias ahnt nicht,

---

wird dort wohl *Αἴσονος* statt *'Ιάσονος* zu lesen sein, obgleich Iason auch bei Dionysios Skytobr. (Diod. IV 55, 1) Selbstmord begeht.

1) Bei Diodor IV 50, 1 f. tötet Pelias zuerst den Promachos, worauf sich dessen gleichfalls mit dem Tode bedrohte Mutter, die dort Amphinome heißt, auf den Hausaltar des Königs flüchtet, ihn verflucht und sich ersticht.

2) Dargestellt auf rot- und schwarzfig. Vasen, Gerhard Auserl. Vasenb. III 157, und einem etruskischen Spiegel, Körte V 92. S. Eur. Med. 9 f. (Medeia) *κτανεῖν πείσασα Πελιάδας κόρας πατέρα*; vgl. 486 f. 504 f.; Sen. Med. 133 f. 200. 256 ff. 475 f.

3) Pelias zu dem Kessel geführt auf rotfig. Vasen, Arch. Zeit. IV 1846 Taf. 40; Ann. d. Inst. XLVIII 1876 tav. d' agg. F. und auf einem pompeianischen Friesbild, Helbig Wandgem. 1261 b (Atl. Taf. 19). Auf dem berühmten Peliadenrelief des Lateran (Brunn Denkm. d. Skulpt. 341 b; Helbig Führer [3] II 1154) tritt Medeia mit ihrem Zauberkasten zum Kessel heran, den eine Peliade eben aufhängt, während eine zweite, das gezückte Schwert in der Hand, in tiefem Bedenken daneben steht. Die Berliner Wiederholung (Beschr. d. ant. Skulpt. 925) ist eine Renaissancekopie; Kern Arch. Jahrb. III 1888, 68 ff.; Löwy Bull. com. d. Roma 1897, 42; anders Kekule Arch. Jahrb. XII 1897, 96 ff. Medeia mit gezücktem Schwert vor den Peliaden auf einer rotfig. Vase, Tischbein Engrav. I 7; zwei Peliaden auf Pelias einredend, Körte Etr. Spiegel a. a. O.

4) Moses von Chorene in der Hypothesis der Euripideischen Peliaden (Nauck Fragm. trag. gr. [2] S. 550 f.) *eratque, inquit* (Euripides), *in lebete et praeterea nihil addit.* Den Kessel zeigte man in Sikyon als Reliquie, Ampelius 8.

5) Apollodor I 9, 27, 4 f. (dar. Zenob. IV 92; Schol. Lykophr. 175) und Nikolaos Dam. fr. 55 erzählen von der Sage nur das, was beiden Dramen gemeinsam gewesen sein muß; ebenso Phaedr. IV 7, 13. 16.

was ihm bevorsteht, und als seine ihn mit gezückten Schwertern bedrohenden Töchter mit der Tat zögern, schneidet ihm Medeia selbst den Kopf ab. Von dem Euripideischen Stück hat uns der Armenier Moses von Chorene die Hypothesis erhalten.[1]) Medeia ist den Peliaden[2]) unbekannt; in der Maske einer Bettelpriesterin der Artemis Hekate weiß sie sich Eintritt in den Königspalast zu verschaffen.[3]) Hier schürt sie in den Peliaden die Sorge um ihren greisen Vater, der keine männlichen Nachkommen hat.[4]). Der Dichter hat also die Figur des Akastos vollständig ausgeschaltet. Nachdem nun das Probestück mit dem Widder gemacht ist, entschließen sich die Peliaden ihren Vater zu töten.[5]) In romantischer Erweiterung lesen wir diese Euripideische Sagenform bei Diodor (IV 50f.), vermutlich nach Dionysios Skytobrachion, nur daß hier Akastos nicht ausgeschaltet ist, sondern nach der gewöhnlichen Vorstellung an der Argofahrt teilnimmt. Iason erfährt, als er bei Nacht in der Nähe von Iolkos gelandet ist, das Schicksal seiner Eltern. Alle Argonauten versprechen ihm beim Rachewerk beizustehen, fühlen sich aber, da sie nur fünfzig sind, der Kriegsmacht des Pelias gegenüber zu schwach. Da erklärt Medeia die Tat allein vollbringen zu wollen. Sie verkleidet sich als uraltes Mütterchen und verbirgt die Zaubermittel in einem hohlen Artemisidol.[6]) So durchschreitet sie in orgiastischem Taumel die Straßen, schreit, sie bringe die Artemis aus dem Hyperboreerland, und ermahnt

---

1) Progym. lib. III (Mai Euseb. Chron. S. 43; Nauck a. a. O.), auch Hyg. fab. 24 scheint im wesentlichen den Inhalt des Euripideischen Stückes wiederzugeben; s. auch Aristotel. Eth. Eud. II 9 S. 1225 b. 3, Agatharchides d. mar. rubr. 7. *Πελιάδες* von Aphareus wurden im J. 341 aufgeführt, Wilhelm Urk. dram. Auff. 40.

2) Pausanias a. a. O. behauptet, daß kein Dichter ihre Namen nenne, doch habe Mikon auf seinem Gemälde im Anakeion (oben S. 780 A. 2) sie als Asteropeia und Antinoe bezeichnet. Über ihre Namen bei Apollodor und Hygin s. oben S. 30 A. 7. Diodor IV 53, 2 nennt außer Alkestis, die sich von der Tat ausschließt, Amphinome und Euadne. Auf der S. 867 A. 3 erwähnten Vase (Ann. d. Inst. XLVIII 1876 tav. d' agg. F) heißt die eine *'Αλκ[άνδ]ρα*.

3) Dieser Eintritt in den Palast sowie das Experiment mit dem Widder sind auf zwei pompeianischen Gemälden dargestellt, Arch. Zeit. XXXII 1874 Taf. 13 (Röm. Mitt. XXVI 1911 Taf. V 2) und Gell and Gandy Pompeiana Taf. 24 (vgl. Arch. Zeit. a. a. O. S. 139).

4) Moses Chor. a. a. O. *commemoratis diu patris devexa senectute masculaeque prolis defectu.* Unrichtig ist daher das die Medeia auf den pompeianischen Bildern begleitende Kind für Akastos erklärt worden, Robert Arch. Zeit. a. a. O. 138; eher könnte man an den kleinen Bruder des Iason, Promachos (s. oben S. 867), denken; aber die Figur scheint überhaupt weiblich, also eine kolchische Dienerin der Medeia zu sein (vgl. oben S. 861).

5) Ein solches trägt sie auch auf den pompeianischen Bildern (Anm. 3).

die Bürger, die Göttin ehrfurchtsvoll bei sich aufzunehmen. Im Palast sagt sie dem abergläubigen Pelias Schmeicheleien über seine Gottesfurcht, erklärt, daß sie gesandt sei, ihn zu verjüngen und macht an sich selbst die Probe, indem sie sich in einem Gemach die Zaubersalbe abwäscht und plötzlich als ganz junges Mädchen heraustritt; auch läßt sie hoch in der Luft den Schlangenwagen erscheinen, auf dem, wie sie behauptet, Artemis aus dem Hyperboreerlande gekommen ist. Nachdem sie nun noch den Königstöchtern das Probestück mit dem Widder vorgemacht hat, überredet sie diese ihren Vater im Schlaf zu töten und zu zerstückeln; nur Alkestis schließt sich aus. Unterdessen steigt Medeia auf eine Warte und gibt verabredetermaßen dem Iason ein Zeichen durch ein Fanal. Nun überrumpeln die Argonauten die Königsburg zum tödlichen Schrecken der Peliaden, die sie alle umgekommen glaubten (oben S. 866 A. 4), Iason aber erweist sich edelmütig. Nicht nur, daß er den Akastos in die Herrschaft des Pelias einsetzt[1]); er versorgt auch dessen vatermörderische Schwestern, indem er die Amphinome mit Andraimon, dem Bruder des Leonteus[2]), und die Euadne mit Kanes, dem Sohn des Kephalos, dem König von Phylake (oben S. 58 A. 1), vermählt. Nach dem Tod des Akastos tritt ein Sohn des Iason, Thettalos, der allein dem Mordschwert seiner Mutter Medeia entgangen ist, die Herrschaft in Iolkos an. Das ist sentimentale Erfindung; die echte Sage ließ die Peliaden entweder in Iolkos bleiben (Eur. Med. 504f.) oder in die Fremde fliehen[3]), und so zeigte man in Mantineia ihre Gräber (Paus. VIII 11, 1). Auch Iason und Medeia verlassen nach dem Tode des Pelias Iolkos entweder freiwillig[4]) oder von Akastos vertrieben.[5]) Nach den Naupaktika begaben sie sich nach Korkyra (oben S. 864), nach der später herrschenden Sage nach Korinth[6]), von wo nach Eumelos (Paus. II 3, 11) Iason wieder nach Iolkos zurückkehrt, nachdem ihm Medeia durch ihre mißglückten Versuche, ihre Kinder unsterblich zu machen (oben S. 187), verhaßt geworden ist. Dagegen ist, wenn Iason mit den Dioskuren dem Peleus aus Rache gegen Akastos Iolkos

1) Ebenso Hyg. fab. 24.

2) Ob er durch diesen Zusatz von dem Gemahl der Gorge (oben S. 87) unterschieden werden soll oder mit ihm identisch gedacht wird, ist ungewiß.

3) Hyg. fab. 24 *cum se deceptas esse viderent, a patria profugerunt.*

4) Hyg. a. a. O.; Diod. a. a. O.; Nikol. Damasc. fr. 55. Ebenso bei Euripides, der Akastos nicht kennt, Med. 12. 504 f.

5) Apollodor I 9, 27, 5 (dar. Schol. Lyk. 175); Schol Eur. Med. 19.

6) Hippys fr. 3; Hellanik. fr. 34 (Schol. Eur. Med. 9).

erobern hilft (oben S. 73), damit noch nicht gesagt, daß er nun dort seinen Wohnsitz nimmt.

b) **Iason und Medeia in Korinth.**

Als die Korinther ihrer vermenschlichten Erdgöttin (oben S. 185) den Kretheiden Iason zum Gatten gaben, betrachteten sie die beiden ohne Zweifel als ihr Königspaar. Als Königin von Korinth hatten Eumelos und Simonides Medeia besungen[1]), und wenn auf dem in Korinth gefertigten Kypseloskasten Aphrodite, die neue Göttin, durch die Medeia verdrängt worden ist, das Paar in Gegenwart des Apollon und der Musen[2]) zusammengibt (Paus. V 18, 3. 4), so hat man sich als Schauplatz dieser Vermählung weder Kolchis (oben S. 799), noch Byzanz (oben S. 799 A. 2), noch weniger Korkyra (oben S. 806), sondern Korinth vorzustellen. Der Tod der Kinder der Medeia, ursprünglich natursymbolisch gemeint, gehört schon der alten Sage an, und Medeia ist dort insofern unschuldig, als sie im Wahne, die Kinder unsterblich zu machen, sie dem Verderben preisgibt (S. 187). Diese volkstümlichen Überlieferungen hat, wie früher (ebd.) gezeigt, Kreophylos so umgestaltet, daß die Geschlechtsgenossen des von Medeia vergifteten Königs Kreon[3]) unter Verletzung des Asylrechts die von der geflohenen Mutter an dem Altar der Hera Akraia niedergesetzten Kinder umbringen. Diese Sagenform fand Euripides vor, als er es unternahm, in seiner 431 aufgeführten *Μήδεια* mit kühnen Änderungen dem Stoff die für die ganze Folgezeit gültige Gestalt zu geben.[4]) Aus Kreophylos entnahm er die Figur des Kreon, knüpfte aber darin an die älteren Versionen an, daß der Tod der Kinder die Schuld der Mutter ist; aber nicht in der Absicht, ihre Kinder unsterblich zu machen, sondern im vollen Bewußtsein als Racheakt, jedoch nicht sowohl aus

---

1) Schol. Eur. Med. 9 und 19 *ὅτι δὲ βεβασίλευκε τῆς Κορίνθου ἡ Μήδεια, Εὔμηλος ἱστορεῖ καὶ Σιμωνίδης.* Simonid. fr. 48 (Schol. Eur. Med. 19) *ὅ δ' ἵκετ'* (Bergk, *οὐδὲ κάτ'* Cod.) *εἰς Κόρινθον, οὐ Μαγνησίαν ναῖεν· ἀλόχῳ δὲ Κολχίδι σύνθρονος ἄστεος* (Bergk, *συνάστεος θράνου* Cod.) *Λεχαίου τ' ἄνασσε.* Soweit die aus dem Zusammenhang gerissenen und noch nicht sicher emendierten Worte ein Urteil gestatten, scheint es, daß es nach Simonides dem Iason freigestanden hätte, in Iolkos zu bleiben, wie er ja auch bei Eumelos dorthin zurückkehrt, oben S. 869.

2) Vgl. die Hochzeiten des Peleus und der Thetis (oben S. 69) und des Kadmos und der Harmonia (oben S. 101); s. Robert Herm. XXIII 1888, 443.

3) Nach Schol. Eur. Med. 19, das aber gewiß nicht auf Kreophylos, sondern auf eine korinthische Chronik zurückgeht, ist dieser der Sohn eines Lykaithos und zweiter Nachfolger des Bellerophon, s. S. 871 A. 1.

4) S. v. Wilamowitz Herm. XV 1880, 484ff. Griech. Trag. III 161ff.

Eifersucht, sondern aus gekränktem Ehrgefühl vollbringt die kolchische Königstochter die Tat; ihre Erbansprüche auf Korinth werden ausgeschaltet. Aus Iolkos nach dem Tod des Pelias entflohen, finden Iason und Medeia bei Kreon[1]) Schutz. Hier aber bricht Iason der Kolcherin die Treue[2]), indem er sich mit der Tochter des Königs[3]) vermählen will; Medeia soll mit ihren beiden Kindern[4]) die Stadt verlassen. Aber sie erwirkt sich von Kreon einen Tag Aufschub und durch Iason die Erlaubnis, daß die Kinder in Korinth bleiben dürfen, indem sie verspricht, seiner Braut reiche Brautgeschenke zu senden. Diese Geschenke, die sie durch die Kinder überbringen läßt, ein buntes Gewand und ein goldener Stirnreif, sind aber verzaubert. Als die Königstochter sich damit schmückt, geht sie in Flammen auf[5]), und als ihr Vater

1) Statt des Kreon wird Schol. Eur. Med. 19 dessen Sohn Hippotes genannt, der auch von Diodor IV 55, 5 (s. u. S. 873) und von Hygin. fab. 27 (vgl. oben S. 723), jedoch in anderem Zusammenhang, erwähnt wird und auf der Münchener Medeiavase (s. u. S. 874 A. 6) als Füllfigur verwandt ist. Vermutlich waren für diese Änderung chronologische Gesichtspunkte maßgebend, da angegeben wird, daß Kreon 35 und sein Vater Lykaithos 27 Jahre regiert habe.

2) Nach Plutarch De Herodot malign. 39 S. 871 B war Iason auch in Thetis verliebt gewesen, aber durch Aphrodite von dieser Leidenschaft geheilt worden; aus Dankbarkeit erbaut Medeia der Göttin in Korinth einen Tempel. Vgl. oben S. 80 A. 2. Außer an Catull LXIV 14ff., kann auch an das Auftauchen der Thetis bei den Plankten erinnert werden (o. S. 805).

3) Sie ist in dem Stücke, wie meistens solche nicht auftretenden Figuren, namenlos; auf dem Münchener Krater (u. S. 874 A. 6) heißt sie *Κρεοντεία* d. i. *παῖς* oder *θυγάτηρ*; ähnlich bei den Römern nach ihrem Vater Kreusa (Prop. II 16, 30. 21, 12; Ovid Her. XII 53. a. a. I 335; Sen. Med. 495. 508. 817. 922), wie ja auch Kleitodemos eine Kreusa als Tochter des korinthischen Königs Kreon kennt, die aber bei ihm Gemahlin des Xuthos ist (s. oben S. 146f.). Meistens aber nannte man die Braut des Iason Glauke, Anaxikrates in den Schol. Eur. Med. 19. 405 u. Hypoth.; Athen. XIII 560 D.; Myth. anonym. (Westermann Myth. 345) I; Apollod. I 9, 28, 1 (dar. Schol. Lyk. 175. 1318); Hyg. fab. 25; Diod. IV 54, 2. 5; Schol. Stat. Theb. V 403. 456; Myth. Vat. I 25. II 138; Luk. d. salt. 42. 80; Philostr. Epist. 21. Heroik. XIX 14; Schol. Ov. Ib. 603; Philippos Thess. Anth. XVI 137; Gaetul. Anth. Pal. VII 354; Paul. Silent. ebd. V 288; Anonym. ebd. XI 411; so hieß sie nach der korinthischen „blauen" Quelle, die von ihr den Namen haben sollte, weil sie sich in sie hineingestürzt hatte, um die Glut der sie umlodernden Flammen zu löschen (Paus. II 3, 6). Die Gemahlin des Kreon heißt auf dem Münchener Krater Merope, wie sonst die des Sisyphos (oben S. 175).

4) Auch sie sind bei Euripides namenlos; die Mythographen legen ihnen aus den Naupaktika (o. S. 864) die Namen Mermeros und Pheres bei, Apollod. I 9, 28, 2 (dar. Schol. Lyk. 175); Hyg. fab. 25. 239; Paus. II 3, 6. Bei Diodor IV 54, 1 (nach Dionysios Skyt.) hat Medeia Zwillinge, Thettalos (oben S. 869) und Alkimenes und außerdem einen jüngeren Sohn Tisandros.

5) Das todbringende Brauthemd ist ein verbreitetes Märchenmotiv; vgl. den treuen Johannes in Grimms Hausmärchen 6 und dazu Bolte und Polívka. Für Euripides war aber wohl das nächste Vorbild das Nessoshemd des Herakles oben S. 595ff.).

ihr zu Hilfe eilt, verbrennt auch er. Medeia aber ersticht ihre beiden Kinder und entflieht, nachdem sie die Leichen im Tempel der Hera Ἀκραία geborgen hat (oben S. 186), auf dem Sonnenwagen ihres Großvaters Helios[1]) nach Athen, wo ihr Aigeus Asyl versprochen hat (s. oben S. 725 A. 2). Die Wirkung des Stückes war ungeheuer und währt noch bis zum heutigen Tage. Neben dem ersten Oidipus des Sophokles gilt es für die Tragödie *κατ' ἐξοχήν*[2]), und der Charakter der Medeia als des leidenschaftlich-stolzen Weibes und der rachsüchtigen Kindesmörderin ist dadurch für alle Zeiten festgelegt worden. Gewaltig ist sein Einfluß auf die Literatur; Ennius und Seneca haben es ins Lateinische übertragen und auch Ovid, der gleichfalls eine Tragödie Medea verfaßt hat[3]), fußt ganz auf ihm (Heroid. XII. Met. VII 394f.); zahllos sind die Anspielungen bei den späteren Dichtern und Schriftstellern[4]), und selbstverständlich liegt es den Berichten der Mythographen zugrunde[5]), auch der Erzählung des Dionysios Skytobrachion (bei Diod. IV 54, 1—5. 6. 55), nur daß dieser die Geschichte nach seiner Weise romantisch ausmalt. Nachdem Iason zehn Jahre lang[6]) mit Medeia gelebt hat, wird er

1) Daß dieser Zug aus der Kirkesage stammt, ist oben (S. 827) gezeigt worden. Merkwürdig, aber noch nicht genügend aufgeklärt, ist, daß dieser Wagen der Medeia auf allen Bildwerken (s. u. S. 874), wie sonst der der Demeter, mit zwei Schlangen bespannt ist, was auch in der Literatur hervorgehoben wird, Schol. Eur. Med. 1320 *ἐπὶ ὕψους γὰρ παραφαίνεται ἡ Μήδεια ὀχουμένη δρακοντίνοις ἅρμασιν*; Hor. Epod. 3, 14 *serpente fugit alite*; Dikaiarch Hypoth. Med. *ἐπὶ ἅρματος δρακόντων πτερωτῶν ὃ παρ' Ἡλίου ἔλαβεν*; Apollod. I 9. 28, 3 *λαβοῦσα παρὰ Ἡλίου ἅρμα πτηνῶν δρακόντων*; Myth. Vat. I 25 *alato serpente aufugit*. Ovid. Met. VII 350 läßt sie auch aus Iolkos *pennatis serpentibus* entfliehen, und bei Sen. Med. 1022ff. sagt sie: *sic fugere soleo, patuit in caelum via; squamosa gemini colla serpentes iugo summissa praebent*. S. v. Arnim Eur. Med. zu V. 1317; Robert Herm. XXXI 1896, 567 A. 1.

2) Athen. VII 276 A. X 453 E. Von Menedemos von Eretria behaupteten einige, die Medeia sei das einzige Stück gewesen, das er gelesen habe, Diog. Laert. II 134.

3) Eine unvollendete Medea von Lucan (Vit. Lucani); eine von Curiatius Maternus erwähnt Tacitus Dial. 3. Eine Medeia in griechischer Sprache scheint Pompeius Macer verfaßt zu haben, Stob. Flor. 78, 7 (IV 24, 52 Hense), s. Welcker Gr. Trag. III 1329f.; Meineke Vind. Strabon. 213ff.; L. Schiller Medea im Drama (Ansbacher Progr. 1865). S. auch den Cento des Cod. Salmas. 17 (Riese Anth. lat. I S. 49ff., 17; von Hosidius Geta? Tertull. d. praec. haeret. 39).

4) Z. B. Hor. Epod. 3, 13f. 5, 61ff. ars poet. 185; Plut. d. amic. mult. 7 S. 96 B.

5) Apollod. I 28, 1f.; Hyg. fab. 25 (nur daß bei diesem auch Iason verbrennt); Diod. IV 54, 6, der 56, 1 bemerkt *καθόλου δὲ διὰ τὴν τῶν τραγῳδῶν τερατείαν ποικίλη τις καὶ διάφορος ἱστορία περὶ Μηδείας ἐξενήνεκται*.

6) Diese Zahl ist mit Rücksicht auf das Lebensalter, welches die Knaben bei Euripides haben, gewählt.

sie müde, da ihre Schönheit abzunehmen beginnt, und verliebt sich in die Tochter des Königs Glauke (S. 871 A. 3), deren Hand ihm auch von Kreon zugesagt wird. Medeia aber willigt trotz seines Drängens nicht ein, sich von ihm scheiden zu lassen, und erinnert ihn an seine Schwüre. Trotzdem findet die Vermählung statt; die Kolcherin aber benutzt den ihr bewilligten einen Tag, um sich durch Zaubersäfte unkenntlich zu machen und bei Nacht in die Königsburg zu schleichen; dort legt sie an das Brautgemach eine kleine Wurzel, die ihre Schwester Kirke (oben S. 761) entdeckt hat; diese hat die Eigenschaft, daß sie, einmal angezündet, durch keine Macht der Welt wieder zum Erlöschen gebracht werden kann. So geht denn das Brautgemach und mit ihm das ganze Schloß in Flammen auf. Kreon und Glauke verbrennen; aber Iason gelingt es, zu entkommen. Darauf tötet Medeia zwei ihrer Söhne, während der dritte entkommt [1]), und bringt die Leichen in den Tempel der Hera. Aus Trauer über den Verlust seiner Kinder gibt sich Iason selbst den Tod. Medeia aber begibt sich zunächst nach Theben[2]) zu Herakles, der ihr von der Argofahrt her befreundet ist. Diesen findet sie vom Wahnsinn befallen und, wie sie selbst, mit dem Blut der eigenen Kinder befleckt; zwar heilt sie ihn durch ihre Zauberkunst (oben S. 629 A. 3), da er aber seine Dienstbarkeit bei Eurystheus antreten muß, ist ihres Bleibens in Theben nicht. Sie begibt sich nun zu Aigeus nach Athen, aber der Sohn des Kreon, Hippotes (oben S. 871 A. 1), der seinem Vater in der Herrschaft gefolgt ist, verlangt die Auslieferung der Mörderin und Giftmischerin. Da verantwortet sie sich vor einem athenischen Gerichtshof, vermutlich dem Areopag[3]), und wird freigesprochen; so bleibt sie als Gattin des Aigeus in Athen, bis sie durch ihren Stiefsohn Theseus vertrieben wird (oben S. 727).

Auch an Versuchen jüngerer griechischer Tragiker, dem Euripides in der Behandlung des dankbaren Stoffes nachzueifern, hat es nicht gefehlt. Von diesen schloß sich Neophron von Sikyon, nach den erhaltenen Fragmenten zu urteilen, so eng an das Original an, daß seine Medeia geradezu ein Plagiat gewesen zu sein scheint. In der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. kehrten aber die Literarhistoriker das wirkliche Verhältnis um,

1) Oben S. 871 A. 4. Über das Schicksal des ältesten entkommenen, Thettalos, oben S. 869.

2) Vielleicht gab dies dem konfusen Dracontius den Anlaß, auch den Kindermord der Medeia nach Theben zu verlegen, Med. 366ff.

3) Et. Magn. 62, 4 wird Medeia mit der Ἀλῆτις identifiziert, die sonst gewöhnlich für Erigone galt (Bd. I 668). Vgl. Dionys. Per. 490 ἀλήμονος Αἰατίνης.

indem sie Neophron ins 5. Jahrh. versetzten und vielmehr den Euripides des Plagiats ziehen.[1]) Auch der jüngere Karkinos hat sicher denselben Stoff behandelt.[2]) Dagegen kann die Medeia des Dikaiogenes (oben S. 801) ebensowohl in Kolchis oder Athen wie in Korinth gespielt haben.[3]) Vielleicht noch zu Lebzeiten des Euripides hat der Komiker Strattis seine Parodie *Μήδεια* geschrieben.[4]) Von dem Inhalt der gleichnamigen Komödien des Kantharos, Antiphanes, Eubulos und Biottos[5]) haben wir keine Kunde. Auch auf die Kunst hat das Euripideische Stück stark eingewirkt. Tarentinische Vasen stellen die Flucht der Medeia auf ihrem Schlangenwagen und den Kindermord dar.[6]) Auf römischen Sarkophagen wird die Tragödie in einer Szenenfolge illustriert (Robert Sark. Rel. II 193—202. III S. 560 ff.); besonderer Berühmtheit aber erfreute sich ein Gemälde des Timomachos von Byzanz aus der Zeit

---

1) Dikaiarch *Βίος Ἑλλάδ.* fr. 16 und Ps.-Aristotel. *Ὑπομνήμ.* 635 Ros. (Hypoth. Eur. Med.); Diog. Laert. II 134; Suid. v. *Νεόφρων*. Das wahre Verhältnis hat v. Wilamowitz aufgedeckt, Anal. Eur. 155. Herm. XV 1880, 487, nur daß er so weit geht, diese Medeia des Neophron nicht für ein Plagiat, sondern für eine tendenziöse Fälschung zu erklären, vgl. v. Arnim a. a. O. S. VIII ff.

2) Aristot. Rhet. II 23 S. 1400 b 10 *ἐν τῇ Καρκίνου Μηδείᾳ οἱ μὲν κατηγοροῦσιν ὅτι τοὺς παῖδας ἀπέκτεινεν, οὐ φαίνεσθαι γοῦν αὐτούς· ἥμαρτε γὰρ ἡ Μήδεια περὶ τὴν ἀποστολὴν τῶν παίδων· ἡ δ' ἀπολογεῖται ὅτι οὐκ ἂν τοὺς παῖδας ἀλλὰ τὸν Ἰάσονα ἂν ἀπέκτεινεν.* Danach scheinen dort die Kinder gerettet worden zu sein, wenn auch die Art und Weise nicht ganz klar ist. Ältere Erklärungsversuche bei Welcker Gr. Trag. III 1062 f.

3) Aus Aristoph. Pac. 1009 hat man auf eine Medeia des Melanthios oder Morsimos schließen wollen, Fritsche zu Arist. Ran. S. 105; Nauck Fragm. tr.[2] adesp. 6 Auch unter den dem Diogenes zugeschriebenen, nicht zur Aufführung bestimmten Tragödien befindet sich eine *Μήδεια*, Diog. Laert. VI 80.

4) Die vom Klearchos (bei Athen. VII 276 A. X 448 B. 453 C—454 A) angeführte und als Vorbild nicht nur für die Euripideische Medeia, sondern auch den Oidipus Tyrannos des Sophokles bezeichnete sog. Abc-Tragödie (*γραμματικὴ τραγῳδία*) des Kallias war vielleicht nicht anders als eine Episode dieser Komödie des Strattis, in der die Barbarin Medeia durch den Chor nach dem System eines wirklichen oder fingierten Elementarlehrers Kallias im Griechischen unterrichtet wurde. So würde es sich auch erklären, warum Klearchos diesen Kallias, der gewiß nicht mit dem Komiker dieses Namens identisch ist (Kirchner Pros. Att. 7829), für älter als Strattis erklärt. S. v. Wilamowitz Herm. XV 1880, 487 A. 1. Andere Erklärungsversuche von Welcker Kl. Schrift. I 371 ff.; Bergk Rel. com. Att. 116; Hense Rhein. Mus. XXXI 1876, 582 ff.

5) S. v. Wilamowitz Herm. XXXIV 1899, 609, vgl. IG II 975 c. d.; Wilhelm Urkunden dramat. Aufführungen 74. 136.

6) Vor allem der berühmte Münchener Krater (Arch. Zeit. V 1847 Taf. 3; Wien. Vorlegebl. Ser. I 12, Furtwängler-Reichhold Vasenm. 90), wo Hippotes seiner sterbenden Schwester zu Hilfe eilt, der Schatten des Aietes aufsteigt und außer Athena die vergöttlichten Argonauten, Herakles und die Dioskuren, zugegen sind; zur Erklärung s. Robert Bild und Lied 37 ff. Arch. Hermen. 159 ff Vgl. ferner Arch. Zeit. XXV 1867 Taf. 224, 1.

Caesars, das entsprechend dem großen Monolog die von widerstrebenden Gefühlen zerrissene Mutter neben ihren arglos spielenden Kindern zeigte.[1]) Es war im Tempel der Venus Genetrix aufgestellt und wurde von den augusteischen Dichtern mit Vorliebe gefeiert.

Die kühne Umgestaltung, die Euripides mit der korinthischen Sage vornahm, hat später zu der Anekdote Anlaß gegeben, daß der Dichter mit fünf Talenten von den Korinthiern bestochen worden sei, die die Bluttat von sich auf Medeia abwälzen wollten.[2]) Ein Kompromiß zwischen der Euripideischen Version und der des Kreophylos liest man bei Pausanias (II 3, 6f.); danach hätten die Korinthier die Kinder der Medeia gesteinigt, weil sie der Königstochter die verhängnisvollen Geschenke überbracht hatten, später aber, da darauf ein großes Kindersterben eintrat, auf Befehl des pythischen Orakels ihnen nicht nur die jährlichen Opfer gestiftet (oben S. 186), sondern auch auf ihrem bei der Quelle Glauke gelegenen Grab die Statue eines furchtbaren Weibes aufgestellt, das man das Schrecknis (*Δεῖμα*) nannte.

---

1) Plin. VII 126. XXXV 26. 136. 145; Ovid Trist. II 526; Ps.-Lucil. Aetna 596; Plutarch De aud. poet. 18 A; Anth. XVI 135—141 (142. 143 auf plastische Darstellungen). Mehr oder weniger freie Nachbildungen auf Bildern aus Herculaneum und Pompeji, Herrmann Malerei 7. 73. 74 b. 130, und dazu Rodenwaldt Kompos. pomp. Wandgem. 109f. 146 ff. 168; Robert Arch. Hermen. 197 ff. Über die Lebenszeit des Malers s. Robert Arch. Märch. 132ff.

2) Parmeniskos in den Schol. Eur. Med. 9; Ail. var. hist. V 21. S. v. Wilamowitz Herm. XV 1880, 485f.; Breithaupt De Parmenisco (Diss. Heidelb. 1915) 22 ff.

2. Der thebanische Kreis.[1])

Von den übrigen Mythenkreisen, ja auch von den meisten Heldensagen, in deren Mittelpunkt ein einzelner Heros, wie Perseus oder Bellerophon, Herakles oder Theseus steht, unterscheidet sich der thebanische sehr wesentlich dadurch, daß die Handlung sich auf einem engen Raum abspielt, anfänglich innerhalb der Grenze Boiotiens, an den Abhängen des Kithairon und in Theben und in seiner unmittelbaren Umgebung[2]); erst später läßt man sie nach Delphi und Korinth oder Sikyon übergreifen. Schon lange vor der epischen Ausgestaltung der Sage scheint aus dem alten Jahresgott Oidipus (oben S. 131f.) ein König von Theben geworden zu sein. Aber um ein brauchbarer Stoff für das Epos der Ionier zu werden, das ganz in Feldzügen und anderen Abenteuern lebt, mußte der Vatermörder und Besieger der Sphinx entweder selbst ein starker Kriegsmann sein oder er mußte kriegerische Söhne erhalten. Letzteres war der entscheidende Schritt; das aus der Blutschande erwachsene feindliche Brüderpaar Eteokles und Polyneikes bildet die Voraussetzung für die weitere poetische Entwicklung, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß der Geschichte vom Bruderkrieg Erinnerungen an wirkliche historische Ereignisse zugrunde liegen.[3]) Aber der Einblick in diese Entwicklung wird dadurch erschwert, daß uns die den Stoff behandelnden Epen, die *Οἰδιποδία*, die *Θηβαίς* und die *Ἐπίγονοι*, bis auf geringe Reste verloren sind. So sehen wir uns meist auf Rückschlüsse aus den attischen Dramen angewiesen, die stark von ihnen beeinflußt sind.

Aber andererseits sind es gerade Aischylos, Sophokles und Euripides gewesen, die dem Stoff seine endgültige Gestalt gegeben haben. Von der Oidipodie, die für das Werk eines Kinaithon galt[4]), wissen wir nur, daß die Sphinx und die

1) Welcker Ep. Cycl. I 185ff. II 313ff.; Legras Légendes Thébaines; Bethe Theban. Heldenlieder; Robert Oidipus; Carl Kirchhoff Der Kampf der Sieben vor Theben und König Oidipus (Münst. Diss. 1917).

2) S. Schneidewin Die Oidipussage (Abh. d. Gött. gel. Ges. V 1853) S. 192.

3) v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 240. Ilias u. Homer 340; Ed. Meyer Gesch. d. Alt. II S. 189; Robert a. a. O. I 120; anders Beloch Griech. Gesch. [2] I 2, 16.

4) S. die tab. Borgia IG XIV 1292, wo ihr Umfang auf 6600 Verse angegeben wird, vgl. v. Wilamowitz Hom. Unters. 333f.

Mutterehe in ihr vorkamen.[1]) Die 7000 Verse umfassende[2]) Thebais galt für ein Werk des Homer[3]); aus ihr erfahren wir nur die Verfluchung der Söhne, die Herkunft des Tydeus, den Tod des Parthenopaios und die Flucht des Adrastos, hingegen aus den ebenso umfangreichen[4]), gleichfalls dem Homer zugeschriebenen Epigonen für unsere Sage so gut wie nichts, höchstens das Schicksal der Teiresiastochter Manto. Um so klarer läßt sich die Entwicklung in der attischen Tragödie übersehen; und hier ist es wieder Euripides in seinen Phoinissen gewesen, der dem Stoff die für die Folgezeit gültige Gestalt gegeben hat[5]), während das Epos des Antimachos keine Wirkung gehabt hat.

I. Oidipus der König.

Außerordentlich mannigfaltig sind die Sagen von seiner Geburt, Aussetzung und Kindheit, seiner Begegnung mit Laios, seiner Mutterehe und seinem Ausgang. Überall glaubt man hier das Walten der Volkssage, die Erfindung des Märchenerzählers zu spüren, bis sich Delphi ins Mittel legt und seinem Apollon auch in diesem Mythos die maßgebende Rolle anweist. Gemeinsam aber ist allen das weitverbreitete Märchenmotiv, daß Oidipus unter dem Banne eines Schicksalsspruches steht, der ihn schon vor der Geburt zum Mörder des eigenen Vaters bestimmt, und daß die Versuche der Eltern, dies zu vereiteln, gerade die Erfüllung bewirken. Die Sphinx wird, wohl in der Blütezeit der Rätselpoesie, aus einem räuberischen Ungetüm zu einer tiefsinnigen Fragestellerin. Endlich lag es nahe, Laios und Oidipus, sobald sie Könige von Theben geworden waren, genealogisch an den Gründer der Stadt Kadmos anzuknüpfen; das ist durch die Ionier geschehen, die sich dafür der Gestalt des Labdakos bedienten.

a) Labdakos.

Wie die Griechen es liebten, den Enkel nach dem Großvater zu benennen, so erhält Oidipus, „der Mann mit dem geschwollenen Fuß“ (o. S. 131 f.), zum Großvater den „Hinkenden“. Denn das bedeutet Labdakos, ein Name, der von dem Buchstaben

1) Schol. Eur. Phoin. 1760; Paus. IX 5, 11. Über den Rekonstruktionsversuch von Bethe Theban. Heldenlieder 1 ff. s. Robert Oidip. I 149 ff.
2) Certam. Hom. et Hes. 15.
3) Paus. IX 9, 5; Certam. a. a. O.; s. v. Wilamowitz Aischylos-Interpretat. 104 f. Ilias u. Homer 399.
4) Nach der Tabula Borgia umfaßten sie sogar 9500 Verse.
5) Spiro De Euripidis Phoenissis (Diss. Berol. 1884); Robert a. a. O I 451. 543 ff.

La(m)bda herkommt, und zwar von dessen ionischer Gestalt mit dem kürzeren zweiten Schenkel.[1]) Aber er ist und bleibt eine bloße genealogische Füllfigur. Eine Sage von ihm gab es nicht, außer der handgreiflich jungen von seiner Grenzfehde mit dem attischen König Pandion, durch die die Vermählung des Thrakerfürsten Tereus mit Prokne motiviert wird.[2]) Nach Apollodor (III 5, 5, 1) kam Labdakos auf ähnliche Weise wie Pentheus um, weil er dieselbe Gesinnung wie dieser gegen seinen göttlichen Vetter Dionysos hegte. Diesen Labdakos machte man nun wieder zum Sohn des Polydoros, den schon der Anhang zur Hesiodeischen Theogonie 978 als Sohn des Kadmos kennt[3]); aber auch Polydoros ist eine ganz schattenhafte Gestalt.[4]) Eine junge Lokallegende bezeichnet ihn als denjenigen, der das vom Himmel zugleich mit dem tödlichen Blitzstrahl in das Gemach der Semele gefallene Holzstück mit Erz beschlagen und es als Dionysos Kadmeios geweiht habe.[5]) Sonst weiß man nichts weiter von ihm.[6]) Diese ununterbrochene Königsreihe stand aber mit der Antiopesage im Widerspruch, die vor Oidipus Amphion und Zethos und sehr früh auch entweder Lykos oder Nykteus oder beide als Könige von Theben kennt (oben S. 114ff.). Wenn sich der Dichter hierüber hinwegsetzen und die Antiopesage ignorieren konnte, so mußte der Mythistoriker hier einen Ausgleich suchen. So bemächtigen sich denn bei Diodor XIX 53, 5), nachdem Kadmos nach Illyrien ausgewandert ist (oben S. 103f.), Amphion und Zethos der Herrschaft, werden

---

1) Fick-Bechtel Griech. Personennam. 429. Aus demselben Grunde hieß die lahme Mutter der Kypselos, Tochter des Amphion und Frau des Eetion. Labda, Herod. V 92 *Ἀμφίονι δὲ .... γίνεται θυγάτηρ χωλή· οὔνομα δέ οἱ ἦν Λάβδα.* vgl. Etym. Magn. 199, 23. Die Bezeichnung der Nachkommen des Laios als *Λαβδακίδαι* findet sich zuerst bei Pindar Isthm. III 17, dann bei Soph. Antig. 594. O. C. 221.

2) Apollod. III 14, 8, 1, vielleicht nach Sophokles, s. oben S. 158.

3) Der vollständige Stammbaum zuerst bei Soph. O. T. 267f. u. Herod. V 59; dann Eur. Phoin. 7ff. (vgl. Schol. Stat. Theb. III 286), aber natürlich ist er viel älter und geht auf das ionische Epos zurück, vgl. auch Eurip. Hypsip. fr. col. V fr. 3, 9ff.; Apollodor III 5, 5, 1; Hyg. fab. 76. 179; Arrian Anab. II 16, 2.

4) S. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 236 A. 3. Den Namen leiten die Schol. Eur. Phoin. 8 daher ab, daß seine Mutter Harmonia nach seiner Geburt viele Geschenke erhalten habe.

5) S. oben S. 101.

6) Menekrates (Schol. Pind. Ol. II 16c) gibt dem Polydoros außer Labdakos noch einen zweiten Sohn Haimon. Dieser hat das Unglück, auf der Jagd einen Thebaner aus Versehen zu töten und flüchtet daher nach Athen. Von dort aus beteiligen sich seine Nachkommen gemeinschaftlich mit den Argivern an der Besiedelung von Rhodos, wandern dann nach Akragas aus und werden die Ahnen des Theron. Anders Pind. Ol. II 47ff., s. u. S. 968.

aber dann, als über das Haus des Amphion die Katastrophe einbricht (oben S. 119 ff.), von dem Kadmossohn Polydoros vertrieben. Oder man statuierte zwischen Labdakos und Laios eine Zwischenherrschaft des Lykos, an die sich dann naturgemäß die des Amphion und Zethos anschloß; zugleich knüpfte man die Labdakiden mütterlicherseits an die aus der Drachensaat des Kadmos entsprossenen Sparten an. Polydoros, so erzählte man, vermählte sich mit einer Enkelin des Sparten Chthonios (oben S. 109), der Tochter des Nykteus, Nykteis. Nykteus hatte einen Bruder Lykos, der sich, als Labdakos mit Hinterlassung des einjährigen Laios der Rache des Dionysos zum Opfer gefallen war, der Herrschaft bemächtigt[1]); der Schluß der Geschichte wird nicht überliefert; vermutlich wird Laios nach dem Untergang des Amphion und seines Hauses die Erbschaft angetreten haben, wie Polydoros bei Diodor.

Euripides hingegen knüpfte in seinem *Χρύσιππος* an die auf Hellanikos (oben S. 115 A. 4) zurückgehende Genealogie an, nach der Lykos und Nykteus Söhne des Hyrieus waren und ihre Heimat Hyria wegen eines Mordes verlassen mußte. In Theben erhalten sie durch Vermittelung des ihnen befreundeten Pentheus das Bürgerrecht. Nachdem dieser und Labdakos der Rache des Dionysos zum Opfer gefallen sind und von männlichen Nachkommen des Kadmos nur noch der einjährige Laios übrig ist, wird Lykos von den Thebanern zu ihrem Feldherrn gewählt und bemächtigt sich der Herrschaft. Laios aber bleibt in Theben, bis zwanzig Jahre später Amphion und Zethos den Lykos töten und sich zu Königen von Theben machen. Darauf vertreiben sie auch den rechtmäßigen Thronerben, den nunmehr einundzwanzigjährigen Laios[2]); so gewinnt der Dichter die Möglichkeit, diesen nach Pisa zu bringen, wo er ihn für seine frei erfundene Geschichte braucht (s. u. S. 883 f.).

b) Die Mutter des Oidipus und ihre Sippe.

Daß sie ursprünglich die Erdgöttin ist, haben wir oben (S. 130) gesehen. In der Odyssee heißt sie Epikaste (λ 271 ff.); durch Sophokles und Euripides hat sich dafür die Nebenform

---

1) Apollod. III 5, 5, 1 f. (o. S. 116 A. 2). Vielleicht ist Pherekydes die Quelle, s. oben S. 109 A. 1. Eine Variante steht bei Paus. (II 6, 2. IX 5, 4. 5), wo die Zwischenherrschaft zwischen Polydoros und Labdakos fällt. Nykteus ist Vormund seines Enkels Labdakos und als er im Kampf gegen Epopeus tödlich verwundet wird (vgl. oben S. 117 A. 3), setzt er seinen Bruder Lykos zum König ein. Dieser dankt ab, als Labdakos erwachsen ist, wird aber nach dessen baldigem Tod Vormund des Laios.

2) Apollodor III 5, s. Robert Oid. I 397 f.

Iokaste[1]) eingebürgert; denselben Namen führt sie bei Pherekydes (oben S. 133). Wie sie bei Aischylos hieß, wissen wir nicht. Diese vermenschlichte Göttin mußte nun eine Genealogie erhalten. Man ließ sie also sehr passend von einem der erdgeborenen Sparten abstammen (Eur. Phoin. 11f. 940ff.), wie die Gemahlin des Polydoros (oben S. 879), und zwar von Echion.[2]) Ihr Vater heißt Menoikeus, und sie hat einen Bruder Kreon[3]), der in der Oidipussage immer größere Bedeutung gewinnt. Dagegen hieß in der Oidipodie die Mutter des Oidipus Euryganeia[4]) und war Tochter des Hyperphas.[5]) Nach anderer Tradition war eine Tochter des Hyperphas, die Euryanassa hieß, was wohl nur Nebenform von Euryganeia ist und ebenfalls auf die Erdgöttin deutet, die Gattin des Minyas (oben S. 54 A. 4). Eine dritte Nebenform gebrauchte Epimenides fr. 15 Diels (Schol. Eur. Phoin. 13), Eurykleia, und ebenso für den Vater die Nebenform Ekphas. Endlich nannte man sie auch Astymedusa und gab ihr zum Vater Sthenelos (oben S. 604), so daß nun Laios dem Herakles bis zu einem gewissen Grad verschwägert wird. Diese drei einander ausschließenden Sagenformen hat Pherekydes fr. 48 (Schol. Eur. Phoin. 53) in der Art miteinander verbunden, daß er den Oidipus nach dem Tod der Iokaste, von der er zwei Söhne, Phrastor und Laolytos (o. S. 133 A. 1), hat, zuerst die Euryganeia, die ihm Eteokles und Polyneikes, Antigone und Ismene gebiert, und wiederum nach deren Ableben die Astymedusa heiraten läßt. Die Gram-

1) Derselbe Namenswechsel findet sich bei der Mutter des Trophonios und Agamedes, die gleichfalls die Erdgöttin ist (oben S. 133 A. 6).

2) O. S. 109. Schol. Eur. Phoin. 942 lautet der Stammbaum Echion—Pentheus—Oklasos—Menoikeus—Iokaste. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies auf das Epos, speziell die Oidipodie, zurückgeht, Robert a. a. O. I 168. II 66 A. 26.

3) Soph. O. T. 69f. 85. 1503. Antig. 156. 211. 1098; Eur. Phoin. 11f. Dagegen scheint bei Aischylos Sept. 474 Kreon, obgleich gleichfalls von den Sparten stammend und daher mit dem Sohn der Menoikeus identisch, nicht als Bruder der Oidipusmutter gedacht zu sein; Robert a. a. O. I 262. Menoikeus und Kreon kommen als Könige von Theben auch in der Heraklessage vor (oben S. 624 ff.), und Euripides Her. 4ff. bezeichnet sie auch dort als Nachkommen der Sparten; ja einmal erscheint dieser Menoikeus sogar als mütterlicher Großvater des Amphitryon (Apollod. II 4, 5, 2, vgl. oben S. 602 f.). In welchem der beiden Sagenkreise diese Figuren ursprünglich sind, läßt sich kaum entscheiden. Über einen Sparten Kreon s. oben S. 109.

4) Paus. IX 5, 11; Schol. Eur. Phoin. 1760; Apollod. III 5, 8, 7. Auch auf dem Gemälde des Onasias in Plataiai, das den Wechselmord von Eteokles und Polyneikes darstellte, war ihrer Mutter der Name Euryganeia beigeschrieben, Paus. a. a. O.

5) Bei Pherekyd. fr. 48 (Schol. Eur. Phoin. 53) heißt er Periphas; wohl nur eine Nebenform, während andere an den Lapithen Periphas (oben S. 13 A. 1) denken. Bei Apollodor III 5, 8, 7 heißt ihr Vater Teuthras, wofür vielleicht Teithras zu lesen ist, d. i. der König von Thespiai, o. S. 145 A. 1. S. 624 A. 1.

matiker haben dies benutzt, um den Widerspruch zu lösen, daß Epikaste in der Odyssee kurz nach der Vermählung kinderlos stirbt (o. S. 132), während Oidipus doch nach der herrschenden Vorstellung vier Kinder hat; sie lassen ihn im Anschluß an Pherekydes nach dem Tod seiner Mutter und Gattin eine zweite Frau, die Euryganeia nehmen, die die Mutter jener Kinder wird (Paus. IX 5, 11; Schol. Eur. Phoin. 1760). Ein später Novellist aber hat daraus in Nachahmung der Sophokleischen Version von der doppelten Ehe des Phineus (oben S. 819) und mit Ausscheidung der Euryganeia die Geschichte herausgesponnen, daß Astymedusa die Söhne der Iokaste, Eteokles und Polyneikes, unzüchtiger Anträge beschuldigt habe, worauf der Vater sie verflucht (Schol. Il. AD *Δ* 376).

c) Der Schicksalsspruch.

Als die Gattin des Laios ihrer Entbindung entgegensieht, empfangen sie und ihr Mann den Schicksalsspruch: „Das Kind, das ihr erwartet, wird seinen Vater töten.“ Diese einfachste Form des Orakels hat nur Sophokles in seinem König Oidipus beibehalten.[1]) Aischylos und Euripides haben die Fassung, entsprechend der Tendenz ihrer Trilogien, etwas geändert. Der Grundgedanke des Euripideischen Stücks, das den Untergang der Labdakiden mit dem auf Pelops und seinem Hause ruhenden Fluch verknüpft (o. S. 213), ist, daß die Erzeugung des Oidipus den Untergang des ganzen Königshauses heraufbeschwören werde; daher erhält bei ihm das Orakel die Form eines Befehls und weist nicht nur auf den Tod des Laios, sondern auch auf Wechselmord der Söhne hin.[2]) Die Trilogie des Aischylos hingegen, die aus *Λάιος*, *Οἰδίπους* *Ἑπτά* und dem Satyrspiel *Σφίγξ* bestand, will lehren, daß die Existenz des Staates höher zu werten ist als die Fortdauer des Geschlechts und daß der Fürst, um das Volk zu retten, auf Nachkommen-

---

1) V. 713 von Laios *ὡς αὐτὸν ἥξοι μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν*. V. 1176 von Oidipus *κτενεῖν νιν τοὺς τεκόντας ἦν λόγος*, danach Schol. Od. *λ* 271; Apollod. III 5, 7, 1; Hyg. fab. 66; Schol. Stat. Theb. I 61; Anth. Pal. XIV 67. Die späte hexametrische Fassung in der Hypoth. Eur. Phoin. (I S. 243 Schw.) scheint ursprünglich gelautet zu haben *τέξεις μὲν φίλον υἱόν, ἀτὰρ τόδε σοι μόρος ἔσται*, nach Aisch. Sept. 751f. *ἐγείνατο μὲν μόρον αὐτῷ πατροκτόνον Οἰδιπόδαν*, ist dann aber durch den Hinweis auf den Fluch des Pelops bei Euripides erweitert worden, während in der ebenso erweiterten Fassung der Hypoth. zu Soph. O. T. *ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶ κτλ.* steht (vgl. Anth. a. a. O.); Robert a. a. O. II 30 A. 20; u. S. 884 A. 3. S. auch Aristoph. Ran. 1185.

2) Phoin. 18ff. *μὴ σπεῖρε τέκνων ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ· εἰ γὰρ τεκνώσεις παῖδ', ἀποκτενεῖ σ' ὁ φὺς καὶ πᾶς σὸς οἶκος βήσεται δι' αἵματος* (danach Diod. IV 64, 1), vgl. V. 1597f. 1610f.

schaft verzichten muß, so schwer dies einem Griechen auch ankam.[1]) Darum wird in dem Orakel gar nicht auf den Vatermord, sondern den drohenden Untergang der Stadt, den die Erzeugung des Kindes herbeiführen würde, hingewiesen.[2]) Aber keiner der Tragiker und keiner der eigentlichen Mythographen zieht die blutschänderische Ehe mit der Mutter in den Schicksalsspruch hinein; nur Nikolaos von Damaskos macht eine Ausnahme, indem er auch diese prophezeit werden läßt.[3])

Vermutlich hat in der älteren Sage Teiresias den Schicksalsspruch gegeben, vielleicht anknüpfend an ein Traumgesicht oder ein unheilverkündendes Zeichen.[4]) Aber bald hat sich Delphi an die Stelle des Sehers zu setzen gewußt, und so erteilt dann nicht nur bei den drei Tragikern, sondern auch nach allen späteren Berichten der pythische Apollon das Orakel.[5]) Motiviert wird dieses durch die lange Kinderlosigkeit[6]) und das Verlangen des Laios nach Nachkommenschaft, wie bei Erginos (oben S. 133) und Aigeus (oben S. 708f.). Wie in allen Parallelsagen ist diese harte Prüfung des Schicksals in der älteren Sage und so auch noch bei Aischylos und Sophokles durch keinerlei sittliches Verschulden des Laios verursacht. Der Mensch steht im Banne unheimlicher Mächte, die mit ihm nach Willkür schalten und denen er sich bedingungslos unterwerfen muß. Wenn bei Aischylos Laios trotz der dreimaligen Warnung des Gottes seinem Weibe beiwohnt[7]),

1) S. Robert a. a. O. I 253.

2) Sept. 748f. erhält Laios den Befehl *θνᾴσκοντα γέννας ἄτερ σῴζειν πόλιν*.

3) Fr. 15 (FHG III S. 366) *ὁ θεὸς δὲ αὐτῷ* (dem Laios) *ἔχρησε παῖδα ποιήσεσθαι, ὅστις αὐτὸν ἀποκτείνας τὴν μητέρα γυναῖκα ἕξει*, danach Joh. Malalas II 50 O (S. 50 Bonn.); s. Robert a. a. O. II S. 168.

4) Vielleicht liegt hieran noch eine Erinnerung im O. T. des Sophokles vor, wo die Rolle, die der Seher neben dem delphischen Orakel spielt, eigentlich eine Duplizität ist, die allerdings für die Handlung meisterhaft ausgenutzt wird.

5) Pind. Ol. II 42ff. *ἔκτεινε Λᾷον μόριμος υἱὸς συναντόμενος, ἐν δὲ Πυθῶνι χρησθὲν παλαίφατον τέλεσσεν*. Aisch. Sept. 745ff. *Ἀπόλλωνος ... τρὶς εἰπόντος ἐν μεσομφάλοις Πυθικοῖς χρηστηρίοις*. Soph. O. T. 711 f. sagt Iokaste; *χρησμὸς γὰρ ἦλθε Λαΐῳ ποτ', οὐκ ἐρῶ Φοίβου γ' ἀπ' αὐτοῦ, τῶν δ' ὑπηρετῶν ἄπο*. Eur. Phoin. 15 (Laios) *ἐλθὼν ἐρωτᾷ Φοῖβον*. 1598f. sagt Oidipus *ἄγονον Ἀπόλλων Λαΐῳ μ' ἐθέσπισε φονέα γενέσθαι πατρός* (dan. Arist. Ran. 1184f. *ὅντινά γε πρὶν φῦναι μὲν Ἀπόλλων ἔφη ἀποκτενεῖν τὸν πατέρα, πρὶν καὶ γενονέναι*). Apollod. III 5, 7, 1 (nach Sophokles) *χρήσαντος τοῦ θεοῦ*. Diod. IV 64, 1 *ἐπηρώτησε τὸν θεὸν περὶ τέκνων γενέσεως*. Hyg. fab. 66 *ab Apolline erat responsum* u. a.

6) Eur. Phoin. 13ff. sagt Iokaste: *ἐπεὶ δ' ἄπαις ἦν χρόνια λέκτρα τἄμ' ἔχων ἐν δώμασιν* (dan. Diod. IV 64, 1).

7) V. 750 *κρατηθεὶς δ' ἐκ φίλων ἀβουλιᾶν*, vgl. 802 *Λαΐου δυσβουλίας*, 842 *βουλαὶ δ' ἄπιστοι Λαΐου*, d. h. das Verlangen nach Nachkommenschaft ist so heftig, daß er die Warnung des Gottes nicht achtet, s. Robert a. a. O. I 253.

so muß er selbst diesen Ungehorsam durch den Tod von Sohneshand und Theben durch schwere Kriegsnot büßen; aber diese spätere unbesonnene Handlung kann auf den lange vorher feststehenden Schicksalsschluß keinen Einfluß gehabt haben. Und wenn bei Sophokles Laios und Oidipus durch menschlichen Scharfsinn den Willen der Gottheit zunichte machen wollen, so ist das zwar in den Augen des Dichters eine sündhafte Überhebung, aber sie trägt nur dazu bei, das unaufhaltsame Verhängnis zu beschleunigen; eine Strafe für die Überhebung ist dieses nicht. Erst Euripides hat das Bedürfnis gehabt, den Orakelspruch durch eine Schuld des Laios zu begründen; diesem Zweck dient das den Phoinissen vorangehende Stück, der Chrysippos, der seinerseits wieder mit dem ersten Stück der Trilogie, dem Oinomaos, in engem Zusammenhang steht. Wie in diesem Pelops durch den Verrat des Myrtilos die Hand der Hippodameia und die Herrschaft über Pisa gewann und wie dabei Oinomaos den Tod fand, ist früher (S. 216 f.) erzählt worden. Auch haben wir gesehen, wie in der Hippodameia des Sophokles Pelops einen Sohn von einer Nymphe Axioche hatte, der auf Anstiften Hippodameias von Atreus und Thyestes ermordet wurde (oben S. 217). Nach der nemeischen Lokalsage aber wurde dieser Chrysippos von Zeus geraubt (oben S. 217 A. 8). Hieran knüpfte Euripides an, nur daß bei ihm Chrysippos kein Bastard, sondern der echtbürtige Sohn des Pelops und der Hippodameia ist. Der von Amphion und Zethos aus Theben vertriebene Laios (o. S. 879) kommt nach Pisa, wird dort von Pelops freundlich aufgenommen und damit betraut, den jungen Chrysippos im Wagenlenken zu unterrichten; er verliebt sich in den schönen Knaben[1]), und

1) Daß sich im Schol. Eur. Phoin. 1760 die Worte *τὸν Λάϊον ἀσεβήσαντα εἰς τὸν παράνομον ἔρωτα τοῦ Χρυσίππου, ὃν ἥρπασεν ἀπὸ τῆς Πίσης .... πρῶτος δὲ ὁ Λάϊος τὸν ἀθέμιτον ἔρωτα τοῦτον ἔσχεν* nicht auf die Oidipodie, sondern auf das Euripideische Drama beziehen, lehrt Ailian var. hist. XIII 5 *ἐρασθῆναι πρῶτον γενναίων παιδικῶν λέγουσι Λάϊον, ἁρπάσαντα Χρύσιππον τὸν Πέλοπος* (vgl. nat. anim VI 15 *Λάϊος .., ὦ καλὲ Εὐριπίδη, ... τοῦ τῶν ἀρρένων ἔρωτος, ὡς λέγεις αὐτὸς, ... πρώτιστος ἄρξας*). Für die Rekonstruktion des Stückes kommen außer den Fragmenten Apollodor III 5, 5, 10 die byzantinische Hypothesis zu Aischylos *Ἑπτά* (Schol. in Aesch. ed. Dindorf, Oxford S. 296ff.), Hyg. fab. 85 (interpoliert; vgl. Tzetz. Chil. I 415ff.) und einzelne Sätze aus den stark kontaminierten Erzählungen des sog. Dositheos (Ps.-Plut. Parall. 33 S. 313 E) und des nicht minder kontaminierten Schol. Eur. Phoin. 1760 (sog. Peisander-Scholion) in Betracht. S. Welcker Gr. Trag. II 533 ff.; Robert a. a. O. I 400 ff. Anders v. Wilamowitz De trag. graec. fragm. (Ind. lect. Gott. 1893) 1 ff. Novellistisch ausgemalt liest man die Euripideische Version am Schluß der Phoinissen-Hypothesis im Vaticanus A (I S. 244 Schw.); hier erblickt Laios, als er bereits König ist, den Chrysippos auf einer Reise (*κατὰ τὴν ὁδόν*) und nimmt ihn mit sich nach Theben.

die thebanische Gesandtschaft, die ihm den Tod des Amphion meldet und ihn auf den Thron von Theben setzen will, findet anfangs taube Ohren; endlich entschließt er sich, den Knaben mit nach Theben zu nehmen. Als sie wieder einmal in der Rennbahn üben, treibt Laios die Pferde ins Freie und entführt den sich heftig sträubenden Knaben[1]), den er außerhalb der Stadt vergewaltigt. Aus Scham durchsticht sich Chrysippos mit einem Schwert.[2]) Sein Pädagog, der den Raub bemerkt hat und dem Entführer nacheilt, findet den Knaben bereits entseelt, während Laios entflohen ist. An der Leiche des Chrysippos spricht Pelops über Laios den Fluch aus, daß er durch die Hand seines eigenen Sohnes sterben solle.[3]) Als nun Laios sich mit Iokaste vermählt hat und die Ehe lange Zeit kinderlos bleibt, wendet er sich an den pythischen Gott.[4]) Da warnt ihn dieser, mit Rücksicht auf den Fluch des Pelops, ein Kind zu erzeugen, da dieses sein Mörder werden würde. Aber in der Trunkenheit vergißt er die Mahnung des Gottes (Eur. Phoin. 21f.), wohnt der Iokaste bei und erzeugt den Oidipus.[5])

d) Die Aussetzung und Auffindung.

Eingedenk des Schicksalsspruches beschließt Laios, das neugeborene Kind auszusetzen, nachdem er ihm die Füße durchstochen hat, wonach ihm dann seine Pflegeeltern den Namen Oidipus beilegen. Von der Aussetzung gibt es zwei Versionen: entweder wird der Knabe in einen Korb verschlossen und ins Meer geworfen oder auf dem Kithairon ausgesetzt.

---

1) Dargestellt ist diese Entführung auf einer attischen Vase blühenden Stils, Wien. Vorlegebl. VI 11, 2 (dan. Robert a. a. O. I S. 409 Abb. 57), zwei tarentinischen Krateren, Arch. Jahrb. XXIX 1914 Taf. 11, 12 (dan. Robert a. a. O. I S. 405 Abb. 55. 56) und der Barberinischen Cista Mon. d. Inst. VIII Taf. 29 (dan. Robert a. a. O. I S. 403 Abb. 54).

2) Schol. Eur. Phoin. 1760 *ὁ δὲ Χρύσιππος ὑπὸ αἰσχύνης ἑαυτὸν διεχρήσατο τῷ ξίφει*; vgl. Ail. nat. anim. VI 15.

3) Hypoth. Aisch. Sept. a. a. O. *κατηράσατο ἐξ οἰκείας φονευθῆναι γονῆς.* So scheint der Fluch bei Euripides, zwar nicht der Fassung, aber dem Inhalt nach, gelautet zu haben; vgl. die oben S. 881 A. 1 besprochene Erweiterung des Orakels *ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶ σοῦ παιδὸς χείρεσσι λιπεῖν βίον· ὣς γὰρ ἔνευσε Ζεὺς Κρονίδης Πέλοπος στυγεραῖς ἀραῖσι πιθήσας.* In der novellistischen Erzählung (oben S. 883 A. 1) ist der Fluch bereits dem Orakel assimiliert: *κατηράσατο τῷ αὐτὸν* (den Chrysippos) *ἀνελόντι μὴ παιδοποιῆσαι· εἰ δὲ τοῦτο γένηται, ὑπὸ τοῦ τικτομένου ἀναιρεθῆναι,* nach Eur. Phoin. 18 f.

4) Auf der Barberinischen Cista (oben A. 1) ist diese Orakelbefragung mit dem Raub des Chrysippos zusammengestellt; s. auch die erste Szene auf dem Lateranensischen Deckel, Sark. Rel. II 183 (dan. Robert a. a. O. I 562 Abb. 72).

5) Die zweite Szene des Lateranensischen Deckels stellt die Reue des Laios über diese Unbesonnenheit dar.

Wir beginnen mit der ersteren, weniger verbreiteten[1]), die an die Perseus- und Telephossage erinnert (oben S. 231). Es scheint die Vorgeschichte für den Oidipus des Euripides gewesen zu sein.[2]) Das Körbchen wird an der Nordküste der Peloponnes — die Zeugnisse nennen bald Sikyon, bald Korinth[3]) — ans Ufer getrieben und dort von der Königin Periboia gefunden; da diese kinderlos ist, schiebt sie es ihrem Gatten Polybos als ihr eigenes unter. Aber die Geschichte ist nicht von dem Tragiker erfunden, sondern trägt den Stempel alter Volkssage. Man hat an den Rechtsbrauch erinnert, den Vatermörder in einen Sack verschlossen ins Meer zu werfen[4]), eine Strafe, die hier an dem Oidipuskind zugleich proleptisch und prophylaktisch vollzogen wird, ferner daran, daß es zu den frühesten Vorstellungen gehört, daß der Jahresgott Oidipus im Alter, d. h. im Winter, auf dem Meere herumirrt, wozu das Aussetzen des Knäbleins im Meer eine Art Vorspiel bildet.[5]) Schwerlich aber wird in der älteren Sage das Körbchen bis nach Korinth oder gar Sikyon fortgetrieben worden sein. Vielmehr scheint es, da die Aussetzung doch am wahrscheinlichsten an den Euripos verlegt wird, in Anthedon gelandet zu sein. Denn auch dort kennen wir einen König Polybos, der, wie der gleichnamige Sikyonier und Korinther, ein Sohn des Hermes[6]) und gewiß dieselbe Sagenfigur ist.[7]) Eine Erinnerung hieran liegt vielleicht noch in der Tradition vor, daß die Gemahlin des korinthischen Polybos, Antiochis, die Tochter des Chalkon oder Chalkodon, also eines euboiischen Königs ist.[8]) Dennoch muß die Sage von der Aussetzung auf

---

1) S. Bethe Theb. Heldenl. 67ff.; Robert a. a. O. I 701 ff. 325 ff.

2) Hygin fab. 66; Schol. Eur. Phoin. 26. 28; vgl. den Homer. Becher bei Pottier Mon. grecs publ. pour l'encourag. d. ét. gr. 1885—1887 Taf. 8 S. 48 (dan. Robert Hom. Bech. S. 76 c und Oidipus I 326 Abb. 49).

3) Wenn bei Strab. VIII 380 Oidipus in dem zu Korinth gehörigen Tenea aufwächst, so ist das keine dritte Version, sondern eine in diesem Flecken entstandene Lokalsage; Polybos hat seinen Pflegling aus dem Geräusch des Königshofes aufs Land geschickt. Bei Palaiphatos 4 ist Oidipus sogar Korinther (*ἀνὴρ Κορίνθιος*), also nicht Sohn des Laios, und damit hängt es zusammen, daß er nach Schol. Eur. Phoin. 26 Sohn des Hauptgottes dieser Stadt, des Helios, ist; vgl. auch Sokrates von Argos (Schol. Eur. a. a. O. 26 u. 45, s. Robert a. a. O. 495 f.) *ὑπό τινος Οἰδίποδος*.

4) Bethe a. a. O. 72.

5) v. Wilamowitz in Bruhns Ausg. des Oid. tyr. zu V. 420ff., vgl. oben S. 131.

6) Über den Sikyonier s. Paus. II 6, 6, den Korinther Nikolaos Damasc. fr. 15 (FHG. III 366), den Anthedonier Promathidas von Herakleia bei Athen. VI 296 B. Robert a. a. O. 71 f.

7) S. Höfer in Roschers Myth. Lex. III 2627 ff.

8) Schol. Soph. O. T. 775, über Chalkodon s. oben S. 152 u. ö.

dem Kithairon noch älter sein, da die Gestalt des Oidipus in diesem Gebirge recht eigentlich zu Hause ist (oben S. 130f.) Einen sehr alten Zug dieser Version hat Aischylos bewahrt, nämlich den, daß das Kind in einem Topf ausgesetzt wird, und zwar im Winter[1]), womit sich das Wiegen des im Winter geborenen Jahresgottes Dionysos auf dem schneeigen Parnaß vergleichen läßt (Bd. I 687). Wie das Kind nach der älteren Sage gerettet wurde, kann nur erschlossen werden. Bei Sophokles (O.T. 1026ff. 1133ff.) übergibt es der thebanische Hirt, der es aussetzen soll, einem korinthischen, mit dem er beim Weiden der Herden auf dem Kithairon zusammentrifft, und dieser bringt es seinem kinderlosen König. In den Phoinissen des Euripides (28ff.), wo es auf der heiligen Wiese der Hera ausgesetzt ist, wird es von den Pferdehirten[2]) des Polybos gefunden; diese übergeben es ihrer Königin, die es, da ihr Schoß unfruchtbar ist, wie in dem Oidipus desselben Dichters, ihrem Gatten als ihr eigenes unterschiebt. Auf einer attischen Vase, die etwa zur Zeit des Archidamischen Krieges gemalt ist[3]), hat es ein junger Edelmann gefunden, der den Namen Euphorbos trägt, und bringt es zu seinem König, dessen Name und Heimat sich aus der Darstellung nicht entnehmen läßt. Nun ist aber Polybos, welcher Name dem Pflegevater des Oidipus in der Überlieferung konstant beigelegt wird, nicht nur in Sikyon, Korinth und Anthedon, sondern auch in Boiotien lokalisiert, und zwar in dem der alten Kultstätte des Oidipus benachbarten Plataiai.[4]) Diese Sagenform hat aber um so größeren Anspruch, für die ältere zu gelten, als nach ihr Oidipus innerhalb der Grenzen Boiotiens bleibt.

1) Fr. 122 (Schol. Arist. Vesp. 289), und dazu Geist De fab. Oedipod. II (Büdinger Gymn.-Progr. 1880 Nr. 520) 4; Heiberg Nord. Tidsskr. f. filol. 3die raekke VII 67; Aristoph. Ran. 1190 *χειμῶνος ὄντος ἐξέθεσαν ἐν ὀστράκῳ* und dazu Robert Oid. I 255ff.

2) V. 28 *ἱπποβουκόλοι*; Apollod. III 5, 7, 2 *βουκόλοι*; Schol. Od. λ 271 (angeblich nach Androtion; s. aber Robert a. a. O. II 12 A. 76) *ἱπποφορβοί*; vgl. die dritte Szene auf dem S. 884 A. 4 erwähnten Sarkophagdeckel.

3) Mon. d. Inst. II 14 (dan. Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. VII 9 und Robert a. a. O. I 73 Abb. 22).

4) Schol. Eur. Phoin. 28 (Polybos) *τύραννος καὶ αὐτὸς ἐν ἑτέρῳ μέρει τῆς Βοιωτίας*. Et. magn. 329, 15 *Πόλυβος ἐξ Ἄργους ἐπέκτισε Πλαταιὰς μετὰ τὸν ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμόν*. In den Phoinissen wird die Heimat des Polybos nirgends angegeben; es wäre also an sich denkbar, daß Euripides, wie sein Scholiast zu glauben scheint, sich ihn als boiotischen König vorstellte, wenn nicht die damals allgemein herrschende Sagenform und des Dichters eigener Oidipus hiergegen sprächen. Wenn aber Polybos bei dem Myth. Vat. II 230, der auf ein verlorenes Statiusscholion zurückgeht (Keseling De myth. Vat. sec. font., Diss. Hal. 1908, 62), König von Phokis ist, so beruht das auf einem Mißverständnis von Stat. Theb. I 64; s. Robert a. a. O. I 77.

Und doch ist auch sie vielleicht nicht die älteste. Nach Analogie anderer Sagen von Kindesaussetzungen[1]) würde man erwarten, daß Oidipus nicht nur von Hirten gefunden, sondern auch von ihnen großgezogen wird, und es fehlt nicht an Anzeichen dafür, daß das einmal tatsächlich der Fall war.[2]) Welcher Version Aischylos folgte, liegt ganz im dunkeln; der Knabe kann bei ihm ebensogut an einem der Königshöfe von Anthedon, Plataiai, Korinth oder Sikyon, wie unter Hirten auf dem Kithairon aufgewachsen sein.

e) Jugend, Auszug und Vatermord.

Der Pflegevater des Oidipus heißt, wie bereits bemerkt (S. 886), stets Polybos. Dagegen führt die Pflegemutter verschiedene Namen. Bei Sophokles heißt sie Merope[3]), bei Euripides Periboia[4]), bei Pherekydes ist sie eine Enkelin des Alpheios und heißt Medusa (fr. 47, s. oben S. 334 A. 3), nach anderer Tradition war ihr Vater Chalkodon und ihr Name Antiochis (oben S. 885). Sophokles und Euripides weichen auch darin voneinander ab, daß bei diesem Periboia ihrem Gatten das Kind unterschiebt[5]), bei jenem beide es adoptieren. Jedenfalls aber hält Oidipus den Polybos für seinen leiblichen Vater. Auch über den Grund seines Auszugs in die Fremde, der die Voraussetzung für den Vatermord bildet, gehen die Berichte auseinander. Den altertümlichsten Eindruck macht der des Nikolaos von Damaskos, nach dem er sich auf die Suche von Rossen begibt[6]), sei es nach solchen, die aus Korinth geraubt sind[7]), sei es um selbst welche zu rauben.[8]) Psychologisch

1) Vgl. Pelias und Neleus oben S. 39 f., Amphion und Zethos oben S. 117 f., sowie die jüngere Parissage unten S. 980 f.

2) Die direkten Zeugnisse sind allerdings nicht vertrauenerweckend. Schol. Od. λ 271 *Σικυώνιοι δὲ ἱπποφορβοὶ ἀναλαβόντες ἔτρεφον αὐτόν*; bei Malalas II 50 O (S. 50ff. Bonn; Robert a. a. O. II 168) wird Oidipus von einem Landmann Meliboios aufgezogen. Aber wenn bei Soph. O. T. 1142f. der korinthische Hirte behauptet, er habe sich das Kind von dem thebanischen geben lassen, um es als sein eigenes aufzuziehen (*ὡς ἐμαυτῷ θρέμμα θρεψαίμην ἐγώ*), so könnte sich hier der Dichter, wie so oft, mit einer älteren Sagenform abfinden wollen.

3) O. T. 775. 990; die Bezeichnung *Δωρίς* erklären die Scholien als Peloponnesierin. Vgl. ferner Schol. Eur. Phoin. 27. 29.

4) Hyg. fab. 66. 67; Apollod. III 5, 7, 2. 4; vgl. den Homer. Becher c (S. 885 A. 2).

5) So vielleicht auch bei Antimachos Lyd. fr. 34; s. aber Robert a. a. O. I 95.

6) Fr. 15 (FHG. III 366) *ἐπὶ ζήτησιν ἵππων*.

7) Vgl. Iphitos (oben S. 580) und die Erzählung des Eumelos von dem Sisyphossohn Glaukos, der auf der Suche nach verlorenen Rossen nach Lakedaimon kommt und dort mit der Panteidyia die Leda erzeugt (Schol. Apoll. I 146); vgl. oben S. 175 A. 4. S. 331 A. 4.

8) Für diese Alternative spricht, daß er bei Eur. Phoin. 44f. und Anti-

am feinsten ist sein Auszug bei Sophokles motiviert (O.T. 779ff.). Beim Gelage wirft ihm ein trunkener Korinther vor, daß er ein angenommenes Kind sei; auf seine Frage suchen ihn die Pflegeeltern zu beruhigen; aber ihm bleibt der Stachel in der Seele, zumal er sich an mancherlei Verdächtiges erinnert[1]), und so zieht er denn aus, den delphischen Gott nach seinen wahren Eltern zu befragen. Dies ist freie Erfindung des Sophokles, die aufs engste mit seiner Charakterzeichnung des Oidipus zusammenhängt[2]); aber die echt märchenhafte Motivierung wird doch bedeutend älter sein, und ergab sich ganz von selbst, wenn er nicht als angenommenes Kind eines Königspaares, sondern unter Hirten aufwächst.[3]) Hingegen wenn er auf dem Kithairon oder auch am Königshof von Plataiai seine Jugend zubrachte, so brauchte er gar nicht in die Ferne ziehen zu wollen, um gelegentlich mit dem König des benachbarten Theben zusammenzustoßen. Aber auch die Reise nach Delphi kann Sophokles einer älteren, von der dortigen Priesterschaft geschaffenen Sagenform entnommen haben; denn es wird auch erzählt, daß Oidipus dorthin gegangen sei, um Apollon, als dem Pfleger und Schützer seiner Jugend (*κουροτρόφος*), seinen Dank abzustatten.[4])

Über den Ort, wo Oidipus mit seinem unbekannten Vater zusammentrifft und ihn erschlägt, gibt es eine dreifache Überlieferung. Nikolaos von Damaskos (a. a. O.) nennt das Laphystion, eine an grausen Erinnerungen und Kultbräuchen reiche Örtlichkeit (Bd. I 128. 689f.), an der Oidipus auf dem

machos a. a. O. nach der Tötung des Laios dem Polybos das Gespann des Ermordeten schenkt.

1) V. 786 *ἔκνιζέ μ' ἀεὶ τοῦθ', ὑφεῖρπε γὰρ πολύ.* Eurip. Phoin. 33 *γνοὺς ἤ τινος μαθὼν πάρα* (dan. Diod. IV 64, 2) braucht nur auf diese Sophoklesstelle anzuspielen, und es ist möglich, daß Hygin fab. 67 *eique per invidiam aequales obiiciebant eum subditum esse Polybo, eo quod Polybus tam clemens esset et ille impudens* auf ein erläuterndes Sophoklesscholion zu den Worten *ὑφεῖρπε γὰρ πολύ* zurückgehen. Ebenso möglich ist es aber, daß es sich um eine Fortbildung des Sophokleischen Motivs handelt, die Euripides in seinem *Οἰδίπους* vorgenommen hatte. Wenn auf dem lateranensischen Sarkophagdeckel (oben S. 884 A. 4) einer der Hirten, die ihn gefunden haben, dem Oidipus bestätigt, daß er ein angenommenes Kind ist, so ist das eine bildliche Ausmalung der Euripideischen Worte *ἤ τινος μαθὼν πάρα.* Das Motiv in dem Sizilischen Märchen bei Gonzenbach 5 (S. 21) könnte auf Sophokles zurückgehen, doch kehrt es sogar in einem Melanesischen Märchen (Hambruch Südseemärchen 30) wieder.

2) Robert Apophoreton 114; Oid. I 295.

3) So Schol. Od. λ 271, wo dies der Fall ist (vgl. oben S. 887 A. 2) *ἡλικίας δὲ γενόμενος ὁ Οἰδίπους ἦλθεν εἰς Θήβας ἐπιζητῶν τοὺς γονέας.* Vgl. Hambruch a. a. O.

4) Schol. Eur. Phoin. 33 *ἔνιοι δέ φασιν εἰς Πυθῶνα ἐξεληλυθέναι τὸν Οἰδίποδα, ἵνα τροφεῖα ἀποδῷ τῷ Ἀπόλλωνι*; vgl. Bd. I 273.

Wege nach Orchomenos vorbeikommt, als er nach den Rossen sucht (oben S. 887). Trotz der Jugend des Gewährsmannes wird man diese Lokalisierung für sehr alt halten dürfen.[1]) Die zweite Lokalisierung ist die am Kreuzwege von Potniai, die auch noch bei Aischylos stand[2]), obgleich dieser sonst der delphischen Umgestaltung der Sage folgt. Hier fand also der Mord fast unmittelbar unter den Mauern von Theben statt. Aber dabei muß der Dreiweg besondere Bedeutung gehabt haben, und das kann er nur dann, wenn Laios und Oidipus beide zu Wagen sind und, auf zwei verschiedenen Wegen kommend, beide in den dritten einlenken wollen.[3]) Wie das bei Potniai möglich gewesen sein soll, ist noch nicht genügend aufgeklärt[4]), und die Erinnerung daran, daß auch Oidipus bei der Begegnung an dem Kreuzweg auf einem Wagen fahren muß, hat sich nur bei Apollodor (III 5, 7, 5) erhalten. Dann hat aber Delphi die Tat an die phokische Schiste bei dem heutigen Staurodromi verlegt[5]), wo man einen alten zu Ehren des Wegegottes Hermes errichteten Steinhaufen (*Ἑρμαῖος λόφος*, s. Bd. I 401) für das Grab des Laios und seines Begleiters erklärte (Paus. X 5, 4); das bedingt aber, daß Vater und Sohn sich zum pythischen Orakel begaben oder begeben wollten. Wie dies für Oidipus motiviert wurde, haben wir eben gesehen. Was Laios betrifft, so bedurfte sein Auszug keiner besonderen Motivierung, wenn sein Tod bei Potniai, am Laphystion oder auch auf der Straße nach Plataiai erfolgte; wurde er aber an der phokischen Schiste erschlagen, so befand er sich auf dem Wege zum delphischen Orakel, und der Sage erwuchs die Aufgabe, dies zu begründen. Sie tut es, indem sie Laios Zweifel darüber empfinden läßt, ob das ausgesetzte Kind wirklich umgekommen sei und ob ihm nicht doch von seiner Hand noch der Tod drohe.[6]) Schon die ältere Sage, wahrscheinlich des Epos,

---

1) Robert a. a. O. I 81f. Weitgehende Hypothesen bei Kirchhoff a. a. O. 91ff.

2) Fr. 173 (Schol. Soph. O. T. 733) aus der Erzählung vom Mord: *ἐπῆμεν τῆς ὁδοῦ τροχήλατον σχιστῆς κελεύθου τρίοδον, ἔνθα συμβολὰς τριῶν κελεύθων Ποτνιάδας ἀμείβομεν* (so Bruhn; *Ποτνιάδων ἠμείβομεν* Hdschr.). Das Bruchstück stammt aus dem *Λάϊος*, Geist a. a. O. 5; Bruhn Soph. O. T. Einleit. 12f.; Robert a. a. O. I 273f. Eine Erinnerung hieran lebt noch in der thebanischen Legende fort, daß sich Oidipus nach der Tat in der beim Proitidischen Tor nach ihm benannten Quelle (*Οἰδιποδία κρήνη*) die Hände vom Blut (*τὸ αἷμα ..... τοῦ πατρῴου φόνου*) gereinigt haben sollte (Paus. IX 18, 6). Das benachbarte Grab des Hektor (Kirchhoff a. a. O. 61) hat hiermit nichts zu tun.

3) E. Curtius Ges. Abh. I 21.

4) Über die verschiedenen Möglichkeiten s. Robert a. a. O. I 90ff.

5) S. über die Örtlichkeit Robert a. a. O. I 83ff. Abb. 23—31.

6) Eur. Phoin. 36f. *τὸν ἐκτεθέντα παῖδα μαστεύων μαθεῖν, εἰ μηκέτ' εἴη*, danach Diod. IV 64, 2. Sophokles deutet die Sache nur an (O. T. 114 und

läßt zugleich mit Laios auch dessen Herold Polypoites den Tod finden[1]), dessen Grab man gleichfalls am phokischen Kreuzweg zeigte. Bei Sophokles lenkt Laios seinen Wagen, der dort von Füllen gezogen wird, selbst, und aus dem Wagenlenker ist ein Herold[2]) geworden, der mit drei weiteren Trabanten von Oidipus erschlagen wird, während der vierte entrinnt (O.T. 752f. 802ff.). Das Zusammentreffen am Kreuzweg schildern Euripides und Sophokles durchaus verschieden.[3]) Bei jenem (Phoin. 37ff.) befinden sich Vater und Sohn beide auf dem Hinweg. Oidipus war früher in den nach Delphi führenden Straßenarm eingebogen. Als ihm nun der Wagenlenker gebietet, dem Gespann des Königs Platz zu machen, achtet er dessen nicht, sondern schreitet stolz und schweigend weiter. Nun will der Wagenlenker an ihm vorbeifahren; dabei treten aber die Pferde die Füße des Oidipus blutig; ergrimmt, erschlägt er den Laios, kehrt um[4]) und bringt die erbeuteten Rosse dem Polybos. Anders bei Sophokles, der den für die Handlung außerordentlich wichtigen Zug einführt, daß auch Oidipus, wie vor seiner Geburt sein Vater, in Delphi ein Orakel erhält. Aber dieser Spruch des Gottes ist dunkel und irreführend. Die Frage nach der Herkunft bleibt unbeantwortet, woraus Oidipus mit seinem irrenden Scharfsinn schließt, daß Polybos und Merope wirklich seine Eltern seien; statt dessen verkündet ihm Apollon, daß er sich mit seiner Mutter vermählen, mit ihr ein den Menschen greuliches Geschlecht erzeugen und seinen Vater töten werde.[5]) Also beschließt er Korinth zu meiden. Auf

---

dazu Bruhn), ein Beweis, daß sie seinem Publikum bekannt gewesen sein muß, vielleicht schon mit der von Hygin fab. 67 berichteten Motivierung, daß ein neues Wunderzeichen ihn abermals mit dem Tod von Sohneshand bedroht hatte.

1) Pherekydes fr. 47a (Schol. Eur. Phoin. 39); vgl. Paus. X 5, 4, wo aber nur von einem begleitenden Diener die Rede ist.

2) Die Mythographen nennen ihn Polyphontes (nach Il. Δ 395), Apollodor. III 5, 7, 5; Schol. Eur. Phoin. 39 (dort in *Πολυφήτης* verderbt). Hiernach ist Robert a. a. O. I 192f zu berichtigen. Auf einer rotfig. Vasenscherbe bei Schöne Vasi del Mus. Bocchi tav. 1 (danach Robert a. a. O. I 288 Abb. 47) heißt er Sikon.

3) S. Robert Apophoreton 99ff.

4) Die Frage, warum er nicht seine Absicht ausführt, das Orakel nach seinen Eltern zu befragen, hat schon die alten Erklärer beschäftigt (Schol. 44). Die einen sagten, daß er mit einem Mord befleckt nicht das Heiligtum betreten durfte, wobei sie außer acht lassen, daß niemand geeigneter war, ihn von der Schuld zu reinigen als der pythische Gott; die andern erklärten, er habe sich in Korinth entsühnen lassen und sei dann zum zweitenmal nach Delphi gegangen; hier lassen sie ihn ungefähr denselben Bescheid erhalten wie bei Sophokles, nur daß dessen Fassung mit Rücksicht darauf, daß der Vatermord bereits geschehen ist, etwas verändert werden mußte.

5) V. 788ff. *καί μ᾽ ὁ Φοῖβος, ὧν μὲν ἱκόμην, ἄτιμον ἐξέπεμψεν, ἄλλα δ᾽ ἄθλια καὶ δεινὰ καὶ δύστηνα προὐφάνη λέγων, ὡς μητρὶ μὲν χρείη με μειχθῆναι,*

dem Rückweg von Delphi kommt ihm Laios entgegen. Er und sein Herold treiben den Oidipus auf die Seite der Straße; im Zorn hierüber versetzt Oidipus dem Herold einen Schlag[1]); aber als er an dem Wagen vorbeigehen will, stößt Laios heimtückisch das Kentron gegen seinen Kopf. Ergrimmt erschlägt Oidipus den Alten nebst seinen Begleitern und zieht dann seines Weges weiter. Die Leiche des Laios aber wird nach einer vielleicht delphischen Lokalsage von dem König Damasistratos von Plataiai begraben.[2]) Dagegen weiß eine andere Sage von Leichenspielen, die dem Laios zu Ehren in Theben gefeiert wurden[3]); das setzt voraus, daß die Leiche gefunden und in Theben bestattet wurde, und nach dieser Version muß auch der Mord in der Nähe stattgefunden haben (oben S. 889).

f) Die Sphinx.

Als man den unheimlichen Daimon des am Kopaissee gelegenen Phikionberges[4]), die *Φίξ*, deren Namen die Volksetymologie zu Sphinx, „die Würgerin", umgestaltete, bildlich darstellen wollte, wählte man dazu den aus dem Orient übernommenen Typus der Löwenjungfrau.[5]) Und während dies Ungetüm in der Ursage gewiß wahllos groß und klein verschlungen haben wird, bis es von Oidipus getötet ward[6]), legte es nun seinen Opfern ein Rätsel vor und versprach, ihnen das Leben zu schenken, wenn sie es raten würden; dann werde es sich selbst den Tod geben. Man wird auch in dieser Umgestaltung um so mehr delphischen Einfluß erkennen dürfen, als dies Rätsel eine sehr vergröberte Popularisierung des pythischen Spruches „Erkenne dich selbst" ist. Es lautet aber:

γένος δ' ἄτλητον ἀνθρώποισι δηλώσαιμ' ὁρᾶν, φονεὺς δ' ἐσοίμην τοῦ φυτεύσαντος πατρός, vgl. Apollod. III 5, 7, 4, der den Beschluß des Oidipus *εἰς τὴν πατρίδα μὴ πορεύεσθαι* dem Gotte selbst als Befehl in den Mund legt.

1) Über die V. 806f. *κἀγὼ τὸν ἐκτρέποντα τῆς τροχηλάτου* (*τὸν τροχηλάτην* Cod.) *παίω δι' ὀργῆς* s. Robert Apophor. 102. Dieser Vorgang ist auf der S. 890 A. 2 erwähnten Vasenscherbe dargestellt. Bei Apollodor III 5, 7, 6, wo Oidipus zu Wagen ist (o. S. 889), tötet ihm der Herold eines seiner Pferde. Hygin fab. 67 kombiniert die Erzählung des Sophokles mit der des Euripides, und bis zu einem gewissen Grade tut dies auch Apollodor, s. Robert Oid. I 516ff.

2) Paus. X 5, 4; Apollod. III 5, 8, 1. Man muß also annehmen, daß dieser zufällig des Weges kam. Vielleicht liegt aber darin auch noch die Erinnerung an eine Sage, die den Vatermord in die Nähe von Plataiai verlegte.

3) Apollod. III 15, 7, 3, vgl. oben S. 690.

4) S. die Abb. 13 bei Robert Oid. I 48.

5) S. Milchhöfer Athen. Mitt. IV 1879, 45ff.; Ilberg, Die Sphinx (Leipz. Gymn.-Progr. 1896) und in Roschers Myth. Lex. IV 1298ff.; Robert a. a. O. II 17 A. 4.

6) So nur auf einer rotfig. Vase Amer. Journ. XI 1911, 379 Fig. 1 (dan. Robert a. a. O. I 49 Abb. 14).

„Es gibt ein Ding auf Erden, das zwei und vier und drei Füße hat; von allen Wesen, die da über die Erde kriechen und im Äther und im Meere wohnen, wechselt es allein seine Natur, und die Kraft seiner Glieder ist gerade dann am geringsten, wenn es sich auf die meisten Füße stützt.“[1]) Das Wort des Rätsels ist der Mensch, der als Kind auf allen Vieren kriecht und als Greis den Stab als dritten Fuß hinzunimmt[2]), aber keiner vermochte es zu raten; alle fielen der Sphinx zum Opfer, bis Oidipus kam und die Lösung fand.[3]) Die Sphinx stürzt sich darauf in die Tiefe.[4]) Natürlich spielt sich dies ursprünglich auf dem Phikion ab.[5]) Aber eine andere, vielleicht auf das Epos zurückgehende, jedenfalls seit dem 6. Jahrh. bekannte Sagenform verlegt den Vorgang auf den Marktplatz von Theben. Täglich hätten sich dort die Thebaner versammelt, um die Lösung zu finden und täglich hätte die Sphinx sich einen aus ihrer Mitte geraubt[6]),

1) Überliefert bei Asklepiades Trag. fr. 21 (Schol. Eur. Phoin. 50, dar. Schol. Lyk. 7); Athen. X 456 B; Hypoth. Soph. O. T.; Anth. Pal. XIV 64. Auf einer rotfig. Schale aus dem Anfang des 5. Jahrh. (Hartwig Meistersch. 73, dan. Robert a. a. O. I 51 Abb. 16) spricht die Sphinx gerade den Anfang der zweiten Zeile *καὶ τρί[πον]*. Aus dem Oidipus des Theodektes ist uns ein Rätsel überliefert, durch das er vielleicht das zu seiner Zeit trivial gewordene alte ersetzt hat (Athen. X 451 F): *εἰσὶ κασίγνηται διτταί, ὧν ἡ μία τίκτει τὴν ἑτέραν, αὐτὴ δὲ τεκοῦσ' ὑπὸ τῆσδε τεκνοῦται.* Die Lösung ist *νὺξ καὶ ἡμέρα* Nacht und Tag, und das Vorbild wohl Soph. Trach. 94ff. *ὃν αἰόλα Νὺξ ἐναριζομένα τίκτει κατευνάζει τε, φλογιζόμενον Ἅλιον κτλ.*

2) Diese Antwort, in zwei Distichen gefaßt, Schol. Eur. Phoin. 50, dar. Diod. IV 64, 4; Apollod. III 5, 8, 6.

3) Spätere erzählten, er habe die Lösung durch Zufall oder eigentlich gar nicht gefunden; denn da er nachdenklich den Finger an die Stirn legte, habe die Sphinx gemeint, er zeige auf sich selbst und wolle damit pantomimisch andeuten: „du meinst den Menschen“, worauf sie sich den Tod gegeben habe (Schol. Eur. Phoin. 50). Vielleicht gab eine mißverständliche Deutung der Worte Iokastes Eur. Phoin. 49f. *τυγχάνει δέ πως μούσας ἐμὸς παῖς Οἰδίπους Σφιγγὸς μαθών* den Anlaß zu diesem Einfall, der auch auf jüngeren Bildwerken dargestellt ist, einem homer. Becher (Robert L Berl. Winckelm.-Progr. S. 69 a, dan. Oid. I 509 Abb. 67), am Grabmal des C. Cluentius Quietus in Pompeji (Mazois Ruin. de Pompei I 26, dan. Overbeck Pompeji [4] 417 Fig. 217) einem griech. Sarkophag, Sark. Rel. II 181 (dan. Robert a. a. O. 509 Abb. 68) und dem lateranensischen Deckel, oben S. 884 A. 4.

4) Schol. Eur. Phoin. 50. 1505; Stat. Theb. II 516ff.; Hypoth. Aisch. Sept.; Apollod. III 5, 8, 7; Diod. IV 64, 4. Nach dem Ithyphallos auf Demetrios Poliorketes bei Athen. VI 253 F stürzt sie Oidipus in den Abgrund, vgl. Schol. Ov. Ib. 378. Auf der Lekythos von Marion (Journ. of hell. stud. 1887 Taf. 81; Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. IX 9a, dan. Robert a. a. O. 50 Abb. 15) gibt ihr Oidipus, nachdem sie sich herabgestürzt hat, mit der Lanze den Gnadenstoß.

5) S. z. B. die rotfig. Vase Journ. of hell. stud. XXIV 1904, 314, dan. Robert a. a. O. I 52 Abb. 17.

6) Die Sphinx mit einem Opfer zwischen den Tatzen am Thron des olympischen Zeus, symmetrisch unter jeder Armlehne (Paus. V 11, 2), als Terrakotta-

weil ihnen dies nicht gelang.[1]) Die Bildwerke lassen sie dort auf einer Säule Platz nehmen, weil hohe Säulen mit einer Sphinx als Weihgeschenke beliebt waren, und diese Säule versetzen sie zuweilen auch auf das Phikiongebirge.[2]) Aus der Oidipodie ist uns der Zug überliefert, daß der Sohn des Kreon, der schöne und liebliche Haimon, vor der Ankunft des Oidipus das letzte Opfer der Sphinx gewesen sei.[3])

Woher die Sphinx gekommen sei, fragte die Volkssage nicht; sie war eben da, wie das Phikiongebirge, mit dem sie untrennbar verbunden war. Erst der Dichtung blieb es vorbehalten, sie als Werkzeug der Feindschaft eines Gottes gegen die Thebaner hinzustellen. So läßt sie Euripides in der Antigone von Dionysos gesandt werden[4]), während sie in den Phoinissen desselben Dichters Hades schickt.[5]) Ein anderer Dichter nannte Hera, sei es, weil sie den Thebanern wegen Herakles und Dionysos feindlich gesinnt ist, sei es, weil die Sphinx nach Hesiod (Th. 326 ff.) die Tochter des Typhon und der Echidna und somit die Schwester des von Hera großgezogenen nemeischen Löwen ist.[6]) Ein Euripides-Kommentator (Schol. Eur. Phoin. 1064) ließ, anknüpfend an Phoin. 934, den Ares die Sphinx schicken aus Rache für den von Kadmos getöteten Drachen, der der Sohn dieses Gottes war (o. S. 107 f.). Mythologischen Wert haben diese Erfindungen nicht.

Noch muß der lustigen Umgestaltung gedacht werden, die Aischylos in seinem Satyrspiel Sphinx mit der Sage vorgenommen hat. Hier ist es die Sphinx, die, anstatt das Rätsel zu stellen, eins raten soll, das ihr Seilen aufgibt. Er nimmt einen kleinen Vogel in die geschlossene Faust und fragt, ob

---

relief (Schöne Griech. Rel. Taf. 30, dan. Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. IX 1 f.), auf einer attischen Vase (ebd. 8, dan. Robert a. a. O. I 55 Abb. 21), als Schildzeichen des Parthenopaios bei Aisch. Sept. 539 ff. und vielleicht auf einer Porosmetope aus Mykenai (Kuraniotis Arch. Jahrb. XVI 1901 S. 20 Nr. 2).

1) Asklepiades Trag. fr. 21 (Schol. Eur. Phoin. 45); Apollod. III 5, 8, 4; vgl. Hyg. fab. 67; Agatharch. d. mari rubro 7. Dargestellt auf der Vase des Hermonax Mon. d. Inst. VII tav. 45 (dan. Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. VIII 10; Robert a. a. O. I 54 Abb. 20), wo der hinter dem sitzenden Kreon stehende Oidipus eben das Rätsel löst.

2) So auf der Vase aus Marion (S. 892 A. 4).

3) Schol. Eur. Phoin. 45. 1760, dan. Apollod. III 5, 8, 5. C. Kirchhoff a. a. O. 132 bestreitet die Herkunft der Verse aus der Oidipodie.

4) Schol. Eur. Phoin. 934. 1031, vgl. Antig. fr. 177 (Schol. Pind. Pyth. III 177 b). Nach Euripides Lykos von Rhegion (Schol. Hes. Theog. 326).

5) V. 810 f. *ἂν ὁ κατὰ χθονὸς Ἅιδας Καδμείοις ἐπιπέμπει.*

6) Apollod. III 5, 8, 2; Dion v. Prusa XI 8. Schol. Eur. Phoin. 1760 wird dies davon abgeleitet, daß Hera als Ehegöttin dem Laios als dem Erfinder der Knabenliebe gezürnt habe.

er etwas Lebendiges oder Totes in der Hand habe. Die Sphinx antwortet: „Etwas Lebendiges"; da drückt Seilen den Vogel tot und zeigt ihr die kleine Leiche. Hätte sie gesagt: „Etwas Totes", so würde er die Hand geöffnet und ihr den lebenden Vogel gezeigt haben. Auf keinen Fall konnte also die Sphinx das Rätsel raten.[1])

Die Paradoxographen machen die Sphinx zu einer verwandelten Mainade[2]), die Rationalisten bald zu einer Seherin, deren dunkle Sprüche die Thebaner zu ihrem Unheil falsch deuteten[3]), bald zu einer früheren kriegerischen Gemahlin des Kadmos, die, von ihm um der Harmonia willen verlassen, die Bürger aufwiegelt und aus einem Hinterhalt Räubereien treibt, bis sie von dem Korinther Oidipus besiegt und getötet wird[4]), bald zu einer Seeräuberin, die sich in Anthedon niederläßt (Paus. IX 26, 2), bald zu einer Bastardtochter des Laios, der er die von Kadmos überkommenen Sprüche anvertraut, mit deren Hilfe sie ihre Brüder aus dem Wege räumt, die aber dann dem Oidipus, den ein Traumgesicht belehrt hat, unterliegt.[5])

g) Die Mutterehe und die Entdeckung.

Durch die Überwindung der männermordenden Sphinx gewann Oidipus hohen Ruhm.[6]) Die Witwe des Laios, seine ihm unbekannte Mutter, entbrennt bei Aischylos, der (oben S. 880 A. 3) den Kreon als ihren Bruder nicht kennt, zu ihm in heißer Leidenschaft, die er erwidert, und erhebt ihn zu

---

1) Aus den Darstellungen auf einer kampanischen Vase und einer römischen Tonlampe (Robert a. a. O. I 260f. Abb. 45. 46) und der Aisopischen Fabel 55 wiederhergestellt von O. Crusius, Festschrift für Overbeck 103ff.

2) Schol. Eur. Phoin. 45. Sie soll eine der thebanischen Frauen gewesen sein, die Dionysos mit den Töchtern des Kadmos in Raserei versetzt hat; dies knüpft sowohl an die Bakchen des Euripides an wie an die Erzählung desselben Dichters in der Antigone, daß Dionysos die Sphinx gesandt habe (oben S. 893).

3) Sokrates v. Argos fr. 13 (Schol. Eur. Phoin. 45. 1760), nach Schol. Eur. Phoin. 26 die Tochter eines Ukalegon und Frau eines Makareus, die von Oidipus zuerst verführt und dann getötet wird; vgl. auch Dion v. Prusa X 31f.

4) Palaiph. 4, dan. die Byzantiner Euseb. Chr. II 46 Sch.; Ioh. Antiochenos FHG. IV 539; Synkellos S. 156 D (S. 296 Bonn.); Eustath. 1684, 20; vgl. Malalas II S. 49 Bonn.; Kedren I S. 45ff. Bonn. (Robert a. a. O. II 168).

5) Lysimach. *Θηβ. Παράδ.* fr. 5 (Schol. Eur. Phoin. 26), Paus. IX 26, 3.

6) Aisch. Sept. 771ff. *τίν' ἀνδρῶν γὰρ τοσόνδ' ἐθαύμασαν θεοὶ καὶ ξυνέστιοι πόλεος ὁ πολύβοτός τ' αἰὼν βροτῶν, ὅσον τότ' Οἰδίπουν τίον, τὰν ἁρπαξάνδραν κῆρ' ἀφέλοντα χώρας*; Soph. O. T. 1197ff. *ὅστις καθ' ὑπερβολὰν τοξεύσας ἐκράτησε τοῦ πάντ' εὐδαίμονος ὄλβου, ὦ Ζεῦ, κατὰ μὲν φθίσας τὰν γαμψώνυχα παρθένον χρησμῳδόν, θανάτων δ' ἐμᾷ χώρᾳ πύργος ἀνέστα.* 8 *ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος.* Auch war der Scharfsinn des Oidipus sprichwörtlich. Pind. Pyth. IV 263 *γνῶθι νῦν τὰν Οἰδιπόδα σοφίαν*; Terenz Andr. 194 *Davos sum, non Oedipus.*

ihrem Gatten und zum König von Theben.[1]) Bei Sophokles machen ihn die Bürger aus Dankbarkeit zum Herrscher, und er bildet nun mit Iokaste und Kreon eine Art Dreikönigtum.[2]) Aber weit verbreiteter ist die wohl aus dem Epos stammende und von Euripides befolgte Version, daß Kreon nach dem Tod seines Schwagers Laios Reichsverweser wird[3]) und die Hand der Iokaste nebst dem Königtum dem verspricht, der Theben von der Sphinx befreien werde.[4]) Da Oidipus das vollbringt, wird er König und Gatte der Iokaste.

Sowenig nach der echten Sage die Sphinx von einer Gottheit gesandt ist, so wenig bedeutet ihr Auftreten eine Strafe für die Ermordung des Laios, an der ja auch die Thebaner ganz unschuldig sind. Ja, das chronologische Verhältnis beider zueinander macht eine gewisse Schwierigkeit, namentlich wenn Oidipus nach dem Vatermord nicht wie bei Euripides (o. S. 890) zu Polybos zurückkehrt, sondern wie bei Sophokles (o. S. 891) nach Theben weiterzieht, zumal bei diesem die Sphinx unmittelbar nach dem Tod des Laios, aber ohne Kausalnexus mit diesem auftritt (O. T. 128ff.); man hatte aber andererseits auch die Freiheit, die Sphinx noch bei Lebzeiten des Laios auftreten zu lassen, und es ist möglich, daß dies Aischylos getan hat.[5])

Die Entdeckung, daß Oidipus der Sohn des Laios und der Iokaste und der Mörder seines Vaters und der Gatte seiner Mutter war, erfolgte, wie wir oben (S. 131 f.) gesehen haben, in der ältesten Sagenform alsbald nach der Vermählung und wurde durch seine Fußnarben bewirkt; an ihnen erkannte die Witwe des Laios ihren ausgesetzten Sohn, und des Schicksalsspruchs eingedenk mußte sie schließen, daß er auch der Mörder ihres Gatten und seines Vaters sei. Ließ man aber zwischen der Hochzeit und der Entdeckung eine längere Zeit verstreichen, so mußten die Dichter das Merkmal der Fußnarben entweder ganz aufgeben oder doch stark in den Hintergrund treten lassen; denn es war schwer zu verstehen, daß Iokaste

---

1) Aisch. Sept. 756 f. *παράνοια συνᾶγε νυμφίους φρενώλεις.* Die Vermählung scheint am Schlusse des ersten Stückes, des Laios, stattgefunden zu haben, Robert a. a. O. I 261 f. 280 f.

2) O. T. 383 f. *τῆσδέ γ' ἀρχῆς οὕνεχ' ἣν ἐμοὶ πόλις δωρητόν, οὐκ αἰτητὸν εἰσεχείρισεν.* Daß Kreon vorher Reichsverweser war, scheint aus V. 1416 ff. hervorzugehen. Das Dreikönigtum V. 577 ff.; vgl. oben S. 218 f. S. 251.

3) Als solcher, mit dem Königszepter, ist er auf der Vase des Hermonax dargestellt, S. 893 A. 1.

4) Eur. Phoin. 47 ff., dan. Diod. IV 64, 3; Apollod. III 5, 8, 5; Hygin. fab. 67.

5) S. Robert a. a. O. I 281.

in längerer Ehe diese körperliche Entstellung ihres zweiten Gatten nicht bemerkt haben sollte. Hier lag in der Tat eine große Schwierigkeit, die Aischylos bewog, den Anagnorismos zwischen die beiden ersten Stücke zu verlegen, und im dritten Stück nur die Tatsache, nicht die Art und Weise kurz zu erwähnen.[1]) Wie meisterhaft Sophokles in seinem König Oidipus das Problem gelöst hat[2]), ist weltbekannt. Nur flüchtig erwähnt er einmal im Gespräch des Oidipus mit dem korinthischen Hirten die durchstochenen Füße, wie um sich mit der älteren Sagenform abzufinden und ohne daß dies Merkmal auf die Entwicklung einen wesentlichen Einfluß hat.[3]) Oidipus selbst ist es, der durch seinen irrenden Scharfsinn die Entdeckung heraufbeschwört.[4]) Eine Pest, der in der Ilias nachgebildet, verheert Theben; Oidipus schickt seinen Schwager Kreon nach Delphi und erhält den Bescheid, die Seuche würde nicht eher weichen, als bis der Mörder des Laios, der im Lande weile, vertrieben oder getötet worden sei. Darauf spricht Oidipus über diesen Mörder, also über sich selber, einen furchtbaren Fluch aus und forscht den näheren Umständen des Mordes nach. Das wenige, was er in Erfahrung bringen kann, ist, daß Laios sich auf einer Reise nach Delphi befunden habe, nach seiner eigenen Angabe als Festgesandter, daß Straßenräuber ihn ermordet hätten und daß von seinen Begleitern nur ein einziger zurückgekehrt sei. Sofort schöpft Oidipus den Verdacht, daß diese Straßenräuber in thebanischem Sold gestanden hätten und daß die intellektuellen Urheber dieses Mordes auch ihm selber nach dem Leben trachten. Auf Rat des Kreon beruft er den Teiresias. Dieser, der durch seine Sehergabe alles weiß, verweigert die Antwort, was in Oidipus den Verdacht erweckt, daß Teiresias und mit ihm Kreon die Anstifter des Königsmordes seien. So gereizt, entfernt sich der Seher unter geheimnisvollen Andeutungen und düsteren Drohungen, wobei er den Oidipus selbst als Mörder des Laios

1) Sept. 778f. *ἐπεὶ δ' ἀρτίφρων ἐγένετο μέλεος ἀθλίων γάμων.* Ähnlich findet sich Iokaste Eur. Phoin. 59f. mit der Sache ab: *μαθὼν δὲ τἀμὰ λέκτρα μητρῴων γάμων ὁ πάντ' ἀνατλὰς Οἰδίπους.*

2) Vgl. Tycho v. Wilamowitz Dramat. Technik d. Sophokles 69 ff.

3) O. T. 1031 ff. *ΟΙΔ τί δ' ἄλγος ἴσχοντ' ἐν κακοῖς με λαμβάνεις; ΑΓΓ ποδῶν ἂν ἄρθρα μαρτυρήσειεν τὰ σά. ΟΙΔ οἴμοι, τί τοῦτ' ἀρχαῖον ἐννέπεις κακόν; ΑΓΓ λύω σ' ἔχοντα διατόρους πεδῶν* (Blaß, *ποδοῖν* Hdschr.) *ἀκμάς.* Für Iokaste ist dieser Punkt allerdings wichtig, aber auch die übrigen Mitteilungen des Hirten würden sie überzeugen müssen, daß Oidipus ihr Kind ist. Eine Umbildung dieses Sophokleischen Motives ist es, wenn bei Hygin fab. 67 der Hirte, der den Oidipus ausgesetzt hat und der dort Menoites heißt, ihn an den Fußnarben erkennt, s. Robert a. a. O. I 324 f.

4) Darauf spielt Soph. Ant. 51 mit *αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων* an.

bezeichnet. Kreon, dem man die Verdächtigungen seines Schwagers hinterbracht hat, kommt, sich zu rechtfertigen, aber Oidipus bedroht ihn, weil er den Seher zu seiner Aussage angestiftet habe, mit dem Tod. Iokaste, die nach dem vermeintlichen Verlust ihres einzigen Kindes und dem Tod ihres ersten Gatten ihren zweiten leidenschaftlich liebt, trennt die Streitenden, und da sie den Glauben an die Orakel, denen sie ihr Kind vergeblich geopfert zu haben wähnt, verloren hat und bis zur Frivolität freigeistig geworden ist, so versucht sie den Oidipus dadurch zu beruhigen und auch ihm den Glauben an die Seherkunst zu nehmen, daß sie ihm von jenem Orakel und der Aussetzung des Kindes erzählt. „Dieses Orakel", so sagt sie, „hat also gelogen; denn nicht mein längst umgekommenes Kind, sondern Straßenräuber haben den Laios an einem Dreiweg erschlagen."[1]) Bei der Erwähnung des Dreiwegs stutzt Oidipus; er läßt sich die Örtlichkeit, das Aussehen des Laios und seiner Begleiter genauer beschreiben; es ist dieselbe Stelle, an der er selbst einen alten Mann erschlagen hat, und auch die Beschreibung der Persönlichkeit stimmt. Nun erzählt er der Iokaste seine Lebensgeschichte und seine Begegnung an der phokischen Schiste und spricht den Verdacht aus, daß der von ihm Erschlagene wirklich König Laios sei. Auch Iokaste kann kaum mehr zweifeln, aber so groß ist ihre Liebe zu Oidipus, daß sie, die Schwergeprüfte, auch mit dem Mörder ihres ersten Gatten weiterleben und diesen von ferneren Nachforschungen abhalten will. Schon während des vorhergehenden Gesprächs mit Iokaste hat Oidipus den einzigen überlebenden Augenzeugen des Mordes zu sich bescheiden lassen. Dieser hatte, als er bei seiner Heimkehr den neuen König erblickte, in ihm sofort den Mörder des Laios erkannt und seine Herrin gebeten, ihn auf das Land zu schicken und ihn dort seine Tage beschließen zu lassen. Oidipus klammert sich noch an die einzige Hoffnung, daß nach der früheren Aussage dieses Zeugen Laios von mehreren Räubern getötet sein sollte, so daß es sich vielleicht doch um die Tat anderer handeln könne, und wird in dieser Hoffnung von Iokaste so weit bestärkt, als sie es in ihrer Fassungslosigkeit vermag. Nun ist aber dieser Begleiter des Laios nach der sehr glücklichen Erfindung des Sophokles kein anderer, als der Hirte, der einst das Oidipuskind auf dem Kithairon ausgesetzt hat.[2]) Er kennt bis jetzt

1) V. 716 ἐν τριπλαῖς ἁμαξιτοῖς.

2) Auf der S. 890 A. 2 angeführten Vasenscherbe trägt der Herold Sikon Hirtentracht; der Maler scheint also anzudeuten, daß dieser Herold mit dem Hirten und dem entkommenen Begleiter des Laios identisch ist. Bei Apollodor

nur Oidipus als den Mörder des Laios, nicht aber auch als dessen Sohn. Um diese Entdeckung herbeizuführen, bedarf es eines zweiten Zeugen, des Hirten, der das Oidipuskind nach Korinth zu Polybos gebracht hat. Der Dichter erfindet nun, daß Polybos eben gestorben ist; der Korinther, der den Oidipus niemals aus den Augen verloren hat, was auch bei dessen großem Ruhme kaum möglich wäre, kommt nun, um den Tod des Polybos und die Berufung des Oidipus auf den Thron von Korinth zu melden, und hofft, sich durch diese Kunde guten Botenlohn zu verdienen. Oidipus und Iokaste finden ihren Unglauben an die Orakel bestätigt; auch dem Oidipus hat der delphische Gott gelogen, wie vorher dem Laios; denn nicht von Sohnes Hand ist Polybos gefallen, sondern eines natürlichen Todes gestorben. Freilich bleibt noch der zweite Teil des Orakels zu fürchten, der die blutschänderische Ehe mit der Mutter prophezeit hat, da Merope noch am Leben ist. Allein der Korinther hofft ihm diese Besorgnis durch die Mitteilung zu nehmen, daß er gar nicht der Sohn des Polybos und der Merope, sondern ein Findelkind ist. Die Schilderung, die er von der Auffindung macht, lassen Iokaste keinen Zweifel, daß der Mörder des Laios auch sein und ihr Kind ist und daß sie in Blutschande lebt. Aber auch jetzt noch dringt sie in Oidipus, nicht weiter zu forschen; als ihre Bitten vergeblich sind, entfernt sie sich mit einem herzzerreißenden Wehruf und gibt sich, wie die Epikaste der Odyssee (o. S. 132), durch Erhängen den Tod. Die Gegenüberstellung der beiden Hirten eröffnet nun auch Oidipus die furchtbare Wahrheit. Er eilt ins Haus, um Iokaste zu töten; als er sie aber schon tot findet, blendet er sich mit ihren Gewandnadeln.[1])

Von dem verlorenen Oidipus des Euripides[2]) läßt sich noch erkennen, daß auch dort die Entdeckung des Titelhelden als Mörder des Laios seiner Erkennung als dessen und der Iokaste Sohn vorausging. Aber Kreon, der bei Sophokles eine mehr passive Rolle spielt, war stark in den Vordergrund gerückt. Neidisch auf den Fremdling, der das Königtum bekleidete, auf das er selbst sowohl als Schwager des ermordeten Königs wie als Sparte Anspruch zu haben glaubte, zettelte

---

hingegen wird dieser Herold, dort Polyphontes genannt, erschlagen (o. S. 890); bei Sophokles glaubt Oidipus alle getötet zu haben.

1) Danach Eur. Phoin. 60f., Hyg. fab. 67 und Sophokles selbst Antig. 51 ff., wo aus rhetorischen Gründen die Selbstblendung des Oidipus und der Selbstmord der Iokaste in umgekehrter Reihenfolge erzählt werden.

2) C. F. Hermann Quaest. Oedipod.; Welcker Gr. Trag. II 537 ff.; Vollbehr De Oed. Eur. fragm. (Gymn.-Progr. Glückstadt 1861); Robert a. a. O. I 305 ff.

er gegen Oidipus eine Verschwörung an. Es gelang ihm, aus dem überlebenden Begleiter das Bekenntnis herauszulocken, daß der neue König der Mörder des Laios sei. Er verbindet sich mit den alten Trabanten des Laios, die auf seinen Befehl den Oidipus blenden[1]) und will ihn in die Verbannung treiben, selbst die Kinder ihm nehmen, indem er sie in Theben zurückbehält. Iokaste aber hält treu zu Oidipus, obgleich sie nun weiß, daß er ihren ersten Gatten erschlagen hat, und will ihn ins Elend begleiten. Da erfolgt die zweite Entdeckung, die hier nicht durch den korinthischen Hirten, der der Fabel des Stückes fremd ist, sondern durch die Pflegemutter Periboia eingeleitet wird. Sie kommt persönlich, dem Oidipus den Tod seines vermeintlichen Vaters, ihres Gatten Polybos, zu melden und ihn auf den Thron von Korinth zu berufen.[2]) So scheint sich für Oidipus und Iokaste eine neue Hoffnung zu eröffnen.[3]) Denn die Tötung eines thebanischen Königs konnte, sobald der Mörder gereinigt war, für die Erbfolge in Korinth kein Hindernis sein. Aber alsbald erfolgt ein neuer Umschlag. Da Oidipus über den Tod des Polybos in heftige Klagen ausbricht, eröffnet ihm Periboia, daß dieser gar nicht sein Vater gewesen sei; vielmehr sei er einst in einem Körbchen an das korinthische Gestade gespült und von ihr untergeschoben worden. Da erkennt Iokaste, daß ihr zweiter Gatte ihr ausgesetztes Kind ist.[4]) Der Schluß des Stückes liegt ganz im dunkeln, nur wird man vermuten dürfen, daß sich Iokaste nach dieser Entdeckung selbst den Tod gab, wie bei Sophokles und in der Odyssee.

---

1) Fr. 541 (Schol. Eur. Phoin. 61) erzählt einer von ihnen: *ἡμεῖς δὲ Πολύβου παῖδ' ἐρείσαντες πέδῳ ἐξομματοῦμεν καὶ διόλλυμεν κόρας*; dargestellt auf einer etruskischen Urne, Körte Urne etr. II Taf. VII 1 (dan. Robert a. a. O. I 307 Abb. 48).

2) S. Hygin fab. 67, die aber stark mit Sophokleischen Elementen durchsetzt ist.

3) Charakteristisch für die Handlung des Stückes sind fr. 550 *ἐκ τῶν ἀέλπτων ἡ χάρις μείζων βροτοῖς φανεῖσα μᾶλλον ἢ τὸ προσδοκώμενον* und fr. 549 *ἀλλ' ἦμαρ ἕν τοι μεταβολὰς πολλὰς ἔχει.*

4) Novellistisch wird Schol. Eur. Phoin. 1760 die Entdeckung so ausgemalt, daß Oidipus, als er die Leiche des Laios an der phokischen Schiste verscharrt, dem Getöteten den Gürtel und das Schwert abnimmt. Als er nun später einmal auf dem Kithairon ein Opfer darbringt, zu dem er Iokaste mitnimmt, erinnert er sich des Abenteuers und zeigt seiner Gattin den Gürtel und das Schwert; diese erkennt sie als das Eigentum ihres ersten Gatten und weiß nun, daß Oidipus dessen Mörder ist. Aber sie schweigt wie bei Sophokles. Dann kommt der sikyonische Hirte, der das ausgesetzte Kind gefunden hat, zeigt dem Oidipus die Windeln, in denen er ausgesetzt, und die Stacheln, mit denen seine Füße durchbohrt waren, und verlangt seinen Lohn. So kommt die ganze Wahrheit an den Tag.

h) Der Ausgang des Oidipus.

Daß nach einer alten in der Odyssee erzählten Sagenform Oidipus nach der Anagnorisis und dem Selbstmord der Epikaste sich nicht blendet, sondern weiter König von Theben bleibt, aber mit dem Fluch der Mutter belastet viele Leiden erdulden muß, haben wir bereits oben (S. 132f.) gesehen. Auch welcher Art diese Leiden waren, ist dort bereits erörtert worden; von einem blutigen Krieg mit Grenznachbarn, Phlegyern oder Minyern, um geraubte Herden, bei dem auf beiden Seiten die Blüte der Helden fiel[1]), weiß Hesiod (Op. 161 ff.). Daß seine und der Iokaste Söhne im Kampf gegen Erginos und die Minyer gefallen seien, hatte Pherekydes erzählt. Und nach der Ilias (Ψ 679f.) hat auch Oidipus selbst ein kriegerisches Ende gefunden und ist sein Begräbnis in Theben[2]) mit prächtigen Leichenspielen gefeiert worden, bei denen auch argivische Fürsten wie Mekisteus und Adrastos zugegen waren, dessen Tochter Argeia sich damals in Polyneikes verliebte (o. S. 132). Man sieht, daß einstmals um die Figur des Oidipus ein reicher Kranz von Sagen gewoben war, die später in Vergessenheit geraten sind. Dazu gehört auch, daß bei Korinna[3]) Oidipus den Teumessischen Fuchs erlegt, eine Tat, die sonst dem Kephalos oder dem Amphitryon zugeschrieben wird (oben S. 162. S. 606. S. 612).

Die durch das ionische Epos in Umlauf gesetzte Sage von der Bestattung des Oidipus in Theben steht mit der Kulttatsache in Widerspruch, daß sein Grab sich im Demeterheiligtum von Eteonos befindet (oben S. 130). Zum Ausgleich ersann man die Legende[4]), daß die Thebaner die Bestattung in ihrer Stadt wegen seiner gottverhaßten Taten nicht dulden wollten. Die Angehörigen begruben ihn darauf in einem kleinen Dorf Keos[5]), aber auch hier findet der Tote keine Ruhe. Die Ortschaft wird von schweren Unglücksfällen heimgesucht, die die Bewohner auf die Leiche des Oidipus zurückführen. Wieder werden die Angehörigen gezwungen, mit dem Leichnam weiterzuziehen; sie gelangen an die Vorberge des Kithairon, nach Eteonos[6]), wo sie den Toten, ahnungslos, bei Nacht im De-

---

1) C. Kirchhoff a. a. O. 63 will dies auf die Oidipodie zurückführen.

2) Auch nach Sophokles Ant. 898ff. wird Oidipus in Theben bestattet, aber da hier seine Selbstblendung und der Selbstmord der Iokaste vorangegangen sind, ohne Leichenfeier.

3) Fr. 33 (Schol. Eur. Phoin. 26).

4) Arizelos und Lysimachos bei Didymos (Schol. Soph. O. C. 91).

5) Sonst nirgends erwähnt.

6) S. die Abb. 1—3 bei Robert a. a. O. II 1ff.

metertempel begraben. Als dies ruchbar wird, fragen die Bewohner von Eteonos in Delphi an, was zu tun sei, und erhalten den Bescheid, man solle dem Schutzflehenden der Göttin seine Ruhe gönnen.[1])

Neben der Vorstellung, daß Oidipus nach dem Tod seiner Mutter und Gattin noch Heldentaten verrichtet, sind aber auch die entgegengesetzten auf die Ursage zurückgehenden Vorstellungen in die Poesie eingedrungen: daß er aus verzweiflungsvoller Reue sich selbst blendet oder daß er in der Fremde umherirren muß oder daß er gefangen gesetzt wird. Die erste und die letzte waren in der Thebais erzählt, die erste begegnet auch im König Oidipus des Sophokles, wo es absichtlich unbestimmt gelassen wird, ob er in Theben bleiben oder verbannt werden wird. Wie Euripides es in seinem Oidipus gehalten hat, läßt sich, wie bereits oben (S. 899) bemerkt, nicht mehr feststellen. An die Sage von der Verbannung aber hat die attische Legende angeknüpft, die ihn nach langen Irrfahrten zu dem Kolonos Hippios gelangen und dort entrückt werden läßt. Entstanden ist sie im Jahre 506, wo, wie sich erschließen läßt, dort die Boioter von den Athenern geschlagen wurden. Diesen Sieg führte man auf eine Erscheinung von Oidipus' Schatten zurück, der im Zorn auf die Thebaner die verzagten Athener zum Angriff ermuntert.[2]) Das Orakel von Delphi scheint dann den dortigen Kult sanktioniert zu haben[3]), wenn man überhaupt da von einem Kult sprechen darf, wo ein Gräberritus nicht stattfand und sowohl das Grab als die Stätte der Entrückung, in mystisches Dunkel gehüllt, allen unbekannt war.[4]) In die Poesie eingeführt wird die Legende zuerst fast hundert Jahre später durch Euripides in den Phoinissen (V. 1703ff.), wo es Kreon ist, der nach dem Wechselmord des Eteokles und Polyneikes als nunmehriger König die Verbannung über den blinden König ausspricht. Sophokles aber hat in seinem Oidipus auf Kolonos diese Legende seiner engeren Heimat sogar in den Mittelpunkt der Handlung gerückt, läßt diese aber noch bei Lebzeiten der beiden feindlichen Brüder vor sich gehen. Die Verbannung wird auch hier von dem Staate oder dessen Verweser Kreon ausgesprochen, ohne daß die Söhne für ihren Vater ein-

1) *μὴ κινεῖν τὸν ἱκέτην τῆς θεοῦ.*

2) Didymos in den Schol. Soph. O. C. 57; Schol. Aristeid. S. 560 Dind.; Soph. O. C. 409ff. 450ff. 616ff. Anders U. v. Wilamowitz bei T. v. Wilamowitz a. a. O. 323 ff.

3) Eur. Phoin. 1705: Soph. O. C. 86ff.

4) S. Robert a. a. O. I 33.

treten.[1]) Sophokles aber findet sich auch mit der Legende von Eteonos ab, indem bei ihm Kreon den Plan hat, Oidipus dort zu internieren, weil ein delphisches Orakel derjenigen Partei den Sieg verheißen hat, die im Besitze seiner Person und später seines Grabes sei[2]), Oidipus aber wegen seiner unnatürlichen Verbrechen in seiner Heimatstadt Theben nicht bestattet werden darf. Gemeinsam aber ist beiden Tragikern der Zug, daß die treue Tochter Antigone ihren Vater ins Elend begleitet. Wie nun Oidipus auf dem Kolonos in Beziehung zu den dort seit alter Zeit im Gefolge der Demeter und des Poseidon verehrten Semnen tritt[3]), so hat man ihn später, aber vielleicht erst in der Kaiserzeit, dem am Areopag gleichfalls in Verbindung mit den Semnen verehrten Heros Hesychos gleichgesetzt.[4]) Die von Theben nach Sparta ausgewanderten Aigeiden (o. S. 109 A. 3) haben den Kult der Erinyen des Laios und des Oidipus in ihre neue Heimat verpflanzt und ihn von dort auch nach Thera mitgenommen.[5]) Die Geschichte von der Einkerkerung des Oidipus aber hat zur Voraussetzung die Erzeugung des feindlichen Brüderpaares, zu dem wir jetzt uns wenden.

II. Eteokles und Polyneikes.

Während, wie wir sahen, aus der blutschänderischen Ehe des Oidipus mit seiner Mutter in der Odyssee kein Geschlecht entsprießt, nach einer anderen Sage aber die daraus hervorgegangenen Söhne Laolytos und Phrastor (o. S. 133) im Kampfe mit den Minyern fallen, gebiert nach der später zur Alleinherrschaft gelangten, bereits der Ilias (Δ 377. 386) bekannten Sage Iokaste ihrem Sohn und Gatten zwei Söhne, Eteokles und Polyneikes, die als Frucht eines unnatürlichen Bundes

---

1) V. 437ff.; nach V. 768ff. hingegen hat Polyneikes seinen Vater verbannt, ein Widerspruch, der sich vielleicht daraus erklärt, daß Sophokles die ursprünglich nicht beabsichtigte Szene zwischen Oidipus und Polyneikes erst während der Ausarbeitung eingelegt hat, wie auch in dieser die Sieben bereits Theben belagern (V. 1311ff.), während nach V. 377ff. der Kriegszug erst noch bevorsteht, s. Robert Oid. I 469ff.; anders U. v. Wilamowitz a. a. O. 356ff.

2) V. 389ff. 784ff., s. Robert a. a. O. I 8ff.

3) Soph. O. C. 39f. *αἱ γὰρ ἔμφοβοι θεαί σφ' ἔχουσι* (näml. *τὸν χῶρον*), *Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι.* 42f. *τὰς πάνθ' ὁρώσας Εὐμενίδας ὅ γ' ἐνθάδ' ἂν εἴποι, λεώς νιν.* Vgl. Bd. I 840f.

4) Paus. I 28, 7; Valer. Max. V 3, 3; vgl. Bd. I 840 A. 3. Oid. I 40ff. Aus Paus. I 30, 4 scheint hervorzugehen, daß die Athener damals mit der Legende von Kolonos sich so abzufinden suchten, daß sie den Oidipus dort nur rasten, aber nicht sterben ließen. Pausanias, der von seinem Standpunkt aus die Sage von Kolonos als im Widerspruch mit Homer verwerfen muß, läßt die Gebeine des Oidipus aus Theben dorthin bringen, ob in Erinnerung an die Legende von Eteonos, muß dahingestellt bleiben. Vgl. Bacher De Paus. stud. Hom. 76.

5) Herodot IV 149, IG XII 3, 367, s. Hiller v. Gaertringen Thera III 61f.

sich hassen und töten.[1]) Doch tritt in der Poesie diese Abstammung als Grund des Bruderhasses[2]) zurück gegenüber einer anderen Motivierung, der Verfluchung durch den Vater.

Von diesen beiden Brüdern gehört Eteokles ursprünglich nach Orchomenos, wo er als Sohn des Kephisos oder des Andreus und hochangesehener König den berühmten Kult der Chariten stiftet.[3]) Wie Teiresias (o. S. 130) ist er dann nach Theben verpflanzt worden. Polyneikes hingegen ist, wie sein redender Name erkennen läßt, eine freie dichterische Erfindung. Fast allgemein gilt von diesen Brüdern Eteokles als der ältere; nur Sophokles hat in seinem Oidipus auf Kolonos das Verhältnis umgekehrt, vielleicht im Anschluß an die Thebais, in der Polyneikes über den Königsschatz verfügt (s. u. S. 904). Genau dasselbe Verhältnis besteht zwischen den beiden Töchtern Ismene und Antigone, die Iokaste außerdem ihren Gatten gebiert. Ismene ist die Eponyme einer thebanischen Quelle[4]), die auf irgendeine Weise mit dem Fluß Ismenos zusammenhängen muß; Antigone[5]) hingegen ist eine frei erfundene dichterische Figur.

a) Der Vaterfluch.

Hier ist die Erzählung der Thebais für das attische Drama und die ganze Folgezeit maßgebend geblieben. Den mit dem Blute des Vaters befleckten, der eigenen Mutter blutschänderisch verbundenen Oidipus entziehen die Söhne den Blicken der Menschen[6]) und regieren gemeinsam an seiner Statt. Aber Polyneikes geht so weit, den Blinden zu verhöhnen. Was

---

1) Zu diesem Gedanken vgl. Aisch. Agamm. 758ff. *τὸ δυσσεβὲς γὰρ ἔργον μετὰ μὲν πλείονα τίκτει, σφετέρᾳ δ' εἰκότα γέννᾳ.*

2) Nur von Sophokles O. C. 421f. wird der Zwist als ein vom Schicksal bestimmter bezeichnet (*τὴν πεπρωμένην ἔριν*); ähnlich Lysimachos fr. 7 und Kastor (Schol. Eur. Phoin. 13), s. unten S. 906 A. 1.

3) Hesiod fr. 39 (Schol. Pind. Ol. XIV 1a); Theokrit XVI 104.; Strab. IX 414; Pausan. IX 34, 9ff. (o. S. 28. S. 54 A. 3). Unter der Namensform *Ἐτέοκλος*, wie auch der Orchomenier bei Hesiod geheißen zu haben scheint, wird er dann von dem Thebaner differenziert und gehört bei Aisch. Sept. 457 und den von ihm abhängigen Schriftstellern zu den argivischen Heerführern.

4) Pherekydes fr. 48 (Schol. Eur. Phoin. 53). Steph. Byz. v. *Ἰσμήνη* kennt auch ein gleichnamiges boiotisches Dorf. Über die Asopostochter Ismene, die im Aigimios die Mutter des Argos ist, s. oben S. 255.

5) Über die Bedeutung des Namens, auf die aber die Sage keine Rücksicht nimmt, s. v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1903, 473 A. 1.

6) Vgl. Soph. O. T. 1424ff. die Worte des Kreon: *ἀλλ' εἰ τὰ θνητῶν μὴ καταισχύνεσθ' ἔτι γένεθλα, τὴν γοῦν πάντα βόσκουσαν φλόγα αἰδεῖσθ' ἄνακτος Ἡλίου, τοιόνδ' ἄγος ἀκάλυπτον οὕτω δεικνύναι, τὸ μήτε γῆ μήτ' ὄμβρος ἱερὸς μήτε φῶς προσδέξεται. ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐς οἶκον ἐσκομίζετε· τοῖς ἐν γένει γὰρ τἀγγενῆ μάλισθ' ὁρᾶν μόνοις τ' ἀκούειν εὐσεβῶς ἔχει κακά.*

58*

dieser streng verboten hatte, er setzt ihm den silbernen Tisch des Kadmos und dessen goldenen Becher vor. Als aber Oidipus dessen inne wird, spricht er über die Söhne den furchtbaren Fluch aus, daß sie nicht in Freundschaft und Ehrfurcht ihr Erbe teilen, sondern daß sie immer in Kampf und Streit miteinander leben sollen[1]); und die Erinys hört diesen Fluch des beleidigten Vaters. Aber beide Brüder treiben den Spott noch weiter; als sie einst einen Opferschmaus veranstalten, senden sie dem Vater statt des ihm gebührenden Schulterstücks den Hüftknochen. Den wirft der Blinde zornig auf die Erde und spricht nun über seine Söhne den zweiten Fluch aus, daß sie einander im Wechselmord umbringen sollen.[2]) An diese Erzählung der Thebais hat Euripides in seinen Phoinissen angeknüpft. Zwar sind dort die Söhne, als die gräßliche Wahrheit an den Tag kommt, wie bei Sophokles noch klein[3]), aber als sie mannbar geworden sind, sperren sie den Vater in einen finstern Kerker[4]), damit er und sein Schicksal allmählich aus dem Gedächtnis der Menschen verschwinde.[5]) Vergebens warnt sie Teiresias, indem er ihnen vorstellt, die Götter wollten gerade, daß der Geblendete als Mahnung den Orakeln zu gehorchen, den Menschen vor Augen bleibe.[6]) Umsonst, die Brüder betrachten und behandeln von da an den Seher als ihren Feind. Der Blinde aber, durch diese Ein-

1) Athen. XI 465 EF. Der Fluch lautet: *ὡς οὔ οἱ πατρώϊ' ἐν αἰδοῖ καὶ* (*πατρῷαν εἴη* Hdschr.) *φιλότητι δάσσαιντ', ἀμφοτέροισι.δ' ἀεὶ πόλεμοί τε μάχαι.* Danach Aisch. Sept. 788ff. *καί σφε σιδαρονόμῳ διὰ χερί ποτε λαχεῖν κτήματα* (vgl. 727ff. 815ff.); nach Aisch. Eur. Phoin. 68 *θηκτῷ σιδήρῳ δῶμα διαλαχεῖν τόδε.*

2) Didymos in den Schol. Soph. O. C. 1375 (dan. Eustath. 1684, 9). Dieser zweite Fluch lautet *χερσὶν ὑπ' ἀλλήλων καταβήμεναι Ἄιδος εἴσω.* Aischylos, der die beiden Vorgänge zu einem einzigen zusammenzieht, scheint hierauf V. 785f. mit *τέκνοις δ' ἀρχαίας* (v. Wilamowitz, *ἀραίας* Hdschr.) *ἐφῆκεν ἐπικότους τροφᾶς, αἰαῖ, πικρογλώσσους ἀράς* anzuspielen, wenn man nicht *τροφᾶς* in *τρυφᾶς* ändern will, in welchem Fall der Tisch und Becher des Kadmos gemeint wären. Didymos führt auch ein Bruchstück aus einer alten Komödie an, das die Geschichte der Thebais parodiert, s. Robert a. a. O. I 170f. II 67ff. A. 33.

3) Diodor IV 65, 1, der im übrigen dem Euripides folgt, ändert das, um der Frage aus dem Wege zu gehen, was bis zur Mannbarkeit der Söhne mit Oidipus geschehen ist.

4) Phoin. 63ff., dan. Diod. a. a. O.; Stat. Theb. I 49ff. VIII 241f. und vielleicht Myth. Vat. II 230, wo aber Oidipus in dem Kerker stirbt, vgl. auch Phoin. 327ff. 1530ff.

5) V. 64f. *ἵν' ἀμνήμων τύχη γένοιτο πολλῶν δεομένη σοφισμάτων*, dazu Schol. *ἵνα ἡ τύχη λήθῃ παραδοθείη, καίπερ δυσαπόνιπτος οὖσα καὶ πολλῆς δεομένη μηχανῆς εἰς τὸ λαθεῖν.*

6) V. 870ff. *αἵ θ' αἱματωποὶ δεργμάτων διαφθοραὶ θεῶν σόφισμα κἀπίδειξις Ἑλλάδι. ἃ συγκαλύψαι παῖδες Οἰδίπου χρόνῳ χρῄζοντες, ὡς δὴ θεοὺς ὑπεκδραμούμενοι, ἥμαρτον ἀμαθῶς.* Schol. 871 *ἐπίνοια θεῶν, ἵνα πᾶσι δειχθῇ μὴ παρακούειν θεῶν.*

sperrung und die Versagung der gebührenden Ehrengaben[1]) erbittert und geistig geschwächt[2]), spricht den Fluch aus, daß die Söhne ihr Erbe mit scharfem Eisen teilen sollen (S. 904 A. 1). Was Sophokles betrifft, so übernimmt er aus der Thebais im Oidipus König, da der Fluch über die noch unmündigen Söhne nicht am Platz war, nur die Einkerkerung, die dort Kreon befiehlt (o. S. 903 A. 6); in der Polyneikesszene des Oidipus auf Kolonos hingegen verwendet er wieder die beiden Flüche der Thebais, nur daß er sie, seinem Zweck entsprechend, etwas umgestalten muß. Den ersten Fluch hat Oidipus schon in Theben ausgesprochen[3]); da aber der Zwist der Brüder als ein vom Schicksal bestimmter hingestellt wird (oben S. 903 A. 2), so muß dieser die Form erhalten, daß beide in der Schlacht fallen sollen.[4]) Den zweiten, die Steigerung, daß sie sich gegenseitig töten sollen, spricht Oidipus später gegenüber Polyneikes aus.[5]) So durchzieht das Fluchmotiv die ganze tragische Poesie.

b) Der Bruderzwist.

Wie der Ausbruch im Epos gestaltet war, ist nicht überliefert. Doch wird man mit Wahrscheinlichkeit die einfachste Sagenform für die älteste halten dürfen, wie sie bei Pherekydes[6]) gestanden zu haben scheint: Eteokles vertreibt Polyneikes mit Gewalt, und so geht der erste Vaterfluch unmittelbar in Erfüllung. Bei den attischen Tragikern hingegen suchen die Brüder den Bann dieses Fluches durch einen gegenseitigen Vertrag zu brechen. Hier ist die einfachste Form die von Euripides in den Phoinissen befolgte.[7]) Die Brüder

1) V. 874; eine leise Anspielung auf die Thebais.

2) V. 874ff. *οὔτε γὰρ γέρα πατρὶ οὔτ' ἔξοδον διδόντες ἄνδρα δυστυχῆ ἐξηγρίωσαν· ἐκ δ' ἔπνευσ' αὐτοῖς ἀρὰς δεινὰς νοσῶν τε καὶ πρὸς ἠτιμασμένος.* V. 66f. *πρὸς δὲ τῆς τύχης νοσῶν ἀρὰς ἀρᾶται παισὶν ἀνοσιωτάτας.* Oidipus selbst schiebt V. 1612ff. die Schuld sowohl an der Selbstblendung als an der Verfluchung der Söhne auf die Götter, eine Verbindung, bei der Aisch. Sept. 782ff. vorschwebt.

3) Nach dem ursprünglichen Entwurf (oben S. 902 A. 1) sollte die Verfluchung ganz ausgeschaltet werden; V. 422ff. ist an ihre Stelle der Wunsch gesetzt, daß weder Eteokles die Herrschaft behalten noch der vertriebene Polyneikes je zurückkommen möchte, was V. 789f. so gewandt wird, daß das Grab ihr ganzes Erbe sein soll: *ἔστιν δὲ παισὶ τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον* (mit Anspielung auf Aisch. Sept. 731ff. und 818f.).

4) V. 1373ff. *αἵματι πεσῇ μιανθεὶς χὠ σύναιμος ἐξ ἴσου. τοιάσδ' ἀρὰς σφῷν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγὼ κτλ.*

5) V. 1387f. *συγγενεῖ χερὶ θανεῖν κτανεῖν θ' ὑφ' οὗπερ ἐξελήλασαι.*

6) Fr. 49 (Schol. Eur. Phoin. 71) *Φερεκύδης γὰρ ἐκβεβλῆσθαι τὸν Πολυνείκην φησὶ μετὰ βίας.*

7) Wenn der Scholiast a. a. O. behauptet, sie gehe auf Pherekydes zurück,

verabreden, daß abwechselnd jeder ein Jahr lang herrschen, der andere sich unterdessen außerhalb der Grenzen seines Vaterlandes aufhalten soll. Aber Eteokles, der als älterer zuerst herrscht, weigert sich, nach Ablauf der Frist den Thron seinem Bruder abzutreten und vertreibt ihn.[1]) Sophokles erzählt im Oidipus auf Kolonos die Geschichte in zwei verschiedenen, sich gegenseitig ausschließenden Formen, die aber beide seine freie Erfindung zu sein scheinen. Nach der einen (V. 371ff.) haben die Brüder anfänglich dem Kreon, der am Schluß des Oidipus König wegen ihrer Minderjährigkeit das Regiment übernimmt, die Herrschaft für immer überlassen wollen; dann aber hat ihnen ein böser Geist in den Sinn gegeben, das Königtum für sich selbst zu beanspruchen und Eteokles, obgleich hier der jüngere, hat Polyneikes des Thrones beraubt und vertrieben. Der Polyneikesszene hingegen liegt die Sagenform zugrunde, daß zuerst Polyneikes geherrscht und während dieser Zeit seinen Vater verbannt hat (V. 768ff.), bald darauf aber selbst von Eteokles, der es geschickt verstanden hatte, die Gunst des Volkes für sich zu gewinnen, ohne daß eine Unterhandlung oder ein Kampf vorhergegangen wäre, in das Elend vertrieben worden ist (V. 1295f. 1330. 1354ff.). In beiden Versionen also erscheint Eteokles als der jüngere Bruder noch verbrecherischer als bei Pherekydes und Euripides. Dagegen zeichnet ihn Aischylos als das Musterbild eines Herrschers, der, um den Staat zu retten, nicht nur das eigene Leben, sondern auch die Fortdauer seines Geschlechtes opfert; Polyneikes hingegen, bei ihm der jüngere, hat von frühester Jugend an das Recht mißachtet.[2]) Also muß er auch beim Bruderzwist der schuldigere gewesen sein. Hierzu paßt die

---

so ist das wohl nur bedingt richtig, indem es sich einzig und allein auf V. 76 *φυγάδα δ' ἀπωθεῖ τῆσδε Πολυνείκην χθονός* bezieht, s. Robert a. a. O. II 99 A. 41.

1) V. 69ff., dan. Diod. IV 65, 1; Apollod. III 6, 1, 1; Hygin fab. 68. 71. Wenn Apollodor a. a. O. als Variante angibt, daß zuerst Polyneikes geherrscht und dann vertragsmäßig in die Fremde gegangen sei, so scheint das aus Soph. O. C. 1292ff. heraus entwickelt zu sein. Merkwürdig ist, daß bei Accius Phoen. fr. 3. 5 und Hyg. fab. 67 Oidipus selbst diese Wechselherrschaft seiner Söhne verfügt, s. Ribbeck Röm. Trag. 416f.; Leo De trag. rom. obs. crit. 4; das scheint die Verfluchung auszuschließen und darauf zu deuten, daß nach der Quelle des Accius der Bruderzwist vom Schicksal bestimmt war (vgl. oben S. 903 A. 2). Ein ähnlicher Zug findet sich bei Lysimachos fr. 7 (Schol. Eur. Phoin. 13, überliefert *Λιγύστιος* oder *Αἰγύπτιος*; emend. von C. Müller); hier hat Oidipus einen Orakelspruch erhalten, daß die Brüder sich wechselseitig umbringen würden, und setzt daher den Polyneikes, bei Kastor auch den Eteokles aus.

2) V. 664ff. *οὔτε νιν φυγόντα μητρόθεν σκότον οὔτ' ἐν τροφαῖσιν οὔτ' ἐφηβήσαντά πω οὔτ' ἐν γενείου ξυλλογῇ τριχώματος Δίκη προσεῖδε καὶ κατηξιώσατο.*

Erzählung des Hellanikos.[1]) Eteokles als der ältere läßt dem Polyneikes die Wahl zwischen Königtum und der Hälfte der Güter, jedoch mit der Bedingung, daß, wenn er sich für das zweite entscheide, seinen Wohnsitz außerhalb des Landes nehmen müsse. In der Tat wählt Polyneikes dieses zweite und sucht sich als die Hälfte des Erbteils die Gaben aus, die einst die Götter seiner Ahnfrau Harmonia bei ihrer Hochzeit überreicht hatten (oben S. 110 A. 1), das Halsband der Aphrodite[2]) und das Gewand der Athena (vgl. Apollod. III 6, 1, 2). Damit begibt er sich nach Argos, macht beides der Tochter des Adrastos, Argeia[3]), zum Geschenk und gewinnt dadurch ihre Gunst und ihre Hand. Auf die Macht seines Schwiegervaters gestützt, verlangt er nun vertragswidrig wieder nach Theben zurückkehren zu dürfen, und als ihm Eteokles dies abschlägt, überzieht er seine eigene Vaterstadt mit Krieg. Die Ankunft des Polyneikes bei Adrast ist durch die delphische Sagenbildung mit Benutzung eines bekannten Märchenmotivs romantisch ausgesponnen und mit der des Tydeus verbunden worden, mit der sie ursprünglich nichts zu tun hatte.[4]) Der älteste Zeuge ist Euripides[5]) in Stücken späterer Zeit, und er hat an ihr eine solche Freude gehabt, daß er sie dreimal erzählt, in den Schutzflehenden (421), den Phoinissen (410) und der Hypsipyle (409). Das scheint darauf zu deuten, daß sie damals noch neu war. Adrast hat von Delphi das Orakel erhalten, daß er seine beiden Töchter einem Eber und einem Löwen vermählen solle. Als er nun eines Nachts schlaflos auf seinem Lager liegt und über den Sinn des dunklen Spruches nachdenkt[6]), hört er in der Vorhalle einen heftigen Lärm. Er springt auf und findet zwei Männer, die sich mit Waffen bekämpfen. Es sind Tydeus

---

1) Fr. 12 (Schol. Eur. Phoin. 71), s. Robert a. a. O. I 271 f. II 99 A. 40. Anders urteilt C. Kirchhoff 73 ff., der die pragmatische Darstellung des Pausanias IX 5, 12 heranzieht, nach der Polyneikes Theben nicht nur bei Lebzeiten, sondern noch unter der Herrschaft des Oidipus aus Furcht vor dessen Flüchen verläßt.

2) Nach Schol. Stat. Theb. II 272 hat Polyneikes diesen Schmuck, der auch schon der Agaue, Semele und Iokaste verhängnisvoll geworden war, geerbt.

3) Über die Erzählung der Hesiodeischen Eoien, nach der ihn diese schon bei der Leichenfeier des Oidipus gesehen hat, s. oben S. 132. S. 900.

4) Auf einer chalkidischen Vase aus dem 6. Jahrh. (Robert a. a. O. I 197 Abb. 35; Arch. Zeit. XXIV 1866 Taf. 206, 1) kommt Tydeus in Begleitung einer Frau, aber ohne Polyneikes, als Schutzflehender zu Adrastos, s. u. S. 927 f.

5) Hiket. 134 ff. Hypsip. Col. V fr. 8. 9. Phoin. 409 ff.; vgl. Diodor. IV 65, 3; Apollod. III 6, 1, 2 ff.; Hyg. fab. 69.

8) Hypsipyle a. a. O. *Φοίβου δ' ἐνοπὰς βασιλεὺς ἐνύχευεν Ἄδραστος ἔχων τέκνα θηρσὶν ζεῦξαι*, vgl. Stat. Theb. I 400 *in corde sedens aegrescit cura parenti.*

und Polyneikes, die beide als Verbannte vor dem Palast des Adrastos zusammengetroffen sind. Da erkennt der König in ihnen den Löwen und den Eber, von denen das Orakel gesprochen hat[1]), und gibt ihnen seine Töchter zu Frauen, dem Polyneikes die Argeia und dem Tydeus die Deipyle. Kommentatoren und Mythographen sind geschäftig gewesen, an dieser Erzählung herumzudeuteln. Während Euripides es unentschieden läßt, welcher von beiden Helden der Eber und welcher der Löwe war, hat man später allgemein in Tydeus den Eber[2]) und in Polyneikes den Löwen erkannt. Nach Apollodor (III 6, 1, 3) führten sie diese Tiere als Schildzeichen; andere behaupteten, daß das Schildzeichen des Tydeus der kalydonische Eber, das des Polyneikes die Sphinx war.[3]) Oder man erzählte, daß Tydeus mit dem Fell eines Ebers, Polyneikes mit dem eines Löwen bekleidet gewesen sei.[4]) Bei Mnaseas (fr. 48) finden Tydeus und Polyneikes die Felle als Weihgeschenke von Jägern in einem Apollontempel, wollen sich, weil es ein kalter Wintertag ist, damit bekleiden und geraten darüber in Streit (Schol. Eur. Phoin. 409).

Seinen beiden Schwiegersöhnen[5]) verspricht Adrast, sie in ihr Vaterland zurückzuführen, und zwar zuerst den Polyneikes; zu diesem Zweck versammelt er eine große Heeresmacht und die berühmtesten Helden seiner Sippe.

III. Die Sieben gegen Theben.

Die Vorstellung, daß sieben Heerführer[6]), jeder an einem der sieben Tore Thebens, angreifen, muß bei den Ioniern ent-

---

1) Nach den Hiket. nur wegen ihres Kämpfens, V. 146 *μάχην γε δισσοῖν κνωδάλοιν ἀπεικάσας*, wie denn der Kampf zwischen Löwen und Eber ein beliebter Vorwurf der griechischen Kunst war; nach den Phoinissen und der Hypsipyle, weil sie sich wie Bestien um das Nachtlager stritten; dort sagt Polyneikes V. 421 *στρωμνῆς ἐς ἀλκὴν οὕνεκ᾽ ἤλθομεν πέρι*, hier heißt es *σφαγὰ[ν ἔτευ]χον κλισίας περὶ νυκτέρου* (erg. v. Arnim).

2) Vgl. Lykophr. 1066 *τοῦ κρατοβρῶτος . . . ἀτρέστου κάπρου.*

3) Schol. Eur. Phoin. 409, nach dem die Sphinx ein Löwenhaupt, nicht einen Löwenleib haben soll. Bei Stat. Theb. IV 87 führt Polyneikes die Sphinx am Schwertgriff.

4) Schol. Eur. Phoin. 421; Schol. Il. A Δ 376; auch hier bezog man das Fell des Tydeus auf den kalydonischen Eber, in dem Löwenfell des Polyneikes aber sah man eine Erinnerung an das des gleichfalls in Theben geborenen Herakles, Hyg. fab. 69; Stat. Theb. I 482ff. IV 84ff.

5) Spätere wissen von einer innigen Freundschaft der beiden zu erzählen, so daß man sie neben Theseus und Peirithoos, Achilleus und Patroklos, Orestes und Pylades nannte, Stat. Theb. I 475f. Schol.; vgl. Anth. lat. 936 Riese, 8f.

6) Irrtümlich behauptet Pausanias II 20, 5, daß erst Aischylos die Siebenzahl festgelegt habe, s. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 228ff. Aischylos-Interpretationen 103f.; Robert a. a. O. I 237.

standen sein, die von dem wirklichen Theben keine Anschauung hatten. Denn wenn auch angesichts der Zeugnisse des Hesiod von Askra und des Pindar von Theben[1]) nicht bezweifelt werden kann, daß diese Stadt, d. h. ihre Burg, die Kadmeia — denn um diese handelt es sich, nicht um die Unterstadt —[2]), tatsächlich sieben Tore besessen hat, so können diese doch nicht, wie es Aischylos nach der Thebais annimmt, auf den ganzen Mauerring verteilt gewesen sein. Das ist sowohl aus fortifikatorischen Gründen[3]) als durch die Analogie der gleichzeitigen Befestigungen von Tiryns, Mykenai und Troia, die nur ein Haupttor und ein oder zwei Nebentore haben, ausgeschlossen.[4]) Vielmehr müssen an der einen Stelle fünf Tore hintereinander gelegen haben, wie das athenische Pelargikon an seiner Westseite neun besaß.[5]) Die Namen der sieben Heerführer werden von den Dichtern verschieden angegeben, wobei bald Adrastos mitgezählt bald als Oberbefehlshaber ausgeschieden wird. Außer den Dichtern und Mythographen kommen aber auch noch drei Statuengruppen, zwei in Delphi und eine in Argos, in Betracht. Die älteste ist die der Sieben in Delphi, von der Hand des Hypatodoros und Aristogeiton, bald nach dem J. 459 zum Dank für den Sieg bei Oinoa von den Argivern dorthin geweiht.[6]) Jünger, aber genauer nicht zu datieren, sind die beiden ebenfalls von den Argivern in Delphi (Paus. X 10, 4) und in Argos (Paus. II 20, 5) geweihten Gruppen der Epigonen, aus denen sich auch die Liste der Väter ergibt.[7]) Allen Listen gemeinsam sind, außer Adrast und seinen Schwiegersöhnen, Amphiaraos Kapaneus und Parthenopaios. Nur in dem Weihgeschenk für Oinoa wird der letzte, vermutlich weil ihn die Argiver damals nicht als ihren Landsmann gelten lassen wollten (s. u. S. 914 f.), durch

---

1) Hes. *Ἔργα* 162 ὑφ' ἑπταπύλῳ Θήβῃ. *Ἀσπ.* 49 Θήβῃ ἐν ἑπταπύλῳ; Pind. Pyth. III 90 f. VIII 39 f. IX 80. XI 11. Nem. IV 19. IX 18. Isthm. 1, 67 f. vgl. Od. λ 263. S. Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 190; anders P. Friedländer Rh. Mus. XLIX 1914, 323 A. 1.

2) Robert Pausan. 172 f; s. auch Keramopullos *Ἐφ. Ἀρχ.* 1917, 206 ff.

3) S. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 197. Aischyl.-Interpr. 103 f.

4) S. Robert Herm. XLII 1907, 93.

5) Robert Aus Kydathen 173 f. Tatsächlich hat die Kadmeia auch nur drei Tore gehabt, das Elektrische, Proitidische und Neïtische (Robert Paus. 173 f.); alle übrigen sind freie dichterische Erfindung, daher auch ihre Namen nicht feststehen, v. Wilamowitz Herm. XVI 1891, 214 ff.

6) Paus. X 10, 3 f. S. Robert Herm. XXV 1890, 412 ff. Pausanias 290; Herzog Philol. LXXI 1912, 20 f.; Koepp Rhein. Mus. LXIX 1914, 162 ff.

7) In Argos gab es auch eine Gruppe der sieben Väter; doch gibt Pausanias a. a. O. ihre Namen nicht an.

einen sonst unbekannten Halitherses[1]) ersetzt. Außerdem werden abwechselnd noch genannt Mekisteus, Hippomedon und Eteoklos. Mekisteus ist sicher für die Thebais bezeugt (Herodot V 67) und figuriert in einer von Apollodor (III 6, 3, 2) als Variante angeführten Liste; aber da in dieser Polyneikes und Tydeus nicht zu den Sieben gerechnet werden, darf sie schwerlich als die der Thebais gelten. Dagegen läßt sich diese erschließen aus den übereinstimmenden Vaternamen der Epigonen bei Apollodor III 7, 2, 3 und in der delphischen Gruppe. Danach wurde Adrast mitgezählt und die übrigen sechs Helden waren Polyneikes, Tydeus, Amphiaraos, Kapaneus, Parthenopaios und Mekisteus. Hiervon weicht Aischylos insofern ab, als er Adrastos nicht mitrechnet, Mekisteus ausscheidet und an die beiden leeren Stellen Hippomedon und Eteoklos einsetzt. Diese Liste übernehmen Sophokles in seinen beiden Stücken und Euripides in den Hiketiden[2]); auch, abgesehen von Parthenopaios, die Argiver in ihrem Weihgeschenk für Oinoa, was wohl damit zusammenhängt, daß sie dadurch ihren Verbündeten, den Athenern, eine Aufmerksamkeit erweisen wollten. In den Phoinissen weicht Euripides nur darin von Aischylos ab, daß er Adrastos, wie die Thebais, zu den Sieben zählt und dafür Eteoklos ausschaltet; diese Liste ist, wie das ganze Stück, für die Mythographen maßgebend geworden[3]) und liegt auch der Epigonengruppe von Argos, vielleicht auch der ebendort befindlichen Gruppe der Sieben, zugrunde. Hingegen werden bei Apollodor in der Liste der Sieger bei den ersten nemeischen Spielen (III 6, 4, 4) Kapaneus und Hippomedon ausgeschaltet, Eteoklos beibehalten, Adrastos mitgezählt und als siebenter tritt der Oheim des Adrastos, Laodokos, hinzu (u. S. 934 A. 7).

In der entwickelten Sage sind alle diese Helden mit Adrastos verwandt oder verschwägert; aber von Hause aus gehört Amphiaraos nicht nach der Peloponnes, sondern in den Kulturkreis von Euboia, genauer gesagt, den der Graier[4]), aus dem auch Tydeus stammt (s. u. S. 924 f.). Dies führt auf die Vermutung, daß nicht nur ein oder mehrere Kriege zwischen

1) Der samische Epiker Asios (Paus. VII 4, 1) kennt einen Halitherses als Sohn des Lelegerkönigs Ankaios (o. S. 95) und der Samia, einer Tochter des Flußgottes Maiandros. Vielleicht ist dieser, wie sein Vater, der Ableger eines argivischen Heros, der in der Thebais eine Rolle spielte, wenn auch nicht gerade als einer der sieben Heerführer.

2) Ebenso Schol. Il. B Δ 404. T Δ 406; vgl. u. S. 951.

3) Diod. IV 65, 4; Apollod. III 6, 3; Hygin fab. 70; Schol. Pind. Ol. VI 23a.

4) v. Wilamowitz Herm. XXI 1886, 104 ff.

Theben und Argos, sondern auch solche zwischen Theben und Euboia den historischen Hintergrund für die Sage gebildet haben.

a) Adrastos.

Wie um Oidipus muß sich auch um Adrastos einst ein viel reicherer Kranz von Sagen geschlungen haben als in unserer Überlieferung. Und wie Oidipus war auch Adrastos ursprünglich ein Gott, und zwar ein dem Dionysos verwandter.[1]) Wie dieser hat er viele Leiden erduldet[2]), die in seinem Kult zu Sikyon mimisch dargestellt wurden, bis Kleisthenes diese Feier auf den Dionysos übertrug und an Stelle des Adrastoskultes den seines Todfeindes Melanippos setzte (Herod. V 67). Von diesen Leiden lebt in der späteren Sage nur seine klägliche Flucht auf dem göttlichen Rosse Areion weiter (s. u. S. 941). Als Kultstätten dieses Gottes oder Heros kennen wir Sikyon, Argos und Megara; weiter nach Süden oder Norden scheint er nicht vorgedrungen zu sein.[3]) In Sikyon bildete den Mittelpunkt des Kultes das auf dem Marktplatz gelegene Grab des Adrastos, und so wird man dort nicht nur von seinen Leiden, sondern auch von seinem Tod erzählt und gesungen haben. Auch soll er in Sikyon den auf der alten Akropolis gelegenen Tempel der Hera Alexandros (Bd. I 161) gegründet[4]) und die Spiele des pythischen Apollon gestiftet haben.[5]) Aber auch die Megarer behaupteten sein Grab zu besitzen und erklärten das sikyonische für ein Kenotaph. Als Adrast, so erzählten sie, vom Epigonenzug als Sieger zurückkehrte, sei er in ihrer Stadt an Altersschwäche und aus Trauer über den Tod seines

---

1) Welcker Kl. Schr. I 24. Griech. Götterl. I 447 f.; Robert a. a. O. I 141 f. Usener Kl. Schr. IV 234 ff., Bethe Theb. Heldenl. 65 f., C. Kirchhoff a. a. O. 13 ff. u. a. halten Adrastos für identisch mit dem Perkosier Adrestos der Ilias (*B* 830. *Λ* 328) und Amphiaraos für identisch mit dessen Bruder Amphios (o. S. 832 A. 1). S. aber Robert Stud. z. Il. 379. Oid. II 55 A. 73 und P. Friedländer Rhein. Mus. LXIX 1914, 333.

2) Nach einer früh verschollenen Sage haben er und sein Sohn Hipponoos sich auf ein Orakel des Apollon hin in das Feuer gestürzt, was an den Flammentod des Herakles erinnert, Hyg. fab. 242.

3) Bei dem Heroon, das er am Kolonos hippios mit Oidipus gemeinsam hat (Paus. I 30, 4), kann es sich nur um eine späte Stiftung handeln, die an die junge Sage anknüpft, daß er dort auf seiner Flucht von Theben gerastet und nach seinem Roß Areion dem Poseidon Hippios und der Athena Hippia ihre Beinamen gegeben habe, Didymos in den Schol. Soph. O. C. 712; Bekker Anecd. gr. I 350, 25; Et. Magn. 474, 30; s. Robert Oid. I 33.

4) Menaichmos v. Sikyon fr. 3 (Schol. Pind. Nem. IX 30); Paus. II 11, 1.

5) Pind. Nem. IX 9, vgl. Bd. I 267 A. 2. Der historische Gründer war Kleisthenes, Schol. z. d. St. Lübbert De ludis Pythiis Sicyoniis und De Pindaro Clisthen. Sicyon. institut. censore (Ind. lect. Bonn 1883. 1884).

Sohnes Aigialeus gestorben.[1]) In Argos aber zeigte man beim „Hohlweg“ sein Haus in der Nähe eines Tempels des ihm so nahe verwandten Dionysos (Paus. II 23, 2). Die Heldensage kennt Adrastos sowohl als König von Sikyon[2]) als von Argos. Nach Homer ging sein sikyonisches Regententum dem argivischen vorher.[3]) Nach argivischer Sage aber hatte Adrastos das Königtum von Argos von seinem Vater Talaos, dem Sohn des Amythaoniden Bias geerbt, der seinem Bruder Melampus die Hand der Proitidin Lysippe und das Königtum verdankte (oben S. 250f.). Talaos, den diese Lysippe dem Bias gebiert, scheint ursprünglich ein Doppelgänger des Atlas und Tantalos, also wie diese ein Berggott zu sein.[4]) Seine Gattin ist nach der Genealogie, die die älteste zu sein scheint, Lysimache[5]), die Tochter seines Vetters Abas und Enkelin des Melampus (Apollod. I 9, 13, 1); bei Antimachos hingegen ist diese Lysimache eine Tochter des Poseidonsohnes Kerkyon, der hier vermutlich nicht als Eleusinier, sondern als Arkader zu denken ist (oben S. 720). Wieder nach anderen ist die Gemahlin des Talaos Eurynome, eine Tochter des Iphitos.[6]) Später machte man den Adrast, um seine Herrschaft in beiden Städten zu erklären, mütterlicherseits zum Enkel des Königs Polybos von Sikyon[7]), indem man Talaos sich mit dessen Tochter vermählen ließ.[8]) Nach einer andern Version, die eng

1) Dieuchidas v. Megara fr. 3 (Schol. Pind. Nem. IX 30); Paus. I 43, 1.

2) Lübbert De Adrasti regno Sicyonio (Bonn 1884).

3) Il. *B* 572 καὶ Σικυῶν', ὅϑ' ἄρ' Ἄδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν (dan. Stat. Theb. II 179; Serv. Aen. VI 480); vgl. den von der Pythia dem Kleisthenes erteilten Orakelspruch, als dieser den Kult des Adrastos als eines Argivers aus Sikyon entfernen will, Herodot V 67 Ἄδρηστον μὲν εἶναι Σικυωνίων βασιλέα, ἐκεῖνον δὲ (Kleisthenes) λευστῆρα.

4) M. Mayer Gig. u. Tit. 88; Malten Kyrene 117 u. a.; vgl. oben S. 285. Welche Gewähr die Schol. Soph. O. C. 1320 bezeugte Nebenform Καλαός hat, läßt sich nicht entscheiden; vgl. Τάλως und Κάλως oben S. 172 A. 9. Sein Grab zeigte man auf dem Markt von Argos, Paus. II 21, 2.

5) Schol. Plat. d. republ. IX 590 A heißt auch sie Lysippe.

6) Hyg. fab. 69. 70 (dar. Schol. Stat. Theb. I 391. V 18). Mit Iphitos kann der Sohn des Eurytos gemeint sein, der ja auch in der Peloponnes lokalisiert ist (o. S. 580); wahrscheinlich ist aber Iphitos der Vollname zu Iphis, dem Schwiegervater des Kapaneus (s. u. S. 923) und des Amphiaraos (u. S. 916).

7) Vgl. die Oidipussage (o. S. 885), die sich aber hiermit schwer verträgt.

8) Herodot V 67; Menaichmos fr. 3 (Schol. Pind. Nem. IX 30), wo die Tochter wieder Lysimache, Paus. II 6, 6, wo sie Lysianassa heißt. Bethe Theb. Heldenl. 43ff. will dies auf ein homerisches Epos zurückführen; s. aber Robert a. a. O. I 214ff. und u. S. 916. Um mit diesem Kompromiß den Iliasvers (oben A. 3) in Einklang zu bringen, bezog man in diesem das πρῶτα nicht auf Σικυῶνα, sondern auf ἐμβασίλευεν und erklärte, daß Adrastos zuerst das Königstum in Sikyon eingeführt habe, während Polybos nur ein vornehmer Edelmann gewesen sei, Schol. Il. B *B* 572 ὑπέταξεν αὐτοὺς (die Sikyonier) οὐκ εἰωϑότας ἄρχεσϑαι.

mit der Amphiaraossage zusammenhängt, heiratet Adrastos selbst die Tochter des Polybos (Schol. Pind. Nem. IX 30 a. E.). Da nun Polybos ohne männliche Nachkommenschaft starb, ward Adrastos sein Erbe und Nachfolger.[1]) Nach Apollodor (a. a. O.) hingegen vermählt sich Adrast mit Amphithea, der Tochter seines Bruders Pronax[2]), dessen Name mit dem Berge Pron bei Hermione, berühmt durch die dortige Kultsage von der heiligen Hochzeit des Zeus und der Hera (Bd. I 165 A. 1), zusammenzuhängen scheint. Nach anderer Überlieferung (Hyg. fab. 71) hieß seine Gattin Demonassa, wie die eine Tochter des Amphiaraos (s. u. S. 918). Adrastos hat einen Sohn[3]) Aigialeus und drei Töchter, von denen er Argeia mit Polyneikes, Deïpyle mit Tydeus und Aigialeia mit Diomedes vermählt.[4])

b) Mekisteus und Hippomedon. Laodokos und Lykurgos.

Vier weitere Biantiden. Mekisteus ist der leibliche Bruder des Adrastos.[5]) Wie bereits oben (S. 132) bemerkt, nimmt er an den Leichenspielen für Oidipus teil und besiegt dabei alle Kadmeier. Von Hause aus aber scheint Mekisteus dem Kulturkreise der Graier anzugehören, wie Amphiaraos und Tydeus, da sein Name wahrscheinlich mit dem euboiischen Berg Makiston (Aisch. Ag. 289) zusammenhängt. In der Namensform Makistos erscheint er unter den Söhnen des Athamas; dieser Makistos wandert nach Triphylien aus und gründet dort die Stadt Makistos.[6]) Es ist wohl derselbe,

---

1) Eusebios Chron. (II 46 Schöne) läßt auf Polybos gleich einen Inachos folgen, der bei Paus. II 6, 6 in der richtigen Namensform Ianiskos erst der Nachfolger des Adrast ist.

2) S. u. S. 916 A. 2. Eine Tochter dieses Pronax, vielleicht eben diese Amphithea, kam im Thyestes des Agathon vor, fr. 3 (Athen. XII 528 D). Sein Sohn ist Lykurgos von Nemea s. unten S. 914. S. 935.

3) Bei Apollodor I 9, 13, 2 ist mit Heyne zu lesen *παῖς* (*παῖδες* Hdschr.) *Αἰγιαλεύς*, ⟨*οὗ*⟩ *Κυάνιππος*, nicht mit Hercher ⟨*καὶ*⟩ *Κυάνιππος*; s. Paus. II 18, 4. 30, 10 und unten S. 968. Über Hipponoos s. o. S. 911 A. 2.

4) Über Hippodameia, die Frau des Peirithoos, als angebliche Tochter des Adrastos s. oben S. 17 A. 6.

5) Il. *B* 566. *Ψ* 677 (*Ταλαονίδης*); Herodot V 67 (dan. Paus. IX 18, 1); Apollod. I 9, 13, 1.

6) Steph. Byz. v. *Μάκιστος* und *Μήκιστον*, vgl. o. S. 44 A. 5. S. 218; auch in Elis gab es eine Stadt dieses Namens. Ein Mekisteus auch unter den Söhnen des Lykaon Apollod. III 8, 1, 2. Ob der zweite Mekisteus der Ilias *N* 422 (dan. *Θ* 333), der ein Sohn des Echios ist, als ein Doppelgänger des Talaoniden betrachtet werden darf, muß dahingestellt bleiben, Robert Stud. z. Il. 112f.; Apollodor Epit. 3, 35 nennt einen Mekisteus als Vater des Odios und Epistrophos, der beiden Führer der mit den Troern verbündeten Alizonen Il. *B* 856; vgl. Robert a. a. O. 369.

den Apollodor (Epit. 7, 27) als Mekisteus unter den Freiern der Penelope nennt. Seit Aischylos verschwindet Mekisteus aus der Liste der Sieben, während sich sein Sohn Euryalos in der der Epigonen behauptet. An Stelle des Mekisteus setzt Aischylos, wie wir sahen, den Hippomedon, der diesen Platz nun für immer behält. Auch er ist nach den ältesten Zeugen ein Bruder des Adrastos[1]), nach jüngerer Tradition dessen Neffe, entweder als Sohn eines Talaossohnes Aristomachos[2]) oder einer Schwester des Adrastos.[3]) Nach Euripides (Phoin. 125) stammt er aus Mykenai, wohnt aber in Lerna, wo Pausanias (II 36, 8) die Reste seines Palastes erwähnt. Die Dichter heben seinen riesenhaften Wuchs hervor[4]), und Euripides erzählt, daß er, den Musen abhold, auf dem Lande gelebt habe, einzig darauf bedacht, sich durch Jagen, Reiten und Bogenschießen zu einem tüchtigen Kriegsmann auszubilden (Suppl. 881ff.). Nur einmal, in der Liste der Sieger bei den ersten nemeischen Spielen (Apollod. III 6, 4, 4), wird auch Laodokos, ein Sohn des Bias und Bruder des Talaos[5]), also Oheim des Adrastos, den wir schon als Argonauten kennengelernt haben (o. S. 780), zu den Sieben gezählt. Ferner nahm nach Stesichoros[6]) auch Lykurgos, ein Sohn des Pronax, also ein Neffe des Adrast (Apollod. I 9, 13, 2; Paus. III 18, 12), an dem Zuge teil, wurde getötet, aber von Asklepios wieder zum Leben erweckt; doch fehlt er in allen überlieferten Listen der Sieben.

c) Parthenopaios.

Auch Parthenopaios ist nach einer Tradition ein Bruder des Adrastos; diese Genealogie scheint zuerst von Hekataios von Milet aufgestellt worden zu sein, und von den Tragikern haben sie Philokles, der Neffe des Aischylos, und Aristarch

---

1) Soph. O. C. 1317f.; Aristarch v. Tegea (s. Schol. Eur. Phoin. 126 und dazu Ed. Schwartz); Apollod. III 6, 3, 1.

2) Apollod. a. a. O., vgl. I 9, 13, 1.

3) Paus. X 10, 3. Der Name der Mutter ist bei Hyg. fab. 70 zu *Mythidice*, Schol. Stat. Theb. I 44 zu *Nasica* verderbt; der Vater heißt an beiden Stellen *Nesimachus* (*Nausimachus* Niebuhr, *Mnesimachus* M. Schmidt).

4) Aisch. Sept. 488; Eur. Phoin. 127ff. *φοβερὸς εἰσιδεῖν, γίγαντι γηγενέτᾳ προσόμοιος ἀστερωπῷ 'ν* (*ἀστερωπὸς ἐν* Hdschr.) *γραφαῖσιν, οὐ* (*οὐχὶ* Hdschr. *πρόσφορος ἁμερίῳ γέννᾳ* (über die Lesart s. Robert a. a. O. II 146 A. 52), und so läßt ihn denn Statius Theb. IX 90ff. große Heldentaten verrichten. Auf der Sargdecke aus Kertsch (oben S. 776 A. 4) war Hippomedon, jedenfalls im Kampf vor Theben, dargestellt; erhalten ist nur der Name.

5) Apollon. I 119f. (dan. Val. Flacc. I 358; Orpheus I 148).

6) Fr. 16 (Apollodor *π. θεῶν* bei Philodem. *π. εὐσ.* 131 S. 52 Gomp., Schol. Pind. Pyth. III 96, Sext. Emp. adv. math. I 261, Apollod. III 10, 3, 10).

von Tegea angenommen (Didymos in den Schol. Soph. O.C. 1320), ebenso Antimachos in seiner Thebais (Schol. Eur. Phoin. 150). Hiergegen hat Euripides energisch protestiert.[1]) Denn wie man den Namen[2]) deutete, bezeichnete er den Jungfernsohn, den Atalante dem Melanion geboren hat[3]), und also nicht einen Argiver, sondern einen Arkader. Aber allerdings mochte man fragen, wie dieser Arkader dazu kam, an dem Feldzug gegen Theben teilzunehmen, da er mit Adrastos weder versippt noch verschwägert war, noch irgendein persönliches Interesse hatte. Möglich, daß dies für Hekataios den Anstoß gab, ihn zum Sohn des Talaos zu machen, jedenfalls hat es Aischylos zu der Erzählung veranlaßt, daß Parthenopaios als Metoike aufgewachsen sei[4]), was dann Euripides (Suppl. 888ff.) breiter ausgemalt hat.

d) Amphiaraos.

Zu den Biantiden steht der Melampodide Amphiaraos trotz der Abstammung von demselben Ahnherrn Amythaon im Gegensatz. Da er von Melampus her gleichfalls Ansprüche auf das Königtum hatte, geriet er mit Adrast und dessen Brüdern in Konflikt, der damit endete, daß er die Talaoniden vertrieb. Aber Adrastos fand in Sikyon Zuflucht und als er dort durch seine Vermählung mit der Königstochter der Nach-

---

1) Phoin. 1153 *ὁ δ' Ἀρκάς, οὐκ Ἀργεῖος, Ἀταλάντης γόνος.*

2) Soph. O. C. 1321f. *ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ μητρὸς λοχευθείς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος.* Dagegen scheint Aischylos a. a. O. 536 den Namen als „Mädchengesicht" *Παρθεν-οπαῖος* zu deuten, v. Wilamowitz Aischylos-Interpret. 110 A. 1.

3) S. oben S. 94 f. Hellanikos (Schol. Eur. Phoin. 150); Apollod. III 6, 3, 2. 9, 2, 7; Serv. Aen. VI 480; Schol. Stat. Theb. VII 267. Den ihnen nicht geläufigen Namen des Melanion ersetzen die römischen Mythographen durch den populären Meleager, Hyg. fab. 70. 99. 270; Schol. Stat. Theb. I 44. IV 309 (dan. Myth. Vat. I 174, vgl. 204. II 144); s. Robert Arch. Jahrb. III 1888, 53. Nach Paus. III 12, 9 hatte Melanion noch einen zweiten Sohn Tlesimenes, dessen Sohn Aulon in Sparta ein Heroon besaß; andere bezeichnen diesen Tlesimenes als Sohn des Parthenopaios. Apollodor (III 9, 2, 7) kennt auch eine Sage, nach der Ares den Parthenopaios erzeugt hatte, ebenso Serv. Aen. VI 480, wo für *Melanippae*, das von dem *Melanippus* des vorhergehenden Scholiums herrührt, *Atalantes* zu schreiben ist, das auch im Flor., nur leicht entstellt, erhalten ist.

4) Sept. 547f. *Παρθενοπαῖος Ἀρκάς· ὁ δὲ τοιόσδ' ἀνὴρ μέτοικος, Ἄργει δ' ἐκτίνων καλὰς τροφὰς κτλ.* Für Aischylos und Euripides bedurfte das keiner Motivierung; freie Erfindung ist es, wenn die Schol. Aisch. Sept. 547 den Parthenopaios wegen eines unbeabsichtigten Totschlags aus seiner Heimat fliehen lassen, was der Jugendgeschichte des Patroklos Il. Ψ 86ff. nachgebildet ist. Ebenso frei erfunden, nach Sagen, wie der von Hippo bei Kallimachos (Dian. 266 f.), ist es, wenn nach Schol. Eur. Phoin. 151 Atalante wegen ihres Verhältnisses mit Melanion den Dienst der Artemis vernachlässigt. Über die Aussetzung des Parthenopaios auf dem Parthenion s. u. beim troiischen Sagenkreis.

folger des Polybos geworden und zu großer Macht gekommen war, bot er selbst die Hand zur Versöhnung, indem er zum Unterpfand seine Schwester Eriphyle[1]) mit Amphiaraos vermählte. So erzählt Pindar[2]) jedenfalls aus epischer Quelle[3]), jedoch schwerlich der Thebais, sondern vielleicht der Melampodie oder den Hesiodeischen Katalogen.[4]) Eriphyle, so lautet die Abmachung, soll, falls ein neuer schwerer Zwist zwischen ihrem Gatten und ihrem Bruder ausbricht, die Entscheidung haben. Bei Asklepiades von Tragilos[5]) ist die Geschichte dahin abgeändert, daß Eriphyle schon vor Ausbruch des Zwistes mit Amphiaraos vermählt ist und ihr bei dessen Beilegung für die Zukunft das Schiedsrichteramt übertragen wird; während aber Asklepiades den Gegenstand des Streites nicht angibt, handelt es sich bei Diodor (IV 65, 6) um die Königsherrschaft. Diese Macht über ihren Gatten benutzt Eriphyle dazu, den Amphiaraos zur Teilnahme an dem Zug gegen Theben zu zwingen, obgleich er durch seine Sehergabe weiß, daß er dabei umkommen wird. Eine andere mindestens gleichalterige Sagenform scheint auf die Thebais zurückzugehen. Hier steht Amphiaraos dem Adrastos nicht als gleichberechtigter König gegenüber, sondern befindet sich in einer Art Abhängigkeit von ihm, und Eriphyle ist nicht Tochter des Talaos, sondern des Iphis (Schol. Od. λ 326). Um sich der Teilnahme an dem Feldzug, der ihn den sichern Tod bringen wird, zu entziehen, hält sich Amphiaraos verborgen.[6]) Aber durch das Halsband der Harmonia bestochen[7]), verrät Eriphyle

---

1) Eine andere Schwester des Adrastos, Astynome, ist nach Hyg. fab. 70 (dar. Schol. Stat. Theb. I 45) die Mutter des Kapaneus, s. u. S. 923.

2) Nem. IX 13ff. *φεῦγε γὰρ* (Adrastos) *Ἀμφιαρῆ ποτε θρασυμήδεα καὶ δεινὰν στάσιν πατρίων οἴκων ἀπό τ' Ἄργεος· ἀρχοὶ δ' οὐκ ἔτ' ἔσαν Ταλαοῦ παῖδες, βιασθέντες λύᾳ. κρέσσων δὲ καππαύει δίκαν τὰν πρόσθεν ἀνήρ. ἀνδροδάμαντ' Ἐριφύλαν, ὅρκιον ὡς ὅτε πιστόν, δόντες Οἰκλεΐδᾳ γυναῖκα ξανθοκομᾶν Δαναῶν ἔσαν μέγιστοι* (*λαγέται* erg. Bergk). Ähnlich Schol. Pind. Nem. IX 30 (am Ende), nur daß dort Talaos beim Ausbruch des Konflikts noch am Leben ist und von Amphiaraos getötet wird. Bei Menaichmos fr. 3 (Schol. Pind. a. a. O.) ist es der ältere Bruder des Adrastos, Pronax, den Amphiaraos im Bunde mit anderen Melampodiden, zu denen nach Pausanias II 23, 2 auch Baton gehört, und den Anaxagoriden (s. o. S. 303 A. 1 u. S. 923) umbringt.

3) Schol. Pind. a. a. O. enthält der Satz *ἵν' εἴ τι μέγ' ἔρισμα μετ' ἀμφοτέροισι γένηται*, den Schluß eines Hexameters, vgl. Il. Δ 37.

4) Robert a. a. O. I 206ff. 222f.

5) Fr. 23 (Schol. Od. λ 326, dar. Apollodor III 6, 1, 4).

6) Vgl. den erkünstelten Wahnsinn des Odysseus und die Lokalsage von Achilleus auf Skyros (unten).

7) Od. λ 326f. *στυγερήν τ' Ἐριφύλην, ἣ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα; ο* 247 Amphiaraos *ὄλετ' ἐν Θήβῃσι γυναίων εἵνεκα δώρων.* Später erzählte man, daß Hephaistos mit den Kyklopen und Telchinen allerlei bösen

sein Versteck, und so wird er gezwungen, mitzuziehen.[1]) Diese Bestechung hat man dann auch auf die andere Sagenform übertragen, wo sie überflüssig ist, da Eriphyle als Schwester des Adrastos schon von selber mehr auf dessen Seite steht als auf der ihres Gatten.[2]) Über die Person des Bestechenden gehen die Nachrichten auseinander. Das natürlichste und darum älteste ist wohl, daß Polyneikes das Halsband der Eriphyle übergibt[3]), weil er sowohl dessen eigentlicher Besitzer, als der am meisten interessierte ist. Bei Apollodor (III 6, 2, 2) gibt ihm der alte Iphis, der jedoch dort nicht der Vater der Eriphyle ist, diesen Rat. Da aber Polyneikes dieses Halsband vorher der Argeia geschenkt hatte, so erzählte man auch, daß diese es ihrem Gatten zurückgegeben, um Eriphyle damit zu bestechen.[4]) Wieder andere ließen den Adrastos das Halsband der Eriphyle schenken.[5]) So

---

Zauber in diesen Schmuck der Harmonia hineinlegte, aus Rache wegen des Ehebruchs des Ares, Stat. Theb. II 269ff.; Schol. Stat. Theb. II 272 (dar. Myth. Vat. I 151). III 274; Hyg. fab. 148 *vestem sceleribus tinctam.*

1) Serv. Aen. VI 445 (dar. Myth. Vat. I 152); Schol. Stat. Theb. III 274. Hyg. fab. 73, wo aber Eriphyle nach der Vulgata Tochter des Talaos ist (vgl. Ov. Ibis 351 f.). S. Bethe Theb. Heldenl. 78ff.; Robert a. a. O. I 211ff.

2) Über das Verhältnis der Griechin zu Bruder und Gatten oder Sohn s. oben S. 89ff. und Robert a. a. O. I 333.

3) Asklepiades a. a. O.; Apollodor III 6, 2, 2ff.; Diodor IV 65, 5; Serv. a. a. O. Polyneikes, das Halsband der Eriphyle überreichend, auf einer rotfig. Vase (Furtwängler-Reichhold Vasenm. 66 B, dan. Robert a. a. O. I 209 Abb. 36) und wahrscheinlich auf dem Innenbild einer weißgrundigen Schale, von dem nur der Kopf der Eriphyle und die Namensbeischrift des Polyneikes erhalten sind (Robert a. a. O. I 371 Abb. 50). Auf einer schwarzfig. hält Eriphyle das Halsband schon in der Hand (Ann. d. Inst. XXXV 1863 tav. d'agg. G). Auf der rotfig. Vase ist es als goldene Kette auf der schwarzfig. als goldener Reif gebildet, wie es auch in der Literatur als golden bezeichnet wird, Od. λ 327; Soph. Electr. 837; Inventar v. Delos Bull. d. corr. hell. XIV 1890 S. 406 *ὅρμος ὁ Ἐριφύλης χρυσοῦς*; Diod. a. a. O.; Hyg. fab. 73. Hingegen besteht es auf der korinthischen Amphiaraosvase (unten S. 918 A. 4) aus großen Perlen. Im Adonistempel zu Amathus gab man ein Halsband von in Gold gefaßten grünen Steinen für das der Eriphyle aus; eine Behauptung, die Pausanias IX 41, 3 unter Berufung auf die Odysseestelle ablehnt. Über die weiteren Schicksale des Halsbandes s. unten bei Alkmaion S. 960ff.

4) Stat. Theb. IV 192ff.; Schol. Stat. Theb. III 274 (dar. Myth. Vat. I 152); Serv. Aen. VI 445 Eriphyle *maritum Polynici prodidit monili accepto, quod ante uxori dederat.*

5) Schol. Od. QV λ 326.; vielleicht dargestellt auf der Vase Ann. d. Inst. XXXV 1863 tav. d'agg. H. Sehr abgeschmackt heißt es Schol. Pind. Nem. IX 35, daß Adrastos dabei die Absicht gehabt habe, den Amphiaraos aus Rache für den früheren Zwist ins Verderben zu stürzen, während er doch nur im Auge haben konnte, den tapferen Kriegsmann für den Feldzug zu gewinnen. Wenn Hygin fab. 73 von Adrastos sagt *monile aureum ex gemmis fecit,* so soll das nur heißen, daß es besonders zu diesem Zweck angefertigt wurde und nicht das der Harmonia war.

von seiner Gattin verraten, gibt Amphiaraos beim Auszug[1]) seinem kleinen Sohn Alkmaion[2]) den Befehl, wenn er gefallen sein werde, seinen Tod an Eriphyle zu rächen. Ja, die älteren Bildwerke lehren, daß er sie selbst töten wollte, sich aber durch die Bitten der beiden Knaben und ihrer Schwestern Demonassa[3]) und Eurydike erweichen ließ.[4]) Eng mit Amphiaraos verbunden ist sein Wagenlenker Baton[5]), der gleichfalls Melampodide war und in Argos am ‚Hohlweg' Heroenkult genoß. In derselben Gegend besaß Amphiaraos selbst ein Heiligtum,

---

1) Es gab ein Epos *Ἀμφιάρεω ἐς Θήβας ἐξελασία*, das für eine Jugendarbeit Homers galt, aber nur von geringem Umfang gewesen sein kann, Ps.-Herod. Vit. Hom. 9; Robert Oid. I 218ff. Entweder war es ein Teil der Thebais (Hiller Rhein. Mus. XLII 1887, 341f.) oder ein selbständiges Gedicht, in das dann die berühmten Ermahnungen an Amphilochos (Athen. VII 317 A. XII 513 C; Theogn. 215f.; Antigon. Kar. 25; Zenob. I 24; Diogen. I 23) gehören würden (Boeckh Pind. II 2 S. 647ff.; Bergk Comment. d. com. Att. 220. Poet. lyr. [4] II S. 139), so daß man es treffend als *Ἀμφιάρεω ὑποθῆκαι* bezeichnet hat, Lobeck Agl. 382.

2) Asklepiades fr. 23 (Schol. Od. *λ* 326, dan. Diod. IV 65, 6; Hyg. fab. 73). Bei Apollod. III 6, 2, 6 gibt er diesen Befehl auch dem Amphilochos.

3) Sie wird später die Gattin des Thersandros, des Sohnes des Polyneikes Paus. III 15, 8. IX 5, 15; s. u. S. 967. In den Epigonen des Sophokles war sie Person und die einzige Tochter, s. u. S. 958. Denselben Namen führte nach einer Tradition die Gemahlin des Adrastos, oben S. 913, ferner die des Bellerophonsohnes Hippolochos Schol. Il. T *Z* 206, die Gemahlin des Poias und Mutter des Philoktet, Hyg. fab. 97. 102, endlich die Gemahlin des Iros von Opus, die Mutter des Argonauten und kalydonischen Jägers Eurytion, oben S. 788 A. 3.

4) S. den korinthischen Krater Mon. d. Inst. X 4. 5; Furtwängler-Reichhold Vasenm. 121 (dan. Robert a. a. O. I 224 Abb. 37), die sog. tyrrh. Amphora Thiersch Tyrrh. Amph. 3 (dan. Robert a. a. O. II 83 Abb. 13), die italisch-ionische Amphora Sieveking u. Hackl Vasensamml. zu München I 838 S. 102 Abb. 105. Ähnlich wie auf dem korinthischen Krater war die Szene auf dem Kypseloskasten dargestellt; die verstümmelte Beschreibung des Pausanias V 17, 8 wird dem Sinn nach etwa zu ergänzen sein: (Amphiaraos) *ἐς τὴν Ἐριφύλην ἐστὶν ἐπεστραμμένος, ἐξαγόμενός τε ὑπὸ θυμοῦ ⟨καὶ ὑπὸ τῶν παίδων μόλις πειθόμενος, ὡς, εἴ γε αὐτοῦ τὸν θάνατον μέλλοιεν ἐκδικήσειν⟩, ἐκείνης ἂν ἀποσχέσθαι.* Zu diesen Darstellungen stimmt Euripides Alkm. fr. 69 *μάλιστα μέν μ' ἐπῆρ' ἐπισκήψας πατήρ, ὅθ' ἅρματ' εἰσέβαινεν εἰς Θήβας ἰών.* Zuweilen wird der Vorgang als einfache Auszugs- oder Abschiedsszene dargestellt, Millingen Peint. d. vas. Taf. 20; Mon. d. Inst. III 54. Auf einer rotfig. Vase Mon. d. Lincei XIV 1904 Taf. 4 ist der dem Alkmaion erteilte Befehl dadurch angedeutet, daß ihm Amphiaraos ein Schwert reicht. Eine andere rotfig. Vase führt genrehaft die Kindheit des Alkmaion vor; Eriphyle gibt ihm in Gegenwart des Amphiaraos und der Demo (Kurzform von Demonassa) die Brust, Arch. Zeit. XLIII 1885 Taf. 15.

5) Andere nannten den Wagenlenker des Amphiaraos Elatos, Apollod. III 6, 8, 4, wieder andere Schoinikos, Schol. Pind. Il. VI 21b, oder Schoiniklos Dionysios Byz. Anapl. Bosp. 34 S. 15 Wesch., nach dem er in Byzanz Heroenkult genoß, wie Amphiaraos selbst, Hesych. Miles. 16 (FHG IV 149). Unsichere Vermutungen über Schoinikos bei Usener Sintflutsagen 57ff.; Eitrem Die göttl. Zwillinge 100 A. 3; Pfister Reliquienkult I 36f. Bei Statius heißt der Wagenlenker Herses, Theb. VII 737.

und in der Nähe lag das Grabmal der Eriphyle (Paus. II 23, 2). Ferner gab es bei Lerna eine Quelle, die dem Amphiaraos heilig war.[1]) Und wie Adrastos nicht nur in Argos, sondern auch in Sikyon zu Hause ist, so erzählte man auch von Amphiaraos in dessen Nachbarstadt Phlius; man zeigte dort in der Nähe des Marktes das „Seherhaus" (*οἶκος μαντικός*), in dem Amphiaraos zum erstenmal im Schlaf geweissagt haben sollte und das seitdem sorgfältig verschlossen gehalten wurde (Paus. II 13, 7). Endlich besaß Amphiaraos auch in Sparta an der Straße Aphetais ein Heroon (Paus. III 12, 5) und in Byzanz einen Altar (o. S. 918 A. 5).

Aber ursprünglich ist Amphiaraos weder in der Peloponnes zu Hause noch Melampodide; seine wahre Heimat ist Oropos, das zum Kulturkreis der Graier gehört. Hier sollte er aus einer heiligen Quelle emporgestiegen sein.[2]) Hier gibt er als chthonischer Gott[3]) Traumorakel. In einer geräumigen Halle legten sich Männer und Frauen getrennt auf den Fellen geopferter Widder zum Schlafe nieder und erwarteten, daß der Gott ihnen erscheine.[4]) Auch Bäder waren mit der Wunderkur verbunden.[5]) Die Geheilten warfen Gold- und Silbermünzen in die heilige Quelle; Begüterte weihten Nachbildungen der geheilten Körperteile in Edelmetall (IG VII 303, 67ff.). Außerdem war eine Kurtaxe von $1^1/_2$ Drachmen zu entrichten. Einen besonderen Glanz verlieh dieser Kultstätte das penteterische Fest

1) Paus. II 37, 5; vgl. die Quelle in Oropos.

2) Paus. I 34, 4; *Πρακτικά* 1884 Taf. *E*; Dürrbach De Oropo et Amphiarai sacro Taf. I. II, vgl. die Quelle bei Lerna. So steigt auch Alalkomeneus aus dem Kopaissee empor, Bd. I 79f. Mit dieser alten religiösen Vorstellung findet man sich später so ab, daß man den Amphiaraos in Oropos entrückt werden und aus der Quelle wieder auftauchen läßt, Strab. IX 399; Schol. Pind. Ol. VI 21. 23a; Paus. a. a. O.

3) Soph. El. 839f. *ὑπὸ γαίας πάμψυχος ἀνάσσει*; Cic. de div. I 88 *Amphiaraum autem sic honoravit fama Graeciae, ut deus haberetur atque ut ab eius solo, in quo est humatus, oracla peterentur* (vgl. de nat. deor. III 49); Philostr. Her. II 8; Paus. I 34, 2 *θεὸν δὲ Ἀμφιάραον πρώτοις Ὠρωπίοις κατέστη νομίζειν, ὕστερον δὲ καὶ οἱ πάντες Ἕλληνες ἥγηνται*; Senatsbeschluß aus dem Jahre 73 v. Chr. IG VII 413, 5. 22. 45. 48. 54f. S. Bd. I 524. 810 A. 1; Rohde Psyche [8] I 144 A. 1. II 374 A. 1; v. Wilamowitz Herm. XXI 1886, 91ff. Der Name bedeutet der „Hochheilige" v. Wilamowitz a. a. O. 107f.

4) Origin. c. Cels. VII 35. S. Deubner De incubatione 14ff. Auch Kroisos und Mardonios hatten das Traumorakel befragen lassen, Herod. I 46. 49. 52, 92. VIII 134; Plutarch Arist. 19. D. def. orac. 5 S. 412 A. Preller Oropos 168 und Dittenberger De sacr. Amphiarai (Ind. lect. Hal. 1898/99) denken dabei an ein Amphiaraosorakel in Theben, s. u. S. 920.

5) Aristoph. fr. 32 K; Xenoph. mem. III 13, 3; Athen. II 46 CD; Arat, Anth. Pal. XII 129; Euphor. fr. 69 M. fr. 31 Sch. (Steph. Byz. v. *Ὠρωπός*). Die Bäder lagen neben der Halle, *Πρακτ.* 1890, 31f. S. auch die Tempelordnung IG VII 235 und dazu v. Wilamowitz a. a. O. 91ff.

der Amphiaraia[1]) mit gymnischen, hippischen[2]) und musischen, später auch szenischen Agonen. Thebaner wurden ursprünglich in Oropos zum Orakel nicht zugelassen, nicht nur zur Zeit seiner Selbständigkeit und der ersten athenischen Oberhoheit, sondern, wie es scheint, auch noch als es von Theben abhängig geworden war, was die Thebaner so auslegten, daß der Gott ihnen die Wahl gelassen habe, ob sie ihn lieber zum Propheten oder zum Bundesgenossen haben wollten, worauf sie sich für das letztere entschieden hätten (Herod. VIII 134). Sie scheuten sich aber nicht einen goldenen Schild und eine Lanze mit goldener Spitze, die Kroisos dorthin geweiht hatte, in ihr Ismenion zu entführen (Herod. I 52). Übrigens beanspruchte die am Ismenos gelegene Knopia[3]) die älteste Stätte des Amphiaraoskultes zu sein, der erst infolge eines Orakelspruchs von dort nach Oropos verlegt worden sei. Von Oropos hat auch das benachbarte Rhamnus den Kult des Amphiaraos entlehnt.[4]) Da aber das Epos den zum Heros herabgesunkenen Gott vor Theben von der Erde verschluckt werden ließ, so erhielt er auch an den beiden Stellen der Umgebung Thebens, wo man diese Entrückung lokalisierte, Kultstätten.[5]) Einmal vor Thebens Toren bei Potniai[6]), dann bei Harma an der Straße

1) IG VII 48. 411. 412. 414. Neuordnung durch den Atthidographen Phanodemos im Jahre 332/1, IG VII 4253. 4254. Das Fest hieß *τὰ μεγάλα Ἀμφιαράϊα*, später *Ἀμφιαρᾶα καὶ Ῥωμαῖα*. Daneben gab es entweder jährliche oder trieterische Amphiaraia, Klee Zur Gesch. d. gymn. Agone 29 ff. S. Nilsson Griech. Feste 458.

2) Unter diesen war besonders charakteristisch, die auch an den athenischen Panathenaien übliche *ἀπόβασις*, wobei der mit Helm, Schild und Schwert gerüstete *ἀποβάτης* bei voller Fahrt vom Wagen abspringen, eine Strecke weit daneben herlaufen und später wieder aufspringen mußte, s. die in Oropos gefundenen Weihreliefs, Svoronos Athen. Nationalm. Taf. 56, 1391 (*Ἐφ. ἀρχ.* 1910 Taf. 11); Furtwängler Samml. Sabouroff. I Taf. 26; vgl. G. Körte Ath. Mitt. III 1878, 410 ff.; Collignon Bull. d. corr. hell. VII 1883, 458 ff.; Robert Votivgemälde eines Apobaten (XIX Hall. Winckelm. Progr. 1895) 13 ff.; Pappadakis a. a. O. 251 ff.

3) Strab. IX 404. Knopos hieß der Ismenos nach einem Sohn des Apollon Schol. Nik. Ther. 887. Den Namen Knopos führt auch der mythische Gründer von Erythrai, ein Sohn des Kodros, Strab. XIV 633; Hippias v. Erythrai bei Athen. VI 258 F ff.

4) Pompon. Mel. II 46, dar. Solin 7, 26; *Πρακτικά* 1891, 17; *Δελτ.* 1891, 116. Er scheint dort mit dem in Marathon verehrten *ἥρως ἰατρὸς* Aristomachos (Bekker Anecd. I 262) zusammengeflossen zu sein; A. Körte Ath. Mitt. XVIII 1893, 252 f. Was die Athener veranlaßte, ein Bild des Amphiaraos auf ihrem Markt aufzustellen (Paus. I 8, 2), ist nicht klar; Vermutungen bei Köhler Herm. VI 1872, 99; Wachsmuth Stadt Athen I 166. Gemeinsame Opfer für ihn und Asklepios IG II ² 1, 333, 21.

5) Cic. de div. I 88; Valer. Max. VIII 15, 3; Aristeides XXV 60 Keil.

6) Paus. IX 8, 3. Ein indirektes Zeugnis für den dortigen Kult ist auch Pind. Pyth. VIII 55 ff.; dazu Boeckh II 2, 314 ff. U. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 226 A. 1 verlegt dorthin die Knopia.

nach Chalkis; denn auch dahin verlegte man sein Versinken, oder man erzählte, daß die Pferde seinen Wagen, nachdem er in der Schlacht herausgestürzt war, bis dorthin gezogen hätten.[1])

Um diesen Sehergott mit dem Seherheros Melampus[2]) genealogisch zu verknüpfen, bediente sich die epische Heldensage zweier Mittelglieder, des Oikles und des Antiphates.[3]) Oikles, seinen Vater[4]), haben wir schon oben (S. 551) als Kriegskameraden des Herakles kennengelernt, als welcher er vor Troia fällt. Nach anderer Tradition aber ist er in Arkadien gestorben und liegt in der Nähe von Megalopolis begraben[5]); danach scheint er ein arkadischer Heros zu sein. Da aber auch in der mütterlichen Ahnenreihe des Tydeus ein Oikles als Sohn des Astakos und Enkel des Hermes[6]) erscheint und Astakos nach Boiotien gehört (s. u. S. 929), so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch Oikles eigentlich dort zu Hause und seine Verbindung mit Amphiaraos bereits dort erfolgt ist. Des Oikles Vater ist in der Odyssee der Sohn des Melampus Antiphates[7]), von dem es keine Sage gibt und der wohl reine Füllfigur ist. Statt seiner nennt Pausanias (VI 17, 6) den Mantios[8]), den die Odyssee als zweiten Sohn des Melampus, Vater des Polypheides und Kleitos und Großvater des Theoklymenos kennt. Die Gemahlin des Oikles und Mutter des Amphiaraos ist Hypermestra, die Tochter des Aitolers Thestios und Enkelin des Ares[9]), deren Grabmal man auf dem Markt von Argos neben dem der gleichnamigen Gattin des Lynkeus

1) Strab. IX 404 (nach Apollodor); Paus. I 34, 2. IX 19, 4; Ps.-Plut. Parall. 6 S. 307 A.; Schol. Aristeid. Panath. S. 188, 32 Dind.; Nonn. XIII 68f.; Steph. Byz. v. Ἅρμα. Auch dort befand sich ein Orakel; Schol. Stat. Theb. VIII 206. 338; Schol. Clem. Alex. Protr. S. 300 Stäh. S. Unger Thebana Paradoxa 163f.

2) Über den Stammbaum der wirklichen Melampodiden, zu denen der korinthische Seher Polyidos und Kleitos, einer der Lieblinge der Eos, gehörten (oben S. 197 ff.) s. Robert a. a. O. II 49 A. 41.

3) Od. ο 225ff., dan. Schol. Eur. Phoin. 173; Schol. Pind. Nem. IX 30; Schol. Aisch. Sept. 569 (wo Antiphates ausgefallen ist); sehr erweitert bei Diodor IV 68, s. unten S. 922.

4) Daher *Οἰκλείδας* Pind. Ol. VI 13. Nem. IX 17. X 9; Bakchyl. IX 16; Aisch. Sept. 382; dan. die Römer Ov. a. a. III 13. Metam. VIII 317; Stat. Theb. III 470. 620. V 731. VI 423. 496. VIII 146.

5) Paus. VIII 36, 6; vgl. Apollod. III 7, 5, 2; s. o. S. 551 A. 3, u. S. 960.

6) Schol. Eur. Phoin. 133 (vgl. Robert a. a. O. II 52 A. 47).

7) Sonst König der Laistrygonen, Od. κ 106. 114. 199. Bei Hyg. fab. 135 ein Sohn des Laokoon. Wenn bei Diod. IV 32, 3 Oikles Sohn des Amphiaraos heißt, so ist das Schreib- oder Gedächtnisfehler für Antiphates.

8) Vielleicht ist das aber nur flüchtiges Homerzitat, s. Bacher De Paus. stud. Hom. 25 f.

9) Schol. Eur. Phoin. 173; Schol. Aisch. Sept. 569; Diod. IV 68, 5; Hyg. fab. 70. 73, während fab. 250 der den Schreibern geläufigere Name *Clytemnestra* steht. Also Schwester der Leda und Althaia. Vgl. oben S. 88 A. 3.

(o. S. 272 A. 6) zeigte (Paus. II 21, 2). Möglich ist, daß mit dieser Genealogie die Teilnahme des Amphiaraos an der kalydonischen Jagd (o. S. 97) zusammenhängt.[1] Phantastisch erweitert liest man den Stammbaum des Amphiaraos bei Diodor (o. S. 196 A. 5), der den Melampus erst unter der Herrschaft des Anaxagoras nach Argos kommen läßt (o. S. 251 A. 4). Melampus vermählt sich mit dessen Schwester Iphianeira und zeugt mit ihr zwei Söhne und zwei Töchter, den Antiphates und die Manto (an Stelle des Mantios der Odyssee), den Bias (nach seinem Oheim benannt) und die Pronoe. Antiphates heiratet Zeuxippe, eine Tochter des Lakedaimoniers Hippokoon, die ihm den Oikles und den Amphalkes gebiert. Oikles aber hat von Hypermestra neben Amphiaraos noch zwei Töchter, von denen die eine nach ihrer Ahnfrau Iphianeira, die andere Polyboia heißt. Später machte man Amphiaraos auch zum Sohn des Apollon (Hygin fab. 70. 128), wie es denn schon in der Odyssee (*o* 245) heißt, daß dieser Gott[2] und Zeus ihn außerordentlich geliebt hätten, und wenn er in der Sage von dem Zwist mit Adrast als gewalttätig und herrschsüchtig erscheint, so schildert ihn Aischylos, wohl nach dem Vorgang der Thebais, als den Weisen, der nicht der beste scheinen, sondern sein will, und kluge Entschlüsse aus den tiefen Ackerfurchen seines Geistes erntet.[3]

e) Kapaneus und Eteoklos.

Wie im Kreise der Sieben die Biantiden durch Adrastos und seine Brüder, die Melampodiden, durch Amphiaraos vertreten sind, so das dritte und bodenständige der drei argivischen Königsgeschlechter, das seine Rechte mit den Amythaoniden hatte teilen müssen (oben S. 250), die Proitiden durch Kapaneus[4], den Sohn des Hipponoos.[5] Denn der Vater des Hipponoos ist der einzige Sohn des Proitos, Megapenthes

---

1) Jessen Real-Enzyklop. IX 292.

2) In Eur. Hypsip. fr. 34 col. 1 26 bezeichnet Hypsipyle seine Sehergabe als *Ἀπόλλωνος τέχνη*.

3) Sept. 592ff. *οὐ γὰρ δοκεῖν ἄριστος, ἀλλ' εἶναι θέλει, βαθεῖαν ἄλοκα διὰ φρενὸς καρπούμενος, ἐξ ἧς τὰ κεδνὰ βλαστάνει βουλεύματα*, Worte, die man bei der Vorstellung auf Aristeides bezogen haben soll (Plutarch Arist. 3).

4) Bei Lykophr. 652 *Σκαπανεύς* „der Städtevertilger", was v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891 S. 226 A. 2 für die ursprüngliche Namensform hält. Eur. Suppl. 496f. scheint den Namen von *καπνός* herzuleiten, falls das mehr als ein bloßes Wortspiel ist. Pott. Ztschr. f. Sprachf. VII 1858, 324 dachte an *καπάνη*, nach Aristoph. Tag. fr. 492 (vgl. Hes. v. *καπανικώτερα*) die thessalische Glosse für Wagen.

5) Apollodor. III 6, 3, 1; Hyg. fab. 70; Paus. IX 8, 7. X 10, 3; auch Schol. Il. T Ξ 114 ist *Ἱππονόου* für *Ἱππότου*, welche Coruptel auch Schol. Stat. Theb.

(Schol. Pind. Nem. IX 30, vgl. o. S. 251). Später hat man diesen Stammbaum erweitert, indem man zwischen Megapenthes und Hipponoos einen Anaxagoras einschob[1]), sicher keine mythische, sondern entweder eine frei erfundene Figur oder ein historischer König von Argos[2]), unter dessen Regierung man nun die Ankunft des Melampus in Argos verlegte (o. S. 922) und nach dem man nun die Proitiden als Anaxagoriden bezeichnete.[3]) Andere schoben dann zwischen Anaxagoras und Megapenthes noch einen Argeios ein[4]), so daß nun zwischen Kapaneus und Proitos vier Generationen lagen, während Adrast von Bias nur durch ein, Amphiaraos von Melampus durch zwei Zwischenglieder getrennt ist. Hipponoos ist aber auch der mütterliche Ahnherr des Tydeus und wenigstens als solcher nicht König von Argos, sondern des achaiischen Olenos. Nach einer Sage vermählt sich nun Hipponoos mit einer Tochter des Talaos, Astynome (o. S. 916 A. 1), so daß Kapaneus der Neffe des Adrastos ist. Aber auch mit Iphis[5]), der uns schon als Vater der Eriphyle (o. S. 916 f.) und wahrscheinlich auch der Eurynome und als solcher Schwiegervater des Talaos (oben S. 912) begegnet ist, wird Kapaneus in engste Beziehung gesetzt, und zwar auf verschiedene Weise. Entweder heiratet er dessen Tochter Euadne, die sich später in die Flammen seines Scheiterhaufens stürzt[6]), oder eine Tochter des Iphis Laodike ist die Gemahlin des Hipponoos und seine Mutter (Schol. Eur. Phoin. 180), oder aber Kapaneus und Iphis sind Brüder (Paus. II 18, 5). Der Vater des Iphis ist Alektor[7]),

---

I 45 wiederkehrt, herzustellen. Über Hipponoos als Sohn des Adrastos s. o, S. 911 A. 2, als eigentlichen Namen des Bellerophon o. S. 183 A. 1.

1) Schol. Il. B *B* 564; Diod. IV 68, 4. Vgl. o. S. 251 A. 4. S. 303 A. 1. S. 916 A. 2.

2) Robert a. a. O. I 210 f. 216.

3) Menaichmos v. Sikyon fr. 3 (Schol. Pind. Nem. IX 30); Paus. II 18, 5. 30, 10. S. auch P. Friedländer Argolica S. 33.

4) Schol. Eur. Phoin. 180; Paus. II 18, 4.

5) Kurzform von Iphitos s. o. S. 912 A. 6; beide Namensformen auch beim Bruder des Eurystheus, oben S. 791 A. 3.

6) Eur. Suppl. 980 ff., dan. Quint. Smyrn. X 480 f.; Stat. Theb. XII 800 f.; Verg. Aen. VI 447; Serv. z. d. St.; Apollod. III 7, 1, 3; Hyg. fab. 243; Ovid Trist. III 6, 63 f.; Philostr. im. II 30; Libanios narr. 10 S. 40 Foerst. Wenn sie bei Hyg. a. a. O. *Philaci* und fab. 256 *Philacis filia* heißt, so ist dafür wohl mit Muncker *Iphidis* herzustellen und nicht etwa an den Aioliden Phylakos (o. S. 58) zu denken. Nach Schol. Pind. Ol. VI 46 a hieß sie eigentlich Ianeira, wurde aber wegen der reichen Brautgeschenke (ἕδνα) des Kapaneus Euadne genannt; in Wahrheit stellt sich der Name neben Ariadne (o. S. 680) und bedeutet die „sehr Reine und Heilige". Eine andere Euadne ist Mutter des Iamos (o. S. 204) eine dritte bei Apollod. II 1, 2, 1 und Hyg. fab. 145 Gemahlin des Argos, des Sohnes des Zeus und der Niobe (o. S. 280), eine vierte Tochter des Pelias (o. S. 869).

7) Apollod. III 6, 2, 2; Paus. II 18, 5.

und da ein Heros dieses Namens Enkel des Pelops, Sohn des Argeios und Vater einer Iphiloche ist[1]), so läge es nahe, beide miteinander zu identifizieren, so daß Iphis eigentlich Pelopide wäre. Bei Pausanias hingegen ist dieser Alektor als Sohn des Anaxagoras in das erweiterte Proitidenstemma eingereiht, und nicht nur Iphis, sondern auch Kapaneus sein Sohn. Daneben gab es aber einen ganz verschiedenen Stammbaum des Hipponoos, nach dem dieser Sohn eines Oikles, Enkel des Astakos und Urenkel des Hermes ist (vgl. oben 921), so daß die Ahnen des Kapaneus ursprünglich aus Boiotien, der Heimat des Astakos, stammen würden.

Der Sohn des eben besprochenen Iphis[2]) aber ist Eteoklos, der argivische Doppelgänger des Eteokles von Orchomenos und Theben, der, wie wir sahen, zuerst bei Aischylos und nach diesem bei Sophokles und Euripides in den Schutzflehenden, ferner im Weihgeschenk für Oinoa unter den Sieben erscheint, aber von Euripides in den Phoinissen wieder aus der Liste gestrichen wird (o. S. 910), während Kapaneus, der vom Blitz des Zeus erschlagene, in dieser ganz fest sitzt.

f) Tydeus.

Tydeus[3]) gehört von Hause aus nach Euboia, wo es eine Ortschaft Tydeia gab[4]), deren Eponym er ist. Er scheint ein blutiger Kriegsgott[5]) gewesen zu sein, dem man Menschenopfer darbrachte. Eine Erinnerung hieran lebt in der grausen Wut nach, mit der er noch sterbend das Hirn seines Gegners Melanippos trinkt, und wenn Athena, über solchen Kannibalismus entsetzt, ihm die zugedachte Unsterblichkeit versagt (unten S. 939), so gibt der Mythos hierdurch zu erkennen, daß er wirklich einst ein unsterblicher Gott war. Mit Athena bringt ihn auch die älteste Sage in Verbindung, die wir von ihm kennen und die mit dem Zug der Sieben nichts zu tun hat. Auf Befehl dieser Göttin tötet er nämlich die Ismene, als sie mit dem Poseidonsohn Periklymenos Buhl-

---

1) Pherekydes fr. 93 (Schol. Od. δ 10. 22); s. Robert a. a. O. II 7 A. 35.

2) Der Sohn eines Iphis kommt in einem hellenistischen Epos (Berl. Klassikertext. V 1 P. 10566 V. 37) vor, das zu einer Zeit spielt, da Diomedes bereits einen Sohn hat, s. v. Wilamowitz a. a. O. 72f. Da der Sohn des Eteoklos Medon heißt (s. u. S. 951), könnte dieser zweite Iphis höchstens ein Urenkel des älteren sein oder, wenn er von Euadne stammt, ein Sohn des Sthenelos.

3) S. Robert a. a. O. I 121ff.

4) S. Lolling Ath. Mitt. VIII 1883 19; IG XII 9, 1189, 16.

5) Dazu stimmt, daß bei Diod. IV 35, 1 seine Mutter Periboia Ares für seinen Vater ausgibt, unten S. 926.

schaft treibt.[1]) Ob hier Ismene bereits als Tochter des Oidipus gedacht ist, können wir nicht wissen; wenn sie aber Athena durch ihr Liebesverhältnis so erzürnt, daß diese sie mit dem Tode bestrafen läßt, so muß sie zu dieser Göttin in einem Abhängigkeitsverhältnis, etwa als Priesterin oder Tempeldienerin, gestanden haben.[2]) Und da Periklymenos Sohn des Poseidon ist, so gehört die Sage in die Reihe derer, die den Konflikt dieses Gottes mit Athena behandeln (Bd. I 202f.). Während nun Amphiaraos aus dem Graierland direkt nach Argos versetzt wird, nimmt Tydeus den Umweg über Aitolien.[3]) Doch ist er dort nie recht heimisch geworden; die ältere Sage kennt ihn nur als Bastardsohn des Oineus[4]) oder des Hippostratos, und was besonders bezeichnend ist, auf den Bildwerken fehlt er unter den kalydonischen Jägern.[5]) Als Mutter des Tydeus wird meist Periboia, die Tochter des Hipponoos (o. S. 922 f.), genannt, so daß er ein Neffe des Kapaneus ist. Daß Hipponoos in der Regel Proitide, aber nach einer andern Version ein Nachkomme des Boioters Astakos, eines Sohnes des Hermes ist[6]), haben wir oben (S. 921. S. 924) gesehen. Die Heimat der Periboia ist Olenos[7]), und zwar nach der Thebais das aitolische[8]), bei dessen Zerstörung Oineus sie als

---

1) Sallust Hypoth. Soph. Antig. *Μίμνερμος* (fr. 21) *δέ φησι τὴν μὲν Ἰσμήνην προσομιλοῦσαν Περικλυμένῳ* (*Θεοκλυμένῳ* Hdschr. nach Od. *ο* 256ff.) *ὑπὸ Τυδέως κατὰ Ἀθηνᾶς ἐγκέλευσιν τελευτῆσαι.* Dargestellt auf einer korinthischen Amphora, Mon. d. Inst. VI 14 (dan. Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. XI 4); Pottier Vas. d. Louvre I Taf. 50; Robert a. a. O. I 122 Abb. 32, und einem fragmentierten attischen Skyphos aus dem Perserschutt, Graef Vasen v. d. Akropolis I Taf. 29 (dan. Robert a. a. O. I 123 Abb. 33).

2) Vgl. die athenische Sage von Alkippe und Halirrhothios, Eur. El. 1258ff.; Hellanikos fr. 82 (Schol. Eur. Or. 1648); Apollod. III 14, 2, 2; Paus. I 21, 4; s. Bd. I 341 und Robert a. a. O. I 128f.

3) Über Sagenwanderungen von Euboia nach Aitolien, die mit den Fahrten der Chalkidier nach dem Westen zusammenhängen, s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 171ff.; Robert a. a. O. I 135 (mit der Correctur o. S. 312 A. 3).

4) Nur bei Serv. Aen. VI 479 (dar. Schol. Stat. Theb. I 669 ist er auch Sohn der Althaia.

5) Erst Euripides scheint ihn herangezogen zu haben (fr. 537), und so sieht man ihn denn auch auf der von diesem abhängigen Vase mit dem Tod des Meleager (oben S. 99 A. 6). Aber in den Katalogen der Mythographen fehlt er; diese lassen ihn vielmehr erst erzeugt werden, als Oineus in Meleager seinen einzigen Sohn verloren hat, Apollod. I 8, 4 f.; Diod. IV 35, 2 (u. S. 926).

6) Die Nymphe, die dem Hermes den Astakos gebiert, ist eine Tochter des Flußgottes Peneios, ein weiterer Beweis dafür, daß er in das nördliche Boiotien und südliche Thessalien gehört. Ihr Name ist in dem Schol. Eur. Phoin. 133 zu *Ἀστάβη* oder *Ἀτάβη* verderbt.

7) Bei Pherekydes fr. 83 (Apollodor I 8, 5, 2) hat Tydeus einen Bruder Olenias, s. unten S. 926.

8) Vgl. Il. *B* 639; Apollodor fr. 166 bei Steph. Byz. s. v. und Strab. X 451.

Ehrengeschenk erhält[1]), wie Telamon die Hesione in der Heraklessage (oben S. 554). Nach andern war sie in dem achaischen Olenos zu Hause; hier hatte sie Oineus verführt und ihr Vater Hipponoos, als er ihre Schwangerschaft wahrnahm, sie dem Verführer nach Aitolien nachgeschickt.[2]) Dagegen war in den Hesiodeischen Katalogen erzählt, daß der Epeierfürst Hippostratos, ein Sohn des Phykteus oder Phyteus[3]) und Enkel des Amarynkeus[4]), die Periboia verführt habe. Als Hipponoos den Fehltritt entdeckt, nennt sie Ares als ihren Verführer (o. S. 924 A. 5); aber der Vater glaubt ihr nicht und schickt sie zu Oineus, damit er sie töte.[5]) Dieser, der eben seinen einzigen Sohn Meleagros und seine Gattin Althaia verloren hat, empfindet Mitleid mit ihr, heiratet sie und erzeugt mit ihr den Tydeus.[6]) Endlich hatte Peisandros[7]) erzählt, nach dem Willen des Zeus habe Oineus seiner eigenen Tochter Gorge (oben S. 87) beigewohnt, und die Frucht dieser blutschänderischen Verbindung sei Tydeus gewesen.[8]) Die Auswanderung von Kalydon nach Argos begründet die Sage mit einem Mord, den Tydeus an einem nahen Verwandten begeht. Nach Pherekydes (oben S. 925 A. 7) ist dies sein Bruder Olenias, den man seinen Namen nach für den in dem achaischen Olenos erzeugten Sohn der Periboia und des Hippostratos halten möchte; in diesem Fall könnte die Geschichte auf Hesiod zurückgehen. Nach andern tötet er unabsichtlich seinen Halbbruder Melanippos auf der Jagd[9]); vielleicht ist dies die Version der Thebais, da Hygin in diesem Zu-

---

1) Apollodor I 8, 4; Hyg. fab. 70. Vgl. oben S. 86.

2) Apollodor I 8, 5, 1. Dagegen übergab bei Antimachos Hipponoos sie selbst oder wenigstens ihr Kind seinen Schweinehirten, unter denen Tydeus aufwuchs, Schol. Il. ABT Δ 400; Plutarch prov. I 5 *Τυδεὺς ἐκ συφορβίου*.

3) *Φυκτεύς* Schol. Pind. Ol. X 46; *Φυτεύς* nach Istros fr. 45 (Steph. Byz. v. *Φύτειον*; Et. Magn. 451, 47f.; Wellmann De Istr. Callim. 111f.). Bei Paus. V 1, 11 zu *Πυττίος* verderbt. S. Hiller v. Gaertringen Real-Enzyklop. I 1742. VIII 1920; Robert a. a. O. II 52 A. 50.

4) Über dessen Leichenspiele s. oben S. 194. Apollodor a. a. O. macht den Hippostratos zum Sohn des Amarynkeus, weil er bei Hesiod fr. 73 *Ἀμαρυγκείδης* heißt, offenbar wie Achilleus und Aias *Αἰακίδης*.

5) Vgl. die Geschichte der Aerope oben S. 301.

6) Hesiod. fr. 73 (Apollodor I 8, 4; Schol. Pind. Ol. X 46f.). fr. 74 (Strab. VIII 342; Steph. Byz. v. *Ὤλενος*); Diod. IV 35, 1ff.

7) Vielleicht ein älterer Logograph, Robert a. a. O. II 63ff. A. 22; nach Legras Leg. théb. 35 A. 2 ein epischer Dichter.

8) Apollodor a. a. O.; Schol. Il. T Ξ 120.

9) Hyg. fab. 69. Nach Schol. Stat. Theb. I 282 hieß der getötete Bruder Toxeus, der aber vielmehr sein Vetter war und von Oineus mit Absicht getötet wurde, o. S. 86.

sammenhang die Periboia als Kriegsgefangene bezeichnet, was sie in jenem Epos war. Diese Sagenform hat ein unbekannter Tragiker, den Accius in seinem *Melanippus* benutzt[1]), auf die Bühne gebracht. Oder der Getötete ist sein Oheim Alkathoos, der Sohn des Porthaon und Bruder des Oineus (oben S. 86 A. 6), ein Doppelgänger des berühmten Heros von Megara (oben S. 219 ff.), also, wie Tydeus selbst, aus dem Osten nach Kalydon verpflanzt.[2]) Dagegen begeht nach anderem Bericht Tydeus den Mord, um seinen Vater Oineus zu schützen. Auch hier finden wir verschiedene Fassungen; die älteste scheint die zu sein, nach der Tydeus seine Vettern Alkathoos, der hier eine Generation tiefer gerückt ist, und Lykopeus, die Söhne des bösen Agrios (oben S. 86), weil sie den Oineus der Herrschaft berauben wollen, beim Gelage überfällt und erschlägt. Dabei tötet er unabsichtlich auch seinen Oheim Melas (o. S. 86 A. 5), der am Mahle teilnimmt.[3]) Dagegen waren es in der Alkmaionis die acht Söhne des Melas[4]), Pheneus, Euryalos, Hyperlaos, Antiochos, Eumedes, Sternops, Xanthippos und Sthenelaos, die dem Oineus nachstellen und von Tydeus getötet werden, worauf Agrios gegen ihn die Anklage erhebt (Apollodor I 8, 5, 2). Von diesen Opfern des Tydeus sind sein Bruder Melanippos und sein Oheim Melas, was Kurzform von Melanippos ist, die nach Kalydon verpflanzten Doppelgänger seines thebanischen Gegners Melanippos.[5])

Die Ankunft des Tydeus bei Adrastos ist in ihrer älteren Gestalt auf einer chalkidischen Vase dargestellt (o. S. 907 A. 6). Als Schutzflehender sitzt er im Megaron des Königs am Boden;

---

1) O. Jahn Arch. Zeit XXV 1867, 39; Ribbeck Röm. Trag. 521 ff.

2) Apollodor I 8, 5, 2. In den Hesiodeischen Eoien fr. 147 gehörte dieser kalydonische Alkathoos zu den von Oinomaos getöteten Freiern der Hippodameia oben S. 211 A. 4. S. 212. Entweder diesen Mord oder den des Olenias scheint Tydeus aus Rache begangen zu haben, wenn sich anders Sophokles fr. 731 *ὁ Τυδεὺς ἀνδρὸς αἷμα συγγενὲς πράξας ἐν Ἄργει ξεῖνος ὢν οἰκίζεται* auf einen von beiden bezieht; ebenso nennt ihn Amphiaraos bei Aisch. Sept. 572 *τὸν ἀνδροφόντην*. Unbestimmt drücken sich Eur. Suppl. 148 *αἷμα συγγενὲς φεύγων χθονός* und Stat. Theb. I 402 f. *fraterni sanguinis illum conscius horror agit* aus.

3) Schol. Il. T *Ξ* 114. Schol. ABD *Ξ* 120 ist schwer verderbt (s. Robert a. a. O. II 53. 61); die subscriptio *ἡ ἱστορία παρὰ Φερεκύδει* (fr. 83) kann sich nur auf des Tydeus Flucht nach Argos und seine Vermählung mit Deipyle beziehen; Diod. IV 65, 2, wo aber von der Tötung des Melas nicht die Rede ist. Nach Schol. Aisch. Sept. 572 sind Alkathoos und Lykopeus Söhne des Melas.

4) Ebenso in dem hellenistischen Epos (oben S. 924 A. 2) V. 21.

5) Die Lokalsage der achaiischen Stadt Triteia kennt einen Melanippos als Sohn des Ares und ihrer Eponyme, der Athenapriesterin Triteia, einer Tochter des Triton, Paus. VII 22, 8.

das merkwürdige aber ist, daß Tydeus sich hier in Begleitung einer Frau befindet, die seine Verbannung teilt, wie Antigone die des Oidipus.[1]) Ob man sich darunter seine Mutter Periboia oder Gorge oder etwa seine Halbschwester Deianeira vorzustellen hat, bleibt bei dem Fehlen aller literarischen Zeugnisse dunkel. Über die jüngere Sagenform, die ihn bei der Ankunft in Argos mit Polyneikes zusammentreffen läßt, ist bereits oben (S. 907 f.) gehandelt worden. Die Ilias schildert ihn als klein von Wuchs[2]), bei Aischylos (V. 384 ff.) prunkt er mit seinen Waffen, die bei Euripides (Phoin. 132 ff.) halbbarbarisch sind; in den Schutzflehenden (V. 901 ff.) erteilt ihm Euripides dieselben Lobsprüche, wie Aischylos den Polyphontes (V. 447): „Nicht in Worten groß, aber im Kämpfen." Der scharfe Gegensatz, in dem er zu Amphiaraos steht, geht wohl nicht nur auf die Thebais, sondern auf die Ursage zurück.

IV. Die thebanischen Gegner der Sieben.

Aischylos läßt den Eteokles jedem der argivischen Helden einen thebanischen Verteidiger gegenüberstellen[3]), während er selbst seinen Bruder Polyneikes bestehen will. In der Thebais dagegen haben Amphiaraos und Parthenopaios, und wiederum Amphiaraos und Tydeus denselben Gegner, ein Beweis dafür, daß die Siebenzahl der thebanischen Helden dem Epos fremd und von Aischylos erfunden ist. Es fehlt denn auch bei ihm einer der tapfersten Thebaner, Periklymenos[4]), der im Epos eine große Rolle spielte, und es fehlen drei Söhne des Astakos, von denen Apollodor (III 6, 8, 2) berichtet. So besteht die Aischyleische Liste, abgesehen von Eteokles, aus Melanippos, Polyphontes, Megareus, dem Brüderpaar Hyperbios und Aktor, endlich Lasthenes. Von diesen ist vor allem Melanippos in der Sage von großer Wichtigkeit; auch Megareus ist sonst noch nachweisbar, wenn auch in anderen Rollen. Aber auch die übrigen vier sind schwerlich von Aischylos erfunden, sondern aus dem Epos oder der Lokalsage übernommen.[5])

1) In dem hellenistischen Epos (S. 924 A. 2) begleitet ihn ein Diener Pheidon, Sohn des Arkesios, auf der Flucht.

2) *E* 801 *Τυδεύς τοι μικρὸς μὲν ἔην δέμας, ἀλλὰ μαχητής*; dan. Stat. Theb. I 417. VI 818, und IV 94 *fulmineus Tydeus.*

3) Danach Euripides Phoin. 748 ff.

4) Dagegen hat ihn Euripides Phoin. 1156 ff. aus dem Epos übernommen.

5) S. v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1903, 437 A. 3; Robert a. a. O. I 246 f. Dagegen liest Statius seine thebanischen Helden von allen Orten her zusammen oder richtiger er gibt ihnen beliebige Namen meist aus Homer. Anders urteilt C. Kirchhoff a. a. O. 27 ff.

a) Periklymenos.

Dieser ist uns bereits in der Heraklessage begegnet, wo sein menschlicher Vater Neleus, sein göttlicher Poseidon war (oben S. 536). Aber seine Urheimat ist Boiotien, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sein Kampf mit Herakles sich ursprünglich nicht in Pylos, sondern bei Theben abspielte. Diesen thebanischen Periklymenos haben wir schon oben (S. 924 f.) als Liebhaber der Ismene kennengelernt, und, wie bei seinem Kampf mit Herakles, war auch hier Athena seine Feindin. Auch dieser thebanische Periklymenos ist Sohn des Poseidon[1]), während ein menschlicher Vater für ihn nicht überliefert ist. Seine Mutter aber ist Chloris, die Tochter des Teiresias[2]), wie eine Chloris, jedoch als Tochter des Minyerkönigs Amphion, auch die Mutter des pylischen Periklymenos ist.[3])

b) Die Astakiden.

Astakos haben wir schon als Sohn des Hermes und mütterlicherseits Enkel des Flußgottes Peneios kennen gelernt (o. S. 925 A. 6). Aber sein Name, der „Hummer" bedeutet, sowie der seines berühmtesten Sohnes Melanippos verweist ihn vielmehr in den Kreis des Poseidon, und wirklich wird der Eponym der bithynischen Stadt Astakos als Sohn dieses Gottes und der Nymphe Olbia bezeichnet.[4]) Aischylos (Sept. 412 ff.) hingegen läßt Astakos von den Sparten abstammen, was man später auch auf seinen bithynischen Doppelgänger übertrug.[5]) Der Sohn dieses Astakos ist der Überwinder des Tydeus, Melanippos.[6]) Er genoß in Theben Heroenkult, jedenfalls bei seinem Grab, das vor dem Proitidischen Tor an der Straße

1) Eur. Phoin. 1156 f. *ἐναλίου θεοῦ Περικλύμενος παῖς* (dan. Apollod. III 6, 8, 2); Schol. Pind. Nem. IX 57; Hyg. fab. 157.

2) Schol. Pind. Nem. a. a. O.; vgl. Peisandros in den Schol. Eur. Phoin. 834 (oben S. 127 A. 1); s. Bethe Theb. Heldenl. 60.

3) Od. λ 281 ff.; s. oben S. 195 und Robert a. a. O. II 45 A. 22.

4) Arrian fr. 29 (Steph. Byz. v. *Ἄστακος*). Schol. Il. T *Z* 397 wird erzählt, zwei Söhne des thebanischen Astakos, Lebes und Erithelas, seien, als sie Erstlingsgaben von Theben nach dessen mythischem Mutterland Phoinikien bringen wollten, nach der Troas verschlagen worden und hätten dort das hypoplakische Theben gegründet. Andere schrieben dessen Erbauung dem Herakles zu (oben S. 592 A. 4). Auch die akarnanische Hafenstadt Astakos wird wohl zu dem thebanischen Heros in irgendwelcher Beziehung stehen.

5) Memnon *περὶ Ἡρακλείας* XX (FHG III 536).

6) Aisch. Sept. 407 *κεδνὸν Ἀστακοῦ τόκον*; Soph. fr. 731 *τὸν Ἀστάκειον παῖδα*; Herod. V 67; Pherekydes fr. 51 (Schol. Il. ABDTG *E* 126, dar. Schol. Lyk. 1066); Stat. Theb. VIII 718 *Astacides Melanippus*, ebenso 725. 746.

nach Chalkis lag (Paus. IX 18, 1), vielleicht auch in einem besonderen Heroon in der Stadt. Mit Genehmigung der Thebaner hat dann Kleisthenes den Kult nach Sikyon übertragen, um ihn an Stelle des Adrastkultes zu setzen. Dort erhielt Melanippos ein Heiligtum im Prytaneion und wie es scheint sogar ein Kultbild.[1]) In derselben Gegend wie das Grab des Melanippos, aber weiter abwärts bei der Oidipusquelle (o. S. 889 A. 2), zeigte man auch das Grab seines Bruders Asphodikos, der nach thebanischer Lokalsage den Parthenopaios getötet hatte.[2]) Apollodor (III 6, 8, 2) kennt noch zwei weitere Söhne des Astakos, Ismaros und Leades, von denen jener den Hippomedon, dieser den Eteoklos tötet. Vielleicht liegt hier ein Gedicht des Bakchylides von den Astakiden zugrunde, das auf eine thebanische Familientradition zurückgeht.[3])

c) Megareus.

Ein Sohn des Kreon, der bei Aischylos (Sept. 472 ff.) dem Eteokles gegenübergestellt und von dem erwartet wird, daß er entweder durch Heldentod seiner Heimat den Dank für ihre Pflege erweisen oder das Haus seines Vaters, der, wie wir sahen (S. 880 A. 3), dort nicht als Bruder der Oidipusmutter gedacht ist, mit Trophäen schmücken werde.[4]) Hieraus darf man schliessen, daß er in der Thebais eine größere Rolle gespielt hat und heldenmütig kämpfend gefallen ist. Und in der Tat ist die Anspielung, die in Sophokles' Antigone die Mutter des Megareus, dort Eurydike geheißen, auf das ruhmvolle Los ihres Sohnes macht, so lakonisch[5]), daß das Publikum notwendig seine Geschichte anderswoher kennen mußte. Aber so wenig wie Eteokles und Teiresias, ist Megareus ursprünglich in Theben zu Hause. Vielmehr ist seine Heimat Onchestos. Dort

---

1) Herodot V 67 *ἐπαγαγόμενος δὲ ὁ Κλεισθένης τὸν Μελάνιππον, τέμενός οἱ ἀπέδεξε ἐν αὐτῷ τῷ πρυτανηίῳ καί μιν ἵδρυσε ἐνταῦθα ἐν τῷ ἰσχυροτάτῳ.*

2) Paus. IX 18, 6; bei Apollod. III 6, 8, 2, ist der Name zu *Ἀμφίδικος* verderbt.

3) Robert a. a. O. I 134.

4) V. 477 ff. *ἢ θανὼν τροφεῖα πληρώσει χθονὶ ἢ . . . λαφύροις δῶμα κοσμήσει πατρός.*

5) V. 1303 *τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος.* Da die Interpreten die früh verschollene Sage nicht mehr kannten, schrieben sie entweder *λέχος*, wie auch in unseren Handschriften steht, und behaupteten, Eurydike sei in erster Ehe mit einem Megareus vermählt gewesen, oder sie vermuteten, der Kreontiade Menoikeus, den Euripides in den Phoinissen sich für sein Vaterland opfern läßt (V. 977 ff., s. S. 941 ff.), habe ursprünglich Megareus geheißen, Schol. Soph. Ant. 1303. S. Robert a. a. O. II 125 A. 45.

ist er Vater des Hippomenes, des Gatten der Atalante (oben S. 83), und Sohn des Hauptgottes jener Stadt, des Poseidon.[1]) Später hat man diesen Megareus auch nach Megara übertragen, d. h. man hat ihn mit dem Eponymen dieser Stadt identifiziert.[2]) Um die Übertragung zu begründen, erzählte man entweder er sei dem Nisos gegen Minos zu Hilfe gekommen (oben S. 347f.), dabei gefallen und in Megara begraben worden[3]), oder er habe sich mit der Tochter des Nisos Iphinoe vermählt und sei dessen Nachfolger geworden.[4])

d) Polyphontes, Lasthenes und die Oinopiden.

Polyphontes wird bei Aischylos (Sept. 447ff.) dem Kapaneus gegenübergestellt; es wird ihm nachgerühmt, daß er zwar mit Worten karg, aber ein zuverlässiger Kämpe sei. Polyphontes heißt in der Ilias (Δ 395) der von Tydeus getötete eine der Führer des ihm gelegten Hinterhaltes[5]); er ist dort Sohn des Autophonos. Aischylos kann ihn von dorther entlehnt haben; aber sicher ist er so wenig von dem Dichter der Ilias erfunden[6]), wie der zweite Führer Maion, der Sohn des Haimon (oben S. 893). Die Mythographen legen diesen Namen auch dem Herold des Laios bei (oben S. 890). Lasthenes soll dem Amphiaraos entgegentreten, ein Greis an Verstand, ein Jüngling an Körperkraft (Sept. V. 620ff.), also das thebanische Gegenstück zu Amphiaraos, ob des Dichters eigene Erfindung oder aus dem Epos übernommen, läßt sich nicht entscheiden. Dagegen werden die beiden Söhne des Oinops, Hyperbios (V. 504) und Aktor (V. 555), sicher aus älterer Tradition stammen; der eine soll mit Hippomedon, der andere mit Parthenopaios kämpfen.

---

1) Paus. I 39, 5. 6; Hyg. fab. 157, wo seine Mutter Oinope heißt und eine Tochter des Epopeus ist. Bei Ovid Met. X 605f. ist er Enkel des Poseidon, bei Plutarch qu. gr. 16 S. 295 A Sohn des Onchestos.

2) Dieser ist bei Steph. Byz. v. *Μέγαρα* Sohn des Apollon oder des Aigeus (s. S. 151). Über den Sohn des Megareus, Timalkos, s. oben S. 701.

3) Hellanikos fr. 47 (Steph. Byz. v. *Νίσαια*); Paus. I 39, 5. 42, 1, der dies als boiotische Tradition bezeichnet, vgl. o. S. 220 A. 2. Apollodor III 15, 8, 1 nennt ihn in diesem Zusammenhang einen Sohn des Hippomenes, nimmt also einen doppelten Megareus an.

4) Oben S. 347. Nach Paus. I 39, 6 die megarische Tradition.

5) Die Schol. A zu der Stelle merken die Variante *Λυκοφόντης* an.

6) Aus den Worten V. 449f. *φερέγγυον φρούρημα προστατηρίας Ἀρτέμιδος εὐνοίαισι* schließen die Scholien mit Unrecht, daß er Priester der Artemis gewesen sei. Die Worte weisen nur auf diese Göttin als Schützerin der Tore hin (Bd. I 322 A. 5) und könnten ebensogut von jedem der übrigen fünf gebraucht werden.

V. Der Feldzug.

Hier ist die Überlieferung sehr lückenhaft; sie beschränkt sich im wesentlichen auf den Ausgang der Hauptthelden. Von den Vorbereitungen zum Feldzug weiß zwar die Ilias zweierlei zu berichten, wie Tydeus und Polyneikes nach Mykenai kommen, um Bundesgenossen zu werben (*Δ* 376 ff.), und wie Tydeus als Gesandter allein nach Theben geht (*Δ* 383 ff. *E* 800 ff.), wohl um eine Vermittlung zu versuchen, obwohl das nicht gesagt wird[1]); doch sind diese Erzählungen mit Vorsicht aufzunehmen, da sie mehr den Eindruck von freier Erfindung als von Entlehnung aus einem andern Epos oder der Volkssage machen.[2]) Die Werbung in Mykenai widerspricht, abgesehen von inneren Unwahrscheinlichkeiten, dem Grundzug der Sage, daß, im Gegensatz zum trojanischen Krieg, nur die Sippe des Adrast an dem Feldzug teilnimmt[3]), und scheint der Geschichte von der Gesandtschaft des Nestor und Odysseus nach Phthia (*Λ* 767 ff.) nachgebildet zu sein. Die Erzählung aber von der thebanischen Gesandtschaft des Tydeus, die in ihrer ursprünglichen Fassung in *E* 800 ff., in ungeschickter und mißverständlicher Nachbildung *Δ* 365 ff. vorliegt, soll nur die Verwegenheit und Kraft des Helden schildern, der die Kadmeier, die er beim Mahle findet, ohne überhaupt seine Botschaft auszurichten[4]), zum Wettkampf herausfordert und alle besiegt. Nur die in *Δ* 391 ff. angeknüpfte Erzählung von dem Hinterhalt, den die Kadmeier aus Rachsucht dem heimkehrenden Tydeus legen, der aber alle fünfzig Mannen samt

1) Die Mythographen legen vielleicht richtig hinein, daß es sich um die Rückkehr des Polyneikes nach Theben oder um die Abtretung der Königsherrschaft an ihn gehandelt habe, Diod. IV 65, 4 *περὶ τῆς καθόδου*, vgl. Stat. Theb. II 369 f.; Apollod. III 6, 5, 1 *τὴν βασιλείαν παραχωρεῖν Πολυνείκει, καθὰ συνέθεντο*. In der Supplices des Euripides V. 739 f. ist es Eteokles, der vergeblich einen billigen Vergleich anbietet: *Ἐτεοκλέους μὲν σύμβασιν ποιουμένου μέτρια θέλοντος κτλ.* In den Phoinissen versucht Iokaste noch in letzter Stunde vergeblich die feindlichen Brüder zu versöhnen; Eteokles will seinem Bruder zwar die Rückkehr gestatten, aber auf das Alternieren in der Königsherrschaft nicht eingehn, V. 518 f. 602 ff.

2) S. Robert a. a. O. I 185 ff.; anders Welcker Ep. Cycl. II 353 ff., C. Kirchhoff a. a. O. 40 ff.

3) Oben S. 908. Erst jüngere Schriftsteller haben den Zug der Sieben als den größten Krieg, der in heroischer Zeit zwischen Hellenen ausgefochten wurde, dargestellt, an dem auf argivischer Seite auch Arkader und Messenier, auf thebanischer Phoker und Phlegyer teilnahmen; Paus. IX 9, 1 *τὸν δὲ πόλεμον τοῦτον, ὃν ἐπολέμησαν Ἀργεῖοι, νομίζω πάντων, ὅσοι πρὸς Ἕλληνας ἐπὶ τῶν καλουμένων ἡρώων ἐπολεμήθησαν ὑπὸ Ἑλλήνων, γενέσθαι λόγου μάλιστα ἄξιον*, vgl. II 20, 5. Vorbild ist das Prooimion des Thukydides I 1.

4) Das holt Statius Theb. II 388 ff. nach.

ihrem einen Anführer Polyphontes (oben S. 931) erschlägt und nur den zweiten Anführer Maion, den Sohn des Haimon, verschont[1]), könnte auf die Thebais zurückgehen, nur daß sie dort in anderem Zusammenhang gestanden haben müßte. Passend würde sie sich z. B. an die Erzählung des Pherekydes (fr. 48) anschließen, daß Tydeus die Ismene am Brunnen überrascht und tötet, ein Versuch, diese alte selbständige Sage in den Rahmen des Zugs der Sieben einzuordnen, der sehr gut aus der Thebais stammen könnte, und wohl nicht nur eine Parallele, sondern eine Nachbildung der Geschichte von Achilleus und Polyxena ist. Wie dort die Troer den einzelnen Achilleus angreifen, so können die von dem Tod ihrer Königstochter unterrichteten Thebaner dem zurückkehrenden Tydeus einen Hinterhalt gelegt haben. Jedenfalls spielen beide Geschichten ganz im Anfang der Belagerung. Dagegen ist das Gastmahl, das bei Antimachos[2]) Adrastos den verbündeten Fürsten gibt, sicherlich eine von diesem Dichter ersonnene Episode.

a) Üble Vorzeichen.

Amphiaraos weiß kraft seiner Sehergabe, daß der Krieg nicht nur ihm selbst, sondern allen andern zum Verderben gereichen und daß von den Führern nur Adrastos zurückkehren werde. Darum warnt er eindringlich vor dem Zug.[3]) Aber man schenkt ihm kein Gehör[4]), vor allem widerspricht ihm Tydeus aufs heftigste[5]), und Euripides läßt mit Anspielung auf die inneren politischen Verhältnisse seiner Zeit den Adrastos sagen: „Junger Männer Toben hat mich betört.“[6])

---

1) Danach die Mythographen, Diodor. IV 65, 4 und Apollodor. III 6, 5, und auch Stat. Theb. II 482ff. hat sie allein vor Augen.

2) Athen. XI 468 A ff. 475 D f. 482 F. Von einem Mahle im Feldlager vor Theben weiß die von Ps.-Plut. Par. 6 S. 307 A erzählte Lokalsage; bei diesem entführt ein Adler die Lanze des Amphiaraos und läßt sie bei Harma, dem Ort seiner späteren Entrückung (o. S. 920f.), fallen, wo sie Wurzel faßt und zu einem Lorbeer wird.

3) Asklepiades Trag. fr. 23 *ὁ μὲν Ἀμφιάραος ἀπέτρεπε τοὺς Ἀργείους καὶ τὸν ἐσόμενον ὄλεθρον προεμαντεύετο*, danach Apollod. III 6, 2, 1 mit der Ergänzung *προειδὼς ὅτι δεῖ πάντας τοὺς στρατευσαμένους χωρὶς Ἀδράστου τελευτῆσαι*, vgl. Eur. Hypsip. fr. 34 col. 1, 86f. Bakchyl. IX 15ff. *οὔ νιν πεῖθ' Οἰκλείδας πάλιν στείχειν ἐς εὐάνδρους ἀγυιάς· ἐλπὶς ἀνθρώπων ὑφαιρεῖται νόημα· ἃ καὶ τότ' Ἄδραστον Ταλαονίδαν πέμπεν ἐς Θήβας Πολυνείκεϊ πλαγκτῷ πρόξενον.*

4) So sagt Adrast bei Eurip. Suppl. 158 *ἦλθον Ἀμφιάρεώ γε πρὸς βίαν.*

5) Daher nennt ihn Amphiaraos bei Aisch. Sept. 572ff. *τὸν πόλεως ταράκτορα, μέγιστον Ἄργει τῶν κακῶν διδάσκαλον, Ἐρινύος κλητῆρα, πρόσπολον Φόνου, κακῶν δ' Ἀδράστῳ τῶνδε βουλευτήριον*, und ebendort V. 383 wirft Tydeus dem Seher vor *σαίνειν μόρον τε καὶ μάχην ἀψυχίᾳ.* Nach Aischylos Apollodor III 6, 8, 3.

6) Suppl. 160 *νέων γὰρ ἀνδρῶν θόρυβος ἐξέπλησσέ με.*

So begleitet denn kein günstiger Vogelflug die Heerfahrt[1]) noch sendet Zeus einen siegverheißenden Blitz[2]), ja, nach der Ilias gab er sogar warnende Zeichen.[3]) Eine letzte Mahnung erhalten die Sieben, als sie schon auf dem Wege sind und in Nemea Rast machen. Von Durst gequält, suchen sie nach Wasser. Da kommt ihnen die Wärterin des einheimischen Königskindes Opheltes mit dem unmündigen Knaben auf dem Arm entgegen und verspricht, sie zu einer Quelle[4]) zu führen. Zu diesem Behuf setzt sie das Kind für einen Augenblick auf den Boden und läßt es allein. Aber Mutter Erde, von der es einst der Vater aufgenommen hatte, fordert es nun als ihr Eigentum zurück[5]); sie sendet ihr heiliges Tier, die Schlange, die das Kind tötet. Darin erkennt Amphiaraos eine unglückverheißende Vorbedeutung für einen Ausgang des Feldzugs und nennt den toten Knaben Archemoros. Die Fürsten begraben ihn, nachdem sie die Schlange getötet haben[6]), mit großen Ehren und stiften zu seinen Ehren die nemeischen Spiele.[7]) In Nemea zeigte man auch das Grab des Opheltes, der

1) Bei Stat. Theb. III 460ff. befragen Amphiaraos und der greise Melampus auf dem Apesas nach römischem Auguralritus die Vögel; den ungünstigen Bescheid will Amphiaraos anfangs verschweigen, wird aber von dem stürmischen Kapaneus gezwungen, ihn zu offenbaren.

2) Pind. Nem. IX 18ff. *καί ποτ' ἐς ἑπταπύλους Θήβας ἄγαγον στρατὸν ἀνδρῶν αἰσιᾶν οὐ κατ' ὀρνίχων ὁδόν· οὐδὲ Κρονίων ἀστεροπὰν ἐλελίξαις οἴκοθεν μαργουμένους στείχειν ἐπώτρυν', ἀλλὰ φείσασθαι κελεύθου.*

3) Δ 381 *ἀλλὰ Ζεὺς ἔτρεψε παραίσια σήματα φαίνων.*

4) Nach Paus. II 15, 3 gab es im Zeusheiligtum eine Quelle, die *πηγὴ Ἀδράστεια* hieß, weil sie Adrastos entdeckt haben sollte.

5) Über diese weitverbreitete Vorstellung s. Dieterich Mutter Erde 6ff. Bei Hygin fab. 74 erscheint dieser uralte Volksglaube in die Form eines Orakels gekleidet: *cui* (dem Vater Lykurgos) *responsum erat, ne in terra puerum deponeret, antequam posset ambulare.* Wenn Hygin weiter erzählt, die Wärterin habe, dieses Orakels eingedenk, den Opheltes nicht auf die bloße Erde, sondern auf Eppich gelegt, so kann diese Motivierung weder auf die Volkssage, noch auf die Euripideische Hypsipyle, deren Inhalt der Mythograph wiedergibt (oben S. 855 A. 1), zurückgehen; denn da das Kind trotz dieser Vorsichtsmaßregel von der Schlange getötet wird, würde es sich um einen bloßen Sophismus handeln, der überdies seinen Zweck vollständig verfehlt. Vielmehr soll der Satz den Gebrauch der Eppichkränze bei den Nemeen begründen, über den am Schlusse des Kapitels, der auf dieselbe heortologische Quelle zurückgeht, berichtet wird; vgl. Serv. ampl. Ecl. VI 68; vgl. Paus. II 15, 2 *τεθέντα ἐς τὴν πόαν.*

6) Dargestellt auf einer tarentinischen Amphora, Bull. nap. II Taf. 5 (Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. XI 1) und einer unpublizierten Assteas-Scherbe in Berlin, etruskischen Urnen, Körte Urne etr. II Taf. II 3 (mit verdoppeltem Opheltes, vgl. L. Hamburg Obs. herm. in urn. etr. 28ff.). VII 2, einem Reliefbild augusteischer Zeit, Schreiber Hellen. Reliefb. 6, Brunn Denkm. d. Skulpt. 623 b, und Münzen von Nemea, Journ. of hell. stud. VI 1885 Taf. 54 J III. VII—IX. S. auch S. 852 A. 4. S. 856 A. 1.

7) Eur. Hyps. fr. 34 col. II 99 ff. Bakchyl. IX 10ff. *κεῖθι φοινικάσπιδες ἡμίθεοι πρώτιστον Ἀργείων κριτοὶ ἄθλησαν ἐπ' Ἀρχεμόρῳ, τὸν ξανθοδερκὴς*

dort heroische Ehren genoß; es bestand aus einem Steinring mit einer Anzahl Altäre in der Mitte[1]), ein Typus, der an den Plattenring von Mykenai erinnert und auf hohes Alter deutet. Ob die Geschichte schon in der Thebais als Episode stand, läßt sich nicht mehr feststellen. Jedenfalls ist die Sage älter als die erst 573 gestifteten nemeischen Spiele, wenn auch die literarischen Zeugnisse nicht über die erste Hälfte des 5. Jahrh. zurückreichen. Damals hatte Simonides von ihr gedichtet[2]) und Aischylos sie in seiner *Νεμέα* dramatisch behandelt[3]), und Pindar nennt zweimal Adrastos als den Stifter der nemeischen Spiele.[4]) Wie dann Euripides in seiner *Ὑψιπύλη* dem Stoff seine endgültige Gestalt gegeben hat, indem er die Tochter des Lemnierkönigs Thoas zur Wärterin des Opheltes machte, ist schon oben (S. 855ff.) gezeigt worden. Der Vater des Opheltes hieß in Nemea wie bei Euripides Lykurgos[5]); auch zeigte man dort sein Grabmal, das in einem einfachen Erdhügel bestand (Paus. II 15, 3). Die Mutter nannte Aischylos Nemea[6]), Euripides Eurydike, ein anderer unbekannter Gewährsmann Amphithea[7]), wieder ein anderer Kreusa.[8]) Über die Abstammung des Lykurgos, der übrigens bei Euripides nicht König, sondern vom Volk gewählter Priester des Zeus von Nemea ist[9]), gibt es eine doppelte Überlieferung. Nach der einen ist er ein Sohn des Pheres und Bruder des Admetos (o. S. 29 A. 5), also aus Thessalien eingewandert; nach der andern Sohn des Pronax, also ein Neffe des Adrastos (o. S. 914), eine Genealogie, die für das Euripideische Stück sowohl durch den Gang der Handlung als dadurch ausgeschlossen ist, daß

πέφν᾽ ἀσαγεύοντα δράκων ὑπέροπλος, σᾶμα μέλλοντος φόνου. Nach Apollod. III 6, 4, 4 siegt bei den ersten Spielen Adrast mit dem Roß (dem Areion), Tydeus im Faustkampf, Eteoklos im Lauf, Amphiaraos im Sprung und Diskoswurf, Polyneikes im Ringkampf, Parthenopaios mit dem Bogen, Laodokos im Speerwurf; hingegen fehlt Kapaneus; vgl. auch S. 856.

1) Paus. II 15, 2f.; Belger Arch. Jahrb. X 1895 S. 124.

2) Fr. 52 (Athen. IX 396 E) von der Totenklage (*μητρὸς*) *ἰοστεφάνου γλυκεῖαν ἐδάκρυσαν ψυχὰν ἀποπνέοντα γαλαθηνὸν τέκος.*

3) Sie gehörte wohl als erstes Stück zu derselben Trilogie, wie die *Ἀργεῖοι* und *Ἐλευσίνιοι*, Robert a. a. O. II 100 A. 45; vgl. o. S. 851 A. 1, u. S. 944.

4) Isthm. IV 26 *ἔν τ᾽ Ἀδραστείοις ἀέθλοις.* Nem. X 28 *σεμνοῖς δαπέδοις ἐν Ἀδραστείῳ νόμῳ.* Nach anderer Tradition war der Stifter Herakles, o. S. 442.

5) Hypoth. Pind. Nem. heißt der Vater Euphetes, Schol. Clem. Alexandr. Protr. S. 306 St. Euphegos, was vielleicht vorzuziehen ist.

6) Bei Paus. II 15, 3. V 22, 6 ist Nemea Tochter des Asopos.

7) Apollod. I 9, 14. Wohl die Tochter des Pronax, die nach anderer Überlieferung die Gattin des Adrastos ist, oben S. 913. Mithin ist nach dieser Genealogie Lykurgos nicht Sohn, sondern Schwiegersohn des Pronax.

8) Hypoth. Pind. Nem.

9) Hypsip. fr. 5, 27f. *ὃς ἐξ ἁπάσης αἱρεθεὶς Ἀσωπίας κληδοῦχός ἐστι τοὐπιχωρίου Διός*, daher Stat. Theb. V 638 *sacrificus.*

dort Amphiaraos den Lykurgos nicht kennt. Rätselhaft ist eine Szene am amyklaiischen Thron, wo nach Pausanias dargestellt war, wie dieser Sohn des Pronax mit Amphiaraos kämpft und beide von Adrast und Tydeus getrennt werden.[1]) Ebenso dunkel ist die Nachricht, daß Pronax für die Sieben in den Tod gegangen sei und diese zu seinem, nicht des Archemoros Gedächtnis die nemeischen Spiele gestiftet hätten.[2])

b) Die Entscheidungsschlacht.

Über die Dauer der Belagerung schweigen unsere Quellen. Von Episoden wird, abgesehen von der Tötung der Ismene (oben S. 933), nur überliefert, daß Amphiaraos einmal auf Vorposten eingeschlafen und dadurch in große Gefahr gekommen sei.[3]) Nur von dem letzten unheilvollen Kampfe, in dem bis auf Adrastos alle argivischen Führer fallen, erfahren wir die Hauptzüge. Einen ausführlichen Schlachtbericht lesen wir allein bei Euripides (Phoin. 1090 ff.), von dem alle späteren Gewährsmänner abhängig sind.[4]) Die Sieben des Aischylos enthalten einen solchen nicht, wahrscheinlich weil ihn der Dichter in einem andern Stück, den *Ἀργεῖοι*, gegeben hatte[5]), von dem aber so gut wie nichts erhalten ist. Auch für die Thebais sind wir im wesentlichen auf Rückschlüsse angewiesen.

Den Höhepunkt bildet selbstverständlich der Wechselmord des Eteokles und Polyneikes. Über diesen sind sich die literarische und bildliche Überlieferung so einig, daß wir wohl als gemeinsame Quelle für die älteren Zeugen die Thebais annehmen dürfen, die dann durch den gleichfalls von ihr abhängigen Euripides abgelöst wird. Durch einen Stich in den

1) Paus. III 18, 12 *Ἄδραστος δὲ καὶ Τυδεὺς Ἀμφιάραον καὶ Λυκοῦργον τὸν Πρώνακτος μάχης καταπαύουσιν.* Die Vasenbilder, die man früher auf diesen Vorgang beziehen wollte (O. Jahn Ber. der sächs. Ges. V 1853, 21 ff.; Bethe Theb. Heldenl. 49 A. 11), stellen den Streit zwischen Aias und Odysseus um die Waffen des Achilleus dar, Robert Bild. u. Lied 216 ff. (vgl. unten), vielleicht aber handelt es sich bei der Szene am amyklaiischen Thron um einen ähnlichen Streit verbündeter Helden, da Lykurgos, doch wohl als Sohn des Pronax gedacht, nach Stesichoros am Feldzug der Sieben teilnahm, s. o. S. 914. Die Erzählung des Statius Theb. V 660 ff., daß Tydeus, Kapaneus, Hippomedon und Parthenopaios den Lykurg, als er Hypsipyle mit dem Schwerte bedroht, zurückhalten, kann mit jener Szene nichts zu tun haben.

2) Ail. v. h. IV 5 als Beispiel für Dankbarkeit: *καὶ οἱ Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας Πρώνακτι καὶ ἐκεῖνοι χάριτας ἀπέδοσαν· διὰ γὰρ αὐτοὺς ἀπολομένου τοῦ Πρώνακτος τὸν ἀγῶνα ἔθεσαν ἐπ' αὐτῷ, ὃν οἱ πολλοὶ οἴονται ἐπ' Ἀρχεμόρῳ τεθῆναι ἐξ ἀρχῆς.*

3) Hekat. fr. 340 (Ailian De nat. anim. XIII 22) *Ἀμφιάρεων τὸν Οἰκλέους κατακοιμίσαι τὴν φυλακὴν καὶ ὀλίγον παθεῖν ὅσα λέγει.*

4) Diod. IV 65, 8; Apollodor III 6, 6, 1 ff. (mit Einschub aus einer Nebenquelle); Hyg. fab. 68. 71.

5) S. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 226 f.

Leib tödlich verwundet, stürzt Polyneikes aufs Knie; als ihn aber Eteokles spoliieren will, gibt er ihm noch im Sterben den Todesstoß.[1]) Auf dem Gemälde des Onasias in Plataiai, das, wie Pausanias (IX 4, 2) sich ausdrückt, den ersten Feldzug des Adrastos und der Argiver gegen Theben darstellte, war auch die Mutter des Brüderpaares, dort wie in der Oidipodie (s. oben S. 880) Euryganeia geheißen, bei dem Wechselmorde zugegen, wie auch bei Euripides Iokaste auf das Schlachtfeld eilt, um noch im letzten Augenblick den Bruderkampf zu verhindern und sich, als sie zu spät kommt, ersticht.[2]) Der Maler und der Tragiker kennen also eine Sagenform, nach der die Gemahlin und Mutter des Oidipus, als die schreckliche Wahrheit an den Tag gekommen ist, sich nicht sofort tötet, sondern den Feldzug der Sieben noch erlebt. Vielleicht geht sie auf die Thebais zurück. In Theben bezeichnete eine Säule mit einem Marmorschild die vor dem Neïtischen Tor gelegene Stelle des Brudermords (Paus. IX 25, 2).

Ein stets wiederkehrender und daher sicher dem Epos entnommener Zug ist es ferner, daß Kapaneus sich vermißt, auch nicht der Blitz des Zeus solle ihn abhalten, die Mauer zu stürmen und die Stadt zu zerstören.[3]) Als er nun die Leiter anlegt[4]), um die Zinnen zu erklettern, schleudert ihn Zeus mit dem Blitzstrahl zu Boden.[5])

---

1) Ovid Met. IX 405 *fientque pares in volnere fratres.* So war der Vorgang schon auf dem Kypseloskasten dargestellt, Paus. V 19, 6 *τῶν δὲ Οἰδίποδος παίδων Πολυνείκει πεπτωκότι ἐς γόνυ ἔπεισιν Ἐτεοκλῆς.* Von Euripides abhängig sind die Darstellungen in der Tomba François in Vulci, Mon. d. Inst. VI 32, 8; Noël des Vergers L'Étrurie Taf. 24, auf einem etruskischen Sarkophag aus Corneto, Mus. Gregor. I 96, 3, den etruskischen Aschenurnen, Körte Urn. etr. II Taf. XI. XII. XIX 1. XX 6. 7 (über deren Wandelungen s. L. Hamburg a. a. O. 24ff., über die Erweiterungen s. Robert a. a. O. I 454ff.) und auf römischen Sarkophagen (Sark. Rel. II 184. 186). Auf dem Fries von Gjölbaschi (Benndorf Das Heroon von Gjölb. Taf. XXIV) lassen sich die Brüder nicht feststellen, es sei denn in der auf dem homerischen Becher d (Robert a. a. O. I 559 Abb. 69) wiederkehrenden Gruppe, wo nach der Beischrift Polyneikes vor Eteokles flieht. Stat. Theb. XI 539ff. vertauscht die Rollen der Brüder.

2) Phoin. 1429ff.; dargestellt auf einem homerischen Becher, Arch. Jahrb. XXIII 1908 Taf. 5. 6, dan. Robert a. a. O. I 453 Abb. 59.

3) Aisch. Sept. 427ff. *θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντός φησιν, οὐδὲ τὴν Διὸς ἔριν πέδοι σκήψασαν ἐμποδὼν σχεθεῖν. τὰς δ' ἀστραπάς τε καὶ κεραυνίους βολὰς μεσημβρινοῖσι θάλπεσιν προσῄκασεν* (dan. Liban. narr. 9 S. 39 Foerst.). Eur. Phoin. 1175f. *μηδ' ἂν τὸ σεμνὸν πῦρ νιν εἰργαθεῖν Διὸς τὸ μὴ οὐ κατ' ἄκρων περγάμων ἑλεῖν πόλιν* (danach Philod. π. εὐσ. 127 S. 48 G.; Hyg. fab. 68. 71), vgl. Ovid Met. IX 404f. *Capaneusque nisi ab Iove vinci haut poterit.*

4) Der Gebrauch einer Sturmleiter kommt in der griechischen Heldensage nur hier vor und ist z. B. der Ilias völlig fremd.

5) Aischyl. *Ἀργεῖοι* fr. 17 *Καπανέως μοι κατάλοιφ' ἃ κεραυνὸς ἄρθρων*

Einige Verschiedenheit zeigen die Erzählungen vom Tod des Tydeus. Zwar ist allen der Grundzug gemeinsam, daß Melanippos ihn erschlug[1]) und er sich noch im Sterben an ihm rächte, indem er das Hirn des unterdessen gleichfalls Gefallenen schlürfte. Aber die Rolle, die hierbei Amphiaraos spielt, ist verschieden. Nach der, wie es scheint, ältesten Version[2]) rächt er den sterbenden Tydeus an Melanippos und reicht ihm auf seine flehentliche Bitte dessen abgeschlagenes Haupt. Nach dem Bericht des Apollodor, der auf einen Lyriker, vielleicht Bakchylides, zurückzugehen scheint, tötet der verwundete Tydeus selbst den Melanippos[3]), also ein Wechselmord wie der des Eteokles und Polyneikes. Amphiaraos aber, sein Widersacher, reicht ihm in arger List das abgeschnittene Haupt des Melanippos, um ihn zum Kannibalismus zu verleiten, was auch nur zu gut gelingt. Tydeus reißt den Schädel des Melanippos auseinander und trinkt sein Hirn[4]), worin, wie bereits oben (S. 924) bemerkt, eine Erinnerung an einstige

ἐνηλυσίων ἔλειπεν (vgl. Wilamowitz Herm. XXVI 1891 S. 227 A. 1); Soph. Antig. 127ff. *Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους ὑπερεχθαίρει καί σφας ἐσιδὼν πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους χρυσοῦ καναχῆς ὑπεροπλίαις παλτῷ ῥιπτεῖ πυρὶ βαλβίδων ἐπ' ἄκρων ἤδη νίκην ὁρμῶντ' ἀλαλάξαι. ἀντιτύπᾳ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταντλωθεὶς πυρφόρος, ὃς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ βακχεύων ἐπέπνει ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων*; Eurip. Phoin. 1180ff. *ἤδη δ' ὑπερβαίνοντα γεῖσα τειχέων βάλλει κεραυνῷ Ζεύς νιν* (dan. Diod., Apollod., Hyg., Libanios a. a. O). *ἐκτύπησε δὲ χθών, ὥστε δεῖσαι πάντας· ἐκ δὲ κλιμάκων ἐσφενδονᾶτο χωρὶς ἀλλήλων μέλη, κόμαι μὲν εἰς Ὄλυμπον, αἷμα δ' εἰς χθόνα, χεῖρες δὲ καὶ κῶλ' ὡς κύκλωμ' Ἰξίονος εἱλίσσετ', εἰς γῆν δ' ἔμπυρος πίπτει νεκρός*, vgl. Lykoph. 433ff. Dargestellt ist der Tod des Kapaneus auf dem Fries von Gjölbaschi und dem Sarkophag Pamfili (Sark. Rel. II 184). Auf etruskischen Urnen, die denselben Vorgang darstellen (Körte Urn. etr. II Taf. XXII 5), stürzt zuweilen von der Zinne ein thebanischer Verteidiger auf Kapaneus herab, Körte a. a. O. Taf. XX 9a. XXIII 6. 7. XXIV 8, 9, ebenda III S. 240 Fig. 58. Vielleicht geht das auf das Bild des rhodischen Malers Tauriskos zurück, das nach Plin. XXV 144 *Polynicen regnum repetentem et Capanea* darstellte; s. Robert a. a. O. I 227ff. Nach Stesichoros hat Asklepios den Kapaneus wieder zum Leben erweckt, ebenso den Lykurgos, s. oben S. 914.

1) Nur die etruskischen Urnen machen eine Ausnahme, s. unten S. 940.

2) Schol. Il. ABDT *E* 126 (dar. Schol. Lykophr. 1066), wo Pherekydes (fr. 51), Schol. Il. G *E* 126, wo die Kykliker als Quelle angegeben werden; Schol. Pind. Nem. X 12; Schol. Lyk. 1066 (s. Robert a. a. O. II 48 A. 35); Liban. a. a. O. Mythologisch wertlos ist die Darstellung auf dem homerischen Becher d (Robert L Berl. Winckelm. 1890 S. 82ff).

3) Apollod. I 8, 5, 3. III 6, 8, 3 *τιτρωσκόμενος δὲ Τυδεὺς ἔκτεινεν αὐτόν*; ebenso Sophokl. fr. 731. Dies behält Statius Theb. VIII 716ff. bei, kombiniert es aber mit dem Zug der älteren Version, daß Tydeus flehentlich bittet, ihm das Haupt des Melanippos zu reichen.

4) Daher prophezeit Eur. Meleagr. fr. 537 Artemis von Tydeus: *εἰς ἀνδροβρῶτας ἡδονὰς ἀφίξεται κάρηνα πυρσαῖς γέννυσι Μελανίππου σπάσας.* Ebenso Soph. a. a. O. *ὠμοβρὼς ἐδαίσατο τὸν Ἀστάκειον παῖδα διὰ κάρα τεμών.* Lykophr. 1066. Simias fr. 12 Fränk. Ov. Ibis 425f. 513f.

Menschenopfer liegen wird.[1]) Athena aber, die ihrem sterbenden Günstling die Unsterblichkeit bringen wollte, wendet sich entsetzt ab und kehrt zum Olymp zurück.[2]) Außer dem Tydeus, dem Eidam des Adrastos, tötet aber Melanippos nach der älteren Sage auch dessen Bruder Mekisteus (Herod. V 67).

Nachdem Amphiaraos den Melanippos erschlagen hat, tritt ihm Periklymenos entgegen, und diesem gewaltigen Recken kann der Seher nicht standhalten[3]), und Periklymenos würde ihm mit dem Speer den Rücken durchbohrt haben, wenn nicht Zeus die Erde mit einem Blitzstrahl gespalten hätte, so daß Amphiaraos mit seinem Gespann[4]) und seinem Wagenlenker (s. o. S. 918 f.) versank.[5]) Daß diese Entrückung in Boiotien sowohl bei Potniai als bei Harma lokalisiert ist, haben wir oben (S. 920 f.) gesehen. Aber man verlegte sie auch noch in weitere Entfernung von Theben, nicht nur nach der wichtigsten Kultstätte Oropos (oben S. 919 A. 2), sondern sogar nach Kleonai (Schol. Pind. Ol. VI 21 d), so daß man Amphiaraos auf seiner Flucht den Isthmos überschreiten ließ. Auch erzählte man, daß der Wagenlenker Baton nicht mit seinem Herrn versunken, sondern nach dessen Verschwinden in die illyrische Stadt Harpyia zu den Encheleern ausgewandert sei[6]). In Tibur gab man den mythischen Gründer der Stadt Catillus (Hor. Od. I 18, 2) für einen Sohn des Amphia-

---

1) Vgl. den kretischen Ritus, den das Blut des Stiergottes symbolisierenden Wein aus silbernen Stierköpfen zu trinken, oben S. 345.

2) S. außer den S. 938 A. 2 aufgeführten Stellen Bakchylides fr. 41 Bl. (Schol. Arist. Av. 1536); dan. Apollod. III 6, 8, 3. Die Vorstellung, daß die Unsterblichkeit durch einen Trank verliehen wird, kehrt in den Fabeln von Phainon (Herakleid. Pont. in den Schol. Germ. BP S. 102, 10 Br. *potione accepta*) und Ganymed (Luk. d. d. 4, 5 *πιόντα τῆς ἀθανασίας*) wieder.

3) Pindar Nem. IX 27 bemerkt entschuldigend *ἐν γὰρ δαιμονίοισι φόβοις φεύγοντι καὶ παῖδες θεῶν*.

4) Die Rosse des Amphiaraos hießen bei Antimachos Thoas und Dias, Schol. Pind. Ol. VI 21 d. Bei Stat. Theb. VI 327 ff. stammen sie von Kyllaros ab (o. S. 328).

5) Pind. a. a. O. 24 ff. *ὁ δ' Ἀμφιαρεῖ σχίσσεν κεραυνῷ παμβίᾳ Ζεὺς τὰν βαθύστερνον χθόνα, κρύψεν δ' ἅμ' ἵπποις, δουρὶ Περικλυμένου πρὶν νῶτα τυπέντα μαχατὰν θυμὸν αἰσχυνθῆμεν*, dan. Apollod. III 6, 8, 4, vgl. Pind. Ol. VI. 14; Hyg. fab. 68. 71; Agatharchid. d. mar. rubr. 7; Diod. IV 65, 8; Liban. a. a. O.; Ovid Met. IX 406 f. *subductaque suos Manes tellure videbit vivus adhuc vates.* Mit Recht nimmt Welcker Ep. Cycl. II 366 die Thebais als Quelle an. Die älteste bildliche Darstellung ist eine schwarzfig. Vase (Benndorf Gjölbaschi 196 Abb. 156; Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. XI 8, dan. Robert a. a. O. I 245 Abb. 44), neben der etruskischen Urne Körte a. a. O. Taf. XXV 1, das einzige Bildwerk, auf dem auch Baton erscheint, der auf den übrigen, dem Fries von Gjölbaschi, dem Sarkophag Pamfili (oben S. 937 A. 5) und den andern etruskischen Urnen, Körte Urn. etr. II Taf. XXIV 8. XXV 2 weggelassen ist.

6) Polybios fr. 34 (Steph. Byz. v. *Ἅρπυια*); vgl. Kadmos oben S. 103.

raos aus, der nach dessen Entrückung auf Befehl seines Großvaters Oikles nach Italien ausgewandert sei und dort drei Söhne, Tiburtus, Coras und Catillus erzeugt habe.[1])

Wenn Amphiaraos dem Periklymenos entkommt, so wird Parthenopaios dessen Opfer. So hatte die Thebais erzählt (Paus. IX 18, 6), und auf dasselbe Epos wird es zurückgehen, was der Aristarcheer Aristodemos berichtet, daß dies am Krenaiischen Tor durch einen Steinwurf von der Zinne geschehen sei.[2]) Ausführlich schildert den Kampf, wohl gleichfalls nach der Thebais, Euripides; Parthenopaios schreit nach Fackeln und Hacken, um die Stadt zu zerstören; da zerschmettert ihm Periklymenos mit einem riesigen Stein, den er von den Zinnen losgerissen hat, das Haupt.[3]) Etruskische Urnen stellen diesen Kampf dar, jedoch mit der merkwürdigen Erweiterung, daß neben Parthenopaios Tydeus angreift, und zwar mit dem abgeschnittenen Haupt des Melanippos in der Hand, das er den Verteidigern auf den Mauern ins Gesicht zu schleudern im Begriff ist[4]); eine Abweichung von der herrschenden Sagenform, nach der Tydeus von Melanippos getötet wird, die aber deutlich an die Geschichte anknüpft, daß Tydeus sich das Haupt des Melanippos reichen läßt. Eher als eine dichterische Quelle wird man hierfür eine bildliche Vorlage, z. B. das Gemälde des Onasias, anzunehmen geneigt sein. Neben der wahrscheinlich epischen Sagenform, die Periklymenos zum Besieger des Parthenopaios macht, gab es aber, wie wir gesehen haben (oben S. 930), auch eine lokalthebanische, nach der ihn der Astakide Asphodikos, ein Bruder des Melanippos, erschlägt. Apollodor, der dies erzählt, weiß, wie bereits oben gesagt, auch von einem dritten und

1) Solin. 2, 8. Vgl. Vergl. Aen. VII 670ff.; Hor. Od. II 6, 5. Nach Cato war Catillus der Admiral des Arkaders Euandros, s. Preller-Jordan Röm. Myth. ³ II 139. Der Name bedeutet den Scharfsinnigen, vgl. den Catius pater *qui catos id est acutos faceret,* August. d. civ. dei IV 21 (aus Varro); s. Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm. ² 224.

2) Schol. Eur. Phoin. 1156 und dazu Radtke Herm. XXXVI 1901, 49.

3) Phoin. 1154ff. *τυφὼς πύλαισιν ὥς τις ἐμπεσὼν βοᾷ πῦρ καὶ δικέλλας ὡς κατασκάψων πόλιν· ἀλλ' ἔσχε μαργῶντ' αὐτὸν ἐναλίου θεοῦ Περικλύμενος παῖς λᾶαν ἐσβαλὼν κάρᾳ ἁμαξοπληθῆ, γεῖσ' ἐπάλξεων ἄπο· ξανθὸν δὲ κρᾶτα διεπάλυνε καὶ ῥαφὰς ἔρρηξεν ὀστέων, ἄρτι δ' οἰνωπὸν γένυν καθημάτωσεν.*

4) G. Körte Urn. etr. II Taf. XXI 1—3. XXII 4, vgl. XXIV 8. 9; s. Robert a. a. O. I 233ff. Ein dritter Argiver wird XXII 5 hinzugefügt; auf XXII 4 sogar noch ein vierter zu Roß, mit dem wohl Adrastos gemeint ist, s. unten S. 941 A. 4. Ähnlich schleudert in den Kyprien Achilleus das Haupt des Troilos den übrigen Priamiden ins Gesicht (vgl. unten), in der Ilias *Ν* 204f. der lokrische Aias das des Imbrios dem Hektor vor die Füße und *Ξ* 499ff. hält Peneleos das des Ilioneus den Troern wie einen Mohnkopf entgegen.

vierten Astakiden zu berichten, von denen der eine, Ismaros, den Hippomedon, der andere, Leades, den Eteoklos tötet.[1]) Der ganze Abschnitt, der im Tode des Melanippos gipfelt und die Paraphrase des Botenberichts aus den Phoinissen störend unterbricht, mutet an wie ein Loblied auf die Astakiden[2]) und geht auch wohl auf ein solches, vielleicht von Bakchylides, zurück.

Dem allgemeinen Verderben entgeht, wie Amphiaraos geweissagt hatte (oben S. 933), nur Adrastos. Das dankt er seinem göttlichen Roß, dem Areion, das ihm Herakles geschenkt hatte (oben S. 437), und das ihn in zerrissenem Gewand entführt.[3]) Das ist nicht so zu verstehen, als ob Adrastos beritten in die Schlacht gezogen sei, was der heroischen Kampfweise durchaus fremd ist[4]), sondern nachdem sein Wagen zertrümmert und sein anderes Pferd[5]) zusammengebrochen ist, besteigt er den Areion. Wie die Versenkung des Amphiaraos (o. S. 920), so hat man auch dieses Ereignis bei dem boiotischen Harma lokalisiert und den Namen der Ortschaft daher abgeleitet.[6])

c) Der Opfertod des Menoikeus.

Eine freie Erfindung des Euripides[7]), die den Zweck hat, in Kreon den Konflikt zwischen der Liebe zum Vaterland und zum eigenen Kinde darzustellen. Darum gibt der Dichter dem Kreon außer Megareus (S. 930f.) und Haimon (S. 893) noch einen dritten Sohn, den er nach seinem Großvater (S. 880) Menoikeus[8]) nennt. Ebenso ist die Motivierung des Opfertodes

---

1) O. S. 930. Bei Aischyl. Sept. ist der Gegner des Hippomedon der Oinopide Hyperbios (V. 504ff.), der des Eteoklos der Kreontiade Megareus (V. 414ff.).

2) III 6, 8, 2 *οἱ Ἀστακοῦ παῖδες ἠρίστευσαν.*

3) Der betreffende Vers der Thebais ist durch Paus. VIII 25, 8 erhalten: *εἵματα λυγρὰ φέρων σὺν Ἀρείονι κυανοχαίτῃ*; vgl. Schol. Il. ABD Ψ 346; Apollod. III 6, 8, 5; Hyg. fab. 70; Diod. IV 65, 9. Il. Ψ 346 *Ἀρείονα δῖον . . Ἀδρήστου ταχὺν ἵππον.* S. Bethe Theban. Heldenl. S. 93ff. Dargestellt ist die Flucht des Adrastos, aber natürlich zu Wagen, auf dem Fries von Gjölbaschi und auf etruskischen Urnen, Körte a. a. O. II Taf. XXIV 8. XXV 2.

4) Nur auf Bildwerken der hellenistischen Zeit, wie dem homerischen Becher d (oben S. 938 A. 2) und den etruskischen Urnen bei Körte a. a. O. Taf. XXI 2. XXII 4 wird Adrastos mißverständlich als Reiter dargestellt.

5) Bei Antimachos hieß dieses Kairos, Paus. VIII 25, 9.

6) Schol. Il. B *B* 499, Eustath. Il. 266, 35 (s. Knauß De Steph. Byz. Ethn. exemplo Eust., Diss. Bonn. 1910 S. 43); Strab. IX 404. Philochoros fr. 50 (Strab. a. a. O.) hatte erzählt, daß die Bewohner von Harma den Adrastos gerettet und zum Dank dafür in Argos die Isopolitie erhalten hätten.

7) S. v. Wilamowitz de Eur. Heraclid. (Ind. lect. Gryph. 1882) X n. Herm. XXVI 1891, 199; Robert a. a. O. I 416ff. Anders C. Kirchhoff a. a. O. 174ff.

8) Phoin. 769 sagt Eteokles zu Kreon: *Μενοικέα σοῦ πατρὸς αὐτεπώνυμον*, Worte, durch die Euripides die Figur deutlich als seine Schöpfung

frei erfunden. Seit langer Zeit liegt der Fluch auf dem Lande, weil Laios dem delphischen Orakel ungehorsam gewesen ist und den Oidipus erzeugt hat; jetzt in der dritten Generation ist dieser Fluch durch den Bruderkrieg akut geworden; unendlich viele Menschenleben wird dieser Krieg kosten, aber auch der Stadt selbst droht der Untergang. Nur Ares kann helfen; aber dieser grollt noch immer, weil einst Kadmos den Drachen getötet hat (oben S. 109), und mit ihm grollt die Erdgöttin, weil Kadmos den Tod der von ihr aus seiner Saat der Drachenzähne geborenen Sparten verschuldet hat. Beide verlangen das Opfer eines Nachkommen der verschont gebliebenen Sparten, das an der Dirke, die einst jener Drache bewacht hat, dargebracht werden muß; dann werden sie der Stadt gnädig sein. Das ist es, was Teiresias dem Kreon verkündet (Phoin. 931 ff.). Diesem aber gilt das Leben des Sohnes mehr als die Rettung der Stadt; er will, daß sich Menoikeus heimlich über Delphi nach Aitolien und Dodona flüchten soll. Der Knabe geht scheinbar auf den Vorschlag ein; aber während Kreon fortgeht, um ihm Reisegeld zu holen und Menoikeus vorgibt, erst von seiner Pflegemutter Iokaste[1]) Abschied nehmen zu wollen, begibt er sich, dem das Vaterland höher steht als das eigene Leben[2]), auf den Teil der Mauer, an dessen Fuß die Dirke fließt, stößt sich das Schwert in den Hals und stürzt so als Sühnopfer hinab.[3]) Die Episode war im Altertum sehr berühmt, und Menoikeus wird zum Paradigma des

---

bezeichnet; vgl. Herakl. 31 von Lykos *οὐ ταὐτὸν ὄνομα παῖς πατρὸς κεκλημένος*, oben S. 630. Der klägliche Notbehelf, diesen Menoikeus mit dem Megareus der Sophlokleischen Antigone zu identifizieren (o. S. 930 A. 5), findet auch heute noch Beifall, Meyer-Benfey Sophokles' Antigone 188 ff.

1) Es wird angenommen, daß Eurydike im Wochenbett gestorben ist und Iokaste dem verwaisten Kinde die Brust gereicht hat, V. 987 f.

2) Das Vorbild ist der Aischyleische Eteokles, der, um Theben zu retten, sich selbst und seinen Bruder opfert, oben S. 906, vgl. S. 881 f.

3) Eur. Phoin. 991 ff. 1090 ff., dan. Apollod. III 6, 7, 7; Nonnos Abb. bei Westermann Myth. gr. S. 377 XLVIII; Hyg. fab. 68. Derselbe Hygin bringt fab. 67 den Opfertod mit der aus Sophokles' Oidipus König entnommenen Pest in Verbindung und verwechselt Menoikeus mit seinem gleichnamigen Großvater. Rhetorisch ausgemalt wird die Geschichte bei Stat. Theb. X 756 ff. Wenn ein nicht näher bekannter Schriftsteller Nikostratos, der aber jedenfalls jünger als Euripides ist, den Menoikeus von der Sphinx getötet werden läßt, so hat er ihn dem Haimon substituiert, weil dieser bei Sophokles und Euripides beim Zug der Sieben noch am Leben ist (Schol. Eur. Phoin. 1010; Robert a. a. O. II 65 A. 23). Der Menoikeus aber, der bei dem alexandrinischen Tragiker Sosiphanes von Laios getötet wird (Schol. Eur. a. a. O.), muß aus chronologischen Gründen der Vater der Iokaste sein; vielleicht bestand dort das Verbrechen des Laios darin, daß er Iokaste raubt und seinen Schwiegervater erschlägt, s. Robert a. a. O. I 493 f.

Opfertodes fürs Vaterland.[1]) Auch die thebanische Lokalsage hat sich der Geschichte bemächtigt; beim Neïtischen Tor zeigte man das Grabmal des Menoikeus; darauf wuchs eine Granate, deren Früchte ganz mit Blut gefüllt waren.[2])

VI. Die Bestattung der Sieben.

Wie Amphiaraos im Angesicht von Theben von der Erde verschlungen wird, so findet auch Tydeus nach der alten Sage sein Grab in thebanischer Erde. Das bezeugt die Ilias[3]), und vor dem Proitidischen Tor zeigte man an der Straße nach Chalkis in unmittelbarer Nähe des Grabes seines Todfeindes Melanippos drei rohe Steine, unter denen er begraben liegen sollte (Paus. IX 18, 2). Auch eine in dieser Gegend gelegene Örtlichkeit, die man die sieben Scheiterhaufen (*Ἑπτὰ πυραί*) nannte, bezog man auf die Verbrennung der Leichen der Sieben, während andere an die der Niobiden dachten.[4]) Aber andererseits behauptete man in Eleusis, die Gräber der Sieben zu besitzen[5]), und bei Eleutherai zeigte man die ihrer Mannen (Plutarch Thes. 29), und so erzählten denn die Athener, die

1) Cic. Tusc. I 116; Iuven. XIV 239 ff.; Plutarch Pelop. 21; Iust. mart. Quaest. et respons. ad orthod. 146. Lukian d. salt. 43 verwechselt Menoikeus mit Haimon.

2) Paus. IX 25, 1, der von Euripides nur darin abweicht, daß der Schicksalspruch nicht von Teiresias, sondern vom delphischen Orakel erteilt wird. Philostr. imag. II 29 versetzt diesen Granatbaum auf das Grab der feindlichen Brüder; vgl. u. S. 948 A. 2.

3) *Ξ* 114 *Τυδέος ὃν Θήβησι χυτὴ κατὰ γαῖα καλύπτει.* Wegen der zu ihrer Zeit herrschenden Sagenform haben die Alexandriner diesen Vers verdächtigt.

4) Aristodemos (Schol. Pind. Ol. VI 23 a, vgl. Schol. Eur. Phoin. 159, Radtke a. a. O. 49 ff.). S. Pind. Nem. IX 24 ff. Ol. VI 12 ff. Da es sieben Heerführer waren, verlangte die Volksvorstellung auch sieben Scheiterhaufen, ohne an die Entrückung des Amphiaraos zu denken. Dasselbe tut Pindar an der ersten Stelle: *ἑπτὰ γὰρ δαίσαντο πυραὶ νεογυίους φῶτας*, an der zweiten aber läßt er Adrastos die Leiche des Sehers vermissen: *ἑπτὰ δ' ἔπειτα πυρᾶν νεκρῶν τελεσθεισᾶν Ταλαϊονίδας εἶπεν ἐν Θήβαισι τοιοῦτόν τι ἔπος. 'ποθέω στρατιᾶς ὀφθαλμὸν ἐμᾶς, ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὸν καὶ δουρὶ μάρνασθαι'.* Nach dem Zeugnis des Asklepiades sind die letzten Worte der Thebais entnommen, wo sie aber *ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὸν κρατερόν τ' αἰχμητήν* (vgl. Il. *Γ* 179) gelautet (v. Wilamowitz Isyllos 163 A. 4) und in anderem Zusammenhang gestanden haben müssen (v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 229; Robert a. a. O. I 248 ff.). Vgl. Triphiodor 418 von Kassandra *ἀμφότερον μάντιν τ' ἀγαθὴν καὶ ἄπιστον.* Diese thebanische Sage ist wohl erst zur Widerlegung der eleusinischen ersonnen worden; die Zuteilung der Scheiterhaufen an die Niobiden wird das ältere sein. S. oben S. 126 f.

5) Paus. I 39, 2 an der Straße nach Megara; Eur. Suppl. 1212 *παρ' αὐτὴν τρίοδον Ἰσθμίαν*, doch wird dort nur die Stätte, wo die Leichen verbrannt worden sind, zu einem Heiligtum geweiht, die Asche aber von den Müttern nach Argos mitgenommen.

Thebaner hätten die Herausgabe der Leichen verweigert, seien aber von Theseus dazu gezwungen worden.

a) Adrastos als Schutzflehender und die Hilfe des Theseus.

Aischylos hat diese Sage seiner engeren Heimat in den *Ἐλευσίνιοι* behandelt, die zu derselben Trilogie gehörten wie die *Νεμέα* und die *Ἀργεῖοι* (s. o. S. 935 A. 3). Hier gelingt es Theseus, auf diplomatischem Wege die Herausgabe der Leichen von den Thebanern zu erwirken, und Philochoros behauptete, daß dies der älteste Vertrag solcher Art gewesen sei (oben S. 751 A. 4). Dagegen erzählt Herodot (IX 27), daß die Athener die Auslieferung der Leichen durch Waffengewalt erzwungen hätten. Dieselbe Sagenform befolgt Euripides in seinen Schutzflehenden.[1]) Kreon hat den Müttern der Sieben die Bestattung ihrer Söhne versagt[2]) und den Adrast, der, um diese zu erwirken, unter dem Schutz seiner Herolde persönlich nach Theben zurückgekehrt ist, schroff abgewiesen (V. 120ff.). Adrast und die Mütter begeben sich darauf als Schutzflehende nach Eleusis[3]), wo Theseus auf Bitten seiner Mutter Aithra ihnen seine Hilfe verspricht. Er schickt einen Herold nach Theben; aber noch bevor dieser den Weg antritt, kommt ein thebanischer Herold, der dem Theseus verbietet, den Adrastos bei sich aufzunehmen und die Auslieferung der Leichen aufs neue schroff verweigert. Da überzieht Theseus die Thebaner mit Heeresmacht und schlägt sie so vernichtend, daß er die Stadt hätte erobern können; aber großmütig verzichtet er darauf, da es ihm nur um die Leichen zu tun ist.[4]) Dann werden die Mannen am Kithairon, d. h. bei Eleutherai, die sieben Heerführer in Eleusis feierlich bestattet. Euadne aber, die Witwe

---

1) S. über dies Stück v. Wilamowitz Griech. Trag. I 185ff. Dem Euripides folgen Isokrates XII 168ff.; Apollod. III 7, 1, 1 (mit Zutaten aus Nebenquellen und Steigerungen); Paus. I 39, 2; Schol. Stat. Theb. IX 518. Diodor IV 65, 9 spricht nur von Thebanern und Athenern und schaltet Kreon und Theseus aus; ebenso Philostrat. imag. II 29 und, ihrer demokratischen Tendenz entsprechend, meistens die Redner, s. oben S. 752 A. 1.

2) V. 16ff. *νεκροὺς δὲ τοὺς ὀλωλότας δορὶ θάψαι θελουσῶν τῶνδε μητέρων* (nach der Emendation von Wilamowitz) *χθονὶ εἴργουσιν οἱ κρατοῦντες*; vgl. Hyg. fab. 70 *insepulti iacuerant Creontis iussu.*

3) Bei Apollod. III 7, 1, 2 begibt sich Adrast an den Altar des Eleos auf dem athenischen Markt (Bd. I 535 A. 3; vgl. oben S. 656); dasselbe erzählt Statius Theb. XII 481ff. in breiter Ausmalung von den Müttern. Über die Rast des Adrastos auf dem Kolonos s. oben S. 911 A. 3.

4) V. 723ff. *παρὸν δὲ τειχέων εἴσω μολεῖν Θησεὺς ἐπέσχεν· οὐ γὰρ ὡς πέρσων πόλιν μολεῖν ἔφασκεν, ἀλλ' ἀπαιτήσων νεκρούς.* Dagegen erobert er bei Apollodor wirklich die Stadt, vgl. Ovid. Her. II 71 *et domitae bello Thebae*; bei Stat. Theb. XII 774ff. zieht er, nachdem er den Kreon getötet hat, auf Einladung der Thebaner in die Stadt ein.

des Kapaneus, will den Tod ihres Gatten nicht überleben und stürzt sich in die Flammen seines Scheiterhaufens.[1]) Neben dem Feldzug gegen Eurystheus zum Schutz der Herakleiden pflegt diese Heldentat der Athener von ihren Lobrednern als ein besonderer Ruhmestitel hervorgehoben zu werden.[2])

b) Antigone.

Eine Sagenform, die sich indessen nicht über das 5. Jahrh. hinauf zurückverfolgen läßt, beschränkt das Bestattungsverbot auf Polyneikes, mit der Begründung, daß dieser gegen seine eigene Vaterstadt zu Felde gezogen sei. Aber die Schwesterliebe achtet die Blutpflicht höher als menschliches Gebot. In ihrer ältesten Gestalt scheint Ion von Chios diese Geschichte in seinen Dithyramben erzählt zu haben.[3]) Aus den kurzen Andeutungen, die wir darüber besitzen, darf man schließen, daß es sich ursprünglich um eine Lokalsage von Plataiai handelt, in der der Haß dieser Stadt gegen das ihr politisch feindliche Theben zum Ausdruck kam. Nicht Kreon erläßt das Verbot, sondern Laodamas, der beim Tod seines Vaters Eteokles als schon erwachsen und als der unmittelbare Nachfolger seines Vaters gedacht ist. Aber trotzdem bestatten Ismene[4]) und Antigone den Polyneikes und wollen nach dessen Adoptivheimat Argos entfliehen[5]); Laodamas verfolgt sie, und so suchen sie auf dem Wege in dem Heraheiligtum von Plataiai Schutz.[6]) Da Laodamas das Asylrecht nicht zu verletzen wagt, steckt er das Heiligtum in Brand und in den Flammen finden beide Schwestern den Tod. Sophokles hat dann in seiner weltberühmten Antigone den Stoff aufgegriffen. Hier verbietet Kreon als schroffer Vertreter des Staatsgedankens, den Frevler am eignen Vaterlande, Polyneikes, zu be-

---

1) Oben S. 923. Als Muster der Weibertreue, meist neben Alkestis (o. S. 31 f.), gerühmt, Ov. a. a. III 21. ex. Pont. III 1, 111. Trist. V 5, 53; Mart. IV 75; Ail. h. an. I 15. V 25; Philostr. Her. II 3; Nonn. XXVIII 186; IG XIV 607 p.

2) O. S. 752 A. 1. Dazu Herodot a. a. O.; Isokr. IV 55. 59. XII 168ff. Aristeid. LIV S. 684 Dind. Vgl. O. Schröder De laud. Athen. 40 ff.

3) Sallust Hypoth. Soph. Antig. *ὁ μὲν γὰρ Ἴων . . ἐμπρησθῆναί φησιν ἀμφοτέρας* (Antigone und Ismene) *ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους*; s. Robert a. a. O. I 362ff.; anders C. Kirchhoff a. a. O. 179 ff.

4) Vielleicht hatte diese, als die eigentlich vornehmere Sagengestalt, sogar den größeren Anteil. Daß sie in der dem Sophokles vorliegenden Sagenform an der Bestattung beteiligt war, läßt dieser wiederholt erraten, Antig. 488ff. 534ff. 578ff. 770, vgl. Oid. Col. 1407ff.

5) Wie nach einer anderen Sagenform Argeia, s. unten S. 948.

6) Vgl. o. S. 426. Für Theben ist ein Heraheiligtum nicht bezeugt; über Schol. Eur. Phoin. 24 und Plutarch D. gen. Socr. 587 D, wo dies scheinbar der Fall ist, s. Robert Oid. II 127 A. 60; vgl. oben S. 618 A. 1.

statten, und bedroht den Übertreter mit dem Tod. Ihm steht Antigone als leidenschaftliche Vertreterin der Geschlechtspflicht gegenüber[1]), während Ismene eine passive Rolle spielt und sich an der Bestattung nicht beteiligt. Ertappt und auf ihre Tat zu stolz, um sie zu leugnen, wird Antigone zum Tode verurteilt und in ein altes Grabmal von mykenischem Typus eingeschlossen, wo sie verschmachten soll. Um aber Kreon an seinem eigenen Geschlecht zu strafen, läßt Sophokles seinen Sohn Haimon, der im Epos das letzte Opfer der Sphinx ist (oben S. 893), noch am Leben sein und macht ihn zum Verlobten der Antigone. Als es ihm nicht gelingt, ihre Begnadigung zu erwirken, erbricht er ihr Gefängnis, findet sie aber in der hintersten Grabkammer erhängt. Voll Verzweiflung durchsticht er sich mit dem Schwert. Unterdessen hat Kreon von der Leiche des Polyneikes wieder die Erde entfernen lassen, so daß sie den Vögeln und Hunden zur Beute wird; diese aber schleppen die Stücke des Leichnams zu den Altären der Götter, und nun will kein Opferfeuer mehr brennen und der Zorn der Himmlischen, die für Antigone gegen Kreon entschieden haben, lastet schwer auf Theben. So meldet der Seher Teiresias dem König, der, anfänglich noch trotzig, bald zusammenbricht, die Leiche des Polyneikes wieder bestatten läßt und zum Gefängnis der Antigone eilt, um sie freizugeben. Da findet er seinen toten Sohn, wie er die Leiche der Antigone umklammert hält. Auf diese Kunde gibt sich auch die Mutter des Haimon, Eurydike, den Tod, und der auf sein Königtum so stolze Kreon verliert in derselben Stunde den Sohn und die Gattin. Dieses heutzutage mit Recht so hochgefeierte Drama hat, obgleich es vielleicht den ersten Preis erhielt[2]), von Accius ins Lateinische übertragen wurde und später zu den für den Schulunterricht ausgewählten Stücken gehörte, auf die Mytho-

---

1) Über den Charakter der Antigone s. Kaibel De Soph. Ant. (Ind. lect. Gott. 1897); Robert a. a. O. I 333ff. Anders Corssen Die Antigone des Soph.; Bruhn in der Vorr. zu seiner Ausgabe des Stückes; Dopheide De Sophoclis arte dram. (Diss. Monast. 1910) 29ff.; Tycho v. Wilamowitz Dram. Techn. d. Sophokl. 45ff.; Meyer-Benfey Sophokles' Antigone 70ff.

2) Dies schließt man aus der chronologisch unmöglichen Anekdote, daß die Athener Sophokles aus Bewunderung für dieses Stück zum Strategen gewählt hätten, als welcher er tatsächlich den Feldzug gegen Samos mitgemacht hat, Aristophanes Byz. Hypoth. Soph. Ant.; s. aber v. Wilamowitz Aristot. u. Athen II 298 A. 14; Bruhn Einl. S. 42f. Die von Sophokles erfundene Sagenform hat gegen Ende des 5. Jahrh., vielleicht innerhalb der Jahre 409—405, ein Tragiker für die ungeschickte Schlußszene benutzt, die er den Sieben des Aischylos angehängt hat, V. 1005—1078; s. Bergk Griech. Literaturgesch. III 302ff.; v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1903 S. 436ff.; J. zum Felde De Aeschyli Prometh. (Diss. Gott. 1914) 75 A. 2; Robert a. a. O. I 375ff.

graphie nur wenig eingewirkt.[1]) Viel populärer war die Antigone des Euripides, eine Familientragödie, für die die Sophokleische Sagenform die Vorgeschichte bildete.[2]) Kreon übergibt Antigone, nachdem sie bei dem Versuch, den Polyneikes zu beerdigen, ertappt worden ist, seinem Sohne Haimon, damit er sie umbringe. Dieser verliebt sich in das Mädchen, bringt sie aufs Land zu Hirten und lebt mit ihr in wilder Ehe; seinem Vater gegenüber aber gibt er vor, sie dem Befehl gemäß getötet zu haben. Antigone gebiert dem Haimon einen Sohn.[3]) Als dieser größer ist, begibt er sich nach Theben und nimmt dort an Wettspielen teil, bei denen er Sieger bleibt.[4]) Als ihn darauf Kreon näher betrachtet, nimmt er wahr, daß er als Muttermal eine Lanze hat[5]), ein Wahrzeichen, das nur den Nachkommen der Sparten eignet. Von solchen ist aber außer ihm selber nur sein Sohn Haimon übrig. So kommt die Wahrheit an den Tag, und Antigone soll nun doch noch den Tod erleiden. Da erscheint Herakles und erwirkt ihre Begnadigung, worauf sie mit Haimon förmlich vermählt wird.[6]) Es gab

---

1) Nur bei Apollodor III 7, 1, 1 findet man eine kurze Inhaltsangabe, die aber mit fremden Zutaten durchsetzt ist, s. Robert a. a. O. I 367ff.

2) Hyg. fab. 72; Aristophanes Byz. Hypoth. Soph. Antig.; Schol. Soph. Ant. 1351. Illustriert auf drei tarentinischen Vasen, in Ruvo Mon. d. Inst. X 27 (dan. Wien. Vorlegebl. 1889 Taf. 9, 14 und Robert a. a. O. I 382 Abb. 51), Berlin Gerhard Apul. Vasenb. XI (dan. Wien. Vorlegebl. a. a. O. Taf. 9, 12), besser Arch. Jahrb. XXIX 1914 Taf. 13 (dan. Robert a. a. O. I 383 Abb. 52), und Karlsruhe Arch. Zeit. XLII 1884 Taf. 19; Arch. Jahrb. IV 1889 Taf. 7 (dan. Robert a. a. O. I 390 Abb. 53). S. Welcker Gr. Trag. II 563ff. III 1588ff.; Klügmann Ann. d. Inst. XLVIII 1876, 173ff.; M. Mayer De Euripidis mythop. (Diss. Berol. 1883) 73ff.; Huddilston Amer. Journ. of Archaeol. III 1899, 183ff.; Paton Harvard Stud. XII 1901, 267ff.; Robert a. a. O. I 381ff.

3) Hygin a. a. O. *quae cum filium procreasset etc.*; Aristophanes v. Byz. a. a. O. *καὶ τέκνον τίκτει τὸν Αἵμονα* (i. m. *Μαίδονα*; *Μαίμονα* Par.). Da es unwahrscheinlich ist, daß das Kind denselben Namen getragen haben sollte wie sein Vater, hat Nauck nach Il. *Δ* 394 (*Μαίων Αἱμονίδης*) dafür *τὸν Μαίονα* schreiben wollen. Das ergibt aber eine selbst für die Heldensage unmögliche Chronologie, da Tydeus, der in der Ilias den Maion besiegt und verschont (oben S. 933), bei der Erzeugung des Sohnes der Antigone schon gefallen ist. Höchstens könnte der Knabe bei Euripides namenlos gewesen sein (vgl. o. S. 627) und ein Grammatiker ihn nach jener Iliasstelle benannt haben. Nun hat er aber auf der Karlsruher Vase die Beischrift *Αἴων*, ein auch sonst zu belegender Name (z. B. IG II 1024, Bechtel Hist. Personennam. 31) der die Kurzform von Euaion (z. B. Mon. d. Linc. XVII 1906 Taf. 24) ist. Danach scheint er bei Euripides Aion geheißen zu haben.

4) Vgl. unten die Jugendgeschichte des Paris.

5) Hygin a. a. O. *hunc Creon rex, quod ex draconteo genere omnes in corpore insigne habebant, cognovit*; Aristot. Poet. 16 S. 1454b 22, ‚*λόγχην ἣν φοροῦσι γηγενεῖς*' (wohl Zitat aus Eurip., Antig.; s. M. Mayer a. a. O. 74); Dion v. Prusa IV 23 *τοῖς μὲν ἐν Θήβαις Σπαρτοῖς ποτε λεγομένοις σημεῖον λέγεται εἶναι τοῦ γένους λόγχη τις οἶμαι ἐπὶ τοῦ σώματος*; Gregor Naz. Epist. 139.

6) Wenn bei Hygin Herakles vergeblich bittet und darauf Haimon nicht

aber auch eine Sagenform, nach der Antigone ihre Tat weder allein noch mit ihrer Schwester Ismene, sondern in Gemeinschaft mit ihrer Schwägerin Argeia vollbringt. Beide stehlen in der Nacht, während die Wächter schlafen, den Leichnam des Polyneikes und legen ihn auf denselben Scheiterhaufen, auf dem schon Eteokles liegt. Argeia gelingt es, nach Argos zu entkommen, Antigone aber wird ergriffen.[1]) Eine junge thebanische Lokalsage läßt Antigone auch diese Handlung allein vollbringen, und weil sie zu schwach ist, die Leiche aufzuheben, schleift sie sie am Boden zum Scheiterhaufen des Eteokles, daher man den Platz das *Σῦρμα Ἀντιγόνης* nannte.[2]) Die Grundlage dieser Geschichte ist die Legende, daß bei den Totenopfern, die die Thebaner den Brüdern bringen, der Rauch sich in zwei Säulen spalte, wofür Kallimachos in den *Αἴτια* der älteste Gewährsmann ist[3]), wie vielleicht die ganze Sagenform auf ihn zurückgeht. Der Liebesdienst, den Antigone bei Sophokles dem Polyneikes erweist, bedeutet keine Bevorzugung dieses Bruders. Sie würde dasselbe gegebenenfalls schon dem Eteokles getan haben. Aber allerdings hat sich daraus bei Euripides in den Phoinissen[4]) und bei Sophokles selbst im Oidipus auf Kolonos eine Vorliebe für diesen Bruder entwickelt.[5]) Spätere wollten sogar von einem blutschänderischen Verhältnis der beiden wissen (Schol.

---

nur, wie bei Sophokles sich selbst, sondern auch die Antigone ersticht, so ist diese Änderung dadurch bedingt, daß der Mythograph an die Geschichte unmittelbar die Vermählung des Herakles mit der Kreontochter Megara, die mit der Antigonefabel nichts zu tun hat, anknüpft.

1) Hyg. fab. 72 *Antigona soror et Argia coniunx clam noctu Polynicis corpus sublatum in eadem pyra qua Eteocles sepultus est imposuerunt*; Libanios narr. 9 S. 40 Foerst.; ähnlich Apollod. III 7, 1, 1 von Antigone allein *κρύφα τὸ Πολυνείκους σῶμα κλέψασα*. In romantischer Ausmalung bei Stat. Theb. XII 111ff. 349ff. 447ff. 677ff., wo Argeia und Antigone ergriffen, aber von Theseus befreit werden, wie Ismene und Antigone bei Sophokles O. C. 1096ff. Auf den römischen Sarkophagen (o. S. 937 A. 1) sind beide dargestellt, wie sie den Leichnam aufheben; im Hintergrund die schlafenden Wächter.

2) Paus. IX 25, 2, vgl. Apollodor (A. 1); s. Tycho v. Wilamowitz a. a. O. 16; Dopheide a. a. O. 45 A. 1. Bei Philostrat. imag. II 29 schleift sie ihn nicht zum Scheiterhaufen, sondern zum Grabmal des Eteokles; vgl. o. S. 943 A. 2.

3) Ovid Trist. V 5, 33ff. *consilio, commune sacrum cum fiat in ara fratribus, alterna qui periere manu, ipsa sibi discors, tamquam mandetur ab illis, scinditur in partes atra favilla duas. hoc, memini, quondam fieri non posse loquebar, et me Battiades iudice falsus erat*; Hyg. fab. 68. 71; Paus. IX 18, 3; Anth. Pal. VII 396. 399; Lucan Phars. I 552. Stat. Theb. XII 430ff. läßt die Flamme sich schon teilen, als die Leichen verbrannt werden.

4) V. 163ff. *ἀνεμώκεος εἴθε δρόμον νεφέλας ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος πρὸς ἐμὸν ὁμογενέτορα, περὶ δ' ὠλένας δέρᾳ φιλτάτᾳ βάλοιμι χρόνῳ φυγάδα μέλεον* und an der Leiche V. 1671 *ὦ φίλτατ', ἀλλὰ στόμα γε σὸν προσπτύξομαι.*

5) V. 1443f. *δυστάλαινά τἄρ' ἐγώ, εἴ σου στερηθῶ.*

Stat. Theb. XI 371ff.). Und wie dem Polyneikes als treue Schwester, so erweist sich Antigone dem Oidipus als aufopfernde Tochter, indem sie ihm in die Verbannung folgt und jahrelang ihn auf seinen Irrfahrten betreut, bis er auf dem Kolonos die ewige Ruhe findet.

VII. Die Epigonen.

Die Söhne der Sieben überziehen, als sie erwachsen sind, Theben, wo jetzt der Sohn des Eteokles, Laodamas, König ist, aufs neue mit Krieg, und ihnen gelingt, was ihren Vätern nicht gelungen ist, sie erobern und zerstören die Stadt; wie aber bei dem ersten Feldzug Adrastos der einzige Führer ist, der zurückkehrt, so ist beim Zug der Epigonen sein Sohn Aigialeus (s. oben S. 911f.) der einzige, der umkommt.[1]) Ohne Zweifel liegen auch hier historische Erinnerungen zugrunde; denn wirklich ist am Ausgang der mykenischen Periode Theben einmal zerstört worden, wenn wir auch nicht wissen, ob es durch die Argiver geschah.[2]) Um so merkwürdiger ist es, daß vier der Epigonen, nämlich Diomedes, Sthenelos, Euryalos und Thersandros erst im troischen Sagenkreis ihren eigentlichen Ruhm erlangen[3]), und daß die Ilias in ihren älteren Schichten von dem Epigonenzug nichts weiß.[4]) Daher scheint

---

1) Hyg. fab. 71 *hic solus periit ex septem qui exierant; quia pater ex* ⟨*septem* add. Muncker⟩ *superaverat, pro patre vicariam vitam dedit*; Schol. Pind. Pyth. VIII 71. Bei Pindar prophezeit der Geist des Amphiaraos von Adrast, Pyth. VIII 52 *μόνος γὰρ ἐκ Δαναῶν στρατοῦ θανόντος ὀστέα λέξαις υἱοῦ, τύχᾳ θεῶν ἀφίξεται λαῷ σὺν ἀβλαβεῖ Ἄβαντος εὐρυχόρους ἀγυιάς.*

2) S. Ed. Meyer Gesch. d. Altertums II S. 189ff. So kämpft vor Troia kein Thebaner mit, und der Schiffskatalog kennt nur ein *Ὑποθῆβαι, B* 505, vgl. Strab. IX 412 *οἱ μὲν δέχονται πολίδιόν τι Ὑποθήβας καλούμενον, οἱ δὲ τὰς Ποτνίας· τὰς γὰρ Θήβας ἐκλελεῖφθαι διὰ τὴν τῶν Ἐπιγόνων στρατείαν καὶ μὴ μετασχεῖν τοῦ Τρωικοῦ πολέμου· οἱ δὲ μετασχεῖν μέν, οἰκεῖν δὲ ὑπὸ τῇ Καδμείᾳ τότε ἐν τοῖς ἐπιπέδοις χωρίοις μετὰ τὴν τῶν Ἐπιγόνων ἄφοδον τὴν Καδμείαν ἀδυνατοῦντες ἀνακτίσαι· ἐπεὶ δὲ ἡ Καδμεία ἐκαλεῖτο Θῆβαι, ὑπὸ Θήβας εἰπεῖν ἀντὶ τοῦ ὑπὸ τῇ Καδμείᾳ οἰκοῦντας τὸν ποιητὴν τοὺς τότε Θηβαίους*, vgl. Steph. Byz. v. *Ὑποθῆβαι*, Schol. Il. BD *B* 505.

3) S. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 240: „Der Epigonenzug ist ein ziemlich ärmlich erfundenes Nachspiel zur Thebais ohne jeden echten Inhalt. Die Söhne der Sieben sind freilich große Herren, aber erst als sie dies waren und weil sie dies waren, ist ihnen der siegende Zug gegen die Besieger ihrer Väter angedichtet ..... Der Ruhm der Sieben lag in der Thebais Homers, der Ruhm der Epigonen in der Ilias Homers". Anders P. Friedländer Rhein. Mus. LXIX 1914, 328; s. aber Robert a. a. O. II 93 A. 180.

4) So wird in *E* Diomedes als ein Neuling im Kriegshandwerk eingeführt, der sich erst Ruhm erwerben soll (1ff. 115ff.) und dem sein Vater Tydeus von Athena als leuchtendes Vorbild hingestellt wird, dem er noch sehr wenig gleiche (800ff.). Damit vergleiche man die Nachbildung in *Δ* (oben S. 932), das den

es kaum glaublich, daß das Epos *Ἐπίγονοι*, das wie die *Θηβαΐς* dem Homer zugeschrieben wurde[1]), ebenso alt gewesen sein sollte wie diese, wie denn schon Herodot (IV 32) die Autorschaft Homers angezweifelt hat. Für die Jugend spricht auch das Hineinziehen des delphischen Orakels auf der einen und der Gründungssage von Klaros auf der anderen Seite, was zugleich auf die Gegend hinweist, in der das Epos entstanden ist. Daß auch die Alkmaionis den Epigonenzug enthalten habe, ist eine bloße Vermutung.[2]) Dramatisch hat dann Aischylos den Stoff in seinen *Ἐπίγονοι* behandelt.[3]) Obgleich nun das Epigonenepos im 5. Jahrh. zur Schullektüre gehörte (Arist. Pac. 1270), haben doch die damaligen Tragiker die ganze Sage öfters ignoriert. Sowohl die Handlung der Phoinissen als die der beiden Antigonen ist undenkbar, wenn Eteokles einen Sohn hat und der Feldzug der Epigonen bevorsteht. In noch viel höherem Grade gilt das von den Sieben des Aischylos, deren Grundgedanke die völlige Ausrottung der Nachkommen des Laios ist (oben S. 906). Dennoch hat sich hier der Dichter erlaubt, in geheimnisvoller Weise auf den Epigonenzug anzuspielen[4]), vielleicht weil er den Stoff früher dramatisch behandelt hatte oder später zu behandeln beabsichtigte. Die Liste der Epigonen ist natürlich durch die der Sieben bedingt, und so kehren denn dieselben drei Fassungen, die wir oben (S. 909f.) bei den Vätern gefunden haben, auch bei den Söhnen wieder. Die Liste der Thebais, für die Mekisteus charakteristisch ist, liegt dem delphischen Weihgeschenk (Paus. X 10, 4) und der Aufzählung des Apollodor (III 7, 2, 3) zugrunde. Sie wird auf das Epigonenepos zurück-

---

Epigonenzug kennt; als hier Agamemnon an Diomedes dieselben Vorwürfe richtet, wie Athena in *E*, erwidert ihm Sthenelos, daß sie viel besser seien als ihre Väter; denn sie hätten Theben erobert, was jenen nicht gelungen sei, V. 405ff.: *ἡμεῖς τοι πατέρων μέγ' ἀμείνονες εὐχόμεθ' εἶναι· ἡμεῖς καὶ Θήβης ἕδος εἵλομεν ἑπταπύλοιο, παυρότερον λαὸν ἀγαγόνθ' ὑπὸ τεῖχος ἄρειον . . . . . τῷ μή μοι πατέρας ποθ' ὁμοίῃ ἔνθεο τιμῇ.*

1) Cert. Hom. et Hes. 15. S. v. Wilamowitz Aischylos-Interpretationen 104. Homer und Ilias 399, vgl. Eur. Suppl. 1224f. *Ἐπίγονοι δ' ἀν' Ἑλλάδα κληθέντες ᾠδὰς ὑστέροισι θήσετε.* Über die angebliche Autorschaft des Antimachos von Teos (Porphyr. zu Hor. ars poet. 146; Schol. Arist. Pac. 1270; v. Wilamowitz Hom. Unters. 345 A. 26; Bethe Theb. Heldenl. 35ff.), s. Robert a. a. O. I 182ff.

2) Bethe a. a. O. 109ff. 131ff.; Friedländer a. a. O. 329ff.

3) Die *Ἐπίγονοι* des Sophokles scheinen den Muttermord des Alkmaion enthalten zu haben (fr. 187) und mit der *Ἐριφύλη* desselben Dichters identisch gewesen zu sein; s. Welcker Griech. Trag. I 269ff. Vgl. unten S. 958f.

4) V. 842 *μέριμνα δ' ἀμφὶ πτόλιν· θέσφατ' οὐκ ἀμβλύνεται.* V. 902ff. *μένει κτέανα δ' ἐπιγόνοις, δι' ὧν αἰνομόροις, δι' ὧν νεῖκος ἔβα καὶ θανάτου τέλος.*

gehen, da sich dieses als Fortsetzung der Thebais gab[1]) und folglich in den Namen der Sieben mit dieser übereinstimmen mußte. Diese Liste umfaßt die Söhne des Amphiaraos, Alkmaion und Amphilochos[2]), Aigialeus, den Sohn des Adrastos, Diomedes, den Sohn des Tydeus, Promachos, den Sohn des Parthenopaios, Sthenelos, der Sohn des Kapaneus, Thersandros, den Sohn des Polyneikes, und Euryalos, den Sohn des Mekisteus. Der Aischyleischen Liste der Sieben entspricht die der Epigonen in den Iliasscholien (B Δ 404, T Δ 406), die also wohl auf die Aischyleischen *Ἐπίγονοι* zurückgeführt werden darf.[3]) An Stelle des Mekisteussohnes werden Polydoros, der Sohn des Hippomedon, und Medon, der Sohn des Eteoklos, zwei statt des einen Epigonen aufgeführt, weil bei Aischylos Adrastos in die Siebenzahl nicht einbegriffen ist. Der Sohn des Parthenopaios heißt hier Stratolaos. Die Reihenfolge der Aufzählung ist: Aigialeus, Thersandros, Diomedes, Sthenelos, Alkmaion und Amphilochos, Stratolaos, Polydoros und Medon.[4]) Endlich liegt die Liste der Euripideischen Phoinissen der Epigonengruppe in Argos zugrunde; es fehlt also Medon; neben Alkmaion ist auch Amphilochos dargestellt; der Sohn des Parthenopaios heißt wie im Epos Promachos. Pausanias, der die Namen angibt (II 20, 5, vgl. IX 19, 2), fügt als mythographische Notiz hinzu, daß außerdem Euryalos, der Sohn des Mekisteus, und zwei weitere Söhne des Polyneikes, Adrastos und Timeas, an dem Feldzug der Epigonen teilgenommen

---

1) Der Eingang lautete: *Νῦν αὖθ' ὁπλοτέρων ἀνδρῶν ἀρχώμεθα, Μοῦσαι* (Cert. Hom. a. a. O.; Aristoph. Pac. 1270 Schol.).

2) Im delphischen Weihgeschenk war Amphilochos weggelassen, da die Gruppe als Gegenstück zu dem älteren Weihgeschenk für Oinoa (oben S. 909) nur aus sieben Figuren bestehen sollte; Paus. a. a. O. *Ἀλκμαίων κατὰ ἡλικίαν ἐμοὶ δοκεῖν πρὸ Ἀμφιλόχου τετιμημένος*. Auch bei Hygin fab. 71 fehlt Amphilochos, s. unten A. 4.

3) Immisch Klaros (Jahrb. f. klass. Philol. XVII Suppl.-Bd. 1890) 187 und Bethe a. a. O. 117 führen diese Liste auf das Epos zurück.

4) Eine Variante dieser Liste ist die des Hygin fab. 71, der die Tendenz zugrunde liegt, die Neunzahl auf die Siebenzahl zu reduzieren; deshalb wird nicht nur Amphilochos, sondern auch Medon ausgeschaltet. Der Sohn des Parthenopaios heißt hier Tlesimenes (*Thesimenes* Fris, verb. von Jacobi nach Paus. III 12, 9, vgl. o. S. 915 A. 3); in Niebuhrs Fragment (s. über dessen Ergänzung Robert a. a. O. II 111 A. 27) heißt er Biantes (Biantides ?), also nach seinem Urgroßvater Bias auf Grund der Genealogie, die Parthenopaios zu einem Sohne des Talaos macht (s. oben S. 914). Als Mutter des Tlesimenes nennt Hygin die Nymphe Klymene und bezeichnet ihn als Nysier, während doch sonst ein Nysa für die Peloponnes nicht bezeugt ist. Hier schwebt die Sage vor, nach der Parthenopaios den Telephos nach Mysien begleitet (s. unten), und es ist daher *Mysius* zu lesen, s. Robert Herm. LIII 1918, 224. Die Mutter des Polydoros und Gemahlin des Hippomedon ist nach demselben Gewährsmann Euanippe, die Tochter eines Elatos, doch wohl des Arkaders (oben S. 9f.).

hätten. Von diesen stammt Euryalos aus der Liste des Epos. Timeas wird auch in den Pindarscholien (Ol. II 76a) genannt, wo aber der andere Bruder Alastor heißt.

Den Verlauf des Feldzugs[1]) schildern im wesentlichen übereinstimmend Apollodor (III 7, 2f.) und Diodor (IV 66), offenbar nach derselben Quelle. Da nun Apollodor die Liste des Epos hat und die Erzählung einen durchaus epischen Charakter trägt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Quelle das Epigonenepos ist.

a) Der Feldzug.

Zehn Jahre waren seit dem Untergang der Sieben verflossen[2]), als die Epigonen sich zu einem zweiten Feldzug gegen Theben rüsten, um für den Tod ihrer Väter Rache zu nehmen.[3]) Diesmal aber sind die Götter dem Unternehmen huldreich und senden günstigen Vogelflug.[4]) Auch geloben die Epigonen dem delphischen Gott das schönste Stück aus der Beute (Apollod.), worauf ihnen dieser den Sieg verheißt, wenn sie den Alkmaion zu ihrem Führer wählen[5]), was sie denn auch tun. In Boiotien angelangt, zerstören sie zuerst die umliegenden Dörfer und bedrohen dann Theben. Sehr schön, wohl

---

1) Auch an diesem läßt Pausanias, wie an dem der Sieben, nicht bloß Argiver, sondern auch Messenier, Arkader, Korinther und Megarer teilnehmen, IX 9, 4 (ebenso Diodor IV 66, 3), und auch die Thebaner erhalten aus der Umgegend Zuzug.

2) So Apollodor a. a. O. Dazu stimmt, was bei Euripides Suppl. 1219ff. Athena ihnen bei der Bestattung ihrer Väter befiehlt: *ἀλλ' οὐ φθάνειν χρὴ συσκιάζοντας γένυν καὶ χαλκοπληθῆ Δαναϊδῶν ὁρμᾶν στρατὸν ἑπτάστομον πύργωμα Καδμείων ἔπι. πικροὶ γὰρ αὐτοῖς ἥξετ' ἐκτεθραμμένοι σκύμνοι λεόντων, πόλεος ἐκπορθήτορες.*

3) Diod. a. a. O. *τὸν τῶν πατέρων θάνατον ἐπεξιόντες*; Apollod. a. a. O. *τὸν τῶν πατέρων θάνατον τιμωρήσασθαι βουλόμενοι*; hingegen Hyg. fab. 70 Adrastus *postea filios eorum* (der Gefallenen) *armatos ad Thebas expugnandas misit, ut iniurias paternas vindicarent, eo quod insepulti iacuerant Creontis iussu.* Daß Adrastos den zweiten Feldzug noch erlebt, ist einmütige Überlieferung, s. auch Pindar u. A. 4. Über seinen Tod auf dem Rückweg s. oben S. 911ff.

4) Pind. Pyth. VIII 48f. *ὁ δὲ καμὼν προτέρᾳ πάθᾳ νῦν ἀρείονος ἐνέχεται ὄρνιχος ἀγγελίᾳ Ἄδραστος ἥρως.* Denselben Gegensatz noch schärfer betonend sagt in der Ilias Sthenelos Δ 406ff. (vgl. oben S. 949 A. 4) *ἡμεῖς καὶ Θήβης ἕδος εἵλομεν ἑπταπύλοιο . . . . . πειθόμενοι τεράεσσι θεῶν καὶ Ζηνὸς ἀρωγῇ· κεῖνοι δὲ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο.*

5) Diodor und Apollodor a. a. O. Dagegen bestimmt bei Euripides Suppl. 1216ff. Athena den Aigialeus und den Diomedes zu Führern, und da auch in der wahrscheinlich auf Aischylos zurückgehenden Liste der Iliasscholien (o. S. 951) Aigialeus an der Spitze steht, so scheint dies auf die *Ἐπίγονοι* dieses Dichters zurückzugehen.

im Anschluß an das Epigonenepos[1]), schildert Pindar, wie der zum Gott gewordene Amphiaraos aus der Erdentiefe, also doch wohl bei Potniai (oben S. 920), seinen Sohn Alkmaion mit einer Schlange als Schildzeichen an der Spitze des Heeres gegen die Stadt heranstürmen sieht.[2]) Laodamas[3]), der Sohn des Eteokles, wirft sich den Epigonen mit Heeresmacht entgegen und tötet den Aigialeus[4]), erliegt aber selbst dem Alkmaion.[5]) Nach dem Tod ihres Königs fliehen die Thebaner in die Stadt zurück, und da sie diese zu halten nicht imstande sind, schicken sie auf Rat des Teiresias einen Herold zu den Argivern, um zu verhandeln, benutzen aber diese Zeit, um ihre Weiber und Kinder auf Wagen zu laden und heimlich zu entfliehen. Als die Argiver dies nachträglich merken, ziehen sie in die Stadt ein und reißen die Mauern nieder. Als schönstes Beutestück weihen sie, wie sie gelobt hatten, die Tochter des Teiresias, Manto[6]), nach Delphi, außerdem einen Teil der übrigen Beute. Dieser letzte Zug ist für das Epigonenepos, dem wir vermutungsweise die ganze Erzählung zuzuweisen haben[7]), ausdrücklich bezeugt; dort war auch das weitere Schicksal der Manto erzählt. Denn nicht war dieser bestimmt, in Delphi zu bleiben. Vielmehr befahl ihr der Gott, das Heiligtum wieder zu verlassen und sich dem Manne zu vermählen, der ihr beim Austritt zuerst begegnen werde.[8]) Sie trifft auf

---

1) Boeckh Pind. II 2, 313; Welcker Ep. Cycl. II 381; Robert a. a. O. II 81f. A. 116. Schwerlich mit Recht auf die Alkmaionis zurückgeführt von Friedländer a. a. O. 332.

2) Pyth. VIII 39ff. *Οἰκλέος παῖς ἐν ἑπταπύλοις ἰδὼν Θήβαις υἱοὺς αἰνίξατο παρμένοντας αἰχμᾷ, ὁπότ' ἀπ' Ἄργεος ἤλυθον δευτέραν ὁδὸν Ἐπίγονοι. ὧδ' εἶπε μαρναμένων. ‘φυᾷ τὸ γενναῖον ἐπιπρέπει ἐκ πατέρων παισὶ λῆμα. θαέομαι σαφὲς δράκοντα ποικίλον αἰθᾶς Ἀλκμᾶν' ἐπ' ἀσπίδος νωμῶντα πρῶτον ἐν Κάδμου πύλαις.’*

3) Über den apokryphen Dreifuß, den man als Weihgeschenk dieses Königs im Tempel des ismenischen Apollon zeigte, s. Herod. V 61.

4) Begraben wurde Aigialeus in der megarischen Ortschaft Pagai, woselbst er heroische Ehren genoß, Paus. I 44, 4. Vgl. oben S. 911f.

5) Apollod. a. a. O. Vgl. Schol. Il. B *Δ* 404, T *Δ* 406. Nach Sophokles' *Ἐπίγονοι* (s. Accius *Epig.* 305. 306 fr. XVI Ribb.), Hellanikos fr. 11 (Schol. Pind. Pyth. VIII 68a) und Pausanias (I 44, 4. IX 5, 13. 8, 6. 9, 4. 19, 2) fand die Schlacht bei Glisas (Il. *B* 504; Apollod. b. Strab. IX 412), also nordöstlich von Theben, statt, als ob die Argiver von Chalkis herangekommen wären. In Glisas zeigte man auch das Grab des Parthenopaiossohnes Promachos und anderer argivischer Führer (Paus. IX 19, 2), im Widerspruch zu der Sage, daß außer Aigialeus alle Epigonen wohlbehalten heimkehren.

6) Bei Diodor IV 66, 6 heißt sie Daphne.

7) Theon in den Schol. Apollon. I 308 und den Schol. Nikandr. Alexiph. 11. Ther. 958; s. Bethe Genethl. Gott. 171f. Theb. Heldenl. 120 A. 21; anders Immisch Klaros 137ff. und in Roschers Myth. Lex. II 2327f.

8) Vgl. das dem Xuthos bei Euripides erteilte Orakel, oben S. 149.

einen ärmlich gekleideten Mann, den Rhakios[1]), Sohn des Lebes, aus Mykenai[2]), vermählt sich ihm und zieht mit ihm nach Kolophon. In dessen Nähe gründet sie das Orakel von Klaros (Bd. I 283), das seinen Namen davon hat, daß Manto dort aus Trauer über den Untergang ihrer Vaterstadt oder über die Öde der Gegend heftig weinte.[3]) Andere erzählten, Manto sei mit einigen kriegsgefangenen Thebanern von der delphischen Priesterschaft zu Schiff nach Kleinasien geschickt worden, wo der Kreter Rhakios, nachdem er die eingesessenen Karer unterjocht, König gewesen sei und sie zur Frau genommen habe (Paus. VII 3, 1, 2. IX 33, 2). Oder sie sei nach dem Fall Thebens auf eigene Hand nach Kleinasien entflohen, wo sie Klaros gegründet habe (Pompon. Mela I 88). Die italische Sage läßt sie nach dem Tod des Teiresias nach Italien fliehen. Dort gebiert sie dem Flußgott Tiber einen Sohn Ocnus, der seiner Mutter zu Ehren die Stadt Mantua gründet.[4]) Der Sohn[5]) der Manto ist der berühmte Seher Mopsos, auf den wir bei Besprechung der Nosten zurückkommen werden[6]), entweder von Rhakios oder von Apollon selbst.[7])

Wie es im Epos begründet war, daß Manto ihren Vater Teiresias nicht auf der Flucht begleitete, sondern in Theben

1) Schol. Apollon. a. a. O. *ὁ δὲ Ῥάκιος οὕτως ὠνομάζετο διὰ τὴν πενιχρότητα καὶ κακοειμονίαν*, also von *ῥάκη*, „die Lumpen"; Schol. Nik. Alex. a. a. O. ist der Name zu *Βακχιάδης*, Schol. Ther. a. a. O. zu *Ζωγραῖος* verderbt, worin Immisch a. a. O. zwei abweichende Sagenformen erkennen will. Der von Heropythos *ὧροι Κολοφων.* und Philostephanos in seiner Schrift über die asiatischen Städte fr. 1 (Athen. VII 297 Eff.) sowie von Aristainetos in seiner Schrift über Phaselis (Steph. Byz. v. *Γέλα*) erwähnte Lakios ist eine andere Brechung derselben mythischen Person; denn *ῥάκος* lautet im Kretischen *λάκος*, Hesych. v. *λάκος*, vgl. Schol. Apollon. IV 308 mit der Verbesserung von Bethe Gen. Gott. a. a. O.

2) Weil Rhakios in der von Pausanias überlieferten Version ein Kreter ist, wollte C. O. Müller (Proleg. 139. Orchomenos 148 A. 4) an ein kretisches Mykenai denken.

3) Theon a. a. O., also *ἀπὸ τοῦ κλάειν*. Auch erzählte man, daß aus den Tränen der Manto eine Quelle entstanden sei, Schol. Apollon. a. a. O. Oder man leitete den Namen von *κλῆρος* ab, sei es, daß Zeus, Poseidon und Hades dort um die drei Teile der Welt gelost haben sollten (Bd. I 58), sei es, daß, wie Nearchos erzählte, die Stadt als Los, d. h. Besitz dem Apollon zugefallen war. Theopomp hingegen wußte von einem eponymen Heros Klaros, fr. 113.

4) Verg. Aen. X 198f.; Serv. Aen. X 198. Bucol. IX 60.

5) Auch Melos, von dem man den Apollon *Μαλόεις* auf Lesbos herleitete (Hellanikos fr. 117 bei Steph. Byz. v. *Μαλόεις*; Schol. Patm. Thukyd. III 3, Rev. d. philol. I 1877, 185, s. Bd. I 252), und Pamphyle, die Eponyme Pamphyliens (Steph. Byz. v. *Παμφυλία*), galten für ihre Kinder. Über das Liebesverhältnis des Alkmaion mit Manto bei Euripides s. unten S. 964.

6) Über sein Verhältnis zu dem Argonauten Mopsos s. oben S. 776.

7) Apollod. Epit. 6, 3f.; Konon 6; Strab. XIV 675; Clem. Alex. Strom. I, XXI 134, 4 S. 83 St.

zurückblieb und dort den Argivern in die Hände fiel, läßt sich nicht mehr erkennen. Der Möglichkeiten sind aber viele. Vielleicht steht damit der Stein in irgendwelcher Beziehung, der vor dem Ismenion stand und der der Stuhl der Manto hieß, weil sie darauf gesessen haben sollte.[1] Nach einer anderen Sage wurde auch Teiresias mit seiner Tochter in Theben gefangengenommen und sollte zusammen mit ihr nach Delphi geweiht werden, starb aber auf dem Wege infolge eines Trunkes aus der Quelle Tilphussa in der Nähe von Haliartos (Paus. IX 33, 1, vgl. VII 3, 1). Sein Tod an dieser Stelle scheint auch im Epos erzählt worden zu sein, nur daß er dort nicht als Gefangener fortgeführt wurde, sondern sich auf der Flucht befand.[2] Bei dieser Quelle zeigte man auch sein Grabmal, wie denn in Wahrheit der Seher dort ursprünglich zu Hause zu sein scheint (o. S. 127). Nach den kyklischen Nosten hingegen gelangte Teiresias mit seiner Tochter nach Klaros, wo er starb und von Kalchas, der nach der Zerstörung Troias dorthin kam, begraben wurde (Prokl.).

Über das Schicksal der übrigen ausgewanderten Thebaner, das schwerlich im Epos erzählt gewesen sein wird, sondern ins Gebiet der historischen Konstruktion fällt, gehen die Nachrichten auseinander. Nach Apollodor begeben sie sich nach Thessalien und gründen Hestiaia, wozu die Erzählung des Herodot stimmt, daß die in der Hestiaiotis ansässigen Hellenen von den Kadmeiern vertrieben worden seien (I 56). Derselbe Herodot läßt aber an einer anderen Stelle (V 61) die Kadmeier zu den Encheleern, also nach Illyrien, auswandern, wie es einst ihr Ahnherr Kadmos getan hatte (oben S. 103f.). Ihm schließt sich Pausanias (IX 5, 13) an, nur daß bei ihm Laodamas am Leben bleibt und mit nach Illyrien zieht. Beide Versionen werden von Pausanias an zwei anderen Stellen (IX 8, 6. 9, 5) so miteinander kombiniert, daß die Thebaner sich teilen; die einen ziehen sofort von dem Schlachtfeld bei Glisas (oben S. 953 A. 5) unter Führung des Laodamas zu

---

1) Paus. IX 10, 3 *ἔστι δ' ἐνταῦθα λίθος ἐφ' ᾧ Μαντώ φασι τὴν Τειρεσίου καθέζεσθαι. οὗτος μὲν πρὸ τῆς ἐσόδου κεῖται, καί οἱ τὸ ὄνομά ἐστι καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι Μαντοῦς δίφρος.* Als Gehilfin ihres blinden Vaters führt sie Euripides Phoin. 834ff. ein, wo sie jedoch nur stumme Person ist. Dargestellt ist sie auf dem dieses Stück illustrierenden homerischen Becher, Arch. Jahrb. XXIII 1908 Taf. 5. 6 (dan. Robert a. a. O. I 452 Abb. 58). Eine große Rolle gibt ihr der Anschluß an Euripides Statius Theb. IV 463ff. X 597ff., vgl. auch VII 758. Über weitere Kinder des Teiresias s. oben S. 128 A. 1.

2) Diod. IV 67, 1; Apollod. III 7, 3, 3; Strab. IX 411. 413; vgl. Aristophanes *Θηβ.* bei Athen. II 41 E, der den Tod durch die Kälte der Quelle und das Alter des Teiresias motiviert.

den Illyriern, die anderen fliehen zu ihrer Stadt zurück und halten eine Zeitlang die Belagerung aus. Als aber Theben gefallen ist, begeben sie sich nach Thessalien, jedoch nicht nach der Hestiaiotis, sondern nach Homole, also an den Ossa (Strab. IX 443). Von dort werden sie später durch den Sohn des Polyneikes, Thersandros, der die Herrschaft über Theben angetreten hat, zurückgerufen und nennen nun das eine der sieben Tore das Homoloische, einer der verschiedenen Versuche, diesen Namen zu deuten.[1]) Wieder anders erzählt Diodor (IV 67, 1): die Kadmeier ziehen von dem Tilphossaion weiter zum Oita und vertreiben dort die Dorer aus ihren Sitzen; aber auch von ihnen kehrt später ein Teil nach Theben zurück, zur Zeit, als dort Kreon, der Sohn des Menoikeus, König ist, womit nicht der Bruder der Iokaste, sondern nur der Schwiegervater des Herakles gemeint sein kann.

b) Alkmaion.

Als Amphiaraos zu dem verhängnisvollen Feldzug auszieht, aus dem er, wie er weiß, nicht zurückkehren wird, gibt er, wie wir sahen (S. 918), seinem Sohn Alkmaion, und zwar entweder ihm allein oder zugleich dessen Bruder Amphilochos den Auftrag, ihn an Eriphyle zu rächen. Apollodor erzählt, daß Alkmaion die Rache ausführte, nachdem er von der Eroberung Thebens zurückgekehrt war. Asklepiades von Tragilos hingegen fr. 23 (Schol. Od. λ 326) verlegt diese Tat schon vor den Epigonenzug. Nach ihm hatte Amphiaraos dem Alkmaion, den er dort allein zu seinem Rächer bestellt, verboten, mit den Epigonen gegen Theben zu ziehen, bevor er Eriphyle getötet hätte.[2]) Als Alkmaion diesen Befehl erfüllt hat, fällt er in Wahnsinn. Aber die Götter befreien ihn von dieser Krankheit, weil es eine fromme Tat sei, den Vater an der Mutter zu rächen.[3]) Danach scheint es, daß Alkmaion einer Entsühnung durch Menschenhand gar nicht bedurfte. Mit Recht hat man diese Sagenform als die ältere in Anspruch

1) S. v. Wilamowitz Herm. XXVI 1891, 214f. 222.

2) Asklepiades a. a. O. *μὴ πρότερον μετὰ τῶν Ἐπιγόνων ἐπὶ Θήβας πορεύεσθαι πρὶν ἀποκτεῖναι τὴν μητέρα*; dan. Apollod. III 6, 2, 6, der diesen Befehl auch auf Amphilochos ausdehnt (s. o. S. 918 A. 2): *τοῖς παισὶν ἐντολὰς ἔδωκε τελειωθεῖσι τήν τε μητέρα κτείνειν καὶ ἐπὶ Θήβας στρατεύειν*; Diod. IV 65, 6 *ἐντολὰς δὲ ἔδωκεν Ἀλκμαίωνι τῷ υἱῷ μετὰ τὴν ἑαυτοῦ τελευτὴν ἀνελεῖν τὴν Ἐριφύλην. οὗτος μὲν οὖν ὕστερον κατὰ τὰς τοῦ πατρὸς ἐντολὰς ἀνεῖλε τὴν μητέρα καὶ διὰ τὴν συνείδησιν τοῦ μύσους εἰς μανίαν περιέστη.*

3) Asklepiades a. a. O. *ταῦτα δὲ πάντα δρᾶσαι λέγεται τὸν Ἀλκμαίωνα καὶ διὰ τὴν μητροκτονίαν μανῆναι. τοὺς δὲ θεοὺς ἀπολῦσαι τῆς νόσου αὐτὸν διὰ τὸ ὁσίως ἐπαμύνοντα τῷ πατρὶ τὴν μητέρα κατακτεῖναι.*

genommen, und es ist möglich, daß sie auf die Alkmaionis[1]) zurückgeht, falls dort der Epigonenzug[2]) überhaupt vorkam. Jedenfalls nehmen sowohl Apollodor (III 7, 2, 2) als Diodor (IV 66, 2) auf diese Fassung des Befehls Bezug, wenn sie erzählen, Alkmaion habe sich geweigert, den Oberbefehl zu übernehmen, solange er nicht seinen Vater an Eriphyle gerächt habe. Im übrigen aber weichen beide voneinander ab. Gemeinsam ist ihnen nur noch, daß Eriphyle zum zweitenmal bestochen wird; diesmal von Thersandros, dem Sohn des Polyneikes, mit dem zweiten der Brautgeschenke der Harmonia, dem wundervollen Peplos (o. S. 907), damit sie ihre Söhne überrede, an dem Feldzug teilzunehmen (vgl. Paus. II 1, 8). Eine sehr befremdliche Erfindung; denn für Alkmaion und Amphilochos bedurfte es doch hierzu keiner besonderen Überredung, da die Pflicht gegen den gefallenen Vater sie schon zur Teilnahme antreiben mußte, und auch keine Prophezeiung von bevorstehendem Unheil sie wankend machen konnte. Und wie konnte ihre Mutter solche Gewalt über sie haben, da sie sie doch zu töten verpflichtet und entschlossen waren? Bei Diodor fragt nun Alkmaion in Delphi an, ob er den Oberbefehl übernehmen und seine Mutter töten solle. Beides bejaht der Gott und teilt ihm zugleich mit, wie Eriphyle zum zweitenmal bestochen worden sei. Darauf muß er den Muttermord sofort vollzogen haben, obgleich das Diodor an dieser Stelle nicht ausdrücklich erzählt.[3]) Bei Apollodor aber läßt sich unbegreiflicherweise Alkmaion von der bestochenen Eriphyle überreden, sie zu schonen und ins Feld zu ziehen. Erst bei der Rückkehr erfährt er von ihrer Bestechung, fragt jetzt erst bei dem pythischen Gotte an und vollzieht auf dessen Geheiß den Muttermord, durch den er nach dieser Version nicht nur seinen Vater, sondern auch sich selber rächt. Vielleicht ist diese zweite Bestechung ein Einfall des Hellanikos, der ja von jenem Peplos der Harmonia erzählt und ihn vielleicht in die Sage eingeführt hat.[4]) Lyrisch scheint Stesichoros den Muttermord des Alkmaion in seiner *Ἐριφύλα* behandelt zu haben,

---

1) Bethe Theb. Heldenl. 131.

2) Sicher ist der Muttermord des Alkmaion älter als der Epigonenzug.

3) S. aber S. 956 A. 2.

4) O. S. 110 A. 1. S. 907. Wenn Apollodor auch in der weiteren Geschichte des Alkmaion diesen Peplos eine Rolle spielen läßt, so kann er dies mit Rücksicht auf die vorhergehende Erzählung tun. Die übrigen Gewährsmänner sprechen nur vom Halsband Den Peplos behauptete der Tempel der Nereide Doto in Gabala zu besitzen, Paus. II 1, 8.

und da darin der Tod und die Wiederbelebung des Kapaneus und des Lykurgos vorkam[1]), müssen die in dem Gedicht erzählten Ereignisse unmittelbar nach dem Zug der Sieben gefallen sein. Von den dramatischen Behandlungen des Stoffes muß die des Sophokles in den *Ἐπίγονοι ἢ Ἐριφύλη* die einflußreichste gewesen sein.[2]) Die Erzählung des Asklepiades scheint wenigstens in ihrem Schluß auf dieses Stück zurückzugehen (o. S. 956), und Accius hat es in seinen *Epigoni* ins Lateinische übertragen.[3]) Das Drama spielt unmittelbar vor dem Auszug der Epigonen. Das Argiverheer ist ungeduldig.[4]) Auf Alkmeons[5]) Seele lastet schwer der Auftrag seines Vaters[6]) und der Befehl des pythischen Gottes.[7]) Eriphyle aber sucht durch Gebete und Opfer ihre Schuld zu büßen und den Zorn der Götter zu versöhnen[8]), wie Iokaste im König Oidipus (V. 911 ff.) und Klytaimestra in der Elektra (V. 630 ff.). Auch Amphilochos[9]) und Demonassa treten auf, und diese warnt ihre Mutter[10]) und fleht Alkmeon an, von seinem fürchterlichen Vorhaben abzustehen.[11]) Nach dem Muttermord zieht der Bruder der

---

1) Fr. 16. 17. S. oben S. 914. S. 937 A. 5.

2) Oben S. 950 A. 3. S. Welcker a. a. O. I 269 ff.; Ribbeck Röm. Trag. 487 ff. Von den Fragmenten ist besonders charakteristisch 187 *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα γύναι, κάκιον ἄλλ' οὐκ ἔστιν οὐδ' ἔσται ποτὲ γυναικός, εἴ τι πῆμα γίγνεται βροτοῖς* (dan. Theodekt. *Ἀλκμ.* fr. 1 bei Euseb. praep. ev. X S. 466 D). Auch die von Athenaios XIII 584 D angeführten *Ἐπίγονοι* eines Ungenannten müssen die des Sophokles sein; der zitierte Vers scheint der Eriphyle zu gehören (fr. ad. 2 Nauck) *ὀλόμενε παίδων, ποῖον εἴρηκας λόγον*; dagegen der von Cic. Tusc. II 60 ohne Autor und Titel in lateinischer Übersetzung angeführte: *audisne haec, Amphiarae, sub terram abdite?* (fr. ad. 3 *κλύεις τάδ', Ἀμφιάραε, γῆς κεύθων κάτω*; Nauck) dem Alkmaion.

3) Das wird mit Recht aus Cic. d. opt. gen. orat. 18 geschlossen: *nec Andromacham igitur aut Antiopam aut Epigonos latinas reiciunt. immo Ennium et Pacuvium et Accium potius quam Euripidem et Sophoclem legunt* (nach Ribbeck).

4) Acc. fr. III 288 *et nonne Argivos fremere bellum et velle vim vulgum vides?* Vgl. das sprichwörtlich gewordene Fragment 199 *καὶ γὰρ Ἀργείους ὁρῶ*, Worte Eriphyles an Alkmaion, um ihn zum Aufbruch anzutreiben; fr. IV 291 werden die *castra* erwähnt.

5) Diese Form *Ἀλκμέων* ist als die einzige von den attischen Tragikern gebrauchte bezeugt Cramer Anecd. Oxon. II S. 337, 4.

6) In der Elektr. 845 scheint Sophokles mit *ἐφάνη γὰρ μελέτωρ ἀμφὶ τὸν ἐν πένθει* anzudeuten, daß Amphiaraos erst nach Vollziehung der Blutrache im Grabe Ruhe finden und Gott werden konnte; s. Kaibel z. d. St.

7) Acc. fr. VI 293 *qui, nisi genitorem ulso, nullum meis dat finem miseriis.*

8) Acc. fr. X 298 *nunc pergam ut suppliciis placans caelitum aras expleam.*

9) Acc. fr. IV 289 *sed iam Amfilocum huc vadere cerno etc.*

10) Acc. fr. XI 299 sagt Eriphyle: *quid istuc, gnata unica, est, Demonassa, obsecro, quod me tanto expetens timidam e tecto excies?* Vgl. o. S. 918.

11) Darauf erwidert Alkmeon, Acc. fr. VII 294 f. *fateor, sed cur propter te haec pigrem aut huius dubitem parcere capiti?*

Getöteten, Adrastos, den Alkmeon zur Rechenschaft.[1]) Da in der Handlung für eine Entsühnung durch einen Menschen keine Zeit blieb, muß die Lösung dieselbe gewesen sein, wie wir sie oben (S. 956) für die älteste Form des Mythos angenommen haben: die Götter billigen die Tat des Alkmaion, die ja Apollon selbst befohlen hatte. Vermutlich verkündete dieser das selbst[2]), wobei er die Schlacht bei Glisas prophezeite und als einzige Strafe dem Alkmaion auferlegte, die Peloponnes künftig zu meiden.[3]) Bildlich dargestellt hat sich der Muttermord Alkmaions bisher nur ein einziges Mal auf einer sog. tyrrhenischen Amphora gefunden.[4]) Auch hier erfolgt er unmittelbar vor dem Feldzug der Epigonen. Alkmaion ist im Begriff, seinen Streitwagen zu besteigen; auf dem Hausaltar liegt die getötete Eriphyle; aus ihrer Leiche hebt sich eine Schlange empor, die mit aufgerissenem Rachen den Mörder bedroht, die als Erinys gedachte Seele der Ermordeten.[5]) Aber Apollon und Artemis eilen zum Schutz des Alkmaion herbei. Hinter Eriphyle stehen klagend ihre Töchter und Dienerinnen.

Mit den Schicksalen des Alkmaion nach dem Muttermord, den sie in diesem Fall nach den Epigonenzug verlegen mußte, hat sich die Tragödie vielfach beschäftigt, so daß sich daraus schließlich ein förmlicher Roman entwickelt, wie wir ihn in verschiedener Brechung bei Apollodor (III 7, 5, 2 ff.) und Pausanias (VIII 24, 7 ff.) lesen. Zugrunde liegen lokale Sagen, gewiß nicht das Epos. An der Spitze steht Euripides mit seinem 'Alkmeon in Psophis'[6]), der im Jahre 438 aufgeführt wurde.

---

1) Aus dieser Szene stammt Fr. ad. 358 (Plutarch de aud. poet. 35 E), in dem Alkmeon sagt: *ἀνδροκτόνου γυναικὸς ὁμογενὴς ἔφυς*, und Adrastos erwidert: *σὺ δ' αὐτόχειρ γε μητρός, ἥ σ' ἐγείνατο.* Ferner spielt der Komiker Antiphanes *Ποίησις* fr. 191 (Athen. VI 222 B) darauf an: *ἂν πάλιν εἴπῃ τις Ἀλκμέωνα, καὶ τὰ παιδία πάντ' εὐθὺς εἴρηχ', ὅτι μανεὶς ἀπέκτονε τὴν μητέρ', ἀγανακτῶν δ' Ἄδραστος εὐθέως ἥξει πάλιν τ' ἄπεισιν.* Vgl. die Szene zwischen Orestes. Menelaos und Tyndareos im *Ὀρέστης* des Euripides V. 356 ff.

2) Das Auftreten eines Maschinengottes wird durch Antiphanes a. a. O. ausdrücklich bezeugt.

3) Acc. fr. XVI 305. 306 *maneas ad Glisantem, exilio macte ex terris Pelopiis*; vgl. o. S. 953 A. 5. Wirklich scheint es eine Sage gegeben zu haben, nach der Alkmaion in Boiotien, d. h. mit Thersandros in Theben blieb; denn dort besaß er ein Heroon, Pind. Pyth. VIII 56 ff.; mit Unrecht denken die Scholien an ein Heiligtum auf Aigina. S. Rohde Psyche [3] I 189 A. 1. Dazu paßt auch sein Liebesverhältnis mit Manto bei Euripides, s. unten S. 964.

4) Arch. Jahrb. VIII 1893 Taf. 1, dazu Loeschcke Ath. Mitt. XXII 1897 S. 263; P. Friedländer Rhein. Mus. LXIX 1914 S. 330 A. 1; Thiersch Tyrrhen. Amph. 56 ff.

5) S. E. Rohde Kl. Schr. II 237 ff.

6) S. v. Wilamowitz De trag. graec. fragm. (Ind. lect. Gott. 1893) S. 12 ff. Vermutlich gehört auch der *Ἀλκμέων* des Sophokles in diesen Kreis; doch läßt sich dessen Handlung nicht feststellen.

Von den Erinyen seiner Mutter zum Wahnsinn gebracht, irrt Alkmeon in Arkadien umher. Zuerst kommt er zu seinem Großvater Oikles (oben S. 921), dann nach Psophis zu König Phegeus, „dem von der Buche geborenen oder auf ihr gewachsenen".[1]) Hier setzt er sich als Schutzflehender auf den Hausaltar.[2]) Die Tochter des Phegeus, Alphesiboia oder Arsinoe[3]), nimmt sich seiner an; sie bewegt ihren Vater, den Muttermörder von der Blutschuld zu reinigen und ihr seine Hand zu bewilligen[4]), worauf sie zum Lohn das Halsband der Harmonia, nach Apollodor auch den Peplos, deren sich Alkmeon nach der Ermordung der Eriphyle bemächtigt hat, erhält.[5]) Ennius hat dies Stück in seinem *Alcmeo* ins Lateinische übertragen[6]), Theodektes in seinem *Ἀλκμέων* (Aristot. Rhet. II 23 S. 1397 b 3) denselben Stoff behandelt. In Psophis zeigte man auch das Grab des Alkmaion, das der Ausgangspunkt für diese ganze Geschichte ist; es war ein kleiner schmuckloser Bau, aber die ihn umgebenden Zypressen waren zu solcher Höhe emporgewachsen, daß sie den benachbarten Berg beschatteten (Paus. VIII 24, 7); man hieß sie die Mädchen

---

1) Vgl. Bd. I 79. 81. Nach einer Sage war er Bruder des Phoroneus und Sohn des Inachos (oben S. 279 A. 1), nach einer andern ein Sohn des Flußgottes Alpheios (oben S. 282 A. 2). Nach Charax fr. 7 (Steph. Byz. v. *Φήγεια*) hieß Psophis anfänglich Phegeia (ebenso Paus. VII 24, 8), dann Erymanthos. Über die Herleitung des Namens Psophis von einer Tochter des Eryx s. oben S. 479 A. 4. Ein Sohn des Phegeus ist Aeropos, der Vater des Echemos, des Überwinders des Hyllos (oben S. 652) Der in Lokris lokalisierte Phegeus, dessen Söhne nach der Legende den Hesiod ermorden (Cert. Hom. et Hes. 14), ist ein Doppelgänger dieses Arkaders, s. v. Wilamowitz Ilias u. Hom. 406.

2) Eine entsprechende Szene ist auf einer campanischen Vase (Inghirami Vas. fitt. I 60; Walters Cat. of Vas. in the Brit. Mus. IV 76 F 154; O. Jahn Tel. u. Troil. 35) dargestellt, auf der eine Erinys aus dem Boden aufsteigt und ein König von einem Mädchen herangeführt wird; dort hat der Schutzflehende die Beischrift *ἄγριος*, was wohl den Wahnsinn des Alkmaion bezeichnen soll. Diesen schildert er selbst bei Ennius *Alcm.* fr. II 22 ff. Vahl. *multis sum modis circumventus, morbo exilio atque inopia; tum pavor sapientiam omnem mi exanimato expectorat; ultor* (Vahl.; *alter* Hdschr.) *terribilem minatur vitae cruciatum et necem; quae nemo est tam firmo ingenio et tanta confidentia quin refugiat timido sanguen atque exalbescat metu.* Ovid. Met. IX 407 ff. *ultusque parente parentem natus erit facto pius et sceleratus eodem attonitusque malis exul mentisque domusque vultibus Eumenidum matrisque agitatibur umbris.* Der rasende Alkmeon als Stoff eines Mimos, Tatian Ad Graec. 24.

3) Diesen Namen führt sie nur bei Apollodor III 7, 5, 2, ob nach Euripides oder einer Nebenquelle, läßt sich nicht feststellen.

4) Hierfür dankt Alkmeon fr. 72 *χαῖρ', ὦ γεραιέ· τήν τε παῖδ' ἐκδοὺς ἐμοὶ γαμβρὸς νομίζῃ καὶ πατὴρ σωτήρ τ' ἐμός.*

5) Nach der Überlieferung erst nach der Vermählung; ob das Mädchen bei Euripides aus Mitleid oder aus Verlangen nach dem Schmuck handelt, ist strittig. Über den Peplos s. oben S. 957 A. 4.

6) Ribbeck Röm. Trag. 197 ff.; Leo Gesch. d. röm. Literat. I 190 A. 1.

ιαρθένοι), und niemand durfte wagen, eine von ihnen zu fällen. Nach einer Parallelsage, die entweder in Delphi ersonnen oder von dorther stark beeinflußt ist, fand die Entsühnung des Alkmaion nicht in Psophis, sondern in Akarnanien statt. Der unstet Umhergetriebene erhält von dem pythischen Gott den Bescheid, daß er nur an einem Orte Ruhe finden werde, der zur Zeit des Muttermordes nicht von der Sonne beschienen und überhaupt damals noch kein Land war. Das trifft auf das Schwemmgebiet des Acheloos zu, wo sich daher Alkmaion ansiedelt.[1]) Der Mythos fügte dann hinzu, daß Alkmaion von dem Flußgott Acheloos entsühnt und mit seiner Tochter Kallirrhoë vermählt worden sei.[2]) Indem man nun diese abweichenden Erzählungen miteinander verband, ergab sich eine Reihe von Verwicklungen, die der Tragödie reichen Stoff lieferten.[3]) Es kam hinzu, daß man in Delphi das Halsband der Eriphyle zu besitzen behauptete, bis es von den phokischen Usurpatoren geraubt wurde.[4]) Man erzählte

---

1) Thukyd. II 102 *λέγεται δὲ καὶ Ἀλκμαίωνι τῷ Ἀμφιάρεω, ὅτε δὴ ἀλᾶσθαι αὐτὸν μετὰ τὸν φόνον τῆς μητρός, τὸν Ἀπόλλω ταύτην τὴν γῆν χρῆσθαι οἰκεῖν, ὑπειπόντα οὐκ εἶναι λύσιν τῶν δειμάτων, πρὶν ἂν εὑρὼν ἐν ταύτῃ τῇ χώρᾳ κατοικίσηται, ἥτις ὅτε ἔκτεινε τὴν μητέρα μήπω ὑπὸ ἡλίου ἑωρᾶτο μηδὲ γῆ ἦν, ὡς τῆς γε ἄλλης αὐτῷ μεμιασμένης. ὃ δ' ἀπορῶν, ὥς φασι, μόλις κατενόησε τὴν πρόσχωσιν ταύτην τοῦ Ἀχελῴου, καὶ ἐδόκει αὐτῷ ἱκανὴ ἂν κεχῶσθαι δίαιτα τῷ σώματι ἀφ' οὗπερ κτείνας τὴν μητέρα οὐκ ὀλίγον χρόνον ἐπλανᾶτο*, vgl. Paus. VIII 24, 8 f. Als Stoff eines Mimos nennt Luk. d. salt. 50 *Ἐχινάδων ἀνάδοσιν καὶ Ἀλκμέωνος οἴκησιν.* Die Nachricht des Clem. Al. Strom. I XXI 134, 4 S. 83 St., daß es in Akarnanien auch ein Orakel des Alkmaion gegeben habe, wird von neueren Forschern angezweifelt, Rohde Psyche [8] I 189 A. 1; Immisch Klaros 185.

2) Apollod. a. a. O.; Ovid. Fast. II 43f. *Amphiareïades Naupactoo Acheloo ‚solve nefas' dixit: solvit et ille nefas*; Paus. a. a. O.

3) Sicher gehören hierher die unbekannten griechischen Originale von Accius' *Alcmeo* und *Alphesiboea*; s. u. S. 962 A. 4. S. 963. Von Griechen hatten Achaios und Chairemon eine Alphesiboia, Agathon (Bekker Anecd. gr. I 353, 7), Euaretos (IG II 973, 26 f.) und Nikomachos (Suid. s. v.) einen Alkmeon geschrieben; doch läßt sich die Handlung dieser Stücke sowenig ermitteln, wie die des Sophokleischen Alkmeon. Jedenfalls aber steckt in den Berichten des Apollodor der Inhalt von mehr als nur zwei Tragödien. S. auch Bethe Theb. Heldenl. 135ff.; P. Friedländer Argol. 51 A. 23.

4) Paus. IX 41, 2; Demophilos in der Fortsetzung des Geschichtswerks seines Vaters Ephoros fr. 155 (Athen. VI 232 E); Diod. XVI 64; Parthen. 15, nach dem es sich im Tempel der Athena Pronaia befand. Dagegen lag es nach Schol. Stat. Theb. IV 188 (dar. Myth. Vat. II 78) in einer Quelle, und hob man es heraus, entstand ein Gewitter, weil der Sonne vor ihm graute. Wenn man dies Halsband auch in dem Adonisheiligtum zu Amathus zeigte (oben S. 917 A. 3), so hängt dies vielleicht damit zusammen, daß nach Hesiod auch die Mutter des Adonis eine Alphesiboia war, allerdings nicht die Gattin des Alkmaion, sondern des Phoinix (Bd. I 360 A. 2). Auch in Delos zeigte man das Halsband, Bull. d. corr. hell. XIV 1890 S. 406; vgl. o. S. 917 A. 3.

also, daß die Reinigung durch Phegeus nicht genügt habe, um Alkmaion von seinem Wahnsinn zu heilen, ja, daß überdies das Land, weil es dem Muttermörder Obdach gewährte, von Mißwachs betroffen worden sei. Da wendet sich Alkmaion nach Delphi[1]), wo er jenen Befehl erhält; von dort gelangt er zu Oineus, der ihn seinem Charakter gemäß (oben S. 87) freundlich bewirtet, zu den Thesprotern, die ihn verjagen, und endlich zu den Quellen des Acheloos, wo er bei dem Gotte Reinigung und in dessen Tochter Kallirrhoë eine zweite Gemahlin findet.[2]) Aber nach einiger Zeit empfindet diese ein Gelüsten nach dem Halsband, nach Apollodor wiederum auch nach dem Peplos, der Eriphyle und verweigert Alkmaion den ehelichen Verkehr, bis er ihr beides verschafft habe (vgl. Ov. Met. IX 411). Alkmaion begibt sich also wieder nach Psophis und verlangt von Alphesiboia seine Geschenke zurück unter dem Vorgeben, der pythische Gott habe ihm Befreiung vom Wahnsinn versprochen, wenn er sie nach Delphi weihen würde[3]); willig gehorcht ihm seine erste Gattin. Aber ein Diener verrät dem Phegeus die Wahrheit.[4]) Da beschließt der König, den Alkmaion zu töten. Nach Hygin (fab. 244. 245) vollbringt er diese Tat selbst und verschont auch nicht den kleinen Sohn des Alkmaion, Eurypylos[5]); nach Pausanias und Apollodor beauftragt er damit seine Söhne[6]), die ihren Schwager aus einem Hinterhalt überfallen und töten. Bei Pausanias weihen nun diese beiden das Halsband, nach Delphi; bei Apollodor aber wird dieser Mord der Anlaß zu neuen Verwicklungen. Denn beide Witwen

---

1) Diesen Besuch in Delphi behandelte das Satyrspiel *Ἀλκμέων* des Achaios, s. fr. 12 (Athen. IV 173 D).

2) Ovid. Rem. am. 455f. *Amphilochi frater ne Phegida semper amaret, Callirhoe fecit parte recepta tori.*

3) Wirklich gab es eine Sagenform, nach der der pythische Gott als Lohn für die Heilung das Halsband verlangte, und vermutlich ist diese sogar die älteste; s. die Orakelverse bei Ath. VI 232 Ef. *τιμῆεν μ' αἰτεῖς δῶρον μανίαν ἀποπαῦσαι· καὶ σὺ φέρειν τιμῆεν ἐμοὶ γέρας, ᾧ ποτε μήτηρ Ἀμφιάραον ἔκρυψ' ὑπὸ γῆν αὐτοῖσι σὺν ἵπποις*; vgl. S. 961.

4) Dies scheint im *Alcmeo* des Accius vorgekommen zu sein; die Worte fr. IV 64f. *qui ducat, cum te socerum viderit, generibus tantam esse impietatem?* passen in den Mund dieses Angebers.

5) So ist wohl das *idem et Eurypylum* bei Hygin fab. 245 am einfachsten zu verstehen, während man meist an einen anderen Schwiegersohn des Phegeus denkt, vgl. fab. 244 *Alphesiboeae filiae suae filium* (*filiam* Fris.). Vgl. Ovid Met. IX 412 *cognatumque latus Phegeius hauserit ensis.* Über Klytios als Sohn des Alkmaion und der Alphesiboia s. unten S. 967. Accius fr. I 58f. scheint mehrere Söhne zu kennen.

6) Bei Pausanias heißen sie Axion und Temenos; bei Apollodor Pronoos und Agenor.

betrauern tief den Tod ihres Gatten und beschließen, ihn zu rächen. Daß dies nach einer Version Alphesiboia tat, bezeugt Properz[1]), und es scheint, daß ihr dabei ihr Schwager Amphilochos zuhilfe kam, wenn anders, was sehr wahrscheinlich ist, die *Alphesiboea* des Accius diese Sagenform behandelte.[2]) Das ist bei Apollodor dahin abgeschwächt, daß die Witwe ihren Brüdern wegen des Mordes nur heftige Vorwürfe macht; darauf ergrimmen diese, sperren sie in einen Kasten und verkaufen sie als Sklavin nach Tegea an König Agapenor, den Sohn des Ankaios[3]), mit der Beschuldigung, daß sie es gewesen sei, die den Alkmaion ermordet habe. Unterdessen hat auch Kallirrhoë den Tod ihres Gatten erfahren; sie bittet Zeus, der mittlerweile ihre Liebe genossen[4]), daß er den kleinen Knaben, die sie dem Alkmaion geboren hat, Amphoteros und Akarnan[5]), gleich das Jünglingsalter verleihe.[6]) Der höchste Gott erfüllt diese Bitte, und nun begeben sich die Söhne des Alkmaion nach der Peloponnes, um ihren Vater zu rächen. In Tegea bei Agapenor treffen sie auf seine Mörder, die im Begriff, den Schmuck der Harmonia nach Delphi zu bringen, dort, wo ihre Schwester als Sklavin dient, Rast gemacht haben, was man sich allerdings geographisch schwer vorstellen kann, es sei denn, daß ihre Anwesenheit dort mit dem Verkauf der Alphesiboia zusammenfällt und anders motiviert war. Die Söhne der Kallirrhoë töten die beiden und begeben sich darauf nach Psophis, wo auch Phegeus und seine Gattin das Opfer ihrer Rache werden. Als die Untertanen des getöteten Königs sie auf ihrer Rückkehr nach Tegea verfolgen, werden sie von den Tegeaten und Argivern in die Flucht geschlagen. Darauf kehren Amphoteros und Akarnan zu ihrer Mutter Kallirrhoë zurück und

---

1) I 15, 15f. *Alphesiboea suos ulta est pro coniuge fratres, sanguinis et cari vincula rupit amor.* Im Gegensatz zu dem allgemein griechischen Empfinden (oben S. 89f.), steht ihr also der Gatte höher als die blutsverwandten Brüder.

2) Fr. VI 78 *at vereor, cum te esse Alcmeonis fratrem factis dedicat.* Danach sind Alphesiboia und Amphilochos im Einverständnis, aber er muß sich hüten, von den andern erkannt zu werden.

3) Il. *B* 609; Paus. VIII 5, 2.

4) Der Zug, daß ein Gott mit einem Weibe verkehrt, das bereits von einem Sterblichen Mutter geworden ist, deutet auf die verhältnismäßig späte Entstehung dieser Sage.

5) Akarnan, der Eponym der Akarnaner, gilt allgemein als Sohn des Alkmaion, Thuk. II 102; Ephoros fr. 28 (Strab. X 462), danach Skymn. 462. Akarnan als Freier der Hippodameia oben S. 211 A. 4, als Freier der Penelope Apollod. Epit. 7, 27.

6) Also der umgekehrte Fall wie bei Iolaos (oben S. 653), in welchem Zusammenhang Ovid IX 398ff. die Geschichte erzählt.

weihen den Schmuck der Harmonia auf den Rat ihres Großvaters Acheloos nach Delphi. Was aus Arsinoe wird, sagt Apollodor nicht.

In seinem höchsten Alter hat dann Euripides den Alkmaion noch zum Helden eines Familienstückes gemacht, das schon ganz den Charakter der neueren Komödie trägt. In diesem Drama, dem ,Alkmeon in Korinth'[1]), wird der Titelheld nicht von Phegeus oder seinen Söhnen getötet und ist die Ehe mit Alphesiboia und Kallirrhoë ausgeschaltet. Alkmeon hat, als er noch von den Erinyen seiner Mutter verfolgt wurde, die Liebe der Manto genossen. Dies kann nur nach dem Fall von Theben geschehen sein (s. oben S. 959 A. 3), und man wird annehmen dürfen, daß es bei Euripides diese Seherin war, die ihn von seinem Wahnsinn heilte. Sie gebiert zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen; den Knaben nennt der Vater nach seinem Bruder Amphilochos, das Mädchen im Angedenken an seine Rachetat Tisiphone. Beide bringt er nach Korinth und übergibt sie dort dem König Kreon. Tisiphone erblüht zu solcher Schönheit, daß die Königin eifersüchtig wird und befürchtet, Kreon möchte sie an ihrer Statt zu seiner Gemahlin erheben. Darum verkauft sie sie in die Sklaverei, und so kommt Tisiphone in die Hände des eigenen Vaters, der sie als Sklavin hält. Aber als er sich nach Korinth zu Kreon zurückbegibt, um seine ihm anvertrauten Kinder zurückzufordern, kommt die Wahrheit an den Tag und er gewinnt dort auch seinen Sohn Amphilochos zurück. Der Tragiker Astydamas hat in seinem *Ἀλκμέων* diese rührende Familiengeschichte in eine krasse Tragödie verwandelt, indem er Alkmaion mit seiner ihm unbekannten Tochter, die er als eine gemeine Sklavin behandelt, geschlechtlichen Umgang pflegen ließ[2]), das umgekehrte Verhältnis wie in der Oidipussage.

Wenn die delphische Sage Alkmaion nach Aitolien und Akarnanien kommen ließ, um dort Heilung von seinem Wahnsinn zu finden, so berichtete Ephoros, er sei mit seinem Waffengefährten Diomedes dorthin gezogen, um ihm sein großväterliches Erbe zurückzuerobern und die Feinde des Oineus bestrafen zu helfen. Diomedes sei darauf in Aitolien geblieben,

---

1) Apollod. III 7, 7, 2ff. Aufgeführt nach dem Tode des Verfassers, Schol. Arist. Ran. 67. Basedow de Euripidis fab. *Ἀλκμ. διὰ Κορ.* (Diss. Rost. 1872); Immisch Klaros 188; v. Wilamowitz De trag. graec. fragm. 12f.; P. Girard Rev. d. ét. gr. XVII 1904, 149.

2) Aristot. Poet. 14 S. 1453b 33 *ἔστι δὲ πρᾶξαι μέν, ἀγνοοῦντας δὲ πρᾶξαι τὸ δεινόν, εἶθ' ὕστερον ἀναγνωρίσαι τὴν φιλίαν, ὥσπερ ὁ Σοφοκλέους Οἰδίπους· τοῦτο μὲν ἔξω τοῦ δράματος· ἐν δ' αὐτῇ τῇ τραγῳδίᾳ, οἷον ὁ Ἀλκμαίων Ἀστυδάμαντος*, was sich unmöglich auf den Muttermord beziehen kann.

während Alkmaion sich in Akarnanien ein eigenes Reich gründete. Später habe Agamemnon beide aufgefordert, am Feldzug gegen Troia teilzunehmen, aber nur Diomedes habe dieser Aufforderung Folge geleistet, während Alkmaion in Akarnanien geblieben sei[1]), ein pragmatischer Versuch, die Herrschaft des Agamemnon über Argos mit der des Diomedes in Einklang zu bringen. Während hier Oineus bereits als tot gedacht zu werden scheint, ist er bei Apollodor[2]) durch die Söhne des Agrios der Herrschaft beraubt. Aus diesem Grunde ziehen Diomedes und Alkmaion nach Aitolien und töten durch einen Überfall die Agriossöhne bis auf Thersites (o. S. 86 A. 6) und Onchestos, denen es gelingt, nach der Peloponnes zu entkommen. Da sich aber Oineus zu altersschwach fühlt, um die Herrschaft wieder antreten zu können, setzen Diomedes und Alkmaion seinen Schwiegersohn Andraimon zum König ein und nehmen den Greis mit sich in die Peloponnes; hier aber lauern ihnen die beiden entkommenen Söhne des Agrios in Arkadien beim „Herd des Telephos" (*Τηλέφου ἑστία*) auf und töten den Oineus. Die Leiche bringt Diomedes nach Argos und bestattet sie an der Stelle, wo später die nach dem Toten benannte Stadt Oinoe erbaut wurde.[3]) Demgegenüber scheint die Sagenform, die dem *Οἰνεύς* des Euripides zugrunde liegt[4]), die ältere zu sein. Hier ist, wie in der Ilias, Sthenelos der treue Gefährte und Begleiter des Diomedes und die Handlung spielt unmittelbar

1) Ephoros fr. 28 (Strab. VII 325f. X 462). Mit Recht hat man hierin Polemik gegen Thukydides (oben S. 961 A. 1, unten S. 966 A. 9) gesehen, Immisch Klaros 182.

2) I 8, 6, 1ff. Die Annahme, daß von diesem und von Ephoros die Alkmaionis benutzt sei (Immisch a. a. O. 183; Bethe a. a. O. 130f.; Robert a. a. O. I 141. II 53 A. 62) beruht auf der unbewiesenen Voraussetzung, daß diese auch den Epigonenzug behandelt habe. Auch ist unwahrscheinlich, daß in ihr zweimal die Bedrängung des Oineus durch seine Neffen vorgekommen ist (o. S. 927).

3) Die Bestattung in Oinoe berichtet, angeblich nach argivischen Quellen, auch Pausanias II 25, 2. Nach ihm flieht Oineus, von den Söhnen des Agrios vertrieben, zu seinem Enkel nach Argos; dieser unternimmt allein einen siegreichen Feldzug gegen Aitolien, erklärt aber, dort nicht bleiben zu können, sondern nimmt den Oineus in Argos bei sich auf, wo er ihn mit höchster Liebe bis zu seinem Tode pflegt. Ob hiermit das hellenistische Epos zusammenhängt (Berl. Klass. Texte V 1, 10566, vgl. o. S. 924 A. 2), wo während der Abwesenheit des Diomedes (vgl. unten S. 968 A. 9) sein Landgut und sein kleiner Sohn gefährdet sind, läßt sich nicht mehr erkennen; v. Wilamowitz a. a. O. 72ff. denkt an seine Abwesenheit während des troischen Feldzugs und an ein Landgut in Kalydon. Von einer Tochter des Oineus, Mothone, der Eponyme der messenischen Stadt, die der greise Oineus in der Peloponnes mit einem Kebsweib erzeugt, berichtet Pausanias IV 35, 1.

4) Schol. Aristoph. Ach. 418; Hygin fab. 175 (mit einer fremden Zutat); die Vorgeschichte Apollod. I 8, 6, 1. Der *Periboea* des Pacuvius scheint dies Stück zugrunde zu liegen, Ribbeck Röm. Trag. 301ff.; Leo Röm. Lit. I 228.

nach dem Epigonenzug, den Diomedes im Prolog erzählte.[1]) Die Söhne des Agrios haben ihren Vater auf den Thron gesetzt[2]) und mißhandeln den alten Oineus aufs schnödeste.[3]) Auch die greise Großmutter des Diomedes, Periboia, scheint noch am Leben zu sein und das Elend ihres Gatten zu teilen.[4]) Von den Söhnen des Agrios kommen Melanippos und Lykopeus[5]) vor, die nach anderer Version schon von Tydeus erschlagen worden sind (o. S. 927). Diomedes und Sthenelos töten nun den Agrios und seine Söhne[6]) und machen Oineus wieder zum König. Wenn spätere Schriftsteller den Diomedes erst nach dem Fall von Troia dem Oineus zu Hilfe kommen lassen[7]), so beruht das darauf, daß man auf seinen Aufenthalt in Kalydon unmittelbar die Fahrt nach Unteritalien folgen ließ (s. u. beim troischen Sagenkreis).

Noch enger als Alkmaion ist sein Bruder Amphilochos mit Akarnanien verknüpft. Er ist der Eponym der nördlich daranstoßenden, im Innern des ambrakischen Meerbusens gelegenen Landschaft Amphilochia, ihrer Bewohner, der Amphilocher, und ihrer Hauptstadt Argos Amphilochikon.[8]) Aus dem troianischen Kriege zurückgekehrt, soll er, unbefriedigt von den Verhältnissen in Argos, dorthin ausgewandert sein.[9]) Dort

1) Fr. 559 *ἐγὼ δὲ πατρὸς αἷμ' ἐτιμωρησάμην σὺν τοῖς ἐφηβήσασι τῶν ὀλωλότων.*

2) Schol. Aristoph., Apollod., Hyg. a. a. O. Ovid. Her. IX 153f. *solio sedet Agrios alto; Oenea desertum nuda senecta premit,* wo dies jedoch gleich nach der Flucht des Tydeus geschieht.

3) Er geht in schlechten Lumpen einher, Arist. Ach. 418f.; Pacuv. *Perib.* 272ff. fr. I *ardua per loca agrestia sic trepidante gradu nititur.* II *corpusque meum tali maerore aegrore macore senet.* III *lapit cor cura, aerumma corpus conficit.* Er muß seinen Neffen beim Gelage aufwarten, die seinen Kopf zum Ziel ihrer Kottaboswürfe machen; O. Jahn Philol. XXVI 1867, 209; Robert Arch. Jahrb. II 1887, 181f. Vgl. auch Timokles Dionysiaz. fr. 6 K., 16 (Athen. VI 223 D).

4) Doch könnte Pacuvius diesen Zug auch einer nacheuripideischen Tragödie entnommen haben.

5) Melanippos Apollod., Pacuv. *Perib.* fr. XI 290 *non potest, Melanippe, hic sine tua opera exanclari labos;* Lykopeus Apollod., Hyg. Apollodor nennt außerdem noch Thersites, Onchestos, Prothoos und Keleutor; von diesen gehören die beiden ersten in die Version, nach der Alkmaion den Diomedes begleitet (o. S. 965); Prothoos ist sonst als Sohn des Agrios, Keleutor überhaupt unbekannt.

6) Schol. Aristoph. a. a. O.; Anton. Lib. 37. Bei Hygin a. a. O. wird Agrios nicht getötet, sondern vertrieben und gibt sich dann aus Verzweiflung selbst den Tod.

7) Anton. Lib. a. a. O.; Hyg. a. a. O.; Paus. IV 35, 1; Dictys 6, 2.

8) Hekataios fr. 72 (Strab. VI 271), nach dem er einen Nebenfluß des Acheloos nach dem Flusse seiner Heimat Inachos benannte; vgl. Skymn. 457; Steph. Byz. v. Ἀμφίλοχοι.

9) Thuk. II 68; Paus. II 18, 5. Eine Tragödie Amphilochos von Kallistratos ist im Jahre 418 aufgeführt worden, IG II 972, 14f.

waltet nun Amphilochos, wie sein Vater Amphiaraos in Oropos, als berühmter Orakelgott[1]), aber die Sagenentwicklung läßt ihn immer mehr hinter Alkmaion zurücktreten. Schon Euripides hatte im ‚Alkmeon in Korinth‘ nicht ihn, sondern den nach ihm benannten Sohn des Alkmaion als Gründer des Amphilochischen Argos hingestellt[2]), und Ephoros (oben S. 963 A. 5) ließ Alkmaion diese Stadt selbst erbauen und die Bewohner des Landes nach seinem Bruder Amphilochos, die Landschaft nach seinem Sohn Akarnan Akarnanien benennen. Amphilochos hatte aber auch in Athen[3]) und in Sparta Kult, dort besaß er einen Altar (Paus. I 34, 3), hier ein Heroon (Paus. III 15, 8). Im Heiligtum von Oropos gehört ihm, seinem Vater Amphiaraos, Hestia und Hermes der dritte Teil des großen Altars.[4]) Den größten Ruhm aber genoß sein Orakel in der kilikischen Stadt Mallos. Da aber mit diesem seine Teilnahme am troianischen Krieg und die Rolle, die er in den Nosten spielt, zusammenhängt, müssen wir seine Besprechung auf später verschieben. Nach allem dem scheint Amphilochos ursprünglich ein selbständiger Orakelgott gewesen zu sein, den erst die Heldensage zum Sohn des Amphiaraos gemacht hat.

c) Die späteren Nachkommen der Sieben.

Von Amphiaraos leitete sich das berühmte olympische Sehergeschlecht der Klytiden ab (Bd. I 143); ihr Stammvater Klytios war ein Sohn des Alkmaion und der Tochter des Phegeus, der nach Elis auswanderte, um nicht mit den Mördern seines Vaters zusammenzuwohnen (Paus. VI 17, 6); diese Geschlechtssage weiß also nichts von der Tötung der Phegeussöhne durch die Söhne der Kallirrhoë (o. S. 963). Thersandros, den Sohn des Polyneikes, macht Hekataios[5]) zum Ahnherrn des Theras, des Eponymen und Besiedlers von Thera. Thersandros hatte sich mit der Tochter des Amphiaraos, Demonassa[6]), vermählt, die ihm den Tisamenos[7]) gebiert. Dieser

1) Aristeides Asklep. XXXVIII 21 Keil.
2) Apollod. III 7, 7, 4 (o. S. 964). Apollon scheint, der die Gründung befiehlt, am Schlusse des Stückes als Maschinengott aufgetreten zu sein.
3) Auf einem wahrscheinlich aus Attika stammenden Säulenschaft in Würzburg wird ein Priester *τοῦ ἥρωος τοῦ ἰατροῦ τοῦ Ἀμφιλόχου* erwähnt, Sittl Parerga 12.
4) Paus. I 34, 3; vgl. IG VII 421 *Ἀμφιαράου. Ἀμφιλόχου.*
5) Herodot IV 147. Über Hekataios als Quelle s. Robert Oidipus I 565ff. 571 ff.
6) Paus. III 15, 8. IX 5, 15; über Demonassa s. oben S. 918. S. 958.
7) Ein Doppelgänger des gleichnamigen Sohnes des Orestes, s. unten.

erzeugt Autesion, den Vater des Theras[1]) und der Argeia, der Gemahlin des Herakleiden Aristodemos und Mutter des Eurysthenes und Prokles[2]). An diesen Stammbaum knüpfte der Tyrann Theron von Akrigent, auf Grund der Namensähnlichkeit mit Theras, den seinigen an.[3]) Theras erzeugt den Samos[4]), dieser den Klytios und Telemachos; ein Nachkomme des Telemachos wandert nach Sizilien aus, und von ihm stammen Chalkiopeus, der Großvater, und Ainesidamos, der Vater des Theron ab (Schol. Pind. Ol. II 82 d). Die Geschlechter des Adrastos und des Kapaneus sterben schon in der zweiten Generation aus. Kyanippos, der Sohn des Aigialeus[5]), hinterläßt keine männliche Nachkommenschaft, so daß nach seinem Tode und der Auswanderung des Amphilochos (oben S. 966) die Herrschaft über das ganze bisher dreigeteilte Argos auf Kylarabes, den Sohn des Sthenelos, den „Diskosmann“[6]), den letzten Proitiden, übergeht (Paus. II 18, 5). Dieser ist ein alter einheimischer argivischer Heros, der Eponym des berühmten Gymnasion Kylarabis[7]), in dem sowohl er selbst als sein Vater begraben lag.[8]) Die Sage ließ ihn während der Abwesenheit des Diomedes mit dessen Gattin Aigialeia in einem ehebrecherischen Verhältnis leben.[9]) Von späteren Nachkommen der, sei es ständig sei es jeweilig, zu den Sieben gerechneten Heroen weiß die Sage nichts zu melden.

---

1) Nach Herodot Apollon. IV 147; Strab. VIII 347; Paus. III 1, 7. 15, 6. IV 3, 4. 7, 8. VII 2, 2. IX 5, 15f.; Apollod. II 8, 2, 7; Schol. Pind. Pyth. IV 88 b.

2) Apollod. II 8, 2, 7. Durch ein Versehen ist oben S. 659 A. 4 Orestes als Ahnherr dieser Argeia bezeichnet. Nicht mit dem Atreiden-, sondern dem Labdakidenhaus war Aristodemos verschwägert.

3) Pind. Ol. II 47ff. *λείφθη δὲ Θέρσανδρος ἐριπέντι Πολυνείκει, νέος ἐν ἀέθλοις ἐν μάχαις τε πολέμου τιμώμενος, Ἀδραστιδᾶν θάλος ἀρωγὸν δόμοις· ὅθεν σπέρματος ἔχοντα ῥίζαν πρέπει τὸν Αἰνησιδάμου* (Theron) *ἐγκωμίων τε μελέων λυρᾶν τε τυγχανέμεν.* Ein anderer Stammbaum des Theron o. S. 878 A. 6.

4) Nach Schol. Pind. Pyth. IV 455 e und Schol. Apollon. IV 1750 (wo er Sesamos heißt) der Vater des zweiten Euphemos und Ahnherr des Battos. des Gründers von Kyrene (oben S. 857), nach Schol. Pind. Pyth. IV 88 b hingegen nicht der Sohn, sondern einer der minyschen Begleiter des Theras, o. S. 857 A. 6.

5) Apollod. I 9, 13, 2 (vgl. o. S. 913 A. 3); Paus. II 18, 4. 30, 10. Nach Triphiodor 159f. hieß seine Mutter Komaitho und war eine Tochter des Tydeus, so daß Kyanippos mit Diomedes sowohl blutsverwandt als verschwägert war.

6) Hesych. v. *κυλλάραβις· δίσκος ἢ γυμνάσιον ἐν Ἄργει.*

7) Liv. XXXIV 26; Plutarch Pyrrh. 32. Cleomen. 17. 26; Lukian Apol. 11. Über die Lage s. Curtius Pelop. II 359. 562 A. 15; Robert Pausan. 138.

8) Paus. II 22, 8. 9; Phot. v. *Κυλάραβις.*

9) Serv. Aen. XI 269; Lucilius S. 138 Lachm. bei Serv. ampl. Aen. VIII 9; vielleicht hängt damit das oben S. 965 A. 3 erwähnte hellenistische Epos zusammen und ist es Kylarabes, der den zurückgelassenen kleinen Sohn des Diomedes bedroht.

GRIECHISCHE
MYTHOLOGIE

VON

L. PRELLER

ZWEITER BAND

DIE HEROEN

(DIE GRIECHISCHE HELDENSAGE)

VIERTE AUFLAGE

ERNEUERT

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH

DIE GROSSEN HELDENEPEN

2. ABTEILUNG

3. DER TROISCHE KREIS · ERSTE HÄLFTE BIS ZU ILIONS ZERSTÖRU[NG]

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1923

DIE GRIECHISCHE
HELDENSAGE

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH

DIE GROSSEN HELDENEPEN

2. ABTEILUNG

ERSTE HÄLFTE

DER TROISCHE KREIS BIS ZU ILIONS ZERSTÖRUNG

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1923

VORWORT

Als Carl Robert in der Nacht vom 17. zum 18. Januar 1922 starb, war der vorliegende Band nur bis Seite 1048 ausgedruckt. Mehrere Bogen hatte Robert zum Teil noch mit zitternder Hand in den qualvollen Tagen seiner letzten Krankheit in erster oder zweiter Korrektur erledigt. Von Bogen 71 ab trage ich allein die Verantwortung für die Korrektheit des Druckes. Robert sprach in den letzten Jahren oft von seinem Tode. In einer der unvergeßlichen Stunden, die ich auf der Veranda seines Hauses, in der er einen großen Teil der Heldensage geschrieben hat, in vertraulichem Gespräch mit ihm verleben durfte, bat er mich, den Druck der Heldensage zu Ende zu führen, falls der Tod ihm die Vollendung seines Hauptwerkes nicht mehr gestatten sollte. Erst im Oktober des vergangenen Jahres, als der Druck der Orphica vollendet war, konnte ich an die Arbeit gehen, für die ich durch langjährige Mitarbeit an Roberts Korrekturen — schon als Student durfte ich an der Korrektur der Archaeologischen Märchen und der Sarkophage teilnehmen — vorbereitet war. Freilich zeigten sich hier große Schwierigkeiten. Robert hat zwar ein vollständiges Manuskript seiner Heldensage hinterlassen, das er neben der Hermeneutik in den Kriegsjahren mit erstaunlicher Energie fertiggestellt hatte. Aber er pflegte viele Zitate erst während des Druckes auszufüllen, und nur aus dem Gedächtnis schrieb er manches Zitat hin, das er dann erst bei der Korrektur revidierte oder von hilfsbereiten Schülern revidieren ließ. Ich hätte die mühsame, zeitraubende Arbeit in Roberts Sinne niemals ausführen können, wenn mich nicht die Herren stud. phil. Willi Göber und Heinrich Brauer bei dem Nachschlagen und Aufsuchen der Zitate unterstützt hät-

ten und wenn nicht in fast verzweifelten Fällen Georg Karo mein freundschaftlicher Helfer gewesen wäre. Ich habe die seit Roberts Tode erschienene Literatur nirgends berücksichtigt. Das Werk, von dem hoffentlich in Bälde auch der bereits gesetzte Schluß mit den Registern, deren Herstellung Dr. Alfred Reußner übernommen hat, erscheinen kann, soll keine fremden Zutaten zeigen. Mein einziges Ziel und mein sehnlicher Wunsch war, es so zu gestalten, wie es Robert selbst herausgegeben hätte.

Hindelang im Allgäu, August 1923.

Otto Kern.

INHALT

DER ZWEITEN ABTEILUNG DES DRITTEN BUCHES

ERSTE HÄLFTE

3. Der troische Kreis.

Das sagenberühmte Troia[1]) ist aus einem armseligen Fischerdorf entstanden, das auf einer niedrigen Anhöhe in der Ebene des Skamandros lag. Auf den Trümmern dieser ersten Ansiedlung erhob sich im 3. Jahrtausend v. Chr. eine mächtige Burg, die sog. zweite Stadt, die während der langen Zeit ihres Bestehens heftigen Angriffen ausgesetzt war[2]), denen sie endlich erlag. Auf den ungeheueren Schuttmassen entstanden nacheinander drei Dörfer, deren jüngstes auch wieder eine Ringmauer besaß. Dann wird das homerische Troia mit seiner Burg, der „heiligen Ilios"[3]), erbaut. Als auch dieses nach langem ruhmreichen Bestehen gefallen ist, siedeln sich wieder neue Stämme, darunter auch aus dem Norden gekommene Barbaren, auf den Trümmern an, bis sich gegen das Ende des 8. Jahrh. Griechen der Stadt bemächtigen. In den nächsten Jahrhunderten besteht aber dort nur ein dürftiges Gemeinwesen, dessen Mittelpunkt ein Tempel der Athena Ilias bildet. Aber die Stätte ist durch die Dichtung verklärt; so wird sie von Alexander besucht (Plutarch Alex. 16), und der Städteerbauer Lysimachos schenkt ihr seine Gunst. Eine letzte Glanzperiode erlebte Troia in der Periode des Augustus, wo sein Athenatempel prächtig wieder aufgebaut wurde, wie sich denn Caesar mit dem Gedanken getragen hatte, die Hauptstadt des römischen Weltreichs dorthin zu verlegen.[4])

Der troische Sagenkreis ist das mythische Spiegelbild der Kriege, die von den aus verschiedenen Landschaften des Mutterlandes herübergekommenen Kolonisten, die nun den gemeinsamen Namen Aioler annahmen, um den Besitz der

---

1) W. Dörpfeld Troia und Ilion. In diesem monumentalen Werk sind die Ergebnisse der Ausgrabungen Schliemanns und Dörpfelds zusammengefaßt.

2) Daher mußte die Befestigungsmauer im SW zweimal verstärkt werden, wonach man drei Perioden dieser Stadt unterscheidet.

3) Troia und Ilios oder Ilion verhalten sich ursprünglich zueinander, wie Theben und Kadmeia (oben S. 909). Doch wird dieser Unterschied im epischen Sprachgebrauch nicht immer genau beobachtet. Allmählich bürgert sich für die Burg auch die Bezeichnung *Πέργαμος* ein, *Δ* 508. *E* 446. 460. *Z* 512. *H* 21. *Ω* 700. Hes. s. v. *ἡ ἀκρόπολις τῆς Ἰλίου.*

4) Ed. Meyer Caesars Monarchie 513 f.

Landschaft Troas geführt wurden. Während man früher glaubte, daß sie zuerst auf Lesbos Fuß gefaßt und von dort die Peraia bekämpft hätten, hat die neuere Forschung festgestellt, daß sie vielmehr von Süden her eingedrungen sind.[1]) In der Sage von dem Kriege mit dem Myserkönig Telephos und der Schlacht am Kaïkos lebt die Erinnerung an diese geschichtliche Tatsache, wenn auch zu einem Vorspiel der Kämpfe um Ilion verblaßt, weiter. Ihre poetische Ausgestaltung hat diese reiche Sagenwelt durch das ionische Epos erhalten, dessen Glanzpunkt die Ilias Homers bildet.[2]) Wie aber diese nur einen kleinen Ausschnitt behandelt, in dessen Mittelpunkt die glänzende Gestalt des Achilleus steht, so scheint ihr Kern schon zu einer Zeit entstanden zu sein, als Ilion noch nicht gefallen war, sondern um seinen Besitz noch heiß gekämpft wurde.[3]) Daneben gab es noch andere Gedichte, die die vorhergehenden und folgenden Ereignisse behandelten; sie wurden später in drei großen Epen zusammengefaßt: die Kyprien, die die Vorgeschichte in elf Büchern behandelten und bald dem Stasinos von Kypros, bald dem Hegesinos oder Hegesias von Salamis, bald dem Homer selbst zugeschrieben werden[4]), der sie dem Stasinos als Mitgift seiner Tochter geschenkt haben sollte. Die späteren Ereignisse bis zu Troias Fall waren in der kleinen Ilias, als deren Verfasser meist Lesches aus Pyrrha auf Lesbos[5]), bei anderen wiederum Homer selbst, Thestorides aus Phokaia oder Diodoros von Erythrai, bei Hellanikos Kinaithon von Sparta

---

1) Ed. Meyer Gesch. von Troas, sowie Gesch. des Altert. II S. 235 ff.; v. Wilamowitz Ionische Wanderung (Sitzungsber. der Berl. Akad. 1906, 59 ff.).

2) Aus der riesengroßen Literatur über dieses berühmteste Epos der Weltliteratur und die sog. homerische Frage können hier nur genannt werden: F. A. Wolf Prolegomena ad Homerum; Lachmann Betrachtungen über Homers Ilias; Cauer Grundfragen der Homerkritik; Robert Stud. z. Ilias; Bethe Homer; v. Wilamowitz Ilias und Homer; Finsler Homer; W. A. Baehrens Philol. LXXVI 1919, 1 ff.

3) Nur in dunkel prophetischen Worten wird auf den bevorstehenden Untergang Troias hingewiesen *Z* 447 ff. (= *Δ* 163 ff.): *εὖ γὰρ ἐγὼ τόδε οἶδα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρὴ καὶ Πρίαμος καὶ λαὸς ἐυμμελίω Πριάμοιο*, vgl. Robert a. a. O. 455. Auch die Art, wie schließlich Ilion durch die List des hölzernen Rosses fällt, sieht nicht sowohl wie alte Sage, als wie die Erfindung eines einzelnen Dichters aus; vgl. K. Müllenhoff Deutsche Altertumskunde I 29.

4) Prokl. Chrest. bei Phot. bibl. S. 319 Bekk.; Ath. XV 682 D f.; Ailian v. h. IX 15; Suid. v. Ὅμηρος; Tzetz. Chil. XIII 636 ff. Gegen die Autorschaft Homers Herod. II 116 ff. S. v. Wilamowitz Homer. Unters. 337 ff. 365 f. Ilias und Homer 428.

5) Phanias bei Clem. Alex. Strom. I XXI 131, 6 S. 81 St.; Prokl. a. a. O.; Paus. X 25, 5 ff. 26, 1. 4. 8. 27, 1 f.; IG XIV 1284; auf einem homerischen Becher L Berl. Winckelm. Progr. 1890 I S. 42 f., Arch. Jahrb. XIII 1898, 80.

galt[1]), und in einem dem Arktinos von Milet zugeschriebenen Epos behandelt, von dem nur die Teiltitel *Αἰθιοπίς* und *Ἰλίου πέρσις* überliefert sind. Während nun die kleine Ilias als selbständiges Gedicht auftrat[2]), das aber nur vier Bücher umfaßte und deshalb nur eine summarische Darstellung enthalten haben kann, knüpfte die Aithiopis unmittelbar an den Schluß der Ilias an.[3]) Diese Epen faßten später die Grammatiker mit denen, die von der Heimfahrt der Griechen handelten, zu dem sog. epischen Kyklos zusammen[4]), von dem die Exzerpte aus der Chrestomathie des Proklos den wesentlichen Inhalt wiedergeben.[5]) Hinzu treten bestätigend und ergänzend die archaischen Bildwerke, vor allem die Vasen. Auch auf die Lyrik haben diese Epen stark eingewirkt, in welcher Hinsicht vor allem Stesichoros, Ibykos und Bakchylides zu nennen sind. Noch stärker ist ihr Einfluß auf das attische Drama gewesen, das seine Stoffe mit Vorliebe aus ihnen entlehnte.[6]) Selbstverständlich hängen auch die

1) Ps.-Herodot. v. Homer. 16; Schol. Eur. Troad. 822 (nach Lysimachos).

2) Es begann: *Ἴλιον ἀείδω καὶ Δαρδανίην ἐύπωλον, ἧς πέρι πολλὰ πάθον Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος*, woraus man schließen könnte, daß es auch den wesentlichen Inhalt der Kyprien und der Ilias enthielt. Dazu scheint zu stimmen, daß die Landung des Achilleus auf Skyros darin vorkam, Schol. Il. BT *T* 326. Aber nach Aristotel. Poet. 23 S. 1459, mit dem Proklos übereinstimmt (s. u. A. 5), scheint es erst nach dem Tode des Achilleus mit dem Waffengericht begonnen zu haben.

3) Daher lautete dieser in einigen antiken Ausgaben *ὣς οἵ γ' ἀμφίεπον τάφον Ἕκτορος· ἦλθε δ' Ἀμαζών, Ἄρηος θυγάτηρ μεγαλήτορος ἀνδροφόνοιο*, und dementsprechend ist die Ankunft der Amazone auf einem Homerischen Becher D (Robert L Berl. Winckelmannsprogr. 25 ff.) mit Hektors Lösung, auf Sarkophagdeckeln (Robert Sark. Rel. II 59—61) mit der Totenklage um Hektor zusammengestellt.

4) Welcker Ep. Cycl. I. II; v. Wilamowitz Homer. Unters. 328 ff.

5) Aus verlorenen Blättern des Iliaskodex Venet. A erhalten in Handschriften im Eskurial, zu München, Neapel und Parma; Welcker a. a. O. II 504 ff.; O. Jahn Griech. Bilderchr. 93 ff.; Kinkel Fragm. ep. S. 16 ff.; Apollodor ed. Wagner S. 238 ff. Da Proklos eine zusammenhängende Erzählung geben wollte, hat er den ersten Teil der kleinen Ilias mit Weglassung des zweiten Teils mitten in die Hypothesis des sog. Arktinos eingeschoben; auch mag er sich zuweilen, um Übereinstimmung mit Ilias und Odyssee herzustellen, kleine Änderungen erlaubt haben; aber die von Robert Bild u. Lied 222 ff. und Bethe Herm. XXVI 1891 S. 593 ff. gegen seine Glaubwürdigkeit erhobenen Bedenken sind durch das Auftauchen eines homerischen Bechers (Arch. Jahrb. XXXIV 1919, 72 ff. Taf. 6) als viel zu weitgehend erwiesen, s. auch R. Wagner in Fleckeisens Jahrb. XXXVIII 1892 S. 241 ff., Romagnoli Stud. ital. IX 1901, 35 ff. und Max Schmidt Troika (Gött. Diss. 1917) 10 ff. Den Inhalt der *Αἰθιοπίς* gibt Proklos auf fünf, den der *Ἰλίου πέρσις* auf zwei Bücher an; das dazwischenliegende Stück wird man mit fünf Büchern nicht zu groß taxieren, so daß das Epos halb so umfangreich als Ilias und Odyssee, aber dreimal so umfangreich als die kleine Ilias gewesen zu sein scheint.

6) Athen. VII 277 E *ἔχαιρε δὲ Σοφοκλῆς τῷ ἐπικῷ κύκλῳ, ὡς καὶ ὅλα*

späteren Mythographen ganz vom epischen Kyklos ab, ebenso die sich mit der mythographischen Literatur so eng berührenden Illustrationen auf homerischen Bechern, Sarkophagen und den wohl Schulzwecken dienenden sog. ilischen Tafeln[1]), denen aber vielleicht z. T. illustrierte Textausgaben zugrunde liegen.[2]) Die letzten epischen Behandlungen hat der reiche Stoff im Kreise des Nonnos erfahren; dahin gehören der Raub der Helena des Kolluthos, die Posthomerika des sog. Quintus Smyrnaeus und die Eroberung Troias des Triphiodoros, doch schöpften diese Dichter nicht mehr aus alten Originalquellen, sondern aus Kommentaren und Scholien, die sie noch vollständiger besaßen als wir. Dasselbe gilt von den Ante- und Posthomerica des Tzetzes.

Daneben läuft seit der hellenistischen Zeit eine eigentümliche Art von Schriftstellerei her, die eine seltsame Mischung von Rationalismus und Paradoxographie darstellt. Um den so vielfach behandelten Stoffen einen neuen, übrigens höchst zweifelhaften Reiz zu geben, behauptete man auf Grund neu aufgefundener Berichte die Wahrheit über den troischen Krieg verkünden und den Homer und die übrigen alten Epiker berichtigen zu können. Der älteste uns bekannte Vertreter dieser Richtung ist Hegesianax von Alexandreia in der Troas[3]), der am Hofe Antiochos' d. Gr. lebte (delphischer Proxenos i. J. 197); er gab *Τρωικά* heraus, die ein ganz alter Schriftsteller aus dem Städtchen Gergis, Kephalon oder Kephalion, verfaßt haben sollte.[4]) Ihre höchste Blüte erreichte diese Literaturgattung im 2. Jahrh. n. Chr. Damals verfaßte nicht nur Ptolemaios Chennos, der Sohn des Hephaistion, seine

---

δράματα ποιῆσαι κατακολουθῶν τῇ ἐν τούτῳ μυθοποιίᾳ, vgl. Aristoteles Poet. a. a. O.

1) S. O. Jahn Griech. Bilderchron. Taf. I—IV; hinzugekommen sind die Ann. d. Inst. XLVII 1875 tav. d'agg. M und Röm. Mitt. VI 1891 Taf. 4—6 veröffentlichten, vgl. u. S. 1026 A. 1.

2) S. v. Wilamowitz Arch. Anz. 1898, 228 ff. Die kyklischen Darstellungen gehen bis auf die Mitte des 4. Jahrh. zurück; damals hatte Theon von Samos das *bellum Iliacum* auf mehreren Tafelbildern dargestellt (Plin. n. h. XXXV 144), von denen die Bilder in der Porticus des pompeianischen Apollotempels und teilweise auch die ilischen Tafeln abhängig sind, s. Brüning Arch. Jahrb. IX 1894, 136 ff.; Six Röm. Mitt. XXXII 1917, 187 ff. Ein Mosaikboden im Prachtschiff Hierons II. enthielt Illustrationen zur ganzen Ilias, Athen. V 207 C. Im 1. Jahrh. v. Chr. wurden große Landschaftsbilder mit Szenen aus der Ilias und Odyssee als Wanddekoration beliebt (Vitruv. VII 5, 2), von denen uns die esquilinischen Odysseelandschaften eine Probe geben, Nogara Nozze Aldobrandini Taf. 9—32.

3) S. Stähelin in der Real-Enzyklopädie VII 2602 ff.

4) Dionys. Hal. arch. I 72 *Κεφάλων μὲν γὰρ ὁ Γεργίθιος συγγραφεὺς παλαιὸς πάνυ.* Bei Athen. IX 393 D heißt er *Κεφαλίων.*

„Neue Geschichte" (καινὴ ἱστορία), in der er wie die meisten übrigen Mythen, so auch die troischen auf den Kopf stellte[1]), damals sind auch die Schriften des Dares über den Untergang Troias und des Diktys Tagebücher entstanden, die uns in lateinischen Übersetzungen erhalten sind.[2]) Für den Verfasser der ersten Schrift wird der aus der Ilias (*E* 9f.) bekannte troische Priester des Hephaistos ausgegeben[3]); sie ist also vom troischen Standpunkt aus geschrieben.[4]) Diktys[5]) hingegen führt sich als Gefährten des Idomeneus ein und schreibt zum Ruhm der Griechen, vor allem seines Herrn. Gegen diese Schrift verfaßte Philostrat, zu dessen Zeit der Verfasser der Schrift gelebt haben muß, seinen Heroikos, in dem er nach Mitteilungen des Schattens des Protesilaos den Palamedes erhebt und über Idomeneus mißfällig urteilt.[6]) Eine ähnliche Richtung zeigen schon einige Reden des Dion von Prusa.

I. Die Geschlechter und Helden.

Die älteren Mitglieder der Stammbäume sind schon früher behandelt worden. Hier kommt es uns auf die Heroen an, die im troischen Krieg eine hervorragende Rolle gespielt haben. Während deren Zahl ursprünglich eine beschränkte gewesen sein wird, haben Sage und Dichtung sie unablässig vermehrt, und ebenso hat sich der Kreis der Sagen um die einzelnen Helden mehr und mehr erweitert. Wir suchen zuerst den Charakter der einzelnen Gestalten und ihre Entwicklung darzustellen, soweit dies, ohne der Erzählung des Krieges vorzugreifen, möglich ist.

1) Im Auszug erhalten bei Photios bibl. Cod. 190; Westermann Myth. gr. S. 182ff. S. Hercher Glaubw. d. Ptol. Chenn. (Fleckeisens Jahrb. n. F. I Suppl. Bd. 1856). Einen Rettungsversuch dieses übeln Autors hat Chatzis in einer Monographie (Stud. zur Gesch. u. Kultur des Altert. VII 2) unternommen.

2) Von dem griechischen Original des Diktys ist ein Bruchstück auf einem Tebtunis Papyros (268) gefunden worden; vgl. Ihm Herm. XLIV 1909 S. 1ff.

3) Ähnlich hatte schon Dionysios Skytobrachion (bei Diod. III 67, 5), der den Thymoites, auf Grund von Il. *Γ* 146, wie es schon früher mit den drei anderen an jener Iliasstelle genannten Geronten geschehen war (o. S. 390), zu einem Bruder des Priamos macht, einen jüngeren Thymoites als seinen Sohn, also dem Hektor gleichalterig, erfunden, der ein Epos Φρυγία verfaßt haben sollte; Bethe Quaest. Diod. 9. Herm. LII 1917, 617.

4) Die Abfassungszeit ist nicht genau festzustellen; nur fällt sie vor Ptolemaios Chennos, der darauf Bezug nimmt, und nach Cornelius Nepos, dessen Maske der Übersetzer annimmt; am wahrscheinlichsten bleibt auch für sie das 2. Jahrh., und vielleicht darf aus Cap. 7 auf Abhängigkeit von Dion von Prusa XX 18ff. geschlossen werden. Ailian v. h. XI 2 nennt die Schrift die Phrygische Ilias.

5) Der Name scheint nach der kretischen Artemis Diktynna (Bd. I 317f.) gewählt zu sein.

6) Huhn und Bethe Herm. LII 1917, 613ff.

a) Die Priamiden.

Priamos haben wir als Sohn des Laomedon, Enkel des Ilo und Urenkel des Dardanos schon früher kennengelernt (oben S. 388 ff.) und dort auch bereits die Frage nach dem Alter dieses Stammbaumes erörtert sowie die Überlieferung über seine Mutter und seine Schwestern behandelt; auch von der Rolle, die er bei der Eroberung Troias durch Herakles spielt, war schon die Rede (oben S. 551 ff.). Jetzt müssen wir von seinem Geschlecht reden. Seine rechtmäßige Gemahlin Hekabe ist eine der Artemis verwandte Figur. Ihr Name ist Kurzform von *ἑκηβόλος*[1]), ihr Kinderreichtum[2]) entspricht dem Walten der Artemis als Geburtshelferin und Pflegerin der Jugend (Bd. I 319 ff.), und zuletzt wird sie in das dieser Göttin heilige Tier, eine Hündin, verwandelt (s. unten). So steht sie namentlich der Form der Artemis nahe, die als Hekate bezeichnet wird, ein Name, der die Kurzform von *ἑκατηβόλος*, also mit Hekabe identisch ist; nach neueren Forschungen scheint es, daß diese Göttin in Kleinasien heimisch und erst in Griechenland mit der ihr wesensgleichen Artemis zusammengeflossen ist.[3]) Derselben religiösen Anschauung entspricht es, wenn Hekabe bei Stesichoros (fr. 19) nach Lykien entrückt wird, wo gerade Hekate besonders verehrt wird (Bd. I 323 A. 3). Ihr Vater ist der Phrygerfürst Dymas, der am Sangarios[4]) herrscht (Il. *Π* 718 f.). Pherekydes, bei dem die

---

1) Kretschmer Zeitschr. für vergleichende Sprachwissenschaft XXXIII 1895, 467, Bechtel Lexilog. 116 und Sittig in der Real-Enzyklop. VII 2652 erklären, abweichend von der im Text gegebenen Etymologie, das Beiwort als „nach ihrem Willen treffend“. Vgl. IGA 407. Bd. I 299.

2) Daher Triphiodor 401 *μῆτερ ἀριστοτόκεια*. Spottweise nannte man sie deshalb Choirile, und umgekehrt waren in einer orphischen Schrift die Säue als *ἑκάβαι* bezeichnet, Philochoros *π. τραγῳδιῶν* (Schol. Eur. Hek. 3, vgl. Suid. v. *Χοιρίλη*).

3) Nilsson Griech. Feste 397 f.; Sittig De Theophoris 61 ff. Bei Eur. fr. 968 wird der Hekabe verkündigt: *Ἑκάτης ἄγαλμα φωσφόρου κύων ἔσῃ*, vielleicht durch Kassandra in dem Alexandros. In der Überlieferung tritt der Zusammenhang mit Hekate nur in der sizilischen Lokalsage zutage, nach der die Göttin dem Odysseus wegen der Tötung der Hekabe zürnt, Lykophr. 1181 ff., s. unten und Bd. I S. 326 A. 1. Hekate *σκυλακῖτις* Orph. hymn. I 5; hundeköpfig (vgl. Pap. Par. 2117 ff.) oder von Artemis in eine Hündin verwandelt, Phot. Berol. v. *ἄγαλμα Ἑκάτης* (vgl. Pap. Par. 1432 ff.).

4) Daher machte man auch diesen Fluß selbst zum Vater der Hekabe, Schol. Eur. Hek. 3; Apollodor III 12, 5, 2. Die Mutter ist in dem Scholion die Nereide Euagora (s. Hesiod. Theog. 257); vgl. den Priamiden Euagoras (Apollod. III 12, 5, 8, Hyg. fab. 90), der aber von einem Kebsweib geboren wird (s. u. S. 994). Bei Apollodor heißt die Mutter der Hekabe und Geliebte des Sangarios Metope, eine Quellnymphe, die sonst bald als eine Tochter des Asopos (Schol.

Mutter der Hekabe die Nymphe Euthoe gewesen zu sein scheint, nennt als Vater des Dymas einen Eioneus und als Großvater den Proteus.[1]) Später aber ist die zweite, zuerst bei Euripides auftretende Genealogie verbreitet, nach der Hekabe Tochter des Kisseus ist.[2]) Da dieser unter der Namensform *Κισσῆς* in der Ilias Vater der Theano ist[3]), so hat man hierin eine einfache Übertragung durch Euripides sehen wollen. Andererseits betrachtete man aber diesen Kisseus auch als den Eponymen der thrakischen Stadt Kissos (Strab. VII 330 fr. 21), so daß Hekabe und Theano[4]) durch diese Genealogie allem Anschein nach als Thrakerinnen bezeichnet werden sollten.[5]) Nach der überlieferten Genealogie (Schol. Eur. Hek. 3) ist Kisseus Sohn eines Eetion, womit aus chronologischen Gründen unmöglich der Vater der Andromache, wohl aber der auf Samothrake heimische Bruder des Dardanos gemeint sein kann (oben S. 391 f.); Eetion vermählt sich mit einer Enkelin seines Bruders, der Tochter des Erichthonios (oben S. 389), Hippothoe,

---

Pind. Isthm. VIII 37), bald als dessen Gemahlin und Tochter des Ladon (Pind. Ol. VI 84 Schol.; Apollod. III 12, 6, 4; Diod. IV 72, 1; Etym. M. 450, 44) erscheint, s. Immerwahr Kult. u. Myth. Arkad. 240. Tochter des Dymas ist Hekabe auch noch bei Ausonius Epitaph. VI 25.

1) Fr. 99 (Schol. Il. T *Π* 718, dar. Tzetzes Exeg. Il. S. 38, 11 Herm.); Schol. Eur. Hek. 3. Da Eioneus als Vater des Rhesos Thraker (Il. *Κ* 435) und Proteus auf der Chalkidike lokalisiert ist (o S. 566 f.), so scheint hier ein Kompromiß mit der zweiten Genealogie vorzuliegen, nach der Hekabe aus Thrakien stammt. Unklar ist, wie an einer schwerverderbten Stelle des Diktys I 9 Dymas als Nachkomme des Agenor bezeichnet werden kann. Wenn er Myth. Vat. I 204 König des hypoplakischen Theben ist, so spielt hier die zweite Genealogie hinein, nach der Hekabe eine Enkelin des Eetion ist.

2) Hek. 3 *Πολύδωρος Ἑκάβης παῖς γεγὼς τῆς Κισσέως.* Nach den Schol. zu V. 1 ist diese Genealogie die verbreitetere. Die Mythographen pflegen beide anzuführen, Schol. Il. AT *Π* 718; Apollod. III 12, 5, 2; Hyg. fab. 91. 111. 243. 249; Serv. Aen. VII 320 (dan. Schol. Stat. Ach. I 22. Myth. Vat. II 197). X 705. Dem Euripides folgen ein Athenion (*Ἀθηναίων* Schol. Il. T *Π* 718, vermutlich der Tragiker Athen. VIII 343 E), der die Mutter Telekleia nennt (ebenso Schol. Eur. Hek. 3), und die lateinischen Tragiker Ennius und Pacuvius (Serv. a. a. O.) Daher heißt Hekabe bei Nikandros fr. 62 Schn. (Schol. Eur. Hek. 3) *Κισσηΐς*, bei Vergil Aen. VII 320. X 705 *Cisseis*. Diese Abstammung wollte aber Philochoros in seiner *Ἐπιστολὴ πρὸς Ἀσκληπιάδην* (von Tragilos) auch für Euripides nicht gelten lassen (Schol. Eur. Hek. 1); er schrieb *τῆς Κισσίας* als Ethnikon und bezog dies auf ein phrygisches Dorf; über seine Behauptung, daß Hekabe wegen ihres Kinderreichtums eigentlich Choirile geheißen habe, s. o. S. 974 A. 2.

3) *Λ* 223 (*Κισσέας* Schol. ABT). Daher heißt Theano *Ζ* 299 *Κισσηΐς*.

4) Schol. Eur. Hek. 3 (dan. Schol. Lyk. 340) werden beide ausdrücklich als Schwestern bezeichnet. Über Killa als Schwester der Hekabe s. o. S. 395 A. 1, u. S. 979 A. 4, über den thrakischen Kisseus vgl. o. S. 669.

5) Ob Aischylos fr. 341, wo *Κισσεύς* als Beiwort des thrakischen Dionysos erscheint, auf diese Stadt Bezug hat, muß dahingestellt bleiben; s. G. Haupt Obs. arch. in Aesch. (Diss. Hal. XIII 1897) 144.

wie sie nach den berühmten Rossen ihres Vaters heißt. Des Kisseus eigene Gemahlin aber ist Telekleia[1]), eine Tochter des Ilos, des Enkels des Erichthonios und Großvaters des Priamos, also eine Großnichte seiner Mutter. So ist nach dieser Genealogie Hekabe sowohl väterlicher- als mütterlicherseits mit ihrem Gatten Priamos aufs engste verwandt.

In der Ilias wird ein Bruder der Hekabe erwähnt, Asios, dessen Gestalt Apollon in der Patroklie annimmt, um den Hektor in die Schlacht zurückzutreiben[2]), Auch Otreus, der Phrygerfürst, dem nach der Ilias (*Γ* 184 ff.) Priamos gegen die Amazonen zu Hilfe kam und als dessen Tochter Aphrodite im homerischen Hymnos (V. 111, s. o. S. 394 A. 7, u. S. 1000), auftritt, ist nach einer Überlieferung ein Sohn des Dymas (Schol. Il. BT *Γ* 189) und also ein Bruder der Hekabe, während er nach anderer der mütterliche Großvater des Priamos war.[3])

Über die Mutter der Hekabe lautete die Überlieferung so verschieden, daß man zur Zeit des Tiberius daraus eine mythologische Preisfrage gemacht hat.[4]) Uns ist außer den bereits angeführten Heroinen, Euthoe (o. S. 975)), Metope, Euagora (o. S. 974 A. 4) und Telekleia, die, mit Ausnahme der letzteren, Nereiden oder Quellnymphen sind, nur noch Glaukippe, Tochter des Flußgotts Xanthos (Schol. Eur. Hek. 3), überliefert. In der Ilias wird Hekabe selten und nur an verhältnismäßig jungen Stellen erwähnt[5]), bei Hektors Abschied (*Z* 451), seiner Schleifung (*X* 430 ff.), seiner Lösung und Bestattung (*Ω* 193. 283. 747 ff.), beim Bittgang zu Athena (*Z* 293), endlich als Schwester des Asios (*Π* 718).

---

1) Vgl. o. S. 390 A. 3. Ebenso Schol. Il. T *Π* 718 (o. S. 975 A. 2); Eustath. 1109, 20 hat daraus versehentlich den Komiker Telekleides gemacht: *Ἀθηνίων καὶ Τηλεκλείδης Κισσέως*.

2) *Π* 715 ff. Um der Abstammung der Hekabe von Kisseus Rechnung zu tragen, nahm man trotz der Worte V. 718 *αὐτοκασίγνητος Ἑκάβης, υἱὸς δὲ Δύμαντος* an, daß er zwar dieselbe Mutter wie Hekabe, aber einen andern Vater gehabt habe, Schol. Il. T *Π* 718. Diktys IV 12 läßt ihn von dem Telamonier Aias getötet werden. Ein anderer Asios tritt beim Kampf um die Mauer und beim Schiffskampf auf, *M* 95 ff. *N* 384 ff.; er ist Sohn des Hyrtakos, stammt aus Arisbe (vgl. *B* 837, Apollod. III 12, 5, I) und wird von Idomeneus getötet, s. Robert Stud. z. Il. 411 f. Ein Asios aus Abydos *P* 583 ff.

3) Apollod. III 12, 3, 8, vgl. o. S. 394 A. 7. Nach Strab. XII 566 stammt dieser Otreus aus der bithynischen Stadt Otroia. Bei Valerius Flaccus wird Otreus, als er nach Troia ziehen will, um Hesione zu freien, von Amykos getötet, IV 162 ff.

4) Suet. Tiber. 70, 3 von Tiberius: *nam et grammaticos, quod genus hominum praecipue, ut diximus, appetebat, eiusmodi fere quaestionibus experiebatur: quae mater Hecubae .... fuisset.*

5) In dem Lied vom Tod des Hektor (s. Robert a. a. O. 503) scheint dessen Mutter noch namenlos zu sein; denn *X* 234 ist verdächtig.

Neunzehn Söhne hat Hekabe dem Priamos geboren.[1]) Unter diesen ist der in der Troas eigentlich bodenständige und auf seiten der Troer ursprünglich der eigentliche Held des ganzen Krieges Paris[2]) oder Alexandros.[3]) Er gibt durch die Entführung der Helena den Anlaß zum Rachezug der Achaier[4]), und seinen Pfeilen erliegt der gewaltigste Griechenheld, Achilleus; auch führt er die alte Königswaffe, den Bogen. In dem Namen Alexandros lebt die Erinnerung an seine einstige Heldengröße noch fort, und so sehr er in der Ilias durch den fremden Eindringling Hektor in den Hintergrund gedrängt ist, fehlt es auch dort nicht an freilich absichtlich verwischten Spuren der großen Rolle, die er einstmals auf dem Schlachtfeld gespielt hat. Als er sich, wie Achilleus, zürnend (weshalb, können wir nicht mehr erraten), dem Kampfe fernhält, gewinnen die Achaier unter Diomedes' Führung so sehr die Oberhand, daß Hektor zu ihm geht, um ihn zu besänftigen und in die Schlacht zurückzuführen.[5]) Und so schreitet denn Alexandros von der Burg hochgemut mit schnellen Füßen herab, wie eine Sonne glänzend im Schmuck der Waffen (*Z* 512 ff.), und als ihn die bedrängten Troer erblicken, da atmen sie auf wie ermüdete Schiffer, denen

---

1) Il. *Ω* 496 sagt Priamos *ἐννέα καὶ δέκα μέν μοι ἰῆς ἐκ νηδύος ἦσαν*; vgl. Schol. Eur. Hek. 421. Simonides rundet die Zahl auf zwanzig ab, fr. 49 (Porphyrios in den Schol. Il. B *K* 252; Schol. Theokr. XV 139) *καὶ σὺ μέν, εἴκοσι παίδων μᾶτερ, ἵλαθι*; ebenso Theokrit a. a. O. von Hektor *Ἑκάβας ὁ γεραίτατος εἴκατι παίδων*. Bei Euripides (Hek. 421) scheint sich Hekabe als Mutter sämtlicher fünfzig Söhne des Priamos (Il. *Ω* 495) zu bezeichnen, *ἡμεῖς δὲ πεντήκοντά γ' ἄμμοροι τέκνων*, was aber die Scholien für Syllepsis erklären.

2) Unter den zahlreichen Deutungen ist die wahrscheinlichste die von Kretschmer Einl. in die Gesch. d. griech. Sprache 185 A. 1, der den Namen mit alb. *pare*, sanskr. *pára* zusammenstellt und als „der erste, beste" erklärt.

3) Der Doppelname ist noch nicht völlig befriedigend erklärt; doch ist es das wahrscheinlichste, daß Alexandros ursprünglich das griechische Beiwort zu dem phrygischen Namen Paris ist, das dann selbst zum Eigennamen wird, wie Phoibos für Apollon. In der Ilias überwiegt die Bezeichnung *Ἀλέξανδρος* durchaus; sie findet sich an sechsundvierzig Stellen, *Πάρις* hingegen nur an elf, wozu noch an zwei Stellen (*Γ* 39. *N* 769) die beschimpfende Anrede *Δύσπαρι* kommt. In der Odyssee steht keiner der beiden Namen. Die Verbindung Paris Alexandros findet sich erst bei späteren Schriftstellern, wie Konon 34; Hygin fab. 92. 107. 270. 273; Plin. n. h. XXXIV 77.

4) *Γ* 100. *Z* 356. *Ω* 28 *Ἀλεξάνδρου ἕνεκ' ἀρχῆς*, wo Zenodotos *ἄτης* lesen wollte; vgl. aber Eur. Troad. 919 f. von Hekabe *πρῶτον μὲν ἀρχὰς ἔτεκεν ἥδε τῶν κακῶν Πάριν τεκοῦσα.*

5) *Z* 313 ff. 503 ff. Vgl. Schömann Fleckeisens Jahrb. LXIX 1854, 25 ff.; Naber Quaest. Hom. 157 f. Der ursprüngliche Zweck von Hektors Gang zur Stadt ist dadurch verdunkelt, daß ein junger Überarbeiter an seine Stelle den Bittgang der troischen Frauen zum Athenatempel gesetzt hat, *Z* 87—101. 271—312. S. Robert a. a. O. 194 ff.; anders v. Wilamowitz Il. u. Hom. 302 ff.

nach langem Rudern endlich ein günstiger Wind die Segel bläht (*H* 4ff.). Aber an einer früheren Stelle erscheint statt des mannhaften Kriegers ein hohler Prahler, der zuerst, im Pardelfell sich brüstend, die besten Achaier herausfordert, beim Anblick des Menelaos aber feige zurückweicht, endlich, zum Zweikampf mit ihm genötigt, schmählich unterliegt und nur durch das Eingreifen der Aphrodite gerettet wird (*Γ* 15ff.). Diese Widersprüche, die auf dem Gegensatz einer älteren und einer jüngeren Sagenanschauung beruhen, sucht man zuweilen dadurch auszugleichen, daß man dem Paris zwar Stärke und Kriegstüchtigkeit, aber auch Mangel an Beharrlichkeit zuschreibt[1]); doch überwiegen die Stellen, wo ihm Schwäche und Feigheit vorgeworfen wird.[2]) Wie andere troische Fürstensöhne[3]) hat auch Paris vor dem Krieg auf dem Ida die Herden geweidet, nicht als Hirtenknabe, sondern als königlicher Prinz.[4]) Um sich die Zeit zu verkürzen, spielt er die Leier, die in der älteren Zeit sogar sein Attribut ist.[5])

---

1) So sagt Hektor zu ihm *Z* 521 ff. *δαιμόνι', οὐκ ἄν τίς τοι ἀνήρ, ὃς ἐναίσιμος εἴη, ἔργον ἀτιμάσσειε μάχης, ἐπεὶ ἄλκιμος ἐσσί· ἀλλὰ ἑκὼν μεθιεῖς τε καὶ οὐκ ἐθέλεις· τὸ δ' ἐμὸν κῆρ ἄχνυται ἐν θυμῷ, ὅθ' ὑπὲρ σέθεν αἴσχε' ἀκούω πρὸς Τρώων, οἳ ἔχουσι πολὺν πόνον εἵνεκα σεῖο* und *N* 777 sagt Paris von sich selbst *ἐπεὶ οὐδ' ἐμὲ πάμπαν ἀνάλκιδα γείνατο μήτηρ.* In der berühmtesten Parisstatue des Altertums, der des Euphranor, sollten diese Widersprüche ausgeglichen sein, da man in ihr sowohl den Schiedsrichter der Göttinnen und den Liebhaber der Helena als den Überwinder des Achilleus erkennen wollte, Plin. n. h. XXXIV 77. Vermutungen über Nachbildungen dieser Statue bei Furtwängler Meisterwerke XIX 5. 9. 1. Statuenkopien (Abh. d. Münch. Akad. XX III 1896) 566ff. Samml. Somzée S. 19; Robert XIX Hall. Winckelmannsprogr. 1895, 21ff. Arch. Hermen. 42f.; der Jüngling von Antikythera (*'Εφ. ἀρχ.* 1902 Taf. 7=12) hat mit Paris nichts zu tun.

2) *Γ* 39f. 428f. *Z* 350f. *Λ* 385ff. *N* 769.

3) Demokoon *Δ* 500; Antiphos und Isos *Λ* 101ff.; Bukolion *Z* 25; Enops *Ξ* 445; Melanippos *O* 547ff.; die Brüder der Andromache *Z* 424f.; Aineias *Y* 91. 188f. und sein Vater Anchises *E* 313 hymn. in Ven. 55; Mestor Apollod. Epit. 3, 32. Dieser alten epischen Vorstellung folgt auch Kolluthos 70ff.

4) Daher trägt er beim Parisurteil auf den älteren Bildwerken den vornehmen ionischen Chiton, auf den jüngeren, seit der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., die phrygische Tracht, die ihm allein von allen Priamiden eignet; ein Hektor in phrygischer Tracht wäre undenkbar; die ältesten literarischen Zeugnisse für sie sind Eur. Troad. 991f. und Kykl. 182ff. (vgl. I. A. 71ff.). Auf der Schale des Brygos Mon. e Ann. d'Inst. 1856 Taf. 14 (dan. Wien. Vorlegebl. VIII 3) und einer jüngeren Schale aus Nola Gerhard Ant. Bildw. Taf. 33 (Furtwängler Berl. Vasenkatal. 2536) hat Paris sogar das Szepter.

5) Daher sagt Hektor zu ihm *Γ* 54 *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης,* wo Aristarch, der die älteren Bildwerke nicht kannte, sie auch nicht kennen konnte, *κίδαρις,* d. i. die phrygische Mütze, schreiben wollte,, obgleich Paris diese erst viel später erhält (s. Anm. 4). Auf den älteren Darstellungen des Parisurteils fehlt diese Leier niemals, und in Ilion zeigte man sie später als Reliquie, Plutarch. Alexand. 16. Auch Anchises spielt auf der Weide die Leier.

Hier war es auch, wo Hermes die drei Göttinnen zu ihm führte, damit er über ihre Schönheit den Schiedsspruch fällen soll, eine alte, viel gefeierte Sage, die an die *Καλλιστεῖα* im Heratempel auf Lesbos anknüpfte (Bd. I 163 A. 3, u. S. 1071 ff.). Da aber der durch den Raub der Helena entflammte Krieg Troia den Untergang brachte, so betrachtete man Paris immer mehr als einen Träger des Fluchs und des Unheils.[1]) Hieraus hat sich schon im 6. Jahrh. die Sage entwickelt, daß Hekabe vor ihrer Entbindung durch ein Traumgesicht gewarnt wird. Bei Pindar, dem ältesten Gewährsmann für diese Sagenform, träumt ihr, daß sie einen hundertarmigen Riesen mit einer Fackel in jeder Hand gebäre, der Troia in Grund und Boden zerstöre.[2]) Bei Euripides hingegen in seinem 415 aufgeführten *Ἀλέξανδρος* glaubt Hekabe im Traum eine brennende, mit Blut bedeckte Fackel zu gebären.[3]) Die Traumdeuter verlangen darauf die Aussetzung des Kindes; meist ist es Aisakos, der diesen Spruch tut[4]), ein Sohn des Priamos aus seiner

---

hymn. in Ven. 80. Euripides setzt den Anschauungen seiner Zeit, zu der jeder athenische Knabe die Zither spielen lernte, entsprechend an Stelle der Leier die Syrinx, Hel. 358f. *τῷ τε συρίγγων ἀοιδὰν σεβίζοντι Πριαμίδᾳ ποτ' ἀμφὶ βουστάθμους.* I. A. 576 *βάρβαρα συρίζων,* so auch Kolluth. 110, vgl. Robert Sark. Rel. II 10a; Helbig Wandgem. 1281.

1) Aisch. Ag. 712 *Πάριν τὸν αἰνόλεκτρον;* Eur. Hek. 944f. *Ἰδαῖόν τε βούταν Αἰνόπαριν κατάρᾳ διδοῦσα.* Androm. 298 *μεγάλαν Πριάμου πόλεως λώβαν;* Enn. Alex. 46 V. (nach Eurip.) *eum esse exitium Troiae, pestem Pergamo.*

2) Paian. VIII S. 289 Schroed. ed. min. 1908 (Ox. Pap. V 841) *ἁνίκα Δαρδανίδαις Ἑκάβ(α . . . . .) ποτ' εἶδεν ὑπὸ σπλάγχν(οις . . .) φέροισα τόνδ' ἀνέρ' ἔδοξ(ε δὲ) τεκεῖν πυρφόρον ἐρι(σφάραγον) Ἑκατόγχειρα, σκληρᾷ (δὲ βίᾳ) Ἴλιον πᾶσάν νιν ἐπὶ π(έδον) κατερεῖψαι.* Über die Ergänzungen s. Robert Herm. XLIX 1914 S. 315f.

3) Eur. Troad. 922 *δαλοῦ πικρὸν μίμημ' Ἀλέξανδρον;* Enn. Alex. 35ff. Vahl. *mater gravida parere se ardentem facem visa est in somnis Hecuba.* 63 *adest adest fax obvoluta sanguine atque incendio* (vgl. Ovid. Heroid. XVI 237 *cruentam.* XV 46 *flammiferam*). Nach Euripides Apollod. III 12, 5, 2 *δαλὸν διάπυρον.* Nach Hygin. fab. 91 kommen aus dieser Fackel zahlreiche Schlangen heraus. Irrtümlich heißt es Schol. Eur. Androm. 293, Hekabe habe diesen Traum erst nach ihrer Entbindung gehabt. Vgl. Lykophr. 225 *νυκτίφοιτα δείματα.* 913 *φιτρόν;* s. ferner Verg. Aen. X 704f.; Serv. Aen. VII 320 (dan. Schol. Stat. Achill. I 22). Bei Apollodor a. a. O. träumt Hekabe auch den Brand der Stadt. In den Schol. Il. A *Γ* 325 setzt die Fackel nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die Wälder des Ida in Flammen; ebenso bei Diktys III 26 (danach Tzetzes Antehom. 162f.), wo nur die Häuser des Anchises und Antenor verschont bleiben. S. auch Sen. Troad. 36.

4) Apollodor III 12, 5, 3. Bei Lykophron 224ff. Schol. verlangt Aisakos, daß nicht nur das Kind, sondern auch die Mutter den Flammentod sterben soll, vielleicht um seine verstoßene Mutter Arisbe an Hekabe zu rächen. Euphorion hatte den Traum ausgeschaltet; bei ihm prophezeit Aisakos, daß der Knabe, der an einem bestimmten Tage geboren werden würde, bestimmt sei, Troias Untergang herbeizuführen. Nun werden an diesem Tage sowohl Hekabe als

früheren Ehe mit Arisbe (unten S. 993), der Tochter des großen Sehers Merops von Perkote (oben S. 832); andere sprechen von mehreren Wahrsagern.[1]) Bei Ennius wendet sich Priamos an Apollon[2]), was aber nicht euripideisch zu sein braucht, sondern Änderung des lateinischen Tragikers sein kann. Bei Alexander Polyhistor ist es Herophile, die Sibylle der Troas, die den Traum deutet.[3]) Ob bei Pindar dem Befehl des Sehers stattgegeben wurde, läßt sich nicht erkennen; sicher aber ist, daß dies nach der Andromache des Euripides, wo es Kassandra ist, die die Tötung des Kindes flehend fordert[4]), nicht geschah, und daß die gesamte Vasenmalerei die Aussetzung und das Aufwachsen als gemeiner Hirte ignoriert, da sie dem Paris stets königliches Gewand gibt (o. S. 978 A. 4). Dagegen steht es fest, daß die Aussetzung bei Sophokles vorkam, der in seinem *Ἀλέξανδρος* die Jugendgeschichte des Paris nach der des Kyros, wie sie Herodot (I 107 ff.) erzählt hatte, gestaltete.[5]) An ihn schloß sich dann Euripides in dem gleichnamigen Stücke an, und seine Darstellung beherrscht wiederum die Folgezeit.[6]) Priamos

---

die Gemahlin des Thymoites (o. S. 395 A. 1) Killa von einem Knaben entbunden, worauf Priamos diesen mit samt seiner Mutter töten läßt, Euphor. fr. 150 Mein. 65 Scheid. (Serv. Aen. II 32, dar. Myth. Vat. I 212); hierauf spielt Verg. Aen. II 32 an, wenn er die Möglichkeit offen läßt, daß Thymoites aus Arglist, d. h. um sich an Priamos zu rächen, den Rat gegeben habe, das hölzerne Pferd in den Mauern Troias aufzunehmen, s. Scheidweiler Euphor. fragm. S. 10. Nach einer andern Brechung dieser Geschichte, auf die Lykophron V. 319 ff. anspielt, hatte Priamos mit Killa, die die Schwester der Hekabe war, ein heimliches Liebesverhältnis; sie gebar ihm den Munippos an demselben Tag, an dem Hekabe von Paris entbunden wurde. Priamos fragt nun bei dem Apollonorakel in Zeleia (Bd. I 268 A. 2) wegen des Schicksals seiner Dynastie an und erhält den Bescheid, er solle das eben geborene Kind samt seiner Mutter töten. Priamos bezieht dies auf Killa und Munippos und bringt beide um, Schol. Lyk. 319.

1) Pind. a. a. O. *κλυτοὶ μάντιες Ἀπόλλωνος.* Hyg. fab. 91 *id visum omnibus coniectoribus cum narratum esset.* Schol. Il. A Γ 325 *οἱ μάντεις καὶ οἱ περὶ τοὺς ὀνείρους δεινοί.* Ovid. Heroid. XV 48. XVI 239.

2) V. 41 f. Vahl. *ut se edoceret obsecrans Apollinem, quo sese vertant tantae sortes somnium.* Vgl. die Erzählung der Lykophronscholien o. S. 979 A. 4.

3) Paus. X 12, 5; s. E. Maaß De Sibyllarum indic. 6 ff. Bd. I 282 A. 1.

4) V. 293 ff. *ἀλλ' εἴθ' ὑπὲρ κεφαλὰν ἔβαλεν κακὸν ἡ τεκοῦσά νιν Πάριν, πρὶν Ἰδαῖον κατοικίσαι λέπας, ὅτε νιν παρὰ θεσπεσίῳ δάφνᾳ βόασε Κασάνδρα κτανεῖν, μεγάλαν Πριάμου πόλεως λώβαν. τίν' οὐκ ἐπῆλθε, ποῖον οὐκ ἐλίσσετο δαμογερόντων βρέφος φονεύειν;* Wenn die Scholien zu dieser Stelle dies so auffassen, als sei Paris aus Mitleid nicht getötet, sondern nur ausgesetzt worden, wie es allerdings bei Hygin (s. unten S. 981 A. 2) und wahrscheinlich im Alexandros des Euripides geschieht, so übersehen sie, daß die ersten Worte gerade auf die unterlassene Aussetzung hinweisen.

5) S. Robert Bild und Lied 235 ff.; Rasch Sophocles quid debeat Herodoto (Diss. Ien. 1912) S. 30 ff.

6) Hygin. fab. 91 gibt nur im wesentlichen den Inhalt des Stückes wieder.

kann sich bei Euripides trotz der prophetischen Mahnungen nicht entschließen, das Kind zu töten[1]), sondern läßt es auf dem Ida aussetzen.[2]) In dieser Gebirgsöde wird das verlassene Kind fünf Tage lang von einer Bärin gesäugt[3]), so daß es gewaltige Kräfte bekommt. Endlich finde es ein Hirte[4]), nimmt es mit sich und zieht es als sein eigenes Kind auf, indem er ihm den Namen Paris beilegt.[5]) Bald übertrifft er an Schönheit und Stärke alle andern Hirtenjungen und noch als halber Knabe jagt er eine ganze Räuberbande, die die Herden rauben will, in die Flucht, daher ihn die Hirten Alexandros nennen.[6]) Nun geschah es, daß in Troia Wettkämpfe stattfinden sollten, wie Euripides es darstellte, zum Andenken an das von Priamos und Hekabe ausgesetzte Kind,

---

aber stark mit Zutaten aus Nebenquellen durchsetzt, Apollod. III 12, 5, 2. 3 bietet nur die Vorgeschichte. Vgl. Welcker Griech. Trag. II 462ff.; G. Wentzel Epithalamium für W. Passow XXV ff. Nach Euripides Ennius *Alexander*.

1) Eur. Troad. 920f. sagt Helena *δεύτερον δ' ἀπώλεσε Τροίαν τε κἄμ' ὁ πρέσβυς οὐ κτανὼν βρέφος*.

2) In der Iph. Aul. allerdings in der Erwartung, daß es im Gebirge umkommen werde, 1284ff. *νιφόβολον Φρυγῶν νάπος Ἴδας τ' ὄρεα, Πρίαμος ὅθι ποτὲ βρέφος ἁπαλὸν ἔβαλε ματέρος ἀποπρὸ νοσφίσας ἐπὶ μόρῳ θανατόεντι Πάριν*. Bei Apollodor a. a. O. hat zwar Aisakos nur die Aussetzung, nicht die Tötung des Kindes verlangt, doch ist damit gewiß, wie Schol. Il. A *Γ* 325. *ῥιφῆναι θηρσὶν βοράν* gemeint. Der mit der Aussetzung betraute Sklave heißt in den Apollodorhandschriften Agelaos, richtiger Schol. Lyk. 138, wo diese Stelle ausgeschrieben ist, Archelaos. Denselben Namen führte bei Euripides der Pflegevater des Paris (s. u. A. 4), so daß eine Flüchtigkeit Apollodors vorzuliegen scheint. Bei Hygin erhalten die Trabanten des Priamos den Befehl, das Kind zu töten, schenken ihm aber aus Mitleid das Leben, ein weitverbreitetes Märchenmotiv. Dagegen hatte Nero in seinen Troica gedichtet, Hekabe habe das Kind, als Priamos es töten wollte, heimlich beiseite geschafft und einem Hirten zur Erziehung übergeben, Serv. Aen. V 370 (zu ergänzen aus Myth. Vat. II 197).

3) Apollod. a. a. O. (dar. Schol. Lyk. a. a. O.); Lykophr. 138 *ἄρκτου τιθήνης ἐκμεμαγμένος τρόπους*; Ail. v. h. XII 42.

4) Schol. Il. A *Γ* 325 *Πορφύριός φησιν ἱστορεῖν τὸν γράψαντα τὰ Τραγῳδούμενα* (Asklepiades v. Tragilos), *ὅτι ὁ θρέψας τὸν Πάριν νομεὺς Ἀρχιάλας* (l. *Ἀρχέλαος*) *ἐκαλεῖτο*, was man mit Recht auf Euripides zurückführt. Nach demselben Scholion wird der Hirte durch die Schönheit des Knäbleins zum Mitleid bewegt.

5) Nach Schol. Eur. Androm. 293, weil der Hirt das Kind in seinen Ranzen (*πήρα*) gesteckt hat, was ganz gut auf Euripides zurückgehen kann, s. E. Bruhn Lucubr. Eur. 303. Abgeschmackt Schol. Il. a. a. O. *παρὰ τὸ ἐκτεθῆναι αὐτὸν ἐν τῇ Ἴδῃ εὐθὺς τεχθέντα καὶ αὐξηθέντα π α ρ ελθεῖν τὸν μόρον οὕτως*.

6) Enn. Alex. 53 Vahl. *quapropter Parim pastores nunc Alexandrum vocant;* Apollodor a. a. O. *Ἀλέξανδρος προσωνομάσθη λῃστὰς ἀμυνόμενος καὶ τοῖς ποιμνίοις ἀλεξήσας*. Daher führt er auf den Vasen blühenden Stils eine mächtige Keule, Stephani Compte rendu. 1861 Taf. 3; Arch. Anz. 1896, 36 (vgl. unten S. 983 A. 3); Furtwängler-Reichhold Vasenm. 30. S. u. S. 1077.

dessen Schicksal diese reuevoll beklagen.[1]) Als Paris das hört[2]), begibt er sich in die Stadt und besiegt dort die stärksten Jünglinge, darunter seine eigenen Brüder.[3]) Darüber ergrimmt vor allem Deiphobos und bedroht seinen unbekannten Bruder mit gezücktem Schwert.[4]) Da flüchtet sich Paris auf den Altar des Zeus ἑρκεῖος (Bd. I 17 A. 1), denselben, auf dem später Priamos von Neoptolemos erschlagen wird. Aber nun stürzt auch Kassandra herbei, die durch ihre Sehergabe den Bruder erkannt hat. Mit geschwungenem Beil bedroht sie ihn, um ihn zu töten und so die verhängnisvolle Fackel auszulöschen.[5]) So wird Paris erkannt und trotz der Warnungen Kassandras nicht nur verschont, sondern in die väterliche Burg aufgenommen. Vielleicht griff am Schluß auch Aphrodite als Maschinengott ein[6]); denn das Parisurteil war jedenfalls vorausgegangen, und es ist sehr möglich, daß sie es bei Euripides war, die den Paris zur Teilnahme an den Wettkämpfen bewog.

Eine jüngere aiolische Lokalsage, die sich in hellenistischer und römischer Zeit großer Beliebtheit erfreute, ließ Paris während seiner Hirtenzeit die Liebe der Nymphe Oinone, der Tochter des Flußgottes Kebren[7]), genießen. In der troischen

1) Hyg. a. a. O. *ludis funebribus Alexandri;* Eur. fr. 43 *παλαιὰ καινοῖς δακρύοις οὐ χρὴ στένειν.* fr. 44 *κάμπτειν τῷ χρόνῳ λύπας χρεών.*

2) Bei Hygin ist hier aus einer hellenistischen Quelle der romantische Zug eingefügt, daß dem Paris sein Lieblingsstier weggeführt wird, um bei den Spielen als Siegespreis zu dienen und daß er, um ihn sich wiederzugewinnen, an den Wettkämpfen teilnimmt.

3) So auch bei Sophokles Alex. fr. 90 *βοτῆρα νικᾶν ἄνδρας ἀστίτας. τί γάρ;* Bei Hygin fab. 273 nehmen an den Wettkämpfen außer Deiphobos noch Helenos, Polites, Telephos, Kyknos und Sarpedon teil, ferner *Nestor Nelei filius*, worin aber der Priamide *Mestor* steckt (u. S. 989 f.). Nachdem der Name verderbt war, hat ein Interpolator *Nelei filius* hinzugesetzt. Bei Ovid. her. XV 359 f. nennt Paris außerdem auch den Ilioneus: *paene puer iuvenes vario certamine vici, in quibus Ilioneus Deiphobusque fuit;* s. u. S. 994.

4) Hygin a. a. O. In Neros Troica (oben S. 981 A. 2) war die Rolle des Deiphobos auf Hektor übertragen, aber Paris kannte dort seine königliche Abkunft, gab sich als Bruder zu erkennen und zeigte zum Beweis das Kinderspielzeug vor, das ihm Hekabe mitgegeben hatte.

5) Dieser Höhepunkt der Handlung ist auf etruskischen Bildwerken dargestellt; Paris auf dem Altar von seinen Brüdern bedroht, Brunn Urne etr. I Taf. I—VIII 1—17. VIII 19. IX. X 20—23. XIV. XV 29—32; dabei Kassandra mit dem Beil Taf. VIII 18. XI—XIII 24—28. XVI 33. 34; ebenso auf einem Spiegel, Ann. d. Inst. XLI 1869 tav. d'agg. N.

6) Sie steht auf den meisten Urnen schützend neben Paris.

7) Der Etymologie zuliebe heißt Schol. Lyk. 57 ihr Vater Oineus. Eine andere Tochter des Kebren, Asterope, ist nach Apollod. III 12, 5, 1 die Gemahlin des Priamiden Aisakos (u. S. 993). Nach Ephoros fr. 21 (Steph. Byz. v. Ἀρίσβη) und

Landschaft Kebrene zeigte man das gemeinsame Grab der beiden[1]), und so ist es kein Zufall, daß ein Schriftsteller aus dem aiolischen Lesbos, Hellanikos, der älteste Gewährsmann für diese Geschichte ist.[2]) Oinone hat von Rhea die Weissagekunst gelernt, und so warnt sie ihren Geliebten, die Helena zu entführen, da dies ihm selbst und Troia zum Verderben gereichen werde.[3]) Da aber Paris ihr kein Gehör schenkt, beschwört sie ihn, wenn er verwundet werde, zu ihr zu kommen, da nur sie allein ihn heilen könne.[4]) Als später Paris von Philoktet mit dem Bogen des Herakles getroffen worden ist (s. unten), begibt er sich, dieser Mahnung eingedenk, zu ihr auf den Ida. Aber Oinone, über seinen Treubruch ergrimmt, verweigert ihm die Heilung. Sterbend wird Paris nach Troia zurückgebracht; da aber packt Oinone die Reue. Sie eilt mit dem Heilmittel in die Stadt, und da sie den einstigen Geliebten schon tot findet, gibt sie sich in Verzweiflung durch Erhängen den Tod.[5]) Das Liebesleben der beiden und der Liebeskummer der Oinone ist später für Lyriker und Künstler ein beliebter Gegenstand geworden.[6]) Hegesianax (aus ihm

---

Serv. ampl. Aen. IX 262 hatte Paris vor Helena auch die Arisbe, Tochter des Merops oder des Makareus zur Frau, die sonst für die erste Gemahlin des Priamos gilt, s. oben S. 862 A. 1 S. 979f., unten S. 993.

1) Demetrios v. Skepsis bei Strab. XIII 596; vgl. Diktys IV 21.

2) Bei Parthen. 34. Aus Hellanikos (fr. 126) schöpft Apollod. III 12, 6, 1ff.; s. Höfer Konon 45ff. Ähnlich scheint Nikandros π. ποιητῶν erzählt zu haben, fr. 13 (Parthen. 4). S. ferner Ovid Heroïd. V. XV 97. XVI 195f.

3) Auf zwei dekorativen Wandreliefs augusteischer Zeit zeigt Oinone warnend auf das bereitliegende Schiff, E. Braun Zwölf Basreliefs 8; Arch. Zeit. XXXVIII 1880 Taf. 13; Schreiber Hellenistische Reliefbilder 10. 23, und da das Parisurteil die Veranlassung für diese Fahrt ist, steht sie, als Nymphe durch die Syrinx gekennzeichnet, auch einmal bei diesem, ihn warnend anblickend, neben ihm, Robert Sark. Rel. II S. 17. Vielleicht ist dasselbe auf einer kleinen Lekythos blühenden Stils der Fall, die, ein abgekürztes Parisurteil (Arch. Anz. 1896, 36, s. oben S. 981 A. 6 und unten S. 1075) darstellend, dann die weitaus älteste bildliche Darstellung der Oinonegeschichte wäre. Oinone beschwört Paris, der allein vor ihm stehenden Athena den Preis zu geben, während das neben Paris stehende Palladion unglücksahnend mit der Hand seine Augen bedeckt. Über die auf Oinone bezüglichen Bildwerke s. O. Jahn Arch. Beiträge 348ff.

4) Sie rühmt sich bei Ovid Heroid. V 147ff., wo Apollon (*Troiae munitor*) ihr erster Liebhaber ist, alle Heilkräuter zu kennen, klagt aber zugleich, daß ihr diese Kunde gegen die Liebe nichts helfe: *quaecumque herba potens ad opem radixque medendo utilis in toto nascitur orbe, mea est. me miseram, quod amor non est medicabilis herbis! deficior prudens artis ab arte mea.*

5) In breiter romantischer Ausmalung bei Quintus Smyrnaeus X 259ff., nur daß dort Oinone sich nicht erhängt, sondern in die Flammen des Scheiterhaufens springt, wie der Dichter selbst zu verstehen gibt (V. 480f.) nach dem Vorbild der Euadne. Anders urteilt Rohde Griech. Rom. ³ 117ff.. Dieser Sage ist der Ausgang der Liebesgeschichte von Tristan und Isolde nachgebildet.

6) Bion II 10f. ἅρπασε τὰν Ἑλέναν πόθ' ὁ βωκόλος, ἆγε δ' ἐς Ἴδαν, Οἰνώνῃ

Lykophron[1]), Parthenios 4. 34 und Konon 23) hat diese Geschichte unter der Maske des Kephalion so erweitert, daß Oinone nicht nur aus Eifersucht, sondern auch aus mütterlicher Rache handelt. Sie hatte dem Paris einen Sohn Korythos[2]) geboren, der an Schönheit seinen Vater noch übertraf. Als

κακὸν ἄλγος; Stat. Silv. I 5, 21f. *viduae Cebrenidos arida luctu flumina*; Ovid Her. V, wo Paris während des Liebesverhältnisses, wie bei Sophokles und Euripides, als niederer Hirte gedacht wird: 11f. *qui nunc Priamides (absit reverentia vero), servus eras; servo nubere nympha tuli.* Der jüngere Helvidius hatte den Treubruch des Paris in einem *scaenicum exodium* behandelt (Suet. Domit. 10, 4), was aber nicht berechtigt, ältere Tragödien dieses Inhalts anzunehmen. Das Liebesglück des Paris ist auf einer römischen Lampe, Millingen Anc. Mon. II 18, 2 (dan. Overbeck Her. Gall. Taf. XII 2) und pompeianischen Bildern dargestellt; einmal (Niccolini Case d. Pomp. Taf. 13, Helbig Wandgem. 1280) hält Paris die Sichel in der Hand, mit der er den Namen der Geliebten in die Rinde der Bäume einzuschneiden pflegt, Ovid a. a. O. 21f. *incisae servant a te mea nomina fagi, et legor Oenone falce notata tua*; zu diesem Gebrauch der Sichel vgl. Calpurnius I 29; s. auch Dilthey Bull. d. Inst. 1869 S. 156. Ein anderes Bild (Zahn Ornam. u. Gemälde aus Pomp. II 31; Helbig a. a. O. 1287) stellt den Abschied des Paris von Oinone dar. Eine in Konstantinopel befindliche Statuengruppe deutet Christodoros Anth. Pal. II 215ff. auf die grollende Oinone, s. K. Lange Rhein. Mus. XXXV 1880, 110f.

1) V. 56ff. Schol. Über die Abfassung der Lykophronischen Alexandra im 2. Jahrh. s. Beloch Griech. Gesch. III 2, 478ff., Sudhaus Rhein. Mus. LXIII 1908, 481ff. Mißglückter Versuch, die Identität des Verfassers mit dem Tragiker aus Chalkis aufrechtzuerhalten, von P. Corssen ebd. LXVIII 1913, 321ff.

2) Die Möglichkeit, daß Korythos schon bei Hellanikos vorkam, muß mit Rücksicht auf die allerdings nicht von dem Autor selbst herrührende Quellenangabe bei Parthenios 34 offengelassen werden. Dann war er aber dort schwerlich mehr als ein bloßer Name. Die römischen Antiquare bezeichneten neben andern Homonymen auch diesen Korythos als den Gründer der etruskischen Stadt Korythos (Cortona), s. oben S. 396 A. 3. Bei Nikandros fr. 13 (Parthen. 34) und Schol. Od. δ 11 ist Korythos Sohn des Paris und der Helena. Nach einer kyprischen Erzählung hatten Paris und Helena einen Sohn Aganos (Schol. Eur. Androm. 898), nach Dionysios Skytobr. fr. 11 (Schol. Il. A Γ 40) einen Sohn Dardanos, nach Schol. Od. δ 11 einen Sohn Helenos. Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, daß in Hektors Schmährede in einigen Iliashandschriften hinter Γ 40 αἴϑ' ὄφελες ἄγονός τ' ἔμεναι ἄγαμός τ' ἀπολέσϑαι noch der Vers stand μηδέ τι γούνασιν οἷσιν ἐφέσσασϑαι φίλον υἱόν (vgl. I 455). Nach Eustathios (380, 31) wäre dieser Vers von Dionysios Skytobrachion interpoliert worden; er könnte aber auch echt und von Aristarch, der den Gebrauch des Reflexivpronomens für die zweite Person bei Homer bestritt, diesem Prinzip zuliebe athetiert worden sein, so daß er jetzt in allen Handschriften fehlt, vgl. C. Brugmann Ein Problem der homer. Textkrit. 41ff. Dafür spricht auch, daß es ein in der griechischen Mythologie einzig dastehender Fall sein würde, wenn ein Liebesbund, wie der des Paris mit der Helena, unfruchtbar geblieben wäre. Allerdings spielt auf die Kinderlosigkeit des Bundes schon die Odyssee an, δ 12 Ἑλένῃ δὲ ϑεοὶ γόνον οὐκέτ' ἔφαινον, und die Scholien begründen das damit, daß die Götter ihr ihre Schönheit erhalten wollten. Dagegen Diktys V 5 (dan. Malalas V S. 111 Bonn.) gibt dem Paare drei Söhne, nämlich außer Korythos noch Bunomos und Idaios, die alle drei von einem einstürzenden Gemach erschlagen werden. Schol. Lyk. 851 wird diese Diktysstelle mit dem Odysseescholion kontaminiert und als vierter Aganos hinzugefügt.

die Achaier gelandet sind, schickt ihn Oinone dem Priamos zu Hilfe mit dem Hintergedanken, die Eifersucht des Paris zu erregen. Wirklich schenkt Helena ihrem Stiefsohn ihre Gunst; aber Paris überrascht das Paar im Schlafgemach und tötet den eigenen Sohn. Als er dann von Philoktet verwundet wird, schickt er, auf die Verheißung der Oinone hin, daß nur sie ihn heilen könne, einen Herold nach ihr und bittet sie, das Geschehene zu vergessen, an dem ja nur der Götter Ratschluß die Schuld trage. Aber die Nymphe läßt ihm höhnisch sagen, er solle sich von Helena heilen lassen. Als der Herold diese Kunde zurückbringt, haucht Paris in Verzweiflung sein Leben aus, und als Oinone, von Reue ergriffen, zu ihm eilt, findet sie ihn bereits verschieden. Darauf schlägt sie dem Herold mit einem Stein den Kopf ein, wirft sich schluchzend über die Leiche und erhängt sich.[1])

Daß Hektor ursprünglich ein mittelgriechischer, wahrscheinlich thebanischer Heros ist, haben wir früher (S. 82) gesehen. Erst die troische Sage hat ihn zu einem Sohn des Priamos und der Hekabe gemacht, und zwar ist er nach Apollodor (III 12, 5, 2) der älteste. In der Ilias ist er der besondere Schützling des Apollon, der ihn, als er von Aias beim Zweikampf durch einen Steinwurf zu Boden geworfen wird, wieder aufrichtet (*H* 272), der, als sich dasselbe in der Schlacht bei den Schiffen in gesteigertem Maße wiederholt, dem ohnmächtigen neue Kraft gibt und ihn in den Kampf zurückführt (*O* 236ff.), bei seiner Flucht vor Achilleus ihm Schnelligkeit verleiht (*X* 203f.) und ihn erst verläßt, als die Seelenwägung des Zeus gegen ihn entschieden hat (*X* 213), endlich seine Leiche bis zu ihrer Bestattung vor Verwesung schützt (*Ψ* 188ff. *Ω* 18f.). Stesichoros (fr. 69) und Ibykos (fr. 34 A), dem die hellenistischen Dichter, Alexander von Aitolien, Euphorion und Lykophron (V. 265) folgen, haben Apollon sogar zu seinen Vater gemacht.[2]) In der Ilias hat Hektor eine reiche Gattin, die an der ältesten Stelle, wo sie vorkommt, noch namenlos ist.[3]) Später führt sie den Amazonennamen[4]) Andromache[5]) und

1) Bei Diktys IV 21 gibt sie vor Schrecken den Geist auf, als sie dem Leichenzug des Paris begegnet.

2) Porphyrios Schol. Il. A *Γ* 314 (dan. Schol. Lyk. 265), Schol. Il. T *Ω* 258.

3) *X* 88 in der Rede von Hektors, dort gleichfalls namenloser, Mutter (oben S. 976 A. 5) *ἄλοχος πολύδωρος*; danach *Z* 394f. *ἔνθ' ἄλοχος πολύδωρος ἐναντίη ἦλθε θέουσα Ἀνδρομάχη*; vgl. auch *X* 437.

4) S. z. B. Mon. d. Inst. XII 9; vgl. o. S. 559 A. 3. S. 735 A. 1.

5) *Z* 371. 377. 395 405. *Θ* 187. *P* 208. *Ω* 723. Sapphisches Gedicht auf ihre Hochzeit. Ox. Pap. *X* 1232, *B* fr. 1, s. v. Wilamowitz Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. XXXIII 1914, 229.

ist Tochter des Kilikiers Eetion, des Königs des hypoplaki-schen Theben.[1] Achilleus hat ihre Vaterstadt zerstört und dort reiche Beute gemacht[2], hat ihren Vater und ihre sieben Brüder getötet und ihre Mutter gefangen mit sich geführt; vorher aber hat er den Eetion mit allen Ehren bestattet, ihn im Waffenschmuck verbrannt und ihm einen Grabhügel auf-geschüttet, um den die Bergnymphen Ulmen gepflanzt haben.[3] Die Mutter aber wird von ihren Eltern durch reiches Lösegeld freigekauft und stirbt im Hause ihres Vaters eines natürlichen Todes.[4] Diese Eroberung Thebens kam, mit Bezug auf die Ilias, auch in den Kyprien vor[5]; dort hieß der Vater des Eetion Aktor, und um zu erklären, wie Chryseis, die doch in Chryse zu Hause ist (*A* 430 ff.), in Theben gefangen werden konnte (*A* 366 ff.), war erzählt, sie sei dort bei einer Schwester des Eetion, Iphinoe, zu Besuch gewesen, um der Artemis ein Opfer zu bringen. Der Sohn des Hektor und der Andromache ist Skamandrios, den die Troer seinem Vater zu Ehren Astya-nax nennen, weil dieser allein der Hort von Troia war.[6] Während sein grausamer Tod durch Neoptolemos eine der von Dichtern und Künstlern am meisten verherrlichten Episoden der Iliupersis ist (s. unten), läßt ihn die jüngere Lokalsage gerettet werden, Troia wieder aufbauen und mehrere andere Städte gründen[7]), was wohl damit zusammenhängt, daß es

---

1) *Z* 395 ff. *Θ* 187. *X* 472. 489.

2) Dazu gehört die Chryseis *A* 366, das Roß Pedasos *Π* 152 ff., eine silberne Leier *I* 186 ff. und der Diskos des Eetion *Ψ* 826 f., der danach ein starker Held gewesen ist (*μέγα σθένος Ἠετίωνος*).

3) Die Schilderung (*Z* 419 f.) gibt so genau das Bild eines phrygischen Grabhügels (L. Weber Herm. LII 1917, 542 f.), daß die Vermutung naheliegt, es habe wirklich ein solches Heroon eines Eetion gegeben.

4) *Z* 427 f. von Achilleus *ἂψ ὅ γε τὴν ἀπέλυσε λαβὼν ἀπερείσι' ἄποινα, πατρὸς δ' ἐν μεγάροισι βάλ' Ἄρτεμις ἰοχέαιρα.*

5) Schol. Il. BT *A* 366; Eustath. Il. 119, 4 ff.

6) *Z* 401 ff. *Ἑκτορίδην ἀγαπητόν, ἀλίγκιον ἀστέρι καλῷ, τόν ῥ' Ἕκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι Ἀστυάνακτ'. οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ*; sonst in der Ilias nur noch *X* 500. 506 genannt, wo auf diese Stelle Bezug genommen wird. Vgl. Plat. Kratyl. 392 C ff.

7) Schol. Il. T *Ω* 735 *οἱ δὲ νεώτεροί φασιν αὐτὸν οἰκιστὴν ὕστερον γεγενῆσθαι Τροίας καὶ ἄλλων πόλεων.* Bei Hellanikos fr. 127 (Dionys. Hal. I 47) werden Skamandrios und seine Brüder, nachdem sie von Neoptolemos frei-gelassen sind, durch Askanios, den Sohn des Aineias, wieder in die Herrschaft über Troia eingesetzt. Abas, ein sonst unbekannter und undatierbarer Verfasser von Troika (Serv. ampl. Aen. IX 262), hatte erzählt, Astyanax sei durch Ante-nor aus Troia vertrieben, aber von Aineias, der diesen besiegt hätte, wieder in die Herrschaft eingesetzt worden. Strab. XIII 607 (nach Demetrios v. Skepsis fr. 33 Gaede), läßt ihn mit Askanios Skepsis gründen; dasselbe berichtet Ste-phanos von Byzanz über Arisbe (s. oben S. 976 A. 2), vielleicht nach Nikolaos von Damaskos fr. 29 (s. v. *Ἀσκανία*). Nach Konon (46) werden Skamandro[s]

in der Troas Geschlechter gab, die sich von ihm und Hektor herleiteten. Bei Diktys (III 20, dan. Tzetzes Hom. 129) gebiert Andromache ihrem Gatten noch einen zweiten Sohn Laodamas.[1]) Andromache wird immer mehr als Kontrastfigur zur Helena herausgearbeitet. Sie ist die liebende, dem Hektor blind ergebene, arbeitsame Hausfrau, die schon in der Ilias (*Θ* 188 ff.) seinen Pferden mit eigner Hand das Futter vorsetzt und bei Euripides (Androm. 222 ff.) seinen Bastarden[2]) die Brust reicht.[3])

Von den übrigen Söhnen des Priamos und der Hekabe ist nach Alexandros und Hektor Deïphobos der tapferste[4]), wie ihn schon sein Name als „Schrecken der Feinde" bezeichnet. Dem Hektor ist er der liebste von allen Brüdern[5]), daher Athena seine Gestalt annimmt, als sie jenen betört, dem Achilleus standzuhalten (*X* 226 ff.). In der Ilias tritt er namentlich beim Kampf um die Schiffe hervor, wo er mit Idomeneus kämpft und von dessen Gefährten Meriones verwundet wird (*N* 402 ff. 528 ff.). In der Weiterbildung der Sage heiratet er nach Paris' Tode die Helena und wird von Menelaos bei der Einnahme Ilions getötet. Als leiblicher Bruder des Deïphobos wird in der Ilias Polites bezeichnet[6]), der den verwundeten

---

wie er dort heißt, und sein Bruder Oxynios von Priamos noch kurz vor Troias Fall nach Lydien gebracht, vgl. die Geschichte des Polydoros (unten S. 990); später kehren sie von dort zurück und verlangen von Aineias, der sich nach der Zerstörung der Stadt auf dem Ida angesiedelt hatte, ihr Erbe zurück, worauf Aineias nach dem Westen zieht. Die Ansiedlung des Skamandrios auf dem Ida hatte der hellenistische Historiker Anaxikrates erzählt, fr. 1 (Schol. Eur. Androm. 224). Nach Schol. Lykophr. 1226 zieht Astyanax mit einem Bruder Sapernios und den Söhnen der Kreusa (u. S. 999), Romos und Romylos, selbst nach Westen und gründet dort Rom. Mehr hierüber unten bei den Nosten.

1) Bei Hellanikos a. a. O. hat Skamandrios sogar mehrere Brüder (*Ἑκτορίδαι*).

2) Ein solcher kam bei Anaxikrates (S. 986 A. 7) vor; er soll den Fall von Troia überlebt haben, aber bald darauf umgekommen sein. Als Namen dieses Bastards wollte C. Müller FHG IV S. 301 Ophryneus oder Ophrynios (nach der Stadt Ophrynion, der Kultstätte des Hektor, Strab. XIII 595), einsetzen und auch bei Konon *Ὀφρύνιος* für *Ὀξύνιος* schreiben. Das erste ist durch O. Jahns Emendation widerlegt, aber daß der Oxynios bei Konon mit dem Bastard bei Anaxikrates identisch und in Ophrynios zu ändern ist, bleibt immerhin möglich.

3) Vgl. Theano und Pedaios Il. *E* 70 f., s. unten S. 1012.

4) Lykophr. 169 ff. *ὅντε συγγόνων τὰ δευτερεῖα τῆς δαϊσφάλτου πάλης λαβόντα κηρύξουσιν*; Hor. carm. IV 9, 22 wird neben Hektor der *acer Deiphobus* erwähnt. In Neu-Ilion führt ein vornehmer Bürger seinen Namen CIG II 3614.

5) Il. *X* 232 f. sagt dieser zu ihm: *Δηίφοβ', ἦ μέν μοι τὸ πάρος πολὺ φίλτατος ἦσθα γνωτῶν, οὓς Ἑκάβη ἠδὲ Πρίαμος τέκε παῖδας.*

6) *N* 533 f. *αὐτοκασίγνητος*. Apollon. Lex. 47, 27 *αὐτοκασίγνητοι οἱ ἐξ ἀμφοτέρων τῶν γονέων ἀδελφοί*. Vgl. Eustath. 410, 29, Et. Magn. 173, 35. Wenn Schol. Il. BT *Γ* 238 behauptet wird, daß auch Söhne verschiedener Mütter

vom Schlachtfeld fortführt (*N* 534 ff.). Da er schnell laufen kann, hat er das Amt, vom Grabhügel des Aisyetes aus das Griechenlager zu beobachten und den Anmarsch der Feinde zu melden (*B* 791 ff.). Als echtbürtiger Priamide, also als Sohn der Hekabe, erscheint ferner Antiphos, den Achilleus mit seinem unechten Bruder Isos einst, als sie auf dem Ida Herden weideten, gefangengenommen, aber gegen Lösegeld wieder freigegeben hatte; beide werden von Agamemnon getötet.[1]) Von den übrigen Priamiden wird in der Ilias keiner ausdrücklich als Sohn der Hekabe bezeichnet; doch ist es wahrscheinlich, daß, wo keine andere Mutter genannt wird, Hekabe als Mutter gemeint ist[2]), wie es auch die Mythographen verstanden haben. Vor allem gilt das von Helenos (Apollod. III 12, 5, 7), dem trefflichen Vogelschauer[3]) und Berater des Hektor. Auf seinen Vorschlag begibt sich Hektor zur Stadt, um den Bittgang der Frauen anzuordnen (*Z* 75 ff.), auf seinen Rat fordert Hektor den besten der Achaier zum Einzelkampf heraus (*H* 44 ff.), und sowohl bei dem Angriff auf die Mauer (*M* 94) als beim Kampf um die Schiffe wird er neben seinem Bruder Deïphobos als wackerer Kämpfer[4]) genannt (*N* 758. 770. 781). Die jüngere Sage hat aus diesem brüderlichen Verhältnis eine Nebenbuhlerschaft gemacht. Nach dem Tod des Paris bewirbt sich Helenos neben Deïphobos um den Besitz der Helena und wird, von dieser verschmäht, zum Verräter an seiner Vaterstadt. Der Historiker Antikleides fr. 19 (Schol. Il. A *H* 44) machte ihn zum Zwillings-

---

so heißen, so bezieht sich das auf *M* 371, wo Teukros als ὄπατρος des Aias bezeichnet wird, da er nach *Θ* 284 ein Bastard ist; ursprünglich aber sind Aias und Teukros wirklich von derselben Mutter geboren (s. o. S. 397 f.). Nach Schol. Il. T *Ω* 497 ist Polites und nicht Hektor der älteste der Priamiden. Bei Vergil Aen. V 564 ff. hat Polites einen Sohn, der nach dem Großvater Priamos heißt.

1) *Λ* 101 ff. Bei Diktys II 43 fällt Antiphos mit seinen Brüdern Pammon (u. S. 989) und Polites beim Schiffskampf; der Name eines vierten Priamiden ist dort zu *Nestor* verderbt; die Konjektur Mestor wegen VI 9 (s. u. S. 990 A. 1) unmöglich. In der Ilias tritt Antiphos auch *Δ* 489 ff. auf, wo er den Leukos, einen Gefährten des Odysseus, tötet. Tzetzes Hom. 40 bezeichnet ihn trotz des gegenteiligen Zeugnisses der Ilias als Bastard. Über Isos s. o. S. 382 A. 2.

2) *Ω* 751 ff. spricht diese von Söhnen, die Achilleus gefangengenommen und auf die Inseln verkauft habe: ἄλλους μὲν γὰρ παῖδας ἐμοὺς πόδας ὠκὺς Ἀχιλλεὺς πέρνασχ', ὅν τιν' ἕλεσκε, πέρην ἁλὸς ἀτρυγέτοιο ἐς Σάμον ἔς τ' Ἴμβρον καὶ Λῆμνον ἀμιχθαλόεσσαν; allein der einzige Priamide, von dem dies in der Ilias erzählt wird, Lykaon, hat nicht Hekabe, sondern Laothoe zur Mutter, *Φ* 40 ff. 85 ff.; s. u. S. 990 f.

3) *Z* 76 Πριαμίδης Ἕλενος, οἰωνοπόλων ὄχ' ἄριστος. Der Helenos, der nach Schol. Od. *δ* 11 Sohn des Paris und der Helena ist (vgl. oben S. 984 A. 2), ist nach diesem Oheim benannt.

4) Vgl. Philostrat Heroik. XVI.

bruder[1]) der Seherin Kassandra (u. S. 995 ff.) und erzählte, als man den Geburtstag der beiden Kinder im Tempel des thymbraiischen Apollon (Bd. I 283) begangen habe, seien sie beim Spielen eingeschlafen und von den trunkenen Erwachsenen beim Verlassen des Heiligtums vergessen worden. Am andern Tage habe man sie von Schlangen umgeben gefunden, die ihnen die Wege der Sinnesorgane mit den Zungen gesäubert hätten[2]), aber beim Aufschrei der Frauen im benachbarten Lorbeerhain verschwunden seien.[3]) Auf diese Weise seien die Zwillinge der Sehergabe teilhaftig geworden, und in den Kyprien warnten beide den Paris vor der Fahrt nach Griechenland (Prokl.). Auch die beiden Priamiden Echemmon und Chromios, die von Diomedes in seiner Aristeia getötet werden (*E* 159 ff.) möchte man für Söhne der Hekabe halten, obgleich sie Apollodor (III 12, 5, 8 f.) unter den Bastarden aufzählt.[4])

Neben Helenos, Paris, Polites und Deïphobos werden im letzten Buch der Ilias (*Ω* 249 ff.) noch fünf Söhne des Priamos, Pammon, Hippothoos[5]), Antiphonos[6]), Agathon und Dios[7]) genannt. Die beiden ersten sind nach Apollodor Söhne der Hekabe, Dios nach Pherekydes fr. 100 (Schol. Il. T *Ω* 251), Agathon[8]) nach Apollodor Bastarde. Gleich darauf (*Ω* 257) werden noch zwei Söhne als zu den besten troischen Helden gehörig erwähnt, der götterähnliche Mestor und der rossefrohe Troilos. Mestor wird nur selten und fast

1) Nach Schol. Lyk 307 ist Troilos der Zwillingsbruder der Kassandra.

2) Vgl. die Geschichte des Melampus oben S. 59.

3) Vgl. Hyg. fab. 93. In etwas anderer Fassung berichten die Schol. BT *H* 44, Helenos hätte sich nachts heimlich im Tempel des thymbraiischen Apollon, Kassandra in dem der Artemis schlafen gelegt. Vgl. das Brustbild der Kassandra bei Furtwängler Gemmen Taf. 35, 22, wo neben ihr eine Schlange angebracht ist.

4) Den Namen des einen will M. Schmidt bei Hygin fab. 90 aus *Chroeresus* durch den Einschub *Chro(mius) Eresus* herstellen. Doch ist Eresos durch das Gemälde des Polygnot (Paus. X 27, 3) zwar als Troianer, anderweitig als Sohn des Makar (o. S. 382), aber nicht als Priamide bezeugt und kam in der dem Pausanias bekannten Literatur überhaupt nicht vor. Eher könnte man an *Chro(mius) Isus* denken. Echemmon auch bei Diktys IV, 7, wo er dem Odysseus unterliegt.

5) *Ἱππόνοον* Apollodor, der einen *Ἱππόθοος* unter den Bastarden nennt, *Hipposidus* Hygin, wofür Muncker *Hippothous, Isus* (s. o. A. 4) lesen will. Bei Dares ist Hippothoos ein Bundesgenosse aus Larisa, der von der Hand des Achilleus fällt, 18. 21.

6) *Antinous* Hygin; *Antipus* Diktys IV 7.

7) V. 251 *Δῖον ἀγανόν.* Aristarch (Schol. A) schwankte, ob Dios oder Agauos der Eigenname ist. Die Schol. T und Pherekydes entscheiden sich für Dios. *Diastor* Hygin, wofür Bunte *Di(us Me)stor* herstellen will. *Agavus* Diktys IV 7.

8) Vgl. Diktys IV 7.

stets im Hinblick auf diese Stelle genannt[1]); nach Apollodor (III 12, 5, 8) war auch er ein Bastard und wurde von Achilleus getötet, als er mit Aineias auf dem Ida die Rinderherden weidete (Epit. 3, 32), was vielleicht auf die Kyprien zurückgeht. Troilos hat bei Lykophron (V. 313) und Apollodor den Apollon zum Vater[2]). Seine grausame Tötung durch Achilleus gehört zu den ältesten und bekanntesten troischen Sagen und wird später zu dem Tod seines Mörders und dem Fall von Ilion in Beziehung gesetzt. Eine jüngere Sage, die zuerst bei Euripides nachweisbar ist (s. u.), macht auch den Polydoros, der in der Ilias dem Priamos von Laothoe geboren und von Achilleus getötet wird (*Y* 407 ff. *Φ* 85 ff. *X* 46 ff.), zu einem Sohn der Hekabe, und läßt ihn durch den Thrakerkönig Polymestor, zu dem ihn die Eltern geflüchtet haben, heimtückisch ermordet werden. So können wir in der Ilias zehn Söhne des Priamos und der Hekabe teils mit Sicherheit teils mit Wahrscheinlichkeit nachweisen oder wenn wir annehmen, daß Echemmon, Chromios, Agathon, Dios und Mestor dort nicht als Bastarde gemeint sind wie bei den Späteren, deren fünfzehn, so daß die Zahl neunzehn, die Priamos angibt (*Ω* 496), beinahe erreicht ist, zumal noch die ungenannten Hekabesöhne hinzukommen, die Achilleus gefangengenommen und verkauft hat (*Ω* 751 ff., s. o. S. 988 A. 2). Aber sicher hat der Dichter jener Verse diese Rechnung nicht angestellt und würde kaum imstande gewesen sein, die neunzehn Namen aufzuzählen.

Im ganzen hat Priamos fünfzig Söhne[3]), die mit ihren Frauen fünfzig Kammern in seinem Palaste bewohnen, darunter also nach *Ω* 497 einunddreißig nicht von Hekabe, sondern von andern Gemahlinnen oder Geliebten. Von diesen kommen in der Ilias vor der schon oben (S. 988) erwähnte Isos (*Λ* 104), dessen Mutter nicht angegeben wird, ferner der eben besprochene Polydoros und Lykaon, die Söhne der Laothoe, einer Tochter des greisen Lelegerfürsten Altes[4]), der in der Stadt

1) Dio Chrysost. XI 77; über Hyg. fab. 90 s. S. 989 A. 7, fab. 273 S. 982 A. 3. Die Schol. T zu d. St. vermuten, daß er der älteste Priamide war, wie Troilos der jüngste. Bei Diktys VI 9 wird er von Neoptolemos bei der Einnahme Troias gefangen und nach Thessalien geführt, worauf dieser in seiner phrygischen Kleidung und seiner Maske den Usurpator Akastos überlistet.

2) Aus Apollodor III 12, 5, 7 Schol. Lyk. 307.

3) *Z* 242 ff. Wenn man damit *Ω* 256 f. und 498, wonach Mestor und Troilos und die meisten anderen schon tot sind, zusammenhält, müßten es eigentlich ursprünglich weit mehr als fünfzig gewesen sein. Aber natürlich stellt der Dichter des *Ω* diese Erwägung nicht an, sondern nennt die aus dem *Z* entnommene runde Zahl. S. auch v. Wilamowitz Ilias und Homer 306 f.

4) *Φ* 84 ff., dan. Strab. XIII 585. 605. 619 f. (aus Demetrios v. Skepsis). Da nach *X* 50 f. Laothoe eine reiche Mitgift in Erz und Gold mitgebracht hat,

Pedasos am Satnioeis wohnt. Beide werden von Achilleus getötet, Lykaon, nachdem er schon früher von ihm gefangen genommen und nach Lemnos verkauft worden war, von wo ihn der Gastfreund des Priamos, der Imbrier Eetion, gelöst hatte.[1]) Weiter Gorgythion, den ein Kebsweib des Priamos (*ὀπυιομένη*), die schöne Kastianeira[2]) aus Aisyme[3]) geboren hatte. Er wird von Teukros getötet.[4]) Mehr mythologischen Gehalt hat Kebriones[5]), der Eponym der Stadt Kebrene.[6]) Er ist der Wagenlenker[7]) des Hektor, aber zugleich ein tapferer Kämpfer, der an der Verteidigung der Mauer tätigen Anteil nimmt (*M* 91f.) und in der Schlacht um die Schiffe im dichtesten Getümmel ficht (*N* 790); später wird er von Patroklos durch einen Steinwurf getötet (*Π* 737ff.), und um seine Leiche entbrennt ein heftiger Kampf.[8]) Ferner Demokoon[9]), der vor

nehmen die Schol. T *Φ* 86 (vgl. Eustath. 1236, 34ff.) an, daß sie mit Priamos rechtmäßig vermählt gewesen sei, bevor dieser die Hekabe heiratete: *φασὶ Πρίαμον πρὸ τῆς Ἑκάβης γῆμαι τὴν Λαοθόην, πασῶν τῶν Ἀσιατίδων εὐγενείας ἕνεκα προκρίναντα τὸν γάμον τῆς κόρης*. Dem steht aber entgegen, daß Laothoe *X* 53 als noch lebend bezeichnet wird, daß sie nach *Φ* 88 nur eine der vielen Frauen des Priamos und Polydoros nach *Y* 408f. der jüngste aller Priamiden ist, dem der Vater die Teilnahme am Kampf noch nicht gestatten will. Also ist Laothoe als Kebsweib gemeint, wie Kastianeira (*Θ* 304f.).

1) *Y* 407ff. *Φ* 84ff. *X* 34ff. *Ψ* 746f., vgl. S. 990. Beide auch bei Hyg. fab. 90 (Lykaon zu *Lyside* verdorben, von M. Schmidt emendiert), Lykaon auch bei Apollodor unter den Bastarden, dagegen Polydoros nach Euripides ein Sohn der Hekabe; s. o. S. 990.

2) *Κασσιέπεια* Athen. XIV 632 F.

3) Die Lesart steht nicht fest; Schol. Il. AT *Θ* 304. Unsere Handschriften haben *ἐξ Αἰσύμηθεν*, was die Scholien (vgl. Eustath. 714, 48; Et. Magn. 39, 29; Steph. Byz. v. *Αἰσύμη*) auf die thrakische Stadt Aisyme am Strymon, die aber sonst Oisyme heißt (Thuk. IV 107; Steph. Byz. s. v.), das spätere Emathia (Liv. XLIII 7, s. o. S. 527), beziehen. Andere dachten an die Insel Syme. *Αἰσύνηθεν* Schol. T. Zenodot, Aristophanes und Aristarch schrieben *ἐξ αἰσύμνηθεν* und erklärten „aus königlichem Geschlechte", vgl. Od. *ϑ* 258f. *αἰσυμνῆται δὲ κριτοὶ ἐννέα πάντες ἀνέσταν δήμιοι* und dazu Schol.; Il. *Ω* 347 *κούρῳ αἰσυμνητῆρι ἐοικώς* und dazu Aristarch Schol. ABT. Aisymnos als Eigenname Il. *Λ* 303. Dionysos *Αἰσυμνήτης* Bd. I 692 A. 1 und oben S. 611 A. 5.

4) *Θ* 302ff., vgl. Apollod., Hyg. a. a. O.

5) *Π* 738 *Κεβριόνην, νόθον υἱὸν ἀγακλεέος Πριάμοιο*, vgl. Apollod. Hyg.

6) Strab. XIII 596f. Vgl. oben S. 982f.

7) *Λ* 521ff. *Π* 727ff. 737ff. So ist er auch auf einer korinthischen Vase als dessen Wagenlenker, Mon. ed. Ann. d. Inst. 1855 Taf. 20 (Wien. Vorlegebl. Ser. III 1, 1), auf einer chalkidischen (Gerhard Auserl. Vasenb. 322) als sein Reitknecht dargestellt. Der Einfall eines einzelnen Dichters ist es, wenn er *Θ* 318 dies Amt erst antritt, nachdem zwei frühere Wagenlenker des Hektor, Eniopeus, der Sohn des Thebaios (*Θ* 119f.), und Archeptolemos, der Sohn des Iphitos (*Θ* 128f. 312), gefallen sind.

8) Schöne Schilderung des Toten *Π* 775f. *ὃ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κεῖτο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων*.

9) *Δ* 499 *υἱὸν Πριάμοιο νόθον*, danach Apollod. a. a. O., Hyg. fab. 90 (zu *Demosthea* verderbt, emendiert von M. Schmidt).

dem Krieg in Abydos die Pferdeherden seines Vaters geweidet hatte[1]); er wird von Odysseus, als er den Tod seines Gefährten Leukos rächen will (o. S. 988 A. 1), getötet. Endlich Doryklos, den Aias niedermacht.[2])

Es kommen also in der Ilias im ganzen zweiundzwanzig Priamiden vor.[3]) Später hat man aber auch andere Troianer dieses Epos, deren Väter nicht angegeben werden, zu Söhnen des Priamos gemacht. So Hypeirochos[4]), Deiopites[5]) und Chersidamas[6]), die in der *Ἀγαμέμνονος ἀριστεία* von Odysseus getötet werden (*Λ* 335. 420f. 423ff.), Hippodamas[7]) und Dryops[8]), die dem Achilleus zum Opfer fallen (*Υ* 401ff. 455f.), Aretos[9]), den Automedon mit einem Speerwurf zu Boden streckt (*P* 516ff.), Melanippos[10]), den Teukros niederschießt (*Θ* 276). Auch scheute man sich nicht, einige Troianer, die in der Ilias einen andern Vater haben, zu Priamiden umzustempeln. So wird Laodokos zu einem Sohn des Priamos[11]), während er in der Ilias (*Δ* 87) der des Antenor

---

1) *Δ* 500 *παρ' ἵππων ὠκειάων*; Schol. ABT *ὅτι ἐκεῖ ἐτρέφοντο καὶ οἱ ἵπποι τοῦ Πριάμου*; Strab. XIII 585 *ἵππους νέμων, πατρῴας δηλονότι*; (vgl. o. S. 978 A. 3). Die Schol. BT bemerken, daß Demokoon der erste Priamide ist, der in der Ilias fällt.

2) *Λ* 490 *Πριαμίδην, νόθον υἱόν*, vgl. Apollod. a. a. O.; Hyg. a. a. O. (zu *Doricops* verderbt, em. von Scheffer), vgl. Diktys III 7.

3) Vgl. zum folgenden Höfer in Roschers Myth. Lex. III 2937ff., der eine vergleichende Tabelle der Verzeichnisse des Apollodor und Hygin gibt.

4) Apollod. III 12, 5, 9.

5) Apollod. a. a. O., bei Hyg. a. a. O. *Diophites* (em. von Muncker); ebenso Diktys, der ihn, um den Homer zu korrigieren, von Agamemnon getötet werden läßt, III 7. Bei Quintus Smyrn. XIII 212 tötet ihn Meges, auf der ilischen Tafel D (O. Jahn Gr. Bilderchr. Taf. III), wo der Name *Διοπίθης* geschrieben ist (wie in den Diktys-Handschriften), bei der Iliupersis Philoktet.

6) Apollod. III 12, 5, 8; bei Hyg. fab. 90 *Chirodamas*.

7) Apollod. a. a. O.; bei Diktys wird er in derselben Schlacht wie Deiopites von den beiden Aias getötet, III 7.

8) Apollod. a. a. O., bei Hyg. *Drypon* (em. v. Scheffer). Auch Diktys, der ein ähnliches Verzeichnis wie die bei Apollodor und Hygin zu benutzen scheint, nennt ihn Priamide, läßt ihn aber von Idomeneus getötet werden, IV 7.

9) Apollod. a. a. O., bei Hyg. a. a. O. *Atreus* (em. v. Muncker). Auch bei Diktys ist er Sohn des Priamos und wird in derselben Schlacht wie Dryops von Odysseus getötet IV 7.

10) Nur bei Apollodor Priamide. Man könnte auch an den gleichnamigen Sohn des Hiketaon und ein Mißverständnis des Verses *O* 551 denken, nach dem Priamos diesen gleich seinen eigenen Kindern geehrt hat; doch ist dies weniger wahrscheinlich, es sei denn, daß der Fall hier ähnlich läge wie bei Laodokos; ein dritter Melanippos wird von Patroklos getötet, *Π* 695.

11) Apollod. a. a. O.; Diktys III 7, wo ihn Agamemnon tötet. Bei Quint. Smyrn. XI 85 unterliegt er dem Diomedes, doch wird dort sein Vater nicht genannt.

ist; ebenso Askanios[1]), der in der Ilias ein phrygischer Bundesgenosse ist[2]), und Diktys[3]) macht sogar den Paionerfürsten Asteropaios, den Sohn des Pelegon und Enkel des Flußgottes Axios (*Φ* 140ff.), zu einem Priamiden. Natürlich hat man mit der Möglichkeit zu rechnen, daß solche Schiebungen schon in den kyklischen Epen vorkamen und daß manche der bei den Mythographen neu auftauchenden Priamiden aus diesen stammen. Nachweisen können wir aber von solchen nur einen, Axion, der in der kleinen Ilias von Eurypylos, dem Sohn des Euaimon (o. S. 535 A. 3), getötet wurde (Paus. X 27) und auch von Hygin genannt wird. Dagegen entstammt der Seher Aisakos, von dem schon oben die Rede war (S. 979f.), einer troischen Lokalsage, die wohl von Hellanikos zuerst in die Literatur eingeführt worden ist.[4]) Seine Mutter ist die Eponyme Arisbe, die uns schon wiederholt begegnet ist (o. S. 393 A. 1. S. 982 A. 7), eine Tochter des Sehers Merops aus Perkote (o. S. 832 A. 1. S. 911 A. 1), der auf seinen Enkel die Prophetengabe vererbt hat. Sie ist die erste Gemahlin des Priamos[5]), dieser aber tritt sie, als er sich mit Hekabe vermählen will, an Hyrtakos ab[6]), der nach der Ilias gleichfalls in Arisbe zu Hause ist[7]) und dessen Sohn Asios dem Priamos zu Hilfe zieht (Il. *B* 837ff. *N* 759). Aisakos heiratet Asterope, eine Tochter des Kebren, also eine Schwester der Oinone (oben S. 982), über deren Tod er sich so grämt, daß die Götter ihn aus Mitleid in einen Vogel verwandeln (Apollod. III 12, 5, 1). Nach einer jüngeren, wohl hellenistischen Sage war seine Mutter Alexirhoe (Serv. ampl. Aen. IV 254), eine Tochter des Antandros[8]) oder des Flußgottes Granikos (Ov. Met. XI 763). Aisakos verliebt sich in die Nymphe Hesperie, wiederum eine Tochter des Kebren, aber diese entzieht sich ihm durch die Flucht; dabei tritt sie auf eine Schlange, die ihr einen tödlichen Biß versetzt.[9]) Aus Verzweiflung stürzt sich Aisakos

1) Apollod. a. a. O.; Hyg. a. a. O.

2) *B* 862, vgl. *N* 792ff.; Apollodor bei Strab. XII 564.

3) IV 7; auch dort wird er, wie in der Ilias, von Achilleus getötet, jedoch bei anderer Gelegenheit.

4) S. o. S. 391ff.

5) Vgl. Schol. Il. T *Ω* 497.

6) Wie Herakles die Megara dem Iolaos, s. S. 585f. S. 619. S. 630.

7) Ursprünglich wohl der Eponym der kretischen Stadt Hyrtakos, Steph. Byz. v. *Ὕρτακος*, Mon. ined. d. Lincei I 1889, 39.

8) Schol. Il. T *Ω* 497. Eponym einer mysischen Stadt am Fuß des Ida, Herod. VII 42; Thukyd. VIII 108; Strab. XIII 606.

9) Vgl. den Tod des Mopsos o. S. 777 und der Eurydike S. 402.

ins Meer und wird in einen Taucher verwandelt.[1]) Endlich könnte auch der von Polygnot auf seiner Iliupersis dargestellte Laomedon (Paus. X 27, 3), nicht ein Neffe (o. S. 390 A. 4), sondern ein Sohn des Priamos zu sein, und das gleiche möchte man von dem ebenda angebrachten Eioneus (Paus. X 27, 1) vermuten, der unmöglich der Vater des Rhesos sein kann, sondern nach dem Großvater der Hekabe (o. S. 975) benannt sein wird.

Verzeichnisse der Priamiden liegen bei Apollodor (III 12, 5, 2ff.), Hygin (fab. 90) und unvollständig bei Diktys vor, wo in zwei großen Schlachten hauptsächlich Söhne des Priamos getötet werden (III 7. IV 7). Bei Apollodor beträgt ihre Zahl 47 oder eigentlich 46, da derselbe Priamide als Hipponoos unter den echtbürtigen und als Hippothoos unter den Bastarden aufgezählt wird, bei Hygin, wo schwere Verderbnisse vorliegen, 39.[2]) Zu den schon besprochenen Priamiden kommen hier folgende neu hinzu. Bei allen drei Gewährsmännern Archemachos, Bias[3]) und Euandros.[4]) Bei Diktys wird der erste von Agamemnon (III 7), der zweite von Idomeneus getötet (IV 7), und Euandros zugleich mit seinem Bruder Isos und anderen am Scheiterhaufen des Patroklos geschlachtet (III 14). Von einem vierten, Astyochos oder Astymenes, erzählt Diktys (III 7), daß er den beiden Aias unterliegt; es ist wohl derselbe, der bei Hygin Astynomos heißt und dort von Achilleus getötet wird (fab. 113); bei Apollodor ist *Ἀστύγονος* überliefert.[5]) Mit Apollodor gemeinsam hat Diktys Melios, Philenor[6]) (III 7), Telestes, Ilioneus[7]) und Glaukos (IV 7); den Melios töten beide Aias, den Glaukos der Telamonier, den Ilioneus der Lokrer, den Philenor Agamemnon, den Telestes Diomedes. Apollodor und Hygin nennen außerdem Euagoras[8]), Hyperion und Polymedon.[9]) Bei Apollodor allein er-

1) Serv. ampl. Aen. IV 254; Ovid Met. XI 749ff.; Narr. fab. XI 11. Bei Serv. Aen. V 128 stürzt er sich wiederholt von einer Mauer herab, ohne den Tod zu finden, bis ihn die Götter verwandeln.

2) Nach M. Schmidt Philol. XXV 1867, 418ff., der zwei Namen wahrscheinlich mit Recht zerlegt, 41, wodurch die Summe von 54 für Söhne und Töchter, die die Überschrift angibt, erreicht wird.

3) Bei Hygin *Aromachus* . . . . *Biantes* (vgl. o. S. 951 A. 4).

4) Bei Diodor V 79, 3 ist ein Euandros der Sohn des älteren und der Vater des jüngeren Sarpedon; vgl. o. S. 357 A. 3.

5) Man könnte auch an Astynoos denken (*E* 144).

6) Bei Apollodor *Φιλαίμων*.

7) Vgl. Ovid Her. XV 360 (o. S. 982 A. 3). Bei Apollodor zu *Ἰδομενεύς* verderbt. In der Ilias *Ξ* 489ff. Sohn des Phorbas, so daß hier eine ähnliche Übertragung vorliegen kann wie bei Laodokos, Askanios und Asteropaios (o. S. 992f.).

8) Vgl. Euagora als Mutter der Hekabe, daher wohl ursprünglich kein Bastard, o. S. 974 A. 5.

9) *Hipericus* (nach Scheffer Hypeirochos, o. S. 992), *Polymetus* Hygin.

scheinen Echephron[1]), Klonios[2]), Lysithoos und zwei verderbte Namen *Ἄτας* und *Αἰγεωνεύς*, bei Hygin allein Dolon, Chrysolaos, Hippasos, Proneus[3]), Protodamas und, wiederum verderbt, *Brissonius* und *Hilagus*[4]), bei Diktys allein Arsakos[5]) (III 7) und Korython (IV 7), der zweite nach dem Sohn des Paris und der Oinone erfunden (oben S. 984f.). Endlich wird bei Dares noch ein ganz neuer Priamide eingeführt, Amphimachos, der im Einverständnis mit Priamos die Vaterlandsverräter Antenor und Aineias aus dem Wege räumen will, was aber nicht mehr gelingt (37ff.).

Neben seinen fünfzig Söhnen hat Priamos in der Ilias zwölf verheiratete Töchter (*Z* 247ff.). Genannt werden von diesen Laodike, die schönste unter den Töchtern der Hekabe (*Z* 251ff.), und eine uneheliche, Medesikaste. Laodike ist mit Helikaon, einem Sohn des Antenor, vermählt (*Γ* 124f.). Nach der Eroberung Troias wird sie vor aller Augen von der Erde verschlungen[6]), was vielleicht auf die kleine Ilias zurückgeht. Später hat sich ihrer die attische Sage bemächtigt und sie zur Geliebten des Theseiden Akamas gemacht[7]), worauf wir unten zurückkommen. Medesikaste ist in der Ilias (*N* 171ff.) mit einem Bundesgenossen Imbrios von Pedaion, dem Sohn des rossereichen Mentor, vermählt; später spielt sie in einer unteritalischen Nostensage eine Rolle (oben S. 395) und gilt dann für eine Schwester des Priamos.[8]) Noch eine unvermählte Tochter hat Priamos in der Ilias, Kassandra.[9]) Auch sie ist von hoher Schönheit.[10]) Von dieser bezaubert, ist

---

1) In der Odyssee *γ* 439 ein Sohn des Nestor.

2) In der Ilias *B* 495. *O* 340 einer der Führer der Boioter.

3) Vielleicht *Proteus* (s. o. S. 975), dann Sohn der Hekabe.

4) Höfer vermutet *Glaucus*. In *Brissonius* steckt vielleicht *Ilioneus*.

5) Vielleicht *Assaracus* nach dem Bruder des Ilos (oben S. 389f.).

6) Lykophron 316ff. *τὴν μὲν αὐτόπρεμνον ἡ τοκὰς κόνις χανοῦσα κευθμῷ ·είσεται διασφάγος, λεύσσουσαν ἄτην ἀγχίπουν στεναγμάτων*; Apollod. Epit. ·, 25; Quintus Smyrn. XIII 544ff.; Triphiod. 660ff.; Tzetzes Posthom. 736; Nikolaos progymn. 2, 1 (Westermann Myth. gr. S. 376 XLIV). Vielleicht war dies auf dem Bilde des Polygnot dargestellt, Robert Iliupersis 64f.; vgl. unten.

7) Bei Hyg. fab. 101 ist Laodike die Gemahlin des Telephos, während als diese gewöhnlich die Schwester des Priamos, Astyoche, galt, vgl. oben S. 395.

8) Apollodor Epit. 15c (Schol. Lykophr. 921), vgl. o. S. 395.

9) Dorisch *Κεσσάνδρα*; s. den korinthischen Krater Mon. ed. Ann. d. Inst. 1855 Taf. 20 (danach Wien. Vorlegebl. Ser. III Taf. 1, 1); Pottier Vas. d. Louvre Taf. 50 und eine lucanische Amphora, Arch. Zeit. VI 1848 Taf. 13, 6; vgl. Kretschmer Griech. Vaseninschr. 28.

10) *N* 365 *Πριάμοιο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστην*. Den scheinbaren Widerspruch mit *Z* 252, wo dasselbe von Laodike ausgesagt wird, hatte schon Aristarch angemerkt, aber zu erklären versucht (Schol. Il. A *N* 365), vermutlich so, wie

Othryoneus[1]) aus seiner Heimatstadt Kabesos[2]) gekommen und hat zwar keine Gaben zum Brautkauf mitgebracht, dafür aber versprochen, die Achaier aus der Troas zu vertreiben[3]); doch schon in der ersten Schlacht, an der er teilnimmt, erliegt er dem Speer des Idomeneus (*N* 363ff.). Weder aus dieser Stelle noch aus der zweiten (*Ω* 699ff.), wo Kassandra die erste ist, die von der Burg herab ihren mit der Leiche des Hektor heimkehrenden Vater erblickt, noch aus der Erwähnung in der Odyssee (*λ* 421ff.) läßt sich mit Sicherheit entnehmen, ob Kassandra, wie stets bei den Späteren, vor allem den Tragikern, auch als Tochter der Hekabe zu denken ist.[4]) Sicher

---

es Schol. BT geschieht, daß Laodike unter den verheirateten, Kassandra unter den unverheirateten Töchtern des Priamos die schönste gewesen sei. Andere wollten hinter *θυγατρῶν* interpungieren, so daß es heißen sollte, Othryoneus freite unter den Töchtern des Priamos um die sehr schöne Kassandra (s. aber V. 378); wieder andere bezogen *εἶδος* auf ihre der Ilias unbekannte Sehergabe (*οἱ δὲ εἶδος τὴν εἴδησίν φασι τῆς μαντείας* Schol. BT a. a. O.). Der Widerspruch löst sich einfach dadurch, daß die beiden Verse verschiedenen Schichten der Ilias angehören. *Ω* 699 wird Kassandra mit der goldenen Aphrodite verglichen. Ibykos fr. 9 feiert die *γλαυκώπιδα Κασσάνδραν, ἐρασιπλόκαμον κούραν Πριάμου.*

1) „Der Mann vom Berge", vgl. das Gebirge Othrys; Hes. *ὄθρυν· Κρῆτες τὸ ὄρος.* Fick-Bechtel Griech. Personenn. 421 verweisen auf die troische Stadt *Ὀφρύνιον* (o. S. 987 A. 2); s. Eur. Herakleid. 394 *λεπαίαν ὀφρύην*; Hesych. *ὀφρῦς· τὰ κρημνώδη καὶ τραχέα τῶν ὀρῶν.* Ein anderer Othryoneus, offenbar nach dem Othrys benannt, war bei Alexandros Aitolos in seinen *Ἀστραγαλισταί* der Schreiblehrer des Patroklos, Schol. Il. BT *Ψ* 86; s. u. S. 1028 A. 5.

2) *N* 363 *Ὀθρυονῆα Καβησόθεν ἔνδον ἐόντα.* Über die Ansetzung dieser Stadt gingen die Ansichten der Alten weit auseinander, Schol. Il. BT zu d. St; Steph. Byz. v. *Καβασσός* und *Ἀγάθυρσοι*. Hekataios fr. 144 suchte sie jenseits des Haimos im Lande der Agathyrsen (vgl. o. S. 476) und sah darin, daß Othryoneus um Lohn ins Feld zog, auch wenn er in einem schönen Weib bestand, ein Zeichen der Barbarei (Steph. B. v. *Ἀγάθυρσοι*; Schol. Il. B *N* 365. T *N* 363); dem schloß sich Didymos, der über die Frage eine besondere Schrift veröffentlichte, an, indem er das homerische Kabesos in der dortigen Stadt Kabakesos erkannte. Hellanikos hingegen verlegte es nach Lykien. Andere nannten die Stadt Kabesa und setzten sie dem am Hellespont gelegenen Kybasa gleich (Schol. BT). Apion endlich erklärte es für ein kappadokisches Dorf zwischen Mazaka und Tarsos, s. Ramsay Geogr. of Asia Min. 386. Zu *ἔνδον ἐόντα* vgl. *O* 438 und dazu Schol. T.

3) *N* 366f. *ὑπέσχετο δὲ μέγα ἔργον, ἐκ Τροίας ἀέκοντας ἀπωσέμεν υἷας Ἀχαιῶν.* Die Scholien BT zu d. St. rügen nicht bloß die Prahlerei des Othryoneus, wegen deren auch Idomeneus den Sterbenden höhnt, sondern auch die Leichtgläubigkeit der Troer. In der kleinen Ilias, der die Späteren folgen, ist Koroibos der Sohn des Mygdon, der Bräutigam der Kassandra und wird bei der Eroberung Troias erschlagen (s. unten), Paus. X 27, 1. Bei Alkidamas (Odysseus 7) fälscht Odysseus einen Brief, in dem Priamos dem Palamedes die Kassandra als Preis für seinen Verrat zum Weibe versprechen läßt.

4) Daher konnte in der Argolischen Ausgabe umgekehrt Othryoneus zu einem Bastard der Hekabe gemacht werden, indem man *N* 363 schrieb *Ὀθρυονῆ*

aber ist sie in der Ilias noch keine Prophetin.[1] Auch auf der nächsten Stufe der Sagenentwicklung, wo sie bei Troias Zerstörung vom Bilde der Athena durch den Lokrer Aias weggerissen wird, wofür dessen Landsleute jahrhundertelang zu büßen haben (s. u.), braucht sie das noch nicht zu sein. Aber die kyklischen Epen kennen sie bereits als Seherin; in den Kyprien sagte sie, nach dem Zeugnis des Proklos, bei der Abfahrt des Paris nach Griechenland das kommende Unheil vorher[2], und in der kleinen Ilias warnte sie, wie die ilische Tafel lehrt, vor Sinon und dem hölzernen Pferd.[3] „Das Sehermädchen" (*μάντιν κόραν*) nennt sie Pindar (Pyth. XI 33), und großartig hat Aischylos im Agamemnon, sicher nach älteren Quellen, ihr Schicksal ausgemalt. Apollon war in heißer Liebe zu ihr entbrannt; sie hatte ihm ihre Gunst versprochen, wenn er ihr die Prophetengabe verleihen wollte. Als er diesen Wunsch erfüllt hat[4], versagt sich Kassandra ihm dennoch. Apollon kann ihr nun zwar die Seherkraft nicht wieder nehmen, legt aber den Fluch auf sie, daß niemand ihren Worten Glauben schenken solle.[5] Immer mehr wird dann Kassandra zum Bild der ekstatischen, verspotteten Seherin[6], wie sie denn auf

---

Ἑκάβης νόθον υἱὸν ἐόντα (Schol. Il. AT), weil man einen Ort Kabesos nicht kannte. Dann müßte ihn Hekabe vor ihrer Ehe geboren haben.

1) Schol. Il. BT Ω 699 οὐ γὰρ οἶδεν αὐτὴν μάντιν ὁ ποιητής.

2) Vgl. Ovid Her. XV 121 ff. Serv. Aen. II 246 (dan. Myth. Vat. II 196) und Kolluthos 389f. verlegen diese Prophezeiung in die Zeit der Ankunft der Helena.

3) Vgl. Apollod. Epit. 5, 17 ἔνοπλον ἐν αὐτῷ δύναμιν εἶναι; Vergil Aen. II 246 f. (dan. Hyg. fab. 108; Quint. Smyrn. XII 525ff.); Triphiodor 358ff. (dan. Tzetzes Posthom. 708ff.). Properz III 13, 63ff. stellt beide Weissagungen nebeneinander: *sola Parim Phrygiae fatum componere, sola fallacem patriae serpere dixit equum,* ebenso Serv. Aen. II 246.

4) Über die Erzählung des Antikleides, nach der Kassandra die Gabe nicht Apollon, sondern den Schlangen verdankt, s. oben S. 989.

5) Agam. 1202ff., dan. Apollod. III 12, 5, 6; Hyg. fab. 93; Lykophr. 348; Verg. Aen. II 247 und dazu Servius ampl. (dan. Myth. Vat. I 180. II 196); Orph. Lith. 764ff.; Triphiodor 417f. Nach Serv. ampl. a. a. O. bittet sie der betrogene Gott wenigstens um einen Kuß; als ihm Kassandra diesen gewährt, speit er ihr in den Mund und nimmt so ihren Worten den Glauben. Vgl. o. S. 200 A. 3. Über die magische Kraft des Speichels s. auch Eitrem Opferritus 96f. 441; Dölger Exorzismus 130 ff. Kassandra in tiefem Schmerz im Tempel des Apollon Thymbraios sitzend auf einem pompeianischen Gemälde, Sogliano Pitt. mur. 628 (farbige Kopie von Gilliéron im Museum zu Halle); ebenso sitzt sie auf einem geschnittenen Stein traurig vor dem Palladion (Furtwängler Ant. Gemmen Taf. 38, 1); schöne Gemmen mit ihrem Brustbild (ebd. Taf. 35, 22; 38, 40. 41; 40, 10. 14. 22).

6) Aisch. a. a. O. 1273f. καλουμένη δὲ φοιτάς, ὡς ἀγύρτρια πτωχὸς τάλαινα λιμοθνής, ἠνεσχόμην; Eur. Hek. 121 τῆς μαντιπόλου Βάκχης. 827 ἡ

Bildwerken auch öfters nach Weise solcher Seherinnen nack gebildet wird.[1]) Zuletzt sperrt Priamos die Rasende ein, be stellt aber einen Diener, der ihre Sprüche aufschreiben muß.[2] Bei der Teilung der Beute fällt sie dem Agamemnon zu un wird mit diesem von Klytaimestra erschlagen.[3])

In den kyklischen Epen kam noch eine vierte Tochte des Priamos, Polyxena, vor; sie wird nach der Erobe rung der Stadt dem Achilleus als Totenopfer dargebrach (s. unten). In hellenistischer Zeit kam die Geschichte auf daß sie zur Besiegelung eines zwischen Achaiern und Troern geplanten Friedensschlusses mit Achilleus vermählt werden sollte; aber bei der Hochzeit wird dieser von Paris heim tückisch erschossen (s. unten). Ob sie schon im epischen Kyklos, wo sie sowohl in den Kyprien als in der Iliupersis vorkam, auch Tochter der Hekabe war, läßt sich nicht er kennen; jedenfalls ist sie es stets bei den Späteren, vor allem im Drama. Stesichoros (fr. 22. 33) nannte noch als Töchter des Priamos Aristomache und Medusa.[4]) Aristomache ist bei ihm mit Kritolaos, einem Sohn des Hiketaon, also ihrem Vetter, vermählt; auf dem delphischen Gemälde des Polygnot war sie unter den gefangenen Troianerinnen dargestellt (Paus. X 26, 1). Ob sie Tochter der Hekabe war, ist wiederum nicht festzustellen. Auch Medusa hatte Polygnot angebracht, je doch nicht unter den Gefangenen, sondern wie sie in Todes angst ein Weihwasserbecken umklammert (Paus. X 26, 9). Diese zählt Apollodor unter den unehelichen Töchtern des Priamos auf. Ein unbekannter griechischer Tragiker, dessen Drama, eine Weiterbildung der Euripideischen Ἑκάβη, Pacuvius in seiner *Iliona* ins Lateinische übertragen hat, gab Priamos und Hekabe als älteste Tochter eine Ilione[5]), die sie dem verräterischen Thrakerkönig Polymestor vermählten (s. o. S. 990 und unten). Apollodor (III 12, 5, 6) nennt als echtbürtige Tochter

---

φοιβάς, ἣν καλοῦσι Κασάνδραν Φρύγες. Troad. 307 *μαινὰς θοάζει δεῦρο Κα σάνδρα δρόμῳ*, wo sie in solcher Ekstase auftritt. Vgl. auch Iph. Aul. 757ff. Ovid Her. XV 121 *effusis ut erat Cassandra capillis.* Prophezeiungen der Kas sandra enthält der Berliner Pap. 9775; doch ist der Zusammenhang noch nich genügend geklärt; s. v. Wilamowitz Berl. Klassikertexte V 2 S. 137f.

1) F. Dümmler Kl. Schr. II 408ff.

2) Zuerst, wie es scheint, in den *Λάκαιναι* des Sophokles (s. u.); für di Alexandra des Lykophron bildet dieser Sagenzug den Rahmen. Vgl. Triphiod. 359

3) Später wurde sie mit Alexandra, sowohl der lakonischen (Paus. III 19, 6 26, 5) als der unteritalischen (Lykophr. 1126ff.) identifiziert, s. unten S. 1019

4) Medusa auch bei Hygin fab. 90 und Apollod. III 12, 5, 9.

5) Hyg. fab. 90. 109; vgl. Verg. Aen. I 653f; Serv. ampl. Aen. III 15. 49

des Königspaares außer Laodike, Polyxena und Kassandra noch Kreusa.[1]) Auf dem Polygnotischen Bilde war unter den gefangenen Troianerinnen auch eine Kreusa, vielleicht diese Königstochter, dargestellt (Paus. X 26, 1). Zur Gemahlin des Aineias, die sie bei Vergil ist, scheint man sie erst in hellenistischer Zeit gemacht zu haben (s. unten). Außer Medusa und Medesikaste führt Apollodor als uneheliche Töchter des Priamos noch Aristodeme und Lysimache an. Aristodeme kommt sonst nicht vor; Lysimache ist wohl dieselbe, die bei Hygin Lysianassa heißt. In dessen Liste, die nach der Überschrift 13 Töchter enthalten haben muß (o. S. 994 A. 2), sind außer anderweitig bezeugten Priamostöchtern noch kenntlich Hero, Nereis, Phegea und Philomela; verderbt sind die Namen *Demnosia*[2]) und *Ethionome.*[3])

b) Aineias.

An der thrakischen und der akarnanischen Küste wurde seit alter Zeit eine Aphrodite *Αἰνειάς* verehrt[4]), sei es, daß sie diesen Namen nach der alten aiolischen Kolonie Ainos in Thrakien führte[5]), sei es, daß er mit *αἶνος* zusammenhängt und die „ruhmvolle" bedeutet. Wie sich nun aus Aphrodite Peitho eine selbständige Göttin Peitho als deren Dienerin loslöst (Bd. I 508f.), so aus der Aphrodite Aineias der Heros Aineias, nur daß dieser nicht der Diener, sondern der Sohn der Göttin ist. Aineias gehört zu den ältesten Gestalten des troischen Sagenkreises[6]) und ist in der Ilias neben Hektor der größte Held der Troer[7]), die ihn wie einen Gott verehren (*Λ* 58). Ein troisches Adelsgeschlecht, das sich nach dem Untergang der homerischen Stadt in der Nähe von dessen Ruinen, wie es scheint am Ida, angesiedelt hatte und sich

1) Vgl. Dionys. Hal. Ant. III 31; Appian *Βασ.* 1; Schol. Lykophr. 1263; Hygin fab. 90. Bei Konon 41 (aus Ephoros, Höfer Kon. 70f.) wird sie von Apollon Mutter des delischen Priesters Anios.

2) Vielleicht *Demonassa.*

3) M. Schmidt schreibt nach Paus. X 26, 2 *Deinome.*

4) Nicht ganz richtig Bd. I 364f.

5) Vgl. einerseits den von Achilleus getöteten Paioner Ainios (*Φ* 210), ein Kampf, der vielleicht schon der thessalischen Ursage angehört (oben S. 82f.), andererseits den Vater des Kyzikos, Aineus und dessen Gemahlin Ainete, die ihrerseits wiederum eine Thrakierin ist, oben S. 831.

6) Sein weibliches Gegenstück ist die Troerin Aino, die auf einer korinthischen Vase bei Hektors Abschied zugegen und vielleicht als dessen Schwester gedacht ist, Mon. ed. Ann. d. Inst. 1855 Taf. 20 (s. oben S. 995 A. 9).

7) *Z* 77ff. redet der Seher Helenos beide an: *Αἰνεία τε καὶ Ἕκτορ, ἐπεὶ πόνος ὔμμι μάλιστα Τρώων καὶ Λυκίων ἐγκέκλιται, οὕνεκ' ἄριστοι πᾶσαν ἐπ' ἰθύν ἐστε μάχεσθαί τε φρονέειν τε.*

als die Nachfolger des Priamos betrachtete, sah in ihm seinen Ahnherrn.[1]) Zu Ehren dieses Geschlechts ist der homerische Hymnos auf Aphrodite[2]) gedichtet, der die Erzeugung des Helden behandelt. In ihrem Grundzuge ist diese Geschichte schon der Ilias bekannt. Sein Vater ist der schöne Anchises[3]), dem sich die Göttin in Liebe gesellt hat, als er auf dem Ida die Rinder weidete.[4]) Aber im Hymnos wird erzählt, daß Zeus selbst diesen Liebesbund gewollt habe, damit Aphrodite nicht über die andern Götter und Göttinnen frohlocke, die durch ihre Macht in Liebe zu Sterblichen entbrannt waren. So erweckt nun der Vater der Götter und Menschen in ihrer eigenen Brust Liebessehnsucht nach dem schönen Hirten. In ihrem kyprischen Heiligtum läßt sie sich von den Chariten baden und salben; dann legt sie ein Kleid an, das heller glänzt als Feuer, und Geschmeide, das schimmert wie das Mondlicht. So begibt sie sich auf den Ida, wo Wölfe und Löwen, Bären und Pardel sie wedelnd begrüßen und auf ihr Geheiß sich miteinander paaren. Den Anchises findet sie, wie er fern von seinem Gehöfte mit den Rindern[5]) einherzieht und zugleich sich mit Zitherspiel ergötzt. Als Anchises sie erblickt, entbrennt er sogleich in Liebe, aber er hält sie für eine Göttin und wagt daher nicht, ihr dies Gefühl zu zeigen, vielmehr fleht er um ihren Segen, indem er ihr einen Altar und Opfer verspricht. Dafür bittet er um Ruhm, Reichtum, langes Leben und einen blühenden Sohn. Aphrodite aber gibt sich für eine Tochter des Phrygerkönigs Otreus[6]) aus; sie habe eine troische Amme gehabt, daher sie auch die troische Sprache verstehe.[7]) Nun habe sie Hermes aus dem Reigen, den sie mit vielen andern Mädchen zu Ehren der Artemis getanzt

---

1) Mit Bezug hierauf prophezeit Poseidon *Y* 307f. *νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσι ἀνάξει καὶ παίδων παῖδες, τοί κεν μετόπισθε γένωνται,* von Verg. Aen. III 98f. dem Apollon in den Mund gelegt und gesteigert: *domus Aeneae cunctis dominabitur oris et nati natorum et qui nascentur ab illis.* Vgl. o. S. 390.

2) Über die formellen Vorbilder der einzelnen Verse s. Trüber De hymno in Venerem Homerico (Diss. Hal. XV 1905, 116 ff.).

3) Auch bei Hygin fab. 270 wird er unter den *formosissimi* genannt.

4) *E* 313 *μήτηρ, ἥ μιν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε βουκολέοντι.* *B* 820f. *Αἰνείας, τὸν ὑπ' Ἀγχίσῃ τέκε δῖ' Ἀφροδίτη, Ἴδης ἐν κνημοῖσι θεὰ βροτῷ εὐνηθεῖσα.* *E* 247f. *Αἰνείας δ' υἱὸς μεγαλήτορος Ἀγχίσαο εὔχεται ἐκγεγάμεν, μήτηρ δέ οἱ ἔστ' Ἀφροδίτη* (dan. *Y* 208f.). Vgl. Hesiod. Theog. 1008ff.

5) Vgl. Ps.-Theokr. XX 34f. *Κύπρις ἐπ' ἀνέρι μήνατο βούτᾳ καὶ Φρυγίοις ἐνόμευσεν ἐν ὤρεσιν.* Dagegen Menand. *π. ἐπιδεικτ.* 7 *Ἀ. ὁ βασιλεύς.*

6) S. über diesen oben S. 394 A. 7 und S. 976.

7) Der einzige Fall, wo auf die Verschiedenheit der Sprache hingewiesen wird, während doch sonst im Epos Griechen und Troer dieselbe Sprache reden. Vgl. läßt sich nur Aisch. Agam. 1060f., aber auch dort redet Kassandra griechisch.

habe, herausgerissen und sie durch die Luft über bebaute Fluren und grause Wildnisse hinweggeführt; denn sie solle, so habe ihr der Götterbote gesagt, dem Anchises vermählt werden und ihm herrliche Kinder gebären; darauf habe er sie hier auf dem Ida niedergesetzt und sei verschwunden. Nun beschwört sie den Anchises, daß er sie nicht berühre, bevor er sich angesichts seiner Eltern und Brüder feierlich mit ihr vermählt habe; auch solle er alsbald einen Boten nach Phrygien senden, um dort Gold und Kleider zur Mitgift zu holen. Aber Anchises, als er hört, daß sie keine Göttin, sondern eine Sterbliche sei, vermag nun sein Verlangen nicht länger zu bändigen; wohl verspricht er ihr, sie zu seiner Gemahlin zu machen, doch führt er sie gleich zu seinem Gehöfte und wohnt ihr auf seinem Lager von Fellen selbstgetöteter Bären und Löwen bei. Als es Abend wird und die Heimkehr der übrigen Hirten bevorsteht, versenkt ihn Aphrodite in tiefen Schlaf. Dann weckt sie ihn wieder und zeigt sich ihm in ihrer ganzen göttlichen Majestät. Anchises erschrickt auf den Tod. Nicht wagt er mehr die Augen zu der Geliebten zu erheben; er verhüllt sein Antlitz und beschwört sie, ihn nicht am Leibe zu schädigen; denn kein gesegnetes Leben sei dem Sterblichen beschieden, der einer unsterblichen Göttin beigewohnt habe. Da beruhigt ihn Aphrodite; die Götter seien ihm huldreich gesinnt; der Sohn, den sie ihm gebären werde, sei bestimmt, über die Troer zu herrschen, und eine lange Reihe von Nachkommen werde ihm beschieden sein.[1]) Aineias werde er heißen, weil sie eine furchtbare Beklemmung (*αἰνὸν ἄχος*) bei der Vermählung mit dem sterblichen Manne befallen habe. Diesen Sohn werde sie von den Nymphen des Gebirges[2]) erziehen lassen und in fünf Jahren ihm zuführen; da werde er sich über seine götterähnliche Schönheit freuen.[3]) Darauf soll er ihn alsbald nach Ilion führen, aber nicht sie, sondern eine der Gebirgsnymphen für die Mutter ausgeben. Vergesse er das, vermesse er sich gar sich des Liebesverkehrs mit Aphrodite zu rühmen, so werde ihn Zeus mit dem Blitz treffen.[4])

1) V. 196f. *σοὶ δ' ἔσται φίλος υἱός, ὃς ἐν Τρώεσσι ἀνάξει, καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται.* vgl. *Y* 307f. (S. 1000 A. 1). Über einen zweiten Sohn des Aineias und der Aphrodite, Lyrnos, der kinderlos stirbt, den Eponymen von Lyrnessos, s. o. S. 396.

2) Nach Serv. Aen. I 617 (dar. Myth. Vat. I 217. II 195) erfolgt die Entbindung am Simoeis.

3) V. 278f. *τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτον ἴδῃς θάλος ὀφθαλμοῖσι, γηθήσεις ὁρόων· μάλα γὰρ θεοείκελος ἔσται.*

4) V. 286ff. *εἰ δέ κεν ἐξείπῃς καὶ ἐπεύξεαι ἄφρονι θυμῷ, ἐν φιλότητι μιγῆναι ἐϋστεφάνῳ Κυθερείῃ, Ζεύς σε χολωσάμενος βαλέει ψολόεντι κεραυ-*

Wir erraten hieraus, daß, wie es in so vielen Märchen geschieht[1]), Anchises, sei es im Übermut, sei es, daß er durch Spöttereien dazu gereizt wird[2]), das Geheimnis verraten und die angedrohte Strafe erleiden wird. Denn nicht nur ist es in der Ilias allgemein bekannt, daß Aphrodite die Mutter des Aineias ist, wir wissen auch aus andern Quellen, daß Anchises von dem Blitz des Zeus getroffen wird, und zwar, wie es scheint, nach der älteren Sagenform zu Tode.[3]) Dazu stimmt, daß Anchises in der Ilias weder jemals auftritt, wie z. B. *Γ* 146ff., wo man ihn unter den am skaiischen Tor versammelten Demogeronten erwarten würde, noch als lebend erwähnt wird[4]), und daß Aineias von seinem Schwager Alkathoos, dem Sohn des Aisyetes[5]), großgezogen wird.[6]) Diesem, der in der Ilias dem Idomeneus unterliegt[7]), haben nämlich Anchises und seine menschliche Gemahlin[8]) die älteste ihrer Töchter, die überaus schöne, geschickte und verständige Hippodameia zur Ehe gegeben, weil er der beste Mann in Troia war.[9]) Diese Vorstellung, daß Anchises schon vor der Erzeugung des Aineias rechtmäßig verheiratet ist und mehrere Töchter besitzt, verträgt sich allerdings schlecht mit dem Eheversprechen, das er im Hymnos der Aphrodite gibt (V. 148).

Der Tod des Anchises durch den Blitzstrahl des Zeus konnte aber nicht mehr aufrecht gehalten werden, als die Sage zur Herrschaft gekommen war, daß Aineias seinen Vater aus dem brennenden Troia gerettet habe. Man erzählte also nun, daß

νῷ. εἴρηταί τοι πάντα· σὺ δ' ἐν φρεσὶ σῇσι νοήσας ἴσχε μηδ' ὀνόμαινε, θεῶν δ' ἐποπίζεο μῆνιν.

1) Bolte u. Polívka Anm. zu Grimms März. II S. 320 ff.

2) Hyg. fab. 94 *quod Anchises inter sodales per vinum est elocutus: ob id a Iove fulmine est ictus.* Myth. Vat. II 195; Serv. Aen. II 649; vgl. Serv. Aen. I 617 (dar. Myth. Vat. I 217).

3) Hyg. a. a. O. scheint dies zu meinen, da er als Variante die Sage vom natürlichen Tod des Anchises (nach Vergil u. a.) anfügt. Vgl. die Sage vom Tod des Iasion (Bd. I 776), von der sich aber der Anchisesmythos dadurch unterscheidet, daß nicht der hier von Zeus selbst gewollte und bewirkte Liebesverkehr mit einer Göttin, sondern dessen Ausplaudern bestraft wird.

4) Nur an der verhältnismäßig jungen Stelle *E* 271 f. scheint er noch lebend gedacht zu werden. Vgl. Schol. T, wo auch versucht wird, sein Fehlen unter den Demogeronten zu erklären.

5) Sein Grab in der troischen Ebene Il. *B* 793 (s. o. S. 988); Demetrios v. Skepsis fr. 22 Gaede (Strab. XIII 597).

6) *N* 465f. fordert ihn Deiphobos auf: *ἀλλ' ἕπευ, Ἀλκαθόῳ ἐπαμύνομεν, ὅς σε πάρος γε γαμβρὸς ἐὼν ἔθρεψε δόμοισ' ἔνι τυτθὸν ἐόντα.*

7) *N* 424ff. Bei Quint. Smyrn. III 158f. dem Achilleus.

8) Nach Schol. Il. T *N* 429 und Hes. s. v. hieß sie Eriopis.

9) *N* 433 *ἀνὴρ ὥριστος ἐνὶ Τροίῃ εὐρείῃ.*

Anchises durch den Blitzstrahl nur gelähmt worden sei[1]), was Theokrit dahin abgeändert hat, daß er geblendet wird.[2]) Nach einer Lokalsage starb Anchises auf der Flucht in Arkadien; dort lag nämlich zwischen Orchomenos und Mantineia der Berg Anchisia, dessen Namen man von ihm ableitete und an dessen Fuß man sein Grabmal neben einem alten Aphroditetempel zeigte (Paus. VIII 12, 8 f.); ebenso leitete man den Namen des nördlich von Orchomenos gelegenen Kaphyai von seinem Vater Kapys[3]) und den des bei dem Berg Anchisia gelegenen Landstrichs Elymia (Xen. Hell. VI 5, 13) von einem Bastard des Anchises, Elymos, her (Et. Magn. 333, 31).

Wie Anchises durch Assarakos an Dardanos angeknüpft und so dem Priamos verwandt gemacht wurde, ist früher (S. 389 f.) gezeigt[4]), auch darauf hingewiesen worden, daß wahrscheinlich das Fürstengeschlecht der Aineiaden der Erfinder dieses Stammbaumes ist. So betont denn auch Aphrodite im Hymnos (V. 200 ff.), daß die Götter für die Dardaniden stets eine Vorliebe gehabt hätten; habe doch Zeus den Ganymedes, den Bruder des Assarakos, und Eos den Tithonos, den Bruder des Priamos, geraubt.[5]) Allmählich schreibt die Sage den Assarakiden eine gewisse Gereiztheit gegen die zur Zeit noch herrschende ältere Linie des Ilos zu. So möchte Anchises die göttlichen Rosse, die Tros von Zeus als Ersatz für den geraubten Ganymedes erhalten hatte[6]), und die zuerst Ilos und von diesem Laomedon geerbt hatte, auch für die eigene Pferdezucht verwerten. Heimlich, ohne daß Laomedon es weiß, läßt er sechs seiner Stuten von ihnen bespringen und von den sechs Füllen, die diese werfen, behält er vier für sich

---

1) Sophokles *Λαοκ.* fr. 344 sagt von Aineias *ἐπ' ὤμων πατέρ' ἔχων κεραυνίου νώτου καταστάζοντα βύσσινον φάρος.* Auch diese Sagenform scheint schon dem Dichter des Hymnos bekannt gewesen zu sein; denn wenn dort Anchises nach dem Beilager Aphrodite bittet (V. 188 f.) *μή με ζῶντ' ἀμενηνὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἐάσῃς ναίειν* (nach Il. *E* 887, s. Trüber a. a. O. 143), so entspricht das der späteren Lähmung und ist wohl eine bewußte Anspielung auf diese. Bei Myth. Vat. II 195 lenkt Aphrodite, obgleich sie selbst den Anchises bei Zeus verklagt hat, im letzten Augenblick aus Mitleid den Blitz von ihm ab, so daß er nur von ihm angeblasen und dadurch gelähmt wird.

2) Serv. Aen. II 35. 687. Nach Serv. Aen. I 617 (dan. Myth. Vat. I 217) verliert er nur das eine Auge.

3) Ariaithos bei Dionys. Hal. Ant. I 49; Apollodor bei Strab. XIII 608.

4) Noch enger ist die Verbindung bei Hellanikos, wo Kapys, der Großvater des Aineias, sich mit einer Tochter des Ilos, also einer Schwester des Laomedon, Themiste, vermählt, so daß die beiden Linien sich auch miteinander verschwägern (o. S. 394).

5) Danach Ovid Her. XV 197 ff. Vgl. auch Eur. Tro. 821—858.

6) Vgl. hymn. in Ven. 210 ff.

und schenkt die beiden anderen seinem Sohn Aineias, der sie im Kampf mit Diomedes einbüßt (*E* 263ff.). Stärker tritt dieser Gegensatz an andern Stellen der Ilias hervor; so, wenn sich Aineias von Priamos nicht nach Gebühr geehrt sieht und sich deshalb beim Kampf um die Schiffe grollend zurückhält[1]), oder wenn ihm Achilleus höhnisch vorwirft, daß er der Nachfolger des Priamos werden wolle (*Y* 179ff.). Und wirklich hat Zeus bereits zugunsten des Aineias entschieden; denn das Geschlecht des Priamos ist ihm verhaßt.[2]) Darum, als Aineias es gewagt hat, sich mit dem stärkeren Achilleus zu messen, verweist ihm das Poseidon, weil dieser allein imstande sei, ihn zu töten[3]), und entführt ihn durch die Luft[4]), damit der Ratschluß des Zeus sich erfülle.[5]) Auch würde Aineias aus eigenem Antrieb den Kampf nicht gewagt haben, hätte ihn nicht Apollon in der Gestalt des Lykaon (o S. 990f.) dazu gereizt, indem er ihn daran erinnerte, daß er einst beim Weine prahlend sich vermessen habe, den Achilleus zu fällen (*Y* 79ff.); denn schon einmal ist er diesem, als er auf dem Ida die Rinder weidete, begegnet, und nur der Schnelligkeit seiner Füße verdankt er es, daß er nach Lyrnessos entkam, das aber alsbald von Achilleus, ebenso wie Pedasos, zerstört wird.[6]) Von den übrigen Kämpfen, die Aineias in der Ilias besteht, ist der wichtigste der mit Diomedes; auch hier gerät er in große Gefahr und wird nur durch das Eingreifen seiner göttlichen Mutter Aphrodite[7]), die dabei selbst von Diomedes verwundet wird, und des Apollon gerettet (*E* 312ff.).

Die Gemahlin des Aineias heißt in den Kyprien und der

---

1) *N* 460f. *αἰεὶ γὰρ Πριάμῳ ἐπεμήνιε δίῳ, οὕνεκ' ἄρ' ἐσθλὸν ἐόντα μετ' ἀνδράσιν οὔ τι τίεσκεν.*

2) *Y* 306 *ἤδη γὰρ Πριάμου γενεὴν ἤχθηρε Κρονίων.*

3) *Y* 332ff. *Αἰνεία, τίς σ' ὧδε θεῶν ἀτεῦντα κελεύει ἀντία Πηλεΐωνος ὑπερθύμοιο μάχεσθαι, ὃς σεῦ ἅμα κρείσσων καὶ φίλτερος ἀθανάτοισιν; ἀλλ' ἀναχωρῆσαι, ὅτε κεν συμβλήεαι αὐτῷ, μὴ καὶ ὑπὲρ μοῖραν δόμον Ἄιδος εἰσαφίκηαι. αὐτὰρ ἐπεί κ' Ἀχιλεὺς θάνατον καὶ πότμον ἐπίσπῃ, θαρσήσας δὴ ἔπειτα μετὰ πρώτοισι μάχεσθαι· οὐ μὲν γάρ τις σ' ἄλλος Ἀχαιῶν ἐξεναρίξει.*

4) Dargestellt ist diese Rettung des Aineias auf einem homerischen Becher, von dem zwei Exemplare bekannt sind (50. Berl. Winckelmannsprogr. 1890 S. 38ff. G; Arch. Jahrb. XXXIV 1919 Taf. 5 S. 65ff.).

5) Wie derselbe Poseidon kurz vorher im Kreise der Götter gesagt hat *Y* 302ff. *μόριμον δέ οἵ ἐστ' ἀλέασθαι, ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται Δαρδάνου, ὃν Κρονίδης περὶ πάντων φίλατο παίδων, οἳ ἕθεν ἐξεγένοντο γυναικῶν τε θνητάων.*

6) *Y* 89ff. 187ff. und in den Kyprien (Proklos); vgl. Schol. Il. T *Π* 57.

7) Über Darstellungen dieses Vorgangs auf rotfig. Vasen strengen Stils s. Robert Szenen der Ilias und Aithiopis (15 Hall. Winckelmannsprogr. 1891) S. 5ff.

kleinen Ilias Eurydike.[1]) Sein Sohn Askanios ist, obgleich erst bei Hellanikos[2]) literarisch bezeugt, eine Erfindung jener Aineiadengeschlechter und erscheint, wenn auch ohne Namenbeischrift, schon auf schwarzfigurigen und älteren rotfigurigen Vasen, die die Flucht des Aineias darstellen.[3]) Arkadische und lakonische Lokalsagen gaben dem Aineias auch Töchter.[4]) So sollte die lakonische Küstenstadt Etis, wie das benachbarte Aphrodisias, von Aineias gegründet und nach seiner Tochter Etias benannt worden sein (Paus. III 22, 11. VIII 12, 8). Und im arkadischen Orchomenos (vgl. o. S. 55) wollte man wissen, daß Aineias dort zwei Töchter, Kodone und Anthemone, zurückgelassen habe, die sich mit einheimischen Heroen vermählt hätten.[5]) Auf den Anteil des Aineias am Raub der Helena und auf seine Flucht aus Troia kommen wir unten zu sprechen und bemerken hier nur noch, daß Menekrates von Xanthos (Dionys. Hal. I 48) und Dares (o. S. 995) auch Aineias, wie andere den Helenos und den Antenor, zu einem Verräter stempelten.

c) Antenor.

Antenor erscheint in der Ilias zunächst als der Vertraute des Priamos (*Γ* 148. 262. 312). Dieselbe Rolle muß er in den Kyprien gespielt haben, da er es ist, der dem König die dem Troilos drohende Gefahr meldet.[6]) Als Menelaos und Odysseus nach Troia kamen, um die Rückgabe der Helena zunächst auf friedlichem Wege zu erreichen, hat Antenor ihnen Gastfreundschaft erwiesen.[7]) Nachdem dann in der Ilias die Entscheidung, die der Zweikampf des betrogenen

---

1) Paus. X 26, 1; ebenso noch bei Ennius, in dessen Annalen (V. 37 Vahl.) Ilia „*Eurydica prognata*" angeredet wird. Über Kreusa s. oben S. 999.

2) Fr. 127 (Dionys. Hal. Ant. I 46), wo er der älteste von mehreren Söhnen ist; s. oben S. 986 A. 7. Nach Serv. Aen. IV 159 hatte Askanios noch zwei Brüder, Dardanos und Leontodamas, die aber früh umkamen. Zwei Söhne des Aineias auch auf den Vasen bei Roulez Vas. de Leid. Taf. 15 und Gerhard A. V. 215.

3) Gerhard A. V. 217; Roulez Vas. de Leid. Taf. 16; auf diesen Vasen wie auch auf andern, wo Askanios fehlt, nimmt auch Eurydike an der Flucht teil; ebenso auf der archaischen Münze von Aineia, J. Friedländer Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1878 S. 579; ohne Eurydike auf der Vivenziovase Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 34; zwischen zwei Frauen, deren keine Eurydike sein kann, Gerhard a. a. O. 231, 1. 4.

4) Auch auf der Münze von Aineia (s. vor. Anm.) ist statt des Askanios eine Tochter dargestellt, Robert Arch. Zeit. XXXVII 1879 S. 23 ff.

5) S. den arkadischen Dichter Agathyllos bei Dionys. Hal. Ant. I 49.

6) Auf dem Krater des Ergotimos und Klitias, Furtwängler-Reichhold Vasenmal. Taf. 11. 12.

7) *Γ* 203 ff. Danach das XV. Gedicht des Bakchylides *Ἀντηνορίδαι ἢ Ἑλένης ἀπαίτησις*.

Gatten mit dem Entführer bringen sollte und tatsächlich gebracht hatte, durch den heimtückischen Bogenschuß des Pandaros illusorisch geworden war, beantragte er unter Hinweis auf diesen Vertragsbruch[1]) die Auslieferung der Helena, ein Vorschlag, der aber an dem heftigen Widerspruch des Paris scheitert, der nur die geraubten Schätze zurückgeben will (*H* 347 ff.). Spätere rühmen seine Beredsamheit und vergleichen ihn mit Nestor.[2]) Seine Gemahlin Theano, die Tochter des Thrakerkönigs Kisseus (oben S. 975), ist zugleich die Priesterin der Athena und bewahrt die Schlüssel ihres auf dem Gipfel von Pergamon gelegenen Tempels (*Z* 298 ff.); doch ist diese Stelle sehr jung und wohl mit Rücksicht auf die Geschichte vom Raub des Palladions eingelegt. Die eigene Abkunft des Antenor wird in der Ilias nicht angegeben. Wenn er aber später als Sohn des Hiketaon, der nach dem erweiterten Dardanidenstammbaum (o. S. 394) einer der Brüder des Priamos ist, bezeichnet wird[3]), so kann dies sehr wohl auf älterer Tradition beruhen, die ihn in derselben Absicht zum Dardaniden stempeln will, wie Anchises und Aineias. Es kann nämlich nicht bezweifelt werden, daß neben den Aineiaden noch andere vornehme Geschlechter in der Troas saßen, die sich von Antenor ableiteten. Daher mußte auch dieser, wie Aineias, bei dem Fall der Stadt gerettet werden, aber nicht, indem er sich, wie Aineias, den Achaiern durch die Flucht entzog, sondern indem diese ihn verschonten. Dies zu begründen hätte schon das gastfreundliche Verhältnis des Antenor zu Menelaos und Odysseus, wie es die Ilias kennt, ausgereicht[4]); doch malte man das noch weiter dahin aus, daß die beiden Gesandten von

---

1) *H* 351 f. *νῦν δ' ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι μαχόμεσθα.*

2) Euripides fr. 899 *εἴ μοι τὸ Νεστόρειον εὔγλωσσον μέλος Ἀντήνορός τε τοῦ Φρυγὸς δοίη θεός*; Plat. Symp. 221 C wird Perikles mit Nestor und Antenor verglichen; Ps.-Verg Catal. IX 15 f. *carmina quae Phrygium* (so Markland), *saeclis accepta futuris, carmina, quae Pylium vincere digna senem*; s. v. Wilamowitz Herm. XXXV 1900 S. 565. Antenor Berater der Troer Ailian v. h. XII 25. Vgl. auch Diktys I 6 *vir hospitalis et praeter ceteros boni honestique sectator*; III 26 *vir domi belloque prudentissimus.*

3) Schol. Il. BT *Γ* 201. Dieselbe oder eine ähnliche Genealogie muß dem Zusammenhang nach bei Diktys IV 22 gestanden haben, wo der Vatername zu *soete* verstümmelt ist; Merciers *Aesyete*, das allgemein gebilligt wird, ist sachlich unmöglich; eher könnte man an *Timoete* (d. i. *Θυμοίτης* *Γ* 146) denken, da dieser vorher als Sohn des Laomedon genannt wird. Ein anderer Sohn des Hiketaon, Melanippos, wird *O* 575 ff. beim Schiffskampf getötet, vgl. oben S. 390 A. 4. Beim Myth. Vat. I 204 ist Antenor selbst Sohn des Laomedon, vgl. o. S. 390 A. 2. Vielleicht tritt dieselbe Tendenz auch darin zutage, daß man Theano zur Schwester der Hekabe macht, s. oben S. 975.

4) So Triphiodor 656 ff. (dan. Tzetz. Posthom. 741 f.).

den Troern heimlich aus dem Wege geräumt werden sollten, aber von Antenor gerettet wurden (Apollod. Epit. 3, 28f.); zum Dank ließ Agamemnon nach der Einnahme von Troia das Haus des Antenor durch ein aufgehängtes Pardelfell bezeichnen, damit die Griechen es verschonen sollten.[1] Dazu gehört die von Apollodor (Epit. 5, 21), wohl nach dem Epos, erzählte Geschichte, daß Odysseus und Menelaos den Antenoriden Glaukos verfolgen und dann das Haus, in das er sich flüchtet, als das ihnen wohlbekannte des Antenor erkennen, worauf sie ihn verschonen und Agamemnon jene Maßregel angeordnet haben wird.

Erscheint soweit das Benehmen des Antenor durchaus einwandfrei, so macht sich nach einer späteren Sage wenigstens seine Gattin Theano des Vaterlandsverrats dadurch schuldig, daß sie im Einverständnis mit Helena und vielleicht auf deren Bitten dem Odysseus und Diomedes beim Palladionraub behülflich ist.[2] Später aber machte man auch Antenor selbst zum Verräter, indem man erzählte, er sei es gewesen, der das hölzerne Pferd geöffnet habe, nachdem ihm die Griechen nach dem Falle der Stadt die Königsherrschaft versprochen hatten.[3] Bei Diktys ist Aineias sein Mitverschworener (IV 18. 22. V 1), bei Dares sind es außerdem Polydamas, Dolon und Ukalegon (39); bei beiden wird Antenor als Gesandter zu den Griechen geschickt, bei Dares schon vor dem Krieg, um die Hesione zurückzufordern (4f., vgl. oben S. 558 A. 3), bei Diktys (IV 22) während der Belagerung ins Lager, um Friedensverhandlungen anzuknüpfen, was er aber zur Vereinbarung seines Verrats benutzt.

---

1) Schol. Il. BT *Γ* 201 *μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν Ἀγαμέμνων ἐκέλευσε φείσασθαι τῶν οἰκείων Ἀντήνορος, παρδάλεως δορὰν ἐξάψας πρὸ τῶν οἴκων αὐτοῦ.* Im 5. Jahrh. war diese Geschichte allgemein bekannt. Auf dem delphischen Gemälde Polygnots war das Haus des Antenor mit diesem Pardelfell gemalt (Paus. X 27, 3), und Sophokles hatte in seinen *Ἀντηνορίδαι* diesen Stoff behandelt, Strab. XIII 608. Vgl. Serv. ampl. Aen. I 242; Diktys I 11; Triphiod. 656ff. Rationalisten führten die Erzählung vom hölzernen Pferd darauf zurück, daß Antenor, der auch hier als Verräter hingestellt wird, und seine Mitverschworenen an ihre Häuser ein Pferd gemalt hätten, um sie den Griechen kenntlich zu machen, Serv. u. Serv. ampl. Aen. II 15.

2) Schol. Il. B *Z* 311 (dar. Suid. v. *Παλλάδιον*), vielleicht aus dem griechischen Diktys. Bei dem lateinischen Diktys V 5. 8 (dar. Tzetz. Posthom. 514ff.) geschieht es auf Veranlassung des Antenor.

3) Lykophr. 340ff. *ὅταν χέλυδρος πυρσὸν οὑμόθροιξ* (d. h. der Altersgenosse des Priamos) *βαρὺν ἀπεμπολητὴς τῆς φυταλμίας χθονὸς φλέξας τὸν ὠδίνοντα μορμωτὸν λόχον ἀναψαλάξῃ γαστρὸς ἑλκύσας ζυγά*; dazu Schol. *ἐπὶ μισθῷ τῆς μετὰ ταῦτα βασιλείας.* Auch Sisenna (bei Serv. Aen. I 242) bezeichnet Antenor als den Verräter (vgl. Aurel. Vict. Orig. 9), und Dionys Hal. Ant. I 46 spricht von der *προδοσία τῶν Ἀντηνοριδῶν.* Nach Serv. Aen. I 647 handelt er im Bund mit Helena. Vgl. auch A. 1.

Endlich ist es bei Dares, der von dem hölzernen Pferd nichts wissen will, Antenor, der mit seinen Mitverschworenen dem Neoptolemos in der Nacht das skaiische Tor öffnet (41).

Nicht weniger als zehn echtbürtige Antenoriden treten in der Ilias auf, also genau soviel wie echtbürtige Priamiden (oben S. 990), aber es hat mit ihnen eine besondere Bewandtnis; denn teils sind sie willkürlich ersonnene Augenblickshelden, teils erst nachträglich zu Antenoriden gestempelt.[1]) Das gilt vor allem von den beiden, die die größte Rolle spielen und schon durch ihre Namen als besonders starke Helden gekennzeichnet werden, Akamas und Agenor. In älteren Teilen der Ilias, wo er sich beim Schiffskampf auszeichnet (*Ξ* 476ff.) und in der Patroklie dem Meriones unterliegt[2]), wird ein Vater des Akamas nicht genannt.[3]) Erst an jüngeren Stellen tritt er als Antenoride auf, einmal mit seinen Brüdern Polybos und Agenor neben den größten troischen Helden Hektor und Aineias und dem Panthoiden Polydamas, auf den wir gleich zu sprechen kommen (*Λ* 56ff.), ein andermal mit seinem Bruder Archelochos und wiederum neben Aineias (*M* 100), und mit diesen beiden wird er im Schiffskatalog als Führer der Dardanier genannt (*B* 819ff.). Auch Agenor wird an der Stelle, wo er in unserer jetzigen Ilias zuerst auftritt, in der ersten Schlacht, einem sehr alten Stück (*Δ* 457ff.), ohne Angabe seiner Abstammung eingeführt; er tötet dort den Abantenfürsten Elephenor[4]), als dieser die Leiche des Echepolos spoliieren will. Und an einer gleichfalls sehr alten Stelle (*Y* 474ff.) wird ein Sohn des Agenor, Echeklos[5]), von Achilleus erschlagen. Wenn aber Agenor schon einen erwachsenen Sohn hat, der am Kampf teilnimmt, so kann hier Antenor nicht als sein Vater gedacht sein, da selbst der greise Priamos keinen Enkel hat, der mitkämpfen kann, vielmehr der Sprößling seines ältesten Sohnes Hektor noch an der Brust der Amme liegt. Auch beim Sturm auf die Mauer (*M* 93), beim Schiffskampf (*N* 490f. 598ff.), wo er den verwundeten Helenos verbindet, dem gestürzten Hektor zu Hilfe

1) S. Robert Studien zur Ilias 382ff.

2) *Π* 342ff.; bei Quint. Smyrn. X 167f., wo er natürlich Sohn des Antenor heißt, tötet ihn Philoktet.

3) Sein Doppelgänger ist der Thraker Akamas, ein Sohn des Eussoros (*Z* 8. *B* 844. *E* 462); vgl. das Schol. Il. BT *N* 643 über die Homonymen. Dieser Thrakerfürst auch bei Diktys II 35. III 4 und Dares 18.

4) Danach Tzetz. Hom. 38; Schol. Lykophr. 1034.

5) Auch dieser Echeklos hat einen Doppelgänger, der dem Patroklos unterliegt, *Π* 694.

eilt (Ξ 425) und später den Führer der Boioter, Klonios, tötet (O 340), und in der Sarpedon-Episode der Patroklie (Π 535), lauter verhältnismäßig jungen Stellen, braucht er an sich nicht Antenoride zu sein; da er aber hier stets unter den vornehmsten Heerführern erscheint und mit Vorliebe neben Aineias und Paris sowie neben Polydamas genannt wird, ist das immerhin wahrscheinlich, da dasselbe Λ 59f. der Fall ist, wo Antenor ausdrücklich als sein Vater genannt wird Vor allem aber charakteristisch ist die Rolle, die er in der *῞Εκτορος ἀναίρεσις* spielt (Φ 545—598). Hier wird er als Liebling des Apollon und Retter Troias hingestellt. Als Achilleus den Hektor bis zur Stadt zurückgetrieben hat und schon im Begriff ist, durch das skaiische Tor einzudringen, da wirft sich ihm, von Apollon ermutigt, Agenor entgegen und fordert ihn mit mutigen Worten heraus. Auch gelingt es ihm, den Peleiden mit dem Speer zu treffen; aber ihm noch höheren Ruhm zu verleihen, verbot dem Dichter die Sage. Daher greift, als Achilleus auf ihn einstürmt, Apollon ein, hüllt ihn in Nebel und führt ihn vom Schlachtfeld, wie in ähnlicher Lage Poseidon den Aineias (oben S. 1004). Aber deutlich ist die Absicht, den Ahnherrn eines vornehmen Geschlechts zu verherrlichen, wie sich denn auch der Dichter in preisenden Worten nicht genugtun kann.[1]) Nicht minder trat er in der kleinen Ilias hervor; hier verwundete er den starken Lykomedes (Paus. X 25, 6) und fand seinen Tod durch Neoptolemos, als er gegen ihn anstürmte, um den auf den Altar geflüchteten Priamos zu schützen.[2]) Daher lag auf dem delphischen Gemälde des Polygnot seine Leiche neben der des Priamos.[3]) Eine besondere Bewandtnis hat es mit dem Paar Iphidamas und Koon, deren Bilder ebenfalls mit besonderer Liebe gezeichnet sind (Λ 218ff.). Iphidamas, „der edle und große", ist in Thrakien bei seinem mütterlichen Großvater Kisses (oben S. 975) aufgewachsen; als er mannbar geworden war, gab ihm dieser seine jüngere Tochter[4]) zur Frau, nachdem er eine außerordentlich reiche Brautgabe für sie gespendet

---

1) 545f. *Ἀγήνορα δῖον . . . φῶτ' Ἀντήνορος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε*; 579 *Ἀντήνορος υἱὸς ἀγανοῦ, δῖος Ἀγήνωρ*. 595 *Ἀγήνορος ἀντιθέοιο*. Auch Hyg. fab. 113 nennt Agenor unter den vornehmsten Helden; ebenso spielt er bei Quint. Smyrn. eine große Rolle, III 214ff., VI 624f., VIII 310ff., XI 86ff. 188ff. 349f.

2) S. O. Jahn Griech. Bilderchron. Taf. III D 1 (IG XIV 1285) [*Νεοπτόλεμος ἀ*]*π*[*οκ*]*τείνει Πρίαμον καὶ Ἀγήνορα*.

3) Paus. X 27, 2; vgl. Robert Iliupersis d. Polygnot S. 51, wo er aber zu alt gezeichnet ist; richtiger bei Benndorf Wien. Vorlegebl. 1888 Taf. XII 3.

4) Für diese Ehe mit dem Neffen vergleicht Aristarch Schol. AT Λ 226 (Eustath. 840, 59) die der Aigialeia mit Diomedes s. o. S. 913. S. auch Strab. VII 330 fr. 21. 24.

hatte, 100 Kühe und ebensoviel Schafe und Ziegen, und außerdem hatte er noch 1000 weitere Kühe versprochen.[1]) Aber nach der Landung der Achaier ließ es ihm in Thrakien keine Ruhe mehr. Er verließ sein junges Weib und zog seiner Vaterstadt mit zwölf Schiffen zu Hilfe; die hatte er in Perkote zurückgelassen und war den Landweg nach Ilion gekommen. Dieser Iphidamas ist der erste, der dem Agamemnon bei seiner Aristeia sich entgegenwirft. Auch trifft er ihn mit dem Speer, während der feindliche König ihn verfehlt. Aber den Agamemnon schützt seine Rüstung; er reißt dem Iphidamas den Speer aus der Hand und tötet ihn mit einem Schwertschlag. Da naht, den Bruder zu rächen, der älteste der Antenoriden, Koon, der „ausgezeichnete Mann".[2]) Es gelingt ihm, Agamemnon mit dem Speer am Arm so schwer zu verwunden, daß er das Schlachtfeld verlassen muß.[3]) Vorher aber versetzt der König dem Koon, als er die Leiche seines Bruders retten will, einen Lanzenstich und schlägt ihm dann das Haupt ab. Diese für das Antenoridenpaar so ruhmvolle Episode wird von dem Verfasser besonders feierlich durch Anrufung der Musen eingeleitet[4]) und mit einer rührenden Klage um das Los der beiden Brüder geschlossen.[5]) Nun deuten aber untrügliche Anzeichen darauf, daß es ursprünglich nicht Koon, sondern Hektor war, der den feindlichen Heerführer verwundete und kampfunfähig machte.[6]) Wer diese wichtige Heldentat nun

---

1) *Λ* 243ff.; auf diese Stelle nimmt Pausanias IV 36, 4 Bezug.

2) *Λ* 248f. *ἀριδείκετος ἀνδρῶν, πρεσβυγενὴς Ἀντηνορίδης.* Koon ist Kurzform von Laokoon. *T* 53 wird auf diese Episode des *Λ* Bezug genommen und der *Κόων Ἀντηνορίδης* noch einmal genannt; die Scholien T zu d. St. bemerken, daß Pherekydes *Κύνων* gelesen habe, lehnen aber diesen Namen unter Hinweis auf das Patronymikon ab; aber Pherekydes wird diesen Antenoriden überhaupt Kynon genannt, diesen Namen also auch *Λ* 248 und 256 gelesen haben; s. auch v. Wilamowitz Ilias u. Homer 188 A. 1.

3) Dieser Zweikampf war auf dem Kypseloskasten dargestellt und durch die Beischrift erläutert: *Ἰφιδάμας οὗτός γε, Κόων περιμάρναται αὐτοῦ*; auf Agamemnons Schild aber war das Bild des Phobos, des personifizierten Schrecken (Bd. I 338), angebracht mit der Umschrift: *οὗτος μὲν Φόβος ἐστὶ βροτῶν, ὁ δ' ἔχων Ἀγαμέμνων* (Paus. V 19, 4). Auch Hygin fab. 113 verzeichnet den Kampf des Agamemnon mit Iphidamas.

4) *Λ* 218ff. *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι, ὅς τις δὴ πρῶτος Ἀγαμέμνονος ἀντίος ἦλθεν ἢ αὐτῶν Τρώων ἠὲ κλειτῶν ἐπικούρων.* Die prunkhafte Anrufung wird sonst nur bei wichtigen Wendepunkten der Schlachten gebraucht, *Ξ* 508ff., als die zur Flotte zurückgedrängten Achaier durch Poseidon ermutigt, einen Gegenstoß wagen, und *Π* 112ff., wo die Flotte in Brand gesteckt wird, außerdem nur als Einleitung zum Schiffskatalog, *B* 484ff.

5) *Λ* 262f. *ἔνθ' Ἀντήνορος υἷες ὑπ' Ἀτρεΐδῃ βασιλῆι πότμον ἀναπλήσαντες ἔδυν δόμον Ἄιδος εἴσω.*

6) *Λ* 288ff., s. Robert a. a. O. 156f. Anders v. Wilamowitz a. a. O. 188

auf Koon übertragen hat, während er Hektor in ungeschickter Weise zur Seite schob (*Λ* 200ff.), kann dies nur zur höheren Ehre des Antenoridengeschlechts getan haben.

Die übrigen Antenoriden treten weniger hervor. Von Archelochos[1]) und Polybos[2]) war schon die Rede (S. 1008). Auch Helikaon[3]) haben wir als Schwiegersohn des Priamos und Gemahl der Laodike schon kennengelernt (oben S. 995). In der kleinen Ilias wurde er bei dem nächtlichen Kampf der Iliupersis verwundet, aber von Odysseus erkannt und aus der Schlacht geführt (Paus. X 26, 8). Hierzu treten Laodamas[4]), der von Aias, Demoleon[5]), der von Achilleus getötet wird und der starke Speerkämpfer Laodokos[6]), in dessen Gestalt Athena den Pandaros zum Vertragsbruch verleitet. Zu diesen zehn Antenoriden der Ilias kam in der kleinen Ilias noch Glaukos[7]) und wahrscheinlich auch Eurymachos[8]), der auf Polygnots delphischem Bild neben ihm saß (Paus. X 27, 3); beide werden gerettet. Später hat man den Antenoriden Glaukos mit dem Glaukos identifiziert, den Hektor beim Kampf um die Leiche des Patroklos nebst anderen Troern anfeuert, und daher auch zwei weitere von diesen, Medon und Thersilochos, für Söhne des Antenor ausgegeben.[9]) Endlich wird unter den nach Kyrene ausgewanderten Anteno-

---

1) Sein Tod durch einen Speerwurf des Telamoniers Aias, der eigentlich dem Polydamas galt (*Ξ* 459ff.), ist auf der capitolinischen Tabula iliaca dargestellt, wo aber Aias irrtümlich als der Lokrer bezeichnet ist. Auch hier ist selbst in der Hohnrede des Siegers eine Schmeichelei für die Antenoriden angebracht *Ξ* 472ff. *οὐ μέν μοι κακὸς εἴδεται οὐδὲ κακῶν ἔξ, ἀλλὰ κασίγνητος Ἀντήνορος ἱπποδάμοιο ἢ πάις· αὐτῷ γάρ ῥα φυὴν ἄγχιστα ἔοικεν.*

2) Diesen Namen will Köchly, wohl mit Recht, auch bei Quint. Smyrn. VIII 68 herstellen, wo ein *Πόλυνος* von Neoptolemos getötet wird.

3) Seinen Dolch zeigte man in Delphi als Weihgeschenk, Phainias bei Athen. VI 232 C.

4) *O* 516f. *Λαοδάμαντα ἡγεμόνα πρυλέων, Ἀντήνορος ἀγλαὸν υἱόν.* Vielleicht ist der von Serv. ampl. Aen. I 242 erwähnte Antenoride Polydamas mit diesem Laodamas identisch, s. u. S. 1012 A. 2.

5) *Υ* 395f. *Δημολέοντα, ἐσθλὸν ἀλεξητῆρα μάχης Ἀντήνορος υἱόν.*

6) *Δ* 87 *Λαοδόκῳ Ἀντηνορίδῃ, κρατερῷ αἰχμητῇ.* Er spielte auch beim Kampf um Achilleus' Leiche eine Rolle, s. unten.

7) S. oben S. 1007. Bei Diktys (III 26. V 2) ist Glaukos beim Raub der Helena beteiligt, wird deshalb von seinem Vater verstoßen und fällt dann von der Hand Agamemnons (IV 7). Auch bei Hygin fab. 113 tötet Agamemnon einen Glaukos.

8) Auch bei Quint. Smyrn., wo er von Apollon angefeuert wird und Bräutigam der Polyxena ist, XI 130ff. 168. 183. XIV 323. Der Name scheint auch in *Εὐρυμάνθεως* Schol. Lyk. 874 zu stecken; s. Malten Kyrene 147.

9) *P* 216 *Γλαῦκόν τε Μέδοντά τε Θερσίλοχόν τε*; Verg. Aen. VI 483f. *Glaucumque Medontaque Thersilochumque. tris Antenoridas*; vgl. Malten Kyrene 148 A. 1. Vielleicht ist dies Vergils eigener Einfall.

riden neben Glaukos und Akamas auch ein Hippolochos genannt.[1]) In einer frühhellenistischen Geschichte kommt ein Antenoride Antheus vor (Lykophr. 134ff. Schol. s. u. S. 1083).

In der Ilias hat Antenor auch noch einen Bastardsohn Pedaios, den aber Theano ihrem Gatten zu Gefallen so liebreich aufgezogen hatte, als ob er ihr eigenes Kind gewesen sei, und der von Meges, dem Sohn des Phyleus und Enkel des Augeias, getötet wird (*E* 69ff.). Endlich war auf dem delphischen Bild des Polygnot auch eine Tochter des Antenor, Krino, dargestellt (Paus. X 27, 4); sie trug auf den Armen ein kleines Kind, vermutlich ihren jüngsten Bruder. Auf die Wanderungen des Antenor und seiner den Fall von Troia überlebenden Söhne gehen wir später ein.[2])

d) Die Panthoiden.

Mit ihnen steht es ähnlich wie mit den Antenoriden[3]); auch von Panthoos wird sich ein Adelsgeschlecht in der Troas abgeleitet haben, doch macht sich in der Charakteristik seiner Söhne ein Schwanken bemerklich, das auf die Zu- oder Abneigung der einzelnen Dichter zurückzuführen sein wird. Von den drei Panthoiden ist der wichtigste Polydamas oder, wie ihn die Ilias dem Versmaß zuliebe stets nennt, *Πουλυδάμας*. Er ist in gewissem Sinne ein Gegenstück zu dem Priamiden Helenos, wie dieser der kluge Berater des Hektor und mit Prophetengeist begabt, nur daß Hektor auf ihn nicht immer hört.[4]) Dennoch sind beide gute Kameraden, völlig gleichalterig, da sie in derselben Nacht geboren wurden; der eine groß mit dem Speer, der andere durch kluge Worte.[5]) So rät

1) Schol. Pind. Pyth. V 109a; gewöhnlich führt man die Namen auf Lysimachos zurück; aber dieser wird erst im Scholion zu dem folgenden Vers 110 zitiert; nur die Lykophronscholien 874 haben die Namen in das Lysimachoszitat hineingezogen und beide Scholien miteinander verschmolzen. Mit Recht aber nimmt man an, daß dieser Hippolochos dem gleichnamigen Vater des Lykiers Glaukos (o. S. 183) seine Entstehung verdankt, Malten a. a. O. 148; Weicker Real-Enzyklop. VII 1414; Kroll ebd. VIII 1862.

2) Ein ungenannter Antenoride wird bei Serv. ampl. Aen. II 318 nach der Zerstörung Troias durch Herakles nach Delphi geschickt, um wegen des Wiederaufbaues der Stadt anzufragen, vgl. u. S. 1020. Wenn Serv. ampl. Aen. I 242 auch einen Sohn des Antenor namens Polydamas nennt, der mit seinem Vater und seinem Bruder Helikaon nach Italien zieht, so ist das entweder Nebenform von Laodamas, der freilich in der Ilias fällt (o. S. 1011), oder aus dem Panthoiden ist ein Antenoride geworden (o. S. 1011 A. 4).

3) S. Robert Stud. z. Ilias 388ff.

4) *M* 211ff. sagt Polydamas: *Ἕκτορ, ἀεὶ μέν πώς μοι ἐπιπλήσσεις ἀγορῇσιν ἐσθλὰ φραζομένῳ, ἐπεὶ οὐδὲ μὲν οὐδὲ ἔοικεν δῆμον ἐόντα παρὲξ ἀγορευέμεν, οὔτ' ἐνὶ βουλῇ οὔτε ποτ' ἐν πολέμῳ, σὸν δὲ κράτος αἰὲν ἀέξειν.*

5) *Σ* 250ff. *ὁ γὰρ οἶος ὅρα πρόσσω καὶ ὀπίσσω. Ἕκτορι δ' ἦεν ἑταῖρος, ἰῇ δ' ἐν νυκτὶ γένοντο· ἀλλ' ὁ μὲν ἂρ μύθοισιν, ὁ δ' ἔγχεϊ πολλὸν ἐνίκα.* Vgl. Pli-

er denn, als sie in der Nacht nach Patroklos' Tod in der Nähe der Griechenflotte biwakieren, in die Stadt zurückzukehren und nicht in der Ebene den Morgen abzuwarten, an dem Achilleus unfehlbar im Felde erscheinen werde; überhaupt solle man sich von jetzt an auf die Verteidigung der Mauer beschränken. Aber zornig läßt ihn Hektor an und erklärt, es auch mit Achilleus aufnehmen zu wollen. Und die Troer jubeln ihm Beifall zu und hören nicht auf den verständigen Rat des Polydamas; denn Athena hat ihren Sinn betört.[1]) Aber als am anderen Tage Achilleus den Hektor bis zur Stadtmauer zurückgejagt hat, da bereut dieser bitter, dem Seher nicht gefolgt zu sein, und scheut sich doch wiederum, sich in die Stadt zu flüchten, damit ihm nicht Polydamas seine Starrköpfigkeit vorwerfe.[2]) Ein ähnlicher Vorgang wie in jenem Biwak spielt sich vor dem Sturm auf die Schiffsmauer der Griechen ab (*M* 200ff.). Hier sehen die Troer ein Vogelzeichen, einen Adler mit einer zappelnden Schlange zwischen den Fängen; aber das erbeutete Tier windet sich rückwärts und gibt seinem Räuber einen Stoß vor die Brust, so daß er es vor Schmerz losläßt und es mitten zwischen die Kriegerhaufen fällt. Da warnt Polydamas davor, den Sturm auf die Griechenflotte zu unternehmen; denn wie es dem Adler nicht gelungen sei, seine Beute den Jungen in den Horst zu bringen, so würden auch sie selbst unter großen Verlusten von den Schiffen zurückgedrängt werden.[3]) Aber wiederum schilt Hektor den Seher und beruft sich auf ein Versprechen, das ihm Zeus gegeben hat (*Λ* 206ff.); auf Vogelzeichen sei nichts zu geben; das beste Vogelzeichen sei der Kampf fürs Vaterland[4]); Polydamas aber sei unkriegerischen Herzens.[5]) Sollte er sich aus der Schlacht zurückziehen oder einen andern dazu bereden, so werde er ihn mit dem Speere niederschlagen.

---

nius n. h. VII 165 *Homerus eadem nocte natos Hectorem et Polydamanta tradidit, tam diversae sortis viros*; Cramer Anecd. Ox. III 383 (Schol. ad Tzetz.).

1) *Σ* 310ff. *ὣς Ἕκτωρ ἀγόρευ', ἐπὶ δὲ Τρῶες κελάδησαν νήπιοι· ἐκ γάρ σφεων φρένας εἵλετο Παλλὰς Ἀθήνη. Ἕκτορι μὲν γὰρ ἐπῄνησαν κακὰ μητιόωντι, Πολυδάμαντι δ' ἄρ' οὔ τις, ὃς ἐσθλὴν φράζετο βουλήν.* Darauf spielt Quint. Smyrn. II 61f. an.

2) *Χ* 99ff. *ὤ μοι ἐγών, εἰ μέν κε πύλας καὶ τείχεα δύω, Πουλυδάμας μοι πρῶτος ἐλεγχείην ἀναθήσει, ὅς μ' ἐκέλευεν Τρωσὶ ποτὶ πτόλιν ἡγήσασθαι νύχθ' ὑπὸ τήνδ' ὀλοήν, ὅτε τ' ὤρετο δῖος Ἀχιλλεύς. ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην. ἦ τ' ἂν πολὺ κέρδιον ἦεν.*

3) Vgl. Arrian Kyneg. 35, 3. Polydamas unter den Vogelschauern auch bei Ail. hist. an. VIII 5.

4) *M* 243 *εἷς οἰωνὸς ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης.*

5) Ähnliche Vorwürfe spricht bei Quint. Smyrn. II 68ff. Paris aus, als Polydamas rät, die Helena und die geraubten Schätze zurückzugeben (s. u. S. 1015).

Und zunächst geben die Ereignisse dem Hektor recht, denn wirklich gelingt es ihm, die Flotte in Brand zu stecken. Dagegen als Polydamas vorher den taktischen Rat gegeben hatte, von den Wagen abzusteigen, da sie auf diesem nicht durch die Pallisaden und über den Graben kommen könnten, hatte ihm Hektor beigepflichtet[1]) und danach gehandelt.[2]) Trotz des ihm von Hektor gemachten Vorwurfs der Unkriegerischkeit erweist sich aber Polydamas an anderen Stellen der Ilias als rüstiger Streiter.[3]) Beim Schiffskampf kämpft er im dichtesten Gewühl (*N* 789 ff.), und als Hektor von dem Steinwurf des Aias getroffen zu Boden stürzt, eilt er ihm mit Aineias, Agenor und den beiden Lykierfürsten zu Hilfe (*Ξ* 425); später fällt Mekisteus, der Sohn des Echios, von seiner Hand (*O* 339) und wird der Boioter Peneleos von ihm schwer verwundet (*P* 597 ff.). So wendet sich auch Glaukos an ihn, den Antenoriden Agenor, Hektor und Aineias, als es gilt, die Leiche des Sarpedon zu retten (*Π* 534 ff.), und mit diesen und zwei weiteren Antenoriden gehört er in Agamemnons Aristeia zu den vornehmsten Heerführern (*Λ* 56 ff.). An einer anderen Stelle erscheint er als Schützling Apollons; denn als er den Kyllenier Otos, den Gefährten des Meges, getötet hat und dieser ihn bedroht, gibt Apollon seinem Speer eine andere Richtung.[4]) Dagegen zeigt er sich ein andermal in weniger günstigem Licht; als es ihm gelungen ist, beim Kampf um den sterbenden Enopiden Satnios, den der lokrische Aias zu Boden gestreckt hat, den Sohn des Areilykos, den Boioterfürsten Prothoenor, durch einen Speerwurf zu fällen, bricht er in unmäßige Prahlereien aus.[5]) Da er-

1) Ail. v. h. XII 25 (*ὤνητο*) *Ἕκτωρ Πολυδάμαντος, ἐν οἷς αὐτῷ προσεῖχεν.*

2) Im Widerspruch hiermit hat Polydamas selbst später beim Schiffskampf seinen Wagen bei sich, *O* 445 ff.; s. S. 1015.

3) Bei Ovid Met. XII 542 f. wird er mit Hektor und Deiphobos, bei Philostr. Her. XVI S. 725 mit Helenos und Deiphobos zusammengestellt (*ξυνέβαινον μὲν ἀλλήλοις τὰς μάχας καὶ ταὐτὸν ἐφέροντο τῆς ῥώμης, εὐδόκιμοι δὲ καὶ τὰς ξυμβουλίας ἦσαν*). Bei Diktys III 4 setzt Hektor auf ihn, Glaukos und Deiphobos das meiste Vertrauen; II 38 wird er schwer verwundet, IV 7, als er nach dem Fall des Memnon die Schlacht wiederherstellen will, von dem Telamonier Aias getötet. Auch Quintus Smyrnaeus schreibt ihm noch mancherlei Heldentaten zu; er tötet den Kleon und Eurymachos, Gefährten des Nireus (XI 60 f.), und entwaffnet den Rhodier Kleodoros (X 216 ff.), und Eurypylos wählt ihn zu denen, die in der ersten Reihe kämpfen sollen (VI 317 ff.); bei dieser Gelegenheit wird er von dem Lokrer Aias leicht verwundet (VI 505 f.). Einer seiner Kämpfe war auf einem bis auf einen kleinen Rest und die Namensbeischrift verstümmelten römischen Mosaik dargestellt IG XIV 1302 a. Vgl. auch Themist. I 7 b.

4) *O* 521 f. *οὐ γὰρ Ἀπόλλων εἴα Πανθόου υἱὸν ἐνὶ προμάχοισι δαμῆναι.*

5) *Ξ* 453 ff. *Πουλυδάμας δ' ἔκπαγλον ἐπεύξατο μακρὸν ἀύσας· ‘οὐ μὴν αὖτ' ὀίω μεγαθύμου Πανθοΐδαο χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς ἅλιον πηδῆσαι ἄκοντα,*

rimmt der andere Aias, der Telamonier, und wirft nach Polyamas seinen Speer; dieser beugt sich zur Seite und so wird er Antenoride Archelochos das Opfer (o. S. 1011 A. 1). Einal hat Polydamas auch einen Wagenlenker, Kleitos, den ohn des Peisenor[1]), der von Teukros erschossen wird, als r sich zu nahe an seinen kämpfenden Herrn hält. An seinen latz bestellt Polydamas den Sohn des Protiaon, Astynoos.[2]) uf dem delphischen Bild des Polygnot war unter den Leichen er Troer ein Leokritos dargestellt, nach Pausanias ein Sohn es Polydamas, den Odysseus getötet hatte (X 27, 1), wozu aber essen Glelchaltrigkeit mit Hektor wenig stimmt (s. o. S. 1008).

In der Kaiserzeit muß es sich auch Polydamas gefallen ıssen, daß man seinem Bild neue, meist fremdartige Züge eiht. Nur daß er zur Rückgabe der Helena rät, sei es nach Iektors Tod (Dar. 37), sei es nach dem der Penthesileia (Quint. myrn. II 41 ff.), paßt zu seinem alten Charakter, aber ganz nd gar nicht, daß er als Begleiter des Paris am Raub der Ielena Anteil hat[3]) oder daß er sich mit Antenor zum Verat seiner Vaterstadt verschwört (Dares 39 f., o. S. 1007).

Gehört Polydamas schon seit früher Zeit zu den Helden er Ilias, so läßt sich bei dem zweiten Panthoiden Euphoros[4]) deutlich erkennen, daß er in späterer Zeit zum höheren Ruhm der Panthoiden eingeschoben worden ist. Als Patroklos urch den Schlag des Apollon seiner Waffe beraubt ist, da erwundet ihn zuerst ein ungenannter Dardanier im Rücken nit dem Speer[5]), läuft dann aber, da der Schlag nicht tödlich

---

λλά τις Ἀργείων κόμισεν χροΐ, καί μιν ὀίω αὐτῷ σκηπτόμενον κατίμεν δόμον ιδος εἴσω.'

1) *O* 445 f. *Κλεῖτον Πεισήνορος ἀγλαὸν υἱόν, Πουλυδάμαντος ἑταῖρον ·ανοῦ Πανθοΐδαο.* Auch hier zweifelte man, ob Kleitos oder Aglaos der Eigenıme sei (vgl. *δ* 797 und dazu oben S. 335 A. 4), Schol. Leid. zu d. St.; ustath. 1025, 4. 1781, 8. Herodian (Schol. AT) entschied sich für Kleitos; Lehrs De Aristarchi stud. hom. ² 283 f.

2) *O* 445 ff., vgl. die drei Wagenlenker des Hektor oben S. 991 A. 8. Ein ıderer Astynoos wird *E* 143 von Diomedes getötet, Schol. Il. BT *N* 643, S. 994 A. 5; ein dritter kam in der kleinen Ilias vor, auf Polygnots delıischem Bild tötet ihn Neoptolemos, Paus. X 26, 4.

3) Dares 9, Dracontius VIII 240, vgl. den Antenoriden Glaukos bei iktys, oben S. 1011 A. 7.

4) Dares 8 kehrt das Verhältnis um, indem er Panthoos zu einem Sohn s Euphorbos und einem Seher macht.

5) *Π* 806 f. *ὄπιθεν δὲ μετάφρενον ὀξέϊ δουρὶ ὤμων μεσσηγὺς σχεδόθεν βάλε άρδανος ἀνήρ.* Ebenso *B* 701 von Protesilaos *τὸν δ' ἔκτανε Δάρδανος ἀνήρ.* uch diesen ungenannten Überwinder des Protesilaos hat man später für Euıorbos erklärt, vgl. oben S. 62, Robert Studien zur Ilias 79 f., anders v. Wilaowitz Ilias u. Homer 143 f.

ist, zu seinen Gefährten zurück. Diesen Ruhm, den Patroklo als erster verwundet zu haben, noch ehe dieser dem Hekto unterliegt, schrieb ein jüngerer Dichter einem Panthoiden Eu phorbos, den er mit den glänzendsten Farben malt, zu. E vergleicht ihn mit einem jungen Ölbaum, den der Landmann auf gut bewässertem Boden mit außerordentlicher Sorgfal gezogen hat. Da, als er gerade in Blüten steht, kommt de Sturmwind und stürzt ihn um (*P* 53ff.). Das Haar diese Euphorbos ist lieblich, wie das der Chariten, und nach ioni scher Sitte mit Gold- und Silberspiralen geschmückt.[1]) Zar ist sein Nacken[2]), und doch ist dieser jugendlich schöne Held der stärkste unter seinen Altersgenossen, Meister im Lauf in der Lenkung des Streitwagens und im Speerkampf, und obgleich ein Neuling im Kriege, hat er doch schon zwanzig Krieger von ihren Wagen gestoßen[3]), und Apollon nennt ihn geradezu den besten von allen Troiern.[4]) So ist es also jetzt dieser Euphorbos, der dem waffenlosen Patroklos einen Speerstoß in den Rücken versetzt. Als dann Hektor den Patroklos getötet hat und sich anschickt, dessen Wagenlenker Automedon zu verfolgen, und als Menelaos sich schützend über die Leiche gestellt hat, kommt Euphorbos heran, um sich der Waffen des Toten zu bemächtigen und heißt den Menelaos ihm weichen, da er zuerst den Patroklos verwundet habe.[5]) Empört weist der Atreide diese Zumutung zurück, indem er mit scharfen Worten die Ruhmredigkeit der Panthoiden geißelt[6]), und nach kurzem Kampf fällt der Grieche den Troer[7]) und raubt ihm die Rüstung. Im Heraion zu Argos zeigte man seinen Schild, den Menelaos dorthin geweiht

---

1) *P* 52 *πλοχμοί ϑ', οἳ χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἐσφήκωντο*; s. Helbig Homer. Epos [2] 242ff.; Studniczka Arch. Jahrb. XI 1896 S. 284ff.

2) *P* 49 *ἁπαλοῖο δι' αὐχένος ἤλυϑ' ἀκωκή.*

3) *Π* 808ff. *Πανϑοΐδης Εὔφορβος, ὃς ἡλικίην ἐκέκαστο ἔγχεΐ ϑ' ἱπποσύνῃ τε πόδεσσί τε καρπαλίμοισιν· καὶ γὰρ δὴ τότε φῶτας ἐείκοσι βῆσεν ἀφ' ἵππων. πρῶτ' ἐλϑὼν σὺν ὄχεσφι, διδασκόμενος πολέμοιο.*

4) *P* 80 *Τρώων τὸν ἄριστον.*

5) *P* 14f. *οὐ γάρ τις πρότερος Τρώων κλειΐτῶν τ' ἐπικούρων Πάτροκλον βάλε δουρὶ κατὰ κρατερὴν ὑσμίνην.*

6) *P* 19ff. *Ζεῦ πάτερ, οὐ μὲν καλὸν ὑπέρβιον εὐχετάασϑαι. οὔτ' οὖν παρδάλιος τόσσον μένος οὔτε λέοντος οὔτε συὸς κάπρου ὀλοόφρονος, οὗ τε μέγιστος ϑυμὸς ἐνὶ στήϑεσσι περὶ σϑένεϊ βλεμεαίνει, ὅσσον Πανϑόου υἷες ἐυμμελίαι φρονέουσιν.*

7) Der Zweikampf zwischen Menelaos und Hektor um die Leiche des Euphorbos ist auf dem berühmten Teller aus Kamiros, einem der ältesten erhaltenen Bildwerke zum troischen Sagenkreis dargestellt, Salzmann Kamiros 53; Engelmann Bilderatlas zum Homer Taf. XIII 75; Robert Archaeol. Hermeneutik 201f. Abb. 156. Unrichtig Kekulé Rhein. Mus. XLIII 1888 S. 481ff.

haben sollte[1]), nach anderen befand er sich im Apollontempel der Branchiden, jedoch bis auf das elfenbeinerne Gorgoneion ganz verfault. Eine zuerst bei Herakleides Pontikos (Diogen. Laert. VIII 4) nachweisbare Legende berichtete, des Pythagoras Seele sei früher in Euphorbos verkörpert gewesen[2]), und er habe daher dessen Schild als den seinigen wiedererkannt.[3]) In ihren Wechselreden nehmen Menelaos und Euphorbos auf einen dritten Panthoiden Hyperenor Bezug, der von jenem schon früher getötet worden ist; auch er soll vermessene Reden geführt und den Menelaos als einen verächtlichen Kriegsmann bezeichnet haben.[4]) In unserer Ilias wird nur der Tod des Hyperenor kurz erzählt (*Ξ* 516ff.), ohne daß Schmähreden vorangehen; das muß also in einem älteren Zustand des Epos der Fall gewesen sein.[5]) Danach scheint es, daß Hyperenor früher als Euphorbos oder gleichzeitig mit ihm in die Ilias eingedrungen ist. Der alte Panthoos selbst tritt in der Ilias nur ein einziges Mal unter den Geronten am skaiischen Tor auf.[6]) Seine Gemahlin ist Phrontis, nach der Ilias (*P* 40) die Mutter des Hyperenor und Euphorbos. Dagegen gibt eine vereinzelte Überlieferung dem Polydamas eine andere Mutter, Pronome[7]), eine Tochter des Laomedonsohns Klytios (oben S. 390), also eine Nichte des Priamos, so daß Polydamas ein Neffe des Hektor ist. Diese Genealogie hängt mit einer Weiterbildung der Gestalt des Panthoos zusammen, die ihn,

---

1) Paus. II 17, 3; Schol. Il. T *P* 28; Ovid Met. XV 163f.

2) Noch früher in dem Argonauten Aithalides, s. o. S. 779. Vor seiner Metempsychose als Pythagoras ließ man aber Euphorbos noch wiederholt zur Welt kommen, u. a. als eine Dirne Alko. Gell. noct. att. IV 11, 4. Vgl. Rohde Psyche II [7. 8] 417f.

3) Im Branchidenheiligtum Herakleides, in Argos Schol. Il. a. a. O. und Ovid a. a. O. S. ferner Schol. Apoll. I 645; Diod. X fr. 6, 1; Luk. gall. 4. 13. 17; Hygin fab. 112; Philostrat. v. Apollon. I 1, 1. VIII 7, 4. Heroik. 17; Max. Tyr. X 2; Porphyr. vit. Pyth. 26. 27; Iamblich. vit. Pyth. 63; Theolog. Arithm. S. 40 Ast; Tatian ad Graec. 25; Lactant. Inst. III 18, 15. Daher wird Pythagoras als Euphorbos Kallimach. fr. 83a (Diog. Laert. I 1, 25; Ox. Pap. VII 1011 V. 124), Luk. dial. mort. XX 3 oder als *Panthoides* bezeichnet Hor. carm. I 28, 10.

4) *P* 23ff. *οὐδὲ μὲν οὐδὲ βίη Ὑπερήνορος ἱπποδάμοιο ἧς ἥβης ἀπόνηθ', ὅτε μ' ὤνατο καὶ μ' ὑπέμεινεν καί μ' ἔφατ' ἐν Δαναοῖσιν ἐλέγχιστον πολεμιστὴν ἔμμεναι· οὐδέ ἕ φημὶ πόδεσσί γε οἷσι κιόντα εὐφρῆναι ἄλοχόν τε φίλην κεδνούς τε τοκῆας.*

5) S. Lachmann Betrachtungen 77; Robert a. a. O. 392; v. Wilamowitz a. a. O. 143.

6) *Γ* 146. Daher nennt ihn Christodor, der eine in Byzanz befindliche Statue auf ihn deutet, *Τρώων βουληφόρος*, Anth. Pal. II 246; s. K. Lange Rh. Mus. XXXV 1880 S. 120f.

7) Höfer in Roschers Myth. Lex. III 3122 vermutet ansprechend *Προνόη* mit Rücksicht auf die Sehergabe sowohl ihres Sohnes als, nach dieser Sagenform, auch ihres Gatten.

wohl auf Grund der Hilfe, die in der Ilias Apollon seinem Sohn Polydamas leistet (oben S. 1014), selbst zum Seher macht. Er sei, so erzählte man, ein geborener Delpher gewesen, den die von Priamos zu dem pythischen Orakel geschickten Troer, die dort wegen des Wiederaufbaues der von Herakles zerstörten Stadt anfragen sollten (o. S. 554 A. 4), mit sich genommen hätten, damit dem erneuerten Troia ein Seher nicht fehle.[1]) Ergänzt wird diese Geschichte durch die Nachricht, daß man Panthoos auch zum Priester des Apollon gemacht habe, in welcher Würde er auch bei Vergil auftritt.[2]) Nach einer Umbildung dieser Geschichte, die aber dem Altersverhältnis der beteiligten Personen geradezu Hohn spricht, war Panthoos als die troianische Gesandtschaft nach Delphi kam, noch ein Knabe und von außerordentlicher Schönheit. Ein Sohn des Antenor, der zur Gesandtschaft gehört (o. S. 1012 A. 2), verliebt sich in ihn und entführt ihn gewaltsam nach Troia, wo ihn Priamos, um das Unrecht zu sühnen, zum Apollonpriester macht (Serv. ampl. Aen. II 318).

e) Agamemnon.

Wenden wir uns nun zu den griechischen Helden, so beginnen wir naturgemäß mit ihrem Heerführer. Seinen Stammbaum haben wir schon früher besprochen (oben S. 301 f.), auch gesehen, daß sein Bruder Menelaos in Therapne mit seiner Gemahlin Helena heroische Ehren genoß, ohne jedoch entscheiden zu können, ob diese Kultverbindung mit der alten Göttin nicht erst unter dem Einfluß des ionischen Epos entstanden ist (oben S. 340). Dieselben Zweifel gelten für die Gräber des Agamemnon in Mykenai und Amyklai und seine Reliquie in Chaironeia. In Mykenai gab man eins der berühmten Schachtgräber für das des Agamemnon aus, während man die übrigen den mit ihm Ermordeten, darunter Kassandra mit den Zwillingen, die sie ihm geboren haben sollte, seinem Vater Atreus und seiner Tochter Elektra zuteilte[3]); hier wird er

1) Schol. Il. AB *M* 211 (abgekürzt Schol. T); Pind. Paian VI 73 ff.

2) Schol. Il. T *O* 521 *τινὲς δὲ Πάνθουν Δελφόν φασιν, ἱερέα τοῦ Ἀπόλλωνος.* Verg. Aen. II 319 *Panthus Othryades, arcis Phoebique sacerdos;* dort läßt ihn der Dichter die berühmten Worte sprechen 324 ff. *venit summa dies et ineluctabile tempus Dardaniae. fuimus Troes. fuit Ilium et ingens gloria Teucrorum.* Der Vater Othrys ist der Eponym des bekannten Gebirges, vgl. Othryoneus als Lehrer des Patroklos o. S. 996 A. 1, u. S. 1028 A. 5. Hygin fab. 115 kennt Panthoos auch als Kriegshelden, der vier Achaier getötet hat; worauf diese Nachricht zurückgeht, ob etwa auf ein kyklisches Epos, wissen wir nicht.

3) Paus. II 16, 6 f.; Schliemann Mykenae 98 ff.; Ant. Denkm. II 46. 47 und dazu Reichel S. 9; Belger Beiträge zur Kenntn. d. griech. Kuppelgräber (Progr. d. Berliner Friedrichs-Gymn. 1887) S. 19 ff. Mykenische Lokalsage

also einem historischen Herrscher von Mykenai substituiert, und die Zuteilung setzt bereits die völlig entwickelte Sage von seiner Ermordung und der Rachetat des Orestes voraus. In Amyklai befand sich das Grabmal des Agamemnon im Heiligtum einer Göttin Alexandra[1]), die man dort mit Kassandra identifizierte; daneben war eine Statue der Klytaimestra aufgestellt (Paus. III 19, 6). Wenn auch hierin der Einfluß des ionischen Epos unverkennbar ist, so haben doch im 6. Jahrh. die Lakonier tatsächlich behauptet, daß Amyklai der eigentliche Herrschersitz Agamemnons gewesen sei[2]), wie ja auch sein Herold Talthybios, auf den wir unten zurückkommen (S. 1024 f.), in Sparta ein Heiligtum besitzt und das Geschlecht der Talthybiaden, bei dem das Heroldsamt erblich war, sich von ihm ableitete (Herod. VII 134. 137). Auf Grund der Gleichsetzung Alexandras mit Kassandra verlegte man auch die Ermordung des Agamemnon nach Amyklai, eine Lokalisierung, der sich Pindar anschließt.[3]) Im Gegensatz hierzu ist im Epos und bei den attischen Tragikern Menelaos[4]) König von Lakedaimon (s. unten), während Agamemnon, wie im Epos, in Argos herrscht. Das einzige, was dafür sprechen könnte, daß Agamemnon wirklich in Lakonien eine alte Sagengestalt ist, würde der Tempel des Zeus Agamemnon in dem

---

von den Gräbern Agamemnons (Progr. 1893). Auf dreien der Stelen sind Wagen dargestellt; es sind dies die dem Atreus, dem Agamemnon und seinem Wagenlenker Eurymedon (u.S. 1025) zugeteilten, s. Robert Pausanias 199 f. Vgl. Ps.-Aristoteles Peplos 1 *ἐπὶ Ἀγαμέμνονος κειμένου ἐν Μυκήναις*. S. auch o. S. 302.

1) Vorher hatte Pausanias II 16, 6 von einem Grabmal (*μνῆμα*) der Kassandra in Amyklai gesprochen, was S. Wide Lak. Kulte 335 f. von dem Tempel unterscheiden will. Auf einem dort gefundenen Relief ist Alexandra leierspielend dargestellt, Löschcke Ath. Mitt. III 1878 S. 164 ff. (IG V 1, 26). Auch in Leuktra hatte sie einen Tempel mit Kultbild, Paus. III 26, 5. Es scheint eine der Artemis verwandte vordorische Gottheit gewesen zu sein; s. Bd. I 307 A. 2; v. Wilamowitz Hom. Unters. 156 A. 18. Herm. LIV 1919, 60 A. 1; Hinrichs Philol. XLIV 1885 S. 409 ff. Eine andere Alexandra wurde in Unteritalien verehrt und ebenfalls mit Kassandra identifiziert, Lykophr. 1126 ff. nach Timaios; vgl. fr. 14 (Schol. Lyk. 1137). S. o. S. 998 A. 3.

2) So läßt Herodot VII 159 den Spartaner Syagros in epischem Ton ausrufen: *ἦ κε μέγ' οἰμώξειε ὁ Πελοπίδης Ἀγαμέμνων* (nach Il. *A* 255 *ἦ κεν γηθήσαι — Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες*) *πυθόμενος Σπαρτιήτας τὴν ἡγεμονίην ἀπαραιρῆσθαι ὑπὸ Γέλωνός τε καὶ Συρηκοσίων*, und bei Pind. Nem. VIII 13 treten die *ἀνὰ Σπάρταν Πελοπηϊάδαι* auf. Auch bei Stesichoros fr. 39 und Simonides fr. 207 war Agamemnon König in Lakedaimon (Schol. Eur. Or. 46); vgl. Furtwängler in Roschers Myth. Lex. I 91. Ed Schwartz Straßburger Festschrift zur XLVI. Philol. Vers. 1901 S. 23 ff. hält diese Ansprüche der Spartaner für sagengeschichtlich gerechtfertigt. S. auch Sam Wide a. a. O. 335 ff.

3) Pyth. XI 31 *θάνεν μὲν αὐτὸς ἥρως Ἀτρεΐδας ἵκων χρόνῳ κλυταῖς ἐν Ἀμύκλαις.*

4) Vgl. z. B. den sprichwörtlich gewordenen Euripidesvers fr. 723 *Σπάρτην ἔλαχες, κείνην κόσμει· τὰς δὲ Μυκήνας ἡμεῖς ἰδίᾳ.*

Demos Lapersai sein, wenn dieser zuerst in hellenistischer Zeit erwähnte Kult wirklich in ältere Zeit zurückreicht[1]). Was aber das Szepter des Agamemnon, „den Speer" (*δόρυ*), betrifft, das in Chaironeia ein jährlich wechselnder Priester in seinem Haus bewahrte[2]) und dem er Tag für Tag einen Opfertisch mit mancherlei Fleischstücken und Kuchen hinstellte, so ist dies ein Fetisch[3]), ein uraltes anikonisches Idol (vgl. o. S. 11), das man, als man seine wahre Bedeutung nicht mehr kannte, für das berühmte Pelopidenszepter der Ilias ausgab. Man erzählte nun, Elektra habe es nach Phokis gebracht[4]), es aber auf der Grenze von Panopeus und Chaironeia verloren, wo es die Bewohner dieser Stadt gefunden hätten.

Die Machtstellung des Agamemnon gegenüber den übrigen Führern und der Umfang seines Reiches werden an verschiedenen Stellen der Ilias, d. h. in ihren verschiedenen Schichten, verschieden dargestellt. In den älteren erscheinen die anderen Helden als selbständige Fürsten, die ihm nur aus Gefälligkeit Heeresfolge leisten[5]); sein Herrschersitz ist Argos (*A* 30. *I* 22), und sein Reich scheint sich nicht weit über dessen Umgebung zu erstrecken. Später aber herrscht er, wie seine Ahnen, über die ganze Peloponnes und viele Inseln.[6]) Sein Herrschersitz ist jetzt das goldreiche Mykenai.[7]) Die übrigen Fürsten sind fast alle seine Vasallen[8]), die ihm Heeresfolge leisten

---

1) Staphylos (fr. 10) bei Clem. Alex. Protr. II 38, 2 S. 28 St.; Lykophr. 1123 ff. 1369 ff.; Schol. Lyk. 1369 (mit der Emendation von Wilamowitz, s. o. S. 328 A. 3); Athenagor. leg. 1. S. auch v. Wilamowitz Herm. LIV 1919. S. 60 A. 1.

2) Vgl. die Bilder des Herakles und Zeus als Knaben in Aigion, o. S. 638 f.

3) Paus. IX 40, 11 f. S. Diels D. Szepter d. Universität (Rector. Rede 1905) 11.

4) Elektras Reise nach Delphi ist der unbekannten griechischen Tragödie nachgebildet, deren Inhalt Hygin fab. 122 mitteilt, s. unten.

5) So sagt Achilleus zu ihm *A* 150 f. *πῶς τίς τοι πρόφρων ἔπεσιν πείθηται Ἀχαιῶν ἢ ὁδὸν ἐλθέμεναι ἢ ἀνδράσι ἶφι μάχεσθαι*; 158 ff. *ἀλλὰ σοί, ὦ μέγ' ἀναιδές, ἅμ' ἑσπόμεθ', ὄφρα σὺ χαίρῃς, τιμὴν ἀρνύμενοι Μενελάῳ σοί τε, κυνῶπα, πρὸς Τρώων· τῶν οὔ τι μετατρέπῃ οὐδ' ἀλεγίζεις.* Daher die formelhafte Anrede *Ἀτρεΐδη τε καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν* *H* 327. 385. *Ψ* 236 noch an jüngeren Stellen. Bei Eur. I. A. 84 f. wird Agamemnon durch Wahl zum Heerführer bestimmt. Als ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Bundesgenossenverhältnis faßt die Stellung des Agamemnon zu den übrigen Fürsten auch Aischylos auf, wenn er ihn sagen läßt Agam. 212 f.: *πῶς λιπόναυς γένωμαι ξυμμαχίας ἁμαρτών;*

6) *B* 108 *πολλῇσιν νήσοισι καὶ Ἄργεϊ παντὶ* (hier im Sinne von Peloponnes) *ἀνάσσειν*; so herrscht er *I* 149 ff (= 291 ff.) auch über Pylos; daher Thukydides I 9 (nach Hellanikos, s. o. S. 288 A. 6) *ἅ μοι δοκεῖ Ἀγαμέμνων παραλαβὼν* (das Reich seines Vaters) *καὶ ναυτικῷ ἅμα ἐπὶ πλέον τῶν ἄλλων ἰσχύσας τὴν στρατείαν οὐ χάριτι τὸ πλεῖον* (mit Bezug auf Il. *A* 158) *ἢ φόβῳ ξυναγαγὼν ποιήσασθαι.* S. Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 187 f. Über *B* 569 ff., wo er nur einen Ausschnitt der Peloponnes beherrscht, s. Niese Hom. Schiffskatal. 32 f.

7) *H* 180 (= *B* 46. *γ* 305) *πολυχρύσοιο Μυκήνης*, vgl. *B* 569. *Δ* 376. *I* 44.

8) Daher die berühmten Worte des Nestor *B* 203 ff. *οὐ μέν πως πάντες*

müssen, daher Odysseus sich ihr durch geheuchelten Wahnsinn zu entziehen sucht[1]) und der reiche und bequeme Sikyonier Echepolos, der Sohn eines griechischen Anchises, sich durch das Geschenk der Stute Aithe freikauft (Ψ 295ff.). Die alten Erklärer stellten diesem Verhalten des Echepolos das des Kinyras gegenüber, der dem Agamemnon für den troischen Krieg einen kostbaren Panzer schenkt (Λ 20ff.), nicht um sich loszukaufen, denn als Kyprier war er zur Teilnahme nicht verpflichtet, sondern als freiwillige Gabe.[2]) Das Motiv, daß die Helden als frühere Freier der Helena durch einen dem Tyndareos geleisteten Eidschwur am Kriege teilzunehmen hätten, ist der Ilias und, wie es scheint, auch den kyklischen Epen fremd (s. u. S. 1066ff.). Von Charakter ist Agamemnon, seiner Herrscherstellung entsprechend, stolz, rauh und rücksichtslos.

Die Gattin des Agamemnon, Klytaimestra[3]), wird in der Ilias nur ein einziges Mal (Α 113), in der Odyssee öfters erwähnt, aber nur in dem ganz jungen letzten Buch dieses

---

βασιλεύσομεν ἐνθάδ' Ἀχαιοί. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη· εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου πάις ἀγκυλομήτεω und seine Ermahnung an Achilleus Α 277ff. *μήτε σύ, Πηλεΐδη, θέλ' ἐριζέμεναι βασιλῆι ἀντιβίην, ἐπεὶ οὔ ποθ' ὁμοίης ἔμμορε τιμῆς σκηπτόχος βασιλεύς, ᾧ τε Ζεὺς κῦδος ἔδωκεν.*

1) U. S. 1091. Dagegen gibt Od. ω 115ff. Odysseus der Überredung der beiden Atreiden gutwillig nach. Eine megarische Lokalsage berichtete, auch Kalchas sei von Agamemnon durch Überredung gewonnen worden mitzufahren, und dieser habe damals in Megara der Artemis einen Tempel gebaut (Paus. I 43, 1).

2) Schol. Il. B Λ 20 *ἀφεστήκασι μὲν οὖν Κύπριοι Ἑλλήνων, καὶ ὡς μὴ συντελοῦντες εἰς Ἕλληνας οὐδὲ συστρατεύουσιν. οἰκειοῦνται δὲ δώροις τὴν Ἑλλήνων φιλίαν· οὐ γὰρ ὑπὲρ τοῦ μὴ στρατεῦσαι τὰ δῶρα διδόασιν, ἀλλὰ χαριζόμενοι, φησί, βασιλῆι* (Λ 23); ebenso, aber mit Nennung des Echepolos, Schol. T. Nach einer anderen Erzählung sollte Kinyras doch zur Bundesgenossenschaft gewonnen werden; zu diesem Zweck begaben sich Menelaos, Odysseus und der Herold Talthybios zu ihm. Kinyras verspricht auch eidlich, sich mit fünfzig Schiffen zu beteiligen und sendet dem Agamemnon jenen Panzer. Aber er schickt nur ein wirkliches Schiff, die übrigen bildet er aus Ton, so daß sie sich im Meer auflösen, Apollod. Epit. 3, 9 (Eustath. 827, 38ff.). Bei Alkidamas Od. 21 wird Palamedes, der der Gesandte ist, von Kinyras bestochen, vgl. v. Wilamowitz Herm. XXXV 1900 S. 535. Nach anderem Bericht waren die Griechen auf der Hinfahrt von Kinyras bewirtet worden und hatten von ihm das Versprechen erhalten, daß er sie vor Troia mit Nahrungsmitteln versorgen wolle. Als er sein Wort nicht hielt, verfluchte ihn Agamemnon. Bald darauf ließ er sich, da er ein großer Zitherspieler war (Bd. I 369f.), mit Apollon in einen musikalischen Wettstreit ein, wurde aber von dem Gotte besiegt und getötet; seine fünfzig Töchter stürzten sich aus Verzweiflung ins Meer und wurden in Eisvögel verwandelt, Schol. Il. BT a. a. O. (Eustath. 827, 34 ff.).

3) Dies ist die durch Inschriften und die besten Handschriften bezeugte Namensform, Papageorgios Schol. in Soph. S. 106; Robert Hom. Becher 52. Die jüngere Schreibung *Κλυταιμνήστρα* wolle man vermeiden.

Epos wird sie als Tochter des Tyndareos bezeichnet.[1]) Niemals auch wird, so nahe dies läge, darauf hingewiesen, daß sie eine Schwester der Helena ist. Dies Verwandtschaftsverhältnis scheint nicht nur Homer[2]), sondern auch den kyklischen Epen unbekannt zu sein; erst die Hesiodeische Dichtung scheint es eingeführt zu haben. In den Katalogen war erzählt, Tyndareos habe drei Töchter gehabt, Timandra[3]), Klytaimestra und Helena. Diesen habe Aphrodite gegrollt und sie in Schimpf und Schande gestürzt[4]), indem sie sie ihren Gatten die Treue brechen ließ; denn wie Helena den Menelaos und Klytaimestra den Agamemnon verrät, so verläßt Timandra ihren Gemahl, den Arkaderfürsten Echemos[5]), der uns als Überwinder des Hyllos bekannt ist (o. S. 657), und begibt sich zu dem Augeiassohn Phyleus, dem wir schon bei der Heraklessage begegnet sind (o. S. 543f.), „dem Liebling der Götter".[6]) Weshalb bei Hesiod Aphrodite den drei Tyndareostöchtern zürnt, ist nicht zu erkennen, aber nach dem Muster verwandter Sagen liegt es nahe zu vermuten, daß sie sich der Göttin gegenüber ihrer Schönheit überhoben.[7]) Stesichoros hingegen setzte statt dessen ein anderes, gleichfalls weitverbreitetes Sagenmotiv ein: Tyndareos hatte bei einem großen Opferfest allein die Aphrodite vergessen; darum legt diese auf seine Töchter den Fluch, daß sie ihren Männern davonlaufen und

1) ω 199 *Τυνδάρεω κούρη*.

2) Man gewinnt es für Homer nur durch die unstatthafte Kombination von ω 199 mit λ 298ff.

3) Apollod. III 10, 6. Timandra ist auf der Vase des Hieron (Gerhard Trinksch. u. Gef. Taf. 11. 12; Wien. Vorlegebl. Ser. A Taf. 5) bei der Entführung der Helena zugegen. Statt der Timandra nennt Euripides I. A. 50 *Φοίβη*, die vielleicht mit Phylonoe identisch ist, s. unten S. 1023. Auch Properz I 13, 30 weiß von drei Töchtern der Leda. Ob die Euopis auf der Vase des Hieron eine weitere Schwester oder eine Gespielin ist, läßt sich nicht entscheiden.

4) Fr. 93 (Schol. Eur. Or. 249) *τῇσιν δὲ φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη ἠγάσθη προσιδοῦσα, κακῇ δέ σφ' ἔμβαλε φήμῃ*.

5) Fr. 90 (Schol. Pind. Ol. X 80) *Τιμάνδρην Ἔχεμος θαλερὴν ποιήσατ' ἄκοιτιν*. Nach Serv. ampl. Aen. VIII 130 ist der Sohn dieses Paares Euandros, dessen Statue zu Pallantion im Tempel des eponymen Heros Pallas stand (Paus. VIII 44, 5) und der später in der stadtrömischen Legende, die ihm aber andere Eltern gibt, eine so große Rolle spielt, Wissowa Rel. u. Kult. d. Römer ² 221. Welche Eltern ihm Hesiod gab, geht aus Serv. ampl. nicht hervor, wenn die Stelle nicht verderbt und die Worte *tamen quidam aiunt* zu streichen sind, so daß gerade die Anknüpfung an Echemos und Timandra hesiodeisch ist.

6) Fr 93, 3f. *Τιμάνδρη μὲν ἔπειτ' Ἔχεμον προλιποῦσ' ἐβεβήκει, ἵκετο δ' ἐς Φυλῆα, φίλον μακάρεσσι θεοῖσιν*. Diesem Bund entsproß nach einer Überlieferung der vor Troia mitkämpfende Meges, während eine andere als dessen Mutter Ktimene, die Schwester des Odysseus nannte, Eustath. 305, 15. S. u. S. 1058.

7) Vgl. Kassepeia oben S. 238, die Proitiden S. 249.

sich zwei- oder dreimal vermählen sollen.[1]) Apollodor kennt noch eine vierte Tochter des Tyndareos und der Leda, Phylonoe, der Artemis Unsterblichkeit verleiht.[2]) Da sie bereits auf einer schwarzfigurigen attischen Vase[3]) zusammen mit Tyndareos und den Dioskuren dargestellt ist, scheint sie auf das Epos zurückzugehen, vielleicht die Kataloge, in denen sie mit ihrer Gottesfurcht einen Kontrast zu ihren weltgesinnten Schwestern gebildet haben könnte. Eine jüngere Sage über Klytaimestra, die die Tendenz hat, ihre und des Aigisthos Mordtat zu rechtfertigen, begegnet nur bei Euripides und von ihm abhängigen Schriftstellern[4]), ist aber schwerlich von ihm erfunden. Danach ist Klytaimestra in erster Ehe mit Tantalos, einem Sohn des Thyestes und Bruder des Aigisthos (o. S. 296 A. 4), vermählt. Agamemnon, der zu ihr in heißer Leidenschaft entbrannt ist, die sie nicht erwidert, tötet den Tantalos, zerschmettert dessen Kind, das er von der Brust der Klytaimestra gerissen hat, am Boden[5]) und schleppt sie selbst gewaltsam mit sich fort.[6]) Aber die Dioskuren eilen auf ihren weißen Rossen ihrer Schwester zu Hilfe und befreien sie.[7]) Da begibt sich Agamemnon als Bittflehender zu Tyndareos, und es gelingt ihm, diesen so zu rühren, daß er ihm Klytaimestra zur Ehe gibt. Die Kinder des Agamemnon und der Klytaimestra werden in der Ilias nur im Zusammenhang der Gesandtschaft an Achilleus erwähnt, der Sohn Orestes (*I* 142 = 284), dem Agamemnon den Peleiden an Ehren gleichzustellen gelobt, und die drei Töchter, Chryso-

1) Fr. 26 (Schol. Eur. Or. 249) *οὕνεκα Τυνδάρεως ῥέζων ποτὲ πᾶσι θεοῖς μούνας λάθετ' ἠπιοδώρω Κύπριδος· κείνα δὲ Τυνδαρέου κόραις χολωσαμένη διγάμους τε καὶ τριγάμους τίθησιν καὶ λιπεσάνορας* (vgl. Oineus oben S. 89). S. Robert Bild u. Lied 189.

2) III 10, 6, vgl. Athenagor. leg. 1. S. Sam Wide Lakon. Kulte 350.

3) Walters Catal. of the vas. of the Brit. Mus. II B 170; den Namenrest ΟΕ hat Newton ergänzt. Auf der Schale des Xenotimos (Ant. Denkm. I 59) ist Phylonoe bei der Auffindung des Eies der Helena zugegen (o. S. 342 A. 1); ob das neben ihr stehende Mädchen Kleotra (*Κλεο[πά]τρα?*) als eine fünfte Schwester oder als eine Gespielin gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden. Ein weiteres dabei befindliches Mädchen, das keine Namensbeischrift hat, könnte Timandra sein.

4) I. A. 1148ff., danach Apollod. Epit. 2, 15 (Tzetz. Chil. I 456ff.). 16; Schol. Od. *λ* 430; Paus. II 18, 2.

5) Vgl. unten die Tötung des Astyanax durch Neoptolemos.

6) Eur. a. a. O. 1149ff. *ἔγημας ἄκουσάν με κἄλαβες βίᾳ, τὸν πρόσθεν ἄνδρα Τάνταλον κατακτανών, βρέφος τε τοὐμὸν σῷ προσούρισας πάλῳ, μαστῶν βιαίως τῶν ἐμῶν ἀποσπάσας.*

7) Vgl. die Befreiung der Helena durch die Dioskuren (o S. 700 ff.) und über deren Rolle als *σωτῆρες* S. 320. Dion von Prusa XI 46 behauptet, Agamemnon habe aus Furcht vor den Dioskuren und um sich ihnen zu verschwägern um Klytaimestra geworben, vgl. LXI 11.

themis, Laodike und Iphianassa (*I* 145 = 287), deren eine er ihm nach seiner eigenen Wahl zu vermählen verspricht.

In der Ilias hat Agamemnon zwei Herolde, Talthybios und Eurybates. Aber der zweite tritt nur einmal auf[1]) und ist, wie schon sein redender Name, „der Weitausschreitende" beweist, den er mit dem Herold des Odysseus (τ 247. *B* 184f.), vielleicht seinem Abbild[2]), teilt, eine frei erfundene Figur. Um so mehr mythologischen, ja vielleicht religiösen Gehalt hat Talthybios. Daß er in Sparta Heroenkult genießt und als Ahnherr des Heroldgeschlechtes der Talthybiaden[3]) verehrt wurde, ist schon bemerkt worden (o. S. 1019). Aber auch auf dem Markte von Aigion zeigte man sein Grab und brachte ihm Totenopfer dar (Paus. III 12, 7. VII 24, 1). Man schließt daraus, daß seine Verehrung bis in die Zeit vor der Dorischen Wanderung hinaufreicht.[4]) Hingegen ist sein angebliches Grab in Mykenai, auf das sich ein Epigramm des Ps.-Aristotelischen Peplos bezieht (37), nach dem es ihm vom ganzen Volke errichtet sein sollte, eine Erfindung. Doch hat es vielleicht Bedeutung, daß das kretische Tegea für seine Gründung galt.[5]) In der Ilias tritt er, abgesehen von der Abholung der Briseis, die er mit Eurybates gemeinsam besorgt[6]), beim Zweikampf des Paris und Menelaos auf, wo er zuerst nach dem Opfertier (*Γ* 118 ff.), dann nach dem Arzt Machaon (*Δ* 192 ff.) geschickt wird, ebenso bei dem des Aias und Hektor, wo er und der troische Herold Idaios[7]) die Kämpfenden trennen (*H* 274 ff.), ferner bei der Versöhnung mit Achilleus,

1) *A* 320; die Stelle in der Gesandtschaft des Achilleus, wo er neben einem dritten Herold *Ὀδίος* erscheint (*I* 170), ist als späte Nachahmung nicht zu rechnen.

2) S. Robert Stud. z. Il. 489.

3) Auch in Eleutherai leiteten sich die Theokerykes von ihm ab, Hesych. v. *Θεοκήρυκες*; in der Il. *T* 250 wird seine göttergleiche Stimme gerühmt: *θεῷ ἐναλίγκιος αὐδήν*.

4) Sam. Wide Lakon. Kulte 348f. Den Namen leitet I. Bekker Hom. Blätt. I 222 von *θάλλειν* (*θαλέθειν*) und *βίος* ab; vgl. Fick-Bechtel Griech. Personennam. 432.

5) Steph. Byz. v. *Τεγέα* (Exc. Strab. X 34, Geogr. gr. min. II 592).

6) *A* 320 ff. Dargestellt auf einer Schale (Gerhard Trinksch. und Gef. d. Berl. und and. Samml. E 7, Hartwig Meisterschalen 41) und auf dem berühmten pompejanischen Bild, Herrmann Malerei Taf. 10, und dazu Rodenwaldt Komp. d. pomp Wandgem. 200 f. Dagegen Talthybios auch bei diesem Vorgang allein auf der rotfig. Schale Gerhard Auserl. Vasenb. IV 239 (s. Robert Arch. Zeit. XXXIX 1881 S. 152) und der Vase des Hieron Mon. d. Inst. VI 19; beide Male ist Agamemnon selbst in das Zelt des Achilleus gegangen, was er in der Ilias nur droht (Brunn Kl. Schr. III 33 f.; Robert Bild u. Lied 96). Auf dem Relief aus Samothrake (Brunn Denkm. 231 a) steht Talthybios hinter Agamemnon.

7) Auf einer streng rotfig. Vase Mon. d. Inst. I 35. 36 (dan. Welcker Alt. Denkm. III Taf. 26) sind an Stelle der Herolde Phoinix und ein troischer Greis, wahrscheinlich Antenor, gesetzt.

wo er wieder das Opfertier holt, es während der Schlachtung hält und seinen Schlund ins Meer schleudert (*Τ* 196f. 250f. 267f.), endlich bei den Leichenspielen des Patroklos, wo ihm Achilleus das für Agamemnon bestimmte Ehrengeschenk, einen reichgeschmückten Kessel, übergibt (*Ψ* 896f.). Ein einziges Mal wird auch ein Wagenlenker Agamemnons erwähnt; es ist Eurymedon (vgl. o. S. 1018 A. 3), ein Sohn des Ptolemaios und Enkel des Peiraios (*Δ* 228).

f) Achilleus und Patroklos.

Die oben S. 66 ff. besprochene Sage, daß Thetis ihren Gatten verläßt und zu ihren Schwestern, den Nereiden zurückkehrt, wird zwar in der Ilias nirgends erwähnt, bildet aber die Voraussetzung für die ganze Handlung dieses Epos. Die Mutter des Achilleus wohnt wieder im Meeresgrunde bei ihrem Vater, dem Alten des Meeres[1]), während der greise Peleus sich einsam im Gram verzehrt.[2]) Mit ihrem Sohne aber steht Thetis in beständigem Verkehr; wenn sie seine Klagen hört, steigt sie aus den Wogen an das troische Gestade (*Α* 348ff. *Σ* 35ff.), tröstet ihn, verspricht ihm Hilfe und erwirkt sie ihm von den Olympiern. Denn auch zum Olymp hat die Meergöttin Zutritt, wo sie sich der besonderen Gunst des Zeus erfreut. Zwar davon, daß dieser sie einst geliebt hat und nur durch die Warnung der Themis oder des Prometheus bewogen worden ist, ihr zu entsagen (oben S. 70), weiß die Ilias noch nichts. Wohl aber hat Thetis, als die mächtigsten Götter, Hera, Poseidon und Apollon oder, nach anderer Lesart, Athena sich gegen Zeus verschworen hatten, diesem die Weltherrschaft gerettet, indem sie den Meeresriesen Aigaion-Briareos zu seiner Hilfe herbeirief.[3]) So verleiht denn Zeus auf der Thetis Bitten, um den gekränkten Achilleus an Agamemnon zu rächen, den Troern den Sieg. Als Hektor dem getöteten Patroklos die Rüstung des Peleiden abgenommen hat, begibt sich Thetis zu Hephaistos, den sie, als er von seiner Mutter nach der Geburt aus dem Olymp geworfen worden war, bei sich aufgenommen und großgezogen hatte (Bd. I 174ff.). Und der kunstreiche Gott fertigt dem Achilleus eine neue Rüstung und dazu einen

1) *Α* 358 (= *Σ* 36) *ἡμένη ἐν βένθεσσιν ἁλὸς παρὰ πατρὶ Γέροντι* (vgl. Bd. I 554 A. 4).

2) *Σ* 434f. *ὁ μὲν δὴ γήραϊ λυγρῷ κεῖται ἐνὶ μεγάροισ' ἀρήμενος*. Über die Iliasstellen, wo die Gatten noch zusammenlebend gedacht werden, s. oben S. 68f.

3) *Α* 396ff., vgl. Bd. I 167. Daher schließt sich dieser auf dem Krater des Klitias und Ergotimos den zu ihrer Vermählung mit Peleus fahrenden Göttern an; Furtwängler-Reichhold Vasenmalerei Taf. 1. 2. S. Robert Stud. z. Il. 468f.

wunderbaren Schild, auf dem der Himmel, das Meer und die Erde mit allem, was es auf ihr gibt, dargestellt war.[1]) Aber auch Zeus selbst beruft Thetis in den Olymp, als es gilt, den Achilleus zur Herausgabe von Hektors Leiche zu bewegen (*Ω* 74ff.). Wie Thetis wegen der Voreiligkeit ihres Gatten ihren Sohn hatte nicht unsterblich machen können, so war ihm auch nur ein kurzes Leben beschieden[2]), und das Schicksal hatte weiter bestimmt, daß sein Tod unmittelbar auf den des Hektor folgen sollte.[3]) Er hätte also sein Leben fristen können, wenn er auf die Rache für Patroklos verzichtet hätte.[4]) Eine skyrische Lokalsage, auf die wir unten zurückkommen, berichtete, Thetis habe durch eine List die Teilnahme des Achilleus am Feldzug hintertreiben wollen. Das Bad im Styx, das ihn bis auf eine Stelle über der Ferse unverwundbar macht, ist hellenistische Erfindung (o. S. 67f.). Indessen eine Verpflichtung des Achilleus, am Feldzug gegen Ilion teilzunehmen, hat die Sage niemals gekannt; denn so großartig man auch gelegentlich die Macht Agamemnons ausmalte und so weit man seinem Reich die Grenzen steckte (o. S. 1020), bis über das thessalische Hellas konnte sich seine Herrschaft doch niemals ausdehnen. So ist es denn ganz in der Ordnung, wenn ein allerdings junger Dichter ihn zur Teilnahme an der Kriegsfahrt durch Nestor und Odysseus werben läßt (*Λ* 765ff., vgl. *I* 438f.).

---

1) *Σ* 369ff. Antike Darstellungen des Schildes O. Jahn Griech. Bilderchron. Taf. II B; Ann. d. Inst. XLVII 1875 tav. d'agg. M; Röm. Mitteil. VI 1891 Taf. 4ff. (Jones Mus. Capit. Taf. 43. 44 Nr. 83a. 83b). Thetis in der Werkstatt des Hephaistos, den Schild bewundernd, auf pompeianischen Bildern, Helbig Wandgem. S. 289ff. Nr. 1316ff. Atl. 17, Genethl. Gott. Taf. 2, vgl. Rodenwaldt Kompos. d. pomp. Wandgem. 235ff. Über die vielumstrittene Frage nach der Realität des Schildes und die Anordnung der Bilder s. C. Friederichs Philostr. Bild. 223ff.; Brunn Kl. Schr. II 21ff. Griech. Kunstgesch. I 73ff.; Helbig Hom. Epos [2] 395ff.; Reichel Homer. Waffen [2] 146ff.; Robert Stud. z. Il. 14ff.

2) *Α* 352 klagt er: *μῆτερ, ἐπεί μ' ἔτεκές γε μινυνθάδιόν περ ἐόντα,* und 416 bestätigt ihm das Thetis: *ἐπεί νύ τοι αἶσα μίνυνθά περ, οὔτι μάλα δήν* und daß er ein *ὠκύμορος* ist. *Τ* 421f. sagt Achilleus zu seinen Rossen: *εὖ νυ τὸ οἶδα καὶ αὐτὸς ὅ μοι μόρος ἐνθάδ' ὀλέσθαι, νόσφι φίλου πατρὸς καὶ μητέρος.*

3) *Σ* 95f. sagt Thetis zu ihm, als sie ihn entschlossen sieht, den Hektor zu töten: *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι, οἷ' ἀγορεύεις· αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοῖμος.*

4) Vgl. Plat. Sympos. 179 E. Später wird das so umgestaltet, daß Achilleus sein Leben würde retten können, wenn er auf den Kampf um Ilion überhaupt verzichtet hätte, *I* 410ff.: *μήτηρ γάρ τέ με φησὶ θεὰ Θέτις ἀργυρόπεζα διχθαδίας κῆρας φερέμεν θανάτοιο τέλοσδε. εἰ μέν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι, ὤλετο μέν μοι νόστος, ἀτὰρ κλέος ἄφθιτον ἔσται· εἰ δέ κεν οἴκαδ' ἵκωμι φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν, ὤλετό μοι κλέος ἐσθλόν, ἐπὶ δηρὸν δέ μοι αἰών.* Er hat also die Wahl zwischen einem kurzen ruhmvollen und einem langen unrühmlichen Leben und entscheidet sich für jenes. Vergleiche die dem Phineus gelassene Wahl oben S. 811.

Doch hat Achilleus, wie er selbst scharf betont, am Feldzug kein persönliches Interesse[1]), es sei denn Ruhm, Ehre und Beute zu gewinnen. Unabhängig, stolz und frei steht er dem Atreiden gegenüber, und diese Stellung ist bei seinem reizbaren Ehrgefühl wieder für die Handlung der Ilias von wesentlicher Bedeutung. Denn rasend braust er auf, wenn er sich mißachtet glaubt, und vergißt im Zorne jede Rücksicht.[2]) Die berühmteste plastische Darstellung des Achilleus ist der sogenannte Doryphoros des Polyklet.[3])

Daß sein Freundschaftsbund mit Patroklos wahrscheinlich auf die Sage des Mutterlandes zurückgeht und daß dieser eine echt thessalische Figur ist, haben wir oben (S. 77. S. 83) gesehen. Der Vater des Patroklos ist Menoitios[4]), der Sohn des Aktor.[5]) Weiter hinauf geht der Stammbaum in der Ilias nicht; auch wird dort die Mutter des Patroklos nirgends erwähnt.[6]) Daß Aktor in verschiedenen Genealogien auftritt, auch solchen, die mit Patroklos nichts zu tun haben, und daß er zu Peleus in verschiedene Beziehungen gesetzt wird, ist oben (S. 72 A. 5) gezeigt worden. Obgleich von keiner dieser Genealogien direkt überliefert ist, daß sie den Großvater des Patroklos angeht, scheinen für diesen doch zwei in Betracht zu kommen. Nach der einen Version ist Aktor Sohn des Myrmidon[7]) und einer Tochter des Aiolos, Peisidike (Apollod. I 7, 3, 4, vgl. oben S. 77 A. 2); auch

---

1) *Α* 152ff. *οὐ γὰρ ἐγὼ Τρώων ἕνεκ᾽ ἤλυθον αἰχμητάων δεῦρο μαχεσσόμενος, ἐπεὶ οὔ τί μοι αἴτιοί εἰσιν. οὐ γάρ πώ ποτ᾽ ἐμὰς βοῦς ἤλασαν οὐδὲ μὲν ἵππους, οὐδέ ποτ᾽ ἐν Φθίῃ ἐριβώλακι βωτιανείρῃ καρπὸν ἐδηλήσαντ᾽, ἐπειὴ μάλα πολλὰ μεσηγύ, οὔρεά τε σκιόεντα θάλασσά τε ἠχήεσσα.*

2) Mit Recht wirft ihm daher Agamemnon vor *Α* 177 *αἰεὶ γάρ τοι ἔρις τε φίλη πόλεμοί τε μάχαι τε*, aber auch er selbst verwünscht an der Leiche des Patroklos, mit deutlicher Anspielung auf diese Worte, seinen Jähzorn *Σ* 107ff. *ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ᾽ ἀνθρώπων ἀπόλοιτο, καὶ χόλος, ὅς τ᾽ ἐφέηκε πολύφρονά περ χαλεπῆναι. ὅς τε πολὺ γλυκίων μέλιτος καταλειβομένοιο ἀνδρῶν ἐν στήθεσσιν ἀέξεται ἠύτε καπνός.*

3) Hauser Österr. Jahresh. XII 1909 S. 107f.

4) Daher *Μενοιτίου ἄλκιμος υἱός Λ* 605. 814. 837. *Μ* 1. *Π* 278. 307. 626. 665. 827. *Σ* 12. 455. *Τ* 24; *Μενοιτίου υἱός Ι* 202; *Μενοιτιάδης Α* 307. *Ι* 211. *Λ* 608. *Π* 420. 434. 438. 452. 554. 760. *Ρ* 270. 538. *Σ* 93. *Φ* 28. *Ψ* 25. 239. *Ω* 16. *ω* 77; *Menoetiades* Prop. II 1, 38; Ovid Trist. V 4, 25; Stat. Silv. V 2, 157; *Μενοιτίου παῖ* fr. trag. ad. 138 (Dionys. Hal. d. comp. 17).

5) *Λ* 785 *Π* 14 *Μενοίτιος Ἄκτορος υἱός*. Nach Schol. Apollon. I 71 ist auch Iros, der Vater des Eurytion, der Sohn des Aktor. Vgl. o. S. 72 A. 5. S. 788.

6) Die Scholien Il. T *Π* 14 schließen hieraus, daß sie vor Ausbruch des Krieges gestorben war.

7) S. oben S. 76f. Schol. Il. T *Π* 14 *ὁ δὲ Ἄκτωρ τὸ ἀνέκαθεν Μυρμιδών.* Auch bei Diodor. IV 72, 6 ist Aktor Myrmidone, denn er herrscht in Phthia, hat aber dort keine Kinder; vgl. o. S. 72 A. 5.

hat er einen Bruder Antiphos.[1] Nach der andern ist Aktor Sohn des Deion, also väterlicherseits Aiolide, und in Phokis zu Hause.[2] Diese doppelte Genealogie ist bedingt durch die doppelte Heimat, die Patroklos in der Ilias hat; er wird nämlich einmal, und das an einer sehr alten Stelle, als Myrmidone bezeichnet[3]), und dazu stimmt, daß auch sein Vater Menoitios in Phthia lebt (*Λ* 765f. *Π* 13f.). Dagegen stammt er nach einer anderen Stelle aus der Nachbarlandschaft von Phokis, dem opuntischen Lokris, wohin ihn Achilleus nach der Zerstörung Troias mit Beute beladen zurückzuführen versprochen hatte.[4] Um den Widerspruch auszugleichen, erfand man die Geschichte, daß Patroklos als Knabe in Opus beim Astragalenspiel einen Kameraden, den Sohn des Amphidamas, mit dem er in Streit geraten war, ohne es zu beabsichtigen erschlagen habe. Da der so mit Blutschuld Beladene seine Heimat verlassen muß, bringt ihn sein Vater Menoitios nach Phthia zu Peleus, wo er zusammen mit Achilleus erzogen wird.[5]

---

1) Apollod. a. a. O. In der koischen Herakleidensage ist dieser Antiphos Sohn des Thessalos und Enkel des Herakles, oben S. 562f. S. 651.

2) Apollodor I 9, 4; oben S. 72 A. 5, vgl. S. 52 A. 3.

3) *Μυρμιδόνων τὸν ἄριστον* nennt ihn Thetis *Σ* 10. Um den Widerspruch mit den jüngeren Stellen zu heben, hatten Rhianos und Aristophanes die beiden Verse *Σ* 10 und 11 getilgt, oder man behauptete, Patroklos werde trotz seiner lokrischen Abstammung als Angehöriger der Truppe des Achilleus oder als deren Unterführer Myrmidone genannt oder man wies auf seine Abstammung von Myrmidon oder auf seine pthiotische Mutter (u. S. 1030 A. 3) hin, Schol. Il. ABT *Σ* 10. 11.

4) *Σ* 324ff. *ὢ πόποι, ἦ ῥ' ἅλιον ἔπος ἔκβαλον ἤματι κείνῳ, θαρσύνων ἥρωα Μενοίτιον ἐν μεγάροισιν· φῆν δέ οἱ εἰς Ὀπόεντα περικλυτὸν υἱὸν ἀπάξειν Ἴλιον ἐκπέρσαντα λαχόντα τε ληίδος αἶσαν.*

5) *Ψ* 84ff. sagt sein Schatten zu Achilleus: *ὁμοῦ ὡς ἐτράφημεν ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν, εὖτέ με τυτθὸν ἐόντα Μενοίτιος ἐξ Ὀπόεντος ἤγαγεν ὑμέτερόνδ' ἀνδροκτασίης ὑπὸ λυγρῆς, ἤματι τῷ ὅτε παῖδα κατέκτανον Ἀμφιδάμαντος, νήπιος, οὐκ ἐθέλων, ἀμφ' ἀστραγάλοισι χολωθείς· ἔνθα με δεξάμενος ἐν δώμασιν ἱππότα Πηλεὺς ἔτρεφέ τ' ἐνδυκέως καὶ σὸν θεράποντ' ὀνόμηνεν*; danach Ovid ex Ponto I 3, 73f. Amphidamas ist als arkadischer Heros bekannt (o. S. 95. S. 193 A. 2 u. ö.); als lokrischer kommt er sonst nicht vor, nur vereinzelt als boiotischer (o. S. 107 A. 2) und milesischer (S. 378 A. 7), auch auf Kythera (S. 371) und als Sohn des Busiris (S. 519). Als Name seines Sohnes, den die Ilias nicht nennt, gab Pherekydes Kleisonymos an, fr. 19 (Schol. Il. A *Ψ* 87, vgl. Schol. T *Ψ* 86; A *Π* 14; A *Μ* 1); bei Apollodor III 13, 8, 4 Kleitonymos oder Klytonymos. Bei Hellanikos fr. 57 (Schol. Il. A *Μ* 1. BT *Ψ* 86) hieß er, wie es scheint, Aianes, was auf die Lokaltradition von Lokris zurückgeht, wo es eine Quelle Aianis und ein Heiligtum *Αἰάνειον* gab (Strab. IX 425), s. Hiller v. Gaertringen in der Real-Enzyklop. I 1899; doch ist dieser Aianes wohl nur ein sehr ungleicher Doppelgänger des Aias der Ilias, dem ursprünglich das Heiligtum und die Quelle gehört haben werden (s. u. S. 1038). Alexandros Aitolos endlich, der den Stoff in seinen *Ἀστραγαλίζοντες* dramatisch behandelt hatte, nannte den Erschlagenen Lysandros und verlegte den Vorgang in das Haus des Schulmeisters Othryoneus, Schol. Il. BT *Ψ* 86, vgl. Meineke Anal. Alex. 217f (o. S. 996 A. 1). Von

Menoitios selbst kehrt nach Opus zurück.[1]) Da aber dies den anderen Iliasstellen (*Λ* 765ff. *Π* 13f.) nicht gerecht wird, lassen andere den Menoitios selbst bald von Phthia nach Lokris, bald von Lokris nach Phthia kommen[2]), und in diesem Zusammenhang gibt man ihm, um Achilleus und Patroklos auch verwandtschaftlich miteinander zu verknüpfen, die Aigina zur Ahnfrau. So soll Menoitios bei Hesiod der Bruder des Peleus, also Sohn des Aiakos und Enkel der Aigina, gewesen sein.[3]) Bei Pindar aber (Ol. IX 68ff.) ist Aktor der Gatte der Aigina, und der Sohn dieses Paares, Menoitios, siedelt nach Lokris über[4]), wo ihn der jüngere Opus, der von Zeus nach der Deukalionischen Flut mit Protogeneia, der Tochter des Epeiers Opus erzeugt und von dem kinderlosen Lokros adoptiert war, mit höchsten Ehren aufnimmt mit vielen anderen Zuwanderern aus Argos, Theben, Arkadien und Pisa in das menschenleer gewordene Land. Um diese von Pindar wahrscheinlich nach einer spezifisch opuntischen Lokalsage erzählte Geschichte mit der herrschenden Vorstellung von Aigina als Mutter des Aiakos in Einklang zu bringen, ließ man die Asopostochter nach der Geburt dieses Zeussohnes nach Thessalien auswandern[5]) und sich dort mit Aktor vermählen; der Sohn des Paares, Menoitios, zieht dann nach Opus (Schol. Pind. Ol. IX 106a; Schol. Il. A *Σ* 10. 11). So hat nun Aigina, wie Alkmene, Althaia, Tyro und so viele andere Heroinen, einen göttlichen und einen menschlichen Gatten. Von dem göttlichen stammt die Linie des Achilleus, von dem menschlichen die des Patroklos ab. Dagegen ließ ein aiginetischer Lokalschriftsteller Pythainetos (Schol. Pind. Ol. IX 104a. 106b) Aktor eine Tochter der Aigina und Schwester des Aiakos, Damokrateia, heiraten; auch bei ihm zieht Menoitios zu Lokros, der, man weiß nicht recht wie, sein Verwandter gewesen sein soll. Umgekehrt war nach einer anderen Tradition Aktor ein Lokrer, der nach dem thessalischen Oinone gegangen war, um sich mit Aigina zu vermählen, und dort geblieben ist (Schol. Il. BT *Σ* 10.).

---

einer Reinigung des Patroklos durch Peleus spricht Ovid. Fast. II 39, der den Patroklos *Actorides* nennt.

1) Diesen Schluß zieht schon Strab. IX 425 mit Berufung auf Il. *Σ* 326

2) Vgl. Seeliger in Roschers Myth. Lex. II 2796f.

3) Fr. 84 (Eustath. 112, 44ff.); auch Schol. Il. A *M* 1 (aus Hellanikos fr. 57) heißt es, daß Patroklos mit Peleus verwandt gewesen sei (*κατὰ συγγένειαν Πηλέως*); doch kann sich das auch auf die gemeinsame Ahnfrau Aigina oder den Stammbaum beziehen, nach dem Peleus sein mütterlicher Großvater war (s. unten S. 1030).

4) Ebenso bei Philostephanos fr. 35 (Schol. Il. AD *Π* 14) *Μενοίτιος δὲ ἀποικήσας εἰς Ὀποῦντα*; vgl. oben S. 77.

5) Vgl. oben S. 77f.

Die in der Ilias nicht genannte Mutter des Patroklos heißt später gewöhnlich Sthenele[1]) und ist nach Apollodor III 13, 8, 4 eine Tochter des Akastos ist (vgl. o. S. 73 A. 2); nach anderer Tradition (ebd.) ist seine Mutter Periopis die Tochter des Pheres (o. S. 29 A. 5); in beiden Fällen ist also Patroklos mütterlicherseits mit den Kretheïden verschwägert. Hingegen läßt ein thessalischer Lokalschriftsteller Philokrates (bei Apollod. a. a. O.) den Menoitios eine Tochter des Peleus, Polymele[2]), heiraten. Wieder andere nannten die Mutter des Patroklos Philomele[3]), indem sie den rätselhaften Philomeleides der Odyssee (δ 343. ϱ 134) für Patroklos hielten.

An Patroklos wird in der Ilias außer seiner Stärke (S. 1027 A. 4) vor allem seine Geschicklichkeit im Lenken der Rosse hervorgehoben[4]), und da ihm nach seinem Tod nachgerühmt wird, daß kein anderer es so gut wie er verstanden habe, die unsterblichen Rosse des Peleiden zu bändigen[5]), und Achilleus ausmalt, wie er die Tiere gepflegt, ihre Mähnen mit Öl gesalbt und ihre Leiber mit reinem Wasser gebadet habe, so daß auch sie nun seinen Verlust betrauernd dastehen und die Mähnen tief zur Erde herabhängen lassen[6]), so dürfte kein Zweifel darüber bestehen, daß er der Wagenlenker des Achilleus ist, auch wenn dieser ihn nicht ausdrücklich als solchen bezeichnete.[7]) Wenn in der Patroklie statt seiner Automedon die Pferde lenkt (*Π* 145 ff. 472 ff. 864 ff.), so geschieht dies, weil Patroklos hier als Kämpfer auftritt. Der Wagenlenker ist aber in dem heroischen Zeitalter, wo die größten Helden selbst bei den Wettspielen ihre Rosse lenken, kein niedriges Amt, sondern eine hohe Würde (vgl. o. S. 918). Außerdem ist aber Patroklos des Achilleus vertrautester Freund[8]), dessen

---

1) Schol. Il. T *Π* 14; Schol. Pind. Ol. IX 106 b. 107 a; Schol. Apollon. I 68.

2) Bei Pindar hymn. fr. 48 ist Polymele Tochter des Aktor und des Peleus eigene Gattin, oben S. 72 A. 5. S. 77 A. 1. S. 79 A. 7.

3) Schol. Od. a. a. O.; Eustath. 1498, 53; Hyg. fab. 97. Über Philomele als Tochter des Aktor und Mutter des Achilleus s. o. S. 66 A. 3. S. 77 A. 1. S. 79 A. 7.

4) Daher *ἱπποκέλευθος* *Π* 126. 584. 839; *ἱππεύς* *Π* 20. 744. 812. 843.

5) *P* 476 *ἵππων ἀθανάτων ἐχέμεν δμῆσίν τε μένος τε.*

6) *Ψ* 281 ff. *ὅ σφωιν μάλα πολλάκις ὑγρὸν ἔλαιον χαιτάων κατέχευε, λοέσσας ὕδατι λευκῷ. τὸν τώ γ' ἑσταότες πενθείετον, οὔδεϊ δέ σφιν χαῖται ἐρηρέδαται, τὼ δ' ἕστατον ἀχνυμένω κῆρ.*

7) *Ψ* 280 f. sagt er von den Pferden: *τοίου γὰρ σθένος ἐσθλὸν ἀπώλεσαν ἡνιόχοιο ἠπίου,* worauf die in Anmerkung 6 ausgeschriebenen Worte folgen.

8) Daher als Vorbild innigster Freundschaft oft erwähnt, Hyg. fab. 207; Westermann Myth. gr. S. 345 unter den *φιλέταιροι*, Schol. Stat. Theb. I 476; Philostrat, Heroik. 19, 9. Nach Pind. Ol. IX 76 ff. datiert diese Freundschaft erst von der Schlacht am Kaikos (s. unten), was mit der opuntischen Lokalsage zusammenhängt (o. S. 1029).

Tod er um den Preis des eigenen Lebens rächt (oben S. 1026); hat ihm doch Peleus, nach einer freilich jungen Stelle, den Patroklos zum Spielgefährten, allerdings zum untergeordneten, gegeben[1]), und so hat ihn auch Achilleus in der Heilkunst unterrichtet, die er selbst bei Chiron gelernt hatte (*Λ* 830ff.) und die Patroklos anwendet, um den verwundeten Eurypylos zu verbinden. Dagegen erscheint an einer anderen, gleichfalls jungen Stelle, aus der man auf die allgemeine Vorstellung der Ilias schwerlich einen Schluß ziehen darf, Patroklos als der an Jahren ältere[2]), dem sein Vater befiehlt, dem vornehmeren und stärkeren Freund mit vorsichtigem Rat zur Seite zu stehen.[3]) Aus diesem innigen Freundschaftsbündnis hat man später ein erotisches gemacht; zuerst ist diese Umbildung bei Aischylos nachweisbar[4]), und zwar ist bei ihm Achilleus der Liebhaber, was Platon (Symp. 179E f.) unter Berufung auf die eben angeführte Iliasstelle tadelt, indem er das Verhältnis umkehrt. Im Gegensatz zu dem jähzornigen, unerbittlichen Achilleus ist Patroklos sanft und milde gezeichnet; die Not der Achaier rührt ihn zu Tränen (*Π* 2ff.), und der des Mannes und der Brüder beraubten Briseis nimmt er sich mitleidig an, indem er sie tröstet, Achilleus werde sie zu seiner Gattin machen (*Τ* 295ff.).

Von den übrigen Myrmidonen sind noch Automedon, Alkimedon und Menesthios zu erwähnen. Automedon ist der Sohn des Diores (*P* 429. 474). Daß er in der Patroklie das Amt des Wagenlenkers übernimmt, haben wir schon gesehen (oben S. 1030). Nach dem Fall des Patroklos greift er

---

1) *Ψ* 90 *σὸν θεράποντ' ὀνόμηνεν*, oben S. 1028 A. 5.

2) Die Vorstellung, daß Achilleus beim Beginn des Feldzugs noch ganz jung und unerfahren war, sogar in den Werken des Krieges, begegnet auch in der Phoinixrede der *Πρεσβεία* *I* 439ff., s. u. S. 1035; nach Apollod. Epit. 3, 16 war Achilleus damals erst fünfzehn Jahre alt. Denselben Schluß auf das Altersverhältnis der beiden Freunde hat man im Altertum aus den Worten des Achilleus *ἠθείη κεφαλή* *Ψ* 94 (wo Chamaileon *ὦ θείη κεφαλή* schrieb) gezogen, wozu Aristonikos (Schol. A) bemerkt: *προσφώνησις νέου πρὸς πρεσβύτερον. δῆλον οὖν ὅτι πρεσβύτερος Ἀχιλλέως ὁ Πάτροκλος.* Auch auf der Sosiasschale ist Patroklos älter als Achilleus dargestellt (Ant. Denkm. I 10; Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 123). S. auch Platon Sympos a. a. O.

3) *Λ* 786ff. *τέκνον ἐμόν, γενεῇ μὲν ὑπέρτερός ἐστιν Ἀχιλλεύς, πρεσβύτερος δὲ σὺ ἐσσί· βίῃ δ' ὅ γε πολλὸν ἀμείνων. ἀλλ' εὔ οἱ φάσθαι πυκινὸν ἔπος ἠδ' ὑποθέσθαι καί οἱ σημαίνειν· ὃ δὲ πείσεται εἰς ἀγαθόν περ.*

4) Aisch. *Μυρμιδ.* fr. 135 (Athen XIII 602 E, vgl. 601 A; Plutarch Amator. 5 S. 751 C; Luk. Amor. 54; Apollod. III 13, 8, 4). Spätere wollten dennoch in der Ilias versteckte Anspielungen auf ein solches erotisches Verhältnis finden (Aisch. I 142 *τὸν μὲν ἔρωτα καὶ τὴν ἐπωνυμίαν αὐτῶν τῆς φιλίας ἀποκρύπτεται*), z. B. in *Π* 97—100, welche Verse deshalb von Zenodot und Aristarch verworfen wurden, Schol. Il. AT *Π* 97.

bei der Verteidigung seiner Leiche in den Kampf ein und tötet den Aretos (o. S. 992); auch ist es wesentlich sein Verdienst, daß der Wagen des Achilleus nicht in die Hände der Troer fällt (*Π* 864ff. *P* 429ff.). An Patroklos' Stelle wird nun er der Wagenlenker des Achilleus (*T* 392ff.), und in dieser Eigenschaft lebt er in der Vorstellung der Alten fort[1]); die Römer gebrauchen seinen Namen statt des Appellativs[2]), was die romanischen Dichter nachahmen. Alkimedon, mit Kurznamen Alkimos (*T* 392. *Ω* 474. 574), der Sohn des Laerkes und Enkel des Haimon (*P* 467, vgl. *Π* 197), ist nach Patroklos der geschickteste Rosselenker, daher ihm Automedon den Wagen des Achilleus anvertraut, als er selbst in den Kampf eingreifen will (*P* 475ff.). Wie Automedon, ist er des Achilleus vertrauter Diener. Menesthios, einer der fünf Unterführer der Myrmidonen (*Π* 173ff.), zu denen auch Alkimedon gehört, verdient nicht sowohl seiner selbst, als seiner Eltern wegen Erwähnung. Er ist der Sohn des Flußgottes Spercheios und einer Tochter des Peleus, Polydore[3]), also ein Neffe des Achilleus; sein menschlicher Vater aber ist Boros, der Sohn des Perieres und Urenkel des Myrmidon (o. S. 77 A. 2). Sonst ist Boros ein Neleide, der Sohn des Periklymenos[4]) und in Milet Eponym einer Phyle (v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1904, 622).

Ein Erweiterer des Liedes von der Gesandtschaft an Achilleus[5]) gibt diesem neben dem Kentauren Chiron (*Λ* 832, vgl. o. S. 21 f.) oder richtiger an dessen Stelle einen menschlichen Erzieher P h o i n i x, eine Erfindung, die großen Beifall gefunden hat (o. S. 68 f.). Er stammt aus dem thessalischen Hellas[6]), sein

---

1) Verg. Aen. II 476 f.; Diktys II 34; Ovid a. a. I 5. 8. II 738; Hyg. fab. 97 Bei Quint. Smyrn. VIII 33ff. IX 213ff. und Tzetz. Posthom. 547 ist er auch Wagenlenker des Neoptolemos, bei Vergil a. a. O. nur dessen Schildknappe (*armiger*; vgl. Serv. zu d. St.). Auf der Vase des Ergotimos und Klitias nimmt er am Wagenrennen bei der Leichenfeier des Patroklos teil. Nach Ps.-Aristot. Pepl. 38 liegt er in der Troas begraben.

2) Cic. pro Rosc. Am. 98; Iuvenal I 61 Schol.

3) S. o. S. 79 und zu Anm. 7 u. unter Druckfehler. Sie kam auch in den Hesiodeischen Katalogen vor, fr. 83 (Schol. Il. T *Π* 175). Zenodot las *Κλεοδώρη*. Über Polydora als Danaide und Mutter des Dryops, aber gleichfalls von Spercheios s. o. S. 277. Auch eine Kleodora findet sich unter den Danaiden (o. S. 267 A. 3). Nach Pausanias X 6, 1 hieß so auch eine phokische Nymphe, die von Poseidon oder Kleopompos Mutter des Parnassos ward.

4) Hellanikos fr. 10 (Schol. Plat. Sympos. 208 D). Nach Paus. II 18, 8 Enkel des Periklymenos und Sohn des Penthilos, dessen Vater er bei Hellanikos ist.

5) Bergk Griech. Literaturgesch. I 596ff.; Robert a. a. O. 494. 550 f.; anders v. Wilamowitz a. a. O. 64 f.; Boll. Ztschr. f. österr. Gymn. 1917, 1 ff. 1920, 1 ff.

6) Dagegen ist in der Dolonie *K* 266 der Ormenide Amyntor in Eleon zu Hause (o. S. 371). Den Widerspruch versuchten die Alten auf vierfache Weise zu lösen. Pherekydes fr. 38a (FHG IV 638; Schol. Il. T *K* 266) schloß sich der

Vater ist Amyntor, der Sohn des Ormenos, ein Doppelgänger des Amyntor von Ormenion, dem wir bei der Heraklessage (S. 535) begegnet sind, und des an einer anderen Stelle der Ilias, in der Doloneia (o. S. 371), erwähnten Ormeniden Amyntor von Eleon, so daß hier dieselbe Sagenfigur in dreifacher Brechung und dreifacher Lokalisierung vorliegt. Immer aber geht es ihm übel; denn entweder verliert er seinen Helm oder seine Geliebte oder seine Tochter und obendrein das Leben. Amyntor liebt eine schönhaarige Kebse[1]) und verabscheut seine rechtmäßige Gemahlin.[2]) Diese fleht ihren Sohn an, die Kebse zu verführen[3]), damit sie von der Liebe des Alten nichts mehr wissen wolle. Phoinix gehorcht der Mutter.[4]) Als dies Amyntor erfährt, verflucht er ihn: niemals solle er einen Sohn auf seinen Knien wiegen[5]), und die Unterirdischen erhören den Fluch.

Dolonie an und erklärte, gestützt auf den Schiffskatalog *B* 500, Amyntor für einen Boioter. Demetrios von Skepsis identifizierte den Vater des Phoinix mit dem Feinde des Herakles (o. S. 535). setzte ihn daher nach Ormenion am Pagasaiischen Meerbusen und las *I* 447 *Ὀρμένιον πολύμηλον* (*πολύπυρον* Eustath. 332, 5), statt *Ἑλλάδα καλλιγύναικα*, Strab. IX 438f.; s. Gaede Demetr. Sceps. fr. 68 Krates verlegte seinen Wohnsitz Eleon an den Parnaß, da nach *K* 267 Autolykos sein Nachbar gewesen sein müsse (Strab. a. a. O.). Umgekehrt meinten andere, es könne auch in Hellas eine Stadt Eleon gegeben haben. Die richtige Lösung fand Aristarch (Schol. Il. A zu d. St.), indem er an Gleichnamigkeit zweier Heroen dachte; wir werden heute sagen, daß dieselbe Gestalt an zwei verschiedenen Orten lokalisiert war, auch darauf hinweisen, daß die beiden Iliasstellen zwei verschiedene Verfasser haben und zwei verschiedenen Sagenkreisen angehören, so daß sie nicht miteinander in Verbindung gebracht werden dürfen.

1) Klytia Schol. Il. AB *I* 448. T *I* 449. Bei Euripides Phthia, u. S. 1036.

2) Nach Schol Il. ABT *I* 448 war ihr Name Hippodameia, nach Schol. T auch *Ἀλκιμέδη* (*Ἀλκιμήδη* Cod.; von Wilamowitz nach dem kyzikenischen Epigramm Anth. Pal. III 3 verbessert); nach Schol. Lyk. 421 Kleobule.

3) *I* 452 *παλλακίδι προμιγῆναι, ἵν' ἐχθήρειε γέροντα.* Amyntor hatte sie also noch nicht berührt; s. Schol. Il. BT *I* 449 *οὐ τῆς ἤδη μιγείσης, ἀλλὰ τῆς εἰς τοῦτο τρεφομένης.* Herodian (Schol. Il. A *I* 452) rechnet auch mit der Möglichkeit, daß das Kompositum für das Simplex stehe: *ἢ περισσεύει ἡ πρόθεσις.* Andere lasen *γέροντι* (*ἵνα μισηθῇ τῷ γέροντι* Schol. T zu d. St.), so daß es Amyntor war, der von dem verführten Mädchen nichts mehr wissen wollte.

4) Um die Bereitwilligkeit des Mädchens zu erklären, bemerken die Scholien BT zu V. 452 *ῥᾷστα γὰρ ἀνδρὸς ἀφίσταται γέροντος γυνὴ νέα, πειραθεῖσα ἀνδρὸς νέου καὶ ἰσχυροτέρου.*

5) *I* 455f. *μήποτε γούνασι οἷσιν ἐφέσσεσθαι φίλον υἱὸν ἐξ ἐμέθεν γεγαῶτα* (vgl. Plat. Leg. XI 931 B). Zu dem Gebrauch des reflexiven Adjektivpronomens der dritten Person für das der ersten vgl. Od. *ι* 28. Aristarch, der diesen Gebrauch für Homer bestritt und daher wahrscheinlich denselben Vers hinter *Γ* 40 gestrichen hat (o. S. 984 A. 2), bezog die Worte auf Amyntor selbst, der es verschworen habe. jemals einen von Phoinix erzeugten Enkel auf seinen Knien zu wiegen, Schol. Il. ABT *I* 455; andere lasen *γούνασ' ἐμοῖσιν.* S. aber Brugmann Ein Problem d. homer. Textkritik 41 ff.; Kühner-Gerth Gramm. I S. 573 A. 10. Vgl. auch Enn. Phoen. 299 Vahl. (Cic. orat. 155), wo das überlieferte *neque tuum* (*tu meum* Vahl.) *unquam in gremium* zu halten sein wird. S. auch u. S. 1037.

Der Hoffnung auf männliche Nachkommenschaft beraubt, das fürchterlichste, was einem Griechen begegnen kann, will Phoinix den Amyntor erstechen, aber ein Gott weckt in ihm die Empfindung, wie schmählich es sei, ein Vatermörder zu heißen.[1]) So verzichtet Phoinix auf die Rache, aber im Vaterhause will es ihn nicht länger dulden, und er beschließt zu entfliehen. Da halten ihn seine Vettern mit Gewalt zurück, setzen ihn in seiner Kammer gefangen und bewachen ihn abwechselnd Tag und Nacht, indem sie sowohl im Vorgemach als unter der Halle des Hofes Feuer brennen und die Rinder und Weinvorräte des Amyntor verzehren, wie die Freier der Penelope die des Odysseus. So geht es neun Tage und neun Nächte lang fort. Aber in der zehnten erbricht Phoinix die Tür seiner Kammer und entkommt über den Zaun des Hofes. Er flieht zu Peleus nach Phthia[2]); dieser nimmt ihn freundlich auf, liebt ihn wie seinen eigenen Sohn[3]), schenkt ihm reiche Güter und macht ihn zum Herrscher über die benachbarten Doloper, als deren Führer im Feld er zwar nicht in der Ilias, aber bei Pindar[4]) erscheint. Phoinix aber

1) Wenn Aristarch die dies berichtenden Verse 458—461 athetiert hat, so daß sie in unseren Handschriften nicht stehen (Plutarch D. aud. poet. 8 S. 26 F), so geschah das aus dem für seine Zeit charakteristischen Bestreben heraus, den Charakter des Phoinix völlig makellos hinzustellen; vgl. unten S. 1037.

2) In der Ilias werden Phthia und Hellas auch sonst nebeneinander genannt; *B* 683 *Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα καλλιγύναικα*, *I* 395 (= Od. *λ* 496) *ἀν' Ἑλλάδα τε Φθίην τε.* Wenn es *Π* 595 ff. von Bathykles heißt *ὅς: Ἑλλάδι οἰκία ναίων ὄλβῳ τε πλούτῳ τε μετέπρεπε Μυρμιδόνεσσιν*, so beweist das nur, daß man auch Hellas von Myrmidonen bewohnt dachte, zu denen also auch Amyntor und Phoinix gehören. Die Alten betrachteten Hellas und Phthia bald als Städte, bald als Landschaften; Apollodor bei Strab. IX 431 *ὁ μὲν οὖν ποιητὴς δύο ποιεῖ, πότερον δὲ πόλεις ἢ χώρας οὐ δηλοῖ*, vgl. Schol. Il. B *B* 683; Steph. Byz. v. *Φθία.* Aristarch bezeichnete Phthia und Hellas als zwei Städte, Hellas aber zugleich als den Namen des ganzen von Achilleus beherrschten Gebietes, Schol. Il. A *I* 447. AT *I* 478. AT *Π* 595. Od. *λ* 496, vgl. Schol. Il. A *B* 684. AT. *I* 395. Od. *δ* 726 und dazu Lehrs Aristarch.[2] 227. Parmeniskos (bei Steph. Byz. a. a. O.) hielt auch Phthia für eine Landschaft und keine Stadt (M. Breithaupt De Parmenisco grammatico S. 19), während sowohl die Bewohner von Pharsalos als von Melitaia ihre Ruinen in ihrer Nähe zeigten. Aber auch die, die in Phthia und Hellas Landschaftsnamen sahen, waren sich nicht einig, ob sie dieselbe oder zwei verschiedene Landschaften bezeichneten.

3) Nach Schol. Il. AB *I* 448 waren sie blutsverwandt; bei Hygin fab. 257 erscheinen beide in der Liste berühmter Freunde; Il. *Ψ* 360 heißt Phoinix der *ὀπάων* des Peleus.

4) Fr. 183 (Strab. a. a. O.) *ὃς Δολόπων ἄγαγε θρασὺν ὅμιλον σφενδονᾶσαι ἱπποδάμων Δαναῶν βέλεσι πρόσφορον.* Doch führt er auch in der Ilias *Π* 196 einen der fünf Heerhaufen des Achilleus und heißt dort *γέρων ἱππηλάτα Φοῖνιξ* (vgl. o. S. 195 A. 5), ebenso *I* 432. *T* 311, und auf einer korinthischen Vase Mon. Piot XVI 1908 Taf. 13 (dan. Robert Arch. Herm. 203 Abb. 157), erscheint er als des Achilleus berittener Knappe. Auf der Vase des Oltos und Euxitheos (Wiener

nimmt sich des kleinen, von der Mutter verlassenen Achilleus an und päppelt ihn, indem er ihn auf seinem Schoße hält, mit Speise und Wein auf[1]), da ihm durch den Fluch des Vaters ein eigner Sohn versagt ist (*I* 447—495). Beim Auszug nach Troia aber gibt Peleus seinem noch ganz jugendlichen und in jeder Beziehung unerfahrenen Sohn den Phoinix (*I* 440ff.) als Berater und Lehrmeister mit[2]), und so finden wir ihn denn als Zeltgenossen des Achilleus.[3]) Einmal in die Sage eingeführt, wird Phoinix bei den Dichtern und Künstlern bald eine beliebte Figur, die, wo Achilleus und später sein Sohn Neoptolemos auftritt, selten fehlt, aber auch bei anderen Vorgängen gern angebracht wird[4]) und dann eine ähnliche Rolle spielt wie Nestor, den er beinahe verdrängt. Vielleicht mit Rücksicht auf dies Charakterbild des alten Phoinix hat Euripides in seinem *Φοῖνιξ*[5]) die Jugendgeschichte des Helden völlig umgestaltet, indem er ihn zum Träger des beliebten Sagenmotivs des keuschen, von einem buhlerischen Weib ver-

---

Vorlegebl. D 2) lenkt er den Wagen des Antilochos. Bei den Leichenspielen des Patroklos überträgt ihm Achilleus die Beobachtung der Wagenlenker *Ψ* 359f. Nach Hyg. fab. 173 nahm Phoinix auch an der kalydonischen Jagd teil.

1) *I* 485ff. *καί σε τοιοῦτον ἔθηκα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ἐκ θυμοῦ φιλέων, ἐπεὶ οὐκ ἐθέλεσκον ἅμ' ἄλλῳ οὔτ' εἰς δαῖτ' ἰέναι οὔτ' ἐν μεγάροισι πάσασθαι, πρίν γ' ὅτε δὴ ἐπ' ἐμοῖσιν ἐγὼ γούνεσσι καθίσσας ὄψου τ' ἄσαιμι προταμὼν καὶ οἶνον ἐπισχών. πολλάκι μοι κατέδευσας ἐπὶ στήθεσσι χιτῶνα οἴνου ἀποβλύζων ἐν νηπιέῃ ἀλεγεινῇ. ὣς ἐπὶ σοὶ μάλα πολλὰ πάθον καὶ πολλὰ μόγησα, τὰ φρονέων, ὅ μοι οὔ τι θεοὶ γόνον ἐξετέλειον ἐξ ἐμεῦ· ἀλλὰ σὲ παῖδα, θεοῖς ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς.*

2) Daher nennt ihn Platon Polit. III 390 E *τὸν τοῦ Ἀχιλλέως παιδαγωγόν.* Vgl. Lukian Dial. mort. 15,1; Diktys I 14.

3) Zärtlich redet ihn dieser an *I* 607 *Φοῖνιξ ἄττα γεραιέ, διοτρεφές.* Auf dem Innenbild der Iliupersisvase des Brygos (Wien. Vorlegebl. Sev. VIII 4, Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 25) sitzt er königlich im Zelt, während ihm Briseis zu trinken einschenkt; s. Robert Bild und Lied 102.

4) Z. B. beim Zweikampf des Achilleus und Hektor, o. S. 1034 A. 4, beim Raub der Palladien auf der Schale des Hieron Mon. d. Inst. VI 22 (Wiener Vorlegebl. A. 8). Dagegen beruht seine Anwesenheit auf der korinthischen Achilleus-Vase (Arch. Jahrb. VII 1892 Taf. 1, danach Robert Arch. Hermen. 156 Abb. 129) auf der Iliasstelle *T* 311.

5) Schol. Il. A *I* 448 *ἡ ἱστορία παρὰ τῷ ποιητῇ. παρὰ γὰρ τοῖς τραγικοῖς παραλλάσσει.* Kurze Inhaltsangabe bei Apollodor III 13, 8, 3; Schol. Plat. Leg. 931 B. S. Welcker Gr. Trag. II 803ff.; Nauck Fr. tr. gr.[2] S. 621f. Nach dem Vorgang Valkenaers betrachtet man meist den *Phoenix* des Ennius für die lateinische Bearbeitung des Euripideischen Stückes, Welcker a. a. O.; Ribbeck Röm. Trag. 191ff.; Leo Gesch. d. Röm. Lit. I 190 A. 1. Doch weisen die Fragmente nur Übereinstimmung mit Homer auf, s. Vahlen Enn. S. CCIX; es scheint also ein griechisches Drama zugrunde zu liegen, das sich an die Ilias anschloß, vielleicht der *Φοῖνιξ* des Sophokles, über dessen Handlung aber die erhaltenen Bruchstücke nichts ergeben. Ion hat zwei Dramen *Φοῖνιξ* geschrieben, von denen das eine den Nebentitel *Καινεύς* führte, also einen anderen Stoff behandelt haben muß. Von dem *Φοῖνιξ* des jüngeren Astydamas kennen wir nur den Namen.

gebens umworbenen und dann verleumdeten Jünglings, also zu einem Gegenstück des Hippolytos, machte. Hier ist es die Kebse des Amyntor, Phthia, die dem Phoinix unsittliche Anträge macht.[1]) Abgewiesen, beschuldigt sie ihn bei seinem Vater, er habe sie vergewaltigt. Der ergrimmte Amyntor blendet ihn dann, indem er ihm einen glühenden Stahl (fr. 815) in die Augen stößt.[2]) Vergebens bittet seine Mutter Alkimede für ihn um Gnade. Von dem Ausgang wissen wir nur, daß Chiron ihm das Augenlicht zurückgab[3]); doch kann dies in dem Stücke nur in sichere Aussicht gestellt worden sein, vermutlich durch Peleus, der am Schlusse des Stückes aufgetreten sein und den Phoinix mit sich genommen haben wird.[4]) Die Blendung des eigenen Sohnes erinnert an die Phineussage bei Sophokles (oben S. 819); aber es kommt auch die Lokalsage des attischen Demos Anagyros in Betracht, auf die Hieronymos von Rhodos als Vorbild hingewiesen hat.[5]) Dort besaß ein Daimon Anagyros oder Anagyrasios einen heiligen Hain; ein Einwohner ließ sich einfallen, ihn zu fällen. Zur Strafe läßt der Daimon das Kebsweib des Frevlers in Liebesleidenschaft zu seinem Sohn entbrennen. Abgewiesen, verleumdet sie ihn, worauf ihn der Vater blendet und einsperrt. Später, vermutlich nachdem der Sohn in seinem Gefängnis umgekommen war, scheint das Kebsweib die Wahrheit gestanden zu haben; darauf stürzt sie sich in einen Brunnen, der Vater aber erhängt sich.[6]) Die Wirkung des Euripideischen Stückes offenbart sich vor allem darin, daß man seine Auffassung auch in die Ilias hineintragen will. Entweder glaubt man aus der Erzählung des Phoinix die Empfindung der Reue herauslesen zu dürfen[7]) oder man änderte den Text in sein Gegen-

1) In ihre Werbung gehört fr. 807 *πικρὸν νέᾳ γυναικὶ πρεσβύτης ἀνήρ*; vgl. Schol. Il. oben S. 1033 A. 4.

2) Arist. Ach. 421 *τοῦ τυφλοῦ Φοίνικος*; Ov. a. a. I 337 *flevit Amyntorides per inania lumina Phoenix*. Die Szene war an einer der Säulen im Tempel zu Kyzikos dargestellt, Anth. Pal. III 3. Aus der Klagerede des Geblendeten ist fr. 816 erhalten: *καίτοι ποτ' εἴ τιν' εἰσίδοιμ' ἀνὰ πτόλιν τυφλὸν προηγητῆρος ἐξηρτημένον, ἀδημονοῦντα συμφοραῖς ἐλοιδόρουν, ὡς δειλὸς εἴη θάνατον ἐκποδὼν ἔχων κτλ.*

3) Prop. II 1, 60 *Phoenicis Chiron lumina Phillyrides (sanavit)*.

4) Welcker a. a. O. 808. Die Annahme eines Maschinengottes ist bei einem vor 425 (Arist. Ach.) aufgeführten Euripideischen Stück weniger wahrscheinlich.

5) Suid. v. *Ἀναγυράσιος*, vgl. v. *ἐναύειν* (dan. Apostol. IX 79). Aristophanes hatte eine Komödie *Ἀνάγυρος* geschrieben, die aber kaum diese traurige Geschichte behandelt haben kann; vielmehr scheint der Titel mit dem gleichnamigen Strauch zusammenzuhängen.

6) Mit geringfügigen Abweichungen Zenob. II 55; Diogen. I 25.

7) Schol. Il. BT *I* 453 *ἐν ἤθει δεῖ ἀναγιγνώσκειν ὡς μετανοοῦντος.*

teil, so daß man Phoinix sagen ließ, er habe der Mutter nicht gehorcht und das Mädchen nicht vergewaltigt.[1]) Aus der gleichen Tendenz heraus strich man die Verse, die den Gedanken des Vatermords enthalten, wie man sich überhaupt bemühte, den Charakter des Phoinix von jedem Makel zu reinigen.[2])

Als Peleus seinen Sohn ins Feld entläßt, gibt er ihm die Eschenlanze mit, die Chiron einst auf dem Pelion für seinen Freund geschnitten hatte (o. S. 70) und die von allen Helden vor Troia nur Achilleus zu handhaben vermag (*Π* 140 ff. *T* 390 ff.), und die beiden Rosse, den Fuchs und den Schecken (*Ξάνθον καὶ Βαλίον Π* 149 f., vgl. *T* 400), die Kinder der Harpyie Podarge, das Hochzeitsgeschenk der Götter (o. S. 69 A. 5). Und wie er auszieht, den Patroklos zu rächen, verleiht Hera dem Xanthos menschliche Sprache, und er verkündet dem Achilleus, daß sie ihn diesmal noch vom Kampfplatz zurückbringen werden, daß ihm aber dann sehr bald, gemäß dem oben S. 1026 erörterten Schicksalsspruch, der Tod bevorstehe.[3]) Zu diesen beiden göttlichen Rossen hat sich Achilleus, nach einer jüngeren Eindichtung[4]), bei der Eroberung von Theben, der Stadt des Eetion und der Andromache, noch ein drittes sterbliches, den Pedasos, erbeutet[5]), das in der Patroklie von Sarpedon getötet wird.

g) Die beiden Aias.

Hier handelt es sich um die Verdoppelung oder Gabelung einer und derselben Figur.[6]) Die alte Sage und die älteste Ilias kann nur einen Aias gekannt haben. Dieser war in dem lokrischen Opus heimisch und ist der Stammheros der opuntischen Lokrer. In Opus stand sein Altar, bei dem ihm Wettspiele (*Αἰάντεια*) gefeiert wurden, und der Sieger bekränzte in feier-

1) *I* 453 *τῇ οὐ πιθόμην οὐδ' ἔρξα*; so schrieb nach der Angabe eines sonst unbekannten Harpokration der Aristarcheer Aristodemos von Nysa, aber schon Sosiphanes war ihm in dieser Lesung vorausgegangen, Schol. Il. A *I* 453.

2) S. o. S. 1034 A. 1. Vgl. Ailian fr. 246 Herch. (bei Suid. v. *ἐπηλυγάζονται*) *οἱ δ' οὖν περὶ πλείστου τιθέμενοι τὰ τοῦ Φοίνικος, καλλύνοντες ἄρα τὸ κακὸν αὐτοῦ καὶ ἐπηλυγάζοντες, ἄλλως φασὶ τοῦτο γενέσθαι.*

3) *T* 408 ff. *καὶ λίην σ' ἔτι νῦν γε σαώσεμεν, ὄβριμ' Ἀχιλλεῦ· ἀλλά τοι ἐγγύθεν ἦμαρ ὀλέθριον· οὐδέ τοι ἡμεῖς αἴτιοι, ἀλλὰ θεός τε μέγας καὶ μοῖρα κραταιή.*

4) *Π* 152—157. 466—476. S. Lachmann Betracht. 71; Robert a. a. O. 400; anders urteilen Helbig Homer. Epos [2] 128 und v. Wilamowitz Ilias und Homer 128. Bethe Homer I 91 f. will den Wagen des Achilleus aus der Patroklie ganz eliminiren.

5) Vgl. o. S. 986 A. 2. Ein Dreigespann kommt sonst in der Ilias nur noch an einer gleichfalls jungen Stelle *Θ* 81 ff. vor, wo Nestor auf einem solchen fährt.

6) Robert a. a. O. 406 ff., Gruppe Griech. Myth. 613 ff.; anders v. Wilamowitz Il. u. Hom. 49 A. 1; Vürtheim De Aiacis origine (Leid. 1907).

licher Prozession den Altar und brachte dem Heros Totenopfer dar[1]). Sein Bild als anstürmender Krieger und der Kopf der Athena Aiantis schmückt die Münzen der Stadt.[2]) Auch die Stadt Naryka behauptete, die Heimat des Aias zu sein (Strab. IX 424); dort hatte eine Athena Lokris einen Tempel, und noch im 2. Jahrh. v. Chr. gab es dort Adelsgeschlechter, die sich von ihm ableiteten, die *Αἰάντειοι*.[3]) Schon von diesem alten Heros mochte man erzählen, daß er auf einer Seefahrt umgekommen sei, was aber ursprünglich keineswegs auf der Rückkehr von Troia geschehen zu sein braucht, und daß er gegen Athena gefrevelt habe und deshalb von ihr gehaßt werde, wie später in der Ilias beide Aias. Auch der berühmte Schild von echt mykenischer Art[4]) muß schon diesen Ur-Aias geeignet haben, denn er ist ein Werk des Lederarbeiters Tychios, der in der südlichen Nachbarlandschaft des opuntischen Lokris in Hyle an der Kopais wohnt.[5]) Da nun ein sehr wesentlicher Teil

---

1) Pind. Ol. IX 111 Schol. Über das *Αἰάνειον* und die Quelle *Αἰανίς* oben S. 1028 A.5. Dagegen ist das angeblich ihm zu Ehren ausgerüstete Totenschiff, von dem Philostrat Heroik VIII 3 erzählt (danach mit willkürlichen Änderungen Schol. Lyk. 365), eine freie Erfindung dieses Sophisten, s. Huhn u. Bethe Herm. LII 1917, 622f.

2) P. Gardner Typ. of gr. coins VII 22. 43; O. Jahn Arch. Aufs. 168; Head Hist. num.[2] 336 Fig. 190; Wilhelm Österr. Jahresh. XIV 1911, 224f. Eine junge Erzählung, die mit leichten Abweichungen bei Konon 18, Paus. III 19,12 und Schol. Plat. Phaidr. 243 A steht, läßt ihn auch bei den epizephyrischen Lokrern Verehrung genießen. Diese pflegten nach Konon in ihrer Schlachtreihe einen Platz freizulassen, an dem der Heros unsichtbar mitkämpfend gedacht wurde, oder sie glaubten nach Pausanias, daß Aias vor ihren Reihen herschreite. Als nun in der Schlacht an der Sagra der Feldherr der Krotoniaten Autoleon (Kon.) oder Leonymos (Paus., Schol. Plat.) gerade an dieser Stelle angriff, erhielt er von unsichtbarer Hand eine Wunde im Oberschenkel (Kon.) oder in der Brust (Paus.), die, wie die des Telephos, nicht heilen wollte, bis er auf Rat des Orakels sich nach der Insel Leuke, dem Aufenthalt der Seligen, begab. Hier erhielt er durch Aias Heilung, von Helena aber den Auftrag an Stesichoros, er solle, wenn er sein Augenlicht wiederhaben wolle, die gegen sie ausgesprochenen Verleumdungen in einem neuen Gedicht widerrufen. Der erste Teil dieser Geschichte ist eine Umbildung der echten Legende, nach der die Dioskuren in jener Schlacht den Lokrern den Sieg verleihen, und der Darstellung Theopomps, bei dem aber der verwundete Feldherr der Krotoniaten Phormion hieß (o. S. 320 A. 5); er soll nur die Unterlage für die Stesichoroslegende bilden (s. unten S. 1086), und darum ist seinen Angaben auch bezüglich der Aiasverehrung nicht zu trauen. S. Höfer Konon 31ff.; v. Wilamowitz Sappho und Simonides 234f.

3) Wilhelm a. a. O. 172. 223f. und über die Lage von Naryka ebenda 188ff. Diese *Αἰάντειοι* sind bei Lykophron 1150 mit dem *πᾶς Ὀδοιδόκειος Ἰλέως δόμος* gemeint, vgl. unten S. 1041. Serv. ampl. Aen. I 41 *de ea tribu, de qua Aiax fuerat* (aus einem unbekannten Annaeus Placidus).

4) Helbig Hom. Epos[2] 315; Reichel Hom. Waffen[2] 21; Robert a. a. O. 7. 13. 87f.; Lippold Münch. arch. Stud. 403ff; Ostern Bewaffn. in Hom. Il. 8ff.

5) *H* 220f. *ὅ οἱ Τυχίος κάμε τεύχων, σκυτοτόμων ὄχ' ἄριστος, Ὕλῃ ἔνι*

eines solchen Schildes der mächtige Tragriemen (τελαμών) ist, so erhielt Aias den Beinamen Telamonios[1]), „der Held mit dem Tragriemen", und daraus entwickelte sich weiter die Vorstellung, daß Telamon, d. i. der personifizierte Tragriemen, sein Vater sei.[2]) Dieser lokrische Telamonier Aias ist dann in zwei Figuren zerlegt worden, als die Sage entstand, daß Aias noch vor Troias Fall durch Selbstmord geendet habe, und man doch das alte festgewurzelte Motiv des Schiffbruchs auf der Rückfahrt nicht fallen lassen wollte. Die beiden Figuren[3]) teilten sich so in den alten Sagenbestand, daß der Selbstmörder den mykenischen Schild und den Vater Telamon behielt, aber eine neue Heimat, die Insel Salamis, bekam; dem Schiffbrüchigen läßt man die alte lokrische Heimat, gibt ihm aber in Oïleus[4]) einen neuen Vater. Im Verfolg dieser Gabelung liebt es die Ilias, die beiden Aias einerseits verbunden auftreten zu lassen[5]), obgleich verwandtschaftliche Beziehungen zwischen ihnen nicht bestehen, andererseits sie zu Kontrastfiguren herauszuarbeiten. Einmal werden sie mit zwei Löwen verglichen, die ein erbeutetes Zicklein forttragen (*N* 197 ff.), ein andermal mit zwei Stieren, die einen Acker

---

οἰκία ναίων, und zur Lage von Hyle *E* 708 ff. (von Oresbios) *ὅς ῥ' ἐν Ὕλῃ ναίεσκε μέγα πλούτοιο μεμηλώς, λίμνῃ κεκλιμένος Κηφισίδι· παρ δέ οἱ ἄλλοι ναῖον Βοιωτοί, μάλα πίονα δῆμον ἔχοντες.*

1) In der Ilias an 28 Stellen.

2) *Λ* 563. 591. *N* 67. *P* 115 *Τελαμώνιον υἱόν*; *N* 177. *P* 293 *υἱὸς Τελαμῶνος*; *P* 284 *υἱὸς Τελαμῶνος ἀγανοῦ*; *λ* 553 *παῖ Τελαμῶνος ἀμύμονος*. Das Patronymikon *Τελαμωνιάδης* fast nur im Genetiv, in der Verbindung *Αἴαντος . . Τελαμωνιάδαο*; nur einmal, wo es, wie *Ἀτρεΐδης*, *Πηληϊάδης* usw. als Eigenname steht, im Dativ *N* 709 *Τελαμωνιάδῃ*; niemals im Nominativ. S. v. Wilamowitz Hom. Unters. 246.

3) Es ist nicht richtig, wenn man sagt, daß der Lokrer im Epos im Gegensatz zu dem Salaminier *μείων* geheißen habe, wenn er es auch war. Im Schiffskatalog *B* 528, der einzigen Iliasstelle, wo es steht, ist es kein Epitheton (s. S. 1040 A. 7); erst die Lateiner sprechen von dem *Aiax minor*. Ebensowenig wird das Epitheton *μέγας*, das Aias häufig führt, mit Rücksicht auf den lokrischen Aias gesetzt, da es auch von anderen Helden, wie Hektor *Γ* 324, Pelagon *Δ* 295. Odios *E* 39, Nestor *Λ* 501, Asios *M* 136, bei denen von einer solchen Unterscheidung nicht die Rede sein kann, geführt wird. Vgl. Philostrat. Heroik. XII 1

4) *Ὀιλῆος ταχὺς υἱός* *N* 701. *Ξ* 520, häufiger *Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας* *B* 527. *N* 66. *Ξ* 442. *P* 256. *Ψ* 473. 488. 754; *Αἴας Ὀιλιάδης* *Π* 330, häufiger nur *Ὀιλιάδης* *M* 365. *N* 203. 712. *Ξ* 446. *Ψ* 759.

5) *Αἴαντ' Ἀργείων ἡγήτορε χαλκοχιτώνων* *Δ* 285. *M* 354, *Αἴαντ' Ἀργείων ἡγήτορε* *P* 508. 669; *Αἴαντε δύω, πολέμου ἀκορήτω* *M* 335; *Αἴαντες θοῦριν ἐπιειμένοι ἀλκήν* *H* 164. *Θ* 262; *Αἴαντε δύω, θεράποντες Ἄρηος* *K* 228; s. ferner *B* 406. *E* 519. *Z* 436. *Θ* 79. *M* 343 ff. Auf der korinthischen Zweikampfvase (oben S. 1034 A. 4) erscheint der lokrische Aias als der Reitknappe des Telamoniers.

pflügen.[1]) Beim Mauersturm stehen sie zusammen auf den Türmen und feuern die Achaier an (*M* 265ff.), beim Kampf um die Flotte fechten sie Schulter an Schulter (*N* 126ff.) und gemeinsam decken sie die vom Schlachtfeld getragene Leiche des Patroklos (*P* 718ff.). Nicht nur Agamemnon und Patroklos rühmen ihre Tapferkeit und ihren Eifer (*Δ* 283ff. *Π* 555ff.), auch Poseidon spricht ihnen in Gestalt des Kalchas das Vertrauen aus, daß sie die Schlachtlinie an der gefährdetsten Stelle halten werden (*N* 47ff.). Aber der Telamonier ist von riesigem Wuchs, ein Hort der Achaier[2]), und breit von Schultern (*Γ* 227); er schreitet aus wie der in den Kampf stürmende Kriegsgott (*H* 208ff.) und trägt seinen mächtigen Kuppelschild wie einen Turm[3]); er ist nach Achilleus der beste Held der Achaier[4]); zweimal schmettert er den Hektor durch einen gewaltigen Steinwurf zu Boden (*H* 268ff. *Ξ* 409ff.), und als alle anderen die Flotte preisgeben, verteidigt er sie allein (*O* 674ff., dan. Bakch. XIII 105ff.). Der Sohn des Oïleus ist vor allem ein schneller Läufer, was er namentlich bei der Verfolgung bewährt[5]), aber auch ausgezeichnet im Speerkampf[6]); er ist bei weitem kleiner als der Telamonier[7]), trägt einen Linnenpanzer[8]) und auch seine Mannen, die Lokrer, tragen weder eherne Helme noch Schilde; sie kämpfen nicht mit dem Speer, sondern mit Bogen und Schleuder[9]) und halten sich deshalb in der zweiten Linie.

---

1) *N* 701ff. *Αἴας δ' οὐκέτι πάμπαν, Ὀιλῆος ταχὺς υἱός, ἵστατ' ἀπ' Αἴαντος Τελαμωνίου, οὐδ' ἠβαιόν, ἀλλ' ὥς τ' ἐν νειῷ βόε οἴνοπε πηκτὸν ἄροτρον, ἶσον θυμὸν ἔχοντε, τιταίνετον κτλ.*

2) *Γ* 229. *H* 211 *πελώριος, ἕρκος Ἀχαιῶν*; *P* 174. 360 *πελώριος.*

3) *H* 219. *Λ* 485. *P* 128 *φέρων σάκος ἠύτε πύργον*, daher Bakchyl. XIII 104 *Αἴαντα σακεσφόρον ἥρω.* Od. *λ* 556 heißt Aias selbst *πύργος.*

4) *P* 279f. (dan. Od. *λ* 469f. 550f.) *Αἴας, ὃς περὶ μὲν εἶδος περὶ δ' ἔργα τέτυκτο τῶν ἄλλων Δαναῶν μετ' ἀμύμονα Πηλεΐωνα*; dan. Alk. fr. 48 A (Hephaist. X 7 Consb.) *τὸν ἄριστον πέδ' Ἀχιλλέα*, Scol. 17 (Athen. XV 695 C) *Αἶαν αἰχμητά, λέγουσί σε ἐς Τροίαν ἄριστον ἐλθεῖν Δαναῶν μετ' Ἀχιλλέα*, Pind. Nem. VII 27 *κράτιστον, Ἀχιλλέος ἄτερ, μάχᾳ*, Soph. Aias 1340f. *ἄριστον Ἀργείων ὅσοι Τροίαν ἀφικόμεσθα πλὴν Ἀχιλλέως*, Hor. sat. II 3, 193 *Aiax heros ab Achille secundus.* *B* 768f. *ἀνδρῶν αὖ μέγ' ἄριστος ἔην Τελαμώνιος Αἴας, ὄφρ' Ἀχιλεὺς μήνιεν· ὃ γὰρ πολὺ φέρτατος ἦεν.*

5) *Ξ* 521f. *οὐ γάρ οἵ τις ὁμοῖος ἐπισπέσθαι ποσὶν ἦεν ἀνδρῶν τρεσσάντων, ὅτε τε Ζεὺς ἐν φόβον ὄρσῃ.* Daher ist sein eigentliches Beiwort *ταχύς*; *K* 110. 175 *Αἴαντα ταχύν.* Vgl. S. 1039 A. 4.

6) *B* 530 *ἐγχείῃ δ' ἐκέκαστο Πανέλληνας καὶ Ἀχαιούς.*

7) *B* 527ff. *Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας, μείων, οὔ τι τόσος γε, ὅσος Τελαμώνιος Αἴας, ἀλλὰ πολὺ μείων· ὀλίγος μὲν ἔην, λινοθώρηξ.*

8) S. Helbig Hom. Epos[2] 294, Robert Stud. z. Il. 42.

9) *N* 712ff., vgl. Paus. I 23, 4.

Von Oïleus, dem neuen Vater des lokrischen Aias, hat die Ilias Näheres nicht zu berichten[1]); aber in den Hesiodeischen Katalogen war erzählt, daß er ein Sohn des Apollon gewesen sei, der ihn zur Zeit, als er mit Poseidon die Mauer von Ilion erbaute (oben S. 550) mit einer Nymphe der Troas erzeugt habe.[2]) Auch heißt er dort nicht Oïleus, sondern Ileus[3]); diesen Namen habe der Gott ihm beigelegt, weil seine Mutter, die Nymphe, ihm huldvoll (*ἵλεως*) gewesen sei. Diese Etymologie beweist, daß die Geschichte von dem Verfasser der Kataloge nicht erfunden, sondern übernommen worden ist; denn offenbar ist Ileus nach Ilion genannt, das sein göttlicher Vater damals zusammen mit Poseidon befestigte. Auf welche Weise die Sage die Nymphe oder ihr Kind aus der Troas nach Opus gelangen ließ, ist nicht mehr zu erkennen. Andere nannten als Vater des Oïleus den Hodoidokos[4]), was wohl auf Hellanikos zurückgeht, nach dem der Eponym der lokrischen Stadt Kalliaros[5]) ein Sohn des Hodoidokos und der Laonome war[6]), die also auch für die Mutter des Oïleus zu gelten hat. Der Vater des Hodoidokos war der

1) Daß er im Schiffskatalog *B* 728 *πτολίπορθος* heißt, hat schwerlich etwas zu besagen. Über Oileus als Argonaut s. oben S. 786.

2) Fr. 116 (Etym. gen. v. *Ἰλεύς*) *Ἰλέα, τὸν ῥ' ἐφίλησε ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων· καί οἱ τοῦτ' ὀνόμηνʼ ὄνομ' ἔμμεναι, οὕνεκα νύμφην εὑρόμενος ἵλεων μείχθη ἐρατῇ φιλότητι ἤματι τῷ, ὅτε τεῖχος ἐυδμήτοιο πόληος ὑψηλὸν ποίησε Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων.*

3) Herodian (Schol. Il. A *A* 264. B *B* 527); Schol. Pind. Ol. IX 167; Eustath. 101, 19. Aus Hesiod entlehnte diesen Namen auch Stesichoros fr. 84 (Schol. Il. T *O* 336; Eustath. 277, 2. 1018, 59). Auch Pind. Ol. IX 112 nennt den lokrischen Aias *Ἰλιάδας*, ebenso spricht Lykophron (S. 1038 A. 4) von dem *Ἰλέως δόμος* und auf einer schwarzfig. attischen Vase heißt er *Αἴας Ἰλιάδης*, Journ. of hell stud XVIII 1898 Taf. 15, *Vilatas* auf dem Gemälde der Tomba François Mon. d. Inst. VI 31, *Ilios* auf der praenestinischen Cista ebd. IX 22. Zenodot hat diese Namensform auch in die Ilias eingesetzt (Schol. Il. T. a. a. O. Schol. A *M* 365. *N* 712), während Aristarch die Form aus der falschen Worttrennung *ὁ Ἰλῆος ταχὺς υἱός* erklärte, Schol. A *N* 697; vgl. Schol. A *B* 527, s. Lehrs D. Arist. stud. Hom.[2] 177 f. S. Usener Kl. Schr. IV 457 f.; Solmsen Beitr. z. griech. Wortforsch. I 78; Kretschmer Wien. Eran. 121; Bethe N. Jahrb. f. d. kl. Altert. VII 1904, 5 f.; W. Kroll ebd. XXIX 1912, 175.

4) Lykophr. 1150 (o. S. 1038 A. 4); Eustath. 277, 18. Zu dem Namen vgl. Bechtel hist. Personenn. 343. Vielleicht hängt er mit Hermes *ὅδιος* zusammen (Bd. I 403) oder mit der Kore *ὁδία* (Bd. I 806 A. 1); bemerkenswert ist jedenfalls, daß Demeter und Kore im opuntischen Lokris verehrt wurden (IG IX 1, 287) und daß es bei den epiknemidischen Lokrern in Skarpheia eine Demeter *εὐρυόδεια* gibt (Bd. I 753 A. 2. 762 A. 2).

5) Il. *B* 531. Zu Apollodors Zeit war der Ort nicht mehr bewohnt; der Name haftete aber an einer Ebene (Strab. IX 426).

6) Hellanik. fr. 22 (Steph. Byz. v. *Καλλίαρος*). Bei Hygin fab. 14 sind diese Namen zu *Leodacus* und *Agrianome* verderbt, doch lernen wir aus ihm, daß der Vater der Mutter Laonome Perseon d. i. wohl Persaion war.

Eponym der Stadt Kynos[1]), der Großvater der Eponym der Stadt Opus.[2]) Diese Genealogie ist auf einen Vers des Schiffskatalogs (*B* 531) aufgebaut, wo diese drei Städte zusammen genannt werden. Die Gattin des Oileus und Mutter des Aias ist in der Ilias (*N* 697. *O* 336) Eriopis.[3]) In der Naupaktika stand die Nebenform Ἐριώπη und war sie die jüngste Tochter des Pheres; so nannte sie aber nur ihre Mutter, ihr Vater und ihr Bruder Admetos gaben ihr den Namen Alkimache.[4]) Aus diesem Epos haben Pherekydes und Mnaseas den Namen Alkimache, Hellanikos den Namen Eriope beibehalten (Schol. Il. T *O* 336); andere machten die Aiasmutter Alkimache zu einer Tochter des Phylakos.[5]) Wenn bei Hygin (fab. 97) die Mutter des Aias die Nymphe Rhene, die Eponyme der sonst Rheneia genannten Kyklade, ist[6]), so beruht das auf einer Verwechselung mit seinem Halbbruder[7]) Medon, den nach der Ilias (*B* 727f. *N* 694ff = *O* 333ff.) Oileus mit dieser Nymphe erzeugt hatte. Weil Medon, so erzählt die Ilias weiter, einen Blutsverwandten seiner Stiefmutter Eriopis getötet hatte, mußte er aus Opus fliehen und wandte sich nach Phylake, und so erscheint er an einer Stelle der Ilias (*N* 693ff.) als Anführer der Phthier, also der Mannen des Protesilaos; nach dem Schiffskatalog hingegen übernimmt er nach Philoktets[8]) Verwundung die Führung seiner Völker (*B* 725ff.). Beim Kampf um die Schiffe wird er von Aineias getötet. Nach einer andern Version war auch Medon ein Sohn einer Alkimache, aber nicht der Tochter des

---

1) Bei Paus. IX 23, 7 ist Kynos der Vater der Eponyme der lokrischen Stadt Larymna (Strab. IX 406), die zur Unterscheidung von der boiotischen die obere (ἡ ἄνω) hieß; auch diese Genealogie wird wohl mittelbar aus Hellanikos geflossen sein, den weiteren Stammbaum verspricht Pausanias in den Kapiteln über Lokris zu geben, die uns aber verloren sind, s. Robert Pausan. 261. Über Pindars Genealogie des Opus, die aber Hellanikos schwerlich übernommen haben wird, s. oben S. 1029.

2) Eustath. 277, 18.

3) Wohl dieselbe lokrische Heroine, die wir in der Nebenform Periopis oben S. 1030 als Mutter des Patroklos kennengelernt haben; s. Höfer in Roschers Myth. Lex. III 1960; auch diese ist Tochter des Pheres. Vgl. S. 29 A. 5. S. 1030.

4) Schol. Il. T *O* 336 τὴν δὲ μέθ' ὁπλοτάτην Ἐριώπην ἐξονόμαζεν· Ἀλκιμάχην δὲ πατήρ τε καὶ Ἄδμητος καλέεσκεν, vgl. Schol. Il. T *N* 697.

5) Porphyrios Schol. Il. T *O* 333; vgl. oben S. 55 A. 5.

6) Ῥήνη heißt die Insel auch bei Skylax 58; Plin. n. h. IV 67; Pompon. Mela II 7, 11; Hygin fab. 276; Steph. Byz. s. v.

7) Über drei Söhne des lokrischen Aias, Mestor Baliaros und Sagaris, s. u.

8) Nach Schol. Il. ABT *N* 686 waren die Phthier sowohl die Mannen des Philoktet als des Protesilaos und werden von den Phthioten, deren Anführer Achilleus ist, unterschieden.

Phylakos oder des Pheres, sondern des Aiakos, so daß Telamon und Oileus Schwäger sind.[1])

Der Telamonier ist, wie er selbst angibt, auf Salamis geboren und aufgewachsen (*H* 199, vgl. *B* 557). Über die Abstammung seines Vaters Telamon gibt die Ilias keine Aufklärung; jedenfalls ist er in ihr noch nicht Aiakide, denn weder dort noch in den kyklischen Epen findet sich die leiseste Andeutung davon, daß Aias und Achilleus blutsverwandt sind. Noch Pherekydes kennt Peleus und Telamon nur als Freunde und nennt als Mutter des Telamon Glauke, die Tochter des alten salaminischen Heros Kychreus (o. S. 79 A. 1); als seinen Vater aber Aktaios, den Heros der gegenüberliegenden attischen Küste.[2]) Zum Aiakiden haben den Salaminier Telamon die Aigineten gemacht, die nicht nur Achilleus, sondern auch Aias für sich in Anspruch nehmen wollten. So erscheinen denn Telamon und Peleus als Brüder bereits in der Alkmaionis, wo sie gemeinsam ihren Halbbruder Phokos umbringen (oben S. 79), und in den Hesiodeischen Gedichten werden die Aiakiden in einer Weise erwähnt, daß nicht nur Peleus und Achilleus, sondern auch die andere Linie Telamon-Aias darunter verstanden werden müssen.[3]) Diese gemeinsame Abstammung der beiden Haupthelden der Ilias heben die Lyriker vornehmlich in den auf Aigineten gedichteten Epinikien hervor.[4]) Von ihrer Mutter Endeis[5]) ist schon oben (S. 78. S. 716 f.) die Rede gewesen, ebenso von dem Mord, den sie an ihrem Halbbruder Pho-

---

1) Schol. Il. T *N* 694, falls dort nicht *Φυλάκου* für *Αἰακοῦ* herzustellen ist, wozu aber die Bezeichnung *νόθος* nicht paßt, da er dann der *αὐτοκασίγνητος* des Aias wäre.

2) S. v. Wilamowitz Hom. Unters. 246 A. 10; vgl. o. S. 150 A. 7. S. 717 A. 1. Die Konjektur von Galeus *Ἄκτορος* für *Ἀκταίου* ist abzulehnen.

3) Fr. 77 *Αἰακίδας πολέμῳ κεχαρηότας ἠύτε δαιτί* (Polyb. V 2, dar. Suid. v. *δαῖτας*; Max. Tyr. XXXV 2); fr. 205 (Nikol. Damasc. fr. 33, dar. Suid. v. *ἀλκή*) *ἀλκὴν μὲν γὰρ ἔδωκεν Ὀλύμπιος Αἰακίδῃσι, νοῦν δ' Ἀμυθαονίδαις κτλ.*, vgl. oben S. 196 A. 2.

4) Pind. Pyth. VIII (auf den Aigineten Aristomenes) 98 ff. *Αἴγινα φίλα μᾶτερ, ἐλευθέρῳ στόλῳ πόλιν τάνδε κόμιζε Δὶ καὶ κρέοντι σὺν Αἰακῷ Πηλεῖ τε κἀγαθῷ Τελαμῶνι σύν τ' Ἀχιλλεῖ.* Nem. V (auf den Aigineten Pytheas) 7 ff. *ἐκ δὲ Κρόνου καὶ Ζηνὸς ἥρωας αἰχματὰς φυτευθέντας καὶ ἀπὸ χρυσεᾶν Νηρηίδων Αἰακίδας*; Bakch. XIII (auf dens.) 96 ff. *Ἐνδαΐδα τε ῥοδόπαχυν, ἃ τὸν ἱππευτὰν ἔτικτεν Πηλέα καὶ Τελαμῶνα βιατὰν Αἰακῷ μειχθεῖσ' ἐν εὐνᾷ. τῶν υἱέας ἀρσιμάχους ταχύν τ' Ἀχιλλέα εὐειδέος τ' Ἐριβοίας παῖδ' ὑπέρθυμον βοάσω Αἴαντα σακεσφόρον ἥρω* (vgl. Ed. Schwartz Herm. XXXIX 1904 S. 637). S. auch Ps.-Verg. Cul. 297 f. Nach Ovid. Met. VII 476 f. war Telamon der ältere, auch bei Isokrates IX 16, Paus. II 29, 9, Schol. Eur. Androm. 687 und Apollodor I 9, 16, 7 (vgl. Apollon. I 93 f.) steht sein Name voran.

5) Bei Orpheus Arg. 184 f. ist nicht Endeis, sondern Aigina, sonst seine Großmutter, seine Mutter.

kos, dem Sohn der Nereide Psamathe[1]), verüben, und ihrer Verbannung durch Aiakos. Während nun Peleus nach Thessalien flieht, läßt die aiginetische Sage den Telamon erst jetzt nach Salamis gelangen[2]), wo er nach der älteren Version geboren ist. Dort nimmt ihn der eponyme Heros Kychreus (oben S. 716 A. 3), der nach jener älteren Genealogie sein mütterlicher Großvater ist, freundlich auf und macht ihn, da er kinderlos ist, zu seinem Erben (Apollod. III 12, 7, 1). Oder er vermählt ihn mit seiner Tochter Glauke (Diod. IV 72, 7), die nach dem alten Stammbaum seine Mutter ist. Aber nicht diese gebiert ihm den Aias[3]), sondern Eriboia[4]), die Tochter des megarischen Pelopiden Alkathoos (oben S. 219 f.), ist seine Mutter, so daß er nun mütterlicherseits auch den Atreiden verwandt wird. Philostephanos (s. A. 1) schaltete den Kychreus ganz aus und ließ den Telamon sich sofort mit der Tochter des Alkathoos vermählen. Als Schwiegersohn dieses megarischen Königs gelangt er in den Besitz von Salamis, das in der Zeit, als diese Sage entstand, von Megara abhängig war.[5]) Später erbt dann Aias auch Megara[6]) und stiftet dort ein Kultbild der Athena Aiantis (Paus. I 42, 4). Nach der Aeropesage (S. 301) umgebildet erscheint die Geschichte von Aias' Mutter in der Erzählung der Ps.-Plutarchischen Parallelen (27 S. 312 C), als deren erschwindelter Gewährsmann ein Aretades von Kni-

1) Bei Philostephanos (s. o. S. 78 A. 5. S. 96 A. 7) ist Peleus allein der Täter; aber Telamon hat das Unglück, bei der kalydonischen Jagd einen Teilnehmer unabsichtlich zu töten und flieht daher aus Aigina nach Salamis. Bei Ps.-Plutarch Parall. 25 S. 311 F begeht Telamon allein den Mord, und zwar auf einer Jagd.

2) Vgl. Eur. Troad. 799 ff. *μελισσοτρόφου Σαλαμῖνος ὦ βασιλεῦ Τελαμών, νάσου περικύμονος οἰκήσας ἕδραν.*

3) Diod. a. a. O. läßt sie daher früh sterben.

4) Zuerst nachweisbar bei Pind. Isthm. VI 45 ἐξ Ἐριβοίας (u. S. 1046 A. 1) und Bakchyl. XIII 102 (o. S. 1043 A. 4); ferner Soph. Aias 569; Diod. IV 72, 7; später heißt sie *Περίβοια*, Xen. Kyneg. I 9; Plutarch Thes. 29; Paus. I 42, 4; Apollod. III 12, 7, 2 (wo aber Tzetzes *Ἐρίβοια* gelesen zu haben scheint, Schol. Lyk. 53. 452); Philostephanos a. a. O. (zu *Ἡερίβοια* verderbt). Istros fr. 14 (Athen. XIII 557 A) nannte sie Meliboia. Da nun diese megarische Heroine nach attischer Sage die Geliebte oder Gattin des Theseus ist, behauptete Istros a. a. O., daß dieser die Mutter des Aias geheiratet habe (oben S. 693 f.). Die Verbannung des Telamon und seine Vermählung mit der Tochter eines mitleidigen Königs scheint der Inhalt einer griechischen Tragödie zu sein, von der wir nur durch das von Cicero Tusc. III 39 aufbewahrte Bruchstück einer lateinischen Bearbeitung Kenntnis haben, *Telamonem putsum patria exulantem atque egentem, in quo haec admiratio fiebat: 'hicine est Telamo, modo quem gloria ad caelum extulit, quem aspectabant, cuius ob os Graii ora obvertebant sua? .... simul animus cum re concidit'* fr. inc. inc. 50 Ribb. Andere schließen hieraus, daß Telamon im Alter seine Herrschaft verloren habe, wovon aber die sonstige Überlieferung nichts weiß.

5) S. Toepffer Att. Gen. 271 f.

6) Von Megara ist der Kult des Aias auch nach dessen Tochterstadt Byzanz gelangt, Hesych. Miles. fr. 4, 16; Dionys. Byz. 39 Wesch.

dos angegeben wird. Danach war sie auf Euboia zu Hause und wurde von Telamon vergewaltigt, der darauf in der Nacht entflieht. Als der Vater den Fehltritt merkt, wirft er den Verdacht auf einen Euboier und befiehlt einem Trabanten, die Schwangere ins Meer zu werfen. Dieser empfindet Mitleid mit ihr und verhandelt sie an Seeräuber, die auf der Fahrt nach Salamis begriffen sind. Hier kauft Telamon die von ihm selbst Verführte und hier gebiert sie ihm den Aias, ganz wie in einer neueren Komödie. Eine aiginetische Sage erzählte, Telamon habe später sich mit seinem Vater versöhnen und nach Aigina zurückkehren wollen, indem er durch einen Herold beteuern ließ, den Tod des Phokos nicht gewollt zu haben. Aber Aiakos verbietet ihm, die Insel zu betreten. Wolle er sich verteidigen, so solle er es von seinem Schiff aus tun oder von einem Damme aus, den er zu diesem Zwecke im Meer errichten möge. Da fährt Telamon nächtlicherweile nach Aigina, landet dort in dem „geheimen Hafen" (*Κρυπτὸς λιμήν*) und läßt den Damm aufwerfen. Auf diesem stehend sucht er sich zu rechtfertigen; aber Aiakos läßt seine Rechtfertigung nicht gelten, sondern erkennt ihn des Brudermords für schuldig. So muß Telamon seine Heimatinsel auf ewig meiden und kehrt nach Salamis zurück; den Damm aber zeigte man noch zur Zeit des Pausanias (II 29, 10).

Von Telamons Teilnahme an der kalydonischen Jagd und am Argonautenzug war schon früher die Rede (oben S. 96. S. 786); ebenso von seinem Freundschaftsbündnis mit Herakles (oben S. 550 ff), und diesem verdankt Aias seinen Namen; denn als Herakles einst bei Telamon zu Gast war, bittet ihn dieser, auf sein Löwenfell zu treten und seinen Vater Zeus um einen tapferen Sohn für den Aiakiden anzuflehen. Und siehe, Zeus sendet seinen Adler zum Zeichen, daß er die Bitte gewähre; und nach diesem Adler (*αἰετός*) nannte man den Knaben Aias. So stand die Geschichte in Hesiods Großen Eoien.[1]) Pindar[2]) hat sie etwas umgestaltet; er verlegt sie in die Zeit unmittelbar vor den troischen Feldzug des Herakles, zu dem dieser den Telamon zu werben gekommen ist (o. S. 550). Von dem Löwenfell umwallt[3]) tritt Herakles

1) Fr. 140 (Schol. Pind. Isthm. VI 53). S. auch Berthold Unverwundbarkeit in Sage und Aberglauben d. Griech. 16 ff. Vürtheim a. a. O. 7 ff.

2) Isthm. VI 35 ff., danach Apollodor III 12, 7, 2.

3) V. 37 *τὸν μὲν ἐν ῥινῷ λέοντος στάντα*, V. 47 f. *ὥσπερ τόδε δέρμα με νῦν περιπλανᾶται θηρός*. Unter dem Bann der großen Eoien haben einige alte Erklärer die ersten Worte so mißverstanden, als ob auch bei Pindar Herakles auf sein Löwenfell trete, Schol. a. a. O. *τοῦτο ἰδίως· οὐ γὰρ ὁ Τελαμὼν ἐκέλευσε τῷ Ἡρακλεῖ ἐμβῆναι τῷ δέρματι καὶ εὔξασθαι, ἀλλ' αὐτὸς ὁ Ἡρακλῆς τοῦτο*

in den Saal, wo er den Gastfreund mit seinen Mannen beim Mahle findet. Da heißt ihn Telamon als erster eine Spende darbringen und reicht ihm selber die von Gold strotzende Trinkschale. Herakles aber streckt seine unbesiegbaren Arme zum Himmel empor und betet: „Vater Zeus, hast du jemals meine Bitten gehört, so schenke diesem Manne aus dem Schoß der Eriboia einen kühnen Knaben, von unverwundbarem Körper, wie das Löwenfell, das mich umwallt, und auch der Mut des Löwen werde ihm zuteil.“[1]) Und als darauf der Adler erscheint, ruft er prophetisch: „Der Sohn, den du wünschest, Telamon, wird dir zuteil werden; nenne ihn nach diesem Vogel Aias.“[2]) Der Inhalt des Heraklesgebetes beweist, daß dem Dichter die Vorstellung von der Unverwundbarkeit des Aias[3]), die auch in den Thrakerinnen des Aischylos vorkam (s. unten), schon bekannt war, während sie dem Epos fremd ist. Nach einer schon dem Sophron bekannten Sage, die von dem Selbstmord des Aias nichts wissen wollte, hätten die Troer, weil er mit Eisen nicht verwundbar war, ihn auf Rat eines Orakels mit Lehmklößen totgeworfen.[4]) Wenn einer früher verdächtigten Notiz zu trauen ist[5]), hätte aber Pindar in

---

κατ' ἰδίαν ἔπραξε προαίρεσιν. Durch die zweite Stelle wird diese Auffassung widerlegt, und so bemerken andere Interpreten richtig (ebd.): *τοῦτον μὲν ἐν ῥινῷ λέοντος ἰδὼν ὁ Τελαμὼν τὸν Ἡρακλέα ἄφνω ἐφεστῶτα ἐν τῇ δορᾷ παρεκελεύσατο αὐτῷ, ὡς ἧκεν ἐκ τῆς ὁδοῦ, σπένδειν· τουτέστι μὴ ἀποθέμενον τὸ δέρμα, ἀλλ' ὡς εἶχεν, ἄρξασθαι τῶν σπονδῶν.* Ein schwächlicher Versuch, die Übereinstimmung mit den großen Eoien herzustellen, ist es, wenn die Schol. 67 erklären, Herakles habe nachträglich das Löwenfell umgelegt: *τὸ δὲ περιπλανᾶται ἀντὶ τοῦ περικινεῖται, περίκειται ἢ περιλαμβάνει· διὸ καὶ εὐσυμβόλως ἐν ἀρχαῖς τὸν Ἡρακλῆα ἐπιστῆναι τῇ λεοντείᾳ δορᾷ ἐκέλευσεν.*

1) V. 43ff.: ‚*Εἴ ποτ' ἐμᾶν, ὦ Ζεῦ πάτερ, θυμῷ θέλων ἀρᾶν ἄκουσας, νῦν σε, νῦν εὐχαῖς ὑπὸ θεσπεσίαις λίσσομαι παῖδα θρασὺν ἐξ Ἐριβοίας ἀνδρὶ τῷδε, ξεῖνον ἁμὸν μοιρίδιον τελέσαι· τὸν μὲν ἄρρηκτον φυάν, ὥςπερ τόδε δέρμα με νῦν περιπλανᾶται θηρός, ὃν πάμπρωτον ἀέθλων κτεῖνά ποτ' ἐν Νεμέᾳ· θυμὸς δ' ἑπέσθω.*‘ Vgl. o. S. 440 f. und dazu Bakchyl. XIII 50 ff.

2) V. 51ff.: ‚*Ἔσσεταί τοι παῖς, ὃν αἰτεῖς, ὦ Τελαμών· καί νιν ὄρνιχος φανέντος κέκλευ ἐπώνυμον εὐρυβίαν Αἴαντα, λαῶν ἐν πόνοις ἔκπαγλον Ἐνυαλίου.*‘

3) Richtig erklären die Scholien V. 67 *ἑπέσθω δὲ τῷ Αἴαντι καὶ ἡ ψυχὴ ἄτρωτος καὶ μὴ ὑπείκουσα, καθάπερ καὶ τὸ σῶμα.* Vgl. Plat. Symp. 219 E von Sokrates *ὅτι χρήμασί τε πολὺ μᾶλλον ἄτρωτος ἦν πανταχῇ ἢ σιδήρῳ ὁ Αἴας.*

4) Sophron. fr. 32 (Demetr. d. eloc. 147) *οἷόν περ φαντί, φίλα, τοὺς Τρῶας τὸν Αἴαντα τῷ παλῷ;* Hypoth. Soph. Aias *ὅτι χρησμὸς ἐδόθη Τρωσὶ πηλὸν κατ' αὐτοῦ βαλεῖν· σιδήρῳ γὰρ οὐκ ἦν τρωτός.*

5) Hypoth. Soph. Ai. *περὶ δὲ τῆς πλευρᾶς, ὅτι μόνην αὐτὴν τρωτὴν εἶχεν, ἱστορεῖ καὶ Πίνδαρος* (fr. 261 Schroed.), *ὅτι τὸ μὲν σῶμα, ὅπερ ἐκάλυψεν ἡ λεοντῆ, ἄτρωτον ἦν, τὸ δὲ μὴ καλυφθὲν τρωτὸν ἔμεινε.* Boeckh Pind. II 2 S. 652 Fr. 78 hatte ein Mißverständnis von Isthm. VI 47 angenommen; O. Schroeder tritt für die Glaubwürdigkeit ein und führt auch Schol. Il. AB Ψ 821 (s. S. 1047 A. 1)

einem verlorenen Gedicht den Besuch des Herakles bei Telamon, dem Aias seine Unverwundbarkeit verdankt, anders erzählt, nämlich so, wie wir ihn bei jüngeren Schriftstellern finden.[1]) Herakles landet nicht, um Telamon zum Feldzug gegen Troia abzuholen, sondern aus irgendeinem andern Anlaß, als Aias gerade geboren ist; er nimmt den Knaben auf, wickelt ihn in seine Löwenhaut und macht ihn so unverwundbar. Nun hatte er aber vergessen, vorher den Köcher, den er über der Löwenhaut trug, abzulegen; so zog das Köcherband die Löwenhaut straff und die Achselhöhle des Knaben[2]) wurde nicht bedeckt, so daß diese Stelle verwundbar blieb. Dieser Zug kam auch in den Thrakerinnen des Aischylos vor. Woher das Löwenfell diese magische Kraft besaß, wird nicht überliefert. Da aber der Löwe von Nemea selbst unverwundbar war, so daß ihn Herakles mit den Armen erdrosseln mußte (o. S. 440 f.), konnte die Sage leicht seinem Fell die Eigenschaft andichten, auch andere unverwundbar zu machen.

Als mythischer König von Salamis genießt Aias dort heroische Ehren.[3]) Vor der Schlacht von Salamis beten die Griechen zu Aias und Telamon und schicken ein Schiff nach Aigina, um auch die Hilfe des Aiakos und der übrigen Aiakiden zu erbitten (Herod. VIII 64). Der Tempel des Aias lag auf dem Markt von Salamis[4]); das Kultbild war aus Eben-

---

auf dies verlorene Pindarische Gedicht zurück. Vgl. Schol. Lyk. 455 *Ἡρακλῆς τῷ τοῦ λέοντος δέρματι τὸν Αἴαντα περιεκάλυψεν, ὅπως ἄτρωτος εἴη. μαρτυρεῖ δὲ τοῦτο καὶ Πίνδαρος.*

1) Schol. Il. a. a. O. *ἱστόρηται ὅτι κατ' ἐκεῖνο καιροῦ ἔτυχεν Ἡρακλῆς τῇ νήσῳ Σαλαμῖνι κατά τινα χρείαν προσπλεύσας* (*προσπελάσας* B), *Τελαμῶνι δὲ ἄρτι γενέσθαι τὸν παῖδα Αἴαντα. ἐπιστὰς οὖν Ἡρακλῆς καὶ ἀναλαβὼν τὸν παῖδα περιέβαλε τῇ λεοντῇ, ἐφ' ᾧ ηὔξατο αὐτὸν γενέσθαι ἄτρωτον. ὁ δὲ ηὐξήθη καὶ τὸ πᾶν τοῦ σώματος ἐγένετο ἄτρωτος πλὴν τοῦ αὐχένος* (die drei letzten Worte fehlen in A, sind aber wegen des zu interpretierenden Iliasverses, wo Diomedes dem Aias *αἰὲν ἐπ' αὐχένι κῦρε φαεινοῦ δουρὸς ἀκωκῇ*, unentbehrlich; aber aus demselben Grunde weicht wohl der Scholiast von Pindar ab, bei dem die verwundbare Stelle des Aias sich nicht im Nacken, sondern an der Seite befindet). Lykophron 455 ff. (Aias), *ὃν χάρωνος ὠμηστοῦ δορὰ χαλκῷ τορητὸν οὐκ ἔτευξεν ἐν μάχῃ, μίαν πρὸς Ἅιδην καὶ φθιτοὺς πεπαμένον κέλευθον, ἣν γωρυτὸς ἔκρυψε Σκύθης, ἦμος καταίθων θύσθλα Κωμύρῳ λέων σφῷ πατρὶ λάσκε τὰς ἐπηκόους λιτάς, σκύμνον παρ' ἀγκάλαισιν αἴτα βοάσας* (das Opfer und Gebet an Zeus geht wohl auf die Isthmische Ode zurück); Schol. Soph. Ai. 833 *ὅτι κατὰ τὸ ἄλλο σῶμα ἄτρωτος ἦν ὁ Αἴας, κατὰ δὲ τὴν μασχάλην τρωτὸς διὰ τὸ τὸν Ἡρακλέα τῇ λεοντῇ αὐτὸν σκεπάσαντα κατὰ τοῦτο τὸ μέρος ἀσκέπαστον ἐᾶσαι διὰ τὸν γωρυτόν, ὃν περιέκειτο.*

2) Nach einer anderen Sagenform war es das Schlüsselbein, Schol. Lyk. a. a. O.

3) Pind. Nem. IV 48 *Αἴας Σαλαμῖν' ἔχει πατρῴαν.*

4) Paus. I 35, 3. Nach demselben Gewährsmann zeigte man dort in der Nähe des Hafens einen Stein, von dem aus Telamon seinen nach Aulis abfahrenden Söhnen Aias und Teukros nachgeblickt haben sollte.

holz; ein anderer Temenos des Heros, befand sich in der Altstadt Kychreia.[1]) Auch das Fest der Aianteia wird schon in früher Zeit begangen worden sein.[2]) Nachdem die Athener Salamis erobert hatten, begingen sie auch in ihrer Stadt Aianteien, bei denen dem Aias ein Lectisternium mit einer Panoplie hergerichtet wurde[3]); es war also ein Totenfest. Ob dies städtische Fest mit dem salaminischen zeitlich zusammenfiel, läßt sich nicht mehr erkennen.[4]) In hellenistischer Zeit fuhren die Epheben in zwei Schiffen zu den salaminischen Aianteien und nahmen dort an der Prozession, dem Opfer und dem Agon teil.[5]) Überhaupt beanspruchten die Athener seit der Zeit Solons auch den Aias für sich selbst. Daß er nach einer attischen Interpolation des Schiffskatalogs seine zwölf Schiffe neben die fünfzig der Athener aufstellte, ist allgemein bekannt[6]), und Solon soll die Ansprüche Athens auf die Insel damit begründet haben, daß die beiden Söhne des Aias, Philaios und Eurysakes, nach dem troischen Krieg das attische Bürgerrecht erworben, sich, der eine in Brauron, der andere in dem städtischen Demos Melite, angesiedelt und Salamis den Athenern abgetreten hätten.[7]) Philaios, der Ahnherr des berühmten attischen Geschlechts der Philaiden, dem Miltiades und Thukydides angehören, wird also hier zum Sohn des Telamoniers Aias gemacht und in die Diakria, die Heimat des Peisistratos, verpflanzt. Als Mutter des Philaios nannte man Lysidike, eine Tochter des Lapithen Koronos.[8]) Nach anderer Tradition war Philaios Enkel des Aias und Sohn des Eurysakes (Paus. I 35, 2). Das Eurysakeion, das an der angeblichen Wohnstätte des Aiantiden in Melite lag, war dem Hephaisteion benachbart und bestand in einem heiligen Be-

1) IG II ² 2, 1035 l. 32; vgl. oben S. 716 A. 3.

2) Hesych. s. v. Im 2. Jahrh. war ein gymnischer Agon damit verbunden, IG II ² 2, 1227 l. 32. S. Toepffer Beitr. z. griech. Altertumsw. 17 A. 3 und Real-Enzyklop. I 926 ff. Das von Plutarch Sol. 9 beschriebene Fest hat aber mit Aias nichts zu tun, ebensowenig aber mit der Schale des Hieron, Petersen Arch. Jahrb. XXXII 1917 S. 137 ff.

3) Schol. Pind. Nem. II 19 *κλίνην αὐτῷ μετὰ πανοπλίας κοσμεῖν*; vgl. Paus. I 35, 3 *διαμένουσι δὲ καὶ ἐς τόδε τῷ Αἴαντι παρὰ Ἀθηναίοις τιμαί.*

4) A. Mommsen Feste der Stadt Athen 462 ff. und Toepffer Real-Enzyklop. a. a. O. setzen beide Aianteien in den Munichion.

5) IG II, ² 2, 1006 l. 72 f. 1008 l. 76 f. 1011 l. 17. 1028 l. 24 f. 1029 l. 14 f. S. Dittenberger de eph. att. 68; Meinhold de reb. Salam. (Diss. Gott. 1879) 40.

6) *B* 557 f. *Αἴας ἐκ Σαλαμῖνος ἄγεν δύο καὶ δέκα νῆας· στῆσε δ' ἄγων ἵν' Ἀθηναίων ἵσταντο φάλαγγες*; s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 241 ff.

7) Plutarch. Sol. 10; auch bei Pherekydes fr. 20 (Marcell. v. Thuc. 3), Herodot VI 35 und Steph. Byz. v. *Φιλαΐδαι* ist Philaios Sohn des Aias.

8) Steph. Byz. a. a. O.; s. oben S. 9.

zirk mit Altar.[1]) Er war der Schutzheros des Geschlechts der Salaminier.[2]) Bei der Reform des Kleisthenes wurde Aias von dem delphischen Orakel als Eponym einer der zehn Phylen ausgewählt. Später erhielt er durch die Rhodier auch in der Troas am Cap Rhoiteion, wo man sein Grab zeigte, einen Tempel, dessen Kultbild von Antonius nach Ägypten entführt, aber von Augustus zurückgegeben wurde.[3]) Auch nannte man nach ihm das südwestlichste Vorgebirge der Halbinsel Magnesia Aianteion.[4])

Der Bruder des Aias, Teukros, ist ursprünglich der echtbürtige Sohn des Telamon[5]); denn Aias hebt einmal hervor, daß sie dieselben Eltern haben (*O* 439); er ist auf griechischer Seite der beste Bogenschütze[6]); an seines Bruders Seite, von dessen Schild gedeckt, trifft er viele Troer[7]); sein Bogen ist so schwer, daß er ihm einmal von einem Gefährten namens Pandion nachgetragen wird (*M* 372). Ein andermal aber, als er auf Hektor durch Apollons Fügung fehlgeschossen hat, trägt er ihn selbst ins Lager zurück, um sich Schild und Speer zu holen (*O* 458ff.); denn auch im Speerkampf ist er ausgezeichnet[8]) und tötet mit der Lanze u. a. den Schwiegersohn des Priamos, Imbrios (*N* 177ff.; vgl. o. S. 995). Erst ein Interpolator hat ihn zu einem Bastard des Telamon gemacht, der ihn aber in

1) Harpokrat. (dan. Suid.) v. *Εὐρυσάκειον*; Paus. I 35, 2; Poll. VII 133: Hypoth. Soph. O. C. Eurysakes, der nach dem berühmten Schild seines Vaters (oben S. 1038 ff.) benannt ist, läßt sich literarisch vor dem 5. Jahrh. nicht nachweisen und wird wohl nach der Eroberung von Salamis von den Athenern erfunden sein, s. oben S. 1048.

2) S. das Dekret dieses Geschlechts IG II², 2, 1232; vgl. U. Köhler Ath. Mitt. IV 1879, 264ff.; Toepffer Att. Geneal. 288. Daß ein zweites Exemplar dieses Dekrets im Tempel der Athena Skiras aufgestellt werden soll, erklärt sich aus den Beziehungen dieser Göttin zu Salamis (Bd. I 204, oben S. 716). Seinem Namen nach wird das Geschlecht von dieser Insel stammen.

3) Strab. XIII 595; Plin. n. h. V 125. Es wäre nicht unmöglich, daß der sog. Pasquino und seine Repliken Kopien dieses Kultbilds sind, s. Robert Arch. Hermen. S. 418.

4) Plin. a. a. O. IV 32; Ptolem. III 12, 13 Müller.

5) S. Robert Stud. z. Il. 359; v. Wilamowitz Il. u. Hom. 49 A. 1 sowie oben S. 397 f. S. 987 A. 6. Vgl. Schol. Il. T *M* 371.

6) *M* 350. 363 *τόξων ἐὺ εἰδώς*, *N* 313f. *ἄριστος Ἀχαιῶν τοξοσύνῃ*.

7) *Θ* 266ff. *M* 387ff. *O* 442ff. Vgl. den korinthischen Pinax Ant. Denkm. I Taf. 7, 15 und dazu Robert Herm. XXXVI 1901, 390 f. Auf einer rotfig. Vase, die den Abschied der beiden Brüder von ihren Eltern darstellt, R. Rochette Mon. ined. 71, 2, erscheint Aias als Hoplit, Teukros als Leichtbewaffneter; hier liegt der außerordentlich seltene Fall vor, daß die Beischriften ΤΕΥΚΡΟΣ und ΤΕΛΑΜΟΝ wegen der gleichen Anfangsbuchstaben vertauscht sind.

8) *N* 314 *ἀγαθὸς δὲ καὶ ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ*.

seinem Hause auferzog.[1]) Ob hierbei schon die Vorstellung vorschwebt, daß Teukros der Sohn der Laomedontochter Hesione ist, die Herakles dem Telamon nach der Eroberung Troias als Ehrengeschenk gab (o. S. 552. S. 554), ist nicht festzustellen; jedenfalls gründet sich diese jüngere Sage auf die Namensgleichheit des Telamoniaden Teukros mit dem troischen Stamm der Teukrer, die noch nicht befriedigend erklärt ist.[2]) Auf dies Bastardtum des Teukros legt die spätere Form der Sage, namentlich die des Dramas, das meiste Gewicht.

Ein älterer Gefährte des Brüderpaares ist Lykophron, der Sohn des Mastor von der Insel Kythera (*O* 430ff.); er hatte einen Volksgenossen erschlagen und flüchtig im Hause des Aias Schutz gefunden; beide Brüder hatten ihn gleich ihren lieben Eltern geehrt.[3]) Da ihn Aias und nicht Telamon aufnimmt, scheint es, daß dieser hier als gestorben angenommen wird, während er an einer anderen Stelle noch am Leben ist.[4])

b) Odysseus.

Die Frage nach Ursprung und Heimat dieser von der griechischen Dichtung außerordentlich plastisch herausgearbeiteten Sagenfigur ist ganz befriedigend noch nicht gelöst. Zwar daß Odysseus ursprünglich nicht auf dem kleinen Ithaka[5]) zu Hause sein kann, leuchtet ohne weiteres ein, und vieles weist auf Arkadien als seine Heimat.[6]) Dort erscheint er nämlich als Kultstifter; in Pheneos, wo er seine verlorenen Stuten wiedergefunden hat[7]), errichtet er der Artemis *Εὑρίππα* einen

---

1) *Θ* 283ff. *πατρί τε σῷ Τελαμῶνι, ὅ σ' ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα καί σε νόθον περ' ἐόντα κομίσσατο ᾧ ἐνὶ οἴκῳ*; der zweite Vers fehlte bei Zenodot und ist auch von Aristophanes athetiert worden, Schol. Il. AT *Θ* 284. T *M* 371. Wenn Teukros *M* 371 *κασίγνητος καὶ ὄπατρος* des Aias heißt, so sehen die Schol. T hierin mit Recht keine Andeutung seiner Unechtheit, indem sie auf *Λ* 257, wo dasselbe von dem Iphidamas in Beziehung auf Koon ausgesagt wird, verweisen; denn Koon ist der älteste Antenoride (*Λ* 249), also gewiß ebenso ein Sohn der der Theano wie Iphidamas, s. oben S. 1010.

2) O. S. 396f. v. Wilamowitz a. a. O. 49 A. 1 hält auch den salaminischen Teukros für einen Eponymen der Teukrer, also einen Asiaten, wofür aber der Bogen nicht geltend gemacht werden kann, da diesen auch Herakles, Eurytos, Philoktet, Odysseus u. a. Griechen führen.

3) *O* 438f. sagt Aias: *ὃν νῶι Κυθηρόθεν ἔνδον ἐόντα ἶσα φίλοισι τοκεῦσιν ἐτίομεν ἐν μεγάροισιν.*

4) *Θ* 282f. sagt Aias zu Teukros: *βάλλ' οὕτως, αἴ κέν τι φόως Δαναοῖσι γένοιο πατρί τε σῷ Τελαμῶνι· τὸν καὶ τηλόθ' ἐόντα ἐυκλεΐης ἐπίβησον.* S. auch o. S. 1047 A. 4.

5) Dörpfelds Hypothese, daß Leukas das wahre Ithaka sei, hält kritischer Prüfung nicht stand. Über die Odysseeverse *ι* 21ff. Robert Herm. XLIV 1909, 632ff.

6) Svoronos Gaz. arch. XIII 1888, 257ff.; Ed. Meyer Herm. XXX 1895, 263ff.

7) Vgl. die verlorenen Stuten des Iphitos oben S. 580.

Tempel und stellt darin eine eherne Statue des Poseidon ἵππιος auf, an deren Basis er Vorschriften für die Pferdehirten eingraben läßt[1]), und auf dem Berge Boreion bei Asea erbaut er nach der Heimkehr von Troia dem Poseidon und der Athena Soteira einen Tempel.[2]) Als Stifter eines Poseidonkultes kennt ihn aber auch die Odyssee, und die Beschreibung, die Teiresias von dem Lande gibt, wo er dies tun soll, paßt vorzüglich auf das Binnenland Arkadien. Ein Land ist es, so sagt der Seher, dessen Bewohner nichts vom Meere wissen, nichts von Schiffen, Segeln und Rudern, ungesalzene Speise essen und das Ruder, das Odysseus, wie ihm Teiresias geheißen hat, auf der Schulter trägt, für eine Wurfschaufel halten. Kommt er in ein solches Land, so soll er das Ruder in die Erde stecken — offenbar als anikonisches Kultbild des Poseidon, — und soll dem Gotte einen Widder, einen Stier und einen Eber opfern (Od. λ 121ff.). Nun zeigen aber die Münzen von Mantineia[3]), der bedeutendsten arkadischen Kultstätte des Poseidon ἵππιος[4]), den Odysseus mit ebendiesem Ruder, aber in den Schuhen, wie sie die Besucher des Trophoniosorakels in Lebedeia anlegen mußten (Paus. IX 39, 8), und Trophonios und Agamedes galten für die ersten Erbauer dieses Poseidontempels (oben S. 134). So scheint es, daß Odysseus auch in Mantineia als der Stifter oder wenigstens als der Erneuerer des Kultes des Poseidon ἵππιος betrachtet wurde. Auch seine mit ihm sehr früh aufs engste verbundene Gattin Penelope gehört nach Mantineia. In der Nähe dieser Stadt an der Straße nach Orchomenos bei den Ruinen von Alt-Mantineia zeigte man ihr Grab.[5]) Sie ist eine alte Erdgöttin und Mutter

1) Paus. VIII 14, 5ff.; vgl. Bd. I 316 A. 3. 576 A. 3.

2) Paus. VIII 44, 4, vgl. Bd. I 576 A. 3. Über die Reste des Tempels Roß Reisen durch Griechenl. I 63f. Auch das Heroon, das Odysseus in Sparta besaß und das man später aus der spartanischen Herkunft der Penelope erklärte und auf den Palladionraub bezog (o. S. 336), scheint dafür zu sprechen, daß der Heros in der Peloponnes zu Hause ist.

3) Svoronos a. a. O. Taf. 35, 5—8, Head Hist. numm.² 449; Fougères Mantinée 240. Auf einer Gemme schreitet Odysseus, das Ruder schulternd, mit einer brennenden Fackel in der Hand, behutsam weiter, Inghirami Gall. om. III 55 (dan. Overbeck Her. Gall. XXXXII 6; auf einer anderen lehnt er sich mit dem Rücken an das in die Erde gesteckte Ruder, Gaz. arch. XIII 1888 Taf. 35, 11.

4) Paus. VIII 10, 2ff.; Polyb. IX 8, 11. 34, 10. XI 11, 4; IG V 2, 274—277. 342a. Auch gab es dort eine Phyle *Ποσοιδαία* ebd. 271. Vgl. Bd. I 576. 584; Immerwahr Arkad. Kulte 35ff.; G. Fougères a. a. O. 225ff.

5) Paus. VIII 12, 5f. Um dies mit der Odyssee in Einklang zu bringen, erzählte man, Odysseus habe sie, weil sie mit den Freiern, die sie selbst ins Haus geladen (vgl. Lykophr. 769ff.), sträflichen Umgang gepflogen habe, verstoßen, worauf sie sich zuerst in ihre Vaterstadt Sparta (oben S. 335f.), später nach Man-

des großen arkadischen Gottes Pan (Bd. I 738ff.). Als dessen Vater und den göttlichen Liebhaber der Penelope nannte man entweder Hermes[1]), der gleichfalls in der arkadischen Religion eine so große Rolle spielt (Bd. I 386), oder Apollon[2]), der hier als Hirtengott gedacht ist (Bd. I 269ff). Um Einklang mit der Odyssee herzustellen, bezeichnete Euphorion Odysseus als Vater des Pan.[3]) Duris[4]) hingegen ließ den Pan von sämtlichen Freiern mit Penelope erzeugt werden und leitete daher seinen Namen ab. Die alte Natur der Penelope als Erdgöttin tritt auch noch in der Odyssee zutage; das Leichentuch, das sie, „die Weberin"[5]), dort ihrem Schwiegervater Laertes, der wie Laios, Oidipus, Phineus u. a. ein Jahres- oder Vegetationsgott ist, am Tage webt und in der Nacht wieder auflöst (β 93ff.), ist die Schneedecke, die im Winter die Erde bedeckt und im Frühjahr schmilzt, ein Naturbild, das für eine Gebirgslandschaft wie Arkadien vortrefflich paßt. Auch der Großvater Arkeisios weist auf diese Gegend (s. u. S. 1057). Für den arkadischen Ursprung des Odysseus spricht es auch, daß zwei seiner verhängnisvollsten Abenteuer sich innerhalb der Peloponnes abspielen, die Schlachtung der Heliosrinder an den drei Südspitzen der Halbinsel[6]), die Begegnung mit den Kyklopen auf dem Isthmos (s. unten); denn ur-

tineia begab, wo sie starb. Vgl. Apollod. Epit. 7, 38, wo als ihr Verführer Antinoos bezeichnet wird; oder nach anderer Version (ebendort) tötete sie Odysseus in Mantineia, weil sie mit Amphinomos Buhlschaft getrieben hatte.

1) Herod. II 145; Theokr. Syr. 2ff. Apollod. π. θεῶν (Schol. Theokr. I 123b; Schol. Rhes. 36; Serv. ampl. Georg. I 16 (dar. Comm. Lucan. III 402; s. R. Münzel quaest. myth. 10ff.); Wendel Überlief. d. Theokritschol. 61ff.); Cic. d. nat. deor. III 56; Plutarch de def. or. 17 S. 419 D; Nonn. Dionys. XIV 92; Apollodor Epit. 7, 38 (dar. Schol. Lyk. 772). Während nach diesem Mythographen die Geburt des Pan in Mantineia erfolgt, verlegte sie nach Schol. Theokr. I 3/4f ein Schriftsteller aus Kephallenia, dessen Name im Text ausgefallen ist, nach Therai (ἐν Θήραις τῆς Ἀρκαδίας), wofür wohl Thyraion herzustellen ist (Paus. VIII 35, 7); denn das Lykaion, an dem diese Stadt lag, war eine der wichtigsten Kultstätten des Pan (Bd. I 738 A. 3). Myth. Vat. I 89 versetzt die Geburt nach Tegea (Bd. I 738 A. 5). Nach Serv. ampl. Aen. II 44 wohnte Hermes der Penelope in Bocksgestalt bei. Vgl. Roscher Philol. LIII 1894, 362ff. und Bd. I 744.

2) Pind. fr. 100 (Serv. ampl. a. a. O., dar. Comm. Lucan. a. a. O.); Schol. Rhes. a. a. O.

3) Fr. 164 Mein. 128 Scheidw. (Schol. Lucan. a. a. O.; Schol. Rhes. a. a. O. mit der Ergänzung von Ed. Schwartz).

4) Fr. 42 (Schol. Lyk. 772); nach Duris Schol. Theokr. I 34c; Schol. Syrinx. Nach Serv. ampl. Aen. II 44 findet Odysseus den von den Freiern mit Penelope erzeugten Pan bei seiner Rückkehr in seinem Hause vor und erschrickt über diese Mißgeburt so sehr, daß er schleunigst seine Heimat wieder verläßt. Vgl. Alb. Hartmann Sagen vom Tod des Odysseus 233.

5) Bd. I 744 A. 4; v. Wilamowitz Il. u. Hom. 487 deutet „die Ente" (vgl. o. S. 335).

6) S. v. Wilamowitz Homer. Unters. 168.

sprünglich kann Odysseus seine Abenteuer nicht auf dem Meere, er muß sie als irrender Wanderer bestanden haben[1]), wenn auch die Umbildung zum Seefahrer sich schon vollzogen zu haben scheint, bevor er in den troischen Sagenkreis eintrat. So würde denn Odysseus ein dem Poseidon nahe stehender Heros sein, der dessen Kult begründet, den aber die Sage zu diesem Gott ebenso in Gegensatz bringt, wie die Io zur Hera (s. Bd. I 395); ja er würde geradezu eine Form dieses Gottes sein[2]), die des zürnenden Unterwelts- oder Meergottes[3]), wie denn auch die Odyssee seinen Namen mehrfach mit *ὀδύσσεσθαι*, „zürnen", in Verbindung bringt.[4])

Bedenken gegen diese Auffassung erregt nur die Namensform *Ὀλυσσεύς* oder *Ὀλυττεύς*, unter der die Boioter, Korinther und Athener, und *Ulixes*, unter der die Römer ihn kennen.[5]) Denn daß diese Form aus *Ὀδυσσεύς* entstanden sei, ist bei

1) Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Liebesverhältnis mit der ja ursprünglich nach Korinth gehörigen Kirke (oben S. 188 S. 760 f.) schon aus der Argonautensage übernommen ist (o. S. 809), als Odysseus noch kein Seefahrer war, s. unten das Kapitel über die Odyssee.

2) Dazu paßt die zwar erst spät bezeugte, aber doch wohl alte Sage, daß Odysseus zuletzt von Athena in das Poseidonische Tier, das Pferd, verwandelt wird, Sext. Emp. adv. mathem. I 267; Serv. ampl. Aen. II 44, s. Alb. Hartmann a. a. O. 168. 233.

3) S. Ed. Meyer a. a. O. 267 f.

4) Nach τ 399ff. hat ihm sein mütterlicher Großvater, der Erzschelm Autolykos (oben S. 176 f.), diesen Namen beigelegt. Als dieser einmal seine Tochter Antikleia besuchte, hatte diese gerade den Odysseus geboren. Die Amme Eurykleia setzt das Kind dem Großvater auf den Schoß und bittet, er möge ihm einen Namen geben; da sagt der Alte 406f.: *γαμβρὸς ἐμὸς θυγάτηρ τε, τίθεσθ' ὄνομ' ὅττι κεν εἴπω· πολλοῖσιν γὰρ ἐγώ γε ὀδυσσάμενος τόδ' ἱκάνω, ἀνδράσιν ἠδὲ γυναιξὶν ἀνὰ χθόνα πουλυβότειραν· τῷ δ' Ὀδυσεὺς ὄνομ' ἔστω ἐπώνυμον.* Man nimmt an, daß hier *ὀδυσσάμενος* passivisch steht (*μισηθείς* Schol.), indem Autolykos vielen Männern und Frauen wegen seiner Diebeskünste verhaßt gewesen sei; andere erklärten das Wort als „zürnend" (*ὀργὴν ἀναγών*) oder „Schädiger" (*βλάψας*), was aber beides nicht recht zu passen scheint. An anderen Stellen wird der Name im Wortspiel mit dem Groll der Götter gegen Odysseus in Verbindung gebracht, so sagt Athena α 62: *τί νύ οἱ τόσον ὠδύσαο, Ζεῦ;* Leukothea ε 339ff.: *κάμμορε, τίπτε τοι ὧδε Ποσείδαων ἐνοσίχθων ὠδύσατ' ἐκπάγλως;* er selbst ε 423: *οἶδα γὰρ ὥς μοι ὀδώδυσται κλυτὸς εἰνοσίγαιος* und in der Maske des Bettlers τ 275f.: *ὀδύσαντο γὰρ αὐτῷ Ζεύς τε καὶ Ἠέλιος.* Vgl. Schol. Vind. Od. α 21. Ebenso Sophokl. fr. 880 (*Βίος Σοφ.*): *ὀρθῶς δ' Ὀδυσσεύς εἰμ' ἐπώνυμος κακοῖς· πολλοὶ γὰρ ὠδύσαντο δυσμενεῖς ἐμοί.* Abgeschmackt leitete Silenos von Chios (Schol. Od. α 75, dar. Schol. Lyk. 786) den Namen von *ὁδός* und *ὕειν* ab; Antikleia sei nämlich bei einem Spaziergang beim Neriton von einem Platzregen überrascht worden, erschrocken zu Boden gesunken und von Odysseus entbunden worden.

5) Helbig Herm. XI 1876 S. 282 A. 6; Kretschmer Griech. Vaseninschr. 146ff. Gesch. d. griech. Sprache 280ff. Glotta III 333; Bechtel Griech. Dial. I 311. Ibyk. fr. 11 (Diomed. I 321 K.) *Ὀλιξεύς* (*Olixes*), sicil. *Οὐλίξης* Plut. Marc. 30, etrusk. *Uluxe* Müller-Deecke Etr. II 291.

der Seltenheit des Wechsels von δ und λ im Griechischen schwer zu glauben[1]), so daß die Ansicht, die Form Ὀδυσσεύς verdanke einer dichterischen Umdeutung ihren Ursprung, manches für sich hat.[2]) Aber wenn auch Odysseus nicht ursprünglich ein zürnender Poseidon ist, so wird dadurch seine arkadische Herkunft noch nicht erschüttert.

Außer Arkadien können als ursprüngliche Heimat des Odysseus noch Aitolien und Epeiros in Betracht kommen.[3]) In Aitolien besaß er bei dem Stamm der Eurytanen ein Orakel[4]), und in der epeirotischen Stadt Trampya genoß er heroische Ehren[5]), und das benachbarte Bunima galt für seine Gründung.[6]) In Aitolien läßt man ihn auch sterben, nachdem er eine einheimische Königstochter gefreit und mit ihr einen Sohn erzeugt hat.[7]) Seinen Aufenthalt in Epeiros, und zwar in der Thesprotis, kennt bereits die Odyssee (ξ 321ff.); die Telegonie läßt ihn auch dort sich mit der Königstochter vermählen und einen Sohn erzeugen, dann aber nach Ithaka zurückkehren, und diese Geschichte scheint der Stoff eines besonderen Epos, der Thesprotis (Paus. VIII 12, 5), gewesen zu sein.[8]) Nun bezog man auch die Worte des Teiresias von den Leuten, die das Meer nicht kennen und ungesalzene Speise genießen, auf die Epeiroten[9]), sowenig sie für diese zutreffen. Da man aber in der Thesprotis und in Epeiros den Eingang zur Unterwelt, ja diese selbst lokalisierte[10]), so gehört des Odysseus dortiger Aufenthalt zusammen mit seinem Verweilen bei Kalypso und seinem Abstieg in den Hades. Es sind verschiedene Formen für denselben Grundgedanken, daß der Held eine Zeitlang im Jenseits weilt und für gestorben gilt. Darum bleiben die Ansprüche Arkadiens, für seine Heimat zu gelten, die besseren.

1) Joh. Schmidt in Roschers Myth. Lex. III 650f. erinnert an *Πολυδεύκης* und das ganz hypothetische *Πολυλεύκης*, oben S. 310 A. 4. Auch würde das höchstens den Übergang von λ in δ belegen, nicht das umgekehrte, worauf es ankommt.

2) Fick-Bechtel Griech. Personenn. 430.

3) Lykophr. 799f. *μάντιν δὲ νεκρὸν Εὐρυτὰν στέψει λεὼς ὅ τ' αἰπὺ ναίων Τραμπύας ἑδέθλιον.* S. v. Wilamowitz Hom. Unters. 188ff.; Hartmann a. a. O. 139f.

4) Aristot. *πολ Ἰθακ.* fr. 508 R.; Nikandr. *Αἰτ.* fr. 8 (Schol. Lykophr. 799).

5) Schol. Lyk. 800.

6) Steph. Byz. s. v.; Schol. Od. λ 122; s. Hartmann a. a. O. 92 A. 101. 228.

7) Apollod. Epit. 7, 40.

8) Proklos; Apollod. Epit. 7, 34ff.; s. v. Wilamowitz a. a. O. 188; Hartmann a. a. O. 20f. 60. 86f. Wir kommen auf diese Sagen unten in dem Kapitel über die Nosten zurück.

9) Apollod. Epit. 7, 34, aber auch auf Aitolien Schol. Od. λ 122 *εἰς Βουνίμαν* (s. A. 6) *ἢ εἰς Κελκέαν* (unbekannt).

10) Oben S. 484 A. 3 S. 705f.

Auch sein Verhältnis zu Hermes, einem der Hauptgötter Arkadiens (Bd. I 386), kommt hierfür in Betracht. Wir haben schon oben (S. 1052) gesehen, daß beide die Gatten der Penelope sind; mütterlicherseits stammt Odysseus von Hermes ab (o. S. 176 f.) und seine Charakterähnlichkeit mit diesem Gott, der ja auch zur Unterwelt Zutritt hat, liegt klar zutage. Aber auch mit Apollon hat Odysseus eine gewisse Verwandtschaft; auch dieser Gott ist ja der Gatte der Penelope (o. S. 1052), auch er weilt eine Zeit des Jahres nicht an seinen griechischen Kultstätten, sondern im Jenseits bei den Hyperboreern (Bd. I 242 ff.), und auf den heiligen Tag dieses Gottes, den Neumond, fällt die Heimkehr des Odysseus.[1])

In die Ilias tritt der Heros bereits als vollständig ausgebildete Sagenfigur ein.[2]) Allerdings, wenn er an zwei ganz jungen Stellen (*B* 278. *K* 363) der Städtezerstörer (*πτολίπορθος*) heißt, so wird dies von den alten Erklärern vielleicht mit Recht auf seinen Anteil an der Zerstörung von Ilion und der Herstellung des hölzernen Pferdes bezogen[3]), so geschmacklos eine solche Prolepse auch ist und so sehr die Möglichkeit offen zu halten ist, daß der Odysseus der Ursage auf seinen Wanderungen auch Städte zerstört hat.[4]) Aber auch an alten Stellen heißt er schon der „große Dulder“[5]), der „an Einfällen reiche“[6]) und der „an Listen unerschöpfliche“[7]), Eigenschaften, die in der Ilias kaum zutage treten. Er erscheint dort wesentlich als kluger und besonnener Berater; seine Beredsamkeit tritt namentlich bei der Gesandtschaft an Achilleus (*I* 225 ff.),

---

1) *ξ* 161 f. *τ* 306 f. *τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς, τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο*, vgl. v. Wilamowitz Hom. Unters. 54. 114.

2) v. Wilamowitz Hom. Unters. 112; Il. u. Hom. 362 ff.; Robert Stud z. Ilias 359 f.

3) Schol. Il. A *B* 278 *προκατεσκεύασε δὲ αὐτῷ ὁ ποιητὴς τὴν Ἰλίου πόρθησιν, τὴν τοῦ δουρείου ἵππου κατασκευήν* (vgl. Schol. T; Schol. AT *Φ* 550); vgl. aber den *Ὀιλεὺς πτολίπορθος* o. S. 1041 A. 1.

4) Auf verschüttete Sagen deutet auch das Prooimion der Odyssee *α* 3 *πολλῶν δ' ἀνθρώπων ἴδε ἄστεα καὶ νόον ἔγνω*, Worte, die eine starke Hyperbel wären, wenn man sie nur auf die von Odysseus in der Odyssee besuchten Städte, nämlich die der Kikonen, Lotophagen, Laistrygonen und Phaiaken bezieht.

5) *Λ* 466 *ταλασίφρων*; in der Sarpedoneinlage des Diomedesliedes *E* 670 *τλήμονα θυμὸν ἔχων*. Die in der Odyssee übliche Formel *πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς* erscheint hingegen nur an jüngeren Stellen, *Θ* 97. *I* 676. *K* 248. *Ψ* 729. 778.

6) *Λ* 482 *δαΐφρων ποικιλόμητις*, *A* 311. *Ξ* 82 und öfter. An jüngeren Stellen die Hyperbel *Διὶ μῆτιν ἀτάλαντος* *B* 169. 407. 636. *K* 137 und die in der Odyssee übliche formelhafte Anrede *διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ* *B* 173. *Δ* 358. *Θ* 93. *I* 308. 624. *K* 144. *Ψ* 723.

7) *Λ* 430 redet ihn der Troer Sokos an: *ὦ Ὀδυσεῦ πολύαινε, δόλων ἆτ' ἠδὲ πόνοιο*, und von Helena wird er *Γ* 202 als *εἰδὼς παντοίους τε δόλους καὶ μήδεα πυκνά* gepriesen.

seine Tapferkeit in der Aristeia des Agamemnon hervor, wo er nach dessen Verwundung und der Flucht der andern Helden lange allein den Troern standhält[1]), die ihn umstellen wie Jäger und Hunde einen Eber, bis er von Sokos verwundet und von Menelaos aus dem Getümmel geführt wird, während der Telamonier Aias seine Stelle einnimmt (*Λ* 401ff.).

Ein näheres Verhältnis zu Diomedes tritt zuerst in der Aristeia des Agamemnon hervor, wo er diesen auffordert, sich neben ihn zu stellen und beide gemeinsam eine Zeitlang die Schlachtreihe halten (*Λ* 310ff.). Ganz ausgebildet erscheint es in der Dolonie, wo Odysseus von Diomedes vor allen Helden, die mit ihm auf Kundschaft ausziehen wollen, erkoren und wegen seiner Klugheit und seines Mutes hoch gepriesen wird.[2]) In den kyklischen Epen, in denen überhaupt Odysseus eine größere Rolle spielt als in der Ilias, wird dies Freundschaftsverhältnis noch weiter entwickelt; dort holen sie gemeinsam sowohl den Philoktet als den Neoptolemos nach Troia und rauben gemeinsam das Palladion. Doch ist bereits in der Ilias, wie dort und in der Odyssee, Athena die besondere Gönnerin[3]) des Odysseus.

Die neue Heimat des Heros, das steinige Ithaka wird, abgesehen vom Schiffskatalog (*B* 631ff.), in der Ilias nur zweimal (*B* 184. *Γ* 201) erwähnt. Seine Mannen heißen Kephallener (*Δ* 330f. *B* 631). Öfters heißt er Laertiade[4]); aber Laertes selbst, wie wir sahen (S. 1052), ursprünglich ein Vegetationsgott, wird in der Ilias nirgends erwähnt.[5]) Auch

1) Er spricht dort die schönen Worte *Λ* 408ff. *οἶδα γὰρ ὅττι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο, ὃς δέ κ' ἀριστεύῃσι μάχῃ ἔνι, τὸν δὲ μάλα χρεὼ ἑστάμεναι κρατερῶς, ἤ τ' ἔβλητ' ἤ τ' ἔβαλ' ἄλλον.* Vgl. v. Wilamowitz Il. u. Homer 196. S. die Darstellung dieses Kampfes auf einem etruskischen Sarkophag, Mon. d. Inst. XI 58 und dazu Svoronos Arch. Jahrb. I 1886 S. 206ff.

2) *K* 242ff. *εἰ μὲν δὴ ἕταρόν γε κελεύετέ μ' αὐτὸν ἑλέσθαι, πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην, οὗ περὶ μὲν πρόφρων κραδίη καὶ θυμὸς ἀγήνωρ ἐν πάντεσσι πόνοισι, φιλεῖ δέ ἑ Παλλὰς Ἀθήνη. τούτου γε σπομένοιο καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο ἄμφω νοστήσαιμεν, ἐπεὶ περίοιδε νοῆσαι.* Dagegen wird er von demselben Diomedes in der *Κόλος μάχη*, deren Verfasser überhaupt dem Odysseus übel gesinnt ist, wegen seiner Feigheit hart gescholten, *Θ* 92ff.

3) Sie nimmt dem Lanzenstoß des Sokos die Kraft (*Λ* 437ff.), stiftet den Odysseus an, den verzagten Griechen Mut einzureden (*B* 172ff.) und stellt sich dabei in Gestalt eines Herolds neben ihn (*B* 279ff.), lenkt in der Schlacht seine Schritte (*E* 676) und verleiht ihm bei den Leichenspielen für Patroklos auf sein Gebet den Sieg über den lokrischen Aias (*Ψ* 768). In der Dolonie schickt sie ihm ein günstiges Vogelzeichen (*K* 274ff.), und hier erfahren wir auch aus seinem Gebet, daß ihm diese Göttin in allen Gefahren zur Seite steht 278ff. *κλῦθί μοι, αἰγιόχοιο Διὸς τέκος, ἥ τέ μοι αἰεὶ ἐν πάντεσσι πόνοισι παρίστασαι, οὐδέ σε λήθω κινύμενος*, und so weiht er ihr denn auch die Spolien des Dolon, 460ff. 570f.

4) *Γ* 200; sonst nur an den S. 1055 A. 6 aufgezählten Stellen.

5) Später ließ man ihn sowohl an der kalydonischen Jagd (Hyg. fab. 173)

den Großvater Arkeisios[1]), in dem, wie gleichfalls schon bemerkt, die Erinnerung an die arkadische Heimat des Odysseus fortlebt (S. 1052), lernen wir erst durch die Odyssee kennen, wo einmal mit einem gewissen Nachdruck von dem Geschlecht des Arkeisios die Rede ist (ξ 181f.). Wir erfahren auch, daß Laertes der einzige Sohn dieses Arkeisios war, wie er selbst nur den Odysseus und dieser nur den Telemachos erzeugt hat.[2]) Als Gattin des Arkeisios und Mutter des Laertes wird eine Chalkomedusa genannt.[3]) Über seine Eltern gab es eine doppelte Tradition; nach der einen war er Sohn des Zeus und der Euryodia[4]), nach der andern, die an die Kephallener als Volk des Odysseus anknüpfte und auf Ithaka selbst erzählt wurde, des Kephalos, des Sohnes des Deioneus.[5]) Als dieser in Delphi wegen männlicher Nachkommenschaft anfragte, erhielt er den Bescheid, er solle dem ersten weiblichen Wesen beiwohnen, dem er begegnen werde; er stößt auf eine Bärin und vollzieht mit ihr den Beischlaf. Darauf verwandelt sich das Tier in eine schöne Frau, die ihm den Arkeisios gebiert.[6]) Obgleich auf der Etymologie von Arkeisios aufgebaut, trägt diese Geschichte so durchaus den Stempel alter und echter Sage und erinnert so auffallend an den arkadischen Mythos von Zeus und Kallisto (Bd. I 304 f.), daß man vermuten möchte, auch in jener andern Sagenform, nach der Zeus den Arkeisios erzeugt, sei die dort als Euryodia bezeichnete Geliebte eine Bärin[7]), und daß wir es hier mit einem Bestandteil der aller-

als an der Argofahrt (o. S. 786) teilnehmen. Nach Od. ω 377 hat er Nerikon erobert, wofür Lupercus Neriton las (Steph. Byz. v. Νήριτος). vermutlich nach dem Vorgang Apollodors (Strab. I 59. X 454, vgl. Plin. IV 5), der es auf Leukas suchte, vgl. Schol.

1) Herodian schrieb Ἀρκέσσιος Et. M. 144, 23.

2) π 117ff. sagt Telemachos: ὧδε γὰρ ἡμετέρην γενεὴν μούνωσε Κρονίων· μοῦνον Λαέρτην Ἀρκείσιος υἱὸν ἔτικτεν, μοῦνον δ' αὖτ' Ὀδυσῆα πατὴρ τέκεν, αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς μοῦνον ἔμ' ἐν μεγάροισι τεκὼν λίπεν οὐδ' ἀπόνητο. Ἀρκεισιάδης heißt Laertes δ 755. ω 270. 517; vgl. Apollod. I 9, 16, 8; Hyg. fab. 173.

3) Schol. Od. π 118; Eustath. 1796, 34.

4) Schol. Od. a. a. O.; Sohn des Zeus auch bei Ovid Met. XIII 144.

5) Schol. Od. ω 270, vgl. oben S. 167. Da Kephalos auch Sohn des Hermes heißt (oben a. a. O.), so würde, falls man diese Genealogie einsetzt, Odysseus auch väterlicherseits von diesem Gotte abstammen.

6) Aristotel. πολ. Ἰθακ. fr. 504 Rose (Herakleid. Pol. 38; Eustath. 1961, 19; Et. magn. 144, 24), vgl. Schol. Od. ω 270 ἐξ ἄρκτου γυναικός.

7) Zu Artemis, die sich in diesem Falle hinter Euryodia verstecken würde (vgl. Art. ἐνοδία Bd. I 323 A. 1), hat Odysseus auch sonst Beziehung, oben S. 1050. Vielleicht hängt es hiermit zusammen, daß nach Mnaseas fr. 15, wie Lysimachos fr. 16 (Athen. IV 158 B) berichtete, Odysseus eine Schwester Kallisto mit dem Beinamen Phake („Linsenbrei") hatte. Der Angabe des Telemachos (oben A. 2), daß Odysseus der einzige Sohn des Laertes ist, widerspricht das insofern nicht,

ältesten Odysseussage zu tun haben. Andere machten die attische Gemahlin des Kephalos, Prokris, auch zur Mutter des Arkeisios (Hyg. fab. 189), falls hier nicht bloß eine gedankenlose mythologische Klitterung vorliegt. Oder man schob zwischen Kephalos und Laertes noch Peleus oder Paleus ein[1]), den Eponymen der kephallenischen Stadt Pales oder Palus, der für einen Sohn des Kephalos und der Lysippe galt (oben S. 166).

Von der namentlich den attischen Tragikern geläufigen Sage, daß der wirkliche Vater des Odysseus Sisyphos ist, der mit der Tochter des Autolykos[2]), Antikleia, schon vor ihrer Vermählung geschlechtlichen Umgang gepflogen hat, war schon früher die Rede (S. 177). Außer Odysseus gebiert Antikleia dem Laertes noch mehrere Töchter, von denen in der Odyssee die jüngste, Ktimene, erwähnt wird, mit der Eumaios zusammen aufgezogen wird.[3]) Was die jüngere Sage von der Art erzählt, wie Odysseus seine Gattin gewann, haben wir schon oben (S. 335 f.) kennengelernt. Von den vor Troia kämpfenden Gefährten des Odysseus, die die Ilias erwähnt, verdient Leukos, als der Eponym der Insel Leukas[4]), hervorgehoben zu werden. Er wird von dem Priamiden Antiphos (o. S. 988 A. 1 S. 992) getötet (*Δ* 491 f.). Odysseus ist außer Agamemnon der einzige Achaier, der einen eigenen Herold besitzt; er führt, wie der eine der beiden Königsherolde (oben S. 1024), den redenden Namen Eurybates, wird aber nur ein einziges Mal an einer jungen Stelle erwähnt[5]), aber in der Odyssee von Odysseus selbst als bräunlich von Hautfarbe, mit wolligem Haar und gebückter Haltung beschrieben.[6]) Es scheint, daß dieser Eury-

als dort nur von männlicher Nachkommenschaft die Rede ist; vgl. die Schwestern des Odysseus unten A. 3.

1) S. oben S. 166 A. 1 Schol. Il. B *B* 631. T *B* 173 zu *Κιλεύς*; Eustath. 307, 5 zu *Κηλεύς* verderbt.

2) Der Dichter der Dolonie scheint den Autolykos als Großvater des Odysseus entweder noch nicht zu kennen oder ihn als solchen zu ignorieren; denn sonst würde Odysseus den von Autolykos gestohlenen Helm nicht erst von Meriones zu entlehnen brauchen, *K* 260 ff.; vgl. o. S. 371.

3) *ο* 363 f. *οὕνεκά μ' αὐτὴ θρέψεν ἅμα Κτιμένῃ τανυπέπλῳ, θυγατέρ' ἰφθίμῃ, τὴν ὁπλοτάτην τέκε παίδων.* Dazu Schol. *θηλειῶν γοῦν· μοῦνον δ' αὖτ' Ὀδυσσέα πατὴρ τέκε* (S. 1057 A. 2). *καὶ πλείους οὖν αἱ Ὀδυσσέως ἀδελφαί*, vgl. oben S. 1057 A. 7. Indem man diese Stelle mit *κ* 441 kombinierte, wo Odysseus seinen Gefährten Eurylochos als seinen Schwager (*πηός*) bezeichnet, kam man zu dem Ergebnis, daß dieser der Gatte der Ktimene gewesen sei, Schol. *κ* 441. *ο* 363. Nach anderen war diese die Gemahlin des Phyleus, des Sohnes des Augeias, Eustath. 305, 15, vgl. oben S. 544.

4) v. Wilamowitz Hom. Unters. 73 A. 2.

5) *B* 184 *κῆρυξ Εὐρυβάτης Ἰθακήσιος, ὅς οἱ ὀπήδει.*

6) *τ* 246 ff. *γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροος, οὐλοκάρηνος, Εὐρυβάτης δ' ὄνομ' ἔσκε· τίεν δέ μιν ἔξοχον ἄλλων ὧν ἑτάρων Ὀδυσεύς, ὅτι οἱ φρεσὶν ἄρτια*

bates der Odyssee dem Herold des Agamemnon nachgebildet und dann aus dieser wieder in die Ilias als Herold des Odysseus eingedrungen ist.

i) Die übrigen Verbündeten des Agamemnon.

Diomedes ist uns schon sowohl als argivischer Kriegsgott (oben S. 303 ff.), wie als Eroberer von Theben (oben S. 949 ff.) begegnet. In der Ilias verdient seine merkwürdige Stellung zu Achilleus Beachtung. Beide sprechen niemals miteinander; auch bei der Versöhnung des Peleiden mit Agamemnon ist Diomedes nicht zugegen; ebenso fehlt er bei der Streitszene. Mit der Gesandtschaft an Achilleus ist er nicht einverstanden, und als sie mißglückt, weist er darauf hin, daß der Peleide jetzt in seinem Hochmut nur bestärkt worden sei, und rät, sich gar nicht mehr um ihn zu kümmern, sondern auch ohne ihn weiterzukämpfen.[1]) Andererseits zeigt sich in den Kämpfen der beiden ein beabsichtigter Parallelismus. Wie Achilleus, nachdem er den Hektor getötet hat, von Paris durch einen Schuß in die rechte Ferse zu Fall gebracht wird (s. unten), so trifft Diomedes den Hektor mit dem Speer an den Kopf, daß er sich eiligst aus der Schlachtreihe zurückzieht und dort betäubt zu Boden stürzt (*Λ* 349 ff.), wird aber darauf von Paris durch einen Pfeilschuß in der rechten Ferse verwundet, so daß er das Schlachtfeld verlassen muß und von da ab an den Kämpfen der Ilias nicht mehr teilnimmt, auch nicht beim Sturm auf die Schiffe. Diomedes und Achilleus kämpfen beide mit Aineias, der aber durch einen Gott, das eine Mal durch Apollon (*E* 432 ff.), das andere Mal durch Poseidon (*Y* 318 ff.), gerettet wird. Und als Agamemnon rät, den Krieg aufzugeben und abzufahren, tritt er ihm kaum minder mit beleidigender Schroff-

---

ᾔδει. Auch bei dem Laistrygonenabenteuer wird ein Herold erwähnt, aber ohne Namen, *κ* 102; auf den esquilinischen Odysseelandschaften ist er so dargestellt, wie Odysseus den Eurybates beschreibt; s. Fr. Müller Odyssee-Ill. 146 A. 2.

1) *I* 697 ff. *Ἀτρεΐδη κύδιστε, ἄναξ ἀνδρῶν Ἀγάμεμνον, μηδ' ὄφελες λίσσεσθαι ἀμύμονα Πηλεΐωνα, μυρία δῶρα διδούς· ὁ δ' ἀγήνωρ ἐστὶ καὶ ἄλλως· νῦν αὖ μιν πολὺ μᾶλλον ἀγηνορίῃσιν ἐνῆκας. ἀλλ' ἤ τοι κεῖνον μὲν ἐάσομεν, ἤ κεν ἴῃσιν ἤ κε μένῃ· τότε δ' αὖτε μαχέσσεται, ὁππότε κέν μιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν ἀνώγῃ καὶ θεὸς ὄρσῃ.* In richtiger Erkenntnis, daß die mißglückte Gesandtschaft einen Triumph für Diomedes bedeutet und daß das ganze Lied eigentlich zur Verherrlichung dieses Helden dient, lassen ihn die Vasenmaler im Gegensatz zur Ilias doch an der Gesandtschaft teilnehmen, aber nicht an den Überredungsversuchen, sondern gleichgültig gegen den Ausgang trotzig dabeistehen; s. Robert Arch. Zeit. XXXIX 1881, 150 ff. Stud. z. Il. 495 f. Dares (30) läßt an der Gesandtschaft, die er freilich an eine andere Stelle rückt, außer Odysseus statt Aias und Phoinix Diomedes und Nestor teilnehmen.

heit entgegen als früher Achilleus[1]), und vermißt sich, mit Sthenelos allein Troia zu erobern (*I* 32 ff.). In allem dem zeigt sich sowohl objektiv wie subjektiv eine versteckte Rivalität des Diomedes gegen Achilleus. Beides sind Parallelfiguren, die sich eigentlich ausschließen, und an sich wäre eine Ilias ganz gut denkbar, in der Achilleus und Hektor gefehlt hätten und auf griechischer Seite Diomedes, auf troischer Paris und Aineias die Hauptthelden gewesen wären. Doch liegt die Frage zu sehr im Dunkeln, als daß wir eine solche vermessene Hypothese weiter verfolgen dürften. Wie sein Vater Tydeus vor Theben, so wird Diomedes vor Troia von Athena beschützt.[2])

Von den übrigen Epigonen kämpfen in der Ilias noch Sthenelos, der Sohn des Kapaneus, und Euryalos, der Sohn des Mekisteus, mit, während Thersandros, der Sohn des Polyneikes, schon im Krieg gegen Telephos gefallen ist (s. unten). Sthenelos steht zu Diomedes in ähnlichem Verhältnis wie Patroklos zu Achilleus; er ist sein vertrauter Freund und sein Wagenlenker.[3]) Als Diomedes durch einen Schuß des Pandaros in der Schulter verwundet ist, zieht ihm Sthenelos den Pfeil heraus.[4]) Euryalos dagegen tritt fast gar nicht hervor. In den kyklischen Epen scheint er eine größere Rolle gespielt zu haben; auf dem delphischen Gemälde des Polygnot war er mit einer Kopf- und einer Armwunde dargestellt (Paus. X 25, 6). Ein fünfter Epigone, Amphilochos, der Sohn des Amphiaraos, taucht erst in den Nosten als Teilnehmer am troischen Kriege auf.[5]) Der Sohn eines sechsten Epigonen, des Aigialeus, Kyanippos (o. S. 968), wird nur von Triphiodor (159) unter den Insassen des hölzernen Pferdes genannt.

Nestor (vgl. o. S. 190 ff.) kämpft vor Troia in Gesellschaft zweier Söhne, des Antilochos und des Thrasymedes.[6])

---

1) Vgl. *I* 37 ff. *σοὶ δὲ διάνδιχα δῶκε Κρόνου πάις ἀγκυλομήτεω· σκήπτρῳ μέν τοι ἔδωκε τετιμῆσθαι περὶ πάντων, ἀλκὴν δ' οὔ τοι ἔδωκεν, ὅ τε κράτος ἐστὶ μέγιστον* mit *A* 226 ff. *οὔτε ποτ' ἐς πόλεμον ἅμα λαῷ θωρηχθῆναι οὔτε λόχονδ' ἰέναι σὺν ἀριστήεσσιν Ἀχαιῶν τέτληκας θυμῷ· τό τε τοι κὴρ εἴδεται εἶναι.*

2) *E* 1 ff. 115 ff. (vgl. *K* 285 ff.). 256. 793 ff.

3) *E* 108 ff. 835 f. *Θ* 114. *Ψ* 510 ff. Vgl. den korinthischen Pinax Ant. Denkm. I Taf. 7, 15.

4) *E* 107 ff. Eine ähnliche Szene muß, wie die chalkidische Achilleusvase (Mon. d. Inst. I 51) beweist, in einem kyklischen Epos vorgekommen sein, wo aber die Wunde an der Hand sitzt.

5) S. unten. Doch ist er auf einer sog. tyrrhenischen Vase (Journ. of hell. XVIII 1898 Taf. 15) bei der Opferung der Polyxena zugegen.

6) *P* 378 *ἀνέρε κυδαλίμω, Θρασυμήδης Ἀντίλοχός τε.* Auf seine übrige Nachkommenschaft (vgl. o. S. 196) gehen wir unten bei Besprechung der Reisen des Telemachos ein.

Beide sind wackere Helden; Antilochos überbringt dem Achilleus die Nachricht vom Tod des Patroklos (*Σ* 2ff.) und tritt in der Aithiopis an dessen Stelle. Auch Nestor kämpft wacker mit, ist aber hauptsächlich der besonnene Berater, der zur Mäßigung mahnt; die Rede fließt ihm süßer als Honig von der Zunge.[1]) Da er zwei Menschenalter gesehen hat und jetzt unter dem dritten Geschlecht lebt[2]), so spricht er gern von der Größe der vergangenen Zeit, im Vergleich zu der ihm die Gegenwart minderwertig erscheint.[3]) Sein Wagenlenker heißt wie der des Agamemnon (o. S. 1025) Eurymedon (*Λ* 620. *Θ* 114). Eine schöne Sklavin, Hekamede, die Tochter des Arsinoos, die Achilleus auf Tenedos erbeutet hatte, haben ihm die Griechen als Ehrengeschenk gegeben (*Λ* 624ff.). Seine Gemahlin ist in der Odyssee (*γ* 452) Eurydike, bei Apollodor (I 9, 9, 3), der vielleicht den Hesiodeischen Katalogen folgt, Anaxibia, eine Tochter des Kratieus (o. S. 195).

Die beiden Kreter Idomeneus und Meriones sind Nachkommen des Minos (oben S. 370 f.), der eine ein Sohn des Deukalion, der andere des Molos. Idomeneus ist der vornehmere und tapferere[4]); obgleich schon halb ergraut (*μεσαιπόλιος* *N* 361), ist er doch noch von gewaltiger Stärke, daher er bald mit einem wilden Eber bald mit einer Flamme verglichen wird.[5]) Unter seinen Einzelkämpfen ist von besonderer Bedeutung die Besiegung des Phaistos (*E* 43ff.); denn wenn dieser auch in der Ilias aus der lydischen Stadt Tarne[6]) am Fuß des Tmolos stammt und Sohn eines Boros ist, der nach der gewöhnlichen Lesart als Maioner, nach einer sehr beachtenswerten als Künstler (*τέκτων*) bezeichnet wird, so kann es doch kaum bezweifelt werden, daß er eigentlich der Eponym der Stadt Phaistos ist, und daß dieser Zweikampf sich ursprünglich nicht vor Troia, sondern in der Heimat des Ido-

---

1) *Α* 247ff. *τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής, τοῦ καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν αὐδή.*

2) *Α* 250ff. *τῷ δ' ἤδη δύο μὲν γενεαὶ μερόπων ἀνθρώπων ἐφθίαθ', οἵ οἱ πρόσθεν ἅμα τράφεν ἠδὲ γένοντο ἐν Πύλῳ ἠγαθέῃ, μετὰ δὲ τριτάτοισι ἄνασσεν.*

3) *Α* 271f. sagt er von den Kentauren: *κείνοισι δ' ἂν οὔ τις τῶν οἳ νῦν βροτοί εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο.*

4) *Λ* 144f. werden er, Aias, Odysseus und Achilleus von Agamemnon als die vornehmsten Achaier bezeichnet, Diomedes auffallenderweise nicht (s. S. 1059). *Δ* 257ff. sagt Agamemnon zu ihm: *Ἰδομενεῦ, περὶ μέν σε τίω Δαναῶν ταχυπώλων ἠμὲν ἐνὶ πτολέμῳ ἠδ' ἀλλοίῳ ἐπὶ ἔργῳ ἠδ' ἐν δαίθ', ὅτεπερ γερούσιον αἴθοπα οἶνον Ἀργείων οἱ ἄριστοι ἐνὶ κρητῆρι κερῶνται.*

5) *Δ* 253 *συῒ εἴκελος ἀλκήν.* *N* 330 *φλογὶ εἴκελος ἀλκήν.*

6) Nach Schol. A *B* das spätere Sardes. Nach anderen Atarneus Hesych. Eustath. 270, 33 kennt ein Tarne in Achaia, vgl. Steph. Byz. s. v. Die Variante *Ἄρνη* geht auf dieselbe Variante *B* 507 zurück; s. Apollodor bei Strab. IX 413.

meneus auf Kreta abgespielt hat.[1]) In der Schlacht bei den Schiffen aber hat der Kreterfürst eine förmliche Aristeia, zu der ihn Poseidon antreibt, als sein Enkel, der Kteatide Amphimachos (oben S. 541), gefallen ist (*N* 206ff. 424f.). In dem Roman des Diktys, der sich für seinen Gefährten ausgibt, ist Idomeneus der Hauptheld, während ihn Philostrat in seiner Gegenschrift, dem Heroikos, tief herabsetzt.[2])

Meriones, der Neffe des Idomeneus, der Sohn des Molos, eines Bastards des Deukalion[3]), steht zu ihm im Verhältnis eines Vasallen[4]) und tritt meist mit ihm zusammen auf. Seiner Unerschrockenheit und Tapferkeit erteilt Idomeneus die höchsten Lobsprüche.[5]) Eine größere Rolle spielt er beim Kampf um die Leiche des Patroklos, die er zusammen mit Menelaos vom Schlachtfeld rettet (*P* 715ff.). Er hat sogar einen eigenen Wagenlenker, Koiranos aus Lyktos, der von Hektor getötet wird (*P* 608ff.). Auch Lykomedes, der Sohn eines Kreon[6]), der in der kleinen Ilias von dem Antenoriden Agenor an der Hand verwundet und auf Polygnots delphischem Gemälde mit dieser und noch zwei weiteren Wunden dargestellt war (Paus. X 25, 6), ist nach den Hesiodeischen Katalogen ein Kreter[7]); ob auch in der Ilias, ist fraglich; denn sein Gefährte Leiokritos, der in der Ilias (*P* 344ff.) von Aineias getötet wird, ist Sohn des Arisbas, der nach den großen Eoien in Argos wohnt.[8])

Auch Thoas, der Führer der Aitoler, Sohn des Andraimon und Schwiegersohn des Oineus[9]), ist ein wackerer Kriegsmann,

1) S. Robert Stud. z. Il. 108ff.

2) S. Huhn und Bethe Hermes LII 1917, 618ff.

3) Dagegen nach Diodor, wo Molos ein Bruder des Deukalion ist, der Vetter des Idomeneus, s. oben S. 371.

4) *N* 246 *Μηριόνης δ' ἄρα οἱ θεράπων ἐὺς ἀντεβόλησεν.* *Ψ* 113. 124 *Μηριόνης, θεράπων ἀγαπήνορος Ἰδομενῆος.* Doch hört Idomeneus auf ihn, als er zur Flucht rät, *P* 620ff.

5) *N* 275ff. *οἶδ' ἀρετὴν οἷός ἐσσι κτλ.*

6) *I* 84. *M* 366. *P* 346ff. *T* 240.

7) Fr. 95 (Schol. Il. T *T* 240).

8) Fr. 144 (Paus. IX 36, 6). Ein anderer Sohn des Arisbas, Moluros, hatte mit der Frau des Hyettos Ehebruch getrieben, worauf ihn der betrogene Gatte erschlug und zu Orchomenos, dem Sohn des Minyas (o. S. 54), flüchtete, der ihn freundlich aufnahm und ihm einen Landstrich schenkte, auf dem er die Ortschaft Hyettos erbaute. Da es nach Suidas auch in Boiotien eine Stadt Arisba gab, käme auch diese Landschaft als Heimat des Lykomedes und Leiokritos in Frage; in diesem Falle könnte der Vater des ersteren der thebanische Kreon sein (o. S. 608 u. ö.). An das troische oder lesbische Arisbe (S. 382. S. 393 A. 1 u. ö.) ist natürlich nicht zu denken. S. auch v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1900, 847.

9) *B* 638ff. *Αἰτωλῶν δ' ἡγεῖτο Θόας Ἀνδραίμονος υἱός . . . . . . οὐ γὰρ ἔτ' Οἰνῆος μεγαλήτορος υἱέες ἦσαν, οὐδ' ἄρ' ἔτ' αὐτὸς ἔην, θάνε δὲ ξανθὸς Μελέαγρος.* Über seine Mutter Gorge s. oben S. 87.

geschickt mit der Lanze und wohlbewährt im Rat.[1]) Drei andere Bundesgenossen, Protesilaos, der Sohn des Phylakos, Palamedes, der Sohn des Nauplios, und Philoktet, der Sohn des Poias, sind zwar nicht für die Ilias, aber für die kyklischen Epen von großer Bedeutung. Vom Tod des Protesilaos haben wir schon gesprochen (o. S. 60ff.) und kommen unten noch einmal auf ihn zurück. An seiner Statt führt in der Ilias sein Bruder Podarkes die Mannen aus Phylake (*B* 704ff. *N* 693ff.). Philoktet ist uns schon in der Herakles- und Argonautensage begegnet (S. 598f. S. 787), aber erst die jüngere troische Sage hat ihm seine eigentliche Bedeutung verliehen. Auch der Schmäher Thersites (o. S. 86 A. 6. S. 965) tritt erst in der Aithiopis etwas mehr hervor. Im übrigen gibt es kaum ein Heroengeschlecht, das nicht vor Troia vertreten wäre, was natürlich erst das Ergebnis einer längeren Sagenentwickelung ist. So finden wir die Lapithen Polypoites, den Sohn des Peirithoos, und Leonteus, den Sohn des Koronos[2]), die mit zwei festgewurzelten, sturmfesten Eichen verglichen werden[3]), Eumelos, den Sohn des Admet, mit seinen berühmten Pferden (o. S. 30), zwei weitere Thessaler, Prothoos (*B* 756ff.) und Guneus (*B* 748ff.), die erst in den Nosten eine Rolle spielen, Eurypylos, den Sohn des Euaimon und Enkel des Amyntor von Ormenion (o. S. 535 A. 3), dessen Verwundung den Anlaß zum Eingreifen des Patroklos gibt[4]), die Phoker Schedios und Epistrophos[5]), die Söhne des Argonauten Iphitos (o. S. 786), deren Grab man in Antikyra zeigte (Paus. X 36, 10), Epeios, den Sohn des Panopeus (*Ψ* 664ff. 839f., s. o. S. 612), den Erbauer des hölzernen Pferdes, von dem aber die Ilias noch nichts weiß, Elephenor, Sohn des Chalkodon (o. S. 252), Führer der euboiischen Abanten[6]), von dem eine spätere Sage erzählte, er habe seinen Großvater Abas erschlagen, und da

1) *O* 282ff. *Αἰτωλῶν ὄχ' ἄριστος, ἐπιστάμενος μὲν ἄκοντι, ἐσθλὸς δ' ἐν σταδίῃ· ἀγορῇ δέ ἑ παῦροι Ἀχαιῶν νίκων, ὁππότε κοῦροι ἐρίσσειαν περὶ μύθων.* Seine fingierte Grabschrift Ps.-Arist. Pepl. 23.

2) *B* 738ff. *Z* 29. *M* 129ff. *Ψ* 836ff. Vgl. o. S. 7f.

3) *M* 132ff. *ἕστασαν ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψικάρηνοι, αἵ τ' ἄνεμον μίμνουσι καὶ ὑετὸν ἤματα πάντα, ῥίζῃσιν μεγάλῃσι διηνεκέεσσ' ἀραρυῖαι.*

4) *Λ* 575ff.; vgl. *B* 734ff. *E* 76ff. *Z* 36. *H* 167. *Θ* 265; seine fingierte Grabschrift in Ormenion Ps.-Aristot. Pepl. 22.

5) *B* 517ff. *P* 306ff. Ihre Mutter heißt bei Hyg. fab. 97 Hippolyte. Schedios war auch auf der Nekyia des Polygnot dargestellt (Paus. X 30, 8). Über ihre Schicksale bei der Heimfahrt s. unten. Ein wahrscheinlich älterer Doppelgänger, gleichfalls Phoker, aber Sohn des Perimedes, wird *O* 515, wie der Sohn des Iphitos, von Hektor getötet, s. Robert Stud. z. Il. 452f.; Schol. B T *N* 643.

6) *B* 536ff. *Δ* 463ff. Seine Mutter heißt bei Apollod. Epit. 3, 11 Alkyone, Schol. Lyk. 1034 Melanippe, was auch mit Hiller v. Gaertringen Real-Enzyklop. V 2326 Hyg. fab. 97 statt des verderbten *Imanerete* herzustellen ist.

er als Mörder die Heimatinsel nicht betreten durfte, von einer Klippe aus seine Mannen zur Fahrt geladen[1]), Peneleos und Leïtos sowie Klonios, Arkesilaos und Prothoenor, die Führer der Boioter[2]), aus Korinth Euchenor, den Sohn des Sehers Polyidos (o. S. 202), der trotz der Warnung seines Vaters aus Furcht vor übler Nachrede am Feldzug teilnimmt und von Paris getötet wird (*N* 663 ff.), aus Arkadien Agapenor (*B* 603 ff.), den Sohn des Ankaios (o. S. 95), aus dem pylischen Pherai Krethon und Orsilochos, die Söhne des Diokles[3]), die beide von Aineias getötet werden, und Meges, den Sohn des Phyleus und Enkel des Augeias[4]), der in der kleinen Ilias von einem Troer Admetos am Arm verwundet wird, worauf Philoktet diesen erschlägt.[5]) Auch ein zweiter Enkel Augeias, Polyxenos, der Sohn des Agasthenes (o. S. 544), tritt in der Ilias auf.[6]) Er und die Söhne der Aktorionen, Amphimachos und Thalpios[7]), sind die Führer der Epeier, denen als vierter Diores, der Sohn des Amarynkeus (o. S. 194 A. 5), zugesellt ist (*B* 622. *Δ* 517 ff.). Auch zwei Paare von Göttersöhnen treten in der Ilias auf, Askalaphos und Ialmenos[8]), die von Ares mit Astyoche, der Tochter des Aktor und Enkelin des Azeus, einer Orchomenierin, heimlich erzeugt sind, und die Asklepiaden Podaleirios und Machaon.[9]) Von den Herakleiden, die

---

1) Lykophr. 1034 ff., vgl. die Verhandlung des Telamon mit Aiakos o. S. 1045. Über Elephenor und Poimandros s. o. S. 82 A. 4. Während er in der Ilias von Agenor getötet wird, läßt ihn Lykophr. a. a. O. nach der Zerstörung Troias nach Epeiros gelangen.

2) *B* 494 ff. *Z* 35. *N* 91 f. *Ξ* 450 ff. 487 ff. *O* 329 f. 340. *Π* 340 ff. *P* 601. Über die Stammbäume des Peneleos und Leïtos s. o. S. 787.

3) *E* 541 ff., vgl. oben S. 334 A. 3.

4) *B* 627 ff. *E* 69. *N* 692. *O* 302. 520 ff. *T* 239; er ist entweder von Timandra, der entlaufenen Gattin des Echemos (S. 1022), oder Ktimene, der Schwester des Odysseus (S. 1058 A. 3), oder, nach Hygin fab. 97, von Eustyoche (*Astyoche*?) geboren. Vgl. v. Wilamowitz Hom. Unters. 185 A. 28 u. o. S. 543.

5) Paus. X 25, 5. 27, 1. Dieser Admetos ist nach Pausanias Sohn eines Augeias; aber es wäre merkwürdig, wenn der Vater des einen Kämpfers ebenso gehießen hätte wie der Großvater des andern. Entweder ist also *Αὐγείου* (Var. *Ἀργείου, Αἰγείου*) verderbt, oder es sind die Verse der kleinen Ilias, in denen Meges als Enkel des Augeias bezeichnet war (z. B. *Αὐγηιάδαο Μέγητος*) gröblich mißverstanden. Über die weiteren Schicksale des Meges s. unten.

6) *B* 623 ff. Die Mutter des Polyxenos scheint bei Hyg. fab. 97 Peloris (*Pelorides filius*) zu heißen; ein anderer Name ist bei Tzetzes (Alleg. Il. Proleg. 572 S. 35 Boiss.; Matranga Anecd. Gr. I 19. II 711) zu *Βάρις, Κάρις, Μάρις* verderbt; s. Höfer in Roschers Myth. Lex. III 2743.

7) *B* 620 ff. *N* 185 ff., s. oben S. 540 und über ihre Mütter, die Töchter des Dexamenos, S. 503.

8) *B* 511 ff. (dan. Paus. IX 37, 7). *I* 82. *N* 478 ff. Vgl. Bd. I 343. Astyoche mit einem dieser Aressöhne auf dem Arm vor ihrem erzürnten Vater auf einer rotfig. Vase, Arch. Jahrb. XVII 1902 Taf. 2.

9) *B* 729 ff. *Δ* 193 ff. *Λ* 505 ff. 833 ff. *Ξ* 1 ff. Im Kult galt für ihre Mutter

in der Ilias auftreten, ist der Rhodier Tlepolemos (oben S. 649 f.) aus dem lykischen Sagenkreis eingedrungen (s. unten). Die koischen Herakleiden Pheidippos und Antiphos (oben S. 651) werden nur im Schiffskatalog (*B* 676 ff.) genannt. Die beiden Theseussöhne, Akamas und Demophon sind der Ilias fremd und spielen erst in den kyklischen Epen eine Rolle; wenn man später erzählte, daß sie sich dem Elephenor angeschlossen hätten[1]), so hängt das damit zusammen, daß der Anführer der Athener ihr Todfeind Menestheus ist (*B* 552 ff.), vor dem sie nach Euboia fliehen mußten (oben S. 756).

Den Schluß dieser Aufzählung der Helden, aus der natürlich die schattenhaften Augenblicksfiguren ausgeschlossen geblieben sind, mag der Herrscher der Insel Syme, Nireus, bilden, der Sohn des Charopos und der Aglaia, der schönste der vor Troia kämpfenden Helden nach dem Peleiden Achilleus.[2]) Als Seher begleitet den Zug Kalchas, des Thestor[3]) Sohn, der

---

die Heilgöttin Epione, IG III 171 b; Rev. arch. XIII 1889, 71; Aristeid. Mil. *π. Κνιδ.* (Schol. Pind. Pyth. III 14); Ail. Aristeides XXXVIII 22 Keil, nach Schol. Il. A D *Δ* 195 eine Tochter des Merops. Bei Hesiod fr. 89 (Schol. Il. a. a. O.) ist die Mutter Xanthe, wahrscheinlich eine Okeanide (Th. 356); bei dem Komiker Hermippos in seinen Iamben fr. 73 K. (Schol. Aristoph. Plut. 701) die Heliade Lampetie. Vgl. Bd. I 526 A. 4. Wenn die Iliasscholien a. a. O. auch Koronis oder Arsinoe, die Mutter des Asklepios, für die seiner Söhne ausgeben, so ist das ein handgreifliches Mißverständnis. In der Iliupersis des Arktinos waren sie Söhne des Poseidon, Schol. Il. T *Λ* 515; Eustath. 859, 45.

1) Plutarch Thes. 35.

2) *B* 671 ff.; dan. Ps.-Arist. Pepl. 17; Apollod. Epit. 3, 13; Diod. V 53, 2; Hyg. fab. 97. 113. 270; Schol. Lyk. 1011. Seine Schönheit wird später sprichwörtlich, Hor. carm. III 20, 15. epod. 15. 22, Prop. III 18, 27; Luk. Dial. mort. 9, 4. 18, 1. Tim. 23. Amor. 23; Ps.-Charidem. 24. Gern stellt man ihm als Kontrastfigur den Thersites gegenüber, Ovid ex pont. IV 13, 15 f.; Luk. Dial. mort. 25. Necyomant. 15; vgl. Höfer in Roschers Myth. Lex. III 424. Auch bezeichnete man ihn als den Geliebten Homers, Ovid a. a. II 109. Über seine späteren Schicksale s. unten.

3) Später brachte man Thestor mit dem Seher der Argo Idmon in Verbindung. Nach Pherekydes fr. 70 (Schol. Apollon. I 139) ist er sein und der Laothoe Sohn, nach Chamaileon mit ihm identisch, nach anderen zwar von ihm verschieden, aber gleichfalls Argonaut, s. o. S. 775 A. 2. Eine hellenistische Novelle von Thestor überliefert Hygin (fab. 190). Er hatte außer Kalchas auch zwei Töchter Leukippe und Theonoe (vgl. die Tochter des Proteus in Eur. *Ἑλένη*) zu Kindern. Theonoe wird, als sie einmal am Strande spielt, von Seeräubern entführt und nach Karien gebracht, wo sie der König des Landes, Ikaros, kauft und zu seiner Favoritin macht. Thestor macht sich auf, die Verschwundene zu suchen, leidet an der karischen Küste Schiffbruch und wird Sklave des Ikaros. Die verwaiste Leukippe fragt in Delphi an, ob es kein Mittel gäbe, ihren Vater und ihre Schwester wiederzufinden. „Als mein Priester sollst du durch die Lande ziehen“, antwortet ihr der Gott, „und du wirst sie finden.“ Darauf schneidet sich das Mädchen die Haare ab, zieht das Gewand eines Apollonpriesters an und macht sich auf die Wanderschaft. So kommt sie auch nach Karien zu ihrer

beste der Vogelschauer (*A* 69ff.), durch den die Handlung der Ilias ganz eigentlich ins Rollen kommt; er hatte der Flotte den Weg nach Troia gewiesen, und Poseidon nimmt seine Gestalt an, als er die Achaier zum Kampf ermuntern will (*N* 43ff.). Seine Heimat wird in der Ilias nicht angegeben. Nach Pausanias ist es Megara[1]) (I 43, 1), nach Hygin (fab. 97) Mykenai.

k) Die Freier der Helena.

Viele der eben besprochenen achaiischen Helden läßt eine Sage, die zuerst in den Hesiodeischen Katalogen[2]) nachweisbar ist, um Helena freien und benutzt diese Werbung, um ihre Teilnahme am Feldzug gegen Troia zu begründen. Da die eifersüchtigen Freier schon vor der Entscheidung einander mit dem Tode bedrohen[3]), verfällt, entweder aus eigener Schlauheit[4])

Schwester Theonoe. Als diese den vermeintlichen jungen Priester sieht, verliebt sie sich in ihn, läßt ihn vor sich führen und verlangt von ihm, daß er ihr Gelüste befriedige. Leukippe erklärt dies für unmöglich. Erzürnt schließt sie Theonoe in ihre Kammer ein und läßt einen Sklaven rufen, um sie zu ermorden. Dieser Sklave ist aber kein anderer als ihr Vater Thestor. Ihm gibt Theonoe zu der Tat ein Schwert; mit diesem tritt er zu Leukippe und klagt ihr, die er für einen Jüngling hält, sein Los; er heiße Thestor, habe zwei Töchter, Theonoe und Leukippe, gehabt und solle nun zum Meuchelmörder werden. Damit will er sich selbst das Schwert in die Brust stoßen; aber Leukippe, die nun ihren Vater erkannt hat, entreißt es ihm und stürzt mit ihm zu Theonoe, um sie zu töten, wird aber von den Trabanten festgenommen. Da ruft sie laut ihren Vater Thestor zu Hilfe. Als Theonoe diesen Namen hört, erklärt sie sich als dessen Tochter. So erkennen sich die Geschwister; Thestor aber kehrt, von Ikaros reich beschenkt, in sein Vaterland zurück.

1) Die megarische Kolonie Chalkedon ließ man von einem Sohn des Kalchas, Chalkedon, gegründet werden, Hesych. Miles. 4, 20 (FHG IV S. 150). E. Maaß Herm. XXIII 1888, 619 f. will den Namen mit dem Euboier Chalkodon (oben S. 152) zusammenbringen, und wirklich standen in einer antiken Ausgabe nach *A* 69 noch zwei Verse, in denen Kalchas als Euboier und Nachkomme des Abas (oben S. 252) bezeichnet war, Porphyrios bei Eustath. 51, 7.

2) Berl. Klassikertexte V 1, Pap. 9739. 10560; fr. 94—96 Rz.[3]

3) Eur. I. A. 51ff. *ταύτης οἱ τὰ πρῶτ' ὠλβισμένοι μνηστῆρες ἦλθον Ἑλλάδος νεανίαι. δειναὶ δ' ἀπειλαὶ καὶ κατ' ἀλλήλων φόνος ξυνίσταθ', ὅστις μὴ λάβοι τὴν παρθένον.* Sophokles hatte den Stoff zu einem Satyrspiel *Ἑλένης γάμος*, Alexis zu einer Komödie *Ἑλένης μνηστῆρες* verarbeitet. Auf den Freiereid nimmt Soph. fr. 144 Bezug.

4) Stesichor. fr. 28 (Schol. Il. ABD *B* 339); danach wahrscheinlich Euripides a. a. O. 55ff. *τὸ πρᾶγμα δ' ἀπόρως εἶχε Τυνδάρεῳ πατρί, δοῦναί τε μὴ δοῦναί τε, τῆς τύχης ὅπως ἅψαιτ' ἄριστα. καί νιν εἰσῆλθεν τάδε, ὅρκους συνάψαι δεξιάς τε συμβαλεῖν μνηστῆρας ἀλλήλοισι καὶ δι' ἐμπύρων σπονδὰς καθεῖναι κἀπαράσασθαι τάδε, ὅτου γυνὴ γένοιτο Τυνδαρὶς κόρη, τούτῳ συναμυνεῖν, εἴ τις ἐκ δόμων λαβὼν οἴχοιτο τόν τ' ἔχοντ' ἀπωθοίη λέχους, κἀπιστρατεύσειν καὶ κατασκάψειν πόλιν Ἕλλην' ὁμοίως βάρβαρόν θ' ὅπλων μέτα.* In den Katalogen lautet der Eid nach der Ergänzung von Wilamowitz Berl. Klassikert. a. a. O. Pap. 10560 Col. I 42ff. *μή τιν' ἔτ' ἄλλον ἄνευ ἕθεν ἄλλα πονεῖσθαι*

oder auf Rat des Odysseus[1]), dem er dafür von seinem Bruder Ikarios die Hand der Penelope zu verschaffen verspricht, Tyndareos auf den Gedanken, die Freier durch einen heiligen Eidschwur zu verpflichten, dem Erwählten mit Waffengewalt gegen jeden sein Recht zu verschaffen, der ihm die Helena rauben würde. Als die Bewerber dies geschworen haben[2]), überläßt er entweder die Wahl der Helena, die sich für Menelaos entscheidet[3]), oder er wählt ihr selbst diesen zum Gatten.[4]) In den Katalogen hingegen sind bei der Eidesleistung die Dioskuren wesentlich beteiligt; es scheint, daß sie dem Tyndareos diesen Rat gegeben haben, wie sie auch bei der Wahl des Gatten entscheidend mitsprechen.[5]) Der Ilias ist, wie bereits bemerkt (S. 1021), eine solche eidliche Verpflichtung der Kriegsteilnehmer fremd; denn wenn dort Odysseus und Nestor von geschworenen Eiden sprechen, so ist damit nur die Verpflichtung gemeint, die die Helden bei ihrer Abfahrt dem Oberbefehlshaber gegenüber, wie dieser ihnen gegenüber, eingegangen haben[6]); aber allerdings werden diese Stellen die Handhabe zur Erfindung des Freiereids geboten haben. Während nun bei Stesichoros Tyndareos nach der Würdigkeit des Bewerbers, bei Euripides Helena nach ihrer Neigung die Wahl trifft, gibt in den Katalogen für die Dioskuren die Höhe der Brautsteuer

---

ἀμφὶ γάμῳ κούρης εὐωλένου, ὃς δέ μιν ἀνδρῶν αὐτὸς ἕλοιτο βίηι νέμεσίν τ' ἀποθεῖτο καὶ αἰδῶ, τὸν μέτα πάντας ἄνωγεν ἀολλέας ὁρμηθῆναι ποινὴν τεισομένους.

1) Apollod. III 10, 9, 1; Hyg. fab. 78; unbek. Tragiker (fr. XXXI Ribb.) bei Cic. de off. III 98. Bei Isokrates X 40 leisten die Freier aus eigenem Antrieb den Schwur.

2) Nach spartanischer Lokalsage leisteten sie den Eid an der arkadischen Landstraße auf ein geschlachtetes Pferd, das darauf verscharrt wurde, daher die Stelle *Ἵππου μνῆμα* hieß, Paus. III 20, 9.

3) Eur. a. a. O. 70f.; Hyg. fab. 78, bei dem die Helena ihre Entscheidung dadurch zu erkennen gibt, daß sie dem Erwählten einen Kranz aufsetzt.

4) Stesichor. a. a. O.; Apollod. a. a. O. Über die Darstellung an der Basis der Nemesis von Rhamnus, wo Helena mit Menelaos von ihren Pflegeeltern ihrer göttlichen Mutter vorgeführt wird, s. oben S. 342.

5) Schol. Il. BT *B* 286 *οὐκ οἶδε δὲ τοὺς πρὸς τοὺς Τυνδαρίδας ὅρκους*, vgl. Hesiod fr. 94, 13ff. *καί νύ κε δὴ Κάστωρ τε καὶ ὁ κρατερὸς Πολυδεύκης γαμβρὸν ἐποιήσαντο κατὰ κράτος.* 20 *ἀλλ' οὐκ ἦν ἀπάτης ἔργον παρὰ Τυνδαρίδῃσιν*, vgl. 27, 31. Übrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß dort nicht Tyndareos, sondern einer der Dioskuren den Eid abnahm, fr. 96, 40ff. 45.

6) Odysseus sagt zu Agamemnon von den Verbündeten *B* 286ff. *οὐδέ τοι ἐκτελέουσιν ὑπόσχεσιν ἥνπερ ὑπέσταν ἐνθάδ' ἔτι στείχοντες ἀπ' Ἄργεος ἱπποβότοιο, Ἴλιον ἐκπέρσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσθαι*, und Nestor fragt *B* 339ff. *πῇ δὴ συνθεσίαι τε καὶ ὅρκια βήσεται ἡμῖν; ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο μήδεά τ' ἀνδρῶν σπονδαί τ' ἄκρητοι καὶ δεξιαί, ᾗσ' ἐπέπιθμεν.* So sagt denn auch Idomeneus *Δ* 266f. *Ἀτρεΐδη, μάλα μέν τοι ἐγὼν ἐρίηρος ἑταῖρος ἔσσομαι, ὡς τὸ πρῶτον ὑπέστην καὶ κατένευσα.*

den Ausschlag[1]), die die Freier meist, ohne zunächst nach Sparta zu kommen, von ihren Wohnsitzen aus senden oder verheißen. So verspricht der Telamonier alle Rinder- und Schafherden aus Troizen, Epidauros, Aigina, Mases, Megara, Korinth, Hermione und Asine zusammenzurauben und nach Sparta zu treiben. Menestheus, der Athener, sendet Gold und köstliche Gefäße, ein dritter, noch reicherer, unter anderem geschickte Sklavinnen mit goldenen Schalen in den Händen, und obgleich Helena von diesem nichts wissen wollte, so würden sie ihre Brüder doch zur Ehe mit ihm gezwungen haben[2]), hätte nicht Agamemnon als Freiwerber seines Bruders ihn noch überboten. Odysseus, der den Reichtum des Menelaos kennt, gibt es auf, durch Geschenke mit ihm zu konkurrieren[3]), sondern macht seine geistigen Vorzüge geltend. Ein anderer sucht durch Betrug zum Ziele zu kommen, wird aber von den Dioskuren entlarvt. So bringt Menelaos die reichste Gabe und führt die Braut heim.[4]) Die Liste der Kataloge ist nicht vollständig erhalten; wir können außer Menelaos nur feststellen Aias, Odysseus, Elephenor, Menestheus, Alkmaion und Amphilochos, die Söhne des Amphiaraos, Protesilaos, der hier Sohn des Aktor heißt, und Podarkes, der hier nicht wie in der Ilias sein Bruder, sondern sein Neffe ist (oben S. 60), Idomeneus[5]) und Lykomedes.[6]) In den Listen des Apollodor (III 10, 8) und Hygin (fab. 81), von denen jene außer Menelaos 30, diese, die sehr verderbt ist, mindestens 36 Namen

---

1) Vgl. Dion v. Prusa XX 20 *ἣν ἐμνήστευσάν τε καὶ ἔσπευσαν λαβεῖν πολλὰ ἕδνα καὶ δῶρα διδόντες οἵ πρῶτοί τε καὶ ἄκροι τῶν Ἑλλήνων.*

2) So ist wohl fr. 94, 14 *γαμβρὸν ποιήσαντο κατὰ κράτος* zu verstehen.

3) Fr. 94, 24f. *ᾔδεε γὰρ κατὰ θυμόν, ὅτι ξανθὸς Μενέλαος νικήσει· κτήνει γὰρ Ἀχαιῶν φέρτατος ἦεν*, vgl. 96, 1f. von einem unbekannten Freier *πλεῖστα δὲ δῶρα μετὰ ξανθὸν Μενέλαον μνηστήρων ἐδίδου.*

4) Fr. 96, 47ff. *ἀλλ' ἄρα πάντας Ἀτρεΐδης νίκησεν ἀρηΐφιλος Μενέλαος πλεῖστα πορών.*

5) Daran anknüpfend erzählten Ibykos (fr. 34b) und Simonides (fr. 208), Idomeneus sei als Freier der Helena von deren späterem Gatten Deiphobos mit besonderem Haß verfolgt worden, worauf man auch *N* 517 *δὴ γάρ οἱ ἔχεν κότον ἐμμενὲς αἰεί* bezog, was aber die Scholien T ablehnen, vgl. Eustath. 944, 43. In der Ilias ist Idomeneus ein Gastfreund des Menelaos, der ihn oft in seinem Hause bewirtet hat (*Γ* 230ff.).

6) Fr. 95 (Schol Il. T *T* 240). Außerdem lassen sich noch fünf Freier feststellen, deren Namen verloren sind; einer, der als Speerkämpfer gerühmt wird und in einer üppigen Stadt zu Hause ist, fr. 94, 1ff., man hat in ihm Philoktet oder Meriones vermutet; der Reiche, dem Helena nicht geneigt ist, 94, 11; der Betrüger 94, 20; ein zweiter Reicher, der die meisten Geschenke nach Menelaos gibt, 96, 1; endlich einer, der sich bloß auf den Ruf von Helenas Schönheit hin um sie bewirbt, 94, 31ff. Aber die Liste muß noch viel größer gewesen sein. Daß auch Patroklos darin stand, lehrt Pausanias III 24, 10, s. S. 1069.

umfaßt, fehlen Alkmaion, Lykomedes und Podarkes. Amphilochos steht nur noch bei Apollodor, Idomeneus nur bei Hygin.[1]) Die übrigen fünf in dem Fragment erhaltenen Namen kehren bei beiden wieder. Außerdem sind beiden Mythographen gemeinsam Patroklos[2]), Philoktet, der lokrische Aias, Diomedes und Sthenelos, Antilochos, Polypoites und Leonteus[3]), Eumelos, Eurypylos, Peneleos, Agapenor, Meges und Polyxenos, Amphimachos und Thalpios[4]), Machaon und Podaleirios, Askalaphos. Nur bei Apollodor erscheinen Schedios und Epistrophos, Leitos[5]), Ialmenos und Teukros, nur bei Hygin Meriones, Thoas, Pheidippos, Tlepolemos, Nireus[6]), Prothoos und noch fünf verderbte Namen.[7])

Über Achilleus bemerken die Kataloge, er sei damals noch ein kleines Kind in der Obhut des Chiron[8]) gewesen, sonst würde er gewiß über Menelaos den Sieg davongetragen haben, wohl eine Anspielung auf die spätere Begegnung der beiden in den Kyprien (s. unten). Dagegen rühmt sich die Euripideische Helena, daß auch Achilleus um sie geworben habe[9]), und eine Lokalsage von Las berichtete, er habe einst den Gründer und Eponymen dieser Küstenstadt, dessen Grab mit einer Statue man in dem araïnischen Gefilde zeigte, erschlagen, eine Tat, die Pausanias (III 24, 10) unter Hinweis auf die Kataloge dem Patroklos zuschreibt.

II. Ursache des Krieges. Vorbereitung. Abfahrt.

Frauenraub ist in der Sage und in dem Epos ein so gewöhnlicher Kriegsgrund[10]), daß es einer besonderen Motivie-

1) Sein Fehlen bei Apollodor erklärt sich wohl aus dem Iliasscholion T *N* 516 (oben S. 1068 A. 5).

2) Vgl. Paus. III 24, 10. S. v. Wilamowitz Berl. Klassikertexte V 1 S. 39f.

3) Bei Hygin zu *Teleontes* verderbt.

4) Bei Hygin zu *Antimachus* (verbessert v. M. Schmidt) und *Tallius* verderbt.

5) Doch ist es möglich, daß dieser bei Hygin sich unter *Phemius* verbirgt.

6) Zu *Niraeus* verderbt.

7) *Phemius* (s. A. 5), *Aecaeus*, *Blanirus*, *Clytius* und *Cyanaeus*; in den beiden letzten Namen vermutet Muncker Klonios und Guneus.

8) Fr. 96, 49ff. *Χίρων δ' ἐν Πηλίῳ ὑλήεντι Πηλεΐδην ἐκόμιζε πόδας ταχὺν ἔξοχον ἀνδρῶν παῖδ' ἔτ' ἐόντ'· οὐ γάρ κεν ἀρηίφιλος Μενέλαος νίκησ' οὐδέ τις ἄλλος ἐπιχθονίων ἀνθρώπων μνηστεύων Ἑλένην, εἴ μιν κίχε παρθένον οὖσαν οἴκαδε νοστήσας ἐκ Πηλίου ὠκὺς Ἀχιλλεύς, ἀλλ' ἄρα τὴν πρίν γ' ἔσχεν ἀρηίφιλος Μενέλαος*, vgl. Paus. a. a. O.

9) Hel. 99 *μνηστὴρ ποθ' Ἑλένης ἦλθεν, ὡς ἀκούομεν.*

10) Herodot hat im Sinne der Sage ganz recht, wenn er die Persischen Gelehrten den Raub der Helena mit dem der Medeia und dem angeblichen der Io in Parallele setzen läßt (I 1ff.). Die seltsame Erzählung, daß der Raub der Helena die Vergeltung für die Wegführung der Hesione war (oben S. 558), scheint diesem Bericht Herodots nachgebildet zu sein.

rung der Entführung ursprünglich nicht bedurfte, zumal wenn die Geraubte, wie hier Helena, schon in der Sage des Mutterlandes einmal entführt worden war (o.S. 699ff.). Die nach der Aiolis und Ionien ausgewanderten Griechen haben nichts getan, als an Stelle des Theseus den Paris gesetzt. Aber ebenso liegt es im Wesen der Sage, überall eine höhere Macht hineinspielen zu lassen. So ist es denn Aphrodite gewesen, der Paris den Besitz des schönsten Weibes auf Erden verdankt, und die Gunst dieser Göttin hat er sich erworben, weil er ihr vor anderen Göttinnen den Preis der Schönheit zuerkannt hat. So erklärt zugleich diese Sage, weshalb die zurückgesetzten und dadurch beleidigten Göttinnen[1]) Hera und Athena im troischen Krieg auf seiten der Griechen stehen, Aphrodite aber auf der der Troer, während der wirkliche Grund davon ist, daß Athena und Hera griechische Göttinnen sind, Aphrodite aber eine ungriechische, orientalische.[2]) Daß diesem Streit der Göttinnen ein im lesbischen Heratempel bestehender Kultbrauch zugrunde liegt, ist schon wiederholt bemerkt worden (oben S. 979). Um aber das Schicksal der Helena gleich von Anfang an mit dem des Achilleus zu verknüpfen, läßt man diesen Streit bei der Hochzeit des Peleus und der Thetis entbrennen. Und wie sich die Sage in ihrer Fortentwicklung mit Begründen nicht genugtun kann, so ist dieser Zwist zwischen den Göttinnen eine Schickung des Zeus. Ja, später wird diese als eine Maßregel seiner Weltregierung aufgefaßt, da der troische Krieg die Erde von der Überfülle von Menschen, die sie zu tragen hat, entlasten soll, oder auch er läßt diesen Krieg entbrennen, damit seine Tochter Helena weltberühmt werde.[3]) Die Entführung selbst und die Vorbereitungen zum Rache-

1) Zugleich abgeblaßt und vergröbert ist diese Sage in dem jungen letzten Buch der Ilias, wo der Schönheitsstreit ausgeschaltet ist und die Göttinnen auf dem Gehöft des Paris Unterkunft suchen; er aber weist Hera und Athena mit Scheltworten ab und nimmt nur Aphrodite freundlich bei sich auf, *Ω* 28ff. *'Αλεξάνδρου ἕνεκ' ἀρχῆς, ὃς νείκεσσε θεὰς ὅτε οἱ μέσσαυλον ἵκοντο, τὴν δ' ᾔνησ' ἥ οἱ πόρε μαχλοσύνην ἀλεγεινήν.* Aristarch hat die Verse athetiert (Schol. T), wie er überhaupt leugnete, daß die Ilias das Parisurteil kennt (Lehrs De Aristarchi stud. Hom.[2] 187; ob mit Recht, ist fraglich.

2) Bd. I 345ff. Wenn auch der urgriechische Gott Apollon auf seiten der Troer kämpft, so kommt das daher, weil er in der Ilias wesentlich als Todesgott gedacht ist (Bd. I 274f.); er hat dann auch seine Schwester Artemis und seine Mutter Leto mit sich herübergezogen. Hingegen hält v. Wilamowitz Apollon für einen lykischen Gott, Herm. XXXVIII 1903, 575ff. Il. u. Hom. 341 (s. aber S. 140 A. 2. 241 A. 1).

3) Apollod. Epit. 3, 1 *κατὰ βούλησιν Διός, ἵνα Εὐρώπης καὶ 'Ασίας εἰς πόλεμον ἐλθούσης ἡ θυγάτηρ αὐτοῦ ἔνδοξος γένηται.* Vgl. Hes. Theog. 529ff., wo es von dem Adler, der dem Prometheus die Leber abfrißt, heißt: *οὐκ ἀέκητι*

zug hat das Epos mit mancherlei Zügen ohne mythologischen Gehalt ausgeschmückt. Alt ist nur das Opfer auf der Insel der Göttin Chryse, die die Einfahrt in den Hellespont bewacht. Ihm hat man später das Opfer der Iphigeneia vorangehen lassen, das seine Wurzel im Artemiskult hat. Die skyrische Lokalsage von dem Aufenthalt des Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes verdankt ihren Ruhm einem Gemälde des Polygnot und einem Drama des Euripides.

a) Das Parisurteil.

Die älteste uns bekannte Erzählung des Parisurteils ist die der Kyprien. Sie scheint sehr berühmt gewesen zu sein; denn mit Recht nimmt man an, daß die Schilderungen bei den Tragikern unter ihrem Einfluß stehen. Bevor die Göttinnen vor Paris treten, waschen sie sich in den Quellen des Ida[1]) und schmücken sich. Aphrodite legt ein Gewand an, das die Chariten und Horen in Frühlingsblumen gefärbt haben; mit ihren Dienerinnen, den Horen und Nymphen, windet sie sich duftige Kränze, und in ihrer Begleitung schreitet sie bekränzt und lieblich singend auf Paris zu.[2]) In Sophokles' Satyrspiel *Κρίσις* salbte sich Athena mit Öl, Aphrodite aber mit Myrrhen und besah sich dabei im Spiegel.[3]) Auf einer rotfig. Vase des 4. Jahrh.[4]) legt ein Eros der Aphrodite ein Armband an, wie sie auch sonst auf rotfig. Vasen öfters von Eroten geschmückt wird[5]), Hera prüft in einem Spiegel den Sitz ihres Kopftuches, und Athena, die Helm, Schild und Lanze abgelegt hat, wäscht sich in einem ländlichen Quellenheiligtum Blut und Staub von den Händen. Ein feststehender, auch schon für die Kyprien bezeugter Zug ist es, daß Hermes die drei Göttinnen auf den Ida führt und dem Paris befiehlt, den Schiedsspruch zu

---

Ζηνὸς Ὀλυμπίου ὑψιμέδοντος, ὄφρ' Ἡρακλῆος Θηβαγενέος κλέος εἴη πλεῖον. Bei Euripides Helen. 41 liegt dem Zeus außer der Entlastung der Erde auch der Ruhm des Achilleus am Herzen: *γνωτόν τε θείη τὸν κράτιστον Ἑλλάδος.*

1) Eur. Androm. 284ff. *ταὶ δ' ἐπεὶ ὑλόκομον νάπος ἤλυθον οὐρειᾶν πιδάκων νίψαν αἰγλᾶντα σώματα ῥοαῖς.* Hel. 676ff. *λουτρῶν καὶ κρηνῶν, ἵνα θεαὶ μορφὰν ἐφαίδρυνὰν, ἔνθεν ἔμολεν κρίσις.*

2) Kyprien bei Athen. XV 682 Ef.; vgl. hymn. in Ven. 61ff. (o. S. 1000). Die Quellen und blumigen Wiesen schildert auch Eur. I. A. 1294ff. *τὸ λευκὸν ὕδωρ, ὅθι κρῆναι Νυμφᾶν κεῖνται λειμών τ' ἄνθεσι θάλλων χλωροῖς καὶ ῥοδόεντ' ἄνθε' ὑακίνθινά τε θεαῖσι δρέπειν,* vgl. 182 *ἐπὶ κρηναίαισι δρόσοις.*

3) Fr. 334 (Athen. XV 687 C).

4) Mon. d. Inst. IV 18 (dan. Arch. Zeit. II 1844 Taf. 18).

5) S. z. B. Gerhard Ant. Bildw. I 32 (dan. Welcker Alt. Denkm. V Taf. A 2), vgl. Kolluth. 82ff. So übernehmen die Eroten die Rolle der Chariten.

tun.[1]) Aber wie die älteren Bildwerke lehren, war Paris über diesen Auftrag zuerst tödlich erschrocken und suchte sich ihm durch die Flucht zu entziehen, so daß er von Hermes mit Gewalt zurückgehalten werden mußte.[2]) Die Göttinnen suchen aber nicht allein durch ihre Schönheit den Preis zu gewinnen; daß Aphrodite siegte, weil sie dem Paris die Helena versprach, ist für die Kyprien ausdrücklich bezeugt[3]), und auf dieses Epos wird es auch zurückgehen, wenn ihm Hera bei Apollodor die Weltherrschaft und Athena Sieg in jedem Kampfe verspricht.[4]) Ganz im Stile des Epos wäre es auch, wenn schon dort, wie bei Euripides u. a., die drei Göttinnen nicht nur auf ihre Schönheit, sondern auch auf andere Eigenschaften, Hera auf ihre Würde als Himmelskönigin, Athena auf ihre Tapferkeit gepocht[5]) und sich gegenseitig herabgesetzt hätten.[6])

---

1) Proklos; Apollod. Epit. 3, 2; Hyg. fab. 92; Eur. Androm. 276ff. *ἦλϑ' ὁ Μαίας τε καὶ Διὸς τόκος, τρίπωλον ἅρμα δαιμόνων ἄγων τὸ καλλιζυγές, ἔριδι στυγερᾷ κεκορυϑμένον εὐμορφίας σταϑμοὺς ἐπὶ βούτα.* I. A. 1299ff. *ἔνϑα ποτὲ Παλλὰς ἔμολε καὶ δολιόφρων Κύπρις Ἥρα ϑ' Ἑρμᾶς ϑ', ὁ Διὸς ἄγγελος*; Sophokl. Poim. fr. 469. Auf dem Kypseloskasten trug die Szene die Beischrift *Ἑρμείας ὅδ' Ἀλεξάνδρῳ δείκνυσι διαιτῆν τοῦ εἴδους Ἥραν καὶ Ἀϑάναν καὶ Ἀφροδίταν.* (Paus. V 19, 5.) Auch auf den erhaltenen bildlichen Darstellungen der Szene fehlt Hermes niemals.

2) Arch. Zeit. XL 1882 Taf. 11; Journ. of hell. stud. VII 1886 Taf. 70 und p. 203; Pottier Vas. d. Louvre I 17 (mißverstanden von Barnett Herm. XXXIII 1898, 638ff.); Gerhard Auserl. Vasenb. 174. Vgl. auch Ov. her. XV 67f. *obstupui, gelidusque comas erexerat horror, cum mihi „pone metum“ nuntius ales ait.*

3) Proklos *καὶ προκρίνει τὴν Ἀφροδίτην ἐπαρϑεὶς τοῖς Ἑλένης γάμοις ὁ Ἀλέξανδρος*, vgl. Eur. Hel. 27ff. *τοὐμὸν δὲ κάλλος, εἰ καλὸν τὸ δυστυχές, Κύπρις προτείνασ' ὡς Ἀλέξανδρος γαμεῖ, νικᾷ.* I.A. 180f. *ἂν ἔλαβε δῶρον τᾶς Ἀφροδίτας.* Androm. 289 *Κύπρις εἷλε λόγοις δολίοις, τερπνοῖς μὲν ἀκοῦσαι, πικρὰν δὲ σύγχυσιν βίου Φρυγῶν πόλει ταλαίνᾳ περγάμοις τε Τροίας.*

4) Epit. 3, 2 *Ἥρα μὲν οὖν ἔφη προκριϑεῖσα δώσειν αὐτῷ βασιλείαν πάντων, Ἀϑηνᾶ δὲ πολέμου νίκην* (vgl. R. Wagner Epit. Vat. 173); Hygin fab. 92 *Iuno, si secundum se iudicasset, pollicita est in omnibus terris eum regnaturum* ⟨*et*⟩ *divitem praeter ceteros praestaturum; Minerva, si inde victrix discederet, fortissimum* (Munck., *formosissimum* F.) *inter mortales futurum et omni artificio scium, Venus autem Helenam Tyndarei filiam formosissimam omnium mulierum se in coniugium dare promisit*; vgl. Eur. Troad. 925ff. *καὶ Παλλάδος μὲν ἦν Ἀλεξάνδρῳ δόσις Φρυξὶ στρατηγοῦνϑ' Ἑλλάδ' ἐξανιστάναι, Ἥρα δ' ὑπέσχετ' Ἀσιάδ' Εὐρώπης ϑ' ὅρους τυραννίδ' ἕξειν, εἴ σφε κρίνειεν Πάρις· Κύπρις δὲ τοὐμὸν εἶδος* (der Helena) *ἐκπαγλουμένη δώσειν ὑπέσχετ', εἰ ϑεὰς ὑπερδράμοι κάλλει*, ebenso in dem Dionysalexandros des Kratinos, nur daß dort das Versprechen der Aphrodite auf Schönheit lautet (Pap. Oxyrh. 663) *παραγγελλομένων αὐτῷ παρὰ μὲν Ἥρας τυραννίδος ἀκινήτου, παρὰ δ' Ἀϑηνᾶς εὐτυχίας κατὰ πόλεμον, τῆς δ' Ἀφροδίτης κάλλιστόν τε καὶ ἐπέραστον αὐτὸν ὑπάρχειν* s. auch Isokr. X 41f.; Luk. D. d. 20, 11ff.; Kolluth. 138ff.

5) Eur. I.A. 1304ff. *ἃ μὲν ἐπὶ πόϑῳ τρυφῶσα Κύπρις, ἃ δὲ δορὶ Παλλάς, Ἥρα τε Διὸς ἄνακτος εὐναῖσι βασιλίσιν.*

6) Eur. Androm. 287ff. *ἔβαν δὲ Πριαμίδαν ὑπερβολαῖς λόγων δυσφρόνων παραβαλλόμεναι*, vgl. Luk. D. d. 20, 5. Bei Kolluth. 138ff. sagt Athena: *δεῦρο,*

Schon in den Kyprien entbrennt der Streit beim Hochzeitsmahl des Peleus und der Thetis, und Eris ist es, die ihn auf Befehl des Zeus erregt.[1]) Erst die hellenistische Dichtung läßt sie dies aus eigenem Antrieb und aus Ärger darüber tun, daß sie allein von allen Göttern nicht eingeladen ist[2]), und als sie doch kommt, zum Mahle nicht zugelassen wird (Hyg. fab. 92). Auch der Apfel als Schönheitspreis ist der älteren Sage fremd.[3]) Er hat ursprünglich laszive, wenn nicht gar priapeische Bedeutung und begegnet zuerst in frühhellenistischer Zeit auf etruskischen Spiegeln, die die Szene ins Lüsterne ziehen[4]) und ein Liebesverhältnis des Paris mit Aphrodite selbst andeuten. Diesen Apfel, der meist als golden bezeichnet wird, wirft Eris in den Saal hinein[5]) mit dem Ruf, daß die Schönste ihn aufheben solle (Hyg. fab. 92), oder der Apfel trägt eine Aufschrift, die dies besagt.[6]) In den Kyprien hingegen ist Eris nur das Werkzeug

---

τέκος Πριάμοιο, Διὸς παράκοιτιν ἐάσας καὶ θαλάμων βασίλειαν ἀτιμήσας Ἀφροδίτην ἠνορέης ἐπίκουρον ἐπαινήσειας Ἀθήνην. Auch in der Ilias kommt es zu solchen Schmähreden zwischen Göttinnen, so verspotten *E* 418ff. Hera und Athena die Aphrodite (ähnlich *Φ* 418ff.) und schilt *Φ* 479ff. Hera die Artemis.

1) Auf drei Vasen blühenden Stils wohnt sie als unbemerkte Zuschauerin dem Urteil bei, Stephani Compt. rendu 1861 Taf. 3 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. A 11); Furtwängler-Reichhold 30; Couve Vas. d'Athènes 1855.

2) Nach dem bekannten Motiv, daß eine Gottheit beim Opfer vergessen wird, wie Artemis von Oineus (oben S. 89), Aphrodite von Tyndareos (oben S. 1022). Vgl. die nicht eingeladene Fee im Dornröschen.

3) Auf einer rotfig. Vase (Gerhard Ant. Bildw. I 32, s. S. 1071, A. 5) hält nicht Aphrodite, sondern Hera einen Apfel in der Hand, nicht als Siegespreis, sondern als ihr Attribut, das Symbol der Fruchtbarkeit (Bd. I 172f.); das wäre unmöglich, wenn der Erisapfel schon damals bekannt gewesen wäre. Auf der Schale des Hieron (Gerhard Trinksch. u. Gef. 11. 12; besser Wien. Vorlegebl. Ser. A 5) ist das Symbol des Sieges ein Zweig, den Hermes dem Paris übergibt. S. Welcker Alt. Denkm. V 379f.

4) Gerhard Etr. Spiegel II 184f. III 372; G. Körte Etr. Spieg. V 184 S. 100. 370; doch sieht dieser Apfel einem Ei sehr ähnlich, das ein Preis im Kottabosspiel (Athen. XV 666 F) und daher vielleicht auch ein Liebesgeschenk war. Körte glaubt, daß er aus dem Satyrspiel des Sophokles, *Κρίσις*, stamme. Sonst findet er sich zuerst auf römischen Sarkophagen (Sark. Rel. II 10 b. 16. 19) und angeblich im Grabmal der Nasonier (Arch. Jahrb. XXV 1910 Beil. 2, s. S. 105f.) fehlt aber auf den pompejanischen Bildern; vgl. Robert Gött. Gel. Anz. 1917, 372. In dem schwerverderbten Sophoklesfragment Poim. fr. 469 (Schol. Eur. Androm. 277) bezieht sich *μηλοτρόφος* keinesfalls auf diese Geschichte, sondern auf den Ida („den Lämmerweidenden"); die Stelle wird nicht wegen der vermeintlichen Erwähnung des Apfels, sondern wegen der Rolle des Hermes verglichen, s. S. 1072 A. 1.

5) Apollod. Epit. 3, 2; Luk. Symp. 35. Bei Kolluthos 39ff. ist es einer der Äpfel der Hesperiden. Vgl. auch Schol. Eur. Androm. a. a. O.; Apuleius Met. X 30; Serv. ampl. Aen. I 27.

6) Luk. D. d. 20, 6. D. mar. 5, 1; Hypoth. Koll. *ἡ καλὴ λαβέτω*; Schol. Lyk. 93 *τῇ καλῇ τὸ μῆλον*. Das Vorbild ist der Apfel des Akontios bei Kallimachos, Aristainet. Ep. I 10; Ov. Her. XIX 911. XX 107ff. Dilthey de Callim. Cydippa 65. 128.

des Zeus, der aus Mitleid mit der Erdmutter, die die Überfülle der Menschen nicht mehr zu tragen vermag[1]), und nach Beratung mit Themis[2]) den troischen Krieg zu erregen beschließt.

Dieser Sagenstoff lud ganz von selbst zu humoristischer, wenn nicht frivoler Behandlung ein. So hat ihn denn Sophokles in seinem Satyrspiel *Κρίσις* behandelt, von dem nur noch kenntlich ist, daß sich die Göttinnen darin, wie in den Kyprien, sorgfältig schmückten, bevor sie vor Paris hintraten (o. S. 1071). In dem Dionysalexandros des Kratinos[3]) tat Dionysos, in dessen Figur Perikles verspottet wurde, in der Maske des Paris im Einverständnis mit diesem den Schiedsspruch und raubte die Helena; als dann die Achaier zur Rache heranziehen, bekommt er, weil er dies Unheil angerichtet hat, vor Paris Angst; er verwandelt sich in einen Widder und versteckt die Helena in einem Käsekorb. So findet sie Paris und heißt sie den Achaiern ausliefern. Aber auf das Flehen der Helena behält er sie zurück und macht sie zu seiner Frau, während er den Dionysos preisgibt.

Schon in dem Satyrspiel des Sophokles scheint sich wenig-

1) Prooim. der Kyprien (Schol. Il. AD *Α* 5) *ἦν ὅτε μυρία φῦλα κατὰ χθόνα πλαζόμεν' ἀ⟨νδρῶν ἐκπάγλως ἐβάρυνε⟩ βαθυστέρνου πλάτος αἴης. Ζεὺς δὲ ἰδὼν ἐλέησε καὶ ἐν πυκιναῖς πραπίδεσσι σύνθετο κουφίσσαι ⟨πλήθευς⟩ παμβώτορα Γαῖαν ῥιπίσσας πολέμου μεγάλην ἔριν Ἰλιακοῖο, ὄφρα κενώσειεν θανάτῳ βάρος· οἳ δ' ἐνὶ Τροίῃ ἥρωες κτείνοντο, Διὸς δ' ἐτελείετο βουλή.* Danach Eur. Hel. 36 ff. *τὰ δ' αὖ Διὸς βουλεύματ' ἄλλα τοῖσδε συμβαίνει κακοῖς· πόλεμον γὰρ εἰσήνεγκεν Ἑλλήνων χθονὶ καὶ Φρυξὶ δυστήνοισιν, ὡς ὄχλου βροτῶν πλήθους τε κουφίσειε μητέρα χθόνα,* vgl. Schol. Eur. Or. 1641. Eur. Or. 1639 ff. ist diese Entlastung der Ratschluß sämtlicher Götter: *ἐπεὶ θεοὶ τῷ τῆσδε* (der Helena) *καλλιστεύματι Ἕλληνας εἰς ἓν καὶ Φρύγας συνήγαγον θανάτους τ' ἔθηκαν, ὡς ἀπαντλοῖεν χθονὸς ὕβρισμα θνητῶν ἀφθόνου πληρώματος.* Wenn Apollodor Epit. 3, 1 als Absicht des Zeus die Vernichtung des Geschlechts der Halbgötter angibt (*ὅπως τὸ τῶν ἡμιθέων γένος ἀρθῇ*), so geht das auf eine Interpolation der Hesiodeischen Kataloge zurück (Pap. Berol. 10560 Kol. 2, 60 ff., s. v. Wilamowitz Berl. Klassikertexte V 1, 41 ff.), nach der Zeus das Geschlecht der Halbgötter vernichten will, damit die Göttersöhne sich nicht mit sterblichen Menschen vermischen: *ὀλέσθαι ψυχὰς ἡμιθέων, μὴ ἐπιχθονίοισι βροτοῖσιν τέκνα θεῶν μιχθῇ.* Auch der wirkliche Hesiod bringt *Ἔργα* 158 ff. den troischen, aber auch den thebanischen Krieg mit dem Untergang der Heroen in Verbindung, ohne dies indessen als die Absicht des Zeus zu bezeichnen; vgl. Schol. Eur. Or. a. a. O. Auf zwei Vasen blühenden Stils beobachtet Zeus das Parisurteil (Stephani C. R. 1861 Taf. 3; Furtwängler-Reichhold 30 vgl. oben S. 1073 A. 1).

2) Prokl. *Ζεὺς βουλεύεται μετὰ τῆς Θέμιδος περὶ τοῦ Τρωικοῦ πολέμου.* Da Themis selbst die Erdgöttin ist, so hat der Dichter hier dieselbe göttliche Figur in zwei zerlegt. Auf der Vase bei Stephani Compt. rend. (o. S. 1073 A. 1) sind Themis und Eris beim Parisurteil in flüsterndem Gespräch zugegen.

3) Pap. Oxyrh. IV 663; Demiańczuk Suppl. com. S. 235 ff., vgl. A. Körte Herm. XXXIX 1904, 481 ff.; G. Thieme Quaest. com. ad Pericl. pert. (Diss. Lips. 1908) 13 ff.; Robert Gött. gel. Anz. 1918, 164 ff.

stens Aphrodite vor den Augen des Paris entkleidet zu haben.[1]) Auf etruskischen Spiegeln[2]) erscheint sowohl sie als Hera nackt, und da diese Vorstellung sowohl bei den augusteischen Dichtern[3]) als bei Lukian[4]) wiederkehrt, so muß sie in hellenistischer Zeit aufgekommen sein. Wenn bei diesem Paris mit den einzelnen Göttinnen unter vier Augen verhandelt, so muß dasselbe aus technisch-dramatischen Gründen bei Sophokles und Kratinos der Fall gewesen sein, wie denn auch auf den Vasen des 5. Jahrh. zuweilen nur eine der drei Göttinnen vor Paris steht.[5]) Eine pantomimische Darstellung des Urteils, bei der Hera von den Dioskuren, Athena von Terror und Metus (*Φόβος* und *Δεῖμος*), Aphrodite von Eroten begleitet war, schildert Apuleius (Met. X 30ff.).

Die erste Kritik des Mythos findet sich bereits bei Euripides in der Erwiderung der Hekabe auf den Rechtfertigungsversuch der Helena: sie meint, Hera und Athena könnten nicht so kindisch gewesen sein, in ihren Versprechungen griechische Länder, wie Argos und Athen, den Barbaren preiszugeben. Und was hätte übrigens ihnen beiden auch der Sieg genutzt, da Hera schon dem höchsten Gotte vermählt sei, Athena aber sich von ihrem Vater ewige Jungfrauschaft ausgebeten habe.[6]) Euhemeristisch behauptete Antikleides (Schol. Eur. Androm. 277), die angeblichen Göttinnen, die sich dem Schiedsspruch unterworfen hätten, seien verbuhlte Dirnen aus der Umgegend des Ida gewesen. Allegorisch erklärte der Stoiker

---

1) Fr. 333 (Cramer Anecd. Oxon. III 295, 10) *καὶ δὴ φάρει τῷδ' ὡς ἐμῷ* (*ἔχω* F. G. Schmidt) *καλύπτομαι.* Auch auf einem pompejanischen Bilde Helbig Campan Wandgem. 1283 b (Atl. Taf. 16). 1284 (Giorn. d. scavi 1861 Taf. 9). 1285 (R. Rochette Choix. d. peint. 11), Herrmann Mal. Taf. 113, Sogliano Pitt. mur. 561. 562; Mau Röm. Mitt. V 1890, 272 ff. ist nur Aphrodite fast entkleidet, ebenso auf den Sarkophagen II 10. 17. Vgl. Apuleius Met. X 31 *qualis fuit Venus cum fuit virgo, nudo et intecto corpore perfectam formonsitatem professa, nisi quod tenui pallio bombycino inumbrabat spectabilem pubem.*

2) Körte Etr. Spiegel V 98. 99.

3) Prop. II 2, 13f. *divae, quas pastor viderat olim Idaeis tunicas ponere verticibus;* Ov. a. a. I 247 *luce deas caeloque Paris spectavit aperto.* S. Zoellner Anal. Ovid. 62ff.

4) D. d. 20, 9. *ΠΑΡ. γυμνὰς ἰδεῖν βούλομαι. ΕΡΜ. ἀπόδυτε, ὦ αὗται.*

5) Arch. Zeit. III 1849 Taf. 29, 2 (richtig gedeut. von Pottier XLI 1883 Taf. 15).

6) Troad. 971 ff. *ἐγὼ γὰρ Ἥραν παρθένον τε Παλλάδα οὐκ εἰς τοσοῦτον ἀμαθίας ἐλθεῖν δοκῶ, ὥσθ' ἡ μὲν Ἄργος βαρβάροις ἀπημπόλα, Παλλὰς δ' Ἀθήνας Φρυξὶ δουλεύειν ποτέ, αἳ παιδιαῖσι καὶ χλιδῇ μορφῆς πέρι ἦλθον πρὸς Ἴδην. τοῦ γὰρ οὕνεκ' ἂν θεὰ Ἥρα τοσοῦτον ἔσχ' ἔρωτα καλλονῆς; πότερον ἀμείνον' ὡς λάβοι Διὸς πόσιν; ἢ γάμον Ἀθάνα θεῶν τινος θηρωμένη, ἣ παρθενείαν πατρὸς ἐξῃτήσατο φεύγουσα λέκτρα;* (vgl. Hymn. in Ven. 8ff.) *μὴ ἀμαθεῖς ποίει θεὰς τὸ σὸν κακὸν κοσμοῦσα· μὴ οὐ πείσῃς σοφούς.* Danach Dion v. Prusa XI 11 ff.

Chrysippos[1]), die drei Göttinnen stellten drei Lebensformen dar, die königliche, die kriegerische und die verliebte, zwischen denen Paris die Wahl gehabt hätte. Dion von Prusa (XX 19ff.) malt das weiter dahin aus, daß Paris in der Einsamkeit des Ida zu der Überzeugung gekommen sei, der Besitz des schönsten Weibes stehe höher als Königtum, Reichtum und Sieg, und als er erfährt, daß Helena die schönste sei, malt er sich in seiner Phantasie aus, er habe die Gunst der Aphrodite dadurch gewonnen, daß er ihr vor Hera und Athena den Preis der Schönheit zugesprochen, und raubt, im Vertrauen auf die Hilfe der Göttin, die Helena. Hieran anknüpfend macht Dares (7) aus der Erscheinung der drei Göttinnen ein Traumbild. Kein mythischer Vorgang findet sich auf den erhaltenen antiken Bildwerken so häufig dargestellt wie das Parisurteil.[2]) Die älteren[3]) zeigen den Moment, wo die drei von Hermes geführten Göttinnen vor Paris hintreten. Die Reihenfolge entspricht[4]) in der Regel ihrem Rang; Hera schreitet voran, Athena folgt ihr, Aphrodite macht den Schluß. Auf einem Pyxisdeckel blühenden Stils[5]) sind die Göttinnen zu Wagen; der der Hera wird von vier Rossen, der der Athena von zwei Schlangen, der der Aphrodite von zwei Eroten gezogen. Fast stets ist die Darstellung auf die fünf Hauptfiguren beschränkt; zuweilen tritt zu Hermes auch Iris; einmal ist auch Priamos zugegen.[6]) In der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., wo Paris das phrygische Kostüm und mit Beziehung

1) App. II (III 197) fr. XXV, 4. Arnim (Schol. Eur. Andr. 277), danach Proklos zu Plat. de re publ. II 263 Kroll.

2) Die erste für ihre Zeit vollständige Zusammenstellung gab Welcker Alt. Denkm. V 382ff., die letzte Türk in Roschers Myth. Lex. III 1607ff.; s. auch J. E. Harrison Journ. of hell. stud. VII 1886 S. 196ff.

3) Auch auf dem Kypseloskasten (vgl. oben S. 1072 A. 1) und am amyklaiischen Thron (Paus. III 18, 12) war diese Szene dargestellt.

4) Hieron, dessen Schale (o. S. 1073 A. 3) neben der des Brygos (Mon. ed Annali 1856 Taf. 14, dan. Wien. Vorlegebl. Ser. VIII 3) den Vorgang am charakteristischsten zeigt, gibt aus Patriotismus Athena den Vortritt. Auf einer jüngeren Schale (Gerhard Ant. Bildw. 33) schreitet Aphrodite als die künftige Trägerin des Schönheitspreises an der Spitze.

5) Dumont et Chaplain Céram. d. l. Grèce propre III 10.

6) Auf der italisch-ionischen Vase bei Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 21; das weiße Haupt- und Barthaar schließt die früher übliche Deutung auf Zeus aus. Die Vase ist die einzige, wo die Herde des Paris aus Rindern besteht, wie ihn denn auch die Dichter *βούτας* Eur. Hek. 646. 944 oder *βουκόλος* Eur. I. A. 180 (vgl. Eur. I. A. 76 *πρὸς Ἴδης βούσταθμα*), Bion II 10 nennen. Bei Hieron besteht sie aus Ziegen und Widdern, worin ihm die jüngeren Vasenmaler folgen. Auf den pompeianischen Bildern und den Sarkophagen kommt die Rinderherde wieder zu ihrem Recht, jedoch untermischt mit Schafen und Ziegen; Helbig Campan. Wandgem. 1281; Robert Sark. Rel. II 10. 11 S. 17; im Grabmal der Nasonier (o. S. 1073 A. 4).

auf seinen Namen Alexandros (oben S. 981) anstatt der Leier eine Keule und einen mächtigen Hund als Wächter erhält, kommt ein neues Kompositionsschema nach der Weise Polygnots zur Herrschaft. Paris nimmt die Mitte ein; um ihn gruppieren sich im Kreis, teils sitzend, teils stehend, die Götter, zu denen außer den zunächst beteiligten noch andere als Begleiter oder Zuschauer treten. Aphrodite ist fast stets von ihren Eroten umgeben, von denen einer den Paris durch zugeflüsterte Worte zu beeinflussen sucht. Neben Hera steht einmal ihre Tochter Hebe.[1]) Gern werden auch die in jener Zeit so beliebten Allegorien, wie Eutychia und Eudaimonia, angebracht. Auf pompeianischen Gemälden[2]) und auf den Sarkophagen[3]), wo das landschaftliche Element stark betont ist, werden die drei Göttinnen, wohl nach dem Muster hellenistischer Tafelbilder, wieder zu einer Gruppe zusammengefaßt[4]), der Paris gegenübersitzt. Als parodistische Tierfabel ist die Geschichte auf einem pompeianischen Bild dargestellt, wo ein ithyphallischer Hahn einer Ente, einer Gans und einer Truthenne gegenübersteht.[5])

b) Die Entführung der Helena.

Da die Troer kein seefahrendes Volk sind[6]), muß sich Paris für die Fahrt nach Griechenland erst Schiffe zimmern lassen. Nach der Ilias war der Schiffsbaumeister Phereklos, und mit Rücksicht auf seine Kunstfertigkeit[7]) gab man ihm einen Tekton zum Vater und einen Harmon zum Großvater.[8])

---

1) Stephani Compt. rendu. 1861 Taf. 3 (o. S. 1073 A. 1). Zur Anwesenheit des Zeus vgl. S. 1070, der Eris und der Themis S. 1074 A. 2.

2) Herrmann Malerei Taf. 113 S. 152; Helbig Campan. Wandgem. 1281 bis 1286; Mau Röm. Mitt. V 1890, 272 ff., vgl. o. S. 1075 A. 1; Rodenwaldt Komp. d. pompeian. Wandgem. 50. 103 ff. 250 f. Auch im Grabmal der Nasonier o. S. 1073 A. 4.

3) Robert Sark. Rel. II 10—12. 16. 17, vgl. S. 17.

4) So auch schon auf einer praenestinischen Cista (Mon. d. Inst. VIII 29, 30), deren Komposition dem ältesten Schema nahesteht. Die etruskischen Spiegel behandeln den Vorgang als Liebesszene, oben S. 1073 A. 4.

5) Famin Peint. d. Mus. de Naples Taf. 54; Helbig Wandgem. 1554.

6) Nach Hellanikos fr. 139 (Schol. Il. ABD *E* 64) hatten die Troer den Orakelspruch erhalten, sich nur mit Landbau zu beschäftigen und der Seefahrt sich zu enthalten, weil diese ihrer Stadt Verderben bringen würde, was an den von Aisch. Pers. 87—113 (in der überlieferten Strophenfolge, die C. O. Müller geändert hat) bezüglich der Perser ausgeführten Gedankengang erinnert.

7) Aristonikos Schol. Il. A *E* 60 *ὅτι ὀνοματϑετικὸς ὁ ποιητής, καὶ ἐν Ὀδυσσείᾳ παραπλησίως ποιεῖ· οἰκεῖον γὰρ τέκτονος τὸ ἁρμόζειν, κἀκεῖ „Τερπιάδης δέ τ' ἀοιδός“* (*χ* 330).

8) *E* 59 ff. *Φέρεκλον . . Τέκτονος υἱὸν Ἁρμονίδεω, ὃς χερσὶν ἐπίστατο δαίδαλα πάντα τευχέμεν· ἔξοχα γάρ μιν ἐφίλατο Παλλὰς Ἀϑήνη· ὃς καὶ Ἀλε-*

Er ward von Meriones getötet: In den Kyprien hingegen leitet Aphrodite den Schiffsbau (vgl. Bd. I 364), und bei Euripides zimmert er es sich selbst.[1]) Auf einer Schale des Brygos[2]) tritt er unter dem Schutz derselben Göttin in den Palast seines Vaters ein, um seinen Plan, nach Griechenland zu fahren, kundzutun, zur Freude der Hekabe, zum Erstaunen des Priamos und zum Entsetzen der Kassandra. Aphrodite gibt ihm in den Kyprien auch ihren Sohn Aineias als Geleiter auf die Fahrt mit, und so sehen wir diesen auf zwei Vasen aus der Fabrik des Hieron[3]) dem Paris bei der Entführung beistehen, auf einer jüngeren Schale zusammen mit ihm in das Gemach des Menelaos und der Helena eintreten.[4]) Nach Analogie anderer Entführungssagen, vor allem dem Prototyp des Parisraubes, ihres Raubes durch Theseus, wird man annehmen dürfen, daß nach der ältesten Sage Helena von Paris mit Gewalt weggeführt wurde.[5]) Aber bald gelangte

---

ξάνδρῳ τεκτήνατο νῆας ἐίσας ἀρχεκάκους, αἳ πᾶσι κακὸν Τρώεσσι γένοντο οἷ τ' αὐτῷ, ἐπεὶ οὔτι θεῶν ἐκ θέσφατα ᾔδει, danach Triphiodor 60f. *Φέρεκλος νῆας Ἀλεξάνδρῳ τεκτήνατο πήματος ἀρχήν;* Kolluth. 197ff. *ἀρχεκάκοιο περιφροσύνῃσι Φερέκλου, ὅς τότε μαργαίνοντι χαριζόμενος βασιλῆι νῆας Ἀλεξάνδρῳ δρυτόμῳ τεκτήνατο χαλκῷ.* Die Alten schwankten, ob *Τέκτων* Eigenname oder Appellativ sei, und ob der erste Relativsatz sich auf Phereklos oder Harmonides bezieht. Aristarch entschied sich nach seiner Beobachtung, daß Homer *ἀεὶ πρὸς τὸ δεύτερον πρότερον ἀπαντᾷ* (Schol. A *B* 627) für Harmonides, hielt dies also nicht für ein Patronymikon, sondern für einen Eigennamen, und faßte *τέκτων* als Appellativ (Schol. Il. ABT *E* 60; erst der zweite Relativsatz beziehe sich auf Phereklos, der dem Paris die Schiffe gebracht habe. Phereklos auch bei Lykophr. 97 *τράμπις σ' ὀχήσει καὶ Φερέκλειοι πόδες*; Ovid. Her. XV 22 *longa Pherec lea per freta puppe vias*; Apollod. Epit. 3, 2; Schol. Nik. Ther. 268. Vgl. auch o. S. 691 A. 5.

1) Hek. 631ff. *Ἰδαίαν ὅτε πρῶτον ὕλαν Ἀλέξανδρος εἰλατίναν ἐτάμεθ', ἅλιον ἐπ' οἶδμα ναυστολήσων Ἑλένας ἐπὶ λέκτρα.*

2) Mon. ed Ann. 1856 Taf. 14 (dan. Wiener Vorlegebl. Ser. A 5); s. Robert Bild und Lied 89 ff.

3) Die eine ohne Malersignatur, wie man annimmt, von Hieron selbst gemalt (o. S. 1073 A. 3), die andere mit der Signatur des Malers Makron (Gaz. arch. VI 1880 Taf. 7; dan. Arch. Zeit. XL 1882 S. 3f.).

4) Gerhard Ant. Bildw. 33; es ist dieselbe, die auf ihrer anderen Seite das Parisurteil enthält (o. S. 1076 A. 4). Helena, zu deren Füßen ein Eros kniet, wie auf Polygnots delphischem Gemälde ihre Sklavin Elektra (Paus. X 25, 4), und der eine Dienerin den Spiegel vorhält, wendet beim Anblick des Paris bestürzt ihr Gesicht ab, während sie mit dem Finger auf ihn zeigt.

5) Das ist auch der Fall bei Lykophron, wo Paris sie entführt, als sie am Strande der Ino ein Opfer darbringt, V. 106ff. Auch in der rationalistischen Erzählung *(vera historia)* des Serv. ampl. Aen. I 651 widersteht Helena der Werbung des Paris, so daß dieser Sparta zerstört und sie gewaltsam mit sich fortführt. Bei Dares 10, wo sie aus einem Tempel auf Kythera geraubt wird, ist sie mit der Entführung einverstanden; ebenso bei Dracontius VIII 534 ff., wo

die Vorstellung zur Herrschaft, daß Paris von Menelaos gastfrei aufgenommen worden sei und durch die Entführung der Helena einen schmählichen Bruch des Gastrechts verübt habe.[1]) Während nun bei Apollodor (Epit. 3, 3) Paris gleich bei Menelaos einkehrt, hält er in den Kyprien die erste Rast bei den Dioskuren[2]) und begibt sich erst von diesen nach Sparta. Und während seit dem Anfang des 5. Jahrh. die Teilnahme des Aineias an der Entführung ausgeschaltet wird, erscheinen auf Grund dieser schon dem Epos bekannten Gastfreundschaft des Paris mit den Dioskuren, diese als die wohlwollenden Helfer bei seinem Unternehmen. Für die literarische Überlieferung, die hier so gut wie versagt, treten zwei Vasen blühenden Stils ein.[3]) Auf der einen sind sie bei Paris' Werbung um Helena zugegen; auch die beiden Dienerinnen, die Helena mit nach Troia nimmt, Aithra, die Mutter des Theseus, und Klymene, die Schwester des Peirithoos, die die Dioskuren bei der Eroberung von Aphidna erbeutet haben, fehlen nicht.[4]) Auf der andern sind sie zugegen, als Paris die Helena auf den Wagen hebt.[5]) Denn schon nach der Ilias (*Γ* 173 ff.) hat diese in die Entführung gewilligt. Wie Paris sie gewann, wird verschieden erzählt, vor allem durch die Gunst der Aphrodite und dem von dieser ihm verliehenen Liebreiz. Aber schon in den Kyprien sprechen reiche Geschenke mit, die er ihr gleich bei der ersten Mahlzeit überreicht[6]), und seit der Mitte des 5. Jahrh. behauptete man, daß auch seine bunte asiatische

der Raub nach Kypros verlegt wird. Die Möglichkeit, daß Helena mit Gewalt geraubt worden sei, erwägt Gorgias Helen. 7. Von Alexis gab es eine *Ἑλένης ἁρπαγή*; doch entscheidet dieser Titel nicht.

1) Aisch. Agam. 399 ff. *οἷος καὶ Πάρις ἐλθὼν ἐς δόμον τὸν Ἀτρειδᾶν ᾔσχυνε ξενίαν τράπεζαν κλοπαῖσι γυναικός.* Alkidam. Od. 18 *οὐκ αἰδεσθεὶς οὔτε Δία ξένιον οὔτε θεῶν οὐδένα, ἄνομα καὶ βάρβαρα ἔργα διαπραξάμενος, ἄπιστα πᾶσι καὶ τοῖς ἐπιγιγνομένοις ἀκοῦσαι.*

2) Proklos *ξενίζεται παρὰ τοῖς Τυνδαρίδαις.* S. v. Wilamowitz Textgesch. d. griech. Bukoliker 189 f., der aber jüngere Züge, wie die asiatische Tracht des Paris, schon dem Epos zuschreibt. Gemeint ist wohl Amyklai, Sen. Troad. 69 f. *ex quo tetigit Phrygius Graias hospes Amyclas*; vgl. Kolluth. 238 ff. Die Dioskuren auch bei Alkidam. Odyss. 18.

3) Stephani Compt. rendu. 1861 Taf. 5. S. W. Koch Paris vor Helena. Paris bei der Toilette der Helena ohne die Dioskuren auf einer dritten gleichzeitigen Vase, R. Rochette Mon. inéd. 49 A. Dagegen wirft Hekabe bei Eur. Troad. 998 ff. der Helena vor, daß sie die Dioskuren nicht gegen Paris zu Hilfe gerufen habe.

4) Vgl. o. S. 702 A. 2. Bei Ovid Epist. XVI 267 f. bestimmt Helena beide zu Kupplerinnen.

5) Auch auf den Campanaschen Reliefs erfolgt die Entführung zu Wagen, von Rohden Architekt. röm. Tonrel. Taf. XXIII, S. 117 f. (dort fälschlich auf Pelops und Hippodameia bezogen).

6) Prokl. *καὶ Ἑλένῃ παρὰ τὴν εὐωχίαν δίδωσι δῶρα ὁ Ἀλέξανδρος.*

Tracht auf sie großen Eindruck gemacht habe[1]), die von da an auf den Bildwerken, die seine Werbung darstellen, stark hervorgehoben wird.[2]) Bei Kolluthos (231ff.) wirkt Paris allein durch seine Schönheit, die auf Helena einen solchen Eindruck macht, daß sie ihn von selbst ins Haus ladet und ihm nach kurzer Werbung zu folgen bereit ist.

Auf daß die Entführung ins Werk gesetzt werden kann, muß Menelaos abwesend sein. Ein durchgehender Zug der Sage ist es, daß er sich zur Zeit der Katastrophe auf Kreta befand.[3]) So stand es schon in den Kyprien[4]); wie aber dort die Reise begründet war, läßt sich aus Proklos nicht ersehen. Vielleicht geht aber der Bericht des Apollodor (Epit. 3, 3) auf dieses Epos zurück; dort lesen wir, daß Menelaos am zehnten Tag nach der Ankunft des Paris und Aineias sich nach Kreta begibt[5]), um dort der Bestattung seines mütterlichen Großvaters Katreus (oben S. 294) beizuwohnen[6]); bei Alkidamas

---

1) Eur. Troad. 991f. *ὃν εἰσιδοῦσα βαρβάροις ἐσθήμασι χρυσῷ τε λαμπρὸν ἐξεμαργώθης φρένας.* Kykl. 182ff. *τὴν προδότιν, ἣ τοὺς θυλάκους τοὺς ποικίλους περὶ τοῖν σκελοῖν ἰδοῦσα καὶ τὸν χρύσεον κλοιὸν φοροῦντα περὶ μέσον τὸν αὐχένα ἐξεπτοήθη Μενελέων, ἀνθρώπιον λῷστον, λιποῦσα.* I. A. 73ff. *ἀνθηρὸς μὲν εἱμάτων στολῇ χρυσῷ τε λαμπρός, βαρβάρῳ χλιδήματι, ἐρῶν ἐρῶσαν ᾤχετ' ἐξαναρπάσας Ἑλένην.*

2) S. außer den S. 1079 A. 3 genannten Bildwerken die Vasen Millingen Peint. de vas. de div. coll. 42 (Furtwängler Berl. Vasens. 3182); Arch. Zeit. IX 1851 Taf. 36; Lenormant et de Witte El. céramogr. II 88 B; Ann. d. Inst. XXIV 1852 tav. d'agg. O und das Stabianer Gemälde Pitt. d. Erc. III 6; Ternite Wandgem. 3 Abt. IV 31 (Welcker Alte Denkm. IV 180 ff.; Helbig Wandgem. 1288). Die Bilder, auf denen Helena dem sitzenden Paris schmollend gegenübersteht (Rodenwaldt a. a. O. S. 111 Abb. 19. S. 128 Abb. 123) haben mit dessen Werbung nichts zu tun; es sind freie Illustrationen der Iliasszene, wo Paris, von Menelaos besiegt, beschämt zurückkehrt. Dasselbe gilt von den Reliefs, auf denen Paris nicht in phrygischer Tracht, sondern nackt und mit der Lanze erscheint und Aphrodite Helena zu versöhnen sucht, Winckelmann Mon. inéd. 115; Amelung Vatic. Mus. II Taf. 16, 58d S. 150ff; Bull. com. VIII 1880 Taf. 6ff.; Spec. of anc. sculpt. II 16; ihnen liegt eine Genreszene des 4. Jahrh. zugrunde, Robert Ann. d. Inst. LI 1879 tav. d'agg. N; Hauser Neuatt. Rel. 156.

3) Die Verbindung des Menelaos mit Kreta spiegelt sich auch darin, daß er bei Eumelos (Apollod. III 11, 1) mit einer Knossischen Nymphe einen Sohn Xenodamos erzeugt.

4) Dort befahl er bei seiner Abreise, es in seiner Abwesenheit den Gästen an nichts fehlen zu lassen; ebenso bei Alkidam. Odysseus 18.

5) So wirft ihm Helena bei Eur. Troad. 943f. vor, daß er abgereist sei, als Paris in seinem Hause war: *ὃν ὦ κάκιστε, σοῖσιν ἐκ δόμοις λιπὼν Σπάρτης ἀπῆρας νηὶ Κρησίαν χθόνα.* Nach I. A. 76f., wo es von Paris heißt, *ἔκδημον λαβὼν Μενέλαον* könnte es allerdings scheinen, als ob Menelaos schon bei der Ankunft des Paris abwesend gewesen sei; doch ist das wohl nur Kürze, Brachylogie. Nach keiner Seite entscheidet Androm. 593 *ἄκληστ' ἄδουλα δώμαθ' ἑστίας λιπών.* Erst bei Schriftstellern der Kaiserzeit findet Paris den Menelaos von vornherein nicht anwesend, Diktys I 3; Dares 9f.; Kolluth. 252ff. 381ff.

6) Bei Diktys I 1 handelt es sich um die Hinterlassenschaft des Katreus.

(Odysseus 17) rufen ihn die nach dem Tode ihres Vaters entzweiten Söhne des Molos (oben S. 371) zur Erbteilung nach Kreta. In den Kyprien führte Aphrodite das Liebespaar gleich nach der Abreise des Menelaos zusammen, und das Beilager fand schon in Sparta statt.[1]) Dagegen verlegt die Ilias es auf die Insel Kranae.[2]) Dann fahren sie bei Nacht ab und Paris nimmt außer Helena auch viele Schätze mit sich.[3]) Helena aber wird nicht nur ihrem Gatten untreu, sondern läßt auch ein kleines Töchterchen zurück.[4]) In der Ilias ist dieses noch namenlos, in der Odyssee, wo es erwachsen ist und mit Neoptolemos, dem Sohn des Achilleus vermählt wird, heißt es Hermione[5]), ist also die Eponyme der bekannten

---

1) Auf einem etruskischen Spiegel (Körte Etr. Sp. V 107) sitzt Paris der Helena gegenüber, der Aphrodite zuredend das Kinn streichelt.

2) *Γ* 445 sagt Paris: *νήσῳ δ' ἐν Κρανάῃ ἐμίγην φιλότητι καὶ εὐνῇ*, wozu Aristonikos (Schol. A) bemerkt: *ὅτι οὐκ ἐν Σπάρτῃ ἐμίγη τῇ Ἑλένῃ, ἵνα μὴ περιφανὴς γένηται.* Einige alte Erklärer faßten *κρανάῃ* adjektivisch, andere identifizierten es mit der bei Cap Sunion gelegenen Insel Helene (Schol. A T; Strab. IX 399; Eustath. 278, 34. 433, 21; Lykophr. 110f.), deren Namen Pausanias (I 35, 1) vielmehr daher ableitet, daß Helena bei der Rückfahrt von Troia mit Menelaos dort gelandet sei. Er selbst identifiziert nämlich (III 22, 1) nach lakonischer Lokalsage Kranae mit einer Insel bei Gythion; an der gegenüberliegenden Küste lag ein Landstrich *Μιγώνιον* mit einem Tempel der Aphrodite Migonitis, den Paris damals gestiftet haben sollte, eine etymologische Spielerei mit *μίγνυσθαι.* Menelaos aber stiftete dort Bilder der Thetis (Themis konj. Schub., vgl. S. 1083 A. 7) und *Πραξιδίκαι* (s. Bd. 1 150 A. 2) nach Troias Fall. Andere setzten Kranae mit Kythera gleich, Eustath. a. a. O.

3) Prokl. *τὰ πλεῖστα κτήματα ἐνθέμενοι νυκτὸς ἀποπλέουσιν*, Apollod. Epit. 3, 3 Helena *ἐνθεμένη τὰ πλεῖστα τῶν χρημάτων ἀνάγεται τῆς νυκτὸς σὺν αὐτῷ*; vgl. Alkidamas a. a. O. 18f.; Herodot II 114. In der Ilias ruft Menelaos den Troern zu *Ν* 626f.: *οἵ μευ κουριδίην ἄλοχον καὶ κτήματα πολλὰ μάψ' οἴχεσθ' ἀνάγοντες*, und *Χ* 114ff. will Hektor gegen das Versprechen der Auslieferung der Helena und der Schätze von Achilleus sein Leben erkaufen. Um diese Schätze handelt es sich bei dem Kampf um Troia ebensosehr wie um die Herausgabe der Helena. Paris will bei seinem Zweikampf mit Menelaos *ἀμφ' Ἑλένῃ καὶ κτήμασι πᾶσι μάχεσθαι* *Γ* 70, und, nachdem er unterlegen ist, ruft Agamemnon den Troern zu 458f.: *ὑμεῖς δ' Ἀργείην Ἑλένην καὶ κτήμαθ' ἅμ' αὐτῇ ἔκδοτε.* Demgemäß verlangt Antenor *Η* 347ff., daß Helena und die Schätze den Atreiden ausgeliefert werden sollen; Paris will aber nur von der Herausgabe der Schätze hören, was die Achaier auf Rat des Diomedes ablehnen. Auf den etruskischen Urnen (Brunn Urn. etr. I Taf. 18—25) werden diese Schätze, kostbare Gefäße, ins Schiff des Paris geladen, während dieser ruhig dabeisitzt und Helena von seinen Gefährten herangeführt wird. Als Kuriosum mag angeführt werden, daß Malalas (S. 119 Bonn., dan. Schol. Lyk. 132) den Wert der gestohlenen Schätze auf drei Talente angibt und außer Aithra und Klymene noch drei weitere Dienerinnen entführen läßt.

4) Il. *Γ* 174f. *θάλαμον γνωτούς τε λιποῦσα παῖδά τε τηλυγέτην καὶ ὁμηλικίην ἐρατεινήν* (dan. Triphiodor. 493f.), Od. *δ* 263; nach Apollodor a. a. O. war es bei der Flucht seiner Mutter neun Jahre alt.

5) Od. *δ* 4ff. Ebenso in den Hesiodeischen Katalogen fr. 99 (Schol. Soph. El. 539) und fr. 96 Rz. ² (Pap. Berol. 10560 Kol. 2, 56f.), wo ihre Ge-

argivischen Stadt. Während nun in der Odyssee diese Hermione als das einzige Kind des Menelaos und der Helena bezeichnet wird, deren Schoß die Götter nach dieser Entbindung unfruchtbar machten (oben S. 984 A. 2), haben beide in den Hesiodeischen Katalogen und bei Kinaithon noch einen Sohn Nikostratos, der, wie der Name besagt, nach der Eroberung Troias erzeugt ist.[1]) Wie aber Theokrit im Epithalamion der Helena den Mädchenchor die Leto um Kindersegen für das neuvermählte Paar anflehen läßt[2]), so gab ihm die Sage noch mehr Kinder. So hatte es bei dem alexandrinischen Tragiker Sosiphanes[3]) außer Nikostratos noch einen Sohn Aithiolas.[4]) Beide genossen in Sparta heroische Ehren, womit es wohl zusammenhängt, daß *Νικόστρατος* in Lakonien auch als bürgerlicher Name häufig ist.[5]) Ariaithos (Schol. Il. ABD *Γ* 175) gab dem Menelaos und der Helena auch einen Sohn Maraphios, den Eponymen des persischen Stammes der Maraphier[6]), eine kyprische Erzählung einen Sohn Pleisthenes (Schol. Eur. Androm. 898), andere einen Sohn Thronios und eine zweite Tochter Melite (Schol. Theokr. XVIII 51).

Ganz anders wie das Epos und das Drama schildert die Begegnung zwischen Paris und Menelaos eine romanhafte, wie es scheint in frühhellenistischer Zeit vielleicht unter delphischem Einfluß entstandene Geschichte, für die Lykophron

---

burt als etwas Unverhofftes bezeichnet wird; auch Apollodor a. a. O. gibt ihr diesen Namen, ob nach den Kyprien, ist ungewiß. Nach der Od. *δ* 14 gleicht sie an Schönheit der goldenen Aphrodite, darauf spielt Properz I 4, 6 an.

1) Hesiod fr 99 *ὁπλότατον δ' ἔτεκεν Νικόστρατον, ὄζον Ἄρηος* (Schol. Soph. El. 539); Kinaithon (Schol. Il. AB *Γ* 175), vgl. Apollod. III 11, 1; Schol. Od. *δ* 11; Lysimachos fr. 18 (Schol. Eur. Androm. 898). Sophokles El. 539 läßt mit dichterischer Freiheit die Geburt dieses Sohnes schon vor den troischen Krieg fallen, und vielleicht darf man ihn auch in dem Knaben erkennen, der auf der Vase des Makron (oben S. 1078 A. 3) bei der Entführung der Helena zugegen ist, s. Robert Bild u. Lied 54 f. Dagegen ist nach Paus. II 18, 6 Nikostratos, wie Megapenthes, Sohn einer Sklavin. Über Orestes als Sohn der Helena und des Menelaos (Serv. ampl. Aen. XI 268) s. unten.

2) XVIII 50 f. *Λατὼ μὲν δοίη, Λατὼ κουροτρόφος ὔμμιν εὐτεκνίαν.* Vgl. v. Wilamowitz Hom. Unters. 174 A. 17.

3) Schol. Theokr. XVIII 51, wo infolge einer Korruptel dieser Gewährsmann selbst als ein Sohn des Menelaos und der Helena erscheint, was Dübner korrigiert hat, s. Nauck Fr. tr. gr. [2] S. 820 fr. 5; vgl. Schol. Il. AB *Γ* 175 (dar. Eustath. 400, 30; Schol. Lyk. 851; Suid. v. *Αἰθιόλας*).

4) In dem Theokritscholion zu *Ἴολμος* verderbt, aber von Valckenaer verbessert. Dagegen will Wendel *Ἰόλαος* lesen und dies auch in die Iliasscholien einsetzen. Vgl. auch Wendel Überlief. d. Theokritschol. 99 f.

5) IG V 1, 96. 134. 210. 548. 659. 1295. 1384. 1386.

6) Herod. I 125; Steph. Byz. s. v. Aisch. Pers. 778 wird in einem meist für interpoliert geltenden Vers ein persischer König Maraphis erwähnt.

unser ältester Zeuge ist.[1]) Als einst Sparta von einer Hungersnot heimgesucht wurde, befiehlt das delphische Orakel, die Daimonen der Teukrer (o. S. 396 ff.) zu versöhnen. Es sind dies zwei Heroen, Chimaireus[2]) und Lykos, die einst Prometheus mit der Atlastochter Kelaino erzeugt hatte. Menelaos begibt sich also nach Troia, bringt dort die befohlenen Totenopfer dar und genießt die Gastfreundschaft des Paris. Dieser hatte damals das Unglück gehabt, den schönen Antheus, einen Sohn des Antenor (o. S. 1012), um dessen Liebe er sich im Wettstreit mit seinem Bruder Deiphobos bewarb, unfreiwillig durch einen scherzhaften Schlag zu töten. Er verläßt also Troia und begibt sich mit Menelaos nach Griechenland, wo beide das delphische Orakel aufsuchen.[3]) Denn Menelaos wünscht sich einen Nachkommen[4]), Paris aber ein Weib. Der Gott erkennt die Verschiedenheit ihrer Wünsche, vermag aber den Ratschluß des Zeus nicht zu durchschauen.[5]) Unbefriedigt verlassen beide die Orakelstätte. Menelaos nimmt Paris mit sich nach Sparta, um dessen Gastfreundschaft zu erwidern.[6]) Aber Paris tritt das Gastrecht mit Füßen und lohnt ihm durch den Raub der Helena.[7])

Die Überfahrt des Paris und der Helena nach Troia wird in der Ilias anders erzählt als in den Kyprien. Nach der Ilias wurde dabei in Sidon gelandet, von wo Paris kunstfertige Weberinnen mitgebracht hat[8]). Den Umweg über Phoinikien

---

1) V. 132 ff. Schol. Il. ABDT *E* 64 (aus einer vollständigeren Fassung Schol. Lyk. 132. 136) und ein Berl. Papyros Wilcken Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1887, 816 ff.; v. Wilamowitz Herm. XXII 1887, 636.

2) In den Iliasscholien T zu *Ἱμερτώ* verderbt; in den Schol. AD fehlen die Namen. Vielleicht ist der ihnen zugrunde liegende Gegensatz des „Ziegendaimons“ und des „Wolfsdaimons“ beabsichtigt.

3) Auch bei Alkidamas Odysseus 17 (vgl. v. Wilamowitz Herm. XXXV 1900 S. 534 f.) ist der Hauptgrund für die griechische Reise des Paris das delphische Orakel zu bewundern, nur daneben der Wunsch, die Helena zu sehen, von deren großer Schönheit er gehört hat, und dem Jugendschicksal des Telephos nachzuforschen.

4) Da es sich hier um einen männlichen Erben handelt, braucht die Gestalt der Hermione nicht ausgeschaltet gewesen zu sein.

5) Den Text gibt am besten Anth. Pal. XIV 100: *Τίπτε δύω βασιλῆες, ὃ μὲν Τρώων, ὃ δ' Ἀχαιῶν, οὐ καθ' ὁμὰ* (*οὐκέθ' ὁμὰ* Schol., *οὐ ταὐτὰ* Anth.) *φρονέοντες ἐμὸν δόμον εἰσανέβητε* (*ποτὶ νηὸν ἔβητε* BT); *ἤτοι ὃ μὲν πώλοιο γόνον* (*γενεὴν ἵππου* Pap. BT) *διζήμενος εὑρεῖν, αὐτὰρ ὃ πῶλον ἄγειν* (*ἄγει* Pap., *ἑλεῖν* ABT). *τί νυ μήσεαι* (*μήδεαι* Pap.) *ὦ μεγάλε* (*ὦ μάκαρ, ὦ* B.) *Ζεῦ.*

6) Daß auch auf einem etruskischen Spiegel des 4. Jahrh. (Klügmann Etr. Spiegel IV 377) Paris von Menelaos bei Helena eingeführt wird, ist wohl ein zufälliges Zusammentreffen.

7) Lykophr. V. 137 *λάξας τράπεζαν κἀνακυπώσας Θέμιν.*

8) *Z* 289 ff. *πέπλοι, παμποίκιλα ἔργα γυναικῶν Σιδονίων, τὰς αὐτὸς Ἀλέξανδρος θεοειδὴς ἤγαγε Σιδονίηθεν, ἐπιπλὼς εὐρέα πόντον, τὴν ὁδὸν ἣν Ἑλένην*

hat er aber nach der Meinung der alten Erklärer unternommen, um die Verfolger irrezuführen, wie die Argonauten durch den Istros fahren (o. S. 804); dagegen faßte Herodot die Iliasverse so auf, als ob Paris nach Sidon verschlagen worden sei und lange habe umherirren müssen, bevor er in seiner Heimat landete.[1]) An derselben Stelle macht aber Herodot darauf aufmerksam, daß in den Kyprien Paris bei günstigem Wind und glatter See nur drei Tage zur Überfahrt nach Troia gebraucht habe[2]), und schließt aus diesem Widerspruch, daß Homer nicht, wie von manchen behauptet wurde, der Verfasser der Kyprien sein könne. Im Widerspruch hiermit berichtet Proklos in seiner Inhaltsangabe der Kyprien, daß die beleidigte Hera den Flüchtlingen einen Sturm geschickt habe, durch den sie nach Sidon verschlagen worden seien, und Paris habe diese Stadt mit Gewalt erobert; Apollodor, der für den betreffenden Abschnitt gleichfalls eine Hypothesis der Kyprien benutzt, stimmt mit Proklos überein; nur sagt er nichts von der Eroberung Sidons und läßt Paris und Helena längere Zeit nicht nur in Phoinikien, sondern auch auf Kypros verweilen, um den Verfolgern zu entgehen, und erst nach Troia weiterfahren, als sie keine Verfolgung mehr erwarten.[3]) Man hat diesen Widerspruch zwischen Herodot und Proklos früher daraus erklären wollen, daß Proklos entweder selbst oder ein Interpolator sowohl hier wie an anderen Stellen von dem Inhalt der kyklischen Epen abgewichen sei, um Übereinstimmung mit Homer herzustellen.[4]) Aber abgesehen davon, daß jetzt auch Apollodor an die Seite des Proklos tritt, ist dessen Glaubwürdigkeit an einer der anderen verdächtigten Stellen

---

περ ἀνήγαγεν εὐπατέρειαν. Die Scholien ABT lassen ihn die Sidonierinnen kaufen; nach einer andern Version (Schol. B) findet er sie außerhalb der Stadt und schleppt sie nach Seeräuberart mit sich fort.

1) II 116 *κατὰ γὰρ ἐποίησε ἐν Ἰλιάδι (καὶ οὐδαμῇ ἄλλῃ ἀνεπόδισε ἑωυτόν) πλάνην τὴν Ἀλεξάνδρου, ὡς ἀπηνείχθη ἄγων Ἑλένην τῇ τε δὴ ἄλλῃ πλαζόμενος καὶ ὡς ἐς Σίδωνα τῆς Φοινίκης ἀπίκετο* und gleich darauf *τὴν ἐς Αἴγυπτον Ἀλεξάνδρου πλάνην.* 117 *ἐν δὲ Ἰλιάδι λέγει, ὅτι ἐπλάζετο ἄγων αὐτήν.*

2) II 117 *ἐν μὲν γὰρ τοῖς Κυπρίοισι εἴρηται, ὡς τριταῖος ἐκ Σπάρτης Ἀλέξανδρος ἀπίκετο ἐς τὸ Ἴλιον ἄγων τὴν Ἑλένην, εὐαέϊ τε πνεύματι χρησάμενος καὶ θαλάσσῃ λείῃ.* Vgl. Aisch. Agam. 690 ff. von Helena *ἐκ τῶν ἁβροπήνων προκαλυμμάτων ἔπλευσεν ζεφύρου γίγαντος αὔρᾳ.*

3) Proklos *χειμῶνα δὲ αὐτοῖς ἐφίησιν Ἥρα καὶ προσενεχθεὶς Σιδῶνι ὁ Ἀλέξανδρος αἱρεῖ τὴν πόλιν*; Apollod. Epit. 3, 4 *Ἥρα δὲ αὐτοῖς ἐπιπέμπει χειμῶνα πολὺν ὑφ' οὗ βιασθέντες προσίσχουσι Σιδῶνι. εὐλαβούμενος δὲ Ἀλέξανδρος μὴ διωχθῇ, πολὺν διέτριψε χρόνον ἐν Φοινίκῃ καὶ Κύπρῳ. ὡς δὲ ἀπήλπισε τὴν δίωξιν, ἧκεν εἰς Τροίαν μετὰ Ἑλένης.*

4) Wüllner De cycl. ep. 73; Kirchhoff Hom. Odyssee² 335; Usener Rh. Mus. XXIII 1868 345 (Kl. Schr. IV 45); Robert Bild u. Lied 247; v. Wilamowitz Homer. Unters. 365 A. 44; Bethe Herm. XXVI 1891, 601 ff.

durch die Auffindung eines homerischen Bechers glänzend bestätigt worden[1]), so daß eine früher geäußerte Vermutung ernsthaft zu erwägen ist, ob nicht der Text der Kyprien, um ihn in Einklang mit der Ilias zu bringen, in nachherodoteischer Zeit interpoliert worden ist.[2]) Jedenfalls hat Diktys (I 5) eine ähnliche Erzählung, wie wir sie bei Proklos und Apollodor lesen, vor Augen, wenn er Paris und Helena zuerst auf Kypros, dann in Sidon landen läßt; wenn dann Paris das Vertrauen des dortigen Königs, der ihn gastfreundlich aufnimmt, damit lohnt, daß er ihn in der Nacht heimlich tötet und mit seinen Schätzen entflieht, so ist wohl die Erzählung Herodots (u. S. 1080) das Vorbild.

Hatten die Troer die Ankunft des schönen Weibes zuerst mit Jubel begrüßt, so sollte sich ihre Freude bald in Trauer verwandeln[3]); sie sollten erkennen, daß die Tat des Paris die Rache des das Gastrecht schützenden Zeus (Bd. I 151) herausforderte und daß die Mitgift, die Helena nach Ilion brachte, das Verderben war.[4]) Allein dieses Bild, das das ionische Epos von der Gemahlin des Menelaos entwarf, stand in schärfstem Gegensatz zu der heiligen kinderfreundlichen Göttin von Therapne und mußte im Mutterlande, vor allem bei den Dorern, notwendig eine Gegenwirkung hervorrufen. So erzählte man denn, die wirkliche Helena sei gar nicht nach Troia gekommen, sondern für die Dauer des Krieges von ihrem Vater Zeus in ein Zauberland entrückt worden; die Achaier und Troer aber hätten um ein ihr ähnliches Scheinbild gekämpft. Die Handhabe für diese Erfindung bot einerseits die Stelle der Ilias, wo Apollon, nachdem er den von Diomedes bedrohten Aineias vom Schlachtfeld in seinen Tempel getragen und der Pflege der Leto und Artemis übergeben hat, ein Scheinbild des Helden auf das Schlachtfeld geworfen hat, um das nun Troer und

1) Robert Arch. Jahrb. XXXIV 1919, 75f.

2) Welcker Ep. Cykl. II 93ff.; vgl. R. Engelmann in Roschers Myth. Lex. I 1939.

3) Aisch. Agam. 736ff. *πάραυτα δ' ἐλθεῖν ἐς Ἰλίου πόλιν λέγοιμ' ἂν φρόνημα μὲν νηνέμου γαλάνας, ἀκασκαῖον δ' ἄγαλμα πλούτου, μαλθακὸν ὀμμάτων βέλος, δηξίθυμον ἔρωτος ἄνθος. παράκλινασ' ἐπέκρανεν δὲ γάμου πικρὰς τελευτὰς δύσεδρος καὶ δυσόμιλος συμένα Πριαμίδαισιν, πομπᾷ Διὸς ξενίου νυμφόκλαυτος Ἐρινύς.* 708ff. *μεταμανθάνουσα δ' ὕμνον Πριάμου πόλις γεραιὰ πολύθρηνον μέγα που στένει κικλήσκουσα Πάριν τὸν αἰνόλεκτρον.* Vgl. auch das berühmte Urteil der troischen Alten *Γ* 156ff. *οὐ νέμεσις Τρῶας καὶ ἐυκνημῖδας Ἀχαιοὺς τοιῇδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν· αἰνῶς ἀθανάτῃσι θεῇσ' εἰς ὦπα ἔοικεν. ἀλλὰ καὶ ὧς, τοίη περ ἐοῦσ', ἐν νηυσὶ νεέσθω, μηδ' ἡμῖν τεκέεσσί τ' ὀπίσσω πῆμα γένοιτο.*

4) Aisch. Agam. 406 *ἄγουσά τ' ἀντίφερνον Ἰλίῳ φθοράν*; Eur. Androm. 103f. *Ἰλίῳ αἰπεινᾷ Πάρις οὐ γάμον, ἀλλά τιν' ἄταν ἠγάγετ' εὐναίαν εἰς θαλάμους Ἑλέναν*; vgl. auch das berühmte etymologische Wortspiel des Aischylos Ag. 688f. *ἑλέναυς ἕλανδρος ἑλέπτολις.* Über Kassandras Warnung s. o. S. 997 A. 2.

Achaier kämpfen[1]), andererseits die Erzählung der Odyssee, daß Menelaos nach Ägypten verschlagen wurde. Denn Ägypten bezeichnete man eben als das Wunderland, wohin Helena von Hermes entführt und dem Schutz des Meergottes Proteus anvertraut wurde, während Paris mit dem Trugbild nach Troia fuhr. Bei seiner Rückkehr von Troia wurde die wahre Helena dann von Menelaos in Ägypten gefunden und nach Sparta zurückgebracht. Nach einem allerdings angezweifelten Zeugnis soll diese Geschichte schon in einem der dem Hesiod zugeschriebenen Gedichte gestanden haben.[2]) Berühmt ist sie jedenfalls erst durch Stesichoros geworden, der sie in seiner Palinodie behandelt hatte, einem Gedicht, in dem er das von ihrem Treubruch in seiner *Ἑλένη* den Hesiodeischen Katalogen Nacherzählte reuig widerrief.[3]) An Stesichoros knüpft Euripides in seiner Helena an, einem Altersstück von mystisch-unheimlichem Charakter, dessen Hauptgedanke, daß Helena, da das Trugbild ihren Platz eingenommen hat, ihrer Persönlichkeit beraubt ist[4]) und daß der Augenschein der Wahrheit nicht

---

1) *E* 449ff. *αὐτὰρ ὃ εἴδωλον τεῦξ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων αὐτῷ τ' Αἰνείᾳ ἴκελον καὶ τεύχεσι τοῖον, ἀμφὶ δὲ εἰδώλῳ Τρῶες καὶ δῖοι Ἀχαιοὶ δῄουν ἀλλήλων ἀμφὶ στήθεσσι βοείας ἀσπίδας εὐκύκλους λαισήιά τε πτερόεντα.* Serv. ampl. Aen. II 601 sieht in Vers 451 eine Anspielung auf die im Text besprochene Form der Helenasage.

2) Fr. 266 (Paraphr. Lykophr. 822) *πρῶτος Ἡσίοδος περὶ τῆς Ἑλένης τὸ εἴδωλον παρήγαγεν.* Für die Glaubwürdigkeit tritt v. Wilamowitz Sapph. u. Simon. 241 A. 1 ein. Markscheffel nahm eine Verwechslung mit Stesichoros an. Daß die Geschichte zu fr. 93, wo Helena als treubrüchig bezeichnet wird (o. S. 1022), nicht stimmt, entscheidet nicht, da es an solchen Widersprüchen in den Hesiodeischen Gedichten nicht gefehlt haben wird. S. auch Bergk Griech. Literaturgesch. II 293.

3) Fr. 32 (Plat. Phaedr. 243 A) *οὐκ ἔστ' ἔτυμος λόγος οὗτος· οὐδ' ἔβας ἐν ναυσὶν εὐσέλμοις, οὐδ' ἵκεο πέργαμα Τροίας* (dan. Dion v. Prus. XI 41. LXXX 4; Aristeides XIII 131); s. auch Plat. Polit. IX 586 C. Schon Platon kennt die Geschichte, daß Stesichoros von der erzürnten Göttin des Augenlichts beraubt worden sei, durch seine Dichtergabe diese Ursache seiner Erblindung erkannt habe und nach der Abfassung der Palinodie wieder sehend geworden sei. Über die Erzählung, daß ihm Helena durch den Mund eines Krotoniaten, der die Insel Leuke besucht hat, den Auftrag zukommen läßt, die Palinodie zu dichten, s. oben S. 1038 A. 3. Nach Horaz Epod. 17, 42ff. sind es die Dioskuren, die dem Stesichoros das Augenlicht nehmen und wiederschenken. Vgl. auch Ovid a. a. III 49f.; Dion v. Prusa II 13; Aristeid. XXI 264. XLVI 281; Schol. Cruqu. Hor. Od. I 16, 27; Philostr. v. Apollon. VI 11. Heroik. II 20 XIX 16. Den Hauptinhalt der Palinodie scheint Apollod. Epit. 3, 5 anzugeben. S. v. Duhn De Menelai itinere Aegypt. (Diss. Bonn. 1874) 36ff.; M. Mayer d. Eur. mythop. (Diss. Berol. 1883) 8; Seeliger Griech. Heldensage bei Stesichor. (Meißen. Gymnasialprogr. 1886) 4; v. Premerstein Philol. LV 1896, 634ff.

4) Helena V. 287ff. *τὸ δ' ἔσχατον τοῦτ', εἰ μόλοιμεν ἐς πάτραν, κλήθροις ἂν εἰργοίμεσθα τὴν ὑπ' Ἰλίῳ δοκοῦντες Ἑλένην Μενέλεώ μ' ἐλθεῖν μέτα.* Es ist das alte Märchenmotiv von der vertauschten Braut Grimm Märch. 11. 13. 89. 135 (vgl. auch „die kluge Else“ 34) oder dem König, dessen Platz ein anderer einnimmt, Gozzi Il re cervo, dan. W. v. Scholz Vertauschte Seelen.

entspricht.[1]) Die Geschichte aber spielt sich bei Euripides folgendermaßen ab.[2]) Hera, auf Paris wegen seines Schiedsspruches ergrimmt, hat aus der Luft ein der Helena völlig gleiches Gebilde geschaffen und dieses dem Paris in die Hände gespielt, Zeus aber hat die wirkliche Helena von Hermes durch die Luft zu dem hier völlig menschlich gedachten Proteus gebracht, der sie wie ein Vater behütet. Aber nach seinem Tod bedrängt sie Theoklymenos, den die Nereide Psamathe dem Proteus geboren hat, mit Heiratsanträgen und sie kann sich vor ihm nicht anders retten, als daß sie zum Grabmal seines Vaters flieht. Dort findet sie der von Telamon wegen des Todes des Aias aus Salamis verbannte Teukros, der zwar über die Ähnlichkeit verblüfft ist, aber da er die wirkliche Helena in den Armen des Menelaos verlassen zu haben glaubt, sie für ein Spiel des Zufalls hält. Von ihm erfährt Helena, daß Troia gefallen und Menelaos nebst seiner wiedergewonnenen Gattin seit dem Sturm, der die Griechenflotte auf dem aigaiischen Meere zerstört hat, verschollen ist. Helena wendet sich nun an die Tochter des Proteus, Eido[3]) oder, wie sie nach ihrer vom Vater ererbten Prophetengabe heißt, Theonoe, um von ihr zu erfahren, ob Menelaos noch am Leben sei. Als die Prophetin ihr dies versichert und die baldige Ankunft ihres Gatten verkündet hat, trifft sie mit dem schiffbrüchig gelandeten Menelaos zusammen, der sie aber nicht als Gattin anerkennen will, so daß sie unglücklicher ist als je zuvor.[4]) Da aber kommt ein alter Kriegsgefährte des Menelaos mit der Meldung, daß seine Gattin aus der Höhle, in der er sie verborgen hatte, plötzlich zum Himmel aufgeflogen sei mit den rätselhaften Worten, Paris sei gar nicht im Besitz der Helena gewesen.[5]) Da er nun die wirkliche Helena erblickt, versteht er, was das Scheinbild gemeint hat. Auch Menelaos zaudert nun nicht mehr, die wiedergefundene Gattin zu umarmen; aber Helena rät ihm zu fliehen, damit ihn Theoklymenos

---

1) V. 122 fragt Helena *οὕτω δοκεῖτε τὴν δόκησιν ἀσφαλῆ.*

2) S. auch Preuß De Euripidis Helena (Diss. Lips. 1911).

3) Kurzform von *Εἰδοθέα*, Od. *δ* 365ff.

4) V. 594ff. *οἲ 'γώ· τίς ἡμῶν ἐγένετ' ἀθλιωτέρα; οἱ φίλτατοι λείπουσί μ', οὐδ' ἀφίξομαι Ἕλληνας οὐδὲ πατρίδα τὴν ἐμήν ποτε.*

5) V. 605ff. *βέβηκεν ἄλοχος σὴ πρὸς αἰθέρος πτυχὰς ἀρθεῖσ' ἄφαντος· οὐρανῷ δὲ κρύπτεται λιποῦσ' ἐρεμνὸν ἄντρον, οὗ σφ' ἐσῴζομεν, τοσόνδε λέξασ' ‛ὦ ταλαίπωροι Φρύγες τάλανές τ' Ἀχαιοί, δι' ἔμ' ἐπὶ Σκαμανδρίοις ἀκταῖσιν Ἥρας μηχαναῖς ἐθνῄσκετε, δοκοῦντες ‛Ελένην οὐκ ἔχοντ' ἔχειν Πάριν. ἐγὼ δ', ἐπειδὴ χρόνον ἔμειν' ὅσον με χρῆν, τὸ μόρσιμον σῴσασα, πατέρ' ἐς οὐρανὸν ἄπειμι. φήμας δ' ἡ τάλαινα Τυνδαρὶς ἄλλως κακὰς ἤκουσεν οὐδὲν αἰτία'*, und dann die wahre Helena erblickend: *ὦ χαῖρε, Λήδας θύγατερ, ἐνθάδ' ἦσθ' ἄρα.*

nicht finde und töte; denn Theonoe werde ihrem Bruder seine Anwesenheit verraten. Menelaos jedoch will die Wiedergewonnene, um derentwillen er so viel erduldet hat, nicht verlassen. So beschließen die Gatten, auf dem Grab des Proteus Schutz zu suchen und, wenn es sein muß, zusammen zu sterben. Da naht die gefürchtete Seherin Theonoe; aber den vereinten Bitten der Gatten gelingt es, sie zu erweichen. Ja, sie glaubt im Geiste ihres verstorbenen Vaters zu handeln, wenn sie dem Menelaos die Gattin wieder zu erlangen hilft.[1]) So will sie denn schweigen und die ruchlose Absicht ihres Bruders nicht unterstützen; den Plan zur Flucht aber müssen Menelaos und Helena selbst ersinnen. Dabei besteht die größte Schwierigkeit darin, sich in den Besitz eines Schiffes zu setzen, da das des Menelaos gescheitert ist. Helena erdenkt nun eine Intrigue, die sehr an die der ungefähr zu derselben Zeit gedichteten taurischen Iphigeneia erinnert (s. unten). Sie gibt ihren Gatten dem Theoklymenos gegenüber für einen Gefährten des Menelaos aus, den einzigen, der sich aus dem Schiffbruch gerettet habe. Durch ihn habe sie Gewißheit erlangt, daß ihr Gatte umgekommen sei, und nun sie Witwe sei, wolle sie der Werbung des Königs nicht länger widerstehen. Nur müsse sie erst dem gestorbenen Gatten die letzte Ehre erweisen. Nun verlange es aber der griechische Ritus, daß man, wenn der Verstorbene im Meer umgekommen sei, eine Puppe an seiner Statt unter einem feierlichen Opfer ins Meer versenke, aber in gehöriger Entfernung von dem Ufer, damit sie von den Wellen nicht wieder ans Ufer gespült werde. Theoklymenos läßt sich täuschen. So gelangen Menelaos und Helena in den Besitz eines Schiffes, auf dem sie entfliehen. Die Verfolgung verhindern die Dioskuren, und es erfüllt sich, was Hermes der Helena, als er sie entführte, verheißen hatte, daß sie einst wieder mit Menelaos in Sparta wohnen und von dem falschen Verdacht gereinigt sein werde.[2]) Später setzte man an Stelle des Proteus den König Thon (Od. δ 228) oder Thonis; diesem hätten die Götter die Helena übergeben, er aber habe sich in sie verliebt und ihr Gewalt antun wollen. Da vertraut sich diese seiner Gattin, der zauberkundigen Polydamna[3]), an; die bringt sie auf die Insel Pharos und gibt ihr

1) V. 1010ff. *ἀδικοίημεν ἄν, εἰ μὴ ἀποδώσω· καὶ γὰρ ἂν κεῖνος βλέπων ἀπέδωκεν ἄν σοι τήνδ' ἔχειν, ταύτῃ δὲ σέ.* 1028f. *σὺ δ', ὦ θανών μοι πάτερ, ὅσον γ' ἐγὼ σθένω, οὔποτε κεκλήσει δυσσεβὴς ἀντ' εὐσεβοῦς.*

2) V. 56ff. *θεοῦ τόδ' εἰσήκουσ' ἔπος Ἑρμοῦ τὸ κλεινόν μ' ἔτι κατοικήσειν πέδον Σπάρτης σὺν ἀνδρί, γνόντος ὡς ἐς Ἴλιον οὐκ ἦλθον.*

3) Od. a. a. O. Auch hier zweifelt man, ob Polydamna Eigenname sei, wie Aristarch mit Recht annahm, oder ob es als Adjektiv zu *φάρμακα* gehöre.

zum Schutz gegen die dort hausenden Schlangen ein Zauberkraut mit, das daher *Ἑλένιον* heißt (Ail. nat. an. IX 21). Oder man erzählte, direkt an die Odyssee anknüpfend, Thonis habe bei dem Besuch des Menelaos die Helena vergewaltigen wollen, worauf ihr Gatte ihn erschlägt.[1])

In rationalistischer Fassung will Herodot die Stesichoreische Version aus dem Munde ägyptischer Priester gehört haben.[2]) Paris und Helena werden durch einen Sturm nach Ägypten verschlagen. Dort verraten einige Diener des Paris den Priestern seine Tat; der Oberpriester Proteus geht mit ihm scharf ins Gericht[3]), nimmt ihm die Helena und die geraubten Schätze ab, um sie für Menelaos aufzubewahren, und gebietet ihm, binnen dreier Tage das Land zu verlassen.[4]) Als dann die Griechen in Troia gelandet sind und die Zurückgabe der Helena verlangen, erklären die Troer vergeblich, daß sie nicht bei ihnen, sondern in Ägypten sei. Die Achaier schenken ihnen keinen Glauben, sondern zerstören Ilion. Erst als sie Helena in der eroberten Stadt nicht finden, erkennen sie, daß die Feinde wahr gesprochen haben, und schicken Menelaos nach Ägypten, um seine Gattin abzuholen. Proteus liefert ihm die Helena unberührt und mit allen geraubten Schätzen aus und gibt ihm außerdem reiche Gastgeschenke. Aber er erweist sich dieser Wohltaten als unwürdig; denn als widrige Winde ihm die Abfahrt verzögern, raubt er zwei ägyptische Knaben und schlachtet sie als Sühnopfer. Dann fährt er mit günstigen Winden ab und entgeht der Verfolgung. Seitdem haben die ägyptischen Priester nichts mehr von ihm gehört.

---

1) Schol. Od. δ 228 (Eustath. 1493, 60), wo sich das Hellanikoszitat wohl nur auf die Ableitung der Stadt Thonis von Thon bezieht. Vgl. Wiedemann Herodots zweites Buch 436f.

2) II 113ff. (dan. Philostr. Heroik. II 20. XIX16). v. Wilamowitz Sapph. u. Simon. 241 A. 1 vermutet als Quelle Hekataios.

3) Danach Lykophr. 128ff. *κεῖνός σε Γουνεὺς ὥσπερ, ἐργάτης δίκης, τῆς θ' Ἡλίου θυγατρὸς Ἰχναίας βραβεὺς ἐπεσβολήσας λυπρὰ νοσφιεῖ γάμων λίπτοντα κάσσης ἐκβαλὼν πελειάδος.*

4) Eine Umbildung dieser Herodoteischen Erzählung steht als *vera historia* bei Serv. ampl. Aen. I 651. II 601. Paris, der die Helena mit Gewalt geraubt hat, wird nicht durch den Sturm nach Ägypten verschlagen, sondern fährt absichtlich dorthin, um die Verfolger zu täuschen, was ja auch einige von seiner Fahrt nach Sidon behaupteten (o. S. 1083f.). Proteus nimmt ihm die Helena ab und gibt ihm dafür das von ihm selbst durch Zauberkunst geschaffene Trugbild, mit dem Paris nach Troia weiterfährt. Dieselbe Geschichte wird Schol. Aristeid. II S. 150 Dind. (dar. Schol. Lykophr. 113) fälschlich dem Stesichoros zugeschrieben. Über die Erzählung, daß Helena von Theseus nach Ägypten gebracht worden sei, s. o. S. 703.

c) Werbung und Versammlung.

Den Jammer des verlassenen Gatten schildert ergreifend Aischylos. In tiefem Schweigen sitzt er mit hohlen Augen da; der Anblick der schönsten Kunstwerke ist ihm verhaßt; überall glaubt er das Bild der Ersehnten zu sehen, und auch im Schlafe erscheint es ihm.[1]) Einen Sohn, den ihm in dieser Zeit des ersten Schmerzes eine Sklavin gebiert, nennt er Megapenthes[2]), „Schmerzensreich". Natürlich ist dies jüngere Auffassung, wenn sie auch schon in der Odyssee sich findet. Dem ältesten Epos liegt solch zartes Empfinden fern. Dort sind der verletzte Stolz des Königs, der Bruch des Gastrechts und der Raub der Schätze die maßgebenden Faktoren. In den Kyprien war es Iris, die dem in Kreta weilenden Menelaos

---

1) Agam. 412ff. *πάρεστι σιγὰς ἀτίμως ἀλοιδόρως ἀπίστως ἀφειμένων ἰδεῖν. πόθῳ δ' ὑπερποντίας φάσμα δόξει δόμων ἀνάσσειν. εὐμόρφων δὲ κολοσσῶν ἔχθεται χάρις ἀνδρί, ὀμμάτων δ' ἐν ἀχηνίαις ἔρρει πᾶσ' Ἀφροδίτα. ὀνειρόφαντοι δὲ πενθήμονες πάρεισι δόξαι φέρουσαι χάριν ματαίαν. μάταν γάρ, εὖτ' ἂν ἐσθλά τις δοκῶν ὁρᾶν* (s. W. Kuehn *De vocum etc. in Aesch. cant. aequabilitate*, Diss. Hal. 1905 S. 43f.) *παραλλάξασα διὰ χερῶν βέβακεν ὄψις οὐ μεθύστερον πτεροῖς ὀπαδοῦσ' ὕπνου κελεύθοις.*

2) Od. δ 11f. *ὃς οἱ τηλύγετος γέγετο κρατερὸς Μεγαπένθης ἐκ δούλης.* Über *τηλύγετος* s. Apollon. soph. 152, 16; Buttmann Lexil. II 178, Döderlein Gloss. 351, vgl. *Γ* 175 von Hermione o. S. 1081 A. 5. Übrigens ist die ganze Stelle von dem Aristophaneer Diodoros verdächtigt worden (Athen. V 180 E). Megapenthes tritt auch *ο* 100ff. wieder auf. Den Namen erklärt richtig Eustath. 99, 13. 1480, 1 *διὰ τὸ μέγα πένθος εἶναι τότε τῷ Μενελάου οἴκῳ.* Schol. δ 11 *κατὰ γὰρ τὸν καιρὸν τοῦ διὰ τὴν Ἑλένην πένθους ἐτέχθη* und *ἐκ τοῦ ὀνόματος δηλοῖ, ὅτι μετὰ τὴν ἁρπαγὴν τοῦτον ἔσχεν* (vgl. Megapenthes den S. des Proitos o. S. 251). Im Widerspruch damit heißt es vorher: *ὁ γὰρ Μενέλαος κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ἁρπαγῆς τῆς Ἑλένηςἐμίγη τινὶ δούλῃ*, was mit der unrichtigen Erklärung von *τηλύγετος* als „dem in Abwesenheit des Vaters Geborenen" (*ὁ τηλοῦ ἀποδημήσαντι πατρὶ γεννηθεὶς παῖς*) zusammenhängt. An sich würde allerdings ein auch in solcher Stimmung mit einer Sklavin vollzogener Beischlaf der sittlichen Anschauung des Epos nicht widersprechen. Diese Sklavin kam auch in den Nosten vor, wo sie eine Getin war (Schol. Od. δ 12); bei Akusilaos hieß sie *Τηρηίς* (fr. 24 Kordt), woraus andere *Τηριδάη* und Alexion, der Epitomator des Didymos, *Τειρίς* oder *Τηρίς* machte, vgl. *Τηρεύς*; diese Teris wird als Tochter eines Zeuxippos oder einer Zeuxippe bezeichnet. Wieder nach anderen hieß sie Pieris und stammte aus Aitolien, was mit der Herkunft der Pleuronierin Leda (o. S. 331) zusammenzuhängen scheint; s. Apollodor III 11, 1; Schol. Od. δ 12. Doch ist die Überlieferung an beiden Stellen unsicher, wie denn Hercher und v. Wilamowitz Hom. Unters. 174 A. 17 lauter Ethnika herstellen wollen und *Τηρηίς* als eine Korruptel von *Πιερίς* auffassen. Sicher ist jedoch, daß manche in dem Odysseevers δ 12 *Δούλη* für einen Eigennamen hielten, da Homer sonst *θεράπαινα* sage; denn Il. *Γ* 409 sei aus demselben Grunde für interpoliert zu halten. Nach Paus. III 18, 13 war Megapenthes am amyklaiischen Thron mit seinem echtbürtigen Bruder Nikostratos (o. S. 1082) auf einem und demselben Rosse reitend dargestellt. Über die Erzählung, daß beide später die Helena verjagen, s. oben S. 338 A. 4.

die Entführung seiner Gattin mitteilte. Schleunigst begibt er sich zu seinem Bruder Agamemnon, um mit ihm den Rachezug zu beraten. Von da geht er zum alten Nestor und zieht mit diesem durch Griechenland umher, um die in diesem Epos noch durch keinen Schwur gebundenen Helden zu werben. Eine solche Werbung, die des Achilleus und Patroklos, ist uns schon oben (S. 1026) aus der Ilias bekannt geworden. Nur ist dort nicht Menelaos, sondern Odysseus[1]) der Begleiter des Nestor. Bei Apollodor, der den Freierschwur kennt, läßt Agamemnon die Helden durch Herolde laden, wobei er sie auch auf die Gefahren hinweist, die ihren eigenen Weibern drohen, wenn der Raub der Helena ungeahndet bliebe (Epit. 3, 6). Während nun, wie wir eben sahen, in der Ilias Odysseus sich an der Werbung für den Feldzug beteiligte, wurde er nach dem letzten Buche der Odyssee *ω* 115f. selbst von den Atreiden abgeholt. Dagegen verweigerte er in den Kyprien seine Teilnahme[2]) und suchte sich ihr durch eine List zu entziehen. Das setzt, da er nicht eidlich verpflichtet war, ein Abhängigkeitsverhältnis von Agamemnon voraus, wie es nach der ältesten Sagenform auch zwischen Amphiaraos und Adrastos bestand (oben S. 916f.). Odysseus heuchelt Wahnsinn, wird aber von Palamedes, der Nestor und Menelaos nach Ithaka begleitet hat, entlarvt.[3]) Er reißt nämlich den kleinen Telemach vom Busen der Penelope und droht ihn zu töten[4]), worauf Odysseus seinem Söhnchen zu Hilfe eilt und sich zur Teilnahme bereit erklärt.[5]) Ihre endgültige Gestalt hat dieser Geschichte Sophokles in seinem *Ὀδυσσεὺς μαινόμενος* gegeben. Es scheint, daß er an die Vereidigung der Freier anknüpfte, und zwar in der Form, nach der Odysseus zu ihr dem Tyndareos geraten hatte.[6]) Odysseus hat

---

1) Über die Sage, daß Odysseus den Achill von Skyros abholt (Od. *λ* 508f.), s. unten.

2) Nach Euphor. fr. 80 Mein. 69 Scheidw. (Schol. Il. B *B* 498) verleugneten auch die Tanagraier den Eid und verweigerten die Heeresfolge. Über Echepolos und Kinyras s. o. S. 1021.

3) Vgl. Aisch. Ag. 841f. *μόνος δ' Ὀδυσσεύς, ὅστις οὐχ ἑκὼν ἔπλει, ζευχθεὶς ἕτοῖμος ἦν ἐμοὶ σειρηφόρος*; mit Anspielung hierauf Soph. Philokt. 1025f. *καίτοι σὺ μὲν κλοπῇ τε κἀνάγκῃ ζυγεὶς ἔπλεις ἅμ' αὐτοῖς.*

4) Euripides hat das auf Telephos und Orestes übertragen, s. unten.

5) Prokl., Apollod. Epit. 3, 7; vgl. Schol. Soph. Philokt. 1025; Ail. v. h. XIII 12.

6) O.S.1066f. Bei einem unbekannten römischen Tragiker (Accius?) sagte Aias von Odysseus beim Waffenstreit Cic. d. off. III 98 (inc. incert. fr. XXXI Ribb.): *cuius ipse princeps iuris iurandi fuit, quod omnes scitis, solus neglexit fidem: furere adsimulare, ne coiret, instituit. quod ni Palamedi perspicax prudentia istius perspexet malitiosam audaciam, fide sacratae ius perpetuo falleret.* Nach dem-

das Orakel erhalten, daß er, wenn er am Feldzuge teilnehmen werde, erst nach zwanzig Jahren allein und arm, nach Verlust aller seiner Gefährten, heimkehren werde. Als nun die Atreiden[1]) in Gesellschaft des Palamedes ihn zu laden kommen, spannt er als Symptom seines Wahnsinns ein Pferd und einen Ochsen[2]) vor einen Pflug, beginnt damit zu pflügen und Salz in die Furche zu säen. Aber Palamedes setzt den kleinen Telemachos vor ihn in die Furche. Da hält Odysseus inne und seine Heuchelei wird offenbar.[3]) Daher der glühende Haß des Odysseus auf Palamedes, der vor Troia sein Opfer wird (s. unten).

In Aulis versammeln sich die Helden, und dort ereignet sich das berühmte Wahrzeichen. Als die Achaier an einer Quelle unter einer Platane den Göttern ein Opfer darbrachten, da kroch plötzlich unter dem Altar eine Schlange mit blutrotem Rücken hervor, ringelte sich an der Platane empor und fraß acht junge Sperlinge mit ihrer Mutter, die auf dem höchsten Zweige ihr Nest hatten. Zeus aber verwandelte die Schlange in einen Stein. Da prophezeite Kalchas, daß sie neun Jahre vor Ilion kämpfen und erst im zehnten es erobern würden.[4]) Nach der Odyssee (ϑ 73ff.) hat Agamemnon vor der Abfahrt auch das delphische Orakel besucht und dort den Bescheid erhalten, daß es für den Erfolg ein gutes Vorzeichen sein würde, wenn die besten der Achaier miteinander stritten; in der Odyssee wird dies, der Situation gemäß, auf

---

selben griechischen Original sagt Aias [bei Ovid Met. XIII 34ff.: *an quod in arma prior nulloque sub indice veni, arma neganda mihi, potiorque videbitur ille, ultima qui cepit detractavitque furore militiam ficto, donec sollertior isto, sed sibi inutilior timidi commenta retexit Naupliades animi vitataque traxit ad arma?*

1) Vgl. Quint. Smyrn. V 193.

2) So auch auf dem Gemälde des Euphranor, das dieses Stück illustrierte, Plin. XXXV 129. Nach Schol. Lyk. 815 und Georg. Pachym. bei Westermann S. 378 nr. LII einen Esel und einen Ochsen. Auf dem geschnittenen Stein Ann. d. Inst. VII 1835 tav. d'agg. H 4 zwei Stiere.

3) Hyg. fab. 95; Schol. Lyk. a. a. O.; Serv. Aen. II 81 (dan. Schol. Stat. Achill. 93; Myth. Vat. I 35. II 200); Georg. Pachym. a. a. O. Außer Euphranor hatte auch Parrhasios die Geschichte gemalt, Plutarch d. aud. poet. 3 S. 18 A. Ein fingiertes Gemälde desselben Gegenstandes bei Luk. d. domo 30. Bei Philostrat. Her. X 2 bestreitet Palamedes die Wahrheit dieser Geschichte.

4) Il. *B* 305ff. Die Schol. A beziehen auf diese Geschichte die Worte Agamemnons *A* 106 *μάντι κακῶν οὐ πώποτέ μοι τὸ κρήγυον εἶπας.* Nach Proklos hat dieselbe Geschichte in den Kyprien gestanden. Dargestellt ist sie auf dem Relief bei O. Jahn Griech. Bilderchr. Taf. III 1, die Platane allein auf der sog. Ara des Kleomenes, Röm. Mitt. VIII 1893 S. 201. Ein Rest von ihr wurde zur Zeit des Pausanias im Artemistempel von Aulis gezeigt (IX 19, 7). Über das Vorzeichen, das Agamemnon bei Aischylos erhält, s. unten.

einen sonst unbekannten Zwist zwischen Odysseus und Achilleus bezogen; ursprünglich ist aber wohl der Zwist zwischen Achilleus und Agamemnon ausgebrochen.[1])

d) Das Opfer auf Chryse.

Mit dem Opfer in Aulis hat das auf der Insel Chryse eine gewisse Ähnlichkeit. Hier haust die grimme Chryse[2]), eine der Artemis verwandte Gottheit, die wie diese die Einfahrten zur See bewacht und die Schützerin des Hellespontos ist. Dieser Göttin müssen die Griechen opfern, um an der Troas landen zu können, ja, nach Euripides sogar, wenn sie den Krieg gewinnen wollen.[3]) Allein diese Insel mit ihrem geheimen Heiligtum kennt von den Verbündeten Agamemnons allein Philoktet, der Sohn des Poias und der Demonassa[4]), da er auf der Argofahrt zugegen war, als Iason der Göttin einen Altar errichtete.[5]) Er zeigt also den Achaiern den Altar, und diese bringen der Göttin ihr Opfer dar.[6]) Aber der heilige Bezirk wird von einer Schlange bewacht[7]); sie kriecht plötzlich hervor und beißt Philoktet in den Fuß[8]), und die Wunde verbreitet einen so scheußlichen Gestank, daß es die Achaier in seiner Nähe nicht aushalten können. Sie bringen ihn daher nach Lemnos und lassen ihn dort zurück.[9]) Der ursprüngliche

1) Über die Version in den *Σύνδειπνοι* des Sophokles s. unten.

2) Soph. Philoktet 194 *τῆς ὠμόφρονος Χρύσης* s. Bd. I 328. Milani Il mito di Filott. 1ff.

3) In der Paraphrase des Prologs von Eur. Philokt. bei Dion v. Prusa LIX 9 sagt Philoktet in einer Apostrophe an Odysseus: *ὥσπερ ἀμέλει κἀμὲ ἐξέθηκας, ὑπὲρ τῆς κοινῆς σωτηρίας τε καὶ νίκης περιπεσόντα τῇδε τῇ ξυμφορᾷ, δεικνύντα τὸν Χρύσης βωμόν, οὗ θύσαντες κρατήσειν ἔμελλον τῶν πολεμίων· εἰ δὲ μή, μάτην ἐγίγνετο ἡ στρατεία.*

4) So Hygin fab. 97. 102. Nach Porphyrios bei Eustath. 323, 44 war seine Mutter Methone, also die Eponyme einer thessalischen Stadt (Strab. IX 436; IG IX 2 S. 243), und da nach einer Tradition der Vater des Poias Thaumakos war (o. S. 787 A. 1) stammt Philoktet von den Eponymen der beiden ihm untergebenen Städte ab, die in dem Iliasvers *B* 716 nebeneinander stehen.

5) O. S. 858f. Nach Schol. Soph. Phil. 194 hat Herakles bei seiner Fahrt nach Troia diesen Altar errichtet, o. S. 858 A. 7.

6) Die Komödien des Epicharm und Strattis, die beide *Φιλοκτήτης* hießen, scheinen dies Opfer zum Gegenstand gehabt zu haben.

7) Bei Sophokl. Phil. 1326ff. sagt Neoptolemos zu Philoktet: *σὺ γὰρ νοσεῖς τόδ᾽ ἄλγος ἐκ θείας τύχης, Χρύσης πελασθεὶς φύλακος, ὃς τὸν ἀκαλυφῆ σηκὸν φυλάσσει κρύφιος οἰκουρῶν ὄφις.*

8) Bei Serv. Aen. III 402 wird er nicht von der Schlange gebissen, sondern, als er sich mit dem Bogen des Herakles im Schießen übt, von einem herabfallenden Pfeil verwundet, vgl. o. S. 600 A. 1. Bei Theodektes (Nauck [2] S. 803) beißt ihn die Schlange nicht in den Fuß, sondern in den Arm, Anonym. in Aristot. Eth. Nic. VII 8 (Comment. in Aristot. XX S. 436, 33 Heylbut).

9) Il. *B* 721ff. *ἀλλ᾽ ὁ μὲν ἐν νήσῳ κεῖτο κρατέρ᾽ ἄλγεα πάσχων, Λήμνῳ ἐν ἠγαθέῃ, ὅθι μιν λίπον υἷες Ἀχαιῶν ἕλκεϊ μοχθίζοντα κακῷ ὀλοόφρονος ὕδρου.* Dazu Schol. A *B* 722 *οἱ δὲ νεώτεροι ἐν νησιδίῳ ἐρήμῳ.*

Sinn der Sage ist wohl der, daß Chryse die Landung der Achaier in der Troas nicht wünscht, aber sie, nachdem sie ihr Opfer angenommen hat, nicht hindern kann oder will. So sucht sie denn wenigstens Philoktet von Ilion fernzuhalten, weil dessen Anwesenheit, auch ohne daß er den Bogen des Herakles zu besitzen braucht, für dessen Fall von wesentlicher Bedeutung ist.[1]) Doch ist dieser alte Sinn der Sage früh verdunkelt worden. Auf den beiden Vasen aus der ersten Hälfte des 5. Jahrh., die die Verwundung des Philoktet darstellen[2]), hebt die Göttin Chryse entsetzt beide Hände, so daß die Schlange nicht in ihrem Auftrag handeln kann. Ja, eine jüngere, wohl hellenistische Geschichte wollte wissen, Chryse habe sich in Philoktet verliebt und die Schlange geschickt, weil er sie verschmähte.[3]) Verhängnisvoller war, daß man die Handlung von Chryse, das nur eine Märcheninsel gewesen zu sein scheint[4]), nach andern Orten verlegte. In den Kyprien wird Philoktet von der Schlange auf Tenedos bei einem Gelage gebissen, für welche Lokalisierung wohl maßgebend war, daß man das Chryse der Ilias auf Tenedos suchte; an demselben Ort bei Apollodor, jedoch bei einem Opfer für Apollon.[5]) Andere verlegten den Vorgang auf Lemnos und machten aus Chryse ein Beiwort der Athena; als Philoktet, so erzählten sie, den Altar der Athena Chryse reinigen, das heißt wohl, für die Opferhandlung herrichten wollte, wurde er von der Schlange gebissen.[6]) Hygin hingegen erzählt (fab. 102), Hera habe die Schlange

1) Zwar heißt Philoktet im Schiffskatalog *B* 718 *τόξων ἐὺ εἰδώς*, aber dasselbe wird auch seinen Mannen nachgerühmt, 720 *τόξων ἐὺ εἰδότες ἶφι μάχεσθαι*, und mit keinem Wort wird angedeutet, daß sein Bogen der von Herakles ererbte ist. Und doch heißt es, daß die Achaier bald seiner gedenken werden, 724f. *τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον Ἀργέιοι παρὰ νηυσὶ Φιλοκτήταο ἄνακτος.*

2) Mon. d. Inst. VI 8; Millingen Peint. d. vas. 50 (danach Milani a. a. O. Taf. I 4. 5). Der Vorgang, aber ohne die Göttin, ist auch auf geschnittenen Steinen (Furtwängler Ant. Gemm. XVII 50. XXI 1—3. LXII 1) dargestellt.

3) Schol. Soph. Phil. 194 (dan. Schol. Lykophr. 911). Dosiad. *Βωμ.* 5 *Χρύσας δ' ἀίτας.*

4) Die alte richtige Lokalisierung findet sich, außer bei Euripides (oben S. 1093 A. 3) und Sophokles (Philokt. 269f. *ἐκ τῆς ποντίας Χρύσης*, Lemn. fr. 353 *ὦ Λῆμνε Χρύσης τ' ἀγχιτέρμονες πάγοι*), noch bei Paus. VIII 33, 4, der erzählt, daß die Insel spurlos untergegangen sei.

5) Epit. 3, 27, vgl. Schol. Il. B *B* 721 (Eustath. 330, 10). Diktys II 14 gestaltet dies so, daß er die Verwundung bei einem Opfer erfolgen läßt, das der Priester Chryses für die Achaier auf Befehl des pythischen Orakels dem Apollon Smintheus darbringen läßt.

6) Schol. Il. AB *B* 722. Schol. Soph, Phil. 194 (dan. Schol. Lyk. 911) steht die Variante, daß Philoktet auf Lemnos nach dem Altar gesucht habe, auf dem Herakles bei seiner Troiafahrt geopfert hatte (o. S. 1093 A. 5). Nach Schol. Soph. Phil. 270 hingegen will er dem Herakles den Altar neu errichten.

geschickt, weil Philoktet den Scheiterhaufen des Herakles in Brand gesetzt hatte (o. S. 598). Später wurde die Frage nach der Lage von Chryse ein geographisches Problem. Einige behaupteten, es habe auf Lemnos eine Stadt Chryse gegeben[1]); andere identifizierten es mit Imbros[2]), andere mit einer Lemnos bebenachbarten Insel *Νέα* oder *Νέαι*.[3]) Zur Zeit des Lucullus erkannte man es nach Appian (Mithrid. I 77) auf einer von dem Schriftsteller nicht genannten Insel bei Lemnos, möglicherweise eben diesem Neai, wo man den Altar der Chryse, eine eherne Schlange, die Pfeile und den mit Tänien geschmückten Panzer des Philoktet zeigte.

e) Die Opferung der Iphigeneia.

Diese Sage wurzelt ganz im Kult der Artemis, die selbst den Beinamen Iphigeneia führt und aus der heraus sich die Heroine Iphigeneia als selbständige mythische Gestalt entwickelt hat.[4]) Als Tochter der gleichfalls der Artemis nahe verwandten Helena haben wir sie schon früher kennengelernt (oben S. 700). In dieser Sage aber ist sie Tochter des Agamemnon, von dem in der Ilias (o. S. 1024) drei andere Töchter, Chrysothemis, Laodike und Iphianassa erwähnt werden. Da nun die Ilias die Opferung der Iphigeneia nicht kennt, so scheint sich Aristarch für berechtigt gehalten zu haben, diese mit Iphianassa zu identifizieren (Schol. Il. A *I* 145), und so steht denn auch bei Lucrez (I 85) *Iphianassa* für Iphigeneia. Dagegen nannten die Kyprien Iphigeneia neben Iphianassa und den beiden anderen Töchtern der Ilias als vierte Schwester (Schol. Soph. El. 157). In der Geschichte dieser Opferung spiegelt sich die Erinnerung an die im Kult der Artemis einst üblichen Menschenopfer und deren Abschaffung wieder.[5]) Es ist klar, daß diese Sage einst vom troischen Krieg unabhängig gewesen sein kann und es wahrscheinlich auch gewesen ist. Ihre älteste Form hat nicht das Epos, sondern Euripides bewahrt[6]); aber er führt sie in einem und demselben Stück

---

1) Schol. Soph. Phil. 194.

2) Schol. Il. B *B* 721; Eustath. 229, 45. Auch bei Skyros lagen mehrere Inseln, die *Χρύση* hießen.

3) Besantinos *Βωμ.* 25 *ἀμφὶ Νέαις Θρηκίαις*; Steph. Byz. s. v. Nach Hesych. s. v. lag *Νέα* auf Lemnos selbst.

4) S. Bd. I 314 A. 1; v. Wilamowitz Herm. XVIII 1883, 249 ff.

5) Über die Parallelsage von der Opferung der Helena s. oben S. 339.

6) I. T. 20 f. sagt Kalchas zu Agamemnon: *ὅ τι γὰρ ἐνιαυτὸς τέκοι κάλλιστον, εὔξω φωσφόρῳ θύσειν θεᾷ* (dan. Cic. d. off. III 95) und 209 ff. sagt Iphigeneia von sich: *ἃν πρωτόγονον θάλος ἐν θαλάμοις Λήδας ἁ τλάμων κούρα σφάγιον πατρῴᾳ λώβᾳ καὶ θῦμ' οὐκ εὐγάθητον ἔτεκεν, ἔτρεφεν εὐκταίαν.* Eine Anspie-

in doppelter Brechung an. Nach der einen gelobt Agamemnon, der Artemis sein erstgeborenes Kind, nach der andern das schönste, was das Jahr hervorbringen werde, zu opfern. Im ersten Falle ist Artemis als Göttin der Entbindung, die zugleich den Schoß der Frauen fruchtbar macht (Bd. I 319), im zweiten als Göttin der Fruchtbarkeit, eine sehr altertümliche später verblaßte Vorstellung (Bd. I 315), gedacht. Iphigeneia wird nun dem Agamemnon entweder als sein erstes Kind oder als die schönste Frucht des Jahres, für das das Gelübde gilt, bei dem der König nicht an menschliche, sondern an Feldfrucht gedacht haben wird, geboren und ist damit der Göttin verfallen.[1])

In den Kyprien hingegen hat Agamemnon den Zorn der Göttin erregt. Er hat eine Hindin getötet und sich gerühmt, ein besserer Schütze als Artemis zu sein[2]), ein der Orionsage entlehnter Zug (Bd. I 452f.). Zur Strafe fordert nun die beleidigte Göttin seine Tochter zum Opfer.[3]) Ein erst später bezeugter, aber gewiß alter Zug ist es, daß diese Hindin kein gewöhnliches Tier, sondern der Artemis heilig war.[4]) Und

---

lung auf letztere Version hat v. Wilamowitz a. a. O. 255f. bei Lykophr. 329 in *τὸ πρωτόσφακτον ὅρκιον* erkannt und Stesichoros als Quelle vermutet.

1) Ein in den Märchen aller Völker in verschiedenen Formen wiederkehrender Zug. Entweder wünscht man sich ein Kind und muß es dann dem Dämon, der die Bitte gewährt, zum Eigentum geben (Kretschmer Neugriech. März. 41; Prinz in Benasir in 1001 Nacht (Deutsch von Habicht 12, 189); Grimms März. 12) oder man verspricht in der Not dem Helfer das erste, was im Hause geboren wird (Grimms Märch. 12. 55. 181; Stroebe Nord. Volksmärch. I 12; Wisser Plattdeutsche Märch. S. 171; Bolte u. Polívka Anm. zu Grimm I 98f. II 329. III 465) oder das erste, was dem Heimkehrenden entgegenkommt (Grimms Märch. 31; Stroebe a. a. O. II 24). Auch Agamemnon wird sich in solcher Notlage befunden haben.

2) Prokl. *Ἀγαμέμνων ἐπὶ θήρας βαλὼν ἔλαφον ὑπερβάλλειν ἔφησε καὶ τὴν Ἄρτεμιν*; Apollod. Epit. 3, 21 *μηνίειν τὴν θεὸν τῷ Ἀγαμέμνονι, ὅτι τε βαλὼν ἔλαφον εἶπεν· ‛οὐδὲ ἡ Ἄρτεμις’ κτλ.*; Schol. Eur. Or. 658 *τοξεύσαντος γὰρ τὴν ἔλαφον καὶ εἰπόντος μηδ’ ἂν τὴν Ἄρτεμιν οὕτως βαλεῖν*; Hyg. fab. 98 *superbiusque in Dianam est locutus.* Kallimachos hymn. Dian. spielt 263 mit *οὐδὲ γὰρ Ἀτρείδης ὀλίγῳ ἔπι κόμπασε μισθῷ*, Nonn. Dionys. XIII 115 mit *νεβροφόνῳ βασιλῆι* auf die Version der Kyprien an. Bei Sophokles stellt Elektra die Sache in möglichst mildem Lichte dar 566ff. *πατήρ ποθ’ οὑμός, ὡς ἐγὼ κλύω, θεᾶς παίζων κατ’ ἄλσος ἐξεκίνησεν ποδοῖν στικτὸν κεράστην ἔλαφον, οὗ κατὰ σφαγὰς ἐκκόμπασας ἔπος τι τυγχάνει βαλών.* Nach Serv. Aen. II 116 (dar. Hyg. fab. 261; Myth. Vat. I 20. II 202) weiß Agamemnon nicht, daß das Tier der Artemis heilig ist. Bei Euripides I. A. 87ff. verschweigt Agamemnon absichtlich seine Schuld; auch bei Ov. Met. XII 24ff. wird sie nicht erwähnt.

3) Wenn bei Apollod. a. a. O. die schönste von Agamemnons Töchtern (*θυγατέρων ἡ κρατιστεύουσα κάλλει*) gefordert wird, so ist das aus der älteren Sagenform hineingetragen.

4) Hyg. fab. 98 (vgl. Schol. Il. *A* 108 und Diktys I 19). Ob Sophokles (s. A. 2), wenn er den Vorgang in den Hain der Artemis verlegt, diese Sagenform

wenn in diesem Fall das heilige Tier gelegentlich als eine Ziege bezeichnet wird[1]), so wird dadurch die Ähnlichkeit mit den Kultlegenden von Brauron und Munichia (Bd. I 312. 316 A. 3) noch größer. In diesem Falle hat also das Opfer der Iphigeneia die Bedeutung eines Ersatzes und einer Sühne, und wenn die Mythographen auch mit dieser Sagenform die Prahlerei des Agamemnon verbinden, die im Vergleich mit der Tötung des heiligen Tieres die geringere Schuld ist, so wird das ihre eigene Klitterei sein. Dieselbe Auffassung tritt in der Erzählung des Pherekydes zutage, daß Artemis das Opfer der Iphigeneia verlangt, weil Atreus sein Gelübde, ihr das goldene Lamm zu opfern, gebrochen hatte (oben S. 295); hier wird also die Schuld des Vaters am Sohne gerächt. Lediglich als Sühne erscheint die Opferung in der kühnen Erfindung des Aischylos, daß Artemis grollte, weil das von Zeus gesandte Wahrzeichen, zwei Adler, die eine trächtige Häsin zerfleischen und verzehren[2]), jungen Tieren, die unter ihrem besonderen Schutze stehen, das Leben gekostet hatte. Hier ist also Agamemnon selbst ganz unschuldig; schuldig sind nur die beiden Adler; da aber diese die Abbilder der Atreiden sind, wirft die Göttin ihren Zorn auf sie und verlangt die Opferung der Iphigeneia, wobei der Dichter es nicht zweifelhaft läßt, daß Agamemnon diese nicht vollziehen, sondern lieber auf den Rachezug hätte verzichten sollen. Aber als Iphigeneia an dem Altar steht, ist die Göttin versöhnt; denn die Sage will nicht nur die einst im Artemiskult gebräuchlichen Menschenopfer, sondern auch ihre Abschaffung behandeln. Darum macht die Göttin das Mädchen unsterblich und schiebt an seine

---

im Auge hat, läßt sich nicht entscheiden; auffällig ist, daß das Tier bei ihm keine Hindin, sondern ein Hirsch ist.

1) Schol. Il. A *A* 108 *τὴν ἱερὰν αἶγα τὴν τρεφομένην ἐν τῷ ἄλσει αὐτῆς*, am Schluß *ἡ ἱστορία παρὰ πολλοῖς μὲν τῶν νεωτέρων καὶ παρὰ Δίκτυι τῷ γράψαντι τὰ Τρωικά* (I 19).

2) Ag. 114ff. *οἰωνῶν βασιλεὺς βασιλεῦσι νεῶν, ὁ κελαινὸς ὅ τ' ἐξόπιν ἀργᾶς, φανέντες ἴκταρ μελάθρων χερὸς ἐκ δοριπάλτου παμπρέπτοις ἐν ἕδραισιν βοσκόμενοι λαγίναν ἐρικύμονα φέρματι γένναν βλαβέντα λοισθίων δρόμων* (vgl. die Münzen von Akragas; R. Weil Künstlerinschr. auf sic. Münzen S. 13 Taf. I 13). 122 *κεδνὸς δὲ στρατόμαντις ἰδὼν δύο λήμασι δισσοὺς Ἀτρεΐδας μαχίμους ἐδάη λαγοδαίτας πομπᾶς ἀρχούς· οὕτω δ' εἶπε τεράζων· „χρόνῳ μὲν ἀγρεῖ Πριάμου πόλιν ἅδε κέλευθος, πάντα δὲ πύργων κτήνη πρόσθε τὰ δημιοπληθῆ μοῖρα λαπάξει πρὸς τὸ βίαιον· οἷον μή τις ἄγα θεόθεν κνεφάσῃ προτυπὲν στόμιον μέγα Τροίας στρατωθέν. οἴκῳ γὰρ ἐπίφθονος Ἄρτεμις ἁγνά, πτανοῖσιν κυσὶ πατρὸς αὐτότοκον πρὸ λόχου μογερὰν πτάκα θυομένοισι· στυγεῖ δὲ δεῖπνον αἰετῶν.* 140ff. *ὅσσων παρ' εὐφρόνων* (corr. Dind.) *Καλὰ δρόσοις ἀέπτοις μαλερῶν λεόντων πάντων τ' ἀγρονόμων φιλομάστοις θηρῶν ὀβρικάλοισι τερπνὰ τούτων αἰτεῖ ξύμβολα κρᾶναι.* Anders v. Wilamowitz Aisch. Interpr. 166, Kranz Herm. LIV 1919. 304ff.

Stelle ein ihr heiliges Tier zur Opferung unter.[1]) In den Hesiodeischen Katalogen wurde Iphigeneia zur Hekate[2]), also einer der Artemis aufs engste verwandten Göttin. In den Kyprien wurde sie zu den Taurern entrückt[3]), also an den Pontos Euxeinos, einen der Orte, wo man sich die Inseln der Seligen dachte. Als dann die Ionier dort einer artemisähnlichen Göttin, die sie *Παρθένος* nannten, einen Tempel bauten und Menschenopfer darbrachten, setzte man diese der entrückten Iphigeneia gleich.[4]) Nikandros[5]) ließ sie nach Euripides' taurischer Iphigeneia zunächst noch als sterbliche zu König Thoas gelangen. dann aber unsterblich werden und sich auf der Insel Leuke[6]) unter dem Namen *Ὀρσιλοχία* (Bd. I 329 A. 1) mit Achilleus vermählen.

Das Tier, das Artemis an Stelle der Iphigeneia setzte, war in den Kyprien, denen die meisten Späteren gefolgt sind[7]), eine Hindin, nach der Lokalsage von Brauron, wohin man die Opferung gleichfalls verlegte, eine Bärin[8]), nach Nikandros[9]) ein junger Stier, weil der Kultbeiname der Brauronischen Artemis Tauropolos war (Bd. I 313f.); auf einer etruskischen Urne sieht das Tier wie ein Ferkel aus.[10]) Bei Lykophron scheint eine alte Frau an Iphigeneias Statt untergeschoben zu werden.[11])

All dies konnte man erzählen, noch bevor die Sage mit

1) Myth. Vat. I 20, der Serv. Aen. II 116 ausschreibt, setzt statt des dort erwähnten *numen* irrtümlich *Minerva* ein.

2) Fr. 100 (Paus. I 43, 1); an Hesiod schloß sich Stesichoros an fr. 38 (Philodem. *π. εὐσεβ.* 52a).

3) Proklos *Ἄρτεμις δὲ αὐτὴν ἐξαρπάσασα εἰς Ταύρους μετακομίζει καὶ ἀθάνατον ποιεῖ*, danach Euripides I. T. 30. S. auch Agatharchides d. mar. rubr. 7.

4) Herodot IV 103, s. Bd. I 314 A. 1. 329; vgl. Strab. VII 308. Wenn sie Apollodor Epit. 3, 22 (dar. Schol. Lyk. 183 S. 91, 18 Sch.) nicht selbst zur Göttin, sondern zur Priesterin der skythotaurischen Artemis werden läßt, so tut er das mit Rücksicht auf die taurische Iphigeneia des Euripides (s. unten).

5) Fr. 58 (Antonin. Lib. 27); vgl. Ammian. Marc. XXII 8, 33.

6) Ebenso Lykophr. 187f. *φαληριῶσαν . . σπίλον Ἴστρου πρὸς ἐκβολαῖσι λιμναίων πότων*.

7) So außer Euripides, Ovid (Met. XII 34), den Mythographen und den Bildwerken auch Paus. IX 19, 6; vgl. Prop. III 22, 34 *subdita cerva*. Iphigeneia, neben der Hirschkuh am Altar stehend, auf geschnittenen Steinen ohne Andeutung der Opferung, Furtwängler Ant. Gemm. Taf. XXII 18. 26. 30.

8) Phanodemos fr. 11 (Et. Magn. 748, 1; Schol. Lyk. 183); Schol. Aristoph. Lys. 645 (aus Apollod. *π. θεῶν*).

9) Fr. 58 (Et. Magn. a. a. O.; Anton. Liberal. 27).

10) Brunn Urn. etr. I Taf. XLVII 26.

11) V. 195f. *καὶ τὴν ἄφαντον εἶδος ἠλλοιωμένην γραῖαν σφαγείων ἠδὲ χερνίβων πέλας*. Doch wäre es möglich, daß Lykophron in seiner Rätselsprache mit *γραῖα* etwas anderes bezeichnen will, da er vorher V. 190 die Hirschkuh ausdrücklich erwähnt hat. Über die Erzählung des Duris, daß Iphigeneia von Achilleus nach Skyros entführt wird, s. unten S. 1110.

der Abfahrt nach Troia in Verbindung gebracht wurde[1]), und wenn Phanodemos und Euphorion[2]) den Vorgang nach Brauron verlegten, so ist es wahrscheinlich, daß auch sie noch die Geschichte als Einzelsage kannten, zumal bei Euphorion Theseus und Helena die Eltern der Iphigeneia waren (s. oben S. 700 A. 2). Fügte man sie aber in den troischen Sagenkreis ein, so bestand, wenn man die ältere Sagenform wählte, die Schuld des Agamemnon darin, daß er die Erfüllung seines Gelübdes immer wieder verschoben hatte.[3]) Legte man aber die Tötung der Hindin zugrunde, so konnte zwar auch dieses Vergehen jahrelang zurückliegen; wahrscheinlicher aber ist es, daß es der Strafe unmittelbar vorangehen mußte, zumal der Hain der Artemis, wo Agamemnon nach Sophokles jagte (S. 1096 A. 2), doch wahrscheinlich als zum Artemistempel von Aulis (o. S. 1092 A. 4) gehörig zu denken ist. Um nun ihren Zweck zu erreichen und Agamemnon zum Opfer seiner Tochter[4]) zu zwingen, läßt Artemis, die Gebieterin über die Häfen und die See (Bd. I 317 f.), als das Heer in Aulis versammelt ist, Stürme wehen, die die Abfahrt lange Zeit verzögern. So erzählen die Kyprien[5]) und Aischylos.[6]) Hingegen hält bei Sophokles und Euripides Artemis umgekehrt die Winde zurück, so daß Meeresstille herrscht.[7]) In dieser Not verkündet Kalchas,

1) Nur die Version des Aischylos (S. 1097) ist mit dieser eng verklammert.

2) Phanodemos s. S. 1098 A. 8, Euphorion fr. 81 Mein. 106 Scheidw. (Schol. Arist. a. a. O.) *ἀγχίαλον Βραυρῶνα, κενηρίον Ἰφιγενείης*.

3) Das deutet Euripides durch *ἔτρεφεν εὐκταίαν* an, oben S. 1095 A. 1.

4) Bei Nikandros (o. S. 1098 A. 5. A. 9) ist sie wie bei Stesichoros, Duris, Euphorion u. a. die Tochter des Theseus und der Helena; aber Klytaimestra hat sie für ihr Kind ausgegeben und Agamemnon es geglaubt.

5) Proklos *χειμῶνας ἐπιπέμπουσα* (dan. Tzetz. Antehom. 193); Hyg. fab. 98 *in Aulide tempestas eos ira Dianae retinebat*: Plut. Gryll. 7 *τῶν πνευμάτων*; dasselbe meint wohl Verg. Aen. II 116 *sanguine placastis ventos et virgine caesa*. Bei Ov. Met. XII 24 f. erregt Nereus das Meer, so daß die Griechen glauben, Poseidon wolle die von ihm erbauten Mauern Ilions vor Zerstörung bewahren.

6) In prachtvoller Lautmalerei Ag. 192 ff. *πνοαὶ δ' ἀπὸ Στρυμόνος μολοῦσαι κακοσχόλοι νήστιδες δύσορμοι, βροτῶν ἄλαι, ναῶν τε καὶ πεισμάτων ἀφειδεῖς, παλιμμήκη χρόνον τιθεῖσαι τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων* (vgl. 1480 *ἐπῳδὸν Θρῃκίων ἀημάτων* [vgl. Vergil A. 5]). Wie hier Aischylos auch von einer Hungersnot spricht, so läßt Diktys I 19 statt der Stürme eine Seuche wüten, den Sturm aber sich erst bei der Opferung der Iphigeneia erheben und während dessen die Hindin erscheinen. Von einer Seuche, aber daneben auch von Windstille spricht auch Serv. Aen. II 116 (s. o. S. 1098 A. 1).

7) Soph. El. 564 *τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Αὐλίδι*; Eur. I. T. 15 von Agamemnon *δεινῆς τ' ἀπλοίας πνευμάτων τ' οὐ τυγχάνων*. I. A. 88 *ἥμεσθ' ἀπλοίᾳ χρώμενοι κατ' Αὐλίδα*. Von der *ἄπλοια* sprechen ferner Apollod. Epit. 3 21; Schol. Il. A *A* 108; Schol. Eur. Or. 658; Schol. Pind. Nem. IV 79; Schol. Lyk. 183; Anton. Liber. 27; Serv. Aen. II 116 (s. A. 6). Auch Horaz Sat. II 3, 205 meint mit *haerentes adverso litore naves* wohl dasselbe.

daß Artemis das Blut der Iphigeneia verlange[1]), und nach langen Seelenqualen willigt Agamemnon in die Opferung[2]), und bei Euripides vollzieht er sie sogar selbst[3]), ebenso auf den etruskischen Urnen[4]); auch für Aischylos hat man vielleicht dasselbe anzunehmen.[5]) Um zu erklären, wie Iphigeneia von Argos nach Aulis gekommen sei, hatten schon die Kyprien erzählt, man habe sie unter dem Vorwand, sie mit Achilleus zu vermählen, mit ihrer Mutter ins Lager berufen.[6]) Ebenso scheint es bei den großen Tragikern gewesen zu sein, die alle drei den Stoff behandelt haben. Von der Iphigeneia des Aischylos ist nichts mehr kenntlich; in der des Sophokles redete Odysseus die Klytaimestra an[7]) und scheint er es also auch gewesen zu sein, der sie mit ihrer Tochter von Argos abgeholt hat. Dasselbe ist bei Servius der Fall (Aen. II 116). Auf einem Mosaik der spanischen Stadt Ampurias, dem alten Emporiae[8]), führt Odysseus Iphigeneia zum Altar; auf den etruskischen Urnen[9]) hält er sie bei der Opferung schwebend

1) Nach Serv. a. a. O. *Agamemnonio sanguine Dianam esse placandam.*

2) Aisch. Ag. 205ff. *ἄναξ δ' ὁ πρέσβυς τάδ' εἶπε φωνῶν· ‚βαρεῖα μὲν κῆρ τὸ μὴ πιθέσθαι βαρεῖα δ' εἰ τέκνον δαΐξω, δόμων ἄγαλμα, μιαίνων παρθενοσφάγοισιν ῥείθροις πατρῴους χέρας πέλας βωμοῦ. τί τῶν δ' ἄνευ κακῶν*“;

3) I. T. 360 sagt Iphigeneia *ἱερεὺς δ' ἦν ὁ γεννήσας πατήρ* und 783ff. zu Pylades *λέγ' οὕνεκ' ἔλαφον ἀντιδιδοῦσά μου θεὰ Ἄρτεμις ἔσωσέ μ', ἣν ἔθυσ' ἐμὸς πατήρ, δοκῶν ἐς ἡμᾶς ὀξὺ φάσγανον βαλεῖν.* Bei Apollod. Epit. 3, 22 heißt es *τῷ βωμῷ παραστήσας ἔμελλε σφάζειν*; vgl. Schol. Il. A *A* 108; Hor. Sat. II 3, 199 f. (zu Agamemnon) *pro vitula statuis dulcem Aulide natam ante aras spargisque mola caput, improbe, salsa* (vgl. 206); Hyg. fab. 98 *cum .. patrens eam immolare vellet*; s. auch die Vase bei R. Rochette Mon. inéd. 26 B (dan. Wiener Vorlegebl. V Taf. IX 3).

4) Brunn Urne etr. I Taf. XXXV—XLVII 1—26.

5) Ag. 223f. *ἔτλα δ' οὖν θυτὴρ γενέσθαι θυγατρός*; vgl. V. 209ff. (o. A. 2). Die übrigen Zeugnisse nötigen nicht unbedingt zu dieser Annahme. Bei Lucrez, der I 84ff. die Opferung als Beispiel dafür anführt, zu welchen Freveln die Religion führe, steht Agamemnon dabei, während die Diener die Opferung vollziehen. Bei Timanthes auf einem Relief, einem pompeianischen Gemälde und einem Mosaik nimmt Kalchas die Lockenweihe vor (s. u. S. 1102 ff.).

6) Daraus ist die o. S. 1098 besprochene Sage entstanden, daß das Paar anch dem Tode des Achilleus auf der Insel Leuke miteinander vermählt wird.

7) Fr. 284 (Phot. Suid. v. *πενθερά*) *σὺ δ', ὦ μεγίστων τυγχάνουσα πενθερῶν*; vgl. Klytaimestra bei Eur. El. 1020ff. *κεῖνος* (Agamemnon) *δὲ παῖδα τὴν ἐμὴν Ἀχιλλέως λέκτροισι πείσας ᾤχετ' ἐκ δόμων ἄγων πρυμνοῦχον Αὖλιν, ἔνθ' ὑπερτείνας πυρᾶς λευκὴν διήμησ' Ἰφιγόνης παρηίδα*; bei Sen. Agam. 159 f. *equidem et iugales filiae memini faces et generum Achillem.* Bei Diktys (I 19f.) wird Agamemnon, weil er sich weigert, seine Tochter preiszugeben, von den Achaiern abgesetzt; darauf fälscht Odysseus unter seinem Namen einen Brief und lockt Iphigeneia unter dem Vorgeben, daß sie dem Achilleus vermählt werden solle, nach Aulis.

8) Arch. Zeit. XXVII 1869 Taf. 14 (danach Wien. Vorlegebl. V Taf. X 1).

9) Oben A. 4. Auch bei Aisch. Ag. 231ff. wird sie so — *δίκαν χιμαίρας* — über den Altar gehalten, aber nicht von Odysseus, sondern von jungen Achaiern.

darüber. Bei Hygin (fab. 98) ist der Gedanke, der Klytaimestra eine Heirat ihrer Tochter mit Achilleus vorzuspiegeln, von Odysseus ausgegangen, und dieser läßt sich nach Argos von Diomedes begleiten.[1]) Dagegen ist bei Apollodor (Epit. 3, 22) sein Begleiter der Herold Talthybios. In der erhaltenen Iphigeneia des Euripides[2]), die von fremder Hand zu Ende geführt und erst nach dem Tode des Dichters auf die Bühne gebracht worden ist, hat Agamemnon, der anfänglich, nachdem Kalchas seinen Spruch getan hatte, das Heer entlassen wollte, auf die dringenden Bitten seines Bruders Klytaimestra mit Iphigeneia brieflich unter der Vorspiegelung der Vermählung mit Achilleus ins Lager geladen. Außer den Atreiden wissen nur Odysseus und Kalchas um das Geheimnis, auch Achilleus nicht, was vielleicht bei Sophokles der Fall war. Aber nachträglich bereut Agamemnon, was er getan hat. Er schickt daher der Klytaimestra einen alten Vertrauten, den die Königin als junge Frau mit nach Argos gebracht hat, mit einem zweiten Brief entgegen, in dem er ihr schleunige Rückkehr nach Argos befiehlt. Diesen Boten fängt aber Menelaos ab; er erbricht den Brief und macht seinem Bruder die heftigsten Vorwürfe. Unterdessen ist Klytaimestra mit Iphigeneia und dem kleinen Orestes in Aulis eingetroffen. Befangen begrüßt sie der König und versucht, wiewohl vergeblich, wenigstens Klytaimestra zu entfernen. Allein gelassen, trifft Klytaimestra mit Achilleus zusammen, den sie als ihren künftigen Schwiegersohn begrüßt. Aufs höchste befremdet, will dieser sich bei Agamemnon Aufklärung holen; da tritt der alte Diener dazwischen und verrät das ganze Geheimnis. Über den Mißbrauch seines Namens empört, verspricht Achilleus der Königin, die Opferung mit Waffengewalt zu hindern[3]), wenn es ihr nicht gelingen sollte, ihren Gatten umzustimmen. Allein Klytaimestra und Iphigeneia bitten vergeblich, und das auf die Abfahrt erpichte Heer, selbst seine Myrmidonenschar, verlangen leidenschaftlich das Opfer des Mädchens, so daß Achilleus selbst mit Not der Steinigung entgeht. Da bietet Iphigeneia großherzig sich selbst zum Opfer an. Die Rettung durch die Unterschiebung der Hindin, die jetzt in dem von

1) Auf dem berühmten pompeianischen Bild (Herrmann Denkm. ant. Mal. Taf. 15) halten Odysseus und Diomedes die Iphigeneia bei der Opferhandlung.

2) Ennius hat dies Stück ins Lateinische übertragen; Vahlen Enn. poes. rel. S. CCVII und 155ff.; Leo Röm. Lit. 192; doch hat er statt des Frauenchors einen Chor von Kriegern eingeführt. Einzelne Szenen daraus illustriert ein in drei Exemplaren erhaltener homerischer Becher (Robert 50. Berl. Winckelmannsprogr. 1890 S. 51 ff. L).

3) Über die Weiterbildung dieses Motivs durch Duris s. unten S. 1110.

einem Byzantiner gedichteten Schluß ein Bote berichtet, wurde ursprünglich von Artemis selbst der Klytaimestra versprochen.[1])

Die älteste bezeugte Darstellung der Geschichte und wahrscheinlich die älteste überhaupt ist das berühmte Gemälde des Timanthes; Iphigeneia stand am Altar, umgeben von Kalchas, Odysseus und Menelaos, in deren Gesichtern man eine Steigerung der Teilnahme beobachtete, während Agamemnon sein Antlitz verhüllte.[2]) Auch die Hirschkuh war oberhalb des Altars dargestellt, ob aus der Luft herabschwebend oder, wie auf den gleich zu erwähnenden Bildwerken, von einer Nymphe der Artemis herbeigebracht, läßt sich nicht entscheiden.[3]) Die Anwesenheit des Odysseus, der bei Euripides nicht vorkommt, deutet darauf, daß der Maler von dem Stück des Sophokles inspiriert war. Verhüllt war Agamemnon auch auf einem attischen Relief des 5. Jahrh. dargestellt, das vielleicht diese Figur von dem Bilde des Timanthes entlehnt, aber sonst nichts mit ihm gemein hat.[4]) Es ist uns durch Nachbildungen auf einem Marmoraltar mit der wahrscheinlich gefälschten Künstlerinschrift des Kleomenes[5]), einem arettinischen Becher[6]) und einem Elfenbeinkästchen des 10. oder 11. Jahrh.[7]) bekannt. An Iphigeneia, die von einem Jüngling in der Haltung eines Brautführers herangeschoben wird, vollzieht Kalchas die Lockenweihe. Links steht ein Opfer-

---

1) Nur ein kurzes Fragment aus ihr ist bei Ailian nat. an. VII 39 erhalten: *ἔλαφον δ' Ἀχαιῶν χερσὶν ἐνθήσω φίλαις κεροῦσσαν, ἣν σφάζοντες αὐχήσουσι σὴν σφάζειν θυγατέρα.*

2) Quintil. II 13 *cum in Iphigeniae immolatione pinxisset tristem Calchantem, tristiorem Ulixen, addidisset Menelao quem summum poterat ars efficere maerorem, consumptis affectibus non reperiens quo digno modo patris vultum posset exprimere, velavit eius caput et suo cuique animo dedit aestimandum;* Cic. orat. 74; Plin. XXXV 73; Eustath. 1343, 60. Das Bild war ein Gemeinplatz der Rhetoren (*oratorum laudibus celebrata* Plin.), die die Verhüllung des Agamemnon, wie wir sahen, daraus erklärten, daß Timanthes schon dem Menelaos den höchsten Ausdruck des Schmerzes gegeben habe, den er nicht mehr zu steigern vermocht hätte. In Wahrheit drückt das Verhüllen des Hauptes das Sichabschließen von der Außenwelt aus, sei es in tiefer Trauer, sei es bei einer heiligen Handlung. Valerius Maximus, der das Bild nie gesehen hat, schiebt höchst unpassend zwischen Odysseus und Menelaos noch den schreienden Aias ein (VIII 11, 6).

3) Ps.-Lucil. Aetna 597 f. *tristes circa subiecta altaria cervae velatusque pater.*

4) Anders urteilt Amelung Röm. Mitt. XX 1905 S. 306 ff. Stilistisch steht das Orpheusrelief (o. S. 400 A. 4) diesem Bildwerk, vielleicht dem Votivgeschenk eines Dichters, am nächsten.

5) Michaelis Röm. Mitt. VIII 1893 S. 201 ff.

6) Röm. Mitt. XXII 1907 S. 344.

7) Serta Harteliana 287. Dagegen hat das Herkulanensische Friesbild (Zahn D. schönst. Orn. usw. II 61, danach Wien. Vorlegebl. V Taf. VIII 2) mit Iphigeneia nichts zu tun. Es stellt Alkestis und Thanatos dar, s. o. S. 33 A. 4.

diener mit dem Opferkorb und der Weihwasserkanne, rechts, abgewandt, der verhüllte Agamemnon. Fehlt hier die Hirschkuh, so ist sie auf einer Vase des 4. Jahrh.[1]) in andrer Weise so angebracht, daß sie, auf den Hinterbeinen stehend, von dem Körper der Iphigeneia fast ganz verdeckt wird. Agamemnon, dessen Augen die Tochter schon entrückt zu denken ist, nähert das Messer der Stirn dieser Hirschkuh, um die Lockenweihe zu vollziehen. Außer einem Opferdiener, der dem des Reliefs sehr ähnlich ist, sind Apollon, Artemis und Klytaimestra zugegen. Auf den übrigen Bildwerken wird die Hindin auf einen Wink der Artemis von einer ihrer Nymphen oder von ihr selbst herbeigebracht. Auf den etruskischen Urnen[2]), wo, wie bereits bemerkt (oben S. 1100) Odysseus die Iphigeneia auf den Armen über den Altar hält, gießt Agamemnon ein Trankopfer über ihrem Haupt aus. Zugegen sind meist Klytaimestra und Orestes sowie öfters mehrere Nebenfiguren. Die Göttin und ihre Nymphe nehmen meist die beiden Ecken ein. Mit dem griechischen Original, auf das diese Urnen zurückgehen, hat das berühmte pompejanische Bild aus dem Hause des tragischen Dichters[3]) das Kompositionsschema gemein, faßt aber den Vorgang viel tiefer auf und ist, obgleich es mit Timanthes nichts zu tun haben kann, in psychologischer Hinsicht ein Meisterstück. Iphigeneia, deren Oberkörper entblößt ist[4]), wird von Odysseus und Diomedes (o. S. 1101) schwebend gehalten. Mit ausgebreiteten Armen und verzweifeltem Gesichtsausdruck blickt sie zum Himmel, als ob sie die Götter um Rettung anflehte. Während nun Odysseus nach dem kleinen Götteridol hinsieht, das hekateartig mit zwei Fackeln in den Händen und zwei Hunden zu beiden Seiten auf einer hohen Säule steht, wendet Diomedes fragend das Gesicht zu Kalchas hin, erstaunt, warum dieser zögert, die Lockenweihe zu vollführen. Der Seher aber steht in Verzückung da; die Hand mit dem Opfermesser legt er an die Lippen, um heiliges Schweigen zu gebieten; sein Blick ist nach oben in eine weite Ferne gerichtet, und er scheint der Gegenwart entrückt zu sein. Er sieht noch nichts; aber pro-

---

1) R. Rochette Mon. inéd. Taf. 26 B (vgl. o. S. 1100 A. 3); s. O. Jahn Arch. Beitr. 387. Glücklicher ist die Darstellung auf einem pompejanischen Friesbild aus Casa dei Vetti (Herrmann a. a. O. Taf. 20 b), wo Iphigeneia bereits entführt ist und Agamemnon erstaunt bemerkt, daß es eine Hirschkuh ist, der er die Stirnhaare abschneiden will.

2) O. S. 1100 A. 4; s. L. Hamburg obs. herm. in urn. etr. 17 ff.

3) Herrmann a. a. O. Taf. 15; Rodenwaldt Komp. d. pomp. Wandgem. 198 ff.

4) Vgl. Aisch. Ag. 237 ff. *κρόκου βαφὰς ἐς πέδον χέουσα.*

phetisch ahnt er die Nähe der Gottheit und ihr bevorstehendes Eingreifen. Denn über ihm erblickt man in den Wolken Artemis, und auf ihr Geheiß bringt eine Nymphe pfeilschnell durch die Luft die gehörnte Hirschkuh herbei, um sie an Stelle der Iphigeneia zu schieben. Agamemnon aber steht mit verhülltem Haupt abgewandt da und bedeckt sich mit der Hand die Augen, um das Schreckliche nicht sehen zu müssen. Unendlich tiefer steht das Mosaik aus Ampurias (oben S. 1100). Hier wird Iphigeneia, bräutlich geschmückt, von Odysseus zu dem aus Lesesteinen errichteten Altar geführt. Kalchas hält das Opfermesser unter dem Mantel verborgen.[1]) Menelaos steht nachdenklich, Agamemnon finster dabei. Auch ein Opferdiener ist zugegen, der wiederum dem des Reliefs sehr ähnlich ist. Artemis bringt hier die Hirschkuh selbst herbei. Hinter der Säule, auf der die Bilder des Apollon und der Artemis stehen, blickt beobachtend ein Jüngling hervor, mit dem vielleicht Achilleus gemeint ist, zumal an die Säule ein Schild gelehnt ist. Die übrigen Figuren sind schwerlich zu benennen. Endlich muß noch einer prachtvollen Gruppe des 4. Jahrh. gedacht werden, in der Iphigeneia ohnmächtig auf dem Knie der Artemis zusammengebrochen ist, während diese im Begriff ist, mit mächtigem Schwung die Hirschkuh an ihre Stelle zu setzen.[2])

Zum erstenmal bei dem Dichter der Knabenliebe Phanokles wird auch der schöne Jüngling Argynnos zu Agamemnons Verweilen in Aulis in Beziehung gebracht.[3]) Ursprünglich scheint dieser ein Liebling der Aphrodite gewesen zu sein, wie Adonis, Anchises, Hippolytos u. a. Er war der Eponym einer kleinen boiotischen Stadt Argynnis oder Argynnion[4]), wo eine Aphrodite *Ἀργυννίς* oder *Ἀφροδίτη ἐπ' Ἀργύννῳ*[5]) einen Tempel besaß. Zu diesem Tempel muß sein Grab gehört haben oder vielleicht wurde der Tempel erst neben seinem Grab errichtet. Jedenfalls war es ein alter boiotischer Heros, der für einen Enkel des Athamantiden

1) Lucret. I 89f. sagt von Iphigeneia *maestum simul ante aras adstare parentem sensit, et hunc propter ferrum celare ministros.*

2) Studniczka Arch. Anz. XXII 1907 S. 273 f.; Leipz. Winckelmannsbl. 1912.

3) Clem. Al. Protret. II 38, 2 Schol. S. 308 Stähl.; s. Wentzel *Ἐπικλ.* IV 3.

4) Steph. Byz. v. *Ἀργύννιον* (v. Meineke erg.); s. C. O. Müller Orchomenos 210; Jessen in der Real-Enzykl. II 799. *Ἀργουνίων* heißt ein Bürger von Kopai, das an der Mündung des Kephisos in der Kopaissee liegt, IG VII 2781, 34. In dessen Nähe wird man also Argynnion zu suchen haben, vgl. auch Athen. XIII 603 D (unten S. 1105 A. 1. A. 2).

5) Vgl. die athenische Aphrodite *ἐφ' Ἱππολύτῳ* oben S. 741.

Leukon und den Sohn der Peisidike galt (oben S. 44 A. 6). Wie sein Vater hieß, wird nicht überliefert. Das älteste literarische Zeugnis über ihn, das des Likymnios von Chios (oben S. 522 A. 4), besagt, daß er der Liebhaber des Hymenaios gewesen sei, für den Günstling der Aphrodite eine durchsichtige Allegorie. Umgekehrt macht ihn Phanokles zum Geliebten des Agamemnon. Aber diese Sage ist so lückenhaft überliefert, daß sich der Zusammenhang der Geschichte nicht mit Sicherheit herstellen läßt. Auch scheint es mindestens zwei Brechungen von ihr gegeben zu haben. Sicher ist zunächst nur, daß bei Phanokles Agamemnon bei seinem Grabe der Aphrodite einen Tempel erbaute. Nach Stephanos von Byzanz war er im Kephisos ertrunken, und beides erzählt auch Athenaios, nach dem es aber scheint, daß sein Tod die Folge eines Unfalls war, weil er beim Schwimmen des angeschwollenen Stroms nicht Herr werden konnte; auch hat sich nach diesem Schriftsteller Agamemnon in ihn verliebt, als er ihn im Kephisos schwimmen sah.[1]) Plutarch hingegen, für eine boiotische Sage ein besonders gewichtiger Gewährsmann, erzählte, der verliebte Agamemnon sei dem schönen Jüngling, der sich ihm entziehen wollte, beständig nachgejagt und habe sich, um seine Liebesglut zu löschen, im Kopaissee gebadet.[2]) Danach scheint es, daß Argynnos auf der Flucht vor Agamemnon in den Kephisos sprang und den Tod fand. Diese Leidenschaft, und nicht die Stürme, war nach demselben Schriftsteller der Grund, weshalb Agamemnon die Abfahrt hinausschob. Nach Properz aber war es vielmehr die Trauer um den umgekommenen Argynnos, und so kam die Zeit der Stürme, und Iphigeneia ward das Opfer für das Zögern ihres Vaters.[3]) Weiter erzählte man, daß Agamemnon in Aulis einen Brunnen gegraben habe,

---

1) Athen. XIII 603 D *Ἀγαμέμνονά τε Ἀργύννου ἐρασθῆναι λόγος, ἰδόντα ἐπὶ τῷ Κηφισῷ νηχόμενον·, ἐν ᾧ καὶ τελευτήσαντα αὐτὸν (συνεχῶς γὰρ ἐν τῷ ποταμῷ τούτῳ ἀπελούετο) θάψας εἵσατο καὶ ἱερὸν αὐτόθι Ἀφροδίτης Ἀργυννίδος.* Darauf scheint auch Properz III 7, 21f. hinzudeuten: *sunt Agamemnonias testantia litora curas, qua notat Argynni poena minantis aquae.* Doch ist die Lesung und Erklärung dieser Stelle umstritten; namentlich ist unklar, inwiefern der Tod des Argynnos eine Strafe war und für wen, ob für ihn selbst oder für Agamemnon, s. Vahlen Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1883, 79f.

2) Gryll. 7 *ὁ δὲ Ἀγαμέμνων τὴν Βοιωτίαν ἐπῆλθε, κυνηγετῶν τὸν Ἄργυννον ὑποφεύγοντα καὶ καταψευδόμενος τῆς θαλάσσης καὶ τῶν πνευμάτων, εἶτα καλὸν καλῶς ἑαυτὸν βαπτίζων εἰς τὴν Κωπαίδα λίμνην, ὡς αὐτόθι κατασβέσων τὸν ἔρωτα καὶ τῆς ἐπιθυμίας ἀπαλλαξόμενος.*

3) A. a. O. 23f. *hoc iuvene amisso classem non solvit Atrides, pro qua mactata est Iphigenia mora.*

wie er das auch an vielen anderen Orten Griechenlands getan haben sollte.[1])

f) Achill auf Skyros.

In der Ilias sagt Achilleus in seiner Klage um Patroklos, daß ihm auf der Insel Skyros ein Sohn heranwachse[2]) und daß er gehofft habe, nach seinem Tode werde Patroklos diesen von Skyros nach Phthia bringen und ihn dort in sein väterliches Erbe einsetzen.[3]) Das erklärt sich daraus, daß man die von Dolopern bewohnte Insel zum Reich des Peleus und Achilleus rechnete.[4]) Dagegen erzählten die Kyprien und die kleine Ilias[5]), daß Achilleus auf der Rückfahrt von Mysien nach Skyros verschlagen worden sei und dort die Deidameia geheiratet habe. Aber an einer anderen Stelle der Ilias wird gesagt, daß er Skyros, die Stadt des Enyeus, zerstört und dort die Sklavin Iphis erbeutete, die er dem Patroklos zum Geschenk machte.[6]) Zwar wollten einige alte Erklärer unter diesem Skyros eine Stadt in Phrygien verstehen[7]); allein König Enyeus ist einerseits als der alte Gründer von Skyros und Sohn des Dionysos und der Ariadne (oben S. 689), anderseits als thessalischer Gott bezeugt (Bd. I 338 A. 1), so daß Aristarch den Vers gewiß mit Recht auf die Insel des thrakischen Meeres bezog.[8]) Mußte es nun der Eitelkeit der Skyrier

1) *Ἀγαμεμνόνεια φρέατα* Zen. I 6; Apostol. I 27; Hesych. Phot. Berol. (vgl. Ath., Gött. gel. Nachr. 1896 S. 318) s. v. Über ein apokryphes Weihgeschenk Agamemnons, ein Marmorschiff bei dem Vorgebirge Geraistos, Prokop Goth. IV 22 und dazu v. Wilamowitz Herm. LIV 1919, 61 f.

2) *T* 326 *ἠὲ τὸν ὃς Σκύρῳ μοι ἔνι τρέφεται φίλος υἱός*, den folgenden Vers *εἴ που ἔτι ζώει γε Νεοπτόλεμος θεοειδής* haben die Alten mit Recht athetiert.

3) *T* 328 ff. *πρὶν μὲν γάρ μοι θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἐόλπει οἶον ἐμὲ φθίσεσθαι ἀπ' Ἄργεος ἱπποβότοιο αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ, σὲ δέ τε Φθίηνδε νέεσθαι, ὡς ἄν μοι τὸν παῖδα θοῇ ἐνὶ νηὶ μελαίνῃ Σκυρόθεν ἐξαγάγοις καὶ οἱ δείξειας ἕκαστα.*

4) Diod. XI 60, 2; Schol. Il. T *T* 326 (*ᾤκησαν δὲ αὐτοῦ καὶ Δόλοπες, μοῖρα Θεσσαλῶν*), Schol. Od. *λ* 509, vgl. auch Schol. Il. T *I* 668 (unten S. 1110 A. 1). Über die Doloper in der Phthiotis (Il. *I* 484) s. oben S. 1034.

5) Prokl. *Ἀχιλλεὺς δὲ Σκύρῳ προσχὼν γαμεῖ τὴν Λυκομήδους θυγατέρα Δηιδάμειαν*, Kleine Il. (Schol. Il. BT *T* 326) *Πηλεΐδην δ' Ἀχιλῆα φέρε Σκῦρόνδε θύελλα, ἔνθ' ὅ γ' ἐς ἀργαλέον λιμέν' ἵκετο νυκτὸς ἐΐσης.* Hierauf bezieht sich Schol. Il. A *I* 668 *μία δὲ τῶν Κυκλάδων, ἣν οὐ πορθήσας, ἀλλ' εἰρηνικῶς καταλαβὼν ἐλαφυραγώγησεν.* Serv. ampl. Aen. II 477 spricht von einer legitimen Ehe zwischen Achill und Deidameia, ebenso Philostrat Her. 19, 3 (s. u. S. 1110).

6) *I* 668 *Σκῦρον ἑλὼν αἰπεῖαν, Ἐνυῆος πτολίεθρον.*

7) Schol. Il. A *I* 668 *Σκῦρος δέ ἐστι νῆσος καὶ πόλις τῆς νῦν μὲν Φρυγίας, πρότερον δὲ Κιλικίας.*

8) Aristonikos Schol. Il. a. a. O. *ὅτι διὰ τούτων καὶ τὴν Σκῦρον πεπολιορκημένην ὑπὸ Ἀχιλλέως μετὰ τῶν ἄλλων πόλεων παραδίδωσιν*, vgl. Paus. I 22, 6. Auch bei Sen. Troad. 224 ff. nennt Pyrrhus Skyros unter den von seinem Vater

auch schmeicheln, daß der Achilleussohn, dem man später den redenden Namen Neoptolemos beilegte und an der Zerstörung Troias einen großen Anteil zuschrieb, ein Sohn ihrer Königstochter war, so verletzte es doch ihren Stolz, daß der Peleide ihre Stadt zerstört und, was sich hieraus unmittelbar ergibt, das Mädchen vergewaltigt haben sollte. Und selbst bei der milderen Fassung des kyklischen Epos, nach der gewissermaßen auf friedlichem Wege Achilleus bei ihnen Beute gemacht haben sollte (S. 1106 A. 5), konnten sie sich nicht beruhigen. Sie erzählten daher, nicht als Eroberer sei Achilleus bei ihnen erschienen, sondern er sei dort versteckt worden, um ihn der Teilnahme am Kriege, in dem er nach dem Beschluß des Schicksals fallen sollte, zu entziehen. Der König hieß schon in den Kyprien nicht mehr Enyeus, sondern Lykomedes[1]), seine Tochter aber Deidameia. Thetis, so erzählte man, oder Peleus[2]) hätte aus Furcht vor jenem Schicksalsspruch Achilleus nach Skyros gebracht, ihm Mädchenkleider angezogen[3]) und ihn unter den Töchtern des Lykomedes versteckt. Dort habe er heimlich die Liebe der Deidameia genossen und mit ihr den Neoptolemos erzeugt. Die Griechen aber, die wußten[4]), daß sie ohne ihn Troia nicht erobern konnten[5]) und seinen Aufenthalt auf Skyros erkundet hatten,

---

eroberten Städten (*quae pascuo fecunda pingui Thracios nutrit greges*), während 342f. auf dessen Aufenthalt unter den Töchtern des Lykomedes angespielt wird. In gleichem Zusammenhang erwähnt Odysseus bei Ovid Met. XIII 175 die Eroberung von Skyros. Vgl. auch Schol. Il. T *I* 668 *οἱ μὲν νεώτεροι ἐκεῖ τὸν παρθενῶνά φασιν, ἔνθα τὸν Ἀχιλλέα ἐν παρθένου σχήματι τῇ Δηιδαμείᾳ συγκατακλίνουσιν, ὁ δὲ ποιητὴς ἡρωικῶς πανοπλίαν αὐτὸν ἐνδύσας εἰς τὴν Σκῦρον ἀπεβίβασεν οὐ παρθένων ἀλλ' ἀνδρῶν διαπραξόμενον ἔργα, ἐξ ὧν καὶ τὰ λάφυρα δωρεῖται τοῖς συμμάχοις.*

1) Im Hinblick auf den Kreter Lykomedes, der uns unter den Freiern der Helena und unter den Helden des troischen Feldzugs begegnet ist (oben S. 1062. 1068), und auf die Beziehungen zwischen Skyros und Kreta (oben S. 356. 689 A. 2) vermutet v. Wilamowitz, daß dieser Skyrier Lykomedes, der auch in der jüngeren Theseussage vorkommt (oben S. 756), aus kretischer Sage übernommen ist (Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1900, 9; Neustadt De Iov. Cret., Diss. Berol. 1906, S. 35ff.).

2) Schol. Il. B *T* 326. In den Schol. Lykophr. 277 wird erzählt, daß Achilleus aus Furcht vor Hektor sich nach Skyros geflüchtet und verkleidet habe, was aber wohl ein byzantinisches Mißverständnis von V. 276 *προδειμαίνων πότμον* ist.

3) Nach Schol. Il. a. a. O. ist diese List ein Einfall des Lykomedes.

4) Nach Schol. Il. a. a. O. durch einen Orakelspruch, nach Apollod. III 13, 8 durch Kalchas.

5) Da Achilleus an der Eroberung nicht mehr teilnimmt, kann damit nur die Tötung des Hektor gemeint sein, die für den Fall von Ilion die Voraussetzung bildet, vgl. Il. *Z* 403 *οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ*; bei Lykophr. 282 heißt Hektor *ἔρεισμα πάτρας δυστυχοῦς*, und Pindar nennt ihn Ol. II 89ff. *Τροίας ἄμαχον ἀστραβῆ κίονα*; vgl. Isthm. VIII 51 ff.

gebrauchen auf Rat des Odysseus eine List[1]), um ihn unter den Königstöchtern ausfindig zu machen. Ihre Abgesandten begeben sich in den Palast und stellen allerhand weibliche Schmucksachen und Arbeitsgerät zur Schau, daneben aber auch kriegerische Wehr. Während nun die Mädchen sich an dem Tand ergötzen, greift Achilleus zu den Waffen. So wird er entdeckt und für den Feldzug gewonnen. Diese auf den Inseln des thrakischen Meeres entstandene Sage ist durch ein Gemälde des Thasiers Polygnot weiteren Kreisen bekannt geworden (Paus. I 22, 6). Auf zwei goldenen Köcherfutteralen (*γωρυτοί*) aus Südrußland scheinen Nachklänge dieses Bildes vorzuliegen, wenn auch die Komposition vollständig verändert ist.[2]) Aber die Form, in der Polygnot die Sage kannte, läßt sich einigermaßen erkennen. Odysseus breitet vor Lykomedes und den Großen seines Hofes die Waren aus; Achilleus, der neben Deidameia gesessen hat, springt mit einem Schwert, das er ergriffen hat, auf und wird von Diomedes[3]) beim Arm gepackt. Das kleine, in Windeln gewickelte Kind[4]) trägt eine Dienerin zur Seite; es ist also nach dieser ältesten, für uns faßbaren Sagenform bereits geboren. In die Literatur eingeführt hat den Stoff Euripides in seinen „Skyriern", wie es scheint einem Jugenddrama. Die Fragmente lassen erkennen, daß darin die Schwangerschaft der Deidameia geahnt wird[5]), Neoptolemos also noch nicht geboren ist. Auch kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Berichte der Mythographen[6]), Statius in seiner Achilleis, die meisten Anspielungen[7]) und alle Bildwerke, mit Ausnahme des Polygnotischen Gemäldes, trotz mancher Abweichungen in

---

1) Darauf spielt Ulixes bei Seneca Troad. 569f. mit den Worten an: *vicimus matrum dolos etiam dearum.*

2) Stephani Compte rendu 1864 Taf. 4 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. B Taf. X 1). S. Robert Arch. Anz. 1889, 151ff.; Herm. XXV 1890, 428; Nekyia 37f.; Marathonschl. 66ff.; Pharmakowski Arch. Abh. f. Graf Bobrinski (in russ. Sprache) Taf. 1. 2.

3) Bei der zweiten Klasse der griechischen Achilleussarkophage (Robert Sark. Rel. II 25. 26) ist auch Agamemnon bei der Entdeckung des Achilleus zugegen, und Ovid Met. XIII 163ff. fingiert, daß eine ganze Reihe von Achaiern, darunter Aias, nach Skyros gekommen seien.

4) Auch nach der späten Variante zu dem Iliasvers *T* 327 *εἴ που ἔτι ζώει Πυρῆς ἐμός, ὃν κατέλειπον* (Schol. A) wird das Kind noch während des Aufenthaltes des Achilleus auf Skyros geboren; ebenso bei Statius Achill. I 674.

5) Fr. 682 (Sext. Emp. [S. 671 Bekk.]) *ἡ παῖς νοσεῖ σου κἀπικινδύνως ἔχει.* Vgl. Welcker Gr. Trag. II 476f.

6) Apollod. III 13, 8; Hyg. fab. 96; Serv. ampl. Aen. II 477; Ov. Met. XIII 162ff. a. a. I 689ff.; Philostr. iun. im. 1; Nikephoros bei Westermann Myth. gr. S. 365 XV 2; Schol Il. B *T* 326 (dar. Schol. Lyk. 277), wo als Quelle die *κυκλικοί*, das sind nicht die Kyprien (Bethe Theb. Heldenl. 81 A. 5), sondern irgendwelche Mythographen, genannt werden.

7) Z. B. Lykophr. 276ff.; Sen. Troad. 342f.

Nebendingen, auf dieses Stück zurückgehen. Die Gesandtschaft besteht aus Odysseus und Diomedes.[1]) Euripideische Erfindung scheint es auch zu sein, daß Achilleus erst nach den Waffen greift, als Odysseus einen Begleiter in die Trompete stoßen läßt, um den Schein zu erwecken, daß ein feindliches Heer herankomme.[2]) Für die erhaltenen Bildwerke, die alle der römischen Zeit angehören, scheint das Vorbild ein Gemälde des Athenion von Maroneia aus der Mitte des 4. Jahrh. zu sein[3]), das sie auf mannigfache Art variieren.[4]) Achilleus ist aufgesprungen, streift sein Weiberkleid ab und schwingt in den Händen Schild und Speer. Diomedes und Odysseus eilen auf ihn zu, um ihn zu packen. Deidameia wirft sich ihm zu Füßen oder äußert auf andere Art ihren Schrecken. Im Hintergrund stößt der Trompeter in die Tuba. Stets ist der erstaunte Lykomedes mit weiteren Töchtern, die meist die Flucht ergreifen, zugegen; auf den Sarkophagen sieht man auch öfters die Amme, die wohl als Mitwisserin des Geheimnisses zu denken ist. In hellenistischer und römischer Zeit malt man sich gern aus, wie Achilleus unter den Töchtern des Lykomedes die Leier spielt[5]) oder allein mit Deidameia tändelt.[6]) Eine beliebte mythographische Streitfrage war es, welchen Mädchennamen Achilleus auf Skyros geführt habe.[7]) Doch ist glaubwürdig nur der Name Pyrrha, nach seinem feuerblonden Haar, überliefert[8]), wie denn Lyko-

---

1) Statius, Philostrat und fast alle Bildwerke. Apollodor a. a. O. und Nikephoros nennen nur Odysseus, Hygin spricht von *oratores*, darunter Odysseus; das Iliasscholion nennt außer Odysseus noch Phoinix und Nestor. Phoinix auch auf den griechischen Sarkophagen bei Robert Sark. Rel. II 22. 23; er ist wohl aus der Geschichte der Abholung des Neoptolemos herübergenommen; denn als Freund des Peleus dürfte er eigentlich den Plan des Odysseus nicht unterstützen.

2) Apollod. a. a. O.; Hyg. a. a. O.; Statius, der den Trompeter Agyrtes nennt, I 819. 875 (II 145. 201); Anth. lat. 198 Riese; Philostr. iun. a. a. O. und alle Bildwerke.

3) Plin. XXXV 134 *pinxit.. Achillem virginis habitu occultatum Ulixe deprendente.* Dagegen denkt Six Röm. Mitt. XXXII 1917, 178 ff. an Theon von Samos.

4) S. die pompeianischen Bilder, Herrmann a. a. O. Taf. 5; Graeven Genethl. Gotting. Taf. 1 und dazu Helbig Wandgem. 1296—1303; Sogliano Pitt. mur. 572. 573; Rodenwaldt Komp. d. pomp. Wandgem. S. 180. 238; die Lunette in einer Grabanlage zu Palmyra aus dem Jahre 259 n. Chr. Strzygowski Orient oder Rom Taf. 1; das spartanische Mosaik Arch. Zeit. XXXIX 1881 Taf. 6; die Sarkophage Robert Sark. Rel. II 20—40; Anspielungen auf solche Gemälde bei Achill. Tat. VI 1 und Aristainet. II 5.

5) Robert Sark. Rel. II 20a. 26a.

6) Vgl. Bion II (*Ἐπιθαλάμιος Ἀχιλλέως καὶ Δηιδαμείας*); Ovid a. a. I 697 ff.

7) Suet. Tib. 70 *quod Achilli nomen inter virgines fuisset.*

8) Hyg. fab. 96; Eustath. 1187, 25. Die beiden anderen außerdem noch von Ptolem. Heph. 1 angeführten Namen *Ἴσσα* und *Κερκυσέρα* sind ebenso

medes den Sohn des Achilleus Pyrrhos nannte, während ihn Phoinix Neoptolemos taufte (Paus. X 26, 4, vgl. S. 1108 A. 4).

Zwei weitere Umgestaltungen hat die Sage von Achilleus' Aufenthalt auf Skyros in hellenistischer Zeit erfahren. Die eine, die auf ein unbekanntes Epos zurückzugehen scheint, knüpft an den Iliasvers an, der von seiner Eroberung dieser Insel spricht (o. S. 1106). Doch ließ sie ihn nicht durch den Sturm dahin verschlagen werden, wie in den kyklischen Epen, sondern von Aulis aus mit Heeresmacht dorthin fahren, um die von Peleus abgefallenen Doloper zu züchtigen; bei dieser Gelegenheit erzeugt er den Neoptolemos.[1]) Philostrat ändert das im Heroikos (19, 3) dahin um, daß Peleus den Achilleus nach Skyros schickt, um den Tod des Theseus (oben S. 756), der sein Gastfreund gewesen war und mit ihm an der kalydonischen Jagd teilgenommen hatte (oben S. 97), an Lykomedes zu rächen. Aber dieser macht geltend, Theseus habe ihm die Herrschaft rauben wollen, und findet damit bei Achilleus Glauben, worauf er ihm seine Tochter Deidameia zur Gemahlin gibt. Der Urheber der andern Umgestaltung ist Duris. Er knüpft an das Euripideische Motiv an, daß Achilleus der Iphigeneia Rettung verspricht (o. S. 1101). So entführt er sie heimlich nach Skyros, und sie, nicht Deidameia, wird von ihm Mutter des Neoptolemos[2]), so daß dieser mütterlicherseits ein Enkel der Helena ist, deren Tochter bei Duris Iphigeneia war (oben S. 700 A. 2).

III. Der Krieg bis zum Tod des Achilleus und Aias.

Wir sahen schon (S. 970), daß in der älteren Sage der Fall von Ilion noch durchaus in dunkler Ferne liegt, wenn er auch mit Bestimmtheit erwartet wird. Darum tritt in dem ältesten Epos das Ziel des Krieges hinter den stolzen Gestalten der handelnden Personen zurück, von denen keine die Eroberung der Stadt erleben wird. Um Achilleus und Patroklos, Hektor und Paris dreht sich das Interesse, daher für die Ilias der Name

---

geschwindelt, wie die ihm ebenda beigelegten Männernamen *Ἄσπετος* und *Προμηθεύς*.

1) Schol. Il. T *I* 668 *εἷλε δὲ τὴν Σκῦρον, ὅτε εἰς Αὐλίδα ἐστρατολόγουν διὰ τὸ εἶναι ἐκεῖ Δόλοπας ἀποστάντας τῆς Πηλέως ἀρχῆς· „ἔπλεον εἰς Σκῦρον Δολοπηίδα“* (Fr. ad. 333 in Schneiders Callimach.). *τότε δὲ καὶ τὸν Νεοπτόλεμον ἐπαιδοποιήσατο.* Schol. B *ὅτι περὶ Αὐλίδα ἡ Σκῦρος.*

2) Fr. 3 (Schol. Il. BT *T* 326; Eustath. 1187, 25) *ἔστι δὲ* (Neoptolemos), *ὥς τινες, ἐξ Ἰφιγενείας· φησὶ γὰρ Δοῦρις, ὅτι κλαπεῖσα εἰς Σκῦρον ἐξετέθη ὑπ' αὐτοῦ* (Achilleus).

Achilleis[1]) angemessener sein würde, was übrigens auch für die meisten der später in den Kyprien zusammengefaßten Sagen, von denen einige den in der Ilias behandelten an Alter wohl gleichstehen, gilt. Auch ist klar, daß im Lauf der Zeit immer mehr Sagengestalten in den troischen Kreis hineingezogen worden sind und der Krieg ursprünglich viel einfacher verlaufen sein muß, als es jetzt selbst in der Ilias der Fall ist. Wollen wir also zu der ältesten Sagenform annähernd vordringen, so müssen wir von der Ilias ausgehen, diese aber auf ihre einfachste Gestalt zurückzuführen versuchen und die später eingedrungenen Elemente, wie Sarpedon mit seinen Lykiern, Rhesos mit seinen Thrakern, zunächst beiseite lassen. Darauf wird es sich empfehlen, die dem Zorn des Achilleus vorausliegenden Kämpfe und Ereignisse, soweit sie sich in der Troas und auf den benachbarten Inseln abspielen, zu betrachten; denn der Krieg mit Telephos verlangt, als eine ursprünglich selbständige Sage, eine eigene Betrachtung, die wir dann folgen lassen. Hieran schließt sich am besten die Betrachtung der Kämpfe mit den Bundesgenossen der Troer, nicht nur mit den in der Ilias vorkommenden, sondern auch den Amazonen der Penthesileia und den Aithiopiern des Memnon[2]), die den Inhalt der Aithiopis ausmachten, aber in der kleinen Ilias nicht vorgekommen zu sein scheinen. Den Schluß bilden naturgemäß der Tod des Achilleus und der Selbstmord des Telamoniers Aias. Selbstverständlich werden wir wie bisher die einzelnen Sagen über das Epos hinaus nicht nur bis zum Drama, sondern bis zu den letzten Ausläufern der Mythographen, ja bis zu den Abgeschmacktheiten eines Dares, Diktys und Philostrat hinab zu verfolgen suchen.

a) Die Ilias.

So einzig dies Epos in der ganzen Weltliteratur als poetische Schöpfung dasteht, so gering ist verhältnismäßig sein mythologischer Gehalt, wenigstens wenn wir das betrachten, was auf Rechnung aiolischer Sage und ionischer Dichtung

1) S. H. E. Meyer Indogerm. Mythen, II. Achilleis. Das vielbesprochene Prooimion der Ilias *Μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληιάδεω Ἀχιλῆος* gibt das Thema des Epos ganz richtig an, wenn man nur, wie der Dichter es gewollt hat, unter *μῆνις* nicht bloß den Zorn, sondern auch seine Folgen versteht.

2) Auf dem ältesten erhaltenen Bildwerk zum troischen Sagenkreis, der Pyxis des korinthischen Vasenmalers Chares, reitet Hektor mit Memnon und einem zweiten Bundesgenossen dem Achilleus, Patroklos, Protesilaos, Nestor und Palamedes entgegen, Arch. Zeit. XXII 1864 Taf. 184, danach Wien. Vorlegebl. 1888 Taf. I 3, Robert Arch. Hermen. 177 Abb. 137.

kommt.[1]) Denn den Kern der Sage, den Tod des Patroklos und des Hektor und den außerhalb des Rahmens unserer heutigen Ilias fallenden Tod des Achilleus durch Apollon, haben wir schon oben (S. 82 f. S. 1026) als im Mutterland entstanden erkannt. Was die Aioler und die Ionier hinzugetan haben, ist außer der Generalidee, dem Kampf um Troia, ein Kulturbild des heroischen Zeitalters, das, wenn man es des Eingreifens der Olympier entkleidet, ganz gut Geschichte sein könnte. Dem Oberbefehlshaber Agamemnon ist bei der Teilung der Beute eine schöne Sklavin zugefallen, die die Tochter eines Priesters ist. Ein Versuch des Vaters sie loszukaufen wird von Agamemnon schroff abgewiesen.[2]) Eine bald darauf im Heer ausbrechende Seuche wird auf dies Verhalten des Königs zurückgeführt, und durch die Vorstellungen der andern Heerführer, vor allem die heftigen Reden des Achilleus[3]), wird er gezwungen, das Mädchen seinem Vater zurückzusenden, nimmt aber dafür dem Peleiden gewaltsam seine Sklavin weg.[4])

1) Damit hängt zusammen, daß Bildwerke zur Ilias in der archaischen griechischen Kunst viel seltener sind als zu den kyklischen Epen und daß sie sich, soweit sie nicht das Schicksal des Hektor betreffen, im wesentlichen auf schematische Kampf-, Rüstungs- und Auszugsszenen beschränken. Erst seit am Anfang des 5. Jahrh. das ethische und psychologische Interesse erwacht ist, werden auch Vorgänge wie die Wegführung der Briseis, die Gesandtschaft an Achilleus (o. S. 1059 A. 1), die Trauer um Patroklos, die Überreichung der Waffen durch Thetis an Achill im Bilde vorgeführt. Seit der Mitte des 4. Jahrh. ziehen dann die Bilderzyklen die Ilias in ihrem ganzen Umfang heran, so die Gemäldereihe des Theon von Samos (Plin. XXXV 144), von der uns Nachbildungen einzelner Stücke im Apollontempel von Pompeji und in einigen Privathäusern (Helbig Wandgemälde 266. 1306 f. 1324 f. S. 461) sowie auf den ilischen Tafeln (O. Jahn Gr. Bilderchr. Taf. I—IV, Mancuso, Rendiconti dell' Accadem. d. Lincei 1911, 662 ff., vgl. Brüning Arch. Jahrb. IX, 1894, 136 ff., Six Röm. Mitt. XXXII 1917, 177 ff.) vorliegen, das Mosaik im Prachtschiff des Hieron (Athen. V 207 D) und die homerischen Becher (Robert, 50. Berl. Winckelmannsprogr. 1890), die wahrscheinlich von der Buchillustration abhängig sind; von dieser ist uns ein letzter Ausläufer in dem Ambrosianus der Ilias erhalten, Ceriani et Ratti Hom. Iliad. pictae fragm. Ambr. Seit der Zusammenstellung in Overbecks Heroischer Gallerie hat sich das Material außerordentlich vermehrt.

2) Dargestellt auf einer unteritalischen Vase, R. Rochette Mon. inéd. Taf. 78, vgl. Robert Oidip. II S. 108, Abb. 16. Das Chryses-Relief in Cambridge (Mus. Disneianum 39, dan. Overbeck a. a. O. XVI 11) ist gefälscht; Michaelis Anc. Marbl. in Great Britain S. 260 Nr. 66.

3) Die älteste Darstellung dieses Streites der Könige findet sich auf einer rotfig. Schale Gerhard Auserl. Vasenbild. IV 239, Robert Arch. Zeit. XXXIX 1881 S. 152 ff. Die pathetische Gestaltung auf pompejanischen Bildern (Helbig Wandgem. 1306 f.; Atlas Taf. XI a; Trendelenburg Arch. Zeit. XXXIV 1876 S. 82) und den ilischen Tafeln geht auf Theon zurück. Bei Philostrat. Heroik. 19, 6 entsteht der Zwist dadurch, daß Achilleus für den ermordeten Palamedes eintritt.

4) Zum erstenmal dargestellt auf rotfig. Vasen strengen Stiles, Gerhard Trinksch. u. Gef. d. Berl. Mus. u. and. Samml. I Taf. E 7; Skyphos des Hieron,

In seiner Ehre gekränkt, bleibt Achilleus von nun an dem Schlachtfeld fern, und so gewinnen die Troer die Oberhand. Trotz tapferer Gegenwehr des Agamemnon, Aias, Diomedes und Odysseus gelingt es dem Hektor bis zu der Flotte vorzudringen, die der Telamonier Aias allein verteidigt[1]), indem er den Priamiden durch einen Steinwurf zu Boden streckt. Aber Hektor erholt sich rasch, und nun glückt es ihm, Feuer in die Schiffe zu werfen. Da fleht Patroklos weinend den Achilleus an, wenn ihn selbst die Not der Achaier nicht erbarme, so möchte er doch ihm, seinem Freund, und den Myrmidonen den Kampf erlauben. Ungern gesteht Achilleus das zu. Patroklos löscht das Feuer, rettet die Schiffe und treibt siegreich die Troer bis zu ihrer Stadtmauer zurück; da aber erliegt er dem Hektor, und nur mit Mühe gelingt es Menelaos und Meriones, seine Leiche aus den Händen der Feinde zu retten[2]), während die beiden Aias den Rückzug decken. Achilleus erfährt den Tod seines Freundes durch den Nestoriden Antilochos. In tiefstem Schmerze eilt er jetzt auf das Schlachtfeld und treibt die Troer, die schon das Lager stürmen wollen, zurück. Er versöhnt sich mit Agamemnon, der ihm die Briseis unberührt zurück- und außerdem viele Kostbarkeiten giebt. Hektor fällt von seinen Händen, nachdem er ihn vor den Augen seiner Eltern dreimal um die Mauer von Troia gejagt hat.[3]) Dann schleift er seine Leiche, an seinen Wagen gebunden[4]), vor den Augen seiner Eltern und seiner Gattin ins

---

Mon. d. Inst. VI. VII 19 (danach Wien. Vorlegebl. Ser. C 6, wo Agamemnon persönlich die Briseis aus dem Zelt des Achilleus fortführt, was er in der Ilias (*A* 185 *αὐτὸς ἰὼν κλισίηνδε*) gedroht, aber nicht ausgeführt hat. Ähnlich auf der anderen Seite der in der vor. Anm. erwähnten Schale, wo in dem Typus der *πρεσβεία* Agamemnon und Talthybios im Zelt des Achilleus vor Phoinix sitzen, s. Robert Arch. Zeit a. a. O. 151 f. Das berühmte pompejanische Bild mit demselben Vorgang (Herrmann a. a. O. 10) geht auf ein Original des 4. Jahrh., jedoch nicht auf Theon zurück, Rodenwaldt a. a. O. 200.

1) Die glänzende Schilderung der Ilias *O* 415 ff. ist von Bakchylides XIII 105 ff. ins Lyrische umgesetzt worden; s. Ed. Schwartz Herm. XXXIX 1904 S. 637 f. Bildliche Darstellungen auf einem Gemälde des Kalliphon zu Ephesos, Paus. V 19, 2, einer rotfig. Vase, Gerhard Auserl. Vasenb. 197, einem homerischen Becher *'Εφ. ἀρχ.* 1907 Taf. 4 (vgl. Robert Arch. Jahrb. XXIII 1908, 185 A. 3), griech. Sarkophagen, Robert S. R. III 2 Anhang S. 361 ff. Suppl. Taf. A. B. und der kapitol. Tabula iliaca.

2) Der Kampf um die Leiche des Patroklos ist schematisch dargestellt auf der Schale des Oltos u. Euxitheos, Wien. Vorlegebl. D 2.

3) Diese Verfolgung ist auf einer rotfig. Vase dargestellt, Gerhard Auserl. Vasenb. 203. Der Zweikampf auf rotfig. Vasen, Gerhard a. a. O. 201. 202, 204 vgl. Robert Szenen der Ilias und der Aithiopis (XV. Hall. Winckelmannsprogr. 1891 S. 8 f. Fig. 8—13).

4) Nach Verg. Aen. I 483 dreimal um die Mauer; dargestellt: Robert Sark.

Lager und bereitet dem Patroklos einen prächtigen Scheiterhaufen, an dem er eine Anzahl junger Troer, die er am Ufer des Skamandros gefangen genommen hat, als Totenopfer schlachtet.[1]) Nachdem die Asche beigesetzt ist, veranstaltet er für seinen Freund glanzvolle Leichenspiele.[2]) Am nächsten Morgen schleift er Hektors Leiche dreimal um den Grabhügel des Patroklos.[3]) Aber der greise Priamos wagt es, ins griechische Lager zu kommen und fleht den Achilleus an, ihm die Leiche seines Sohnes gegen reiches Lösegeld zurückzugeben[4]), indem er ihm die Hand küßt und ihn an seinen eigenen greisen Vater Peleus erinnert. Das rührt Achilleus bis zu Tränen. Er liefert den Leichnam aus, den Priamos nach Troia zurückführt und feierlich bestattet. Mit der Totenklage um Hektor schließt unsere heutige Ilias.

Diese rein menschliche Handlung wird nun durch das beständige Eingreifen der Götter in die mythische Sphäre gehoben. Apollon ist es, der auf Bitten seines Priesters Chryses die Seuche sendet und den Kalchas inspiriert, daß er die Rückgabe der Chryseis verlangt, Athena, die den Achilleus abhält, in der Streitszene gegen Agamemnon das Schwert zu ziehen, Thetis, auf deren Bitten Zeus den Troern den

Rel. II 44—46. 64; Silbergefäß aus Bernay, R. Rochette Mon. inéd. 53. Nach Soph. Aias 1029f. bindet Achilleus den noch atmenden Hektor mit dem Schwertriemen am Wagen fest, den dieser in der Ilias (*H* 304) von Aias nach dem Zweikampf erhalten hat, und schleift ihn zu Tode.

1) Dies war auf einem Gemälde des 4. Jahrh. dargestellt, von dem wir Nachbildungen auf einer tarentinischen Vase (Mon. d. Inst. IX 32. 33), einem etruskischen Grabgemälde (Mon. d. Inst. VI 31), einer etruskischen Cista (R. Rochette Mon. inéd. 20) und einer etruskischen Urne (Brunn Urn. etr. I Taf. 66, 2) besitzen.

2) Dargestellt auf dem Krater des Klitias und Ergotimos, Furtwängler-Reichhold Vasenm. 11. 12.

3) Öfters dargestellt auf schwarzfig. Vasen, Gerhard a. a. O. 198. 199; R. Rochette Mon. inéd. 17. 18; Dubois-Maissoneuve Introd. 48 und einem griech. Sarkophag, S. R. II 23 c. Nach Aristoteles fr. 166 Rose (Porphyrios Schol. Il. B *Ω* 15) war dies thessalischer Brauch; vgl. Kallimachos fr. 466, der dies in den *Αἴτια* auf den Larisaier Simos zurückgeführt hatte; dessen Bruder Thrasyllos war von Eurydamas, dem Sohn des Meidias, erschlagen worden. Dafür tötet Simos den Eurydamas und schleift ihn um das Grab seines Bruders, fr. 100a (Schol. Il. AB *X* 397; Ovid. Ib. 329f. Schol.).

4) Dargestellt auf einem griech. Spiegelgriff (Furtwängler Hist. Aufs. für E. Curtius Taf. 4), Bronzereliefs aus Olympia (Olympia, Broncen Taf. XXXIX 701a) und Athen (Ath. Mitt. XX 1895 Taf. 14), einer schwarzfig. Lekythos (Arch. Zeit. XII 1854 Taf. 7, 3. 4), einem Skyphos im Stil des Brygos (Mon. d. Inst. VIII 27; Masner Ant. Vas. im Österr. Mus. S. 328), einer jüngeren rotfig. Schale (Gerhard a. a. O. 197), den ilischen Tafeln und auf Sarkophagen, S. R. II 25 c. 26. 51—58 (vgl. III S. 550 f.). Fingiertes Gemälde bei Verg. Aen. I 486 f. Vgl. Robert Bild u. Lied 18 A. 14. Über die späteren, von Aischylos abhängigen Darstellungen s. unten S. 1118 A. 3. Priamos bei der Abfahrt aus Troia auf einer schwarzfig. Hydria, Arch. Jahrb. IV 1889 Taf. 10.

Sieg verleiht, und die ihrem Sohne, als seine Rüstung, die er Patroklos geliehen, in Hektors Hände gefallen ist, eine neue, ein Wunderwerk aus der Werkstatt des Hephaistos[1]), verschafft. Auch auf dem Schlachtfeld greifen die Götter unablässig ein. Apollon ist es, der den von Aias getroffenen Hektor zweimal aufrichtet[2]), der Patroklos von der Mauer Troias zurückscheucht und ihn durch einen mächtigen Faustschlag seiner Waffen beraubt, so daß er dem Hektor unterliegen muß; der dem Hektor in seinem Kampf mit Achilleus so lange zur Seite steht, bis die Seelenwägung des Zeus seinen Tod entschieden hat; der endlich noch den Leichnam des Hektor vor Verwesung schützt, indem er ihn mit der goldenen Aigis bedeckt. Athena verleitet den lykischen Schützen Pandaros zu dem verräterischen Bogenschuß, durch den der Vertrag zwischen Achaiern und Troern gebrochen wird, und in der Gestalt des Deiphobos beredet sie den Hektor, sich dem Achilleus zu stellen. Hermes geleitet auf Befehl des Zeus den Priamos ins Griechenlager. Auch die übrigen Götter handeln meist auf sein Gebot oder wenigstens mit seinem Einverständnis. Nur Poseidon und Hera wagen es, sich dem Verbot, den Achaiern zu helfen, zu widersetzen. Poseidon, indem er sie beim Schiffskampf zum Widerstand anfeuert und sich selbst an ihre Spitze stellt, Hera, indem sie den Zeus auf dem Ida zum Beilager verlockt[3]), so daß er der Vorgänge auf dem Schlachtfeld nicht achtet und schließlich einschläft.

Als Fremdkörper sind in die Handlung der Ilias eingeschoben der Zweikampf des Menelaos und Paris um Helena und die geraubten Schätze[4]), der nicht in das neunte Jahr des Krieges, in dem die Ilias spielt, sondern in den Anfang der Kämpfe gehört und von seinem Verfasser ursprünglich

1) O. S. 1026 A. 1. Thetis mit Achilleus in der Werkstatt des Hephaistos auch auf einem griechischen Sarkophag (Robert Sark. Rel. II 23 a). Thetis und die Nereiden mit den Waffen auf Seetieren über das Meer reitend ist seit der Mitte des 4. Jahrh. ein beliebter Gegenstand der Vasenmalerei, s. Heydemann Nereiden m. d. Waffen d. Achill, Halle 1879.

2) S. die Darstellung des ersten dieser Zweikämpfe auf der Schale des Duris, Fröhner Choix de vases [2], danach Wien. Vorlegebl. Ser. VI 7.

3) Die berühmte *Διὸς ἀπάτη* ist auf drei sehr verschiedenartigen Bildwerken dargestellt; in feierlicher Großartigkeit auf einer Metope von Selinunt (Benndorf Met. v. Sel. Taf. 8; Brunn Denkm. d. Sculpt. 290 a); nicht minder feierlich, aber im Geiste einer andern Zeit auf einem pompejanischen Gemälde (Herrmann Denkm. der Malerei 11; Rodenwaldt a. a. O. 203 ff. Abb. 32); lasciv auf einem silbernen Trinkhorn des 4. Jahrh. (Österr. Jahresh. V 1902 Taf. 1 S. 112. 116 f., s. Robert Herm. XXXIX 1904, 477 ff.).

4) Dargestellt auf der o. A. 2 angeführten Durisschale, als Gegenstück zu dem Zweikampf des Hektor und Aias, vgl. Robert Arch. Herm. 205 ff. Abb. 159 f.

gewiß so gemeint war[1]); der ähnliche Zweikampf zwischen Hektor und Aias, bei dem aber nur die Waffen des Besiegten der Preis sein sollen, ursprünglich eine Episode aus einer größeren Schlacht, jetzt in einen neuen Rahmen gesetzt[2]); die Aristeia des Diomedes, vielleicht ursprünglich der Kampf zweier Kriegsgötter miteinander, der mit dem troischen Krieg nichts zu tun hat (oben S. 304f.); die Gesandtschaft an Achilleus, die diesen bewegen soll, wieder am Kampf teilzunehmen, wofür ihm Agamemnon die Rückgabe der Briseis, die Hand einer seiner Töchter und reiche Geschenke versprechen läßt[3]) und die Tötung des Rhesos, auf die wir unten bei Besprechung der Bundesgenossen näher eingehen werden.[4])

Die Personen, die den ersten Anstoß zum Zwist der Könige gaben, der Priester Chryses und seine Tochter Chryseis sowie die Sklavin des Achilleus Briseis, sind nach Örtlichkeiten der Troas und der Insel Lesbos benannt.[5]) Chryses ist der Eponym einer Stadt Chryse, die einen Kult des Apollon Smintheus besaß.[6]) Von den beiden Städten dieses Namens hat wahrscheinlich die bei dem Cap Lekton gelegene, die in historischer Zeit einen berühmten Tempel des Gottes mit einem Kultbild von der Hand des Skopas besaß, für die ursprünglich von der Sage und an der älteren Iliasstelle gemeinte zu gelten, während Demetrios von Skepsis mit Rücksicht auf eine jüngere, von Aristarch athetierte Stelle (*A* 366ff.), nach der Chryseis bei der Eroberung von Theben erbeutet wurde, das in der Nähe dieser Stadt am adramyttenischen Golf gelegenen Chryse, das ebenfalls einen Apollontempel besaß, für das homerische erklärte, das Chryse am Cap Lekton von dort aus gegründet sein ließ und daher *ἡ νέα Χρύση* im Gegensatz zu der *παλαιὰ ἡ Κιλίκιος Χρύση* nannte.[7]) *Χρυσηΐς* bedeutet

1) S. Robert Stud. z. Il. 205ff. 375; v. Wilamowitz Hom. u. Il. 281ff.

2) Robert a. a. O. 168ff. 458; Deecke De Aiacis et Hectoris certam. (Diss. Gott. 1906).

3) Ein sehr beliebter Gegenstand in der Vasenmalerei des ausgehenden 6. und angehenden 5. Jahrh., Arch. Zeit. XXXIX 1881 Taf. 8; Mon. d. Inst. VI 19 (Skyphos des Hieron). 20. 21; Ann. d. Inst. XXI 1849 tav. d'agg. I. S. Robert Arch. Zeit a. a. O. S. 137ff.

4) Auch die *Κόλος μάχη* (*Θ*) und die Eroberung der Schiffsmauer (*M*) waren ursprünglich Einzellieder, s. Robert Stud. z. Il. 149ff. 164ff., 388ff. 499ff.; anders v. Wilamowitz a. a. O. 26ff. 209ff. Doch sind sie für die mythologische Betrachtung nicht von Belang.

5) v. Wilamowitz Hom. Unters. 409ff.; Hom. u. Il. 253.

6) Il. *A* 37ff. *κλῦθί μευ ἀργυρότοξ', ὃς Χρύσην ἀμφιβέβηκας Κίλλαν τε ζαθέην Τενέδοιό τε ἶφι ἀνάσσεις, Σμινθεῦ*, vgl. Bd. I 255, wo zu der Stiftungslegende Wellmann Herm. LI 1916, 30 nachzutragen ist.

7) Strab. XIII 604f. 611ff. Vgl. Gaede Demetr. Sceps. quae supers. 37. Über die Sagen von der Erbeutung der Chryseis s. das nächste Kapitel.

zunächst das „Mädchen von Chryse", die Chrysaierin. Ebenso *Βρισηίς*, das „Mädchen von Brisa oder Bresa", die Brisaierin. Brisa aber ist ein Vorgebirge der Insel Lesbos, auf dem in historischer Zeit ein Tempel des Dionysos *Βρισεύς* oder *Βρισαῖος*, nach der Legende eine Stiftung des Makar (oben S. 380 ff.) stand[1]), und einige Grammatiker behaupteten, daß die Tochter des Chryses Astynome, die des Briseus Hippodameia geheißen habe (Schol. Il. AD *A* 392).

Den Kernpunkt der Ilias, den Tod des Patroklos und des Hektor, hat Aischylos in einer großartigen Trilogie, die man treffend „die tragische Ilias" genannt hat[2]), dramatisiert. Beim Beginn des ersten Stückes, der *Μυρμιδόνες*, tobt der Kampf um die Schiffe. Vergeblich flehen die Myrmidonen ihren Gebieter an, zu Hilfe zu eilen.[3]) Dann bringt jemand, vermutlich Patroklos, die Meldung, daß die Flotte in hellen Flammen stehe. Patroklos, der bei Aischylos des Achilleus Geliebter ist (o. S. 1031), zieht in der Rüstung des Peleiden hinaus und wird von Hektor getötet. Antilochos bringt die Meldung, und bald darauf wird die Leiche herbeigebracht. Bei ihrem Anblick bricht Achilleus in heftige Klagen aus, indem er seiner heißen Liebe gedenkt[4]) und seinem eigenen Trotze die Schuld am Tod des Freundes beimißt. Er vergleicht sich mit dem Adler in einem libyschen Märchen, der, von einem Schützen tödlich getroffen, bemerkt, daß der Pfeil mit Adlerfedern befiedert ist.[5]) Nun glüht er, den Freund zu rächen; aber seine Rüstung ist in den Händen des Hektor. Mit dem Ruf nach neuen

---

1) S. Bd. I 678 A. 5 und über die Lage an dem Vorgebirge des heil. Phokas Koldewey Lesbos 63 f. S. auch Schol. Il. L *A* 366.

2) S. Welcker Aeschyl. Tril. 415 ff.; G. Hermann Opusc. V 136 ff. Accius scheint das erste Stück dieser Trilogie in seiner *Epinausimache* lateinisch wiedergegeben zu haben, während seine *Myrmidones*, die vielleicht mit seinem *Achilles* identisch waren (Ribbeck Röm. Trag. 349 ff.), die Gesandtschaft an Achilleus enthielten, an der er auch Antilochos teilnehmen ließ. Der Auszug und Tod des Hektor war auch in einer Tragödie behandelt, aus der ein kleines Bruchstück Amh. Pap. II 10 erhalten ist; man hat an den Hektor des Astydamas gedacht, in dem der Abschied von Andromache vorkam, Schol. Il. A *Z* 472, s. Radermacher Rh. Mus. LVII 1902, 137 ff.

3) Fr. 132 *Φθιῶτ' Ἀχιλλεῦ, τί ποτ' ἀνδροδάικτον ἀκούων ἰὴ κόπον, οὐ πλάθεις ἐπ' ἀρωγάν;*

4) Fr. 135 (Athen. XIII 602 E) *ὦ δυσχάριστε, τῶν πυκνῶν φιλημάτων.* Ein griechischer Sarkophag (Robert S. R. II 47a. 47b) zeigt auf der einen Schmalseite den Auszug des Patroklos, auf der andern das Herbeibringen seiner Leiche.

5) Fr. 139 (Schol. Arist. Av. 807) *ὧδ' ἐστὶ μύθων τῶν Λιβυστικῶν κλέος, πληγέντ' ἀτράκτῳ τοξικῷ τὸν αἰετὸν εἰπεῖν ἰδόντα μηχανὴν πτερώματος· 'τάδ' οὐχ ὑπ' ἄλλων, ἀλλὰ τοῖς αὐτῶν πτεροῖς ἁλισκόμεσθα'.*

Waffen schließt das Stück.[1]) Diese bringt ihm im nächsten Stück, den *Νηρεΐδες*, seine Mutter Thetis mit ihren Schwestern. Er zieht aus und kehrt mit der Leiche des Hektor zurück. Das letzte Stück, die *Φρύγες ἢ Ἕκτορος λύτρα*, behandelte die Herausgabe der Leiche an Priamos. Hier nahm der Dichter eine Weiterbildung vor. In der Ilias schlägt Achilleus die Bitte des sterbenden Hektor, seinen Leichnam den Seinen zurückzugeben, mit den schroffen Worten ab, er werde es auch dann nicht tun, wenn Priamos den Toten mit Gold aufwiegen wollte.[2]) Bei Aischylos geschieht das wirklich, und von nun an stellen die Bildwerke den Vorgang in dieser Art dar.[3]) In den Phrygern erklärt Achilleus, „der Wachdienst meines Lebens ist vollbracht"[4]), d. h. er erwartet nun, da Hektor gefallen ist, alsbald den eignen Tod. Das stimmt zu der Prophezeiung, die in der Ilias die Mutter ausspricht (oben S. 1026), nur daß man nach deren Worten erwarten sollte, daß dieser Tod sofort auf den des Hektor folgen werde, so daß ihm weder die Zeit bleibt, dessen Leiche zu schänden, noch den Patroklos zu bestatten. Gar nicht aber stimmt es zu der Aithiopis, in der Achilleus nach Hektor noch die Penthesileia und den Memnon tötet. Dagegen stimmt es wiederum zu den Worten der Thetis, wenn beim Auszug das Roß Xanthos, dem die Götter auf einmal Sprache verliehen haben, zu Achilleus sagt: „Diesmal werden wir dich noch retten, starker Achilleus; aber der Tag des Verderbens ist dir nahe."[5]) Auch enthält die Ilias die Andeutung einer anderen Sagenform, nach der Patroklos und Hektor nicht vor den Mauern Troias, sondern bei den Schiffen fallen.[6]) Diese Anzeigen berechtigen zu dem Schluß, daß in einer älteren Gestalt der Ilias oder wenigstens in der

---

1) Fr. 140 (Schol. Arist. Av. 1420) *ὅπλων ὅπλων δεῖ.*

2) *X* 351f. *οὐδ' εἴ κεν σ' αὐτὸν χρυσῷ ἐρύσασθαι ἀνώγῃ Δαρδανίδης Πρίαμος.* Dazu Schol. A *ὑπερβολικῶς λέγει· ὁ δὲ Αἰσχύλος ἐπ' ἀληθείας ἀντίσταθμον χρυσὸν πεποίηκε πρὸς τὸ Ἕκτορος σῶμα ἐν Φρυξίν*; vgl. Schol. T.

3) S. die tarentinische Vase Mon. d. Inst. V 11 (über die Ergänzungen Petersen Arch. Zeit. XXXVII 1879, 15ff.), das Silbergefäß von Bernay R. Rochette Mon. in. 52, die Vorder- und Rückseite des S. 1117 A. 4 erwähnten Sarkophags. S. auch Lykophr. 269ff. Bei dem Myth. Vat. II 205 wirft Polyxena dem Priamos von einem Turm aus ihren ganzen Schmuck zu, damit er die Leiche ihres Bruders damit aufwiege.

4) Fr. 265 *διαπεφρούρηται βίος* (Hes. s. v.).

5) *T* 408f. *καὶ λίην σ' ἔτι νῦν σαώσεμεν, ὄβριμ' Ἀχιλλεῦ, ἀλλά τοι ἐγγύθεν ἦμαρ ὀλέθριον* (vgl. o. S. 1037). Auch bei Hyg. fab. 107 folgt der Tod des Achilleus unmittelbar auf die Bestattung des Hektor.

6) *Θ* 473ff. prophezeit Zeus: *οὐ γὰρ πρὶν πολέμου ἀποπαύσεται ὄβριμος Ἕκτωρ, πρὶν ὄρθαι παρὰ ναῦφι ποδώκεα Πηλεΐωνα ἤματι τῷ ὅτ' ἂν οἱ μὲν ἐπὶ πρύμνῃσι μάχωνται στείνει ἐν αἰνοτάτῳ περὶ Πατρόκλοιο θανόντος.*

ältesten Form der Sage Patroklos, Hektor und Achilleus an demselben Tage und in derselben Schlacht den Tod fanden.

b) Die Kämpfe und Ereignisse vor dem Zwist der Könige.

Als die Griechen in der Troas landen wollten, hielten die Troer das Ufer besetzt. Da sprang Protesilaos als erster ans Land und wurde als erster getötet, nach dem Schiffskatalog von einem ungenannten Dardanier, nach den Kyprien von Hektor. Diese Geschichte, die an den Heroenkult des Protesilaos in Elaius anknüpft und gewiß zum ältesten Bestandteil der troischen Sage gehört, ist von uns schon früher (S. 61) behandelt worden. Als Protesilaos gefallen ist, springt auch Achilleus ans Land, treibt die Troer zurück und tötet den Kyknos. Daß diese Tat der Ursage des Mutterlandes angehört, in der Kyknos ein thessalischer Heros und Sohn des Apollon ist, wurde gleichfalls schon früher (S. 81f.) besprochen; auch daß er dann als Sohn des Ares in die Heraklessage eindringt, haben wir schon gesehen (oben S. 508). Der troische Kyknos aber ist ein Sohn des Poseidon[1]) und der Kalyke.[2]) Seinen Namen hat Kyknos daher, weil, als seine Mutter ihn heimlich geboren und am Meeresstrande ausgesetzt hatte, ein Schwan geflogen kam und immer das Kind umkreiste. Das nahmen Fischer aus der Ferne wahr, eilten hinzu, fanden den Knaben und nannten ihn nach dem Schwan Kyknos.[3]) Oder weil er von einem Schwan in Leukophrys, wie Tenedos ursprünglich hieß[4]), ernährt und erzogen worden war.[5]) Oder weil er, wie der Argonaut Erginos (oben S. 851), mit weißem

---

1) Prokl.; Schol. Theokr. XVI 49; Schol. Pind. Ol. II 147 (dar. Schol. Arist. Ran. 963).

2) Schol. Theokr. a. a. O.; Schol. Pind. Ol. a. a., wo sie *Καλυκία* heißt. Nach Hyg. fab. 157 und Ovid Her. XVIII 133 ist Kalyke eine Tochter des Hekaton oder Hekataion, eines Heros, der seinem Namen nach in den Kreis der Hekate gehört, s. Sittig De nom. theophoris 61 ff. Sonst ist Kalyke Tochter des Aiolos, S. 52 A. 4, in den Hesiodeischen Katalogen fr. 11 Rz. (Schol. Apollon. IV 57) war sie Gattin des Aethlios, eines Sohnes des Zeus, und Mutter des Endymion (vgl. Bd. I 446). In einem Gedicht des Stesichoros *Καλύκα* war aus dem Aethlios ein Euathlos geworden; von ihm verschmäht, gibt sich Kalyke den Tod; Athen. XIV 619 D; vgl. Rohde Griech. Rom.[3] 30. Über Kalyke als Gemahlin des Kyknos s. oben S. 387 A. 4. Nach Schol. Pind. Ol. 147 (dar. Schol. Lyk. 232) hieß die Mutter des Kyknos Skamandrodike oder Harpale. Über Skamandrodike als Frau des Kyknos und Gemahlin des Tennes s. oben S. 387 A. 3.

3) Lykophr. 237 *αἰθυιόθρεπτος* (s. Schol.); dan. *κυκνόθρεπτος* Cramer Anecd. Par. I 292, 10.

4) Strab. XIII 604; Steph. Byz. v. *Τένεδος*; Paus. X 14, 1; vgl. o. S. 387.

5) Hegesianax bei Athen. IX 393 E.

Haupthaar geboren war.[1]) Oder wegen seiner weißen mädchenhaften Haut.[2]) Er war aber gefeit gegen Erz und Eisen[3]); daher Achilleus ihm mit Lanze und Schwert nichts anhaben kann, sondern ihn durch einen Steinwurf an den Kopf zu Boden streckt.[4]) Diese Tötung des Kyknos wird als eine der größten Ruhmestaten des Achilleus gefeiert, und gern mit der des Hektor und Memnon zusammengestellt.[5]) Der Hergang wird verschieden erzählt. Entweder versucht er vom Strand aus die Achaier an der Ausschiffung zu verhindern[6]) oder er sperrt mit seinen Schiffen die Meerenge zwischen Tenedos und dem Festland.[7]) In diesem Fall ist er als König von Tenedos zu denken, wie bei Tzetzes, wo er in der Nacht den Troern zu Hilfe kommt.[8]) Auch die Tragiker haben sich des Stoffes bemächtigt. Als erster scheint Aischylos die Sage behandelt zu haben.[9]) Auch von dem Kyknos des Achaios

1) Hesiod. fr. 119 (Schol. Theokr. XVI 49). Daher sagt Sen. Tro. 183f. von Achilleus *Neptunium cana nitentem percutit iuvenem coma.* Vgl. Eustath. 116, 26. 167, 23. 1968, 45.

2) Hellanikos fr. 31 (Schol. Theokr. a. a. O.). Daher nennt ihn Theokrit a. a. O. *θῆλυν ἀπὸ χροιῆς*; Sen. Ag. 215 *nivea proles Cycnus aequorei dei.*

3) Soph. *Ποιμ.* fr. 467 (Schol. Soph. Flor. Ai. 581, ergänzt aus Aristarchs Herodot-Kommentar, Amherst Pap. II 12) *λόγῳ γὰρ ἕλκος οὐδὲν οἶδά που τυχεῖν· οὐ χαλκὸς οὐ σίδηρος ἅπτεται χροός*; danach läßt ihn Ovid Met. XII 87ff. zu Achilleus sagen: *quid a nobis vulnus miraris abesse? . . . . . non haec, quam cernis, equinis fulva iubis cassis, neque onus, cava parma, sinistrae auxilio mihi sunt; decor est quaesitus ab istis; Mars quoque ab hoc capere arma solet. removebitur huius tegminis officium: tamen indestrictus abibo.* *ἄτρωτος* Aristot. Rhet. II 22 S. 1396 b 18; Palaiph. 11; Schol. Lyk. 232. Seneca Herc. f. 485 f hat diese Unverwundbarkeit auf den Kyknos der Heraklessage übertragen.

4) Apollod. Epit. 3, 31 *λίθον βαλὼν εἰς τὴν κεφαλήν* (dan. Schol. Lyk. 232). Palaiphat. a. a. O. *λίθῳ βληθείς*. Dagegen Lykophr. 233 *στερρῷ τυπέντι κλεῖδας εὐάρχῳ μύλῳ*. Bei Ovid Met. XII 136ff. wird Kyknos von Achilleus mit seinem eigenen Helmband erwürgt, ein Motiv, das dem Zweikampf des Menelaos und Paris in der Ilias (*Γ* 369ff.) nachgebildet ist; darauf wird Kyknos in einen Schwan verwandelt. Dagegen war er nach dem Ps.-Aristotelischen Peplos in der Troas bestattet, 61 *θυμὸν δὴ Κύκνου καὶ ὑπερφιάλους ἐπινοίας αἰθὴρ λαμπρὸς ἔχει, σῶμα δὲ τύμβος ὅδε.* Vgl. Otto Berthold Unverwundbarkeit, Gießen 1911 S. 26ff.

5) Pind. Ol. II 89f. Isthm. V 39f.; Isokr. X 52; Aristotel. a. a. O.; Sen. Ag. 211ff. Vgl. Quint. Smyrn. IV 153. 468ff.

6) Aristotel. a. a. O. *ἐκώλυσεν ἅπαντας ἀποβαίνειν.*

7) Schol. rec. Pind. Ol. II 147 *ναῦς ἔχων καὶ συμμαχῶν τοῖς Τρωσὶν ἱστάμενος ἐν τῷ στενῷ τῆς ἐκεῖ θαλάσσης καὶ οὐκ ἐῶν τοὺς Ἕλληνας ἀποβῆναι.*

8) Antehom. 257ff. *Κύκνος δ' ἐκ Τενέδοιο μέσῳ ἐνὶ νυκτὸς ἀμολγῷ, Τρωσὶ χαριζόμενος, ἤγειρε μάχην ἐπ' Ἀχαιοῖς.* Hygin fab. 273 läßt Kyknos nebst den andern Bundesgenossen auch an den Leichenspielen zu Ehren des vermeintlich umgekommenen Paris teilnehmen.

9) Aristoph. Ran. 963 *Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπώλους.* Zwar fehlt das Stück in der Liste des Mediceus; aber dort sind von den mit *K* beginnenden Titeln zwei ausgefallen, s. Dieterich Rh. Mus. XLVIII 1893 S. 143 (Kl. Schr. 112).

kennen wir kaum mehr als den Titel.[1]) Etwas mehr wissen wir von den *Ποιμένες* des Sophokles, die sowohl den Tod des Protesilaos als den des Kyknos, wie es scheint im engsten Anschluß an die Kyprien, enthielten.[2]) Kyknos war darin als roher, prahlerischer Geselle eingeführt, der den Achilleus mit Riemenschlägen bedrohte.[3])

Nach einer jüngeren, wohl hellenistischen Sage hatte Achilleus vorher auch schon den Sohn des Kyknos, Tennes, von dessen Verbannung durch seinen Vater wir oben (S. 386 ff.) gehandelt haben, getötet. Als nämlich die Achaier an seinem neuen Reiche, der nach ihm benannten Insel Tenedos landen wollen, versucht er sie mit Steinwürfen abzuhalten; aber Achilleus springt ans Land und stößt ihm das Schwert in die Brust.[4]) Daher durfte im Heiligtum des Tennes der Name des Achilleus nicht genannt werden.[5]) Dem Achilleus aber gereichte diese Tat zum Verderben; denn seine Mutter hatte ihn gewarnt, den Tennes zu töten, weil dann dessen göttlicher Schützer und Vater Apollon (o. S. 386 A. 5) ihn selbst töten werde. Lykophron erzählt (V. 232 ff.), daß Achilleus auch die Schwester des Kyknos, Hemithea (o. S. 386 f.), getötet habe und spielt damit vielleicht auf die von Plutarch[6]) bezeugte Umgestaltung zu einer Liebesgeschichte an. In dieser erfolgt die Tötung des Tennes nicht bei der Landung. Vielmehr hatten sich die Achaier ungehindert ausschiffen können und verheeren nun die Insel. Da erblickt Achilleus die schöne Hemithea und entbrennt zu ihr in Liebe. Das Mädchen entflieht, der Peleide

---

1) Fr. 24 (Hephaist. I 9 Consbr.) *Κύκνου δὲ πρῶτα πρὸς δόμους ἐλήλυμεν.* Der Kampf des Herakles mit Kyknos, an den man auch gedacht hat, ist kein Tragödienstoff; aber allerdings kann das Stück ein Satyrspiel gewesen sein.

2) Welcker Gr. Trag. I 113 ff. Der Ps.-Euripideische Rhesos ist diesem Stück nachgebildet, s. v. Wilamowitz De Rhesi schol. (Ind. lect. Gryph. 1877/78) S. 12.

3) Fr. 460 (Hesych. Phot. v. *ῥυτ. κρούων*) *καὶ μὴ ὑβρίζων αὐτίκ᾽ ἐκ βάθρων ἕλω ῥυτῆρι κρούων γλουτὸν ὑπτίου ποδός*, vgl. S. 1120, 3.

4) Apollod. Epit. 3, 26; Paus. X 14, 4; Diod. V 83, 5.

5) Diod. a. a. O.; Plutarch quaest. gr. 28 p. 297 F. Ebensowenig im Asklepieion von Pergamon der des Eurypylos, weil er den Asklepiaden Machaon getötet hatte, Paus. III 26, 10, s. unten.

6) Plutarch a. a. O. In den Schol. Lyk. 232 lautet die Warnung der Mutter allgemein, er solle sich hüten, einen Sohn des Apollon zu töten, was sich vielleicht ursprünglich auf Hektor (o. S. 985) oder Troilos (s. o. S. 990) bezieht; Hemithea wird von der Erde verschlungen; der dem Achilleus von seiner Mutter mitgegebene Sklave heißt Mnemon, „der Warner“. Als einen solchen, dem Patroklos von Achilleus beigegebenen Warner (*μνήμων*) faßte der Makedonier Timolaos auch den Myrmidonen Eudoros (Il. *Π* 179 ff.) auf, Eustath. 1697, 57 (FHG IV S. 521).

setzt ihr nach[1]); Tennes stellt sich ihm zum Schutz der Schwester in den Weg. Achilleus kennt ihn nicht und stößt ihn nieder. Hemithea entkommt. Achilleus aber, als er erfährt, wer der Getötete ist, tötet auch den Sklaven, den ihm seine Mutter mitgegeben hatte, auf daß er ihn erinnere und warne.

Die Kyprien erzählten, daß die Troer, als sie den Kyknos fallen sahen, sich in eiliger Flucht zur Stadt zurückwandten.[2]) Die Griechen ziehen ihre Schiffe ans Land und errichten am Hellespont ein Lager.[3]) Bevor sie aber den Kampf aufnehmen, machen sie noch einen Versuch gütlicher Beilegung, indem Menelaos und Odysseus[4]) sich nach Troia begeben, um die Helena und die geraubten Schätze wieder zu erlangen. Wie sie dort bei Antenor Gastfreundschaft fanden und welche Rolle dieser dabei auf den verschiedenen Entwicklungsstufen der Sage spielte, ist schon früher erörtert worden (o. S. 1005 ff.). Nachzutragen ist nur, daß bei der Verhandlung Antimachos, der von Paris mit Gold bestochen war, am heftigsten und erfolgreichsten widersprach. Zur Vergeltung tötet ihm Agamemnon in der Schlacht seine beiden Söhne, Peisandros und Hippolochos (*Λ* 122 ff.). In seiner *Ἑλένης ἀπαίτησις* hatte Sophokles auch diese Episode dramatisch behandelt und, wie es scheint, auch den Seher Helenos auftreten lassen, der für den Fall, daß man Helena nicht zurückgebe, den Untergang Troias, aber auch das Ungemach prophezeit, das die Griechen auf der Rückfahrt treffen werde.[5])

Am Anfang des Krieges halten sich die Achaier der Mauer der Stadt noch fern, so daß die Troer und Troerinnen unbesorgt, wie in Friedenszeiten, zu dem vor der Stadt gelegenen Brunnen[6]) gehen, um Wasser zu schöpfen. Einmal aber hat sich Achilleus dort ganz allein in den Hinterhalt gelegt, gerade als zwei Kinder des Priamos, die schöne Polyxena und der blutjunge Troilos, sich dorthin begeben haben, sie um Wasser

---

1) Vgl. die Geschichte von Achilleus, Polyxena und Troilos, s. unten S. 1193.

2) Prokl., vgl. Apollod. Epit. 3, 31 *ὡς δὲ τοῦτον τὸν νεκρὸν εἶδον οἱ βάρβαροι, φεύγουσιν εἰς τὴν πόλιν, οἱ δὲ Ἕλληνες ἐκπηδήσαντες τῶν νεῶν ἐνέπλησαν σωμάτων τὸ πεδίον καὶ κατακλείσαντες τοὺς Τρῶας ἐπολιόρκουν· ἀνέλκουσι δὲ τὰς ναῦς.*

3) Über die Frage nach dessen Stelle s. Robert Herm. XLII 1907 S. 100 ff.

4) Proklos nennt die Namen der Gesandten nicht; da sie aber schon in der Ilias standen, werden sich die Kyprien an diese angeschlossen haben, vgl. auch Apollod. Epit. 3, 28; Ovid Met. XIII 200 ff. Bei Apollodor erfolgt die Gesandtschaft, noch ehe die Achaier sich ausgeschifft haben; bei Dares 16 besteht sie aus Odysseus und Diomedes.

5) Welcker Griech. Trag. I 122 f. 6) *Χ* 147, vgl. Robert a. a. O. S. 86.

zu holen, er um seine Pferde zu tränken.[1]) Da springt Achilleus plötzlich hervor. Die erschreckte Polyxena[2]) läßt ihre Hydria fallen und rettet sich in die Stadt. Troilos galoppiert ihr in rasender Eile nach, wird aber von dem schnellfüßigen Peleiden eingeholt, bei den Haaren vom Pferd herabgezogen, zu dem

---

1) Die literarischen Zeugnisse sind sehr spärlich; Prokl. *καὶ Τρωίλον φονεύει*; Apollod. Epit. 3, 32 *Ἀχιλλεὺς ἐνεδρεύσας Τρωίλον ἐν τῷ τοῦ Θυμβραίου Ἀπόλλωνος ἱερῷ φονεύει*; in der Ilias *Ω* 257 beklagt Priamos den Tod des *Τρωίλος ἱππιοχάρμης* (oben S. 989 f.). Dafür tritt aber eine Fülle von Vasenbildern ein, mit deren Hilfe wir die Erzählung der Kyprien vollständig wiedergewinnen können, Welcker Ann. d. Inst. XXII 1850 S. 66 ff. (Alt. Denkm. V 439 ff.); O. Jahn Telephos u. Troilos S. 70 ff.; Schreiber Ann. d. Inst. XLVII 1875, 188 ff. Sie führen die Handlung in fünf Stadien vor: 1. Achilleus im Hinterhalt, korinth. Vase des Timonidas Ath. Mitt. XXX 1905 Taf. 8, spartanische Arch. Zeit. XXXIX 1881 Taf. 12, 1, attische Ann. d. Inst. XXII 1850 tav. d'agg. EF. XXXVIII 1866 tav. d'agg. R; Arch. Zeit. XIV 1856 Taf. 91, 1; Gerhard Etr. u. camp. Vasenb. Taf. 11. Taf. E 11. 12; Ders. Auserl. Vasenbild. II 92; etruskisches Grabgemälde Ant. Denkm. II 41. — 2. Achilleus verfolgt Troilos und Polyxena, am ausführlichsten auf dem Krater des Klitias und Ergotimos (Furtwängler - Reichhold Vasenm. 1. 2): Antenor meldet Priamos die Gefahr seiner Kinder; Hektor und Polites eilen aus dem Tor zu Hilfe; Athena, Thetis und Hermes stehen Achilleus bei; am Brunnen der göttliche Vater des Knaben, Apollon, ferner ein Knabe und ein Mädchen, beide Wasser holend. Auf die Hauptfiguren beschränkt Schale des Xenokles R. Rochette Mon. inéd. 49, 1 B; ion. ital. Gerhard Auserl. Vasenb. 185; Ann. d. Inst. VII 1836 tav. d'agg. D 2; Gerhard Etr. u. camp. Vasenb. 14. 20; Ders. Auserl. Vasenb. 14; Mus. Greg. II 22, 1; Mon. d. Inst. X 22; Journ. of hell. stud. XXXII 1912 Taf. 2. — 3. Achilleus hat Troilos bei den Haaren vom Pferd gerissen, Schale aus der Fabrik des Euphronios, Hartwig Meistersch. 58. 59; im Stil des Brygos (Mon. Piot XVI 1908 Taf. 15—17). Die etruskischen Urnen zeigen den früheren Moment, wo Achilleus den Troilos bei den Haaren herabreißt; Troilos hat nur ein Pferd, Polyxena ist ausgeschaltet oder, wie Priamos und andere, nur als Füllfigur verwandt, Brunn Urne etrusche I Taf. XLVIII—LIV 1—13. LV. LVI 15—17. LVII—LX 19—26. Der Symmetrie halber wird dem Achilleus Aias als Gefährte gegeben, wovon die Sage nichts weiß; der Name steht auf einem etrusk. Spiegel (Körte Etr. Sp. V 110, s. L. Hamburg Obs. herm. in urnas etruscas 42 ff. — 4. Achilleus schlachtet den Troilos am Altar des thymbraiischen Apollon; korinth. Vase, Mon. Piot a. a. O. T. 14; attische Ann. d. Inst. XXII 1850 tav. d'agg. EF 3; Innenbild der Schale des Euphronios s. oben; im Typus der Tötung des Astyanax Mon. d. Inst. I 34; Röm. Mitt. XXVII 1912 Taf. V. VI (Mon. d. Linc. XXII 1914 Taf. LVII, s. M. Schmidt Troika 40 ff.); auch auf etruskischen Urnen, Brunn a. a. O. LXI 27. 28. — 5. Achilleus schleudert den Troern das abgeschnittene Haupt des Troilos entgegen, Arch. Zeit. XIV 1856 Taf. 91, 3; Gerhard Auserl. Vasenb. 223 (besser Thiersch Tyrrh. Amph. Taf. 1). Auf etruskischen Bildwerken kniet er mit dem abgeschnittenen Haupt des Troilos auf dem Altar des thymbraiischen Apollon (Brunn a. a. O. LXII — LXV 29 — 36; Gerhard Etr. Spiegel I 27. 28) oder auf dem gestürzten Roß des Troilos (Brunn a. a. O. LIV 14. LVI 18); auch erscheint hier neben ihm Aias.

2) Dieser Benennung liegt einzig die Ergänzung des Namensrestes auf dem Krater des Klitias *ϟΕΝ* zugrunde. Da aber Polyxena von der Sage noch zweimal zu Achilleus in enge Beziehung gebracht wird, so darf diese Ergänzung als sicher gelten. S. Foerster Herm. XVII 1882 S. 193 A. 1.

Altar des thymbraiischen Apollon geschleppt und dort abgeschlachtet. Antenor, der Polyxena heranlaufen sieht, meldet die Gefahr dem arglos vor dem skaiischen Tor sitzenden Priamos. Unterdessen hat auch Polites von seinem Wachthügel aus (*B* 791 ff., vgl. oben S. 988) den Vorgang beobachtet und ist zur Stadt geeilt, um Hilfe zu holen. In seiner Begleitung wollen Hektor, Deiphobos, Aineias und der Paioner Pyraichmes[1]) dem Troilos Rettung bringen, aber sie kommen zu spät. Achilleus schleudert ihnen den abgeschnittenen Kopf des Knaben ins Gesicht; doch er selbst sieht sich nun allein einer gewaltigen Übermacht der besten Troer gegenüber. Aber Athena, Thetis und Hermes stehen ihm zur Seite, Athena vielleicht von Thetis herbeigerufen, Hermes als der Gott des Hinterhaltes (Bd. I 409), und so kehrt er wohlbehalten zu den Schiffen zurück. Früh hat man diese grausame Tat dem Achilleus zum Verbrechen angerechnet und seinen später an derselben Stelle, wo er den unglücklichen Knaben gemordet hatte, dem skaiischen Tor, erfolgenden Tod als die göttliche Strafe dafür angesehen, zumal Apollon, der diese Tötung entweder selbst vollzieht oder durch Paris vollziehen läßt, für den Vater des Troilos galt.[2]) Sophokles hat in seinem Troilos die Sage ins Erotische gezogen.[3]) Von einem Eunuchen als seinem Pädagogen[4]) begleitet, hat sich Troilos vor das skaiische

---

1) S. korinthische Vase Mon. Piot. VI 1908 Taf. 14 (s. o. S. 1123 A. 1) vgl. o. S. 83.

2) S. o. S. 990, daher Lykophr. 313 *καρατομηθεὶς τύμβον αἱμάξεις πατρός*. Auf der tyrrhenischen Vase (o. S. 1123 A. 1) ist der Altar des thymbraiischen Apollon in Form eines Omphalos gemalt. Über die Warnung der Thetis s. o. S. 1121.

3) Schol. Il. T *Ω* 257 *ἐντεῦθεν Σοφοκλῆς ἐν Τρωίλῳ φησὶν αὐτὸν ὀχευθῆναι ὑπ' Ἀχιλλέως ἵππους γυμνάζοντα παρὰ τὸ Θυμβραῖον καὶ ἀποθανεῖν*. Statt des ordinären *ὀχευθῆναι* gibt Eustathios *λόγχῃ πεσεῖν*, so daß er *λογχευθῆναι* (so Welcker) gelesen zu haben scheint, was aber zu dieser Sagenform nicht paßt. E. Maaß schreibt *λοχηθῆναι*. Serv. Aen. I 474 *Troili amore Achillem ductum palumbes ei quibus delectabatur obiecisse: quas cum vellet tenere, captus ab Achille in eius amplexibus periit.* Dargestellt auf einer unteritalischen Vase, O. Jahn Telephos und Troilos und kein Ende Taf. 3. Lykophr. 307 ff. *αἰαῖ, στενάζω καὶ σὸν εὔγλαγον θάλος, ὦ σκύμνε, τερπνὸν ἀγκάλισμα συγγόνων, ὃς ἄγριον δράκοντα πυρφόρῳ βαλὼν ἴυγγι τόξων, τὸν τυπέντα δ' ἐν βρόχοις μάρψας ἀφύκτοις βαιὸν ἀστεργῆ χρόνον, πρὸς τοῦ δαμέντος αὐτὸς οὐ τετρωμένος κτλ.*, s. A. 2.

4) Fr. 563 *σκάλμῃ γὰρ ὄρχεις βασιλὶς ἐκτέμνουσ' ἐμούς*. fr. 562 *τὸν ἀνδρόπαιδα δεσπότην ἀπώλεσα*. Auf einer etruskischen Urne, Brunn Urn. etr. I Taf. LI 7, s. L. Hamburg a. a. O. 46. Auf der Schmalseite eines römischen Sarkophags (Robert II 63 a) findet sich ebenfalls der Pädagog, wie er den Achilleus um Gnade anfleht; dieser ist von zwei Achaiern begleitet und reißt den Troilos, der am linken Arm den Schild trägt, vom Pferd herab. Hier scheint eine Vermischung der epischen und sophokleischen Version vorzuliegen.

Tor gewagt[1]), um beim Heiligtum des thymbraiischen Apollon seine Rosse zu tummeln. Hier erblickt ihn Achilleus, der ihn schon früher gesehen und sich in seine Schönheit verliebt hat. Er läßt Tauben fliegen, weil er gehört hat, daß der Knabe an ihnen Freude habe. Während nun Troilos diesen nachjagt, springt Achilleus hinzu, ergreift ihn und schließt ihn leidenschaftlich in seine Arme. Als aber der Knabe sich heftig sträubt und dem glühenden Liebhaber beharrlichen Widerstand leistet, gerät Achilleus in solche Wut, daß er ihm das Haupt abschlägt und die Leiche verstümmelt.[2])

Daneben gab es noch eine andere Sage von Troilos, die sich mit Sicherheit bis zum 6. Jahrh. hinauf verfolgen läßt, wahrscheinlich aber noch älter ist und aus einem unbekannten Epos stammt. Hier wird Troilos auf dem Schlachtfeld im regelrechten Kampfe getötet und ist kein Knabe mehr, sondern bereits ein Jüngling.[3]) Schon dem letzten Buch der Ilias scheint diese Version bekannt zu sein.[4]) Literarisch direkt belegbar ist sie erst aus der Kaiserzeit[5]); aber sie

Ebenso auf einem pompejanischen Gemälde (Arch. Zeit. XXVIII 1870 Taf. 36), wo Achilleus den phrygisch gekleideten und mit Bogen und Köcher bewaffneten Troilos vom Pferd reißt. Ob das Gegenstück, auf dem ein Held und sein Schwert von einer Priesterin entsühnt wird, auch Achilleus darstellt, ist nicht zu entscheiden. Die Überlieferung kennt eine solche Entsühnung des Achilleus nur nach der Ermordung des Thersites, s. unten. Troilos als Knabe mit seinem Pädagogen von dem berittenen Achilleus angegriffen auf den etrusk. Urnen bei Körte Urn. etr. II Taf. LXXXIX. X 1—5, s. L. Hamburg a. a. O. 47 ff.

1) O. S. 1124 A. 3. Vgl. Dion v. Prusa XI 78 *οὐ γὰρ ἄν ποτε ὁ Τρωίλος ἔξω τοῦ τείχους ἐγυμνάζετο, καὶ τοῦτο μακρὸν ἀπὸ τῆς πόλεως.*

2) Hierauf scheint sich fr. 566 *πλήρη μασχαλισμάτων* (Suid. v. *ἐμασχαλίσθη*) zu beziehen. Nach Schol. Lyk. 307 flüchtet sich Troilos in den Tempel des thymbraiischen Apollon. Darauf dringt Achilleus in das Heiligtum ein und tötet ihn am Altar.

3) Auf einer Trinkschale des ausgehenden 6. Jahrh. ist Troilos mit Helm, Schild, Beinschienen und Schwert bewaffnet und hat einen Streitwagen (vgl. Verg. Aen. I 476); während Achilleus ihn mit der Lanze niederstößt, eilt Aineias zu seiner Hilfe herbei, Mon. d. Inst. X 22, 2. Auf einer jüngeren (Arch. Zeit. XXIX 1871 Taf. 48; Hartwig Meistersch. S. 539) ist Troilos beritten. Er ist mit seinem Pferde gestürzt (vgl. Dares 33), und Achilleus stößt ihm das Schwert in den Hals.

4) Das Beiwort *ἱππιοχάρμης*, das Priamos dort Ω 257 dem Troilos gibt, paßt besser auf diese Sagenform als die der Kyprien. Vgl. Aristonikos Schol. Il. A Ω 257 *οἱ μὲν παῖδα αὐτὸν ὑποτίθενται, Ὅμηρος δὲ διὰ τοῦ ἐπιθέτου τέλειον ἄνδρα ἐμφαίνει· οὐ γὰρ ἄλλος ἱππόμαχος λέγεται.*

5) Verg. Aen. I 474 ff. (fingiertes Bild im Iunotempel zu Karthago) *parte alia fugiens amissus Troilus armis, infelix puer atque impar congressus Achilli, fertur equis curruque haeret resupinus inani, lora tenens tamen* (vgl. A. 3): *huic cervixque comaeque trahuntur per terram et versa pulvis inscribitur hasta;* danach apostrophiert ihn bei Sen. Agam. 747 f. Kassandra *nimium cito congresse Achilli Troile;* Auson. Epitaph 18 *congressus saevo Troilus Aeacidae;* Quint. Smyrn. IV 419 ff. *ἀντιθέου Τρωίλοιο, τὸν ἠιθέων μέγ' ἄριστον Τροίῃ ἐν ἠγαθέῃ Ἑκάβη τέκετ', οὐδ' ἀπόνητο ἀγλαΐης· δὴ γάρ μιν*

bildet die Grundlage für eine andere Sage, die in einer Tragödie des 5. Jahrh. vorkam, aber wohl gleichfalls auf ein unbekanntes Epos zurückgeht. Dort wird nämlich zu den drei Voraussetzungen, an die der Fall von Ilion geknüpft ist, auch der Tod des Troilos gerechnet.[1]) Das bedingt aber, daß dieser erst in einer späteren Zeit erfolgt als die ist, während deren die Handlung der Ilias sich abspielt, und daß er eine der letzten Taten des Achilleus ist.[2]) Die Entstehung dieser Vorstellung ist durchsichtig. Troilos, dessen Name eine Koseform von *Τρώς* (oben S. 389) ist[3]), gibt sich hierdurch als einen Eponymen der Stadt, gewissermaßen als deren Repräsentanten, zu erkennen, und so lag es nahe, das Schicksal Troias von seinem Leben abhängig zu machen.

Eine andere kriegerische Episode, die der Ilias vorausliegt und wohl ebenfalls auf ein uns verlorenes unbekanntes Epos zurückgeht, ist uns nur aus Vasenbildern des 6. und 5. Jahrh. bekannt[4]), zu welcher Zeit diese Geschichte sehr volkstümlich gewesen sein muß. Die beiden stärksten Helden des Griechenheeres, Achilleus und der Telamonier Aias, sind

---

ἀταρτηροῦ Ἀχιλῆος ἔγχος ὁμοῦ καὶ κάρτος ἀπήμερσαν βιότοιο; vgl. 155. Bei Dares ist Troilos ein sehr tapferer Held, der den Diomedes und Agamemnon, ja selbst den Achilleus verwundet und von diesem erst getötet werden kann, als sein Pferd verwundet zu Boden gestürzt ist (vgl. die S. 1125 A. 3 erwähnte Vase). Dies heldenhafte Bild hat aus Dares Shakespeare in *Troilus and Cressida* übernommen. Bei Diktys hingegen (IV 9) nimmt Achilleus Troilos und Lykaon in einer Schlacht gefangen und läßt sie vor den Augen des ganzen Heeres enthaupten.

1) Plaut. Bacch. 953f. *fata quae illi forent exitio .... alterum etiamst Troili mors.* Dies ist aus der Vorlage des Plautus, dem *Δὶς ἐξαπατῶν* des Menander übernommen, der damit auf dieselbe griechische Tragödie anzuspielen scheint, die Ennius in seiner *Andromacha aechmalotis* übersetzt hat, s. Kießling Analecta Plaut. (Ind. lect. Gryph. 1878, 6); vgl. Robert Bild u. Lied 125 A. 60.

2) In der Tat folgt bei Tzetzes unmittelbar darauf der Tod des Achilleus, Tzetz. Posthom. 382ff. *Τρωίλος αὖ μέγας, ὠκὺς ἔην, μελανόχροος, εὔριν, εἴδεϊ δ' αὖ χαρίεις, δασυπώγων, ταναέθειρος* (vgl. Schol. Lyk. 307). *τὸν δ' Ἀχιλεὺς κατέπεφνε παραὶ Σκαμάνδροιο ῥοῇσιν. αὐτὰρ ἐπεὶ καὶ ἀρήϊον εἷλεν μοῖρα Τρωίλον, ἐγγὺς ἔην θάνατος Πηληϊάδῃ Ἀχιλῆι;* wohl aus einer vollständigen Fassung des Iliasscholions Ω. Nach Schol. Lyk. 709 folgt der Kampf zwischen Achilleus und Troilos gleich auf den Tod des Memnon.

3) Eine andere Kurzform *Τρώων* steht auf dem Krater des Klitias neben dem wasserschöpfenden Knaben, oben S. 1123 A. 1.

4) Achilleus und Aias allein auf der Amphora des Exekias, Furtwängler-Reichhold Vasenmal. 131, des Andokides Am. Journ. XI 1896 S. 15 Fig. 8. Mit Athena Welcker Alt. Denkm. III Taf. I, Gerhard Auserl. Vasenb. 219, 1, auf einem etruskischen Spiegel Körte Etr. Sp. V 109, mit Athena (im Typus der Parthenos) und Hermes auf einem Krater schönen Stils Arch. Anz. 1892 S. 102; mit Athena, Thetis und Hermes Welcker a. a. O. Taf. III; mit Athena und zwei zuschauenden Kriegern auf schwarzfiguriger Amphora Pottier Vas. d. Louvre II Taf. 84 F 299; mit herbeieilenden Frauen Welcker a. a. O. Taf. II. Die Mannen ziehen sich zu den Helden zurück Gerhard a. a. O. 195; die überfallenden Troer

zusammen auf Wache gezogen[1]), und während ihre Mannen das Feld absuchen, vertreiben sie sich die Zeit mit Brettspiel.[2]) Unterdessen unternehmen die Troer unter Führung von Hektor und Telephos (s. unten) einen Ausfall und wollen die sorglosen Helden überfallen. Aber Athena kommt, sie zu warnen; unterdessen hat sich auch ihre Mannschaft zu ihnen zurückgezogen, und so können sie den Feinden standhalten.

Eines der verhängnisvollsten und folgenschwersten der vor den Zwist der Könige fallenden Ereignisse ist der an Palamedes begangene Mord. Er hängt aufs engste mit den Gefahren zusammen, die die Achaier auf der Rückfahrt zu bestehen haben, und ist im Zusammenhang mit diesen in den troischen Sagenkreis hineingezogen worden, während er der Ilias[3]) und selbst der Odyssee noch fremd ist. Obgleich sich nirgends eine Kultstätte von ihm nachweisen läßt[4]), scheint Palamedes doch ein alter Gott zu sein, nahe verwandt dem Hephaistos und Prometheus und mit Palamaon (Bd. I 183 A. 2. 602 A. 2) sogar dem Namen nach identisch; denn beide sind nach ihrer

stürmen heran Gerhard a. a. O. 186 (in der Abbildung ist willkürlich das Tor von Troia unter den einen Henkel, anstatt den andern Henkel, wo sich der Abakos befindet, gesetzt. Rückzug und Angriff verbunden auf einer Schale des Hieron, Hartwig Meistersch. 28. S. Welcker Alt. Denkm. III 1ff.; Robert Arch. Jahrb. III 1888 S. 62 A. 18. Nekyia 57 A. 36; L. Kjellberg De cycl. ep. (Ups. 1890) S. 28ff.

1) Vgl. den auf der Wache eingeschlafenen Amphiaraos, oben S. 937, und die Wache, von der Odysseus Od. ξ 469ff. erzählt, wobei er selbst, Menelaos und der Gefährte des Idomeneus, in dessen Maske er spricht, die Befehlshaber sind, s. Reichel Homer. Waffen² 16. 67f.; Robert Stud. z. Il. 26. 31 A. 1.

2) Daß sie, wie man geglaubt hat, würfeln, ist auf keiner der Vasen zu erkennen. Vielmehr aber lehrt ihre Handhaltung auf der Exekiasvase (o. S. 1126 A. 4), daß sie im Begriff sind, einen Stein zu schieben. Vor dem Mund des Achilleus steht *τέσσαρα*, vor dem des Aias *τρία*. Es lag nahe, damit den Vers einer schon den Alexandrinern verlorenen Tragödie des Euripides in Verbindung zu bringen, den Aristophanes in den Fröschen zitiert 1400 *βέβληκ' Ἀχιλλεὺς δύο κύβω καὶ τέτταρα*, was wohl nur bedeuten kann, daß Achilleus mit zwei Würfeln vier Augen geworfen hat. Aber diese Vermutung wird durch die Erkenntnis, daß die Helden beim Brettspiel sind, hinfällig. Es muß sich um technische Ausdrücke dieses Spieles handeln. Ganz deutlich ist das Spielbrett auf dem etr. Spiegel (S. 1126 A. 4).

3) Daher erklärt Strabon VIII 368 Palamedes sowohl wie seinen Vater Nauplios und seine Brüder, wohl nach aristarchischer Lehre, für spätere Erfindungen: *ἀπὸ τούτου δὲ* (der Stadt Nauplia) *πεπλάσθαι φασὶ τὸν Ναύπλιον καὶ τοὺς παῖδας αὐτοῦ παρὰ τοῖς νεωτέροις· οὐ γὰρ Ὅμηρον ἀμνημονῆσαι ἂν τούτων, τοῦ μὲν Παλαμήδους τοσαύτην σοφίαν καὶ σύνεσιν ἐπιδεδειγνυμένου, δολοφονηθέντος δὲ ἀδίκως, τοῦ δὲ Ναυπλίου τοσοῦτον ἀπεργασαμένου φθόρον ἀνθρώπων περὶ τὸν Καφηρέα.*

4) Sein angebliches Grab bei Methymna, von dem Philostrat Vit. Apoll. IV 13. Heroik. X 11 erzählt, ist von diesem Schriftsteller frei erfunden oder im günstigsten Fall zu seiner Zeit gestiftet worden, Huhn und Bethe Herm. LII 1917, 616.

geschickten Künstlerhand (*παλάμη*) benannt.[1]) Doch tritt bei ihm, wie ihn die Dichtung ausgestaltet hat, die Fertigkeit des Handwerkers hinter seinen großen geistigen Fähigkeiten zurück. Wie Prometheus erscheint er als der große Kulturbringer (Bd. I 83 A. 2), der Typus des Weisen und als solcher sprichwörtlich.[2]) Die Buchstaben und die Zahlen mit ihrem dekadischen System, die Gewichte und Maße hat er erfunden; er zuerst hat gelehrt den Lauf der Gestirne zu beobachten, danach die Nachtwachen abzuteilen und die Fahrt der Schiffe zu richten; er ist es auch gewesen, der die Nahrungseinnahme auf täglich drei Mahlzeiten verteilt, endlich, und hier finden wir ihn schon als Heerführer, hat er die Gliederung des Heeres, wiederum nach Dekaden und in dreifacher Abstufung, eingeführt und den Gebrauch der Fanale[3]), auch die Errichtung

1) S. O. Jahn Palamedes (Diss. Kil. 1836). Vgl. auch den Argonauten Palaimonios o. S. 785.

2) Aristoph. Ran. 1451 ruft Dionysos dem Euripides zu: *εὖ γ', ὦ Παλάμηδες, ὦ σοφωτάτη φύσις*; in demselben Sinne bezeichnet Eupolis fr. 351 (Athen. I 17 E) eine Trinkersitte als *Παλαμηδικὸν ἐξεύρημα καὶ σοφόν* und nennt Platon Phaidros 261 D den Zenon den Eleatischen Palamedes.

3) Aisch. Palamed. fr. 182 (Athen. I 11 D) *καὶ ταξιάρχας καὶ στρατάρχας καὶ ἑκατοντάρχας* (s. v. Wilamowitz Aus Kydathen 223) *ἔταξα, σῖτον δ' εἰδέναι διώρισα, ἄριστα δεῖπνα δόρπα θ' αἱρεῖσθαι τρίτα* (vgl. Plat. Polit. VII 522 Cf.); wahrscheinlich ebendaher fr. adesp. 470 (Stob. Ekl. prooem. cor. 1a) *ἔπειτα πάσης Ἑλλάδος καὶ ξυμμάχων βίον διῴκησ' ὄντα πρὶν πεφυρμένον θηρσίν θ' ὅμοιον· πρῶτα μὲν τὸν πάνσοφον ἀριθμὸν εὕρηκ' ἔξοχον σοφισμάτων.* Soph. Naupl. fr. 399 (Achill. Tat.) *οὗτος δ' ἐφηῦρε τεῖχος Ἀργείων στρατῷ . . . . . σταθμῶν ἀριθμῶν καὶ μέτρων εὑρήματα τάξεις τε ταύτας οὐράνιά τε σήματα. κἀκεῖν' ἔτευξε πρῶτος ἐξ ἑνὸς δέκα κἀκ τῶν δέκ' αὖθις ηὗρε πεντηκοντάδας καὶ χιλιοστῦς* (Nauck; *ὃς χίλι' εὐθύς* Hdschr.) *καὶ* (Gomp. *ὃς* Hdschr.) *στρατοῦ φρυκτωρίαν ἔδειξε κἀνέφηνεν οὐ δεδειγμένα. ἐφηῦρε δ' ἄστρων μέτρα καὶ περιστροφάς, ὕπνου φύλαξι πιστὰ σημαντήρια νεῶν τε ποιμαντῆρσιν ἐνθαλασσίοις, ἄρκτου στροφάς τε καὶ κυνὸς ψυχρὰν δύσιν.* fr. 396 (Poll. IX 97) *καὶ πεσσὰ πεντέγραμμα καὶ κύβων βολαί*; Palamed. fr. 438 (Eust. 228, 6) *χρόνου τε διατριβὰς σοφωτάτας ἐφηῦρε φλοίσβου μετὰ κόπον καθημένοις πεσσοὺς κύβους τε τερπνὸν ἀργίας ἄκος.* Eur. Palam. fr. 578 (Stob. E. II 4, 8) *τὰ τῆς γε λήθης φάρμακ' ὀρθώσας μόνος ἄφωνα φωνήεντα συλλαβὰς τιθεὶς ἐξηῦρον ἀνθρώποισι γράμματ' εἰδέναι, ὥστ' οὐ παρόντα ποντίας ὑπὲρ πλακὸς τἀκεῖ κατ' οἴκους πάντ' ἐπίστασθαι καλῶς, παισίν τ' ἀποθνήσκοντα χρημάτων μέτρον γράψαντας εἰπεῖν, τὸν λαβόντα δ' εἰδέναι. ἃ δ' εἰς ἔριν πίπτουσιν ἀνθρώποις κακὰ δέλτος διαιρεῖ, κοὐκ ἐᾷ ψευδῆ λέγειν.* Mit diesen Tragikerstellen stimmt auffallend überein, was Gorgias den Palamedes sagen läßt (Pal. 30): *φήσαιμι δ' ἄν, καὶ φήσας οὐκ ἂν ψευσαίμην οὐδ' ἂν ἐλεγχθείην, οὐ μόνον ἀναμάρτητος ἀλλὰ καὶ μέγας εὐεργέτης ὑμῶν καὶ τῶν Ἑλλήνων καὶ τῶν ἁπάντων ἀνθρώπων, οὐ μόνον τῶν νῦν ὄντων ἀλλὰ καὶ τῶν μελλόντων, εἶναι. τίς γὰρ ἄλλος ἐποίησε τὸν ἀνθρώπινον βίον πόριμον ἐξ ἀπόρου καὶ κεκοσμημένον ἐξ ἀκόσμου, τάξεις τε πολεμικὰς εὑρών, μέγιστον εἰς πλεονεκτήματα, νόμους τε γραπτούς, φύλακας τοῦ δικαίου, γράμματά τε, μνήμης ὄργανον, μέτρα τε καὶ σταθμά, συναλλαγῶν εὐπόρους διαλλαγάς, ἀριθμόν τε, χρημάτων φύλακα, πυρσούς τε, κρατίστους καὶ ταχίστους ἀγγέλους, πεσσούς τε, σχολῆς ἄλυπον διατριβήν.* Danach Dion v. Prusa XIII 21, vgl. Suid. v. *Παλαμήδης*. Nach Athen. X 426 E scheint ihm Ion von

der Schiffsmauer war sein Einfall, und zum Zeitvertreib in der Einförmigkeit des Lagerlebens hat er das Würfel- und Brettspiel erfunden. Philostrat (Her. X 1) schreibt diesem seinem Lieblingshelden auch die Einteilung der Zeit in Jahre, Monate und Stunden und die Erfindung der Münzprägung zu.[1])

Bei seinem Eintritt in die Heroensage gibt man Palamedes den Nauplios, den Sohn des Poseidon und der Amymone (Bd. I 574 A. 1) und Eponymen der Hafenstadt Nauplia[2]) zum Vater. Im Aigimios hieß seine Mutter Hesione, wie die Gemahlin des Prometheus (Bd. I 84 A. 2) bei Akusilaos; in den Nosten Philyra, „die Linde" (Apollod. II 1, 5, 14), wie die Mutter des Chiron.[3]) In der Atreidensage hingegen ist seine Mutter Klymene, wie wiederum die Gattin des Prometheus, und zwar in der verbreitetsten Genealogie, heißt; die Mutter des Palamedes aber ist eine Tochter des Kreters Katreus und Schwester der Aerope[4]), so daß Palamedes und Agamemnon Vettern sind. Außer Palamedes gebiert Klymene dem Nauplios noch zwei Söhne, den Oiax, den „Steuerrudergriff"[5]), und Nausimedon, „den Schiffsverständigen" (Apollod. II 1, 5, 14, vgl. III 2, 2, 1; Schol. Eur. Or. 432). Bei seinem Eintritt in den troischen Sagenkreis war es unvermeidlich, daß dieser Weise mit dem Helden, der bis dahin für den klügsten der Achaier

---

Chios auch die Einführung der Mischung des Weins mit der dreifachen Menge von Wasser zugeschrieben zu haben; doch ist diese Stelle verderbt. Auf dem delphischen Bilde Polygnots ergötzt sich Palamedes mit Thersites in der Unterwelt an dem von ihm erfundenen Würfelspiel, Paus. X 31, 1. Bei Eur. I. A. 195 ff. spielt er in Aulis mit Protesilaos auf dem Brett: *Πρωτεσίλαόν τ' ἐπὶ θάκοις πεσσῶν ἡδομένους μορφαῖσι πολυπλόκοις Παλαμήδεά θ', ὃν τέκε παῖς ὁ Ποσειδᾶνος*. In Neuilion zeigte man zu Polemons Zeit den Brettstein des Palamedes fr. 32 (Eust. 228, 3).

1) Suid. v. *Παλαμήδης* bezeichnet den Palamedes sogar als epischen Dichter dessen Werke aber die Nachkommen des Agamemnon aus Neid vernichtet hätten, ebenso wie ihn Homer als dichterischen Nebenbuhler geflissentlich nicht nenne (vgl. Philostr. vita Apollon. Tyan. III 22).

2) Der Name Palamidi ist dem hohen Berg dieser Stadt wohl erst im Mittelalter beigelegt worden und geht nicht auf antike Tradition zurück, anders Leake Travels in the Morea II 358; E. Curtius Peloponnes II S. 390. 569. Dagegen gab es im späteren Altertum am Adramyttenischen Meerbusen eine Stadt Palamedeion, Plin. V 123.

3) Bd. I 81. Vielleicht hängt es damit zusammen, daß Palamedes bei Xenoph. Kyneg. 1, 2 zu den Helden gehört, die Chiron in der Jagd unterweist. Hiergegen polemisiert Philostr. Her. X 1, der ihn einen Autodidakten nennt und das Angebot des Kentauren, ihn in der Arzneikunde zu unterweisen, hochmütig ablehnen läßt; auch sei er schon damals viel weiser gewesen als Chiron.

4) Vgl. oben S. 371; s. auch Suid. v. *Παλαμήδης*.

5) Oiax als bürgerlicher Name in Boiotien IG VII 1287.

gegolten hatte[1]), mit Odysseus in Konflikt geriet. Wie er diesen, als er Wahnsinn heuchelte, entlarvte, haben wir bereits oben (S. 1091f.) gesehen. Teils aus Rache hierfür, teils weil er und mit ihm Agamemnon und Diomedes den Palamedes wegen seiner Erfindungen beneiden, beschließt Odysseus seinen Nebenbuhler aus dem Weg zu räumen.[2]) Er verbündet sich mit Diomedes, und als einmal Palamedes ans Meer gegangen ist, um Fische zu fangen, überfallen und erdrosseln sie ihn.[3]) So erzählten die Kyprien; da die Heroen Fische nur im äußersten Notfall genießen[4]), muß damals im Griechenlager Hungersnot geherrscht haben. Das wird außerdem noch zweimal erzählt, und beide Male ist Palamedes der Helfer. Das erstemal wird die Nahrung knapp, als die Stürme die Flotte in Aulis zurückhalten, so daß es zu einem Aufruhr kam; da hilft Palamedes durch gleichmäßige Verteilung der spärlichen Vorräte, wobei ihm die von ihm erfundenen Buchstaben gute Dienste leisten.[5]) Als sich derselbe Fall vor Troia wiederholt, ist es wieder Palamedes, der den Hunger des Heeres stillt[6]), indem er die Oinotropen[7]) von Delos herbeiholt. Diese Wundermädchen sind die Töchter des Priesters Anios, den Apollon mit der Rhoio, einer Tochter des Staphylos[8]), des Sohns der

---

1) Auf diesen Gegensatz hatte Pindar in einem verlorenen Gedicht angespielt fr. 260 (Aristeid. [II 339 Dd.]): *καίτοι τίς οὐκ ἂν φήσειεν οὑτωσὶ πολλὴν εἶναι τὴν ἀλογίαν, ὄντα μὲν αὐτὸν κυριώτερον τοῦ Ὀδυσσέως εἰς σοφίας λόγον, εἶθ' ἡττηθῆναι ὑπὸ τοῦ χείρονος;*

2) Xenoph. Memor. IV 2, 33 *τὰ δὲ Παλαμήδους οὐκ ἀκήκοας πάθη; τοῦτον γὰρ δὴ πάντες ὑμνοῦσιν, ὡς διὰ σοφίαν φθονηθεὶς ὑπὸ τοῦ Ὀδυσσέως ἀπώλετο;* Schol. Eur. Or. 432 *φθονήσαντες οἱ περὶ Ἀγαμέμνονα καὶ Ὀδυσσέα καὶ Διομήδην.*

3) Paus. X 31, 2 *Παλαμήδην δὲ ἀποπνιγῆναι προελθόντα ἐπὶ ἰχθύων θήραν, Διομήδην δὲ τὸν ἀποκτείναντα εἶναι καὶ Ὀδυσσέα ἐπιλεξάμενος ἐν ἔπεσιν οἶδα τοῖς Κυπρίοις.* Prokl. *ἔπειτά ἐστι Παλαμήδους θάνατος.*

4) C. F. Hermann Privataltertümer her. von H. Blümner 1882, 226.

5) Schol. Eur. Or. 432 *λιμωσσόντων γὰρ ἐν Αὐλίδι καὶ περὶ τὴν διανομὴν τοῦ σίτου δυσχεραινόντων τε καὶ στασιαζόντων, πρῶτον μὲν τὰ Φοινίκια διδάξας γράμματα αὐτοὺς ἴσην τε καὶ ἀνεπίληπτον τὴν διανομὴν ἐν τούτοις ἐπραγματεύσατο.* Eigentlich würde man statt der Buchstaben die Maße und Gewichte genannt zu sehen erwarten.

6) Soph. Palam. fr. 438 *οὐ λιμὸν οὗτος τῶνδ' ἔπαυσε, σὺν θεῷ εἰπεῖν;*

7) Bei Apollod. Epit. 3, 10 heißen sie *Οἰνοτρόφοι.*

8) Hierüber berichten die Schol. Lyk. 570 Staphylos, der König von Bybastos (oben S. 264) habe, als er die Schwangerschaft seiner Tochter bemerkt habe, sie in einen Kasten geschlossen und ins Meer geworfen. Der Kasten landet auf Euboia. Dort gebiert sie den Anios, den Apollon nach Delos bringt, während sie selbst sich mit dem einheimischen König Zarex, einem Sohne des Karystos und Enkel des Kentauren Chiron, vermählt, Schol. Lyk. 580 (vgl. Bd. I 677 A. 2). Andere setzten Anios, wie wir o. S. 999 gesehen haben, zu Troia in Beziehung. Bei Konon 41 (aus Ephoros, Höfer Kon. 70 f.) ist er ein Sohn des Apollon und

Ariadne und des Dionysos (Bd. I 683), erzeugt hatte, stammen also väterlicherseits von diesen beiden großen Göttern ab; ihre Mutter ist die Nymphe Dorippe (Bd. I 677). Später erzählte man auch, Anios habe seine drei Töchter noch besonders dem Dionysos geweiht.[1] Sie hießen Oino, Spermo und Elais[2] und hatten von Dionysos die Gabe erhalten, Erde in die ihren Namen entsprechenden Früchte zu verwandeln.[3] Schon auf der Fahrt nach Troia waren, so erzählten die Kyprien, die Achaier auf Delos gelandet und hatten die Bekanntschaft des Anios und seiner begnadeten Töchter gemacht. Damals hatte ihnen der Priester verkündet, daß Ilion erst im zehnten Jahre fallen werde, und ihnen angeboten, neun Jahre auf Delos zu bleiben, wo seine Töchter für die Ernährung des Heeres sorgen würden; im zehnten Jahre wollte er ihnen dann die Oinotropen nach Cap Rhoiteion mitgeben, so daß sie auch vor Ilion keinen Mangel zu leiden brauchten. Aber die Achaier hatten das nicht angenommen, sondern waren nach Ilion weitergefahren.[4] Als später das Heer vor Troia Hunger leidet, erinnert sich Palamedes des Versprechens des

---

der Kreusa, also ein Enkel des Priamos (o. S. 999 A. 1). Bei Serv. ampl. Aen. III 80 ist er ein Verwandter des Anchises (nach Palaiphatos), oder seine Tochter wird von Aineias vergewaltigt.

1) Serv. ampl. a. a. O. *Apollinis sacerdos, cum trium filiarum esset parens, ne unius tantum dei esset tutus auxilio, filias numini Liberi patris devovit*; Ov. Met. XIII 651 nennt die von Dionysos den Mädchen verliehenen Gaben *voto maiora.*

2) Ovid a. a. O. 642 gibt dem Anios vier Töchter, die vielleicht in seiner Quelle (Kallimachos *Αἴτια*?) die vier Jahreszeiten repräsentierten.

3) Apollod. Epit. a. a. O. *αἷς ἐχαρίσατο Διόνυσος ποιεῖν ἐκ γῆς ἔλαιον σῖτον οἶνον*; dafür Schol. Lyk. 570 *ὅποτε βούλονται, σπέρμα λαβεῖν.* Bei Ovid a. a. O. 652ff. sagt Anios: *tactu natarum cuncta mearum in segetem laticemque meri canae Minervae transformabantur;* Serv. ampl. a. a. O. *ut quidquid una attigisset verteretur in fruges, altera in vinum, tertia in oleum.*

4) Den Kyprien folgen Pherekydes fr. 94 und Lykophron 570ff. Schol. Lyk. 570 *Φερεκύδης δέ φησιν ὅτι Ἄνιος ἔπειθε* (falsch Tzetz. *ἔπεισε*) *τοὺς Ἕλληνας παραγενομένους πρὸς αὐτὸν αὐτοῦ μένειν τὰ θ' ἔτη, δεδόσθαι δὲ αὐτοῖς παρὰ τῶν θεῶν τῷ δεκάτῳ ἔτει πορθῆσαι τὴν Ἴλιον. ὑπέσχετο δὲ αὐτοῖς ὑπὸ τῶν θυγατέρων αὐτοῦ τραφήσεσθαι. ἔστι δὲ τοῦτο καὶ παρὰ τῷ τὰ Κύπρια πεποιηκότι.* Lykophron sagt ausdrücklich, daß die Achaier nicht geblieben sind a. a. O. *ὧν οὐδ' ὁ Ῥοιοῦς ἶνις εὐνάζων μένος σχήσει, τὸν ἐννέωρον ἐν νήσῳ χρόνον μίμνειν ἀνώγων θεσφάτοις πεπεισμένους.* S. Wagner Epit. Vat. 183ff.; Immisch Rh. Mus. XLIV 1889, 299ff.; Wentzel Philol. LI 1892, 46ff.; Noack Herm. XXVIII 1893 S. 146ff.; Eisele in Roschers Myth. Lex. III 799ff. Eine Kultsage von Andros erzählte, Anios habe den Achaiern glückliche Fahrt nach Ilion versprochen, wenn sie einen Stier, den er ihnen mitgab, da opfern würden, wo er ans Land springe. Das geschah bei der Insel Andros, und sie stifteten dort einen Tempel der Athena *Ταυροπόλος*, Suid. Phot. v. *Ταυροπόλον* (nach Apollod. *π. θεῶν*), Xenomedes von Keos in Schol. Arist. Lysistr. 447, vgl. Bd. I 313 A 1.

Anios, bringt die Oinotropen nach der Troas[1]), und alle Not hat ein Ende. Ausgeschaltet sind die Oinotropen in einer Erzählung, die vielleicht auf Kallimachos zurückgeht[2]) und die den Gegensatz zwischen Odysseus und Palamedes in den Vordergrund rückt. Zuerst wird Odysseus nach Thrakien ausgeschickt, um Getreide zu holen; aber er kommt mit leeren Händen zurück. Als ihn Palamedes deshalb heftig schilt, erwidert er, seine Saumseligkeit sei nicht schuld; selbst der weise Palamedes würde nicht imstande sein, im Thrakerland Getreide aufzutreiben. Der aber spricht: „Das wollen wir versuchen", und bringt eine unendliche Fülle von Getreide mit heim.[3]) In andern Berichten wird das Verdienst des Palamedes um die Herbeischaffung der Oinotropen entweder geschmälert oder ganz ausgeschaltet. Entweder hat nicht Palamedes, sondern Agamemnon selbst den rettenden Gedanken, und Palamedes fährt in seinem Auftrag nach Delos (Schol. Lyk. 581) oder nicht Palamedes, sondern Menelaos und Odysseus holen die Oinotropen herüber[4]), worauf man den von diesem der Nausikaa gegenüber erwähnten Aufenthalt auf Delos bezog (Od. ζ 162 ff.). Ganz umgestaltet hat die Sage Kallimachos in den *Αἴτια*. Bei ihm hat Agamemnon vor Troia von der Wundergabe der Mädchen gehört und schickt Mannschaft nach Delos aus, sie zu ihm zu bringen. Da die Oinotropen sich weigern, werden sie in Fesseln gelegt. Aber sie flehen zu Dionysos, und der verwandelt sie in Tauben; deshalb dürfen auf Delos keine Tauben getötet werden.[5])

Die Ermordung des Palamedes gehört zu den Sagen, die von allen drei großen Tragikern behandelt worden sind. War sie im Epos eine heimliche Handlung brutaler Gewalt, deren

1) Lykophr. 581 ff. *αἳ καὶ στρατοῦ βούπειναν ὀθνείων κυνῶν τρύχουσαν ἀλθανοῦσιν, ἐλθοῦσαί ποτε Σιθῶνος εἰς θυγατρὸς εὐναστήριον.* Bei Diktys I 23 versorgen Anius und seine Töchter schon in Aulis die Flotte der Achaier mit Proviant für die Überfahrt. Bei Dares 19 gehört Anius selbst zum Griechenheer und wird mit den Theseiden zur Proviantierung nach Mysien gesendet.

2) Noack a. a. O., wegen Serv. Aen. III 16, wonach Odysseus bei dieser Gelegenheit einen Gefährten Ainos verlor, nach dem die thrakische Stadt benannt wurde.

3) Serv. Aen. II 81 (dar. Schol. Stat. Achill. 93; Myth. Vat. I 35. II 200).

4) Simonides in den *Κατευχαί* fr. 24 (Schol. Od. ζ 164), wo aber Bergk Simmias für Simonides schreiben will, was H. Fränkel De Simia Rhodio Diss. Berol. 1915 nicht zu billigen scheint.

5) So Serv. ampl. Aen. III 80. Bei Ovid XIII 640 ff., der von vier Oinotropen spricht, fliehen zwei nach Euboia, der Geburtsstätte ihres Vaters, zwei zu ihrem Bruder Andros auf die gleichnamige Insel. Dieser ist zu schwach, sie vor den Achaiern u schützen, aber durch die Verwandlung werden alle vier gerettet; s. Wentzel a. a. O. 48 ff. und Real-Enzykl. I 2214; Eisele Roschers Lex. III 1, 801.

Täter verborgen bleiben konnten und vielleicht wirklich blieben, so vollzieht sie sich im Drama in voller Öffentlichkeit auf Grund der von Odysseus bewerkstelligten Verdächtigung, daß Palamedes von den Troern bestochen sei und Verrat plane. Odysseus hat einen Phryger abgefangen, der dem Sarpedon Gold bringen wollte. Er fälscht nun einen Brief[1]), als ob er von Priamos an Palamedes geschrieben sei; er enthält den Dank des Königs, daß Palamedes eingewilligt habe die Achaier zu verraten, und die Mitteilung, daß das versprochene Gold abgesandt sei. Diesen Brief gibt er dem Phryger, damit er ihn zu Priamos bringe, nachdem er ihm das für Sarpedon bestimmte Gold abgenommen und es im Zelt des Palamedes vergraben hat; dann aber schickt er dem Boten Krieger nach, die ihn auf dem Wege umbringen. Bei der Leiche wird der gefälschte Brief gefunden und dem Agamemnon gebracht. Dieser läßt im Zelt des Palamedes nachgraben und findet das Gold. Darauf wird Palamedes wegen Verrats vor Gericht gestellt, verurteilt und gesteinigt. Diese Handlung scheint allen drei Stücken im wesentlichen gemeinsam gewesen zu sein.[2]) Von Einzelheiten läßt sich nur er-

---

1) Im Apollontempel zu Sikyon zeigte man unter anderen merkwürdigen Reliquien auch diesen gefälschten Brief des Odysseus, Ampel. 8, 5 *Palamedis litterae.*

2) Polyain. I prooem. 12 *οἷον δὲ κἀκεῖνο στρατήγημα Ὀδυσσέως οἱ τραγῳδοὶ ᾄδουσι. Παλαμήδην ἐνίκησεν Ὀδυσσεὺς ἐν δικαστηρίῳ τῶν Ἀχαιῶν ὑποβαλὼν αὐτοῦ τῇ σκηνῇ βαρβαρικὸν χρυσίον, καὶ ὁ σοφώτατος τῶν Ἑλλήνων ἐκεῖνος ἥλω προδοσίας δόλῳ καὶ στρατηγήματι.* Mehr ins einzelne gehen Apollod. Epit. 3, 8. 6, 8; Serv. Aen. II 81; Hygin fab. 105; Schol. Eur. Or. 432 (vgl. Philostr. Her. X 6ff.). Ob die kleinen Abweichungen auf die dreifache Behandlung im Drama zurückgehen oder auf Rechnung der Mythographen kommen, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Apollodor weiß nichts von dem Phryger; Odysseus wirft den gefälschten Brief im Lager an einer Stelle hin, wo ihn Agamemnon finden muß. Das ist die einfachste Fassung, vielleicht die des Aischylos. Bei Servius wird zwar ein gefangener Troer mit dem Brief betraut und auf dem Weg ermordet; aber das Gold ist nicht für Sarpedon bestimmt und kein barbarisches; Odysseus stellt sich, als ob er an den Verrat des Palamedes nicht glaube, und beantragt die Untersuchung des Zeltes scheinbar, um dessen Unschuld zu beweisen; das ist vielleicht Sophokles. Dem Servius steht am nächsten Hygin, nur daß dort Odysseus, um das Gold vergraben zu können, den Feldherrn bewegt, das Lager für einen Tag an eine andere Stelle zu verlegen. In dem Euripidesscholion sind Agamemnon und Diomedes im Komplott (vgl. Diktys II 15). Der Sklave muß den Brief nach dem Diktat des Odysseus selbst schreiben. So wird die Unwahrscheinlichkeit vermieden, daß die Richter die Handschrift des Odysseus nicht erkennen sollten; auch die Frage, woher Odysseus das Gold nahm, wird dadurch gelöst, daß es für den Sarpedon bestimmt und daher, was für die Beschuldigung schwer ins Gewicht fiel, kein griechisches, sondern barbarisches war. Darauf bestechen die Verschworenen einen Sklaven, daß er den Brief und das Gold unter das Bett des Palamedes legt, beschuldigen diesen laut des Verrats und bestehen darauf, sein Zelt zu untersuchen. Das alles trägt durchaus Euripideischen Charakter.

kennen, daß bei Aischylos Nauplios, nachdem er den Tod seines Sohnes erfahren hat, nach der Troas fährt und den Agamemnon zur Rechenschaft zieht[1]); das einzige Mal, wo ein brieflicher Verkehr zwischen den im Felde stehenden Griechen und ihrer Heimat angenommen wird, vielleicht auf Grund der von Palamedes erfundenen Buchstabenschrift. Für das Stück des Sophokles ergeben die Fragmente nur, daß darin jemand für Palamedes eintrat, indem er auf seine großen Verdienste hinwies (fr. 438). Es könnte dies sein Bruder Oiax gewesen sein, wenn er, wie bei Euripides, am Feldzug teilnahm; aber auch an den Telamonier Aias[2]), ja sogar an Achilleus könnte man denken.[3]) Aber ganz ausgeschlossen ist es auch nicht, daß die Worte dem Odysseus gehören, der Freundschaft für Palamedes heuchelt, um ihn desto sicherer zu verderben.[4]) Bei Euripides[5]) ritzt Oiax den Bericht des an seinem Bruder begangenen Verbrechens auf lose Schiffsplanken ein und wirft sie ins Meer, damit die Wogen sie zu Nauplios tragen, eine Kritik und Korrektur des von Aischylos angenommenen Briefwechsels. Ganz abweichend steht die Geschichte in der Anklagerede des Odysseus bei Alkidamas. Hier schreibt Odysseus den Brief auf einen Pfeil, als ob er von Paris an Palamedes gerichtet sei; darin wird dem Palamedes unter Berufung auf frühere, angeblich durch Telephos gepflogene Verhandlungen die Hand der Kassandra versprochen. Odysseus stellt sich, als habe er diesen, wie er behauptet, von einem phrygischen Bogenschützen abgeschossenen Pfeil beim Schiffskampf gefunden und schickt ihn an Teukros, damit er ihn verwende; dieser entdeckt die Inschrift und zeigt sie dem Odysseus, der sich darüber höchst erstaunt stellt. Auch behauptet dort Odysseus, daß Palamedes nach der Landung in Troia als Schildzeichen

---

1) Fr. 181 (Schol. Il. A Δ 319) *τίνος κατέκτας ἕνεκα παῖδ' ἐμὸν βλάβης;* Schol. Eur. Orest. 432 *Ναύπλιος δὲ ἀκούσας ἧκεν εἰς Ἴλιον δικάσαι τὸν φόνον τοῦ παιδός· τῶν δὲ Ἑλλήνων κατολιγωρούντων αὐτοῦ πρὸς τὸ κεχαρισμένον τοῖς βασιλεῦσιν ἀποπλεύσας εἰς τὴν πατρίδα κτλ.*; Apollod. Epit. 6, 8 (dar. Schol. Lyk. 386) *Παλαμήδης ἐπιβουλαῖς Ὀδυσσέως λιθοβοληθεὶς ἀναιρεῖται. τοῦτο μαθὼν Ναύπλιος ἔπλευσε πρὸς τοὺς Ἕλληνας καὶ τὴν τοῦ παιδὸς ἀπῄτει ποινήν. ἄπρακτος δὲ ὑποστρέψας, ὡς πάντων χαριζομένων τῷ βασιλεῖ Ἀγαμέμνονι, μεθ' οὗ τὸν Παλαμήδην ἀνεῖλεν Ὀδυσσεὺς κτλ.*

2) Vgl. Ovid Met. XIII 56; Philostr. Her. X 7. 11.

3) Vgl. Philostr. Her. X 5. 11.

4) Vgl. Serv. a. a. O. *tunc Ulixes cum se Palamedi adesse simularet, ait, si verum esse creditis, in tentorio eius aurum quaeratur*, s. S. 1133 A. 2.

5) Dieser hatte auch in dem 431 aufgeführten Philoktetes die Geschichte erwähnt, vgl. die Paraphrase des Dion von Prusa (LIX 8) *τὸν δὴ τοιοῦτον ἄνδρα* (d. Palamedes) *ὁ κοινὸς τῶν Ἑλλήνων λυμεὼν* (Odysseus) *διέφθειρε προδοσίαν ἐπενεγκὼν τοῦ στρατοῦ τοῖς Πριαμίδαις.*

plötzlich einen Dreizack, mit Bezug auf seinen Großvater Poseidon (oben S. 1129), angelegt hätte, das eine nur den Troern verständliche Geheimschrift enthalten habe.

Das an Palamedes verübte Verbrechen war im Altertum ein Schulbeispiel für einen ungerechten Richterspruch[1]) und wird gerne mit der Verurteilung des Sokrates zusammengestellt. Diktys hat die Geschichte vor seinem Tod dahin umgeändert, daß Odysseus und Diomedes dem Palamedes vorschwindeln, sie hätten in einem Brunnen einen Schatz gefunden, den sie mit ihm teilen wollten; er solle nur hinabsteigen, um ihn heraufzuholen. Darauf lassen sie ihn an einem Seil herab und werfen ihn, als er den Boden erreicht hat, mit großen Steinen tot, ein sehr verbreitetes Märchenmotiv. Agamemnon war mit diesem Mord einverstanden, weil Palamedes beim Heere beliebt war und viele ihm den Oberbefehl zu übertragen gewillt waren, den er schon einmal in Aulis geführt hatte, als Agamemnon wegen seiner Weigerung, die Iphigeneia zu opfern, abgesetzt worden war (II 15, vgl. I 19). Dagegen hat Dares die Ermordung des Palamedes ganz ausgeschaltet. Bei ihm fällt Palamedes auf dem Schlachtfeld, nachdem er den Sarpedon getötet hat, und wird von Agamemnon mit höchsten Ehren bestattet (28f.).

Wenn diese Ereignisse, vielleicht abgesehen von der Gesandtschaft des Menelaos und Odysseus, einen selbständigen mythischen Charakter tragen, so steht, was wir sonst von dem Inhalt der Kyprien erfahren, in engster Beziehung zur Ilias; teils indem erzählt wird, was dort als geschehen vorausgesetzt und nur angedeutet ist, teils indem sich ähnliche Vorgänge wie dort gewissermaßen als Vorspiel abspielen. Zur ersten Klasse gehören die Zerstörung der Städte Lyrnesos und Pedasos durch Achilleus, wobei er die Rinderherden des

---

1) Schon Euripides ließ seinen Chor an den Verschworenen Kritik üben fr. 588 (Diog. Laert. II 44 u. a.) *ἐκάνετ' ἐκάνετε τὰν πάνσοφον, ὦ Δαναοί, τὰν οὐδέν' ἀλγύνουσαν ἀήδονα μοῦσαν.* Xenophon läßt den Sokrates sagen, Apol. 26 *παραμυθεῖται δ' ἔτι με καὶ Παλαμήδης ὁ παραπλησίως ἐμοὶ τελευτήσας· ἔτι γὰρ καὶ νῦν πολὺ καλλίους ὕμνους παρέχεται Ὀδυσσέως τοῦ ἀδίκως ἀποκτείναντος αὐτόν.* Feiner Plat. Apol. 41 B *ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστὴ ἂν εἴη ἡ διατριβὴ αὐτόθι* (im Jenseits), *ὁπότε ἐντύχοιμι Παλαμήδει καὶ Αἴαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν, ἀντιπαραβάλλοντι τὰ ἐμαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων, ὡς ἐγὼ οἶμαι, οὐκ ἂν ἀηδὲς εἴη.* Auch Lukian cal. 28. 29 stellt den Tod des Sokrates mit dem des Palamedes zusammen. Ihn selbst läßt Gorgias zu seinen Richtern sprechen, Pal. 36 *οὐ γὰρ μόνον εἰς ἐμὲ καὶ τοὺς τοκέας τοὺς ἐμοὺς ἁμαρτήσεσθε δικάσαντες ἀδίκως, ἀλλ' ὑμῖν αὐτοῖς δεινὸν ἄθεον ἄδικον ἄνομον ἔργον συνεπιστήσεσθε πεποιηκότες.* Auch der Autor ad Herenn. spricht II 28 von der *mors indigna Palamedi.*

Aineias erbeutet[1]), und die Gefangennahme des Lykaon, den er durch Patroklos nach Lemnos verkaufen läßt (*Φ* 39ff. *Ψ* 746f., vgl. oben S. 991). Ferner die Eroberung von Andromaches Vaterstadt Theben, wo Chryseis und Briseis erbeutet werden (vgl. oben S. 1116 f.). Aber auch sonst scheinen noch mancherlei Streifzüge vorgekommen zu sein[2]), wohl auch die auf der Insel Lesbos, woher nicht nur Diomede, die Tochter des Phorbas, des Achilleus Beischläferin[3]), sondern auch andere schöne geschickte Sklavinnen stammen, die Achilleus dem Agamemnon abgetreten hat, und von denen er bei der Aussöhnung wieder sieben als Geschenk zurückerhält.[4]) Zu den von ihm eroberten lesbischen Städten gehört auch Methymna, und von seiner Belagerung erzählte man später eine Novelle, die sich aber ursprünglich bei Pedasos abspielte, dessen alter Name Monenia war. In dieser älteren Form stand sie schon in den Hesiodeischen Katalogen, aus denen sie Demetrios von Skepsis entnommen und uns mit jungen Zutaten ausgeschmückt überliefert hat.[5]) Die Stadt leistete lange Widerstand, so daß Achilleus schon die Belagerung aufgeben wollte; aber ein einheimisches Mädchen, Peisidike, ließ ihn wissen, daß die Belagerten kein Wasser hätten; er möchte nur weiter in der Belagerung beharren. Und wirklich mußten ihm die Einwohner bald darauf die Stadt aus Wassermangel übergeben. In der uns überlieferten Fassung, die aber in diesem Punkt nicht älter sein kann als die Zeit des Hellenismus, macht Peisidike dem Achilleus diese Mitteilung, indem sie ihm einen Apfel über die Mauer hin zuwirft, der die iambische Inschrift trägt: „Zieh weiter nicht, Achilleus, eh Monenia fiel. Es fehlt an Wasser, und sie dürsten jämmerlich.“[6]) Diese Pei-

---

1) *Y* 89ff., vgl. oben S. 1004. Nach Diod. V 49, 5 erbeutete Achilleus hier auch die Leier, die Hermes dem Kadmos zur Hochzeit geschenkt hatte und die Achilleus in der Ilias (*I* 186 f.) spielt.

2) Prokl. *ἔπειτα τὴν χώραν ἐπεξελθόντες πορθοῦσι καὶ τὰς περιοίκους πόλεις.*

3) Obwohl in der Ilias nur einmal (*I* 664ff.) erwähnt, ist sie auf Bildwerken merkwürdig oft dargestellt; auf einer Trinkschale aus der Fabrik des Euphronios schenkt sie dem Achilleus zu trinken ein, Hartwig Meisterschalen Taf. 51. Auf der ilischen Tafel des Kapitols ist sie bei der Totenklage von Patroklos zugegen.

4) Il. *I* 128ff. 270. *T* 245f.

5) Hesiod fr. 85 (Schol. Il. A *Z* 35). Mit dem Namen des Mädchens aber ohne Quellenangabe auch Schol. BT; vgl. Gaede Demetr. Sceps. quae supers. fr. 32 S. 34; v. Wilamowitz Lect. epigr. (Ind. lect. Gotting. 1885/86) 14; Hom. Unters. 412 A. 11; Rohde Gr. Rom. [3] 45.

6) *Μὴ σπεῦδ' Ἀχιλλεῦ, πρὶν Μονηνίαν ἑλεῖν· ὕδωρ γὰρ οὐκ ἔνεστι· διψῶσιν κακῶς.* Über den Apfel als Liebeszeichen s. o. S. 1073.

sidike hat dann die lesbische Lokalsage zu einer Königstochter von Methymna gemacht und ihr zu Eltern die dortigen eponymen Heroen Lepetymnos und Methymna gegeben, ihre Geschichte aber nach dem Muster der Sagen von Skylla (oben S. 348) und Komaitho (oben S. 611) ausgestaltet.[1]) Peisidike hat von der Mauer aus Achilleus erblickt und sich in ihn verliebt; sie schickt ihre Amme zu ihm und verspricht ihm die Tore der Stadt zu öffnen, wenn er sie zu seiner Gemahlin machen wolle. Das sagt Achilleus zu. In die Stadt eingedrungen, richtet er ein großes Blutbad an; der Bruder der Peisidike, Hiketaon, Hypsipylos, der Bruder des Helikaon[2]), und Lampetos, der Sohn des Iros[3]), erliegen seinem Speer. Auch das Königspaar wird getötet und alle Frauen und Mädchen in Banden zu den Schiffen geschleppt. Das alles sieht Peisidike kaltblütig an, nur erfüllt von dem Gedanken, nach Achills Versprechen die Schwiegertochter der Thetis und die Gattin des besten der Achaier zu werden und in das berühmte Haus der Aiakiden hineinzuheiraten.[4]) Aber Achilleus, ob solcher Hartherzigkeit empört, läßt sie durch seine Myrmidonen steinigen. Auch Odysseus verrichtet auf Lesbos eine Heldentat; er besiegt den starken Faustkämpfer Philomeleides zur Freude aller Achaier. Die Odyssee, die dies erzählt[5]), gibt die näheren Umstände des Kampfes nicht an, und so könnte man an einfachen Wettkampf denken. So verstanden es auch die alten Erklärer, die den Namen metronym faßten und auf Patroklos (oben S. 1030) bezogen, was aber Aristarch mit Recht ablehnte. Zur Zeit des Hellanikos berichtete die lesbische Lokalsage, Philomeleides sei eine Parallelfigur zu Talos und Amykos, Antaios und Kerkyon gewesen, ein Riese, der die Achaier am Landen verhindern wollte und sie zum Ringkampf herausforderte. Darauf töten ihn Odysseus und Diomedes durch

---

1) Parthen. 21 nach einem hellenistischen Epyllion *Λέσβου κτίσις*, vielleicht des Apollonios v. Rhodos (Müller FHG IV S. 314; Sakolowski Parth., Proleg. S. 25).

2) Die Namen Hiketaon und Helikaon sind der Ilias entnommen, oben S. 995. 1011.

3) Lampetos ist ein lesbischer Heros mit Totenkult bei seinem Grab, dem Lampeteion (Steph. Byz. s. v.); vgl. den Lampos der Ilias oben S. 389 f. und Schol. Il. L *O* 526. Sein Vater Iros ist der Eponym der lesbischen Stadt Ira, Steph. Byz. s. v., Plin. V 139. Auf Lesbos spielt bei Euphorion (Parthen. 26; fr. 21 Mein., 23 Scheidw.) auch der Kampf des Achilleus mit dem Telamonsohn Trambelos.

4) *Λέσβ. κτίσ.* 14 ff. *ὑποσχεσίῃσ' Ἀχιλῆος ὄφρα νυὸς γλαυκῆς Θέτιδος πέλοι, ὄφρα οἱ εἶεν πενθεροὶ Αἰακίδαι, Φθίῃ δ' ἔνι δώματα ναίοι ἀνδρὸς ἀριστῆος πινυτὴ δάμαρ.*

5) *δ* 342 ff. *ϱ* 133 ff. *ἐυκτίμενῃ ἐνὶ Λέσβῳ ἐξ ἔριδος Φιλομηλεΐδῃ ἐπάλαισεν ἀναστάς, καδ δ' ἔβαλε κρατερῶς, κεχάροντο δὲ πάντες Ἀχαιοί.*

List, machen sein Grab zu einer Herberge für Fremde[1]), ein Ausgang, der aber zur Erzählung der Odyssee noch weniger paßt als die Deutung auf Patroklos.

Zur zweiten Klasse, den Spiegelbildern von Szenen der Ilias, gehört es, wenn auch schon in den Kyprien, wie zweimal in der Ilias (*B* 110ff. *I* 17ff.), die Achaier zweimal an der Eroberung Ilions verzweifeln und heimkehren wollen. Wenn sie aber dort das erstemal von Odysseus, das zweitemal von Diomedes davon abgebracht werden, so war es in den Kyprien beide Male Achilleus, der solcher Verzagtheit energisch entgegentrat. Auch der Zorn des Achilleus hatte in den Kyprien sein Vorspiel. Zu jenem Gelage auf Tenedos, bei dem Philoktet von der Schlange gebissen wurde, war Achilleus zu spät geladen worden und machte deshalb, in seinem Selbstgefühl gekränkt, dem Agamemnon die heftigsten Vorwürfe.[2]) Endlich kam in den Kyprien noch ein Märchenmotiv vor. Achilleus will die Helena, zu deren Freiern er nicht gehört hat (oben S. 1069) und die er daher nicht kennt, gern einmal sehen, da er doch um sie kämpfen soll; Thetis erfüllt mit Hilfe der Aphrodite diesen Wunsch. Beide Göttinnen bringen das Paar zusammen, das einst auf der Insel Leuke miteinander vermählt werden soll.[3])

c) Telephos.

Wo uns diese Gestalt zuerst entgegentritt, hat sie schon eine lange Entwicklung hinter sich. Die Kyprien erzählten,

---

1) Hellanikos Schol. Od. δ 343.

2) Prokl. *καὶ Ἀχιλλεὺς ὕστερος κληθεὶς διαφέρεται πρὸς Ἀγαμέμνονα*; Aristot. Rhet. II 24 S. 1401 b 17 *ἢ εἴ τις φαίη τὸ ἐπὶ δεῖπνον κληθῆναι τιμιώτατον· διὰ γὰρ τὸ μὴ κληθῆναι ὁ Ἀχιλλεὺς ἐμήνισε τοῖς Ἀχαιοῖς ἐν Τενέδῳ.* Sophokles hat in seinen *Σύνδειπνοι*, einem wegen seiner Derbheit von Cicero (ad Quint. fr. II 16, 3) getadelten Stück, die Erzählung der Kyprien mit der Odysseestelle ϑ 73 (oben s. S. 1092) kombiniert; Philodem. *π. ὀργῆς* S. 66 *παραπεμφθέντες ὑπό τινος ἑστιῶντος ὥσπερ ὁ Σοφοκλέους Ἀχιλλεὺς ἢ κατά τι τοιοῦτο παρολιγωρηθέντες, οὔπω γὰρ ἀδικηθέντες λέγω*; Plutarch de adul. et am 36 S. 74 A *ὁ παρὰ Σοφοκλεῖ τὸν Ἀχιλλέα παροξύνων Ὀδυσσεὺς οὐ φησὶν ὀργίζεσθαι διὰ τὸ δεῖπνον, ἀλλ' ‚ἤδη τὰ Τροίας εἰσορῶν ἑδώλια δέδοικας', καὶ πρὸς ταῦτα πάλιν τοῦ Ἀχιλλέως διαγανακτοῦντος καὶ ἀποπλεῖν λέγοντος, „ἐγῷδ' ὃ φεύγεις, οὐ τὸ μὴ κλύειν κακῶς· ἀλλ' ἐγγὺς Ἕκτωρ ἐστί· θυμαίνειν καλόν"* (fr. 141). Achill droht abzufahren, und Thetis muß selbst aus dem Meere aufsteigen, um ihn zu beruhigen: *λιποῦσα μὲν Νηρηίδων ὤρουσα πόντιον χορόν* Schol. Dionys. Thrac. 460ff.; Fredrich Nachr. d. Gött. Ges. 1896, 340f.; v. Wilamowitz Berl. Klassikert. V 2 S. 71f. Das Stück für ein Satyrspiel zu halten, liegt kein Grund vor. Über den *Ἀχαιῶν σύλλογος*, den man früher irrtümlich für identisch mit den *Σύνδειπνοι* hielt, s. unten S. 1154.

3) Vielleicht ist es eine Weiterbildung dieser Episode, wenn bei Lykophron 171ff. (dar. Schol. Lykophr. 229) Achilleus der Helena im Traume beiwohnt.

die Griechen seien sich über die Lage von Troia nicht klar gewesen; sie seien daher zuerst zu weit südlich in Mysien oder Teuthranien gelandet[1]) und hätten diese Landschaft verheert, im Wahn, daß es die Troas sei. Der König Telephos liefert ihnen am Kaikos eine Schlacht, in der sich auf griechischer Seite Patroklos auszeichnet (Pind. Ol. IX 70ff., o. S. 21. 1030 A. 8), und treibt sie zurück, wird aber dabei von Achilleus in den Oberschenkel verwundet. Diese Wunde will nicht heilen; da wendet sich Telephos an das Orakel und erhält den Bescheid, daß, wer die Wunde schlug, sie auch heilen werde.[2]) Nun begibt sich Telephos ins Griechenlager und wird von Achilleus geheilt, zum Dank weist er den Achaiern den Weg nach dem wirklichen Troia. Es ist klar, daß dies ein mythisches Spiegelbild der ersten Kämpfe ist, die die griechischen Kolonisten, die späteren Aioler, mit den Mysern zu bestehen hatten, da sie, wie wir sahen (oben S. 970), von Süden her in die Troas eingedrungen sind. Daraus folgt aber, daß diese Sage ursprünglich vom troischen Feldzug unabhängig gewesen sein und wesentlich anders gelautet haben muß. Nicht bei dem Versuch Troia zu finden[3]), und nicht aus Versehen, sondern in voller Absicht mußten die fremden Eroberer die Myser bekriegen, und der Krieg konnte entweder mit deren Unterwerfung und dem Tod des Telephos, von dem unsere Überlieferung schweigt, oder mit Versöhnung und Ausgleich enden[4]), in welchem Falle die Heilung der Wunde durch Achilleus die Grundlage bilden konnte. Auch mußte Telephos ein einheimischer Myser sein.[5]) Aber wo wir zuerst von seiner Abstammung hören, in der epischen Atlantias[6]), ist er bereits Sohn des Herakles[7]) und

---

1) Den Hafen, wo dies geschehen sein sollte, zeigte man später zwischen Myrina und Gryneion, Skyl. 98. Dort befanden sich Altäre der Zwölfgötter (Strab. XIII 622). Pausanias I 4, 6 nennt diesen Krieg die älteste Ruhmestat der Pergamener: τὸ ἐς τοὺς σὺν Ἀγαμέμνονι Τηλέφου τόλμημα, ὅτε Ἕλληνες ἁμαρτόντες Ἰλίου τὸ πεδίον ἐλεηλάτουν τὸ Μήιον ὡς γῆν τὴν Τρῳάδα.

2) Das sprichwörtlich gewordene ὁ τρώσας ἰάσεται, Paroem. II 736, 28; Schol. Plat. Gorg. p. 447 A; Schol. Theokr. XII 25; Schol. Byz. Aristoph. Nub. 919; Suet. Claud. 43; Philostr. v. Apoll. VI 43; Sen. Troad. 215ff. *inhospitali Telephus regno impotens, dum Mysiae ferocis introitus negat, rudem cruore regio dextram imbuit fortemque eandem sensit et mitem manum.* Ebenso ist das Τηλέφειον τραῦμα sprichwörtlich, Suid. s. v.

3) Vgl. Theokr. XV 61 ἐς Τροίαν πειρώμενοι ἦνθον Ἀχαιοί.

4) Wie in der italischen Aeneassage mit Latinus.

5) Vgl. den König Telephanes in Kyme Heraclid. Exc. Arist. Pol. fr. 611, 36 S. 378 Rose ³; Fick-Bechtel Gr. Personenn. 411.

6) Pap. Oxyrh. XI 1359, s. oben S. 391 A. 2. Wer in den Kyprien seine Eltern waren, ist nicht überliefert.

7) Für einen Nachkommen des Herakles galt auch Pionis, der Eponym der mysischen Stadt Pioniai; wenn man diesem ein Totenopfer brachte, so stieg

der Arkadierin Auge, also von rein griechischer Abstammung, und von allen Söhnen des Herakles soll er diesem am ähnlichsten gewesen sein.[1]) Sehr merkwürdig ist aber, daß in jenem Epos Auge, obgleich arkadischer Herkunft, in Troia am Hofe des Laomedon aufwächst und von diesem wie seine eigene Tochter gehalten wird.[2]) Wie sie dahin gelangt ist, ob von ihrem Vater verstoßen oder der Obhut des Troerkönigs übergeben oder von Seeräubern entführt, ist nicht zu ersehen. Als Herakles wegen der Rosse des Laomedon nach Troia kommt, genießt er ihre Liebe, und sie gebiert von ihm den Telephos, der also in Troia aufgewachsen zu sein und seine Herrschaft über Mysien der Huld des Laomedon oder des Priamos zu verdanken scheint, wenn nicht, wie in den späteren Sagen, König Teuthras sich später mit Auge vermählt und den Knaben adoptiert. Dazu stimmt, daß wir ihn an dem Ausfall des Hektor auf Aias und Achilleus beteiligt, also als Mitkämpfer im troischen Krieg gefunden haben (oben S. 1127), was sich allerdings auch daraus erklären würde, daß Telephos von seinem Pflegevater Teuthras bei Alkidamas (Od. 16) nach Troia zur Erziehung geschickt wird.[3]) Nach der später herrschenden Sage hingegen, die wir zuerst bei Hekataios[4]) nachweisen können, wird Telephos in Arkadien am Hofe des Königs Aleos von Tegea erzeugt.[5]) Herakles, der dort ein häufiger und gern gesehener Gast ist[6]), unterhält ein

---

aus dem Grabe von selbst ein Rauch auf, Paus. IX 18, 4; vgl. Lobeck Agl. I 123 A. ii; Frazer Pausanias V S. 59.

1) Paus. X 28, 8 rühmt von Auge *γυναικῶν, ὁπόσαις εἰς τὸ αὐτὸ Ἡρακλέα ἀφικέσθαι λέγουσι, μάλιστα δὴ παῖδα ἐοικότα ἔτεκε τῷ πατρί*; auf dem pergamenischen Telephosfries trägt er als Mann durchaus die Züge seines Vaters.

2) Ox. Pap. a. a. O. fr. I V. 6ff. [*κείνη*]*ν* (Auge?) *δ' ἐν μεγάροισιν ἐῢ τρέφεν ἠδ' ἀτ*[*ίταλλε δεξά*]*μενος, ἶσον δὲ θυγατράσιν ᾗσιν ἐτίμα.* [*ἣ τέκε*] *Τήλεφον Ἀρκασίδην, Μυσῶν βασιλῆα μιχθεῖσ' ἐν φιλότητι βίῃ Ἡρακλείῃ·* [*ὅς ῥα μεθ' ἵ*]*ππους στεῖχεν ἀγανοῦ Λαομέδοντος,* [*οἳ δὴ ποσσὶ*]*ν ἄριστοι ἐν Ἀσίδι ἔτραφεν αἴῃ.* S. Robert Herm. LII 1917, 478; K. Fr. W. Schmidt Gött. gel. Anz. 1918, 88f.

3) So nimmt er bei Hygin fab. 273 an den Leichenspielen für den vermeintlich umgekommenen Paris teil. Auch bei Alkidam. Od. 7 hält sich Telephos während der Belagerung in Troia auf.

4) Fr. 345 (Paus. VIII 4, 9). Nach Hekataios Strab. XIII 615, wo Athene den Kasten an der Mündung des Kaikos landen läßt (vgl. XII 571); Steph. Byz. v. *Τευθρανία*, wo *παῖδα ἐποιήσατο* statt *ἐπαιδοποιήσατο* zu lesen ist.

5) Über die Beziehungen des Herakles zu Aleos und Tegea, die die spätere Sage mit seinem Feldzug gegen Sparta in Verbindung bringt, s. oben S. 547.

6) S. Jacobson De fab. Tel. (Diss. Kil. 1864); Pilling Quomodo Tel. fab. et script. et art. vet. tract. (Diss. Hal. 1886); Robert Arch. Jahrb. III 1888, 54ff.; Thrämer Pergamos 160f. 369f. Die Gemahlin des Aleos ist Neaira, nach Apollodor III 9, 1, 2 und Paus. VIII 4, 6 eine Tochter des Pereus, eines Sohnes des Elatos; nach Hyg. fab. 243 eine Tochter des Autolykos vgl. oben S. 177 A. 3.

Liebesverhältnis mit der Königstochter Auge. Als aber diese von einem Knäblein entbunden wird[1]) und Aleos erfährt, daß Herakles der Vater ist, schließt er Mutter und Kind in einen Kasten, wie Akrisios die Danae und den Perseus (oben S. 230), und wirft sie ins Meer. Die Wellen tragen diesen an die kleinasiatische Küste, wo er bei der mysischen Hafenstadt Elaia landet[2]) und von Fischern geöffnet wird. Der König des Landes, Teuthras[3]), der Eponym von Teuthranien, wird herbeigerufen, erstaunt über die Schönheit der Auge, erhebt sie zu seiner Gemahlin, erzieht den Telephos als sein eigenes Kind und hinterläßt ihm bei seinem Tod das Reich. Im Prolog des Euripideischen Telephos, der sich an die Erzählung des Hekataios anschloß, wird Telephos auf dem Parthenion-gebirge geboren.[4]) Dasselbe gibt Pausanias (VIII 48, 7. 54, 6) als tegeatische Lokalsage an, mit dem Hinzufügen, daß Telephos dort von einer Hindin gesäugt worden sei, ein Zug, der in der Literatur zuerst bei Sophokles nachweisbar ist, bei dem diese Hindin, wie in der Herakles- und Iphigeniensage, gehörnt war.[5]) Die Pergamener hingegen, denen eine Hirschkuh als Amme für ihren Nationalheros nicht vornehm genug war[6]), setzten auf ihrem Fries an ihre Stelle eine Löwin. Diese Sage bedingt aber, daß Telephos auf dem Parthenion nicht bloß geboren, son-

---

1) Nach dieser Sagenform in der Stadt, wo zur Erinnerung daran der Tempel der *Εἰλείθυια Αὐγὴ ἐν γούνασιν* gestiftet wird, Paus. VIII 48, 7, s. Bd. I 513.

2) Auf einer Münze dieser Stadt ist die Öffnung des Kastens dargestellt, F. Marx Athen. Mitt. X 1885 S. 21.

3) Nach einer delischen Inschrift IG XI 4, 1207 (vgl. A. Wilhelm Ath. Mitt. XXXIX 1914, S. 148ff.) ist Teuthras Sohn des Midios und der Arge, die im milesischen Delphinion (Ausgr. v. Milet III 1914 S. 162ff. Nr. 31a, 10) neben einem Leukos als Göttin verehrt wird, s. v. Wilamowitz Gött. gel. Anz. 1914, 99f.

4) Fr. 696, 4ff. (Dionys. Hal. d. comp. verb. 26) *Αὐγὴ γὰρ Ἀλέου παῖς με τῷ Τιρυνθίῳ τίκτει λαθραίως Ἡρακλεῖ· ξύνοιδ' ὄρος Παρθένιον, ἔνθα μητέρ' ὠδίνων ἐμὴν ἔλυσεν Εἰλείθυια*; vgl. Hyg. fab. 99. Kallim. Del. 70 f. *ὄρος ἱερὸν Αὔγης Παρθένιον.* Später errichtete man an dieser Stelle dem Telephos einen heiligen Bezirk (Paus. VIII 54, 6), der vielleicht mit der von Apollodor (I 8, 6, 3, vgl. oben S. 965) erwähnten *Τηλέφου ἑστία* identisch ist.

5) Alead. fr. 86 (Ael. h. a. VII 39) *νομὰς δέ τις κεροῦσσ' ἀπ' ὀρθίων πάγων καθεῖρπεν ἔλαφος* (vgl. Poll. V 76); vgl. Paus. VIII 54, 6; Hyg. fab. 99. 252; Dion v. Prus. XV 10; Ps.—Dion LXIV 23; Luk. d. sacrif. 5; Aelian v. h. XII 42; Quint. Smyrn. VI 137. Daran knüpfte man die Etymologie *Τήλεφον ἀπὸ τῆς τρεφούσης ἐλάφου* Diod. IV 33, 11; *θηλὴν μὲν γὰρ ἀρτιτόκος ἔλαφος ὑπέσχεν αὐτῷ, ποιμένες δὲ ἀνελόμενοι τὸ βρέφος Τήλεφον ἐκάλεσαν αὐτό* Apollod. II 7, 4, 2 (dan. Schol. Lyk. 206 und Quint. Smyrn. VI 137ff.); *θηλὴν ὑποσχούσης ἐλάφου Τήλεφος ἐκλήθη* ders. III 9, 1. 4; *διὰ τὸ θηλάσαι αὐτὸν ἔλαφον* Et. M. 756, 54.

6) Die Hindin mit dem kleinen Telephos als statuarische Gruppe auf dem Helikon, Paus. IX 31, 2; über die erhaltenen Bildwerke s. unten; vgl. auch Schol. Pind. Ol. III 52 a.

dern auch ausgesetzt wird, letzteres seit dem 5. Jahrh. ein fester Zug der Sage, wie auch von da an ihr Charakter als Priesterin der Athena Alea (Bd. I 194) in den Vordergrund gestellt wird und der Liebesverkehr des Herakles mit ihr als ein Frevel gegen diese Gottheit erscheint. Nach der tegeatischen Lokalsage hat Herakles die Auge an einer hinter dem Tempel gelegenen Quelle vergewaltigt (Paus. VIII 47, 4). Die pompejanischen Gemälde[1]) verlegen diese Quelle in das Partheniongebirge, als dessen Eponyme sie nicht die jungfräuliche Artemis, von der es den Namen trägt, sondern das Sternbild der Jungfrau, die *Παρθένος Δίκη* (Bd. I 90 A. 2) einführen, und lassen die Auge mit dem Waschen der heiligen Gewänder beschäftigt sein. In der *Αὐγή* des Euripides verführt sie Herakles in der Trunkenheit beim nächtlichen Chortanz[2]), wohl ebenfalls auf dem Parthenion. Auch bei Alkidamas (Od. 15) begeht er die Tat in der Trunkenheit[3]) und sogar im Tempel der Athena. Bei Apollodor (II 7, 4, 1) weiß er wenigstens nicht, daß Auge die Tochter des Aleos ist. In dem eben erwähnten Stück des Euripides wird Auge nicht auf dem Parthenion, sondern im Tempel entbunden.[4]) Bei Apollodor[5]), der vielleicht dem Euripides folgt, verbirgt sie das Kind im Tempel, worauf Pest und Hungersnot entsteht und Aleos, dem auf sein Befragen ein Orakel verkündet, der Tempel der Athena berge einen Frevel gegen die Gottheit, beim Durchsuchen den Knaben

---

1) Zahn Die schönst. Orn. usw. II 28 (dan. Arch. Zeit. II 1844 Taf. 17); Ann. d. Inst. LVI 1884 tav. d'agg. HIK. Ob Herakles trunken zu denken ist, steht nicht fest, s. Robert Ann. d. Inst. a. a. O. p. 78; Pilling a. a. O. Jedenfalls ist er es nicht in der entsprechenden Szene des pergamenischen Telephosfrieses, wo er hinter einem Eichbaum verborgen die Auge belauscht, Winnefeld Pergam. III 2 Taf. 31, 2 Textbd. 161.

2) Moses v. Chor. Progymn. 3, 3 (Nauck Fragm. trag. gr.[2] S. 436f.); s. v. Wilamowitz Anal. Eur. 186ff., vgl. fr. 265 Herakles zu Aleos *νῦν δ' οἶνος ἐξέστησέ μ'· ὁμολογῶ δέ σε ἀδικεῖν, τὸ δ' ἀδίκημ' ἐγένετ' οὐχ ἑκούσιον.* Sen. Herc. Oet. 366ff. *Arcadia nempe virgo, Palladios choros dum nectit, Auge, vim stupri passa excidit, nullamque amoris Hercules retinet notam*; Stat. Silv. III 1, 40f. *Maenalis Auge, confectum thiasis et multo fratre madentem detinuit.* Ov. Heroid. IX 49 *Partheniis temeratam vallibus Augen* paßt auf beide Versionen.

3) Auch bei den Komikern Eubulos und Philyllios, die beide eine *Αὐγή* geschrieben haben, spielte das Gelage, das Aleos dem Herakles gibt, eine Rolle Ath. XIV 622 E. III 110 F. IX 408 E. XI 485 B; Schol. (Eur.) Rhes. 419. Bei letzterem nahmen auch die Frauen an dem Gelage teil.

4) In den Fröschen des Aristophanes 1080 (vgl. Schol.) wirft Aischylos dem Euripides die *τικτούσας ἐν τοῖς ἱεροῖς*, die er auf die Bühne gebracht habe, vor. Zu der erzürnten Göttin läßt Euripides die Auge sprechen fr. 266 (Clem. Alex. Strom. VII 3, 23, 4f.; III 17, 1ff. Stähl.): *σκῦλα μὲν βροτοφθόρα χαίρεις ὁρῶσα καὶ νεκρῶν ἐρείπια, κοὐ μυσαρά σοι ταῦτ' ἐστίν. εἰ δ' ἐγὼ τέκον, δεινὸν τόδ' ἡγῇ;*

5) II 7, 4, 1. III 9, 1, 2.

entdeckt. Apollodor und Diodor (IV 33, 7) verlegen diesen Besuch des Herakles bei Aleos nach seinem Zug gegen Sparta, Alkidamas (Od. 14) in die Zeit seines Krieges mit Elis. Hand in Hand mit der Aussetzung des Telephos auf dem Parthenion geht die Neuerung der Sage, daß Mutter und Kind getrennt werden. Nur Euripides hat seiner *Αὐγή*, die schon stark die Züge der neueren Komödie trägt, einen versöhnenden Schluß gegeben, indem er nicht nur das ausgesetzte Kind zu Auge zurückgelangen, sondern auch Aleos ihr verzeihen läßt. Herakles hat der Auge nach dem Beischlaf einen Ring geschenkt; als nun Aleos das Kind auf dem Parthenion auszusetzen befiehlt[1], gelingt es der Auge, ihm diesen Ring beizustecken. Herakles kommt nach neun Monaten wieder nach Arkadien, findet auf dem Parthenion den Knaben, wie er von einem Tier gesäugt wird[2]), entdeckt seinen Ring, erinnert sich des Abenteuers in Tegea, erkennt, daß das ausgesetzte Kind sein eigenes sein muß, nimmt es auf den Arm[3]) und trägt es zu Aleos. Dieser hat gerade den Befehl gegeben, die Auge ins Meer zu werfen. Aber indem Herakles sich als den Verführer zu erkennen gibt und seine Handlung mit Trunkenheit entschuldigt, gelingt es ihm den Aleos zu versöhnen, der nun Mutter und Kind bei sich behält. Wie sich der Dichter mit dem mysischen Königtum des Telephos abgefunden oder ob er es ganz ausgeschaltet hat[4]), läßt sich nicht mehr erkennen. Nach der in Pergamon rezipierten Sage findet zwar auch Herakles das Kind auf dem Parthenion, bringt es aber nicht nach Tegea, sondern entweder zu Hirten oder an einen befreundeten Königshof.[5]) Dagegen läßt Sophokles, wahrscheinlich nach dem Vorgang des Aischylos, die Auge von ihrem Vater dem Nauplios übergeben werden, damit er sie ins Meer werfe.[6]) Dieser erfüllt aber diesen Auftrag nicht, sondern verkauft die Auge über das Meer an Teuthras[7]), der sich,

---

1) Ebenso bei Apollod. II 7, 4, 2.

2) Außer dem pergamenischen Fries (oben S. 1142 A. 1) zeigen diese Auffindung ein herkulanensisches und ein pompejanisches Bild Helbig 1143. 1144.

3) S. die Statue des Mus. Chiaramonti, Amelung Vatik. Skulpt. I 636 Taf. 79.

4) Robert Arch. Jahrb. II 1887, 246.

5) Vgl. den Schluß der Myser des Sophokles unten S. 1148.

6) Alkidamas Od. 15f.; Diod. IV 33, 8. Vgl. die Rolle des Nauplios in der Aeropesage, oben S. 301.

7) Nach Apollod. II 7, 4, 3 hatte Aleos selbst den Nauplios, nicht die Auge zu töten, sondern sie übers Meer zu verkaufen, beauftragt. Bei Diod. IV 33, 9 hatte damals Auge den Telephos noch nicht geboren, sondern wird auf dem Wege im Partheniongebirge entbunden, wo sie das Kind zurückläßt. Nauplios

wie bei Hekataios, mit ihr vermählt. Bei Hygin (fab. 99), der den Mysern des Sophokles zu folgen scheint, wird Auge nicht ins Meer geworfen, sondern flieht aus Furcht vor ihrem Vater zu Teuthras, der sie, da er kinderlos ist, als Tochter adoptiert.

Vielleicht schon bei Aischylos, jedenfalls aber bei Sophokles war die Geschichte der Auge der der Danae dadurch noch mehr angeglichen, daß Aleos in Delphi ein Orakel empfangen hat, nach dem das Kind, das Auge gebären würde, dazu bestimmt sei, der Mörder seiner eigenen Söhne zu werden.[1] Deshalb macht er die Auge zur Priesterin der Athena[2] und droht ihr mit dem Tode, wenn sie Umgang mit einem Manne pflegen würde[3], und deshalb übergibt er sie, da er ihre Schwangerschaft bemerkt, dem Nauplios, um sie zu töten, damit ihm seine Söhne erhalten bleiben. Die Jugendgeschichte des Telephos, soweit sie sich in der Peloponnes abspielt, hatte Sophokles in seinen Aleaden[4] behandelt; sie knüpft unmittelbar an die eben besprochene Version von seiner Geburt an. Das auf dem Parthenion ausgesetzte Kind wird von Hirten des Königs Korythos aufgefunden und diesem König zum Geschenk gemacht (Diod. IV 33, 11). Korythos, der Eponym des am Südostfuß des Parthenion gelegenen tegeatischen Demos Korytheis[5], das

---

schenkt dann die Auge, statt sie zu töten, karischen Schiffern, die sie an Teuthras verhandeln. Bei Alkid. Od. 16 erfolgt die Entbindung ebenfalls auf dem Wege; aber Nauplios nimmt das neugeborene Kind mit und verkauft es mit der Mutter an Teuthras (vgl. 17), läßt also in Übereinstimmung mit der älteren Sagenform Auge und Telephos zusammen nach Mysien gelangen. Auch die pergamenische Sage folgt dieser darin, daß Aleos selbst die Auge ins Meer werfen läßt (s. Pergamon a. a. O. Taf. 31, 3 Textb. 218), jedoch ohne ihr Kind, das auf dem Parthenion ausgesetzt wird. Diodor a. a. O. hat aus Hekataios den Zug bewahrt, daß Auge ihren Verführer kennt, aber bei Aleos keinen Glauben findet, als sie Herakles als Vater ihres Kindes bezeichnet.

1) Alkid. a. a. O. 13 *Ἄλεῳ γὰρ τῷ Τεγέας βασιλεῖ ἀφικομένῳ εἰς Δελφοὺς ἐχρήσθη ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ὅτι αὐτῷ ἔκγονος ἐκ τῆς θυγατρὸς εἰ γένοιτο, ὑπὸ τούτου δεῖν τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ ἀπολέσθαι.* Dargestellt ist diese Orakelbefragung am pergamenischen Altar, Winnefeld a. a. O. Taf. 31, 1 Textb. 218.

2) Vgl. die Geschichte der Rhea Silvia.

3) Alkid. a. a. O. 14 *ἀκούσας δὲ ταῦτα ὁ Ἄλεως διὰ τάχους ἀφικνεῖται οἴκαδε καὶ καθίστησι τὴν θυγατέρα ἱέρειαν τῆς Ἀθηνᾶς εἰπών, εἴποτε ἀνδρὶ συγγενήσεται, θανατώσειν αὐτήν.*

4) Welcker Gr. Trag. I 406ff.; Robert Arch. Jahrb. III 1888, 60ff.

5) Paus. VIII 45, 1. 54, 5. Über Korythos als Eponym der etruskischen Stadt Cortona s. Serv. Aen. VII 207 (vgl. III 167. X 719); Serv. ampl. III 167; v. Wilamowitz Antigon. v. Kar. 161 und oben S. 396. Der Korythos der Parissage (o. S. 984) hat mit dem Arkadier nur den Namen gemein, ohne daß zwischen beiden ein mythologischer Zusammenhang besteht.

aber in dieser Sage als selbständige kleine Stadt erscheint, hat keine Kinder und zieht daher den Telephos wie seinen eigenen Sohn auf. Erwachsen kommt der vermeintliche Königssohn mit den Brüdern seiner Mutter, Hippothoos und Pereus[1]), aus dem auf der anderen Seite des Parthenion gelegenen Tegea, ohne zu ahnen, daß es seine Oheime sind, in Berührung und zeigt sich ihnen an Kraft überlegen, sei es bei Wettspielen oder auf der Jagd oder bei anderer Gelegenheit. Nun scheint aber die Erinnerung daran, daß Telephos nicht der leibliche Sohn des Korythos, sondern ein Findelkind sei, sich dunkel erhalten zu haben, ja ihm selbst zu Ohren gekommen zu sein, so daß er den Korythos darüber befragt[2]); gerade wie Oidipus bei demselben Dichter seine korinthischen Pflegeeltern (oben S. 888), aber wie dieser keine bestimmte Antwort erhält. Um so mehr wurmt es die beiden Königssöhne aus Tegea und ihre Begleiter, die den Chor gebildet zu haben scheinen, daß ein Bastard sich ihnen überlegen gezeigt hat[3]), und in scharfen Worten werfen sie ihm seine Unechtheit vor; Telephos bleibt die Antwort nicht schuldig[4]), es kommt zu einem heftigen Wortwechsel; aufs äußerste gereizt erschlägt Telephos seine ihm unbekannten Oheime. Als die Mutter Neaira diese Kunde erhält, gibt sie sich aus Verzweiflung über den Tod ihrer beiden einzigen Söhne selbst den Tod.[5]) Aleos eilt, Blutrache fordernd, herbei. Korythos gesteht, daß Telephos nicht sein Sohn ist. Der herbeigerufene Hirt erzählt, wie und wo er den Knaben gefunden hat, und Aleos erkennt in ihm das Kind seiner Tochter Auge und daß der Orakelspruch trotz aller seiner Vorsichtsmaßregeln in Erfüllung gegangen ist. Der Ausgang des Stückes liegt im

---

1) Hyg. fab. 244 wird zu ergänzen sein: *Hippothoum et Perea* (*nerea* Fris.) (*Alei avi sui et Neaerae*) *aviae suae filios*. Pereus ist nach seinem mütterlichen Großvater Pereus benannt (oben S. 1440 A. 6). Die andern sagenberühmten Söhne des Aleos, Kepheus und Lykurgos (Apollod. III 9, 1, 1, s. oben S. 192. 547) hat Sophokles ausgeschaltet.

2) Fr. 76 (Stob. Flor. 12, 3) *κακὸν τὸ κεύθειν κοὐ πρὸς ἀνδρὸς εὐγενοῦς*. 78 (ebd. 33, 3) *ὦ παῖ, σιώπα· πόλλ' ἔχει σιγὴ καλά*, 80 (ebd. 41, 4) *μὴ πάντ' ἐρεύνα· πολλὰ καὶ λαθεῖν καλόν*.

3) Fr. 81 (Stob. 43, 6) *κοὐκ οἶδ' ὅτι χρὴ πρὸς ταῦτα λέγειν· ὅταν οἵ τ' ἀγαθοὶ πρὸς τῶν ἀγενῶν κατανικῶνται, ποία πόλις ἂν τάδ' ἐνέγκοι;*

4) Fr. 84 (Stob. Flor. 77, 9). *ΙΠΠ. οὐ δὴ* (Nauck; *ὁ δ' εἰ* Hdschr.) *νόθος τις γνησίοις ἴσον σθένει. ΤΗΛ ἅπαν τὸ χρηστὸν γνησίαν ἔχει φύσιν*. Fr. 83 (ebd. 76, 9) *παῦσαι. καταρκεῖ τοῦδε κεκλῆσθαι πατρός, εἴπερ πέφυκά γ'. εἰ δὲ μή, μείων βλάβη· τό τοι νομισθὲν τῆς ἀληθείας κρατεῖ*.

5) Hyg. fab. 243 *Neaera Autolyci filia propter Hippothoi filii mortem* (*se ipsa interfecit*).

Dunkeln. Ganz ähnlich muß das Jugendschicksal des Telephos in den Mysern des Aischylos, deren Vorgeschichte es bildete, erzählt gewesen sein. Telephos ist dort an keinem Königshof, sondern unter den Hirten des Korythos, die ihn gefunden haben, aufgewachsen[1]), auch weiß er, daß er ein Findelkind ist. Auch bei Aischylos begeht er einen Mord[2]), ob an seinen Oheimen, läßt sich nicht feststellen, und wird wegen dieses Mordes des Landes verwiesen. So macht er sich auf, seine Mutter zu suchen und wendet sich zunächst an das delphische Orakel. Dieses befiehlt ihm, nach Mysien[3]) zu Teuthras zu fahren, aber auf der ganzen Reise kein Wort zu sprechen, bis ihn der König von seiner Blutschuld entsühnt habe.[4]) Woran ihn dann Auge als ihren Sohn erkennt[5]), ist nicht überliefert. Nachdem aber diese Erkennung erfolgt ist, vermählt ihn Teuthras, der keine männliche Nachkommenschaft hat, mit seiner Tochter Argiope und setzt ihn zum Erben seines Reiches ein. Ganz anders und von seinen eigenen Aleaden völlig abweichend hatte Sophokles in seinen Mysern die Ankunft des Telephos bei Teuthras dargestellt.[6]) Hier wächst Telephos zusammen mit Parthenios, den seine Mutter

---

1) Apollod. III 9, 4 *τραφεὶς ὑπὸ τῶν Κορύθου βουκόλων καὶ ζητήσας τοὺς γονέας ἧκεν εἰς Δελφοὺς καί, μαθὼν παρὰ τοῦ θεοῦ, παραγενόμενος εἰς Μυσίαν θετὸς παῖς Τεύθραντος γίνεται· καὶ τελευτῶντος αὐτοῦ διάδοχος τῆς δυναστείας γίνεται.* Diodor. IV 33, 11f. knüpft diese Erzählung ungeschickt an die Version des Sophokles, nach der Telephos den Korythos für seinen Vater hält und deshalb nicht ausziehen kann, um seine Eltern zu suchen: *Τήλεφος δ' ἀνδρωθεὶς καὶ τὴν μητέρα μαθεῖν σπεύδων παρῆλθεν εἰς Δελφοὺς καὶ χρησμὸν ἔλαβε πλεῖν εἰς τὴν Μυσίαν πρὸς Τεύθραντα τὸν βασιλέα· ἀνευρὼν δὲ τὴν μητέρα, καὶ γνωσθεὶς τίνος εἴη πατρὸς ἀποδοχῆς τυγχάνει τῆς μεγίστης. ὁ δὲ Τεύθρας ἄπαις ὢν ἀρρένων παίδων τὴν θυγατέρα Ἀργιόπην συνῴκισε τῷ Τηλέφῳ καὶ διάδοχον ἀπέδειξε τῆς βασιλείας.* Aristotel. Poet. 24 p. 1460a 32 *ἐν Μύσοις* (des Aischylos) *ὁ ἄφωνος ἐκ Τεγέας εἰς τὴν Μυσίαν ἥκων.* Daher ist der stumme Telephos sprichwörtlich; Amphis *Πλάν.* fr. 30, 6ff. (Athen. VI 224 D) A *ἔκυψεν ὥσπερ Τήλεφος πρῶτον σιωπῇ;* B *καὶ δικαίως τοῦτό γε· ἅπαντες ἀνδροφόνοι γάρ εἰσιν ἑνὶ λόγῳ;* Alexis *Παράσιτ.* fr. 178, 3f. (Athen. X 421 D) *δειπνεῖ δ' ἄφωνος Τήλεφος, νεύων μόνον πρὸς τοὺς ἐπερωτῶντάς τι.*

2) Amphis fr. 30, s. Anm. 1.

3) Nach Schol. (Eur.) Rhes. 251. Phot. Suid. v. *ἔσχατος Μυσῶν*, [Par. gr. I 412. II 25] lautete das Orakel *ἐλθεῖν ἐπὶ τὸν ἔσχατον Μυσῶν*, was später sprichwörtlich wurde.

4) Vgl. Aisch. Eum. 448ff. *ἄφθογγον εἶναι τὸν παλαμναῖον νόμος, ἔστ' ἂν πρὸς ἀνδρὸς αἵματος καθαρσίου σφαγαὶ καθαιμάξωσι νεοθήλου βοτοῦ;* Eur. fr. 1008 (Schol. Aisch. a. a. O.) *τί σιγᾷς; μῶν φόνον τιν' εἰργάσω.*

5) Auge vor dem noch unerkannten, wahrscheinlich stummen Telephos wohl nach Sophokles auf einer rotfig. Vase, Bull. nap. n. s. VII tav. 12.

6) Hyg. fab. 100; Winnefeld Pergam. a. a. O. Taf. XXXIII 1. 2; XXXIV 1 s. Welcker Gr. Trag. II 414ff.; O. Jahn Tel. u. Tr. 65ff.; Robert Arch. Jahrb. II 1887, 246ff.

Atalante gleichfalls auf dem Parthenion ausgesetzt hatte, unter Hirten auf, und beide verbindet innige Freundschaft. Wie bei Aischylos will Telephos seine unbekannte Mutter suchen, ob wie dort nach begangener Bluttat, wird nicht überliefert, und wie bei Aischylos weist das Orakel ihn nach Mysien, wohin er in Begleitung des Parthenopaios fährt. Hier finden sie König Teuthras, der sich mit Auge nicht wie sonst vermählt hat, sondern sie wie seine Tochter hält[1]), in arger Bedrängnis; ein mächtiger Feind will ihn seines Reiches berauben.[2]) Als Teuthras die beiden starken Helden sieht, verspricht er dem Telephos sein Reich und die Hand seiner angeblichen Tochter Auge, wenn er ihn aus dieser Gefahr errette. Das verspricht Telephos[3]). und in einer einzigen Schlacht schlagen er und Parthenopaios den Gegner. Darauf findet die Vermählung mit Auge statt; aber diese, die sich dem Herakles hingegeben und ihm einen Sohn geboren hat, will nicht, daß ein Sterblicher ihren Leib berühre. Sie nimmt heimlich ein Schwert mit ins Brautgemach und will es dem Telephos, als er sie umarmen will, ins Herz stoßen; da erhebt sich plötzlich zwischen beiden auf dem Brautlager eine riesige Schlange.[4]) Erschreckt läßt Auge das Schwert fallen, wirft sich dem Telephos zu Füßen und bekennt ihm ihr Vorhaben. Ergrimmt hebt Telephos das Schwert auf, um Auge zu töten. Diese ruft in ihrer Todesangst ihren einstigen Geliebten, den jetzt zu den Göttern entrückten Herakles an, und so erkennt Telephos in ihr seine Mutter. Wenn er sie nun nach Griechenland zurückführt[5]), so hängt das wohl mit dem Kult, den sie als *Εἰλείθυια Αὐγὴ ἐν γόνασι* zu Tegea besaß (Bd. I 513), zusammen, obgleich man in Pergamon das Grab der Auge zu besitzen behauptete, eine von einem Steinring umgebene Erdaufschüttung mit einer nackten Frauenfigur (Paus. VIII 4, 9), nach dieser Beschreibung ein sehr altes Kultmal, das

1) Vgl. Laomedon in der epischen Atlantias oben S. 391 A. 2.

2) Bei Hygin a. a. O., unserer eigenen Quelle, heißt dieser Feind *Idas Apharei filius;* aber wie dieser Apharetide von Messenien nach Kleinasien kommt, ist unverständlich, da eine einfache Verpflanzung dieser Figur (Bethe Real-Enzykl. IX 875) ebensowenig Wahrscheinlichkeit für sich hat wie die Annahme, daß auch Teuthras in die Peloponnes gehöre und die ganze Sage ursprünglich sich dort abgespielt habe (E. Maaß, Comm. myth. Ind. Gryphisw. 1886/87 p. III). Vielleicht hat Sophokles diesen Idas als Eponymen des troischen Idagebirges frei erfunden und erst Hygin hat ihn mit dem Apharetiden identifiziert.

3) S. den pergam. Altar Taf. XXXIII 2. XXXIV 1.

4) Vgl. Ael. n. a. III 47. Dargestellt auf dem pergam. Altar Taf. XXXI 7.

5) Hyg. a. a. O. *Telephus matrem agnovit et in patriam suam reduxit;* Anth. Pal. III 2 *ὄφρα μιν ἂψ ἀγάγω ἐς πέδον Ἀρκαδίης.*

ursprünglich mit Auge schwerlich etwas zu tun hatte; aber merkwürdig ist, daß auch Telephos in Griechenland bleiben zu wollen scheint, so daß sein mysisches Königtum und sein Kampf mit Achilleus von Sophokles hier ebenso ausgeschaltet gewesen wäre, wie vielleicht von Euripides in seiner Auge. Parthenopaios aber erzeugte in Mysien mit der Nymphe Klymene den Tlesimenes, der an dem Zug der Epigonen gegen Theben teilnimmt.[1])

Von der Schlacht, die Telephos den Achaiern am Kaikos liefert[2]), erzählten die Kyprien, daß in ihr Thersandros, der Sohn des Polyneikes, nach tapferem Kampf von Telephos getötet wurde.[3]) Diomedes und Patroklos retten seine Leiche.[4]) Auf dem Markt der aiolischen Hafenstadt Elaia bezeichnete man einen Stein als sein Grab und brachte ihm Totenopfer dar (Paus. IX 5, 14; Diktys II 2). Man darf annehmen, daß auch die beiden andern Epigonen der Ilias, Sthenelos[5]) und Mekisteus (oben S. 949 ff.), in den Kyprien eine Rolle spielten. Patroklos aber wurde in dieser Schlacht durch einen Pfeilschuß in den Oberarm verwundet[6]), so daß Achilleus seine von Chiron erlernte Heilkunst an ihm ausüben mußte.[7]) Während nun die Griechen zu den Schiffen fliehen, stellt sich Achilleus dem Telephos entgegen und treibt ihn zurück. Aber während der Myserkönig dem Peliden zu entrinnen sucht,

---

1) Hyg. fab. 71, vgl. Robert Herm. LIII 1918, 224 und oben S. 1143.

2) Sie war auch im Westgiebel des Apollontempels von Tegea dargestellt; doch zählt Pausanias VIII 45, 7 die einzelnen Figuren nicht auf.

3) Proklos *Τήλεφος δὲ ἐκβοηθεῖ Θέρσανδρόν τε τὸν Πολυνείκους κτείνει.* Apollod. Epit. III 17 *τοὺς Μύσου; καθοπλίσας ἐπὶ τὰς ναῦς συνεδίωκε τοὺς Ἕλληνας καὶ πολλοὺς ἀπέκτεινεν, ἐν οἷς καὶ Θέρσανδρον τὸν Πολυνείκους ὑποστάντα.* Paus. IX 5, 14 *ἐνταῦθα καὶ τὸν Θέρσανδρον κατέλαβεν ὑπὸ Τηλέφου, μάλιστα Ἑλλήνων ἀγαθὸν γενόμενον ἐν τῇ μάχῃ.* Diktys II 2; Iord. Get. 9.

4) Mon. d. Inst. VI. VII 34; über die starken und sinnlosen Ergänzungen s. E. Petersen Arch. Zeit. XXXVII 1879, 10 f.; Waldhauer Arch. Jahrb. XXVII 1912 Anz. 104 ff. Vgl. E. Löwy Arch.-epigr. Mitt. aus Österr. IV 1880, 220 f. Vgl. Diktys a. a. O. *atque eius cruentum corpus Diomedes, quod ei iam tum a parentibus coeptum cum eo societatis ius perseverabat, umeris extulit.*

5) Sthenelos wird auch bei Philostrat Her. II 16 f. als Teilnehmer an diesem Krieg erwähnt, s. unten.

6) Über die von Patroklos in dieser Schlacht bewiesene Tapferkeit vgl. Pind. Ol. IX 70 ff. *τοῦ* (d. Menoitios) *παῖς ἅμ' Ἀτρείδαις Τεύθραντος πεδίον μολὼν ἔστα σὺν Ἀχιλλεῖ μόνος, ὅτ' ἀλκάεντος Δαναοὺς τρέψαις ἁλίαισιν πρύμναις Τήλεφος ἔμβαλεν· ὥστ' ἔμφρονι δεῖξαι μαθεῖν Πατρόκλου βιατὰν νόον*; wohl nach den Kyprien. Später zeigte man in Mysien bei Astyra den Lagerplatz des Achilleus (*Ἀχίλλειος χάραξ* Strab. XIII 613).

7) Dargestellt auf dem Innenbilde der Sosiasschale, Ant. Denkm. I Taf. 10; Furtwängler-Reichhold Taf. 123.

läßt Dionysos, den Telephos erzürnt hatte[1]), mitten auf dem Schlachtfeld eine Weinrebe ersprießen. Darin verwickelt sich der Myserkönig, so daß er nicht weiter kann. Achilleus holt ihn ein und versetzt ihm mit dem Speer eine tiefe Wunde am linken Oberschenkel[2]); dann eilt er den Achaiern nach zu den Schiffen, und sie fahren, da sie sich überzeugen mußten, daß sie Troia nicht gefunden hatten, nach Griechenland zurück.[3])

Die Bewohner von Pergamon, die sich von Arkadern ableiteten, die in Begleitung des Telephos herübergekommen sein sollten[4]) und daher diesen Heros mit Opfern und Hymnen verehrten[5]), und deren attalisches Königshaus Teuthras und

---

1) Der Grund dieses Zorns wird in den Kyprien entweder überhaupt nicht oder mit der allgemeinen Wendung angegeben gewesen sein, daß Telephos dem Dionysos nicht genügend Ehren erwies, wie auch Schol. Il. A *Α* 59: *νεμεσήσαντος αὐτῷ Διονύσου, ὅτι ἄρα ὑπὸ τούτου τῶν τιμῶν ἀφῄρητο.* Nach Lykophron 210ff. will Dionysos dem Agamemnon durch dies Wunder seine Dankbarkeit für reiche Opfer bezeugen, die er ihm kurz vorher gebracht hat: *ὁ χιλίαρχος τοῦ πολιρραίστου στρατοῦ, ᾧ θυμάτων πρόσπαιον ἐκτίνων χάριν δαίμων Ἐνόρχης Φιγαλεὺς Φαυστήριος λέοντα θοίνης ἴχνος ἐμπλέξας λύγοις σχήσει τὸ μὴ πρόρριζον ἀστῶσαι στάχυν κείροντ' ὀδόντι καὶ λαφυστίαις γνάθοις*, vgl. V. 1246f.

2) Schol. Il. A *Α* 59 *ἐν δὲ τῷ τρέχειν ἐμπλακεὶς ἀμπέλου κλήματι τὸν μηρὸν τιτρώσκεται*; Apollod. Epit. 3, 17 (dar. Schol. Lyk. 206): *ὁρμήσαντος δὲ Ἀχιλλέως ἐπ' αὐτὸν οὐ μείνας ἐδιώκετο· καὶ διωκόμενος ἐμπλακεὶς εἰς ἀμπέλου κλῆμα τὸν μηρὸν τιτρώσκεται δόρατι*; Pind. Isthm. VIII 49 (Achilleus) *καὶ Μύσιον ἀμπελόεν αἵμαξε Τηλέφου μέλανι ῥαίνων φόνῳ πεδίον*, vgl. V 41f.: *τίς γὰρ ἐσλὸν Τήλεφον τρῶσεν ἑῷ δορὶ Καΐκου παρ' ὄχθαις*; Lykophr. 210ff. 1246f. (s. vor. Anm.), vgl. auch Anth. Pal. IX 477; Quint. Smyrn. IV 151f. VII 379f. XIV 130f. Dargestellt ist die Verwundung des Telephos auf der S. 1148 A. 4 erwähnten Vase aus der ersten Hälfte des 5. Jahrh. und auf dem pergamenischen Telephosfries, Winnefeld Perg. a. a. O. Taf. XXXV 4.

3) Einige antike Gelehrte wollten in Il. *Α* 59f. *Ἀτρεΐδη, νῦν ἄμμε πάλιν πλαγχθέντας ὀΐω ἄψ ἀπονοστήσειν, εἴ κεν θάνατόν γε φύγοιμεν* eine Anspielung auf diese Landung in Mysien sehen, was Aristarch (Schol. A zu d. St.) mit Recht ablehnte, indem er *παλιμπλαγχθέντας* schrieb.

4) Paus. I 4, 6 *αὐτοὶ δὲ Ἀρκάδες ἐθέλουσιν εἶναι τῶν ὁμοῦ Τηλέφῳ διαβάντων εἰς τὴν Ἀσίαν*; Aristeid. XXIII (42) 15 Keil *τὴν ἐξ Ἀρκαδίας τῶν ἅμα Τηλέφῳ (ἀποικίαν)*. Daher werden die Pergamener *Τηλεφίδαι* (CIG. II 3538 Fränkel Inschr. v. Pergamon 324 S. 239, 11; Anth. Plan. XVI 11, 8) und ihre Stadt *πόλισμα Τηλέφου κλυτόν* (Arist. XLIX (25) 12 Keil) oder *Τηλεφὶς πόλις* (Zonar. [p. 1728] genannt. Vgl. v. Wilamowitz Antig. v. Kar. 161.

5) Paus. V 13, 3 *τὸ δὲ αὐτὸ καὶ ἐν τῇ Περγάμῳ τῇ ὑπὲρ ποταμοῦ Καΐκου πεπόνθασιν οἱ τῷ Τηλέφῳ θύοντες*, d. h. sie müssen sich, wenn sie von dem Opferfleisch genossen haben, waschen, ehe sie das Asklepieion (Bd. I 523) betreten dürfen. Aber auch in diesem Asklepieion wurde des Telephos gedacht und die ihn preisenden Hymnen wurden vor allen anderen gesungen, Paus. III 26, 10 *τάδε αὐτὸς οἶδα περὶ τὸ Ἀσκληπιεῖον τὸ ἐν Περγάμῳ γινόμενα· ἄρχονται μὲν ἀπὸ Τηλέφου τῶν ὕμνων κτλ.*

Telephos als seine Ahnherren betrachtete[1]), waren aber mit dieser verhältnismäßig schlichten Erzählung des Epos keineswegs zufrieden. So malten denn die dortigen Hofdichter[2]) und Hofmythologen den Krieg in so großartiger Weise aus, wie wir ihn auf dem Telephosfries dargestellt finden.[3]) An diese pergamenische Sagenform hat Philostrat in seinem Heroikos (II 14ff.) angeknüpft und sie in das Phantastische gesteigert. Wir sind nicht imstande, den Umfang seiner Zutaten anzugeben. Nur von einer Gestalt läßt sich mit Sicherheit, von zwei anderen mit Wahrscheinlichkeit dies annehmen. Jene ist die Gemahlin des Telephos[4]), Hiera, ein amazonenhaftes Weib, eine Nachbildung der Penthesileia, die bei Philostrat zu Roß an der Spitze der übrigen Mysierinnen kämpft und von dem schönen Nireus getötet wird. Diese sind die Söhne des Flußgottes Istros, Heloros und Aktaios[5]), so daß Telephos wie Priamos Bundesgenossen von jenseits des Meeres hat. Dies Brüderpaar, das von einem Viergespann herab kämpft, wird bei Philostrat von dem Telamonier Aias, nachdem er die Rosse durch Anschlagen seiner Lanze an seinen Schild scheu gemacht und damit die Lenker veranlaßt hat, abzu-

---

1) Nikandros redet fr. 104 (p. 129 Schn.) Attalos I. als *Τευθρανίδης* an; s. Bethe Herm. LIII 1918 S. 111f. In einer Statuengruppe auf Delos war die mythische Ahnenreihe der Attaliden bis hinauf zu den mysischen und lydischen Vorfahren des Teuthras dargestellt, s. Wilhelm Ath. Mitt. XXXIX 1914 S. 148ff.; vgl. oben S. 1141 A. 3.

2) Wir kennen von diesen nur einen Musaios von Ephesos, der von Suidas s. v. als *ἐποποιὸς τῶν εἰς τοὺς Περγαμηνοὺς καὶ αὐτὸς* (?) *κύκλους* bezeichnet wird. Das von ihm gedichtete Epos auf Proteus als Ahnherrn des Telephos kann, da es zehn Bücher umfaßte, ganz wohl auch die Taten seiner Nachkommen behandelt haben. Vgl. Thrämer Pergam. 393. Aber auch die im Asklepieion gesungenen Hymnen kommen in Betracht, oben S. 1149 A. 5.

3) Winnefeld Pergamon a. a. O. Taf. XXXV. Allerdings scheint dieser Fries nicht, wie früher angenommen wurde, das ganze Leben des Telephos, sondern nur seine beiden Hauptepisoden behandelt zu haben, von der Orakelbefragung des Aleos bis zur Wiedererkennung von Mutter und Sohn und von der Schlacht am Kaikos bis zur Fahrt nach Troia.

4) Danach Tzetzes Posthom. 558. Über andere Gemahlinnen des Telephos s. unten bei Eurypylos. Nach Lykophr. 1245ff. Schol. gebiert Hiera dem Telephos den Tarchon und Tyrsenos, die nach Etrurien auswandern, was vielleicht gleichfalls pergamenische Sage ist. Nach anderer Sage wandert Telephos selbst nach Italien aus und wird dort Vater der Rhome und Schwiegervater des Aineias. Plutarch Romulus 2; Carter in Roschers Myth. Lex. IV 166; Klausen Aen. u. die Pen. II 1222, s. unten.

5) Philostr. a. a. O. II 15, dar. Tzetz. Antehom. 274ff. Derselbe macht Posthom. 554f. Alkidamas und Melaneus, die bei Quint. Smyrn. VIII 76ff. zu den Mannen des Eurypylos gehören, Söhne des Alexinomos heißen und beide von Neoptolemos getötet werden, zu Söhnen des Heloros und Aktaios, wobei er den Namen des Melaneus in Melanippos ändert.

springen, getötet. Den Tod der Hiera hat Philostrat gewiß aus eigener Erfindung noch weiter dahin ausgemalt, daß die alten Achaier, von ihrer Schönheit gerührt, die noch größer gewesen sei als die der Helena, den jungen verbieten, der Toten die Waffen abzunehmen oder sie auch nur zu berühren, und Tzetzes läßt Achilleus beim Anblick der Toten, wie bei der sterbenden Penthesileia (s. unten), von ihrer Schönheit so tief gerührt werden, daß er mit dem trauernden Witwer Telephos Frieden schließt. Philostrat führt außer den Istrossöhnen auch noch einen Sohn des Ares, Haimos, den Eponymen des thrakischen Gebirges, ein, von dem es unsicher ist, ob er gleichfalls aus der pergamenischen Sage herübergenommen ist. Haimos wird mit seinem ganzen Gefolge von Palamedes, Diomedes und Sthenelos getötet. Der Tendenz seiner Schrift gemäß läßt Philostrat den Palamedes und Protesilaos die Hauptrolle, den Achilleus hingegen eine ziemlich klägliche spielen. Dieser kann den Telephos erst verwunden, nachdem ihm Protesilaos in heißem Ringen den Schild entrissen hat. Als dann Achilleus trotzdem auf dies Waffenstück Anspruch erhebt, weil er den Telephos verwundet habe, entscheiden die Achaier, daß es dem Protesilaos gebühre. Auch läßt Philostrat, sich hier unbewußt mit der ältesten Sage berührend, die Griechen nicht aus Versehen, sondern absichtlich in Mysien landen, weil sie von der Macht und dem Reichtum des Telephos gehört haben. Diktys schließt sich im ganzen an die Kyprien an (II 2f.); doch gibt er dem Telephos einen starken und klugen Gefährten, den Thersandros nebst vielen anderen tötet; darüber ergrimmt, tötet Telephos den Thersandros, wie in der Ilias Achilleus den Hektor aus Trauer über den Tod des Patroklos. Dies Motiv wird gleich darauf noch einmal wiederholt; Telephos hat einen Halbbruder Teuthranios, den Auge dem Teuthras geboren hat. Als dieser den Telamonier Aias angreift und von ihm getötet wird, wirft sich Telephos, um ihn zu rächen, ihnen entgegen und treibt sie in die Flucht; Odysseus aber flüchtet sich in einen nahen Weinberg, und während ihn Telephos hartnäckig verfolgt, stürzt er über den Stumpf einer Weinrebe. Diesen Augenblick benutzt Achilleus, um ihn durch einen Speerwurf aus der Ferne am linken Oberschenkel zu verwunden. Der Tod des Teuthranios scheint eine Korrektur des Dares sein zu sollen, nur daß es sich bei diesem (16) um den alten Teuthras handelt. Telephos gehört als Arkader und Sohn des Herakles zum Griechenheer und wird, während Diomedes und Odysseus (oben S. 1122 A. 4) in Troia über die Rückgabe der Helena und der Schätze unter-

handeln, mit Achilleus nach Mysien geschickt, um Beute zu machen. Der König des Landes, Teuthras, wirft sich ihnen mit Heeresmacht entgegen, aber Achilleus schlägt das Heer in die Flucht und verwundet den König. Da erinnert sich aber Telephos, daß er einst als Knabe am Hofe dieses Königs Gastfreundschaft genossen hat, zu der Zeit, als Herakles den Diomedes, der hier aus einem Thraker ein Kleinasiate geworden ist, samt seinen wilden Rossen auf der Jagd getötet und sein Reich dem Teuthras geschenkt hatte, damit er es zu seinem eigenen schlage. Dieser alten Zeiten eingedenk, stellt sich Telephos über den Verwundeten und deckt ihn gegen Achilleus mit seinem eigenen Schild. Der König erkennt in seinem Beschützer den Sohn seines alten Gastfreunds und, da er fühlt, daß seine Wunde tödlich ist, setzt er ihn zu seinem Erben ein. Telephos bestattet den Gestorbenen mit großer Pracht, Achilleus aber rät ihm, in Mysien zu bleiben und von dort aus die Achaier mit Proviant zu versorgen; darauf geht Telephos ein. Achilleus kehrt mit Beute beladen ins Lager zurück und wird von Agamemnon höchlich belobt.

Wie wir oben sahen (S. 1139), will die Wunde, die Telephos von Achilleus erhalten hat, nicht heilen, und ein Orakel[1]) verkündet ihm, daß nur der die Wunde heilen könne, der sie geschlagen habe. Telephos fährt also nach Griechenland, nach Argos, wo die Griechen nach ihrem ersten mißglückten Versuch, Troia zu finden, versammelt sind[2]), und wagt es, den Palast Agamemnons zu betreten. Aber sobald Achilleus, der ihm wegen der Verwundung des Patroklos noch immer zürnt, ihn erblickt, zieht er sein Schwert, um ihn zu töten. Da flüchtigt sich Telephos auf den Hausaltar, Patroklos selbst hält den Freund zurück und Nestor greift vermittelnd ein.[3]) Tele-

1) Im Telephos des Euripides gibt der lykische Apollon dies Orakel fr. 700 (Schol. Arist. Equ. 1240) *ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον Λύκιε, τί ποτέ μ' ἐργάσῃ*; vgl. Apollod. Epit. III 20; Hyg. fab. 101. Damit hängt es wohl zusammen, daß es dort an der Hauptkultstätte des Apollon, Patara (Bd. I 245. 284), einen Demos *Τηλέφιος* gab, daß man in der Nähe der Stadt eine Telephosquelle zeigte, aus der er seine Wunde gewaschen haben sollte (Menaichmos [Scr. rer. Alex. M. p. 145 fr. 1] bei Steph. Byz. v. *Τηλέφιος δῆμος*), und daß man in dem dortigen Apollontempel einen von Hephaistos gefertigten ehernen Krater zeigte, den Telephos nach seiner Heilung aus Dankbarkeit dorthin geweiht hatte (Paus. IX 41, 1).

2) Philostr. a. a. O. II 17 läßt die Heilung in Troia stattfinden, wohin die Griechen sich von Mysien aus unmittelbar begaben. Bei Quint. Smyrn. IV 173ff. erfolgt sie gleich nach der Schlacht an der Mündung des Kaikos, und Telephos schenkt dem Achilleus zum Dank herrliche Rosse.

3) So dargestellt auf einer Schale des Hieron aus dem Anfang des 5. Jahrh. (Pollak Zwei Vasen des Hieron Taf. I), die die Sagenform der Kyprien wiederzugeben scheint.

phos trägt seine Bitte vor und Achilleus willigt ein, seine Heilkunst an ihm zu üben[1]), wenn er versprechen wolle, den Achaiern den richtigen Weg nach Troia zu zeigen und den Troern keinen Beistand zu leisten.[2]) Das sagt Telephos zu und wird geheilt. So die Kyprien. Eine Reihe neuer Züge kommt durch das attische Drama hinein, zu dessen Lieblingsstoffen diese Geschichte gehörte. Vor allem war auch sie wieder von allen drei großen Tragikern[3]) behandelt worden. Im Telephos des Aischylos war nicht sowohl Achilleus als Agamemnon dem Myser feindlich gesinnt. Aber diesem gelingt es, in Klytaimestra eine Bundesgenossin zu finden[4]), sei es, daß sie Mitleid mit dem Verwundeten fühlte, sei es, daß sie in ihm, dem mit der Lage Troias Vertrauten, das mittelbare Werkzeug zur Wiedergewinnung ihrer geraubten Schwester Helena sah. Sie rät ihm, sich des kleinen Orestes als Unterpfand zu bemächtigen[5]) und sich mit ihm auf den Hausaltar zu setzen. Von dort aus verhandelt er mit Agamemnon[6]), und der Ausgang wird ähnlich wie in den Kyprien gewesen sein. Ob schon die Heilung durch die Lanze in dem

---

1) Da Achilleus in den Kyprien seine Heilkunst erst eben an Patroklos bewährt hat, kann er dort nicht, wie bei den Späteren, erklärt haben, daß er kein Arzt sei (unten S. 1158). Auch sagt das im wesentlichen auf den Kyprien beruhende Iliasscholion A *A* 59 *πίστιν δοὺς μὴ ἐπικουρήσειν Τρωσὶν ἐθεραπεύθη ὑπ' Ἀχιλλέως, καὶ αὐτὸς ἔδειξε τὸν ἐπὶ Τροίαν πλοῦν*, ohne die Lanze zu erwähnen. Trotz seines märchenhaften Charakters scheint also dies Motiv dem Epos und der älteren Sage fremd und erst im Drama hinzugekommen zu sein.

2) Wenn in dem konfusen Iuvenalscholion VI 655 Telephos dies Versprechen auch für seine Nachkommen gibt (*nec ipse nec de suis aliquis*), so spielt da die Eurypylossage hinein.

3) Von Sophokles gab es auch ein Satyrspiel *Τήλεφος* Kaibel Herm. XXIII 1888, 269ff., das älter zu sein scheint als seine Behandlung des Stoffes in einer Tragödie, die er, da der Titel *Τήλεφος* verbraucht war, *Ἀχαιῶν σύλλογος* nannte. Außerdem sind Stücke mit dem Titel *Τήλεφος* für Iophon und Kleophon (Suid. s. vv.) sowie für Moschion (Stob. Ecl. I 4, 1) bezeugt. Dagegen ist der *Τήλεφος* des Agathon verdächtig, da in diesem Stücke Theseus vorkam, der mit Telephos in keinerlei Berührung gekommen sein kann (Athen. X 454 D). Somit scheint der Titel verderbt zu sein; Meineke hat an *Τληπόλεμος* gedacht.

4) Der Vers *ἄνασσα πράγους τοῦδε καὶ βουλεύματος*, den die Aristophanesscholien dem Telephos des Euripides (fr. 699) zuschreiben, scheint vielmehr in den des Aischylos zu gehören. S. unten S. 1157 A. 8.

5) Schol. Arist. Ach. 332 *ὁ Τήλεφος κατὰ τὸν τραγῳδοποιὸν Αἰσχύλον, ἵνα τύχῃ παρὰ τοῖς Ἕλλησι σωτηρίας, τὸν Ὀρέστην εἶχε συλλαβών.* Unrichtig Robert Bild u. Lied 146ff.

6) Dargestellt ist diese aischyleische Szene auf einer rotfig. Vase aus der Mitte des 5. Jahrh.; O. Jahn Arch. Aufs. Taf. 2; Pollak a. a. O. Taf. VI. Agamemnon erscheint erregt, aber mit nichten den Telephos bedrohend; dieser, in heroischer, nicht in Bettlertracht, sitzt mit der Lanze in der Hand ruhig auf dem Altar; auch Orestes verhält sich ganz ruhig.

Stück vorkam, läßt sich nicht erkennen. Die Situation, in der hier Aischylos den Telephos vorführt, stimmt genau überein mit der des Themistokles am Hofe des ihm verfeindeten Molosserkönigs Admetos, wie sie Thukydides, sei es den Tatsachen gemäß, sei es auf Grund einer der zahlreichen Legenden, wie sie den Sieger von Salamis schon zu Lebzeiten umrankten, berichtet.[1]) Es scheint also, daß Aischylos, vielleicht aus einer bestimmten politischen Tendenz heraus, diese Geschichte aus dem Leben des Themistokles, den er ja auch in den Persern gefeiert hatte, auf die Bühne gebracht hat, indem er sie auf Telephos übertrug.[2]) Sophokles hat den Stoff in der Achaierversammlung (*Ἀχαιῶν σύλλογος*) behandelt[3]); doch läßt sich der erste Teil der Handlung nicht erkennen, also auch nicht sagen, ob Telephos sich des Orestes bemächtigt, nicht einmal, ob er sich, wie in den Kyprien und bei Aischylos, auf den Hausaltar des Agamemnon geflüchtet hatte. Wo das erhaltene Fragment einsetzt, ist er sich mit den versammelten Griechenfürsten, vor allem mit Agamemnon und Odysseus, bereits einig, wobei mitgesprochen zu haben scheint, daß er sich als von reingriechischer Abkunft zu erkennen gibt.[4]) Er hat versprochen, die Flotte nach Troia zu führen, selbst das Steuerruder zu führen und dem am Vorderbug als *πρῳράτης* sitzenden Atreiden die nötigen Weisungen zu geben, was der aus Kriegern bestehende Chor hoffnungsfreudig begrüßt.[5]) Nur Achilleus,

---

1) I 136f. *ὁ δὲ* (Admetos) *ἀνίστησί τε αὐτὸν* (den Themistokles) *μετὰ τοῦ ἑαυτοῦ υἱέος (ὥσπερ καὶ ἔχων αὐτὸν ἐκαθέζετο, καὶ μέγιστον ἦν ἱκέτευμα τοῦτο) κτλ.* Danach steigernd Plutarch. Them. 24 *ἔχων γὰρ αὐτοῦ τὸν υἱὸν ὄντα παῖδα πρὸς τὴν ἑστίαν προσέπεσε, ταύτην μεγίστην καὶ μόνην σχεδὸν ἀναντίρρητον ἡγουμένων ἱκεσίαν τῶν Μολοσσῶν.* Wie aus demselben Plutarch ersichtlich, hat man dann später in diese Geschichte aus dem Drama des Aischylos den Zug hineingetragen, daß Themistokles auf den Rat der Gemahlin des Molosserkönigs, Phthia, so gehandelt hat: *ἔνιοι μὲν οὖν Φθίαν τὴν γυναῖκα τοῦ βασιλέως λέγουσιν ὑποθέσθαι τῷ Θεμιστοκλεῖ τὸ ἱκέτευμα τοῦτο καὶ τὸν υἱὸν ἐπὶ τὴν ἑστίαν καθίσαι μετ' αὐτοῦ.* Andere gingen noch weiter und bezeichneten das Ganze als eine Komödie, die Admet selbst ins Werk gesetzt habe, um die Auslieferung des Schutzflehenden den Athenern und Lakedaimoniern verweigern zu können: *τινὲς δ' αὐτὸν τὸν Ἄδμητον, ὡς ἀφοσιώσαιτο πρὸς τοὺς διώκοντας τὴν ἀνάγκην, δι' ἣν οὐκ ἐκδίδωσι τὸν ἄνδρα διαθεῖναι καὶ συντραγῳδῆσαι τὴν ἱκεσίαν.*

2) Geel de Telepho Eur. (Ann. Inst. Belg. 1830) p. 13; Joh. Schmidt in Roschers Myth. Lex. V 286f.; anders Mommsen Röm. Forsch. II 118. 146; Robert Bild u. Lied 148; v. Wilamowitz Arist. u. Ath. I 151; Busolt Griech. Gesch. III 1 S. 129.

3) Berliner Klassikert. V 2, Pap. 9908 S. 64ff. und dort v. Wilamowitz S. 67ff.; Hunt Trag. Gr. Fragm. pap. III; Diehl Suppl. Soph. p. 29. Früher hielt man dies Stück irrtümlich für identisch mit den *Σύνδειπνοι*, oben S. 1138 A. 2.

4) v. Wilamowitz a. a. O. 67.

5) Kol. 2, 1ff. *ἢ νότου ἢ ζεφύροιο δίνα* [Murray; *δεινα* Pap.] *πέμψει*

von dem die Heilung abhängt, war bei den bisherigen Beratungen nicht zugegen, er ist erst nachträglich eingetroffen[1]) und wird von Odysseus, der ihn der Bitte des Telephos, dem er wegen der Verwundung des Patroklos noch immer grollt, geneigt machen soll, überredet. Da Achilleus vor Verlangen brennt, die Fahrt anzutreten, ja dies allein tun zu wollen erklärt, wenn die Atreiden noch länger zögern sollten[2]), kann dies dem gewandten Laertiaden nicht schwer geworden sein. So wird die Heilung alsbald erfolgen, ob mittelst des Speeres oder der von Achilleus bei Chiron erlernten Heilkunst läßt sich auch hier nicht erkennen.

Die endgültige Gestalt hat dem Stoff wiederum Euripides in seinem 438 aufgeführten Telephos[3]) gegeben, einem Stück, das trotz der heftigen Anfeindungen, die es zu Lebzeiten des Verfassers, namentlich durch Aristophanes, der die Hauptszenen zweimal, sowohl in den Acharnern (V. 326ff. 496ff.) als in den Thesmophoriazusen (V. 466ff. 689ff.) parodiert, erfahren hat, häufig illustriert worden und für die mythographische Darstellung[4]) allein maßgebend geblieben ist. Nicht

---

Τρῳάδας ἀκτάς· σύ τε πηδαλίῳ παρεδρεύων φράσεις τῷ κατὰ πρῷραν εὐθὺς Ἰλίου πόρον Ἀτρείδᾳ ἰδέσθαι. σὲ γὰρ Τεγεᾶτις ἡμῖν Ἑλλάς, οὐχὶ Μυσία, τίκτει ναύταν σύν τινι δὴ θεῶν καὶ πεμπτῆρ' ἄλλων ἐρετμῶν. Wahrscheinlich war diese Fahrt nach Troia unter Leitung des Telephos auch auf dem pergamenischen Fries dargestellt.

1) Seine ersten Worte an Odysseus Kol. II 11f. *μῶν καὶ σὺ καινὸς ποντίας ἀπὸ χθονὸς ἥκεις, Ὀδυσσεῦ* könnten so verstanden werden, daß er wie in den Kyprien und der kleinen Ilias durch den Sturm nach Skyros verschlagen war (oben S. 1106) und aus diesem Grunde als letzter nach Argos kommt; s. v. Wilamowitz a. a. O. 68.

2) Kol. II 19ff. *αἰεί ποτ' ἐστὲ νωχελεῖς καὶ μέλλετε, ῥήσεις θ' ἕκαστος μυρίας καθήμενος λέγει, τὸ δ' ἔργον οὐδαμοῦ πορεύεται, κἀγὼ μέν, ὡς ὁρᾶτε, δρᾶν ἕτοιμος ὢν ἥκω στρατός τε Μυρμιδὼν καὶ πλεύσομαι λιπὼν Ἀτρείδαιν καὶ στρατοῦ μελλήματα.* Hier schweben dem Dichter zwei Reden aus der Ilias vor; die von Zenodot athetierte des Achilleus selbst, in der er den Wunsch ausspricht, daß ihm allein mit Patroklos vergönnt sein möge, Troia zu zerstören, *Π* 97ff. *αἲ γάρ, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἄπολλον, μήτε τις οὖν Τρώων θάνατον φύγοι, ὅσσοι ἔασιν, μήτε τις Ἀργείων, νῶιν δ' ἐκ δῦμεν ὄλεθρον, ὄφρ' οἶοι Τροίης ἱερὰ κρήδεμνα λύωμεν*, und die des Diomedes, in der er erklärt, wenn die übrigen Achaier abfahren sollten, allein mit Sthenelos bleiben und Ilion erobern zu wollen, *Ι* 46ff: *εἰ δὲ καὶ αὐτοί, φευγόντων σὺν νηυσὶ φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν· νῶι δ', ἐγὼ Σθένελός τε, μαχεσσόμεθ' εἰς ὅ κε τέκμωρ Ἰλίου εὕρωμεν· σὺν γὰρ θεῷ εἰλήλουθμεν.*

3) Geel de Tel. Eur. (Ann. Inst. Belg. 1830); O. Jahn Tel. u. Troil. Kiel 1841; Wecklein Sitz. Ber. der Münch. Akad. 1878 II 198ff.; Nauck TGF.² 579ff.; v. Wilamowitz Berl. Klassikertexte V 2, 69ff.

4) Apollod. Epit. III 20; Hyg. fab. 101. Das byzantinische Scholion Arist. Nub. 919 läßt Telephos zu Achilleus nach Thessalien gehen. Ennius und Accius haben das Stück ins Lateinische übertragen; s. F. Leo De trag. rom. (Ind. lect. Gott. 1910) 10ff.

in seiner wirklichen Gestalt, als der tapfere König, der die eingefallenen Achaier aus seinem Lande vertrieben hat, sondern als Bettler verkleidet, in Lumpen gehüllt, mit dem mysischen Filzhut auf dem Kopf[1]); mit dem Stab[2]) in der Hand, einem Körbchen mit Mundvorrat und einem jämmerlichen Trinkgefäß[3]) wagt sich Telephos unter die Griechen. Diese findet er in zwei Parteien gespalten und in heftigem Streit. Während Agamemnon und sein Anhang nach der mißglückten ersten Fahrt den Feldzug überhaupt aufgeben und auf die Wiedergewinnung der Helena verzichten wollen, besteht Menelaos darauf, einen neuen Versuch zu machen, das wirkliche Troia zu finden.[4]) In der nun folgenden Beratung, an der auch der aus den verbündeten Fürsten bestehende Chor teilnimmt, ist auch die Partei des Menelaos in großer Verlegenheit, wie sie den Weg nach Troia ohne Führer finden sollen[5]); aber einig sind alle in ihrer Wut auf Telephos. Darauf tritt dieser selbst unerkannt zu ihnen und sucht den Myserkönig, der nur aus Notwehr gehandelt habe, in Schutz

1) Arist. Ach. 439 *τὸ πιλίδιον περὶ τὴν κεφαλὴν τὸ Μύσιον*; doch gehört dies nicht eigentlich zur Bettlertracht, sondern bezeichnet den Telephos nur als Kleinasiaten. Er trägt es auch auf der Schale des Hieron (oben S. 1152 A. 3), wo er durch die Lanzen als Krieger bezeichnet ist.

2) Über den Bettlerstab und Bettlerranzen, der später für die Kyniker charakteristisch wird, s. Leo Herm. XLI 1906, 442f.

3) Fr. 697 (Ps. Diog. Epist. 34, 2) *πτώχ' ἀμφίβληστρα σώματος λαβὼν ῥάκη, ἀλκτήρια ψύχους* (Dobree; *τύχης* Hdschr.); Arist. Acharn. 453ff.; Timokles *Διονυσιάζ.* fr. 6 (Ath. VI 223 B); Diog. Laert. VI 87; Poll. IV 117; Max. Tyr. I 10 (S. 17, 5. 6 Hob.); Synes. d. provid. p. 106 A (I 130, 15 Kra.); Hor. a. p. 95; Schol. Lyk. 14. Vgl. Enn. Tel. v. 330 Vahl. (Non. p. 537, 25) *cedo et caveo cum vestitus squalida saeptus stola*, v. 339 *regnum reliqui saeptus mendici stola* (Non. p. 537, 27). Im Telephus des Accius erkennt jemand unter dem Bettlergewand trotzdem den Fürsten, 614ff. III Ribb. (Non. 136, 21) *quem ego ubi aspexi, virum memorabilem intui viderer, ni vestitus taeter, vastitudo, maestitudo praedicarent hominem esse*, IV (Non. 226, 3) *nam etsi opertus squalitate est luctuque horrificabili;* V (Non. 174, 13) *profecto hauquaquam est ortus mediocri satu.*

4) Agamemnon sagt zu seinem Bruder fr. 722 (Arist. Nub. 891): *ἴθ' ὅποι χρῄζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης εἵνεκα* und das sprichwörtlich gewordene fr. 723 (Stob. fl. 39, 10) *Σπάρτην ἔλαχες, κείνην κόσμει· τὰς δὲ Μυκήνας ἡμεῖς ἰδίᾳ*, und zur Erwiderung des Menelaos gehört vielleicht das gleichfalls zum Sprichwort gewordene fr. 713 (Arist. Equ. 813, Plut. 601 Schol.) *ὦ πόλις Ἄργους κλύεθ' οἷα λέγει*, auch fr. 719 (Clem. Alex. Strom. VI 2, 16, 5 [S. 435, 16 Staeh.] *Ἕλληνες ὄντες βαρβάροις δουλεύσομεν* scheint dem Menelaos zu gehören. In der Streitszene derselben Personen in der Iph. Aul. 317ff. hat Euripides sich selbst kopiert.

5) Apollod. Epit. III 19 *ἐν ἀπορίᾳ τοῦ πλοῦ πολλῇ καθεστήκεσαν, καθηγεμόνα μὴ ἔχοντες, ὃς ἦν δυνατὸς δεῖξαι τὴν εἰς Τροίαν.* Daß die Achaier einen Orakelspruch haben, nach dem sie ohne Telephos Troia nicht finden können (Hyg. fab. 101 *sine Telephi ductu Troiam capi non posse*) ist wohl der bloße Einfall eines Mythographen.

zu nehmen. Dabei gebraucht er die List, sich selbst als einen Feind des Telephos hinzustellen[1]), als einen der Schiffer, den dieser, als er harmlos ans Land gestiegen sei, am Oberschenkel verwundet habe.[2]) Aber er erklärt, für Wahrheit und Gerechtigkeit eintreten zu wollen, auch wenn der Henker mit blankem Beil neben ihm stände[3]), bittet die Achaier, sich in die Lage des Telephos zu versetzen, und fragt sie, ob sie nicht ebenso gehandelt hätten.[4]) Die Rede macht zwar solchen Eindruck, daß die Achaier den Sprecher mit Odysseus vergleichen[5]); aber durch eine Unvorsichtigkeit verrät er sich, so daß Agamemnon ihn erkennt und ausruft: „Das ist niemand anders als der Myser Telephos selbst“[6]) und ihn mit dem Schwerte bedroht. In dieser Not betet Telephos zum lykischen Apollon, der ihm das Orakel gegeben hat[7]); da erblickt er im Innern des Palastes den kleinen Orestes mit seiner Wärterin[8]); er springt hinein, entreißt der Frau den Knaben

---

1) Fr. 707 (Arist. Ach. 446) *καλῶς ἔχοι μοι· Τηλέφῳ δ' ἁγὼ φρονῶ.* Vgl. die Umbiegung des Gedankenganges durch Dikaiopolis Ach. 509ff. *ἐγὼ δὲ μισῶ μὲν Λακεδαιμονίους σφόδρα, καὐτοῖς ὁ Ποσειδῶν, οὑπὶ Ταινάρῳ θεός, σείσας ἅπασιν ἐμβάλοι τὰς οἰκίας· κἀμοὶ γάρ ἐστιν ἀμπέλια κεκομμένα* und durch den Gevatter in den Thesmophor. 466ff. *τὸ μέν, ὦ γυναῖκες ὀξυθυμεῖσθαι σφόδρα Εὐριπίδῃ, τοιαῦτ' ἀκουούσας κακά, οὐ θαυμάσιόν ἐστ', οὐδ' ἐπιζεῖν τὴν χολήν. καὐτὴ γὰρ ἔγωγ', οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκεῖνον, εἰ μὴ μαίνομαι*, vgl. Enn. Tel. 333 (Non. 342, 14) *qui illum di deaeque magno mactassint malo.*

2) Fr. 705 (Aristot. Rhet. III 2 p. 1405a 29 Schol.) *κώπης ἀνάσσων κἀποβὰς εἰς Μυσίαν ἐτραυματίσθην πολεμίῳ βραχίονι.*

3) Fr. 706 (Stob. Flor. 13, 10) *Ἀγάμεμνον, οὐδ' εἰ πέλεκυν ἐν χεροῖν ἔχων μέλλοι τις εἰς τράχηλον ἐμβαλεῖν ἐμόν, σιγήσομαι δίκαιά γ' ἀντειπεῖν ἔχων.* Das parodiert Aristophanes in den Acharnern so, daß Dikaiopolis sich erbietet, mit dem Kopf auf einem Hackblock reden zu wollen, V. 318 *ὑπὲρ ἐπιξήνου θελήσω τὴν κεφαλὴν ἔχων λέγειν*, vgl. V. 355f.; nachher holt er ihn wirklich heraus, legt seinen Kopf darauf und hält so seine Rede, V. 366. 486ff.

4) Fr. 710 (Arist. Ach. 555) *τὸν δὲ Τήλεφον οὐκ οἰόμεσθα; νοῦς ἄρ' ὑμῖν οὐκ ἔνι.* Die vorhergehenden Worte hat Aristophanes zu *ταῦτ' οἶδ' ὅτι ἂν ἔδρατε* umgebogen; sie mögen bei Euripides etwa *ταῦτ' ἄν, σάφ' οἶδ', ἔδρατε* (Wecklein) gelautet haben.

5) Fr. 715 (Stob. Flor. 29, 55) *οὔ τἄρ' Ὀδυσσεύς ἐστιν αἱμύλος μόνος· χρεία διδάσκει, κἂν βραδύς τις ᾖ, σοφόν.*

6) Fr. 704 (Arist. Ach. 430) *οἶδ' ἄνδρα, Μυσὸν Τήλεφον*, vgl. Plat. Gorg. 521 B. Auch dieser Vers ist sprichwörtlich geworden.

7) Vgl. Enn. Tel. 336 (Non. 490, 12) *deumque de consilio hoc itiner credo conatum modo.*

8) Früher nahm man, gestützt auf fr. 699 und Hyg. fab. 101 *monitu Clytaemestrae Orestem infantem de cunabulis rapuit* an, daß ihm, wie bei Aischylos (oben S. 1153), Klytaimestra dies geraten habe; aber für eine unbelauschte Szene zwischen beiden ist in der Ökonomie dieses Dramas kein Platz; auf den Bildwerken hält zwar Klytaimestra ihren Gatten zurück, aber nur um ihr Kind zu retten, nicht aus Teilnahme für Telephos. Fr. 699 trägt aischyleischen, nicht euripi-

und droht, ihn mit dem Schwert zu erstechen[1]), wenn die Achaier ihn nicht seines Lebens versichern und ihm Heilung zusagen. Agamemnon und die übrigen Achaier eilen mit gezückten Waffen auf ihn los; aber Klytaimestra, die für das Leben ihres Kindes fürchtet, fällt ihrem Gatten in den Arm.[2]) So kommt es zu einem Vergleich, und es gilt nur noch, Achilleus, der bis jetzt noch nicht aufgetreten ist, vermutlich weil er, wie bei Sophokles, erst später eingetroffen ist, mit Telephos zu versöhnen und für die Heilung zu gewinnen. Das erste gelingt Telephos durch eindringliche Bitten[3]); aber dem zweiten steht die Erklärung des Achilleus entgegen, daß er kein Arzt sei.[4]) Da erklärt Odysseus, das Orakel meine nicht ihn, sondern seine Lanze.[5]) Darauf schabt Achilleus mit seinem Schwert den Rost seiner Lanzenspitze in die Wunde des Telephos[6]), und sofort schließt sich diese. Diese verwundende

---

deischen Charakter und der Satz Hygins wird auf einer Kontamination der euripideischen Version mit einem einzelnen Zug aus Aischylos beruhen. S. auch v. Wilamowitz a. a. O. 69f.

1) Aristoph. Thesmoph. 694f. *πληγὲν μαχαίρᾳ τῇδε φοινίας φλέβας καθαιματώσει βωμόν.*

2) Dargestellt auf einem Silberrhyton, Stephani Ant. d. Bosp. Cimmér. Taf. XXXIII; auf unteritalischen Vasen Arch. Zeit. IX 1857 Taf. 106; Tischbein Collect. of vas. II 6; O. Jahn Tel. und Troil. u. k. Ende Taf. I (besser Pollak Zwei Vas. d. Hieron Taf. VII) und etruskischen Urnen, Brunn Urn. etr. I tav. XXVI–XXXIII. LXXIII 3. Auf dem pergamenischen Fries bedroht Telephos den Orestes nicht mit dem Schwert, sondern mit geballter Faust; auch scheint Klytaimestra gefehlt zu haben, Altert. v. Perg. a. a. O. Taf. XXXIII 4.

3) Fr. 718 (Stob. Flor. 20, 37) *ὥρα σε θυμοῦ κρείσσονα γνώμην ἔχειν,* fr. 716 (ebd. 22, 32) *σὺ δ' εἶκ' ἀνάγκῃ καὶ θεοῖσι* (vgl. S. 1152 A. 1) *μὴ μάχου· τόλμα δὲ προσβλέπειν με καὶ φρονήματος χάλα. τά τοι μέγιστα πολλάκις θεὸς ταπείν' ἔθηκε καὶ συνέστειλεν πάλιν.* Hor. Epod. 17, 8ff. *movit nepotem Telephus Nereium in quem superbus ordinarat agmina Mysorum et in quem tela acuta torserat.*

4) Hyg. fab. 101 *Achilles respondit se artem medicam non nosse.*

5) Hyg. a. a. O. *non te dicit Apollo, sed auctorem vulneris hastam nominat.* Die Beratung des Telephos mit den versöhnten Achaierfürsten in dem Zelt Agamemnons ist auf dem pergamenischen Fries dargestellt, Altert. v. Perg. a. a. O. Taf. XXXIII 3. Anwesend sind Agamemnon, Nestor, Odysseus und Achilleus, hinter dem Patroklos mit der auffällig großen Lanze steht.

6) Fr. 724 (Plutarch d. aud. p. 16 p. 46 F) *πριστοῖσι λόγχης θέλγεται ῥινήμασιν;* Apollod. a. a. O. *ἀποξύσαντος Ἀχιλλέως τῆς Πηλιάδος τὸν ἰόν;* Plin. XXV 42 (Achilles) *pingitur a cuspide decutiens eam (aeruginem) gladio in vulnus Telephi;* XXXIV 152 *pingitur eam (robiginem) decutiens gladio.* Anth. Lat. 184 (Cod. Salm.) Riese *mox precibus flexi Pelidae robore raso inscito membris pulvere plaga fugit;* vgl. Plutarch d. inim. util. 6 p. 89 C, Ail. n. a. I 56. Diese Heilung war auf einem berühmten Gemälde des Parrhasios dargestellt (Plin. XXXV 71), von dem auf einem etruskischen Spiegel eine Nachbildung erhalten ist (Gerhard Etr. Sp. II 229). Außerdem findet sie sich auf einer etruskischen Urne (Brunn Urn. etr. I XXXIV 18). Auf dem pergamenischen Fries ist von der Szene nur so

und heilende Wunderlanze[1]) wird von da an gern als Bild auf geistigem[2]) und erotischem[3]) Gebiet gebraucht. Im Athenatempel der lykischen Stadt Phaselis zeigte man diese Lanze als Reliquie (Paus. III 3, 8). Wenn bei Hygin (fab. 101) die Griechen an Telephos das Ansinnen stellen, sie nicht nur nach Troia zu führen, sondern auch mit ihnen sich gegen die Troer zu verbünden[4]) und er dies mit dem Hinweis darauf, daß er mit einer Tochter des Priamos, Laodike, vermählt sei, ablehnt, so ist das mit Rücksicht auf die Eurypylossage (s. unten) erfunden. Aber daß Telephos die Griechen nach Troia führt, steht mit der Angabe der Ilias, daß dies Kalchas kraft seiner Sehergabe vollbracht habe[5]), in krassem Widerspruch. Wer Homer für unfehlbar hielt, half sich notdürftig mit der Ausrede, ehe sich die Griechen dem Telephos anvertrauten, habe Kalchas mit seiner Prophetengabe ihm erst den Befähigungsnachweis erteilen müssen.[6]) Auch die Abfahrt von Aulis läßt sich mit der Telephosgeschichte nur schwer vereinigen; weit größere Schwierigkeiten bereitete aber die Gestalt des Neoptolemos, wenn dieser von Achilleus auf der Rückfahrt von Mysien oder auch bei einem Abstecher von Aulis aus (oben S. 1106. 1110) oder auch bei seiner Verborgenheit auf Skyros erzeugt war; denn er wäre, als man ihn nach Troia holte, höchstens neun Jahre alt gewesen.[7]) Da nun die Dauer der Belagerung von Troia durch die Ilias auf zehn Jahre befristet war, so

---

viel erhalten, daß ihr ehemaliges Vorhandensein gesichert ist, Alt. v. Pergamon a. a. O. Taf. XXXIII 3; s. Robert Arch. Jahrb. II 1887, 250.

1) Ovid Met. XII 112 läßt Achilleus sagen: *opusque meae bis sensit Telephus hastae* und XIII 171 *ego Telephon hasta pugnantem domui: victum orantemque refeci:* vgl. Trist. V 2, 15f., ex Ponto II 2, 26. Vgl. im Ion des Euripides die beiden Blutstropfen der Gorgo, von denen der eine tödliche, der andere heilende Kraft hat, V. 1005 *τὸν μὲν θανάσιμον. τὸν δ' ἀκεσφόρον νόσων.*

2) Plutarch d. aud. p. 16 p. 46 F *ἀλλὰ καὶ τὸν ἐκ φιλοσοφίας ἐμφυόμενον δηγμὸν αὐτὸς ὁ τρώσας λόγος ἰάσεται*; Luk. Nigr. 38 *ἐπὶ τὸν τρώσαντα ἐλθόντας ἰᾶσθαι παρακαλεῖν.* Vgl. Plat. Gorg. p. 447 A. B.

3) Makedonios (Anth. Pal. V 225) *Τήλεφός εἰμι, κόρη, σὺ δὲ γίνεο πιστὸς Ἀχιλλεύς· κάλλει σῷ παῦσον τὸν πόθον, ὡς ἔβαλες*; Paul. Silent. (ebd. 291) *Τήλεφον ὁ τρώσας καὶ ἀκέσσατο· μὴ σύγε, κούρη, εἰς ἐμὲ δυσμενέων γίνεο πικροτέρη.* Ovid Am. II 9, 7ff. (an Cupido) *cur tua fax urit, figit tuus arcus amicos? gloria pugnantes vincere maior erat. quid, non Haemonius, quem cuspide percutit, heros confossum medica postmodo iuvit ope?* Rem. 43 f. *discite sanari, per quem didicistis amare: una manus vobis vulnus opemque feret.*

4) Vgl. Diktys II 5.

5) *Α* 70f. *ὃς ᾔδει τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα καὶ νήεσσ' ἡγήσατ' Ἀχαιῶν Ἴλιον εἴσω.*

6) Apollod. Epit. 3, 20 *τὸ τῆς δείξεως ἀσφαλὲς πιστουμένου τοῦ Κάλχαντος διὰ τῆς ἑαυτοῦ μαντικῆς.*

7) Thrämer Pergamon 144ff.; R. Wagner Epit. vat. 188.

ließen die mythographischen Chronologen zwischen dem Raub der Helena und der Abfahrt von Aulis weitere zehn Jahre verstreichen; davon rechneten sie zwei auf die Vorbereitungen des Krieges[1]), acht auf die zwischen der verunglückten Landung in Mysien und der zweiten Versammlung in Aulis, so daß für Neoptolemos bei seiner Ankunft vor Troia wenigstens ein Alter von siebzehn Jahren herauskam.

d) Die Bundesgenossen der Troer.

In den älteren Teilen der Ilias und auch an jüngeren Stellen wird das troische Heer als „Troer, Dardanier und Hilfstruppen" angeredet[2]); aber ein Unterschied zwischen Troern und Dardaniern scheint nicht gemacht zu werden; Dardanos gehört ebenso wie Tros zu den Ahnen des Priamos, ja er ist der Stammvater des ganzen Geschlechts (oben S. 974); die Tore von Troia, insbesondere das skaiische, werden als dardanische bezeichnet[3]), und den dardanischen Helden, dem Protesilaos erliegt, hat man früh für Hektor, der doch gewiß ein Troer ist, erklärt.[4]) Auch für die Griechen gebraucht ja Homer die dreifache Bezeichnung Achaier, Argiver und Danaer[5]), von denen Achaier die weitaus häufigste, Danaer die seltenste ist, aber nur in der Odyssee werden zwei dieser Namen miteinander verbunden.[6]) Später scheint man allerdings die Troer als die Städter, die Dardanier als die Landbevölkerung verstanden zu haben; wie man denn diese speziell als die Mannen des Aineias bezeichnete.[7]) An Stelle der all-

---

1) Apollod. Epit. 3, 18 *μετὰ γὰρ τὴν ʽΕλένης ἁρπαγὴν ἔτει δευτέρῳ τοὺς Ελληνας παρασκευασαμένους στρατεύεσθαι* (nach Mysien); ebenso Diktys I 16 *arma tela equi naves atque haec omnia toto biennio praeparantur:* 17 *igitur peracto biennio.*

2) *Τρῶες καὶ Δάρδανοι ἠδ' ἐπίκουροι Γ* 456. *Η* 348. 368. *Θ* 497; ebenso heißen ihre Frauen *Τρωιαὶ καὶ Δαρδανίδες βαθύκολποι Σ* 339 (vgl. 122). Hingegen *Ζ* 111. *Ι* 233 *Τρῶες ὑπέρθυμοι τηλέκλητοί τ' ἐπίκουροι, Λ* 564 *Τρῶες ὑπέρθυμοι πολυηγερέες τ' ἐπίκουροι, Μ* 108 *Τρῶες τηλέκλητοί τ' ἐπίκουροι.*

3) *Ε* 789. *Χ* 194. 413. Aristarch Schol. Il. *Ζ* 237 *ὅτι τὰς σκαιὰς ὀνομαστικῶς Δαρδανίας λέγει.* S. Robert Herm. XLII 1907 S. 94.

4) Deutlich tritt die Identität von Troern und Dardaniern auch *Λ* 285f. *Ο* 424f. 485f. zutage.

5) S. della Seta Rendic. dell' Accad. d. Lincei XVI 1907 p. 133ff.

6) *ϑ* 578 *Ἀργεΐων Δαναῶν; ο* 274 *Ἄργος ἀν' ἱππόβοτον, μέγα δὲ κρατέουσιν Ἀχαιῶν; ω* 54 *ἴσχεσθ', Ἀργέϊοι, μὴ φεύγετε, κοῦροι Ἀχαιῶν.* Im Schiffskatalog steht sogar *Β* 530 *Πανέλληνας καὶ Ἀχαιούς*, an einer von Aristarch athetierten Stelle. *Π* 564 *Μυρμιδόνες καὶ Ἀχαιοί* kommt nicht in Betracht, da die Myrmidonen überhaupt von den übrigen Achaiern unterschieden werden.

7) *Β* 819f. *Δαρδανίων αὖτ' ἦρχεν ἐὺς πάις Ἀγχίσαο Αἰνείας.* Neben ihm

gemeinen Bezeichnung „Hilfstruppen“ ist dann später bestimmter die Lykier getreten und auch in ältere Teile der Ilias eingeschwärzt worden.[1]) In alter und neuer Zeit hat es nicht an Forschern gefehlt, die doppelte Lykier annahmen, die an der Südwestspitze angesiedelten, deren einheimischer Name Tramilen ist[2]) und die von Sarpedon und Glaukos angeführt werden, und solche, die in der Troas selbst saßen, deren Herrscher Pandaros ist. Auch Aristarch hat diese Ansicht vertreten.[3]) Sie stützt sich einmal darauf, daß die am Fuß des Ida gelegene Stadt Zeleia als Heimat des Pandaros bezeichnet wird.[4]) In Wahrheit handelt es sich hier um eine rein poetische Übertragung ohne ethnologische Grundlage.[5]) Wie man den lykischen Hauptfluß Xanthos[6]) in der Weise nach der Troas brachte, daß man ihn einfach dem Skamandros substituierte[7]) oder seinen Namen für die göttliche Bezeich-

---

werden aber die Antenoriden Archelochos und Akamas als Führer der Dardanier genannt.

1) *Τρῶες καὶ Λύκιοι καὶ Δάρδανοι ἀγχιμαχηταί* *Θ* 173. *Λ* 286. *Ν* 150. *Ο* 425. 486. *Ρ* 184. Noch öfter Troer und Lykier allein *Δ* 197. 207. *Ζ* 78. *Λ* 285. *Ο* 424. 485. *Π* 564. 584f. 685.

2) Ed. Meyer Gesch. d. Altert. I [3] 2 S. 701. II S. 231.

3) Schol. Il. A *Δ* 101 *ὅτι ἀπὸ τῆς Τρωικῆς Λυκίας, ἐξ ἧς ἐστὶν ὁ Πάνδαρος.* A *Ε* 105 *ὅτι τῆς Τρωικῆς Λυκίας.* AD *Ε* 105 *Λυκίας χώρας, ἧς ἐβασίλευε Πάνδαρος.* A *Ε* 173 *ὅτι τὴν Τρωικὴν Λυκίαν λέγει.* Eustath. 353, 25. 448, 42. S. Lehrs Arist. [2] 232.

4) *Δ* 103. 121. *Β* 824. Hierzu paßt es schlecht, daß Pandaros selbst sich als Anführer troischen Volkes bezeichnet. *Ε* 200 *ἀρχεύειν Τρώεσσι.* 210f. *ὅτ' Ἴλιον ἐς ἐρατεινὴν ἡγεόμην Τρώεσσι, φέρων χάριν Ἕκτορι δίῳ.* Die alten Erklärer folgerten hieraus, daß Zeleion ursprünglich Lykien, seine Bewohner aber Troer geheißen hätten. Schol. Il. AD *Δ* 103 *ὅτι ἡ ὑπὸ τῇ Ἴδῃ Λυκία τὸ παλαιὸν Ζέλεια ἐκαλεῖτο διὰ τὸ τὸν Ἀπόλλωνα ἐν αὐτῇ λίαν εὐσεβεῖσθαι,* wo also *Ζέλεια* trotz des verschiedenen E-Lautes von *ζῆλος* abgeleitet wird. Schol. Il. BL *Β* 827 *Πάνδαρος οὗτος ὁ Λυκάονος ἡγεῖτο τῶν ἐκ Ζελείας· ὧν τὴν μὲν χώραν καλεῖ Λυκίαν, τοὺς δ' οἰκήτορας Τρῶας.* Vgl. Strab. XII 565. XIII 585. Über die genauere Lage s. Wiegand Ath. Mitt. XXIX 1904, 275. Für den Gründer der Stadt galt der Perrhaiber Karkabos, der seinen eigenen Großvater Triopas wegen seiner Tyrannei getötet hatte, deshalb von seinen Mitbürgern zwar hoch geehrt wurde, aber doch das Land verlassen mußte. Er ging nach der Troas, wo ihn Tros entsühnte und mit einem Landstrich am Fuß des Ida beschenkte, Schol. Il. T *Δ* 89.

5) S. Fellows Lyk. 277. 466; Ed. Meyer a. a. O.; Treuber Geschichte d. Lyk. 15f. Fellows nimmt an, daß Pandaros der Führer des lykischen Stammes der Tloer, Sarpedon der der Tramilen gewesen sei. Einfacher wird man die Duplizität daher ableiten, daß Pandaros und Sarpedon zwei verschiedenen Schichten der Ilias angehören; s. Robert Stud. z. Il. 393ff. 435; anders v. Wilamowitz Il. u. Hom. 135.

6) Il. *Β* 877 *ἐκ Λυκίης, Ξάνθου ἀπὸ δινήεντος.* *Ε* 479 *Λυκίῃ Ξάνθῳ ἐπὶ δινήεντι.* *Ζ* 172 *Λυκίην ἷξε Ξάνθον τε ῥέοντα*; Strab. XIV 665 *Ξάνθος ποταμός, ὃν Σίρβιν ἐκάλουν τὸ πρότερον.*

7) *Ζ* 4. *Θ* 560. *Μ* 313. *Υ* 40. *Φ* 15. 146. 337. 383; vgl. Hercher Hom. Aufs.

nung dieses Flusses erklärte[1]), so hat man den echt lykischen Pandaros von seiner Heimat, dem am Kragos gelegenen Pinara, wo er Heroenkult genoß[2]), nach Zeleia an den troischen Ida versetzt, welche Verpflanzung außer durch die Ähnlichkeit der Lage vielleicht noch dadurch erleichtert wurde, daß Zeleia einen Apollontempel besaß, wie es die Ilias versichert[3]) und wie es in historischer Zeit sicher der Fall war.

Dieser Pandaros der Ilias ist aber nur eine andere Brechung des kretischen und milesischen Pandaros, den wir oben (S. 288. 378. 125) bei der Tantalos- und der ionischen Nachtigallensage kennengelernt haben. Die troische Sage gibt ihm als Ausdruck seiner lykischen Herkunft den Eponymen dieser Landschaft, Lykaon, zum Vater.[4]) In der Ilias ist er ein geschickter Bogenschütze[5]), der auf Athenas Anstiften den Menelaos vertragswidrig durch einen Pfeilschuß verwundet (Δ 86ff.); aber er ist auch sonst ein tüchtiger Krieger.[6]) Als sein Schuß auf Diomedes diesen zwar verwundet, aber nicht getötet hat, bedauert er, gegen den Rat seines Vaters seinen Wagen nicht mitgenommen zu haben, um Diomedes mit der Lanze angreifen zu können. Darauf nimmt ihn Aineias auf seinen eigenen Wagen und wirklich gelingt es ihm, mit einem Speerwurf den Schild des Diomedes zu treffen.[7]) Aber dieser stößt ihm seine Lanze mitten ins Gesicht, so daß ihre Spitze ihm die Zunge an der Wurzel abschneidet und er alsbald das Leben

37, 4; Robert Bild u. Lied 118; Stud. z. Il. 401. Ja, man machte ihn zum Sohn des Zeus Ξ 434. Φ 2. Ω 693 Ξάνθου δινήεντος, ὃν ἀθάνατος τέκετο Ζεύς, an welchen Stellen Zenodot ἀθάνατον schreiben wollte; Aristonikos Schol. Il A Φ 2. Bei Diktys II 11 ist der menschlich gedachte Xanthos der Vater des Sarpedon.

1) Υ 74 ὃν Ξάνθον καλέουσι θεοί, ἄνδρες δὲ Σκάμανδρον.

2) Strab. XIV 665; Benndorf u. Niemann Reisen in Lykien usw. I 47. Dagegen läßt ihn Poseidippos (Steph. B. v. Ζέλεια) am Simoeis begraben werden, vgl. Ps. Arist. Pepl. 50.

3) Δ 101ff. (vgl. 120ff. εὔχεο δ' Ἀπόλλωνι λυκηγενέϊ κλυτοτόξῳ ἀρνῶν πρωτογόνων ῥέξειν κλειτὴν ἑκατόμβην οἴκαδε νοστήσας ἱερῆς εἰς ἄστυ Ζελείης. Über den später dort verehrten Apollon Pythios s. Bd. I 268, 2. Auch ein Orakel soll es einst besessen haben, Strab. XIII 588ff.

4) Λυκάονος ἀγλαὸς υἱός, Il. Β 826. Ε 95. 101. 179. 229. 276. 283.

5) Apollon hat ihm auch Β 827 den Bogen geschenkt, während er nach Δ 105ff. ihn sich selbst aus den Hörnern einer erlegten Wildziege angefertigt hat. Den Widerspruch suchte Aristarch durch die Behauptung zu heben, im Schiffskatalog sei τόξον im Sinne von τοξική gebraucht. Schol. Il. ABL Β 827; ABDL Δ 88; Philostr. Her. XIV.

6) Δ 89. Ε 169 εὗρε Λυκάονος υἱὸν ἀμύμονά τε κρατερόν τε.

7) Ε 95ff. Dargestellt auf einem korinthischen Pinax, s. Ant. Denkm. I Taf. 7, 15 und dazu Robert Herm. XXXVI 1901, 388ff.

aushaucht.[1]) Obgleich Aristoteles nichts davon wissen wollte, daß die Troer durch den Schuß des Pandaros eidbrüchig geworden seien[2]), wird dieser doch von Späteren als Schulbeispiel eines Eidbrüchigen hingestellt[3]), und wenn ihm Menelaos die Zunge durchsticht, so sah man darin eine göttliche Fügung, weil dies das Organ gewesen sei, mit dem er gesündigt habe.[4]) Andere beschuldigten ihn auch des Geizes; er habe seine Pferde nur deshalb zu Hause gelassen, um vor Troia das Futter für sie zu sparen (Schol. Il. BT *Δ* 89). Unter diesen Umständen begreift man, wie Anaxandrides und Nikostratos den Pandaros zu einem Komödienhelden machen konnten. Die romanhaften Darstellungen der Kaiserzeit geben Pandaros seine ursprüngliche Heimat, das wirkliche Lykien zurück. Bei Philostrat ist Sarpedon sein Oberherr und er wie Glaukos dessen Vasall (Heroik. XIV), und bei Diktys (II 41) bringen seine Gefährten seine Asche nach Lykien zurück. Vergil (Aen. V 495ff.) erfindet ihm einen Bruder Eurytion, der den Aeneas auf seiner Flucht begleitet und gleichfalls ein trefflicher Bogenschütze ist.

Im Gegensatz zu Pandaros sind Sarpedon und Glaukos aus weiter Ferne den Troern zu Hilfe geeilt; an sie vornehmlich denkt der Dichter, wenn er von den „weit herbeigeholten Helfern"[5]) spricht. Sie sind nicht aus Lykien nach

---

1) *E* 290ff. Diktys II 40f. schließt sich im wesentlichen an die Ilias an, nur daß er den Vertrag zwischen Achaiern und Troern ausschaltet.

2) Porphyrios Schol. Il. B *Γ* 276 *διὰ τί βουλόμενος ἐπιορκῆσαι τοὺς Τρῶας ὁ ποιητής, ἵνα εὐλόγως ἀπόλωνται, οὐδαμοῦ πεποίηκεν ἐπιορκοῦντας, ἀλλ' οἴεται; ὁ γὰρ ὅρκος ἦν, εἰ Ἀλέξανδρον ἀποκτείνειεν ὁ Μενέλαος, ἀποδοθῆναι τὴν Ἑλένην· οὐκ ἀναιρεθέντος δὲ οὐδαμοῦ ἠδίκουν μὴ ἀποδιδόντες, οὐδ' ἐπιώρκησαν. φησὶ δὲ Ἀριστοτέλης* (fr. 148 Rose), *ὅτι οὐδ' ὁ ποιητὴς λέγει ὡς ἐπιώρκησαν, καθάπερ ἐπ' ἄλλων „ὣς φάτο καὶ ῥ' ἐπίορκον ὤμοσεν"* (*I* 332), *ἀλλ' ὅτι κατάρατοι ἦσαν· αὐτοὶ γὰρ ἑαυτοῖς κατηράσαντο εἰπόντες „Ζεῦ κύδιστε, μέγιστε, καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι, ὁππότεροι πρότεροι ὑπὲρ ὅρκια πημήνειαν, ὧδέ σφ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέοι ὡς ὅδε οἶνος"* (*Γ* 298ff.), *οὐκ ἐπιώρκησαν μὲν οὖν, ἐκακούργησαν δὲ καὶ ἔβλαψαν τοὺς ὅρκους. ἐπάρατοι οὖν ἦσαν.*

3) Dio v. Prus. LXXIV 14 Arn. Schol. Il. T *Δ* 89 gibt für den Namen die Etymologie *Πάνδαρος ἡ πάντων ἀρά.*

4) Demetr. v. Skepsis (fr. 74 Gaede) bei Athen. VI 236 D *Πάνδαρον διὰ τὸ ἐπιωρκηκέναι κατὰ τῆς γλώττης Ὅμηρος ποιεῖ τιτρωσκόμενον*); vgl. Schol. Il. DL *E* 291. Ein anderes Beispiel solcher Interpretationskünste berichtet Athenaeus an derselben Stelle; Podes wurde von Menelaos am Bauch verwundet (*P* 575ff.), weil er ein Schmausgenosse des Hektor (*φίλος εἰλαπιναστής*) gewesen sei.

5) *E* 477ff. wirft Sarpedon dem Hektor vor, daß er die Hauptarbeit den Verbündeten überlasse: *ἡμεῖς δ' αὖ μαχόμεσθ', οἵ περ τ' ἐπίκουροι ἔνειμεν. καὶ γὰρ ἐγὼν ἐπίκουρος ἐὼν μάλα τηλόθεν ἵκω· τηλοῦ γὰρ Λυκίη, Ξάνθῳ ἔπι δινήεντι, ἔνθ' ἄλοχόν τε φίλην ἔλιπον καὶ νήπιον υἱόν, κὰδ δὲ κτήματα πολλά, τὰ ἔλδεται, ὅς κ' ἐπιδευής* und V. 491 spricht er von den *ἀρχοὶ . . . τηλεκλητῶν*

der Troas verpflanzt, aber aus lykischer Sage in die troische aufgenommen worden. Der Herakleide Tlepolemos, der Herr von Rhodos (oben S. 650), hatte einst das gegenüberliegende Land des Sarpedon bedroht, aber dieser hatte ihn geschlagen und getötet; dieser Krieg ist in die Ebene des Skamandros verpflanzt und unter die Kämpfe vor Ilion eingereiht worden.[1]) Sarpedon tötet seinen Gegner, indem er ihm mit einem Speerwurf den Hals durchbohrt, doch auch er selbst wird von Tlepolemos schwer am linken Schenkel verwundet, aber sein göttlicher Vater Zeus rettet ihn vor dem Tode. Seine Gefährten tragen den Ohnmächtigen unter die heilige Eiche des Zeus, wo sie ihm den Speer aus der Wunde ziehen und er sich langsam wieder erholt. Nachdem der Lykier einmal in die Ilias eingetreten war, ließ man ihn auch am Sturm auf die Mauer ruhmvollen Anteil nehmen (*M* 397 ff.), vor allem aber eine wichtige Rolle in der Patroklie spielen (*Π* 419 ff.). Als der siegreich vordringende Menoitiade die Troer von ihrer Stadt abgeschnitten hat und ihre Helden niedermäht, während Hektor ferne ist, da tritt ihm allein der Lykier entgegen. Aber das Schicksal hat seinen Tod beschlossen. Zweimal verfehlt sein Speerwurf den Patroklos; aber dieser trifft ihn mitten auf die Brust, so daß er hinstürzt wie eine Eiche oder Fichte oder wie ein Stier, der einem Löwen erlegen ist. Wie nun die Tötung des Sarpedon, die größte Heldentat, die Patroklos vor Troia vollbringt, so hat der Dichter auch den Fall des Überwundenen mit dem höchsten Glanz umgeben; ist doch Sarpedon der einzige Sohn des Zeus, der am troischen Kriege teilnimmt. So denkt dieser denn daran, ihn trotz dem Willen des Schicksals, das seinen Tod beschlossen hat, vom Schlachtfeld nach Lykien zu entführen[2]), und nur den eindringlichen Vorstellungen der Hera gelingt es, ihn davon abzubringen. Aber seinem Sohn zu Ehren läßt er, als dieser

---

ἐπικούρων. Formelhaft *Τρῶες ὑπέρθυμοι τηλεκλητοί τ' ἐπίκουροι Z* 111. *I* 233. *Λ* 564 oder *Τρῶες τηλεκλητοί τ' ἐπίκουροι.* Vgl. *Δ* 438 *ἀλλὰ γλῶσσα μέμικτο, πολύκλητοι δ' ἔσαν ἄνδρες, K* 420 *πολύκλητοι ἐπίκουροι.* Jetzt setzt man meist dafür die Variante *τηλεκλειτοί* „weit berühmt" ein, vgl. *λ* 308. *τ* 546 und *Ξ* 321 gegen die Ansicht von F. A. Wolf. S. Buttmann Lexilogus I 95; Bechtel Lexilogus 315. Den Gegensatz zu den *τηλεκλητοί ἐπίκουροι* bilden die *μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων P* 220.

1) *E* 627 ff. S. Robert Bild u. Lied 117; Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 279 f.; P. Friedländer Herakl. 15. Als von der Dichtung gefeierten Helden nennt Pindar Pyth. III 112 den Lykier Sarpedon neben Nestor.

2) Wie Aphrodite den Paris und Aineias, und Poseidon den letzteren vom Schlachtfeld retten; doch steht in diesen Fällen kein Schicksalsspruch dem Eingreifen der Götter entgegen.

gegen Patroklos anstürmt, blutigen Regen herabträufeln[1]) und, da um den Gefallenen der Kampf zwischen Achaiern und Troern anhebt, bedeckt er das Schlachtfeld mit Nacht. Endlich, als Hektor vergeblich die von Blut und Staub bedeckte Leiche zu retten gesucht hat, Patroklos aber sich der Rüstung bemächtigt hat und zur Stadt weiter gestürmt ist, befiehlt Zeus dem Apollon, den entstellten Leichnam von Blut zu reinigen, im Skamandros zu baden, mit Ambrosia zu salben und mit köstlichen Gewändern zu bekleiden und ihn dann, wie Hera geraten hatte, durch die Zwillingsbrüder Schlaf und Tod (Bd. I 842 ff.) nach seiner lykischen Heimat bringen[2]) zu lassen, auf daß ihn seine Brüder und Sippen[3]) bestatten.[4]) Und Apollon gehorcht und erweist seinem menschlichen Halbbruder diesen letzten Liebesdienst. Die bis zur lauten Wehklage gesteigerte Teilnahme des Zeus an seinem geliebten Sohn ist später den Philosophen anstößig erschienen[5]); auch Erörterungen über das Verhältnis des Zeus zur Moira hat man

1) Anspielung hierauf bei Luk. v. hist. I 17.

2) Hypnos und Thanatos mit der Leiche des Sarpedon wird auf Bildwerken strengen Stils gern dargestellt, namentlich auf Vasen; schwarzfig. Amphora Ann. d. Inst. LV 1883 tav. d'agg. Q; Schale des Pamphaios Gerhard Auserl. Vasenb. 221. 222; Mon. d. Inst. VI. VII 21; auf römischen Tonaltärchen Mon. d. Inst. XI 10, 3; auf geschnittenen Steinen Furtwängler Gemmen Taf. XVI 22. 23. Später hat man den Typus auch auf menschliche, fern von der Heimat gefallene Krieger, dann allgemein auf in der Fremde Gestorbene übertragen, s. Robert Thanatos Taf. 1. 2 S. 22; Murray Designs fr. Greek Vases S. 7 f.; gelegentlich auch sehr unpassend auf Memnon, wenn dort die geflügelte Frau nicht vielmehr Iris ist, s. Robert a. a. O. S. 17. Brunn Kl. Schrift. III 104 ff; Klein Arch. Jahrb. VII 1892, 143 ff.; Lung Memnon (Bonn. Diss. 1912) S. 56 ff. wollen alle mythischen Vertreter des Typus auf Memnon beziehen; s. aber Robert Bild u. Lied S. 111 ff. Steinmetz Arch. Jahrb. XXV 1910, 44 ff. erklärt die tragenden Dämonen für Windgötter. Sonst ist Sarpedon auf erhaltenen Bildwerken, abgesehen von der Iliasillustration der ilischen Tafel, nur noch zweimal, auf der Vase des Chares (oben S. 1111 A. 2) unter den Hauptführern der Troer und der korinthischenSchale Mon. Piot XVI 1909 Taf. XIII (vgl. oben S. 1123 A. 1) als Reitknecht des Hektor dargestellt. Eine inschriftlich nicht bezeichnete Statue des Sarpedon erwähnt Dion von Prusa XXXI 92.

3) Auf Grund dieser Stelle gibt Verg. Aen. X 125 f. dem Sarpedon zwei rechte Brüder, Clarus und Thaemon, und einen Bastard Antiphates von einer thebanischen Mutter IX 696 f. Alle drei begleiten den Aeneas auf seiner Flucht. Dagegen Nikolaos Rhet. gr. ed. Walz I 361 ff.

4) Ein Sarpedoneion in Xanthos bezeugen Schol. Il. T Π 673; Ps. Arist. Pepl. 53 und Appian ἐμφυλ. IV 78 f. Weihung an die Heroen Sarpedon und Glaukos IG III add. 4269 b; auch zeigte man dort in einem Tempel einen von ihm verfaßten Brief, Mucianus bei Plin. XIII 88. Über den Gau der Σαρπηδόνιοι s. Benndorf Festschr. für Otto Hirschfeld 1903, 79. Dagegen erwähnt Tertullian de anima 46 ein Orakel des Sarpedon in der Troas.

5) Plat. d. r. publ. III 388 C. Weitere Stellen bei Geffcken Zwei griech. Apolog. 203.

an die Episode angeknüpft[1]), Erwägungen, die ihrem Verfasser völlig fern lagen. Den ruhmvollen Tod des Sarpedon hatte Aischylos in seiner Tragödie Europa oder die Karer behandelt, ihn aber wieder zum Sohn der Europa gemacht, was er ursprünglich und auch bei Hesiod war (oben S. 354), während er in der Ilias wenigstens an einer Stelle (*Z* 198 f.) Sohn der Laodameia, einer Tochter des Bellerophon heißt, weshalb man später einen doppelten Sarpedon annahm (s. oben S. 357); da aber sonst in der Ilias seine Mutter nicht genannt ist, liegt die Möglichkeit vor, daß auch dort Europa als solche zu denken ist.[2]) Sein Volk sind bei Aischylos nicht die Lykier, sondern die ihnen nahe verwandten Karer.

Zu Sarpedon steht Glaukos in einem ähnlichen Verhältnis wie Patroklos zu Achilleus, Sthenelos zu Diomedes und Meriones zu Idomeneus. Er ist sein treuer Waffengefährte und als Enkel des Bellerophon und Sohn des Hippolochos (oben S. 183) auch sein Vetter[3]), auf welches Verwandtschaftsverhältnis aber in der Ilias nie Bezug genommen wird. Als Sarpedon tödlich getroffen zu Boden sinkt, richtet er seine letzten Worte an Glaukos und bittet ihn, für die Rettung seiner Leiche Sorge zu tragen.[4]) Aber Glaukos ist durch einen Pfeilschuß des Teukros (*M* 388) selbst schwer verwundet; da betet er zu Apollon und dieser heilt und stärkt ihn, so daß er die tapfersten Troerhelden zur Hilfe herbeiholen und selbst wieder in den Kampf eingreifen kann (*Π* 492 ff.). Sonst ist vor allem hochberühmt seine Begegnung mit Diomedes, deren Platz in der Ilias aber nicht feststand.[5]) Beide erkennen einander als Gastfreunde von den Vätern her und Glaukos tauscht seine goldene Rüstung mit der ehernen des Diomedes (*Z* 119 ff.). Seinen Tod findet er beim Kampf um die Leiche des Achilleus (s. unten). Ein Nachkomme dieses Glaukos, Leukippos, führt auf Befehl des delphischen Orakels die thessalischen Magneten an den Maeander, gründet das dortige Magne-

---

1) Cic. de div. II 10, 25, vgl. Bd. I 528 f.

2) Immisch in Roschers Myth. Lex. IV S. 406.

3) In seiner Ode auf einen korinthischen Olympioniken (XIII 60 ff.) hebt Pindar sowohl die korinthische Abstammung als die Tapferkeit des Glaukos hervor: *ἐκ Λυκίας δὲ Γλαῦκον ἐλθόντα τρόμεον Δαναοί. τοῖσι μὲν ἐξεύχετ' ἐν ἄστεϊ Πειράνας σφετέρου πατρὸς ἀρχὰν καὶ βαθὺν κλᾶρον ἔμμεν καὶ μέγαρον* (Anspielung auf Il. *Z* 206 ff.).

4) Nach Schol. Il. T *Π* 673 bringen nicht Hypnos und Thanatos, sondern Glaukos den Leichnam des Sarpedon nach Lykien zurück.

5) Schol. Il. A *Z* 119 *ὅτι μετατιθέασί τινες ἀλλαχόσε ταύτην τὴν σύστασιν.*

sia und wird der Stammvater ihres Fürstengeschlechts.[1]) Auch in Lykien genoß er wie Sarpedon große Verehrung.[2])

Neben den Lykiern treten unter den Bundesgenossen der Troer die Thraker am meisten hervor; ohne Zweifel sind sie als europäische Stammverwandte lange vor den Lykiern in den troischen Sagenkreis hineingezogen worden. Der berühmteste von ihren Führern, Rhesos, spielt in der Ilias nur eine passive Rolle (*K* 433ff.). Er ist eine Märchenfigur, wie solche sonst in diesem Epos nicht vorkommen. Seine Rüstung ist ganz von Gold, ein Wunder zu schauen, für Götter angemessener als für einen sterblichen Mann; sein Wagen ist mit Gold und Silber ausgelegt; seine Rosse sind die schönsten und größten, die man sehen kann, weißer als der Schnee und schnell wie der Wind.[3]) Und auch seine Mannen sind jeder mit einem zweispännigen Wagen ausgerüstet. Erst spät, im zehnten Kriegsjahr, ist er zu den Troern gestoßen, in einer Nacht, als sie außerhalb der Stadt biwakierten, und hat an ihrem äußersten Flügel, nahe dem Griechenlager, seinen Platz erhalten. In dieser Nacht war auf Nestors Rat Diomedes auf Kundschaft ausgezogen und hatte sich zum Gefährten für diesen Gang den Odysseus erkoren (oben S. 1056). Aber auch Hektor hat einen Späher ausgesandt, Dolon, den Sohn des Herolds Eumedes[4]), den einzigen männlichen Sproß neben fünf Schwestern, einen Mann, reich an Erz und Gold, häßlich von Gestalt, aber schnell auf den Füßen.[5]) Zum Lohn für seinen Gang läßt er sich von Hektor die Rosse des Achilleus

---

1) Herod. I 147; O. Kern Gründungsgesch. v. Magn. a. M. 17; Inschr. v. Magn. a. M. 17.

2) S. oben S. 1165 A. 4. Ein *Γλαύκου δῆμος* in Lykien Steph. Byz. s. v. Auch als bürgerliche Namen sind dort Sarpedon und Glaukos bis in späte Zeit gebräuchlich, Benndorf u. Niemann Reisen in Lykien u. Karien I 94 Nr. 87. 143 Nr. 118; Petersen u. v. Luschan Reisen usw. 46 Nr. 84.

3) Danach Hipponax fr. 42 *ἐπ' ἁρμάτων τε καὶ Θρηϊκίων πώλων λευκῶν ἐὼν κατ' ἐγγὺς Ἰλίου πύργων ἀπηναρίσθη Ῥῆσος, Αἰνειῶν πάλμυς*; Ps. Eur. Rhes. 301ff. *ὁρῶ δὲ Ῥῆσον ὥστε δαίμονα ἑστῶτ' ἐν ἱππείοισι Θρηκίοις ὄχοις. Χρυσῆ δὲ πλάστιγξ αὐχένα ζυγηφόρον πώλων ἔκληε χιόνος ἐξαυγεστέρων, πέλτης δ' ἐπ' ὤμων χρυσοκόλλητος τύπος ἔλαμπε· Γοργὼν δ' ὡς ἀπ' αἰγίδος θεᾶς χαλκῆ μετώποις ἱππικοῖσι πρόσδετος πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον.* 616ff. *πέλας δὲ πῶλοι Θρηκίων ἐξ ἁρμάτων λευκαὶ δέδενται, διαπρεπεῖς ἐν εὐφρόνῃ· στίλβουσι δ' ὥστε ποταμίου κύκνου πτερόν.* Catull. LV 26 *Rhesi niveae citaeque bigae.*

4) Statt dessen Eumelos, Apollod. Epit. 4, 4. Verg. Aen. XII 346 gibt dem Dolon einen Sohn, der nach seinem Großvater Eumedes heißt, der Aeneas nach Italien begleitet und von Turnus getötet wird.

5) Auf einer korinthischen Schale (Mon. Piot XVI 1909 T. XIII, s. oben S. 1165 A. 2) ist er unter dem einen Henkel im Knielaufschema dargestellt.

versprechen, sobald er sie erbeutet haben würde. Dann macht er sich, mit einem Wolfsfell bekleidet[1]) und mit einer Mütze aus Marderfell als Kopfbedeckung[2]), auf den Weg, wird aber von Odysseus und Diomedes abgefangen.[3]) Weinend bittet er, dem sein Unternehmen längst leid geworden ist und der im stillen gehofft hatte, daß Hektor ihn zurückrufen würde, um sein Leben, indem er reiches Lösegeld verspricht. Wirklich gelobt ihm Odysseus Schonung; aber nachdem er auf dessen Geheiß die Stellung seiner Landsleute verraten und namentlich auf den eben angelangten reichen Rhesos aufmerksam gemacht hat[4]), schlägt ihm dessenungeachtet Diomedes das Haupt ab. Dann machen sie sich auf, den Rhesos zu suchen, töten ihn und zwölf seiner Mannen im Schlaf, bemächtigen sich seiner Rosse[5]) und reiten auf ihnen ins Griechen-

---

1) *K* 334 *ἕσσατο δ' ἔκτοσθεν ῥινὸν πολιοῖο λύκοιο.* Auf der Schale des Euphronios (Mon. d. Inst. II 10, dan. Wien. Vorlegebl. V 5, 1, s. auch Arch. Zeit. XL 1882, 47) hat er das Wolfsfell wie einen Ärmelchiton angezogen; der Dichter des Ps. Euripid. Rhesos hat dies so aufgefaßt, als ob das Wolfsfell dem Dolon nicht bloß zum Schutz gegen die nächtliche Kälte, wie dem Diomedes das für ihn ganz ungewöhnliche Löwenfell (V. 177), sondern zur Verkleidung als Wolf gedient habe, dahèr er ihn auf allen vieren kriechen läßt, V. 208ff. *λύκειον ἀμφὶ νῶτον ἅψομαι δορὰν καὶ χάσμα θηρὸς ἀμφ' ἐμῷ θήσω κάρᾳ, βάσιν τε χερσὶ προσθίαν καθαρμόσας καὶ κῶλα κώλοις, τετράπουν μιμήσομαι λύκου κέλευθον πολεμίοις δυσεύρετον, τάφροις πελάζων καὶ νεῶν προβλήμασιν.* In der Illustration des Ambrosianus ist das auf die Iliasszene übertragen, Ann. d. Inst. XLVII 1875 tav. d'agg. QR. Auf den übrigen älteren Vasen trägt Dolon das Wolfsfell wie Herakles das Löwenfell (Ann. a. a. O. tav. d'agg. QR. 1. 2).

2) Dargestellt auf der humoristischen unteritalischen Vase, Bull. nap. I 1853 tav. 10, besser Furtwängler-Reichhold Vasenmal. T. 110, 4 a, s. Catal. of the vas. of Brit. Mus. IV F 157; ferner auf einem Relief aus augusteischer Zeit, Schreiber Reliefbilder 45. Auf einem der Silbergefäße aus Bernay, R. Rochette Mon. inéd. pl. 53 haben Odysseus und Diomedes eben das Herannahen des Dolon bemerkt und ermahnen sich durch Gesten gegenseitig, sich ruhig zu verhalten.

3) Dargestellt auf den S. 1167 A. 5 und hier A. 2 erwähnten Bildwerken. Dagegen hat die Kampfgruppe auf einem Klazomenischen Sarkophag (Ant. Denkm. I 44) und einer ionischen Vase (Sieveking u. Hackl Münch. Vasens. I 586 S. 61 Abb. 72) mit Dolon nichts zu tun.

4) Vgl. Dion v. Prusa LV 14.

5) Dargestellt vielleicht auf der Rückseite der Euphroniosschale, Arch. Zeit. XL 1882 S. 47; sicher auf zwei unteritalischen Vasen, Gerhard Trinksch. und Gefäße des Mus. zu Berlin II Taf. K, Wiener Vorlegebl. Ser. C Taf. 3, 2. Die Rückseite der A. 3 erwähnten ionischen Vase gehört nicht hierher. Fingiertes Gemälde im Junotempel zu Karthago, Verg. Aen. I 469ff. (Aeneas) *Rhesi niveis tentoria velis adgnoscit lacrimans, primo quae prodita somno Tydides multa vastabat caede cruentus, ardentisque avertit equos in castra, prius quam pabula gustassent Troiae Xanthumque bibissent* (vgl. Schol. Il. AD *K* 435, unten S. 1173 A. 4). Bei Ovid a. a. II 133ff. zeichnet Odysseus der Kalypso die Geschichte mit einer Rute in den Meeressand. Überhaupt erfreute sich die Doloneia in der Kaiserzeit großer Beliebtheit, Ovid amor. I 9, 23f.; Met. XIII 98ff.; Ib. 629f.; Ps. Verg.

lager zurück, während der Vetter des Rhesos, Hippokoon, von Apollon geweckt, zu spät die Troer alarmiert. Im Gegensatz zur Ilias schilderte Pindar[1]) den Rhesos als einen tapferen Helden[2]), der gleich am Tage seiner Ankunft viele Griechen tötet. Darüber gerät Hera in Besorgnis und schickt Athena, daß sie Diomedes und Odysseus in der Nacht zu seinem Lager sende. Dies tut die Göttin (vgl. Il. *K* 460ff.), und die beiden Helden überfallen und töten den Rhesos und seine Mannen im Schlaf, wie bei Homer. Die unsympathische Figur des Dolon[3]) scheint Pindar ausgeschaltet zu haben. Euripides wird wohl der erste gewesen sein, der den Stoff in seinem *῾Ρῆσος* auf die Bühne gebracht hat. Doch war dieses Stück schon den Alexandrinern verloren, und was sie dafür ausgaben, der uns erhaltene Rhesos, an dem einige Grammatiker mehr sophokleischen Charakter zu erkennen glaubten[4]), ist eine im 4. Jahrh. gedichtete Tragödie[5]), die im wesentlichen die Erzählung der Ilias dramatisiert[6]), während für den dramatischen Aufbau die „Hirten" des Sophokles das Vorbild waren.[7]) Hinsichtlich der Abstammung und dem Ausgang des Rhesos enthält aber das Stück einige bedeutsame Abweichungen von der Ilias, zu deren Verständnis wir etwas weiter ausholen müssen. Rhesos ist nämlich der Eponym eines troischen Flusses[8]), also ursprünglich kein Thraker, sondern ein Troer; sehr passend hat man dem alten Flußgott den „Strandmann" Eioneus (von *ἠιών*) zum Vater gegeben.[9]) Die alte Lokalsage

---

Culex 328; Amm. Marcell. XIX 6, 11. Nach Serv. Aen. II 13 ist der Raub der Rosse des Rhesos eine der Bedingungen, an die der Fall von Ilion geknüpft ist.

1) Fr. 262 (Schol. Il. ABT *K* 435; Eustath. 817, 25).

2) Vgl. Seneca Agam. 216 *bellicoso Thressa cum Rheso phalanx.*

3) Eubulos hat ihn zum Helden einer Komödie gemacht.

4) Hypoth. Ps. Eur. Rhes. *τοῦτο τὸ δρᾶμα ἔνιοι νόθον ὑπενόησαν, Εὐριπίδου δὲ μὴ εἶναι· τὸν γὰρ Σοφόκλειον μᾶλλον ὑποφαίνει χαρακτῆρα.*

5) v. Wilamowitz Einleit. in d. griech. Trag. 22, 38. 41, 81.

6) Dasselbe gilt von dem unbekannten griechischen Original der *Nyctegresia* des Accius, nur daß dort die Handlung ins Lager der Achaeer verlegt war, während sie in dem erhaltenen *῾Ρῆσος* in dem der Troer spielt; s. Acc. a. a. O. fr. VI (Non. 500, 4) *an ego Ulixen obliscar unquam aut quemquam praeponi velim?* nach *K* 243 *πῶς ἂν ἔπειτ' Ὀδυσσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην;*

7) v. Wilamowitz De Rhes. schol. p. 12, vgl. oben S. 62 A. 2. 1121.

8) Il. *M* 20 (Strab. XII 554; dar. Hesiod Theog. 340; s. Plew Fleckeisens Jahrb. CVII 1873, 202. Demetrios v. Skepsis (fr. 31 Gaede bei Strab. XIII 602) war ungewiß, ob der Rhesos mit dem Küstenflüßchen Rhoeites identisch (vgl. Schol. Il. T *M* 20) oder ein Nebenfluß des Granikos sei. Später zeigte man einen Fluß Rhesos auch am gegenüberliegenden Ufer des thrakischen Bosporos, Plin. VI 4 (dar. Solin. 43, 1). Nach Schol. Il. B *B* 844 sitzen die Thraker, deren König Rhesos ist, in Lydien. S. Thrämer Pergam. 312ff.

9) *K* 435 *πάις Ἠιονῆος*, vgl. Diktys II 45 *Rhesus Eione genitus*; Schol. (Eur.)

von diesem Rhesos ist uns nur in einer Gestalt überliefert, die sie mit der Ilias in Einklang zu bringen sucht.[1]) Der Flußgott liebt die Eponyme des bei Kios gelegenen Berges Arganthon, die Arganthone, eine wegen ihrer Schönheit weitberühmte Jungfrau, die, dem häuslichen Leben und dem Verkehr mit Menschen abhold, sich viele Hunde hält und mit ihnen im Gebirge jagt. Rhesos hat sie kennengelernt, als er, offenbar als in der Troas heimischer König gedacht, die Nachbarländer mit Kriegsmacht durchzieht und sie sich tributpflichtig macht. Er verliebt sich in die schöne Jägerin, erklärt ihr, daß er wie sie die Menschen hasse und mit ihr jagen wolle[2]), eine Parallelsage zu der von Atalante und Melanion (oben S. 94). Arganthone willigt ein; aber bei dem täglichen Umgang verliebt sie sich in ihren Waidgesellen und gesteht ihm zuletzt ihre Neigung. Rhesos macht sie darauf zu seiner Gemahlin und sie gebiert ihm den Thynos und Mysos, die Eponymen von Bithynien[3]) und Mysien. Als nun die Troer ihren Gatten zum Bundesgenossen werben, will sie ihn, nichts Gutes ahnend, nicht fortlassen. Er aber ist nicht zu halten, zieht nach der Troas und wird in der Feldschlacht von Diomedes an dem Flusse, der fortan seinen Namen trägt, getötet. Als Arganthone seinen Tod erfährt, gerät sie in Verzweiflung, eilt ins Gebirge, an die Stelle, wo sie zum erstenmal seine Liebe genossen, ruft dort beständig seinen Namen und wird endlich, da sie beharrlich Speise und Trank verschmäht, von der Erde entrückt.[4]) Setzt man hier an Stelle des troischen einen beliebigen anderen Krieg oder auch einen tödlichen Unfall, z. B. Ertrinken in dem Rhesosflusse, so schält sich die

Rhes. 393; Et. M. 423, 8; Eustath. 816, 51. 817, 25. Über den Troer Eioneus, der in der kleinen Ilias von Neoptolemos getötet wird (Paus. X 27, 1), s. oben S. 994 und unten S. 1255, über den der Chalkidike, den Vater der Hekabe oben S. 975.

1) Parthen. 36, vermutlich nach Asklepiades v. Myrlea Bithyn., der für die vorhergehende Erzählung (35 von Eulimene) eine kretische Sage als Quelle angibt. S. ferner Arrian. Nikomed. FHG III fr. 36 (Eustath. zu Dionys. Perieg. 322) fr. 40 (ebd. 809); Steph. Byz. v. *Ἀργανθών*.

2) Vgl. Philostr. Her. II 7, unten S. 1173.

3) Parthen. a. a. O. *τέλος δὲ σῖτα καὶ ποτὰ μὴ* (Rhode Rh. Mus. XLIX 1894, 624f.; Kl. Schrift. I p. XII Nr. VI; *εἶτα καὶ ποταμῷ* Hdschr.) *προσιεμένη διὰ λύπην ἐξ ἀνθρώπων ἀπηλλάγη*. Knaack Gött. gel. Anz. 1896, 870ff. nimmt als Grundlage der Sage einen alten Kultbrauch an; man habe die verschwundene Arganthone wie den Hylas (oben S. 836) im Gebirge gesucht.

4) S. oben; nach einer anderen Sage ist der Eponym der Landschaft Bithynien, Bithys, von Ares mit einer Schwester des Rhesos, Sete, erzeugt; Steph. Byz. v. *Βιθύαι* bezeichnet ihn freilich als Eponymen des thrakischen Stammes der Bithyer, aber v. *Σητία* führt er *Σῆτοι* als eine bithynische Stadt an. Vgl. S. 1171 A. 2.

alte Lokalsage[1]) aus ihrer späteren Umhüllung sauber heraus. Die Umwandlung dieses troischen in einen thrakischen Heros, wie sie in der Ilias bereits vollzogen vorliegt, mochte durch seinen Vater Eioneus erleichtert werden, den man aus einem allgemeinen „Strandmann" zum Eponymen der an der Strymonmündung gelegenen Stadt Eion machte. Bald gibt man aber dem alten Flußgott Rhesos den Strymon[2]) zum Vater und zur Mutter eine Muse. So, wie es scheint, bereits Pindar (oben S. 1169), bei dem die Muse Euterpe[3]) ist, und dann der Verfasser des Rhesos, der ihren Namen zu nennen vermeidet.[4]) In diesem Stück erzählt die mütterliche Muse, sie habe aus Scham vor ihren jungfräulichen Schwestern das neugeborene Kind in den Strudel seines Vaters Strymon geworfen; der habe es durch seine Quellnymphen großziehen lassen, so daß es über die Maßen schön und stark geworden sei. Als thraki-

---

1) Ein Nachklang an die alte Sage findet sich bei Appian Mithrad. 1, der die Mannen des Rhesos nach dessen Tod in das Bebrykerland, dessen Hauptstadt Kios ist (s. o. S. 836), gelangen läßt, und zwar die einen direkt, die andern auf einem Umweg über Byzanz. Wenn das Heroon des Rhesos in Byzanz (Ioh. Antioch. fr. 24, 6. FHG IV 551; Suid. v. *Ῥησεῖον*) aus älterer Zeit stammen sollte, so wird sein Kult dorthin nicht von Thrakien, sondern von Mysien und der Troas aus übertragen worden sein. Vgl. über dies Rheseion, die spätere Kirche des h. Theodoros, Preger Byz. Zeitschr. XIV 1905, 274.

2) Daher *Strymonius* Ps. Verg. Cul. 328. Konon 4, vielleicht nach Hegesippos (s. Höfer Konon 64), behauptet, daß der Fluß ursprünglich Eioneus geheißen habe und nach einem thrakischen König umgetauft worden sei; dieser habe außer Rhesos noch zwei Söhne, Brangas und Olynthos, gehabt; Olynthos, der jüngste, sei bei einem Kampf mit einem Löwen umgekommen; Brangas, der älteste, habe ihn bestattet und sei dann nach Sithonia, der mittleren Halbinsel der Chalkidike, ausgewandert, wo er eine Stadt gründet, die er dem toten Bruder zu Ehren Olynthos nennt. Ovid a. a. II 137 nennt den Rhesos selbst *Sithonius*. Da Hipponax fr. 42 den Rhesos als Fürsten der Aineier, d. h. der Bewohner von Ainos bezeichnet, so läßt er ihn statt vom Strymon vom Hebros kommen, und damit hängt es zusammen, daß nach Serv. ampl. Aen. I 469 dieser Fluß sein Vater ist. Andere nannten als solchen den mit Thrakien so eng verbundenen Ares (Serv. ampl. a. a. O.). Nach Steph. Byz. v. *Βιθύαι* hatte Ares mit einer Schwester des Rhesos, *Σίτη* (*Σίντη* oder *Σίθη* Mein.), den Bithys, den Eponymen des thrakischen Stammes der Bithyer erzeugt (s. S. 1170 A. 4), und an dem Fluß Bithyas im Gebiet der europäischen Bithynier läßt Appian a. a. O. (A. 1) den einen Teil der Gefährten des Rhesos auf ihrer Wanderung eine Zeitlang verweilen. Ps. Eur. Rhes. 386 wird Rhesos selbst übertreibend als *θεὸς Ἄρης* bezeichnet.

3) Ebenso Herakleides Pont. und Apollodor *π. θεῶν* (Schol. Ps. Eur. Rhes. 346, vgl. 393; dar. Apollod. bibl. I 3, 3, 4); Serv. ampl. Aen. I 469; Schol. Il. A *K* 435; Eustath. 817, 25ff.

4) V. 348 *Πιερὶς μάτηρ*. 393 *παῖ τῆς μελῳδοῦ μητέρος Μουσῶν μιᾶς*. 651f. *τῆς ὑμνοποιοῦ παῖδα Θρῄκιον θεᾶς Μούσης*. 890 *ἡ γὰρ ἐν σοφοῖς τιμὰς ἔχουσα Μοῦσα συγγόνων μία*. Aristophanes von Byzanz nannte sie Terpsichore, hyp. Ps. Eur. Rhes.; vgl. Schol. Il. A *K* 435; der jüngere Marsyas *Μακεδον.* fr.6 (Schol. Ps. Eur. Rhes. 346, vgl. 393) Kleio, andere Kalliope (Apollod. I 3, 3, 4).

scher König sei dann Rhesos der stärkste der einheimischen Helden gewesen und habe viele Kriege mit den Nachbarvölkern siegreich bestanden.[1]) Nur nach Troia habe ihn die Mutter nicht ziehen lassen wollen, weil sie wußte, daß er dort durch Athenas Walten den Tod finden würde. Aber Hektor und die Alten Troias hätten immer dringender seine Hilfe erbeten und Rhesos zuletzt sich den Bitten der befreundeten Stadt nicht entziehen können. So sei er in sein Verderben gezogen (V. 926ff.). Die Seele des Getöteten aber werde nicht zur Unterwelt fahren; Persephone habe sie auf ihre Bitten freigegeben. Sehend und mit vollem Bewußtsein, wenn auch des Anblickes der Mutter für immer beraubt, werde er in einer Höhle des Pangaiongebirges, auf dessen Gipfel einst Orpheus die Mysterien des Dionysos verkündet habe[2]), als eine Art von menschlichem Dämon weiterleben[3]), ein ehrwürdiger Gott für die Wissenden. Wenn es sich hier wirklich um eine alte Kulttatsache handelt[4]), so würde der kleinasiatische Rhesos einem thrakischen Höhlengott nach Art des Amphiaraos und Trophonios substituiert worden sein. Wüßten wir mehr von der Eigenart des Verfassers des Rhesos, so ließe sich vielleicht auch die Frage entscheiden, ob es ihm zuzutrauen ist, daß er diesen Kult frei erfunden hat, nach dem Muster der Sage, daß Achilleus durch Thetis nach Leuke entrückt wird (s. Bd. I 816), wie denn bei ihm die Mutter des Rhesos sich beständig mit Thetis in Parallele setzt. Am Fuß des Pangaion besitzt nun tatsächlich Rhesos einen Kult; aber er ist erst im 5. Jahrh. von den Athenern gestiftet worden. Als diese unter Hagnon im Jahre 437 Amphipolis gründen, befiehlt ihnen ein Orakel, die Gebeine des Thrakerfürsten Rhesos herbeizuschaffen und sie in seiner Heimat zu bestatten.

---

1) V. 406ff. schreibt sich freilich Hektor hieran das größte Verdienst zu.

2) Eine Anspielung auf die Lykurgeia des Aischylos, s. oben S. 402.

3) V. 967ff. *κἀμοὶ μὲν ὡς θανών τε κοὐ λεύσσων φάος ἔσται τὸ λοιπόν· οὐ γὰρ ἐς ταὐτόν ποτε ἔτ' εἶσιν οὐδὲ μητρὸς ὄψεται δέμας, κρυπτὸς δ' ἐν ἄντροις τῆς ὑπαργύρου χθονὸς ἀνθρωποδαίμων κείσεται βλέπων φάος, Βάκχου προφήτης ὥστε Παγγαίου πέτραν ᾤκησε σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.* Irrtümlich hat man aus diesen Versen geschlossen, daß der Dämon Rhesos auch Orakel erteilt habe, was nur von Orpheus und auch von diesem nur insofern ausgesagt wird, als er die Religion des Dionysos, der freilich in Thrakien Prophet ist (Rohde Psyche II[6] 20f.), verkündet, s. Maaß Orpheus 66ff.

4) Dies nehmen die meisten heutigen Gelehrten an, indem sie in Rhesos einen alten Höhlengott sehen, den erst die Ionier zu einem Heerführer gemacht hätten, v. Wilamowitz Hom. Unters. 413; Hiller v. Gaertringen De graec. fab. ad Thrac. pertin. 80ff.; Rohde Psyche I[6] 161 A. 2; Bethe Neue Jahrb. VII 1902 664ff.; Jessen in Roschers Myth. Lex. IV 107f.; Sittig in der Real-Enzyklop. 2 R. I 629f.

Der Feldherr Hagnon schickt Soldaten nach der Troas, die nächtlicherweile das Grab des Rhesos[1]) öffnen und die Gebeine herausholen, und durch eine List gelingt es, sie unbemerkt von den thrakischen Feinden wiederum bei Nacht am Ufer des Strymon beizusetzen (Polyain. VI 53). In der neuerbauten Stadt errichtet man darauf dem Rhesos ein Heroon und auf einem benachbarten Hügel der Kleio ein Heiligtum.[2]) Hätte damals der Glaube an den im Schoß des Pangaion hausenden Höhlengott Rhesos schon bestanden, so hätte diese Legende nicht entstehen können. So ist es am wahrscheinlichsten, daß der Verfasser des Rhesos, der dichterischen Steigerung zuliebe, aus dem Heroengrab zu Amphipolis eine Höhle im Schoß des Pangaion gemacht hat. Noch phantastischer gestaltet das Fortleben des Rhesos Philostrat (Heroik. II 8), wobei er an die Ursage von Kios anzuknüpfen scheint. Wie im Leben auf dem Arganthonion, so ist Rhesos auch nach seinem Tod noch Jäger, nur wird sein Jagdrevier nach Thrakien auf das Rhodopegebirge verlegt; dort steht auch sein Altar, zu dem Wildschweine, Rehe und andere Tiere paarweise oder zu dreien von selbst herankommen und sich freiwillig dem Opfermesser darbieten. Auch hat dieser wilde Jäger noch jetzt wie früher an schönen Rossen seine Freude und übt sich im Waffenwerk. Aber er ist auch ein heilkräftiger Dämon, der die Seuchen dem Lande fernhält, so daß keine Gegend Thrakiens so volkreich ist wie die Rhodope. Die hinterlistige Tötung des schlafenden Rhesos und die Entführung seiner Rosse suchte man später in eine höhere Sphäre zu erheben; man erzählte, daß vom Besitz dieser Rosse wie vom Palladion das Schicksal Troias abgehangen habe[3]), oder daß nach einem Orakelspruch Rhesos unbesiegbar geworden sei, wenn er und seine Rosse das Wasser des Skamandros getrunken hätten, was er bei seiner Ankunft, von Müdigkeit übermannt, vergessen[4]) hatte.

Ist Rhesos erst nachträglich zum Thraker geworden und in der Ilias nach jeder Richtung hin ein Neuling, so sind Akamas, der Sohn des Eussoros[5]), und Peiroos von Ainos,

---

1) Vgl. Ps. Aristot. Pepl. 52 *ὕπνῳ καὶ καμάτῳ δεδμημένον ἐνθάδε Ῥῆσον Τρῶες δὴ θάψαν Τευκρίδος αἰγιαλῷ.*

2) Marsyas Maked. fr. 6, s. oben S. 1171 A. 4.

3) Serv. Aen. I 469 (dar. Myth. Vat. I 203). II 13; Serv. ampl. Aen. XII 347; Schol. Ovid Ib. 629.

4) Schol. Il. A *K* 435; Verg. Aen. I 472f. (s. oben S. 1168 A. 5). Serv. ampl. zu d. St. kombiniert beide Versionen.

5) Eine Tochter dieses Eussoros, Ainete, gebiert dem Thessaler Aineus den Kyzikos, Schol. Apollon. I 948, vgl. oben S. 831 A. 5.

der Sohn des Imbrasos, also der Eponym der gleichsam die Brücke zur Troas bildenden Insel Imbros, echte Thraker und gehören der ältesten Schicht der Ilias an. Akamas, der tapferste von den Thrakern, ein hochgewachsener Mann, dessen Gestalt Ares annimmt, als er die Troer zum Kampf gegen Diomedes anfeuert (*E* 462), wird von dem Telamonier Aias getötet.[1]) Peiroos erschlägt den Epeier Diores (oben S. 1064) durch einen Steinwurf, wird aber gleich darauf von dem Speer des Thoas (oben S. 1063) tödlich getroffen.[2]) Ein jüngerer Dichter gibt diesem Peiroos einen Sohn Rhigmos, den er von Achilleus bei dessen Massenschlächterei getötet werden läßt (*Y* 484ff.). Von den Nachbarn der Thraker, den Paionern, und ihrem Führer Pyraichmes war schon wiederholt die Rede (oben S. 83). Ein anderer Paionerheld, Asteropaios (s. o. S. 993), wird von Achilleus am Skamandros erschlagen; er ist Sohn des Pelegon, Enkel des Flußgottes Axios und der Periboia, der ältesten Tochter des Akesamenos, des Eponymen der makedonischen Stadt Akesamenai (Steph. Byz. s. v.). Erst vor elf Tagen ist er in Ilion angekommen. Aber nicht er allein, sondern sieben seiner tapfersten Mannen fallen dem Peleiden zum Opfer, und er würde noch mehr Paioner getötet haben, wenn nicht der Flußgott Skamandros, der die Menge der Leichen nicht mehr fassen konnte, ihm Einhalt geboten hätte.[3]) Auch die Kikonen unter Mentes, dessen Gestalt einmal Apollon annimmt[4]), gehören zu den europäischen Bundesgenossen der Troer und auffälligerweise auch die Pelasger aus Larisa.[5]) Sonst erscheinen in der Ilias als Bundesgenossen der Troer noch die Anwohner des Hellespont[6]), deren Führer Amphios und Adrastos, die Söhne des Merops, und den Hyrtakiden Asios wir schon in anderem Zusammenhang kennengelernt haben (oben S. 976 A. 2), die Paphlagonier (*E* 576ff. *N* 643) und die Askanier (*N* 793, vgl. oben S. 993), endlich die rätsel-

1) *Z* 7f. Diktys III 4 schreibt diese Heldentat seinem Gebieter Idomeneus zu.

2) *Δ* 517ff. Nach Ps. Aristot. Pepl. 56 liegen beide Thrakerfürsten in demselben Grabe: *πελτοφόρου Θρήκης Ἀκάμας καὶ Πείροος ἥρως ἕδραν ναίοντες τήνδ' ἔλαχον φθίμενοι.*

3) *Φ* 139ff. Über diese Episode hat Ptolemaios Pindarion eine besondere Schrift geschrieben (Suid. s. v.), aus der uns in den Scholien des Ammonios zu d. St. (Ox. Pap. II 221) Auszüge erhalten sind, s. v. Wilamowitz Gött. gel. Anz. 1900, 37f. und Herm. XXXV 1900 S. 566.

4) Über die Variante *Πείρῳ* s. Robert Stud. z. Ilias 452.

5) *P* 217. 288ff., vgl. *B* 842f. Ihre Führer sind Hippothoos und Pylaios, Söhne des Lethos und Enkel des Teutamos, s. über diese oben S. 236 A. 1. Vgl. Ed. Meyer Forsch. z. alt. Gesch. I 105f.; Robert a. a. O. 567.

6) Vgl. *P* 220 *μυρία φῦλα περικτιόνων ἐπικούρων.*

haften Alizonen mit ihrer Stadt Alybe (*E* 39. *B* 856f.), die die Alten in den verschiedensten Gegenden suchten.[1]) Die Myser, Meonen und Karer[2]) werden nur in der Liste des zweiten Buches[3]), Leleger nur in der Geschichte des Aineias (*Y* 96) und der Dolonie (*K* 429), Kaukonen nur in dieser als troische Bundesgenossen erwähnt.

Während alle diese in der Ilias vorkommenden Verbündeten historische Völkerschaften sind, führt die Aithiopis Hilfsvölker aus dem Fabelland ein, die Amazonen, die aus dem Märchenland des Nordens, und die Aithiopen, die aus dem Süden kommen. Und während die verbündeten Heerführer der Ilias, wie Sarpedon und Rhesos, dem Hektor zu Hilfe kommen wollen, sollen die Amazonenkönigin Penthesileia und der Aithioperfürst Memnon den von Achilleus

---

1) *B* 856f. *αὐτὰρ Ἀλιζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον τηλόθεν ἐξ Ἀλύβης, ὅθεν ἀργύρου ἐστὶ γενέθλη.* Nicht weniger als sieben verschiedene Deutungen sind uns überliefert, die zum Teil auf starken Textänderungen beruhen, Strab. XII 549f. Die einen suchten Alybe am Pontos (Schol. Il. A *B* 856); entweder hielten sie wie Strab. a. a. O. die Alizonen für identisch mit den Chalybern, indem sie annahmen, diese hätten früher Alyber geheißen, oder man müsse in der Ilias *ἐκ Χαλύβης* lesen. Oder man suchte die Alizonen in Bithynien, in welchem Fall man *Ἀλόπης* las, Schol. Il. a. a. O. *εἰσὶ δὲ οὗτοι Βιθυνοί* (Barnes, *Βοιωτοί* A), *οὕς τινας Ἀλοπάς* (*Οἴνοπας* A) *φασιν.* Eine dritte Deutung half sich mit der Änderung *Ἀλαζώνων*, die nach Herodot (IV 17. 52), Hellanikos (fr. 172) und Eudoxos (Strab. a. a. O.) ein skythischer Volksstamm sind, und verlegte Alybe (oder Alobe) jenseits des Borysthenes. Oder man suchte es auf der Halbinsel Pallene (Strab a. a. O. 550), schrieb *Ἁλιζώνων* und erklärte diesen Namen als das Volk, dessen Land vom Meer umgürtet wird, Schol. Il. B *B* 856 *οὗτοι γὰρ οἰκοῦσι γῆν ὑπὸ θαλάσσης ἐζωσμένην*; vgl. Schol. A *οἱ δὲ ἔθνος Θρᾳκῶν* (Heyne, *Αἰακῶν* A.). Hekataios von Milet, der *Ἀλαζώνων* las, leitete den Namen von der im Lande der Mygdonen südlich von Myrleia gelegenen Stadt Alazia ab, fr. 202 (Strab. a. a. O.). Ihm pflichtete Menekrates in seiner *Ἑλλησποντιακὴ περίοδος* bei, nur daß er *Ἁλιζώνων* las und dies für eine metrische Freiheit Homers erklärte, da das Volk *Ἁλλίζωνες* geheißen habe. Palaiphatos von Abydos, (Strab. a. a. O.), las *Ἀλαζώνων* und *ἐξ Ἀλόπης* und erklärte dies für den älteren Namen von Zeleia, worin ihm Demetrios von Skepsis zustimmte, fr. 45 Gaede (Strab. XII 551. XIII 603). Am verwegensten verfuhr Ephoros (Strab. 550); er schrieb: *αὐτὰρ Ἀμαζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον, ἐλθόντ' ἐξ Ἀλόπης, ὅθ' Ἀμαζονίδων γένος ἐστίν*, schuf sich also neben den weiblichen auch männliche Amazonen, verlegte aber den Wohnsitz beider nicht nach Themiskyra am Pontos, sondern in die Gegend zwischen Kyme und Ephesos, dessen mythischer Name Alope war.

2) Allerdings gehören der Vogelschauer Eunomos, der nach Il. *B* 858 ein Führer der Myser, Mesthles, der nach 864 einer der Meonen ist, zu den *περικτίονες ἐπίκουροι*, die Hektor *P* 216f. anredet, aber ihre Nationalität wird dort nicht angegeben. Von dem Führer der Karer, dem Milesier Nastos wird erzählt, daß Achilleus ihn im Skamandros getötet habe (867ff.), aber in der Schilderung dieser Szene *Φ* 18ff. wird er sowenig wie ein anderer der dort Getöteten erwähnt.

3) Diese Liste wird von Apollod. Epit. 3, 34, Diktys II 35 und im Auszug von Dares 18 wiedergegeben.

getöteten Hektor ersetzen, fallen aber beide demselben Schicksal anheim.

Einst war Priamos seinem Schwager Otreus gegen die eingefallenen Amazonen zu Hilfe gekommen (*Γ* 186, oben S. 976), jetzt, im Augenblick der größten Not, kommen diese selbst dem bedrängten Troia zu Hilfe, und schwerlich wird der Verfasser der Aithiopis jener Iliasstelle gedacht haben. Die Führerin der Amazonen ist ihre Königin Penthesileia, eine Tochter des Ares.[1] Als Mutter der Penthesileia nennen die Mythographen[2] Otrere, die „Flinke", die auch Apollonios (II 387 Schol.) neben Antiope als Amazonenkönigin kennt, während Lykophron das Wort noch als Epitheton der Penthesileia zu gebrauchen scheint.[3] Während die Aithiopis die Hilfeleistung der Penthesileia sowenig begründet haben wird wie die Ilias die des Sarpedon, gab Hellanikos (fr. 146) als Grund an, die Amazonen hätten sich nicht eher vermählen dürfen, bevor sie in der Männerschlacht Ruhm erworben hatten[4]), und Lysias hatte das in einer seiner Reden angebracht.[5] Spätere brachten die Teilnahme der Penthesileia am Kriege mit dem Einfall der Amazonen in Attika in Verbindung. Damals hatte, wie wir sahen (oben S. 734), Penthesileia ihre Landsmännin Hippolyte in der Schlacht aus Versehen getötet.[6] Von dieser Blutschuld reinigt sie Priamos,

1) Schol. Il. T *Ω* 804 *Ἄρηος θυγάτηρ μεγαλήτορος ἀνδροφόνοιο*; Verg. Aen. XI 661 *Martia . . . Penthesilea*; Dionys. Skyt. bei Diod. II 46, 5. Auffällig ist, daß sie nach Proklos in der Aithiopis Thraker n (*Θρᾷσσα δὲ τὸ γένος*) gewesen sein soll. Doch darf daraus kaum geschlossen werden, daß die Amazonen in diesem Epos nicht am Pontos, sondern in Thrakien gesessen hätten; vielmehr wird mit dem Ausdruck, wenn er wirklich aus der Aithiopis stammt, nur auf die thrakische Heimat ihres Vaters Ares angespielt worden sein (Bd. I 336). Nach einem Einfall des Quintus Smyrn. I 166ff. geht sie einmal zum Besuch nach Thrakien und erhält dort von Oreithyia, der Gemahlin des Boreas, ihr schnelles Roß als Gastgeschenk. Dionys. Skytobr. a. a. O. läßt die Amazonenkönigin Hippolyte ihre Feldzüge bis nach Thrakien ausdehnen.

2) Apollod. Epit. 5, 1; Hyg. fab. 112 (vgl. 163); Serv. ampl. Aen. I 491.

3) V. 997 *χαλκομίτρου θῆσσαν ὀτρηρῆς κόρης*, s. Schol. Dagegen die Paraphrase *δούλην . . . τῆς μητρὸς Πενθεσιλείας Ὀτρηρῆς*, dan. Tzetz. Posthom. 57 *Πενθεσίλεια, κόρη μεγάθυμος Ὀτρηρῆς* (vgl. 127).

4) Tzetz. Posthom. 14ff. *Ἑλλάνικος Λυσίας δὲ καὶ ἄλλοι ἄνδρες ἀγανοὶ φὰν ἕνεκα σφετέρης ἀρετῆς ἐπιήλυθε Τροίῃ, κῦδος ἀεξήσουσα, ὅπως κε γάμοισι μιγείη· ταῖς γὰρ ἀπαίσιόν ἐστι παρ' ἀνδράσι βήμεναι εὐνῇ, εἰ μὴ μὲν πολέμοισιν ἀριστεύσωσιν ἐπ' ἄνδρας, τὼς μὲν Πενθεσίλειαν ἐπελθέμεν οἵ γ' ἐρέουσιν.* H. v. Kleist hat diesen Zug in seine Penthesilea aufgenommen und ihn in großartiger Weise veredelt. Joh. Niejahr Vierteljahrschr. für Literaturgesch. VI 1893, 506ff.

5) Wenn damit nicht Ps. Lysias Epit. 4ff. gemeint ist, wo jedoch dies nicht steht.

6) Quint. Smyrn. I 21f. läßt dies im Amazonenland auf einer Hirschjagd geschehen; s. auch Diod. II 46, 5.

und aus Dankbarkeit wird sie seine Bundesgenossin (Apollod. Epit. 5, 1. 2). Dionysios Skytobrachion hingegen (bei Diod. II 46, 5) läßt sie in ihrer Heimat einen Mord begehen und deshalb zu Priamos flüchten. Im Epos langt sie gerade an dem Tage an, wo Hektor bestattet wird.[1]) Ihre Hauptheldentat ist nach Apollodor (Epit. 5, 1) die Tötung des Asklepiaden Machaon, eine Heldentat, die in der kleinen Ilias Eurypylos vollbringt (Paus. III 26, 9). Bei Quintus Smyrnaeus (I 238 ff.) tötet sie den Bruder des Protesilaos Podarkes.[2]) Jedenfalls ist alles, was dieser Dichter sonst von ihren Kämpfen erzählt[3]), seine eigene Phantasie. Der Kernpunkt der Geschichte ist der Heldentod, den sie von der Hand des Achilleus erleidet[4]), was auch auf Bildwerken seit dem 6. Jahrh. gern dargestellt wird.[5]) Beim Anblick der Sterbenden wird Achilleus durch ihre Tapferkeit und Schönheit so zum Mitleid gerührt, daß er ihre Leiche freiwillig den Troern zur Bestattung zurück-

---

1) S. Robert Homer. Becher 26 f.; Sark. Rel. II 59. 60; vgl. oben S. 1118. Auch auf einer etruskischen Urne (Brunn Urn. etr. I tav. LXVII 1) ist ihre Begrüßung durch Priamos dargestellt.

2) Dagegen liegt er nach Ps. Aristot. Pepl. 26 in Sikyon begraben, ist also nicht vor Troia gefallen: *Γῆ μὲν Ἀχαιὶς ἔθρεψε Ποδάρκην, Ἄκτορος υἱόν· ὀστέα δ' αὖ Σικυὼν γῆ κατέχει φθιμένου.* Daß man seinen Tod durch Penthesileia früher auf der ilischen Tafel des Kapitols dargestellt glaubte, beruhte auf falscher Lesung und Ergänzung; U. Mancuso Mem. d. Linc. XIV 1911 S. 697.

3) Proklos sagt nur allgemein *ἀριστεύουσαν*. Daß sie beritten war, scheint die Vase bei Gerhard A. V. III 205, wo der Symmetrie halber auch Achilleus zu Rosse ist, und die tarentinische Vase (unten S. 1178 A. 2) zu lehren; s. Welcker Ep. Cycl. II 260; Löschcke Bonn. Stud. 255; anders Graef Real-Enzyklop. I 1780 f.; Heinze Verg. ep. Technik[2] 197; vgl. die unterital. chalkid. Bildwerke, Röm. Mitt. II 1887, 187 ff. (Dümmler Kl. Schr. III 257 ff.) und den Bronzekrater Mon. d. Inst. VIII 7. Wenn sie bei Vergil Aen. XI 661 vom Wagen herab kämpft, so ist das seine eigene Erfindung.

4) Wenn Quint. Smyrn. I 594 (dar. Tzetz. Posthom. 172) sie in der rechten Brust verwundet werden läßt, so ist das wohl seine freie Erfindung. Die Wiener Penthesileia (s. S. 1178 A. 2) hat die Wunde in der linken Brust.

5) Der Zweikampf, bei dem beide beritten sind, Gerhard Auserl. Vasenb. III 205 (s. Löschcke Bonn. Stud. 248 f.). Penthesileia aufs Knie gesunken, Amphora des Exekias Gerhard Auserl. Vasenb. III 206 (Wiener Vorlegebl. 1888 Taf. 6, 2) und auf einer ähnlichen aus seiner Fabrik Gerhard a. a. O. 207 (s. Löschcke Arch. Zeit. XXXIX 1881, 31), rotfig. Schale Mon. d. Inst. II 11, 2; am schönsten rotfig. Krater, Millingen Peint. de Vases 49 (dan. Arch. Zeit. III 1845 Taf. 36), wo ein Troer, etwa Deiphobos, mit erhobenem Stein der Gestürzten zu Hilfe kommen will. Die Beziehung der großartigen Münchener Schale, Gerhard Trinksch. u. Gef. des Mus. zu Berlin I Taf. C. 4 (besser Furtwängler-Reichhold Vasenm. Taf. 6), auf Penthesileia ist unsicher, da das Geschlecht der unterliegenden und um Gnade bittenden Figur nicht feststeht und man auch an Lykaon denken kann, s. oben S. 991. Vergil Aen. I 490 ff. läßt Penthesileia im Kampf auch im karthagischen Junotempel dargestellt sein.

gibt.[1]) Dieser Vorgang ist in Kunst und Poesie hoch gefeiert worden. Seit dem Anfang des 5. Jahrh. stellen die Bildwerke den Achilleus dar, wie er die gestürzte Amazone zu stützen sucht oder die Sterbende in seinen Armen hält.[2]) Ausmalung eines hellenistischen Dichters ist es, daß er ihr den Helm abnimmt und so ihre Schönheit gewahr wird.[3]) Der hämische Thersites aber, so erzählte die Aithiopis weiter, höhnte Achilleus und meinte, er habe die Leiche den Troern nur deshalb ausgeliefert, weil er sich in das Mädchen verliebt habe. Da ergrimmt der Peleide und tötet den Schmähenden.[4]) Darob entsteht unter den Griechen gewaltiger Zwist. Diomedes, der Vetter des Erschlagenen[5]) und des Achilleus heimlicher Wider-

---

1) Prokl. *οἱ δὲ Τρῶες αὐτὴν θάπτουσιν*; dagegen Serv. ampl. Aen. I 491 (Achilles) *post mortem adamavit eamque honorifice sepelivit*; auch bei Triphiodor 39 begräbt sie Achilleus selbst. Der Ps.-Aristotelische Peplos gibt ihr die Grabschrift (60): *στήσω σε σπεύδοντα δορυσσόου Πενθεσιλείας αἰπὺν ἐσαθρῆσαι τύμβον Ἀμαζονίδος*.

2) Panainos am Thron des Zeus von Olympia, Paus. V 11, 6 *Πενθεσίλειά τε ἀφιεῖσα τὴν ψυχὴν καὶ Ἀχιλλεὺς ἀνέχων ἐστὶν αὐτήν*. Ein paar Jahrzehnte älter war die Gruppe, aus der uns die Figur der Penthesileia in einer manirierten Kopie, der sog. Wiener Amazone erhalten ist, Brunn-Bruckmann Denkm. d. Skulpt. 418. Eine ähnliche Gruppe, etwa aus dem vierten Jahrh., liegt der Darstellung auf dem griechischen Sarkophag aus Saloniki zugrunde, Robert Sark. Rel. II 69 a. Auf einer tarentinischen Vase (Tischbein Coll. of vases II 5) stützt Achilleus die vom Pferd herabgefallene Penthesileia, auf der ilischen Tafel des Kapitols und dem zweiten Veroneser Fragment (D bei O. Jahn) ist die Darstellung undeutlich. Die späteren römischen Sarkophage (II 88—96) verwenden für die Verbildlichung das Schema der Gruppe von Aias mit der Leiche des Achilleus, des sog. Pasquino (s. S. 1189 A. 1); auf andern liegt sie zusammengebrochen auf seinem Knie (II 104). Dagegen zeigen die älteren Exemplare das letzte Stadium des Zweikampfs, indem Achilleus entweder die Amazone von ihrem Pferd herabreißt (II 69. 70) oder die am Boden kniende bei den Haaren zerrt (II 86. 87).

3) Prop. III 11, 15 *aurea cui postquam nudavit cassida frontem, vicit victorem candida forma vivum*; Quint. Smyrn. I 657 ff. *ἀμφὶ δὲ οἱ κρατὸς κόρυν εἵλετο μαρμαίρουσαν ἠελίου ἀκτῖσιν ἀλίγκιον ἢ Διὸς αἴγλῃ · τῆς δὲ καὶ ἐν κονίῃσι καὶ αἵματι πεπτηυίης ἐξεφάνη ἐρατῇσιν ὑπ' ὀφρύσι καλὰ πρόσωπα καίπερ ἀποκταμένης*; vgl. auch Nonn. XXXV 27 ff.; Justin mart. ad gent. 1; Kaibel Epigr. 727, 12f.

4) Prokl. *καὶ Ἀχιλλεὺς Θερσίτην ἀναιρεῖ λοιδορηθεὶς πρὸς αὐτοῦ καὶ ὀνειδισθεὶς τὸν ἐπὶ τῇ Πενθεσιλείᾳ λεγόμενον ἔρωτα*. Dagegen spricht Apollodor nicht bloß von angeblicher, sondern von wirklicher Verliebtheit, Epit. 5, 1 *Ἀχιλλέως, ὅστις μετὰ θάνατον ἐρασθεὶς τῆς Ἀμαζόνος κτείνει Θερσίτην λοιδοροῦντα αὐτόν*. Auf der ilischen Tafel des Kapitols tötet er ihn an dem Grabmal der Penthesileia, Mancuso a. a. O. S. 698f. Vgl. Quint. Smyrn. I 722 ff. Freie Erfindung des Sophokles ist es, wenn er Philokt. 442 ff., einem ethischen Gedanken zulieb, Thersites bei der Ankunft des Neoptolemos vor Troia noch am Leben sein läßt; danach Schiller im Siegesfest.

5) Quint. Smyrn. I 767 ff.; vgl. oben S. 86 A. 6. 965. In der Ilias wird die Abstammung des Thersites nicht angegeben; eine Hypothese über ihn bei Usener Kl. Schr. IV 239 ff.

part, fordert Blutrache und bringt einen Teil der Griechen auf seine Seite, während andere die Partei des Achilleus nehmen. Erst als Odysseus mit diesem nach Lesbos fährt und ihn dort im Heiligtum des Apollon, der Artemis und der Leto entsühnt, legt sich der Sturm. Diesen Stoff hat im Anfang des 4. Jahrh. Chairemon in seinem Achilleus „der Thersitestöter“ dramatisiert, einem Stück, über dessen Handlung eine kürzlich bekannt gewordene tarentinische Vase einige Klarheit gebracht hat.[1]) Achilleus hat dem Thersites das Haupt abgeschlagen und diese Tat in einem Heiligtum begangen, wodurch er nicht nur gegen seine Verbündeten, sondern auch gegen die Götter gefrevelt hat. Die Leiche läßt er durch Automedon bewachen, damit niemand sie bestatte. Diomedes dringt mit dem Schwert auf Achilleus ein, wird aber von Menelaos zurückgehalten.[2]) Agamemnon tritt begütigend dazwischen. Zu seiner Verteidigung macht Achilleus geltend, daß er den Streit nicht angefangen habe, sondern gereizt worden sei und nur Vergeltung geübt habe, und daß das Menschenleben nicht durch Wohlberatenheit, sondern vom Zufall regiert werde.[3]) Zuletzt scheint Hermes erschienen zu sein und im Namen des Zeus oder der Athena dem Achilleus geboten zu haben, die Leiche des Thersites dem Diomedes auszuliefern, diesem aber, auf Blutrache zu verzichten. Später hat man die Geschichte immer krasser ausgemalt; man erzählte, daß Thersites der toten Penthesileia mit dem Speere das eine Auge ausgestochen und dem Achilleus vorgeworfen habe, er hätte noch mit der Leiche den Beischlaf ausgeübt[4]), worauf ihm der Peleide durch eine Ohrfeige den Tod gab[5]), oder daß Diomedes nach der Tötung des Thersites den Leichnam der Penthesileia am Fuß zum Skamandros geschleift

---

1) Americ. Journ. of arch. XII 1908 S. 406 pl. XIX; Robert Arch. Hermen. 278ff.

2) Ähnlich schildert den Streit Quint. Smyrn. I 775ff. (Diomedes): *καὶ νύ κε Πηλείωνος ἐναντίον ἤρατο χεῖρας, εἰ μή μιν κατέρυξαν Ἀχαιῶν φέρτατοι υἷες πολλὰ παρηγορέοντες ὁμιλαδόν. ὣς δὲ καὶ αὐτὸν Πηλείδην ἑτέρωθεν ἐρήτυον· ἦ γὰρ ἔμελλον ἤδη καὶ ξιφέεσσιν ἐριδμαίνειν οἱ ἄριστοι Ἀργείων· τοὺς γάρ ῥα κακὸς χόλος ὀτρύνεσκεν. ἀλλ' οἱ μὲν πεπίθοντο παραιφασίῃσιν ἑταίρων.*

3) Beide Verse sind sprichwörtlich geworden; fr. 3 (Suid. s. v.) *ὡς οὐχ' ὑπάρχων, ἀλλὰ τιμωρούμενος*, fr. 2 *τύχη τὰ θνητῶν πράγματ', οὐκ εὐβουλία*, vgl. Demosth. II 22; Plat. Leg. IV 709 B; Plutarch de fort. 97 C; Cic. Tusc. V 9, 25; Publil. Syr. Sent. 192; Nikostrat. fr. 19 (Athen. XV 693 A).

4) Vgl. die Geschichte von Periander und Melissa, Herodot. V 92 und von Karl d. Gr. in Jansen Enikels Weltchronik Vers 262 69ff. Strauch m. Anm.

5) Lykophr. 999ff.; Schol. Soph. Phil. 445; Eustath. 208, 2; vgl. Tzetz. Posthom. 204f.

und hineingeworfen habe.[1] Hellenistisch scheint die Geschichte von Chalkon aus Kyparissia, einem Gefährten des Antilochos, der sich auf dem Schlachtfeld in Penthesileia verliebt und ihr gegen Achilleus zu Hilfe kommen will, aber von diesem getötet wird, worauf die Achaier seinen Leichnam ans Kreuz schlagen (Eustath. 1697, 56). Dion von Prusa (XI 117 Arn.) läßt Penthesileia erst von Neoptolemos getötet werden. Wie Hektor in der Ilias, stürmt sie gegen die Flotte an; da erschlägt sie der Sohn des Achilleus mit einer Ruderstange. Dares[2]) hat das übernommen, der den Vorgang in die offene Feldschlacht verlegt; zuerst verwundet Penthesileia den Neoptolemos, worauf dieser sie, in Wut entbrannt, tötet. In seinem delphischen Unterweltsbild hatte Polygnot Penthesileia unter den troischen Helden angebracht, wie sie verächtlich auf Paris blickt (Paus. X 31, 8).

Gleich nach dem Fall der Penthesileia trifft **Memnon**[3]), der Sohn der Eos (Bd. I 442 f.), aus seinem Aithiopierlande ein. Als Sohn des Laomedontiden Tithonos ist er den Priamiden blutsverwandt.[4]) In noch höherem Grad als der Rhesos der Ilias ist er ein Märchenheld; der Sohn der glänzenden Eos ist ein wunderbar schöner Mann[5]) und wie Achilleus mit einer von Hephaistos geschmiedeten Rüstung geschmückt.[6]) Durch die Aithiopis ist er ein namentlich von den älteren Lyrikern hochgefeierter Held geworden. Seine Überwindung wird der des Hektor und des Kyknos gleichgestellt.[7]) Wie mit Hektor hat sich auch der Telamonier Aias mit ihm gemessen, ohne ihn besiegen zu können[8]); im übrigen aber ist die Handlung dieses Teils der Aithiopis genau der Patroklie nachgebildet[9]), wobei

---

1) Malalas p. 161, dar. Schol. Lykophr. 999 und Tzetz. Posthom. 206 f. Die Fabel des Ptolem. Heph. 6, daß Achilleus nicht die Penthesileia, sondern diese ihn tötet, hat H. v. Kleist die Anregung zu seiner berühmten Tragödie gegeben; vgl. Niejahr a. a. O. (S. 1176 A. 4).

2) Kap. 36, vgl. Anth. lat. 861 Riese.

3) Der Name ist Kurzform von Agamemnon.

4) Pind. Nem. III 63 *ἀνεψιὸς ζαμενὴς Ἑλένοιο Μέμνων*. Wenn nach Serv. ampl. I 489 Priamos den Tithonos mit einem goldenen Weinstock besticht, so ist das eine Verwechselung mit Eurypylos, s. unten.

5) Od. λ 522 *κεῖνον δὲ* (d. Eurypylos) *κάλλιστον ἴδον μετὰ Μέμνονα δῖον*, δ 188 *Ἠοῦς . . . . φαεινῆς ἀγλαὸς υἱός*.

6) Prokl. *ἔχων ἡφαιστότευκτον πανοπλίαν*, vgl. die Schilderung seiner Lanzenspitze in der kleinen Ilias (Schol. Pind. Nem. VI 85; Schol. Il. T *Π* 142) *ἀμφὶ δὲ πόρκης χρύσεος ἀστράπτει, καὶ ἐπ' αὐτῷ δίκροος ἄρδις* (Scaliger; *αἰχμή* Hdschr.).

7) Pind. Ol. II 89 f.; Isthm. V 39 ff., VIII 54 f.; Nem. VI 49 f.

8) Alkman fr. 68 *δουρὶ δὲ ξυστῷ μέμηνεν Αἶας αἰχματάς τε Μέμνων*.

9) Welcker Ep. Cycl. II 204 ff.

Antilochos[1]) die Rolle des Patroklos spielt. Die Geschichte war auch in der kleinen Ilias erzählt, wo auch Nestor an der Schlacht teilnimmt; aber Paris trifft mit einem Pfeilschuß sein eines Pferd, so daß der Wagen nicht weiter kann, und schon naht Memnon mit gezücktem Speer; da ruft Nestor laut nach seinem Sohn; Antilochos eilt herbei, wirft sich dem Aithioperfürsten entgegen und erleidet für seinen Vater den Heldentod.[2]) Den Tod seines Freundes zu rächen eilt Achilleus herbei und tötet den Aithioperfürsten nach hartem Kampf.[3])

---

1) Der Auszug des Antilochos zu dieser Schlacht ist auf der Trinkschale des Oltos und Euxitheos dargestellt, Wien. Vorlegebl. Ser. D 2; sein Tod auf der zweiten Veroneser ilischen Tafel, O. Jahn Gr. Bilderchr. Taf. III D.

2) Pind. Pyth. VI 28ff. *ἔγεντο καὶ πρότερον Ἀντίλοχος βιατὰς νόημα τοῦτο φέρων, ὃς ὑπερέφθιτο πατρός, ἐναρίμβροτον ἀναμείναις στράταρχον Αἰθιόπων Μέμνονα. Νεστόρειον γὰρ ἵππος ἅρμ' ἐπέδα Πάριος ἐκ βελέων δαϊχθείς· ὁ δ' ἔφεπεν κραταιὸν ἔγχος· Μεσσανίου δὲ γέροντος δονηθεῖσα φρὴν βόασε παῖδα ὅν, χαμαιπετὲς δ' ἄρ' ἔπος οὐκ ἀπέριψεν· αὐτοῦ μένων δ' ὁ θεῖος ἀνὴρ πρίατο μὲν θανάτοιο κομιδὰν πατρός, ἐδόκησέν τε τῶν πάλαι γενεᾷ ὁπλοτέροισιν ἔργον πελώριον τελέσαις ὕπατος ἀμφὶ τοκεῦσιν ἔμμεν πρὸς ἀρετάν* (vgl. Dion v. Prus. XI 116; Philostr. imag. II 7, der das Verhältnis des Achilleus zu Antilochos als ein sinnliches hinstellt, wie das zu Patroklos). Schol. Pind. Nem. VI 85 (s. S. 1180 A. 6) vom Speer des Memnon *μετάγουσι δὲ τὴν ἱστορίαν ἀπὸ τῆς Λέσχου μικρᾶς Ἰλιάδος*, s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 154, Berl. Sitz.-Ber. 1910, 388; Il. u. Hom. 45; O. Schroeder Herm. XX 1885, 494; hingegen hält Welcker Ep. Cycl. II 174 die Aithiopis für Pindars Quelle. In einem jungen Teil der Ilias *Θ* 80ff. ist diese Szene der kleinen Ilias in schwächlicher Weise nachgeahmt worden. Auch hier wird eins der Wagenpferde des Nestor von Paris getroffen; statt Memnon kommt Hektor drohend heran und die Rolle des Antilochos übernehmen Diomedes und Odysseus; s. Robert Stud. z. Il. 164f. Bei Quint. Smyrn. II 300ff. will Nestor den Tod seines Sohnes rächen; aber Memnon lehnt den Kampf mit dem Alten ab. Des Heldentodes des Antilochos gedenkt sein Bruder Peisistratos in der Odyssee *δ* 186ff. *οὐδ' ἄρα Νέστορος υἱὸς ἀδακρύτω ἔχε ὄσσε· μνήσατο γὰρ κατὰ θυμὸν ἀμύμονος Ἀντιλόχοιο, τόν ῥ' Ἠοῦς ἔκτεινε φαεινῆς ἀγλαὸς υἱός.*

3) Der Zweikampf war bereits am amykläischen Thron dargestellt, Paus. III 18, 12; die beiden Kämpfer mit berittenen Knappen auf dem sikyonischen Krater Mon. d. Inst. II 38b; allein Mus. Greg. II 38, 1a. Mit Eos und Thetis am Kypseloskasten Paus. V 19, 1; auf rotfig. Vasen strengen Stils Gerhard Auserl. Vasenb. III 204, 1, auch Thetis geflügelt; Gerhard Trinksch. u. Gef. I Taf. D; Nike statt Thetis auf dem Krater in Bologona Pellegrini Vasi d. necropol. Felsinea Nr. 285 (Robert Szen. d. Il. u. Aith. S. 9 Fig. 14 vgl. S. 11); chalkid. Vase bei Milani Monum. scelti d. Museo di Firenze Taf. 1; att. Gerhard Auserl. Vasenb. III 205, 2. Auf einem Krater im Stil des Duris, wo auch die Mütter nicht fehlen, hat der zwischen Achilleus und Memnon getroffen am Boden liegende Krieger die Beischrift Melanippos; vielleicht ist damit der Bastard des Priamos (oben S. 992) gemeint, den dann Achilleus getötet haben würde, Robert a. a. O. Taf. I. Ob man alle Zweikampfdarstellungen, auf denen hinter jedem der Kämpfer eine Frau steht, z. B. Conze Mel. Tongef. 3, Arch. Zeit. IX 1851 Taf. 30. 31, auf Achilleus und Memnon beziehen darf, erscheint fraglich. Auf dem Fries des Knidierschatzhauses in Delphi rechts der Kampf um Antilochos, links Thetis bittflehend im Kreis der Götter,

Beide göttliche Mütter sind um ihre Söhne besorgt. Sie eilen zum Olymp, um jede für ihren Sohn von Zeus Rettung und Sieg zu erflehen[1]); aber Zeus wägt die Lose der beiden Helden[2]), und die Wagschale des Memnon sinkt tief herab.[3]) Damit ist sein Schicksal besiegelt; aber Eos erbittet für ihn von Zeus Unsterblichkeit und fliegt herab, um seine Leiche in seine aithiopische Heimat zurückzutragen.[4]) Diesen Stoff hatte Aischylos in einer Trilogie dramatisiert, zu der sein *Μέμνων* und seine *Ψυχοστασία* gehören, während der Titel des

---

Fouilles de Delph. IV Taf. XI. XII; s. Reisch Wiener Eranos 1909, 293 ff. S. ferner die Darstellungen auf der ilischen Tafel des Kapitols, Mancuso a. a. O.; dem zweiten Veronensischen (O. Jahn Gr. Bilderchr. Taf. III 3) und dem Thierryschen Bruchstück (Rayet Ét. d'arch. et d'art S. 187 f. pl. 3).

1) S. R. Rochette Peint. d. Pomp. S. 5; Mus. Gregor. I 31. Lykios, der Sohn des Myron, hatte diesen Vorgang in einer von den illyrischen Apolloniaten nach Olympia geweihten Gruppe dargestellt. Die Mitte nahm Zeus mit den beiden flehenden Göttinnen ein, an den Ecken der halbkreisförmigen Basis standen sich Achilleus und Memnon kampfbereit gegenüber; die Zwischenräume wurden auf griechischer Seite durch Odysseus, Menelaos, Diomedes und den Telamonier Aias, auf troischer durch Helena, Paris, Aineias und Deiphobos ausgefüllt, Paus. V 22, 2.

2) Vgl. Il. *X* 210 *ἐν δ' ἐτίθει δύο κῆρε τανηλεγέος θανάτοιο.* Eigentlich sind aber diese *κῆρε* die Seelen der Helden selbst, daher sie die Kunst als ihre winzigen, zuweilen geflügelten Abbilder darstellt, s. unten. Über *κήρ* in der Bedeutung von *ψυχή* s. E. Rohde Psyche I[6] 239 A. 2, Kl. Schriften II 228, Crusius in Roschers Myth. Lex. II 1136 ff. Eine Gedankenlosigkeit eines späten Homeriden ist es, wenn Zeus *Θ* 70 ff. die *κῆρε* der beiden feindlichen Heere abwägt.

3) Auf den erhaltenen Bildwerken vollzieht nicht Zeus, sondern Hermes als Psychopompos (Bd. I 405) die Seelenwägung, Murray Hist. of gr. sculpt. II S. 27 f.; Masner Vasen im österr. Mus. Nr. 235; Mon. d. Inst. II 10 B, VI. VII 5a; Millin Peint. d. Vas. I 19; Gerhard Etr. Sp. II 235, 1; praenestin. Ciste Mon. d. Inst. VI 54.

4) Vgl. Ael. n. a. V 1. Dargestellt auf schwarzfig. Amphoren Millingen Anc. Mon. I 5; Ann. d. Inst. LV 1883 tav. d'agg. Q; Innenbild der Durisschale Fröhner Choix d. vas. pl. 4 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. VI 7); Schale in Berlin Furtwängler Berl. Vasenkatalog Nr. 2318; archaische Gemmen Furtwängler Gemm. Taf. XVI 17; Gerhard Etr. Spiegel IV 361. 397, 1. Mit sophistischer Spitzfindigkeit nahm man später daran Anstoß, daß Eos, die nach griechischer Vorstellung nicht nur die Morgenröte, sondern die Tageshelle und somit mit Hemera gleichbedeutend ist, während des Tages ihren Platz am Himmelsgewölbe, wo sie dem Sonnenwagen voranschwebt, verlassen sollte. Daher bittet sie bei Philostrat (imag. I 7) die Nacht früher zu kommen, damit sie ihres Amtes frei wird, und bei Quintus Smyrnaeus (II 549 ff.) läßt sie die Leiche durch ihre Söhne, die Winde, also die göttlichen Brüder des Memnon, forttragen, was vielleicht auf eine hellenistische Vorlage zurückgeht; doch bringen sie ihn nicht nach Aithiopien, sondern zu dem nahen Aisepos, dessen Nymphen um sein Grab einen dichten Hain wachsen lassen. Erst nach Sonnenuntergang steigt Eos selbst mit den zwölf Horen, den Stunden, herab, um ihren Sohn zu beweinen. Auf einer schwarzfig. Lekythos bei Benndorf Griech. u. sizil. Vasenb. Taf. 42, 2 heben zwei Aithiopen die Leiche auf.

dritten zugehörigen Stückes unbekannt ist.[1]) Im Memnon scheint vor allem die exotische Erscheinung des Helden betont gewesen zu sein, der in asiatischer Tracht auf einem Gespann von reichgeschmückten, mit Schellen behangenen Rossen auftrat. Es geschah wohl unter dem frischen Eindruck der Perserkriege, wenn der Dichter ihn aus Susis kommen ließ, dieses Reich als eine Stiftung seines Vaters Tithonos bezeichnete und daher auch seine Mutter Eos eine Kissierin nannte.[3]) So war die Handlung zugleich ein mythisches Spiegelbild der Schlacht von Marathon. In der *Ψυχοστασία* wurde die Seelenwägung des Zeus auf dem Theologeion vorgeführt und am Schluß schwebte Eos an der Flugmaschine herab, um die Leiche Memnons zu entführen.[4]) Auch Sophokles hat den Stoff in seinem *Μέμνων*, der den Nebentitel *Αἰθίοπες* geführt zu haben scheint, behandelt. Mit der Trauer der Göttin um ihren geliebten Sohn haben sich die römischen Lyriker, offenbar nach alexandrinischem Muster, gern be-

1) Vermutungen bei G. Hermann Op. VII 343ff.; Welcker Aesch. Tril. 430ff.; Gr. Trag. I 34ff.; Nitzsch Sagenp. d. Griech. 607ff. Vgl. unten S. 1186 A. 5.

2) Arist. ran. 963f. *οὐδ' ἐξέπληττον αὐτοὺς* (Euripides die Zuschauer) *Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπώλους*. Auf einer rotfig. Vase (Millingen Anc. Mon. I 40) ist Memnon in reicher phrygischer Tracht reitend dargestellt, während ihn Polygnot in Delphi, ebenso wie die übrigen Vasenmaler, in griechischer Tracht dargestellt und sein aethiopisches Volkstum nur durch Beifügung eines Mohrenknaben angedeutet hatte, Paus. X 31, 6ff.

3) Vgl. Welcker Aischyl. Tril. 433. Strab. XV 728 (von Susis) *λέγεται γὰρ δὴ κτίσμα Τιθωνοῦ τοῦ Μέμνονος πατρός, κύκλον ἔχουσα ἑκατὸν καὶ εἴκοσι σταδίων, παραμήκης τῷ σχήματι· ἡ δ' ἀκρόπολις ἐκαλεῖτο Μεμνόνιον· λέγονται δὲ καὶ Κίσσιοι οἱ Σούσιοι· φησὶ δὲ καὶ Αἰσχύλος* (fr. 405) *τὴν μητέρα Μέμνονος Κισσίαν* (vgl. Steph. Byz. v. *Σοῦσα*). Wahrscheinlich geht auch Pausanias X 31, 7, wonach Memnon ein großer Eroberer war, mittelbar auf Aischylos zurück: *ἀφίκετο μέντοι ἐς Ἴλιον οὐκ ἀπ' Αἰθιοπίας, ἀλλὰ ἐκ Σούσων τῶν Περσικῶν καὶ ἀπὸ τοῦ Χοάσπου ποταμοῦ, τὰ ἔθνη πάντα ὅσα ᾤκει μεταξὺ ὑποχείρια πεποιημένος*. Im 5. Jahrh. ist dann diese Vorstellung die herrschende geworden; Herodot nennt Susa *τὰ βασιλήια τὰ Μεμνόνια* V 53, *Μεμνόνειον ἄστυ* V 54, *τὰ Μεμνόνεια* VII 151 (dan. Paus. IV 31, 5; Aelian n. a. V 1. XIII 18); zwei Felsreliefs auf den Straßen von Ephesos nach Phokaia und von Sardes nach Smyrna erklärte man zu seiner Zeit für Bilder des Memnon, was er aber ablehnt. Nach Paus. X 31, 7 wußten die Phryger auch die Plätze anzugeben, wo er beim Durchmarsch durch ihr Land Rast gemacht hatte. Über Ktesias s. unten S. 1185.

4) Plutarch d. aud. poet. 2 p. 17 A *ἐπὶ τοῦ Διὸς εἰρηκότος Ὁμήρου* (*X* 210, s. oben S. 1182 A. 2) .... *τραγῳδίαν ὁ Αἰσχύλος ὅλην τῷ μύθῳ περιέθηκεν ἐπιγράψας Ψυχοστασίαν καὶ παραστήσας ταῖς πλάστιγξι τοῦ Διὸς ἔνθεν μὲν τὴν Θέτιν, ἔνθεν δὲ τὴν Ἠῶ δεομένας ὑπὲρ τῶν υἱέων μαχομένων* (vgl. Schol. Il. AB *Θ* 70. BT *X* 209; Eustath. 1266, 37). Poll. IV 130 *ἀπὸ δὲ τοῦ θεολογείου ὄντος ὑπὲρ τὴν σκηνὴν ἐν ὕψει ἐπιφαίνονται θεοί, ὡς ὁ Ζεὺς καὶ οἱ περὶ αὐτὸν ἐν Ψυχοστασίᾳ. ἡ δὲ γέρανος μηχάνημά ἐστιν ἐκ μετεώρου καταφερόμενον ἐφ' ἁρπαγῇ σώματος, ᾧ κέχρηται Ἠὼς ἁρπάζουσα τὸ σῶμα τοῦ Μέμνονος.*

schäftigt. Der Morgentau sind die Tränen, die Eos dem Memnon weint[1]), und gern wird ihr Mutterschmerz mit dem der Thetis verglichen.[2]) Im Gegensatz zum Epos und zu Aischylos behaupteten die Anwohner des Hellesponts an der Mündung des Aisepos das Grab des Memnon zu besitzen[3]); alljährlich, so erzählten sie, kämen an bestimmten Tagen aus der Heimat des Memnon Vögel, die Memnonides geflogen, um an der Grabstätte des Helden die Totenklage zu halten[4]), sie fegen das trockene Laub und Gras an seinem Grabmal mit ihren Fittichen rein und benetzen es mit dem Wasser des Aisepos[5]) oder sie führen zu Ehren des Toten blutige Wettkämpfe aus, bis die Hälfte von ihnen am Platze bleibt.[6]) Die Legende war schon Polygnot bekannt, der darauf anspielte, indem er auf seinem delphischen Unterweltsbild dem Memnon eine mit Vögeln geschmückte Chlamys gab.[7]) Später erzählte man, Zeus habe, auf Bitten der Eos, diese Vögel aus der Asche des Memnon entstehen lassen[8]), oder es seien die Gefährten des Memnon, die, weil sie ihren Herrn unablässig beklagten, von den Göttern oder von Eos in Vögel verwandelt worden.[9]) Bei Dion v. Prusa (XI 117) bringt Antilochos

---

1) Ovid. Met. XII 1621; Stat. Silv. V 1, 34f.; Serv. ampl. Aen. I 489. Bei Quint. Smyrn. II 610ff. droht sie in die Unterwelt zu gehen und den Olympiern ihren Dienst zu versagen.

2) Ovid. am. III 9, 1; Stat. Silv. a. a. O.; s. auch Prop. III 18, 15f.

3) Plin. n. h. X 74 (dar. Solin. 40, 19; Isid. orig. XII 730; Martian. Cap. VI 686; vgl. Quint. Smyrn. II 647ff. Wenn auf Lact. Plac. arg. Ov. Met. XIII 3 Verlaß ist, hatte schon Hesiod (fr. 252) von diesem Grab, das nach ihm Priamos errichtet hatte, erzählt. Aelian n. a. V 1 sucht zwischen beiden Ansichten zu vermitteln, indem er das Grab in der Troas für ein Kenotaph erklärt.

4) Ps. Mosch. Ἐπιτ. Βίων. 41f. ἀφοισιν ἐν ἄγκεσι παῖδα τὸν Ἀοῦς ἱπτάμενος περὶ σᾶμα κινύρατο Μέμνονος ὄρνις; Ovid. Met. XIII 610f.; Myth. Vat. I 139.

5) Paus. X 31, 6; Euteknios zu Dionysios Ornith. 1, 6 ed. Lehrs Oppian. p. 108 (vgl. Cramer Anecd. Paris. I 25).

6) Ovid. am. I 13, 3f.; Met. XIII 610ff.; Plin. a. a. O.; Serv. ampl. Aen. I 751; Ael. n. a. V 1; Euteknios a. a. O.; Quint. Smyrn. II 649ff. Nach Cremutius (bei Plin. a. a. O.) fanden diese Vogelkämpfe auch in Aithiopien in jedem fünften Jahre bei der Burg des Memnon statt. Nach Aelian. a. a. O. waren es schwarze, Habichten ähnliche Vögel; s. auch R. Holland Heroenvögel (Progr. d. Leipz. Thomasgymn. 1895) 1ff.

7) Paus. X 31, 6 *ἐν δὲ τοῦ Μέμνονος τῇ χλαμύδι καὶ ὄρνιθές εἰσιν ἐπειργασμέναι· Μεμνονίδες ταῖς ὄρνισίν ἐστιν ὄνομα κτλ.* In ähnlicher Weise hatte Polygnots Neffe Aglaophon auf dem Votivgemälde für den nemeischen Wagensieg des Alkibiades die Art des Wettkampfes durch Viergespann auf dem Gewand des Siegers angedeutet, Paus. I 22, 7.

8) Ov. Met. XIII 603ff. *atra favilla volat glomerataque corpus in unum densetur faciemque capit sumitque calorem atque animam ex igni: (levitas sua praebuit alas) et primo similis volucri, mox aera volucris insonuit pennis; pariter sonuere sorores innumerae, quibus est eadem natalis origo.*

9) Serv. ampl. I 751; Quint. Smyrn. II 643ff.; vgl. die Meleagriden.

noch vor seinem Tod dem Memnon eine tödliche Wunde bei, so daß er beim Transport von dem Schlachtfeld stirbt; bei Dares (33) wird auch Achilleus selbst von Memnon verwundet.

Spätestens seit dem 6. Jahrh. hat man die Heimat des Memnon bestimmter zu lokalisieren gesucht, und auch unter den neueren Gelehrten hat es nicht an solchen gefehlt, die ihn nicht für eine freie poetische Schöpfung, sondern für den mythischen Vertreter einer historischen Völkerschaft gehalten haben. Älter als die Versetzung nach Susa ist die nach Syrien, die Simonides in seinem Dithyrambos *Μέμνων* vertreten hat[1]); dort lag nach diesem Dichter bei der Stadt Paltos an einem Flusse sein Grab.[2]) In hellenistischer Zeit verlegte man es weiter südlich an den Belosfluß[3].) Oppian (Kyneg. II 152ff.) verlegt sein Grab an den Orontes, was vielleicht eine Erfindung der Seleukiden ist. Die Lokalisierung in Susis hat Ktesias aufgenommen.[4]) Er macht Tithonos zu einem Feldherrn des Assyrerkönigs Tentamos und Priamos zu einem Vasallen dieses Königs. Endlich haben die Ptolemaier den Memnon nach Ägypten verpflanzt.[5]) In Theben erbaute man ihm einen Tempel (Strab. XVII 816), nach dem der westliche Stadtteil *Μεμνόνεια* hieß[6]), und in Abydos zeigte man seinen Königspalast.[7]) Als den Stammsitz seines Volkes, der *Μέμνονες* oder *Μεμνονεῖς*, bezeichnete man die Insel Meroe.[8])

---

1) Fr. 27 (Strab. XV 728).

2) Strab. a. a. O. *παρὰ Βαδᾶν ποταμόν*; der Name scheint verderbt zu sein.

3) Ps.-Arist. Peplos 62 Rose ³ *Μέμνων Τιθωνοῦ τε καὶ Ἠοῦς ἐνθάδε κεῖμαι ἐν Συρίῃ, Βήλου πὰρ ποταμοῦ προχοαῖς*; Joseph. Bell. iud. II 10, 2 *ὁ καλούμενος Βήλεος ποταμὸς παραῤῥεῖ παντάπασιν ὀλίγος, παρ' ᾧ τὸ Μέμνονος μνημεῖόν ἐστιν.*

4) Diod. II 22, 1ff.; Hegesianax (Kephalon) fr. 1 (Euseb. Chron. I 65 Schoe.); Ael. n. a. V 1, XIII 18, Suid. v. *Μέμνων*, s. auch Plat. leg. III 685 C. Auch bei Oppian a. a. O. ist Memnon Assyrer, ebenso in den Orphischen Lith. 695ff., wo Dolon die *gemma Memnonia* (Plin. XXXVII 173) aus Assyrien holte. Lucan. d. bell. civ. III 284 nennt Persien *Memnonia regna.* Hygin fab. 223, Vib. Sequ. VII mira 5 und Cassiodor var. VII 15 p. 212 Momms. schreiben dem Memnon die Erbauung des Königsschlosses des Kyros von Ekbatana, Ampelius 8 die der inneren Mauer von Babylon zu, s. R. Holland in Roschers Myth. Lex. II 2656ff.

5) Diod. II 22, 4 (wahrscheinlich nach Kleitarch, s. K. Jacoby Rh. Mus. XXX 1875, 608ff.); Curt. Ruf. IV 8, 3; Agatharch. d. mar. Er. 29; Plin. n. h. VI 182; Heliodor. Aith. IV 8. X 6; s. Holland a. a. O. 2659ff. Pausanias I 42, 3 bringt die verschiedene Lokalisierung dadurch miteinander in Einklang, daß er Memnon aus Aithiopien zuerst nach Ägypten und dann nach Susa gelangen läßt.

6) Am. Peyron Pap. Graeci Taurin. II 38ff.

7) Strab. XVII 813; Prop. I 6, 4 *domos . . . Memnonias.*

8) Alex. Polyh. fr. 111 (Steph. Byz. v. *Μέμνονες*); Plin. n. h. VI 190. Ptolem. IV 7, 34; Eustath. Il. *A* 423 p. 128.

Etwa seit dem ersten vorchristlichen Jahrhundert erklärte man den nördlichen der beiden Kolosse des Königs Amenḥotēp III. für ein Standbild des Memnon[1]), und man glaubte zu beobachten, daß diese nach Osten gerichtete Bildsäule beim Erscheinen der Morgenröte zur Begrüßung einen melodischen Ton von sich gebe[2]), und in der Kaiserzeit gruben viele Reisende, die dies wahrgenommen haben wollten, dies in Versen auf ihre Schenkel ein[3]), wie auch Kaiser Hadrian der „Memnonsäule" seinen Besuch abstattete.[4]) Das Schwert des Memnon wurde im Asklepiostempel von Nikomedeia als Reliquie gezeigt (Paus. III 3, 8).

e) Der Tod des Achilleus.

Daß in der Ursage Achilleus dem Pfeil des Todesgottes Apollon erliegt, haben wir wiederholt betont (oben S. 82). Auch nach der Ilias hat ihm seine Mutter den Tod von den Geschossen dieses Gottes prophezeit[5]), und wenn auch die Handlung der troischen Sage es gebieterisch verlangte, daß Paris an Stelle des Apollon den tödlichen Schuß abgibt, so wird doch der Gott niemals ganz ausgeschaltet, vielmehr die

---

1) Anonym. de mir. 24 (Rer. nat. script. gr. ed. Keller I 109); Tac. Ann. II 61; Paus. I 42, 3 bestreitet die Beziehung auf Memnon und nennt richtig den Amenḥotēp (*Φαμένωφ*); auch Strab. XVII 816 erwähnt den Memnon nicht.

2) Strab. a. a. O.; Anonym. de mir. a. a. O.; Paus. a. a. O.

3) Kaibel Epigr. 987ff.; vgl. 986.

4) Dürr Reisen d. K. Hadrian (Abh. arch. epigr. Sem. Wien II 1881) 64.

5) *Φ* 277f. *ἥ μ' ἔφατο Τρώων ὑπὸ τείχεϊ θωρηκτάων λαιψηροῖσ' ὀλέεσθαι Ἀπόλλωνος βελέεσσιν.* Auch bei Aischylos in der ergreifenden Trauerrede der Thetis, die vermutlich aus dem letzten Stück der Trilogie stammt, der der Memnon und die Psychostasie angehören, bezeichnet die Nereide den Apollon, der ihr doch bei ihrer Hochzeit ein glückverheißendes Lied von ihrem Sohne gesungen hatte (oben S. 69ff.), als dessen Mörder, fr. 350 (Plat. De republ. II 383 B u. a.) *ὃ δ' ἐνδατεῖται τὰς ἐμὰς εὐπαιδίας νόσων τ' ἀπείρους καὶ μακραίωνας βίους, ξύμπαντά τ' εἰπὼν θεοφιλεῖς ἐμὰς τύχας παιᾶν' ἐπηυφήμησεν εὐθυμῶν ἐμέ, κἀγὼ τὸ Φοίβου θεῖον ἀψευδὲς στόμα ἤλπιζον εἶναι μαντικῇ βρύον τέχνῃ· ὁ δ' αὐτὸς ὑμνῶν, αὐτὸς ἐν θοίνῃ παρών, αὐτὸς τάδ' εἰπών, αὐτός ἐστιν ὁ κτανὼν τὸν παῖδα τὸν ἐμόν.* Bei Soph. Philoktet. 334f. sagt Neoptolemos *τέθνηκεν, ἀνδρὸς οὐδενός, θεοῦ δ' ὕπο, τοξευτός, ὡς λέγουσιν, ἐκ Φοίβου δαμείς* und derselbe Neoptolemos fordert nach einer jüngeren delphischen Sage von dem pythischen Gott das Blutgeld für seinen Vater ein (s. unten). Schol. Pind. Pyth. III 178a *ἐν τῷ Ἰλιακῷ πολέμῳ τοῖς Ἀπόλλωνος τόξοις ἀπολιπὼν τὴν ψυχήν.* Vgl. Hor. carm. IV 6, 3ff. Wenn also bei Quint. Smyrn. III 55ff. Apollon aus einer Wolke heraus den Achilleus tödlich trifft, so ist das zwar eigene Erfindung des Dichters, der vielleicht durch die eben zitierte Iliasstelle *Φ* 277ff. dazu angeregt war, wie die ganze Szene der zwischen Apollon und Patroklos *Π* 698ff. nachgebildet ist; aber es ist ganz im Geiste der alten Sage. S. auch die oben S. 1113 A. 3 angeführten Vasen mit dem Tod des Hektor.

Tat beiden gemeinsam zugeschrieben.[1]) Wir haben ferner gesehen, daß ursprünglich der Tod des Achilleus dem des Hektor unmittelbar folgte (oben S. 1118). Das wird in der Aithiopis auf den Tod des Memnon übertragen. Als dieser gefallen ist, treibt Achilleus die Troer bis zur Stadt zurück, ja es gelingt ihm, ins Skaeische Tor einzudringen.[2]) Da aber heißt Apollon den Paris seinen Bogen auf ihn richten, und er erliegt den Pfeilen des Priamiden, der ihn zuerst durch einen Schuß in die rechte Ferse lähmt und ihm dann durch einen zweiten Schuß in die Brust den Tod gibt.[3]) In dieser Erzählung liegt der Keim zu der wohl hellenistischen, aber literarisch erst bei Schriftstellern der Kaiserzeit bezeugten Sage, daß Thetis den ebengeborenen Achilleus in den Styx taucht, um ihn unverwundbar zu machen; dabei hält sie ihn beim Knöchel, so daß dieser von der Zauberkraft des Wassers nichts abbekam.[4]) Das Vorbild ist die Unverwundbarkeit

---

1) *X* 358 ff. droht dem Achilleus der sterbende Hektor: *φράζεο νῦν μή τοί τι θεῶν μήνιμα γένωμαι ἤματι τῷ ὅτε κέν σε Πάρις καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων ἐσθλὸν ἐόντ' ὀλέσωσιν ἐνὶ Σκαιῇσι πύλῃσιν* (dan. Ovid. Met. XIII 500; Philostr. Heroik. XIX 11), und so geschah es in der Aithiopis, s. unten. Wahrscheinlich ist das so zu verstehen und war auch in den beiden kyklischen Epen so erzählt, daß Apollon dem Geschoß des Paris die Richtung gibt, wie es auch Vergil (Aen. VI 57ff.), Ovid (Met. XII 595ff.) und Servius (Aen. VI 57, dar. Schol. Stat. Ach. 134; Myth. Vat. I 36. II 205. III 11, 24) verstanden haben. S. auch die Darstellung auf der Thensa Capitolina unten Anm. 4. Andere erzählten, Paris habe seinen Bogen von Apollon geschenkt erhalten, Eustath. 1696, 49. Nach Pindar Paian VI 79 nimmt Apollon die Gestalt des Paris an, *Πάριος ἑκαβόλος βροτησίῳ δέμαϊ θεός*, vgl. Hyg. fab. 107. 113.

2) Auch dies in Übereinstimmung mit der Ilias, *Φ* 277ff., *X* 358ff. (s. oben) und *Ψ* 80f. (Prophezeiung des Patroklos) *καὶ δὲ σοὶ αὐτῷ μοῖρα, θεοῖσ' ἐπιείκελ' Ἀχιλλεῦ, τείχει ὑπὸ Τρώων εὐηφενέων ἀπολέσθαι.*

3) Prokl. *τρεψάμενος δ' Ἀχιλλεὺς τοὺς Τρῶας καὶ εἰς τὴν πόλιν συνεισπεσὼν ὑπὸ Πάριδος ἀναιρεῖται καὶ Ἀπόλλωνος*; Apollod. Epit. 5, 3 *διώξας δὲ καὶ τοὺς Τρῶας πρὸς ταῖς Σκαιαῖς πύλαις τοξεύεται ὑπὸ Ἀλεξάνδρου καὶ Ἀπόλλωνος εἰς τὸ σφυρόν.* Im engsten Anschluß an die Aithiopis ist der Tod des Achilleus auf einer chalkidischen Vase dargestellt, Mon. d. Inst. I 51. Eine Reminiszenz an die Aithiopis hat selbst noch Ptolemaios Hephaistion 6 beibehalten. Als Thetis den Achilleus ins Feuer hielt (oben S. 67), verbrannte sein einer Knöchel; zum Ersatz setzt ihm Chiron den Knöchel des durch seine Schnellfüßigkeit berühmten Giganten Damysos ein, dessen Gebeine er zu diesem Zweck ausgräbt. Als er nun auf dem Schlachtfeld vor Apollon die Flucht ergreift, verliert er diesen Gigantenknöchel, stürzt zu Boden und wird von dem Gotte getötet. Wie sich der Vorgang in der kleinen Ilias abspielte, wissen wir nicht.

4) Stat. Achill. I 269f.; Serv. Aen. VI 57 (dar. Schol. Stat. Ach. 134; Myth. Vat. I 36. II 205. III 11, 24); Schol. Hor. Ep. XIII 12. Dies Bad im Styx ist dargestellt auf der kapitol. Brunnenwandung Bottari Mus. Capit. IV 17; Jones Mus. Capit. Taf. 9 I 1; der Thensa. Capitol. F. Staehlin Röm. Mitt. XXI 1906, 335 Fig. 2 und römischen Provinzialreliefs, Conze Arch. epigr. Mitt. aus Österr. I 1877, 73f. (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. B Taf. 7, 4).

des Telamoniers Aias (s. oben S. 1046). Von nun an war schon der erste Schuß in die Ferse tödlich, so daß es eines zweiten nicht bedurfte.[1]) Um die von Staub umwirbelte Leiche des Peleiden entbrennt am Skaeischen Tor ein heftiger Kampf.[2]) Denn Achilleus hatte die fliehenden Troer so hitzig verfolgt, daß nur der Telamonier Aias ihm folgen konnte. Dieser steht also wieder einmal, wie öfters in der Ilias, allein, nur von Athena beschützt, den Feinden gegenüber, die unter Führung des Aineias heftig auf ihn eindringen.[3]) Der Lykier Glaukos befestigt am Fuß der Leiche einen Riemen, um sie herüberzuziehen; aber Aias durchbohrt ihn mit der Lanze[4]) und nimmt ihm die Rüstung ab. Dennoch würde er zuletzt der Übermacht haben weichen müssen, wenn nicht Zeus den Hermes zu Odysseus gesandt hätte, um ihn zu schleuniger Hilfe herbeizurufen.[5]) Sobald er am Skaeischen Tor angelangt

1) Hyg. fab. 107; Quint. Sm. III 62. Auf zwei etrusk. Gemmen hellenistischer Zeit ist der mit dem Pfeil im Knöchel niederstürzende Achilleus dargestellt, Furtwängler Gemmen Taf. XVIII 72. XX 54. Doch kann hier ebensogut die Sagenform der Aithiopis wie die jüngere zugrunde liegen.

2) In der Odyssee *ω* 39f. sagt der Schatten Agamemnons zu dem des Achilleus: *σὺ δ' ἐν στροφάλιγγι κονίης κεῖσο μέγας μεγαλωστί, λελασμένος ἱπποσυνάων.*

3) S. die chalkidische Vase (oben S. 1187 A. 3), auf der außer Aineias und Glaukos noch der Antenoride Laodokos (s. oben S. 1011) und ein sonst unbekannter Echippos mitkämpfen. Auf der ilischen Tafel des Kapitolinischen Museums und dem zweiten Veroneser Fragment deckt Aias den gestürzten Achilleus mit seinem Schild, während auf den Zinnen die Köpfe der Troer sichtbar werden. In ähnlicher Stellung erscheint Aias auf der einen Silberkanne aus Bernay (R. Rochette, Mon. inéd. Taf. 53), wo drei Troer auf ihn eindringen. Daher beklagt es Aias bei Antisthenes (*Αἴας* 1), daß keiner der richtenden Achaier Augenzeuge des Vorgangs gewesen sei, woraus man den falschen Schluß gezogen hat, daß die Richter gefangene Troer (S. 1199 A. 5) gewesen seien.

4) S. die chalkidische Vase (A. 3); Apollod. Epit. 5, 4 *γενομένης δὲ μάχης περὶ τοῦ νεκροῦ Αἴας Γλαῦκον ἀναιρεῖ*; Quint. Smyrn. III 243f. *Γλαῦκος δ' οὐκ ἀπέληγεν ἀταρτηροῖο κυδοιμοῦ Αἰακίδην Αἴαντα δαμασσέμεναι μενεαίνων*, XIV 135f. *ὡς κτάνε καρτερὸς Αἴας Γλαῦκον ἐυμμελίην.* Bei Diktys IV 7 wird Glaukos in der Schlacht gegen Memnon von Agamemnon getötet. Dagegen haben nach Agamemnons Schilderung in der Odyssee (*ω* 37ff.) er selbst und alle erwachsenen Achaierhelden an dem Kampf um die Leiche des Achilleus teilgenommen, der den ganzen Tag dauerte und in die Nacht hinein fortgesetzt worden wäre, wenn ihm nicht Zeus durch einen Wirbelwind ein Ziel gesetzt hätte.

5) Literarisch ist das nicht überliefert, aber auf zwei rotfig. Vasen, der Eurystheusschale des Euphronios, Wien. Vorlegebl. Ser. V 7 (besser Furtwängler-Reichhold Vasenm. Taf. 23) und einer gleichzeitigen Schale mit dem Lieblingsnamen Memnon, Wien. Vorlegebl. 1890/91 Taf. 10, 3. 4 ist es dargestellt. — Auf der chalkidischen Vase (A. 3) verbindet Sthenelos die verwundete rechte Hand des Diomedes; es könnte dies eine freie Illustration der Iliasszene *E* 95ff. sein, wo Sthenelos dem Diomedes den Pfeil des Pandaros aus der Schulter zieht; es könnte sich aber auch um eine Parallelszene aus der Aithiopis handeln, die dann zugleich

ist, hebt Aias die Leiche auf[1]), ladet sie auf seine Schultern und trägt sie aus dem Kampfgewühl[2]), während Odysseus die verfolgenden Troer zurückhält (vgl. Soph. Phil. 373). Eine vollständige Umwandlung erfährt die Geschichte vom Tode des Achilleus in hellenistischer Zeit, indem man den Schauplatz der Handlung in den Tempel des thymbraiischen Apollon verlegt und die Gestalt der Polyxena hineinverflicht. Daß Achilleus diese schon erblickt hat, als er dem Troilos am Brunnen auflauert, haben wir schon oben (S. 1122 ff.) gesehen. Nach dem Fall von Ilion verlangt, wie wir weiter unten sehen werden, sein Schatten dieses Mädchen für sich als Ehrengeschenk und Totenopfer. Hieran anknüpfend[3]) erzählte man, Achilleus habe sich mit Polyxena vermählen wollen; es kommt ein Vertrag zwischen Achaiern und Troern zustande[4]), vermutlich auf der Grundlage, daß die Priamiden dem Achilleus die Hand ihrer Schwester bewilligen und auf die von den Griechen bei der Gesandtschaft des Menelaos (oben S. 1122) und vor dessen Zweikampf mit Paris (oben S. 1115) gestellten Forderungen auf Herausgabe der Helena und der geraubten

---

erklären würde, warum sich Diomedes, der durch die Wunde an der Hand verhindert ist, Schwert oder Lanze zu führen, an dem Kampf um Achills Leiche nicht beteiligt.

1) Dieser Moment findet sich auf einer schwarzfig. Amphora (Gerhard Auserl. Vasenb. III 227), wo Odysseus fehlt, aber statt seiner Menelaos im Kampf mit Paris und mit einer in der archaischen Kunst nicht ungewöhnlichen Freiheit Neoptolemos im Kampf mit Aineias dargestellt ist. Auch die Gruppe des sog. Pasquino (Brunn-Bruckmann Denkm. d. Skulpt. 346) bezieht sich, obgleich sie viele als Menelaos mit der Leiche des Achilleus deuten, auf diesen Vorgang, was durch die Nachbildung auf der Thensa Capitolina (Röm. Mitt. XXI 1906, 350 Fig. 6) sichergestellt wird. Auf einer Gruppe von Amazonensarkophagen (oben S. 1178 A. 2) ist sie zu Achilleus mit Penthesileia umgebildet worden. Aias und Odysseus mit der Leiche auf Gemmen, Furtwängler Ant. Gemmen Taf. XXIII 40. 41. XXV 13.

2) Kl. Ilias (Schol. Arist. Equ. 1056) *Αἴας μὲν γὰρ ἤειρε καὶ ἔκφερε δηιοτῆτος ἥρω Πηλεΐδην.* Prokl. *καὶ περὶ τοῦ πτώματος γενομένης ἰσχυρᾶς μάχης Αἴας ἀνελόμενος ἐπὶ τὰς ναῦς κομίζει, Ὀδυσσέως ἀπομαχομένου τοῖς Τρωσίν;* Apollod. Epit. 5, 4 *τὸ δὲ σῶμα βαστάσας Αἴας βαλλόμενος βέλεσι μέσον τῶν πολεμίων διήνεγκεν, Ὀδυσσέως πρὸς τοὺς ἐπιφερομένους μαχομένου.* Aias mit der Leiche auf dem Rücken auf dem Krater des Klitias und Ergotimos (Furtwängler-Reichhold Vasenm. Taf. 1. 2), auf Schalen Mus. Greg. II 67, 2; Mon. d. Inst. II 11, 3; auf Amphoren R. Rochette Mon. inéd. Taf. 68, 2; Gerhard Auserl. Vasenb. III 215, ferner ebd. 212; Mus. Greg. II 3, 2a; Tischbein Coll. of vases IV 53 und die ilische Tafel des Kapitols (Jahn Griech. Bilderchron. S. 28). Auch auf Gemmen, Furtwängler Ant. Gemmen Taf. XVI 18. 19. XX 18. XXIII 45—47.

3) S. R. Förster Herm. XVII 1882 S. 199 ff.; v. Wilamowitz Hom. Untersuchungen 181.

4) Dargestellt auf dem Sarkophag Robert S. R. II 62, wo Odysseus und Deiphobos die Verhandlung führen.

Schätze eingehen wollen, wogegen die Atreiden sich verpflichten, den Krieg abzubrechen. Die Vermählung des Achilleus mit der Polyxena findet auch wirklich statt, aber dann wird der Peleide im Tempel des thymbraiischen Apollon von Paris, der natürlich mit dem Vertrag nicht einverstanden sein konnte, hinterlistig getötet.[1]) Über die Art, wie dieser Meuchelmord ins Werk gesetzt wurde, gab es verschiedene Versionen. Die älteste ist wohl, daß Paris dem Achilleus, während er vor dem Kultbild betet, nach Anleitung des Apollon den Pfeil in die Ferse schießt.[2]) Oder er tritt ihm gerade gegenüber und schießt von vorn auf ihn.[3]) Oder er bedient sich statt des Bogens eines Schwertes, mit dem er ihn, während er ihn scheinbar zur Begrüßung in die Arme schließt, ersticht.[4]) Oder er und seine Anhänger töten den Achilleus mit Lanzen.[5]) Erst die romanhaften Ausgestaltungen der troischen Sage in der Kaiserzeit haben diese Geschichte so umgebildet, daß Achilleus aus Liebe zur Polyxena an den Achaiern Verrat begehen will; sei es, daß er sich erbietet, mit seinen Myrmidonen abzuziehen, was dann die Flucht des ganzen Heeres zur Folge haben werde, (Dares) oder geradezu zu Priamos überzutreten[6]), wenn ihm die Hand der Königstochter bewilligt würde. Hand in Hand damit geht der Zug, daß auch Polyxena selbst sich in Achilleus verliebt hat. Sie hatten sich, so erzählt Philostrat[7]), zum erstenmal gesehen, als das Mädchen ihren Vater zum Loskauf von Hektors Leiche ins Griechenlager begleitete.[8]) Obgleich

---

1) Schol. Eur. Hek. 41; Troad. 16; Schol. Guelferb. (Dind. I 316) Hek. 388; Steph. Byz. v. *Θύμβρα*; Serv. Aen. III 85. 321. VI 57 (dar. Schol. Stat. Ach. 134; Myth. Vat. I 36. II 205. III 11, 24); Myth. gr. ed. Westerm. p. 382 LXII (Anth. lat. 630 Riese). Schon Lykophr. scheint die Sage zu kennen, da er das Opfer der Polyxena V. 323f. *ὠμὰ νυμφεῖα καὶ γαμηλίους θυηλάς* nennt.

2) So auf der Thensa Capitolina, Röm. Mitt. XXI 1906, 350 Fig. 6. Wenig Unterschied macht es, wenn er bei Serv. a. a. O. bei dem Schuß sich hinter dem Kultbild versteckt.

3) So auf dem Madrider Sarkophag Robert II 62b; vgl. Schol. Guelf. a. a. O. *ἄλλοι δέ φασιν, ὡς ἀντικρὺς αὐτοῦ στὰς ἔτρωσεν αὐτὸν μετὰ βέλους.*

4) Schol. Guelf. a. a. O. *εἰς Τροίαν ἐφονεύθη ὁ Ἀχιλλεὺς ὑπὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου νυμφοστολικῶς πορευόμενος· περιπλεξάμενος γὰρ αὐτὸν ὁ Ἀλέξανδρος χάριν ἀσπασμοῦ διεχειρίσατο αὐτὸν μαχαίρᾳ.* Diktys IV 11 bildet das so um, daß Deiphobos den Achilleus, der unbewaffnet in den Tempel gekommen ist, umarmt und küßt und ihm unterdessen Paris ein Schwert zweimal in den Leib stößt dan. Hygin fab. 110; Tzetz. Posthom. 395ff.).

5) Schol. Eur. Troad. a. a. O.; vgl. Dares 34.

6) Schol. Lyk. 269; Choricius *Μελέται* Herm. XVII 1882 S. 208ff.

7) Heroik. XIX 11; v. Apoll. Tyan. IV 16.

8) Vgl. die Rolle der Polyxena beim Myth. Vat. II 205.

es nun Achilleus damals in der Hand gehabt hätte, das Mädchen mit Gewalt zurückzuhalten, beherrschte er sich doch so sehr, daß er bei Priamos um sie warb und die Hochzeit aufschob, als dieser zur Bedingung machte, daß er das Griechenheer vorher zum Abzug bewege. Als er nun, um dies endlich zu bekräftigen, sich waffenlos nach Troia in den Tempel des Apollon begab, wurde er dort von Paris und Apollon meuchlerisch umgebracht. Da dann das zur Entgegennahme des Eides versammelte troische Volk bestürzt den Tempel verließ, benutzte dies die über den Tod des Geliebten verzweifelte Polyxena, um heimlich ins Griechenlager zu entfliehen. Dort wurde sie von Agamemnon freundlich aufgenommen und königlich behandelt, aber am dritten Tage nach der Bestattung des Achilleus eilte sie des Nachts zu seinem Grabe und erstach sich.[1]) Noch romantischer ausgesponnen ist diese Geschichte bei Diktys, wo sie geradezu im Mittelpunkt der Handlung steht.[2]) Achilleus hat Polyxena, die dort Priesterin der Athena ist, bei einem Bittgang erblickt, den sie mit ihrer Mutter und vielen troischen Frauen zum Tempel des thymbraiischen Apollon unternahm. Von ihrer Schönheit hingerissen, macht er Automedon zu seinem Vertrauten und schickt ihn als seinen Freiwerber zu Hektor. Dieser erwidert, er würde ihm das Mädchen zur Frau geben, wenn Achilleus das ganze Achaierheer in seine Hände liefere. Achilleus macht den Gegenvorschlag, er wolle auf sofortigen Friedensschluß hinwirken. Aber Hektor besteht auf seiner Forderung, will sich aber auch zufrieden geben, wenn Achilleus ihm die Häupter der Atreiden und des Aias senden wolle. Darüber ergrimmt dieser und droht, den Hektor im nächsten Treffen zu töten. Nachdem er diese Drohung durch einen hinterlistigen Überfall auf den der Penthesileia entgegenziehenden Hektor wahrgemacht hat und Priamos und Polyxena sich zu Achilleus zum Loskauf der Leiche begeben haben, wirft sich die Königstochter dem Peleiden zu Füßen und bietet sich ihm zur Sklavin an, wenn er den Leichnam herausgeben wolle. Dieser richtet sie auf und liefert die Leiche, wie er schon vorher entschlossen gewesen war, dem Priamos aus; hierdurch gerührt, fällt ihm dieser zu Füßen und bietet ihm selbst die Polyxena an. Aber Achilleus wünscht die Verhandlung über sie auf eine andere Zeit verschoben zu sehen. Als einige Zeit darauf ein Fest

---

1) Danach Tzetz. Posthom. 496ff.

2) III 2 f. 20. 24. 27. IV 10. V 13. Danach Malalas S. 157ff.; Georg. Kedrenos S. 127ff.

des thymbraiischen Apollon Anlaß zu einem Waffenstillstand gibt, läßt Priamos durch seinen Herold Idaios den Achilleus in das Heiligtum laden, um die Verhandlung über eine Vermählung mit Polyxena abzuschließen; als sie einig geworden sind, treten auch Deiphobos und Paris herzu, als ob sie den Vertrag bestätigen und ihre Glückwünsche darbringen wollten, benutzen aber die Gelegenheit, um den wehrlosen Achilleus hinterlistig zu ermorden.[1]) Dares hingegen rückt Hekabe in den Mittelpunkt (27ff.). Am Jahrestag von Hektors Tod hatte sich das troische Königspaar mit Polyxena und vielen Troern zu seinem vor den Toren gelegenen Grab begeben. Hier erblickt Achilleus Polyxena, verliebt sich in sie und wirbt durch einen zuverlässigen phrygischen Sklaven bei Hekabe um ihre Hand. Er werde dann nach Griechenland zurückfahren und die übrigen Verbündeten würden ohne Zweifel seinem Beispiel folgen. Aber Priamos, dem Hekabe die Sache vorträgt, will von einer Heirat erst etwas wissen, wenn feierlich ein ewiger Friede geschlossen und alle Achaier abgezogen seien. Darauf bemüht sich Achilleus, die Griechen zum sofortigen Friedensschluß zu bewegen und zieht sich, als ihm dies mißlingt, grollend in seine Zelte und vom Schlachtfeld zurück, so daß an seinem Zorn bei Dares nicht die Wegnahme der Briseis, sondern die Liebe zu Polyxena die Schuld trägt. Unterdessen erringen die Troer unter Führung des Troilos, der nach Hektors Tod der tapferste Priamide ist (oben S.1126), große Vorteile. Endlich, als Achilleus sieht, daß selbst seine Myrmidonen, die er auf dringendes Bitten des Agamemnon zur Verfügung gestellt hat, nicht standhalten, begibt er sich aufs Schlachtfeld und tötet nach heißen Kämpfen den Troilos. Über den Tod auch dieses Sohnes gerät Hekabe in große Betrübnis und beschließt, ihn und Hektor an Achilleus zu rächen. Sie läßt Achilleus in das Heiligtum des thymbraiischen Apollon laden, da Priamos nunmehr in einen Sonderfrieden willige und ihm die Hand der Polyxena geben wolle. Freudig sagt Achilleus zu. Aber Paris, den Hekabe zum Werkzeug ihrer Rache ausersehen hat, legt sich mit einer Schar auserlesener Troer in den Hinterhalt und sticht Achilleus und Antilochos, der sich in seiner Begleitung befindet, nieder. So rückt Polyxena in der Kaiserzeit immer mehr in den Vordergrund; dagegen gehört der Zug, daß die Troer die Leiche des Achilleus erst herausgeben, nachdem sie das für Hektor gezahlte Lösegeld zurückerhalten haben, bereits der helle-

1) Danach Tzetz. Posthom. 387ff.

nistischen Zeit an (Lykophr. 269ff., dan. Tzetz. Posthom. 429ff.).

Als Thetis, so erzählte das alte Epos weiter, den Tod ihres Sohnes erfährt, da taucht sie mit den übrigen Nereiden aus der Meerestiefe auf, und so furchtbar dröhnt ihr Klageruf über die Wogen, daß die Achaier erschreckt zu den Schiffen stürzen und entfliehen wollen. Aber Nestor belehrt sie, daß es die göttliche Mutter und ihre Schwestern seien, die den Achilleus zu beweinen kämen. Und die Göttinnen steigen ans Land und bekleiden den Leichnam mit kostbaren Gewändern. Vom Olymp aber steigen die Musen herab und stimmen den Trauergesang an.[1]) Siebzehn Tage und siebzehn Nächte weinen die Göttinnen und weint das ganze Heer um den Gefallenen; am achtzehnten Tage aber wird die Leiche unter reichen Totenopfern und kriegerischen Waffenspielen verbrannt[2]); für die Gebeine aber schenkt Thetis eine goldene Urne, eine Gabe des Dionysos und ein Werk des Hephaistos.[3]) In derselben Urne bergen sie auch die Gebeine des Patroklos, wie es dessen Schatten erfleht[4]) und Achilleus es angeordnet

---

1) Prokl. *καὶ τὸν νεκρὸν τοῦ Ἀχιλλέως προτίθενται. καὶ Θέτις ἀφικομένη σὺν Μούσαις καὶ ταῖς ἀδελφαῖς θρηνεῖ τὸν παῖδα*; Od. ω 47ff. (Agamemnon zu Achilleus) *μήτηρ δ' ἐξ ἁλὸς ἦλθε σὺν ἀθανάτῃσ' ἁλίῃσιν ἀγγελίης ἀΐουσα . . . . . ἀμφὶ δὲ σ' ἔστησαν κοῦραι ἁλίοιο γέροντος οἴκτρ' ὀλοφυρόμεναι, περὶ δ' ἄμβροτα εἵματα ἕσσαν. Μοῦσαι δ' ἐννέα πᾶσαι ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ θρήνεον.* Danach Tzetz. Posthom. 431ff.; Schol. Lyk. 275; Ps. Aristot. Pepl. 4. Vgl. IG XII 3, 869. Breit ausgemalt von Quint. Smyrn. III 582ff. Dargestellt auf einer korinthischen Hydria, Ann. d. Inst. XXXVI 1864 tav. d' agg. O. P. Auf der ilischen Tafel des Kapitols stehen Thetis und eine Muse am Grabmal des Achilleus. Philostrat Her. XIX 12 setzt die Erzählung der Odyssee in ein Naturwunder um; eine berghohe Welle hebt sich mit furchtbarem Getöse aus dem Meer empor; als sie sich aber dem Lande nähert, ohne indessen es zu benetzen oder zu beschädigen, ertönt aus ihrem Innern ein weiblicher Trauergesang, so daß die Achaier nicht zweifeln, daß die Nereiden darin verborgen sind (vgl. Quint. Smyrn. III 401 *περὶ δ' ἔβρεμε βένθεα πόντου*). In der Nacht aber hören sie im ganzen Lager den schrillen Klagelaut der Thetis, die den Achilleus beim Namen ruft.

2) Bei Quint. Smyrn. III 533ff. schützt Athena durch Ambrosia den Leichnam des Achilleus vor Verwesung, wie in der Ilias Apollon den des Hektor (oben S. 1115) und läßt 696ff. auch Zeus Ambrosia auf den Scheiterhaufen regnen.

3) Vgl. Lykophr. 273ff. Nach Stesichoros fr. 72 hat Thetis die Amphora von Dionysos zum Geschenk erhalten, weil sie den vor Lykurgos ins Meer geflüchteten bei sich aufnahm (Schol. Il. ABT Ψ 92, dar. Schol. Lykophr. 273). Vgl. Bd. I 688.

4) Il. Ψ 83ff. *μὴ ἐμὰ σῶν ἀπάνευθε τιθήμεναι ὀστέ'; Ἀχιλλεῦ, ὡς δ' ὁμοῦ ἐτράφομέν περ ἐν ὑμετέροισι δόμοισιν . . . . ὣ δὲ καὶ ὀστέα νῶιν ὁμὴ σορὸς ἀμφικαλύπτοι*; vgl. Apollod. Epit. 5, 5 *ὅτι θάπτουσι τὸν Ἀχιλλέα μετὰ Πατρόκλου, τὰ ἑκατέρων ὀστᾶ συμμίξαντες*; Diktys IV 15; Anth. Pal. VII 143 *Ἄνδρε δύω φιλότητι καὶ ἐν τεύχεσσιν ἀρίστω χαίρετον, Αἰακίδη καὶ σὺ Μενοιτιάδη.*

hatte[1]), während sie die des Antilochos besonders bestatten (Od. ω 63ff., dan. Tzetz. Posthom. 442ff.). Das unsterbliche Teil ihres Sohnes aber reißt Thetis in der Aithiopis aus den Flammen und bringt es zu dem Wohnsitz der Seligen, auf die weiße Insel *Λευκή*.[2]) Später hat man dann diese Wunderinsel mit einem Eiland vor der Mündung des Istros identifiziert, das vermutlich nach seiner Farbe *Λευκή* hieß (jetzt Fidonisi)[3]); wahrscheinlich geht das auf milesische Seefahrer zurück, die ja auch Iphigeneia dorthin entrückt werden ließen (oben S. 1098). Aber auch die weiter nördlich an der Mündung des Borysthenes gelegene Insel Borysthenis identifizierte man mit Leuke[4]) und nannte sie die Achilleusinsel. Hier besaß er auch einen Tempel[5]) und wurde unter dem Beinamen „Herrscher des

---

1) Ψ 242ff. Die Achaier sollen die Gebeine des Patroklos mit Fett umwickelt vorläufig in eine goldene Schale legen und nur einen niedrigen Grabhügel schichten, bis er nach seinem eigenen Tod breit und hoch aufgeführt wird.

2) Prokl. *καὶ μετὰ ταῦτα ἐκ τῆς πυρᾶς ἡ Θέτις ἀναρπάσασα τὸν παῖδα εἰς τὴν Λευκὴν νῆσον διακομίζει* (vgl. Pind. Nem. IV 49 *φαεννὰν νᾶσον*; Lykophr. 188 *δαρὸν φαληριῶσαν*). Man beachte, daß auch an der *Λευκὰς πέτρα* der Eingang zum Jenseits ist (Od. ω 11; vgl. Bd. I 814) und daß die Weißpappel *λεύκη* der eigentliche Baum der Unterwelt ist (oben S. 488 A. 3). Elysion und *Μακάρων νῆσοι* sind nur andere Namen für dieselbe Vorstellung, s. Rohde Psyche I[6] 104f.; Radermacher Jenseits im Mythos der Hellenen 32ff. Das Elysion als Aufenthalt des verklärten Achilleus nannten Ibykos fr. 37 und Simonides fr. 213 (Schol. Apollon. IV 814), die Inseln der Seligen Pind. Ol. II 77f., wo er mit seinem Vater Peleus und mit Kadmos zusammen weilt, und das Skolion auf Harmodios, wo Diomedes diesen Wohnsitz mit ihm teilt. Zeus sollte diese Gnade dem Achilleus auf die flehentliche Bitte seiner Mutter erwiesen haben (Pind. a. a. O.) oder alle Götter aus Mitleid mit Thetis (Schol. Apoll. a. a. O.) oder auch Poseidon allein (Quint. Smyrn. III 766ff.). Skopas hatte in einer berühmten Gruppe Thetis dargestellt, wie sie ihren Sohn nach Leuke bringt, begleitet von den Nereiden und Tritonen und allen Wundertieren des Meeres, Plin. XXXVI 26.

3) Pind. Nem. IV 49f. *ἐν δ' Εὐξείνῳ πελάγει φαεννὰν Ἀχιλεὺς νᾶσον* (*ἔχει*); Eur. Androm. 1259ff. verkündet Thetis dem Peleus *ἔνθεν κομίζων ξηρὸν ἐκ πόντου πόδα τὸν φίλτατον σοὶ παῖδ' ἐμοί τ' Ἀχιλλέα ὄψει δόμους ἔχοντα νησιωτικοὺς Λευκὴν κατ' ἀκτὴν ἐντὸς Εὐξείνου πόρου*; I. T. 435ff. *τὰν πολυόρνιθον ἐπ' αἶαν, λευκὰν ἀκτάν, Ἀχιλῆος δρόμους καλλισταδίους, ἄξεινον κατὰ πόντον*; Schol. Pind. Nem. IV 79; Skymnos 790ff. (der wie Euripides und Schol. Nem. IV 79 die Menge zahmer Vögel hervorhebt); Lykophr. 189; Paus. III 19, 12; Quint. Smyrn. III 766ff. Über Tempelreste auf dieser Insel s. Koehler *Mém. sur les îles et la course consacrées à Achille* (Mém. d. l' academ. imp. des sciences de St. Petersbourg X 1826, 531ff.), Ber. der Altertumsges. v. Odessa I 1844, 549; Grafitti aus dem Tempel bei E. v. Stern Ber. Odessa XX 1897, 169. Eine Art von Rationalismus ist es, wenn man später dort sein Grab zeigte (Plin. IV 83); vgl. Ps. Arist. Pepl. 4 *παῖδα θεᾶς Θέτιδος, Πηληιάδην Ἀχιλῆα ἥδ' ἱερὰ νῆσοςποντιὰς ἀμφὶς ἔχει.*

4) Strab. II 125; Agrippa bei Plin. a. a. O.; Pompon. Mela II 98; Skyl. 68; Ptol. III 10, 9. Eur. I. T. (A. 3) scheint beide Örtlichkeiten miteinander zu vermischen.

5) Dion v. Prusa XXXVI 9. Agrippa und Mela (A. 4) sprechen auch dort von seinem Grab.

Pontos" (Ποντάρχης) verehrt[1]), und unter demselben Beinamen hatte er in dem benachbarten Olbia einen Tempel und einen Priester.[2]) Ferner nannte man die vorgelagerte schmale und lange Landzunge die Rennbahn des Achilleus[3]), ihre Westspitze seinen Hain (Ἀχιλλέως ἄλσος), und noch weiter östlich lag am kimmerischen Bosporos ein Achilleusdorf.[4]) Dort im Jenseits ließ man ihn sich mit Medeia vermählen[5]) oder nach jüngerer Sage mit Helena.[6]) Auf einen hellenistischen Dichter mag es zurückgehen, wenn sich bei Seneca (Tro. 942ff.) Achilleus im Jenseits mit der auf seinem Grabe geopferten Polyxena vermählt. Nahe lag es auch, Achilleus zu der an den Pontos entrückten Iphigeneia, mit deren Opferung ihn schon die Kyprien in Verbindung gebracht hatten (oben S. 1100), in Beziehung zu setzen, obgleich auch dies erst in hellenistischer Zeit geschehen zu sein scheint. Bei Nikandros wird, wie wir oben S. 1098 sahen, Iphigeneia als Göttin Orsiloche mit Achilleus vermählt; andere hingegen knüpfen an die Erfindung des Duris an, daß Achilleus die Iphigeneia wirklich geliebt und mit ihr den Neoptolemos gezeugt habe (oben S. 1110), behielten aber die Entrückung durch Artemis bei und zogen auch die Rennbahn des Achilleus hinein. Als Iphigeneia, so erzählte man, aus Aulis plötzlich verschwunden war, habe Achilleus, der schnellfüßige, sie überall gesucht und endlich auf jener Landzunge gefunden, die man nun, weil er hier in seinem Lauf innehielt, *δρόμος Ἀχιλλέως* nannte.[7])

1) CIG II 2076. 2077; Latyscheff Inscr. Pont. Eux. I 77ff. Vgl. Alkaios fr. 48 B (Eustath. zu Dionys. Per. 306) *Ἀχίλλευ, ὃ γᾶς Σκυθίκας μέδεις*; vgl. Latyscheff a. a. O. I 172 *Ἀχιλλεῖ Λευκῆς μεδέοντι.*

2) Dion v. Prusa a. a. O. (S. 1194 A. 5); CIG II 2080; Latyscheff I 81.

3) *Ἀχιλλήιος δρόμος* Herod. IV 55. 76; Agrippa bei Plin. a. a. O. (S. 1194 A. 4); Strab. VII 307; Skymn. 820; Ptolem. III 5, 25; Ammian. Marc. XXII 8, 41; Steph. Byz. v. *Ἀχ. δρόμ.*

4) *Ἀχίλλειος κώμη* Strab. VII 310; Steph. Byz. s. v. oder *Ἀχίλλειον* Strab. XI 494; Ptol. VIII 2.

5) Ibykos und Simonides a. a. O. (S. 1194 A. 2); Apollod. Epit. 5, 5 *λέγεται δὲ μετὰ θάνατον Ἀχιλλεὺς ἐν Μακάρων νήσοις Μηδείᾳ συνοικεῖν*; Apollon. IV 811ff.; Lykophr. 174. 798 Schol.

6) Paus. III 19, 13; Schol. Eur. Androm. 229; Philostr. Heroik. XIX 16, nach dem sich beide schon auf Erden auf bloßes Hörensagen hin ineinander verliebt haben. Der Einfall des Ptolem. Heph. 4, daß Helena auf den Inseln der Seligen dem Achilleus einen geflügelten Knaben, den Euphorion, gebiert, verdient nur deshalb Erwähnung, weil ihn Goethe im zweiten Teil des Faust veredelt und verewigt hat. Mit Unrecht hat man den Knaben *Epeur*, den Herakles auf einem etruskischen Spiegel (Gerhard Etr. Sp. II 181) auf den Armen hält, mit dieser Geschichte in Beziehung bringen wollen, Arch. Anz. 1889, 42.

7) Lykophr. 186ff. *ἣν ὁ ξύνευνος Σαλμυδησίας ἁλὸς ἐντὸς ματεύων, Ἑλλάδος καρατόμον, δαρὸν φαληριῶσαν οἰκήσει σπίλον Ἴστρου πρὸς ἐκβολαῖσι*

Auch der gemeinsame Grabhügel[1]), den die Achaier dem Achilleus und Patroklos bei Cap Sigeion[2]) an weithin sichtbarer Stelle aufschütteten[3]), war eine Kultstätte, an der die Umwohner Totenopfer darbrachten[4]) und Alexander d. Gr.[5]) und nach seinem Vorbild Caracalla (Dio Cass. LXXVII 16) Leichenspiele veranstalteten. In der Nähe erbauten die Mytilenaier eine Stadt Achilleion, die von den Athenern bei ihrer Besitzergreifung geschont, später aber von den Bewohnern Neuilions zerstört wurde.[6]) In Byzanz gab es einen Altar des Achilleus, der von Byzas gestiftet sein sollte und ein nach ihm benanntes Bad.[7]) Auch in der Nähe von Smyrna gab es eine kleine Stadt Achilleion.[8]) In Erythrai wurde Achilleus

---

λιμναίων ποτῶν, ποθῶν δάμαρτα, τήν ποτ' ἐν σφαγαῖς κεμὰς λαιμὸν προθεῖσα φασγάνων ἐκ ῥύσεται, βαθὺς δ' ἔσω ῥηγμῖνος αὐδηθήσεται ἔρημος ἐν κρόκαισι νυμφίου δρόμος; Schol. Pind. Nem. IV 79 *αὕτη καλεῖται καὶ Ἀχιλλέως δρόμος, ἐπειδὴ μνηστευομένου τοῦ Ἀχιλλέως τὴν Ἰφιγένειαν ἀχθεῖσάν τε διὰ τὴν αὐτοῦ πρόφασιν εἰς Αὐλίδα, γενομένης ἀπλοίας τοῖς Ἕλλησιν εἰς Ἴλιον ἠθέλησαν σφαγιάσαι ὑπὲρ εὐπλοίας, καὶ τῆς Ἀρτέμιδος αὐτὴν ἁρπασάσης καὶ ἐπὶ Ταύρους τῆς Σκυθίας τόπον ἀγαγούσης ἐπεδίωκεν ἐρῶν ὁ Ἀχιλλεὺς καὶ συνηκολούθησε μέχρι ταύτης τῆς νήσου τῆς λεγομένης Λευκῆς.* Dagegen findet Achilleus nach Schol. Lykophr. 186 Iphigeneia nicht und gibt bei der Landzunge das Suchen auf: *φασὶν ὅτι μετὰ τὸ ἁρπαγῆναι τὴν Ἰφιγένειαν ὑπὸ Ἀρτέμιδος ἀκούσας Ἀχιλλεὺς ὅτι ἐν Σκυθίᾳ ἐστὶν ὥρμησε ζητῶν αὐτὴν καὶ μὴ εὑρὼν ᾤκησε περὶ τὴν Λευκὴν νῆσον, ἥ ἐστιν ἐν τῷ Εὐξείνῳ πόντῳ*; ebenso Eustath. zu Dionys. Per. 306, der aber diesen Achilleus zu einem skythischen König macht und ihn von dem Peleiden unterscheidet: *ἠράσθη τε τῆς Ἰφιγενείας πεμφθείσης ἐκεῖ καὶ ἔμεινεν ἐπιδιώκων ἐξ οὗ τόπος Ἀχίλλειον.* S. v. Wilamowitz Herm. XVIII 1883, 250.

1) Dagegen spricht Strab. XIII 596 von einem Heiligtum und Grabmal des Achilleus und besonderen Grabmälern des Patroklos und Antilochos. Serv. ampl. Aen. I 30 behauptet, daß dort eine Statue des Achilleus mit Ohrringen aufgestellt gewesen sei.

2) Daher spricht Neoptolemos bei Soph. Phil. 355 von dem *πικρὸν Σίγειον*.

3) Od. ω 80ff. (Agamemn. spricht) *ἀμφ' αὐτοῖσι δ' ἔπειτα μέγαν καὶ ἀμύμονα τύμβον χεύαμεν Ἀργείων ἱερὸς στρατὸς αἰχμητάων ἀκτῇ ἔπι προχεούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ, ὥς κε τηλεφανὴς ἐκ ποντόφιν ἀνδράσιν εἴη τοῖσ' οἳ νῦν γεγάασι καὶ οἳ μετόπισθεν ἔσονται*; vgl. Ps. Aristot. Peplos 6 *Πατρόκλου τάφος οὗτος, ὁμοῦ δ' Ἀχιλῆι τέθαπται, ὃν κτάνεν ὠκὺς Ἄρης Ἕκτορος ἐν παλάμαις*; Anth. Pal. VII 142 *τύμβος Ἀχιλλῆος ῥηξήνορος, ὅν ποτ' Ἀχαιοὶ δώμησαν, Τρώων δεῖμα καὶ ἐσσομένων· αἰγιαλῷ δὲ νένευκεν, ἵνα στοναχῇσι θαλάσσης κυδαίνοιτο πάϊς τῆς ἁλίας Θέτιδος.* Hier ist in dem Roman des Philostratos Achilleus dem Apollonios von Tyana erschienen, v. Apoll. IV 15f.

4) Strab. XIII 596; Eustath. 666, 25. Was Philostrat. Heroik. XIX 14 von Kultgebräuchen und Kultliedern berichtet, ist seine freie Erfindung; s. Huhn und Bethe Herm. LIII 1912 S. 620f.

5) Arrian Anab. I 12, 1; Cic. pro Arch. 24.

6) Herod. V 94; Strab. XIII 596; Plin. n. h. V 125.

7) Hesych Ill. *Πάτρια Κωνσταντ.* 16 (FHG. IV 149).

8) Xenoph. Hell. III 2, 17. IV 8, 17; Steph. Byz s. v.

zusammen mit Thetis und den übrigen Nereiden verehrt.[1]) Sonst aber kennen wir bei Aiolern und Ioniern keine Kultstätte des Achilleus.[2]) Um so auffallender ist die große Verehrung, die er bei den Dorern genoß. In Lakonien verehrte man ihn sogar als Gott[3]); in der Hafenstadt Brasiai wurde in seinem Tempel ein jährliches Fest begangen (Paus. III 24, 5), und an der von Sparta nach Arkadien führenden Straße lag ein stets geschlossener Achilleustempel, vor dem die Epheben vor ihrem Wettkampf im Platanistes opferten; die Stiftung führte man auf einen Nachkommen des Neoptolemos, Prax, zurück (o. S. 83 A. 2). Wie im Mutterland, so wurde Achilleus auch in der großgriechischen Tochterstadt Tarent hochverehrt; auch dort besaß er einen Tempel, und die tarentinische Kolonie Herakleia soll an einer Stelle erbaut worden sein, wo früher Troer, die sich bei der Zerstörung ihrer Stadt gerettet hatten, eine Ansiedelung angelegt und sie Sigeion genannt hatten.[4]) Wahrscheinlich von Tarent aus ist dann der Kult des Achilleus nach der achaeischen Kolonie Kroton gekommen, wo ihm zu Ehren die Frauen ein jährliches Trauerfest begingen, das freilich die Legende auf das freundliche Verhältnis der Hauptstadtgöttin Hera zu seiner Mutter Thetis zurückführte.[5]) Auch auf Sizilien gab es einen kleinen Ort Achilleion, in Messene einen Achilleushafen (Steph. Byz. v. *Ἀχ. δρόμ.*). Auf Astypaleia wurde Achilleus wie in Lakonien als Gott verehrt[6]); dagegen war sein Kult in Elis wie der in Kroton ein Trauerdienst der Frauen, der an einem auf Befehl des delphischen Orakels errichteten Kenotaph bei Sonnenuntergang abgehalten wurde (Paus. VI 23, 3). Die Molosserkönige, die sich als Aiakiden bezeichneten, erwiesen ihm unter dem Namen Aspetos göttliche Ehren.[7]) Von den Kulten in seiner thessalischen Heimat und bei Tanagra (Plut. Quaest. Graec. 37) haben wir schon früher (S. 83) gesprochen.

---

1) Dittenberger Syll.³ III 1014, 51. 76; vgl. Bd. I 557 A. 5.

2) Über die Achilleusquelle in Milet s. Aristobulos (fr. 3 M.) bei Athen. II 43 d.

3) Anaxagoras in den Schol. Apollon. IV 814; s. Rohde Psyche I⁶ 183 A. 3.

4) Ps. Aristot. Mirab. 106.

5) Lykophr. 856 ff. Schol.; vgl. oben S. 69.

6) Cic. d. n. d. III 45 *Achillem Astypalaeenses insulani sanctissime colunt*; vgl. den *χῶρος Ἀχιλλικός* IG XII 3, 182.

7) Aristotel. *Πολ. Ὀπουντ.* fr. 563 Rose (Hesych. v. *Ἄσπετος*); Plutarch Pyrrh. 1. Das Wort wird in der Ilias u. a. auch vom Äther *Π* 300 und vom Okeanos *Σ* 403 gebraucht und meist als „unermeßlich", von Zenodot und Apion als unnahbar (*ἄψαυστος, ἀπροσπέλαστος*) gedeutet; Et. Magn. 156, 47.

f) Das Waffengericht und der Selbstmord des Aias.

Nachdem die Achaier den Grabhügel des Achilleus errichtet haben, ehren sie sein Andenken durch Leichenspiele.[1]) Darauf entbrennt um die Rüstung des Toten zwischen Aias und Odysseus ein heftiger Streit. Jener nimmt sie als der nunmehr stärkste und tapferste des Heeres für sich in Anspruch, während dieser sich auf die Dienste beruft, die er durch seine Klugheit den Achaiern geleistet hat.[2]) Aias, über solche Anmaßung empört, will sich der Waffen mit Gewalt bemächtigen; Odysseus versucht es, ihm zu wehren. Und schon greifen beide zu den Schwertern und nur den kräftigsten Helden gelingt es, sie festzuhalten und den Zweikampf zu verhindern.[3]) Nun soll eine Abstimmung entscheiden; bei dieser beeinflussen Athena und Agamemnon die Achaier so

---

1) Prokl. *οἱ δὲ Ἀχαιοὶ τὸν τάφον χώσαντες ἀγῶνα τιθέασιν*; Apollod. Epit. 5, 5 *τιθέασιν ἐπ' αὐτῷ ἀγῶνα, ἐν ᾧ νικᾷ Εὔμηλος ἵπποις* (vgl. Il. Ψ 288ff., wo ihn aber Athena, dem Diomedes zuliebe, stürzen läßt), *Διομήδης σταδίῳ, Αἴας δίσκῳ, Τεῦκρος τόξῳ* (vgl. Il. Ψ 859ff., wo er aber dem Meriones unterliegt). Bei Quint. Smyrn. IV 110ff. veranstaltet Thetis die Leichenspiele und setzt die Preise, lauter Beutestücke des Achilleus, aus; im Lauf siegt der lokrische, im Diskoswurf der Telamonier Aias, im Sprung der Arkader Agapenor, im Speerwurf Euryalos, im Wagenrennen Menelaos, im Wettreiten Agamemnon; der Ringkampf bleibt zwischen dem Telamonier Aias und Diomedes, der Faustkampf zwischen Epeios (vgl. Il. Ψ 664ff.) und dem Theseiden Akamas unentschieden, nachdem vorher Idomeneus, mit dem sich in diesem Agon keiner zu messen wagt, *ἀκονιτί* den ersten Preis erhalten hat; ebenso der Telamonier Aias im Pankration. Das sind die Agone von Olympia. Auch der musische Agon ist durch ein Lied des Nestor von der Hochzeit der Thetis und den Heldentaten des Achilleus, das er zur Einleitung singt, vertreten.

2) Pind. Isthm. IV 34ff. *καὶ κρέσσον' ἀνδρῶν χειρόνων ἔσφαλε τέχνα καταμάρψαισ'. ἴστε μὰν Αἴαντος ἀλκάν, φοίνιον τὰν ὀψίᾳ ἐν νυκτὶ ταμὼν περὶ ᾧ φασγάνῳ, μομφὰν ἔχει παίδεσσιν Ἑλλάνων, ὅσοι Τροίανδ' ἔβαν.* Vgl. S. 1200 A. 5.

3) Prokl. *καὶ περὶ τῶν Ἀχιλλέως ὅπλων Ὀδυσσεῖ καὶ Αἴαντι στάσις ἐμπίπτει*; Ovid Met. XII 620f. *ipse etiam, ut cuius fuerit cognoscere posses bella movet clipeus, deque armis arma feruntur.* Dieser Vorgang gehört zu den Lieblingsgegenständen der älteren Kunst. Aias und Odysseus allein auf einem attischen Bronzerelief, Ath. Mitt. XX 1895 Taf. 14, 1, einer Metope aus Assos, Rev. arch. XXII 1913, 43 Fig. 24; mit Athena Boll. d' arte V 1911, 419 Fig. 1; mit Agamemnon Robert Bild u. Lied S. 217; mit den eingreifenden Achaiern, darunter Nestor und Phoinix, Arch. Zeit. XII 1854 Taf. 67; mit Agamemnon und den eingreifenden Achaiern Wiener Vorlegebl. 1889 Taf. 5, 2; Perrot et Chipiez Hist. de l'art X 686 Fig. 372/3; Archaeologia XXXII pl. 10, Roulez Choix de vas. pl. 13; Londoner Schale im Stil des Brygos Archaeol. a. a. O. pl. 11 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. VI 2); Schale des Duris Mon. d. Inst. VIII 41 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. VI 1); Furtwängler-Reichhold Vasenmal. Taf. 54. S. Robert a. a. O. 213ff.; Schneider Troisch. Sagenkr. 159ff.; Max Schmidt Troika (Gött. Diss. 1917) 12ff.

stark zugunsten des Odysseus[1]), daß ihm die Rüstung zufällt. So etwa scheint der Vorgang in der Aithiopis erzählt gewesen zu sein. Gekünstelter war die Darstellung in der kleinen Ilias. Hier war der Waffenstreit insofern an die Leichenspiele angeknüpft, als die Rüstung der Ehrenpreis für den Tapfersten (*ἀριστεῖον*) sein soll[2]), und Thetis ist es, die sie aussetzt.[3]) Da sowohl Aias als Odysseus darauf Anspruch erheben, rät Nestor, um eine unparteiische Entscheidung herbeizuführen, die Ansicht der Troer über die beiden Helden zu erforschen; so werden denn Späher zur Mauer der Troer gesandt und diese belauschen das Gespräch zweier troischer Mädchen. Das eine rühmt den Aias; er habe die Leiche des Achilleus aufgehoben und aus dem Kampfgewühl getragen, was Odysseus nicht vermocht hätte.[4]) Der andern aber gibt Athena die Erwiderung in den Mund, auch ein Weib würde eine Last tragen, wenn ein Mann sie ihr aufbürde; aber kämpfen würde es nicht können.[5]) Damit ist der Sieg des Odysseus entschieden. Dieser neue Zug, daß neben der persönlichen Tapferkeit im allgemeinen die Verdienste um die Rettung von Achills Leiche

---

1) S. die Londoner Schale und die des Duris (S. 1198 A. 3); ferner Roulez a. a. O. pl. 2. Nach Pindar ist die Abstimmung geheim, Nem. VIII 26f. *κρυφίαισι γὰρ ἐν ψάφοις Ὀδυσσῆ Δαναοὶ θεράπευσαν.* Bei Sophokles Aias 1135 wirft Teukros dem Menelaos sogar vor, daß er beim Zählen der Stimmen einen Betrug begangen habe: *κλέπτης γὰρ αὐτοῦ ψηφοποιὸς ηὑρέθης*; vgl. Pind. Isthm. IV 34f. *καὶ κρέσσον' ἀνδρῶν χειρόνων ἔσφαλε τέχνα καταμάρψαισα.* Der Zorn der Athena auf Aias wird bei Sophokles Aias 756ff. durch sein Selbstvertrauen, mit dem er einmal in der Schlacht die freundliche Hilfe der Athena abgewiesen hatte, begründet, eine Episode aus einem unbekannten Epos, vielleicht der kleinen Ilias.

2) Apollod. Epit. 5, 5 *τὴν δὲ Ἀχιλλέως πανοπλίαν τιθεῖσι τῷ ἀρίστῳ νικητήριον, καὶ καταβαίνουσιν εἰς ἅμιλλαν Αἴας καὶ Ὀδυσσεύς*; Schol. Aristoph. Equ. 1056 *διεφέροντο περὶ τῶν ἀριστείων ὅ τε Αἴας καὶ ὁ Ὀδυσσεύς, ὥς φησιν ὁ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα πεποιηκώς.* Tzetz. Posthom. 482 *ὅπλ' Ἀχιλῆος ἔθεντο τὸν ὥριστον λαβέσθαι.*

3) Od. λ 546 *τεύχεσιν ἀμφ' Ἀχιλῆος, ἔθηκε δὲ πότνια μήτηρ*; danach Quint. Smyrn. V 1ff.

4) Schol. Aristoph. a. a. O. *Αἴας μὲν γὰρ ἄειρε καὶ ἔκφερε δηιοτῆτος ἥρω Πηλεΐδην, οὐδ' ἤθελε δῖος Ὀδυσσεύς.*

5) Schol. Arist. a. a. O. *καί κε γυνὴ φέροι ἄχθος, ἐπεί κεν ἀνὴρ ἐπιθείη, ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο*, danach Od. λ 547 *παῖδες δὲ Τρώων δίκασαν καὶ Παλλὰς Ἀθήνη*; s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 153f.; Apollod. Epit. 5, 6 *κρινάντων τῶν Τρώων*, worauf mit *ὡς δέ τινες τῶν συμμάχων*, der Version der Aithiopis Rechnung getragen wird. Dagegen hat Quint. Smyrn. die Odysseestelle oder einen Mythographen mißverstanden, wenn er auf Rat des Nestor troische Kriegsgefangene die Richter sein läßt, V 160ff. (dan. Tzetz. Posthom. 485ff.), was man mit Unrecht auch für Antisthenes angenommen hat (Blaß Att. Bereds. II[2] 339); Prokl. *ἡ τῶν ὅπλων κρίσις γίνεται καὶ Ὀδυσσεὺς κατὰ βούλησιν Ἀθηνᾶς λαμβάνει.*

maßgebend sein sollen[1]), tritt namentlich im Drama in den Vordergrund, wo Aias und Odysseus vor dem Gerichtshof der Achaier ihre Ansprüche in langen Reden geltend machen, wie dies in der *Ὅπλων κρίσις* des Aischylos[2]) der Fall war. In die Rhetorik hat zuerst Antisthenes diese Streitreden eingeführt. Aias spricht kurz und schlicht, Odysseus fast doppelt so lang und sehr gewandt. In der Aithiopis folgte auf den Schiedsspruch unmittelbar der Selbstmord des Aias; da er die erlittene Ehrenkränkung nicht ertragen kann[3]), gibt er sich, nachdem er die ganze Nacht brütend dagesessen, beim Morgengrauen[4]) den Tod. Dieser Darstellung schließt sich Pindar an[5]),

---

1) Bei Quint. Smyrn. V 125ff. sagt Thetis *ἀλλ' ἴτω ὅς τ' ἐσάωσε νέκυν καὶ ἄριστος Ἀχαιῶν, καί νύ κέ οἱ θηητὰ καὶ ἄμβροτα τεύχε' ἕσασθαι δώσω, ἃ καὶ μακάρεσσι μέγ' εὔαδεν ἀθανάτοισιν.* Vgl. auch Soph. Phil. 372ff.

2) Dort betete Aias, der seine Rede mit *ἁπλᾶ γάρ ἐστι τῆς ἀληθείας ἔπη* (fr. 176, Stobaeus Florileg., danach Eur. Phoen. 469) begann, zur Thetis, daß sie kommen und entscheiden sollte, Schol. Aristoph. Acharn. 883 *ἀπὸ δράματος Αἰσχύλου Ὅπλων κρίσεως οὕτως ἐπιγεγραμμένου, ἐν ᾧ ἐπικαλεῖται τὰς Νηρεΐδας τις (Αἴας ?) ἐξελθούσας κρίνειν, πρὸς τὴν Θέτιν λέγων· 'δέσποινα πεντήκοντα Νηρῄδων κορᾶν'* (fr. 174). Pacuvius und Accius haben dieses Stück lateinisch bearbeitet. Auch Ovid Met. XIII 1ff. und Quintus Smyrnaeus V 181f. scheinen es, wenn auch nur mittelbar, benutzt zu haben. Die beiden berühmten Gemälde des Parrhasios und Timanthes, die das Waffengericht (*ὁ Αἴας ὑπὲρ τῶν ὅπλων τῶν Ἀχιλλέως ἀγωνισάμενος πρὸς τὸν Ὀδυσσέα* Ael. v. h. IX 11) darstellten, werden wohl auf diesem aischyleischen Stück beruht haben; die beiden Bilder sollen aus Anlaß einer von Samos ausgeschriebenen Konkurrenz entstanden sein und der selbstbewußte Parrhasios soll, als Timanthes den Preis erhielt, gesagt haben, das tue ihm nicht sowohl um seiner selbst, als wegen seines Helden leid, der zum zweitenmal das Opfer eines ungerechten Urteils geworden sei (Plin. n. h. XXXV 72; Athen. XII 543 E; Ael. a. a. O.). Plat. Apol. 41 B stellt das Urteil mit dem über Palamedes zusammen; s. S. 1135 Anm. 1 und vgl. Pind. Isthm. IV 36 (unten Anm. 5) und die S. 1206 A. 2 erwähnten Epigramme. Der Redekampf zwischen Aias und Odysseus vor Agamemnon ist auf einer römischen Aschenurne dargestellt, Mon. d. Inst. II 21; auf einer späten Silberschale erscheint statt Agamemnons Athena, Millin Gal. myth. 173, 629 (dan. Overbeck Her. Gall. Taf. 24, 1).

3) Vgl. Eur. Hel. 102 *ἄλλου λαβόντος ὅπλα ἀπηλλάχθη βίου*; Antipatros v. Sidon s. unten S. 1206 A. 2. Serv. Aen. III 619 *qui se furore propter perdita Achillis arma interemerat.* Podaleirios, der in der Aithiopis, wie sein Bruder Machaon, nicht Sohn des Asklepios, sondern des Poseidon war, sah ihm an den Augen die geistige Verstörung an, *Αἴαντος πρῶτος μάθε χωομένοιο ὄμματά τ' ἀστράπτοντα βαρυνόμενόν τε νόημα.* Auf der tab. Iliaca, wo er nach dem Urteil ganz gebrochen dasitzt, ist er als *μανιώδης* bezeichnet.

4) Schol. Pind. Isthm. IV 58 *ὁ γὰρ τὴν Αἰθιοπίδα γράφων περὶ τὸν ὄρθρον φησὶ τὸν Αἴαντα ἑαυτὸν ἀνελεῖν.*

5) Nem. VII 26f. *ὅπλων χολωθεὶς ὁ καρτερὸς Αἴας ἔπαξε διὰ φρενῶν λευρὸν ξίφος*; VIII 21ff. *ὄψον δὲ λόγοι φθονεροῖσιν· ἅπτεται δ' ἐσλῶν ἀεί, χειρόνεσσι δ' οὐκ ἐρίζει, κεῖνος καὶ Τελαμῶνος δάψεν υἱὸν φασγάνῳ ἀμφικυλίσαις . . . . . χρυσέων δ' Αἴας στερηθεὶς ὅπλων φόνῳ πάλαισεν*; Isthm. IV 35f. *ἴστε μὰν Αἴαντος ἀλκάν, φοίνιον τὰν ὀψίᾳ ἐν νυκτὶ ταμὼν περὶ ᾧ φασγάνῳ, μομφὰν ἔχει παίδεσσι Ἑλλάνων, ὅσοι Τροίανδ' ἔβαν.* Ebenso Tzetz. Posthom. 489f. *Αἴας*

und dasselbe gilt von Aischylos.[1]) Bei Ovid stößt er sich sogar gleich nach erfolgtem Urteilsspruch vor den Augen der Richter das Schwert in die Brust.[2]) Im alten Epos steckte er sein Schwert mit dem Griff in die Erde und stürzte sich in die aufrechtstehende Klinge, wie das die archaische Kunst gern darstellt.[3]) Die Leiche wurde von Odysseus und Diomedes aufgefunden.[4]) Auf allen archaischen Bildwerken stürzt sich Aias mit dem Unterleib in das Schwert, so daß sich nicht feststellen läßt, ob die bereits dem Pindar bekannte Geschichte, „wie Herakles den kleinen Aias durch Umhüllen mit dem Löwenfell bis auf eine Stelle an der Achselhöhle unverwundbar macht“[5]), aus dem Epos stammt. Sicher aber kam diese in den Thrakerinnen des Aischylos vor, die die Fortsetzung seiner *῞Οπλων κρίσις* bildeten.[6]) Dort macht Aias

---

δ' αὖ λύπῃ βεβαρειὼς εἵνεκεν ὅπλων ἦλθεν ἐπὶ κλισίας καί ἕ ἔκτανε χαλκεόθυμος; s. auch S. 1200 A. 3. Vgl. Lobeck zu Soph. Ai. 285; Toepffer Real-Enzyklop. I 933 ff.; M. Schmidt a. a. O. 21 f.

1) *῞Οπλ. κρίσ.* fr. 177 (Stob. Flor. 121, 23) *τί γὰρ καλὸν ζῆν, ᾧ βίος* (Nauck, *βίον ὃς* Hdschr.) *λύπας φέρει*; Vgl. auch fr. adesp. 110 (Clem. Alex. Strom. II 14, 63, 4 S. 147 Staeh.), das Suevern mit Recht der Aias-Trilogie des Aischylos zuweist; *ἀλλ' οὐδὲ Αἴας σιωπᾷ, μέλλων δὲ ἑαυτὸν ἀποσφάττειν κέκραγεν ‛οὐκ ἦν ἄρ' οὐθὲν πῆμ' ἐλευθέραν δάκνον ψυχὴν ὁμοίως ἀνδρὸς ὡς ἀτιμία. οὕτως πέπονθα καί με συμφορᾶς ἀεὶ βαθεῖα κηλὶς ἐκ βυθῶν ἀναστρέφει λύσσης πικροῖς κέντροισιν ἠρεθισμένον'*.

2) Met. XIII 384 ff. *Hectora qui solus, qui ferrum ignesque Iovemque sustinuit totiens, unam non sustinet iram, invictumque virum vicit dolor: arripit ensem et ‛meus hic certe est . an et hunc sibi poscit Ulixes? hoc' ait ‛utendum est in me mihi, quique cruore saepe Phrygum maduit, domini nunc caede madebit, ne quisquam Aiacem possit superare nisi Aiax'. dixit et in pectus tum demum vulnera passum, qua patuit ferro, letalem condidit ensem.*

3) Auf einer protokorinthischen Lekythos, Arch. Anz. 1895 S. 33 f. Fig. 5, auf korinthischen Vasen, Mon. d. Inst. VI. VII 33; Longpérier Mus. Napol. III pl. LXVI 1; Arch. Anz. 1891 S. 116 Fig. 5; auf einer etruskischen Arch. Zeit. XXIX 1871 S. 61; auf einer jüngeren nolanischen, Bull. Nap. n. s. I 10, 4—6; auf attischen Bronzereliefs, Ath. Mitt. XX 1895 Taf. 14, 1. 4; auf Nenfroreliefs aus Tarquinii, Not. d. scavi 1892 S. 472. 1907 S. 343 f. fig. 73a (Boll. d' arte II 1908 S. 366 Fig. 4. 5); auf einer Bronzeform, Journ. of hell. stud. XVI 1896 S. 329 Fig. 3 und in einer Bronzestatuette, Not. d. scavi V 1908 S. 208 ff. Fig. 12. 12a (Boll. d' arte a. a. O. S. 361 ff.). Auf einer schwarzfig. Vase bei R. de Lasteyrie Alb. arch. d. mus. d. prov. Taf. 14 (danach Perrot et Chipiez Hist. de l'art X 199) gräbt Aias sein Schwert in die Erde, auf einem etruskischen Skarabaeus (Furtwängler Ant. Gemm. XVII 32) stürzt er sich gerade hinein, auf einer römischen ebd. LXIV 38 steht er mit erhobenen Armen davor. S. M. Schmidt a. a. O. 22 f. A. 1.

4) S. Mon. d. Inst. a. a. O. und die attischen Bronzereliefs (A. 3). Vgl. Schneider Troischer Sagenkr. 166 ff.; M. Schmidt a. a. O. 24.

5) Antisthenes *᾽Οδ.* 7 macht daraus einen gefeiten Panzer: *ὅπλα ἔχεις ἄρρηκτα καὶ ἄτρωτα, δι' ἃ σέ φασιν ἄτρωτον εἶναι.*

6) Über das dritte Stück der Trilogie, die Salaminierinnen, die vor der Rückkehr des Teukros nach Salamis und seiner Verbannung durch Teukros handelten, s. unten bei den Nosten.

viele vergebliche Versuche, sich eine Wunde beizubringen; aber das Schwert krümmt sich unter seinem Leib wie ein Bogen, ohne ihm die Haut zu ritzen. Da erscheint ein weiblicher Dämon, etwa eine Ker, und zeigt ihm die verwundbare Stelle, worauf er sich mit der Achsel auf die Schwertspitze stürzt und so den erlösenden Tod findet.[1]) Doch spielte sich dies bei Aischylos nicht wie bei Sophokles vor den Augen der Zuschauer ab, sondern wurde durch einen Boten verkündet.[2]) Den Namen trägt das Stück nach den thrakischen Sklavinnen, die Aias auf einem Streifzug nach Thrakien gegen König Polymestor erbeutet hatte.[3])

Die kleine Ilias hatte auch diesen Teil der Geschichte künstlicher gestaltet. In ihr dachte Aias zuerst nicht an Selbstmord, sondern daran, wie er sich an den Achaiern, vor allem an Odysseus und den Atreiden rächen könnte. Er will sie in der Nacht überfallen und hinmorden; aber Athena verblendet seine Sinne und lenkt seine Schritte zu den erbeuteten Herden. Unter diesen richtet er, da er in ihnen die Achaierfürsten vor sich zu haben glaubt, ein großes Blutbad an; einem Widder aber, den er für den Odysseus hält, bindet er einen Strick um den Hals und führt ihn in sein Zelt[4]), wo er ihn an eine Säule fesselt und auspeitscht. Als bei Tages-

---

1) Schol. Soph. Aias 833 *φησὶ δὲ περὶ αὐτοῦ Αἰσχύλος ὅτι καὶ τὸ ξίφος ἐκάμπτετο οὐδαμῇ ἐνδιδόντος τοῦ χρωτὸς τῇ σφαγῇ 'τόξον ὥς τις ἐντείνων'* (fr. 83), *πρὶν δή τις, φησί, παροῦσα δαίμων ἔδειξεν αὐτῷ κατὰ ποῖον μέρος δεῖ χρήσασθαι τῇ σφαγῇ*; vgl. fr. 84 (Aristoph. Ran. 1294) *τὸ συγκλινές τ' ἐπ' Αἴαντι ξίφος* (nach G. Hermanns Ergänzung); s. auch Lykophr. 457ff. Dargestellt ist diese Aischyleische Erzählung von seinem Tod auf einer etruskischen Vase, Mon. d. Inst. II 8. Auf einer anderen, gleichfalls etruskischen, ist diese mit der der kleinen Ilias so vermischt, daß einerseits die getöteten Rinder und Widder, auf die Athena den Fuß setzt, angebracht sind, andererseits aber auch die ratende Gottheit nicht fehlt, und daß diese hier nicht weiblich, sondern der etruskische Charun ist, Arch. Zeit. XXIX 1871 Taf. 46. Ob Sophokles Aias mit V. 815f. *ὁ μὲν σφαγεὺς ἕστηκεν ᾗ τομώτατος γένοιτ' ἄν, εἴ τῳ καὶ λογίζεσθαι σχολή* auf dies Aischyleische Stück anspielt, wie die Scholien meinen, muß dahingestellt bleiben; aber Ovid Met. XIII scheint es mit V. 391 *qua patuit ferro (pectus)* zu tun, wenn er auch eine andere Stelle der Verwundbarkeit nennt; vgl. oben S. 1201 A. 2.

2) Schol. Soph. Ai. 815 *φθάνει Αἰσχύλος ἐν Θρῄσσαις τὴν ἀναίρεσιν Αἴαντος δι' ἀγγέλου ἀπαγγείλας· ἴσως οὖν καινοτομεῖν βουλόμενος* (Sophokles) *καὶ μὴ ἀκολουθεῖν τοῖς ἑτέρου (τῷ ἑτέρῳ?) ὑπ' ὄψιν ἔθηκε τὸ δρώμενον ἢ μᾶλλον ἐκπλῆξαι βουλόμενος.*

3) Diktys II 18, der hier einen uns nicht erhaltenen mythographischen Traktat oder vollständigere Scholien zu Soph. Aias benutzt. Daß Tekmessa dazu gehörte, aber bei Sophokles keine Phrygierin, sondern eine Thrakerin war, darf aus dem Titel nicht erschlossen werden.

4) S. den homerischen Becher F, 50. Berl. Winckelmannsprogr. S. 31ff.

anbruch die Verblendung von ihm weicht und er wahrnimmt, was er angerichtet hat, will er vor Scham vergehen[1]), begibt sich in die Einsamkeit und stürzt sich dort in sein Schwert.[2]) Der aufgefundenen Leiche versagt Agamemnon die feierliche Verbrennung und läßt sie in einem Holzsarg beisetzen, was für die Begriffe der Heroenzeit eine große Schande war.[3]) Wie Aischylos in seiner Trilogie an den sog. Arktinos, so hat Sophokles in seinem Aias sich an die kleine Ilias angeschlossen.[4]) Da aber zu seiner Zeit die Beisetzung in einem Sarg nicht nur nichts Ehrenrühriges hatte, sondern sogar das übliche war, so bezog sich bei ihm das von den Atreiden erlassene Verbot gerade auf die Beerdigung; die Leiche soll an den Strand geworfen werden und dort den Meeresvögeln zur Beute werden.[5]) Dem widersetzt sich aufs heftigste Teukros[6]), der während

---

1) Aias unter den getöteten Rindern sitzend war auf einem berühmten Bilde des Timomachos von Byzanz, eines Zeitgenossen Caesars, dargestellt, das der Diktator in dem von ihm der Venus Genetrix erbauten Tempel weihte, Plin. n. h. VII 126. XXXV 26; Philostrat. v. Apoll. II 22; s. Robert Arch. Märch. 133f.; vgl. Anth. Pal. VII 147; Ovid Trist. II 525 *sedet vultu fassus Telamonius iram.* Nachbildungen auf gleichzeitigen Gemmen Furtwängler Ant. Gemmen Taf. XXX 64—66. Doch wird Timomachos mehr durch Sophokles als durch die kleine Ilias angeregt worden sein. Ob das von Agrippa in Kyzikos erworbene Aiasbild (Plin. n. h. XXXV 26) dieselbe Situation darstellte, läßt sich nicht erkennen.

2) Proklos *Αἴας δ' ἐμμανὴς γενόμενος τήν τε λείαν τῶν Ἀχαιῶν λυμαίνεται καὶ ἑαυτὸν ἀναιρεῖ.* Apollod. Epit. 5, 6 *προκριθέντος δὲ Ὀδυσσέως Αἴας ὑπὸ λύπης ταράττεται καὶ νύκτωρ ἐπιβουλεύει τῷ στρατεύματι· καὶ ὑπὸ Ἀθηνᾶς μανεὶς εἰς τὰ βοσκήματα ξιφήρης ἐκτρέπεται καὶ ταῦτα κτείνει σὺν τοῖς νέμουσιν ὡς Ἀχαιούς. ὕστερον δὲ σωφρονήσας κτείνει καὶ ἑαυτόν*; vgl. Lykophr. 454f.

3) Eustath. 285, 34 *ὁ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα γράψας ἱστορεῖ μηδὲ καυθῆναι συνήθως τὸν Αἴαντα, τεθῆναι δὲ οὕτως ἐν σορῷ διὰ τὴν ὀργὴν τοῦ βασιλέως.*

4) Livius Andronicus und Ennius haben das Stück lateinisch bearbeitet, Accius der Handlung noch das Waffengericht vorausgehen lassen; auch die *Tecmesa* des Julius Caesar Strabo (Ribbeck[3] p. 264) kann kaum etwas anderes als eine Bearbeitung des Sophokleischen Stückes gewesen sein. Auch Quint. Smyrn. V 505ff. lehnt sich ganz an Sophokles an; nur läßt er das Verbot der Bestattung weg.

5) Apollod. Epit. 5, 7 *Ἀγαμέμνων δὲ κωλύει τὸ σῶμα αὐτοῦ καῆναι, καὶ μόνος οὗτος τῶν ἐν Ἰλίῳ ἀποθανόντων ἐν σορῷ κεῖται.* Ai. 1062ff. *ὧν οὕνεκ' αὐτὸν οὔτις ἀνὴρ σθένων τοσοῦτον ὥστε σῶμα τυμβεῦσαι τάφῳ, ἀλλ' ἀμφὶ χλωρὰν ψάμαθον ἐκβεβλημένος ὄρνισι φορβὴ παραλίοις γενήσεται.*

6) Die von Aristoteles in der Rhetorik ohne Nennung des Verfassers zweimal zitierte Tragödie *Τεῦκρος* muß sich mit der Handlung dieses zweiten Teils gedeckt haben, nur daß dort Odysseus dem Teukros feindlich gegenübertrat, ihm seine Verwandtschaft mit Priamos vorwarf und ihn des Verrats beschuldigte; III 15 p. 1416b 1 *κοινὸς δ' ἀμφοῖν ὁ τόπος τὰ σύμβολα λέγειν, οἷον ἐν τῷ Τεύκρῳ ὁ Ὀδυσσεύς, ὅτι οἰκεῖος τῷ Πριάμῳ· ἡ γὰρ Ἡσιόνη ἀδελφή· ὃ δὲ ὅτι ὁ πατὴρ ἐχθρὸς τῷ Πριάμῳ καὶ ὅτι οὐ κατεῖπε τῶν κατασκόπων*; II 23 p. 1398a 4 *διαφέρει δὲ ὁ τρόπος, οἷον ἐν τῷ Τεύκρῳ· ᾧ ἐχρήσατο Ἰφικράτης πρὸς Ἀριστο-*

des Waffengerichts, des Wahnsinns und des Selbstmords seines Bruders auf einem Beutezug abwesend gewesen war und erst zurückkommt, als das Gräßliche schon geschehen ist. Aber nun ist es niemand anders als Odysseus, der den zwischen Teukros und den Atreiden entbrannten Streit schlichtet, den Agamemnon an die großen Verdienste des Aias erinnert und ihn auf das Unedle solcher Rache hinweist und sich von nun ab zum Freund des Teukros erklärt. Den Vorstellungen des so oft bewährten Ratgebers vermag Agamemnon nicht zu widerstehen; er zieht seinen Einspruch gegen die Beerdigung zurück[1]), wenn er auch an seinem Haß auf Teukros festhält. Daß dieser schon in der kleinen Ilias eine ähnliche Rolle gespielt haben sollte, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil dort die schmachvolle Beisetzung in einem Sarg wirklich erfolgte. Zum erstenmal in der Dichtung begegnen uns bei Sophokles die Gestalten der Tekmessa und des Eurysakes. Zwar Eurysakes besaß, wie wir oben sahen (S. 1048) in Athen ein Heiligtum und scheint schon dem Solon bekannt gewesen zu sein; indessen braucht er darum nicht schon im 6. Jahrh. der Sohn einer Barbarin gewesen und vor Troia geboren worden zu sein; er kann, wie sein Bruder Philaios, das Kind einer Griechin gewesen und von Aias bei seinem Auszug in zartem Alter, wie Orestes von Agamemnon, Telemach von Odysseus, zurückgelassen worden sein. Völlig dunkel ist der mythische Ursprung der Tekmessa. Bei Sophokles ist sie die Tochter eines reichen Phrygers Teleutas[2]), die Aias erbeutet und zu seiner Beischläferin gemacht, etwa wie Achilleus die Diomede (oben S. 1136), ohne daß von seiner Seite ein zarteres Verhältnis zu ihr an den Tag tritt, was seinem Wesen auch durchaus widersprechen würde.[3]) Aus dem Epos stammt die Gestalt wohl

---

φῶντα, ἐπερόμενος, εἰ προδοίη ἂν τὰς ναῦς ἐπὶ χρήμασιν· οὐ φάσκοντος δέ, εἶτα εἶπεν, σὺ μὲν ὢν Ἀριστοφῶν οὐκ ἂν προδοίης, ἐγὼ δ' ὢν Ἰφικράτης; Also scheint Teukros argumentiert zu haben: „Wenn du, der verschlagene Odysseus, dich eines Verrats für unfähig erklärst, wieviel mehr bin ich es, der schlichte Teukros."

1) Bei Quint. Smyrn. V 487ff. gleich von allen Achaiern mit großen Ehren bestattet.

2) Ai. 210ff. *παῖ τοῦ Φρυγίοιο Τελεύταντος, λέγ' ἐπεί σε λέχος δουριάλωτον στέρξασαν ἔχει θούριος Αἴας* und 487ff. sagt sie von sich *ἐγὼ δ' ἐλευθέρου μὲν ἐξέφυν πατρός, εἴπερ τινὸς σθένοντος ἐν πλούτῳ Φρυγῶν, νῦν δ' εἰμὶ δούλη.* Diktys II 18 (dar. Malalas S. 129, Kedrenos I S. 127) nennt ihren Vater wie den Pflegevater des Telephos Teuthras (oben S. 1141) und macht aus ihm einen mysischen König, den Aias im Zweikampf tötet, worauf er seine Hauptstadt zerstört und seine Tochter als Kriegsgefangene mit sich fortführt.

3) Hor. carm. II 4, 5f. *movit Aiacem Telamone natum forma captivae dominum Tecmessae;* Ovid a. a. III 517ff. nennt Tekmessa höhnisch *mulier maestissima.*

sicher nicht, aber ebensowenig kann sie von Sophokles erfunden sein, obgleich alles, was wir sonst von ihr erfahren, auf ihn zurückgeht. Dagegen können zwei andere, gleichfalls nur bei Sophokles erscheinende Züge, wie die ganze Handlung der kleinen Ilias entlehnt sein. Einmal, daß das furchtbare Schicksal des Aias und die Feindschaft Athenas gegen ihn von seinem übermäßigen Selbstvertrauen, das ihn selbst die Hilfe der Götter verschmähen läßt, hergeleitet wird; denn, so erzählt Kalchas, als Telamon ihm beim Abschied ans Herz gelegt hatte, außer seinem Speer vor allem auf die Götter zu vertrauen, hatte er geantwortet, das möchten Schwächlinge tun, er habe das nicht nötig; und als ihn einmal in der Schlacht die Stimme Athenas gegen die Feinde angefeuert hatte, war seine Erwiderung, die Göttin solle zu andern Achaiern gehen; wo er stände, würde die Schlachtreihe niemals durchbrochen werden.[1]) Das mag sich bei den Kämpfen mit Memnon abgespielt haben. Dann der Zug, daß das Schwert, in das sich Aias stürzt, dasselbe ist, das ihm Hektor nach dem unentschiedenen Zweikampf zum Geschenk gemacht hat (*H* 303), wie seine Gegengabe, der Gürtel, von Achilleus dazu benutzt wird, um Hektors Leichnam bei der Schleifung an den Wagen zu binden.[2]) Den Grabhügel des Aias zeigte man beim Cap

---

Quint. Smyrn. V 521ff. gestaltet das Verhältnis sentimental, wobei ihm die Worte Agamemnons über Chryseis (*A* 111ff.) und das von Patroklos des Briseis bezüglich Achills gegebene Versprechen (*T* 297) vorschweben.

1) Ai. 758ff. *τὰ γὰρ περισσὰ κἀνόνητα σώματα πίπτειν βαρείαις πρὸς θεῶν δυσπραξίαις ἔφασχ' ὁ μάντις, ὅστις ἀνθρώπων φύσιν βλαστὼν ἔπειτα μή κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ. κεῖνος δ' ἀπ' οἴκων εὐθὺς ἐξορμώμενος ἄνους καλῶς λέγοντος εὑρέθη πατρός. ὃ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐννέπει· 'τέκνον, δορὶ βούλου κρατεῖν μέν, σὺν θεῷ δ' ἀεὶ κρατεῖν.' ὃ δ' ὑψικόμπως κἀφρόνως ἠμείψατο· 'πάτερ, θεοῖς μὲν κἂν ὁ μηδὲν ὢν ὁμοῦ κράτος κατακτήσαιτ'· ἐγὼ δὲ καὶ δίχα κείνων πέποιθα τοῦτ' ἐπισπάσειν κλέος. τοσόνδ' ἐκόμπει μῦθον. εἶτα δεύτερον, δίας Ἀθάνας ἡνίκ' ὤτρυν' ὅσσα νιν ηὔδα τ' ἐπ' ἐχθροῖς χεῖρα φοινίαν τρέπειν, τότ' ἀντιφωνεῖ δεινὸν ἄρρητόν τ' ἔπος· 'ἄνασσα, τοῖς ἄλλοισιν Ἀργείων πέλας ἵστω, καθ' ἡμᾶς δ' οὔποτ' ἐκρήξει μάχη.' τοιοῖσδέ τοι λόγοισιν ἀστεργῆ θεᾶς ἐκτήσατ' ὀργήν, οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονῶν.*

2) V. 817f. bezeichnet Aias das Schwert als *δῶρον μὲν ἀνδρὸς Ἕκτορος ξένων ἐμοὶ μάλιστα μισηθέντος ἐχθίστου θ' ὁρᾶν* (dan. Lykophr. 464f. *δυσμενεστάτου ξένων ἔτυψε δώρῳ σπλάγχνον*) und V. 1029ff. *Ἕκτωρ μέν, ᾧ δὴ τοῦδ' ἐδωρήθη πάρα, ζωστῆρι πρισθεὶς ἱππικῶν ἐξ ἀντύγων ἐκνάπτετ' αἰέν, ἔστ' ἀπέψυξεν βίον· οὗτος δ' ἐκείνου τήνδε δωρεὰν ἔχων πρὸς τοῦδ' ὄλωλε θανασίμῳ πεσήματι*, Hyg. fab. 112. Auch eine Vase, die Aias und Hektor mit diesen ihren gegenseitigen Geschenken (s. oben S. 1116) zeigt, deutet darauf, daß sie in den jüngeren Epen eine besondere Beziehung hatten. Vgl. Anth. Pal. VII 151 *Ἕκτωρ Αἴαντι ξίφος ὤπασεν, Ἕκτορι δ' Αἴας ζωστῆρ'· ἀμφοτέρων ἡ χάρις εἰς θάνατος*, breiter ausgemalt 152; s. auch Schol. Lykophr. 456.

Rhoiteion[1]), wo ihm später die Rhodier einen Tempel errichteten (s. oben S. 1049). In einer Gruppe von Epigrammen wird eine Statue der Tapferkeit (*Ἀρετή*) gefeiert, die an dem Grabhügel des Aias gestanden haben soll.[2]) Nach aeolischer Lokalsage hat nach dem Schiffbruch des Odysseus das Meer die diesem zugesprochenen Waffen bei diesem Grabhügel ans Land gespült (Paus. I 35, 4). Einmal soll auch das Meer von der einen Seite des Hügels die Erde weggespült haben, so daß die riesenhaften Gebeine des Aias bloßgelegt wurden.[3]) Andere erzählen, daß Aias wie Achilleus nach der Insel Leuke entrückt worden sei (Paus. III 19, 13). In Byzanz besaß er einen angeblich von Byzas gestifteten Altar.[4]) Nach einer hellenistischen Sage entsproß aus dem Blut des Aias die Hyazinthe, auf deren Blütenblättern man seinen Namen AIAI zu erkennen glaubte.[5])

Gänzlich anders wird der Ausgang des Aias in den Romanen der Kaiserzeit erzählt, wie denn schon in hellenistischer Zeit Antikleides[6]) ihn von Paris tötlich verwundet werden und blutüberströmt ins Lager zurückkommen ließ. Bei Diktys[7]) streitet er mit Odysseus nicht um die Waffen des Achilleus, sondern nach Ilions Eroberung um den Besitz des troischen Palladions; als dieses dem Odysseus zugesprochen wird, droht er, sich an diesem und den Atreiden blutig zu rächen. Am andern Morgen wird er erstochen aufgefunden, ohne daß man den Täter ermitteln kann. Neoptolemos verbrennt seine Leiche

---

1) Apollod. Epit. 5, 7 *ὁ δὲ τάφος ἐστὶν ἐν Ῥοιτείῳ*; Quint. Smyrn. V 656 *Ῥοιτηΐδος οὐχ ἑκὰς ἀκτῆς*.

2) Antipatros v. Sidon Anth. Pal. VII 146 *σῆμα παρ' Αἰάντειον ἐπὶ Ῥοιτηΐσιν ἀκταῖς θυμοβαρὴς Ἀρετὰ μύρομαι ἑζομένα, ἀπλόκαμος, πινόεσσα, διὰ κρίσιν ὅττι Πελασγῶν οὐκ ἀρετὰ νικᾶν ἔλλαχεν, ἀλλὰ δόλος. τεύχεα δ' ἂν λέξειεν Ἀχιλλέος· ‛ἄρσενος ἀκμᾶς οὐ σκολιῶν μύθων ἄμμες ἐφιέμεθα'*; ähnlich Asklepiades ebd. 145; Ps. Aristot. pepl. 7. Andere Grabepigramme auf Aias Anth. Pal. VII 147—150.

3) Paus. I 35, 5. Philostrat Heroik. I 2 sagt, daß dies zur Zeit des Kaisers Hadrian geschehen sei, der das Grab wieder schließen und prächtig habe erneuern lassen; die Länge des Skeletts gibt er auf neun Ellen an.

4) Hesych. Ill. *Πάτρια* 16 s. S. 1196 A. 7.

5) Ovid Met. XIII 394ff. Auf einem römischen Grabdenkmal (Robert Germania II 1918 S. 42) sucht der kleine Eurysakes den Selbstmord seines Vaters zu verhindern; vgl. Jüthner Österreich. Jahresh. VII 1904, 146ff. Auch in einem griechischen lyrischen Gedicht (Pap. Berol. 6870, herausgegeb. von Schubart Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1918, 765f.) scheint die Sage von der Entstehung der Hyazinthen erzählt worden zu sein.

6) Fr. 11 (Schol. Lykophr. 466); hypoth. Soph. Aias.

7) V 14ff., vgl. Schol. Il. B *Z* 311; Suid. v. *Παλλάδιον*, vielleicht aus dem griechischen Diktys.

mit höchsten Ehren und setzt die Asche in einer goldenen Urne bei Cap Rhoiteion bei. Seine beiden Söhne, Eurysakes, den ihm Tekmessa, und Aiantides, den ihm eine Glauke geboren hat, werden der Obhut des Teukros übergeben. Bei Dares (35) wollen die Achaier nach der Ermordung des Achilleus dem Aias dessen ganzen Nachlaß und die Führung der Myrmidonen übergeben; er aber lehnt ab und empfiehlt, den Neoptolemos von Skyros holen zu lassen. In einer folgenden Schlacht wird er, wie bei Antikleides (o. S. 1206), von Paris mit einem Pfeil in der Seite getroffen; zwar gelingt es ihm, diesen zu töten, doch stirbt er selbst an der erhaltenen Wunde.

IV. Neue Helden und Ilions Fall.

Wenn sich bisher alles fast allein um die Person des Achilleus gedreht hat und die Eroberung Troias nur im Dunkel einer fernen Zukunft aufgetaucht ist[1]), so tritt diese jetzt ganz in den Vordergrund, und alles, was geschieht, hat nur Bezug auf sie. Eine große Rolle spielen Orakel. Sie besagen, daß Ilion nur durch den Bogen des Herakles, der sich im Besitze Philoktets befindet, und durch die Hilfe des Achilleussohns Neoptolemos fallen könne, und daß sich die Achaier des Palladions, von dem das Heil der Stadt abhinge, bemächtigen müßten; dazu kommen nach anderer Sagenform die Herbeischaffung der Gebeine des Pelops (unten S. 1217) oder der Tod des Troilos (vgl. oben S. 1126) und die Zerstörung des Grabes des alten Königs Ilos. Verkünder der Orakel ist meist der Priamide Helenos; nach einer Version auch Kalchas, wenigstens des einen. Eine wichtige Rolle spielen Odysseus und Diomedes, und Helena von jetzt ab in einigen Sagenformen eine zweideutige.

a) Philoktetes.

In der kleinen Ilias lauert Odysseus dem Helenos auf und nimmt ihn gefangen. Von diesem erfahren sie, daß sie ohne den Bogen des Herakles Troia nicht erobern können.[2]) Es gilt nun, dessen Besitzer, den auf Lemnos ausgesetzten,

---

1) Der junge Goethe hatte an der Ilias sehr auszusetzen, daß sie „uns von der Eroberung Troias keine Nachricht gebe und so stumpf mit dem Tode Hektors endige“, Dicht. u. Wahrh. I S. 62 Weim.

2) Prokl. *μετὰ ταῦτα Ὀδυσσεὺς λοχήσας Ἕλενον λαμβάνει καὶ χρήσαντος περὶ τῆς ἁλώσεως τούτου κτλ.*; Schol. Pind. Pyth. I 100 *ταύτῃ τῇ ἱστορίᾳ καὶ Βακχυλίδης συμφωνεῖ ἐν τοῖς Διθυράμβοις* (fr. 7), *ὅτι δὴ οἱ Ἕλληνες ἐκ Λήμνου μετεστείλαντο τὸν Φιλοκτήτην Ἑλένου μαντευσαμένου· εἵμαρτο γὰρ ἄνευ τῶν*

den Griechen tief grollenden Philoktet[1]) zur Rückkehr ins Lager zu bewegen.[2]) Odysseus und Diomedes unterziehen sich dieser schweren Aufgabe.[3]) Es gelingt ihnen, sich durch

---

Ἡρακλείων τόξων μὴ πορθηθῆναι τὸ Ἴλιον; Eur. Philokt. (Dion v. Prusa LIX 2) *ὁ γὰρ μαντικώτατος τῶν Φρυγῶν Ἕλενος ὁ Πριάμου κατεμήνυσεν, ὡς ἔτυχεν αἰχμάλωτος ληφθείς, ἄνευ τούτων μήποτ' ἂν ἁλῶναι τὴν πόλιν*; Soph. Philokt. 604ff. *μάντις ἦν τις εὐγενής, Πριάμου μὲν υἱός, ὄνομα δ' ὠνομάζετο Ἕλενος, ὃν οὗτος νυκτὸς ἐξελθὼν μόνος, ὁ πάντ' ἀκούων αἰσχρὰ καὶ λωβήτ' ἔπη δόλιος Ὀδυσσεὺς εἷλε· δέσμιόν τ' ἄγων ἔδειξ' Ἀχαιοῖς ἐς μέσον, θήραν καλήν· ὃς δὴ τά τ' ἄλλ' αὐτοῖσι πάντ' ἐθέσπισεν καὶ τἀπὶ Τροίᾳ πέργαμ' ὡς οὐ μήποτε πέρσοιεν, εἰ μὴ τόνδε* (d. Philoktet) *πείσαντες λόγῳ ἄγοιντο νήσου τῆσδ', ἐφ' ἧς ναίει τὰ νῦν*; Schol. Il. AB *B* 724 (dan. Schol. Lyk. 911; Tzetz. Posthom. 572); Serv. Aen. II 13; vgl. Orph. Lith. 352. Nach der Hypothesis des Sophokleischen Stückes hatte Odysseus den Helenos auf Rat des Kalchas gefangengenommen, weil er allein die auf die Eroberung Troias bezüglichen Sprüche wisse. Bei Apollod. Epit. 5, 8 (vgl. Quint. Smyrn. IX 325ff.) tut Kalchas selbst diesen Spruch: *ἤδη δὲ ὄντος τοῦ πολέμου δεκαετοῦς ἀθυμοῦσι τοῖς Ἕλλησι Κάλχας θεσπίζει, μὴ ἄλλως ἁλῶναι δύνασθαι Τροίαν, ἂν μὴ τὰ Ἡρακλέους ἔχωσι συμμαχοῦντα τόξα* (dan. Quint. Smyrn. IX 324ff.). Das hängt mit der Sagenform zusammen, daß Helenos aus eigenen Stücken zu den Griechen übergeht, als ihm nach dem Tod seines Bruders Paris die Hand der Helena versagt wird; da aber Paris von Philoktet getötet wird, muß das Orakel, den Philoktet herbeizuholen, von einem andern gegeben werden. Vermutlich geht diese Sagenform auf die Aithiopis zurück.

1) Eine berühmte Statue des Pythagoras von Rhegion stellte den hinkenden Philoktet auf Lemnos vor; Plin. n. h. XXXIV 59 *Syracusis autem (fecit) claudicantem, cuius ulceris dolorem sentire etiam spectantes videntur*; Anth. Pal. XVI (Plan.) 112 *ἐχθρὸς ὑπὲρ Δαναοὺς πλάστης ἐμός, ἄλλος Ὀδυσσεύς, ὅς μ' ἐμνήσε κακῆς οὐλομένης τε νόσου. οὐκ ἤρκει πέτρη τρῦχος λύθρον ἕλκος ἀνίη, ἀλλὰ καὶ ἐν χαλκῷ τὸν πόνον εἰργάσατο*; mehr oder weniger freie Nachbildungen auf geschnittenen Steinen Furtwängler Ant. Gemmen Taf. XX 67—69. XXI 19—26. XXXI 10; Geschn. Steine d. Berl. Mus. 529—536; Milani Mito di Filotteto Taf. III 15—23; Springer-Michaelis-Wolters Handb. d. Kunstgesch. 461. Nicht minder berühmt war das Gemälde des Parrhasios, von dem uns auf einer Vase eine Nachbildung erhalten ist; Milani a. a. O. Titeltafel; Glaukos Anth. Pal. XVI (Plan.) 111 *καὶ τὸν ἀπὸ Τρηχῖνος ἰδὼν πολυώδυνον ἥρω τόνδε Φιλοκτήτην ἔγραψε Παρράσιος· ἔν τε γὰρ ὀφθαλμοῖσιν ἐσκληκόσι κωφὸν ὑποικεῖ δάκρυ καὶ ὁ τρύχων ἐντὸς ἔνεστι πόνος*; Julian ebd. 113 *ἄγρια μὲν κομόωσαν ἔχει τρίχα· δεῦρ' ἰδὲ κόρσης χαίτην τρηχαλέοις χρώμασιν αὐσταλέην· δέρμα κατεσκληκὸς δὲ φέρει καὶ ῥικνὸν ἰδέσθαι, καὶ τάχα καρφαλέον χερσὶν ἐφαπτομέναις. δάκρυα δὲ ξηροῖσιν ὑπὸ βλεφάροισι παγέντα ἵσταται, ἀγρύπνου σῆμα δυηπαθίης*; er blickt, auf einem Felsen sitzend, mit traurigen Augen über das Meer; ähnlich auf einem römischen Stuckrelief (Mon. d. Inst. VI tav. 51 D; Münzen u. Gemmen Furtw. A. G. X 29, Geschn. St. 349); mit einem Vogelflügel die Wunde fächelnd Furtw. A. G. XVIII 64. 65. LVII 3; Geschn. Steine 539—542). Ein fingiertes Gemälde bei dem jüngeren Philostrat. Über das Gemälde des Aristophon s. unten S. 1209 A. 4. Zur Erscheinung des Philoktet vgl. Philostr. sen. ep. 18.

2) Il. *B* 724f. *ἔνθ' ὅ γε κεῖτ' ἀχέων· τάχα δὲ μνήσεσθαι ἔμελλον Ἀργεῖοι παρὰ νηυσὶ Φιλοκτήταο ἄνακτος*; s. oben S. 1207 A. 2.

3) Proklos *Διομήδης ἐκ Λήμνου Φιλοκτήτην ἀνάγει.* Welckers Vermutung, daß hier die Worte *σὺν Ὀδυσσεῖ* ausgefallen sind (Ep. Cycl. II 238) wird durch Apollod. Epit. 5, 8 bestätigt: *τοῦτο ἀκούσας Ὀδυσσεὺς μετὰ Διομήδους εἰς*

List des Bogens des Herakles zu bemächtigen, so daß der wehr- und hilflos gewordene Philoktet den Überredungskünsten des Odysseus nachgibt und einwilligt, mit nach Troia zu fahren. Dieser Sagenstoff gehört wieder zu denen, die von allen drei großen Tragikern dramatisiert worden sind, deren Behandlungen Dion von Prusa (LII) miteinander vergleicht.

Aischylos läßt den Odysseus allein nach Lemnos gehen und Philoktet allein gegenübertreten. Dieser erkennt ihn nach so langer Zeit nicht wieder; Odysseus gibt sich für einen achaeischen Krieger aus und lügt ihm vor[1]), daß schweres Unheil das Lager heimgesucht habe. Agamemnon sei tot, Odysseus wegen eines schimpflichen Vergehens hingerichtet worden, das Heer völlig demoralisiert. Während Philoktet dies mit Genugtuung vernimmt, beginnt die vom Schlangenbiß herrührende Wunde, die noch immer eitert[2]), ihn aufs heftigste zu schmerzen. Vergebens sucht er den Schmerz vor Odysseus und dem aus Lemniern gebildeten Chor zu verbergen. Er übermannt ihn so, daß er in laute Klagen ausbricht, sich den verletzten Fuß abhauen will und den Tod anfleht, ihn zu erlösen.[3]) Dann verliert er das Bewußtsein.[4]) Diesen Augenblick benutzt Odysseus, um sich des Bogens, den Philoktet an einer hohen Fichte aufgehängt hat, zu bemächtigen.[5]) Im Besitz dieses Kleinods gibt sich Odysseus dem Philoktet, als er wieder zur Besinnung gekommen ist, zu erkennen, und nun wird es ihm leicht, durch seine Redegabe den Philoktet zur Mitfahrt nach Troia zu bestimmen.[6]) Viel verwickelter hat Euripides in seinem 431

Λῆμνον ἀφικνεῖται πρὸς Φιλοκτήτην καὶ δόλῳ ἐγκρατὴς γενόμενος τῶν τόξων πείθει πλεῖν αὐτὸν ἐπὶ Τροίαν. Vgl. Pind. Pyth. I 52ff. *φαντὶ δὲ Λαμνόθεν ἕλκει τειρόμενον μεταβάσοντας ἐλθεῖν ἥροας ἀντιθέους Ποίαντος υἱὸν τοξόταν.* Quint. Smyrn. IX 333, der den Raub des Bogens ausschaltet und Odysseus und Diomedes allein durch ihre Redekunst siegen läßt.

1) S. das Relief bei L. Bloch Griech. Wandschmuck 37.

2) Fr. 253 (Aristot. Poet. 22 p. 1458b 23) *φαγέδαιν' ἀεί μου σάρκας ἐσθίει ποδός*; vgl. fr. 252 (Plutarch non posse suav. vivi 1087 F).

3) Fr. 254 *ὦ πούς, ἀφήσω σε* (Max. Tyr. VII 5 p. 83 Hobein); fr. 255 (Stob. Flor. 120, 12) *ὦ Θάνατε παιάν, μή μ' ἀτιμάσῃς μολεῖν· μόνος γὰρ εἶ σὺ τῶν ἀνηκέστων κακῶν ἰατρός, ἄλγος δ' οὐδὲν ἅπτεται νεκροῦ.*

4) So, beinahe sterbend, hatte ihn, wahrscheinlich durch Aischylos angeregt, Aristophon gemalt, Plutarch d. aud. poet. 18 C; quaest. conv. V 674 A.

5) Fr. 251 (Schol. Od. ξ 12; Eustath. 1748, 57) *κρεμάσας δὲ* (Nauck, *κρεμάσασα* Schol.; *κρεμάσας* Eust.) *τόξον πίτυος ἐκ μελανδρύου.* Dion a. a. O. 2 bezeichnet die *τῶν Φιλοκτήτου τόξων εἴτε κλοπὴ εἴτε ἁρπαγὴν δεῖ λέγειν* als das gemeinsame Thema aller drei Stücke. Odysseus, den aufgehängten Bogen raubend, auf geschnittenen Steinen, Furtwängler Ant. Gemmen XXI 27; Geschn. Steine d. Berl. Mus. 539ff.

7) Dion a. a. O. 2 von dem Ausgang aller drei Stücke: *ἀφαιρούμενός γε τῶν ὅπλων ἦν Φιλοκτήτης ὑπὸ τοῦ 'Οδυσσέως καὶ αὐτὸς εἰς τὴν Τροίαν ἀνα-*

aufgeführten *Φιλοκτήτης*, dessen Prolog Dion von Prusa (LIX) paraphrasiert hat, die Handlung gestaltet.[1]) Zunächst greift er darin auf das Epos zurück, daß sich Odysseus nicht allein, sondern in Begleitung des Diomedes nach Lemnos begibt.[2]) Um es aber glaubhafter zu machen, daß er von Philoktet nicht erkannt wird, läßt ihn der Dichter durch Athena, die ihm im Traume erschienen ist und ihm zu dem gefährlichen Unternehmen Mut gemacht hat, an Gestalt und Stimme verwandelt werden, ähnlich wie es in der Odyssee auf Ithaka durch dieselbe Göttin geschieht. Während nun Diomedes zunächst im Hintergrund bleibt, nähert sich Odysseus dem Philoktet und gewinnt sein Vertrauen durch eine ähnliche Lügenerzählung wie bei Aischylos. Er gibt sich für einen Gefährten des Palamedes aus, von dessen Ermordung nun Philoktet zum erstenmal hört; Odysseus habe auch alle Getreuen des Palamedes getötet; nur wenige hätten sich durch die Flucht zu retten vermocht, so auch er in verwichener Nacht.[3]) Aber auch die Troer, die natürlich auch aus dem Munde des Helenos den Schicksalsspruch kennen, werben um Philoktet. Unter der Führung des Paris[4]) begibt sich eine Gesandtschaft nach Lemnos, die ihm die troische Königswürde anbietet, wenn er mit seinem Bogen nach Ilion kommen wollte. Die Landung dieser Gesandtschaft wird ihm von dem einzigen treuen Freund, den er hat, Aktor[5]) (denn die übrigen

---

γόμενος, τὸ μὲν πλέον ἑκών (Welcker, *ἄκων* Hdschr.; vgl. Soph. Philokt. 1332; Philostr. Heroik. V 3), *τὸ δέ τι καὶ πειθοῖ ἀναγκαίᾳ, ἐπειδὴ τῶν ὅπλων ἐστέρητο, ἃ τοῦτο μὲν βίον αὐτῷ παρεῖχεν ἐν τῇ νήσῳ, τοῦτο δὲ θάρσος ἐν τῇ τοιαύτῃ νόσῳ, ἅμα δὲ εὔκλειαν.*

1) Vgl. die Charakteristik des Dion LII 11 *ἥ τε τοῦ Εὐριπίδου σύνεσις καὶ περὶ πάντα ἐπιμέλεια, ὥστε μήτε ἀπίθανόν τι καὶ παρημελημένον ἐᾶσαι μήτε ἁπλῶς τοῖς πράγμασι χρῆσθαι, ἀλλὰ μετὰ πάσης ἐν τῷ εἰπεῖν δυνάμεως, ὥσπερ ἀντίστροφός ἐστι τῇ Αἰσχύλου* ⟨*ἁπλότητι* Reiske⟩, *πολιτικωτάτη καὶ ῥητορικωτάτη οὖσα καὶ τοῖς ἐντυγχάνουσι πλείστην ὠφέλειαν παρασχεῖν δυναμένη.* Eine summarische Inhaltsangabe mit einem kleinen Einschub aus Euphorion bei Hyg. fab. 102.

2) Diesem Zug der Euripideischen Tragödie trägt Sophokles durch den Lügenbericht, den er dem als Kaufmann verkleideten Begleiter des Odysseus in den Mund legt, Rechnung, Phil. 570f. *κεῖνός γ'* (Odysseus) *ἐπ' ἄλλον ἄνδρ' ὁ Τυδέως τε παῖς ἔστελλον, ἡνίκ' ἐξανηγόμην ἐγώ*; 592ff. *λέγω· 'πὶ τοῦτον ἄνδρα* (Philoktet) *τώδ' ὥπερ κλύεις ὁ Τυδέως παῖς ἥ τ' Ὀδυσσέως βία διώμοτοι πλέουσιν ἦ μὴν ἢ λόγῳ πείσαντες ἄξειν ἢ πρὸς ἰσχύος κράτος.*

3) Dion LIX 10 *εὖ ἴσθι ὅτι ἐπὶ πάντας τοὺς ἐκείνου φίλους ἦλθε τὸ κακὸν καὶ πάντες ἀπολώλασιν, ὅστις μὴ φυγεῖν ἠδυνήθη, οὕτω δὲ κἀγὼ τῆς παροιχομένης νυκτὸς διαπλεύσας μόνος δεῦρο ἐσώθην.*

4) Eug. Petersen de Philokt. Eurip. (Diss. Erl. 1862) 13.

5) Dion LII 8 *ὁ Εὐριπίδης τὸν Ἄκτορα εἰσάγει, ἕνα Λημνίων, ὡς γνώριμον τῷ Φιλοκτήτῃ προσιόντα καὶ πολλάκις συμβεβληκότα.* Euphorion, der in einem

den Chor bildenden Lemnier[1]) haben sich die ganze Zeit über nicht um ihn gekümmert), gemeldet. Odysseus zieht sich zurück. Paris trägt sein Anerbieten vor, malt es in den glänzendsten Farben aus und weist mit einem Hinblick auf die goldreichen Tempel darauf hin, daß auch die Götter Freude am Gewinn haben.[2]) Schon beginnt Philoktetes wankend zu werden, da tritt Odysseus hervor und führt die Sache des Achaierheeres.[3]) Philoktet gedenkt seiner alten Bundesgenossen, weist den Paris ab und droht ihm, da dieser weiter in ihn dringt, mit den Pfeilen des Herakles.[4]) So ist diese Gefahr abgelenkt, aber Philoktet und sein Bogen für die Achaier noch nicht gewonnen. Da bekommt Philoktet einen Anfall seiner Krankheit; sein Vertrauen zu Odysseus ist nun so groß geworden, daß er es zuläßt, daß dieser ihm den verletzten Fuß kühlt; in diesem Augenblick schleicht sich Diomedes heran und entwendet ihm heimlich den Bogen.[5]) Als Philoktet diesen Verlust bemerkt, will er verzweifeln. Aber der Redekunst des Odysseus, der sich nunmehr zu erkennen gibt, gelingt es,

---

eigenen Gedicht die Heimkehr des Philoktet und seine Auswanderung nach Italien behandelt hat, machte den Aktor zum König von Lemnos (danach Ovid Trist. I 10, 17 *ab Actoris urbe*) und an seiner Stelle einen Hirten dieses Königs, Iphimachos, Sohn des Dolopion, zum Freund des Philoktetes, der ihn mit Nahrung versorgt, Hyg. fab. 102 *quem* (d. Philoktet) *expositum pastor regis Actoris nomine Iphimachus Dolopionis filius nutrivit*. Aus Dankbarkeit nimmt ihn Philoktet mit sich; aber auf der Fahrt nach Italien fällt er ins Meer und ertrinkt, Euphor. fr. 39 Mein, 42 Scheidw.

1) Dion a. a. O. LII 7 *ἄμφω γὰρ* (Aisch. u. Eur.) *ἐκ τῶν Λημνίων ἐποίησαν τὸν χορόν. ἀλλ' ὁ μὲν Εὐριπίδης εὐθὺς ἀπολογουμένους πεποίηκε περὶ τῆς πρότερον ἀμελείας, ὅτι δὴ τοσούτων ἐτῶν οὔτε προσέλθοιεν πρὸς τὸν Φιλοκτήτην οὔτε βοηθήσειαν οὐδὲν αὐτῷ.*

2) Fragm. 794 (Iust. mart. de mon. 5) *ὁρᾶτε δ' ὡς κἀν θεοῖσι κερδαίνειν καλόν, θαυμάζεται δ' ὁ πλεῖστον ἐν ναοῖς ἔχων χρυσόν. τί δῆτα καὶ σὲ κωλύει λαβεῖν κέρδος, παρόν γε κἀξομοιοῦσθαι θεοῖς;*

3) Der Anfang seiner Rede fr. 796 (Plutarch adv. Colot. 2 p. 1108 B) *ὑπέρ γε μέντοι παντὸς Ἑλλήνων στρατοῦ αἰσχρὸν σιωπᾶν, βαρβάρους ἐᾶν λέγειν* ist sprichwörtlich geworden und von Aristoteles auf sich und Isokrates angewandt worden.

4) Diese Szene ist auf etruskischen Urnen dargestellt, Brunn Urn. etr. I tav. LXIX. LXX 1—3.

5) Dargestellt auf einem Tafelbild in der Pinakothek der Propylaeen, Paus. I 22, 6 *Διομήδης ἦν . . . . ἐν Λήμνῳ τὸ Φιλοκτήτου τὸ τόξον . . . . . ἀφαιρούμενος*, s. Robert Pausanias als Schriftsteller S. 215; ferner auf etruskischen Urnen, Brunn a. a. O. tav. LXX—LXXII 4—7 und auf einem römischen Sarkophag, Robert Sark. Rel. II 139. Auf einer römischen Lampe bei Milani a. a. O. tav. III 48 ist diese Euripideische Version mit der Aischyleischen kontaminiert.

ihn zu besänftigen[1]) und zur Mitfahrt nach Troia zu bestimmen.[2])

Sophokles knüpft in seinem 409 aufgeführten *Φιλοκτήτης* zwar an Euripides an, setzt aber an Stelle des Diomedes den Neoptolemos.[3]) Er läßt also diesen, nicht wie im Epos, später, sondern früher als Philoktetes abgeholt werden[4]); beides auf den von Helenos verkündeten Seherspruch hin; denn als Neoptolemos verwundert war, ob nicht ihn selbst das Schicksal zum Zerstörer Troias bestimmt habe, und warum es denn noch des Bogens des Philoktet bedürfe, wird er von Odysseus belehrt, daß beides zusammen die Vorbedingung für Ilions Fall sei.[5]) So läßt sich denn Neoptolemos, wenn auch schweren Herzens bestimmen, dem Philoktet, der ihn zum erstenmal sieht, eine ähnliche Lügenerzählung vorzutragen wie bei Aischylos und Euripides Odysseus selbst. Nachdem er sich ihm als Sohn des Achilleus zu erkennen gegeben hat, erzählt er, wie Odysseus und Phoinix ihn von Skyros abgeholt hätten, weil er allein Ilion erobern könne, wie ihm aber bei seiner Ankunft im Lager die Rüstung seines Vaters von den Atreiden verweigert worden sei, weil sie diese dem Odysseus zugesprochen hätten. Darauf habe er zornig das Lager wieder verlassen und befinde sich jetzt auf der Rückfahrt nach Skyros. Darauf fleht Philoktet ihn an, er möge ihn mitnehmen, da er von dort leicht in seine Heimat zurückgelangen könne, und Neoptolemos sagt das zu. Da kommt verabredetermaßen ein als Kaufmann verkleideter Gefährte des Odysseus, um Neoptolemos zur Eile anzutreiben; er erzählt, daß er auf der Fahrt von Troia zufällig hier gelandet sei, und daß Phoinix und die

1) Er sagt u. a. fr. 799 (Stob. Flor. XX 17) *ὥσπερ γε θνητὸν καὶ τὸ σῶμ' ἡμῶν ἔφυ, οὕτω προσήκει μηδὲ τὴν ὀργὴν ἔχειν ἀθάνατον ὅστις σωφρονεῖν ἐπίσταται.*

2) Auf dem römischen Sarkophag (S. 1211 A. 5) sitzt er auf einem von Maultieren gezogenen Wagen, während Diomedes und Odysseus, dieser mit dem Bogen, neben ihm herschreiten.

3) S. T. v. Wilamowitz Dram. Techn. des Sophokles 273; Philostr. Heroik. V 3 kombiniert die Sophokleische Version mit der Euripideischen, indem er Philoktet von Diomedes und Neoptolemos abgeholt werden läßt.

4) In dieser Beziehung schließen sich Dion v. Prusa XI 115, Quint. Smyrn. VII 169ff. und Tzetz. Posthom. 523ff. an Sophokles an.

5) V. 113ff. *ΟΔ. αἱρεῖ τὰ τόξα ταῦτα τὴν Τροίαν μόνα. ΝΕ. οὐκ ἄρ' ὁ πέρσων, ὡς ἐφάσκετ', εἴμ' ἐγώ; ΟΔ. οὐδ' ἂν σὺ κείνων χωρὶς οὔτ' ἐκεῖνα σοῦ.* V. 1433f. Herakles zu Neoptolemos *οὔτε γὰρ σὺ τοῦδ' ἄτερ* (d. Philokt.) *σθένεις ἑλεῖν τὸ Τροίας πεδίον οὔθ' οὗτος σέθεν.* Auf das erste Gespräch zwischen Neoptolemos und Odysseus bezieht man ein römisches Relief, Ann. d. Inst. XXIX 1857 tav. d' agg. J 1 (dan. Milani a. a. O. tav. III 39).

Theseiden sich aufgemacht hätten, um den Neoptolemos zu verfolgen, Odysseus und Diomedes aber, um Philoktet, nötigenfalls mit Gewalt, nach Troia zu bringen. Angstvoll drängt Philoktet zur Abfahrt; aber gerade als sie sich zum Schiff begeben wollen, bekommt er einen furchtbaren Anfall seiner Krankheit, den er anfänglich mit großer Selbstbeherrschung vor Neoptolemos zu verbergen suchte. Vergebens; der Anfall übermannt ihn; er beschwört den Sohn des Achilleus, ihn nicht zu verlassen, vertraut ihm den Bogen an und fällt in eine tiefe Ohnmacht. Als er aus ihr erwacht, fühlt sich Neoptolemos unfähig, das Lügenspiel weiter fortzusetzen. Er gesteht ihm, daß er gekommen sei, ihn nach Troia abzuholen. Philoktet gerät in Verzweiflung, und aus tiefstem Mitgefühl mit dem leidenden Helden ist Neoptolemos nahe daran, seine Absicht aufzugeben, als Odysseus, der bisher alles im Verborgenen beobachtet hat, herzutritt. Er verlangt, daß Neoptolemos ihm den Bogen übergebe, und droht dem Philoktet, ihn mit Gewalt wegführen zu lassen. Aber bald besinnt er sich eines andern. Im Besitz des Bogens haben sie Philoktet nicht mehr nötig; Teukros wird ihn schon zu handhaben wissen. So nimmt er Neoptolemos mit sich fort; und Philoktet soll, des Bogens beraubt, der ihm allein gedient hat, sein Leben zu fristen, einsam und allein auf der wüsten Insel zurückbleiben, ein sicheres Opfer des Todes. Aber auf dem Weg zum Schiff ergreift Neoptolemos die Reue; er kehrt um, entschlossen, dem Philoktet seinen Bogen zurückzugeben. Vergebens sucht Odysseus ihn daran zu verhindern; es kommt zu heftigem Wortwechsel, ja beide greifen schon nach den Schwertern; aber dann faßt sich Odysseus und begnügt sich, dem Neoptolemos mit der Rache des Heeres zu drohen. Dem aus seiner Höhle heraustretenden Philoktet legt Neoptolemos den Bogen wieder in die Hände; als Odysseus es hindern will und aufs neue droht, Philoktet mit Gewalt wegführen zu lassen, spannt dieser den Bogen gegen ihn, so daß er eiligst entflieht.[1]) Nun sucht Neoptolemos dem Philoktet freundlich zuzureden; er verspricht ihm Heilung durch die Asklepiaden; er weist ihn darauf hin, daß das Schicksal seine Teilnahme wolle und daß ihm die Eroberung Troias unsterblichen Ruhm bringen werde.[2]) Aber noch ist sein Haß auf Odysseus und

1) Vielleicht ist diese Szene in einem Feld des vatikanischen Theater-Mosaiks dargestellt, Wieseler Theatergeb. Taf. VII 4; Nogara Mos. ant. Taf. LVIII 3. Doch fehlt dort Neoptolemos.

2) V. 1344ff. *καλὴ γὰρ ἡ 'πίκτησις Ἑλλήνων ἕνα κριθέντ' ἄριστον, τοῦτο μὲν παιωνίας εἰς χεῖρας ἐλθεῖν, εἶτα τὴν πολύστονον Τροίαν ἑλόντα κλέος ὑπέρτατον λαβεῖν.*

die Atreiden zu groß, und er fleht Neoptolemos an, ihm sein Wort zu halten und ihn in die Heimat zurückzubringen. Die besorgte Frage des Neoptolemos, wie er sein Land vor der Rache der Atreiden schützen könne, erwidert Philoktet durch den Hinweis auf den Bogen des Herakles, mittels dessen er sie schon fernhalten wolle. Und schon wollen beide sich zu Schiff begeben, da erscheint Herakles. Er erinnert Philoktet an sein eigenes Erdenwallen, wie er durch Mühen und Leiden sich die Unsterblichkeit errungen habe. Dies Los sei auch ihm beschieden.[1]) Und verkündet ihm, es sei der Wille des Zeus, daß er nach Troia gehe. Dieser Mahnung seines göttlichen Schützers vermag Philoktet nicht zu widerstreben. In Anlehnung an dies Sophokleische Stück hat im 4. Jahrh. Theodektes seinen *Φιλοκτήτης* verfaßt; auch bei ihm kam Neoptolemos nach Lemnos und auch bei ihm suchte Philoktet anfangs seinen Anfall vor ihm zu verbergen.[2]) In dieselbe Zeit gehört das Original des Philocteta des Accius[3]), von dem sich aber nicht einmal erkennen läßt, ob Odysseus darin allein oder mit Diomedes oder mit Neoptolemos nach Lemnos kam.

In Troia angekommen, wird Philoktet von einem der Asklepiaden[4]), nach der kleinen Ilias, der die meisten Schrift-

---

1) V. 1418ff. *καὶ πρῶτα μέν σοι τὰς ἐμὰς δείξω τύχας, ὅσους πονήσας καὶ διεξελθὼν πόνους ἀθάνατον ἀρετὴν ἔσχον, ὡς πάρεσθ' ὁρᾶν. καὶ σοί, σάφ' ἴσθι, τοῦτ' ὀφείλεται παθεῖν, ἐκ τῶν πόνων τῶνδ' εὐκλεᾶ θέσθαι βίον.*

2) Aristot. Eth. Nikomach. VII 8 p. 1150b 9 *οὐ γὰρ εἴ τις ἰσχυρῶν καὶ ὑπερβαλλουσῶν ἡδονῶν ἡττᾶται ἢ λυπῶν, θαυμαστόν, ἀλλὰ συγγνωμικόν, εἰ ἀντιτείνων, ὥσπερ ὁ Θεοδέκτου Φιλοκτήτης ὑπὸ τοῦ ἔχεως πεπληγμένος*; Aspasios zu der St., Herm. V 1871, 105; Comment. in Aristot. XIX 1 S. 133, 6ff. . . . . *ὁ παρὰ τῷ Θεοδέκτῃ Φιλοκτήτης ὑπὸ τῆς ἔχεως πεπαρμένος κρύπτειν βουλόμενος τοὺς περὶ τὸν Νεοπτόλεμον μέχρι μέν τινος ἀνέχει, ὕστερον δὲ οὐχ ὑπομένων τὸ μέγεθος τῶν ἀλγηδόνων φανερὸς γίνεται.* Die Wunde des Philoktet saß in diesem Stück nicht am Fuß, sondern an der Hand.

3) Ribbeck Röm. Trag. 376ff.; Leo Gesch. d. röm. Lit. I 396 A. 2.

4) Soph. Philokt. 1332ff. *πρὶν ἂν τὸ Τροίας πεδί' ἑκὼν αὐτὸς μόλῃς καὶ τῶν παρ' ἡμῖν ἐντυχὼν Ἀσκληπιαδῶν νόσου μαλαχθῇς τῆσδε*, Aristeides XXXVIII (7) 10 S. 315, 12ff. Keil *καὶ ⟨διὰ⟩ τὴν Φιλοκτήτου νόσον, ἣν Ὀδυσσεὺς καὶ Ἀτρεῖδαι προκαταγνόντες ἀνίατον εἶναι Φιλοκτήτην οὐχὶ δικαίως ἐν Λήμνῳ κατέλιπον, οὗτοι δὲ* (Mach. und Podal.) *δέκα ἔτεσιν αὐξηθεῖσαν ἰάσαντο.* Philostr. Heroik. V 1ff. verwirft diese Erzählung; vielmehr sei er auf Lemnos mittels der dortigen heilkräftigen Erde (s. Fredrich Ath. Mitt. XXXI 1906, 74) geheilt worden, habe dann mit Euneos, dem Sohn des Iason, die Karer von den benachbarten Inseln vertrieben und sei als Sechzigjähriger, mit grauem Haar, aber gesund und kräftig, nach Troia gekommen. Nach einer wohl auf Lemnos entstandenen Sage hatten die Griechen den Philoktet nach Lemnos gebracht, um ihn von den dortigen Hephaistospriestern heilen zu lassen, Schol. Il. AB *B* 722; Eustath. 330, 10ff. Ebenso Diktys II 14. 47, bei dem Philoktet erst nach geraumer Zeit zu den Griechen zurückkommt, *invalidus etiam tum neque satis firmo gressu* (nach Pind. Pyth. I 55 *ἀσθενεῖ μὲν χρωτὶ βαίνων*).

steller folgen, von Machaon[1]), nach Apollodor[2]), der der Aithiopis zu folgen scheint, von Podaleirios geheilt, weil Machaon schon vorher von Penthesileia getötet worden ist (oben S. 1177). Die Heilung durch Machaon hat man später ins einzelne ausgemalt. Nach Dionysios Skytobrachion[3]) hat ein Orakel des Apollon die Methode eingegeben; Machaon badet zuerst den Philoktet und versenkt ihn dann in einen tiefen Schlaf; darauf schneidet er die verfaulten Fleischteile aus, netzt die Wunde mit Wein und legt eine heilkräftige Pflanze auf, die sein Vater Asklepios von Chiron erhalten hatte. In den orphischen Lithika zerreibt Machaon, wie er es von seinem Vater gelernt hatte, einen wunderkräftigen Stein, „den Schlangenstein" (*ὀφιῆτις*) in die Wunde.[4]) Bald nach der Heilung entbrennt eine heftige Schlacht, in der Philoktet den Paris mit den Pfeilen des Herakles erschießt, und zwar nachdem er ihn zum Zweikampf mit dem Bogen aufgefordert hat.[5]) Die Tötung des Paris ist die größte Heldentat des Philoktet.[6]) Zwar tötet er bei der Einnahme Troias in der kleinen Ilias den Admetos, den Sohn des Augeias, der vorher den Phyleussohn Meges am Arm verwundet hatte (Paus. X 25, 5; 27, 1), und nach einer der ilischen

---

1) Prokl. *ἰαθεὶς δὲ οὗτος ὑπὸ Μαχάονος*; Prop. II 1, 59 *tarda Philoctetae sanavit crura Machaon.* Dargestellt ist diese Heilung auf einem etruskischen Spiegel (Gerhard Etr. Sp. IV 394, 2; Milani a. a. O. Taf. III 49), wo der leichteren Verständlichkeit wegen auch die Schlange hinzugefügt ist.

2) Epit. 5, 8 *θεραπευθεὶς ὑπὸ Ποδαλειρίου*, ebenso bei Quint. Smyrn. IX 461 ff., nur daß bei ihm Machaon dem Eurypylos erlegen ist, VI 399 ff.

3) Schol. Pind. Pyth. I 109a (dar. Schol. Lyk. 911).

4) V. 336 ff. (dan. Schol. Lyk. a. a. O., Tzetzes Posthom. 583). Lith. 342 wird der Stein als *αὐτοκασιγνήτη πολιῆς καὶ ὁμώνυμ' ἐχίδνης* bezeichnet; Tzetzes a. a. O. nennt ihn *πέτρη ἐχιῆτις.*

5) Prokl. *μονομαχήσας Ἀλεξάνδρῳ κτείνει*; Apollod. Epit. 5, 8 *Ἀλέξανδρον τοξεύει*; III 12, 6, 2 *τοξευθέντα ὑπὸ Φιλοκτήτου τόξοις Ἡρακλείοις*; Hyg. fab. 112 *provocantes inter se: . . Philoctetes cum Alexandro, Alexander occiditur* Diktys IV 19; Tzetz. Posthom. 585 ff. (dan. Malalas V p. 110 Bonn.; Georg. Kedren. I p. 228 Bonn. Soph. Phil. 1426 f. prophezeit Herakles: *Πάριν μέν, ὃς τῶνδ' αἴτιος κακῶν ἔφυ, τόξοισι τοῖς ἐμοῖσι νοσφιεῖς βίου*; Dion v. Prusa XI 117 *Ἀλέξανδρος ἀποθνήσκει Φιλοκτήτῃ διατοξευόμενος.* Breit ausgemalt von Quint. Smyrn. X 51; dargestellt auf einer etruskischen Urne, Brunn Urn. etr. I tav. LXXII 8, wo der linke Fuß des Philoktet noch verbunden ist; vgl. Pind. Pyth. I 55 (oben S. 1214 A. 4). Von der entsprechenden Szene der ilischen Tafel des Kapitols ist nur die Figur des stürzenden Paris erhalten. Bei Lykophr. 914 f. gibt Athena dem Geschoß des Philoktet die Richtung. Nach Schol. Lyk. 911 trifft er ihn zuerst in die linke Hand, dann in das rechte Auge und zuletzt in die Füße.

6) Sie ist von Sophokles in seinem *Φιλοκτήτης ἐν Τροίᾳ* und von Achaios von Eretria in seinem *Φιλοκτήτης* dramatisch behandelt worden; von dem gleichnamigen Stück des Philokles und vielleicht des Antiphon (Stob. floril. 115, 15 Mein., V S. 1022, 10 Hense, wo Antiphanes überliefert ist) kennen wir nur den Titel, ohne die Handlung erraten zu können.

Tafeln[1]) den Priamiden Diopeithes (oben S. 992 A. 5). Aber beide[2]) sind keine namhaften Helden, und da der Schicksalsspruch ihn und seinen Bogen als unentbehrlich für den Fall von Ilion bezeichnet und die Dichter ihn, neben Neoptolemos, ja noch in höherem Grade als diesen, als den eigentlichen Zerstörer Troias preisen[3]), so würde man erwarten, daß er bei der Einnahme eine viel größere Rolle gespielt, ja diese ganz eigentlich herbeigeführt hätte. Es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auf einer der Einführung des hölzernen Pferdes vorausliegenden Stufe der Sagenentwicklung wirklich Philoktet es war, der mit dem Bogen des Herakles die Stadt einnahm.

Der Leichnam des Paris wurde, so erzählte die kleine Ilias, von Menelaos geschändet, dann aber den Troern ausgeliefert, die ihn bestatteten.[4]) Um seine Witwe Helena bewerben sich seine beiden Brüder Deiphobos und Helenos. Die Troer geben dem Deiphobos den Vorzug[5]), und der tiefgekränkte Helenos verläßt grollend Troia und begibt sich auf den Ida. Hier lauert ihm Odysseus auf, der von Kalchas erfahren hat, daß der troische Seher allein die Sprüche kenne, an denen das Schicksal von Troia hänge.[6]) Es gelingt ihm, den Helenos zu ergreifen, zu überwinden und gefangen ins

1) O. Jahn Griech. Bilderchr. Taf. III D 1.

2) Auch Hyg. fab. 114 weiß nur von drei Trojanern, die Philoktet getötet hat.

3) Pind. Pyth. I 54 *ὃς Πριάμοιο πόλιν πέρσεν τελεύτασέν τε πόνους Δαναοῖς.*

4) Prokl. *καὶ τὸν νεκρὸν ὑπὸ Μενελάου καταικισθέντα ἀνελόμενοι θάπτουσιν οἱ Τρῶες.* Über die Oinonesage, in der Paris noch lebend nach Troia zurückgeschafft wird, s. oben S. 983.

5) Tzetz. Posthom. 601 scheint eine Version zu kennen, nach der Helena zur Ehe mit Deiphobos gezwungen wurde: (Deiphobos) *ἥ ῥ' ἀέκουσαν ἑλὼν εἶτε Πριάμοιο φραδαῖσιν.* Das paßt zu der Rolle, die sie beim Raub des Palladions spielt, ist aber vielleicht nur aus Eur. Troad. 959 entnommen, wo Helena dem Menelaos gegenüber vorgibt, Deiphobos habe sie mit Gewalt geraubt, während sie zu den Griechen entfliehen wollte. Nach Schol. Od. ϑ 517 hätte Deiphobos Helena gar nicht geheiratet, sondern sie nur als Oberbefehlshaber in sein Haus genommen, um sie zu beschützen. Schol. Od. δ 276 wird nur die Tatsache der Vermählung angegeben.

6) Apollod. Epit. 5, 9 *τούτου δὲ* (Paris) *ἀποθανόντος εἰς ἔριν ἔρχονται Ἕλενος καὶ Δηίφοβος ὑπὲρ τῶν Ἑλένης γάμων· προκριθέντος δὲ τοῦ Δηιφόβου Ἕλενος ἀπολιπὼν Τροίαν ἐν Ἴδῃ διετέλει. εἰπόντος δὲ Κάλχαντος Ἕλενον εἰδέναι τοὺς ῥυομένους τὴν πόλιν χρησμούς, ἐνεδρεύσας αὐτὸν Ὀδυσσεὺς καὶ χειρωσάμενος ἐπὶ τὸ στρατόπεδον ἤγαγε· καὶ ἀναγκαζόμενος ὁ Ἕλενος λέγει, πῶς ἂν αἱρεθείη ἡ Ἴλιος* (dan. Quint. Smyrn. X 345ff.); Serv. Aen. II 166 *Helenus apud Arisbam captus a Graecis est et indicavit coactus fata Troiana.* Bei Dion v. Prusa XI 142 bittet der zurückgesetzte Helenos seinen Vater um Schiffe und Mannschaft, wandert aus und erobert das Molosserland.

Griechenlager zu führen. Hier wird er gezwungen, die Schicksalssprüche zu verraten. So scheint die Aithiopis[1]) erzählt zu haben, und diesem Epos scheint außer Apollodor auch Konon[2]) zu folgen, nur daß bei ihm Helenos nicht nur dem Zwang, sondern auch der Bestechung und seiner eigenen Rachsucht nachgibt. Schon vorher war Euripides in einer unbekannten Tragödie[3]), in der er sich nicht wie im Philoktet an die kleine Ilias anschloß, sondern das Motiv der Aithiopis umbildete, weitergegangen, indem er Helenos geradezu zum Landesverräter stempelte und ihn aus Zorn darüber, daß ihm die Helena versagt wurde, zu den Griechen übergehen und ihnen die Schicksalssprüche verraten läßt. Ihre Zahl und ihr Inhalt wird verschieden angegeben; immer aber gehört dazu, daß sich die Griechen des Palladions bemächtigen müßten.[4]) Auch daß Neoptolemos aus Skyros herbeigeholt werden müsse, gehört nach den meisten Versionen dazu.[5]) Mit der Teilnahme des Philoktetes und seines Bogens sind das drei Bedingungen, wie man es erwarten muß. Wurde aber diese, wie in der Aithiopis, von Kalchas verkündet, so mußte für Helenos noch eine dritte gesucht werden. Als solche gibt Apollodor die Herbeischaffung der Gebeine des Pelops an.[6]) Der mythische

---

1) Aus der kleinen Ilias berichtet Proklos nur *μετὰ δὲ ταῦτα Δηίφοβος Ἑλένην γαμεῖ.*

2) c. 34 *ὡς μετὰ τελευτὴν Ἀλεξάνδρου τοῦ Πάριδος οἱ Πριάμου παῖδες Ἕλενος καὶ Δηίφοβος ἤριζον ὑπὲρ τῶν Ἑλένης γάμων, καὶ κρατεῖ βίᾳ καὶ θεραπείᾳ τῶν δυνατῶν Δηίφοβος, νεώτερος ὢν Ἑλένου. Ἕλενος δὲ τὴν ὕβριν οὐ φέρων εἰς τὴν Ἴδην ἀποχωρήσας ἡσύχαζε. καὶ κατὰ συμβουλὰς Κάλχαντος οἱ πολιορκοῦντες Τροίαν Ἕλληνες λόχῳ τὸν Ἕλενον συλλαμβάνουσι· καὶ τὰ μὲν ἀπειλαῖς, τὰ δὲ δώροις, πλέον δὲ τῇ πρὸς Τρῶας ὀργῇ ἀποκαλύπτει αὐτοῖς Ἕλενος κτλ.*; vgl. Schol. Eur. Hek. 87 *ὡς μέν τινες ἱστοροῦσιν ηὐτομόλησεν, ὡς δέ τινες, ὑπὸ τῶν πολεμίων ἐλήφθη* und Serv. ampl. Aen. II 166 *alii dicunt Helenum non captum, sed dolore quod post mortem Paridis Helena iudicio Priami non sibi, sed Deiphobo esset adiudicata, in Idam montem fugisse atque exinde monente Calchante productum de Palladio pro odio prodidisse.*

3) Tzetz. Chil. VI 508ff. *ὁ δ' Εὐριπίδης λέγει, ἀνθ' οὗπερ ὁ Δηίφοβος ἔλαβε τὴν Ἑλένην, ὁ τούτου σύναιμος φθονῶν τοῖς Ἕλλησιν ἐπῆλθε*; Schol. Eurip. Androm. 1245 *ἐν τῇ Τροίᾳ γὰρ αὐτομολήσας Ἕλενος πρὸς τὸν Νεοπτόλεμον κτλ.* Ebenso Tryphiodor. 45f. *εἰ μὴ Δηιφόβοιο γαμοκλόπον ὕβριν ἐάσας Ἰλιόθεν Δαναοῖσιν ἐπὶ ξένος ἤλυθε μάντις*, Tzetz. Posthom. 573. Bei Diktys IV 18 geht er aus Entrüstung über die von Paris durch Ermordung des Achilleus begangene Schändung des thymbraiischen Heiligtums zu den Griechen über und wird ein hochangesehenes Mitglied ihres Kriegsrats.

4) Bei Servius ampl. a. a. O. und Quintus Smyrnaeus a. a. O. wird dies allein erwähnt; nur Lykophron 52ff. setzt an seine Stelle den Bogen des Herakles und Tzetzes Posthom. 576f. läßt es aus.

5) Diese beiden nennt Tryphiodor 49ff.

6) Epit. 5, 10 *πρῶτον μὲν εἰ τὰ Πέλοπος ὀστᾶ κομισθείη παρ' αὐτούς, ἔπειτα εἰ Νεοπτόλεμος συμμαχοίη, τρίτον εἰ τὸ διιπετὲς παλλάδιον ἐκκλαπείη·*

Gedanke ist durchsichtig; der aus Kleinasien stammende Ahnherr der Atreiden soll die kleinasiatische Stadt erobern helfen; wie aber die Gebeine verwandt wurden, wird nicht berichtet.[1]) Ob auch das auf die Aithiopis zurückgeht, ist nicht sicher. Zwei andere Bedingungen neben dem Raub des Palladions nennt Plautus[2]) nach einer griechischen Tragödie (oben S. 1217): den Tod des Troilos und die Zerstörung des Türsturzes von Troias Stadttor. Von jenem war schon oben (S. 1207) die Rede, mit diesem ist das hölzerne Pferd gemeint, das bei Konon (34 s. S. 1217 A. 2) gleichfalls zu den von Helenos verkündeten Schicksalsschlüssen gehört.[3])

b) Neoptolemos.

Der „Held des neuen Krieges" gibt sich schon durch seinen Namen als eine jüngere Erfindung zu erkennen. Man erfand ihn für den in der Ilias noch unbenannten Sohn, den die Skyrierin Deidameia dem Achilleus geboren (oben S. 1106), und machte diesen Achilleussohn neben Philoktet zum Zerstörer Troias. Allein schon den Kyprien erschien es unwahr-

---

τούτου γὰρ ἔνδον ὄντος οὐ δύνασθαι τὴν πόλιν ἁλῶναι. Bei Lykophron 52ff. sind die drei Bedingungen die Teilnahme des Neoptolemos, die Gebeine des Pelops und der Bogen des Herakles, *λεύσσω σε, τλῆμον, δεύτερον πυρουμένην ταῖς τ' Αἰακείοις χερσὶ* (worunter die Scholien Epeios als Enkel des Phokos mitverstehen, s. auch Mys bei Ath. XI 782 B und Philostr. iun. imag. 1) *τοῖς τε Ταντάλου Λέτριναν οἰκουροῦσι λειψάνοις πυρὸς παιδὸς καταβρωθέντος αἰθάλῳ δέμας τοῖς τ' Εὐταρείοις βουκόλου πτερώμασιν*, Schol. Lyk. 911 nennen die Gebeine des Pelops, Neoptolemos und Philoktet, Pausanias V 13, 4 und Tzetzes Posthom. 576ff. nur Philoktet und die Gebeine des Pelops. Serv. Aen. II 13 nennt außer der Teilnahme des Neoptolemos (*ut de Aeaci gente aliquis interesset*, nachdem nämlich Achilleus und Aias umgekommen sind) noch den Raub der Rosse des Rhesos.

1) Dionysios Skytobrachion bei Clemens Alex. Protrept. 4, 47, 6 S. 36 Staeh. ließ das Palladion aus den Gebeinen des Pelops gefertigt sein, so daß durch seinen Raub gleichzeitig zwei Bedingungen erfüllt wurden. Nach einer olympischen Lokalsage wurde nur das Schulterblatt des Pelops nach der Weisung der Seher nach Troia gebracht, ging aber auf der Rückfahrt beim Schiffbruch an den Kaphareischen Felsen verloren; nach vielen Jahren fischt es ein Schiffer aus Eretria, Damarmenos heraus, wundert sich über seine Größe und fragt deshalb in Delphi an und trifft dort mit einer Gesandtschaft der von einer Pest befallenen Eleer zusammen; diesen übergibt er auf Befehl des Orakels das Schulterblatt, worauf sie zum Dank ihn und seine Nachkommen zu dessen Wächtern bestellen, Paus. V 13, 4ff. S. Pfister Reliquienkult I 208f.

2) Bacch. 953ff. *Ilio tria fuisse audivi fata quae illi forent exitio: signum ex arce si periisset; alterum etiamst Troili mors; tertium cum portae Phrygiae limen superum scinderetur* (dan. Serv. Aen. II 13).

3) Vgl. Od. ϑ 511ff. *αἶσα γὰρ ἦν ἀπολέσθαι, ἐπὴν πόλις ἀμφικαλύψῃ δουράτεον μέγαν ἵππον, ὅϑ' εἵατο πάντες ἄριστοι Ἀργείων Τρώεσσι φόνον καὶ κῆρα φέροντες.*

scheinlich, daß er diesen seiner mythischen Rolle entsprechenden Namen proleptisch schon von seiner Geburt an getragen haben sollte, vielmehr habe ihn sein mütterlicher Großvater Lykomedes nach seinem feuerfarbenen Haar[1]) Pyrrhos genannt und erst der Erzieher seines Vaters Phoinix habe ihn Neoptolemos umgetauft, weil sein Vater in blutjungen Jahren (s. oben S. 1026) in den Krieg gezogen sei.[2]) Aber vor der hellenistischen Zeit bleibt der Name Pyrrhos der Dichtung und Kunst fremd.[3]) Zum ersten Male begegnet er in der Geschichtschreibung bei Theopomp[4]), wo Pyrrhos der Sohn des Achilleus unter den Ahnherren der Olympias, der Mutter Alexanders, erscheint. In der Poesie begegnet er zuerst bei Theokrit[5]) und wird dann bei den römischen Dichtern und überhaupt in der Kaiserzeit sehr beliebt.[6]) Im Anschluß hieran erzählte man auch, Pyrrha sei der Mädchenname des Achil-

---

1) Serv. Aen. II 263. 469; Tzetz. Posthom. 526.

2) Paus. X 26, 4 *τοῦ δὲ Ἀχιλλέως τῷ παιδὶ Ὅμηρος μὲν Νεοπτόλεμον ὄνομα ἐν ἁπάσῃ οἱ τίθεται τῇ ποιήσει, τὰ δὲ Κύπρια ἔπη φησὶν ὑπὸ Λυκομήδους μὲν Πύρρον, Νεοπτόλεμον δὲ ὄνομα ὑπὸ Φοίνικος αὐτῷ τεθῆναι, ὅτι Ἀχιλλεὺς ἡλικίᾳ ἔτι νέος πολεμεῖν ἤρξατο*; Apollod. III 13, 8, 2; Stat. Achill. II 24. Vgl. Alkaios als angeblichen eigentlichen Namen des Herakles, oben S. 426 A. 1. Die Variante, die die Scholien A für den interpolierten Iliasvers *T* 327 (oben S. 1108 A. 4) angeben: *εἴ που ἔτι ζώει γε Πυρῆς* (*Πύρης* v. Wilamowitz) *ἐμός, ὃν κατέλειπον*, gibt sich schon durch die unhomerische Verbindung des Possessivs mit einem Eigennamen als spätes Machwerk zu erkennen; doch scheint er dem Sophoklesinterpreten bekannt gewesen zu sein, der in der Anrede des Philoktet (Phil. 927) *ὦ πῦρ σύ* eine Anspielung auf diesen Namen sehen wollte, Schol. zu der St., Eustath. 1187, 22. Anders F. Noack Iliupersis (Gieß. Diss. 1890) 81 ff.; v. Wilamowitz Aristot. u. Athen II 184 A. 34; Friedländer *Argolica* (Diss. Berol. 1905) 91 A. 2, der annimmt, daß Pyrrhos der Name des delphischen Heros gewesen sei.

3) Der Pyrrhos auf der Basis der Nemesis von Rhamnus (oben S. 342 A. 4) hat trotz der gegenteiligen Behauptung des Pausanias (I 33, 8) mit Neoptolemos nichts zu tun, sondern ist ein Begleiter des Menelaos mit frei erfundenem Namen, s. Robert Knöchelsp. d. Alex. (21. Hall. Winckelmannsprogr.) 30.

4) Fr. 232 (Schol. Lykophr. 1439), vgl. Justin. 17, 3. Hingegen ist bei Ephoros (Strab. VII 326; Plutarch Pyrrh. 1) Pyrrhos der Sohn des Neoptolemos. S. U. Köhler Sat. Saupp. 82 f.

5) XV 140 *Πύρρος ἀπὸ Τροίας πάλιν ἐνθών.*

6) Verg. Aen. II 469; Ovid Her.. III 136. VIII 1. 8. 36. 103; Met. XIII 155; Ibis 303; Sen. Agam. 512. 637; Troad. 196. 252. 308. 311. 338. 364. 666. 864. 881. 901. 935. 941. 999. 1000. 1154; Stat. Silv. V 2, 152; Serv. Aen. II 7. 13. 166. 506. III 297. V 564. XI 264; Serv. ampl. Aen. II 457. 477. III 321. 330 (niemals Neoptolemos); Paus. I 6, 8. 9, 7. 8. 10, 1. 2. 11, 1 ff. II 21, 4. III 6, 3. IV 29, 6. 35, 3. 4. VI 3, 12. 12, 3. 14, 9. VII 8, 5. Justin. XVII 3, 3; Velleius Paterc. I 1, 1. 3; s. auch Philostr. jun. Imag. 1. Dagegen nie bei Quintus und Tryphiodor.

leus auf Skyros gewesen (oben S. 1109). Der Kult des Neoptolemos in Delphi ist schwerlich älter als das 6. Jahrh.; damals teilte man ihm ein namenloses Heroengrab zu, weil die Priesterschaft gern den Kult eines Aiakiden innerhalb des heiligen Bezirks besitzen wollte.[1])

Als die Griechen erfahren haben, daß die Teilnahme des Neoptolemos am Kriege Vorbedingung für den Fall Ilions sei, senden sie, so erzählte die kleine Ilias, Odysseus nach Skyros, um ihn zu holen, was diesem auch gelingt.[2]) Diese Geschichte hatte Sophokles in seinen *Σκύριοι* dramatisiert und dem Odysseus den ehemaligen Erzieher des Achilleus, den greisen Phoinix, zum Begleiter gegeben[3]), was das schöne Motiv ergab, daß dieser dem Sohn seines Zöglings von der Heldengröße seines Vaters, den er nie mit Augen gesehen hatte, erzählte[4]) und dieser den vor Trauer in Thränen zerfließenden

---

1) Pind. Nem. VII 44ff. *ἐχρῆν δέ τιν' ἔνδον ἄλσει παλαιτάτῳ Αἰακιδᾶν κρεόντων τὸ λοιπὸν ἔμμεναι θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον, ἡροΐαις δὲ πομπαῖς θεμισκόπον οἰκεῖν ἐόντα πολυθύτοις*; vgl. Asklepiades v. Tragilos fr. 9 (Schol. Pind. Nem. VII 62). S. v. Wilamowitz Berl. Sitz.-Ber. 1908, 351 A. 3.

2) Prokl. *καὶ Νεοπτόλεμον Ὀδυσσεὺς ἐκ Σκύρου ἀγαγὼν κτλ*; Pind. Paian VI 100f. *ἁλὸς ἐπὶ κῦμα βάντες ἦλθον ἄγγελοι ὀπίσω Σκυρόθεν Νεοπτόλεμον εὐρυβίαν ἄγοντες*. Od. λ 508f. erwidert Odysseus auf die Frage des Achilleus nach seinem Sohn: *αὐτὸς γάρ μιν ἐγὼ κοίλης ἐπὶ νηὸς ἐΐσης ἤγαγον ἐκ Σκύρου μέτ' ἐυκνημῖδας Ἀχαιούς*; danach Tzetz. Posthom. 533. Auch auf der Trinkschale im Stil des Brygos, die den leidenschaftlichen Abschied der Deidameia von ihrem Sohn in Gegenwart des Lykomedes und der Artemis als Schützerin der kriegerischen Jugend darstellt (Mon. d. Inst. XI tav. 33, danach Wien. Vorlegebl. 1891 Taf. 8, 2; Engelmann Bilderatl. zu Homer Taf. X 55), und einem Krater (Wien. Vorlegebl. a. a. O. Taf. 8, 1), ist von achaeischen Helden nur Odysseus zugegen. Den Abschied des Neoptolemos von Mutter und Großvater ohne die achaeische Gesandtschaft stellt eine jüngere attische Vase dar, Ann. d. Inst. XXXII 1860 tav. d' agg. J.

3) Apollod. Epit. 5, 11 *Ὀδυσσέα δὲ καὶ Φοίνικα πρὸς Λυκομήδην πέμπουσιν εἰς Σκῦρον, οἱ δὲ πείθουσι Νεοπτόλεμον προέσθαι.* Vgl. Welcker Gr. Trag. I 140ff., der nur irrtümlich an die Doloper dachte, ein Stück, dessen Handlung sich aus den beiden dürftigen Fragmenten nicht erraten läßt. Accius hat in seinem *Neoptolemus* das Stück ins Lateinische übertragen. Quintus Smyrn., der im Anschluß an Sophokles die Abholung des Neoptolemos und folgerichtig auch dessen Kampf mit Eurypylos vor die Abholung des Philoktet verlegt (dan. Tzetz. Posthom. 523ff.), läßt Odysseus von Diomedes begleitet sein, VI 96 bis VII 393. Ob Aristoteles mit *Νεοπτόλεμος*, den er (Poet. 23 p. 1459b 5) unter dem der kleinen Ilias entnommenen Sagenstoffe nennt, die Skyrier des Sophokles oder ein uns unbekanntes Stück meint, ist nicht auszumachen. Stücke dieses Titels gab es von Mimnermos (Stob. Flor. 125, 12, s. aber Hense V S. 1139, 11. 12) und Nikomachos (Suid. s. v.).

4) Stat. Silv. V 2, 150f. *qualiter in Teucros victricia bella paranti ignotum Pyrrho Phoenix narrabat Achillem.* Ein Gespräch zwischen Phoinix und Achilleus legt auch Quint. Smyrn. VII 630ff. ein.

Alten männlich trösten konnte.[1]) Es scheint, daß Lykomedes auf Bitten seiner Tochter den Neoptolemos anfänglich nicht ziehen lassen wollte, aber durch Odysseus durch den Hinweis auf den seiner wartenden Ruhm[2]) und die Lage des Griechenheeres überredet wurde.[3]) Romantisch ausgemalt ist die Geschichte von dem jüngeren Philostrat in der Beschreibung seines ersten angeblichen Gemäldes, der wohl ein Autor vom Schlage des Diktys und Dares zugrunde liegt. Hier kommt Phoinix allein nach Skyros. Neoptolemos, der gern nach Troia ziehen möchte[4]), aber von seiner Mutter und seinem Großvater[5]) daran gehindert wird, hat sich grollend aufs Land begeben, wo er die Herden weidet. Hier findet ihn Phoinix, dessen Ankunft alsbald dem Lykomedes und der Deidameia ruchbar wird. Den Ausgang der Geschichte sich auszumalen bleibt dem Leser überlassen.

In Troia angelangt empfängt Neoptolemos aus der Hand des Odysseus die Waffen seines Vaters[6]), auf die der Laertiade freiwillig verzichtet. Dann erscheint ihm, so stand in der kleinen Ilias, der Geist seines Vaters[7]), vielleicht bei einem

---

1) Fr. 513 (Stob. Flor. 124, 17, V S. 1127, 17 Hense) *ἀλλ' εἰ μὲν ἦν κλαίουσιν ἰᾶσθαι κακὰ καὶ τὸν θανόντα δακρύοις ἀνιστάναι, ὁ χρυσὸς ἧσσον κτῆμα τοῦ κλαίειν ἂν ἦν· νῦν δ', ὦ γεραιέ, ταῦτ' ἀνηνύτως ἔχει, τὸν ἐν τάφῳ κρυφθέντα πρὸς τὸ φῶς ἄγειν· κἀμοὶ γὰρ ἂν πατήρ γε δακρύων χάριν ἀνῆκτ' ἂν εἰς φῶς.* S. Robert Bild u. Lied 34 A. 40.

2) Soph. Philokt. 114, s. oben S. 1212 A. 5. Auf eins der beiden Epen scheint es zurückzugehen, daß Menelaos dem Neoptolemos die Hand seiner Tochter verspricht, wenn es ihm gelingt, Troia zu erobern, wie das sowohl die Odyssee als Euripides nachdrücklich hervorheben, Od. δ 6f. *ἐν Τροίῃ γὰρ πρῶτον ὑπέσχετο καὶ κατένευσεν δωσέμεναι, τοῖσιν δὲ θεοὶ γάμον ἐξετέλειον*; Eur. Androm. 969f. sagt Orestes zu Hermione mit Bezug auf Menelaos und Neoptolemos: *ὑπέσχεθ' ὕστερον τῷ νῦν σ' ἔχοντι, Τρῳάδ' εἰ πέρσει πόλιν.* Nachgebildet ist das Motiv der Presbeia (I 144ff.), wo Agamemnon dem Achilleus eine seiner drei Töchter verspricht; s. oben S. 1023f.

3) Tzetzes Posthom. 532f. scheint eine Variante zu kennen, nach der Neoptolemos mit Odysseus von Skyros heimlich entwich: *οἱ δ' Ὀδυσῆ ἐρέουσιν ἀπὸ Σκύροιο κομίσσαι χρησμοῖς μαντοσύναισιν ἢ αὐτομόλοισιν ἀνάγκαις.*

4) Auch bei Diktys IV 15 kommt Neoptolemos aus freien Stücken nach Troia, aber auch hier, wie es scheint, in Begleitung des Phoinix.

5) Doch kennt diesen Zug schon Cicero *Lael.* 75 *nec enim, ut ad fabulas redeam, Troiam Neoptolemus capere potuisset, si Lycomeden, apud quem erat educatus, multis cum lacrimis iter eius impedientem audire voluisset.* Bei Quint. Smyrn. VII 294ff. fürchtet Lykomedes für seinen Enkel fast mehr noch als den Krieg die Gefahren der Seefahrt.

6) Proklos (Odysseus) *τὰ ὅπλα δίδωσι τὰ τοῦ πατρός*; Apollod. Epit. V, 11 (Neoptolemos) *λαβὼν παρ' ἑκόντος Ὀδυσσέως τὴν τοῦ πατρὸς πανοπλίαν.* Diese Übergabe der Rüstung zeigt das Innenbild der Durisschale (oben S. 1198 A. 3).

7) Prokl. *καὶ Ἀχιλλεὺς αὐτῷ φαντάζεται.* Das läßt sich freilich mit Odyssee λ 508 nicht in Einklang bringen.

Totenopfer, das er an seinem Grabe darbringt.[1]) Alsbald macht sich die Ankunft des Achilleussohnes den Troern bemerklich, deren viele er in einer Schlacht tötet.[2]) Aber auch ihnen kommt noch einmal eine mächtige Hilfe; als ihr letzter auswärtiger Bundesgenosse zieht Eurypylos, der Myserkönig, der Sohn des Telephos (oben S. 1159), mit großer Heeresmacht heran.[3]) Er ist ein Neffe des Priamos, der Sohn seiner Schwester Astyoche[4]), und, wie Odysseus sagt, der schönste Mann, den er nach Memnon je gesehen hat.[5]) Dies nahe verwandtschaftliche Verhältnis würde seine Bundesgenossenschaft als etwas Selbstverständliches erscheinen lassen; aber sein Vater Telephos hatte, um von Achilleus die Heilung seiner Wunde zu erlangen, nicht nur für sich, sondern auch für seine Nachkommen versprechen müssen, den Troern keinerlei Hilfe zu leisten.[6]) So hatte denn Astyoche als Hüterin des von ihrem verstorbenen Gatten gegebenen Versprechens dem Eurypylos den Zug nach Troia[7]) lange Zeit gewehrt. Da macht Priamos seiner Schwester einen Weinstock mit goldenen Blättern und silbernen Trauben zum Geschenk, ein Werk des Hephaistos, das einst Zeus dem Laomedon als Ersatz für den schönen Ganymedes gegeben hatte.[8]) Und solch reicher Gabe

---

1) Neoptolemos und Phoinix am Grabhügel des Achilleus auch bei Diktys IV 21.

2) Apollod. Epit. 5, 11 *πολλοὺς τῶν Τρώων ἀναιρεῖ.*

3) Prokl. *Εὐρύπυλος δὲ ὁ Τηλέφου ἐπίκουρος τοῖς Τρωσὶ παραγίνεται*; Apollod. Epit. 5, 12 *ἀφικνεῖται δὲ ὕστερον Τρωσὶ σύμμαχος Εὐρύπυλος ὁ Τηλέφου πολλὴν Μυσῶν δύναμιν ἄγων.* Seine Begrüßung durch Priamos ist nach der kleinen Ilias auf der ilischen Tafel des Kapitols dargestellt. Ob er auch in der Aithiopis vorkam, wissen wir nicht, doch ist es nicht wahrscheinlich, s. unten S. 1224. In hellenistischer Zeit verfaßte der Sohn der Dichterin Moiro aus Byzanz ein Epos *Εὐρυπύλεια*, von dem nur der Titel bekannt ist, Prokl. vit. Hes.; s. v. Wilamowitz Antigonos v. Kar. 156.

4) S. oben S. 395. Akusilaos fr. 37 Kordt (Schol. Od. *λ* 520 f.; Eustath. 1697, 29); Serv. ampl. Bucol. VI 72; Quint. Smyrn. VI 135 f. Bei Diktys II 5 ist Astyoche Tochter, nicht Schwester des Priamos. Bei Hygin fab. 101 ist Eurypylos' Mutter eine andere Tochter des Priamos, Laodike (oben S. 1159), was wahrscheinlich auf den Telephos des Euripides zurückgeht. Über Hiera s. oben S. 1150.

5) Od. *λ* 522 *κεῖνον δὴ κάλλιστον ἴδον μετὰ Μέμνονα δῖον.*

6) Schol. Juv. VI 655, s. oben S. 1153 A. 2.

7) Akusilaos a. a. O. (Schol. Od. *λ* 520) *πυθόμενος δὲ Πρίαμος περὶ τῆς τούτου* (d. Eurypylos) *δυνάμεως ἔπεμψεν ὡς αὐτὸν ἵνα παραγένηται σύμμαχος, εἰπόντος δὲ αὐτοῦ ὡς οὐκ ἐξῆν αὐτῷ διὰ τὴν μητέρα ἔπεμψεν ὁ Πρίαμος τῇ μητρὶ αὐτοῦ δῶρον Ἀστυόχῃ χρυσῆν ἄμπελον· ἡ δὲ λαβοῦσα τὴν ἄμπελον τὸν υἱὸν ἔπεμψεν ἐπὶ στρατείαν,* (Schol. Od. *λ* 521) *ἄμπελον χρυσῆν Πρίαμος ὡμολόγησεν Ἀστυόχῃ τῇ ἑαυτοῦ ἀδελφῇ Εὐρυπύλου δὲ μητρὶ ἐπὶ τῷ πέμψαι τὸν υἱόν.*

8) Schol. Eur. Troad. 822; (Orest. 1391) *φησὶ δὲ (ὁ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα πεποιηκὼς οὕτως)· ἄμπελον ἣν Κρονίδης ἔπορεν οὗ παιδὸς ἄποινα χρυσείοις φύλλοισι καὶ ἀργυρεοῖς* (*ἀγανοῖσι* Hdschr.) *κομόωσαν βότρυσιν, ἣν* (*βότρυσί θ' οὓς*

kann Astyoche nicht widerstehen und schickt Eurypylos zu Priamos. Das Vorbild dieser späteren Geschichte, in der nicht Tros (Il. *Y* 231, oben S. 389), sondern Laomedon der Vater des Ganymedes ist[1]), und an Stelle der berühmten Rosse (Il. *E* 265, oben S. 549) ein goldener Weinstock tritt, ist der Mythos von Amphiaraos und Eriphyle (oben S. 916f.) und später vergrößerte man die Ähnlichkeit noch dadurch, daß man Astyoche nicht die Mutter, sondern die Frau des Eurypylos sein ließ.[2]) Nach seiner Ankunft verrichtete Eurypylos zuerst große Heldentaten[1]); er tötet erst den schönen Nireus, dann den Machaon[3]), dessen Gebeine Nestor nach Pergamon bringt, wie die dortige Lokalsage erzählte (Paus. III 26, 10), und dieser siegreiche Zweikampf mit diesem Asklepiaden[4])

Hdschr.) Ἥφαιστος ἐπασκήσας Διὶ πατρὶ δῶχ'. ὃ δὲ Λαομέδοντι πόρεν Γανυμήδεος ἀντί; Od. *λ* 521 γυναίων εἵνεκα δώρων (nach *ο* 247); doch waren sich die alten Erklärer in der Auffassung dieser Odysseestelle durchaus nicht einig (s. Schol. Eustath. 1697, 13ff., Hes. s. v.; Apollon. lex. 55, 31). Während die einen richtig die Worte auf das einem Weib, nämlich der Astyoche gemachte Geschenk bezogen (διὰ γυναικῶν δωροδοκίαν), bezogen andere die Worte auf Eurypylos selbst, betrachteten das Adjektiv als Bezeichnung einer Gabe oder eines Versprechens und vermuteten, Priamos habe ihm als Belohnung eine seiner Töchter zugesagt, wie dem Othryneus die Kassandra (Il. *N* 365, s. oben S. 996). Dies greift Diktys auf (IV 14), indem er Eurypylos eben mit Kassandra verlobt sein ließ, daneben aber auch den goldenen Weinstock beibehielt. Wieder andere dachten an Neoptolemos, dem nach der Odyssee *δ* 6 Menelaos die Hermione schon vor Troia versprochen hatte. Eine vierte Erklärung s. unten S. 1224 A. 2. Vgl. v. Wilamowitz Homer. Unters. 152f.

1) Hierin folgten Euripides Troad. 822 und der Komiker Antiphanes *Γανυμήδης* fr. 73 der kleinen Ilias.

2) Schol. Od. *λ* 521 τῶν δοθέντων δώρων τῇ Εὐρυπύλου γυναικὶ ὑπὸ τοῦ Πριάμου, ἵνα πείσῃ τὸν ἄνδρα αὐτῆς ἄκοντα ἐπιστρατεῦσαι συμμαχήσοντα τοῖς Τρωσίν, vgl. Eustath. 1697, 33; Schol. Juv. VI 655 nennt sie darum aus Versehen Eriphyle.

3) Hyg. fab. 113 *Eurypylus Nireum, idem Machaonem.* Den Tod des Nireus erwähnt auch Diktys IV 17 und schildert ausführlich Quintus Smyrnaeus VI 372ff., bei Dares (21) hingegen wird Nireus von Aineias getötet; seine Grabschrift lautet im Ps. Aristotelischen Peplos 17 ἐνθάδε τὸν κάλλιστον ἐπιχθονίων ἔχε γαῖα, Νιρέα, τὸν Χαρόπου παῖδα καὶ Ἀγλαΐης. Nach Paus. IX 5, 15 wird auch der Boioterführer Peneleos von Eurypylos getötet, und da dasselbe Diktys IV 17 und Quint. Smyrn. VII 104ff. und beide auch seine feierliche Bestattung berichten, so scheint auch dies auf die kleine Ilias zurückzugehen, s. v. Wilamowitz Isyllos 48. Dagegen liegt nach dem Ps. Aristotelischen Peplos Peneleos in Boiotien am Kephisos begraben, 21: τόνδ' ἐπὶ Κηφισσῷ ποταμῷ θέσαν ὠκὺ ῥέοντι παῖδες Βοιωτῶν σώφρονα Πηνέλεων.

4) Paus. III 26, 9 (der berichtet, daß deshalb im Asklepiostempel zu Pergamon der Name des Eurypylos nicht ausgesprochen werden durfte; Hyg. a. a. O.; Quint. Smyrn. VI 399ff. (dan. Tzetz. Posthom. 520f.; Schol. Lyk. 1048). Dagegen gehört Machaon bei Vergil Aen. II 263 noch zu den Insassen des hölzernen Pferdes.

ist der einzige alte mythische Kern der ganzen Geschichte. Nur spielt er ursprünglich auf der Asklepiosinsel Kos und ist Eurypylos der uns aus der Heraklessage (oben S. 562) bekannte König dieser Insel.[1]) Erst der Dichter der kleinen Ilias hat ihn zum Myser[2]) und Sohn des Telephos gemacht und seinen Zweikampf mit Machaon auf das Schlachtfeld von Troia verlegt, wie das in ähnlicher Weise mit dem Kampf des Sarpedon und Tlepolemos schon früher geschehen war (s. oben S. 1164). Nach dem Tod des Machaon fordert Neoptolemos den siegreichen Myser zum Einzelkampf heraus, besiegt und tötet ihn.[3]) Diesen Stoff hat Sophokles in seinem Eurypylos dramatisch behandelt.[4]) Nach dem Muster der Aischyleischen Europa (oben S. 1166) verlegte er die Handlung nicht nach Troia, sondern nach Mysien vor den Palast der Astyoche. Auch faßte er die Ereignisse vieler Tage in einen einzigen

---

1) v. Wilamowitz Isyllos 51f.

2) Seine Mannen hießen in der Odyssee Keteier λ 520f. *πολλοὶ δ' ἀμφ' αὐτὸν ἑταῖροι Κήτειοι κτείνοντο γυναίων εἵνεκα δώρων.* Aristarch wollte das Wort adjektivisch auffassen und von *κῆτος* herleiten, „die Großen", Schol. Od. λ 521 *τοὺς μεγάλους ἀκουστέον παρὰ τὸ κῆτος ὡς καὶ Ἀρίσταρχος*; andere schrieben *Κήδειοι*, „die Verwandten"; wieder andere *Χήτειοι*, „die mangelnden", „die beraubten", verbanden es mit *γυναίων* (= *γυναικῶν*) und bezogen *εἵνεκα δώρων*, unter Hinweis auf Il. *P* 225, auf die von Hektor den Bundesgenossen gemachten Geschenke (Schol. Od. a. a. O.). Richtig faßte Demetrios v. Skepsis das Wort als Ethnikon, wie es auch von Alkaios fr. 136 gebraucht war, und brachte es mit dem mysischen Fluß Keteios bei Elaia (Strab. XIII 616; Plin. n. h. V 126 und auf Münzen der Antoninen, Zeitschr. f. Numism. XIII 1885, 73) in Zusammenhang; Schol. Od. a. a. O.; Eustath. 1697, 26; s. Gaede de Demetrio Sceps. S. 38. Der Name dieses Flusses aber kommt von dem arkadischen Heros Keteus her, Pherekydes fr. 86 (Apollod. III 8, 2, 2; Schol. Eur. Orest. 1646); Ariaithos fr. 1 (Hyg. astr. II 1, 6); s. v. Wilamowitz Homer. Unters. 152 A. 12; Hiller v. Gaertringen IG V 1 p. VII 109. 121. XV 79. In unserer Überlieferung ist er Vater der Kallisto, vgl. Bd. I 304 A. 2; es muß aber eine Sage gegeben haben, die ihn, wie Telephos, nach Mysien auswandern und dem Fluß bei Elaia den Namen geben ließ. Mit den Hethitern, an die neuere Forscher denken wollten, haben die *Κήτειοι* nichts zu tun.

3) Prokl. *καὶ ἀριστεύοντα αὐτὸν ἀποκτείνει Νεοπτόλεμος*; Apollod. Epit. 5, 12 *τοῦτον ἀριστεύσαντα Νεοπτόλεμος ἀποκτείνει*; Hyg. fab. 112 *(provocantes inter se) Neoptolemus cum Eurypylo; Eurypylus occiditur*; Od. λ 519f. *τὸν Τηλεφίδην κατενήρατο χαλκῷ, ἥρω' Εὐρύπυλον* (vgl. Strab. XIII 584); Akusilaos fr. 27 (oben S. 1222, 4); Diktys IV 17; Quint. Smyrn. VIII 137ff. (dan. Tzetz. Posthom. 558ff.). Dargestellt ist der Tod des Eurypylos auf der ilischen Tafel des Kapitols. Fingiertes Gemälde, Philostr. jun. Imag. 10. Bei Quintus Smyrn. dauert der Kampf mehrere Tage und Neoptolemos kommt gerade rechtzeitig an, um die von Eurypylos, wie in der Ilias von Hektor bedrohte Schiffsmauer zu retten. Über Neoptolemos und Penthesileia bei Dion von Prusa s. oben S. 1180.

4) Oxyrh. Pap. IX 1175; Hunt Fragm. trag. pap. II; Diehl Suppl. Soph. p. 21ff.; Aristot. Poet. p. 1459b 6; Plutarch d. coh. ira. 10 p. 458 E (fr. 768). S. v. Wilamowitz Neue Jahrb. f. Altertumsk. XXIX 1912, 450ff.

zusammen.[1]) Mit der Bestechung der Astyoche durch einen Abgesandten des Priamos und dem Auszug des Eurypylos nach Troia begann, mit dem Botenbericht von seinen Heldentaten, seinem Tod und seiner prächtigen Bestattung, wobei ihn Priamos wie seinen eigenen Sohn und Troias letzte Hoffnung, mehr als Sarpedon und Memnon beklagt hatte[2]), und mit den Selbstanklagen der verzweifelten Mutter, ihrem Jammer darüber, daß der Speer des Achilleus, der einst ihren Gatten geheilt hatte, nun in der Hand des Neoptolemos ihrem Sohn den Tod gebracht hat, schloß das Stück.

Später machte man den Eponymen des apollinischen Gryneions (Bd. I 283), Grynos, zum Sohn des Eurypylos und ließ ihn sich mit dem Sohn des Neoptolemos und der Andromache, Pergamos, versöhnen (Serv. ampl. Bucol. VI 72).

c) Das hölzerne Pferd und der Raub des Palladions.

Nach dem Tode des Eurypylos wagen sich die Troer nicht mehr vor die Tore, und die Griechen beginnen eine regelrechte Belagerung.[3]) Aber noch sind sie ratlos, wie sie die starken Mauern der Stadt bezwingen sollen und noch ist die vielleicht wichtigste der Vorbedingungen für die Eroberung, die sie aus dem Munde des Helenos gehört haben, nicht erfüllt; noch befindet sich das Palladion in Troia, und solange dies der Fall ist, ist Ilion vor jedem feindlichen Angriff gefeit.[4]) Die Vorstellung, daß das Schicksal einer Stadt an den Besitz eines Fetisches geknüpft sei, ist uralt und weit verbreitet. Auf einer höheren Stufe des religiösen Denkens tritt an Stelle des Götterbildes die Gottheit selbst, die man durch Gebete, die Römer durch die Evocatio[5]), zu bewegen sucht, die von ihnen beschützte Stadt zu verlassen, oder die das von selbst

---

1) Vgl. die Stheneboia des Euripides oben S. 182.

2) Fr. 5, 76ff. *οἴμοι, τέκνον, προὔδωκας ἐσχάτην ἔχων Φρυξὶν μεγίστην ἐλπίδων σωτηρίαν, χρόνον ξενισθεὶς οὐ μακρόν, πολλῶν δ' ἐτῶν μνήμην παρέξεις τοῖς λελειμμένοις Ἄρει, ὅσ' οὔτε Μέμνων οὔτε Σαρπηδών ποτε πένθη ποήσας* vgl. Quint. Smyrn. IX 40ff.

3) Prokl. *καὶ οἱ Τρῶες πολιορκοῦνται.*

4) S. außer den oben S. 1218 A. 2 angeführten Zeugnissen Antisthenes Od. 3 *ἦν κεχρημένον ἀνάλωτον εἶναι τὴν Τροίαν, εἰ μὴ πρότερον τὸ ἄγαλμα τῆς θεοῦ λάβοιμεν*; dan. Ovid Met. XIII 339 *nempe capi Troiam prohibebant fata sine illo.*

5) A. Pernice Berl. Sitz.-Ber. 1885, 1157; Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm. [2] 383f.; Real-Enzyklop. VI 1152f.

tut, wenn das Schicksal deren Untergang beschlossen hat.[1]) Wenn aber die Stadtgöttin von Troia, wie die so vieler griechischen Städte, Athena ist (s. Bd. I 215), so kann diese Vorstellung und mit ihr die Geschichte des Palladionraubes erst entstanden sein, als sich auf den Trümmern des homerischen Troia eine neue, und zwar griechische Ansiedlung erhob, deren Mittelpunkt ein Athenatempel bildete[2]), während diejenigen Schichten der Ilias, die von einem Tempel auf Pergamon wissen, diesen dem Apollon zuschreiben, der überhaupt wie der vornehmste Beschützer der Troer, so auch ihr Stadtgott ist.[3]) In den kyklischen Epen erscheint das troische Palladion in doppelter Gestalt.[4]) In der Iliupersis ist es ein mindestens lebensgroßes Standbild im Typus der Promachos.[5]) Das von Odysseus geraubte war ein kleines tragbares Holzbild[6]), ähnlich dem alten Kultbild der Athena Polias im Erechtheion[7]) und den gewappneten Idolen auf kretisch-mykenischen Bildwerken.[8]) In dem Epos des sog. Arktinos war erzählt, daß Dardanos dies Palladion von Zeus zum Geschenk erhalten, es aber, um es vor Raub zu bewahren, an einer unzugänglichen Stelle verborgen und eine genaue Nachbildung öffentlich aufgestellt habe (Dionys. Hal. Arch. I 69). Konon[9]) berichtet sogar von vielen Palladien, unter denen das echte, das bei ihm nicht ein Geschenk des Zeus an Dardanos, sondern wie bei Hellanikos vom Himmel gefallen ist (oben S. 394), das kleinste ist. Es mag für die Ent-

1) Aisch. Sept. 217f. *ἀλλ' οὖν θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης πόλεος ἐκλείπειν λόγος*; Eur. Troad. 26f. *ἐρημία γὰρ πόλιν ὅταν λάβῃ κακή, νοσεῖ τὰ τῶν θεῶν οὐδὲ τιμᾶσθαι θέλει.*

2) Dörpfeld Troia u. Ilion II 566ff.; vgl. Bd. I 215. v. Wilamowitz läßt diesen Kult erst unter der Lyderherrschaft aufkommen und nimmt das umgekehrte Verhältnis zwischen ihm und der Sage an, Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1905, 319; Il. u. Hom. 382ff.; Griech. Lit. ³ 15.

3) Robert Stud. z. Il. 492; die Einlage im *Z* (87—101), die auf Pergamon einen Tempel der Athena mit einem Sitzbild kennt, ist schwerlich älter als das 6. Jahrh.; F. Dümmler Real-Enzyklop. II 1946 (Kl. Schrift. II 25); Robert a. a. O. 194; Bethe Neue Jahrb. XLIII 1919, 10ff.

4) Chavannes De Palladii raptu (Diss. Berol. 1896).

5) S. unten bei der Iliupersis. Auch das historische, in Ilion verehrte Palladion, das vielleicht schon im 6. Jahrh. angefertigt worden ist, war ein Standbild, aber ein ruhig dastehendes mit Speer und Spindel als Attribute, Apollod. III 12, 3, 4ff. (Einlage). Über seine Darstellung auf Münzen s. v. Fritze bei Dörpfeld a. a. O. II 510ff.

6) Außer den Darstellungen seines Raubes (unten S. 1233 A. 2) s. auch die S. 1075 A. 5 angeführte Vase mit dem abgekürzten Parisurteil.

7) Die Bd. I 226 mitgeteilte Ansicht, daß dieses ein Sitzbild gewesen sei, ist unrichtig.

8) Rodenwaldt Athen. Mitt. XXXVII 1912, 136ff.

9) Cap. 34; vgl. Serv. ampl. Aen. II 166.

stehung dieser Sagenform maßgebend sein, daß manche griechischen Kultstätten der Athena ihr altes Palladion, als der troische Sagenkreis in frischer Blüte stand und alle Lokalsagen in Schatten stellte, für das aus Troia geraubte ausgaben, so das der Athena *ὀξυδερκής* in Argos (Bd. I 195 und oben S. 303) und das Kultbild des Gerichts *ἐπὶ Παλλαδίῳ* in Athen (Bd. I 226 A. 1).

In der kleinen Ilias ging die Erbauung des hölzernen Pferdes dem Palladionraub vorher, und Athena war die Schöpferin dieses Gedankens. Zu ihrem Werkzeug wählt sie sich einen der verachtetsten unter den Achaiern, Epeios, den Sohn des Panopeus (oben S. 612) aus Phokis[1]), um ihn aus seiner Niedrigkeit zu erhöhen. Sie hatte Mitleid mit ihm, weil er bisher niedere Knechtesdienste versehen, wie z. B. den Atreiden das Wasser holen mußte.[2]) Bei den Leichenspielen des Patroklos, die jünger als die kleine Ilias zu sein scheinen, spielt er eine halbwegs komische Figur; zwar im rohen Faustkampf besiegt er den Euryalos (*Ψ* 664ff.); als er es aber mit der Wurfscheibe versucht, unterliegt er kläglich (*Ψ* 836ff.). Die attische Komödie scheint dies Bild des Knechtes noch weiter ausgemalt zu haben; in einer von Plautus benutzten war er

1) Prokl. *καὶ Ἐπειὸς κατ' Ἀθηνᾶς προαίρεσιν τὸν δούρειον ἵππον κατασκευάζει*; Od. *ϑ* 492f. (Odysseus zu dem Sänger Demodokos) *ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι καὶ ἵππου κόσμον ἄεισον δουρατέου, τὸν Ἐπειὸς ἐποίησεν σὺν Ἀθήνῃ*; Eur. Troad. 9ff. *ὁ γὰρ Παρνάσιος Φωκεὺς Ἐπειὸς μηχαναῖσι Παλλάδος ἐγκύμον' ἵππον τευχέων συναρμόσας πύργων ἔπεμψεν ἐντὸς ὀλέθριον βρέτας*; Hyg. fab. 108 *Achivi cum per decem annos Troiam capere non possent, Epeus monitu Minervae equum mirae magnitudinis ligneum fecit* (vgl. Verg. Aen. II 15 *divina Palladis arte.* Tryphiod. 57 *βουλῇσι θεῆς ὑποεργὸς Ἐπειός*); Antiphilos Byz. (Anth. Pal. IX 156,4f.) *τεκταίνει μὲν Ἐπειός, Ἀθηναίη δὲ κελεύει ἔργον.* Bei Quint. Smyrn. XII 104ff. erscheint Athena dem Epeios im Traum. Auf einer rotfig. Schale zimmert Epeios unter Athenas Anleitung und in Anwesenheit von Agamemnon und Nestor das Pferd, Gerhard Auserl. Vasenb. III 229. 230; auf einem etruskischen Spiegel hilft ihm statt Athena Hephaistos *(Sethlans)*, Gerhard Etr. Sp. II 235, 2. Athena, persönlich das Tonmodell für das Pferd herstellend, Ann. d. Inst. LII 1880 tav. d'agg. K.

2) Stesichoros fr. 18 (Athen. X 457 A) *ᾤκτειρε γὰρ αὐτὸν ὕδωρ ἀεὶ φορέοντα Διὸς κούρα βασιλεῦσιν*; Simias *Πέλ.* (Fränkel De Sim. Rhod. Diss. Gotting. 65ff.) *οὐκ ἐνάριθμος γεγαὼς ἐν προμάχοις Ἀχαιῶν, ἀλλ' ἀπὸ κρανᾶν ἰθαρᾶν νᾶμα κόμιζε δυσκλής. νῦν δ' ἐς Ὁμήρειον ἔβα κέλευθον σὰν χάριν, ἁγνὰ πολύβουλε Παλλάς.* Dies Wassertragen des Epeios war auf einem Bilde im Apollontempel der Stadt Karthaia dargestellt, wenigstens nach dem Zeugnis des Chamaileon (Athen. X 456 E; Schol. Townl. Il. *Ψ* 665; Eustath. 1323, 55ff.), der irrtümlich hierauf einen dem Simonides zugeschriebenen Griphos bezog, dessen wahren Sinn Reitzenstein (Epigr. u. Skol. 116ff.) erkannt hat. Auf dem samothrakischen Relief, das wahrscheinlich von dem Marmorthron eines Götterbildes herrührt (Brunn-Bruckmann Denkm. d. Skulpt. Taf. 231 a) steht er in demütiger Haltung unter dem Throne Agamemnons und hat seinen Platz noch hinter dem Herold Talthybios.

der Koch des Heeres[1]) und auch das Sprichwort „feiger al
Epeios“ (Ἐπειοῦ δειλότερος) scheint aus der Komödie zu stam
men.[2]) Nach hellenistischer Sage war diese ihm angeboren
Feigheit eine Strafe der Götter für den Meineid, den sei
Vater Panopeus dem Amphitryon bei dem Feldzug gegen di
Teleboer geleistet hatte.[3]) Diesem ungefügen Gesellen ver
leiht Athena auf einmal die Geschicklichkeit, das riesige Pfer
aus Holz anzufertigen und sich dadurch unsterblichen Ruhn
zu erwerben. Nach Apollodor hingegen, der vielleicht de
Aithiopis folgt, hat Odysseus den Einfall[4]), und Epeios is
ein kundiger Baumeister, der der Belehrung der Athena nich
erst bedarf. Diese des Enkels des Phokos und Urenkels de
Aiakos (oben S. 78 A. 6) würdigere Vorstellung läuft neben
der anderen durch das ganze Altertum nebenher. Man macht
ihn auch zum Bildhauer (Plat. Ion 4 p. 533 A), und im Tempe
des Apollon Lykios zu Argos zeigte man ein Holzbild de
Hermes, das er geschnitzt haben sollte (Paus. II 19, 6). Un
bei Diktys (I 17) ist Epeios sogar ein vornehmer Heerführer
der auf den Kykladen zu Hause ist und mit dreißig Schiffe
nach Troia kommt. Die ungeheuere für die Herstellung de
Pferdes nötige Menge Holz lieferte der Ida.[5]) Nach der kleine
Ilias konnte das Pferd dreitausend Männer fassen[6]), welch
Zahl aber die Späteren sehr herabsetzten. Bei Stesichoro
fr. 24 (Eustath. 1698, 2) waren es nur hundert, nach Apollodo
(Epit. 5, 14, dan. Schol. Lykophr. 930) fünfzig, auch be
Quintus Smyrnaeus (XII 314ff.) sind es weit über dreißig

---

1) Varro d. l. l. VII 38 Plautus (fr. inc. I Leo), „*Epeum fumificum qu
legioni nostrae habet coctum cibum*“. *Epeum fumificum cocum ab Epeo illo qu
dicitur ad Troiam fecisse ecum Troianum et Achivis cibum curasse.*

2) Suid. s. v.; Zenob. III 81; Apostol. VII 69; Diogen. IV 61. Es scheint zu
erst auf den Komiker Kratinos angewandt worden zu sein. Bei Platon De re publ
X 620 C wird Epeios bei der Wiedergeburt in ein kunstfertiges Weib verwandelt

3) S. oben S. 612. Daher sagt Lykophron von ihm V. 931 *ἔγχος πεφρικὼ
καὶ φάλαγγα θουρίαν.*

4) Epit. 5, 14 *ὕστερον δὲ ὑπονοεῖ* (Odysseus) *δουρείου ἵππου κατασκευὴ
καὶ ὑποτίθεται Ἐπειῷ, ὃς ἦν ἀρχιτέκτων· οὗτος ἀπὸ τῆς Ἴδης ξύλα τεμὼ
ἵππον κατασκευάζει κοῖλον ἔνδοθεν εἰς τὰς πλευρὰς ἀνεῳγμένον*; dan. Tzetz
Posthom. 630ff. (Odysseus) *μήδετο ἀγκυλόβουλος Τρώιον ἠμύσαι ἄστυ κα
δὴ δουράτεον μέγαν ἵππον ἐκέκλετο τεῦξαι· αὐτίκα δ' Αἰακίδης περιδέξιος εἶπε
Ἐπειός· οὗτος ἐμός γε ἄεθλος, ὑμεῖς δέ μοι ἄξετε ὕλην.* Polyain. Strateg.
prooem. 9. Philostr. Her. XI verbindet beide Versionen; der Gedanke stamm
von Odysseus, aber Athena hilft dem Epeios.

5) Ausführliche Schilderungen der Herstellung bei Quint. Smyrn. XII 122ff
bei denen Epeios zur Erbauung nur drei Tage braucht, und bei Tryphiodor 57f

6) Apollod. Epit. 5, 14 *ὁ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα γράψας φησὶ τρισχιλίοι*
(dan. Schol. Lyk. 930), vgl. Antiphilos Byz. (Anth. Pal. IX 156) 4 *ὑπὲρ νώτο
δ' Ἑλλὰς ὅλα δύεται.* Vgl. Aen. II 15 *instar montis equum.*

Tryphiodor (152ff., dan. Schol. Lyk. a. a. O.) zählt dreiundzwanzig auf. Dieses märchenhafte Pferd deuteten die alten Erklärer entweder allegorisch als ein Bild für die Schiffe, auf denen die Achaier nach Troia gefahren seien[1]), wobei ihnen das den Athenern vor der Schlacht von Salamis gegebene delphische Orakel von der hölzernen Mauer vorschwebte (Herodot VII 141f.) oder rationalistisch als eine Kriegsmaschine[2]), und in dieser zweiten Erklärung liegt insofern etwas Wahres, als der eine Zweck des Pferdes war, die Troer zu veranlassen, um es in die Stadt einführen zu können, den Türsturz ihres Haupttores zu zerstören, daher die Erbauung des Pferdes zu den von Helenos verratenen Vorbedingungen für Ilions Fall gehört (oben S. 1218). Aber trotzdem liegt der Ursprung des seltsamen Motivs im Dunkeln. Ein hervorragender neuerer Forscher hält es für einen Notbehelf der Sage.[3]) Vielleicht hängt auch dies mit dem in dem griechischen Ilion erbauten Tempel der Athena zusammen; dort mochte sich wirklich ein aus Brettern zusammengefügtes Pferd befinden, das der Göttin als Schützerin der Rossezucht (*ἱππία* Bd. I 217) geweiht war. Man erzählte nun, in dem Hohlraum dieses Pferdes hätten sich die Achaier verborgen, um unbemerkt in die belagerte Stadt zu gelangen, und die Sage steigerte nun die Größe des Pferdes ins ungeheuere. Eine Erinnerung hieran

---

1) Plaut. Rud. 268f. *nempe equo ligneo per vias caerulas estis vectae?;* Artemidor Onirocrit. I 56 *ἁλὸς μὲν γὰρ ἵππους καὶ ὁ ποιητὴς τὰς ναῦς λέγει* (Od. δ 708), *ἡμεῖς δὲ τὸν Ποσειδῶνα ἵππιον καλοῦμεν, καὶ ὃν ἔχει λόγον ἐν γῇ ἵππος, τὸν αὐτὸν καὶ ἐν θαλάσσῃ ναῦς.*

2) Paus. I 23, 8 *καὶ ὅτι μὲν τὸ ποίημα τὸ Ἐπειοῦ μηχάνημα ἦν ἐς διάλυσιν τοῦ τείχους, οἶδεν ὅστις μὴ πᾶσαν ἐπιφέρει τοῖς Φρυξὶν εὐήθειαν;* Plin. VII 202 *equum, qui nunc aries appellatur, in muralibus machinis Epium ad Troiam (invenisse dicunt)*; Agatharchides de mar. rubr. 7; vgl. Verg. Aen. II 151 *quae machina belli*, und die Warnung des Laokoon 46f. *aut haec in nostros fabricata est machina muros, inspectura domos venturaque desuper urbi.*

3) Müllenhoff Deutsche Altertumskunde I 29: „Die zuletzt angewandte Kriegslist beweist, daß es den Griechen nicht nur an jeder historischen oder historisch aussehenden Überlieferung, sondern überhaupt an jeder ernsthaften Sage über die Einnahme der Stadt mangelte. Der ursprüngliche Charakter der Erfindung ist in der Darstellung des Epos ganz verkannt, und was ursprünglich nur ein scherzhafter Einfall nach Märchenart, eine schwankhafte Lösung des Knotens war, für den es in Wahrheit keine Lösung gab, ist zu einer Tragödie umgearbeitet. Auf die Frage, wie denn endlich die Griechen Ilion eingenommen und die heiligen unzerbrechlichen Mauern der Stadt gefallen seien, war die Antwort, daß die tapfersten Helden sich in den Bauch eines großen hölzernen Pferdes versteckt und daß nun die Troer, um das Wunderwerk oder Heiligtum in die Stadt zu schaffen, selbst die Mauer an einer Stelle durchbrochen hätten, eben gut genug für Kinder und Toren und ganz von derselben Art wie die Possen, mit denen man im 13. Jahrh. in Österreich auf die Frage antwortete, wohin denn zuletzt König Etzel gekommen sei.“

liegt wohl darin, daß das hölzerne Pferd durch seine Aufschrift, die allerdings in der Sage bestimmt ist, die Troer zu täuschen, tatsächlich als Weihgeschenk an Athena bezeichnet wurde.[1])

Als das Pferd vollendet ist oder nach einer andern Sagenform, noch bevor es begonnen ist, machen sich Odysseus und Diomedes auf, um die letzte und wichtigste Vorbedingung für die Eroberung Troias zu erfüllen und das Palladion aus der Stadt zu entführen.[2]) Auch gehen die beiden Epen auseinander. In der Aithiopis schleichen sich Odysseus und Diomedes in der Nacht zur Stadtmauer; dort bleibt Diomedes auf Geheiß des Odysseus zurück; dieser selbst aber entstellt seine Gestalt, kleidet sich in Lumpen und schleicht sich als Bettler in Troia ein. Hier erkennt ihn Helena, und da sie sich nach dem Tode des Paris nach ihrer Heimat und ihrem verlassenen Töchterchen zurücksehnt, verrät sie ihn nicht nur nicht, sondern belehrt ihn auch, welches von den vielen Palladien das echte ist (oben S. 1226) und hilft es ihm entwenden, wobei er viele der Wächter des Heiligtums tötet.[3]) Mit seiner Beute entkommt er aus der Stadt, trifft vor dem Tor den wartenden Diomedes und kehrt mit ihm und dem Palladion glücklich ins Lager zurück.[4]) Auch diese Geschichte war in

---

1) Apollod. Epit. 5, 15 *Ἕλληνες Ἀθηνᾷ χαριστήριον*; Hyg. fab. 108 *Danai Minervae dono dant;* Accius Deiphob. fr. I 127 Ribb. *Minervae donum armipotenti abeuntes Danai dicunt;* vgl. Aen. II 17 *votum pro reditu simulant.* Bei Dion v. Prusa (XI 121), der Troia nicht zerstört werden, sondern den Krieg mit einem durch Helena vermittelten Frieden endigen läßt, hat das Pferd den Zweck, die beleidigte Stadtgöttin von Troia zu versöhnen; daher lautet die Weihinschrift *ἱλαστήριον Ἀχαιοὶ τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ἰλιάδι.* Auf einem homerischen Becher (Robert L. Berl. Winckelmannsprogr. S. 69a) ist das Pferd durch die heiligen Wollbinden (*στέμματα*) als Weihgeschenk bezeichnet.

2) Wenn Antisthenes *Αἴ.* 3 *Ὀδ.* 4 (dan. Ovid Met. XIII 99f. 337ff.) den Raub des Palladions vor den Tod des Aias verlegt, so tut er es, damit sich Odysseus beim Waffengericht auch dieser Tat rühmen kann. Quint. Smyrn. V 278f. verlegt wenigstens den Spähergang nach Troia vor den Waffenstreit. Noch weiter geht in poetischer Freiheit der Verfasser des Rhesos, der den Raub sogar noch zu Lebzeiten des Achilleus geschehen läßt, V. 498ff. 710ff.; vgl. Schol. zu V. 502 *παρὰ τοὺς χρόνους.*

3) Über die späte Sage, nach der auch Antenor und Theano den Raub begünstigen, s. oben S. 1007.

4) Apollod. Epit. 5, 13 *Ὀδυσσεὺς δὲ μετὰ Διομήδους παραγενόμενος νύκτωρ εἰς τὴν πόλιν Διομήδην μὲν αὐτοῦ μένειν εἴα, αὐτὸς δὲ ἑαυτὸν αἰκισάμενος καὶ πενιχρὰν στολὴν ἐνδυσάμενος ἀγνώστως εἰς τὴν πόλιν εἰσέρχεται ὡς ἐπαίτης* (dan. Schol. Eur. Hek. 240). *γνωρισθεὶς δὲ ὑπὸ Ἑλένης δι᾽ ἐκείνης τὸ Παλλάδιον ἐκκλέψας καὶ πολλοὺς κτείνας τῶν φυλασσόντων ἐπὶ τὰς ναῦς μετὰ Διομήδους κομίζει,* Antisthen. Ai. 3 *ὃς καὶ πρότερον ἱεροσυλήσας αὐτῶν τὸ ἄγαλμα τῆς θεοῦ νύκτωρ ὥσπερ τι καλὸν ἐργασάμενος ἐπεδείκνυτο τοῖς Ἀχαιοῖς* (vgl. *Ὀδ.* 3); 6 *ὅστις γε μαστιγοῦν παρεῖχε τοῖς δούλοις καὶ τύπτειν*

der kleinen Ilias breiter ausgemalt und verwickelter gestaltet. Odysseus begibt sich zweimal in die Stadt.[1]) Das erstemal, um die Gelegenheit des Raubes auszuspähen. Dabei wird seine Verunstaltung noch stark gesteigert. Von Thoas (oben S. 1062) läßt er sich eine Wunde in der Seite beibringen[2]), verstellt seine Gestalt noch ärger[3]), hüllt sich in Lumpen und bettelt in der Stadt herum. Auch hier erkennt ihn Helena, obgleich er versichert, sie irre sich. Sie aber salbt und badet ihn, gibt ihm reine Gewänder und schwört, ihn nicht zu verraten; da läßt Odysseus endlich die Maske fallen und verabredet mit ihr die Maßregeln zur Eroberung der Stadt. Dann führt sie ihn heimlich zum Tor, wo er die Wächter erschlägt, und berichtet, ins Lager heimgekehrt, den Achaiern genau,

---

ξύλοις τὰ νῶτα καὶ πυγμαῖς τὸ πρόσωπον, κἄπειτα περιβαλόμενος ῥάκη, τῆς νυκτὸς εἰς τὸ τεῖχος εἰσδὺς τῶν πολεμίων, ἱεροσυλήσας ἀπῆλθε; dan. Ovid Met. XIII 337f. *rapui Phrygiae signum penetrale Minervae hostibus e mediis;* Ps. Eur. Rhes. 501f. *ὃς εἰς Ἀθάνας σηκὸν ἔννυχος μολὼν κλέψας ἄγαλμα ναῦς ἐπ' Ἀργείων φέρει*; Lykophr. 658; Plaut. Pseud. 1063f; Ovid Fast. VI 433; Verg. Aen. II 163ff. Auch Ion scheint sich in seinen *Φρουροί* eher an die Aithiopis als an die Kleine Ilias angeschlossen zu haben, Schol. Arist. Ran. 1425 *παρὰ τὰ ἐκ τῶν Ἴωνος Φρουρῶν, ὅπου ἡ Ἑλένη πρὸς τὸν Ὀδυσσέα φησί· ‘σιγᾷ μὲν ἐχθαίρει δέ, βούλεταί γε μήν’* (fr. 44), Worte, die Welcker auf Deiphobos bezieht; daß das Stück bei Nacht spielte, lehrt die Erwähnung des morgendlichen Krähens eines troischen Hahns in einem Chorlied fr. 45 (Athen. IV 185 A) *ῥοθεῖ* (Nauck, *προθεῖ* Hdschr.) *δέ τοι σῦριγξ Ἰδαῖος ἀλέκτωρ*. S. Welcker Griech. Trag. III 948ff. Auch Priamos und Deiphobos scheinen in dem Stück Personen gewesen zu sein, wenn sich, was sehr wahrscheinlich ist, das Tafelbild des Aristophon, auf dem auch die Personifikation der List *Δόλος* und der Leichtgläubigkeit *Πίστις* (Credulitas) angebracht waren, auf es bezog (Plin. n. h. XXXV 138).

1) Daher nennt Aristot. Poet. 23 p. 1459b 6 unter den der kleinen Ilias entnommenen Tragödienstoffen sowohl die *Πτωχεία* als die *Λάκαιναι*. Der Verf. des Rhesos, der den Raub der Aithiopis nacherzählt (oben S. 1230 A. 4), kehrt die Reihenfolge um, so daß die Späherfahrt des Odysseus nicht der Entführung des Bildes, sondern der Eroberung Troias gilt.

2) Schol. Lyk. 780 *ὁ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα γράψας φησὶ τρωθῆναι τὸν Ὀδυσσέα ὑπὸ Θόαντος, ὅτε εἰς Τροίαν ἀνήρχοντο* und Lykophr. selbst 779ff. *δαψιλὴς σφραγὶς μενεῖ Θόαντος ἐν πλευραῖς ἔτι λύγοισι τετρανθεῖσα, τὰς ὁ λυμεὼν ἐπεγκολάπτειν ἀστένακτος αἰνέσει, ἑκουσίαν σμώδιγγα προσμάσσων δομῇ, ὅπως παλεύσῃ δυσμενεῖς, κατασκόποις λώβαισι καὶ κλαυθμοῖσι φηλώσας πρόμον.*

3) Wie weit die drastische Schilderung im Rhesos 710ff., wo er Triefaugen und einen Grindkopf hat, auf das Epos zurückgeht oder des Verfassers geistiges Eigentum ist, läßt sich nicht entscheiden: *ἔβα καὶ πάρος κατὰ πόλιν ὕπαφρον ὄμμ' ἔχων, ῥακοδύτῳ στολᾷ πυκασθείς, ξιφήρης κρύφιος ἐν πέπλοις. βίον δ' ἐπαιτῶν εἷρπ' ἀγύρτης τις λάτρις, ψαφαρόχρουν κάρα πολυπινές τ' ἔχων.* In jedem Fall ist der von Athena in einen Bettler verwandelte Odysseus der Odyssee (ν 398ff.) das Vorbild. Die Triefaugen erwähnt auch Euripides Hek. 240f. (s. unten S. 1232, A. 3). Auch Euphorion hatte die Geschichte erzählt, fr. 151 Mein., 79 Scheidw. (Serv. Aen. II 79).

wie es in Troia steht.[1]) Wahrscheinlich geht bereits auf dies Epos auch der Zug zurück, daß Odysseus zu den Troern übergehen zu wollen erklärt, weil er von den Atreiden mißhandelt worden sei[2]), eine Lüge, zu deren Bekräftigung die ihm von Thoas beigebrachte Wunde dienen soll. Diese Geschichte war nach dem Zeugnis des Aristoteles (Poet. 23 p. 1459 b 6) in einem Drama *Πτωχεία* behandelt, das man dem Sophokles zuzuschreiben pflegt, von dem aber Näheres nicht bekannt ist. So wissen wir auch nicht, ob das bei Euripides[3]) stehende Motiv, daß Odysseus von Helena der Hekabe verraten wird, aber durch demütiges Flehen und verschlagene Lügen sich freizubitten weiß[3]), etwa diesem Drama entnommen oder des Dichters eigene Erfindung ist. Schon früher hatte Epicharmos in seinem *Ὀδυσσεὺς αὐτόμολος* die Geschichte travestiert; doch gehen die Ansichten der Forscher über die Handlung dieser Komödie auseinander. Nach den einen hätte Odysseus sich unter der Maske eines Schweinehändlers in Troia eingeschlichen[4]), nach den andern hätte er sich vor dem Abenteuer

---

1) Prokl. *Ὀδυσσεύς τε αἰκισσάμενος ἑαυτὸν κατάσκοπος εἰς Ἴλιον παραγίνεται καὶ ἀναγνωρισθεὶς ὑφ' Ἑλένης περὶ τῆς ἁλώσεως τῆς πόλεως συντίθεται, κτείνας τέ τινας τῶν Τρώων ἐπὶ τὰς ναῦς ἀφικνεῖται*; Od. δ 244ff. erzählt Helena *αὐτόν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας* (dan. Quint. Smyrn. V 279) *σπεῖρα κάκ' ἀμφ' ὤμοισι βαλὼν οἰκῆϊ ἐοικὼς ἀνδρῶν δυσμενέων κατέδυ πόλιν* . . . . *οἳ δ' ἀβάκησαν πάντες· ἐγὼ δέ μιν οἴον κατέγνων τοῖον ἐόντα, καί μιν ἀνειρώτων· ὃ δὲ κερδοσύνῃ ἀλέεινεν. ἀλλ' ὅτε δή μιν ἐγὼ λόεον καὶ χρῖον ἐλαίῳ, ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσα, καὶ ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον μὴ μὴν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι, πρίν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι, καὶ τότε δή μοι πάντα νόον κατέλεξεν Ἀχαιῶν, πολλοὺς δὲ Τρώων κτείνας ταναήκεϊ χαλκῷ ἦλθε μετ' Ἀργείους, κατὰ δὲ φρόνιν ἤγαγε πολλήν.* Wenn weder die Odyssee noch Proklos die Verwundung durch Thoas erwähnen, so liegt das an der summarischen Fassung; da er sie auf seinen eigenen Wunsch erhält, kann sie sehr wohl als Selbstverwundung (*αἰκισσάμενος ἑαυτόν*) bezeichnet werden.

2) Ps. Eur. Rhes. 717ff. *πολλὰ δὲ τὰν βασιλίδ' ἑστίαν Ἀτρειδᾶν κακῶς ἔβαζε δῆθεν ἐχθρὸς ὢν στρατηλάταις*; Polyain. I prooem. 9. Die Ähnlichkeit mit der List des Persers Zopyros (Herodot III 156) springt in die Augen. Über Sinon s. unten S. 1240.

3) Hek. 239ff. *ΕΚ. οἶσθ' ἡνίκ' ἦλθες Ἰλίου κατάσκοπος, δυσχλαινίᾳ τ' ἄμορφος, ὀμμάτων τ' ἄπο φόνου σταλαγμοὶ σὴν κατέσταζον γένυν; ΟΔ. οἶδ'· οὐ γὰρ ἄκρας καρδίας ἔψαυσέ μου ΕΚ. ἔγνω δέ σ' Ἑλένη καὶ μόνῃ κάτειπ' ἐμοί; ΟΔ. μεμνήμεθ' εἰς κίνδυνον ἐλθόντες μέγαν. ΕΚ. ἥψω δὲ γονάτων τῶν ἐμῶν ταπεινὸς ὤν; ΟΔ. ὥστ' ἐνθανεῖν γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμήν. ΕΚ. τί δῆτ' ἔλεξας δοῦλος ὢν ἐμὸς τότε; ΟΔ. πολλῶν λόγων εὑρήμαθ', ὥστε μὴ θανεῖν. ΕΚ. ἔσωσα δῆτά σ' ἐξέπεμψά τε χθονός; ΟΔ. ὥστ' εἰσορᾶν γε φέγγος ἡλίου τόδε* (dan. Tzetz. Posthom. 619). Dazu Schol. 241 *ἀπίθανον τὸ πλάσμα καὶ οὐχ Ὁμηρικόν· οὐ γὰρ ἂν ἐσίγησεν Ἑκάβη πολέμιον θεασαμένη κατοπτεύοντα τὰ κατὰ τοὺς Τρῶας πράγματα. ἡ δὲ Ἑλένη εἰκότως· 'ἄτην γὰρ μετέστενεν Ἀφροδίτης'* (Od. δ 261); Schol. Od. δ 255 *δῆλον δὲ ὅτι καὶ ἡ Ἑκάβη ἀγνοεῖ τὴν Ὀδυσσέως εἰσέλευσιν· εἰ γὰρ ἔγνω, οὐκ ἂν ἐσίγησεν*, vgl. Eustath. 1495, 5.

4) J. O. Schmidt Fleckeisens Jahrb. Suppl. XVI 1888, 376f.

gefürchtet und den Achaiern nur vorgeschwindelt, daß er dort gewesen sei.[1])

In der kleinen Ilias kehrte nun Odysseus nach der Verabredung, die er mit Helena getroffen hatte, in Begleitung des Diomedes nach Troia zurück; sie schlichen durch eine Kloake in die Stadt und entführten das Palladion[2]), nachdem sie die Wächter umgebracht hatten, und zwar schritt Diomedes mit dem Raube voran, während Odysseus folgte. Diesen Stoff hatte Sophokles in seinen Lakonierinnen dramatisch behandelt (Aristot. Poet. a. a. O.); der Chor bestand, wie der Titel lehrt, aus Sklavinnen, die Helena auf ihrer Flucht aus Sparta mitgenommen hatte, während die vornehmste von ihnen, Aithra, handelnde Person gewesen zu sein scheint. Eine wichtige Szene daraus lernen wir durch ein pompeianisches Bild[3]) kennen. Als der Raub durch Helenas Hilfe gelungen ist und Odysseus, der hier das Palladion trägt, und Diomedes sich mit dem Raub entfernen wollen, reißt sich Kassandra, die von Priamos in Haft gesetzt ist (oben S. 998), damit sie das Volk durch ihre Sprüche nicht aufrege, los und verkündet, daß nun der Untergang Troias unabwendbar sei. Vielleicht schloß damit

---

1) Kaibel Com. gr. fragm. I p. 109 mit Bezug auf fr. 99 (Pap. Rainer V 1): *Ulixes explorandi causa Troiam missus metu praepeditus proficisci noluit. iam in media fabula solus in scaena sedens meditari videtur quam apud Achaeos habiturus est orationem.*

2) Prokl. *καὶ μετὰ ταῦτα σὺν Διομήδει τὸ Παλλάδιον ἐκκομίζει ἐκ τῆς Ἰλίου*, Serv. Aen. II 166 *tunc Diomedes et Ulixes, ut alii dicunt, cuniculis, ut alii, cloacis ascenderunt arcem, et occisis custodibus sustulere simulacrum;* Schol. Arist. Vesp. 351 *ὅτι ⟨ἐπὶ τὸ Παλλάδιον⟩ δι' ὑδρορρόας εἰσῆλθον οἱ περὶ τὸν Ὀδυσσέα*; Soph. *Λακ.* fr. 338 (Poll. IX 49) *στενὴν δ' ἔδυμεν ψαλίδα κοὐκ ἀβόρβορον*; Verg. Aen. II 163ff.; Ovid Met. XIII 99f.; Dionys. Hal. arch. I 69; Appian Mithrid. 53; Dionys. Skytobr. fr. 5 (Clem. Alex. Protr. 4, 47, 6, I p. 36 Stäh.). Auf der ilischen Tafel des Kapitols ist dargestellt, wie sie durch das Eingangstor der Kloake zurückkehren und der voranschreitende Diomedes das Palladion trägt. Arist. Vesp. 350f. *ἔστιν ὀπὴ δῆθ' ἥντιν' ἂν ἔνδοθεν οἷός τ' εἴης διορύξαι, εἶτ' ἐκδῦναι ῥάκεσιν κρυφθεὶς ὥσπερ πολύμητις Ὀδυσσεύς* kombiniert scherzhaft die *πτωχεία* mit dem Raub. Diomedes mit dem Palladion und Odysseus im Gespräch mit Helena auf rotfig. Vasen aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., Mon. d. Inst. II 36; O. Jahn Vasenb. Taf. 3. Eine unteritalische Vase (Ann. d. Inst. XXX 1858 tav. d'agg. M.) zeigt den Moment, wo Diomedes in Gegenwart der Helena das Bild aus dem Tempel fortträgt, der gerüstete Odysseus den Raub deckt und die Priesterin Theano entflieht. Odysseus und Diomedes allein auf einer Silberschale des Pytheas (Plin. XXXIII 156 *Palladion subripientes*). Diomedes allein, Furtwängler Ant. Gemm. Taf. XXIII 42. 43. XXX 63. XLIV 35. LXIV 40; auch die Münchener Diomedesstatue (Brunn-Bruckmann Denkm. d. Skulptur Taf. 128) ist mit dem Palladion zu ergänzen; Brunn Kl. Schrift. II 340ff.; Furtwängler Meisterw. 316ff. Diese Figur kehrt auf einem Stuckrelief (Mon. d. Inst. VI tav. 51 D) und ohne das Bild wieder auf einem augusteischen Relief (Schreiber Hellenist. Reliefb. Tf. VII A.), wo Odysseus eben mit dem Bilde aus dem Tempel herauskommt, Diomedes aber ihn mit dem Bilde draußen erwartet.

3) Giorn. d. scavi di Pompei II 1870 Taf. 10; Sogliano Pitt. mur. 580; Rodenwaldt Komp. d. pompei. Bild. 84.

das Stück. In der kleinen Ilias wird auch zum erstenmal die erprobte Waffenbrüderschaft des Paares durch den Ehrgeiz und die Eifersucht des Odysseus auf das schwerste gestört. Als Diomedes das von ihm ergriffene Palladion nicht hergeben will, zieht Odysseus, der es, wie in der Aithiopis, selbst den Achaiern zu bringen wünscht, ein Schwert, um ihn von hinten zu durchbohren; aber Diomedes bemerkt im Mondenlicht dessen Blinken, dreht sich um, bindet dem Odysseus die Hände auf den Rücken und treibt ihn mit der flachen Klinge vor sich her ins Lager.[1]) Daher stammt das Sprichwort „Diomedischer Zwang“ (*Διομήδειος ἀνάγκη*). Dies Zerwürfnis war unheilbar, und es hängt wohl mit der Rache des bei den Atreiden allmächtigen Odysseus zusammen, daß Diomedes bei der Verteilung der Beute völlig leer ausgeht. Die Erzählung der kleinen Ilias hat nach dem Ausweis der Bildwerke noch im 5. Jahrh. eine Umbildung erfahren (Konon 34), die sehr beliebt gewesen sein muß, da sie auch auf die Kunst stark eingewirkt hat. Wenn in den früheren Versionen Odysseus sich in Verkleidung oder durch die Kloake einschleichen muß, so wird hier die berühmte, von Götterhänden erbaute Stadtmauer von Troia so niedrig gedacht, daß man sie erklimmen kann. Diomedes steigt also beim skaiischen Tor auf die Schultern des Odysseus und zieht sich auf die Zinnen empor; aber statt, wie verabredet, diesen, der schon die Arme emporreckt, sich nachzuziehen, geht er allein in die Stadt und raubt das Palladion. Bei der Rückkehr benutzt er als Sprungstein den Altar des thymbraiischen Apollon, wo ihn Odysseus mit gezücktem Schwert erwartet.[2]) Diomedes entrinnt der Gefahr, indem er vorgibt, ein falsches Palladion ergriffen zu haben. Als er aber vor Odysseus her zum Lager schreitet, bewegt sich plötzlich das Götterbild[3]) und gibt sich dadurch als das

1) Hesych. v. *Διομήδειος ἀνάγκη . . . . . ὁ δὲ τὴν μικρὰν Ἰλιάδα ⟨ποιήσας⟩ φησὶ ἐπὶ τῆς τοῦ Παλλαδίου κλοπῆς γενέσθαι*, Suid. s. v.; Schol. Plat. r. publ. VI p. 493 D (dar. Zenob. III 8); Eustath. 822, 17; Serv. ampl. Aen. II 166; s. O. Jahn Philol. I 1846, 58ff. Dargestellt auf dem Stuckrelief eines römischen Grabes, Mon. d. Inst. VI tav. 51 D. In einer Phlyakenkomödie war das Verhältnis in scherzhafter Weise umgekehrt; Odysseus ging mit dem Palladion voran und Diomedes bedrohte ihn, Arch. Jahrb. I 1886 S. 296.

2) Dargestellt auf einem berühmten Gemälde aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrh., vielleicht dem der athenischen Pinakothek (Paus. I 22, 6), von dem auf zahlreichen geschnittenen Steinen (Furtwängler Ant. Gemmen XIII 8. XXVII 52. 53. XXX 15. XLIII 19. 21. XLIX 4. 5. L 10. 11. 12. LXIII 46. 47; Braun Zwölf Basrel. zu Taf. 4), einem der Silbergefäße aus Bernay (R. Rochette Mon. ined. I 52) und einem Sarkophag (Robert Sark. Rel. II 139a) Nachbildungen erhalten sind.

3) Konon a. a. O. *καὶ διὰ τοῦ πεδίου κατιόντων πυνθανομένῳ ἕκαστα τῷ Ὀδυσσεῖ Διομήδης, τὸ δόλιον τοῦ ἀνδρὸς εἰδώς, οὐχ ὅπερ ἔφησεν Ἕλενος*

echte zu erkennen. Nun zieht Odysseus von neuem das Schwert, um Diomedes von hinten niederzustoßen und sich des Palladions zu bemächtigen. Aber, wie in der kleinen Ilias, bemerkt Diomedes das Blinken des Schwertes, und das Ende der Geschichte spielt sich wie im Epos ab. Wohl auf diese Erzählung geht es auch zurück, daß das Bild nicht nur seine Waffen, sondern auch die Augen bewegen konnte, was offenbar im Hinblick auf das Beiwort des argivischen Palladions[1]) *ὀξυδερκές*[2]) erfunden ist. Und mit Rücksicht auf dieses geschieht es auch, daß in der aufgezeigten Entwickelung der Sage die Gestalt seines Stifters, des Diomedes, immer mehr in den Vordergrund tritt. Andererseits mußten aber auch die Athener, die das Palladion in ihrem nach ihm benannten Gerichtshof gleichfalls für das echte ausgaben, begründen, wie es nach Attika gekommen war.[3]) Die älteste Form dieser Lokalsage ist uns durch ein Bildwerk, eine Schale des Hieron, aus dem Anfang des 5. Jahrh. bekannt.[4]) Odysseus und Diomedes haben jeder ein anderes Palladion ergriffen[5]) und tragen es mit gezücktem Schwert, ihren Raub zu verteidigen, ins Griechenlager, wo sie von Agamemnon, Phoinix und den beiden Theseiden empfangen werden. Es scheint, daß nun beide Palladien den Theseiden anvertraut wurden, die sie nach Athen brachten; bei der Kultstätte des einen, wo auch Zeus verehrt wurde (IG III 273), errichtete man den Gerichtshof für unvorsätzlichen Totschlag[6]), während das andere, dem man den

---

Παλλάδιον λαβεῖν αὐτόν. ἀλλ' ἀντ' ἐκείνου ἕτερον, ἀποκρίνεται. κινηθέντος δὲ τοῦ Παλλαδίου κατά τινα δαίμονα, γνοὺς Ὀδυσσεὺς αὐτὸ ἐκεῖνο εἶναι καὶ κατόπιν γεγονὼς σπᾶται τὸ ξίφος κτλ. Dieser Vorgang ist auf einem griechischen Sarkophag dargestellt, Robert S. R. II 138c.

1) Serv. Aen. II 166 *verum tamen (Palladium) agnoscitur hastae oculorumque mobilitate.* Verg. Aen. II 172ff. *vix positum castris simulacrum, arsere coruscae luminibus flammae arrectis salsusque per artus sudor iit terque ipsa solo, mirabile dictu, emicuit parmamque ferens hastamque trementem.*

2) Später rettet der Priester Eumedes dies Palladion vor den Herakleiden auf den Berg Kreion, Kallimach. hymn. V 37s. Schol. Über die Geschlechtssage der gens Nautia, nach der Diomedes das Palladion nach Unteritalien mitnimmt, es aber dort, da es ihm Unheil gibt, dem Troer Nautes übergibt (Serv. Aen. II 166. III 407), s. unten.

3) S. L. Hamburg De urn. Etr. Diss. Hal. 1916, 5 n. 6.

4) Mon. d. Inst. VII 22 (dan. Wien. Vorlegebl. Ser. A Tf. VIII).

5) S. auch die unteritalische Vase Millingen *Anc. Mon.* II 28 und die Tonform Arch. Zeit. IV 1846 Taf. 37. Diese Geschichte gehört zu den wenigen echten Sagen, die Ptolemaios Hephaistion in seine *Καινὴ ἱστορία* aufgenommen hat, um beim Leser für seine übrigen Schwindeleien ein günstiges Vorurteil zu erwecken, III *περὶ Παλλαδίου, ὅτι δύο κλέψειαν Διομήδης καὶ Ὀδυσσεύς.*

6) Aus Pausanias I 28, 8 darf die Lage im Süden der Burg oder gar an der Straße nach Phaleron nicht gefolgert werden, da der betreffende Abschnitt

Beinamen *Δηριονεῖον* gab, an anderer uns unbekannter Stelle aufgestellt wurde.[1]) Auch bei Dionysios Skytobrachion, der indessen nur von einem einzigen Palladion spricht, wird dieses dem Demophon übergeben.[2]) Oder, wie Polyain (I 5) erzählt, Diomedes gibt das Palladion, vielleicht um sich vor den Ränken des Odysseus zu schützen, dem Demophon; Agamemnon verlangt, daß es ihm ausgeliefert werde. Aber Diomedes weiß den König hinzuhalten und benutzt die Zeit, um das echte Palladion durch einen Athener Buzyges, den Ahnherrn des

---

nicht topographisch, sondern nach Kategorien geordnet ist; Robert Paus. 78. Vielmehr lehrt das Kleidemosfragment 6 (Plutarch Thes. 27f., oben S. 737), daß dieser Gerichtshof beim Ardettos, also jenseits des Ilisos lag; vielleicht ist das dort verehrte Palladion identisch mit dem der Gephyraier, Pherekyd. fr. 101; Antiochos p. 184 Müller (Schol. Aristeid. Panath. III p. 320 Dind., s. Bd. I 226 A. 2); Joh. Lyd. de mens. IV 15 p. 78 W. (konfus). Denn seinem Namen nach kann dies Geschlecht ursprünglich nicht in Aphidna (Toepffer Att. Geneal. 299), es muß an einer Brücke gesessen haben; also wenn diese Kombination richtig ist, einer über den Ilisos; Et. Magn. p. 229, 5 *Γεφυρεῖς . . . ὅθεν Γεφυραία Δημήτηρ . . εἴρηται ἀπὸ τοῦ ἔχειν γέφυραν, δι' ἧς ἐπ' Ἐλευσῖνα κάτεισιν οἱ μύσται.* Hier und bei Hesych. v. *γεφυρίς* und *γεφυρισταί* sind die bekannten großen Mysterien von Eleusis für die kleinen in Agrai (Bd. I 790f.) eingesetzt, wozu auch die gewöhnlich an die heilige Straße verlegten „Brückenspöttereien“ (*γεφυρισμοί*) gehören, Svoronos *Ἑρμην. τ. μνημ. τ. Ἐλευσιν. μυστ. κύκλου* Athen 1907, 298. Wenn Lydos a. a. O. *διὰ τὸ ἐπὶ τῆς γεφύρας τοῦ Σπερχειοῦ ποταμοῦ ἱερατεύειν τῷ Παλλαδίῳ* statt des Ilisos den phthiotischen Spercheios nennt, so beruht das auf einer dunkeln Erinnerung an Herodot (V 57), der die Gephyraier aus dem Norden kommen läßt, vgl. Et. M. p. 180, 38. Aus derselben Quelle wie Lydos schöpft Servius ampl. Aen. II 166 *dicunt sane alii unum simulacrum caelo lapsum, quod navibus* (*nubibus* Hdschr.) *advectum et in ponte depositum apud Athenas tantum fuisse, unde et γεφυρῖτις* (*γεφυριστής* Hdschr.) *dicta est.* Somit ist das Palladion mit der Athena *γεφυρῖτις* identisch. Ebenso die von den Gephyraiern so hoch verehrte Demeter *Ἀχαία* (Bd. I 752) mit der Meter oder Demeter *ἐν Ἄγραις* (Pausanias bei Photios v. *Ἄγρα* p. 23 Reitzenst.; Suid. s. v.; Eustath. 361, 37; Et. Magn. 13, 13). Und wenn man ihr Beiwort *Ἀχαία* von *ἦχος* ableitete (Et. Magn. p. 180, 38; Schol. Aristoph. Acharn. 708; vgl. Bd. I 752 A. 3), so dachte man dabei wahrscheinlich an das mit den *γεφυρισμοί* verbundene Geräusch. Endlich ist auch für Demeter als Göttin des Rechts (Bd. I 777ff.) eine Gerichtsstätte sehr passend. Eine Weihinschrift für Apollon *γεφυραῖος* ist in der Nähe des Olympieions bei der Olgastraße gefunden worden, *Ἐφ. ἀρχ.* 1888, 200. Mit den tanagräischen Gephyraiern (Herodot a. a. O.) haben die attischen schwerlich mehr als den Namen gemein.

1) Nichts berechtigt, das *Παλλάδιον Δηριονεῖον* (IG I 273 f 5) mit dem *Παλλάδιον* schlechtweg für identisch zu halten. Der Beiname hängt mit *δῆρις* Streit zusammen, lehrt also, daß es auch bei seiner Erlangung nicht friedlich zugegangen ist. Doch ist er nicht direkt von dem Hauptwort, sondern von dem Eigennamen *Δηριόνης* (vgl. die Amazone *Δηριόνη* oder *Δηρινόη* bei Quint. Smyrn. I 42. 230. 258) abgeleitet. Es gab also auch von diesem Palladion eine zweite Sage, in der ein sonst unbekannter Heros Deriones sein Stifter war, und in der es keineswegs aus Troia zu stammen brauchte.

2) Fr. 5 (vgl. oben S. 1233 A. 2) *τὸ Παλλάδιον τὸ διοπετὲς καλούμενον, ὃ Διομήδης καὶ Ὀδυσσεὺς ἱστοροῦνται μὲν ὑφελέσθαι ἀπὸ Ἰλίου, παρακαταθέσθαι δὲ Δημοφῶντι.*

berühmten Geschlechts der Buzygen[1]) nach Athen zu schicken und eine genaue Kopie anfertigen zu lassen, die er in seinem Zelte bewahrte. Als nun Agamemnon nicht länger warten will und mit starker Mannschaft zum Zelte des Diomedes kommt, entspinnt sich ein blutiger Kampf, bei dem viele fallen. Zuletzt zieht sich Demophon mit den Seinen zurück und Agamemnon bemächtigt sich des gefälschten Bildes.[2]) Von dem Palladion des Gerichtshofs gab es aber auch noch eine andere Lokalsage, nach der einer der Theseiden durch Gewalttat, und zwar erst auf attischem Boden, in seinen Besitz gelangt.[3]) Auf der Rückfahrt von Troia landet Diomedes bei Nachtzeit im Phaleron; er erkennt die Gegend nicht und glaubt, in Feindesland verschlagen worden zu sein. Auch die Athener wissen nicht, daß die Gelandeten Argiver sind, und halten sie für Seeräuber.[4]) Sie greifen sie unter Führung des Demophon an, töten viele und treiben die übrigen auf die Schiffe zurück. Demophon bemächtigt sich des Palladions; auf dem Rückweg gerät ein Athener unter die Hufe seines Pferdes und wird von ihm totgetreten. Zur Sühne für die Tat oder für die getöteten Argiver wird der Gerichtshof für unvorsätzlichen Mord errichtet und Demophon dort als erster abgeurteilt.[5])

Im Besitz des Palladions zaudern nun die Achaier nicht länger mehr, das hölzerne Pferd zu bemannen. Es geschieht dies nach den Weisungen des Odysseus[6]), der die Besten aus-

---

1) Töpffer Att. Geneal. 146.

2) Paus. I 28, 8, der die Stiftung dem Demophon, Poll. VIII 118, der sie dem Akamas zuschreibt.

3) Über die Erzählung des Diktys, daß nicht Odysseus und Diomedes, sondern Odysseus und Aias um das Palladion streiten, s. oben S. 1206. Beachtenswert ist der Zusatz des Schol. Il. B *Z* 311, daß es bis zum Austrag des Streites dem Diomedes übergeben wird.

4) Vgl. die zweite Landung der Argonauten bei König Kyzikos, oben S. 832.

5) So erzählt Pausanias a. a. O., mit dem Lysias *ὑπ. Σωκράτ.* fr. 220 Bait.-Sauppe (Schol. Aristeid. Panath. p. 319 Dd.) *ὁ γὰρ Δημοφῶν* (Vales., *Δημόφιλος* Hdschr.) *παρὰ Διομήδους ἁρπάξας εἰς τὴν πόλιν ἤγαγεν* übereinstimmt. Noch romantischer lautet der Bericht des Pollux a. a. O. Nach der Schlacht am Strande, an der jedoch keiner der Theseiden beteiligt ist, bemerken die Athener, daß sich an die unbestattet liegengebliebenen Leichen der Besiegten kein Tier herannaht; man ruft König Akamas; dieser entdeckt das troische Palladion, das die Tiere fern gehalten hat, und erkennt in den Erschlagenen Mannen des Diomedes. Darauf wird das Palladion aufgestellt, der Gerichtshof gegründet, die Getöteten auf Geheiß des delphischen Orakels bestattet und als die „Ungekannten“ (*Ἀγνῶτες*) heroisch verehrt.

6) Od. *λ* 523f. sagt er *αὐτὰρ ὅτ' εἰς ἵππον κατεβαίνομεν, ὃν κάμ' Ἐπειός, Ἀργείων οἱ ἄριστοι, ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο.* Auf einer schwarzfig. Vasenscherbe (Furtwängler Berl. Vasens. I 1723) klettert ein Teil der Helden über die Schultern der andern hinauf. Bei Quint. Smyrn. XII 332f. zimmert Epeios zu diesem Zweck eine Leiter.

wählt. Eine vollständige Liste aller Insassen zu geben[1]), auch wenn ihre Zahl nicht tausend, wie in der kleinen Ilias, sondern nur hundert oder fünfzig betrug (oben S. 1228), würde dem Stil des Epos widersprochen haben, und so hat auch Stesichoros von einer namentlichen Aufzählung Abstand genommen. Nur in der argivischen Iliupersis des Agias waren viele Namen genannt.[2]) Die Odyssee (δ 280ff.) nennt außer Odysseus nur Diomedes, Menelaos, Neoptolemos und in Versen, die von Aristarch athetiert worden sind, einen gewissen Antiklos, der auch in einem der kyklischen Epen vorkam.[3]) In einem der beiden kyklischen Epen war noch Echion, der Sohn des Portheus (Apollodor Epit. 5, 20), also wohl Arkader und Enkel des Lykaon (Apollod. III 8, 1, 3) genannt, der wie Antiklos der Ilias fremd ist.[4]) Wenn in der Erzdarstellung des Strongylion, die auf der athenischen Akropolis stand[5]), die attischen Helden, Menestheus, die Theseiden und Teukros aus der Flankenöffnung des Rosses herausschauten, so beruht das auf Lokalpatriotismus, indem Teukros wie sein Bruder Aias zu den Athenern gerechnet wurde. Die erste etwas größere Liste finden wir bei Vergil (Aen. II 261ff.); sie enthält neun Namen, nämlich außer Menelaos, Odysseus und Neoptolemos, die der Odyssee entnommen sind, Thessandros, unter dem Servius wohl mit Recht Thersandros, den Sohn

---

1) Schön nennt sie Aischylos Agam. 825 *ἵππου νεοσσός*.

2) Athen. XIII 610 C *τί γὰρ ὄφελος τῶν τοσούτων ὀνομάτων, ὦ γραμματικέ, πάντων ἐπιτρῖψαι μᾶλλον ἢ σωφρονίσαι δυναμένων τοὺς ἀκούοντας; καὶ ἐάν μέν τις σοῦ πύθηται, τίνες ἦσαν οἱ εἰς τὸν δούρειον ἵππον ἐγκατακλεισθέντες, ἑνὸς καὶ δευτέρου ἴσως ἐρεῖς ὄνομα· καὶ οὐδὲ ταῦτ' ἐκ τῶν Στησιχόρου, σχολῇ γάρ, ἀλλ' ἐκ τῆς Ἀγία τοῦ Ἀργείου* (C. F. Hermann, *σακάτου Ἀργείου* Hdschr.) *Ἰλίου Πέρσιδος· οὕτως γὰρ παμπόλλους τινὰς κατέλεξεν.* S. E. Hiller Rhein. Mus. XXXI 1876, 88; v. Wilamowitz Hom. Unters. 180 A. 26.

3) Schol. Od. δ 285 *Ἀρίσταρχος τοὺς ε'* (285—289) *ἀθετεῖ, ἐπεὶ ἐν Ἰλιάδι οὐ μνημονεύει Ἀντίκλου ὁ ποιητής, ἀλλ' οὐδὲν τὸ κωλῦον οὐ βασιλέα ὄντα τοῦτον, ἀλλὰ γενναῖον, εἰς τὴν ἐνέδραν ταχθῆναι, οὐ τῶν ἡγεμόνων μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιλέκτων ἐπὶ τὴν πρᾶξιν ᾑρημένων.* Aus den folgenden Worten *ὁ Ἄντικλος ἐκ τοῦ Κύκλου* darf mit nichten geschlossen werden, daß dort auch dieselbe Geschichte von ihm erzählt war wie in der Odyssee, sonst würde *ἡ ἱστορία ἐκ τοῦ Κύκλου* dastehen. Er wird in irgendwelcher Schlacht erwähnt worden sein. Woher Tryphiodor (V. 178) weiß, daß er Sohn eines Ortygos war (*Ὀρτυγίδης*) und seine Gemahlin Laodameia hieß (V. 476), ob vielleicht aus einem vollständigen Odysseescholion, läßt sich nicht ausmachen.

4) Auf einer schwarzfig. Vasenscherbe (Furtwängler Berl. Vasens. I 1723) steht neben einem der Insassen des Pferdes die Namensendung *ΕΡΕΥΣ*, deren Ergänzung noch nicht gelungen ist; die zu *ΦΗΡΕΥΣ*, der bei Quintus Smyrn. II 279 ein Gefährte des Antilochos ist, befriedigt nicht.

5) Paus. I 23, 8; Schol. Aristoph. Aves 1128, IG I 406.

des Polyneikes versteht, der aber in den Kyprien von Telephos getötet wurde (oben S. 1148), Sthenelos, der an Stelle seines Freundes Diomedes getreten ist, Thoas, den Theseiden Akamas, Machaon[1]), der aber in den alten Epen schon früher gefallen ist (oben S. 1223), und den Erbauer des Rosses Epeios. Antiklos fehlt, vielleicht weil in Vergils Exemplar der Odyssee die ihn betreffenden Verse nicht standen.[2]) Die Vergilsche Liste ist für Quintus Smyrnaeus (XII 314ff.) maßgebend gewesen[3]); nur ist sie von ihm verdreifacht worden. Er übernimmt aus ihr sieben Namen; den Thersandros und Machaon aber streicht er, weil er wußte, daß sie früher gefallen waren, was er von diesem selbst erzählt (oben S. 1223 A. 4), von jenem wenigstens andeutet. Dafür setzt er aus der Odyssee Diomedes und Antiklos wieder ein, und für Machaon muß dessen Bruder Podaleirios eintreten. Wenn er außer Akamas dessen Bruder Demophon und weiter Menestheus und Teukros nennt, so tut er das vielleicht mit Rücksicht auf Pausanias (oben S. 1238 A. 5). Aus des Pausanias' Beschreibung der Polygnotischen Iliupersis entnimmt er den Lokrer Aias, Meges, Euryalos und Eurypylos. Außerdem aber plündert er den Schiffskatalog der Ilias. Nicht nur wirklich bedeutende Helden wie Philoktet, Idomeneus und Meriones, und der Nestoride Thrasymedes dürfen unter der Bemannung des Rosses nicht fehlen; auch der Aressohn Ialmenos (*B* 512), der Arkader Agapenor (*B* 609), die Eleer Thalpios und Amphimachos (*B* 620), der Thessaler Eumelos (*B* 715), der Lapithe Leonteus (*B* 745), so daß fast keiner der vor Troia kämpfenden Stämme unvertreten ist. Nur wen Quintus mit Antimachos (V. 323) meint und woher er ihn entlehnt hat, ist unklar. Außer diesen einunddreißig stiegen aber noch viele andere Helden in das Roß, die der Dichter nicht nennt.[4]) Tryphiodoros[5]) schließt sich an Quintus an, schränkt aber die Zahl etwas ein. Außer den fünf Namen der Odyssee entnimmt er dem Quintus den Lokrer Aias, Ido-

1) Machaon auch im Ps. Hippokratischen Brief 27; s. Heinze Virgils ep. Techn.³ 23 A. 2.

2) Schol. Od. *δ* 285 *οὐκ ἐφέροντο δὲ σχεδὸν ἐν πάσαις οἱ πέντε.*

3) Kehmptzow de Quinti Smyrnaei font. et mythopoeia (Diss. Kil. 1891) S. 51f. Auch Hygin schreibt sie aus fab. 108; nur setzt er für Epeios aus der Odyssee wieder Diomedes ein. Dagegen nimmt R. Heinze Virgils ep. Techn.³ 63ff. für Vergil, Quintus Smyrnaeus und Tryphiodor eine gemeinsame mythographische Quelle an. Ähnlich Kroll Fleckeisens Jahrb. XXVII Suppl. (1902) 162ff. und Norden Neue Jahrb. f. Altertumsk. VII 1901, 329 A. 1.

4) XII 327f. *ἄλλοι δ' αὖ κατέβαινον, ὅσοι ἔσαν ἔξοχ' ἄριστοι, ὅσσους χάνδανεν ἵππος ἐύξοος ἐντὸς ἐέργειν.*

5) V. 152ff.; dan. Tzetz. Posthom. 643ff. S. Noack Herm. XXVII 1892, 455.

meneus, Teukros, die Theseiden, Thrasymedes, Eurypylos, Eumelos, Leonteus, Meges und Epeios. Sechs andere setzt er aus eigener Erfindung hinzu. Aus der Nyktomachie des Vergil (*II* 424) entlehnt er den Boiotier Peneleos, der bei Quintus schon früher von Eurypylos getötet worden ist (VII 104ff.). Auf eine gute mythographische Quelle scheint Antiphates zurückzugehen, da dieser auf einer schwarzfig. attischen Vase bei der Opferung der Polyxena beteiligt ist (Journ. of hell. stud. XVIII 1898 Taf. 15). Auch den Kyanippos, den Sohn des Aigialeus, Neffen und Mündel des Diomedes (S. 1060), läßt Tryphiodor am troischen Feldzug teilnehmen und zu den Insassen des Pferdes gehören. Aus unbekannten Quellen stammen die Brüder Iphidamas und Eurydamas, Söhne oder Nachkommen des Pelias[1]), und der Bogenschütze Amphidamas, wenn sie nicht von Tryphiodor frei erfunden sind. Auch den Seher Kalchas läßt er ins hölzerne Pferd steigen.

Als die besten Helden im Bauch des Rosses geborgen sind, verbrennen die übrigen die Zelte und fahren nächtlicherweile nach Tenedos ab[2]), lassen aber den Sinon zurück, damit er ihnen nach gelungener List in der nächsten Nacht ein Feuersignal geben kann, worauf sie zurückzufahren beabsichtigen. Sinon, „der Schädling"[3]), ist, wie sein Name erkennen läßt, eine für seine Rolle frei erfundene Figur, die in den kyklischen Epen sowenig einen Vater gehabt haben wird, wie der Kläffer Thersites in der Ilias. Wie man aber nun diesen schon im jüngeren Epos zum Vetter des Diomedes machte (oben S. 86 A. 6), so setzte man Sinon zu Odysseus in verwandtschaftliche Beziehung, indem man ihn zu seinem Neffen machte. Sein Vater sollte ein Bruder der Antikleia und Sohn des Autolykos, Aisimos gewesen sein; als seine Mutter nannte man Amphithea.[4]) Für uns ist der älteste Zeuge für diese Verwandtschaft Lykophron[5]); doch könnte sie schon im *Σίνων* des Sophokles gestanden haben.

---

1) V. 180 *Πελίαο γενέθλη*. Über einen andern thessalischen Eurydamas s. oben S. 782. Einen Troianer Pelias nennt Vergil Aen. II 435f.

2) Bei Diktys V 12 fahren sie nur bis Cap Sigeion.

3) Vgl. den Sinis der Theseussage. Das Wort ist Kurzform von Sinandros, Welcker Ep. Cykl. II^2 15; Fick-Bechtel Griech. Personenn. 251. 409. Hingegen hält E. Maaß Herm. XXIII 1888, 618 den Namen für die Kurzform von *Σινωπός*, dem Eponymen von Sinope, was Immisch in Roschers Myth. Lex. IV 935ff. durch neue Gründe zu stützen sucht.

4) Serv. Aen. II 79; Schol. Lykophr. 344; Tryphiodor 220. 294.

5) V. 344f. *τῆς Σισυφείας δ' ἀγκύλης λαμπουρίδος λάμψη κακὸν φρύκτωρον αὐτανέψιος.*

d) Die Iliupersis.

Die Zerstörung Troias war außer in den beiden kyklischen Epen auch in dem argivischen Epos des Agias behandelt.[1]) Besonderer Beliebtheit erfreute sich bis tief in die Kaiserzeit hinein das lyrische Gedicht des Stesichoros *Ἰλίου Πέρσις*[2]), das auch dem Mittelfeld der ilischen Tafeln zugrunde liegt, die freilich, wie es auch in den umgebenden Randstreifen geschieht, Fremdartiges zusetzt, vielleicht sogar mit Rücksicht auf die römischen Käufer aus Vergil, aber doch in ihrem Grundstock auf Stesichoros zurückgeht.[3]) Auch Ibykos hat in einem ähnlichen Gedicht den Stoff behandelt. Mit langem Abstand folgt die glänzende Schilderung Vergils, der außer den Inhaltsangaben der kyklischen Epen auch dramatische Vorlagen zu benutzen scheint. Ihm schließen sich mehr oder weniger eng Quintus Smyrnaeus und Tryphiodoros an.[4]) Das Drama konnte naturgemäß nur einzelne Episoden behandeln, so gab es von Sophokles einen Sinon, der vielleicht den Nebentitel *Ἀπόπλους* führte[5]), einen *Λαοκόων*, einen *Πρίαμος* und

1) S. oben S. 1238 A. 2. Die Iliupersis des Flötenspielers Sakadas beruht einzig und allein auf der Verderbnis der dort angeführten Athenaiosstelle.

2) Dion v. Prusa II 33 (Stesichoros) *μιμητὴς Ὁμήρου γενέσθαι δοκεῖ καὶ τὴν ἅλωσιν οὐκ ἀναξίως ἐποίησε τῆς Τροίας.* LV 7 *τοῦτό γε ἅπαντές φασιν οἱ Ἕλληνες Στησίχορον Ὁμήρου ζηλωτὴν γενέσθαι καὶ σφόδρα γε ἐοικέναι κατὰ τὴν ποίησιν*; Quintilian X 1, 62 *Stesichorum quam sit ingenio validus materiae quoque ostendunt, maxime bella et clarissimos canentem duces et epici carminis onera lyra sustinentem, reddit enim personis in agendo simul loquendoque debitam dignitatem ac, si tenuisset modum, videtur aemulari proximus Homerum potuisse, sed redundat atque effunditur. quod ut est reprehendendum ita copiae vitium est.* Nach diesen Urteilen muß man sich die Gedichte des Stesichoros ganz anders als die episodenhaften Balladen des Bakchylides vorstellen.

3) S. darüber Chadzi Konstas Iliupersis nach Stesichoros (Leipzig 1877); Seeliger Die Überlief. d. griech. Heldensage bis Stesichoros (Gymn.-Progr. Meißen 1886) 29ff.; Paulcke De tab. Iliaca (Diss. Regim. 1897); Mancuso Mem. d. Accad. dei Lincei 1911, 661ff.; Max Schmidt Troika (Diss. Gött. 1917) 60ff.; Robert Deutsche Literaturz. 1919, 671.

4) Kehmptzow a. a. O. s. oben S. 1239 A. 3; Noack Gött. gel. Anz. 1892, 795ff., Herm. XXVII 1892, 457ff. und Rhein. Mus. XLVIII 1893, 420ff.; P. Becker ebd. LXVIII 1913, 68ff. Anders urteilen Kroll Fleckeisens Jahrb. XXVII. Suppl. 162ff.; Norden Neue Jahrb. f. Altertumsk. VII 1901, 329 A. 1; Heinze a. a. O. 63ff.

5) Aristotel. Poet. 23 p. 1459b 2 . . . *ἐκ τῆς μικρᾶς Ἰλιάδος πλέον ὀκτώ, οἷον Ὅπλων κρίσις, Φιλοκτήτης, Νεοπτόλεμος, Εὐρύπυλος, Πτωχεία, Λάκαιναι, Ἰλίου πέρσις καὶ Ἀπόπλους καὶ Σίνων καὶ Τρῳάδες.* Da hier gesagt wird, daß der kleinen Ilias mehr als acht Tragödienstoffe entnommen sind, muß man erwarten, daß höchstens neun, nicht zehn Stücke genannt werden; *Ἀπόπλους* muß daher Nebentitel entweder von *Ἰλίου πέρσις* oder von *Σίνων* sein. Hingegen nimmt Vahlen (Beitr. zu Aristot. Poet. III 279ff.; Neudruck von H. Schöne S. 157ff.) an, daß Aristoteles keine bestimmten, sondern nur mögliche Tragödien im Auge habe.

Ἀντηνορίδαι, die Accius übersetzt hat, einen *Πρίαμος* von Philokles, von einem unbekannten Dichter einen *equus Troianus*, den Livius Andronicus und Naevius ins Lateinische übertragen haben; auch das griechische Original von Accius' *Deiphobus* ist unbekannt. Eine Iliupersis verfaßten Iophon und Nikomachos. Parodistisch hatte den Stoff der syrakusanische Komödiendichter Phormis in seiner *Ἰλίου Πόρθησις* behandelt (Suid. v. *Φόρμος*).[1])

Auch die archaische Kunst konnte nur Episoden aus der Iliupersis darstellen, bis Polygnot die Katastrophe in seinem Wandbild in der Lesche der Knidier in großartiger Weise zusammengefaßt hat.[2]) Einen denselben Gegenstand behandelnden Entwurf des Parrhasios von Ephesos hat der berühmte Silberarbeiter Mys auf einem Becher ziseliert.[3]) Zu derselben Zeit hat man sogar gewagt, die Zerstörung Ilions in den Nordmetopen des Parthenon[4]) und den Giebeln des Heratempels zu Argos[5]) und des Zeustempels zu Akragas (Diod. XIII 82, 4) plastisch darzustellen.

Die Grundzüge der Geschichte müssen beiden kyklischen Epen gemeinsam gewesen sein; aber in der Ausmalung der Einzelheiten weichen sie vielfach von einander ab. So trat in der Aithiopis Sinon erst in Aktion, als die Troer das hölzerne Pferd schon in die Stadt gezogen und, um das zu können, das skaiische Tor erweitert, also dessen oberen Teil zerstört hatten. Da schlich er sich verkleidet in die Stadt ein[6]), um den weiteren Verlauf zu beobachten und im gegebenen Augenblick das Feuersignal nach Tenedos hin zu geben.[7]) Hingegen traf er in der kleinen Ilias schon vorher mit den am Morgen aus der Stadt herausgeströmten und das hölzerne Pferd anstaunenden Troern zusammen, wurde gefangen genommen und, da er sich stellt, als ob er nicht verraten wolle, wohin die Griechen geraten sind, vor dem Pferd her, die Hände auf dem Rücken

---

1) Kaibel Com. graec. fragm. I p. 148. Dies gilt auch von dem Tafelbild des Korinthiers Kleanthes, *Τροίας ἅλωσις* im Tempel der Artemis *Ἀλφειονία*, Strab. VIII 343.

2) Paus. X 25ff. S. Robert Die Iliupersis des Polygnot (XVII. Hallisches Winkelmannsprogramm 1893). Die Künstlerinschrift lautete: *γράψε Πολύγνωτος, Θάσιος γένος Ἀγλαοφῶντος υἱὸς περθομένην Ἰλίου ἀκρόπολιν.*

3) Athen. XI 782 B *γράμματα Παρρασίοιο, τέχνα Μυός· ἐμμὶ δὲ ἔργον Ἰλίου αἰπεινᾶς, ἃν ἕλον Αἰακίδαι.*

4) Michaelis Parthenon 138f.; Schrader Österr. Jahreshefte XIV 1911, 55f.; F. Eichler ebd. XIX. XX 1919, 95.

5) Paus. II 17, 3. Die erhaltenen Reste s. in Waldsteins Publikation.

6) Prokl. *εἰσεληλυθὼς προσποίητος*; vgl. Bethe Rh. Mus. XLVI 1891, 519ff.

7) Lykophr. 344ff. Schol.

gefesselt, zur Stadt hineingetrieben.[1]) Hier mußte er also später durch Lügen die Troer betören, daß sie ihm Vertrauen schenkten und seine Fesseln lösten. Daß dasselbe auch schon in der Aithiopis der Fall war, läßt sich zwar vermuten, aber nicht beweisen.[2]) Jedenfalls aber darf es für den *Σίνων* des Sophokles angenommen werden, und die hochdramatische Form, die Vergil (Aen. II 57ff.) dem Vorgang gibt, wird wohl auf dieses Drama zurückgehen. Nach der Abfahrt der Griechen hält sich Sinon im Schilf verborgen.[3]) Hier finden ihn am Morgen Hirten, die ihn gefesselt zu den das Pferd anstaunenden Troern führen. Hier beginnt er nun vor Priamos unter lautem Klagen seinen Lügenbericht, zu dem die Farben teils dem Philoktet des Euripides[4]), teils der Ilias entnommen sind. Wie Odysseus bei Euripides gibt er sich für einen Gefährten des Palamedes, ja für seinen Verwandten aus. Nach der Ermordung seines Herrn habe er im Verborgenen ein gedrücktes Leben geführt, aber sich doch nicht enthalten können, nach der Rückkehr in die Heimat mit Rache zu drohen. Dies sei Odysseus zu Ohren gekommen, der ihn von da an mit seinem Haß verfolgt und das Heer gegen ihn aufgehetzt habe. Unterdessen habe sich nach dem Raube des Palladions ein Wunder begeben. Das durch die blutigen Hände der beiden Räuber, die die Tempelwächter erschlagen hatten, befleckte Götterbild habe, als es im Lager niedergesetzt war, aus seinen funkelnden Augen Flammen ausströmen lassen (oben S. 1235) und Schweiß vergossen und sei dreimal, Schild und Lanze schwingend, vom Boden emporgesprungen (oben S. 1234 A. 3). Darauf habe Kalchas verkündet, Troia werde nicht fallen, bevor das Bild gereinigt sei; und zwar müsse das in Argos geschehen.[5]) Sie sollten daher schleunigst nach

1) So dargestellt auf der ilischen Tafel des Kapitols; vgl. Accius Deiph. fr. III 130 Ribb. *nos continuo ferrum eripimus, manibus manicas neximus.* Mit Unrecht nimmt man an, daß ihm in der Darstellung wie bei Vergil Aen. II 57ff. die Bande gelöst werden. Bei Quint. Smyrn. XII 366ff. ist das dahin gesteigert, daß die Troer dem Sinon Nase und Ohren abschneiden, ihn prügeln und brennen, um ihn zum Geständnis zu zwingen. Von Hera gestärkt, hält er, um seine Glaubwürdigkeit zu erhöhen, eine Zeitlang stand, bis er, scheinbar gebrochen, seine Lügenerzählung beginnt. Bei Tryphiodor 219ff. (dan. Tzetz. Posthom. 688; Eustath. 1494, 39) verstümmelt sich Sinon selbst, was der jüngeren Form der Erzählung von Odysseus *πτωχεία* (oben S. 1231) nachgebildet ist.

2) S. Bethe Rhein. Mus. XLVI 1891, 519.

3) Bei Plaut. Bacch. 937 am Grabhügel des Achilleus.

4) S. Heinze a. a. O. 8f., der den Vers II 78 *neque me Argolica de gente negabo* mit der Rede des Euripideischen Odysseus *ἀλλ' εἰμ' Ἀργεῖος τῶν ἐπὶ Τροίαν πλευσάντων* vergleicht.

5) So etwa mag der angebliche Spruch des Kalchas bei Sophokles gelautet haben; Vergil trägt die Anschauungen der römischen Religion hinein.

Griechenland zurückfahren, dort die Reinigung vornehmen und dann zurückkehren. Das Pferd aber sei ein Weihgeschenk für Athena, eine Art Ersatz für das Palladion, um die grollende Göttin zu versöhnen.[1]) Man habe es aber auf Kalchas' Rat so ungeheuer groß gemacht, um zu verhüten, daß es die Troer durch die Tore in ihre Stadt einführten. Denn geschehe dies, so gewänne Troia einen Ersatz für das geraubte Palladion, das ihm von neuem Schutz gewähren würde. Sollten sich aber die Troer einfallen lassen, das Weihgeschenk zu verletzen, so wäre ihrer Stadt der Untergang gewiß. Aber so gerne die Griechen die Heimfahrt beschleunigt hätten, so wurden sie doch immer wieder durch widrige Winde gehindert. Endlich schicken sie den Eurypylos[2]) zum delphischen Orakel[3]), und dieser bringt den Bescheid zurück, wie die Achaier die Herfahrt durch das Opfer der Iphigeneia erkauft hätten, so müsse auch für die Rückfahrt ein Grieche geopfert werden.[4]) Die Achaier erschrecken; denn jeder glaubt, daß ihn der Gott meine. Da schleppt Odysseus den Kalchas herbei, wie Achilleus im Anfang der Ilias. Aber diesmal hält der Seher mit seinem Wissen zehn Tage lang zurück. Endlich aber kann dieser dem ungestümen Drängen des Odysseus nicht länger widerstehen und bezeichnet den Erzähler Sinon als das vom Gott befohlene Opfer. Und schon steht dieser am Altar, da gelingt es ihm noch im letzten Augenblick, seine Bande zu zerreißen, zu entfliehen und sich in einem nahen Sumpf zu verbergen. Schon während dieser Rede hat Priamos den Sinon losbinden lassen und dieser den Achaiern ewigen Haß, den Troern aber wandellose Treue geschworen. Und im Vertrauen auf die Wahrheit seiner Aussage zaudern nun die betörten Troer nicht länger, einen Teil ihrer Mauer einzureißen, um das Roß einführen zu können.[5])

Wenn in dieser Erzählung dem Sinon an dem Gelingen der List ein großes Verdienst zufällt und sich die Troer erst

1) II 183f. *hanc pro Palladio, moniti, pro numine laeso effigiem statuere, nefas quae triste piaret*, vgl. 17 *votum pro reditu simulant*, vgl. Bethe Rh. Mus. XLVI 1891, 521.

2) Vielleicht mit Rücksicht auf diese Stelle macht Quintus Smyrnaeus den Eurypylos zu einem der Insassen des Rosses (oben S. 1239).

3) Die Vorliebe des Sophokles für Orakel ist bekannt, vgl. die beiden Oidipus, Trachinierinnen, Philoktet u. a. T. v. Wilamowitz Dram. Techn. des Sophokles 126ff.

4) V. 118f. *sanguine quaerendi reditus animaque litandum Argolica.*

5) V. 234 *dividimus muros et moenia pandimus urbis.* Sowohl Quintus Smyrnaeus XII 360ff. als Tryphiodor 220ff. haben die dramatische Erzählung Vergils stark gekürzt; dem Tryphiodor eigentümlich ist der Zug, daß Sinon sich durch Schläge selbst entstellt (219 *πληγῇσιν ἑκούσια γυῖα χαραχθείς*, danach Tzetz. Posthom. 681. 688), was dem Odysseus der *πτωχεία* nachgebildet ist, oben S. 1231.

durch seine Lügen bewegen lassen, das Pferd in die Stadt aufzunehmen, so scheinen sie das im alten Epos aus eigenem Antrieb getan zu haben.[1]) Der Anblick des verwaisten Schlachtfelds, des verbrannten Lagers und des leeren Strandes mußte sie mit grenzenloser Freude und festem Vertrauen erfüllen[2]), und die Weihinschrift des Pferdes mußte sie locken, das Bildwerk in ihren Besitz zu bringen und in die Stadt einzuführen. So schieben sie denn Walzen unter das ungeheuere Pferd[3]), winden Stricke um seinen Hals und ziehen es unter lautem Jubel zum skaiischen Tor. Diesen Zug scheint die Kleine Ilias mit lebhaften Farben ausgemalt zu haben. Auf dem sie illustrierenden Streifen der ilischen Tafel des Kapitols tanzen Troer und Troerinnen mit orgiastischen Gebärden vor dem Rosse her[4]), während Priamos mit gebietender Gebärde voranschreitet[5]), und auch in Euripides' und Vergils vielleicht von

---

1) Od. ϑ 492ff. *ἀλλ' ἄγε δὴ μετάβηθι καὶ ἵππου κόσμον ἄεισον δουρατέου, τὸν Ἐπειὸς ἐποίησεν σὺν Ἀθήνῃ, ὅν ποτ' ἐς ἀκρόπολιν δόλῳ ἤγαγε δῖος Ὀδυσσεύς, ἀνδρῶν ἐμπλήσας οἵ Ἴλιον ἐξαλάπαξαν;* Eur. Troad. 12 (Epeios) *πύργων ἔπεμψεν ἐντὸς ὀλέθριον βρέτας.*

2) Proklos (nach der Kleinen Ilias) *οἱ δὲ Τρῶες τῶν κακῶν ὑπολαβόντες ἀπηλλάχθαι τόν τε δούρειον ἵππον εἰς τὴν πόλιν εἰσδέχονται, διελόντες μέρος τι τοῦ τείχους, καὶ εὐωχοῦνται ὡς νενικηκότες τοὺς Ἕλληνας.* Apollod. Epit. 5, 16 *ἡμέρας δὲ γενομένης ἔρημον οἱ Τρῶες τὸ τῶν Ἑλλήνων στρατόπεδον θεασάμενοι καὶ νομίσαντες αὐτοὺς πεφευγέναι περιχαρέντες εἷλκον τὸν ἵππον κτλ.*; Verg. Aen. II 25ff. *nos abiisse rati et vento petiisse Mycenas; ergo omnis longo solvit se Teucria luctu; panduntur portae: iuvat ire et Dorica castra desertosque videre locos litusque relictum. hic Dolopum manus, hic saevus tendebat Achilles; classibus hic locus, hic acie certare solebant.* Bei Quint. Smyrn. XII 356f. legen sie aus Vorsicht Waffen an: *γηθόσυνοι δ' ἄρα πάντες ἐπέδραμον αἰγιαλοῖσι τεύχε' ἐφεσσάμενοι· ἔτι γὰρ δέος ἄμφεχε θυμόν.*; auch bei Tryphiodor vermuten sie noch irgend eine Arglist 240 *διζόμενοι, μή πού τις ἔην δόλος ἄλλος Ἀχαιῶν.*

3) Od. ϑ 504 *αὐτοὶ γάρ μιν Τρῶες ἐς ἀκρόπολιν ἐρύσαντο*; Eur. Troad. 522ff. *ἀνὰ δ' ἐβόασε λεὼς Τρῳάδος ἀπὸ πέτρας σταθείς· ἴτ', ὦ πεπαυμένοι πόνων, τόδ' ἱερὸν ἀνάγετε ξόανον Ἰλιάδι Διογενεῖ κόρᾳ. τίς οὐκ ἔβα νεανίδων, τίς οὐ γεραιὸς ἐκ δόμων; κεχαρμένοι δ' ἀοιδαῖς δόλιον ἔσχον ἄταν. πᾶσα δὲ γέννα Φρυγῶν πρὸς πύλας ὡρμάθη, πεύκᾳ ἐν οὐρείᾳ ξεστὸν λόχον Ἀργείων καὶ Δαρδανίας ἄταν θεᾷ δώσων χάριν ἄζυγος ἀμβροτοπώλου· κλωστοῦ δ' ἀμφιβόλοις λίνοιο, ναὸς ὡσεὶ σκάφος κελαινὸν εἰς ἕδρανα λάϊνα δάπεδά τε φόνια πατρίδι Παλλάδος θέσαν θεᾶς.*

4) Vergil. Aen. II 235ff. *accingunt omnes operi pedibusque rotarum subiciunt lapsus et stuppea vincula collo intendunt.* Sehr ungeschickt läßt Quintus schon Epeios das Roß mit Rädern versehen, XII 424ff. *ἐπεὶ ῥά οἱ ἐσθλὸς Ἐπειὸς ποσσὶν ὑπὸ βριαροῖσιν ἐύτροχα δούρατ' ἔθηκεν ὄφρα κεν αἰζηοῖσιν ἐπὶ πτολίεθρον ἕπηται ἑλκόμενος Τρώων ὑπὸ χείρεσιν*; danach Tryphiodor 100ff. *κύκλον ἐυκνήμιδα ποδῶν ὑπέθηκεν ἑκάστῳ, ἑλκόμενος πεδίοισιν ὅπως πειθήνιος εἴη μηδὲ βιαζομένοισι δυσέμβατον οἶμον ὁδεύῃ,* vgl. 307. S. Heinze a. a. O. 66.

5) Ebenso auf drei pompeianischen Bildern, Pitt. d. Erc. III 40; Helbig Wandgem. 1326; Urlichs Das hölz. Pferd (XIV. Progr. d. Wagnerschen Kunstinstituts Würzburg 1881), vgl. A. Mau *Bull. d. Inst.* 1883, 127ff.; s. auch Robert Sark. Rel II 64. 65.

dem Tragiker abhängiger Schilderung klingt das noch nach.[1]) Aber aus dem skaiischen Tor stürzt dem Zug verzweiflungsvoll Kassandra entgegen, laut schreiend, daß das Roß dem Vaterland Verderben bringe[2]), aber Priamos glaubt ihr nicht, und wenn auf der ilischen Tafel neben ihr eine Figur erscheint, die sie umfaßt, so scheint es, daß in der Kleinen Ilias ihr Vater den Befehl gab, sie fortzuschaffen.[3])

Apollodor, der hier der Aithiopis zu folgen scheint, läßt die Warnung in einem späteren Zeitpunkt erfolgen, als das Roß schon auf der Burg neben dem Königsschloß stand[4]), ebenso Vergil.[5]) In dem Epos des Arktinos wird an dieser Stelle zum erstenmal eine Figur eingeführt, die es später zu großer Berühmtheit bringen sollte, der Seher Laokoon.[6]) Auch er warnte dort, falls Apollodor[7]) hier diesem Epos folgt, die Troer vor dem Roß, und da es schwer denkbar ist, daß der Dichter ihn als bloßen Doppelgänger der Kassandra eingeführt haben sollte, so ist es wahrscheinlich, daß der in der Überlieferung zuerst bei Vergil auftretende Zug, daß Laokoon

---

1) Aen. II 238f. *pueri circum innuptaeque puellae sacra canunt funemque manu contingere gaudent*; vgl. die Beischrift auf der ilischen Tafel *Τρωάδες καὶ Φρύγες ἀνάγουσι τὸν ἵππον.* Weiter ausgemalt von Vergils Nachahmern Seneca Agam. 627ff. und Quint. Smyrn. XII 427ff. *οἳ δ' ἅμα πάντες εἷλκον ἐπιβρίσαντες ἀολλέες ..... ἀμφὶ δ' ἄρ' αὐτῷ πολλὸν ἄδην στεφέων ἐριθηλέα κόσμον ἔθεντο· αὐτοὶ δ' ἐστέψαντο κάρη· μέγα δ' ἤπυε λαός*; Tryphiod. 308ff. *οἳ δὲ πάροιθεν αὐλοὶ καὶ φόρμιγγες ὁμὴν ἐλίγαινον ἀοιδήν . . . . ἄνθεα δὲ δροσόεντος ἀμησάμενοι ποταμοῖο ἔστεφον αὐχενίους πλοκάμους σφετέροιο φονῆος . . . . πολλὴ δ' ἑλκόντων ἐνοπὴ καὶ κόμπος ὀρώρει* (danach Tzetz. Posthom. 699f.). Die Bekränzung des Rosses ist auch auf den S. 1245 A. 5 erwähnten Gemälden dargestellt.

2) S. oben S. 998 A. 2. Auch Tzetz. Posthom. 708ff. scheint das Auftreten der Kassandra ans skaiische Tor zu verlegen. Bei Vergil Aen. II 242ff. macht das Roß viermal an der Schwelle des skaiischen Tores halt, und in seinem Innern erklirren die Waffen; aber die Troer achten nicht darauf, vgl. Tibull. I 3, 20f.

3) S. Tzetz. Posthom. 711f.

4) Apollod. Epit. 5, 16f. (*οἱ Τρῶες τὸν ἵππον*) *παρὰ τοῖς Πριάμου βασιλείοις στήσαντες ἐβουλεύοντο τί χρὴ ποιεῖν. Κασσάνδρας δὲ λεγούσης ἔνοπλον ἐν αὐτῷ δύναμιν εἶναι κτλ.*; vgl. Eur. Troad. 519f. *ἵππον οὐράνια βρέμοντα χρυσεοφάλαρον ἔνοπλον*; Troad. 11 *ἐγκύμον' ἵππον τευχέων*; Enn. Alex. fr. X 76 Vahl. *gravidus armatis equus, qui suo partu ardua perdat Pergama*; Verg. Aen. II 238 *feta armis*; VI 516 *armatum peditem gravis attulit alvo*; breit ausgemalt von Tryphiodor 382ff.

5) Aen. II 245ff. *monstrum infelix sacrata sistimus arce. Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris ora, dei iussu non unquam credita Teucris*; dan. Hygin fab. 108, Quintus Smyrn. XII 525 und Tryphiod. 358ff.

6) Robert Bild u. Lied 192ff. ist seit der Entdeckung der vatikanischen Epitome des Apollodor durch R. Wagner und dem Bekanntwerden der Jattaschen Vasenscherbe veraltet; s. auch Bethe Rh. Mus. XLVI 1891, 511ff. und R. Engelmann in Roschers Myth. Lex. II 1833ff.

7) Epit. 5, 17 (nach den A. 4 ausgeschriebenen Worten) *καὶ προσέτι Λαοκόωντος τοῦ μάντεως.*

einen Speer in die Seite des Pferdes bohrt, um seinen Inhalt zu ergründen, auf dieses Epos zurückgeht.[1]) Durch diese doppelte Warnung bedenklich gemacht, überlegen sich die Troer noch einmal, was mit dem Roß geschehen solle. Die einen schlagen vor, es zu verbrennen, die andern, es von der Burg herab in den Abgrund zu stürzen; aber die dritte Partei beharrt darauf, es der Athena zu weihen, und diese Meinung dringt durch.[2]) Der Demodokos der Odyssee, der diese Episode summarisch wiedergibt, trägt dem Lanzenstoß des Laokoon, den er nicht erwähnt, dadurch Rechnung, daß er an Stelle des Verbrennens den Vorschlag machen läßt, den Leib des Pferdes mit einem ehernen Instrument zu durchbohren.[3]) Dieselbe Szenerie wird auch in der Erzählung des Menelaos der Odyssee[4]) vorausgesetzt, nur daß diese aus keinem der beiden kyklischen Epen geflossen sein kann, sondern von dem Verfasser der Telemachie frei erfunden sein muß, da die Rolle der Helena hier eine ganz andere ist wie dort. Während sie nämlich dort sich nach Griechenland zurücksehnt und mit Odysseus im Einverständnis steht (S. 1230), bringt sie die im

---

1) Vergil Aen. II 50ff. *validis ingentem viribus hastam in latus inque feri curvam compagibus alvum contorsit. stetit illa tremens uteroque recusso insonuere cavae gemitumque dedere cavernae* (dan. Tzetz. Posthom. 713).

2) Prokl. *τὰ περὶ τὸν ἵππον οἱ Τρῶες ὑπόπτως ἔχοντες περιστάντες βουλεύονται ὅτι χρὴ ποιεῖν. καὶ τοῖς μὲν δοκεῖ κατακρημνίσαι αὐτοῖς, τοῖς δὲ καταφλέγειν, οἳ δὲ ἱερὸν αὐτὸν ἔφασαν δεῖν τῇ Ἀθηνᾷ ἀνατεθῆναι, καὶ τέλος νικᾷ ἡ τούτων γνώμη*; Apollod. Epit. 5, 17 *τοῖς μὲν ἐδόκει κατακαίειν, τοῖς δὲ κατὰ βαράθρων ἀφιέναι· δόξαν δὲ τοῖς πολλοῖς ἵνα αὐτὸν ἐάσωσι θεῖον ἀνάθημα κτλ.*

3) *ϑ* 505ff. *τοὶ δ' ἄκριτα πόλλ' ἀγόρευον ἥμενοι ἀμφ' αὐτόν· τρίχα δέ σφισι ἅνδανε βουλή, ἠὲ διαπλῆξαι κοῖλον δόρυ νηλέϊ χαλκῷ, ἢ κατὰ πετράων βαλέειν ἐρύσαντας ἐπ' ἄκρης, ἢ ἐάαν μέγ' ἄγαλμα θεῶν θελκτήριον εἶναι, τῇ περ δὴ καὶ ἔπειτα τελευτήσεσθαι ἔμελλεν.* Vergil Aen. II 32ff. verbindet diese Stelle mit der des kyklischen Epos, so daß bei ihm vier Vorschläge gemacht werden; die drei auf Vernichtung des Pferdes abzielenden macht der hochbetagte Kapys (oben S. 395), während Thymoites der Meinung ist, man solle das Pferd in die Stadt schaffen und auf der Burg aufstellen. Da aber bei Vergil durch Sinon alle Bedenken der Troer zerstreut werden, muß diese Beratung vor dessen Auftreten fallen und von der Burg von Ilion in die troische Ebene verlegt werden; da aber dort das Pferd nicht in einen Abgrund gestoßen werden kann, lautet der entsprechende Vorschlag dahin, es ins Meer zu stürzen, V. 36f. *pelago Danaum insidias suspectaque dona praecipitare iubent* (s. Bethe a. a. O. 525). Der erste Vorschlag des Kapys, das Innere des Pferdes zu prüfen, wird alsbald durch den hinzukommenden Laokoon ausgeführt, wobei man beachten muß, daß dieser nach einer Version dessen Sohn ist (unten S. 1251). Dann aber wird Sinon gefesselt herbeigeführt und bringt durch seine Lügenerzählung die unheilvolle Entscheidung. Tzetz. Posthom. 709 legt der Kassandra den Rat in den Mund, das Pferd entweder zu zerbrechen oder zu verbrennen.

4) *δ* 271ff., dan. Apollod. Epit. 5, 19; Tryphiodor 454ff.

Roß verborgenen Helden in große Gefahr.[1]) Von Deiphobos begleitet, geht sie zu dem Pferd und ruft alle Achaierhelden bei Namen, indem sie die Stimmen nachahmt[2]); wirklich überlegen Menelaos und Diomedes, ob sie dem Lockruf nicht Folge leisten sollen, werden aber von Odysseus zurückgehalten; nur Antiklos (oben S. 1238) kann sich nicht bezwingen und will antworten; aber Odysseus hält ihm mit starker Hand den Mund zu, so daß er keinen Laut hervorbringen kann[3]), und rettet so nicht nur den im Roß sitzenden Helden das Leben, sondern wendet auch die der Durchführung der List drohende Gefahr ab. Dagegen erzählt in der Nekyia Odysseus dem Achilleus, daß alle im Pferd verborgenen Achaier gezittert und geweint hätten. Nur Neoptolemos nicht. Vielmehr habe dieser, die Hand am Schwertgriff und an der Lanze, inbrünstig gebeten, ihn herauszulassen, damit er sich sofort mit den Troern messen könne.[4])

Nachdem das hölzerne Pferd im Heiligtum der Athena geweiht ist[5]), geben sich die sorglosen Troer ganz der Freude hin und veranstalten ein großes Opfermahl.[6]) Da erhalten sie eine letzte Warnung. Plötzlich erscheinen zwei Schlangen und töten den Laokoon. Aber nur Aineias versteht das Wahrzeichen und flüchtet sich mit den Seinen aus der Stadt hinaus

---

1) Wenn der Dichter Menelaos sagen läßt *δ* 274f. *κελευσέμεναι δέ σ' ἔμελλεν δαίμων ὅς Τρώεσσιν ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι*, also für das Betragen der Helena eine Gottheit verantwortlich macht, so will er damit vielleicht den Widerspruch mit der unmittelbar vorher nach der Aithiopis erzählten Geschichte von Odysseus' Begegnung mit Helena (oben S. 1230) entschuldigen. An jenen Vers anknüpfend, läßt Tryphiodor a. a. O. sie Aphrodite unter dem Vorgeben, daß der im Pferde sitzende Menelaos nach ihr verlange, zu ihrer Handlung verführen und stellt es so dar, als ob Deiphobos der Helena heimlich nachgeschlichen sei; zuletzt wird diese von der erzürnten Athena aus ihrem Tempel verwiesen.

2) Wegen dieser Geschicklichkeit gab man ihr den Beinamen *'Ηχώ*, Eustath. 1496, 25.

3) Tryphiodor 476ff. (vgl. 178) läßt ihn den Erstickungstod sterben. Vgl. Ovid. Ibis 567f.

4) *λ* 526ff. *ἔνθ' ἄλλοι Δαναῶν ἡγήτορες ἠδὲ μέδοντες δάκρυά τ' ὠμόργνυντο τρέμον θ' ὕπο γυῖα ἑκάστου· κεῖνον δ' οὔ ποτε πάμπαν ἐγὼ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν οὔτ' ὠχρήσαντα χρόα κάλλιμον οὔτε παρειῶν δάκρυ' ὀμορξάμενον· ὃ δέ με μάλα πόλλ' ἱκέτευεν ἱππόθεν ἐξέμεναι, ξίφεος δ' ἐπεμαίετο κώπην καὶ δόρυ χαλκοβαρές, κακὰ δὲ Τρώεσσι μενοίνα*; darauf spielt Sen. Ag. 636f. an: *fremuit male subdolo parens Pyrrhus Ulixi.*

5) Daher ist es auf einem homerischen Becher (a Robert L. Berl. Winckelmannsprogr. S. 69) mit der heiligen Wollbinde (*στέμματα*) geschmückt.

6) Prokl. *τραπέντες δὲ εἰς εὐφροσύνην εὐωχοῦνται ὡς ἀπηλλαγμένοι τοῦ πολέμου*; Apollod. Epit. 5, 17 *τραπέντες ἐπὶ θυσίαν εὐωχοῦντο*; Eur. Troad. 542ff. *ἐπὶ δὲ πόνῳ καὶ χαρᾷ νύχιον ἐπεὶ κνέφας παρῆν, Λίβυς τε λωτὸς ἐκτύπει Φρύγιά τε μέλεα, παρθένοι δ' ἀέριον ἀνὰ κρότον ποδῶν βοὰν ἔμελπον εὔφρον', ἐν δόμοις δὲ παμφαὲς σέλας πυρὸς μέλαιναν αἴγλαν ἔδωκεν ὕπνῳ.*

auf den Ida.[1]) Um den Sinn des Zeichens zu begreifen, muß man sich erinnern, daß Priamos und Aineias beide von Dardanos abstammen (oben S. 389f.); die zwei Söhne des Laokoon symbolisieren diese beiden Linien. Wenn der eine getötet, der andere aber gerettet wird, so deutet das auf den Untergang der Priamiden und das Weiterblühen der Aineiaden.[2]) Aber damit ist der Tod des Vaters noch nicht erklärt; da die Schlangen der Athena heilig sind (Bd. I 218), scheinen sie von dieser Göttin geschickt zu sein, um den Frevler zu strafen, weil er ihr heiliges Weihgeschenk mit der Lanze verletzt hat, ein Zug, den auch Vergil, bei dem sich die Schlangen nach erfülltem Auftrag unter den Schild ihres Kultbildes verbergen, beibehalten hat[3]), während er im übrigen einer anderen Sagenform folgt. In dem Laokoon des Sophokles war es hingegen Apollon, der die Schlangen sandte, und zwar kamen sie von benachbarten Inseln, wie es scheint, von den in der Nähe von Tenedos gelegenen kalydnischen übers Meer geschwommen[4]), so daß ihre Ankunft auf die Rückkehr der griechischen Flotte deuten sollte. Sie töteten hier seine beiden Söhne, taten aber dem Vater kein Leid.[5]) Aber auch bei Sophokles war diese Katastrophe für Aineias das Zeichen zum Auszug, das Aphrodite seinem Vater Anchises vorher verkündet hatte.[6]) Dieser Untergang der Laokoonkinder ist auf einer rotfigurigen Vasenscherbe dargestellt, die offenbar das Sophokleische Drama illustriert.[7]) Die Schlangen haben die Kinder bis auf Händ-

---

1) Prokl. *ἐν αὐτῷ δὲ τούτῳ* (der Festfreude) *δύο δράκοντες ἐπιφανέντες τόν τε Λαοκόωντα καὶ τὸν ἕτερον τῶν παίδων διαφθείρουσιν. ἐπὶ δὲ τῷ τέρατι δυσφορήσαντες οἱ περὶ τὸν Αἰνείαν ὑπεξῆλθον εἰς τὴν Ἴδην* (dan. Schol. Lykophr. 344 und Tzetzes Posthom. 714).

2) Vgl. oben S. 389f. 1003 und Robert Bild u. Lied 193.

3) Aen. II 229ff. *scelus expendisse merentem Laocoonta ferunt, sacrum qui cuspide robur laeserit et tergo sceleratam intorserit hastam* (dan. Hyg. fab. 135 und Quint. Smyrn. XII 448ff. 478ff.).

4) Dionys. Hal. arch. I 48, 2 *Σοφοκλῆς μὲν ὁ τραγῳδοποιὸς ἐν Λαοκόωντι δράματι μελλούσης ἁλίσκεσθαι τῆς πόλεως πεποίηκε τὸν Αἰνείαν ἀνασκευαζόμενον εἰς τὴν Ἴδην, κελευσθέντα ὑπὸ τοῦ πατρὸς Ἀγχίσου κατὰ τὴν μνήμην ὧν Ἀφροδίτη ἐπέσκηψε, καὶ ἀπὸ τῶν νεωστὶ γενομένων περὶ τοὺς Λαοκοωντίδας σημείων τὸν μέλλοντα ὄλεθρον τῆς πόλεως συντεκμηραμένου*; Apollod. Epit. 5, 18 *Ἀπόλλων δὲ αὐτοῖς σημεῖον ἐπιπέμπει· δύο γὰρ δράκοντες διανηξάμενοι διὰ τῆς θαλάσσης ἐκ τῶν πλησίον νήσων τοὺς Λαοκόωντος υἱοὺς κατεσθίουσιν.*

5) Bei Quintus Smyrn. XII weint sich Laokoon am Kenotaph seiner Söhne die Augen blind; 484f. *ᾧ ἔπι δάκρυ χεῦε πατὴρ ἀλαοῖσιν ὑπ' ὄμμασιν*; 499 *ἄμμορον ἠελίοιο.* Ob dies durch eine verlorene mythographische Quelle auf Sophokles zurückgeht oder des Dichters eigener Einfall ist, läßt sich nicht entscheiden.

6) Bakchylides fr. 9 (Serv. ampl. Aen. II 201), Schol. Lyk. 347.

7) M. Jatta in den Mon. dei Lincei IX 1899 tav. XV (dan. Arch. Jahrb. XXII 1907, 139) und dazu S. 193ff.

chen und Füßchen verschlungen; nun winden sie sich um ein Kultbild des Apollon[1]), der in eigener Person mit seiner Schwester Artemis dem Vorgang zusieht. Die unglückliche Gattin das Laokoon rauft sich verzweifelt die Haare. Durch dieses Bildwerk wird die Annahme[2]), daß eine Hyginische Fabel (135), die jedoch mit Interpolationen aus der Aeneis ganz durchsetzt ist, und ein Lykophronscholion (zu V. 347) den Inhalt der Sophokleischen Tragödie erzählen, bestätigt.[3]) Danach war Laokoon nicht wie im Epos Seher, sondern, was in der guten alten Sage etwas durchaus Verschiedenes ist, Priester des thymbraiischen Apollon. Dieser hatte ihm verboten, ein Weib zu nehmen und Kinder zu zeugen, was an das ähnliche, dem Laios erteilte Orakel des delphischen Gottes erinnert (s. oben S. 881). Dennoch vermählt sich Laokoon mit Antiope (Serv. ampl. Aen. II 201) und erzeugt mit ihr zwei Söhne, die bei Sophokles vielleicht Antiphates und Thymbraios hießen (Hyg.), falls diese Namen nicht von den Grammatikern erfunden sind.[4]) Noch gesteigert wird die Schuld des Laokoon, wenn er den Beischlaf im Tempel vor dem Bild des Gottes vollzieht, so daß die Bestrafung an derselben Stelle erfolgt wie das Vergehen. Doch ist es nicht sicher, ob dies ein Einfall des Sophokles oder eines steigernden Nachdichters war, da bei dem Gewährsmann dieser Sagenform auch Laokoon selbst von den Schlangen getötet wird[5]), wie dies in der be-

---

1) Vgl. die Flucht der Schlangen unter den Schild des Athenabildes bei Vergil oben S. 1249 A. 3.

2) Welcker Griech. Trag. I 151 ff.; Overbeck Griech. Plast. II 307 A. 32; Brunn Kl. Schr. II 505 ff.; Robert Bild u. Lied 194; Wagner Apollodori Epit. p. 233; M. Jatta a. a. O. (S. 1249 A. 7).

3) Die Hyginische Fabel lautet nach Ausscheidung der Interpolationen: *Laocoon Capyos* (Acoetis Fr., aus der letzten Zeile der vorhergehenden Fabel eingedrungen) *filius, Anchisae frater Apollinis sacerdos contra voluntatem Apollinis cum uxorem duxisset atque liberos procreasset, Apollo occasione data dracones misit duos, qui filios eius Antiphatem et Thymbraeum necarent*, das Lykophronscholion: *Πόρκις καὶ Χαρίβοια ὀνόματα δρακόντων οἳ πλεύσαντες ἐκ τῶν Καλυδνῶν νήσων ἦλθον εἰς Τροίαν καὶ διέφθειραν τοὺς παῖδας Λαοκόωντος ἐν τῷ Θυμβραίου Ἀπόλλωνος νεῷ. ὁ δὲ Λαοκόων υἱὸς ἦν Ἀντήνορος. τοῦτο δὲ γέγονε σημεῖον τῆς Ἰλίου ἁλώσεως.*

4) Nach einem sonst unbekannten *Thessandrus* (bei Serv. ampl. Aen. II 211), hinter dem sich vielleicht der alte Epiker Peisandros (Kekulé Zur Deutung u. Zeitbest. d. Laokoon 35) oder Alexander Polyhistor (Robert Herm. XXII 1887, 459) verbirgt, hießen die Söhne Anthron oder Aethion *(Ethron)* und Melanthos.

5) Serv. Aen. II 201 (dar. Myth. Vat. II 207) *hic piaculum commiserat ante simulacrum numinis cum* (*Antiopa sua* add. Serv. ampl.) *uxore coeundo, et ab hoc immissis draconibus cum suis filiis interemptus est.* Doch könnte der letzte Satz auch mit Rücksicht auf den Vergiltext von Servius hinzugefügt sein.

rühmten Gruppe der rhodischen Künstler Hagesandros, Athenodoros und Polydoros[1]) und auf einem pompeianischen Gemälde augusteischer Zeit[2]), wo die Katastrophe bei einem Opfer erfolgt, der Fall ist. Die Geschichte von Laokoon und seinem Weibe hatte bereits Bakchylides erzählt, so daß sie spätestens im 6. Jahrh. entstanden sein muß, merkwürdigerweise aber hatte der Lyriker, sicherlich gleichfalls nach älterer Tradition, hinzugesetzt, daß die Schlangen zuletzt in Menschen verwandelt worden seien.[3]) Dazu stimmt, daß bei Sophokles ihre Namen, wie es scheint, Porkis und Chariboia angegeben waren[4]), und in der Tat werden sie auf der Jattaschen Scherbe als Männchen und Weibchen unterschieden. Was diesem Motiv zugrunde liegt, ist nicht klar; man könnte aber daran denken, daß Porkis „der Netzfischer"[5]) und Chariboia ein Heroenpaar gewesen seien, das entweder auf den kalydnischen Inseln oder im griechischen Troia im Athenatempel oder im Thymbraion unter Schlangengestalt verehrt wurde.[6])

Über die Abstammung des Laokoon gab es eine doppelte Überlieferung; welche von beiden oder ob überhaupt eine von ihnen bei Sophokles stand, ist nicht zu entscheiden. Nach der einen war er Bruder des Anchises, also Sohn des Kapys (Hyg.), nach der anderen Sohn des Antenor. Beiden liegt die Absicht zugrunde, ihn mit den geretteten Troern in verwandtschaftliche Beziehung zu bringen. Bei der zweiten mag mitgewirkt

1) Die Lebenszeit dieser Künstler und damit die Entstehungszeit der Gruppe ist jetzt durch rhodische Inschriften auf das 1. Jahrh. v. Chr. festgelegt, so daß sie jedenfalls älter als die Aeneis und von dieser unabhängig ist, Blinkenberg et Kinch *Oversigt over det Kongel. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger* 1905, 75ff.; Hiller v. Gaertringen Arch. Anz. 1905, 119, s. auch Amelung Sculpt. d. vatic. Mus. II S. 181ff. Da aber die Ausführung auf offizielle römische Bestellung (*de consilii sententia* Plin. XXXVI 37) erfolgt ist, so war für die Wahl des Gegenstandes ohne Zweifel dessen Beziehung zu der Aineiassage maßgebend.

2) Annali dell' Inst. XLVII 1875 tav. d'agg. O, Blümner Lessings Laokoon [3] Taf. 3; verkleinerte farbige Kopie von Gilliéron im Hall. Universitäts-Museum. S. Rodenwaldt Kompos. d. pomp. Wandgem. 263ff.

3) Serv. ampl. Aen. II 201 *sane Bacchylides* (fr. 9 Bl.) *de Laocoonte et uxore eius vel de serpentibus a Calydnis insulis venientibus atque in homines conversis dicit.*

4) Serv. ampl. Aen. II 204 *horum sane draconum nomina Sophocles in Laocoonte* (fr. 343) *dicit*; vgl. Schol. Lyk. 347 (oben S. 1250 A. 3). Lykophr. 347 von den kalydnischen Inseln *παιδοβρῶτος Πορκέως νήσους διπλᾶς*. Statt Chariboia bot Lysimachos (Serv. ampl. II 211) Periboia; der Name der männlichen Schlange ist bei diesem Gewährsmann in *curitis* verdorben; ob dahinter der Sophokleische Porkis oder ein anderer Name, wie *Coryphes* (Fr. Schöll) steckt, ist nicht auszumachen.

5) Vgl. Pankrates *Ἔργα θαλάσσια* bei Athen. VII 321f. *πορκῆες ἁλίζωοι*.

6) Vielleicht hängt es damit zusammen, daß bei Quintus Smyrnaeus die Schlangen unter der Erde verschwinden, XII 478ff. *οἳ δ' ἄρ' Ἀθήνης προφρονέως τελέσαντες ἀπεχθέα Τρωσὶν ἐφετμὴν ἄμφω ἀιστώθησαν ὑπὸ χθόνα.*

haben, daß die beiden Elemente seines Namens bei den Antenoriden Laodokos und Koon (oben S. 1009) wiederkehren; und Koon ließe sich geradezu als Kurzform von Laokoon betrachten. Die Abstammung von Kapys schwebt vielleicht Vergil vor, wenn er den Kapys den Vorschlag machen läßt, den Laokoon, ohne dessen Worte gehört zu haben, aus eigenem Antrieb ausführt (oben S. 1247 A. 3). Auch bei Euphorion war Laokoon Priester des thymbraiischen Apollon. Da aber der Priester des Poseidon von den Troern bei der Landung der Griechen gesteinigt worden war, weil er ihre Ankunft nicht durch Opfer an den Meeresgott gehindert hatte, so wurde Laokoon beauftragt, dem Poseidon das Dankopfer für die vermeintliche Abfahrt der Griechen darzubringen.[1]) Wie weit sich im übrigen Euphorion an Sophokles oder das alte Epos oder eine dritte Quelle anschloß, läßt sich nicht erraten. Vergil hat das Opfer an Poseidon aus Euphorion entnommen, mußte es aber aus demselben Grunde wie die Beratung über die Behandlung des Rosses, vor dessen Einführung in Troia und somit ans Meeresufer verlegen, während es bei Euphorion gewiß auf der Burg stattgefunden hat; so benutzt es Vergil, um das letzte Mißtrauen gegen die Aufnahme des Pferdes in die Stadt zu zerstreuen.[2])

Als die Troer, vom Festjubel und Prassen berauscht, in einem todesähnlichen Schlaf liegen[3]), gibt Sinon nach Tenedos hin das Feuerzeichen.[4]) Bei Apollodor stellt er sich zu diesem

---

1) Serv. Aen. II 201 *Ut Euphorion* (fr. 152 Mein., fr. 80 Scheidw.) *dicit, post adventum Graecorum sacerdos Neptuni lapidibus occisus est, quia non sacrificiis eorum vetavit adventum postea abscedentibus Graecis cum vellent sacrificare Neptuno, Laocoon Thymbraei Apollinis sacerdos sorte ductus est, ut solet fieri cum deest sacerdos certus.* Die letzten Worte, in denen der Vergilvers 201 *ductus Neptuno sorte sacerdos* steckt, gehen schwerlich auf Euphorion zurück; sie sollen die in Rom nur im Vestakult übliche Verlosung der Priestertümer durch Hinweis auf griechische Bräuche, an die Vergil in der Tat gedacht haben wird, erklären. Einen ähnlichen Fall, wie ihn Servius hier annimmt, berichtet Plutarch quaest. gr. 38 p. 299 F ff. aus Orchomenos. Von gleicher Art ist die Erklärung des Servius ampl. z. d. St., wegen der Feindschaft des Laomedon gegen Poseidon sei diesem Gott in Troia kein ordnungsmäßiger Priester bestellt gewesen: *alii dicunt quod post contemptum semel a Laomedonte Neptunum certus eius sacerdos apud Troiam non fuit.*

2) S. Bethe Rhein. Mus. XLVI 1891, 523 ff.; Heinze a. a. O. 15 ff.

3) Verg. Aen. II 253 *sopor fessos conplectitur artus*; Hyg. fab. 108 *lusu atque vino lassi*; breit ausgemalt von Quintus Smyrn. XIII 1 ff. (dan. Tryphiodor 497 ff.), vgl. Tzetz. Posthom. 716 ff., Diktys V 12. Auf einem römischen Sarkophagdeckel (Robert Sark. Rel. II 64) werden die Troer schon während ihres Schmauses hinterrücks überfallen und hingemordet, vgl. die etruskische Urne Brunn Urn. etr. I tav. LXVIII 2 und Tzetz. Posthom. 726 κτεινομένων κατὰ νύκτα παρὰ κρητῆρσι καὶ εὐναῖς.

4) Prokl. καὶ Σίνων τοὺς πυρσοὺς ἀνίσχει τοῖς Ἀχαιοῖς; (dan. Quint. Smyrn.

Zweck auf den Grabhügel des Achilleus[1]); ob dieser wirkungsvolle Zug auf eines der alten Epen zurückgeht, ist ungewiß.[2]) Dagegen gibt bei Vergil nicht Sinon, sondern Helena von der Burg herab das Zeichen mit einer riesigen Fackel, mit der sie dem hölzernen Pferde bei seinem Einzug vorangetanzt ist.[3]) Diese einfache Folgerung aus der Erzählung der Kleinen Ilias, wo Helena mit Odysseus die Maßregeln für die Eroberung Troias verabredet (oben S. 1230), ist jedenfalls schon vor Vergil, sei es von einem hellenistischen Dichter, sei es von einem jüngeren Tragiker, wobei der Gedanke an das griechische Original des Deiphobus des Accius naheliegt, gezogen worden.

In der Kleinen Ilias erhebt Sinon seine Fackel um Mitternacht, als der Mond leuchtend aufgeht.[4]) Bei Aischylos steigen die Helden aus dem Roß, als die Pleiaden gerade untergehen.[5]) Im Epos scheinen sie es selbst von innen geöffnet zu haben[6]), eine Möglichkeit, die ja auch in der Odyssee (δ 282f.) vorausgesetzt wird; bei Quintus Smyrnaeus (XIII 40ff.) besorgt das Epeios[7]), nachdem Sinon gemeldet hat, daß die Troer schlafen

---

XIII 23f. *δὴ τότ' ἄρ' αἰθαλόεντα Σίνων ἀνὰ πυρσὸν ἄειρε δεικνὺς Ἀργείοισι πυρὸς σέλας*; Tzetz. Posthom. 721 *καὶ τότε δὴ Δαναοῖσι Σίνων φλόγα δεῖξεν ἑταίροις*; Lykophr. 344f. Schol.; Diktys V 12, vgl. Plin. VII 202. Dargestellt auf dem Homerbecher a (L. Berl. Winckelm.-Progr. S. 69).

1) Epit. 5, 19 *καὶ Σίνων αὐτοῖς ἀπὸ τοῦ Ἀχιλλέως τάφου πυρσὸν ἧπτεν*; dan. Tryphiodor 510f. *αὐτίκα δ' Ἀργείοισιν Ἀχιλλῆος παρὰ τύμβον ἀγγελίην ἀνέφαινε Σίνων εὐφεγγέϊ δαλῷ.*

2) Da er auch bei Plaut. Bacch. 938 steht, geht er vielleicht auf den Dichter der Androm. *αἰχμ.* (unten S. 1276 A. 2.) zurück.

3) Aen. VI 517ff. *illa chorum simulans, euhantis orgia circum ducebat Phrygias, summam media ipsa tenebat ingentem, et summa Danaos ex arce vocabat* (dan. Hygin fab. 249; Simon Magus bei Hippolyt. refut. omn. haer. S. 145, 8 Wendland; Epiphanios adv. haeres. II 1; Serv. ampl. Aen. II 256; Tryphiodor. 512f.). Dargestellt auf den S. 1245 A. 5 angeführten Gemälden (vgl. A. Mau Bull. d. Inst. 1883, 129) und vielleicht auf einer Gemme, Winckelmann Mon. ined. 140; Furtwängler Ant. Gemm. Taf. XXXVIII 6. S. Schneidewin Gött. gel. Nachr. 1852, 99f.; Knaack Rh. Mus. XLVIII 1893, 632ff.; Immisch ebd. LII 1897, 127ff.; Heinze Virg. ep. Techn. [3] 77; Norden Verg. Aen. VI [2] S. 260ff.

4) Kallisthenes fr. 15 (Schol. Eur. Hek. 910, dar. Schol. Lyk. 344) *νὺξ μὲν ἔην μέσση λαμπρὰ δ' ἐπέτελλε σελήνη*, danach Euripides Hek. 914 *μεσονύκτιος ὠλλύμαν.* Auch Clem. Alex. Strom. I 22, 104 S. 67, 12 Staeh. (dar. Euseb. praep. ev. X 12, 7) zitiert den Vers und Tzetz. Posthom. hat ihn zweimal wörtlich übernommen. Bei Vergil Aen. II 255 fährt die Griechenflotte von Tenedos heran *tacitae per amica silentia lunae.* S. den homerischen Becher a (Robert L. Berl. Winckelm.-Progr. 69).

5) Agam. 825f. *ἀσπιδηφόρος λεὼς πήδημ' ὀρούσας ἀμφὶ Πλειάδων δύσιν.*

6) Apollod. Epit. 5, 20 *ὡς δ' ἐνόμισαν κοιμᾶσθαι τοὺς πολεμίους, ἀνοίξαντες σὺν τοῖς ὅπλοις ἐξῄεσαν*, vgl. Tryphiodor. 539.

7) Wie er auch als letzter eingestiegen war und die Türe des Rosses verschlossen hatte, XII 330ff. *ἐπίστατο δ' ᾧ ἐνὶ θυμῷ ἠμὲν ἀναπτύξαι κείνου πτύχας ἠδ' ἐπερεῖσαι· τοὔνεκα δὴ πάντων βῆ δεύτατος.*

und daß er das Feuerzeichen nach Tenedos gegeben hat und nachdem Odysseus den Befehl auszusteigen erteilt hat.[1]) Bei Vergil wird das Pferd von außen durch Sinon geöffnet[2]), bei Lykophron durch den Verräter Antenor (340. Schol., s. oben S. 1007).

Auch hier wird der typische Sagenzug eingeflochten, daß der erste dem Roß Entsteigende den Tod findet, wie Protesilaos bei der Landung (oben S. 61f.). Echion, der Sohn des Portheus kann seine Ungeduld nicht zügeln; er springt aus dem Roß heraus und stürzt sich zu Tode.[3]) Die übrigen aber lassen sich an einem Seil herab.[4]) Bei Quintus Smyrnaeus bedienen sie sich einer von Epeios gezimmerten Leiter, und da dasselbe auf der ilischen Tafel des Kapitols der Fall ist[5]), könnte dieser Zug auf Stesichoros zurückgehen.

Im Verein mit den aus Tenedos Zurückgekehrten beginnen nun die dem Roß entstiegenen[6]) Achaier ein erbarmungsloses Hinmorden der aus dem Schlaf aufgerüttelten, notdürftig bekleideten und bewaffneten Troer.[7]) Nach Apollodor dringen

---

1) Vgl. dessen Worte in der Odyssee λ 524f. *ἐμοὶ δ' ἐπὶ πάντα τέταλτο ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν λόχον ἠδ' ἐπιθεῖναι*, wo aber die Scholien über den zweiten Vers bemerken *περιγραπτέον ὡς ἀπρεπῆ. θυρωροῦ γὰρ ἔργον. Ἀρίσταρχος οὐκ οἶδε τὸν στίχον, ἔνια δὲ τῶν ὑπομνημάτων.* Quintus Smyrnaeus überträgt das auf Epeios.

2) Aen. II 257f. *pinea furtim laxat claustra Sinon*, dan. Hyg. fab. 108.

3) Apollod. Epit. 5, 20 *καὶ πρῶτος μὲν Ἐχίων Πορθέως ἀφαλλόμενος ἀπέθανεν.*

4) Apollod. Epit. a. a. O. *οἱ δὲ λοιποὶ σειρᾷ ἐξάψαντες ἑαυτοὺς κτλ.* Verg. Aen. II 262 *demissum lapsi per funem.* Dargestellt auf einer schwarzfig. Vase des 6. Jahrh. (Arch. Jahrb. VII 1892 Taf. 2 und über deren Herkunft Dümmler Arch. Anz. 1892, 75), wo sie sich außerdem einer Strickleiter, und auf der S. 1253 A. 3 erwähnten Gemme, wo sie sich außerdem einer hölzernen Leiter bedienen.

5) Vgl. auch die eben erwähnte Gemme. Auf der etruskischen Urne bei Brunn Urn. etr. I tav. LXVIII 2 ist es eine hölzerne Treppe. Auf dem homerischen Becher a (oben S. 1248 A. 5) ist die Art des Heruntersteigens nicht angedeutet. Strongylion scheint sich den Moment gedacht zu haben, wo die Klappe des Pferdes eben geöffnet wurde (oben S. 1238); auch in Delphi stand ein ehernes Abbild des troischen Pferdes (Paus. X 9, 12), über das wir aber nicht näher unterrichtet sind.

6) Es könnte auffallen, daß nach Apollod. Epit. 5, 20 diese den aus Tenedos Kommenden die Tore öffnen, da ja wenigstens das skaiische Tor zerstört war: *καὶ τὰς πύλας ἀνοίξαντες ὑπεδέξαντο τοὺς ἀπὸ Τενέδου καταπλεύσαντας.* Dort ist wohl an andere Tore zu denken und auch das skaiische wird wenigstens bewacht gewesen sein, vgl. Verg. Aen. II 266f. *caeduntur vigiles, portisque patentibus omnis accipiunt socios atque agmina conscia iungunt*, dan. Hyg. fab. 107.

7) S. die Kampfszenen auf der Brygosschale, Furtwängler-Reichhold Vasenmal. Tf. 25; ergreifende Schilderung des Chors in den Troerinnen des Euripides 554ff. *φοινία δ' ἀνὰ πτόλιν βοὰ κατεῖχε Περγάμων ἕδρας· βρέφη δὲ φίλια περὶ πέπλους ἔβαλλε ματρὶ χεῖρας ἐπτοημένας· λόχου δ' ἐξέβαιν' Ἄρης, κόρας ἔργα Παλλάδος. σφαγαὶ δ' ἀμφιβώμιοι Φρυγῶν, ἔν τε δεμνίοις καρατόμος ἐρημία νεανίδων στέφανον ἔφερεν Ἑλλάδι κουροτρόφον* (Vorbild für Tryphiod. 547ff.), bildliche Darstellung Robert Sark. Rel. II 63.

sie in die Häuser ein und ermorden die Bewohner im Schlaf.[1]) Von Einzelkämpfen sind folgende überliefert: Philoktet tötete in der Kleinen Ilias den Admetos[2]), nachdem dieser den Meges, den Sohn des Augeias, am Arme verwundet hatte; nach der einen ilischen Tafel[3]) tötet derselbe Philoktet den Priamiden Diopeithes (oben S. 992); ein anderer Priamide, Axion (oben S. 993), fiel in der Kleinen Ilias durch Eurypylos, den Sohn des Euaimon, und Laokritos, ein Sohn des Polydamas, also Enkel des Panthoos, wohl in demselben Epos dem Odysseus zum Opfer (Paus. X 27, 1). Nach der eben erwähnten ilischen Tafel tötete der Nestoride Thrasymedes einen sonst nicht erwähnten Nikainetos, Polypoites, der Sohn des Peirithoos, den Echios[4]), und Diomedes einen Troer, dessen Name verloren gegangen, aber wohl zu Koroibos zu ergänzen ist, der in der Kleinen Ilias sein Opfer wird.[5]) Am fürchterlichsten aber wütete Neoptolemos. Auf dem delphischen Bilde des Polygnotos war er der einzige, der das Morden noch fortsetzte[6]), und zwar war er im Kampf mit dem auf die Kniee gesunkenen Astynoos, dem Sohn des Protinon[7]) dargestellt, dessen sich Polydamas in der Ilias als Wagenlenker bedient (*O* 455 oben S. 1015); dies ist nach Pausanias (X 26, 4) der Kleinen Ilias entnommen. Zu Füßen des Neoptolemos lag bereits erschlagen Elasos.[8]) Zwei andere Opfer des Achilleussohns waren an einer anderen Stelle des Bildes unter den Toten angebracht, Eioneus, vielleicht ein Priamide[9]), und Koroibos

---

1) Epit. 5, 21 *χωρήσαντες δὲ μεθ᾽ ὅπλων εἰς τὴν πόλιν εἰς τὰς οἰκίας ἐπερχόμενοι κοιμωμένους ἀνῄρουν.*

2) Wenn Pausanias X 25, 5 als Vater des Admetos den Augeias nennt, so scheint dies auf Verwechslung mit dem Vater seines Gegners Meges zu beruhen.

3) D bei O. Jahn Griech. Bilderchr. Taf. III, vgl. IG XIV 1285 II. Ob die auf die Iphigeneia bezüglichen Beischriften dieser Tafel auf Stesichoros oder eins der kyklischen Epen zurückgehen, ist umstritten; doch ist das letztere wahrscheinlicher, und zwar scheint die Kleine Ilias die Quelle zu sein.

4) In der Ilias *Π* 416 wird ein Lykier Echios von Patroklos getötet. Auf der Brygosschale (oben S. 1254 A. 7) ist der Kampf zwischen einem sonst im troischen Sagenkreise nicht genannten Hyperes (nicht Hyperos) und einem unbenannten Troer dargestellt.

5) Paus. X 27, 1, danach Quint. Smyrn. XIII 168ff.

6) Paus. X 26, 4 *Νεοπτόλεμον δὲ μόνον τοῦ Ἑλληνικοῦ φονεύοντα ἔτι τοὺς Τρῶας ἐποίησεν ὁ Πολύγνωτος.*

7) Diktys erwähnt (III 7) einen Priamiden Astyochos, der den beiden Aias zum Opfer fällt, vgl. oben S. 994.

8) Ein Troer Elasos wird in der Ilias *Π* 696 von Patroklos getötet.

9) S. oben S. 1170 A. Polygnot hat ihn wohl zugleich als Eponymen der von seinem Gönner Kimon eroberten thrakischen Stadt Eion betrachtet; s. Robert Iliupersis des Polygnot 66.

(Paus. X 27, 1), den, wie wir eben sahen, in der Kleinen Ilias Diomedes tötete. Koroibos ist ein phrygischer Heros, dessen Grab man in Stektorene zeigte; als sein Vater galt Mygdon[1]), der Eponym des phrygischen Stammes des Mygdonen. Nach Pausanias war er als Freier der Kassandra nach Troia gekommen[2]), und in dieser Eigenschaft führt ihn auch Vergil ein[3]); also ein Doppelgänger des Othryoneus (oben S. 996), aber bescheidener und liebenswürdiger als dieser. Ob ihn aber schon die alten Epen in dieses Verhältnis zu Kassandra gesetzt hatten, ist nicht sicher.[4]) Im Pseudo-Euripideischen Rhesos wird er nur als gewöhnlicher Bundesgenosse erwähnt (539). Dagegen hat Vergil sein Bild mit besonderer Liebe gezeichnet.[5]) Von heißer Leidenschaft zu Kassandra entbrannt, ist er nach Troia gekommen und hat am Krieg teilgenommen, ohne der prophetischen Warnungen der Geliebten zu achten.[6]) In der Nyktomachie stellt er sich an die Spitze der troischen Jugend, und als er den Androgeos und seine Begleiter, die ihn und die Seinen in der Dunkelheit für Griechen gehalten haben, besiegt und getötet hat, bekommt er den Einfall, die Waffen der Getöteten anzulegen. Anfangs trägt diese List gute Früchte; sie töten viele Griechen und treiben andere in die Flucht, so daß einige aus Angst sogar in den Bauch des hölzernen Pferdes zurückklettern. Aber als sie am Athenatempel vorüberkommen, aus dem gerade Kassandra bei den Haaren von dem Lokrer Aias herausgezerrt wird, werden sie erkannt. Koroibos, über das Schicksal seiner Braut

1) Seine Mutter nennt Servius ampl. Aen. II 341 Anaximene.

2) A. a. O. *ἀφίκετο μὲν δὴ ἐπὶ τὸν Κασσάνδρας ὁ Κόροιβος γάμον*, vgl. Eustath. 1669, 47ff.

3) Aen. II 342ff. *illis ad Troiam forte diebus venerat* (vgl. Il. *N* 364) *insano Cassandrae incensus amore et gener auxilium Priamo Phrygibusque ferebat, infelix qui non sponsae praecepta furentis audivit.* Danach Quint. Smyrn. XIII 174ff., der aber zugleich die Iliasstelle benutzt: *καὶ ὑπέσχετ' Ἀχαιοὺς Ἰλίου ἂψ ὦσαι* nach Il. *N* 366f. *ὑπέσχετο δὲ μέγα ἔργον ἐκ Τροίης ἀέκοντας ἀπωσέμεν υἷας Ἀχαιῶν.*

4) Den auf der Vivenziovase (s. unten) in der Kassandraszene angebrachten Toten Koroibos zu benennen, sind wir nicht berechtigt.

5) S. Heinze Virgils ep. Techn. 36ff..

6) Wenn Servius Aen. II 341 sagt, Euphorion habe den Koroibos als Toren (*stultum*) bezeichnet (fr. 153 Mein., fr. 81 Scheidw.), so hat er ihn entweder mit dem sprichwörtlichen Narren gleichen Namens verwechselt oder Euphorion hat dessen Eigenschaft auf den Sohn des Mygdon übertragen; s. Radermacher Rhein. Mus. LXIII 1908, 458. Wenn Quint. Smyrn. XIII 174 mit *νήπιος· οὐδ' ἀπόνητο γάμων ὧν οὕνεχ' ἵκανε* auf diese Eigenschaft anspielen sollte, so würde er den Servius vor Augen gehabt haben; nötig ist das aber nicht, weil der Iliasvers *Y* 296 *νήπιος· οὐδέ τί οἱ χραισμήσει λυγρὸν ὄλεθρον* das Vorbild ist. Daß Vergil die List der vertauschten Schilde aus Euphorion entnommen habe, sagt Servius mit nichten.

verzweifelt, stürzt sich in das dichteste Kampfgewühl, um den Tod zu suchen, den er durch die Hand des Boioters Peneleos findet.

Ferner tötet Neoptolemos den Antenoriden Agenor.[1]) Dieser hatte vorher den Lykomedes an der Handwurzel verwundet[2]); jetzt wirft er sich dem in den Königspalast eingedrungenen Neoptolemos entgegen, um Priamos zu schützen.[3]) Dieser hatte sich auf seinen Hausaltar, den des Zeus Herkeios (Bd. I 146f.), geflüchtet und wird hier von Neoptolemos, der die Heiligkeit des Ortes nicht achtet, erschlagen. So erzählte die dem Arktinos zugeschriebene Iliupersis.[4]) Ein anderer Zug, der vielleicht auf dasselbe Epos zurückgeht, muß aus dem Gemälde Polygnots erschlossen werden, wo auf dem Altar des Zeus Herkeios ein Panzer lag und die Tochter des Priamos, Laodike (oben S. 995), danebenstand.[5]) Dem hilflosen Vater

1) Außerdem waren auf Polygnots Gemälde noch drei troische Tote angebracht: ein sonst nie erwähnter Pelis (Paus. X 27, 1), Eresos und Laomedon, die Pausanias in seinen Quellen nicht genannt fand (27, 3), der eine der Eponym der lesbischen Stadt Eresos und nach dortiger Tradition ein Sohn des Makar (oben S. 382), der andere seinem Namen nach zu schließen ein Priamide (oben S. 994).

2) Paus. X 25, 6 nach der kleinen Ilias.

3) Dies ergibt sich einmal aus der Inschrift auf der ilischen Tafel D [*Νεοπτόλεμος ἀ*]*π*[*οκ*]*τείνει Πρίαμον καὶ Ἀγήνορα* und weiter aus dem Umstand, daß auf dem Gemälde Polygnots seine Leiche bei der des Priamos lag, Paus. X 27, 2; s. Robert Iliupersis des Polygnot 51f. Bei Vergil spielt diese Rolle der Priamide Polites, Aen. II 526ff.; s. Robert Bild u. Lied 60. Vgl. Quint. Smyrn. XIII 212ff., bei dem Neoptolemos noch zwei weitere Priamossöhne, Pammon und Antiphonos, tötet (vgl. *Ω* 249).

4) Prokl. *καὶ Νεοπτόλεμος μὲν ἀποκτείνει Πρίαμον ἐπὶ τὸν τοῦ Διὸς ἑρκείου βωμὸν καταφυγόντα* (vgl. Paus. X 27, 2, s. unten S. 1258 A. 4), Apollod. Epit. 5, 21 *καὶ Νεοπτόλεμος μὲν ἐπὶ τοῦ ἑρκείου Διὸς βωμοῦ καταφεύγοντα Πρίαμον ἀνεῖλεν*; Pind. Paian VI 113ff. *γεραιὸν ὅς Πρίαμον πρὸς ἑρκεῖον ἤναρε βωμὸν ἐπενθορόντα*; Eur. Hek. 23 *αὐτὸς δὲ* (Priamos) *βωμῷ πρὸς θεοδμήτῳ πίτνει σφαγεὶς Ἀχιλλέως παιδὸς ἐκ μιαιφόνου* Schol.; Troad. 16 *πρὸς δὲ κρηπίδων βάθροις πέπτωκε Πρίαμος Ζηνὸς ἑρκείου θανών* Schol., Ovid Met. XIII 520; dan. Tryphiod. 400. 634 *Αἰακίδης δὲ γέροντα Νεοπτόλεμος βασιλῆα πήμασι κεκμηῶτα παρ᾽ ἑρκείῳ κτάνε βωμῷ*; Tzetz. Posthom. 732f. *Αἰακίδης δὲ Νεοπτόλεμος Πρίαμον κατέπεφνε ἐς Διὸς ἑρκείοιο μέγαν περικαλλέα βωμόν.* Dion v. Prusa XI 154. Dargestellt auf schwarzfig. Vasen, Furtwängler, Samml. Sabouroff I Taf. 48, Journ. of hell. stud. XXXI 1911, 6 fig. 6; Röm. Mitt. III 1888 S. 105. 108. 109, auf rotfig. Heydemann Iliupersis Berl. 1866 Taf. II 2b, vollständige Aufzählung bei M. Schmidt a. a. O. 36f.; auch auf dem römischen Sarkophag, Robert Sark. Rel. II 63. Auf einer rotfig. Vase flüchtet sich Priamos vor Neoptolemos zum Altar, Röm. Mitt. a. a. O. 104. Nach Serv. Aen. II 506 schleppt Neoptolemos den Priamos zum Grabhügel des Aias am Rhoiteion, schlägt ihm dort das Haupt ab und steckt es auf eine Stange. Dargestellt auf dem Sarkophag, Sark. Rel. II 64.

5) Paus. X 26, 5 *γέγραπται δὲ βωμός τε καὶ ὑπὸ δείματος παῖς μικρὸς ἐχόμενος τοῦ βωμοῦ· κεῖται δὲ καὶ θώραξ ἐπὶ τῷ βωμῷ χαλκοῦς*, 7 *τοῦ βωμοῦ*

hat sie noch im letzten Augenblick Waffen bringen wollen; aber es war zu spät; vor aller Augen wird sie dann von der Erde verschlungen.[1]) Ein Nachklang hieran findet sich noch bei Vergil, wo Priamos die Waffen ergriffen hat[2]), aber von Hekabe mit dem Hinweis auf seine Altersschwäche zum Altar des Zeus Herkeios gezogen wird. In der Kleinen Ilias war der Versuch gemacht, die gotteslästerliche Tat des Neoptolemos abzuschwächen[3]); dort tötete er den Priamos nicht auf dem Altar, sondern stieß ihn herunter, was freilich auch noch eine frevelhafte Verletzung des Asylrechts war, schleppte ihn zur Türe seines Palastes und gab ihm dort vor den Augen der herausstürzenden Hekabe den Todesstoß, wie dies auf einem in zwei Exemplaren erhaltenen homerischen Becher dargestellt ist.[4]) Nach einer dritten Version hatte sich Hekabe mit ihrem Gatten auf den Altar des Zeus Herkeios geflüchtet, wurde von einem andern Achaier dort weggerissen und mußte mit ansehen, wie er dort, ebenso wie in dem älteren kyklischen Epos von Neoptolemos erschlagen wurde. So stellt die ilische Tafel des kapitolinischen Museums den Vorgang dar[5]), und daß sie in diesem Falle dem Stesichoros folgt, kann um so weniger bezweifelt werden, als bereits eine griechische Reliefurne des 4. Jahrh. dieselbe Szene enthält[6]) und auch Euripides auf sie anspielt.[7]) Bei Vergil haben Priamos und Hekabe den Altar noch nicht erreicht, als Neoptolemos herangestürmt

---

δὲ ἐπέκεινα Λαοδίκην ἔγραψεν ἑστῶσαν; s. Robert Iliup. d. Polygn. 64; Heinze Virgils ep. Techn. [3] 42f.; anders urteilt M. Schmidt Troika 32.

1) Apollod. Epit. 5, 25 *Λαοδίκην μὲν γὰρ κάλλει τῶν Πριάμου θυγατέρων διαφέρουσαν* (Il. *Γ* 124) *βλεπόντων πάντων γῆ χάσματι ἀπέκρυψεν.* Die übrigen Zeugnisse oben S. 996 A. 6.

2) Aen. II 518 *ipsum autem sumptis Priamum iuvenalibus armis etc.*

3) S. v. Wilamowitz bei Robert Bild u. Lied 225.

4) Robert Homer. Becher S. 41ff. J; Winter Arch. Jahrb. XIII 1898, 80ff. Taf. 5 mit der Beischrift *κατὰ ποιητὴν Λέσχην ἐκ τῆς μικρᾶς Ἰλιάδος· καταφυγόντος τοῦ Πριάμου ἐπὶ τὸν βωμὸν τοῦ ἑρκείου Διὸς ἀποσπάσας ὁ Νεοπτόλεμος ἀπὸ τοῦ βωμοῦ πρὸς τῇ οἰκίᾳ κατέσφαξεν.* Aus derselben Hypothesis Paus. X 27, 2. *Πρίαμον δὲ οὐκ ἀποθανεῖν ἔφη Λέσχεως ἐπὶ τῇ ἐσχάρᾳ τοῦ Ἑρκείου, ἀλλὰ ἀποσπασθέντα ἀπὸ τοῦ βωμοῦ πάρεργον τῷ Νεοπτολέμῳ πρὸς ταῖς τῆς οἰκίας γενέσθαι θύραις.* Auch auf den etruskischen Urnen sitzt Priamos, als ihn Neoptolemos tötet, am Boden; der Altar ist weggelassen, Brunn Urn. etr. I 75—79 und dazu L. Hamburg De urn. etr. Diss. Hal. 1916, 22f.

5) Ebenso das römische Relief, Röm. Mitt. III 1888, Taf. 3.

6) Antiquit. du Bosph. Cimmér. pl. 48, 3 (danach Brüning Arch. Jahrb. IX 1894 S. 162 Abb. 36).

7) Troad. 481ff. klagt Hekabe *καὶ τὸν φυτουργὸν Πρίαμον οὐκ ἄλλων πάρα κλύουσ' ἔκλαυσα, τοῖσδε δ' εἶδον ὄμμασιν αὐτὴ κατασφαγέντ' ἐφ' ἑρκείῳ πυρᾷ.*

kommt, und nachdem er den zur Hilfe herbeigeeilten Polites vor den Augen seiner Eltern getötet hat, den Priamos zum Altar schleift, um ihn dort abzuschlachten; eine Umkehrung der Schilderung der Kleinen Ilias, durch die die Tat noch krasser erscheint.[1])

So sind Priamos und alle seine Söhne bis auf den in der Gewalt des Odysseus befindlichen Helenos den Achaiern zum Opfer gefallen, und bis auf seinen Enkel, den Sohn des Hektor, Astyanax; auch diesen zu töten empfiehlt den Siegern die Klugheit, damit er nicht zum Rächer der Seinen heranwachse.[2]) So gibt denn Odysseus in dem älteren kyklischen Epos den Rat, den Knaben vom Turm herabzustürzen, was denn auch die Griechen beschließen und ausführen.[3]) Den Anstoß für diese Erfindung gaben die Worte der Andromache im letzten Buch der Ilias, wo sie die Befürchtung ausspricht, einer der Achaier, dem Hektor den Bruder oder Vater oder Sohn getötet hätte, möchte aus Rache ihr Kind vom Turm herabschleudern[4]), falls nicht umgekehrt das kyklische Epos älter ist und die Iliasverse mit Rücksicht darauf gedichtet sind.[5])

---

1) S. M. Schmidt Troika S. 33.

2) Der berühmte Vers *νήπιος ὃς πατέρα κτείνας παῖδας καταλείπει* wird zwar von Clemens Al. Strom. VI 2, 19 S. 437, 17 Staeh. unter dem Namen des Stasinos zitiert, aber von K. O. Müller und Welcker mit Recht in das dem Arktinos zugeschriebene Epos verwiesen. Ohne Autornamen führen ihn Aristotel. Rhet. I 15 p. 1376a 6, II 21 p. 1395a 16, Polybios XXIII 10 und Suid. v. *νήπιος* u. v. *Φίλιππος ὁ Μακεδών* an. Jedenfalls sind es Worte des Odysseus. S. auch Serv. ampl. III 489 und unten S. 1261.

3) Prokl. *καὶ Ὀδυσσέως Ἀστυάνακτα ἀνελόντος κτλ.*; Apollod. Epit. 5, 23 *Ἀστυάνακτα ἀπὸ τῶν πύργων ἔρριψαν*; danach Quint. Smyrn. XIII 250ff. *οἳ δὲ καὶ Ἀστυάνακτα βάλον Δαναοὶ ταχύπωλοι πύργου ἀφ' ὑψηλοῖο, φίλον δὲ οἱ ἦτορ ὄλεσσαν μητρὸς ἀφαρπάξαντες ἐν ἀγκοίνῃσιν ἐόντα Ἕκτορι χωόμενοι* (nach Il. *Ω* 735, s. Anm. 4), vgl. Enn. Andr. aechmal. fr. III 82 S. 130 Vahl.[2] *Hectoris natum de Troiano muro iactari*; Eur. Troad. 721ff. *νικᾷ δ' Ὀδυσσεὺς ἐν Πανέλλησιν λέγων .... λέξας ἀρίστου παῖδα μὴ τρέφειν πατρός .... ῥῖψαι δὲ πύργων δεῖν σφε Τρωικῶν ἄπο*; Hygin. fab. 109, Ovid Met. XIII 414ff. Von dem *δόγμα Ἑλλήνων* spricht auch Pausanias X 25, 9. Auch Polygnot hatte diese Sagenform vor Augen, da er Astyanax mit seiner Mutter unter den troischen Gefangenen malte. Wenn Tzetzes Posthom. 734 schreibt *Ἑκτορίδας δ' ἀπὸ πύργων ἄγριος ὦσεν Ὀδυσσεύς*, so gibt er nach dem Vorgang des Diktys (III 20) dem Hektor einen zweiten Sohn Laodamas und läßt diesen gleichfalls von Odysseus zerschmettert werden. Auf dem griechischen Sarkophag Robert II 47c wird Astyanax durch Odysseus seiner Mutter entrissen.

4) *Ω* 734ff. *ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει χειρὸς ἑλὼν ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον, χωόμενος ᾧ δή που ἀδελφεὸν ἔκτανεν Ἕκτωρ ἢ πατέρ' ἠὲ καὶ υἱόν, ἐπεὶ μάλα πολλοὶ Ἀχαιῶν Ἕκτορος ἐν παλάμῃσιν ὀδὰξ ἕλον ἄσπετον οὖδας.* Dazu Aristonikos Schol. Il. A *Ω* 735 *ὅτι ἐντεῦθεν κινηθέντες οἱ μεθ' Ὅμηρον ποιηταὶ ῥιπτόμενον κατὰ τοῦ τείχους ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων εἰσάγουσι τὸν Ἀστυάνακτα*; ähnlich Lysanias Schol. Eur. Androm. 10.

5) M. Schmidt a. a. O. 35.

Anders war der Tod des Astyànax in der Kleinen Ilias erzählt; dort wurde auch er, wie sein Großvater, von Neoptolemos ermordet, und zwar handelte dieser nicht auf Beschluß des Heeres, sondern aus eigenem Antrieb.[1]) Die Szene spielt an der Stelle, wo einst Hektor von Andromache Abschied genommen hatte, am skaiischen Tor.[2]) Wie damals ist Andromache von einer Wärterin begleitet, die den kleinen Astyanax trägt; aber diesmal wandert sie dahin als Gefangene des Neoptolemos. Als sie nun zum skaiischen Tor gekommen sind, da reißt dieser der Wärterin das Kind vom Busen, faßt es an dem einen Füßchen und zerschmettert es, indem er es vom Turm herabwirft.[3]) An die Erzählung des sog. Arktinos hatte ein späterer Dramatiker angeknüpft, den Accius in seinem *Astyanax* benutzt hat. Wenn der Knabe in den Troerinnen des Euripides als stumme Person auftritt[4]), so hat sein jüngerer Nachfolger gewagt, ihn in den Mittelpunkt der Handlung zu rücken und sprechen zu lassen, ihn aber älter gemacht, als er im Epos ist.[5]) Als die Griechen heim-

1) Paus. X 25, 9 *τούτῳ* (dem Astyanax) *Λέσχεως ῥιφθέντι ἀπὸ τοῦ πύργου συμβῆναι λέγει τὴν τελευτήν· οὐ μὴν ὑπὸ δόγματός γε Ἑλλήνων, ἀλλ' ἰδίᾳ Νεοπτόλεμον αὐτόχειρα ἐθελῆσαι γενέσθαι.*

2) Il. *Z* 390ff., s. Robert Stud. z. Il. 436ff.

3) Schol. Lyk. 1268 (nach einer vollständigen Fassung des Schol. Eur. Androm. 10) *αὐτὰρ Ἀχιλλῆος μεγαθύμου φαίδιμος υἱὸς Ἑκτορέην ἄλοχον κάταγεν κοίλας ἐπὶ νῆας. παῖδα δ' ἑλὼν ἐκ κόλπου εὐπλοκάμοιο τιθήνης ῥίψε ποδὸς τεταγὼν ἀπὸ πύργου· τὸν δὲ πεσόντα ἔλλαβε πορφύρεος θάνατος καὶ μοῖρα κραταιή* (vgl. Anm. 1). Neoptolemos, der Astyanax in Gegenwart eines anderen Achaiers, aber in Abwesenheit der Andromache zerschmettert, ist auf einer rotfig. Vase dargestellt, Röm. Mitt. III 1888, S. 104 Da die Todesart des Knaben in beiden Epen dieselbe war, läßt sich nicht entscheiden, welche von ihnen Euripides im Auge hat, wenn er Andromache (Andr. 9f.) sagen läßt *παῖδα θ' ὃν τίκτω πόσει ῥιφέντα πύργων Ἀστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων* (*εἶδον*); ebensowenig, welchen von beiden Lysimachos mit *Πέρσις* meinte. Schol. Eur. Androm. 10 *Στησίχορον μὲν γὰρ ἱστορεῖν ὅτι τεθνήκοι καὶ τὸν τὴν Πέρσιδα συντεταχότα ποιητὴν ὅτι καὶ ἀπὸ τοῦ τείχους ῥιφθείη· ᾧ ἠκολουθηκέναι Εὐριπίδην* s. Robert Bild u. Lied 229; M. Schmidt a. a. O. 33f. Bei Stesichoros hingegen scheint Astyanax auf eine andere Art umgekommen zu sein, keinesfalls durch Neoptolemos; und wenn wir auf der ilischen Tafel des Kapitols vor Andromache, die mit Astyanax im Schoß (Mancuso a. a. O. 717) am Grabmal des Hektor sitzt, den Herold Talthybios stehen sehen, so kann füglich nicht bezweifelt werden, daß hier Stesichoros illustriert wird und daß bei diesem wie bei dem sog. Arktinos und in den Troerinnen des Euripides die Tötung des Knaben auf Beschluß der achaiischen Heerführer erfolgte und daß er nicht vom Turm herabgeworfen wurde. Nach Serv. ampl. Aen. II 457 wird Astyanax von Menelaos zerschmettert, weil ein Orakel verkündet hatte, er würde, wenn er am Leben bliebe, seinen Vater und sein Vaterland rächen.

4) C. Haym *De puerorum in re scaen. Graec. partibus* (Diss. Hal. XIII 1897) 16f.

5) Serv. ampl. Aen. III 489 *fabula autem de Astyanacte ista est: superato Ilio cum Graeci ad patriam redituri contrariis flatibus prohiberentur, Calchas cecinit*

fahren wollen, werden sie durch widrige Winde aufgehalten. Da verkündet Kalchas, man müsse den Astyanax von den Mauern herabstürzen[1]), zumal dieser, wenn er groß würde, an Stärke seinen Vater noch übertreffen und dessen Tod an den Griechen rächen werde.[2]) Nur einer von den Achaiern, in dem man eher Nestor als Menelaos vermuten wird, widersetzte sich dieser grausamen Maßregel, indem er den Worten des Sehers Mißtrauen entgegenstellte.[3]) Aber alle übrigen stimmten zu und beauftragten den Odysseus mit der Ausführung. Unterdessen hatte Andromache, durch einen Traum gewarnt, ihr Kind versteckt[4]) und behauptet dem Odysseus gegenüber, es sei ihr abhanden gekommen und sie wisse nicht, was aus ihm geworden sei. Aber dieser glaubt es nicht und zwingt sie endlich durch die Drohung, das Grabmal des Hektor zu zerstören und seine Leiche aufs neue zu schänden, den Knaben herauszugeben.[5]) Nun führt er ihn auf den Turm; aber bevor er ihn hinabstürzen kann, springt Astyanax selbst hinab mitten in die Trümmer.[6]) In den beiden alten Epen liegt zwischen der Tötung des Priamos und der des Astyanax,

---

deiciendum ex muris Astyanacta Hectoris et Andromachae filium, eo quod si adolevisset fortior patre futurus, vindicaturus esset eius interitum. hunc Ulixes occultatum a matre cum invenisset, praecipitavit e muro et ita Graeci Troia profecti sunt. Diese Worte scheinen den Inhalt des Stückes im ganzen genau wiederzugeben; nur der Schluß scheint nach dem älteren Epos, dessen Version in der Kaiserzeit die herrschende war (s. oben S. 1259 A. 3), abgeändert zu sein. Man wird nach Seneca Troad. 1102f. anzunehmen haben, daß Astyanax sich selbst von dem Turme herabstürzte. Von den Fragmenten des Accius sind die wichtigsten II (165 R., Non. 467, 17) *nunc in consilio id reges Argivum aucupant, id quaerunt:* V (171, Non. 357, 6) *nunc, Calchas, finem religionum fac, desiste exercitum morari meque ab domum itione arcere tuo obsceno omine* (nach Ribbecks Wiederherstellung Röm. Trag. [2] 414).

1) Vgl. den Spruch des Kalchas in Aulis (oben S. 1099) und den von Sinon ihm in den Mund gelegten (oben S. 1244).

2) Vgl. die Rede des Ulixes bei Sen. Troad. 524ff.; namentlich V. 550ff. *magna res Danaos movet, futurus Hector: libera Graios metu haec una naves causa deductas tenet, hac classis haeret.*

3) Fr. IV (169 R., Non. 95, 8) *nil credo auguribus, qui auris verbis divitant alienas, suas ut auro locupletent domos*; vgl. fr. V (S. 1260 A. 5).

4) Vgl. Seneca Troad. 409ff.

5) Diese Szene ist auf einem römischen Tonrelief dargestellt, wo die beteiligten Personen Theaterkostüme und Masken tragen, Österr. Jahresh. VIII 1905 Taf. 5; von Rhoden Terrak. d. Kaiserzeit Taf. LXXXI.

6) Sen. a. a. O. 1088ff. *per spatia late plena sublimi gradu incedit Ithacus parvulum dextra trahens Priami nepotem, nec gradu segni puer ad alta pergit moenia. ut summa stetit pro turre, vultus huc et huc acres tulit intrepidus animo . . . . . ac, dum verba fatidici et preces concipit Ulixes vatis et saevos ciet ad sacra superos, sponte desiluit sua in media Priami regna.* Dies ist dem Opfertod des Menoikeus (oben S. 941f.) nachgebildet. Über die jüngeren Lokalsagen, nach denen Astyanax am Leben bleibt und Troia wiederaufbaut, s. oben S. 986.

auch wenn Neoptolemos, wie in der Kleinen Ilias, beides vollbringt, ein zeitlicher Zwischenraum. Die archaische Kunst aber hat beide Momente, den Tod des Großvaters und den des Enkels, sehr wirkungsvoll in einen einzigen zusammengefaßt[1]), wobei sie der Tötung des Priamos die Fassung des älteren Epos, der des Astyanax die der Kleinen Ilias zugrunde legte. Auf einer schwarzfigurigen Vase liegt Priamos entseelt auf dem Altar; Neoptolemos hält den Astyanax beim Knöchel über der Leiche und ist im Begriff, ihn abzuschlachten, während die verzweifelte Hekabe die kraftlosen Hände nach dem Kinde ausstreckt, um es zu retten.[2]) Auf zwei anderen schleudert Neoptolemos dem Priamos den abgeschlagenen Kopf des Astyanax ins Gesicht, was dem Troilosmythos nachgebildet ist.[3]) Am beliebtesten aber ist der Typus, wo Neoptolemos den Astyanax, wie in der Kleinen Ilias, am Knöchel gepackt hat und ihn vor den Augen des auf den Altar geflüchteten Priamos zerschmettert[4]), wobei es zuweilen den Anschein hat, als ob er ihn dem Alten an den Kopf schleudern wollte.[5]) Eine Heldentat, die Andromache vorher verrichtet hat, ist nur durch die zwei berühmten Bildwerke, die Vivenziovase und die Schale des Brygos, bekannt. Als die Achaier in den Palast ihres Vaters eindringen, ergreift sie als Waffe eine Mörserkeule und schlägt damit einen von ihnen nieder[6]), der

1) S. Robert Bild u. Lied 74; M. Schmidt a. a. O. 37ff.; Heinze Virg. ep. Techn. [3] S. 43.

2) Mon. d. Lincei XVII 1907 S. 221 Fig. 177.

3) Gerhard Auserl. Vasenb. III 213 (dazu Loeschcke Arch. Anz. 1890, 11); Journ. of hell. stud. XIV 1894 pl. 9. Umgekehrt ist auf zwei andere schwarzfig. Vasen der Typus der Tötung des Astyanax auf Troilos übertragen, s. oben S. 1123 A. 1 Nr. 4.

4) Später ist hieraus der Tod des Polites vor den Augen seines Vaters geworden, Verg. Aen. II 526f.; vgl. Robert Bild u. Lied 60f.; Heinze a. a. O. 43.

5) Schwarzfig. Vasen Gerhard Auserl. Vasenb. III 214; Etrusk. u. campan. Vasenb. Taf. 21; Pottier Vas. ant. d. Louvre pl. 80 F. 222; Furtwängler Samml. Sabouroff Taf. 49; rotfig. Schalen des Euphronios, Arch. Zeit. XL 1882, Taf. 3 (vgl. Noack Aus der Anomia 158ff.), und des Brygos, Furtwängler-Reichhold Gr. Vasenm. 25; Luynes Vas. pl. 42; Arch. epigr. Mitt. aus Österr.-Ungarn XVI 1893 S. 120 Fig. 2a—c; weitere Schalen Journ. of hell. stud. XIV 1894 Taf. II, Arch. epigr. Mitt. a. a. O. S. 116 Fig. b; Krater Mon. d. Inst. XI 14. 15 und Milani Stud. e Mater. III 160 fig. 1. 1a. 176 fig. 4. 5; Pelike ebd. 162 fig. 2. 2a. Auf der Vivenziovase (Furtwängler-Reichhold a. a. O. 34) ruht Astyanax bereits entseelt im Schoße des Priamos, während Neoptolemos diesen durch Schwertschläge auf den Kopf tötet. Vollständiges Verzeichnis bei M. Schmidt a. a. O. 38f.

6) Auf der Brygosvase (s. vorige Anm.) trägt der Troer die Beischrift Orsimedes *ΟΡΣΙ[ΜΕΔΕ]Σ*, auch sieht man daneben den fliehenden Astyanax. Auf der Vivenziovase (s. ebda.) ist der Grieche eben im Begriff, dem von ihm getöteten Troer die Waffen abzunehmen. Die Deutung der beiden als Menelaos und Deiphobos (Robert Bild u. Lied 68) ist nicht aufrechtzuerhalten. Andro-

eben einen Troer, vermutlich einen ihrer Schwäger, getötet hat, und macht so ihrem gefallenen Gatten und ihrem kriegerischen Namen (s. oben S. 985) alle Ehre.[1])

Während so Neoptolemos in den Straßen der Stadt und im Königspalast die Troer hinmordet, haben sich, so erzählte der sog. Arktinos[2]), Menelaos und Odysseus auf dem nächsten Wege zum Hause des Deiphobos begeben, um sich der Helena zu bemächtigen. Hier haben sie einen heißen Kampf zu bestehen, aber zuletzt verleiht ihnen Athena den Sieg. Menelaos tötet den Deiphobos und führt Helena zu den Schiffen.[3]) Während er also in diesem Epos seiner treulosen Gattin sofort verzeiht — wohl auch mit Rücksicht auf die von ihr beim Raub des Palladions geleistete Hilfe (oben S. 1230), weshalb er sich auch Odysseus als Begleiter mitnimmt —, flammte in der Kleinen Ilias trotzdem der Zorn über ihre Flucht und die Scham über die erlittene Schmach so heftig in ihm auf, daß er sie töten wollte. Aber beim Anblick ihrer schönen Brüste ließ er das Schwert sinken.[4]) Mit diesem Einfall hat der Epiker

---

mache mit ihrem Gegner allein auf einer Vase bei Millin Peint. de vas. I 58 (dan. Arch. Zeit. XII 1854 Taf. 66, 3), wo in der Wiedergabe die Mörserkeule als Hacke mißverstanden ist.

1) Ennius Androm. aechmal. fr. X 105 Vahl. ². *Andromachae nomen qui indidit, recte ei indidit.*

2) Danach das Lied des Demodokos in der Odyssee ϑ 516ff. *ἄλλον δ' ἄλλῃ ἄειδε πόλιν κεραϊζέμεν αἰπήν, αὐτὰρ Ὀδυσσῆα προτὶ δώματα Δηιφόβοιο βήμεναι, ἠΰτ' Ἄρην, σὺν ἀντιθέῳ Μενελάῳ· κεῖθι δὴ αἰνότατον πόλεμον φάτο τολμήσαντα νικῆσαι καὶ ἔπειτα διὰ μεγάθυμον Ἀθήνην* (vgl. Verg. Aen. VI 528f. *comes additur una hortator scelerum Aeolides*); Prokl. *Μενέλαος δὲ ἀνευρὼν Ἑλένην ἐπὶ τὰς ναῦς κατάγει Δηίφοβον φονεύσας*; Apollodor Epit. 5, 22 *Μενέλαος δὲ Δηίφοβον κτείνας Ἑλένην ἐπὶ τὰς ναῦς ἄγει*; Hyg. fab. 113 *Menelaus Deiphobum* (*occidit*); Tryphiodor. 613ff.; Tzetz. Posthom. 729ff. *καὶ τότε δὴ Μενέλαος ἀριστήεσσι σὺν ἄλλοις Δηιφόβου μελάθροισι πελάσσας κτεῖνε μὲν αὐτόν, αὐτὸς δὲ στονόεσσαν ἀφείλετο Τυνδαρεώνην.*

3) Wahrscheinlich ist diese Version auf dem archaischen Relief aus Ariccia dargestellt, Furtwängler Ant. Gemm. III 267f. Menelaos hat eben dem Deiphobos den Todesstoß gegeben; da berührt Aphrodite seine Schulter und macht ihn auf Helena aufmerksam, die zögernd dasteht und, die Hand auf die Brust legend, auf ihren verlassenen Gatten zurückblickt; s. W. Klein Gr. Kunstgesch. I 213f.; Robert Arch. Herm. 257f.

4) Aristoph. Lysistr. 155ff. *ὁ γῶν Μενέλαος τὰς Ἑλένας τὰ μᾶλά πα γυμνᾶς παραυιδὼν ἐξέβαλ', οἰῶ, τὸ ξίφος.* Dazu Schol. *τὰ δὲ αὐτὰ καὶ Λέσχης ὁ Πυρραῖος ἐν τῇ Μικρᾷ Ἰλιάδι*; Eur. Andromach. 627ff. wirft Peleus dem Menelaos vor *ἑλὼν δὲ Τροίαν· εἶμι γὰρ κἀνταῦθά σοι· οὐκ ἔκτανες γυναῖκα χειρίαν λαβών, ἀλλ' ὡς εἰσεῖδες μαστόν, ἐκβαλὼν ξίφος φίλημ' ἐδέξω, προδότιν αἰκάλλων κύνα, ἥσσων πεφυκὼς Κύπριδος, ὦ κάκιστε σύ.* Unrichtig P. Hartwig Arch. epigr. Mitteil. aus Österreich-Ungarn XVI 1893, 115f. Einen späteren Moment stellt eine rotfig. Vase strengen Stiles dar, Wiener Vorlegebl. VI 2. Der versöhnte Menelaos führt Helena, aus deren Chiton die entblößte Brust herauslugt, mit sich fort.

großes Glück gemacht; die bildende Kunst hat sich alsbald dieser Szene bemächtigt[1]) und die Lyriker haben sie weiter ausgebildet. Ibykos (fr. 35) ließ Helena vor Menelaos in den Tempel der Aphrodite[2]) fliehen und sie ihn aus diesem Asyl um Verzeihung anflehen, die er ihr auch beim Anblick ihrer schönen Brust gewährt.[3]) Dagegen flieht sie einmal auf einem attischen Krater zu dem Kultbild des thymbraiischen Apollon[4]), und auf einer Parthenonmetope zu dem Bild der Athena, während Aphrodite und Eros dem Menelaos entgegentreten[5]),

---

1) Sie war auf dem Kypseloskasten dargestellt, Paus. V 18, 3 *Μενέλαος δὲ θώρακά τε ἐνδεδυκὼς καὶ ἔχων ξίφος ἔπεισιν Ἑλένην ἀποκτεῖναι, δῆλα ὡς ἁλισκομένης Ἰλίου.* In demselben Typus stellen sie erhaltene Bildwerke des 6. Jahrh. dar, die sog. spartanische Basis, Brunn-Bruckmann Denkm. d. Skulpt. 226 (s. Loeschcke Dorp. Progr. 1879); eine fragmentierte Metope, Benndorf Met. v. Selinunt Taf. IV 1; schwarzfig. Vasenb. Gerhard Etr. u. camp. Vasenb. 21; Auserl. Vasenb. I 2. II 129. III 171; Arch. Zeit. IX 1851 Taf. 30, 2; Mus. Greg. II 49, 2. Im Giebel von Korkyra (*Πρακτ.* 1911 S. 183 Abb. 11) sitzt sie auf einem Sessel und streichelt Menelaos gnadeflehend und liebkosend den Bart, vgl. Robert Goett. gel. Nachr. 1912 S. 2. Auf einer etruskischen Urne (Körte Urn. etr. II Taf. VIII a) sinkt die fast völlig nackte Helena auf ihr Lager zurück, während Menelaos sie erstechen will, s. Robert Oidip. I 124.

2) Daß die durch Serv. Aen. I praef. erhaltenen Verse, die unsere Ausgaben als V. 567—588 in das zweite Buch einzusetzen pflegen, nicht von Vergil, sondern von einem Späteren verfaßt sind, um eine offenbare Lücke der unvollendeten Dichtung zu stopfen, darf trotz Noacks Rettungsversuch (Rh. Mus. XLVIII 1893, 422ff.) für ausgemacht gelten, Thilo Praef. zu seiner Aeneisausgabe XXXIf.; Leo Plaut. Forsch. ² 42 A. 3; Heinze Virg. ep. Techn. ³ 45f.. Der Verfasser hat die Flucht der Helena zu einem Heiligtum aus den Euripidesscholien gekannt, macht aber als Römer daraus einen Vestatempel. Bei Quint. Smyrn. XIII 354ff. verbirgt sich Helena in einem Winkel ihres Hauses; dort findet sie Menelaos, läßt aber, als Aphrodite dazwischentritt, wie in den älteren griechischen Dichtungen sein Schwert fallen.

3) Schol. Eur. Androm. 631 *ἄμεινον* (als von Euripides, s. S. 1263 A. 4) *ᾠκονόμηται τοῖς περὶ Ἴβυκον· εἰς γὰρ Ἀφροδίτης ναὸν καταφεύγει ἡ Ἑλένη κἀκεῖθεν διαλέγεται τῷ Μενελάῳ, ὁ δ' ὑπ' ἔρωτος ἀφίησι τὸ ξίφος*; Schol. Arist. Vesp. 714 *τοῦτον* (d. Menelaos) *γάρ φασιν ὁρμήσαντα ἐπὶ τὴν Ἑλένην ἀποβαλεῖν τὸ ξίφος. ἡ δὲ ἱστορία παρ' Ἰβύκῳ*; vgl. Schol. Arist. Lys. 155; s. v. Wilamowitz De Rhes. schol. 5; Robert Bild u. Lied 76ff. Die Flucht zum Aphroditetempel stellt eine Trinkschale im Stil des Brygos dar, Mon. d. Inst. XI 20; dan. Wien. Vorlegebl. D 1.

4) Mon .d. Inst. XI 20. Auch Apollon ist gegenwärtig und Athena tritt dem Menelaos entgegen, um die Helena zu schützen. Helena und Menelaos allein Ann. d. Inst. XXI 1849 tav. d' agg. D.

5) Michaelis Parthenon Taf. IV. Auf der Metope wird Menelaos von Odysseus begleitet; auf einer Vase, der dasselbe Vorbild zugrunde liegt (Michaelis a. a. O. S. 139; Overbeck Her. Gall. Taf. XXVI 12) ist auch Peitho zugegen. Auch auf der Vivenziovase (S. 1262 A. 5) flüchtet sie sich zu dem Athenabild; ebenso auf etruskischen Spiegeln (II 236. IV 398. 399. V 116, 1). Auf einer Vase (v. Duhn, Comm. in honor. Buecheleri et Useneri 99 f.) träufelt Eros dem verfolgenden Menelaos aus einem Alabastron eine Flüssigkeit in die Augen, die den von Helena ausströmenden Liebreiz symbolisieren soll; vgl. Eur. Hippol. 525ff. *Ἔρως Ἔρως ὁ κατ' ὀμμάτων στάζεις πόθον, εἰσάγων γλυκεῖαν ψυχᾷ χάριν οὓς ἐπιστρατεύσῃ.*

wobei es dahingestellt bleiben muß, ob die Künstler hier frei erfinden oder anderen Dichtungen folgen. Bei Stesichoros wollten die Griechen die Helena steinigen, werden aber von ihrer Schönheit so ergriffen, daß die Steine ihren Händen entsinken.[1]) Von Menelaos ist hier das Motiv auf das ganze Heer übertragen worden. Hieran anknüpfend will Menelaos in den Troerinnen des Euripides die Helena durch die Achaier steinigen lassen[2]); aber ein kurzes flehendes Wort der bezaubernden Schönen[3]) bewirkt im Anschluß an ihre vorhergehenden sophistischen Reden, daß er sie unbehelligt zu den Schiffen führt und ihre Bestrafung sich für später, wenn er in Argos angelangt sein wird, vorbehält.[4])

Derselbe Dichter, der Helena den Griechen das Feuerzeichen geben ließ (oben S. 1253), ging so weit, ihr auch am Tode des Deiphobos tätigen Anteil zuzuschreiben. Sie nimmt ihm seine Waffen, während er in tiefem Schlafe liegt, und öffnet Menelaos und Odysseus selbst die Tür.[5]) Menelaos übt an Deiphobos grausam Rache, indem er ihm Nase, Ohren

---

Auf dieser Vase und den Vasen bei J. Hancarville Vas. IV 54, Millin Mon. inéd. II 39 und Gerhard Auserl. Vasenb. III 169, 4 ist das Ziel von Helenas Flucht nicht angegeben. Auf einer unteritalisch-ionischen Amphora (Gerhard Auserl. Vasenb. III 185) flieht sie zu einem Altar.

1) Zu Eur. Or. 1287, wo Elektra von Orestes und Pylades mit Bezug auf Helena sagt *ἆρ' εἰς τὸ κάλλος ἐκκεκώφηται ξίφη*; bemerken die Scholien: *ἆρα εἰς τὸ τῆς Ἑλένης κάλλος βλέψαντες οὐκ ἐχρήσαντο τοῖς ξίφεσιν; οἷόν τι καὶ Στησίχορος* (fr. 25) *ὑπογράφει περὶ τῶν καταλεύειν αὐτὴν μελλόντων. φησὶ γὰρ ἅμα τῷ τὴν ὄψιν αὐτῆς ἰδεῖν αὐτοὺς ἀφεῖναι τοὺς λίθους ἐπὶ τὴν γῆν.* Auf der ilischen Tafel des kapitolinischen Museums ist die völlig nackte Helena auf den Stufen des Aphroditetempels in die Kniee gesunken, während ihr der hinter ihr stehende Menelaos das Schwert in die Brust stoßen will. Es ist umstritten, ob hier der Verfertiger von Stesichoros abweicht und sich an die Kleine Ilias anlehnt (M. Schmidt a. a. O. 66f.) oder ob Stesichoros das Motiv verdoppelt hat (Mancuso a. a. O.), indem er Helenas Schönheit zuerst auf ihren verlassenen Gatten, dann auf die große Masse wirken ließ; nur daß Menelaos auch bei ihm das Schwert fallen ließ, ist nach dem Zusammenhang des Euripidesscholions ausgeschlossen.

2) V. 1039ff. *βαῖνε λευστήρων πέλας πόνους τ' Ἀχαιῶν ἀπόδος ἐν μικρῷ μακροὺς θανοῦσ', ἵν' εἰδῇς μὴ καταισχύνειν ἐμέ.*

3) V. 1042f. *μή, πρός σε γονάτων, τὴν νόσον τὴν τῶν θεῶν προσθεὶς ἐμοὶ κτάνῃς με, συγγίγνωσκε δέ.* Vgl. v. Wilamowitz Gr. Trag. III 279.

4) V. 1055ff. *ἐλθοῦσα δ' Ἄργος ὥσπερ ἀξία κακῶς κακὴ θανεῖται καὶ γυναιξὶ σωφρονεῖν πάσαισι θήσει.* Das hat Goethe in seiner Helena verwertet.

5) Verg. Aen. VI 523ff. *egregia interea coniunx arma omnia tectis amovet et fidum capiti subduxerat ensem; intra tecta vocat Menelaum et limina pandit scilicet id magnum sperans fore munus amanti et famam extingui veterum sic posse malorum;* daher zählt Hygin fab. 240 Helena unter den Gattenmörderinnen auf. Vgl. Ribbeck Röm. Trag. 410ff.

und Hände abschneidet; so findet ihn Aeneas bei Vergil in der Unterwelt.[1])

Auf dem Wege zum Hause des Deiphobos waren Odysseus und Menelaos auf den Antenoriden Glaukos gestoßen; als dieser aber sich in das Haus seines Vaters flüchtete, in dem sie einst Gastfreundschaft genossen hatten, verschonten sie ihn nicht nur, sondern schützten ihn vor den übrigen Achaiern (oben S. 1006f.).

Als die Feinde in ihren väterlichen Palast eindrangen, flüchtete sich[2]) Kassandra zu dem Kultbild der Athena, das hier nicht als ein kleiner Fetisch, sondern als eine lebensgroße Statue gedacht ist.[3]) Der Lokrer Aias folgt ihr; sie klammert sich an das Götterbild; Aias packt sie bei den Haaren, um sie fortzureißen, und stürzt dabei die Statue um.[4]) Diesen Frevel hat die archaische Kunst mit Vorliebe dargestellt[5]), wobei oft statt des Götterbildes die Göttin selbst oder beide nebeneinander dargestellt sind, und zu allen Zeiten haben die Künstler sich gern an ihm versucht.[6]) Auch liebt man es, diese Tat

---

1) Aen. VI 494ff. *atque hic Priamiden laniatum corpore toto Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora, ora manusque ambas, populataque tempora raptis auribus et truncas inhonesto volnere naris.* Danach Dictys V 12; auch Seneca Ag. 749; Martial III 85, Ausonius epitaph. her. 13 spielen auf die Vergilstelle an. Aeneas behauptet bei Vergil VI 505, ihm am Kap Rhoiteion ein Kenotaph errichtet zu haben; nach Eustath. 894, 24 wurde seine Leiche in die Pflanze Akephalon verwandelt.

2) Diese Flucht ist auf der Brygosschale (oben S. 1262 A. 5) dargestellt.

3) S. Chavannes De raptu Palladii Berlin. Diss. 1891; Robert Röm. Mitt. XXXIII 1918 S. 40ff.

4) Prokl. *Κασσάνδραν δὲ Αἴας ὁ Ἰλέως πρὸς βίαν ἀποσπῶν συνεφέλκεται τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ξόανον*; Paus. V 19, 5 (Beischrift auf dem Kypseloskasten) *Αἴας Κασσάνδραν ἀπ' Ἀθαναίας Λοκρὸς ἕλκει*; Gespräch zwischen Poseidon und Athena bei Eur. Troer. 69f. *ΑΘ. οὐκ οἶσθ' ὑβρισθεισάν με καὶ ναοὺς ἐμούς; ΠΟ. οἶδ', ἡνίκ' Αἴας εἷλκε Κασσάνδραν βίᾳ*; Hygin fab. 116 *Cassandram Aiax Locrus a signo palladio abripuerat*; Ovid. Aen. I 7, 17f. *sic, nisi vittatis quod erat Cassandra, capillis, procubuit templo, casta Minerva, tuo.* Bei Vergil Aen. (oben S. 1256) fesselt Aias der Kassandra die Hände und reißt sie bei den Haaren aus dem Athenatempel heraus, vgl. Tzetz. Posthom. 735 *Κασσάνδρην δ' ἐκ νηοῦ Λοκρὸς ἀφείλετο Αἴας.*

5) Auf der Kypseloslade *πεποίηται δὲ καὶ Κασσάνδραν ἀπὸ τοῦ ἀγάλματος τῆς Ἀθηνᾶς ἕλκων*; auf Bronzereliefs, Olympia, Bronz. IV Taf. 39, 705, Fouilles de Delph. V pl. 21, auf Tonreliefs Arch. Zeit. XL 1882 Taf. 8, 2 (dazu Furtwängler Arch. Anz. 1895, 132 Nr. 66), schwarzfig. Vasen Journ. of hell. stud. V 1884 Taf. 40 (aus Rhodos); im Stil des Exekias Gerhard Etr. u. camp. Vasenb. 22; ähnlich Gerhard Auserl. Vasenb. III 228, 1—45 und Arch. Zeit. VI 1848 Taf. 13; Benndorf Griech. u. sizil. Vasenb. 51, 1; Arch. Anz. 1914, 221 Abb. 32.

6) Auf der Vivenziovase oben S. 1262 A. 5; einer Schale mit weißem Grund, Ann. d. Inst. XLIX 1877 tav. d' agg. N; attische rotfig. Scherbe aus dem Perserschutt *Ἐφ. ἀρχ.* 1885 *πίν.* 5, 3 (Journ. of hell. stud. XIV 1894 pl. 2); ferner Mon. d. Inst. XI 15; R. Rochette Mon. inéd. pl. 60; Arch. epigr. Mitt. aus Österreich-

mit dem Tode des Priamos zusammenzustellen.[1]) Eine unteritalische Sage, die durch Kallimachos berühmt geworden ist, hat den Frevel des Aias noch dahin vergrößert, daß er Kassan dra beim Götterbilde Gewalt antut; beim Anblick dieses Greuels richtet das Palladion die Augen zum Himmel, und diese Augenstellung ist ihm für alle Zeiten geblieben.[2]) Entstanden ist diese Sage in Siris, dessen angebliche Gründer, entkommene Troer, das Palladion, vor dessen Augen Aias die Kassandra geschändet hatte, mit sich genommen und in

---

Ungarn XVI 1893, 115 Fig. 1a; att. Reliefvasen Fouill. de Delphes V pl. 26, 3; unterital. Vasen Böttiger u. Meyer Raub d. Kassandra Weimar 1794; Arch. Zeit. VI 1848 Taf. 13, 6. 7. 14, 1. 15, 1; auf einem etrusk. Spiegel Gerhard Etr. Sp. IV 400; etruskischen Urnen Brunn Urn. etr. I 75—79, dazu L. Hamburg Obs. in urn. Etr. 22f.; einem röm. Relief Gerhard Ant. Bildw. I 27; auf einem homerischen Becher Robert L. Berl. Winckelmannsprogr. 69a; auf geschnittenen Steinen Furtwängler Ant. Gemmen Taf. 14, 26. 27, 56. 58. 38, 1. 41, 25; am Palladion ohne Aias ebd. 24, 13. 25, 11. 36, 11. 46, 7. Verzeichnis bei W. Klein Ann. d. Inst. XLIX 1877 S. 251ff.; Nachträge bei M. Schmidt a. a. O. 51 A. 1. Auf der ilischen Tafel des Kapitols kniet sie auf den Stufen des Tempels, während Aias sie von hinten bei den Haaren gepackt hat und mit dem Schwerte bedroht; das Palladion ist nicht dargestellt; vgl. Vergil Aen. II 403ff, wo sie bei den Haaren aus dem Tempel herausgezerrt wird, oben S. 1256.

1) S. die Vivenziovase, Journ. of hell. stud. XIV 1892 pl. II; Arch. epigr. Mitt. XVI 1893 S. 115 Fig. 1a; regelmäßig auf den etruskischen Urnen.

2) Kallimachos im ersten Buch der *Αἴτια* fr. 13d Schn. (Schol. Il. A *N* 66) *Κασσάνδραν γὰρ τὴν Πριάμου, ἱκέτιν οὖσαν Ἀθηνᾶς, ἐν τῷ τῆς θεοῦ σηκῷ κατῃσχυνεν* (Aias), *ὥστε τὴν θεὸν τοὺς ὀφθαλμοὺς τοῦ ξοάνου εἰς τὴν ὀροφὴν τρέψαι*; dan. Apollod. Epit. 5, 22 *Αἴας δὲ ὁ Λοκρὸς Κασσάνδραν ὁρῶν περιπεπλεγμένην τῷ ξοάνῳ τῆς Ἀθηνᾶς βιάζεται· διὰ τοῦτο τὸ ξόανον εἰς οὐρανὸν βλέπειν*; Quint. Smyrn. 422ff. *Κασσάνδρην ᾔσχυνεν Ὀιλέος ὄβριμος υἱός, θυμοῦ τ' ἠδὲ νόοιο βεβλαμμένος· ἣ δὲ οἱ αἰνὸν εἰσοπίσω βάλε πῆμα, καὶ ἀνέρα τίσατο λώβης οὐδὲ μὲν ἔργον ἀεικὲς ἐσέδρακεν, ἀλλά οἱ αἰδὼς καὶ χόλος ἀμφεχύθη· βλοσυρὰς δ' ἔτρεψεν ὀπωπὰς νηὸν ἐς ὑψόροφον· περὶ δ' ἔβραχε θεῖον ἄγαλμα, καὶ δάπεδον νηοῖο μέγ' ἔτρεμεν· οὐδ' ὅγε λυγρῆς λῆγεν ἀτασθαλίης, ἐπεὶ φρένας ἄασε Κύπρις* (danach Tryphiod. 647ff. *Κασσάνδρην δ' ᾔσχυνεν Ὀιλῆος ταχὺς Αἴας Παλλάδος ἀχράντοιο θεῆς ὑπὸ γοῦνα πεσοῦσαν· ἣ δὲ βίην ἀνένευσε θεή, τὸ πρόσθεν ἀρηγὼν ἀνθ' ἑνὸς Ἀργείοισιν ἐχώσατο πᾶσιν Ἀθήνη*; der letzte Vers nach Lykophr. 365). Direkt an Kallimachos knüpft Lykophron an, bei dem Kassandra-Alexandra prophezeit 348ff. *ἐγὼ δὲ τλήμων ἡ γάμους ἀρνουμένη ἐν παρθενῶνος λαΐνου τυκίσμασιν ἄνις τεράμνων εἰς ἀνώροφον στέγην εἱρκτῆς ἀλιβδύσασα λυγαίας δέμας, ἡ τὸν Θοραῖον Πτῷον Ὡρίτην θεὸν λίπτοντ' ἀλέκτρων ἐκβαλοῦσα δεμνίων ὡς δὴ κορείαν ἄφθιτον πεπαμένη πρὸς γῆρας ἄκρον Παλλάδος ζηλώμασι τῆς μισονύμφου Λαφρίας Πυλάτιδος, τῆμος βιαίως φάσσα πρὸς τόργου λέχος γαμψαῖσιν ἅρπαις οἰνὰς ἑλκυθήσομαι ἡ πολλὰ δὴ Βούδειαν Αἴθυαν Κόρην ἀρωγὸν αὐδάζουσα τάρροθον γάμων. ἣ δ' εἰς τέραμνα δουρατογλύφου στέγης γλήνας ἄνω στρέψασα χώσεται στρατῷ, ἐξ οὐρανοῦ πεσοῦσα καὶ θρόνων Διὸς ἄνακτι πάππῳ χρῆμα τιμαλφέστατον. ἑνὸς δὲ λώβης ἀντὶ μυρίων τέκνων Ἑλλὰς στενάξει πᾶσα τοὺς κενοὺς τάφους κτλ.* Auf Kallimachos spielt auch Properz IV 1, 117 *victor Oiliade, rape nunc et dilige vatem, quam vetat avelli veste Minerva sua.* Serv. ampl. Aen. I 41 *Cassandram in templo Minervae capto Ilio stupravit* (vgl. II 414), Serv. Aen. XI 259 *Cassandrae stuprum.* Vgl. auch Dion v. Prusa XI 153.

ihrer neuen Heimat aufgestellt haben sollten. Als dann Ionier die Stadt eroberten, habe das Bild die Augen zugekniffen, wie es sie einst bei der Schändung der Kassandra abgewandt habe.[1]) Auf das ionische Epos kann diese Lokallegende nicht zurückgehen[2]); sie ist aber jedenfalls älter als das 4. Jahrh., da das Augenverdrehen des Palladions bereits auf einer tarentinischen Scherbe angedeutet ist.[3]) Offenbar ist diese Beweglichkeit der Augen von dem argivischen Palladion auf das unteritalische übertragen, wie denn schon Hellanikos das große Standbild der Athena dem vom Himmel gefallenen gleichgesetzt hatte (oben S. 1226) und Lykophron (V. 363) u. a. ihm darin gefolgt sind.

Wegen des an dem heiligen Bilde begangenen Frevels wollen die Achaier, um die beleidigte Göttin, ihre bisherige Schützerin, zu versöhnen, den Aias steinigen; aber er flüchtet sich auf den Altar der Athena, und die Achaier achten das Asylrecht, so daß er für diesmal gerettet wird. So erzählte der sog. Arktinos.[4]) Nach einer jüngeren Sage, die vielleicht aus der Kleinen Ilias stammt, rettete sich Aias durch einen Eidschwur. Dies hatte Polygnot auf seinem delphischen Bilde

---

1) Strab. VI 264 *τῆς δὲ τῶν Τρώων κατοικίας τεκμήριον ποιοῦνται* (die Großgriechen) *τὸ τῆς Ἀθηνᾶς τῆς Ἰλιάδος ξόανον ἱδρυμένον αὐτόθι, ὅπερ καταμῦσαι μυθεύουσιν ἀποσπωμένων τῶν ἱκετῶν ὑπὸ Ἰώνων τῶν ἑλόντων τὴν πόλιν . . . . . . δείκνυσθαι δὲ καὶ νῦν καταμῦον τὸ ξόανον. ἰταμὸν μὲν οὖν καὶ τὸ οὕτω μυθεύειν, ὥστε μὴ καταμῦσαι ἀναινόμενον, καθάπερ καὶ τὸ ἐν Ἰλίῳ ἀποστραφῆναι κατὰ τὸν Κασσάνδρας βιασμόν, ἀλλὰ καὶ καταμῦον δείκνυσθαι*; Lykophr. 984ff. *πόλιν δ' ὁμοίαν Ἰλίῳ δυσδαίμονες δείμαντες ἀλγυνοῦσι Λαφρίαν κόρην Σάλπιγγα δῃώσαντες ἐν ναῷ θεᾶς τοὺς πρόσθ' ἕδεθλον Ξουθίδας ᾠκηκότας. γλήναις δ' ἄγαλμα ταῖς ἀνικμάντοις μύσει, στυγνὴν Ἀχαιῶν εἰς Ἰάονας βλάβην λεῦσσον φόνον τ' ἔμφυλον ἀγραύλων λύκων, ὅταν θανὼν λήταρχος ἱρείας σκύλαξ πρῶτος κελαινῷ βωμὸν αἱμάξῃ βρότῳ*, beide aus Timaios, s. Geffcken Timaios' Geogr. d. West. 16f. (Phil. Unters. XVI).

2) Wenn auf älteren Bildwerken, wie den Bronzereliefs, der Vivenziovase, der Scherbe aus dem Perserschutt u. a. Kassandra nackt erscheint, so hat das mit ihrer Schändung nichts zu tun, sondern kennzeichnet sie als Prophetin, Dümmler Kl. Schr. II 412; vgl. oben S. 998 und Robert Röm. Mitt. XXXIII 1918, 36. Daß Kassandra, bevor sie die Beischläferin Agamemnons wird, von Aias vergewaltigt gewesen sein sollte, ist für die Nosten und die Odyssee ebenso ausgeschlossen wie für Aischylos und Euripides.

3) Im Universitätsmuseum zu Halle, s. Röm. Mitt. XXXIII 1918 Taf. 1.

4) Prokl. *ἐφ' ᾧ παροξυνθέντες οἱ Ἕλληνες καταλεῦσαι βουλεύονται τὸν Αἴαντα, ὃ δ' ἐπὶ τὸν τῆς Ἀθηνᾶς βωμὸν καταφεύγει καὶ διασῴζεται ἐκ τοῦ ἐπικειμένου κινδύνου.* Vielleicht war dies auf dem Gemälde des Polygnot in der Stoa Poikile am Markte von Athen dargestellt, von dem Pausanias I 15, 2 sagt: *Ἕλληνές εἰσιν ᾑρηκότες Ἴλιον καὶ οἱ βασιλεῖς ἠθροισμένοι διὰ τὸ Αἴαντος ἐς Κασσάνδραν τόλμημα· καὶ αὐτὸν ἡ γραφὴ τὸν Αἴαντα ἔχει καὶ γυναῖκας τῶν αἰχμαλώτων ἄλλας τε καὶ Κασσάνδραν*; unter diesen Gefangenen war auch Laodike dargestellt, die die Züge von Kimons Schwester Elpinike getragen haben soll (Plutarch Kim. 4); s. Robert Iliup. d. Polygn. 73f.

largestellt; Aias stand, von den Atriden, Odysseus, Diomedes, Akamas und Polypoites umgeben, an dem Athenaaltar, während Kassandra mit dem umgestürzten Palladion in den Armen am Boden saß.[1]) Was Aias schwur, konnte Polygnot auf seinem Bilde nicht zum Ausdruck bringen, mußte es aber bei den Besuchern Delphis als bekannt voraussetzen. Heute ist man auf Schlüsse angewiesen; daß er das Bild umgerissen hatte, konnte er nicht bestreiten; daß er es unabsichtlich getan habe, wird man ihm auch ohne Eid geglaubt haben. Daß er Kassandra nicht geschändet habe, konnte er, selbst wenn die Sage schon dem Polygnot bekannt gewesen wäre, nicht beschwören, ohne einen Meineid zu leisten, was man in der Tat angenommen hat.[2]) So scheint es sich nicht sowohl um einen Reinigungseid als um ein Gelübde zu handeln. Aias gelobt, der beleidigten Göttin zur Sühne zwei Mädchen zu senden[3]), wie man in historischer Zeit den Göttern ewige Tempeldienerinnen aus Erz oder Stein weiht. Da dieser berühmte lokrische Mädchentribut von Delphi aus angeordnet war, ist eine Anspielung auf dem delphischen Bilde Polygnots durchaus am Platz. Auch steht dies delphische Orakel mit dem Gelübde des Aias durchaus nicht im Widerspruch; man wird erzählt haben, daß die Lokrer nach dem Untergang ihrer Fürsten das Gelübde vergessen oder nicht erfüllt hätten, da ja die Göttin trotz des Gelübdes ihre Unversöhnlichkeit durch die Tötung des Aias gezeigt hatte. Nun aber wird der Frevel des Aias durch einen Mißwachs auch an seinem Volke gerächt, so daß dieses sich entschließen muß,

---

1) Paus. X 26, 3 *Αἴας δὲ ὁ Ἰλέως ἔχων ἀσπίδα βωμῷ προσέστηκεν, ὀμνύμενος ὑπὲρ τοῦ ἐς Κασσάνδραν τολμήματος· ἡ δὲ κάθηταί τε ἡ Κασσάνδρα χαμαὶ καὶ τὸ ἄγαλμα ἔχει τῆς Ἀθηνᾶς, εἴ γε δὴ ἀνέτρεψεν ἐκ βάθρων τὸ ξόανον, ὅτε ἀπὸ τῆς ἱκεσίας αὐτὴν ὁ Αἴας ἀφεῖλκε*, vgl. ebenda 5 *τοῖς τὸν Αἴαντα ἐξορκοῦσιν*; s. Robert a. a. O. 46. Gleichzeitig säubern Sinon und ein sonst nie genannter Anchialos das Heiligtum der Athena von den gefangenen Troern, Robert Beschr. d. Gemälde Polygn.. als Manuscr. gedr. 1888 S. 6 (richtiger als Iliupers. 53); Paus. X 27, 3 ist wahrscheinlich zu lesen *Σίνων τε καὶ ἑταῖρος Ὀδυσσέως Ἀγχίαλος* (die Hdschr. haben das *καὶ* hinter *Ὀδυσσέως*). Pausanias denkt an den taphischen Gastfreund des Odysseus, Anchialos (Od. *α* 180ff.), der freilich vor Troia nicht mitgekämpft haben kann.

2) Dümmler Kl. Schr. II 23; M. Schmidt a. a. O. 56.

3) Daß Kassandra selbst in älterer Zeit als Tempeldienerin oder als Priesterin des Apollon gedacht gewesen sei, darf hieraus nicht geschlossen werden; das würde sowohl ihrem Charakter als Prophetin wie dem vom Gotte auf sie gelegten Fluche (oben S. 997) widersprechen und sie überdies in Konflikt mit der Athenapriesterin Theano bringen, die denn auch auf Bildwerken bei dem Frevel des Aias öfters zugegen ist; s. Overbeck Her. Gal. 27, 1. Erst Euripides Troad. 253ff. macht sie zur Apollonpriesterin, als welche sie denn auch Dion von Prusa XI 154 und Serv. Aen. II 402 bezeichnen.

das von ihm getane Gelübde nun doch noch zu erfüllen. Wir sind über den Brauch und seine Entstehung hauptsächlich durch Kallimachos' Aitia unterrichtet.[1]) Im dritten Jahr nach dem Tod des Aias befällt das Land eine große Dürre. Man schickt nach Delphi und erhält den Bescheid, zur Sühne für den Frevel des Aias sollte man tausend Jahre lang[2]) zwei Mädchen aus den edelsten Geschlechtern[3]), die durch das Los zu bestimmen seien, nach Troia ins Heiligtum der Athena Ilias als lebenslängliche Tempeldienerinnen senden. Diese Mädchen führten den Namen die „Schutzflehenden (*ἱκέτιδες*)", weil Kassandra selbst bei der Freveltat als Schutzflehende vor dem Bilde der Göttin gelegen hatte, und als Schutzflehende mußten sie sich auch dem Heiligtum nahen. Denn die Troer wollten sie nicht bei sich aufnehmen, erklärten sie für vogelfrei, verfolgten sie mit Steinen, Knütteln und Schwertern, worin man mit Recht ein Abbild des von den Achaiern mit

---

1) Fr. 13d Schn. (Schol. Il. A *N* 66, vgl. oben S. 1267 A. 2) *Ἀθηνᾶ δὲ οὐδ' οὕτω* (nach der Rache an Aias, s. unten) *τῆς ὀργῆς ἐπαύσατο, ἀλλὰ καὶ τοὺς Λοκροὺς ἠνάγκασεν ἐπὶ χίλια ἔτη εἰς Ἴλιον ἐκ κλήρου παρθένους πέμπειν.* Nach Kallimachos Apollod. Epit. 6, 20ff. (dan. Schol. Lykophr. 1141) *Λοκροὶ δὲ μόλις τὴν ἑαυτῶν καταλαβόντες* (bei der Rückfahrt), *ἐπεὶ μετὰ τρίτον ἔτος τὴν Λοκρίδα κατέσχε φθορά, δέχονται χρησμὸν ἐξιλάσασθαι τὴν ἐν Ἰλίῳ Ἀθηνᾶν καὶ δύο παρθένους πέμπειν ἱκέτιδας ἐπὶ ἔτη χίλια, καὶ λαγχάνουσι πρῶται Περίβοια καὶ Κλεοπάτρα. αὗται δὲ εἰς Τροίαν ἀφικόμεναι, διωκόμεναι παρὰ τῶν ἐγχωρίων εἰς τὸ ἱερὸν κατέρχονται· καὶ τῇ μὲν θεᾷ οὐ προσήρχοντο, τὸ δὲ ἱερὸν ἔσαιρόν τε καὶ ἔρραινον· ἐκτὸς δὲ τοῦ νεὼ οὐκ ἐξῄεσαν, κεκαρμέναι δὲ ἦσαν καὶ μονοχίτωνες καὶ ἀνυπόδετοι, τῶν δὲ πρώτων ἀποθανουσῶν ἄλλας ἔπεμπον· εἰσῄεσαν δὲ εἰς τὴν πόλιν νύκτωρ, ἵνα μὴ φανεῖσαι τοῦ τεμένους ἔξω φονευθῶσι· μετέπειτα δὲ βρέφη μετὰ τροφῶν ἔπεμπον. χιλίων δὲ ἐτῶν παρελθόντων μετὰ τὸν Φωκικὸν πόλεμον ἱκέτιδας ἐπαύσαντο πέμποντες*; ebenfalls nach Kallimachos Lykophron 1141ff., wo Kassandra sagt: *πένθος δὲ πολλαῖς παρθένων τητωμέναις τεύξω γυναιξὶν αὖθις, αἳ στρατηλάτην ἀθεσμόλεκτρον, Κύπριδος ληστὴν θεᾶς δαρὸν στένουσαι κλῆρον εἰς ἀνάρσιον στελοῦσι παῖδας ἐστερημένας γάμων* .. 1151ff. *ὑμεῖς ἐμῶν ἕκατι δυσσεβῶν γάμων ποινὰς Γυγαίᾳ τίσετ' Ἀγρίσκᾳ θεᾷ τὸν χιλίωρον τὰς ἀνυμφεύτους χρόνον πάλου βραβείαις γηροβοσκοῦσαι κόρας* . . . 1160f. *ἄλλαι δὲ νύκτωρ ταῖς θανουμέναις ἴσαι Σιθῶνος εἰς θυγατρὸς ἵξονται γύας, λαθραῖον κακ κέλευθα παπταλώμεναι, ἕως ἂν εἰσθρέξωσιν Ἀμφείρας δόμους λιταῖς Σθένειαν ἵκτιδες γουνούμεναι. θεᾶς δ' ὀφελτρεύσουσι κοσμοῦσαι πέδον δρόσῳ τε φοιβάσουσιν, ἀστεργῆ χόλον ἀστῶν φυγοῦσαι. πᾶς γὰρ Ἰλιεὺς ἀνὴρ κόρας δοκεύσει, πέτρον ἐν χεροῖν ἔχων ἢ φάσγανον κελαινὸν ἢ ταυροκτόνον στερρὰν κύβηλιν ἢ Φαλακραῖον κλάδον, μαιμῶν κορέσσαι χεῖρα διψῶσαν φόνου. δῆμος δ' ἀνατεὶ τὸν κτανόντ' ἐπαινέσει, τεθμῷ χαράξας, τοὐπιλώβητον γένος.* Vgl. Suid. v. *ποινή*. S. v. Wilamowitz Il. u. Hom. 383ff.

2) Nach Jamblich. v. Pyth. VIII 42.

3) Den „hundert Häusern"; Polyb. XII 5, 7 *ταύτας δ' εἶναι τὰς ἑκατὸν οἰκίας τὰς προκριθείσας ὑπὸ τῶν Λοκρῶν* . . . . ., *ἐξ ὧν ἔμελλον οἱ Λοκροὶ κατὰ τὸν χρησμὸν κληροῦν τὰς ἀποσταλησομένας παρθένους εἰς Ἴλιον.* Die zu dem Tribut verpflichteten lokrischen Städte zählt Lykophron 1146ff. auf; über die *Αἰαντεῖοι* s. oben S. 1038 und unten S. 1274.

Steinigung bedrohten Aias (oben S. 1268) gesehen hat[1]), und wem es gelang, eines der Mädchen zu töten, bevor es den heiligen Bezirk erreicht hatte[2]), der blieb nicht nur straflos, sondern errang großen Ruhm. Darum versuchten die Lokrerinnen, bei Nacht sich in den Tempel einzuschleichen. Hatten sie dies Asyl erreicht, so wartete ihrer ein klägliches Dasein. Mit nackten Füßen und unbedecktem, geschorenem Haupt, im bloßen Hemd (*μονοχίτωνες* Apollod.) mußten sie jeden Morgen den Fußboden des Heiligtums fegen und besprengen, bis der Tod sie erlöste.[3]) Aber auch dann wartete ihrer neue Schmach, wie wir durch Timaios erfahren.[4]) Man gönnte ihnen kein ehrliches Begräbnis, sondern verbrannte ihre Leichen auf einem Scheiterhaufen unfruchtbarer Bäume und warf die Asche ins Meer. Die ersten lokrischen Mädchen, die, durch das Los bestimmt, nach Troia kamen, hießen nach der Angabe des Kallimachos Periboia und Kleopatra. War nun eins der Mädchen gestorben, so schickten die Lokrer ein neues, und später pflegte man, wie wiederum Kallimachos berichtet, nur

---

1) Robert Iliupersis 63 f.; Brueckner bei Dörpfeld Troia u. Ilion II 560.

2) Aineias Takt. 31, 24 *οἱ γοῦν περὶ Ἴλιον Ἀσιανοὶ καὶ ἐκ τοσούτου χρόνου καὶ οὕτω διατεταμένοι οὐ δύνανται φυλάξαι μὴ εἰσελθεῖν αὐτοῖς τὰς Λοκρίδας. καίτοι τοσούτων ἐστὶν ἡ σπουδὴ καὶ ἡ φυλακή, ἀλλ' ὀλίγοι προσέχοντες τῷ λαθεῖν λανθάνουσιν ἀν' ἔτεα πολλὰ εἰσάγοντες σώματα* (nach v. Wilamowitz a. a. O. 384, 1). Mit Unrecht hat man die zum Altar der Athena geflüchteten Mädchen auf unteritalischen Vasen erkennen wollen, Hauser Österr. Jahresh. XV 1912, 168; s. v. Wilamowitz a. a. O. 383 A. 1; Robert Hermeneut. 371ff.

3) Dies schildert ein von Plutarch *de ser. num. vind.* 12 p. 557 D überliefertes episches Fragment, das man lange Zeit dem Euphorion (fr. 63 Scheidw.) zugeschrieben hat, dem es aber nicht gehören kann, da es offenbar von Kallimachos (oben S. 1270, 1) benutzt ist: *αἳ καὶ ἀναμπέχονοι γυμνοῖς ποσὶν ἠύτε δοῦλαι ἠοῖαι σαίρεσκον Ἀθηναίης περὶ βωμὸν νόσφι κρηδέμνοιο, καὶ εἰ βαρὺ γῆρας ἱκάνοι.* Herwerden schreibt es einem der kyklischen Epen, und zwar dem sog. Arktinos zu (s. v. Wilamowitz a. a. O. 389); näher liegt es an die Kleine Ilias zu denken, s. oben S. 1268 ff. Brueckner bei Dörpfeld Troia u. Il. II 560f. bringt es hier mit den unterirdischen Brunnen des Athenaheiligtums in Verbindung.

4) Schol. Lyk. 1155 (vgl. 1141). *Τίμαιος* (fr. 66) *ἱστορεῖ ὅτι αἱ παραγενόμεναι παρθένοι ἐδούλευον ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς β΄ οὖσαι· εἰ δέ τις ἀποθάνοι, ἑτέραν παραγίνεσθαι ἀντ' αὐτῆς, ἐκείνην δὲ οὐ θάπτεσθαι παρὰ τῶν Τρώων, ἀλλὰ καίεσθαι ἀγρίοις ξύλοις καὶ τὰ ὀστᾶ αὐτῆς ῥίπτεσθαι εἰς θάλασσαν.* Nach Timaios Lykophron 1155ff. *αἷς ἀκτέριστος ἐν ξένῃ ξέναις τάφος ψάμμῳ κλύδωνος λυπρὸς ἐκκλυσθήσεται, ἐπὴν* (Scheer, *ὅταν δ'* Hdschr.) *ἀκάρποις γυῖα συμφλέξας φυτοῖς Ἥφαιστος εἰς θάλασσαν ἐκβράσῃ σποδὸν τῆς ἐκ λόφων Τράρωνος ἐφθιτωμένης* (über die Textkritik s. v. Wilamowitz a. a. O. 387). Der Name Traron scheint mit den Trerern in Zusammenhang zu stehen, Kretschmer Gesch. d. gr. Spr. 187 A. 4. Die Hügel des Traron sind die Burg von Pergamon. Daß zuletzt von einem Einzelfall die Rede sei, ist ein Mißverständnis der Scholien (V. 1159). Der Dichter geht vom Plural (*αἷς . . . . ξέναις*) zum Singular über; s. v. Wilamowitz a. a. O. 388.

kleine Kinder zur Losung zuzulassen, denen man ihre Wärterinnen nach Troia mitgab.[1]) Der Ursprung dieses in der griechischen Religion einzig dastehenden Brauches, der an die Askese mittelalterlicher Nonnen erinnert, liegt im Dunkel. Jedenfalls aber ist klar, daß der Frevel des lokrischen Aias, der zu dem Bilde, das die Ilias von diesem Helden gibt, so gar nicht stimmt, zur Begründung dieses Brauches erfunden ist. Merkwürdig ist auch, daß die Troer von diesen Mädchen nichts wissen wollen, während die Priesterschaft der Athena sich wenigstens ihre Dienste gefallen läßt. Vielleicht handelt es sich um einen Versuch des delphischen Orakels, auch an dieser sagenberühmten Stätte Fuß zu fassen, wozu es sich der ihm ergebenen Lokrer bediente.[2]) Auch über das Alter des Mädchentributs gehen die Zeugnisse der Alten und die Ansichten der Neueren auseinander. Während die Bewohner von Neuilion in Übereinstimmung mit Kallimachos behaupteten, er habe bald nach dem troischen Krieg begonnen[3]), verlegt Demetrios von Skepsis seine Einführung in die Zeit der Perserherrschaft.[4]) Sicher aber ist, daß er bald nach dem phokischen Kriege, also dem Jahre 345, abgeschafft wurde (Apollod.) weil man damals das vom Orakel vorgesehene Jahrtausend verstrichen glaubte, was eine Datierung von Troias Fall auf 1345 voraussetzt, die selbst die des Duris (auf 1334) übersteigt[5]). Aber noch bevor weitere hundert Jahre verflossen waren, wurde er zur Zeit des Antigonos Gonatas[6]) wieder eingeführt; und die Veranlassung war, wie das erstemal, Mißwachs und Seuche, nur daß diese in dem uns erhaltenen Bericht[7]) viel krasser geschildert werden, weil auch der menschliche Nachwuchs von ihm betroffen wurde, da die Weiber Mißgeburten zur Welt brachten.[6]) Wieder wenden sich die Lokrer an den

1) Apollod. a. a. O. Vürtheim De Aiacis origine etc. Lugd. Bat. 1907, 110f. nimmt hier ein Mißverständnis der *παρθένοι ἐνιαυσιαῖαι* an; aber von einer jährlichen Sendung weiß Apollodors Quelle noch nichts.

2) Vgl. v. Wilamowitz a. a. O. 391. Andere denken an Ersatz für ehemalige Menschenopfer, Dümmler Kl. Schr. II 93; Mogk Abh. der Sächs. Ges. LVII 601 ff.; Cardinali Rend. d. Acc. d. Linc. XVII 11 ff.; Wilhelm Oesterr. Jahresh. XIV 1911, 179.

3) Strab. XIII 600. S. Brueckner bei Dörpfeld Troia u. Ilion II 557 ff.

4) Strab. a. a. O. 601 *τὰς δὲ Λοκρίδας πεμφθῆναι Περσῶν ἤδη κρατούντων συνέβη.* Vgl. v. Wilamowitz a. a. O. 392f.

5) Dies kommt der Datierung des Duris nahe, der den Fall Troias in das Jahr 1334/3 setzte, fr. 11 (Clem. Al. Strom. I 139, 4 S. 86, 21 Staeh.); s. Jacoby Marm. Par. S. 146, Schol. Lyk. 1159 *φάσκοντας πεπληρῶσθαι τὸν τῶν ἐτῶν χρόνον.* Wilhelm a. a. O. 183 will das Aufhören des Tributs mit der Zerstörung von Naryka durch Phayllos (Diod. XVI 38, 5) in Zusammenhang bringen.

6) v. Wilamowitz a. a. O. 384.

7) Aelian *π. προνοίας* fr. 47 Herch. *αἱ δὲ γυναῖκες ἔτικτον ἔμπηρα καὶ τέρατα.* Schol. Lyk. 1159 *ἀκαρπίας δὲ μετὰ τὴν παῦσιν τῆς θυσίας κατασχούσης αὐτούς.*

pythischen Gott, der ihnen aber wegen der Aufhebung des Mädchentributs grollt und ihnen erst auf wiederholtes dringendes Bitten den Bescheid gibt, sie müßten wieder zur Sühne von Aias' Frevel zwei Mädchen[1]) nach Ilion schicken, bis Athena versöhnt sei.[2]) Nun streiten sich aber die lokrischen Städte darum, welche von ihnen die Mädchen zu stellen habe, bis Antigonos Gonatas verfügt, das Los solle entscheiden[3]), wie es auch früher gewesen war. Mit dem früheren Orakel, das den Tribut auf tausend Jahre befristete, läßt sich dieser neue Befehl des delphischen Gottes insofern in Einklang bringen, als die übrigen Chronologen das Datum von Troias Zerstörung um mehr als fünfzig Jahre herabgerückt hatten[4]), so daß im Jahre 345 das Jahrtausend noch nicht verflossen gewesen war. Das Los der Mädchen aber wurde bedeutend gemildert; ihr Tempeldienst wurde auf ein einziges Jahr beschränkt[5]); dann sollten sie abgelöst werden und in ihre Heimat zurückkehren. Freilich wurde diese Ablösung von den Lokrern bisweilen versäumt, so daß es vorkam, daß die Mädchen in Troia alte Frauen wurden.[6]) Die Dauer des Tributs legte das zweite Orakel nicht fest. Die durch das jahrelange Unter-

1) Nach anderer Nachricht schickten die Lokrer nur noch ein Mädchen, Schol. Lyk. 1159: *πάλιν πέμπειν οὐκέτι β', ἀλλὰ μίαν, ἀρκοῦσαν εἶναι δοκοῦντας τὴν τιμωρίαν;* nach Serv. ampl. Aen. I 41, der sich auf Annaeus Placidus beruft, muß dieses aus dem Geschlecht des Aias, den *Αἰάντειοι* (s. unten) sein und wurde in Troia geopfert: *dicitur enim Minerva in tantum ob vitiatam Cassandram in templo suo solius Aiacis poena non fuisse contenta, ut postea per oraculum de eius regno quotannis unam nobilem filiam iusserit Ilium sibi ad sacrificium mitti, et quod est amplius, de ea tribu, de qua Aiax fuerat, sicut Annaeus Placidus refert.*

2) Aelian a. a. O. *οἳ δὲ τῶν τετολμημένων σφίσι λήθην καταχέαντες ἧκον εἰς Δελφούς. — οὔκουν ἐδέχετο αὐτοὺς τὸ μαντεῖον, τοῦ θεοῦ μηνίοντος αὐτοῖς, καὶ λιπαρούντων μαθεῖν τὴν αἰτίαν τοῦ κότου ὀψέ ποτε χρῆσαι. — καὶ τὸ ἐλλειφθὲν κατὰ τὰς παρθένους προφέρει αὐτοῖς — ὁ Ἀπόλλων φησὶ πρὸς Λοκροὺς μὴ ἂν αὐτοῖς τὸ δεινὸν λωφῆσαι, εἰ μὴ πέμποιεν ἀνὰ πᾶν ἔτος δύο παρθένους ἐς τὴν Ἴλιον τῇ Ἀθηνᾷ, Κασσάνδρας ποινήν, 'ἕως ἂν ἱλεώσητε τὴν θεόν'.* Schol. Lyk. 1159 *ὁ δὲ χρησμὸς οὐκ εἶχεν ὡρισμένον χρόνον, ἀλλ' εἰσ ⟨όταν ἐξιλέωσι τὴν θεὸν* Scheer⟩, *β' κόρας ἀντὶ τῆς ἀδικίας τῆς γενομένης εἰς τὴν Κασσάνδραν παρὰ τοῦ Αἴαντος τοῦ Λοκροῦ ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθηνᾶς ἐδήλου στέλλειν.*

3) Aelian a. a. O. *οἳ δὲ (οὐδὲ γὰρ ἔσχον ἀνήνασθαι τὸ πρόσταγμα) ἐπ' Ἀντιγόνῳ τίθενται τὴν κρίσιν ὑπὲρ τοῦ τίνα χρὴ Λοκρικὴν πόλιν πέμπειν δασμόν. — ὁ δὲ βασιλεὺς Ἀντίγονος ἐφεθέν οἱ δικάσαι προσέταξε κλήρῳ διακριθῆναι.*

4) Dikaiarch fr. 7 (Schol. Apollon. IV 276) setzte sie 1212, Timaios fr. 152 (Censorin. de die natali 21, 3) 1194 an; s. Jacoby Marm. Par. 146f.; vgl. unten S. 1288f.

5) Aelian oben A. 2; Strab. XIII 600 überträgt dies irrtümlich auf die frühere Form des Mädchentributs *αἱ γοῦν Λοκρίδες παρθένοι μικρὸν ὕστερον ἀρξάμεναι* (nach Troias Zerstörung) *ἐπέμποντο κατ' ἔτος.*

6) Aelian a. a. O. *καὶ αἵ γε πεμφθεῖσαι κατεγήρασαν ἐν τῇ Τροίᾳ, τῶν διαδόχων μὴ ἀφικνουμένων.*

bleiben der Sendung aufs neue beleidigte Göttin sollte selbst bestimmen, wann er aufzuhören habe. Gedauert hat er bis zur zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts.[1]) Insofern könnte die berühmte, der Mitte des dritten Jahrhunderts angehörige Inschrift aus der ozolischen Lokris[2]), die von der Bestellung zweier lokrischen Mädchen als Tempeldienerinnen einer ungenannten Gottheit handelt, wie meistens angenommen wird, sich auf diese erneuerte Sendung der Mädchen nach Troia beziehen. Aber alles andere paßt nicht; hatte Antigonos Gonatas bestimmt, daß diese aus allen lokrischen Städten ausgelost werden sollten, so werden hier die Tempeldienerinnen nur von der Stadt Naryka und dem Geschlecht der Aianteier[3]) gestellt. Die Eltern erhalten Entschädigung für die ihnen gebotene Erziehung, die Mädchen selbst vierzehn Minen für Schmuck und Nahrung[4]) bis zu einem gewissen Zeitpunkt, und die Ansprüche ihrer Vorgängerinnen sollen befriedigt werden. Das alles paßt nicht, wenn die Mädchen aus weiter Ferne über das Meer gesandt werden, sondern wenn sie in einem verhältnismäßig nahegelegenen Heiligtum Dienste tun. Nun liegt nicht weit von der Fundstelle der Inschrift die Stadt Physkos, für die ein Tempel der Athena Ilias inschriftlich bezeugt ist (IG IX 1, 349. 350). Danach scheint es, daß die opuntischen Lokrer den stammverwandten ozolischen für diese Nachbildung des Athenakultes von Ilion nach dem Muster des troischen Mädchentributs die Tempeldienerinnen gestellt haben, nur unter viel milderen Formen als denen, in welchen dieser wieder eingeführt war.[5])

Nachdem die Achaier alle troischen Männer getötet haben, stecken sie die Stadt in Brand.[6]) Die von Götterhänden gefügte Mauer aber macht Epeios dem Erdboden

---

1) Die Worte Plutarchs de sera num. vind. 12 p. 557 C *καὶ μὴν οὐ πολὺς χρόνος ἀφ' οὗ Λοκροὶ πέμποντες εἰς Τροίαν πέπαυνται τὰς παρθένους* sind aus Poseidonios entnommen; v. Wilamowitz Il. u. Hom. 384.

2) Entziffert von Wilhelm Österr. Jahresh. XIV 1911, 163ff.; s. auch Nikitsky Zeitschr. d. russ. Minist. für Volksaufklärung 1913 S. 1ff.

3) Vgl. Annaeus Placidus oben S. 1273 A. 1.

4) Z. 9f. *τροφεῖα τοῖς γονεῦσι τᾶν κορᾶν ἑκατέρ[οις διδόμεν καὶ τοῖν] κόραιν ἑκατέραι πεντεκαίδεκα μνᾶς ἐν κόσμον καὶ τροφὰν παρέχειν ἔντε κα* [Lücke].

5) Vgl. Nikitsky a. a. O.

6) Prokl. *ἔπειτα ἐμπρήσαντες τὴν πόλιν κτλ.*; Apollod. Epit. 5, 23 *κτείναντες δὲ τοὺς Τρῶας τὴν πόλιν ἐνέπρησαν.* Prachtvolle Schilderung des rauchenden Trümmerfeldes bei Aischylos Ag. 818f. *καπνῷ δ' ἁλοῦσα νῦν ἔτ' εὔσημος πόλις, ἄτης θυέλλᾳ ζῶσα* (*ζῶσι* Hdschr.)· *συνθνῄσκουσα δὲ σποδῷ* (*σποδός* Hdschr.) *προπέμπει πίονας πλούτου πνοάς*; dan. Sen. Ag. 458f. *et iam quod unum pervicax acies videt, Iliacus atra fumus apparet nota.*

gleich[1]); ein Zug, der vielleicht aus dem sog. Arktinos stammt, bei dem der Erbauer des Pferdes als vornehmer Held geschildert war (s. oben S. 1228). Dann teilen sie die Beute[2]), wobei Agamemnon auch die athenischen Heerführer, die Theseiden und Menestheus, nicht vergißt.[3])

e) Das Schicksal der Troerinnen.

Mit dem Los der Töchter des Priamos, als sie in die Hände der Achaier gefallen sind, hat sich die Tragödie mit Vorliebe beschäftigt; von Sophokles gab es *Αἰχμαλωτίδες* und eine *Πολυξένη*, von Euripides sind es die *Τρῳάδες*, die von Accius und Seneca, und die *Ἑκάβη*, die von Ennius und Accius nachgeahmt worden sind. Auch der jüngere Euripides und Nikomachos haben eine *Πολυξένη* verfaßt. Der Verfasser der von Ennius nachgeahmten *Ἀνδρομάχη αἰχμαλῶτις* unten S. 1276 A. 2 ist uns nicht bekannt.

Bei Euripides wird die große Masse der Gefangenen verlost[4]), die vornehmsten aber den Heerführern als Ehren-

1) Dargestellt auf dem delphischen Bilde Polygnots Paus. X 26, 2 *γέγραπται δὲ καὶ Ἐπειὸς γυμνός· καταβάλλων ἐς ἔδαφος τῶν Τρώων τὸ τεῖχος.* Dieses Beil weihte Epeios nach einem Carmen figuratum des Simias von Rhodos *Πέλεκυς* Anth. Pal. XV 22) später der Athena: *Ἀνδροθέᾳ δῶρον ὁ Φωκεὺς κρατερᾶς μηδοσύνας ἦρα τίνων Ἀθάνᾳ ὤπασ' Ἐπειὸς πέλεκυν, τῷ ποτε πύργων θεοτεύκτων κατέρειψεν αἶπος· τᾶμος ἐπεὶ τὰν ἱερὰν κηρὶ πυρίπνῳ πόλιν ᾐθάλωσεν Δαρδανιδᾶν, χρυσοβαφεῖς δ' ἐστυφέλιξ' ἐκ θεμέθλων ἄνακτας κτλ.* Vgl. H. Fränkel de Sim. Rhod. 65ff. Nr, 19; Quint. Smyrn. XIV 4 *καὶ κτῆσιν ἀπείρονα λήισσαντο*; Tryphiodor. 688f. *ἄλλα τε πάντα χρυσὸν ἐμοιρήσαντο καὶ ἄργυρον*; danach Tzetz. Posthom. 745f.

2) Prokl. *καὶ τὰ λοιπὰ λάφυρα διανέμονται*; Apollod. Epit. 5, 23 *καὶ τὰ λάφυρα μερίσαντο*; Sen. Troad. 26f. *spolia populator rapit Dardania; praedam mille non capiunt rates.*

3) Schol. Eur. Troad. 31 *Λυσίμαχος δὲ τὸν τὴν Πέρσιδα πεποιηκότα φησὶ γράφειν οὕτως· „Θησεΐδαις δ' ἔπορεν δῶρα κρείων Ἀγαμέμνων ἠδὲ Μενεσθῆι μεγαλήτορι ποιμένι λαῶν."*

4) Troad. 28ff. *πολλοῖς δὲ κωκυτοῖσιν αἰχμαλωτίδων βοᾷ Σκάμανδρος δεσπότας κληρουμένων. καὶ τὰς μὲν Ἀρκάς, τὰς δὲ Θεσσαλὸς λεὼς εἴληχ' Ἀθηναίων τε Θησεΐδαι πρόμοι* (vgl. das Chorlied 205ff.); Lykophr. 1267 *τὰ πάντα πάτρας συλλαφύξαντες πάλῳ*; Seneca Troad. 57f. *dominum ecce Priami nuribus natis legens sortitur urna*; Tryphiodor 688 *Τρωιάδας τε γυναῖκας ἐλάγχανον*; dan. Tzetz. Posthom. 746. Auf Polygnots delphischem Bild nehmen die gefangenen Troerinnen einen bedeutenden Raum ein. Außer Andromache, die dem Astyanax die Brust gab, sah man noch drei Töchter des Priamos, Polyxena, Aristomache und Kreusa (oben S. 998), ferner die aus der Ilias (*Γ* 144, danach Ovid Heroid. XVI 267) als Dienerin der Helena bekannte Klymene, die auch Stesichoros unter den Gefangenen aufgezählt hatte und die nach Antimachos eine Tochter des Hippothoos, also eine Enkelin des Pelops war (oben S. 1079), als solche aber von Polygnot und Stesichoros kaum gedacht sein kann; weiter Deinome, die in der Kleinen Ilias erwähnt war, endlich Xenodike, Metioche, Peisis und Kleodike, die Pausanias literarisch nicht nachweisen konnte. Da-

geschenk gegeben. So erhält Agamemnon die Seherin Kassandra[1]); Neoptolemos die Andromache[2]); und nach einer späteren, von dem Rhodier Simias befolgten Sagenform wird dem Sohne des Achilleus außerdem auch Aineias als Sklave zugeteilt[3]), ohne daß zu erkennen ist, wie dessen Schicksal sich später gestaltete; doch wird man vermuten dürfen, daß er durch das Eingreifen seiner Mutter Aphrodite befreit wurde (s. unten). Auch der tote Achilleus selbst wird nicht vergessen. Auf seinem Grabe wird ihm Polyxena, die er einst, als er am Stadtbrunnen dem jungen Troilos auflauerte, erblickt hatte (oben S. 1122f.), als Totenopfer dargebracht. So erzählte der sog. Arktinos[4]), und diese Sagenform ist später

---

gegen war die Priamostochter Medusa (oben S. 998) nicht als gefangen, sondern noch im Innern der Stadt dargestellt, wo sie sich krampfhaft an den Fuß eines Wasserbehälters anklammerte (Paus. X 26, 1f. 9). Auf der ilischen Tafel des Kapitols sind die gefangenen Troerinnen um das Grabmal des Hektor versammelt. Auf einem Sarkophag (Robert Sark. Rel. II 63b) Hekabe, Andromache und zwei andere Troerinnen in tiefer Trauer, vielleicht um den Tod des Astyanax.

1) Apollod. Epit. 5, 24 *λαμβάνει δὲ Ἀγαμέμνων μὲν κατ' ἐξαίρετον Κασσάνδραν*; nach Eur. Troad. 249 *ἐξαίρετόν νιν ἔλαβεν Ἀγαμέμνων ἄναξ*; vgl. die Worte des Agamemnon bei Aisch. Ag. 954f. *αὕτη δὲ πολλῶν χρημάτων ἐξαίρετον ἄνθος, στρατοῦ δώρημ', ἐμοὶ ξυνέσπετο.* Sen. Troad. 978 *regum hanc maximus rector tenet*; Eur. Hek. 121f. *τῆς μαντιπόλου Βάκχης ἀνέχων λέκτρ' Ἀγαμέμνων*; Troad. 41ff. *ἣν δὲ παρθένον μεθῆκ' Ἀπόλλων δρομάδα Κασάνδραν ἄναξ, τὸ τοῦ θεοῦ τε παραλιπὼν τό τ' εὐσεβὲς γαμεῖ βιαίως σκότιον Ἀγαμέμνων λέχος*; Dion XI 154. Nach Apollodor Quint. Smyrn. XIV 20 *Κασσάνδρην δ' ἄγε δῖαν ἐυμμελίης Ἀγαμέμνων.* Bei Diktys V 13 verliebt sich Agamemnon in Kassandra: *Agamemnoni Cassandra datur. postquam forma eius captus, quin palam desiderium fateretur, dissimulare nequiverat*, das ändert Philostrat. Heroik. VIII 2 dahin ab, daß der verliebte Agamemnon dem Aias, der die Kassandra in sein Zelt geführt, sie gewaltsam abnimmt, weil er die Athena beleidigt habe. Bei Dares (42) werden Kassandra und Helena freigelassen und ziehen mit Hekabe und Andromache, die auf Bitten des Helenos gleichfalls begnadigt werden, nach der thrakischen Chersones, vgl. unten S. 1280.

2) Apollod. 5, 24 *Νεοπτόλεμος δὲ Ἀνδρομάχην λαμβάνει*, vgl. Eur. Troad. 273ff. *καὶ τήνδ' Ἀχιλλέως ἔλαβε παῖς ἐξαίρετον*; ebenda V. 659f. sagt sie *Ἀχιλλέως με παῖς ἐβουλήθη λαβεῖν δάμαρτα· δουλεύσω δ' ἐν αὐθεντῶν δόμοις.* Dies bildete den Inhalt der von Ennius benutzten *Ἀνδρομάχη αἰχμαλῶτις*, aus der die berühmten Verse stammen: *haec omnia vidi inflammari, Priamo vi vitam evitari, Iovis aram sanguine turpari* (Cic. Tusc. III 45; v. 97ff. Vahl.[2]).

3) Schol. Eur. Androm. 14 *Σιμίας ἐν τῇ Γοργόνι Ἀνδρομάχην φησὶ καὶ Αἰνείαν γέρας δοθῆναι Νεοπτολέμῳ λέγων οὕτως· „ἐκ δ' ἕλετ' Ἀνδρομάχην ἠΰζωνον παράκοιτιν Ἕκτορος, ἥν τε οἱ αὐτοὶ ἀριστῆες Παναχαιῶν δῶκαν ἔχειν ἐπίηρον ἀμειβόμενοι γέρας ἀνδρὶ αὐτόν τ' Ἀγχίσαο κλυτὸν γόνον ἱπποδάμοιο Αἰνείην ἐν νηυσὶν ἐμήσατο ποντοπόροισιν ἐκ πάντων Δαναῶν ἀγέμεν γέρας ἔξοχον ἄλλων“* (danach Schol. Lyk. 1268), wo die Verse irrtümlich an die der Kleinen Ilias (oben S. 1260 A. 3) angeschlossen und dieser zugeschrieben werden.

4) Prokl. *ἔπειτα ἐμπρήσαντες τὴν πόλιν Πολυξένην σφαγιάζουσιν ἐπὶ τὸν τοῦ Ἀχιλλέως τάφον*; Apollod. Epit. 5, 23 *Πολυξένην δὲ ἐπὶ τῷ Ἀχιλλέως τάφῳ κατέσφαξαν.* Eur. Troad. 263ff.

die herrschende geworden, während sie nach den Kyprien bei der Einnahme der Stadt von Odysseus und Diomedes tödlich verwundet und von Neoptolemos bestattet wurde.[1]) Auch daß Neoptolemos selbst das Opfer vollzieht, wird auf die kyklischen Epen zurückgehen, wenn es auch erst für Ibykos bezeugt ist.[2]) Auch auf Kunstwerken findet sich der Vorgang öfters dargestellt[3]), und besonders berühmt ist seine Schilderung in der Hekabe des Euripides (V. 518ff.). Vor dem versammelten Achaierheer stellt Neoptolemos das Mädchen auf den Grabhügel, spendet aus goldenem Becher dem Schatten seines Vaters und ladet ihn ein, zu kommen und das Blut des Opfers zu trinken. Dann zieht er das Schwert und

---

1) Schol. Eur. Hek. 41 *ὁ δὲ τὰ Κυπριακὰ ποιήσας φησὶν ὑπὸ Ὀδυσσέως καὶ Διομήδους ἐν τῇ τῆς πόλεως ἁλώσει τραυματισθεῖσαν ἀπολέσθαι, ταφῆναι δὲ ὑπὸ Νεοπτολέμου, ὡς Γλαῦκος γράφει.* Es ist kein Grund, diese Geschichte den Kyprien abzusprechen, da der Dichter in der Troilosepisode vorgreifend auf den späteren Tod der Polyxena hinweisen konnte, wie die Ilias *B* 724f. die Abholung des Philoktet von Lemnos, *M* 9ff. die Zerstörung der Schiffsmauer und *T* 409. *X* 359f. den Tod des Achilleus ankündigt.

2) Schol. Eur. Hek. 41 *ὑπὸ Νεοπτολέμου φασὶν αὐτὴν σφαγιασθῆναι Εὐριπίδης καὶ Ἴβυκος* (fr. 36); Dion v. Prusa XI 153.

3) Auf dem ältesten erhaltenen Bildwerk, einer schwarzfig. att. Amphora (Journ. of hell. stud. XVIII 1898 pl. 15) wird Polyxena geschlachtet. Während sie von Amphilochos und Antiphates wagrecht über den Grabhügel des Achilleus gehalten wird, stößt ihr Neoptolemos das Schwert in die Kehle. Auf einer etwas jüngeren Hydria führt er sie an der Hand zu dem Grabhügel hin, Gerhard Trinksch. u. Gef. II 16; auf der Iliupersisschale des Brygos (oben S. 1262 A. 5) führt sie Akamas aus dem Palast ihres Vaters fort, während Neoptolemos diesen und Astyanax ermordet, vgl. Euripides Hek. 113ff. Alle übrigen Bildwerke sind von den Euripideischen Versen in der Hekabe beeinflußt und zeigen daher Polyxena mehr oder weniger entblößt; so das Tafelbild des Polyklet in der Pinakothek der athenischen Akropolis, Paus. I 22, 6 (vgl. X 25, 10) *τοῦ δὲ Ἀχιλλέως τάφου πλησίον μέλλουσά ἐστι σφάζεσθαι Πολυξένη*; Pollianos (Anth. Plan. IV 150) *ἅδε Πολυκλείτοιο Πολυξένα, οὐδέ τις ἄλλα χεὶρ ἔθιγεν τούτου δαιμονίου πίνακος, Ἥρας ἔργον ἀδελφόν·* (des berühmten Kultbilds der Hera von Argos) *ἴδ' ὡς πέπλοιο ῥαγέντος τὰν αἰδῶ γυμνὰν σώφρονι κρύπτε χερί* (*πέπλῳ* Handschr.). *λίσσεται ἁ τλάμων ψυχᾶς ὕπερ, ἐν βλεφάροις δὲ παρθενικᾶς ὁ Φρυγῶν κεῖται ὅλος πόλεμος*; vgl. Eur. Hek. 558f. *λαβοῦσα πέπλους ἐξ ἄκρας ἐπωμίδος ἔρρηξε λαγόνας εἰς μέσας παρ' ὀμφαλόν*, 567ff. *ἡ δὲ καὶ θνήσκουσ' ὅμως πολλὴν πρόνοιαν εἶχ' εὐσχημόνως πεσεῖν, κρύπτουσ' ἃ κρύπτειν ὄμματ' ἀρσένων χρεών*; s. Robert Iliup. 25f.; denselben Gegenstand behandelte ein Gemälde unbekannter Zeit und Schule in Pergamon, Paus. X 25, 10. Auf den erhaltenen Bildwerken liegt sie meist mit entblößtem Oberkörper auf beiden Knieen, während Neoptolemos entweder von der Seite an sie herantritt, so auf einem homerischen Becher (Robert L. Berl. Winckelm. S. 73b), oder hinter ihr stehend ihr das Schwert in die Brust stößt, so auf einem zweiten homerischen Becher mit karikierter Darstellung (*Ἐφ. ἀρχ.* 1914 *πίν.* 6), der ilischen Tafel des Kapitols, etruskischen Spiegeln (Gerhard I 16), Gemmen (Furtwängler Geschn. Steine des Berl. Antiquariums 490. 6889). Die auf den Tod der Polyxena gedeuteten etruskischen Urnen haben nichts mit ihr zu tun. Eine fingierte Statuengruppe beschreibt Libanios VIII 508f. Foerster.

gibt den dazu ausersehenen Jünglingen einen Wink, Polyxena zu ergreifen und festzuhalten. Die aber bittet, daß keine Männerhand sie berühre. Sie sterbe freiwillig und wolle ihren Nacken mutig dem Messer darbieten; aber als eine Freie und als eine Königstochter wolle sie enden. Da gebietet Agamemnon, unter den Beifallsrufen des Heeres, den Jünglingen, zurückzutreten. Darauf zerreißt Polyxena ihr Gewand von oben bis unten, läßt sich auf die Kniee nieder und bittet Neoptolemos, selbst die Stelle zu wählen, wo er ihr den Todesstoß geben wolle.[1]) Dieser, selbst von Mitleid ergriffen, aber das Opfer zu vollbringen genötigt, schneidet ihr den Hals durch; die Sterbende verhüllt im Niedersinken sittsam ihre Scham. Als sie das Leben ausgehaucht hat, bedecken die von Bewunderung hingerissenen Krieger ihre Leiche mit Blättern, Fichtenzweigen und Gewändern. In den Troerinnen hingegen bedeckt sie Andromache mit ihrem eignen Gewande (626f.).

Es scheint, daß es im Epos Odysseus war, der den Rat gab, das Mädchen dem Achilleus zu opfern[2]), wie er es auch bei Euripides Hek. 133f. tut. Aber Euripides hat damit ein anderes Motiv verbunden, das mindestens bis in den Anfang des 6. Jahrh. zurückgeht.[3]) Achilleus selbst ist es, der ein Totenopfer und Ehrengeschenk fordert. Als die Griechen abfahren wollen, steigt sein Schatten in goldener Rüstung drohend aus seinem Grabe empor[4]) und hemmt ihre Fahrt, indem er auch seinen Anteil an der Beute fordert; da beschließt man, obgleich Agamemnon aus Liebe zu Kassandra

---

1) Danach Ovid Met. XIII 455ff., Serv. ampl. Aen. III 321 *quae cum admota tumulo Achillis occidenda esset, manu Pyrrhi aequanimiter mortem dicitur suscepisse.*

2) Diktys V 13 *Polyxena suadente Ulixe per Neoptolemum Achilli inferius missa.* Auf der ilischen Tafel des Kapitols wohnen er und Kalchas der Opferung bei.

3) Literarisch zuerst bezeugt durch Simonides fr. 209 (*π. ὕψ.* 15, 7).

4) Dargestellt auf einer schwarzfig. att. Vase, wo auf dem Grab als Unglückszeichen ein Rabe sitzt, Gerhard Auserl. Vasenb. III 198. Eur. Hek. 109ff. *τύμβου δ' ἐπιβὰς οἶσθ ὅτε χρυσέοις ἐφάνη σὺν ὅπλοις, τὰς ποντοπόρους δ' ἔσχε σχεδίας λαίφη προτόνοις ἐπερειδομένας, τάδε θωΰσσων· „ποῖ δή, Δαναοί, τὸν ἐμὸν τύμβον στέλλεσθ' ἀγέραστον ἀφέντες“*; danach Ovid Met. XIII 444ff. und in starker rhetorischer Ausmalung Seneca Troad. 164ff.; bei beiden verlangt er direkt Polyxena, was bei Euripides nicht gesagt wird. Tryphiodor. 686f. *οἳ δὲ Πολυξείνης ἐπιτύμβιον αἷμα χέαντες μῆνιν ἱλασσάμενοι τεθνειότος Αἰακίδαο κτλ.* Bei Hygin fab. 110 läßt er seine Stimme aus dem Grab ertönen: *ex sepulcro vox Achillis dicitur praedae partem expostulasse.* Auf der S. 1277 A. 3 erwähnten Hydria mit dem Opfer Polyxenas schwebt sein Schatten über dem Grabhügel. Bei Quint. Smyrn. XIV 179ff. erscheint der Geist des Achilleus dem Neoptolemos im Schlaf und fordert, daß ihm Polyxena geopfert werde. Das epische Vorbild ist die Erscheinung von Achills Schatten bei der Abfahrt des Agamemnon.

widerstrebt, ihm die Polyxena zu opfern. Schon vor Euripides hatte Sophokles dies Motiv in seiner *Πολυξένη* auf die Bühne gebracht, wo der Schatten des Achilleus den Prolog sprach.[1]) In hellenistischer Zeit bringt man das Opfer mit der vorhergegangenen Verlobung beider in Zusammenhang (Lykophr. 323; bei Dares 43). Neoptolemos will seinen Vater an Polyxena rächen, aber diese wird von Anchises und Aineias verborgen gehalten; doch gelingt es dem Antenor, sie aufzuspüren; sie wird dem Neoptolemos ausgeliefert und von ihm am Grabe seines Vaters geopfert.

Welches Los in den kyklischen Epen die greise Königin Hekabe traf, nachdem alle ihre Söhne bis auf den abtrünnigen Helenos gefallen waren und sie den Tod ihres Gatten mit eigenen Augen hatte ansehen müssen, läßt sich nicht feststellen. Ob sie auf dem Polygnotischen Gemälde in der geschorenen Alten mit dem nackten Kind auf dem Arm erkannt werden darf, ist unsicher.[2]) In der Überlieferung treten zwei Sagenformen hervor, beide auf sehr alte Zeit zurückgehend und auf der religiösen Bedeutung der Gestalt aufgebaut, indem sich in ihnen ihre nahe Verwandtschaft mit Hekate ausspricht (vgl. oben S. 974). Nach der einen, der sich Stesichoros anschloß (Paus. X 27, 2), wurde sie bei Troias Zerstörung nach Lykien, einer Hauptkultstätte der Hekate, entrückt; nach der anderen, die zu allgemeiner Geltung durchgedrungen ist, in das dieser Göttin heilige Tier, eine Hündin verwandelt. Mit wütendem Bellen läuft sie umher, daß die Schluchten des Ida, die Insel Tenedos und die gegenüberliegenden thrakischen Gefilde davon widerhallen.[3]) Dann springt sie in den Hellespont.[4]) An der thrakischen Chersones lag ein Vor-

1) In der Schrift *π. ὕψους* 15, 7 *κατὰ τὸν ἀπόπλουν τῶν Ἑλλήνων ἐπὶ τοῦ Ἀχιλλέως προφαινομένου τοῖς ἀναγομένοις ὑπὲρ τοῦ τάφου.*

2) Paus. X 26, 9 *ἐν χρῷ κεκαρμένη πρεσβῦτις ἢ ἄνθρωπός ἐστιν εὐνοῦχος. παιδίον δὲ ἐν τοῖς γόνασιν ἔχει γυμνόν· τὸ δὲ τὴν χεῖρα ὑπὸ δείματος ἐπίπροσθε τῶν ὀφθαλμῶν ἔχον πεποίηται*; s. Noack Iliupersis (Gieß. Diss. 1890) 68; Robert Iliup. 65ff.; Sittig Real-Enzykl. VII 2654f.

3) Bei einem ungenannten lyrischen Dichter (fr. ad. 101 B.) sind es die Erinyen, die diese Verwandlung bewirken, Dion v. Prusa XXXIII 59 (vgl. XI 154) *τὴν Ἑκάβην οἱ ποιηταὶ λέγουσιν ἐπὶ πᾶσι τοῖς δεινοῖς τελευταῖον ποιῆσαι „χαροπὰν κύνα· χάλκεον δὲ οἱ γνάθων ἐκ πολιᾶν φθεγγομένας ὑπάκουε μὲν Ἴδα Τένεδός τε περιρρύτα Θρηίκιοί τε φιλήνεμοι γύαι.* Vgl. Eur. fr. 968 (Plutarch d. Is. et Os. 71 p. 379 D) *Ἑκάτης ἄγαλμα φωσφόρου κύων ἔσῃ* (vielleicht Worte Kassandras aus dem *Ἀλέξανδρος*). Vgl. deren Prophezeiung bei Tryphiodor 401f. *μῆτερ ἀριστοτόκεια σὲ δὲ βροτέης ἀπὸ μορφῆς λυσσαλέην ἐπὶ παισὶ θεοὶ κύνα ποιήσουσιν.* S. auch Agatharchides de mar. rubr. 7.

4) Nikandr. fr. 62 (Schol. Eur. Hek. 3) *ἔνθ' Ἑκάβη Κισσηίς, ὅτ' ἐν πυρὶ δέρκετο πάτρην καὶ πόσιν ἑλκηθεῖσα παρασπαίροντα θυηλαῖς, εἰς ἅλα ποσὶν*

gebirge, das das Mal der Hündin (*Κυνὸς σῆμα*) hieß und für das Grab der Hekabe galt.[1]) Man mußte daher ihre Verwandlung und ihren Tod dorthin verlegen. Die älteste Form dieser Sage scheint die zu sein, daß Helenos, dem die Griechen nach der Zerstörung Troias die Freiheit geschenkt haben, sie mit sich nach der thrakischen Chersones nimmt und sie dort, nachdem sie in eine Hündin verwandelt worden und gestorben ist, an dem Vorgebirge begräbt.[2]) Kühn neuernd ist auch hier wieder Euripides in seiner *Ἑκάβη* vorgegangen. Er wollte psychologisch erklären, wie eine stolze Königin durch maßloses Unglück in solche Verzweiflung gesetzt werden kann, daß sie einer wütenden, bissigen, geifernden Hündin gleicht und zuletzt auch in eine solche verwandelt wird.[3]) Wenn in dem Epos alle ihre Söhne bei der Einnahme von Troia gefallen sind, so läßt ihr der Dramatiker noch einen letzten Sohn, den die Eltern wegen seiner zarten Jugend ins Ausland zu einem Gastfreund gesandt haben, um ihn der Gefahr zu entziehen. Der Dichter wählt dazu den Polydoros der Ilias, den dort Priamos wegen seiner zarten Jugend vom Kampfe fernhalten will[4]), der sich aber, im Vertrauen auf die Schnelligkeit seiner Füße, doch auf das Schlachtfeld wagt und dort von Achilleus getötet wird (oben S. 990). Diesem, der in der

---

ὄρουσε καὶ ἣν ἠλλάξατο μορφὴν γρήιον Ὑρκανίδεσσιν ἐειδομένη σκυλάκεσσιν; Schol. Eur. Hek. 1263 *κατ' ἐνίους ἡ Ἑκάβη ἑαυτὴν ἔρριψεν εἰς θάλασσαν.*

1) Strab. VII 331 fr. 56 *ἐνταῦθα δ'* (*κατὰ τὴν ἀρχὴν τοῦ Ἑλλησπόντου*) *ἐστὶ τὸ Κυνὸς σῆμα ἄκρα, οἳ δ' Ἑκάβης φασίν*; XIII 595 *ἐν τῇ Χερρονήσῳ τὸ Κυνὸς σῆμά ἐστιν, ὅ φασιν Ἑκάβης εἶναι τάφον* (danach Schol. Ptolem. Geogr. V 2, 3, emend. von Sittig Real-Enzykl. VII 2660); Pompon. Mela II 26 (der auch eine rationalistische Erklärung der Sage gibt); Plin. nat. hist. IV 49; Auson. VI epit. 25; Ammian. Marcell. XXII 8, 4, Diod. XIII 40, 6; Suid. v. *Κυνόσημον*. Eur. Hek. 1273 *κυνὸς ταλαίνης σῆμα, ναυτίλοις τέκμαρ*, Asklepiades in den Schol. z. d. St. (dar. Schol. Lyk. 315) *κυνὸς καλοῦσι δυσμόρου σῆμα.* Vgl. Thuk. VIII 104. Späte Schriftsteller wie Solin 10, 22, Martian. Capella VI 658 und Diktys V 16 verlegen das Kynossema an das Sigeion. Andere Hundegräber, die wohl alle zum Hekatekult in Beziehung stehen, erwähnen Plutarch Themist. 10 und Pollux V 45.

2) Apollod. Epit. 5, 24 *ὡς δ' ἔνιοι λέγουσιν, Ἕλενος αὐτὴν λαμβάνει καὶ διακομισθεὶς εἰς Χερρόνησον σὺν αὐτῇ κύνα γενομένην θάπτει, ἔνθα νῦν λέγεται Κυνὸς σῆμα.*

3) *Ἑκάβην ὀτοτύζουσαν* bei einem ungenannten Komiker, Eustath. 1698, 32; Plaut. *Menaechmi* 714ff. MEN. *non tu scis, mulier, Hecubam quapropter canem Graii esse praedicabant?* MAT. *non equidem scio.* MEN. *quia idem faciebat Hecuba quod tu nunc facis: omnia mala ingerebat, quemquem aspexerat. itaque adeo iure coepta appellari est canis;* Cic. *Tusc.* III 63 *Hecubam autem putant propter animi acerbitatem quandam et rabiem fingi in canem esse conversam* (dan. Myth. Vat. III 9, 8).

4) *Y* 408f. *τὸν δ' οὔ τι πατὴρ εἴασκε μάχεσθαι, οὕνεκα οἱ μετὰ παῖσι νεώτατος ἔσκε γόνοιο*; dan. Eur. Hek. 13 *νεώτατος δ' ἦν Πριαμιδῶν* (dar. Diktys II 18).

Ilias ein Sohn der Laothoe ist, gibt Euripides die Hekabe zur Mutter. Seine völlig freie Erfindung aber ist der Thrakerkönig Polymestor[1]), der auf der Chersones herrscht und dem Priamos diesen jüngsten Sohn anvertraut[2]), zugleich mit vielem Gold, das für den Fall von Troias Untergang seinen überlebenden Kindern zum Lebensunterhalt dienen soll.[3]) Solange Troia stand, hatte Polymestor dem Sohne des vornehmen Gastfreunds alles Liebe und Gute erzeigt; aber nach dem Falle der Stadt und dem Tode des Priamos erfaßt ihn Gier nach dem anvertrauten Golde; er tötet den Knaben und wirft seine Leiche ins Meer. Sein Schatten spricht den Prolog, was der Erscheinung des Achilleus in der *Πολυξένη* des Sophokles (oben S. 1279) nachgebildet ist. Die Handlung spielt an der Küste der Chersones, wo die Griechenflotte haltgemacht hat, weil der Geist des Achilleus ein Totenopfer verlangt. So muß Hekabe die Polyxena, die ihr allein von allen ihren Töchtern geblieben ist, hingeben, und als eine alte Dienerin auf ihr Geheiß am Meeresufer Wasser schöpfen will, um die Tote zu waschen, spülen die Wellen den Leichnam des Polydoros ans Land. Nun fleht die unglückliche Mutter den Agamemnon bei seiner Liebe zu Kassandra an, den Toten an Polymestor zu rächen. Das wagt der König nicht, weil das Achaierheer dem Thrakerfürsten geneigt ist, gestattet aber der Hekabe, im Verein mit den übrigen gefangenen Troerinnen das Rachewerk zu vollziehen. Sie läßt nun durch eine Dienerin den Polymestor mit seinen beiden Kindern herbeirufen unter dem Vorgeben, daß sie ihm ein Geheimnis anzuvertrauen habe. Der Thraker kommt, heuchelt ihr tiefes Mitgefühl und versichert, daß Polydoros sich wohl befinde. Hekabe gibt nun vor, daß Priamos im Tempel der Athena Ilias einen großen Schatz vergraben habe, und bezeichnet genau die Stelle; dies soll Polymestor dem Polydoros mitteilen; die Gegenwart seiner Kinder aber habe sie deshalb erbeten, damit diese für den Fall seines Todes das Geheimnis wüßten. Außerdem habe

1) Kaibel Herm. XXX 1895, 82ff., der darauf aufmerksam macht, daß der Name nach Analogie von Polydoros und Polyxena gebildet ist. Dagegen will Höfer (Roschers Myth. Lex. III 2656) in ihm einen thrakischen Heros aus dem Kreis des Ares sehen.

2) Das Vorbild hierfür ist die Erzählung der Ilias *Λ* 222ff. von dem Antenoriden Iphidamas (oben S. 1009).

3) Nach Euripides Vergil Aen. III 49ff., der nur aus anderer Quelle oder nach anderem Vorbild den Polydoros durch Speerwürfe und Pfeilschüsse aus der Ferne töten läßt; die Speere und Pfeile schlagen Wurzel und werden zu Kornelkirschen und Myrten, die den Grabhügel des Knaben bedecken; s. Heinze Virgils ep. Techn.³ 102f.

sie noch viel Gold gerettet und im Zelt verborgen; dies wolle sie ihm sogleich übergeben. So verleitet sie ihn, mit ihr in das Zelt hineinzugehen. Die dort verwahrten Troerinnen umdrängen und bewundern das Gewebe seines Untergewandes; andere nehmen ihm seinen Mantel ab, um ihn näher betrachten zu können; die älteren aber heben seine Kinder empor und lassen sie liebkosend von Hand zu Hand gehen. Dann aber ziehen sie plötzlich Schwerter hervor, die sie in den Gewändern verborgen gehalten hatten, und machen sie vor den Augen ihres Vaters nieder, der, von den übrigen Troerinnen an Armen, Beinen und Haaren festgehalten, ihnen keine Hilfe bringen kann. Diese Greuel sind das letzte, was er erblicken sollte; denn nun stechen ihm die Troerinnen mit ihren Gewandnadeln die Augen aus. Wie ein wütendes Tier springt er auf und sucht umhertastend seine Peinigerinnen zu fassen.[1]) Sein wildes Geschrei zieht Agamemnon herbei, dem gegenüber er sich durch das Vorgeben zu rechtfertigen sucht, er habe den Polydoros ermordet, damit er nicht die Herrschaft seines Vaters wieder aufrichte und die Ursache zu einem neuen Feldzuge der Achaier werde, unter dem dann auch sein Thrakerland schwer zu leiden haben würde. Dies Lügengespinst zu zerreißen wird Hekabe nicht schwer und Agamemnon sagt dem Geblendeten ins Gesicht, daß ihm recht geschehen sei.[2]) Die einzige kleine Genugtuung, die diesem bleibt, ist, daß er der Hekabe ihr nahe bevorstehendes Schicksal verkündet, wie es ihm der thrakische Sehergott Dionysos (Bd. I 711 A. 3) mitgeteilt habe; nach der Abfahrt werde sie in eine Hündin mit feurigen Augen verwandelt werden, den Mast erklettern und ins Meer springen.[3]) Auch dieses Euripideische Stück hat auf die spätere Literatur stark eingewirkt.[4]) Daß Ennius und Accius es lateinisch bearbeitet haben, ist schon oben S. 1275 bemerkt worden; auch Ovid (Met. XIII 428ff.) er-

---

1) Diese Szene ist auf einer unteritalischen Amphora dargestellt, Mon. d. Inst. II 12.

2) V. 1250f. *ἀλλ' ἐπεὶ τὰ μὴ καλὰ πράσσειν ἐτόλμας, τλῆθι καὶ τὰ μὴ φίλα.*

3) V. 1257ff. *ΠΟΛ. χαίρεις ὑβρίζουσ' εἰς ἔμ', ὦ πανοῦργε σύ; ΕΚ οὐ γάρ με χαίρειν χρή σε τιμωρουμένην; ΠΟΛ. ἀλλ' οὐ τάχ', ἡνίκ' ἄν σε ποντία νοτὶς ΕΚ. μῶν ναυστολήσῃ γῆς ὅρους Ἑλληνίδος; ΠΟΛ. κρύψῃ μὲν οὖν πεσοῦσαν ἐκ καρχησίων. ΕΚ. πρὸς τοῦ βιαίων τυγχάνουσαν ἁλμάτων; ΠΟΛ. αὐτὴ πρὸς ἱστὸν ναὸς ἀμβήσει ποδί. ΕΚ. ὑποπτέροις νώτοισιν ἢ ποίῳ τρόπῳ; ΠΟΛ. κύων γενήσει πύρσ' ἔχουσα δέργματα.*

4) Summarische Inhaltsangabe bei Serv. Aen. III 6 (dar. Myth. Vat. II 209. III 9, 8) und Hygin fab. 243; dieser fügt fab. 111 aus Eur. Troad. ein, daß sie dem Odysseus als Sklavin übergeben worden sei, s. unten S. 1285. Anspielungen bei Ovid Ibis 265f., Tzetz. Chil. III 255ff.

zählt die Geschichte genau nach Euripides, nur daß er den Schluß einer jüngeren Sagenform anpaßt (s. unten). Bei Diktys (II 18) liefert Polymestor noch vor Troias Fall den Polydoros dem Telamonier Aias aus, um seine Gunst zu gewinnen.

Ein Nachahmer des Euripides, dessen Drama das griechische Vorbild für die Iliona des Pacuvius war[1]), hat den Stoff durch starke Verwicklungen noch pikanter zu gestalten versucht, aber die Figur der Hekabe ausgeschaltet. Statt ihrer selbst ist ihre und des Priamos Tochter Ilione die Trägerin der Handlung und die Vollzieherin der Rache. Sie ist die älteste unter den vielen troischen Königstöchtern[2]) und wird im Anfange des Krieges mit einem Gastfreund ihres Hauses, dem Thrakerfürsten Polymestor vermählt. Sie gebiert ihm einen Knaben, den die Eltern Deipylos nennen. Um dieselbe Zeit wird auch ihre alte Mutter Hekabe noch einmal von einem Knaben entbunden, der den Namen Polydoros erhält. Diesen schickt Priamos, um ihn für alle Fälle in Sicherheit zu bringen, noch als ganz kleines Kind[3]) zur Iliona, damit sie ihn großziehe. Diese aber, die ihrem Gatten nicht traut, vertauscht die Knaben und bezeichnet Polydoros als ihren und des Polymestor Sohn[4]), Deipylos aber als ihr leibliches Kind, was natürlich auch eine Verwechslung der Namen bedingt. Als die Knaben herangewachsen sind, steigen dem wirklichen Polydoros und vermeintlichen Deipylos Zweifel auf, ob Polymestor und Iliona tatsächlich seine Eltern sind. Um Gewißheit zu erlangen, macht er sich zu einem Orakel des Apollon auf den Weg. Unterdessen fällt Troia, Priamos und seine Söhne werden erschlagen, Astyanax vom Turm herabgestürzt, und so ist von dem troischen Königshause, abgesehen von dem den Griechen ergebenen Helenos, nur noch ein männlicher Sproß, Polydoros, übrig. Auch diesen wollen die Griechen

1) Cic. Tusc. I 44, 106; pro Sest. 59, 126; Acad. pr. II 27, 88; Horat. Serm. II 3, 60 und dazu Porphyr. und Acron; Serv. Aen. I 654. III 15, Serv. ampl. Aen. III 48. Inhaltsangabe bei Hygin fab. 109, vgl. 240. 243. 254; s. Ribbeck Röm. Trag. 232ff.; Leo Röm. Lit. 228; Welcker Griech. Trag. III 1150ff. Wenn Nonius zweimal (382, 8) eine *Iliona* von Accius nennt, so scheint das auf Verwechslung mit Pacuvius zu beruhen.

2) Verg. Aen. I 654 *maxuma natarum Priami*, gewiß nach Pacuvius.

3) Fr. I 192f. (Fest. p. 281 M., 350 Linds.) *depulsum mamma paedagogandum accipit repotialis Liber;* dazu Festus *repotia: postridie nuptias apud novum maritum cenatur, quia quasi reficitur potatio.* So hat Polydoros zuerst die Milch seiner Mutter und dann die seiner Schwester getrunken.

4) Bei Hyg. a. a. O. ist etwa zu ergänzen: *ut si alteri eorum* ⟨*ab Achivis timendum*⟩ *quid foret,* ⟨*fidem* M. Schmidt⟩ *parentibus praestaret.*

aus dem Wege räumen.[1]) Sie senden zu Polymestor Gesandte, die ihm die Hand der Tochter des Agamemnon[2]), Elektra, und einen großen Haufen Goldes versprechen, wenn er den Polydoros töten würde. Von Habsucht getrieben, willigt Polymestor ein und tötet ahnungslos in dem vermeintlichen Priamiden seinen eigenen Sohn und wirft die Leiche ins Meer. Iliona aber, froh, ihren Bruder gerettet zu haben, läßt es geschehen.[3]) Hier setzte das Stück ein. Deipylos hat von den Göttern der Unterwelt erfahren, daß er nicht der Priamide Polydoros, sondern der Sohn des Polymestor und der Iliona ist. Zürnend entsteigt sein Schatten am Anfang des Stückes[4]), wie bei Euripides der des Polydoros, aus der Erde und tritt vor die schlummernde Iliona, die er zum erstenmal mit Mutter anredet.[5]) Er beschwört sie, die an seinem Tode Schuldige, wenigstens seinen Leichnam, den die Wellen an den Strand gespült haben, zu bestatten und ihn nicht den Raubtieren und Vögeln zum Fraß werden zu lassen. Die Mutter fährt aus dem Schlaf empor, ruft dem entschwindenden Schatten zu, zu verweilen[6]), und macht sich unverweilt auf, die Leiche zu suchen.[7]) Unterdessen ist dem wirklichen Polydoros von dem Orakel der Bescheid geworden, seine Vaterstadt sei durch Flammen zerstört, seine Mutter diene als Sklavin. Schleunigst tritt er den Heimweg an, findet alles anders, und muß glauben, daß das Orakel gelogen hat. Da trifft er auf Iliona und stellt sie zur Rede; sie gesteht ihm, daß er ihr Bruder und ein Sohn des Priamos und der Hekabe sei, der von Polymestor Getötete aber sein eigenes Kind. Die Geschwister beschließen nun, für den an Polydoros geplanten

1) Dies ist eine Weiterbildung des von Polymestor in Eur. Hek. 1136ff. entwickelten Gedankens, vgl. oben S. 1282.

2) Nach dem Vorbild der in der Ilias (*I* 144ff.) von Agamemnon dem Achilleus gemachten Versprechungen.

3) Hyg. fab. 254 *Iliona Priami filia in fratrem Polydorum et parentes (piissima fuit).*

4) Anders Ribbeck a. a. O. 233.

5) Cicero Tusc. I 106 *ecce alius exoritur e terra, qui matrem dormire non sinat: 'mater, te appello, tu quae curam somno suspensam levas neque te mei miseret: surge et sepeli natum ⟨tuum⟩' — haec cum pressis et flebilibus modis, qui totis theatris maestitiam inferant, concinuntur, difficile est non eos qui inhumati sint, miseros iudicare 'priusquam ferae volucresque' — metuit ne laceratis membris sminus bene utatur; ne combustis, non extimescit — 'neu reliquias quaeso, meas, ieris denudatis ossibus per terram sanie delibutas foede divexarier'* (fr. IV Ribb.).

6) Cic. *Acad. pr.* II 88: *Iliona somno illo 'Mater te appello' nonne ita credit filium locutum ut experrecta etiam crederet? unde enim illa 'age asta: mane audi, itera dum eadem istaec mihi?'* (fr. V Ribb.).

7) Fr. VI (Non. 382, 8) *aut stagnorum umidorum rimarem loca.*

Mord an dem König Rache zu nehmen. Auf Rat des Polydoros blendet Iliona zuerst ihren Gatten und bringt ihn dann um. Darauf aber gibt sie sich aus Verzweiflung über das Los ihrer Eltern selbst den Tod.[1]) In diesem Stück, in dem wieder die Anschauung zum Ausdruck kommt, daß der Griechin der Bruder näher steht als der eigene Sohn[2]), sind in dem Rahmen der Euripideischen *Ἑκάβη* Motive aus dem ersten Oidipus des Sophokles (oben S. 896), des Pleisthenes des Euripides (oben S. 302) und der jüngeren Tyrotragödie eines unbekannten Dichters hineingearbeitet, das typische Beispiel eines Dramas des 4. Jahrh.

Eine andere wohl hellenistische Weiterbildung der Fabel des Euripideischen Stückes ist es, daß Hekabe von den Untertanen des geblendeten Polymestor, die von Lykophron mit ethnographischer Gelehrsamkeit als Dolonker[3]) bezeichnet werden, gesteinigt wird. Da sie dann wilde Schmähungen ausstößt und in die Steine, die nach ihr geworfen werden, beißt, wird sie in eine Hündin verwandelt.[4])

Als Sklavin des Odysseus erscheint Hekabe zuerst in den Troerinnen des Euripides[5]), wo aber ihr nahe bevorstehendes Ende nur angedeutet wird.[6]) Nach einer, wie es scheint, in

---

1) Hygin in der Liste der Selbstmörderinnen (fab. 243) *Iliona Priami filia propter casus parentum suorum.*

2) Vgl. oben S. 1284.

3) Herodot VI 34; Lykophr. 331. 533; Plin. n. h. IV 41 (dar. Solin 10, 7); Schol. Lyk. 532. Ihr Eponym Dolonkos (Arrian bei Eustath. zu Dionys. Perieg. 322) galt für einen Sohn des Kronos und der Titanin Thrake, Bruder des Bithynos, Steph. Byz. v. *Βιθυνία, Δόλογκοι, Θρᾴκη.*

4) Lykophr. 330ff. (von Hekabe) *σὲ δ' ἀμφὶ κοίλην αἰχμάλωτον ᾐόνα πρέσβαν Δολόγκων δημόλευστον ὠλένῃ, ἐπεσβόλοις ἀραῖσιν ἠρεθισμένῃ, κρύψει κύπασσις χερμάδων ἐπομβρία, μαίρας ὅταν φαιουρὸν ἀλλάξῃς δομήν*; Ov. Met. XIII 565ff. *clade sui Thracum gens inritata tyranni Troada telorum lapidumque incessere iactu coepit, at haec missum rauco cum murmure saxum morsibus insequitur rictuque in verba parato latravit, conata loqui;* vgl. Serv. Aen. III 6 (dan. Myth. Vat. II 209. III 9, 8).

5) V. 277 sagt Talthybios zu ihr *Ἰθάκης Ὀδυσσεὺς ἔλαχ' ἄναξ δούλην σ' ἔχειν* (vgl. V. 421. 1270f.); danach Apollodor Epitome 5, 23 *Ὀδυσσεὺς δὲ Ἑκάβην* (*λαμβάνει*); Hyg. fab. 111; Dion v. Prusa XI 154 *Ἑκάβην δέ, δύστηνον τοσούτων μητέρα παίδων, Ὀδυσσεῖ δοθῆναι ἐπὶ ὕβρει*; Sen. Troad. 980 *Ithaco obtigisti praeda nolenti brevis*; Quint. Smyrn. XIV 21ff. *αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς εἷλκε βίῃ Ἑκάβην· τῆς δ' ἀθρόα δάκρυ' ἀπ' ὄσσων πίδακος ὡς ἐχέοντο· περιτρομέεσκε δὲ γυῖα, καὶ κραδίη ἀλάλυκτο φόβῳ, δεδάικτο δὲ χαίτας κράατος ἐκ πολιοῖο· τέφρη δ' ἐπεπέπτατο πολλή, τήν που ἀπ' ἐσχαριῶνος ἄδην κατεχεύατο χερσὶν ὀλλυμένου Πριάμοιο καὶ ἄστεος αἰθομένοιο· καί ῥα μέγα στονάχιζεν, ὅτ' ἄμφεχε δούλιον ἦμαρ, μὰψ ἀεκαζομένην.* Vgl. auch Ovid Met. XIII 485f.

6) V. 427ff. sagt Kassandra zu Talthybios: *σὺ τὴν ἐμὴν φῂς μητέρ' εἰς Ὀδυσσέως ἥξειν μέλαθρα; ποῦ δ' Ἀπόλλωνος λόγοι, οἵ φασιν αὐτὴν εἰς ἔμ' ἡρμηνευμένοι αὐτοῦ θανεῖσθαι.*

Sizilien entstandenen Lokalsage stößt nun Hekabe gegen Odysseus und das ganze Heer heftige Verwünschungen aus, worauf sie von den empörten Achaiern gesteinigt wird. Odysseus ist es, der den ersten Stein auf sie wirft und weil ihm deshalb Hekate[1]) zürnt und ihn durch schreckhafte Träume ängstigt, errichtet er auf seiner Irrfahrt beim Cap Pachynos am Heloros einen Tempel und der Hekabe ein Kenotaph.[2]) Auch erzählte man, daß Hekate sie nach ihrer Verwandlung in ihr Gefolge aufgenommen habe (Lykophr. 1174ff.).

Während des nächtlichen Kampfes finden die Theseiden auch ihre greise Großmutter Aithra, die einst die Dioskuren bei der Eroberung von Aphidna gefangen genommen hatten (oben S. 700), und die von Helena bei ihrer Flucht mit nach Troia genommen worden war. So erzählte der sog. Arktinos[3]); auf der Tabula Iliaca des Kapitols führen sie sie gewaltsam mit sich fort; wenn dies auf Stesichoros zurückgeht[4]), so scheinen sie bei diesem die Alte, die sie ja noch nie mit Augen gesehen hatten, zunächst nicht erkannt, ja vielleicht sie für Hekabe gehalten zu haben wie bei Quintus Smyrnaeus, wo sie sich ihnen selbst zu erkennen gibt.[5]) In der Kleinen Ilias

1) Über den Zusammenhang der Hekabe mit Hekate oben S. 974.

2) Lykophr. 1181ff. *ψευδήριον δὲ νησιωτικὸς στόνυξ Πάχυνος ἕξει σεμνὸν ἐξ ὀνειράτων ταῖς δεσποτείαις ὠλέναις ὠγκωμένον ῥείθρων Ἑλώρου πρόσθεν ἐκτερισμένης.* 1030ff. *τοῦ Σισυφείου παιδὸς ὀχθηρὰν ἄκραν ἐπώνυμόν ποθ' ὑστέρῳ γράφων χρόνῳ κλεινόν θ' ἵδρυμα παρθένου Λογγάτιδος, Ἕλωρος ἔνθα ψυχρὸν ἐκβάλλει ποτόν.* Schol. Lyk. 1030 *Ὀδύσσειά ἐστιν ἄκρα καλουμένη πλησίον Παχύνου, ἔνθα ὁ Ὀδυσσεὺς δειματούμενος καθ' ὕπνους ἱδρύσατο ἱερὸν Ἑκάτης, ἀφ' ἑαυτοῦ τὴν ἄκραν καλέσας Ὀδύσσειαν· ἀνέστησε δὲ καὶ κενοτάφιον ἐκεῖσε;* 1181 *Πάχυνος, ἔνθα κενοτάφιον Ὀδυσσεὺς ἱδρύσατο τῇ Ἑκάβῃ δειματούμενος ὑπ' αὐτῆς ἐν ταῖς νυξὶ διὰ τὸ πρῶτον αὐτὸν κατάρξαι τοῦ καταλεύσματος τοῦ εἰς αὐτὴν ὑπὸ Ἑλλήνων γεγονότος;* wahrscheinlich aus Timaios, s. Geffcken Tim. Geogr. d. West. 28f. 117. Serv. Aen. III 6 (dan. Myth. Vat. III 9, 8) *nimio dolore inaniter Graecis conviciabatur;* Diktys V 16 *Ulixi Hecuba, quo servitium morte solveret, multa ingerere maledicta imprecarique infesta omnia in exercitum, qua re motus miles lapidibus obrutam eam necat.*

3) Prokl. *Δημοφῶν δὲ καὶ Ἀκάμας Αἴθραν ἄγοντες ἄγουσι μεθ' ἑαυτῶν;* Apollod. Epit. 5, 22 *ἀπάγουσι δὲ καὶ τὴν Θησέως μητέρα Αἴθραν οἱ Θησέως παῖδες Δημοφῶν καὶ Ἀκάμας.* Aithra, von ihren Enkeln fortgeführt, auf rotfig. attischen Vasen strengen Stils, Mon. d. Inst. II 25; R. Rochette Mon. inéd. 57a. Auffindung und Erkennung auf zwei etwas jüngeren Krateren, Mon. d. Inst. X 54. XI 15 und der Vivenziovase, wo sie und Klymene verängstigt einander gegenübersitzen.

4) S. M. Schmidt Troika 67f. Die Zweifel von Robert Bild u. Lied 75f. sind unberechtigt.

5) XIII 496ff. *καὶ τότε Δημοφόωντι μενεπτολέμῳ τ' Ἀκάμαντι Θησῆος μεγάλοιο δι' ἄστεος ἤντετο μήτηρ . . . . . μακάρων δέ τις ἡγεμόνευεν, ὅς μιν ἄγεν κείνοισι καταντίον· ἣ δ' ἀλάλυκτο φεύγουσ' ἐκ πολέμοιο καὶ ἐκ πυρός· οἳ δ' ἐσιδόντες αἴγλῃ ἐν Ἡφαίστοιο δέμας μέγεθός τε γυναικὸς αὐτὴν ἔμμεν ἔφαντο θεηγενέος Πριάμοιο ἀντιθέην παράκοιτιν· ἄφαρ δὲ οἱ ἐμμεμαῶτες χεῖρας ἐπερ-*

hingegen flüchtet sich Aithra, während in der Stadt der Kampf tobt, heimlich ins Griechenlager. Dort wird sie von ihren Enkeln erkannt, und Demophon bittet den Agamemnon, sie in ihre Hände zu geben. Dieser will diese Bitte gern gewähren, aber zuvor die Einwilligung der Helena erwirken. Er schickt daher seinen Herold Talthybios zu ihr und Helena willfahrt dem Wunsche ihres Schwagers. So hatte auch Polygnot den Vorgang dargestellt.[1]) Dionysios Skytobrachion hat dies dahin abgeändert, daß Demophon seine Bitte an beide Atreiden richtet, worauf Menelaos dem Talthybios die Aithra zu holen befiehlt und Helena sie mit reichem Schmuck beschenkt entläßt (Schol. Eur. Hek. 123). Nach Hellanikos (ebd.) war der Wunsch, ihre Großmutter zu befreien, der Grund, weshalb die Theseiden überhaupt am Feldzug gegen Troia teilnahmen; sie hofften, sie als Beutestück oder nötigenfalls reiches Lösegeld für sie zu erhalten. Daß Demophon und Akamas in der Ilias nicht vorkommen, suchte man durch die Erfindung zu begründen, daß sie erst später nach Troia gekommen seien.[2]) So nahe es liegt, die Befreiung Aithras und die Teilnahme ihrer Enkel am Krieg mit der Erwerbung Sigeions durch die Athener in Verbindung zu bringen[3]), so ist dies doch nur unter der nicht ganz unbedenklichen Voraussetzung möglich, daß diese wahrscheinlich bereits dem Stesichoros bekannte Episode in beide kyklische Epen von einem attischen Interpolator nachträglich eingesetzt worden ist. Eine spätestens im 4. Jahrh. entstandene Sage, die uns in der Gestalt überliefert ist, die

---

ίψαντο λιλαιόμενοί μιν ἄγεσθαι ἐς Δαναούς· ἣ δ' αἰνὸν ἀναστενάχουσα μετηύδα· μή νύ με, κύδιμα τέκνα φιλοπτολέμων Ἀργείων δήιον ὣς ἐρύοντες ἐὰς ἐπὶ νῆας γεσθε· οὐ γὰρ Τρωιάδων γένος εὔχομαι, ἀλλά μοι ἐσθλὸν αἷμα πέλει Δαναῶν άλ' ἐυκλεές, οὕνεκα Πιτθεὺς γείνατό μ' ἐν Τροιζῆνι· γάμῳ δ' ἐδνώσατο δῖος ἰγεύς, ἐκ δ' ἄρ' ἐμεῖο κλυτὸς πάϊς ἔπλετο Θησεύς κτλ.“ S. Mancuso Mem. . Acad. d. Linc. XIV 713.

1) Paus. X 25, 7f. ἐφεξῆς δὲ τῇ Ἑλένῃ μήτηρ τε ἡ Θησέως ἐν χρῷ κεκαρένη καὶ παίδων τῶν Θησέως Δημοφῶν ἐστι φροντίζων, ὅσα γε ἀπὸ τοῦ σχήατος, εἰ ἀνασώσασθαί οἱ τὴν Αἴθραν ἐνέσται . . . . . . Λέσχεως δὲ εἰς τὴν ἴθραν ἐποίησεν, ἡνίκα ἡλίσκετο Ἴλιον, ὑπεξελθοῦσαν εἰς τὸ στρατόπεδον αὐτὴν οικέσθαι τὸ Ἑλλήνων καὶ ὑπὸ τῶν παίδων γνωρισθῆναι τῶν Θησέως, καὶ ὡς ιρ' Ἀγαμέμνονος αἰτῆσαι Δημοφῶν αὐτήν· ὃ δὲ ἐκείνῳ μὲν ἐθέλειν χαρίζεσθαι, οιῆσαι δὲ οὐ πρότερον ἔφη πρὶν Ἑλένην πεῖσαι· ἀποστείλαντι δὲ αὐτῷ κήρυκα ώκεν Ἑλένη τὴν χάριν. ἔοικεν οὖν ὁ Εὐρυβάτης ὁ ἐν τῇ γραφῇ ἀφῖχθαί τε τὴν Ἑλένην τῆς Αἴθρας ἕνεκα καὶ τὰ ἐντεταλμένα ὑπὸ τοῦ Ἀγαμέμνονος ἀπαγλλειν. S. Robert Iliupersis S. 42. Vgl. Schol. Eur. Troad. 31.

2) Apollod. Epit. 5, 22 καὶ γὰρ τούτους λέγουσιν εἰς Τροίαν ἐλθεῖν ὕστερον.

3) v. Wilamowitz Hom. Unters. 363; Il. u. Hom. 508; Robert Bild u. ed 75f.

ihr Hegesippos von Mekyberna gegeben hat[1]), wußte von einem Liebesverhältnis des Akamas[2]) zu der schönen Priamostochter Laodike zu erzählen. Nicht Menelaos und Odysseus, sondern Diomedes und Akamas gehen nach Troia, um die Helena zurückzufordern, und zwar noch bevor die Griechenflotte von Aulis abgefahren ist. Bei dieser Gelegenheit sieht Laodike die in dieser Geschichte nicht als Gattin des Antenoriden Helikaon (oben S. 995), sondern als noch unvermählt gedacht ist, den damals noch blutjungen Theseiden und verliebt sich in ihn. Sie klagt ihr Liebesleid der Philobie.[3]) Diese zieht ihren Gatten Perseus ins Geheimnis, den Priamos als Unter- könig über die Stadt Dardanos gesetzt hat. Dorthin ladet er den Akamas zu einer großen Festlichkeit, an der auch troische Mädchen, darunter Laodike, teilnehmen. Er stellt sie seinem Gast als ein Kebsweib des Priamos vor, so daß dieser kein Bedenken hat, ihr beizuwohnen. Als sie dann einen Knaben gebiert, gibt sie ihm den Namen Munitos und vertraut ihn der Aithra zur Pflege an. Diese erkennt in dem Kinde die Züge ihres Sohnes Theseus und ahnt den Zusammen- hang. Nach Troias Fall übergibt sie ihrem Enkel Akamas seinen Sohn, der auf der Heimfahrt in Pallene von einer Schlange getötet wird (s. unten). Hieran anknüpfend, hatte Dionysios von Chalkis[4]) erzählt, daß Akamas wegen seines Liebesverhältnisses mit Laodike sich des Sohnes des Hektor, Skamandrios (s. oben S. 986), und des Aineaden Askanios angenommen und für sie sowohl Troia als Dardanos wieder zu befestigen versucht habe.

f) Das Datum von Troias Zerstörung.

Seit dem 5. Jahrh. haben sich die griechischen Schrift- steller bemüht, den Fall Ilions chronologisch festzulegen[5]) wobei sie einerseits von der Heraklidenwanderung, anderer

1) Eine Anspielung hierauf bei Tryphiod. 660ff. Plutarch Thes. 34 nenn statt dessen den Demophon, der auch den Sohn Munichos nennt, also an de Eponymen der Halbinsel Munichia denkt, was v. Wilamowitz Aus Kydathe 137ff. A. 62 für das Richtige hält; vgl. Toepffer Beitr. z. gr. Altertumsw. 52

2) Parthen. 16; Schol. Lykophr. 495; Euphorion fr. 55 Mein., 68 Scheidw (Schol. Lykophr. a. a. O.) *ἥ οἱ Μούνιτον υἷα τέκε πλομένῳ ἐνὶ ὥρῳ*; Lykophr. 49 *Μουνίτου τοκάς*; s. Toepffer a. a. O.

3) v. Wilamowitz a. a. O. will *Φυλοβίη* schreiben.

4) Ein Schriftsteller des 4. Jahrh., s. Schwartz Real-Enzykl. V 929.

5) F. Jacoby Apollodors Chronik (Philol. Unters. XVI) 75 ff., Marm Parium 146ff.; Laqueur Herm. XLII 1907, 513ff.

seits von der Lebenszeit Homers ausgingen. Herodot[1]) setzte ihn auf 1250; Duris sogar auf 1334.[2]) Alle anderen Autoren setzen das Herodoteische Datum herab: Dikaiarch auf 1212, die Parische Marmorchronik auf 1209, Timaios auf 1194; Eratosthenes, dessen Berechnung maßgebend blieb, auf 1184, Sosibios auf 1171, endlich Ephoros auf 1136. Bei der Berechnung des Tages und des Monats[3]) legten die einen, zu denen Damastes, Ephoros, Kallisthenes, Phylarchos und die Parische Marmorchronik gehören, den Vers der Kleinen Ilias zugrunde, nach dem, als die Griechen um Mitternacht dem hölzernen Pferde entstiegen (oben S. 1253), gerade der Vollmond aufging, und kamen so auf den 23. oder 24. Thargelion (*ὀγδόῃ ἢ ἑβδόμῃ φθίνοντος*; andere dagegen, wie Hellanikos, Duris und Lysimachos, nannten den 12. desselben Monats. Dagegen führte eine Angabe in dem Epos des Argivers Agias auf den 23. Panamos[4]), andere nannten denselben Tag des Skirophorion.

---

1) II 145, s. Ed. Meyer Forsch. z. alten Gesch. I 159f. In dem Ps.-Herodoteischen Leben Homers ist das Datum 1270; bei einem sonst unbekannten Eretes nach Censorin. de die nat. 21, 3 ist es 1290.

2) Fr. 11 (Clem. Alex. Strom. I 139 S. 86, 21 Staeh.).

3) Kallisthenes fr. 15 (Schol. Eur. Hek. 910); Clem. Alex. Strom. I 104 S. 67, 6 Staeh. Dionys. Hal. Arch. I 63, 1; Plutarch Camill. 19, Tzetzes Posthom. 770 ff.

4) S. v. Wilamowitz Homer. Unters. S. 157.



GRIECHISCHE
MYTHOLOGIE

VON

L. PRELLER

ZWEITER BAND

DIE HEROEN

(DIE GRIECHISCHE HELDENSAGE)

VIERTE AUFLAGE

ERNEUERT

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH

DIE GROSSEN HELDENEPEN

2. ABTEILUNG

3. DER TROISCHE KREIS ZWEITE HÄLFTE DIE NOSTEN

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

1926

DIE GRIECHISCHE
HELDENSAGE

VON

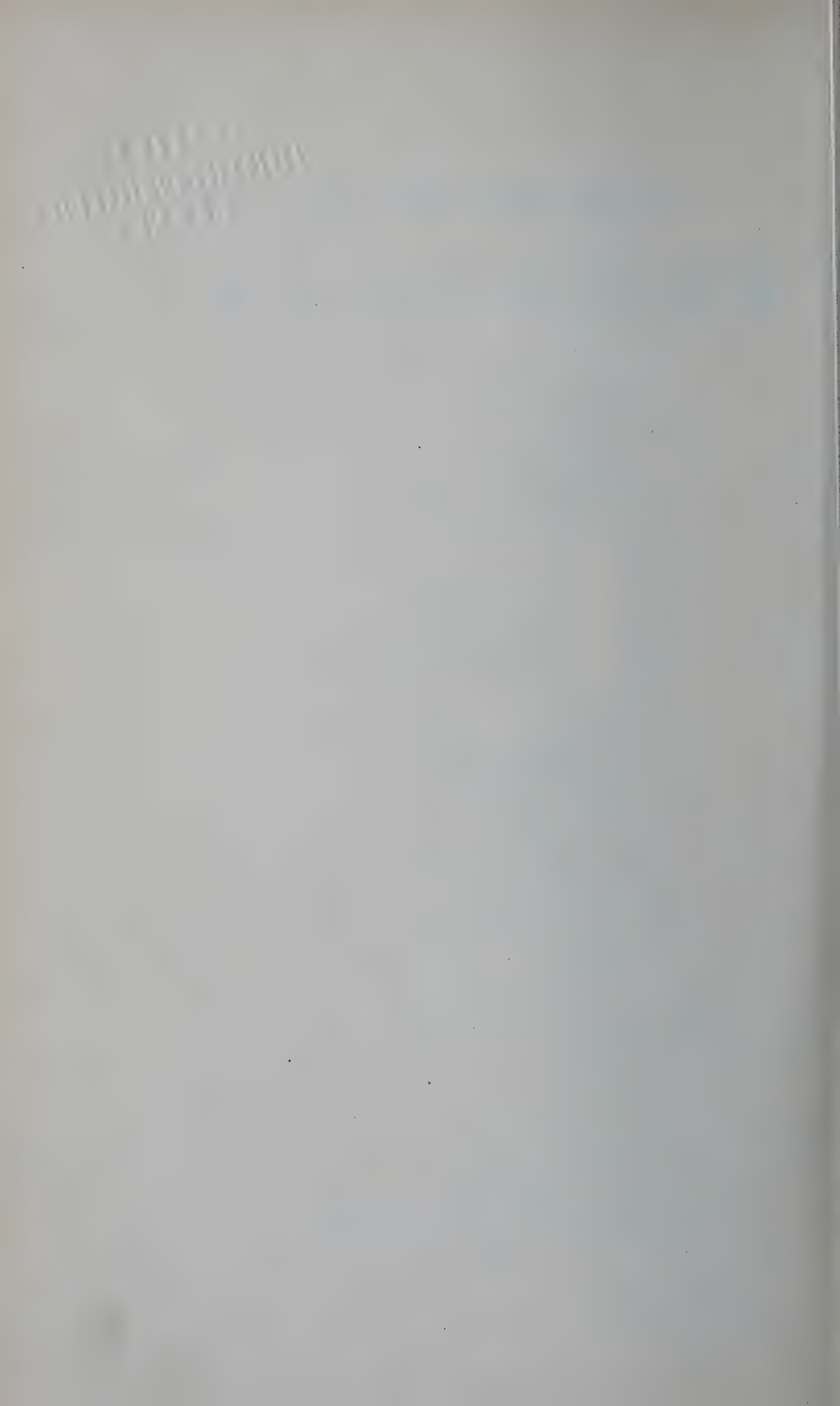
CARL ROBERT

DRITTES BUCH
DIE GROSSEN HELDENEPEN

2. ABTEILUNG
ZWEITE HÄLFTE

DER TROISCHE KREIS DIE NOSTEN

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926



VORWORT.

Mit diesem Bande, der die Nosten behandelt, ist Carl Roberts Heldensage bis auf die Register abgeschlossen. Auch in ihm ist die neuere Literatur nicht berücksichtigt worden; aber in diesem Vorwort muß auf die beiden Abhandlungen von Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften 1925 S. 41 ff. und S. 214 ff.), in denen er zu Roberts Heldensage mehrfach Stellung genommen hat, hingewiesen werden. Gewiß hat sich Robert in der Komposition seines Werks zu wenig von den Fesseln der Prellerschen Anlage befreit, und eine Geschichte der griechischen Heldensage ist sein Buch nicht geworden. Aber er hat — vor allem in den an Gelehrsamkeit und Scharfsinn reichen Anmerkungen — den Grund zu ihrem Aufbau gelegt, indem er den literarischen und monumentalen Stoff oft bis ins einzelnste mühselig aufgearbeitet hat. In der Durchdringung der gesamten mythographischen Überlieferung, die niemand so kannte wie er, liegt der Hauptwert seines Werks. Hier hat er an vielen Stellen das üppig wuchernde Unkraut ausgejätet und das wahre Echte gezeigt. Er hat hier eine Arbeit geleistet, von der noch viele Generationen zehren werden. Sein Buch wird ein Urkundenbuch für die griechische Heldensage bleiben, wenn man auch in vielem über ihn hinauskommt, wie es Wilamowitz z. B. in seiner Behandlung der Meleager- und Theseus-Sagen gezeigt hat. Niemand würde sich mehr freuen als Robert, wenn er noch sehen könnte, daß sein mit unend-

lichen Mühen und unendlicher Geduld hergestelltes Werk zur Erforschung der griechischen Heldensage, der sein Herz gehörte, neue Anregung gibt.

Hinzugefügt sei auch noch ein kurzes Wort aufrichtigen Dankes an meinen jungen Freund Dr. Willi Göber, ohne dessen Fleiß und Umsicht dieser Band nicht hätte herausgegeben werden können.

Athen, den 8. März, an Roberts Geburtstag 1926.

Otto Kern.

INHALT

DER ZWEITEN ABTEILUNG DES DRITTEN BUCHES

ZWEITE HÄLFTE

V. Die Heimkehr der Atreiden.

Unter dem Titel *Ἀτρειδῶν κάθοδος* wird ein Gedicht zitiert (Athen. VII 281 B. IX 399 A), von dem sich nicht feststellen läßt, ob es ein selbständiges Epos[1]) oder ein Teil der kyklischen Nosten war. Jedenfalls aber ist es dieses, dem Troizenier Hagias zugeschriebene Gedicht gewesen, das für die Sagengestaltung maßgebend geblieben ist; auch der Erzählung des Nestor in der Odyssee (*γ* 130ff.) liegt es zugrunde. Den Ausgangspunkt bildet der Groll der Athena wegen des von Aias an ihrem Bilde begangenen Frevels.[2]) Sie stiftet unter den beiden Atreiden Zwiespalt[3]) wegen der Abfahrt. Den Menelaos drängt es, mit dem wiedergewonnenen Weibe sobald als möglich die Heimat zu erreichen; Agamemnon hingegen will erst die erzürnte Göttin durch Opfer versöhnen; freilich ein vergebliches Bemühen; denn so schnell wendet sich der Sinn der ewigen Götter nicht.[4]) Da berufen sie wider alle Ordnung auf den Abend eine Ratsversammlung, zu der die Achaier mit weinerhitzten Köpfen kommen. Es erhebt sich ein gewaltiger Streit, da die einen dem Agamemnon, die andern dem Menelaos beistimmen. Die ganze Nacht hindurch reden sie mit Scheltworten aufeinander ein, ohne eine Einigung zu erzielen. Als aber der Morgen graut, zieht Menelaos mit der einen Hälfte der Führer, zu denen auch Odysseus, Diomedes und Nestor gehören, die Schiffe ins Meer und fährt ab[5]); Agamemnon aber und seine Anhänger, zu denen der lokrische Aias gehört, bleiben, um die Opfer für Athena zu vollziehen. Auch die Abgefahrenen bringen, als sie Tenedos erreicht haben, den

1) S. v. Wilamowitz Homer. Unters. S. 156f.

2) Vorahnend läßt Aischylos Agam. 338ff. Klytaimestra hierauf anspielen: *εἰ δ' εὖ σέβουσι τοὺς πολισσούχους θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης γῆς θεῶν θ' ἱδρύματα, οὔ τἂν ἑλόντες αὖθις ἀνθαλοῖεν ἄν.*

3) Prokl. *Ἀθηνᾶ Ἀγαμέμνονα καὶ Μενέλαον εἰς ἔριν καθίστησι περὶ τοῦ ἔκπλου*; Od. *γ* 135f. *μήνιος ἐξ ὀλοῆς γλαυκώπιδος ὀβριμοπάτρης, ἥ τ' ἔριν Ἀτρεΐδῃσι μέτ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν.*

4) Apollod. Epit. 6, 1 *καὶ μετὰ ταῦτα συνελθόντων εἰς ἐκκλησίαν, Ἀγαμέμνων καὶ Μενέλαος ἐφιλονείκουν, Μενελάου λέγοντος ἀποπλεῖν, Ἀγαμέμνονος δὲ ἐπιμένειν κελεύοντος καὶ θύειν Ἀθηνᾷ*; Od. *γ* 141ff. *ἔνθ' ἦ τοι Μενέλαος ἀνώγει πάντας Ἀχαιοὺς νόστου μιμνήσκεσθαι ἐπ' εὐρέα νῶτα θαλάσσης, οὐδ' Ἀγαμέμνονι πάμπαν ἑάνδανε· βούλετο γάρ ῥα λαὸν ἐρυκακέειν ῥέξαι θ' ἱερὰς ἑκατόμβας, ὡς τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον ἐξακέσαιτο, νήπιος, οὐδὲ τὸ ᾔδει, ὃ οὐ πείσεσθαι ἔμελλεν· οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων.*

5) Dagegen läßt Aischylos im Agam. 617ff. die beiden Atreiden, dem Plan seines Stückes gemäß, friedlich miteinander von Troia abfahren; ebenso Eur. Helena 767 und Hygin fab. 116.

Göttern Opfer für eine glückliche Heimkehr dar. Aber bei dieser Gelegenheit erhebt sich auch zwischen ihnen ein Zwist. Die einen kehren unter Führung des Odysseus zu Agamemnon zurück, während die anderen weiterfahren.

a) Der Tod des Agamemnon.

Als Agamemnon nach vollendetem Opfer, das, wie wir sahen, von Athena verschmäht wird, abfahren will, steigt der Schatten des Achilleus aus seinem Grabe empor und warnt ihn, indem er ihm das drohende Unheil voraussagt.[1]) Indessen der Atreide läßt sich nicht zurückhalten; als er sich aber mit seinem Schiffe Euboia nähert und dessen südöstlichster Vorsprung, das Cap Kaphereus, schon in Sicht ist, erhebt sich ein furchtbarer Sturm[2]), bei dem Aias den Tod findet (s. unten S. 1450). Diese Gelegenheit benutzte, wie wahrscheinlich schon in den kyklischen Epen erzählt war[3]), Nauplios, um den Tod seines Sohnes Palamedes zu rächen. Er zündet auf dem Kapherischen Felsen, gerade an der gefährlichsten Stelle, eine Fackel an. Die Griechen, im Wahne, es seien gerettete Kameraden, die ihnen ein Signal geben, halten auf das Land zu; aber an den Klippen zerschellen ihre Schiffe, und viele von ihnen finden den Tod.[4]) Die aber, denen es gelang, schwimmend das Land

---

1) Prokl. *τῶν δὲ περὶ τὸν Ἀγαμέμνονα ἀποπλεόντων Ἀχιλλέως εἴδωλον ἐπιφανὲν πειρᾶται διακωλύειν προλέγον τὰ συμβησόμενα*; Apollod. Epit. 6, 5 *Ἀγαμέμνων δὲ θύσας ἀνάγεται καὶ Τενέδῳ προσίσχει.*

2) Prachtvolle Schilderung bei Aisch. Agam. 650ff., danach Sophokles in seinem Teukros fr. 520 (vgl. Pacuv. fr. inc. XIV. XV. XLV und, rhetorisch übertreibend, Sen. Ag. 421ff. Bei Eur. Troad. 78ff. verkündet Athena, daß Zeus Regenschauer und Hagel schicken wird, und Poseidon verspricht ihr die Fluten aufzuregen, so daß die Inseln und Gestade des Aigaiischen Meeres weit und breit von den Leichen der Schiffbrüchigen bedeckt sein werden, 88ff. *ταράξω πέλαγος Αἰγαίας ἁλός, ἀκταὶ δὲ Μυκόνου Δήλιοί τε χοιράδες Σκῦρός τε Λῆμνός θ' αἱ Καφήρειοί τ' ἄκραι πολλῶν θανόντων σώμαθ' ἕξουσιν νεκρῶν.* Nach Vell. Paterc. I 1, 2 wird Agamemnon durch diesen Sturm nach Kreta verschlagen, wo er drei Städte, Mykenai, Tegea und Pergamon gründet.

3) Apollod. II 1, 5, 14, s. Wagner Epit. Vat. 262ff., in Fleckeisens Jahrb. CXLV 1892, 244 und in Roschers Myth. Lex. III 26. Daß die Rache des Nauplios auch von Stesichoros in seinen Nosten erzählt war, ist, obgleich es nur durch die Pseudo-Phalarideischen Briefe (92) bezeugt ist, durchaus glaubhaft.

4) Apollodor Epit. 6, 7 (dan. Schol. Lykophr. 386) *τῶν δὲ ἄλλων Εὐβοίᾳ προσφερομένων νυκτὸς Ναύπλιος ἐπὶ τοῦ Καφηρέως ὄρους πυρσὸν ἀνάπτει· οἱ δὲ νομίσαντες εἶναί τινας τῶν σεσωσμένων προσπλέουσι, καὶ περὶ τὰς Καφηρίδας πέτρας θραύεται τὰ σκάφη καὶ πολλοὶ τελευτῶσιν*, Schol. Eur. Orest. 432 (*Ναύπλιος*) *πυθόμενος ἀποπλεῖν τοὺς Ἕλληνας ἧκεν εἰς Εὔβοιαν καὶ χειμῶνα φυλάξας φρυκτωρίας ἧψε περὶ τὰς ἄκρας τῆς Εὐβοίας. οἱ δὲ εὐεπίβατον νομίσαντες τὸν τόπον προσορμίζονται καὶ ἐν ταῖς πέτραις ἀπόλλυνται*, danach Apollod. Epit. 6, 11 (*Ναύπλιος*) *ὕστερον μαθὼν τὴν εἰς τὰς πατρίδας Ἑλλήνων ἐπάνοδον τὸν*

zu erreichen, werden von Nauplios erschlagen. Die Geschichte war im Altertum sehr populär und ist von den Dichtern mehrfach behandelt worden, namentlich den Tragikern. So gab es von Sophokles einen *Ναύπλιος πυρκαιεύς*[1]), von Philokles, Astydamas und Lykophron einen *Ναύπλιος*, von Timotheos einen Dithyrambos desselben Titels. Über eine Darstellung auf dem Automatentheater berichtet der Mechaniker Heron.[2]) In der Kaiserzeit haben sich auch die Kitharoden[3]) und der Pantomimos[4]) dieses Stoffes bemächtigt. Eine junge chalkidische Lokalsage erzählte, die Achaier hätten sich an Nauplios rächen wollen; dieser hätte die Chalkidier um Schutz angefleht und von ihnen eine Wache junger Leute erhalten, die in dem Pyrsophion ihr Standquartier gehabt hätten, das deshalb *ἀκμαίων λέσχη* hieß (Plutarch Qu. gr. 33 p. 298 D).

Agamemnon selbst entrann zwar glücklich diesem Sturm; aber als er bereits Kap Malea in Sicht hatte, verschlugen ihn widrige Winde von neuem ins offene Meer, und als es ihm end-

---

εἰς τὸν Καφηρέα, νῦν δὲ Ξυλοφάγον λεγόμενον, ἀνῆψε φρυκτόν· ἔνθα προσπελάσαντες Ἕλληνες ἐν τῷ δοκεῖν λιμένα εἶναι διεφθάρησαν. Hygin fab. 116 (vgl. 249) *ceteri noctu cum fidem deorum implorarent, Nauplius audivit sensitque tempus adesse ad persequendas filii sui Palamedis iniurias. itaque tamquam auxilium eis afferret, facem ardentem eo loco extulit, quo saxa acuta et locus periculosissimus erat: illi credentes humanitatis causa id factum naves eo duxerunt. quo facto plurimae eorum confractae sunt militesque plurimi cum ducibus tempestate occisi sunt membraque eorum cum visceribus ad saxa illisa sunt. si qui autem potuerunt ad terram natare a Nauplio interficiebantur;* Serv. Aen. XI 260 (dar. Schol. Stat. Ach. I 93; myth. Vat. I 144. II 201) *cum videret Graecos tempestate laborare, montem Caphereum ascendit et elata facula signum dedit vicini portus, qua re decepti sunt Graeci et inter asperrimos scopulos naufragium pertulerunt.* Dikt. VI 1; Philostr. Her. X 11; Sophokl. fr. 402 (Aristeides XIX 259) *Ναυπλίου πάγαι ὑπόπυροι,* Sen. Ag. 568ff. *clarum manu lumen nefanda vertice e summo efferens in saxa ducit perfida classem face.* Eur. Hel. 766f. *τὰς ἐν Αἰγαίῳ φθορὰς τὰ Ναυπλίου τ' Εὐβοϊκὰ πυρπολήματα.* 1126ff. *πολλὰ δὲ πυρσεύσας φλογερὸν σέλας ἀμφιρύταν Εὔβοιαν εἷλ' Ἀχαιῶν μονόκωπος ἀνήρ, πέτραις Καφηρίσιν ἐμβαλὼν Αἰγαίαις τ' ἐνάλοις δόλιον ἀκταῖς ἀστέρα λάμψας;* Lykophr. 381ff. 1093ff.; Bassus Anth. Pal. IX 289; Pacuv. Dulor. XVI 136 R. (Priscian. V S. 668 P. Gr. L. II 182); Prop. V 1, 114ff., Ovid. Remed. 735f., Met. XIV 472, Trist. I 1, 83ff. V 7, 35ff., Sen. Ag. 557ff.; Stat. Ach. I 93. Bei Quintus Smyrn. XIV 614ff. bittet Nauplios seinen Vater Poseidon, den Sturm zu erregen. S. ferner Strab. VIII 368; Dion v. Prusa VII 32 (I 195, 27 Arn.).

1) Nicht zu identifizieren mit dem *Ναύπλιος καταπλέων*, über dessen mutmaßlichen Inhalt oben S. 301 A. 3 zu vergleichen ist.

2) Heron *π. αὐτοματοποιητικῆς* herausg. v. W. Schmidt 24ff. (I 423ff.) Vgl. R. Schöne Arch. Jahrb. V 1890 S. 73ff.; Diels Ant. Technik 56f.

3) Krinagoras Anth. Pal. IX 429; Lucillius ebd. XI 185, Suet. Ner. 39.

4) Lukian d. salt. 46.

lich gelang, in Argos[1]) zu landen, geschah es an der Stelle, wo das Haus seines Vetters **Aigisthos**, des Sohnes des Thyestes[2]) stand (Od. δ 514ff.). Diesem war es während der Abwesenheit Agamemnons gelungen, dessen Gattin Klytaimestra zu berücken und zur Buhlschaft zu verführen. Einen Sänger, den Agamemnon seiner Gemahlin zum Berater und Hüter gesetzt hatte, bringt er auf eine wüste Insel[3]), wo er elend verhungern muß und den Raubvögeln zum Fraß wird (Od. γ 267ff.). Klytaimestra aber führt er in sein Haus über und bringt den Göttern reichliche Opfer dar, weil ihm gelungen war, was zu hoffen er nie gewagt hatte.[4]) Darauf beschließen beide, den Agamemnon bei seiner Rückkehr zu ermorden. Ob hierbei im alten Epos schon Rache für seinen Vater Thyestes an dem Sohn des Atreus für Aigisthos die Triebfeder war oder ob er sich nur der Herrschaft über Argos bemächtigen wollte, läßt sich nicht mehr erkennen.[5]) Später mischte man auch hier die Rachsucht des Palamedes hinein; wie andere Frauen der vor Troia kämpfenden Männer, so sollte er auch Klytaimestra zum Treubruch gegen ihren Gatten verführt haben.[6]) Aigisthos setzt nun auf eine hohe Warte einen Wächter und verspricht ihm zwei Goldtalente, wenn er ihm die Ankunft des Agamemnon rechtzeitig melden wollte. Ein ganzes Jahr lang hielt dieser Wache[7]); da sieht er das Schiff des Herrschers nahen und meldet es schleunig dem Aigisthos. Dieser zieht mit Rossen und Wagen seinem Verwandten entgegen und ladet ihn freundlich zum Mahl. Als aber Agamemnon arglos schmaust, dringen zwanzig von Aigi-

1) Es ist wegen der Erwähnung von Malea nicht ganz ausgeschlossen, daß auch in der Odyssee wie bei Pindar Pyth. XI 32 Amyklai als Schauplatz des Mords gedacht ist, s. Ed. Schwartz, Straßburger Festschr. 1901, 25.

2) Andron fr. 9 (II 350; Jacoby I 163 fr. 11) (Schol. Od. δ 517) verlegt den Wohnsitz des Thyestes und Aigisthos in die Gegend von Kythera, sei es, daß er Agamemnon als König von Sparta dachte (Schwartz a. a. O.), sei es, daß er die falsche Versfolge δ 515—520 (statt 515. 516. 519. 520. 517. 518) schon in seiner Ausgabe vorfand.

3) Nach Schol. Od. γ 270 das Inselchen Karphe.

4) Od. γ 272ff. *τὴν δ' ἐθέλων ἐθέλουσαν ἀνήγαγεν ὅνδε δόμονδε. πολλὰ δὲ μηρί' ἔκηε θεῶν ἱεροῖσ' ἐπὶ βωμοῖς, πολλὰ δ' ἀγάλματ' ἀνῆψεν, ὑφάσματά τε χρυσόν τε, ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ὃ οὔποτε ἔλπετο θυμῷ.*

5) Nach der Odyssee α 37ff. hat Zeus den Aigisthos durch Hermes vor dem Verbrechen warnen lassen und ihm die von Orestes drohende Rache verkündet.

6) Apollod. 6, 9 *παραπλέων τὰς χώρας τὰς Ἑλληνίδας παρεσκεύασε τὰς τῶν Ἑλλήνων γυναῖκας μοιχευθῆναι, Κλυταιμνήστραν Αἰγίσθῳ κτλ.*

7) Od. δ 526 *φύλασσε δ' ὅ γ' εἰς ἐνιαυτόν.* Danach Aisch. Ag. 1f. *Θεοὺς μὲν αἰτῶ τῶνδ' ἀπαλλαγὴν πόνων, φρουρᾶς ἐτείας μῆκος*, nur daß dort der Wächter von Klytaimestra bestellt und dem Agamemnon ergeben ist.

sthos bestellte Männer in den Speisesaal und überfallen Agamemnon und seine waffenlosen Gefährten, unter denen sich auch ein Sohn des lokrischen Aias, Mestor, befindet[1]), der sich beim Schiffbruch seines Vaters gerettet hat. Es entbrennt ein heißer Kampf[2]), so daß von beiden Parteien keiner mehr übrigbleibt[3]), und zuletzt wird Agamemnon von Aigisthos und Klytaimestra[4]), wie ein Stier an der Krippe[5]), erschlagen. Auch Kassandra fällt der Eifersucht der Klytaimestra zum Opfer; sie tötet sie mit eigener Hand, während sie sich an Agamemnon anklammert.[6]) Auf ältere, vielleicht epische Tradition wird es auch zurückgehen, wenn Kassandra bei Euripides prophezeit, man würde ihren nackten Leichnam in einen Gießbach, der an Agamemnons Grab vorbeifließe, werfen und den wilden Tieren zum Fraß geben.[7]) Andererseits hat man aber auch eins der mykenischen Schachtgräber für das ihre ausgegeben; sie sollte dort mit zwei Zwillingsknaben, die sie

---

1) S. den homerischen Becher mit Illustration der Nosten, Arch. Jahrb. XXXIV 1919 S. 65 ff. Taf. 6. Ein anderer Sohn des lokrischen Aias, Sagaris, gründet mit ausgewanderten Troizeniern Sybaris (Solin II 10).

2) Aus der Schilderung der Nosten sind bei Athenaios IX 399 A folgende Bruchstücke erhalten: *Ἶσον δ' Ἑρμιονεὺς ποσὶ καρπαλίμοισι μετασπὼν ψύας ἔγχεϊ νύξε.* Auf dem homerischen Becher heißen die Angreifer *Ἀντίοχος* u. *Ἀργεῖος*.

3) Od. δ 536f. *οὐδέ τις Ἀτρεΐδεω ἑτάρων λίπεθ' οἵ οἱ ἕποντο, οὐδέ τις Αἰγίσθου, ἀλλ' ἔκταθεν ἐν μεγάροισιν.* λ 412ff. *περὶ δ' ἄλλοι ἑταῖροι νωλεμέως κτείνοντο, σύες ὣς ἀργιόδοντες, οἵ ῥά τ' ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο ἢ γάμῳ ἢ ἐράνῳ ἢ εἰλαπίνῃ τεθαλυίῃ* (der folgende Vers ist ausgefallen).

4) Prokl. *Ἀγαμέμνονος ὑπὸ Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας ἀναιρεθέντος κτλ.*; Apollod. Epit. 6, 23 *Ἀγαμέμνων . . . . ἀναιρεῖται ὑπὸ Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας.* λ 409 *ἀλλά μοι Αἴγισθος τεύξας θάνατόν τε μόρον τε ἔκτα σὺν οὐλομένῃ ἀλόχῳ, οἶκόνδε καλέσσας* (vgl. auch 429ff.). Auf dem homerischen Becher vollbringt Klytaimestra die Tat allein, und zwar mit einem Schwert. Danach ist Robert Bild u. Lied S. 163 zu berichtigen.

5) Od. δ 535 (= λ 411) *δειπνίσσας ὥς τίς τε κατέκτανε βοῦν ἐπὶ φάτνῃ* (dan. Paus. II 16, 6). Sophokles setzt dafür das Bild der gefällten Eiche ein, El. 98 *ὅπως δρῦν ὑλοτόμοι.*

6) Od. λ 422f. sagt Agamemnon *τὴν κτεῖνε Κλυταιμήστρη δολόμητις ἀμφ' ἐμοί*; Pind. Pyth. XI 31ff. (der die Tat nach Amyklai verlegt) *θάνεν μὲν αὐτὸς ἥρως Ἀτρεΐδας ἵκων χρόνῳ κλυταῖς ἐν Ἀμύκλαις μάντιν τ' ὄλεσσε κόραν* 19ff. *Δαρδανίδα κόραν Πριάμου Κασσάνδραν πολιῷ χαλκῷ σὺν Ἀγαμεμνονίᾳ ψυχᾷ πόρευ' Ἀχέροντος ἀκτὰν παρ' εὔσκιον νηλὴς γυνά.* Dargestellt auf dem oben A. 4 erwähnten homerischen Becher. Paraphrase der Odysseestelle bei Philostrat Imag. II 10. S. auch Ps. Plutarch Parall. 37 p. 315 A.

7) Troad. 448ff. *κἀμέ τοι νεκρὸν φάραγγες γυμνάδ' ἐκβεβλημένην ὕδατι χειμάρρῳ ῥέουσαι νυμφίου πέλας τάφου θηρσὶ δώσουσιν δάσασθαι, τὴν Ἀπόλλωνος λάτριν.*

dem Agamemnon geboren, Teledamos und Pelops, bestattet worden sein.[1]) Da dies mit der feststehenden Sagenform, daß Kassandra erst nach Troias Fall in die Hände Agamemnons fällt und gleich nach ihrer Ankunft in Argos ermordet wird, nicht zu vereinbaren ist, es sei denn, daß man monatelange Irrfahrten Agamemnons annimmt, so muß hier ein örtliches Mal, etwa eine verlorene Grabstele mit zwei kleinen Kindern, die Handhabe für diese Lokalsage geboten haben. Andererseits behauptete man auch in Amyklai, wohin einige die Ermordung verlegten (oben S. 1294 A. 1), das Grab der Kassandra zu besitzen, indem man sie mit einer dort verehrten Heroine Alexandra identifizierte, die dem Apollon nahe gestanden zu haben scheint, da sie das Attribut der Leier führt, und zeigte dort auch ein Grabmal des Agamemnon und ein Bild der Klytaimestra.[2]) Dasselbe sagten die Bewohner des lakedämonischen Leuktra, wo ebenfalls Alexandra einen Tempel besaß (Paus. III 26, 5). Mit Rücksicht hierauf betitelte Lykophron sein bekanntes Gedicht, einen Monolog, in dem ein der Seherin zum Wächter gesetzter Sklave dem Priamos ihre Prophezeiungen meldet (oben S. 998), *Ἀλεξάνδρα*. Die Lakedaimonier in Thalamai wiederum setzten sie ihrer Sehergöttin Pasiphaa (oben S. 361; Bd. I 372f.) gleich, die nach anderer Legende eine Tochter des Atlas und von Zeus Mutter des Ammon war.[3]) Später erhielt Kassandra auch in Großgriechenland bei den Dauniern einen Kult; Mädchen, die sich verhaßten Freiern entziehen wollten, suchten bei ihr Schutz, wobei sie

---

1) Paus. II 16, 6 *τοῦ μὲν δὴ Κασσάνδρας μνήματος ἀμφισβητοῦσι Λακεδαιμονίων οἱ περὶ Ἀμύκλας οἰκοῦντες . . . . καὶ Τελεδάμου τὸ αὐτὸ καὶ Πέλοπος· τούτους γὰρ τεκεῖν διδύμους Κασσάνδραν φασί, νηπίους δὲ ἔτι ὄντας ἐπικατέσφαξε τοῖς γονεῦσιν Αἴγισθος*; Schol. Od. λ 420 *Ἀγαμέμνονος καὶ Κασάνδρας υἱὸς Τελέδημος.* Wenn ein zakynthisches Adelsgeschlecht sich von Kassandra ableitet: *ἐν τριάκοντα γενεαῖς ἐκ Τρωίας Κασσάνδρας γενεά* (Carapanos Dodone pl. 22, A. Christ Rhein. Mus. XXXIII 1878, 610ff.; Kaibel ebd. XXXIV 1879, 197, so läßt sich nicht entscheiden, ob es einen dieser Agamemnonknaben am Leben bleiben oder Kassandra schon in Troia einen ihrer Verehrer erhören ließ.

2) Paus. II 16, 7. III 19, 6; s. Loeschcke Ath. Mitt. III 1878 164f., v. Wilamowitz Hom. Unters. 156 Anm. 18; Hesych v. *Κασσάνδρα: Ἀλεξάνδρα ἐν Λακεδαιμονίᾳ.*

3) Plutarch Agis 9 *ἱερὸν δὲ Πασιφάας καὶ μαντεῖον ἦν ἐν Θαλάμαις τιμώμενον, ἥν τινες μὲν ἱστοροῦσι τῶν Ἀτλαντίδων μίαν οὖσαν ἐκ Διὸς τὸν Ἄμμωνα τεκεῖν, τινὲς δὲ Κασάνδραν τὴν Πριάμου τελευτήσασαν ἐνταῦθα καὶ διὰ τὸ πᾶσι φαίνειν τὰ μαντεῖα Πασιφάαν προσαγορευθεῖσαν.* Nach Pausanias III 26, 1 wurde neben ihr Helios verehrt und ist sie identisch mit Selene, nach Phylarch fr. 33 (Plutarch a. a. O.) mit Daphne.

sich das Gesicht verschmierten und schwarze Gewänder anlegten.[1])

Anders stellt Aischylos[2]) den Tod des Agamemnon, jedenfalls nach älterer Quelle, vielleicht Stesichoros, dar. Der Schauplatz wird in die Königsburg der Atreiden nach Argos[3]) verlegt; Aigisthos bleibt im Hintergrund; die Trägerin der Handlung ist Klytaimestra, die als Triebfeder für ihr Verbrechen die Opferung der Iphigeneia[4]) und seinen geschlechtlichen Umgang mit den gefangenen Troerinnen[5]) und als Entschuldigung für den Ehebruch ihr einsames Lager geltend macht.[6]) Mit geheuchelter Freude empfängt sie den Zerstörer Troias und führt ihn alsbald ins Badegemach; als er dann erquickt der Wanne entsteigt, wirft sie ihm ein großes Gewand wie ein Fischnetz über, so daß er hilf- und wehrlos ist.[7]) Dann ver-

---

1) Lykophr. 1128ff. sagt Kassandra *σηκὸν δέ μοι τεύξουσι Δαυνίων ἄκροι Σάλπης παρ' ὄχθαις, οἵ τε Δάρδανον πόλιν ναίουσι, λίμνης ἀγχιτέρμονες ποτῶν. κόραι δὲ παρθένειον ἐκφυγεῖν ζυγὸν ὅταν θέλωσι, νυμφίους ἀρνούμεναι τοὺς Ἑκτορείοις ἠγλαϊσμένους κόμαις, μορφῆς ἔχοντας σῖφλον ἢ μῶμαρ γένους, ἐμὸν περιπτύξουσιν ὠλέναις βρέτας, ἄλκαρ μέγιστον κτώμεναι νυμφευμάτων Ἐρινύων ἐσθῆτα καὶ ῥέθους βαφάς, πεπασμέναι θρόνοισι φαρμακτηρίοις*; vgl. Schol. 1131. Wahrscheinlich nach Timaios; s. Geffcken Tim. Geogr. d. West. 136.

2) Frei nachgebildet von Seneca in seinem Agamemnon; in dem unbekannten griechischen Original des Aigisthos von Livius Andronicus scheint dieser mehr in den Vordergrund gestellt gewesen zu sein als bei Aischylos.

3) Bei Stesichoros (fr. 39) befand sich dieser in Lakedaimon, ebenso bei Simonides fr. 207 (Schol. Eur. Orest. 46).

4) Agam. 1414ff., 1555ff.; zum Redekampf zwischen ihr und Elektra ausgesponnen bei Sophokles El. 530ff. und Euripides El. 1020ff.; s. auch Pind. Pyth. XI 22ff. *πότερόν νιν ἄρ' Ἰφιγένει' ἐπ' Εὐρίπῳ σφαχθεῖσα τῆλε πάτρας ἔκνιξεν βαρυπάλαμον ὄρσαι χόλον;*

5) Agam. 1438ff. *κεῖται γυναικὸς τῆσδε λυμαντήριος, Χρυσηίδων μείλιγμα τῶν ὑπ' Ἰλίῳ, ἥ τ' αἰχμάλωτος ἥδε θεσφατηλόγος πιστὴ ξύνευνος, ναυτίλων δὲ σελμάτων ἰσοτριβής· ἄτιμα δ' οὐκ ἐπραξάτην* (s. die Ausgabe von Wilamowitz). Danach Euripides El. 1032ff. *ἀλλ' ἦλθ' ἔχων μοι μαινάδ' ἔνθεον κόρην λέκτροις τ' ἐπεισέφρηκε, καὶ νύμφα δύο ἐν τοῖσιν αὐτοῖς δώμασιν κατεῖχ' ὁμοῦ.*

6) Verblümt Ag. 861f. *τὸ μὲν γυναῖκα πρῶτον ἄρσενος δίχα ἧσθαι δόμοις ἔρημον ἔκπαγλον κακόν*; offen zu Orestes Choeph. 920 *ἄλγος γυναιξὶν ἀνδρὸς εἴργεσθαι, τέκνον*; vgl. Sen. Agam. 156 *decem per annos vidua respiciam virum?*

7) Agam. 1382ff. *ἄπειρον ἀμφίβληστρον, ὥσπερ ἰχθύων, περιστιχίζω. πλοῦτον εἵματος κακόν, ὡς μήτε φεύγειν μήτ' ἀμύνεσθαι μόρον* (s. die Ausg. von Wilamowitz); vgl. die Vision der Kassandra 1114f. *ἒ ἒ παπαῖ, τί τόδε φαίνεται; ἦ δίκτυόν τί γ' Ἅιδου;* Spätere Ausmalung ist es, daß das Gewand keine Öffnungen für den Hals und die Arme gehabt habe, Apollod. Epit. 6, 23 *Ἀγαμέμνων δὲ καταντήσας εἰς Μυκήνας μετὰ Κασάνδρας ἀναιρεῖται ὑπὸ Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας· δίδωσι γὰρ αὐτῷ χιτῶνα ἄχειρα καὶ ἀτράχηλον, καὶ τοῦτον ἐνδυόμενος φονεύεται;* Serv. Aen. XI 267 *consilio Aegisthi ab uxore vestem accepit clauso capite et manibus, qua inplicatus adulteri manibus interiit;* Seneca Ag. 887ff. *mortifera vinctum perfide tradit neci induta vestis: exitum manibus negant caputque laxi et invii claudunt sinus.* Auf einer etruskischen Urne, die

setzt ihm Klytaimestra zwei tödliche Schläge auf den Kopf und noch einen dritten, als er sterbend an der Erde liegt.[1]) Auf ein jüngeres Drama scheint der Bericht Hygins zurückzugehen, daß Klytaimestra und Aigisthos Agamemnon samt der Kassandra, als er gerade ein Opfer darbringt, erschlagen. Als Anstifter des Mordes erscheint hier Oiax, der, um seinen Bruder Palamedes an dem Atreiden zu rächen, der Klytaimestra vorlügt, Agamemnon bringe Kassandra als sein Kebsweib heim.[2]) Eifersucht gegen Kassandra stellt auch Euripides[3]) als die eigentliche Triebfeder für Klytaimestras Verbrechen hin. Später bezeichnete man eines der Schachtgräber auf der Burg von Mykenai als das des Agamemnon, ein anderes als das seines Wagenlenkers Eurymedon (Il. Δ 228, oben S. 1018 A. 3; 1025). Vermutlich waren das die, zu denen die beiden Stelen mit Streitwagen gehören.[4])

---

dies darstellt (Brunn Urn. etr. I tav. LXXIV 2) flüchtet sich Agamemnon auf den Hausaltar, auf einer anderen (eb. tav. LXXXV 4) sitzt er auf einem Stuhl; auf zwei weiteren (ebd. tav. LXXIV 1. LXXV 3) liegt er auf einer Kline. Klytaimestras Waffe ist auf den Urnen stets ein Fußschemel; den Mord vollzieht Aigisthos mit dem Schwert.

1) Agam. 1384ff. *παίω δέ νιν δίς· κἂν δυοῖν οἰμωγμάτοιν μεθῆκεν αὑτοῦ κῶλα· καὶ πεπτωκότι τρίτην ἐπενδίδωμι τοῦ κατὰ χθονὸς Διὸς νεκρῶν σωτῆρος εὐκταίαν χάριν* (vgl. 1343ff.). Ob sie bei Aischylos sich für die Mordtat eines Schwertes (Blaß Choeph. S. 179 zu 886ff.) oder eines Beiles bedient (v. Wilamowitz Choeph. Übers. 889), ist mit Sicherheit nicht zu entscheiden. Auf dem römischen Sarkophage, wo die Mordwaffe inmitten der am Grabe Agamemnons schlafenden Erinyen liegt, ist es ein Beil; s. Robert Sark. Rel. II Taf. LIV 155, Bild u. Lied S. 177; s. die nächste Anm. Ebenso bei Seneca Ag. 897 *armat bipenni Tyndaris dextram furens.*

2) Fab. 117. *Clytaemnestra Tyndarei filia Agamemnonis uxor cum audisset ab Oeace Palamedis fratre, Cassandram sibi pellicem adduci (quod ementitus est, ut fratris inurias exequeretur) tunc Clytaemnestra cum Aegistho filio Thyestis cepit consilium, ut Agamemnonem et Cassandram interficeret: quem sacrificantem securi cum Cassandra interfecerunt.* Auch bei Euripides Troad. 361 ist es ein Beil. Vgl. Serv. ampl. XI 267 *Clytemestram dolore pellicatus, quod comperisset Cassandram a marito electam . . . . . blande suscepisse cumque ille diis penatibus se sacrificare velle dixisset.* Die Eifersucht auf Kassandra benutzt bei Senec. Ag. 254 Aigisth, um Klytaimestra aufzustacheln. Auch das Drama des hellenistischen Tragikers Polemaios (Kern Inschr. v. Magnesia 88c) *Κλυταιμήστρα* kann kaum einen anderen Stoff behandelt haben.

3) Troad. 404f. sagt Kassandra zu ihrer Mutter *τοὺς γὰρ ἐχθίστους ἐμοὶ καὶ σοὶ γάμοισι τοῖς ἐμοῖς διαφθερῶ* und vorher von Agamemnon 359f. *κτενῶ γὰρ αὐτὸν κἀντιπορθήσω δόμους ποινὰς ἀδελφῶν καὶ πατρὸς λαβοῦσ' ἐμοῦ,* vgl. Schol. 357 *προμηνύει ὅτι δι' αὐτὴν Ἀγαμέμνων ἀποθανεῖται, καὶ ἥδεται δοκοῦσα αὐτὸν ὥσπερ τιμωρήσειν.* Vgl. El. 1032ff. (oben S. 1297 A. 5). Nachgeahmt von Seneca Agam. 866ff.

4) Paus. II 16, 6, s. Schliemann Mykene S. 390ff.; Reichel Homer. Waff.[2] S. 126 Fig. 68; Robert Pausanias S. 199f.

b) Die Irrfahrten des Menelaos.

Wie wir oben sahen, erzählt Nestor in der Odyssee, daß er bei dem Zwist der Atreiden sich mit Odysseus und Diomedes dem Menelaos angeschlossen habe und mit ihm nach Tenedos abgefahren sei. Dort trennt sich Odysseus von ihnen, um zu Agamemnon zurückzukehren; Nestor und Diomedes fahren nach Lesbos weiter, während ihnen Menelaos erst später dahin folgt. Auf Lesbos beraten diese drei, ob sie um Chios links oder rechts herumfahren sollen, schließlich erbitten sie von den Göttern ein Zeichen und erhalten den Bescheid, auf dem kürzesten Weg quer durchs aigaiische Meer nach Euboia zu fahren. Mit günstigem Wind erreichen sie nächtlicherweile das Vorgebirge Geraistos, wo sie dem Poseidon reiche Dankopfer darbringen. Diomedes fährt von hier direkt nach Argos weiter. Menelaos und Nestor aber beschließen, zusammenzubleiben und gemeinsam die Fahrt längs der Ostküste des Mutterlandes zu machen. Aber als sie sich Kap Sunion nähern[1]), verliert Menelaos seinen erfahrenen Steuermann Phrontis[2]), den Sohn des Onetor. Auf voller Fahrt, als er das Steuerruder führt, trifft ihn der Todesgott Apollon mit seinen sanften Pfeilen. Da beschließt Menelaos zu landen, um den treuen Gefährten zu bestatten, während Nestor nach Pylos weiterfährt. Bis zum Kap Malea geht auch die Weiterfahrt des Menelaos glücklich vonstatten; hier aber gerät er in einen furchtbaren Sturm, der ihn nach Kreta verschlägt. Zwar gelingt es ihm dort, an der Südküste bei Phaistos zu landen; aber nur fünf Schiffe von den sechzig, mit denen er nach Troia gefahren ist (Il. *B* 587), vermag er zu retten; von Kreta verschlägt ihn ein neuer Sturm nach dem Märchenland Ägypten. In diesen Gegenden irrt er sieben Jahre lang umher und sammelt große Schätze.[3]) So hatte ihm im ägyptischen Theben der dortige König Polybos zwei silberne Badewannen, zwei Dreifüße und zehn Goldtalente, dessen Gemahlin Alkandre aber der Helena einen silbernen Wollkorb und eine goldene

---

1) Nach Od. *γ* 276ff. (vgl. *δ* 488) könnte es scheinen, daß Menelaos und Nestor ohne Diomedes von Troia abgefahren wären und ihren Weg direkt nach Sunion genommen hätten. Daß bei Aischylos und Euripides Menelaos mit seinem Bruder Agamemnon fährt und durch den Sturm am Vorgebirge Kaphereus von ihm getrennt wird, haben wir oben S. 1291 A. 5 gesehen.

2) Dargestellt auf Polygnots delphischem Bild, Paus. X 25, 2.

3) Od. *γ* 165ff. 276ff., dan. Apollod. Epit. 6, 29. Summarisch Proklos *μεθ' οὓς* (Diomedes u. Nestor) *ἐκπλεύσας ὁ Μενέλαος μετὰ πέντε νεῶν εἰς Αἴγυπτον παραγίνεται· τῶν λοιπῶν διαφθαρεισῶν νεῶν ἐν τῷ πελάγει.*

Spindel verehrt (δ 125ff.), und von der Ägyptierin Polydamna, der Gemahlin des Thon[1]), empfing Helena heilsame und unheilvolle Zauberkräuter; von dem Sidonierkönig Phaidimos hatte Menelaos einen silbernen Mischkrug erhalten (δ 615ff.), den er später dem Telemach schenkt. Denn auch zu den Sidoniern war er gekommen, ferner zu den Phoinikiern, Aithiopen, Libyern, Erembern und Kypriern.[2]) Ob dies in den Nosten[3]) oder einem besonderen Epos näher ausgemalt war, ist nicht mehr festzustellen[4]); nur sein letztes Abenteuer, seine Begegnung mit dem Meergott Proteus wird in der Odyssee ausführlich berichtet. Nachdem er Ägypten verlassen hat und endlich die Heimfahrt anzutreten hofft, halten ihn auf der Insel Pharos zwanzig Tage lang widrige Winde zurück, weil die Götter ihm zürnen. Armselig ernährt er dort sich und seine Gefährten mit Fischfang. Da begegnet ihm eines Tages, als er einsam am Meeresgestade dahinwandelt, die Tochter des dort im Meere als Hirt der Robben weilenden Meergreises Proteus.[5]) Sie hat Mitleid mit dem Helden und verspricht, ihm mit Rat und Tat beizustehen; nur ihr Vater, der Wahrhafte und alles Wissende, könne ihm verkünden, weshalb die Götter ihm zürnen und auf welche Weise er ihren Groll besänftigen könne. Aber gutwillig werde ihm ihr Vater seine Weisheit nicht mitteilen, er müsse ihn im Ringkampf dazu zwingen; um die Mittagszeit pflege der Alte aus dem

---

1) Hekataios (dar. Herodot II 116; Strab. XVII 800; Steph. Byz. v. *Θῶνις*, s. Diels Herm. XXII 1887, 442f.) brachte den Namen mit der früh untergegangenen ägyptischen Stadt Thonis in Verbindung, ebenso Hellanikos fr. 153 Jac. (Schol. Od. δ 228). Über solche Kräuter bei Diospolis Diodor I 97, 7 (dar. Euseb. praep. ev. X 8, 9ff.) aus Hekataios von Abdera (Reinhard Herm. 47 (1912) 492ff.) Polydamna als Typus der Zauberin, Euphor. fr. 10 Mein. 13, 3 Scheidw. (Schol. Od. δ 228, Eustath. 1493, 46).

2) Od. δ 83ff. *Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθεὶς Αἰθίοπάς θ' ἱκόμην καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβοὺς καὶ Λιβύην*; dan. Eur. Helen. 768f. *Κρήτης τε Λιβύης θ' ἃς ἐπεστρεψάμην πόλεις σκοπιάς τε Περσέως* (vgl. oben S. 224 A. 5 Geographische Kritik bei Strab. I p. 37ff. (nach Eratosthenes); Erklärungsversuche, namentlich der rätselhaften Erember Schol. Od. δ 84. Ausführliche, aber frei erfundene Schilderung der Irrfahrten ohne mythologischen Wert bei Lykophron 820ff. Über die Teilnahme der Antenoriden an diesen Irrfahrten (Pind. Pyth. V 82f.) s. unten S. 1513ff.

3) Proklos schreibt lakonisch nur *Μενελάου εἰς τὴν οἰκείαν ἀνακομιδή*.

4) Über die kyrenaiische Lokalsage, nach der die Antenoriden sich schon bei der Abfahrt von Troia in Begleitung des Menelaos und der Helena befanden und ihre Irrfahrten mitmachten, s. unten S. 1513.

5) Über die Chalkidike als dessen ursprüngliche Heimat s. oben S. 566. Sein Ringkampf mit Menelaos ist dem des Triton (oben S. 506f.) und des Nereus (oben S. 496f.) mit Herakles nachgebildet.

Meer aufzusteigen und sich zum Schlaf niederzulegen, mitten unter den Robben, die schon vorher ans Land gekrochen seien, und die er vor dem Einschlafen sorgfältig zu zählen pflege. Menelaos solle nun mit drei seiner stärksten Gefährten zu der Ruhestätte kommen. Dort werde sie selbst sie im Sand betten und sie mit Robbenhäuten bedecken, so daß Proteus sie für wirkliche Robben halte. Sobald er eingeschlafen sei, sollten sie sich auf ihn stürzen und festhalten. Sehr schwer würde das sein, da er alle möglichen Gestalten annehmen werde. Aber sie sollten nicht eher loslassen, als bis er ihnen Bescheid gegeben habe. Dieser Plan wird ausgeführt. Proteus wehrt sich mächtig; er verwandelt sich zuerst in einen Löwen, dann nacheinander in eine Schlange, einen Panther, einen großen Eber, in Wasser und zuletzt in einen hohen Baum. Aber Menelaos und seine drei Gefährten lassen nicht von ihm ab, bis er sich endlich bequemt, den Atreiden nach seinem Begehr zu fragen, und ihm dann eröffnet, die Götter zürnten ihm, weil er versäumt habe, ihnen am heiligen Strom Aigyptos Hekatomben zu schlachten. Schleunigst solle er zurückkehren und die Opfer nachholen; dann würde ihm die Heimkehr beschieden sein. Menelaos gehorcht und errichtet, nachdem er die Götter besänftigt hatte, seinem Bruder Agamemnon, dessen Ermordung er von Proteus erfahren hat, am Ufer des Aigyptos ein Kenotaph.[1]) Dann fährt er mit günstigem Wind in die Heimat, wo er gerade ankommt, als Orestes sein Rachewerk vollzogen hat (Od. δ 351ff.). Diese Erzählung der Odyssee hat Aischylos für das Satyrspiel seiner Oresteia, den Proteus, verwertet. Von der Stesichoreischen Umgestaltung der Sage, nach der Menelaos in Ägypten die wirkliche Helena wiederfindet, nachdem vor Troia jahrelang um ein Scheinbild gekämpft worden war, ist schon oben (S. 1086) in anderem Zusammenhang die Rede gewesen. Lokalsagen haben sich an die Irrfahrten des Menelaos fast gar keine angeknüpft. In Attika leitete man den Namen des kleinen bei Kap Sunion gelegenen Inselchens *Ἑλένη* davon her, daß Helena dort nach dem Tod des Steuermanns Phrontis ans Land gestiegen sei.[2]) Auf Chios zeigte man eine Quelle *Ἑλένη*, in der sie sich gebadet

---

1) Od. δ 583f. *αὐτὰρ ἐπεὶ κατέπαυσα θεῶν χόλον αἰὲν ἐόντων, χεῦ' Ἀγαμέμνονι τύμβον, ἵν' ἄσβεστον κλέος εἴη.* Nach Hekataios (Strab. XVII 800; Aristeid. XXXVI 359, p. 297 Keil, Ps. Skylax 106 fr. 308 Jac., s. Diels Herm. XXII 1887, 443) begrub Menelaos auf der Insel Kanobos auch seinen Steuermann Kanobos. Auch einen Ort *Ἑλένειος* kannte er dort, fr. 309 Jac.

2) Paus. I 35, 1 (dar. Steph. Byz. s. v.).

haben sollte (Steph. Byz. s. v.), und die Branchiden behaupteten, daß Menelaos in ihrem Apollonheiligtum den von Euphorbos erbeuteten Schild geweiht habe (Diogen. Laert. VIII 1, 5). Die beiden letzten Legenden setzen voraus, daß Menelaos bei der Rückfahrt einen anderen Weg eingeschlagen habe wie in der Odyssee.

c) Orestes.

Orestes ist ein arkadischer, in der Parrhasia heimischer Heros, der Eponym von Oresteion[1]), das auch Oresthasion hieß und darum auf einen Doppelgänger des Orestes, Orestheus, den man für einen Sohn des Lykaon hielt, zurückgeführt wurde (Paus. VIII 3, 1f.). Auch ein großer Stadtteil von Megalopolis war nach ihm Oresteia und seine Bewohner Ὀρέστιοι genannt (Steph. Byz. v. *Μεγάλη πόλις*). Wie so viele Lokalheroen war er nach arkadischer Sage am Biß einer Schlange gestorben.[2]) In Tegea bewahrte man seine Gebeine als Reliquien auf, bis es um die Mitte des 6. Jahrh. im Verfolg eines delphischen Orakels dem Lakedaimonier Lichas gelang, sie heimlich zu entwenden und nach Sparta zu bringen und bei dem Tempel der Moiren aufs neue beizusetzen, von welchem Zeitpunkt an die kriegerische Überlegenheit der Spartiaten über die Tegeaten datiert.[3]) Zum Sohn des Agamemnon[4]) hat die Sage den Orestes erst gemacht, als sie für dessen Ermordung einen Rächer brauchte. Zum ersten Mal wird er in der Ilias, und zwar in der *Πρεσβεία* erwähnt[5]); häufiger gedenkt seiner die Odyssee, wo seine an Aigisthos vollzogene

---

1) Vgl. Eur. Orest. 1645ff., Elektra 1273ff.; Paus. VIII 44, 2; über die Lage Loring Journ. of hell. stud. XV 1895, 28ff.

2) Schol. Eur. Or. 1645 *ὁ δὲ Ἀσκληπιάδης* (fr. 15 FHG III 304) *ἐν Ἀρκαδίᾳ φησὶ τὸν Ὀρέστην ὑπὸ ὄφεως ἀναιρεθῆναι ἑβδομήκοντα ἐτῶν*; Apollod. Epit. 6, 28 (dar. Schol. Lyk. 1374) *δηχθεὶς ὑπὸ ὄφεως ἐν Ὀρεστείῳ τῆς Ἀρκαδίας θνήσκει.*

3) Herodot I 67, vgl. Paus. III 3, 5ff.. 11, 10. VIII 54, 4; Diodor IX 36, Schol. Aristid. p. 561 D; Solin I 90; Pfister Reliquienkult S. 76; Ed. Schwartz Straßburger Festschrift 1901, 25.

4) Wenn ihn nach Serv. ampl. Aen. XI 268 einige als Sohn des Menelaos und der Helena bezeichnen, so geschah das wohl, um ihm den Makel des Muttermordes zu nehmen. Worauf es beruht, daß einige Grammatiker als seinen eigentlichen Namen *Ἀχαιός* bezeichneten (Plutarch d. Pyth. orac. 14 p. 401 B), läßt sich nicht feststellen, vielleicht liegt nur ein Mißverständnis von Soph. Elektr. 693f. *Ἀργεῖος μὲν ἀνακαλούμενος ὄνομα δ' Ὀρέστης* vor.

5) *I* 142f. (= 284f.), wo Agamemnon mit Bezug auf Achilleus sagt *τίσω δέ μιν ἶσον Ὀρέστῃ, ὅς μοι τηλύγετος τρέφεται θαλίῃ ἐνὶ πολλῇ.*

Rachetat von Göttern und Menschen höchlich gepriesen[1]), das Ende der Klytaimestra aber nur angedeutet wird[2]), ohne daß sich entscheiden ließe, ob der Muttermord aus Schonung für Orestes verschwiegen wird[3]) oder ob er am Tode der Klytaimestra unschuldig ist[4]) und sie aus Reue und Verzweiflung selbst ihrem Leben ein Ende bereitete.[5]) Wenn schon in dem dem Kinaithos zugeschriebenen Epos[6]) Orestes mit einer Tochter des Aigisthos, Erigone, einen unehelichen Sohn Penthilos, den späteren Kolonisator der Aiolis (Strab. XIII 582) erzeugt, so ist das ebenso zu beurteilen, wie wenn Herakles und Theseus die Liebe der Töchter der von ihnen erschlagenen Unholde genießen, und schwerlich ist hier Erigone schon als Tochter der Klytaimestra und Halbschwester des Orestes zu denken. Während nun in der Odyssee Orestes die Tat allein zu vollbringen scheint, stand ihm in den Nosten dabei sein Freund Pylades zur Seite; aber der Ausgang der Klytaimestra läßt sich auch für dieses Epos nicht erkennen.[7])

Der hier zum ersten Mal auftretende Pylades ist ein phokischer Heros[8]), ein Sohn des Strophios[9]); dessen Vater

1) α 29f. *Αἰγίσθοιο, τό ῥ' Ἀγαμεμνονίδης τηλεκλυτὸς ἔκταν' Ὀρέστης;* 298ff. *ἦ οὐκ ἀίεις, οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης πάντας ἐπ' ἀνθρώπους, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα, Αἴγισθον δολόμητιν, ὅ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα;* (vgl. γ 307f.).

2) γ 309f. *ἦ τοι ὁ τὸν* (Orestes den Aigisthos) *κτείνας δαίνυ τάφον Ἀργείοισιν μητρός τε στυγερῆς καὶ ἀνάλκιδος Αἰγίσθοιο.* Die Scholien bemerken, daß die beiden Verse in einigen Ausgaben fehlen, und daß Aristarch bemerke, der Dichter weise durch sie auf den Tod der Klytaimestra hin, jedoch nur auf die Tatsache, ohne sich über die Art und Weise zu äußern: *ἔν τισι τῶν ἐκδόσεων οὐκ ἦσαν. ὁ δὲ Ἀρίσταρχός φησιν ὅτι διὰ τούτων παρυποφαίνεται ὅτι συναπώλετο Αἰγίσθῳ ἡ Κλυταιμνήστρα. τὸ δὲ εἰ καὶ ὑπὸ Ὀρέστου ἄδηλον εἶναι.* Über die Frage nach der Echtheit und dem Alter der Verse s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 154, 15; Herm. XVIII 1883, 237; Höfer in Roschers Myth. Lex. III 957f.

3) S. Schol. Od. γ 310 *φείδεται διὰ τούτων τοῦ Ὀρέστου· τὸ μὲν γὰρ εὐφημότερον εἶπεν ὅτι ἔθαψε τὴν μητέρα, τὸν δὲ θάνατον παρεσιώπησεν.* Zielinski Neue Jahrb. f. d. klass. Altert. II 1899, 169, 178.

4) Schol. Od. α 300 *οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸν Κλυταιμνήστρας ὑπὸ τοῦ παιδὸς μόρον.*

5) Robert Bild u. Lied 163; Crusius b. Ersch u. Gruber II 37, unter Klytaimestra 253, 3; M. Mayer De Eur. myth. Diss. Berlin 1883, 40; Wernicke in d. Real-Enzykl. I 723. Anders urteilt Seeliger Die Überlief. d. gr. Heldensage bei Stesich. (Gymnasialprogr. Meissen 1886 S. 18).

6) Paus. II 18, 6; Apollod. Epit. 6, 28 (dan. Schol. Lyk. 1374).

7) Prokl. *Ἀγαμέμνονος ὑπὸ Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμνήστρας ἀναιρεθέντος ὑπ' Ὀρέστου καὶ Πυλάδου τιμωρία.*

8) C. O. Müller Eumen. 131ff. hielt ihn für eine Hypostase des pythischen Apollon, worauf Zielinski Neue Jahrb. f. d. klass. Altertumsk. II 1899, 88 weitere Hypothesen aufgebaut hat. Nach Ps. Aristot. Peplos 42 ist er auch in Phokis begraben.

9) Pind. Pyth. XI 15 nennt Delphi die *ἀφνεαὶ ἄρουραι Πυλάδα* und dessen Vater Strophios 34f. den *γέροντα ξένον Παρνασσοῦ πόδα ναίοντα.*

war der Eponym der Stadt Krisa, Krisos, und sein Großvater der der Landschaft Phokis, Phokos.[1]) Später machte man ihn zu einem Verwandten des Orestes, indem man Strophios oder Krisos oder beide sich mit einer Tochter des Atreus vermählen ließ. In dem, wie es scheint, auf Pherekydes zurückgehenden Stammbaum hieß die Mutter des Pylades Anaxibia.[2]) Nach anderen war diese vielmehr seine Großmutter und die Gattin des Krisos.[3]) Oder die Atreustochter hieß Kydragora und war wieder entweder mit Krisos (Schol. Eur. Or. 1233) oder mit Strophios vermählt; im letzteren Falle ließ man Krisos mit Antiphateia, der Tochter eines anderen phokischen Heros, Naubolos (oben S. 786), vermählt sein und gab dem Pylades auch noch eine Schwester Astydameia (Schol. Eur. Or. 33). Oder man nannte die Tochter des Atreus, Gemahlin des Strophios und Mutter des Pylades, Astyocheia (Hyg. fab. 117). In der Poesie wird dieses Verwandtschaftsverhältnis, das Pindar und Aischylos noch nicht kennen[4]), zuerst von Euripides in den Stücken seiner letzten Periode erwähnt.[5]) Nach der bald zur Alleinherrschaft gelangten Sagenform wächst nun Orestes in Phokis[6]) bei Strophios auf und schließt

1) Paus. II 29, 4 *Φώκῳ δὲ Ἄσιος ὁ τὰ ἔπη ποιήσας γενέσθαι φησὶ Πανοπέα* (der Vater des Epeios, s. oben S. 1227) *καὶ Κρῖσον*; der weitere Stammbaum geht nicht mehr auf Asios, sondern auf einen Logographen zurück, s. unten A. 3.

2) Schol. Eur. Orest. 1233 *παρόσον ὁ Στρόφιος Ἀναξιβίαν* [*Κυδραγόρας*, von E. Schwartz getilgt] *ἔγημε τὴν Ἀγαμέμνονος ἀδελφὴν ἐξ ἧς ἐγένετο Πυλάδης, ὡς Φερεκύδης* (Schwartz; *φησὶ Κράτης* Hdschr.), vgl. Schol. 765; dar. Tzetz. Exeg. Il. 68, 19 ff. (irrtümlich auf Hesiod fr. 98 zurückgeführt, s. Robert Oidip. II 139).

3) Paus. II 29, 4 *Στροφίου τε ὢν τοῦ Κρίσου καὶ Ἀναξιβίας ἀδελφῆς Ἀγαμέμνονος*; vielleicht nach Hellanikos, bei dem Anaxibia, Agamemnon und Menelaos Kinder des Pleisthenes waren; Schol. Eur. Or. 4; s. Robert a. a. O. 136 ff. und oben S. 302.

4) Bei Aisch. Agam. 880 wird Strophios von Klytaimestra als *εὐμενὴς δορύξενος* bezeichnet. Über Pindar s. oben S. 1303 A. 9. Auch Diog. Laert. III 46 weiß nichts von einer Verwandtschaft, sondern führt den Bund als Beispiel der *ἑταιρικὴ φιλία* an.

5) I. T. 918ff. stellt Orestes den Pylades der Iphigeneia mit den Worten vor: *Στρόφιος ὁ Φωκεὺς τοῦδε κλῄζεται πατήρ*, worauf diese fragt: *ὅδ' ἐστί γ' Ἀτρέως θυγατρός, ὁμογενὴς ἐμός*; und die Antwort erhält: *ἀνεψιός γε, μόνος ἐμοὶ σαφὴς φίλος*, und im Orestes 1233f. betet Pylades zu dem toten Agamemnon *ὦ συγγένεια πατρὸς ἐμοῦ, κἀμὰς λιτάς, Ἀγάμεμνον, εἰσάκουσον.* Bei Ioh. Antiochenos fr. 25 (FHG IV 551) wächst Orestes bei Schoineus auf, doch werden auch Strophios und Pylades erwähnt..

6) Wenn er bei Euripid. Elektr. 233ff. der Elektra, bevor sie ihn erkennt, erzählt, ihr Bruder irre im Elend umher, so ist das mit dem Umstand, daß er von Pylades begleitet wird, kaum verträglich und wohl so gemeint, daß er der Schwester etwas vorspiegelt, um ihr Mitleid zu erwecken und ihren Sinn zu

mit Pylades das sprichwörtlich gewordene Freundschaftsbündnis[1]), das allerdings erst in den Dramen des ausgehenden 5. Jahrh. zur vollen Entfaltung gekommen ist. Wie Orestes nach Phokis kam, darüber lauten die Berichte verschieden; freie Erfindung des Aischylos ist es wohl, wenn bei ihm Klytaimestra selbst ihn dem Strophios anvertraut, nicht aus den von ihr dem Agamemnon vorgespiegelten Gründen, sondern um ihm den Anblick ihrer Buhlschaft und des beabsichtigten Mordes zu entziehen (Agam. 877 ff., Choeph. 913 f.). Nach der Odyssee ist er bei der Heimkehr seines Vaters noch in Argos; aber bevor Agamemnon ihn in die Arme schließen oder auch nur den eigenen Palast betreten kann, wird er von Thyestes in dessen Hause erschlagen[2]), und sorgenvoll erkundigt sich der Atreide bei Odysseus nach seinem Sohn, ob er etwa gehört habe, daß er in Orchomenos oder in Pylos oder bei seinem Oheim in Sparta sich aufhalte (λ 457 ff.). Nach der gewöhnlichen Sage wird der kleine Orestes nach der Ermordung seines Vaters gerettet und zu Strophios gebracht. Was die Nosten darüber berichteten, ist nicht mehr kenntlich; aber die Erzählung des Stesichoros in seiner berühmten, mindestens zwei Bücher umfassenden (Bekker Anecd. gr. II 783, 16) Ὀρέστεια, in der er sich an einen älteren Lyriker Xanthos angeschlossen haben soll[3]), läßt sich aus Bildwerken und den von ihm abhängigen Dramen noch wieder gewinnen.[4]) Eine alte treue Amme, Laodameia[5]), hat den Knaben heimlich gerettet[6]) und ihn dem mit seinem Herrn heimgekehrten Herold Talthybios

---

prüfen. Vielleicht gab der Vorwurf, den Orestes bei Aischylos (Choeph. 913. 915) an Klytaimestra richtet: τεκοῦσα γάρ μ' ἔρριψας ἐς τὸ δυστυχές und αἰκῶς ἐπράθην ὢν ἐλευθέρου πατρός den Anstoß zu der Erfindung.

1) Neben Theseus und Peirithoos, Achilleus und Patroklos gestellt, Xenoph. Symp. VIII 31; Bion fr. 8, 4 (Stob. Ecl. IV 20 a 28); Plutarch d. amic. mult. 2 p. 93 E; Dion v. Prusa LXXIV 28; Liste der φιλέταιροι Hyg. fab. 257; Schol. Stat. Theb. I 476; Anonym. bei Westermann Myth. gr. p. 345 f. III. S. auch Ps. Luk. amor. 47. Schön redet Orestes den Pylades bei Eur. I. T. 709 an: ὦ συγκυναγὲ καὶ συνεκτραφεὶς ἐμοί.

2) Od. λ 452 f. ἡ δ' ἐμὴ οὐδέ περ υἷος ἐνιπλησθῆναι ἄκοιτις ὀφθαλμοῖσιν ἔασε· πάρος δέ με πέφνε καὶ αὐτόν.

3) Athen. XII 513 A; Aelian v. h. IV 26. Zweifel an der Glaubwürdigkeit dieser Überlieferung bei Robert Bild u. Lied S. 173 ff.; v. Wilamowitz (Orestie II 20 ff. 246 ff.) nimmt ein delphisches Epos als Quelle für Stesichoros an.

4) S. Robert a. a. O. 149 ff; anders urteilt Seeliger a. a. O. 17 f.

5) Fr. 41 (Schol. Aisch. Choeph. 733). Andere Dichter gaben ihr andere Namen, Pindar (Pyth. XI 17) Arsinoe, Aischylos (Choeph. 732) Kilissa.

6) Vgl. Pindar a. a. O. τὸν δὴ φονευομένου πατρὸς Ἀρσινόα Κλυταιμήστρας χειρῶν ὕπο κρατερᾶν ἐκ δόλου τροφὸς ἄνελε δυσπενθέος.

anvertraut, der ihn heimlich nach Phokis schaffte. Pherekydes[1]) malte das weiter dahin aus, daß Laodameia ihre Treue gegen ihren Zögling mit dem Tod ihres eigenen Kindes bezahlen mußte; denn Aigisthos brachte dieses um, im Wahne, den Orestes vor sich zu haben. Hellanikos schaltete die Amme aus und schrieb auch die Rettung selbst dem Talthybios zu.[2]) Sophokles hingegen setzte an Stelle der Amme die Schwester des Orestes, Elektra; sie ist es, die den Knaben dem Alten übergibt[3]), der aber bei ihm den Charakter des Herolds abgestreift hat, einfach als Pädagoge gedacht ist und mit Orestes in Phokis bleibt, auch, wie in der Regel solche Personen, im Drama keinen Namen hat. An Sophokles schließt sich Euripides in seiner Elektra an, nur daß bei ihm der Alte auch Agamemnon und Elektra erzogen hat, also uralt ist[4]), und, nachdem er den Orestes in Phokis abgeliefert hat, nach Argos zurückkehrt, wo er als Hirte auf dem Lande

---

1) Fr. 96 FHG; 134 Jac. (Schol. Pind. Pyth. XI 25b).

2) Bei Nikolaos von Damaskos fr. 34 (FHG III p. 374, vgl. Schol. Eur. Orest. 1648 und dazu Kirchhoff Herm. VIII 184 ff.); Diktys VI 2 ändert das dahin, daß Talthybios ihn dem Idomeneus, der sich gerade zu Korinth aufhält, übergibt; dieser nimmt ihn mit sich nach Kreta; über den weiteren Verlauf der Geschichte s. unten. Talthybios ist auch mit dem Herold im Agamemnon des Aischylos gemeint, obgleich er bei Seneca Eurybates heißt.

3) El. 10ff. sagt dieser zu dem erwachsenen Orestes: *πολύφθορόν τε δῶμα Πελοπιδῶν τόδε, ὅθεν σε πατρὸς ἐκ φόνων ἐγώ ποτε πρὸς σῆς ὁμαίμου καὶ κασιγνήτης λαβὼν ἤνεγκα κἀξέσωσα κἀξεθρεψάμην τοσόνδ' ἐς ἥβης, πατρὶ τιμωρὸν φόνου* und 1354ff. wird er von Elektra begrüßt: *ὦ φίλτατον φῶς, ὦ μόνος σωτὴρ δόμων Ἀγαμέμνονος, πῶς ἦλθες; ἦ σὺ κεῖνος εἶ, ὃς τόνδε κἄμ' ἔσωσας ἐκ πολλῶν πόνων; ὦ φίλταται μὲν χεῖρες, ἥδιστον δ' ἔχων ποδῶν ὑπηρέτημα.* Auch die Mythographen haben wohl diese Sophokleische Version im Auge, obgleich sie den Anteil, den der namenlose Alte an der Rettung hat, nicht erwähnen; Apollod. Epit. 6, 24 *Ἠλέκτρα δὲ μία τῶν Ἀγαμέμνονος θυγατέρων Ὀρέστην τὸν ἀδελφὸν ἐκκλέπτει καὶ δίδωσι Στροφίῳ Φωκεῖ τρέφειν, ὁ δὲ αὐτὸν ἐκτρέφει μετὰ Πυλάδου παιδὸς ἰδίου*; Hyg. fab. 117 *at Electra Agamemnonis filia Orestem fratrem infantem sustulit; quem demandavit in Phocide Strophio;* Serv. ampl. Aen. IV 471 *hunc Oresten Electra, soror eius, post occisum ab Aegistho dolo Clytaemestrae matris Agamemnonem subtraxit, quem Strophio alendum dedit, qui eum cum filio Pylade educatum in adultam perduxit aetatem.* Wenn bei Seneca Agam. 910ff. selbst Elektra den Orestes in die Hände des Strophios legt, der, von einem Siege in Olympia heimkehrend, seinen Gastfreund zu der Eroberung Troias beglückwünschen will und nun mit Entsetzen von dessen Ermordung hört, so ist das wohl ein zufälliges Zusammentreffen mit den Mythographen; dem Tragiker kam es in erster Linie darauf an, die leidenschaftliche Elektra schon beim Tode ihres Vaters auftreten zu lassen und die künftige Rache anzudeuten.

4) V. 553f. fragt Orestes *τοῦ ποτ', Ἠλέκτρα, τόδε παλαιὸν ἀνδρὸς λείψανον φίλων κυρεῖ;*

lebt.[1]) Elektra[2]), die durch die Tragiker eine solche Bedeutung gewinnt und auch schon bei Stesichoros eine wichtige Rolle gespielt hat, war, wenn den Zeugnissen zu trauen ist, auch schon bei dessen angeblichem Vorbild Xanthos erwähnt, während sie bei Homer (*I* 145) fehlt. Da aber Xanthos sich bemüht, ihre Existenz mit der Iliasstelle dadurch in Einklang zu bringen, daß er behauptet, sie habe ursprünglich wie dort Laodike geheißen, sei aber von den Argivern Elektra (*ἄλεκτρος*) genannt worden, weil sie nach der Ermordung ihres Vaters unvermählt gealtert sei[3]), so hat er offenbar diese Figur nicht erfunden, sondern in der Sage vorgefunden.

Sieben Jahre, so erzählt die Odyssee[4]), hat Aigisthos über das goldreiche Mykene geherrscht; im achten aber kommt Orestes zurück und vollzieht die Rache. Da er schon vor dem Ausbruch des troischen Krieges geboren war (Il. *I* 142, oben S. 1023), muß Orestes damals mindestens achtzehn Jahre alt gewesen sein, war also bei seiner Rettung keineswegs mehr ein kleines Kind[5]), wie man ihn sich häufig vorstellt. Mit

---

1) V. 16ff. *τὸν μὲν πατρὸς γεραιὸς ἐκκλέπτει τροφεὺς μέλλοντ' Ὀρέστην χερὸς ὑπ' Αἰγίσθου θανεῖν, Στροφίῳ τ' ἔδωκε Φωκέων εἰς γῆν τρέφειν.* V. 555ff. stellt Elektra dem Alten ihren noch unbekannten Bruder vor *οὗτος τὸν ἁμὸν πατέρ' ἔθρεψεν, ὦ ξένε* und gibt auf dessen Frage *τί φής; ὅδ' ὃς σὸν ἐξέκλεψε σύγγονον*; die bestätigende Antwort: *ὅδ' ἔσθ' ὁ σώσας κεῖνον, εἴπερ ἔστ' ἔτι.* Vgl. 285ff. *ΗΛ. εἷς ἂν μόνος νιν* (d. Orestes) *τῶν ἐμῶν γνοίη φίλων. ΟΡ. ἆρ' ὃν λέγουσιν αὐτὸν ἐκκλέψαι φόνου; ΗΛ. πατρός γε παιδαγωγὸς ἀρχαῖος γέρων.* und aus dem Gespräch zwischen dem Alten und Elektra 487f. *ποῦ ποῦ νεᾶνις πότνι' ἐμὴ δέσποινά τε, Ἀγαμέμνονος παῖς, ἥν ποτ' ἐξέθρεψ' ἐγώ;* 506 *πατέρα τὸν ἐμόν, ὅν ποτ' ἐν χεροῖν ἔχων ἀνόνητ' ἔθρεψας σοί τε καὶ τοῖς σοῖς φίλοις.*

2) v. Wilamowitz Herm. XVIII (1883) 221, Orestie II 254 hält Elektra für eine alte Göttin.

3) Aelian v. h. IV 26 *Ξάνθος . . . . . . λέγει τὴν Ἠλέκτραν τοῦ Ἀγαμέμνονος οὐ τοῦτο ἔχειν τοὔνομα πρῶτον, ἀλλὰ Λαοδίκην· ἐπεὶ δ' Ἀγαμέμνων ἀνῃρέθη, τὴν δὲ Κλυταιμνήστραν ὁ Αἴγισθος ἔγημε καὶ ἐβασίλευσεν, ἄλεκτρον οὖσαν καὶ καταγηρῶσαν παρθένον Ἀργεῖοι Ἠλέκτραν ἐκάλεσαν διὰ τὸ ἀμοιρεῖν ἀνδρὸς καὶ μὴ πεπειρᾶσθαι λέκτρου.* Dieselbe Etymologie bei Eur. Or. 72 *παρθένε μακρὸν δὴ μῆκος Ἠλέκτρα χρόνου*; dazu Schol. *ὅ ἐστι· πολλῷ χρόνῳ παρθενευομένη.*

4) *γ* 304ff. *ἑπτάετες δ' ἐάνασσε, πολυχρύσοιο Μυκήνης, κτείνας Ἀτρεΐδην, δέδμητο δὲ λαὸς ὑπ' αὐτῷ· τῷ δέ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἤλυθε δῖος Ὀρέστης.* Danach Vell. Paterc. I 1, 3. Nach Euseb. Chron. II 54 Sch. regiert Aigisthos nur fünf Jahre.

5) Die Angabe des Schol. Pind. Pyth. XI 25b, daß nach Herodor Orestes bei der Ermordung seines Vaters erst drei Jahre alt gewesen sei, muß auf Korruptel beruhen, da er sonst erzeugt und geboren sein müßte, als Agamemnon vor Troia lag, also ein Bastard gewesen wäre. Es ist zu lesen *τὸν δὲ Ὀρέστην ἐκκλαπέντα εἶναι τρισκαίδεκα* (*τριῶν* Hdschr.) *ἐτῶν, ὡς Ἡρόδωρος ἐν Πελοπείᾳ.* Die Zahl war mit Ziffern *ΙΓ'* geschrieben; davon ist *Ι* wegen des vorangehenden *εἶναι* durch Dittographie verlorengegangen und *Γ'* in Buchstaben umgesetzt worden. Bei Nikol. Damasc. fr. 34 (FHG. III p. 375) kehrt Orestes im zehnten Jahre zurück; bei Velleius Paterc. I 1, 3 ist er zwanzig Jahre alt, als er die Tat vollbringt.

der Jugendgeschichte des Orestes stimmt es überein, wenn er, um die Tat zu vollbringen, aus Phokis aufbrach, wie in der Odysseeausgabe des Zenodot zu lesen stand, während er nach der Ausgabe Aristarchs von Athen kam.[1]) In der Odyssee handelt Orestes ganz aus eigenem Antrieb, aber schon bei Stesichoros wird Apollon hereingezogen. Es hängt dies damit zusammen, daß Orestes von nun an nicht nur Aigisthos, sondern auch seine Mutter Klytaimestra tötet und sich hierzu vorher der Zustimmung der Götter versichert. Die einfachste Sagenform scheint die zu sein, daß zwar Orestes selbst den Entschluß gefaßt hat, die beiden Mörder seines Vaters zu töten, aber doch das delphische Orakel vor der Tat um seine Billigung befragt, die er denn auch erhält.[2]) Dagegen bedroht bei Aischylos Apollon den Orestes mit den fürchterlichsten Strafen, wenn er den Tod des Agamemnon an seinen Mördern ungerächt lasse.[3])

Bei Stesichoros begab sich nun Orestes in Begleitung des Talthybios, aber, wie es scheint, ohne Pylades, nach Lakedaimon, wohin dieser Dichter den Königssitz Agamemnons verlegte (Schol. Eur. Or. 46). Hier findet er seine Schwester Elektra am Grabe des Agamemnon, die dort auf Befehl ihrer Mutter Totenspenden darbringt. Klytaimestra war nämlich durch einen furchtbaren Traum gewarnt worden. Sie glaubte eine Schlange mit blutiger Kopfwunde, gerade eine solche, wie sie dem Agamemnon geschlagen hatte (oben S. 1298), zu sehen[4]),

1) Unsere Handschriften haben γ 307 *ἂψ ἀπ' Ἀθηνάων*; dazu die Scholien *Ζηνόδοτος μὲν „ἂψ ἀπὸ Φωκήων". ἐκεῖ γὰρ κατῴκει ὁ Στρόφιος, εἰς ὃν ἀνετρέφετο Ὀρέστης κατὰ τοὺς νεωτέρους. Ἀρίσταρχος δὲ „ἂψ ἀπ' Ἀθηναίης", ὡς ἐκεῖ „ἵκετο δ' ἐς Μαραθῶνα καὶ εὐρυάγυιαν Ἀθήνην"* (η 80). Andere suchten durch die Annahme zu vermitteln, daß Orestes zwar seine Knabenzeit in Phokis verlebt, dann aber nach Athen gegangen sei, um dort seine geistige Ausbildung zu empfangen, Schol. a. a. O. *ἐπαιδεύετο ἴσως ἐκεῖ διὰ τὸ τοὺς φιλοσόφους καὶ ῥήτορας κατοικεῖν ἐν Ἀθήναις.* Zielinski Neue Jahrb. f. klass. Altertumsk. II 1899, 169, 178 führt die Lesart Aristarchs und unserer Handschriften auf Peisistratische Interpolation zurück. Diktys VI 3 erzählt, an sie anknüpfend, daß Orestes, als er erwachsen war, von Kreta zuerst nach Athen und dann nach Phokis gegangen sei, an beiden Orten Truppen geworben und dann mit Heeresmacht Argos überzogen habe, um die Rache zu vollbringen.

2) Apollod. Epit. 6, 24f. *τελειωθεὶς δὲ Ὀρέστης εἰς Δελφοὺς παραγίνεται καὶ τὸν θεὸν ἐρωτᾷ, εἰ τοὺς αὐτόχειρας τοῦ πατρὸς μετέλθοι. τοῦ θεοῦ δὲ ἐπιτρέποντος" κτλ.* Vgl. Eur. El. 87. 399f. I. T. 714f. Auch bei Sophokles ist Orestes zur Tat entschlossen und fragt in Delphi nur an, wie er vorgehen soll, El. 32ff. *ἐγὼ γὰρ ἡνίχ' ἱκόμην τὸ Πυθικὸν μαντεῖον, ὡς μάθοιμ' ὅτῳ τρόπῳ πατρὶ δίκας ἀροίμην τῶν φονευσάντων πάρα κτλ.* Mit Unrecht hat man diese Orakelbefragung auf einigen Bildwerken erkennen wollen.

3) Choeph. 269ff., vgl. 953ff. 1029ff.

4) Zu dem Fortleben der Toten in Schlangengestalt vgl. Rohde Psyche [7.8] I 244, A. 4.

und wirklich verwandelte sich die Schlange plötzlich in ihren toten Gatten.[1]) Weiter träumte sie, dieser habe, wie in alten Zeiten, mit ihr den Beischlaf vollzogen[2]) und sie habe statt des Kindes eine Schlange zur Welt gebracht, die, als sie ihr die Brust gab, zugleich mit der Milch Ströme Blutes gesogen habe.[3]) Mit einem Schreckensschrei fährt sie aus dem Schlafe auf und von Angst gefoltert versucht sie, den Geist des Gemordeten durch Totenopfer zu versöhnen. Da sie aber selbst seinem Grabe sich nicht zu nahen wagt, schickt sie ihre Tochter Elektra in Begleitung der greisen Amme Laodameia dorthin. Hier erkennt Laodameia den Talthybios, und die beiden Alten vermitteln dann die Erkennung der Geschwister.[4]) Diese verabreden nun den Plan der Rache. Wie sich Orestes bei Stesichoros einführte, läßt sich nicht mehr mit Sicherheit erkennen, wahrscheinlich wie bei den Tragikern unter falschem Namen und vielleicht indem er, wie bei Aischylos und Sophokles, um Vertrauen zu erwecken, die erdichtete Kunde von seinem eigenen Tode brachte.[5]) Sicher ist, daß Orestes dem

---

1) Plutarch de ser. num. vind. 10 p. 555 A *ὥστε πρὸς τὰ γενόμενα καὶ πρὸς τὴν ἀλήθειαν ἀποπλάττεσθαι τὸ τῆς Κλυταιμήστρας ἐνύπνιον τὸν Στησίχορον* (fr. 42) *οὑτωσί πως λέγοντα· „τᾷ δὲ δράκων ἐδόκησε μολεῖν κάρα βεβροτωμένος ἄκρον· ἐκ δ' ἄρα τοῦ βασιλεὺς Πλεισθενίδας ἐφάνη“.*

2) Danach Soph. Elektr. 417 ff., wo Chrysothemis zu ihrer Schwester sagt: *λόγος τις αὐτὴν ἔστιν εἰσιδεῖν πατρὸς τοῦ σοῦ τε κἀμοῦ δευτέραν ὁμιλίαν ἐλθόντος ἐς φῶς.*

3) Nach Stesichoros das Gespräch zwischen dem Chor und Orestes bei Aisch. Choeph. 527 ff. *ΧΟ τεκεῖν δράκοντ' ἔδοξεν, ὡς αὐτὴ λέγει. ΟΡ καὶ ποῖ τελευτᾷ καὶ καρανοῦται λόγος; ΧΟ ἐν σπαργάνοισι παιδὸς ὁρμίσαι δίκην. ΟΡ τίνος βορᾶς χρῄζοντα, νεογενὲς δάκος; ΧΟ αὐτὴ προσέσχε μαστὸν ἐν τὠνείρατι. ΟΡ καὶ πῶς ἄτρωτον οὖθαρ ἦν ὑπὸ στύγους; ΧΟ ὥς τ' ἐν γάλακτι θρόμβον αἵματος σπάσαι.* S. Robert Bild u. Lied 170; anders urteilen Seeliger a. a. O. S. 19; v. Wilamowitz Orestie II 247.

4) Dargestellt auf einem sog. melischen Relief, Mon. d. Inst. VI. VII tav. 57; Rayet Coll. d' antiqu. du Louvre 8. S. Robert Bild u. Lied 167 ff.; anders Brunn Kl. Schr. II 105. Auf einem etwas jüngeren Tonrelief (Mon. d. Inst. a. a. O.) hat die Erkennung der Geschwister schon stattgefunden und Orestes sein Schwert gezogen, um es am Grabe seines Vaters für die Rachetat zu weihen; vielleicht geht auch dieser Zug auf Stesichoros zurück; jedoch ist statt Talthybios Pylades zugegen, wie bei Aischylos; auch die Amme fehlt.

5) Da er auf zwei Vasen (Mon. d. Inst. VIII 15; vgl. Masner Ant. Vas. der Österr. Mus. 333; Gerhard Etr. u. camp. Vasenbild. 24) in völliger Rüstung erscheint, könnte er vorgegeben haben, aus einer Schlacht zu kommen, wo er den Tod des Orestes mit angesehen oder gar ihn selbst herbeigeführt habe. Stesichoreisch könnte auch das Motiv sein, daß Aigisthos einen Preis auf den Kopf des Orestes gesetzt hatte, Eur. El. 31 ff. *ἐκ τῶνδε δὴ τοιόνδ' ἐμηχανήσατο Αἴγισθος· ὃς μὲν γῆς ἀπηλλάχθη φυγὰς Ἀγαμέμνονος παῖς, χρυσὸν εἶφ' ὃς ἂν κτάνῃ,* Hyg. fab. 119 *quem Aegisthus populo necandum demandaverat.* Euripides hat dies Motiv auch in seinem *Κρεσφόντης* verwandt, Robert a. a. O. 179, 27; vgl. oben S. 671 f. Bei Joh. Antiochen. fr. 25 (FHG IV 551) wollen Aigisthos und Klytaimestra den Orestes umbringen; doch wird dieser durch Elektra gewarnt.

Aigisthos, während er auf dem Throne seines Vaters saß, mit dem Schwerte den Todesstoß gab.[1]) Durch das Geschrei herbeigelockt, stürzt Klytaimestra mit einem Beil ihrem bedrohten Buhlen zu Hilfe.[2]) Schon ist sie im Begriff, dem eigenen Sohn den Kopf zu zerschmettern, als dieser, durch einen Zuruf Elektras[3]) gewarnt, sich umwendet und gleichzeitig der herbeieilende Talthybios dem rasenden Weib das Beil entwindet.[4]) Darauf führt Orestes auch gegen seine Mutter den tödlichen Streich.

An die Oresteia des Stesichoros haben die Tragiker angeknüpft, jedoch im einzelnen mannigfach geändert. Von den Umgestaltungen, die sie mit der Figur des Talthybios vorgenommen haben, ist schon die Rede gewesen (oben S. 1306), auch darauf hingewiesen worden, daß bei ihnen Elektra mehr und mehr in den Vordergrund tritt. Beibehalten ist der Zug, daß Orestes vor der Tat am Grabe seines Vaters ein Totenopfer darbringt, wobei er sich eine Locke abschneidet und sie auf dem Hügel niederlegt. Bei Aischylos findet sie dort die mit Totenspenden von Klytaimestra infolge ihres Traums dorthin gesandte Elektra[5]), die sie als die ihres Bruders erkennt, worauf sich Orestes gleich zu erkennen gibt und sie zum Ausweis außerdem auf das von ihr selbst gewebte Gewand aufmerksam macht, das er trägt.[6]) Orestes, der hier statt

1) Darauf spielt Aischylos an, wenn er Orestes sagen läßt 571 f. *εἰ δ' οὖν ἀμείψω βαλὸν ἑρκείων πυλῶν κἀκεῖνον ἐν θρόνοισι εὑρήσω πατρὸς κτλ.*

2) Auch hierauf spielt Aischylos an, wenn er sie rufen läßt Choeph. 889 ff. *δοίη τις ἀνδροκμῆτα πέλεκυν ὡς τάχος· εἰδῶμεν εἰ νικῶμεν ἢ νικώμεθα· ἐνταῦθα γὰρ δὴ τοῦδ' ἀφικόμην κακοῦ.*

3) Auf der S. 1309 A. 5 erwähnten Vase in den Mon. d. Inst. ist statt Elektras aus der Ilias *I* 145 Chrysothemis eingesetzt.

4) Dargestellt auf den S. 1309 A. 5 angeführten Vasen, ferner Mon. d. Inst. V 56; Zannoni Certosa di Bologna tav. 79, 3, alle aus der ersten Hälfte des 5. Jahrh.; die älteste Darstellung findet sich auf einer Trinkschale des Kachrylion, Wernicke Arch. Zeit. XLIII 1885, 254 f., 7; Hartwig Meisterschalen 28 ff. Nur die Gruppe von Klytaimestra und Talthybios, Arch. Zeit. XII 1854, Taf. 66, 1 a; Klytaimestra allein mit dem Beil in der Hand auf die Türe des Megaron zueilend, ebd. 2. Auch dies Motiv hat Euripides in seinem Kresphontes verwendet, s. oben S. 672.

5) Freie Illustration dieser Szene auf unteritalischen Vasen, R. Rochette Mon. inéd. pl. 31. 34; Millingen Vas. d. div. coll. 14. 15; Inghirami Pitt. di vasi Etruschi II 140. Darauf, daß Elektra bei Aischylos dem Orestes den Traum ihrer Mutter erzählt, läßt Euripides (Or. 618 ff.) den Tyndareos anspielen, wenn er von Elektra sagt: *ὀνείρατ' ἀγγέλουσα τἀγαμέμνονος καὶ τοῦθ' ὃ μισήσειαν Αἰγίσθου λέχος οἱ νέρτεροι θεοί.* Dem Scholiasten ist diese Beziehung entgangen.

6) Vgl. über diese Art des Anagnorismos Aristot. Poet. 16, 1455 a 4 ff. Über die von Euripides an dieser Szene geübte Kritik s. unten S. 1315.

von Talthybios, wie in den Nosten, von seinem Freunde Pylades begleitet ist, der indessen kaum hervortritt, hat von Apollon den Befehl erhalten, mit List vorzugehen.[1]) Er gibt sich also für einen reisenden Kaufmann aus Daulis aus[2]), der auf seiner Wanderung zufällig mit dem ihm bisher gänzlich unbekannten Strophios zusammengetroffen sei und von ihm den Auftrag erhalten habe, den Tod des Orestes dessen Angehörigen zu melden. Klytaimestra ist einen Augenblick von dieser Nachricht doch ergriffen, faßt sich aber bald und ladet die beiden Fremden in den Palast. Da ihr jedoch ein Argwohn kommt, sendet sie die alte Amme des Orestes, Kilissa, zu Aigisthos mit dem Ersuchen, er möge sobald wie möglich mit bewaffnetem Gefolge kommen, um selbst die Ankömmlinge zu befragen. Auf Rat des aus erbeuteten troischen Mädchen gebildeten Chores, der der Elektra ergeben und in den Plan eingeweiht ist, ändert aber Kilissa ihren Auftrag dahin ab, daß sie den Aigisthos allein und ohne Gefolge zu kommen ersucht, damit er den Fremden keine Furcht einjage und ihnen nicht die Unbefangenheit nehme.[3]) Kaum aber hat er den Palast betreten, als er von Orestes niedergestochen wird.[4]) Darauf wird auch die herbeieilende Klytaimestra, die vergeblich nach einem Beil ruft, von ihrem Sohn niedergemacht, obgleich sie ihn um Gnade anfleht und ihm die Brust zeigt, die ihn genährt hat.[5]) Um die Mitte des 4. Jahrh. hat Theoros oder Theon von Samos die Choephoren des Aischy-

---

1) Choeph. 556ff. *ὡς ἂν δόλῳ κτείναντες ἄνδρα τίμιον δόλοισι καὶ ληφθῶσιν ἐν ταὐτῷ βρόχῳ θανόντες, ᾗ καὶ Λοξίας ἐφήμισεν, ἄναξ Ἀπόλλων, μάντις ἀψευδὴς τὸ πρίν.*

2) Choeph. 674 *ξένος μέν εἰμι Δαυλιεὺς ἐκ Φωκέων*; dan. Hyg. fab. 119 *venit ad matrem Clytaemnestram, dicitque se Daulium* (*Aeolium* Fris.) *hospitem esse nuntiatque Orestem esse mortuum.*

3) Choeph. 771f. *ἀλλ' αὐτὸν ἐλθεῖν, ὡς ἀδειμάντων* (Hartung, *ἀδειμάντως* Hdschr.) *κλύῃ, ἄνωχθ' ὅσον τάχιστα γαθούσῃ φρενί.*

4) Dargestellt auf einer campanischen Vase (Arch. Anz. 1890, 90), wo sich die Tat vor einer kleinen Statue des Zeus abspielt, die aber keineswegs ein Heiligtum dieses Gottes andeutet, sondern ein im Atreidenpalast stehendes Weihgeschenk ist. Vgl. das Gebet des Herolds bei Aisch. Ag. 508ff. *νῦν χαῖρε μὲν χθών, χαῖρε δ' ἡλίου φάος ὕπατός τε χώρας Ζεύς.*

5) Choeph. 896ff. *ἐπίσχες, ὦ παῖ, τόνδε δ' αἴδεσαι, τέκνον, μαστόν, πρὸς ᾧ σὺ πολλὰ δὴ βρίζων ἅμα οὔλοισιν ἐξήμελξας εὐτραφὲς γάλα.* Diese Szene ist auf einem pompeianischen Bilde dargestellt (Arch. Zeit. 41 (1883) Taf. 9, 1 und dazu Robert ebd. 259f.), vielleicht nach Theon von Samos; s. oben im Text. Auch die etruskischen Spiegel bei Gerhard Etr. Sp. II 237. 238; Körte V 116, 2 und die Urnen bei Brunn Urn. etr. I tav. 73, 1. 2 scheinen den Tod der Klytaimestra, 80, 10 daneben auch den des Aigisthos in der Aischyleischen Version darzustellen.

los in einem Bilderzyklus illustriert, von dem uns auf römischen Sarkophagen und einem Cameo Nachbildungen erhalten sind.[1])

Von den Umgestaltungen, die Sophokles in seiner *Ἠλέκτρα* mit dem Stoffe vorgenommen hat, sind die wichtigsten, daß er aus der Ilias (*I* 145) Chrysothemis als Folie zur Titelheldin, wie Ismene zu Antigone (oben S. 946) einfügt und die Tötung der Klytaimestra früher geschehen läßt als die des Aigisthos, um nicht mit dem Muttermord zu schließen[2]), da er nicht wie Aischylos die Möglichkeit hatte, die Entsühnung des Orestes in einem weiteren Stücke den Zuschauern vorzuführen. Die Szene am Grabe wird so abgeändert, daß nicht die als leidenschaftliches, der Mutter verhaßtes und von ihr und Aigisthos mißhandeltes Mädchen gezeichnete Elektra, sondern die sanfte Chrysothemis von Klytaimestra zum Grabe Agamemnons geschickt wird, um das Totenopfer zu bringen. Auch bei Sophokles hat Klytaimestra einen Traum gehabt, den aber der Dichter dem des Astyages bei Herodot (I 108) nachbildet.[3]) Agamemnon steigt wieder ans Licht und wohnt von neuem der Klytaimestra bei (oben S. 1309); dann steckt er das alte Pelopidenszepter der Ilias (oben S. 293), das jetzt Aigisth trägt, neben dem Hausaltar in die Erde; da treibt es einen frischen Zweig[4]), der das ganze Land der Mykenaier überschattet. Am Grabe findet nun Chrysothemis die Locke ihres Bruders, der mit Pylades und dem Pädagogen, seinem einstigen Retter, nach Argos gekommen ist, und die Spuren der

---

1) Plin. n. h. XXXV 144 *Theorus . . . . . ab Oreste matrem et Aegisthum interfici* (*pinxit*) Robert Sark. Rel. II 156—161; Furtwängler Ant. Gemmen Taf. LVIII 5. Die auf dem umgestürzten Thronsessel liegende Leiche des Aigisthos wird von Pylades mit einem Mantel bedeckt. Orestes steht über der Leiche seiner Mutter und erblickt bereits die ihn bedrohenden Erinyen, während sich seine Amme Kilissa entsetzt abwendet. Vgl. auch den Sardonyx bei Furtwängler Ant. Gemmen LVIII 5. Eine andere Szene zeigt die am Grabhügel Agamemnons mit dem Mordbeil in ihrer Mitte (oben S. 1298 A. 1) schlummernden und den Rächer erwartenden Erinyen Agamemnons. Vgl. Aisch. Choeph. 925, wo Orestes sagt: *τὰς τοῦ πατρὸς δὲ* (näml. *ἐγκότους κύνας*) *πῶς φύγω παρεὶς τάδε.* Auf zwei Exemplaren (155 u. 163) ist diese Szene dahin geändert, daß nur eine einzelne Erinys, auf das Beil gestützt, neben der Grabestür schläft. In dieser steht der Schatten Agamemnons vor Orestes und Pylades, die zu ihm beten (vgl. Choeph. 315ff.).

2) S. A. Mau Comment. Momms. 291.

3) S. J. Rasch Sophocles quid debeat Herodoto. Diss. Jena 1912, p. 24ff.

4) Umkehrung dessen, was in der Ilias Achilleus von dem anderen Szepter, das ihm der Herold in die Hand gelegt hat, sagt *A* 234ff. *ναὶ μὰ τόδε σκῆπτρον, τὸ μὲν οὔ ποτε φύλλα καὶ ὄζους φύσει, ἐπεὶ δὴ πρῶτα τομὴν ἐν ὄρεσσι λέλοιπεν, οὐδ' ἀναθηλήσει· περὶ γάρ ῥά ἑ χαλκὸς ἔλεψεν φύλλα τε καὶ φλοιόν· νῦν αὖτέ μιν υἷες Ἀχαιῶν ἐν παλάμῃς φορέουσι δικασπόλοι.* Vgl. Kaibel Sophokles Elektra S. 137.

Totenspenden, die zu bringen ihm Apollon befohlen; sie schließt daraus, daß der lange ersehnte Orestes endlich eingetroffen sei. Freudig bringt sie diese Kunde ihrer Schwester, die sie in furchtbarer Aufregung findet. Apollon hatte nämlich, wie bei Aischylos (oben S. 1311), dem Orestes befohlen, die Rachetat nicht mit Waffengewalt, sondern mit List auszuführen.[1]) Der Pädagoge hat aber, während Orestes und Pylades am Grabe Agamemnons verweilen, als ob er vom Gastfreund des Atreidenhauses, dem Phanoteus[2]), dem Oheime des Strophios, gesandt sei, der Klytaimestra und Elektra die erdichtete Kunde gebracht, daß Orestes bei einem Wagenrennen in Delphi umgekommen sei. Elektra kann daher der Botschaft der Chrysothemis keinen Glauben beimessen, vermutet vielmehr, daß ene Spenden eben dem toten Orestes gelten[3]), und da nun ede Hoffnung darauf, daß dieser seinen Vater rächen werde, geschwunden scheint, beschließt sie, selbst den Aigisthos zu öten, und fordert Chrysothemis zur Teilnahme auf, was diese edoch entsetzt ablehnt. Da treten Orestes und Pylades auf, ühren sich als Gesandte des Strophios ein und bringen eine Jrne mit, die angeblich die Asche des Orestes enthält.[4]) Elektra bittet, ihr die Urne einen Augenblick in die Hände zu geben ınd bricht dann in lautes Jammern aus. Da merkt Orestes, aß das Mädchen, das er bisher seines verwahrlosten Äußeren vegen[5]) für eine Dienerin gehalten hat, seine Schwester ist, nd gibt sich ihr, von Rührung überwältigt, zu erkennen. Der aus dem Palast tretende Pädagoge mahnt zur Eile, da Klytaimestra gerade allein sei. Orestes und Pylades dringen in; Klytaimestra fällt unter den Streichen ihres Sohnes und benso bald darauf Aigisthos, der auf die Kunde vom Tod es Orestes herbeigeeilt kommt.[6])

---

1) 36f. *ἄσκευον αὐτὸν ἀσπίδων τε καὶ στρατοῦ δόλοισι κλέψαι χειρὸς ἐνκους σφαγάς.*

2) Nebenform von *Πανοπεύς* s. oben S. 245 A. 5; 612.

3) V. 932ff. *οἶμαι μάλιστ' ἔγωγε τοῦ τεθνηκότος μνημεῖ' Ὀρέστου ταῦτα ροσθεῖναί τινα.*

4) Dargestellt auf einer Vase bei Laborde Vas. I 8, wo jedoch statt Elektra lytaimestra die Fremden empfängt. Vgl. Hyg. fab. 119 *nec multo post Pylades rophii filius ad Clytaemnestram venit urnamque secum affert dicitque ossa Orestis ndita esse.* Schwerlich gibt diese Fabel ein verlorenes Drama wieder; sondern verbindet nur Motive aus Aischylos (oben S. 1310), Sophokles und Euripides iteinander. Aischyleisch ist das Folgende, *quos Aigisthus laetabundus hospitio epit,* nur daß es von Klytaimestra (Choeph. 714ff.) auf Aigisthos übertragen , und *occasione capta Orestes cum Pylade noctu Clytaemnestram matrem et gisthum interficiunt* (Choeph. 660f. *νυκτὸς ἄρμ' ἐπείγεται σκοτεινόν*).

5) V. 1181 *ὦ σῶμ' ἀτίμως κἀθέως ἐφθαρμένον.*

6) Vgl. das von Lukian de dom. 23 beschriebene Bild.

Beinahe noch mehr als bei Sophokles tritt Elektra bei Euripides[1]) in den Vordergrund. Bei ihm hat Aigisthos auch Elektra nach der Ermordung ihres Vaters töten wollen; aber Klytaimestra hat sie ihm entrissen, weil sie am Tod ihres Gatten genug hatte und die üble Nachrede des Volkes fürchtete. Darauf hatte sie Aigisth, der fürchtete, daß sie, wenn er sie einem ihrer zahlreichen vornehmen Bewerber zur Frau gebe, ihrem Vater einen Rächer gebären und erziehen würde, mit einem armen Landedelmann vermählt[2]), der sie aber aus Ehrfurcht nicht berührte, so daß sie Mädchen blieb. So lebt die Königstochter, die einst ihrem Oheim Kastor verlobt gewesen war, bevor er Gott wurde, in ärmlichsten Verhältnissen abgeschieden auf dem Lande und muß mit eigenen Händen die knechtischste Arbeit verrichten.[3]) Unterdessen ist Orestes, nachdem er sich in Delphoi Rat geholt, in Begleitung des Pylades nach Argos gekommen; in tiefer Nacht hat er am Grabe seines Vaters geweint, sich eine Locke abgeschnitten und ein blutiges Totenopfer dargebracht. Dann begibt er sich auf die Suche nach seiner Schwester, von deren unstandesgemäßer Vermählung er in Phokis vernommen hat. So kommt er zu ihrer elenden Hütte und entnimmt aus einem Gespräch, das die Bewohnerin mit argivischen Mädchen führt, die sie zu einem Herafest abholen wollen, daß sie die Gesuchte ist. Nun stellt er ihr sich und Pylades als Abgesandte des Orestes vor, die sich nach ihrem Befinden erkundigen sollen. Die Schwester klagt ihm ihr Leid, und der hinzukommende Landmann ladet sie in die Hütte. Aber Elektra ist besorgt, wie sie so vornehme Gäste bewirten soll, und schickt daher ihren Mann zu ihrem und ihres Vaters altem Erzieher, der einst den Orestes gerettet hat und nun als Hirte in der Nähe wohnt (oben S. 1306), mit der Bitte, ihr etwas ländliche Kost zu bringen. Der Greis macht sich eilig auf den Weg und kommt

---

1) Über das Verhältnis der beiden Stücke zueinander s. v. Wilamowitz Herm. XVIII 1883, 214ff. und XXXIV 1899, 58 A.; Steiger Philologus LV N. F. X 1897, 561ff.; Vahlen Herm. XXVI 1891, 351ff. (= Ges. Philol. Schr. II 354ff.).

2) El. 22ff. *δείσας δὲ μή τῳ παῖδας ἀρσένας τέκοι Ἀγαμέμνονος ποινάτορ' εἶχεν ἐν δόμοις Αἴγισθος οὐδ' ἥρμοζε νυμφίῳ τινί. ἐπεὶ δὲ καὶ τοῦτ' ἦν φόβο[υ] πολλοῦ πλέων, μή τῳ λαθραίως τέκνα γενναίῳ τέκοι, κτανεῖν σφε βουλεύσαντο[ς] ὠμόφρων ὅμως μήτηρ νιν ἐξέσῳσεν Αἰγίσθου χερός. εἰς μὲν γὰρ ἄνδρα σκῆψι[ν] εἶχ' ὀλωλότα, παίδων δ' ἔδεισε μὴ φθονηθείη φόνῳ.*

3) V. 304ff. *πρῶτον μὲν οἵοις ἐν πέπλοις στολίζομαι, πίνῳ θ' ὅσῳ βέβριθ' ὑπὸ στέγαισί τε οἵαισι ναίω βασιλικῶν ἐκ δωμάτων, αὐτὴ μὲν ἐκμοχθοῦσα κερ[κίσιν] κίσιν πέπλους, ἢ γυμνὸν ἕξω σῶμα καὶ στερήσομαι, αὐτὴ δὲ πηγὰς ποταμίου[ς] φορουμένη,* vgl. 239ff. und Soph. El. 1181 (oben S. 1313 A. 5).

an dem Grabmal seines alten Herrn vorbei, wo er Überbleibsel eines Opfers, eine abgeschnittene blonde Haarlocke und Fußspuren bemerkt. Wie Elektra bei Aischylos und Chrysothemis bei Sophokles, schließt er hieraus, daß Orestes angelangt sein müsse. Aber Elektra, der er seine Wahrnehmung freudenvoll verkündet, stellt die Beweiskraft dieser Indizien etwas spöttisch in Abrede, bei welcher Gelegenheit der Dichter eine scharfe Kritik an Aischylos übt. Da tritt Orestes aus dem Hause, wird von dem Alten gleich erkannt und der Elektra als ihr Bruder vorgestellt. Den letzten Zweifel hebt eine Schramme neben den Augenbrauen, die sich Orestes einst als Knabe zugezogen hat, als er mit Elektra um die Wette einem Rehkalb nachlief.[1])

Nun beraten diese drei gemeinschaftlich den Racheplan. In die Stadt darf Orestes sich nicht wagen, da diese von bewaffneten Trabanten des Aigisthos scharf bewacht wird.[2]) Aber der Alte hat auf dem Wege wahrgenommen, daß Aigisthos sich, nur von Dienern begleitet, auf sein Landgut begeben hat, um dort den Nymphen ein Stieropfer darzubringen. Orestes solle nun wie zufällig auf der Landstraße vorübergehen; dann werde ihn Aigisthos als einen fremden Wandersmann zur Teilnahme am Opferschmaus einladen und er Gelegenheit finden, die Tat auszuführen. Den Plan zur Ermordung der Klytaimestra entwirft Elektra selbst. Sie wolle ihre Mutter, unter dem Vorgeben, daß sie ihrer Entbindung entgegensehe, durch den Alten zu sich bitten lassen, damit sie ihr in ihrer schweren Stunde beistehe. Komme sie, so sei sie rettungslos in ihre Hände gegeben. Sogleich wird zur Ausführung geschritten. Orestes und Pylades werden von Aigisthos in der Tat eingeladen; sie geben sich für Thessaler aus, die auf dem Wege nach Olympia seien, um dort dem Zeus zu opfern. Als Aigisthos das Tier geopfert hat, fordert er Orestes auf, es zu zerlegen, da die Thessaler wegen solcher Kunst berühmt seien. Dieser entledigt sich auch mit Geschick seiner Aufgabe, nachdem er die Sklaven des Aigisthos fortgeschickt und nur den Pylades zur Handreichung neben sich ruft. Als es aber den Brustkorb des Opfertieres zu öffnen gilt, läßt er sich statt des dorischen Messers, dessen er sich bisher bedient hat, ein schärferes phthiotisches geben, und als Aigisthos die herausgeholten Eingeweide vornübergebeugt

1) 573f. *ΠΡ οὐλὴν παρ' ὀφρύν, ἥν ποτ' ἐν πατρὸς δόμοις νεβρὸν διώκων σοῦ μέθ' ἡμάχθη πεσών.* Das hat Goethe in seiner Iphigenie verwandt, nur daß dort Elektra den Knaben auf den Armen trägt.

2) V. 616 *φρουραῖς κέκασται δεξιαῖς τε δορυφόρων.*

betrachtet, stößt er ihm die furchtbare Waffe von hinten ins Rückgrat[1]), so daß er röchelnd zu Boden sinkt. Darauf gibt er sich den Sklaven, die schon seinem Vater gedient haben, zu erkennen, und wird von ihnen jubelnd begrüßt. Dann kehrt er mit Pylades zu Elektra zurück. Bald naht auch die herbeigerufene Klytaimestra mit großem weiblichem Gefolge. Kaum aber hat sie die niedrige Hütte betreten, während ihre Dienerinnen zurückbleiben, als sich Orestes und Elektra über sie stürzen. Vergeblich weist sie, wie bei Aischylos, ihre entblößte Brust, vergeblich streichelt sie, gnadeflehend, ihrem Sohne Kinn und Wangen. Orestes bedeckt sich, um seine eigene Tat nicht zu sehen, die Augen mit dem Mantel und stößt ihr dann das Schwert in den Nacken, während Elektra ihn mit lautem Geschrei anspornt und selbst die Waffe mit anfaßt.[2])

Wie nach einer Sage Palamedes, nach einer anderen Oiax die Klytaimestra zum Mord anspornen, so ließ man später auch die Söhne des Nauplios, Oiax und Nausimedon (Apollod. II 1, 5, 14), dem Aigisthos gegen Orestes und Pylades zu Hilfe kommen, wie das auf einem Tafelbild unbekannter Zeit in der Pinakothek der athenischen Akropolis dargestellt war[3]), und es ist sogar nicht unmöglich, daß dies bereits Stesichoros in seiner Orestie getan hatte, da dort Palamedes erwähnt war.[4]) In dem wohl dem 4. Jahrh. angehörigen griechischen Original von Pacuvius' Dulorestes[5]) war dies weiter dahin ausgeführt, daß Aigisthos und Klytaimestra ihre Tochter Erigone dem Oiax verlobt hatten[6]), wodurch ein scharfer Kontrast zu dem traurigen Los ihrer älteren Halbschwester Elektra entstand. Eine Streitszene zwischen ihr und Klytaimestra, wie bei So-

---

1) Dargestellt auf einer unteritalischen Vase bei R. Rochette Mon. inéd. 28.

2) V. 1206ff. *ΟΡ κατεῖδες, οἷον ἁ τάλαιν' ἔξω πέπλων ἔβαλεν, ἔδειξε μαστὸν ἐν φοναῖσιν, ἰώ μοι, πρὸς πέδῳ τιθεῖσα γόνιμα μέλεα; . . . . . . βοὰν δ' ἔλασκε τάνδε πρὸς γένυν ἐμὰν τιθεῖσα χεῖρα· „τέκος ἐμόν, λιταίνω“· παρῄδων τ' ἐξ ἐμᾶν ἐκρίμναθ', ὥστε χέρας ἐμὰς λιπεῖν βέλος . . . . . ἐγὼ μὲν ἐπιβαλὼν φάρη κόραις ἐμαῖς φασγάνῳ κατηρξάμαν ματέρος ἔσω δέρας μεθείς. ΗΛ ἐγὼ δ' ἐπεγκέλευσά σοι ξίφους τ' ἐφηψάμαν ἅμα.*

3) Paus. I 22, 6 *ἐνταῦθα ἐν ταῖς γραφαῖς Ὀρέστης ἐστὶν Αἴγισθον φονεύων καὶ Πυλάδης τοὺς παῖδας τοὺς Ναυπλίου βοηθοὺς ἐλθόντας Αἰγίσθῳ.*

4) Fr. 34 (Bekker Anecd. II 783, 16).

5) O. Jahn Herm. II 1867, 229; Robert Bild u. Lied 185, 33; O. Ribbeck Rhein. Mus. L 1895, 284, Röm. Trag. 239ff.

6) Pacuv. Dul. fr. XVII 137f. Ribb. (Non. 7, 4) *me caluitur suspicio: hoc est illud quod fore occulte Oeax praedixit.* XVI 136 (Priscian V 65 p. 668P.) *pater Achivos in Caperei saxis pleros perdidit:* II 115 (Non. 522, 5) *gnatam despondit, nuptiis hanc dat diem.* I 113f. (Non. 505, 1) *hymenaeum fremunt aequales, aula resonit crepitu musico.*

phokles und Euripides, scheint vorgekommen zu sein.[1]) Dann aber ließ Aigisthos sie einsperren und gab ihrem Kerkermeister genaue Instruktion, so daß sie ihrer Mutter nicht mehr vor die Augen kommen konnte.[2]) Orestes trat, wie der Titel lehrt, in der Verkleidung eines Sklaven auf, und ein Fragment läßt erkennen, daß er vorgab, von seinem Herrn nach Delphoi geschickt worden zu sein, um dort Vieh zu verhandeln[3]), hat aber seine Schwester, ob vor oder nach ihrer Verhaftung läßt sich nicht feststellen, erkannt[4]), so daß er mit ihrem Einverständnis vorgeht. Der übrige Verlauf der Handlung versteht sich von selbst, wenn er sich auch im einzelnen nicht mehr erkennen läßt.[5]) Irgend ein durch unbekannte Kanäle vermittelter Zusammenhang muß zwischen Pacuvius und einem römischen Sarkophag bestehen, auf dem Oiax[6]) der Klytaimestra zu Hilfe kommt, Erigone aber den schwächlichen Versuch macht, dem Orestes ihr Schmuckkästchen ins Gesicht zu schleudern (Sark. Rel. II 154). Accius hat die Rachetat des Orestes sowohl in seinem *Aegisthus* als in seiner *Clytaemestra*, falls nicht beide dasselbe Stück sind, behandelt, ohne daß sich Einzelheiten erkennen lassen.[7]) Ein später Versuch,

---

1) Fr. VII 125ff. (Non. 184, 5) *primum hoc abs te oro, ni me inexorabilem faxis: ni turpassis uanitudine aetatem tuam, oro, nive plectas fandi mi prolixitulinem.* Sonderbar ist fr. XXI 143ff. (Non. 424, 7), *quid? quod iam et mehe piget paternum nomen, maternum pudet profari*, das Elektra kaum gesprochen haben kann, sowohl wegen *et mehe*, als weil sie den Aigisth unmöglich als ihren Vater bezeichnen konnte. Es scheint also, daß das Erigone spricht, die an ihren Eltern irre geworden ist, ein für die griechische Tragödie neues Problem. Daß sie sich aber, wie bei Kinaithon, am Schluß mit Orestes vermählt haben sollte, ist ausgeschlossen, weil sie in diesem Drama seine *ὁμομήτριος ἀδελφή* ist.

2) Fr. III 116f. (Non. 111, 7) *responsa explanat: mandat ne matri fuat cognoscendi umquam aut contuendi copia.* Vgl. die Warnung der Chrysothemis an Elektra bei Soph. El. 379ff. *μέλλουσι γάρ σ', εἰ τῶνδε μὴ λήξεις γόων, ἐνταῦθα πέμψειν ἔνθα μή ποθ' ἡλίου φέγγος προσόψει, ζῶσα δ' ἐν κατηρεφεῖ (κατώρυχι?) στέγῃ χθονὸς τῆς ἐκτὸς ὑμνήσεις κακά.*

3) Fr. VI 121 (Non. 490, 16) *Delfos venum pecus egi, inde ad stabula haec itiner contuli.*

4) Fr. inc. XXII 384 (Prisc. X p. 887 P) *in turba Oresti cognita, agnota est soror.*

5) Interessant ist fr. XVIII 139 (Non. 137, 7) *utinam nunc matrescam ingenio, ut meum patrem ulcisci queam*, Worte der Elektra, die lehren, wie Pacuvius Aisch. Choeph. 421 *λύκος γὰρ ὥστ' ὠμόφρων ἄσαντος ἐκ ματρός ἐστι θυμός* aufgefaßt hat. Vgl. v. Wilamowitz Orestie II 199f.

6) Auch bei Eur. Orest. 431—436 erscheint Oiax als Anhänger des Aigisthos und der Klytaimestra; doch sind diese Verse wahrscheinlich interpoliert; s. Robert Bild und Lied 240f.

7) S. Welcker Gr. Trag. III 1156ff.; Ribbeck Röm. Trag. 460ff.

Orestes vom Muttermord zu reinigen, ist es, wenn man erzählte, Klytaimestra sei nicht von seiner Hand gefallen, sondern von einem Gerichtshof zum Tode, vermutlich durch Steinigung, verurteilt worden.[1])

Sobald Orestes die Rache für seinen Vater nicht nur an Aigisthos, sondern auch an seiner Mutter vollzieht, ist er deren Erinyen verfallen.[2]) Bei Stesichoros schenkt ihm deshalb Apollon, der ihn zur Tötung der Klytaimestra angespornt hat, einen Bogen, um sich gegen diese Unholdinnen zu verteidigen[3]), und bei Euripides bittet er, als er im Paroxysmos die Erinyen zu erblicken glaubt, seine Schwester Elektra, ihm diesen Bogen zu reichen[4]), und will nach den Wahngebilden schießen. Nun muß Orestes, um von der Verfolgung der Erinyen befreit zu werden, gereinigt und entsühnt werden.[5]) Nach der älteren Sage fand diese in der Peloponnes statt, wo verschiedene Örtlichkeiten den Anspruch erhoben, daß Orestes bei ihnen Erhörung gefunden habe, und unter diesen Lokalsagen scheint wiederum die von Oresteion, der eigentlichen Heimat des Heros (S. 1302), die älteste zu sein. Hier besaß Artemis unter dem Beinamen *Ἱέρεια* einen Tempel.[6]) Hierhin begab sich Orestes als Schutzflehender, und die Göttin wies

1) Serv. ampl. Aen. XI 268 *quidam dicunt Clytemestram non manu filii sed iudicum sententia peremptam.*

2) Orestes von den Erinyen verfolgt auf jüngeren rotfig. Vasen, z. B. R. Rochette Mon. inéd. 36, wie ihm die eine Erinys in einem Spiegel das Antlitz seiner Mutter zeigt; auf einer etruskischen Urne, Brunn Urn. etr. I tav LXXXIII 16.

3) Fr. 40 (Schol. Eur. Or. 268) *Στησιχόρῳ ἑπόμενος τόξα φησὶν αὐτὸν εἰληφέναι παρὰ Ἀπόλλωνος.*

4) Orest. 268ff. *δὸς τόξα μοι κερουλκά, δῶρα Λοξίου, οἷς μ' εἶπ' Ἀπόλλων ἐξαμύνασθαι θεάς, εἴ μ' ἐκφοβοῖεν μανιάσιν λυσσήμασιν. βεβλήσεταί τις θεῶν βροτησίᾳ χερί, εἰ μὴ 'ξαμείψει χωρὶς ὀμμάτων ἐμῶν. οὐκ εἰσακούετ'; οὐχ ὁρᾶθ' ἑκηβόλων τόξων πτερωτὰς γλυφίδας ἐξορμωμένας; ἆ· ἆ· τί δῆτα μέλλετ'; ἐξακρίζετ' αἰθέρα πτεροῖς· τὰ Φοίβου δ' αἰτιᾶσθε θέσφατα.* Interessant ist die Bemerkung des Scholiasten, daß früher der Schauspieler wirklich von Elektra einen Bogen erhalten und geschossen habe, während er zu seiner Zeit nur so tue: *ἔδει οὖν τὸν ὑποκριτὴν τόξα λαβόντα τοξεύειν. οἱ δὲ νῦν ὑποκρινόμενοι τὸν ἥρωα αἰτοῦσι μὲν τὰ τόξα, μὴ δεχόμενοι δὲ σχηματίζονται τοξεύειν.* Danach darf man annehmen, daß die Szene bei der Uraufführung bereits als *φαντασία* gespielt wurde und auch von dem Dichter so beabsichtigt war. Auf einem Bronzebecken (Arch. Anz. 1906, 111 Abb. 1) und einer Reliefvase (ebd. 1895, 133 Abb. 69), die diese Szene illustrieren und beide auf dieselbe Vorlage, vielleicht die *Orestis insania* des Theon (Plin. n. h. XXXV 144) zurückgehen, hält Orestes statt des Bogens eine Schwertscheide; vgl. Robert Arch. Hermen. 303f.

5) Phantastische Hypothese bei Zielinski Neue Jahrb. f. klass. Altertumsk. II 1899 97.

6) Paus. VIII 44, 2, vgl. Bd. I 305. 839 A. 3.

die ihn verfolgenden Erinyen aus ihrem Tempel hinaus.[1]) Andere Erinnerungsmale an den Wahnsinn des Orestes und seine Heilung lagen in der Gegend von Megalopolis, das, wie wir sahen, eine alte Stadt Oresteion in sich schloß (oben S. 1302). Hier lag an der Straße nach Messene ein Flecken Ake mit einem Heiligtum der Eumeniden. Hier soll Orestes bei den ihn verfolgenden Göttinnen selbst Erlösung gefunden und die Ortschaft daher den Namen „Heilstätte“ erhalten haben. In der Nähe befand sich eine Ortschaft Maniai, wo ein zweiter Tempel der Erinyen war, die dort den Beinamen *Μανίαι* führten. Hier soll der Wahnsinn des Orestes zum Ausbruch gekommen sein. In der Nähe des Tempels sah man eine niedrige Erdaufschüttung mit einem kleinen Steinaufsatz, der die Gestalt eines Fingers hatte. Das ganze hieß *Δακτύλου μνῆμα*, und man erzählte, daß sich dort Orestes im Wahnsinn den Finger der einen Hand abgenagt habe.[2]) Als er dies getan hatte, zeigten sich ihm seine Verfolgerinnen, die ihm bisher schwarz erschienen waren[3]), plötzlich in weißer Gestalt, und so brachte er nach seiner Heilung im Tempel zu Ake für die schwarzen Erinyen Totenspenden, für die weißen aber Opfer dar.[4]) Auch schor er sich, nachdem er wieder zu sich gekommen war, in der Nähe des Heiligtums das Haar; daher man diese Stelle *Κουρεῖον* nannte (Paus. VIII 34, 3). Verwandt ist die Legende der achaiischen Stadt Keryneia, wo sich ein Eumenidenheiligtum befand, das Orestes gegründet hatte (Bd. I 837 A. 3), nachdem er den Göttinnen ein schwarzes Schaf verbrannt hatte. Am Eingang standen die Bildsäulen ihrer Priesterinnen. Wer mit Blut oder sonstiger Schuld befleckt den Tempel betrat, wurde alsbald von Wahnsinn befallen.[5]) Bei den nahen Beziehungen des Orestes und Agamemnon zu Lakonien konnte es nicht ausbleiben, daß seine Heilung nach dorthin verlegt wurde. In der Nähe der Hafenstadt Gytheion befand

1) Schol. Eur. Or. 1645 *ὁ δὲ Φερεκύδης* (fr. 97) *ὅτι καὶ ἔπειτα τὸν Ὀρέστην αἱ Ἐρινύες διώκουσιν. ὁ δὲ καταφεύγει εἰς τὸ ἱερὸν τῆς Ἀρτέμιδος καὶ ἵζει ἱκέτης πρὸς τῷ βωμῷ. αἱ δὲ Ἐρινύες ἔρχονται ἐπ' αὐτὸν θέλουσαι ἀποκτεῖναι, καὶ ἐρύκει αὐτὰς ἡ Ἄρτεμις.* S. Robert Bild u. Lied 181. Dargestellt auf einer rotfig. att. Vase, Arch. Zeit. 42 1884, Taf. 13; dazu Wernicke S. 199ff.

2) Neuere Forscher vermuten in diesem Stein einen Phallos, Belger Arch. Anz. VII 1892, 64ff.; Kaibel Gött. gel. Nachr. 1901, 490. Andere erinnern an den Volksglauben, daß dem Kind, das sich an seiner Mutter versündigt hat, ein Finger aus dem Grabe wächst, Liebrecht Heidelberger Jahrb. 1869, 805. Vgl. aber unten die Oresteslegende von Gytheion und Troizen 1320.

3) Aisch. Eum. 52 *μέλαιναι δ', ἐς τὸ πᾶν βδελύκτροποι*; vgl. die Alkmaionvase oben S. 960 A. 2 und die Orestesvase bei O. Jahn Griech. Vasenb. Taf. 1.

4) S. Rohde Psyche 1^7·8^ 238.

5) Schol. Soph. O. C. 42; Paus. VII 25, 7.

sich ein unbehauener Stein, der für das Bild des Zeus *Καππώτας*, des „Beruhigers“, galt (Bd. I 146), aber offenbar ein Kultmal desselben Charakters war, wie das *Δακτύλου μνῆμα* in Arkadien.[1]) Als sich, so erzählte man, Orestes auf diesen Stein niederließ, war er plötzlich geheilt. Auch Troizen nahm die Reinigung des Muttermörders für sich in Anspruch, wohl wegen seiner Nachbarschaft mit Hermione, dessen Eponyme die Gemahlin des Orestes war (s. unten S. 1340); sie erfolgte in einem Artemistempel, wie in Oresteion, und auf einem Stein, wie bei Gytheion, so daß beide Sagenformen hier verbunden waren. Als Orestes, so erzählte die Legende, mit Mutterblut befleckt nach Troizen kam, wollte ihn keiner der Bürger in sein Haus aufnehmen. Sie brachten ihn daher in einem verlassenen Gebäude vor dem Tempel des Apollon Thearios (Bd. I 267, 2) unter, wo sie ihn mit Speise und Trank versahen.[2]) Dann setzten ihn neun Männer auf einen Stein vor dem Tempel der Artemis Hiereia (Bd. I 839 A. 3), der der heilige genannt wurde, und entsühnten ihn mit Wasser aus der Quelle Hippokrene und anderen Reinigungsmitteln. Diese vergruben sie nach dem Gebrauch in dem Gebäude, das dem Orestes zur Herberge gedient hatte, und es sproßte aus ihnen ein Lorbeerbaum empor. In jenem Gebäude pflegten die Nachkommen der neun Männer, die den Orestes entsühnt hatten, auch zu Pausanias' Zeit an bestimmten Tagen zu speisen (Paus. II 31, 4ff.) Diese peloponnesischen Lokalsagen wurden aber später durch die delphische völlig verdrängt, die die Reinigung durch Apollon selbst in seinem delphischen Heiligtum vollziehen ließ. Wie dieser Gott den Muttermord geboten oder wenigstens gutgeheißen hatte[3]), so hatte er dem Orestes auch anempfohlen, nach

---

1) S. M. Mayer in Roschers Myth. Lex. II 1534f. 1540.

2) Vgl. unten die Stiftungslegende der attischen Choen S. 1323.

3) Darauf beruft sich Orestes bei den Tragikern zum Teil mit mehr oder minder versteckten Vorwürfen, Aisch. Eum. 85ff. *ἄναξ Ἄπολλον οἶσθα μὲν τὸ μὴ ἀδικεῖν, ἐπεὶ δ' ἐπίσται, καὶ τὸ μὴ ἀμελεῖν μάθε. σθένος δὲ ποιεῖν εὖ φερέγγυον τὸ σόν*, 465ff. *καὶ τῶνδε κοινῇ Λοξίας μεταίτιος, ἄλγη προφωνῶν ἀντί κεντρα καρδίᾳ, εἰ μή τι τῶν δ' ἔρξοιμι τοὺς ἐπαιτίους*; Eur. I. T. 975 *Φοῖβος ὅς μ' ἀπώλεσεν*; Elektr. 971ff. *ὦ Φοῖβε, πολλήν γ' ἀμαθίαν ἐθέσπισας, . . . ὅστις μ' ἔχρησας μητέρ', ἣν οὐ χρῆν, κτανεῖν . . . . μητροκτόνος νῦν φεύξομαι τόθ' ἁγνὸς ὢν . . . . . . ἆρ' αὔτ' ἀλάστωρ εἶπ' ἀπεικασθεὶς θεῷ; . . . . οὐκ ἂ πιθοίμην εὖ μεμαντεῦσθαι τάδε.* Or. 285ff. *Λοξίᾳ δὲ μέμφομαι, ὅστις μ' ἐπάρα ἔργον ἀνοσιώτατον τοῖς μὲν λόγοις εὔφρανε, τοῖς δ' ἔργοισιν οὔ*; 591ff. *ὁρᾷς Ἀπόλλων ὃς μεσομφάλους ἕδρας ναίων βροτοῖσι στόμα νέμει σαφέστατον, ᾧ πειθόμεσθα πάνθ' ὅσ' ἂν κεῖνος λέγῃ, τούτῳ πιθόμενος τὴν τεκοῦσαν ἔκτανον ἐκεῖνον ἡγεῖσθ' ἀνόσιον καὶ κτείνετε· ἐκεῖνος ἥμαρτ', οὐκ ἐγώ. τί χρῆν με δρᾶν ἢ οὐκ ἀξιόχρεως ὁ θεὸς ἀναφέροντί μοι μίασμα λῦσαι; ποῖ τις οὖν ἔτ' ἂν φύγοι εἰ μὴ ὁ κελεύσας ῥύσεταί με μὴ θανεῖν.* Solche Stellen hat Dion v. Prusa im Auge

vollendeter Tat sich sofort als Schutzflehender mit Kranz und Wollbinde nach Delphoi zu begeben, wo er ihn selbst entsühnen werde.[1]) Eingedenk dieses Gebotes, eilt Orestes zum pythischen Tempel.[2]) Aber auch bis in dies Heiligtum verfolgen ihn die Erinyen, so daß er sich auf den Omphalos oder auf einen Altar flüchten muß.[3]) Da naht Apollon und entsühnt ihn, indem er das Blut eines frisch geschlachteten Ferkels über ihn und seine Mordwaffe rinnen läßt.[4])

Im schroffen Gegensatz zu dieser delphischen und zu den peloponnesischen Sagen behaupteten die Athener, daß Orestes durch eine richterliche Entscheidung auf ihrem Areopag Erlösung gefunden habe. Die Kläger seien die Erinyen, die Richter die zwölf Götter gewesen[5]), unheimliche, geheimnisvolle Dämonen, deren Namen niemand kannte[6]), die auch

---

wenn er X 27 schreibt: *τὸν δὲ Ὀρέστην καὶ αὐτὸν δήπου ὁρᾷς ἐν ταῖς τραγῳδίαις ἐγκαλοῦντα τῷ θεῷ καὶ μεμφόμενον, ὁπότε μαίνοιτο, ὡς συμβουλεύσαντος ἐκείνου τὴν μητέρα ἀποκτεῖναι.*

1) Aisch. Choeph. 1038f.

2) Orestes mit Elektra und Pylades vor dem auf dem Omphalos thronenden Apollon und der auf dem Dreifuß sitzenden Pythia auf einer unteritalischen Vase bei R. Rochette Mon. inéd. 37.

3) Diese Szene ist auf späteren Bildwerken sehr beliebt; campanischen Vasen, Arch. Anz. 1890, 90; Millin Peint. d. vas. II 68; apulischen Bull. nap. II 7; Müller-Wieseler Denkm. II Taf. 13, 148; R. Rochette Mon. inéd. 38; vielleicht attischen Tischbein Coll. of engrav. III 32; sonst ist auf attischen Vasen meist auch die entfliehende Pythia nach Aisch. Eum. 34ff. dargestellt, Arch. Zeit. 35 1877, Taf. 4; R. Rochette a. a. O. 76 n. 8 (auch bei Gerhard Apul. u. camp. Vasenb. A 6); O. Jahn Gr. Vasenb. Taf. 1; Bronzereliefs Newton Castellani Coll. pl. 7; Münzen von Kyzikos Head Hist. num.[2] 525; auf etruskischen Spiegeln Gerhard Etr. Sp. I 21, 1, II, 238; etruskischen Urnen, wo meist der Symmetrie wegen auch Pylades neben Orestes auf dem Altar kniet, Brunn Urn. etr. tav. LXXXI, LXXXII 12—15. LXXXIII 17; s. L. Hamburg Obs. in urn. etr. 12. 26ff. 41.

4) Aisch. Eumen. 281ff. sagt Orestes: *μητροκτόνον μίασμα δ' ἔκπλυτον πέλει. ποταίνιον γὰρ ὂν πρὸς ἑστίᾳ θεοῦ Φοίβου καθαρμοῖς ἠλάθη χοιροκτόνοις*; 448ff. *ἄφθογγον εἶναι τὸν παλαμναῖον νόμος, ἔστ' ἂν πρὸς ἀνδρὸς αἵματος καθαρσίου σφαγαὶ καθαιμάξωσι νεοθήλου βοτοῦ.* Der Entsühnungsakt ist auf einer berühmten unteritalischen Vase dargestellt (Mon. d. Inst. IV 48) und mit der Aischyleischen Szene verbunden, wo der Schatten der Klytaimestra aus der Erde aufsteigt, um die schlafenden Erinyen zu wecken, Eum. 94ff. Während hier Apollon das tote Ferkel über das Haupt des Orestes hält, spritzt er auf einer lukanischen Vase mittels zweier Lorbeerblätter das Blut, das er in einer Schale aufgefangen hat, über ihn aus; Ann. d. Inst. XIX 1847, tav. d' agg. X, s. Walters Cat. of Gr. vas. in the Brit. Mus. IV F 166.

5) Demosth. XXIII 66 *δικάσαι δ' Εὐμενίσιν καὶ Ὀρέστῃ τοὺς δώδεκα θεούς*; vgl. 74. Apollod. Epit. 6, 25 (dar. Schol. Lyk. 1374) *κρίνεται δὲ Ὀρέστης ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, ὡς μὲν λέγουσί τινες ὑπὸ Ἐρινύων.*

6) Veraltet Bd. I 110. Die athenischen Zwölf Götter wurden erst zu Olympiern, als Euphranor ihre Bilder in der dahinter liegenden Halle malte; wie wenig aber diese Gleichsetzung zunächst durchdrang, zeigt der Witz des

beim Streit des Poseidon und der Athena um den Besitz des Landes (Apollod. III 14, 1, 4, Bd. I S. 110; 203 A. 1) und im Prozeß des Ares (Apollod. a. a. O. 2, 1, Bd. I S. 341) das Urteil gesprochen hatten, und denen der jüngere Peisistratos auf dem Markte einen Altar errichtet hatte. Unklar ist, ob schon in der voraischyleischen Sage die Eumeniden erst, um sie nach ihrer gerichtlichen Niederlage zu versöhnen, am Areopag angesiedelt wurden, oder ob sie dort schon vorher ihren Sitz hatten. Wenn die unerbittlichen Rächerinnen trotz ihres furchtbaren Amtes in eine Prozeßverhandlung willigen, so mag dies mit der Macht, Heiligkeit und Unantastbarkeit der Zwölf Götter begründet worden sein, wie sie sich ja aus dem gleichen Grunde bei Aischylos ohne zu zaudern der Entscheidung der Athena unterwerfen.[1]) Hellanikos, der aber schon nach Aischylos' Vorgang die Areopagiten statt der Zwölf Götter richten läßt, hat an Stelle der Erinyen als Kläger den Vater der ermordeten Klytaimestra, Tyndareos, gesetzt[2]), woran Euripides in seinem Orestes (612ff.) anknüpft. Aus chronologischen Gründen nannten Spätere statt des Tyndareos als Ankläger den Vetter der Klytaimestra, Perilaos, einen Sohn des Ikarios (Paus. VIII 34, 4; s. oben S. 335). Weit glücklicher ließ Sophokles in seiner Erigone diese Tochter des Aigisthos und der Klytaimestra vor dem Areopag auftreten[3]) und nach der Frei-

---

Amphis *Γυναικομαν.* frg. 9. Daß auch die Zwölf Götter von Olympia, denen dort paarweise auf sechs Altären geopfert wurde, ursprünglich namenlos waren, ergibt sich daraus, daß die von Herodor ihnen gegebenen Namen zu denen bei Pausanias nur teilweise stimmen. Es verhielt sich also mit den athenischen und olympischen Zwölf Göttern nicht anders wie mit den lykischen und anderen kleinasiatischen; s. Weinreich Lyk. Zwölfgötter-Rel. (S. Ber. Heidelb. Akad Philos. Kl. 1913, 5) S. 14f. Triskaidekadische Studien S. 52 A. 2. Eine Gedankenlosigkeit ist es, wenn der Scholiast zu Aristeides XIII (Panath.) 108, 7 ((186 B), wo der Rhetor, wie II 13 (p. 24 C), die Aischyleische Version im Aug hat, die Zwölf Götter hineinbringt und die zu spät kommende Athena durch eine dreizehnte Stimme die Entscheidung fällen läßt; denn entweder gehör Athena zu den Zwölf Göttern, dann waren vorher nur elf Stimmen abgegeben oder sie gehört nicht zu ihnen, dann hat sie kein Recht, mitzustimmen.

1) Eumen. 435 *σέβουσαί γ' ἀξίαν ἐπαξίως.*

2) Schol. Eur. Or. 1648 *περὶ τῆς Ὀρέστου κρίσεως ἐν Ἀρείῳ πάγῳ ἱστορε καὶ Ἑλλάνικος ταῦτα γράφων· „τοῖς ἐκ Λακεδαίμονος ἐλθοῦσι* (d. h. Tyndareo und den Seinen) *καὶ τῷ Ὀρέστῃ οἱ Ἀθηναῖοι“ κτλ.* S. Kirchhoff Herm. VIII 1874 184ff. und Ed. Schwartz z. d. St. Nach Hellanikos Apollod. Epit. 6, 25 (dar Schol. Lyk. 1374).

3) Marm. Par. 40f. (IG. XII 5, 1, 444); Apollod. Epit. a. a. O. Auch Nikolaos von Damaskos scheint, wenn er Orestes durch die *Αἰγίσθου φίλοι* aus Argo vertrieben werden läßt, diese Sagenform im Auge zu haben; vgl. Joh. Antiocher fr. 25 (FHG IV 551) *ὑπό τε τοῦ πατρὸς Κλυταιμνήστρας καὶ τῶν συγγενῶ Αἰγίσθου.*

sprechung des Orestes sich aus Kummer erhängen (Diktys VI 4), ein Ausgang, der der Sage von ihrer attischen Namensschwester, der Ikariostochter Erigone *ἀλῆτις*, nachgebildet ist[1]), und wenn man später die Feier der *αἰώρα* (Bd. I 668) auch auf die Tochter des Aigisthos zurückführte und erzählte, daß sie im Lande als Rachegeist (*προστρόπαιος*) walte, so mag auch dies auf Sophokles zurückgehen.[2]) Diese Gerichtsverhandlung verlegten die Chronographen unter die Regierung des Demophon.[3]) Als Orestes bei Demophon ankam, war gerade der zweite Tag des Anthesterienfestes, die Choen, an denen ein großes Trinkgelage stattzufinden pflegte. Mit dem Muttermörder, über den das Gericht noch nicht gesprochen hatte, aus demselben Krater zu trinken, das konnte Demophon nicht, noch durfte er es seinen Athenern zumuten.[4]) Aber er wollte Orestes auch nicht durch Zurücksetzung hinter die übrigen Zecher kränken. So ordnete er an, daß jeder der Gäste an einem besonderen Tisch sitzen und aus besonderen Kannen sich die Mischung selbst bereiten sollte, ein Gebrauch, der seitdem bestehen blieb. So berichten die Atthidographen.[5]) Euripides hingegen, der den Demophon nicht erwähnt, läßt Orestes berichten, die wenigen Gastfreunde, die ihn bei sich aufzunehmen übers Herz brachten, hätten ihn für sich allein an einem einzelnen Tisch Platz nehmen lassen und ihm eine besondere Mischung in einem besonderen Gefäß hingestellt, während sie am gemeinsamen Tisch saßen und aus gemeinsamem Mischkrug tranken. Wohl habe er die schwere Kränkung gefühlt, aber als Schuldbefleckter sie still hinnehmen und schweigen müssen.[6]) Aber auch Euripides leitet daher die Trinksitte an den Choen ab.

---

1) Bd. I S. 667f. Manche Forscher, wie Maaß Anal. Eratosth. 133ff. und ...scher Realenzykl. VI 450 halten beide für ein und dieselbe Sagenfigur.

2) Et. Magn. 42, 4; Hesych. v. *Αἰώρα*.

3) Marm. Par. a. a. O.; Schol. Lykophr. 1374; Phanodem bei Ath. X 437 C; Plutarch Qu. symp. II 10 p. 643 A nennt statt dessen die Söhne des Demophon (*Δημοφωντίδαι*); Diktys VI 4 den Menestheus. Wenn Apollodor Schol. Arist. Equ. 95, Acharn. 961 statt dessen den Pandion nennt, so mag das auf einer Verwechselung der beiden Erigonen beruhen; denn den Tod des Ikarios und seiner Tochter verlegt Apollodor III 14, 7 unter den zweiten Pandion; ganz unklar aber ist, wie dieser mit Orestes verwandt sein soll (*συγγενῆ καθεστηκότα*). Oder sollte man einen dritten Pandion, der dann Sohn des Demophon gewesen wäre, anzunehmen haben?

4) Vgl. die Sage von Troizen oben S. 1320.

5) Phanodemos bei Athen. X 437 C; Apollodor Schol. Aristoph. Acharn. 961, Equ. 95; Plutarch Qu. symp. II 10 p. 643 A; Suid. v. *χόες*.

6) Die Stelle I. T. 949ff. scheint lückenhaft überliefert zu sein: *οἳ δ' ἔσχον αἰδῶ, ξένια μονοτράπεζά μοι παρέσχον, οἴκων ὄντες ἐν ταὐτῷ στέγει, σιγῇ δ'*

Die delphische Sage hat Aischylos in seinen Eumeniden mit der attischen zu verbinden[1]) gewußt. Die Erinyen wollen, auch nachdem Apollon den Orestes entsühnt hat, von ihrem Opfer nicht ablassen. Sie umlagern den Omphalos, den er, noch vom Blute des Ferkels triefend, in der Hand das gleichfalls bluttriefende Mordschwert, umklammert hält[2]), so daß er ihnen nicht entkommen kann. Aber Apollon versenkt die Wächterinnen in Schlaf und leitet ihn selbst durch sie hindurch.[3]) Dann heißt er ihn fliehen und, so sehr ihn die Erinyen verfolgen, nicht zu ermatten, bevor er Athen erreicht und sich dort dem altehrwürdigen Holzbild der Athena als Schutzflehender genaht hat. Der empörte Schatten der Klytaimestra schreckt die Erinyen aus ihrem Schlaf[4]), und sie nehmen sofort die Verfolgung auf. Lange Zeit geht diese über Meer und Land.[5]) Endlich verlieren die Erinyen eine Zeitlang die Spur des Orestes, so daß es diesem glückt, nach Athen zu entkommen und dort das Bild der Göttin in die Arme zu schließen. Aber gleich sind auch die Erinyen da und schließen einen Kreis um ihr Opfer. Unterdessen ist auch Athena auf das inbrünstige Gebet des Orestes von dem Land am Skamandros, gemeint ist Sigeion, herbeigeeilt, das die Heerführer der Achaier den Theseiden als Ehrenpreis zugesprochen haben Nachdem sie beide Parteien angehört und diese sich ihrem Urteil unterworfen haben, erklärt sie den Fall für zu schwierig um ihn selbst entscheiden zu können. Sie wolle ihn deshalb einem eigens zu berufenden Geschworenengericht aus den besten Athenern unterbreiten, das für ewige Zeiten bestehen solle.[6]) Zugleich bestimmt sie, daß Stimmengleichheit Frei

---

ετεκτήναντ' ἀπόφθεγκτόν μ', ὅπως δαιτὸς γενοίμην πώματός τ' αὐτοῖς δίχα, εἰ [δ'] ἄγγος ἴδιον . . . . ἴσον ἅπασι βακχίου μέτρημα πληρώσαντες εἶχο ἡδονήν. κἀγὼ 'ξελέγξαι μὲν ξένους οὐκ ἠξίουν, ἤλγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐ εἰδέναι, μέγα στενάζων, οὕνεκ' ἦ μητρὸς φονεύς.

1) Apollodor, der Epit. 6, 25 die attische Sage berichtet, weiß nichts von Orestes' Reinigung in Delphoi.

2) So schildert ihn die entsetzte Pythia Eumen. 40ff. ὁρῶ δ' ἐπ' ὀμφαλ μὲν ἄνδρα θεομυσῆ ἕδρας ἔχοντα προστρόπαιον, αἵματι στάζοντα χεῖρας κα νεοσπαδὲς ξίφος ἔχοντ' ἐλαίας θ' ὑψιγέννητον κλάδον, λήνει μεγίστῳ σωφρόνω ἐστεμμένον. Dargestellt auf einer unteritalischen Vase, Stephani Compte rendu 1863 Taf. 6, 5.

3) Orestes, über die schlafenden Erinyen hinwegschreitend, auf römischen Sarkophagen, Sark. Rel. II 155—162 und einer Reliefvase, Stephani Compte rendu 1870/71 Taf. 5, 11, wohl nach dem Bilderzyklus des Theon (oben S. 1311)

4) S. die oben S. 1321 A. 4 erwähnte Vase.

5) V. 238ff. sagt Orestes: ἀλλ' ἀμβλὺς ἤδη προστετριμμένος τ' ἐγὼ ἄλλοισι οἴκοις καὶ πορεύμασιν βροτῶν, ὅμοια χέρσον καὶ θάλασσαν ἐκπερῶν.

6) 483f. φόνων δικαστὰς ὁρκίους αἱρουμένη, θεσμὸν τὸν εἰς ἅπαντ' ἐγ θήσω χρόνον.

spruch bedeuten solle. Als Zeuge und Sachwalter des Orestes tritt Apollon auf. Bei der Abstimmung, an der auch Athena teilnimmt[1]), gibt diese ihren Stein für Orestes ab, wodurch Stimmengleichheit hergestellt wird, so daß der Muttermörder freigesprochen ist.[2]) Ein auf dem Areopag befindlicher Altar der Athena Areia sollte von Orestes der Göttin zum Dank für ihre Abstimmung errichtet worden sein.[3]) Orestes kehrt nach Argos zurück und tritt dort das Erbe seiner Väter an.[4])

---

1) Über die Rolle Athenas in dem Prozeß s. v. Wilamowitz Aristot. u. Athen II 333f.

2) Schon im Altertum und noch mehr in der Neuzeit war man darüber weifelhaft, ob durch den Stein der Athena, die sprichwörtlich gewordene *ψῆφος Ἀθηνᾶς*, *calculus Minervae*, eine Gleichheit oder eine Mehrheit der Stimmen für Orestes erzielt wurde. Euripides, der dreimal auf diese Aischyleische Stelle Bezug nimmt, weiß nur, daß durch Athena die Stimmengleichheit erzielt wurde, . T. 964ff. sagt Orestes: *εἰπὼν δ' ἀκούσας θ' αἵματος μητρὸς πέρι, Φοῖβός μ' ἔσωσε μαρτυρῶν, ἴσας δέ μοι ψήφους διερρύθμιζε Παλλὰς ὠλένῃ*, 1469ff. Athena *γνώμης δικαίας οὕνεκ' ἐκσῴσασά σε καὶ πρίν γ' Ἀρείοις ἐν πάγοις ψήφους ἴσας κρίνασ', Ὀρέστα· καὶ νόμισμ' ἔσται τόδε, νικᾶν ἰσήρεις ὅστις ἂν ψήφους λάβῃ*; Elektr. 1265ff. prophezeien die Dioskuren: *ἴσαι δέ σ' ἐκσῴσουσι μὴ θανεῖν δίκῃ ψῆφοι τιθεῖσαι· Λοξίας γὰρ αἰτίαν εἰς αὑτὸν οἴσει, μητέρος χρήσας φόνον. καὶ τοῖσι λοιποῖς ὅδε νόμος τεθήσεται, νικᾶν ἴσαις ψήφοισι τὸν φεύγοντ' ἀεί.* Umgekehrt sagt Aristeides II 13 *τὴν δὲ φιλανθρωπίαν* (d. Athena) *οἱ περὶ Ὀρέστην λόγοι μαρτύρονται, ὃν φυγόντα μὲν ἐξ Ἄργους Ἀθήναζε, φεύγοντα δ' Ἀθήνησι δίκην ὑπ' Εὐμενίδων, ἴσων τῶν ψήφων γενομένων, προσθεμένη τὴν παρ' αὑτῆς σώζει, καὶ τοίνυν ἔτι νῦν σώζει πάντας, ἐὰν ἴσαι γένωνται· ἔδοξε γὰρ ἐξ ἐκείνου ταῖς ἴσαις προστιθέναι τὴν παρὰ τῆς Ἀθηνᾶς ἀφιεῖσαν.* Über das Scholion . Arist. XIII s. oben S. 1321 A. 6. Nur im allgemeinen von Stimmengleichheit prechen Apollod. Epit. 6, 25 (danach ergänzt Marm. Par. 40f.) und Schol. Aristoph. Ran. 685. Doch lassen die Worte der Athena bei Aischylos keine andere Deutung u als die Euripideische, 734f. *ἐμὸν τόδ' ἔργον, λοισθίαν κρῖναι δίκην· ψῆφον δ' Ὀρέστῃ τήνδ' ἐγὼ προσθήσομαι* . . . . . . 741 *νικᾷ δ' Ὀρέστης, κἂν ἰσόψηφος κριθῇ.* Über die moderne Streitfrage s. C. O. Müller Eumen. 161 und Anhang dazu 1834) 40ff. Auf zwei Silberbechern des berühmten Toreuten Zopyros, eines Zeitgenossen des Pompeius, waren die *Areopagitae* und das *iudicium Orestis* argestellt (Plin. n. h. XXXIII 156). Mit Unrecht hat man hierzu das Corsin. Silbergefäß in Beziehung bringen wollen (Amelung Athen. Mitt. XXIII 1898 S. 238), auf dem die Abstimmung der Athena nach derselben Vorlage wie uf Cameen (Furtwängler Ant. Gemmen Taf. LVIII 4, 8), römischen Sarkophagreliefs (Robert Sark. Rel. II 156b. 157a. 164) und Lampen (Michaelis Corsin. Silbergef. Taf. II 4) dargestellt ist; s. Stephani Compte rendu 1881, 93.

3) Paus. I 28, 5. Hirzel Rhein. Mus. XLIII 1888, 631ff.; Toepffer Att. Geneal. 176f; v. Wilamowitz Arist. u. Athen II 49 A. 26; Höfer in Roschers Myth. Lex. III 994 vermuten, daß das attische Geschlecht der Eupatriden sich von Orestes hergeleitet habe, ohne die Mittelglieder anzugeben. Worauf es beruht, daß der zweite vatikanische Mythograph 166 Orestes an dem von den Herakleiden uf dem athenischen Markt als Asyl gegründeten Altar des Mitleids (Stat. Theb. XII 498f.) geheilt werden läßt, ist unklar. In seiner Vorlage Serv. Aen. VIII 342 nd beim ersten vatikanischen Mythographen 60 fehlt dieser Satz.

4) Nach Vell. Paterc. I 1, 3 hat er siebzig Jahre regiert und ist neunzig Jahre lt geworden. Dagegen beträgt bei Eusebios II 54 Schoe. seine Regierungszeit ur dreiundzwanzig Jahre.

Euripides schaltet in seinen drei Stücken, die die Orestessage behandeln, die Reinigung durch Apollon vollständig aus. Orestes soll sich, so gebieten ihm die Dioskuren in der Elektra (1250ff.), sofort nach Athen begeben[1]), wo ihn die Areopagiten freisprechen werden, dann aber nach der Parrhasia, also der eigentlichen Heimat dieser Sagenfigur, gehen und fortan dort leben; auch werde er dort eine Stadt gründen, die nach ihm Oresteion heißen solle (s. oben S. 1302). Hinsichtlich Elektras bestimmen sie, daß er sie seinem Freunde Pylades zur Frau geben solle[2]); dieser solle nach Achaia ziehen und den bisher mit Elektra in Scheinehe verbundenen Landmann reich mit Gold beschenken und in Phokis ansiedeln (1284ff.). Im Orestes kehrt der Dichter das Verhältnis um; dort befiehlt Apollon (1643ff.) dem Orestes, erst auf ein Jahr nach der Parrhasia in die Verbannung zu gehen und dann sich in Athen vor dem Areopag den Eumeniden zu stellen. Dort werde er freigesprochen werden und sich später mit Hermione vermählen. Der eigentlichen Handlung dieses Stückes aber liegt die Odysseestelle zugrunde, nach der Menelaos an demselben Tage von seinen Irrfahrten nach Argos heimkehrt, an dem Orestes sein Rachewerk vollendet hat.[3]) Es spielt am sechsten Tage nach Klytaimestras Verbrennung; seitdem hat Orestes keine Speise zu sich genommen, noch sich gebadet und siecht zwischen Wahnsinnsanfällen und tiefer Ermattung, von seiner Schwester Elektra behütet, dahin, während Pylades, Elektras Verlobter, der gleichfalls an der Mordtat teilgenommen hat, in seine Heimat Phokis zurückgekehrt ist. Und heute ist der Tag, an dem die argivische Volksversammlung darüber entscheiden wird, ob das muttermörderische Geschwisterpaa den Tod durch Steinigung erleiden soll[4]); Flucht ist nicht möglich, da alle Tore bewacht werden. Ihre letzte Hoffnun

---

1) In der Urgeschichte Arkadiens bei Paus. VIII 5, 4 gibt ihm Apollo von Delphoi aus diesen Befehl.

2) V. 1249, vgl. I. T. 913ff.; Orest. 1658; Apollod. Epit. 6, 28; Hygin fab. 122. Nach Hellanikos fr. 43 (Paus. II 16, 7; Schol. Eur. Or. 1654) heiße die Kinder des Paares Strophios und Medon.

3) Od. γ 311 *αὐτῆμαρ δέ οἱ ἦλθε βοὴν ἀγαθὸς Μενέλαος.* Schon Elektr 1278ff. hat Euripides auf diese Stelle angespielt, indem er die Dioskuren ver künden läßt, Menelaos und Helena seien eben in Nauplia angekommen und wür den die Klytaimestra bestatten. Vgl. auch Apollod. Epit. 6, 29. S. auch H. Steiger Augsburg. St. Anna-Gymnas.-Progr. 1898 11ff.

4) Orest. V. 48ff. sagt Elektra: *κυρία δ' ἥδ' ἡμέρα, ἐν ᾗ διοίσει ψῆφον Ἀργείω πόλις, εἰ χρὴ θανεῖν νὼ λευσίμῳ πετρώματι* (den folgenden Vers 51 *ἢ φάσγανο θήξαντ' ἐπ' αὐχένος βαλεῖν* hat Nauck mit Recht getilgt); V. 440ff. Oreste *ψῆφος καθ' ἡμῶν οἴσεται τῇδ' ἡμέρᾳ . . . . θανεῖν ὑπ' ἀστῶν λευσίμῳ πετρώματ*

setzen die Geschwister auf den eben eingetroffenen Menelaos, von dem sie glauben erwarten zu dürfen, daß er über die Ermordung seines Bruders empört sei. Aber dieser erweist sich lau, zumal er selbst auf die Herrschaft über Argos hofft (1058f.), und der aus Sparta gekommene Vater Klytaimestras, Tyndareos, hetzt die Argiver nur noch mehr gegen den Muttermörder auf. Von Pylades geführt, der, von seinem Vater Strophios wegen seines Anteils am Mord des Landes verwiesen, zurückkommt, begibt sich Orestes in die Volksversammlung, die nach langen Verhandlungen ihn und Elektra zum Steinigungstode verurteilt. Mit Mühe erreicht er, daß ihm diese Schmach erspart bleibt, nachdem er versprochen hat, sich und seiner Schwester selbst den Tod zu geben.[1]) Da macht Pylades den Vorschlag, vorher Helena, die Urheberin alles Unheils, umzubringen, und, um sich gegen die Rache des Menelaos sicherzustellen, erweitert ihn Elektra dahin, man solle sich Hermiones, die einst ihr Vater vor der Abfahrt nach Troia Klytaimestras Obhut übergeben hatte, und die jetzt von ihrer Mutter Helena mit Totenspenden zum Grabe der Ermordeten geschickt worden ist, als eines Faustpfandes bemächtigen. Elektra erwartet Hermione vor dem Hause, während Orestes und Pylades ins Haus dringen, um Helena zu töten; aber diese wird durch Apollon in den Äther entrückt, den sie von nun an mit ihren Brüdern, den Dioskuren, bewohnen soll; und die von Orestes mit dem Schwert bedrohte Hermione wird durch die Erscheinung des Apollon befreit, der nun die Befehle gibt, von denen vorher die Rede war.

Ist hier die ganze Handlung freie Erfindung des Euripides, so bei der zwischen der Elektra und dem Orestes gedichteten Iphigeneia im Taurerland[2]) sogar die ganze Fabel.[3]) Der Dichter knüpfte an den Kult der Artemis von Brauron an (Bd. I 312f.), deren Priesterin Iphigeneia gewesen sein sollte, die daher im

---

1) Wenn Hygin fab. 119 sagt: *quem* (Orestes) *Tyndareos cum accusaret, Oresti a Mycenensibus fuga data est propter patrem*, hat er schwerlich ein anderes Stück im Auge; er drückt sich nur ungenau aus. Seine Worte entsprechen dem Vorschlag des Diomedes Or. 899f. *οὔτος κτανεῖν μὲν οὔτε σ' οὔτε σύγγονον εἴα, φυγῇ δὲ ζημιοῦντας εὐσεβεῖν.*

2) Inhaltsangaben bei Apollod. Epit. 6, 26 (dan. Schol. Lyk. 1374) und Hygin fab. 120; freie Wiedergabe bei Ov. ex Ponto III 2, 70ff. Naevius hat das Stück ins Lateinische übertragen, 16 R. (Non. 370, 25); inc. LXXIII 139, s. Ribbeck Röm. Trag. 53.

3) Preller Ber. d. Sächs. Ges. II 1850, 243; Robert Arch. Zeit. XXXIII 1875, 134ff.; Arch. Märch. 147; v. Wilamowitz Herm. XVIII 1883, 254. Anders urteilt Zielinski a. a. O. 165ff.

Tempelbezirk begraben lag und heroische Ehren genoß.[1]) Das widersprach der durch das Epos und noch mehr durch das Drama eingebürgerten Vorstellung, daß Iphigeneia bei ihrer Opferung in Aulis ins Taurerland entrückt und dort zur Göttin geworden sei.[2]) Aber zu einem Ausgleich konnte der Umstand eine Handhabe bieten, daß die Brauronische Artemis den Beinamen *Ταυροπόλος* (Kurzform *Ταυρώ*), die „Stiertummlerin" führte, der an den Namen der Taurer anklang. So konnte man beide Vorstellungen dadurch miteinander in Einklang bringen, daß man erzählte, Iphigeneia sei bei den Taurern nicht Göttin, sondern Priesterin geworden und mit dem dortigen Kultbild nach Brauron entflohen, dessen Namen man nun unrichtig als „die taurische" deutete. Ob dieser Ausgleich schon in Brauron aufgekommen oder erst von dem Tragiker ersonnen ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls aber ist die Rolle, die dabei Orestes spielt, die freie Erfindung des Euripides. Er knüpft hierbei abermals an die Eumeniden des Aischylos an, nur daß er, wie bereits oben S.1326 bemerkt, von der Entsühnung des Orestes in Delphoi absieht. Wie es ihn die Dioskuren in der Elektra geheißen haben, hat er sich, von den Erinyen verfolgt, so schnell wie möglich zu richterlicher Entscheidung nach Athen begeben, nur daß es diesmal Apollon war, der den Befehl erteilte.[3]) Aber nach der Freisprechung siedelt er nicht, wie es in der Elektra verkündet wird, nach der Parrhasia über, sondern wird von Apollon ins Land der Taurer geschickt. Das begründet der Dichter folgendermaßen. Mit dem Spruch der Eumeniden hat sich nur die eine Hälfte der Erinyen zufrieden gegeben und den Kultsitz am Areopag bezogen[4]), die andere fuhr fort, ihn zu hetzen und zu peinigen.[5]) So flüchtet er sich zum delphischen Heiligtum, wo er, ermattet vom Lauf und vom Hunger,

1) I. T. 1462ff. prophezeit ihr Athena: *σὲ δ' ἀμφὶ σεμνάς, Ἰφιγένεια κλίμακας Βραυρωνίας δεῖ τῆσδε κληδουχεῖν θεᾶς· οὗ καὶ τεθάψει κατθανοῦσα καὶ πέπλων ἄγαλμά σοι θήσουσιν εὐπήνους ὑφάς, ἃς ἂν γυναῖκες ἐν τόκοις ψυχορραγεῖς λίπωσ' ἐν οἴκοις.*

2) Daher nannte Euphorion das Grab in Brauron *κενήριον Ἰφιγενείας* s. oben S. 1099 A. 2.

3) V. 940ff. *ἐπεὶ τὰ μητρὸς ταῦθ' ἃ σιγῶμεν κακὰ εἰς χεῖρας ἦλθε, μετα δρομαῖς Ἐρινύων ἠλαυνόμεσθα φυγάδες, ἔστ' ἐμὸν πόδα εἰς τὰς Ἀθήνας δῆτ ἔπεμψε Λοξίας, δίκην παρασχεῖν ταῖς ἀνωνύμοις θεαῖς.*

4) V. 968ff. *ὅσαι μὲν οὖν ἕζοντο πεισθεῖσαι δίκῃ, ψῆφον παρ' αὐτὴν ἱερὸ ὡρίσαντ' ἔχειν* (nach Aisch. Eum. 854f. 892ff.), *ὅσαι δ' Ἐρινύων οὐκ ἐπείσθησα νόμῳ, δρόμοις ἀνιδρύτοισιν ἠλάστρουν μ' ἀεὶ κτλ.*

5) Das meint Serv. ampl. Aen. IV 473 *alii dicunt, quia, cum absolutu in templo Minervae de iudicio exiret, a furiis conreptus est.*

vor der Tempeltür niedersinkt. Hier erklärt er sterben zu wollen, wenn ihn der Gott, der ihm den Muttermord geboten hatte, nicht rette. Da heißt ihn Apollon, das vom Himmel gefallene Kultbild der Artemis aus dem Taurerland zu holen, nach Attika zu bringen und dort zu weihen.[1]) Von seinem treuen Pylades begleitet, zieht er zu den Taurern, die diesem Bilde alle gelandeten Fremden opfern[2]), und die ihm zur Priesterin bestellte Iphigeneia hat das Amt, an ihnen die Haarweihe zu vollziehen; dann werden sie im Innern des Tempels geopfert und in ein heiliges Feuer geworfen, das aus einer breiten Felsenkluft emporschlägt.[3]) Als sie angelangt und nach einer kurzen Inspizierung des Tempels und der Gelegenheiten zum Strand zurückgekehrt sind, bekommt Orestes einen Wahnsinnsanfall; in einer Rinderherde glaubt er die ihn verfolgenden Erinyen zu sehen, fällt sie mit gezücktem Schwerte an und verrichtet ein großes Blutbad.[4]) Dann sinkt er in Ohnmacht, während sich Pylades liebevoll um ihn bemüht.[5]) Unterdessen haben die skythischen Hirten Verstärkung herbeigerufen und fallen die Fremden an. Pylades und der aus seiner Ermattung erwachte Orestes leisten tapferen Widerstand, müssen aber der Übermacht erliegen. Gefesselt werden sie vor Iphigeneia geführt, die, durch einen Traum aufgeregt, in dem sie an Orestes die Haarweihe zu vollziehen glaubte, was sie auf seinen erfolgten Tod deutete, auf alle Griechen wegen ihrer Opferung in Aulis aufs neue grimmigen Haß geworfen hat, während sie vorher mit den Opfern Mitleid emp-

---

1) V. 82ff. betet er zu Apollon: *ἐλθὼν δέ σ' ἠρώτησα πῶς τροχηλάτου μανίας ἂν ἔλθοιμ' ἐς τέλος πόνων τ' ἐμῶν, οὓς ἐξεμόχθουν περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα. σὺ δ' εἶπας ἐλθεῖν Ταυρικῆς μ' ὅρους χθονός, ἔνθ' Ἄρτεμίς σοι σύγγονος βωμοὺς ἔχοι, λαβεῖν τ' ἄγαλμα θεᾶς, ὅ φασιν ἐνθάδε ἐς τούσδε ναοὺς οὐρανοῦ πεσεῖν ἄπο· λαβόντα δ' ἢ τέχναισιν ἢ τύχῃ τινί, κίνδυνον ἐκπλήσαντ', Ἀθηναίων χθονὶ δοῦναι.* Danach Apollod. Epit. 6, 26 *ἐρομένῳ δ' αὐτῷ, πῶς ἂν ἀπαλλαγείη τῆς νόσου, ὁ θεὸς εἶπεν εἰ τὸ ἐν Ταύροις ξόανον μετακομίσειεν.* Es ist wohl nur ein Versehen, wenn es nach Probus Proleg. zu Verg. Bucol. den Anschein hat, als ob Orestes den Befehl erhalten habe, seine Schwester Iphigeneia zu suchen.

2) Über die Nachbildung des Dionysios Skytobrachion in seinen Argonautika s. oben S. 868.

3) V. 626 *πῦρ ἱερὸν ἔνδον χάσμα τ' εὐρωπὸν πέτρας*; Apollod. Epit. 6, 26 *οἱ δὲ Ταῦροι μοῖρά ἐστι Σκυθῶν, οἳ τοὺς ξένους φονεύουσι καὶ εἰς τὸ ἱερὸν (πῦρ* Herwerden) *ῥίπτουσι. τοῦτο ἦν ἐν τῷ τεμένει διά τινος πέτρας ἀναφερόμενον ἐξ Ἅιδου.*

4) Dies ist dem Wahnsinn des Aias in der Kleinen Ilias und bei Sophokles nachgebildet, oben S. 1202.

5) Darauf spielt Ovid Trist. I 5, 21f. an: *ut foret exemplum veri Phoceus amoris, fecerunt furiae, tristis reOsta, tuae.*

fand.[1]) Aber beim Anblick der beiden Jünglinge schlägt ihre Stimmung um, und sie wird von Mitleid ergriffen; sie hält sie für Brüder, fragt nach ihren Eltern und ob sie nicht eine Schwester hätten, die nun um sie trauern müsse[2]), und da sie von den Hirten gehört hat, daß der eine von ihnen den andern mit Pylades angeredet habe, fragt sie, welcher von ihnen beiden diesen Namen führe. Orestes gibt ihr Bescheid, gesteht ihr auch auf ihr Drängen, daß er in Argos zu Hause sei, weigert sich aber, seinen eigenen Namen zu nennen. Nun erkundigt sie sich bei ihm nach den Ihrigen und erfährt von ihm Agamemnons und Klytaimestras Tod, daß aber Orestes noch lebe. Hocherfreut, daß der Traum ihr, wie sie nun glauben muß, gelogen hat[3]), faßt sie den Gedanken, dem Orestes Nachricht von sich und ihrem Mitunterredner Gelegenheit zur Flucht zu geben, damit er ihm den Brief überbringe. Aber Orestes bittet, daß sie dazu den Pylades wähle, der nur ihm zuliebe die Reise mitgemacht habe, und ihn selber opfere, da er ohnehin dem Verderben geweiht sei. Voll Bewunderung für solchen Edelmut willigt Iphigeneia ein. Umsonst macht Pylades dem Freunde den Vorschlag, ihn als Opfer zurückzulassen und sich selbst zu retten. Orestes ist das Leben verhaßt, da er, unfähig, das Bild zu rauben, keine Erlösung mehr von den Erinyen hoffen kann, und er spricht den Verdacht aus, Apollon habe ihn absichtlich so weit von Hellas fortgeschickt, weil er sich des ihm erteilten Auftrags, die Mutter zu morden, schäme.[4]) Iphigeneia, die mit dem Brief zurückkehrt, hält es der Vorsicht halber für geboten, für den Fall seines Verlustes dessen Inhalt dem Überbringer mitzuteilen, damit er ihn im Notfall mündlich ausrichten könne. So verrät sie, wer sie ist, und wie sie in Aulis durch göttlichen Eingriff gerettet worden. Nun übergibt Pylades in ihrer Gegenwart dem Orestes den

---

1) V. 344ff. *ὦ καρδία τάλαινα, πρὶν μὲν εἰς ξένους γαληνὸς ἦσθα καὶ φιλοικτίρμων ἀεί, εἰς θοὐμόφυλον ἀναμετρουμένη δάκρυ, Ἕλληνας ἄνδρας ἡνίκ' εἰς χεῖρας λάβοις. νῦν δ' ἐξ ὀνείρων οἷσιν ἠγριώμεθα δοκοῦσ' Ὀρέστην μηκέθ' ἥλιον βλέπειν, δύσνουν με λήψεσθ' οἵτινές ποθ' ἥκετε.*

2) V. 473ff. *τίς ἆρα μήτηρ ἡ τεκοῦσ' ὑμᾶς ποτε πατήρ τ' ἀδελφή τ', εἰ γεγῶσα τυγχάνει; οἵων στερεῖσα διπτύχων νεανιῶν ἀνάδελφος ἔσται . . . . πόθεν ποθ' ἥκετ', ὦ ταλαίπωροι ξένοι;* vgl. das Epigramm auf das diese Szene darstellende Gemälde des Timomachos (s. unten S. 1332) Anth. Plan. 128 *μαίνεται Ἰφιγένεια· πάλιν δέ μιν εἶδος Ὀρέστου ἐς γλυκερὴν ἀνάγει μνῆστιν ὁμαιμοσύνης τῆς δὲ χολωομένης καὶ ἀδελφεὸν εἰσορωώσης οἴκτῳ καὶ μανίῃ βλέμμα συνεξάγεται*

3) V. 569 *ψευδεῖς ὄνειροι, χαίρετ'· οὐδὲν ἦτ' ἄρα.* Der Vers ist im Altertum sprichwörtlich geworden.

4) 711ff. *ἡμᾶς δ' ὁ Φοῖβος, μάντις ὢν ἐψεύσατο· τέχνην δὲ θέμενος ὡς προσώταθ' Ἑλλάδος ἀπήλασ' αἰδοῖ τῶν πάρος μαντευμάτων, ᾧ πάντ' ἐγὼ δοὺς τἀμὰ καὶ πεισθεὶς λόγοις μητέρα κατακτὰς αὐτὸς ἀνταπόλλυμαι.*

Brief, indem er ihn bei seinem Namen anredet. Orestes gibt sich der Iphigeneia als ihr Bruder zu erkennen und zerstreut ihre Zweifel, indem er sich nicht nur über den Familienstammbaum genau unterrichtet zeigt, sondern auch an ein Gewebe mit der Geschichte des goldenen Lammes, das sie als Mädchen, wie er von Elektra gehört, angefertigt hat, an ihre Handlungen vor der Abfahrt nach Aulis und an die Lanze des Pelops erinnert, die in ihrem Schlafgemach steht. Darauf verabreden sie einen Plan zur Entführung des Bildes und zur Flucht, wobei Euripides den Schluß seiner eigenen Helena zweckgemäß umgestaltet. Sie erzählt dem König Thoas[1]), die Fremden seien zwei Brüder, die ihre eigene Mutter getötet hätten; bei ihrem Anblick habe das Bild der Göttin die Augen geschlossen[2]) und sei von seiner Basis herabgestürzt. Sie könne die Lockenweihe an den Muttermördern nicht vollziehen, bevor sie sie selbst und das Bild im Meerwasser gebadet hätte.[3]) Der König, der ihr Glauben schenkt, erlaubt ihr, wenn auch mit starker skythischer Bedeckung, das Bild und die Fremden ans Meer zu bringen. Hier weiß Iphigeneia die Wächter unter dem Vorgeben, daß sie die heilige, geheimnisvolle Handlung nicht mit ansehen dürfen, zu entfernen, löst den beiden Jünglingen die Bande und alle drei besteigen mit dem Bilde das in einer Bucht verborgene Schiff des Orestes. Ein Versuch der Wächter, die Abfahrt zu verhindern, wird glücklich abgeschlagen, die Verfolgung durch den ergrimmten Thoas von Athena gehemmt. Die Wirkung auch dieses Dramas auf die spätere Kunst und Literatur war ungeheuer. Die Übergabe des Briefes an Pylades ist ein Lieblingsgegenstand der unteritalischen Vasenmalerei.[4]) Dieselbe Szene findet sich auch häufig auf etruskischen Urnen, jedoch in ganz abweichendem Typus.[5]) Oder es wird dort in freier Illustration die Vorbereitung zum Opfer dargestellt, indem Iphigeneia entweder auf das Haupt der beiden Freunde libiert oder sich anschickt,

---

1) S. über diesen oben S. 853f.

2) Vgl. die unteritalische Legende vom troischen Palladion oben S. 1235.

3) V. 1193 θάλασσα κλύζει πάντα τἀνθρώπων κακά.

4) Mon. d. Inst. IV 51. VI. VII 66. Um eine freie Illustration des Dramas handelt es sich auf einer anderen Vase, wo die beiden Jünglinge im Innern des Tempels vor dem Götterbild im Gespräch mit Iphigeneia erscheinen, als ob sie im Begriff seien, es zu rauben, Ann. d. Inst. XX 1848 tav. d' agg. L 2.

5) Körte Urn. etr. II tav. LXXVIII 7. 8. Über die Verdoppelung der Figur der Iphigeneia auf diesen und den folgenden Urnen s. L. Hamburg Obs. herm. in urn. etr. 28ff.

die Lockenweihe zu vollziehen.[1]) Oder es wird der von Pylades im Stücke angeregte, aber durch das Wiederfinden der Iphigeneia überflüssig gewordene und daher aufgegebene Plan, das Bild nächtlicherweile aus dem Tempel zu rauben[2]), als wirklich ausgeführt dargestellt, indem Orestes und Pylades mit Iphigeneia und dem Bild auf der Schulter über die schlafenden Wächter hinwegschreiten.[3]) Große Berühmtheit hat ein zur Zeit Caesars[4]) gemaltes Bild des Timomachos von Byzanz erlangt, das die erste Begegnung der Geschwister darstellte.[5]) Ein späterer Maler hat dann dieselbe Komposition, indem er die Figur des Thoas hinzufügte und der Iphigeneia das Götterbild in die Hand gab, für die Überredungsszene (V. 1152ff.) verwandt.[6]) Ein drittes Gemälde stellte den Abschied der beiden Freunde (672ff.) dar.[7]) Nach diesen und anderen nicht näher bekannten Vorlagen findet sich auf römischen Sarkophagen das Euripideische Drama Szene für Szene illustriert.[8]) Von jüngeren poetischen Behandlungen des Stoffes ist literarisch bezeugt nur der Dithyrambos des Polyeidos[9]), in dem die Erkennung dadurch herbeigeführt wurde, daß Orestes, als Iphigeneia ihn zu opfern sich anschickt, laut des Opfers

---

1) Körte a. a. O. tav. LXXV—LXXVII 1—6.

2) V. 110ff. *ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαίας μόλῃ, τολμητέον τοι ξεστὸν ἐκ ναοῦ λαβεῖν ἄγαλμα πάσας προσφέροντε μηχανάς.* S. L. Hamburg a. a. O. 36.

3) Körte a. a. O. tav. XXXVII. XXXVIII 1—4.

4) S. über die Lebenszeit dieses Meisters Robert Arch. Märch. 132ff.

5) Plin. n. h. XXXV 136 *Timomachi aeque laudantur Orestes, Iphigenia in Tauris*; vgl. das S. 1330 A. 2 angeführte Epigramm der Anth. Plan. Nachbildungen auf pompeianischen Bildern, Arch. Zeit. XXXIII 1875, Taf. 13; Herrmann Denkm. der Malerei 118. 119. Robert, Sark. Rel. II S. 184; auf einem Fries aus Herculanum Pitt. d' Ercol. I 12 und einem geschnittenen Stein, Furtwängler Ant. Gemmen Taf. 24, 4.

6) Mon. d. Inst. VIII 22; Herrmann a. a. O. 115. 116. Freie Umbildungen dieser Komposition sind pompeianische Gemälde, auf denen Iphigeneia mit dem Bilde in der Hand zu den Fremden herantritt, das eine Mal (Herrmann a. a. O.; Sark. Rel. II S. 181) es offen tragend, das andere Mal es ängstlich mit dem Gewand verhüllend, als ob sie es heimlich entführen wollte (Herrmann a. a. O. 119; Sark. Rel. II, Taf. 57, 169). Es handelt sich hierbei um freie künstlerische Variationen, für die besondere poetische Quellen nicht angenommen werden dürfen. Eine ähnliche Szene auf einem Cameo, wo Iphigeneia mit dem Götterbilde sogar sitzt; Furtwängler Ant. Gemmen Taf. LVIII 6.

7) Nur bekannt durch die Nachbildungen auf einem geschnittenen Stein (Furtwängler a. a. O. Taf. LXVII 24) und Sarkophagen (Sark. Rel. II 177—180).

8) Robert Sark. Rel. II S. 165.

9) Aristot. Poet. 16 p. 1455a 6. 17 p. 1455b 10. Vgl. Ovid. Trist. IV 4, 77 *et iam constiterat stricto mucrone sacerdos, cinxerat et Graias barbara vitta comas cum vice sermonis fratrem cognovit et illi pro nece complexus Iphigenia dedit laeta deae signum crudelia sacra perosae transtulit ex illis in meliora locis.*

seiner Schwester in Aulis gedenkt.[1]) Nach einer späteren Sage erkennt ihn Iphigeneia an der elfenbeinernen Schulter, die er von seinem Ahnherrn Pelops geerbt hat.[2]) Eine jüngere dramatische Behandlung scheint durch ein Vasenbild bezeugt zu werden, auf dem Orestes der Iphigeneia nicht gefangen vorgeführt wird, sondern als Schutzflehender auf dem Altar vor ihr sitzt (Mon. d. Inst. II 43). In der Kaiserzeit wurde die Geschichte auch als Pantomimos dargestellt (Luk. de salt. 46). Ob, wie Lukian (Toxar. 1. 7) behauptet, Orestes und Pylades wirklich in späterer Zeit bei den Skythen unter dem Namen *Κόρακοι*, der „freundliche Dämonen" bedeuten soll, göttliche Ehren genossen und sogar einen Tempel besaßen, muß dahingestellt bleiben. Nichts aber ist für den Einfluß des Euripideischen Dramas bedeutsamer, als daß man an vielen Orten Brauron den Ruhm, das taurische Idol zu besitzen, streitig machte und das eigene Artemisbild für das von Orestes entführte erklärte. Am merkwürdigsten ist, daß das sogar in Sparta mit dem ehrwürdigen Idol der Artemis Orthia geschah, das die alte Legende in den Sümpfen von Limnai entdeckt werden ließ (Bd. I S. 308). In der Kaiserzeit hingegen behauptete man, Orestes, der ja König von Sparta gewesen sei, habe das aus dem Skythenland geraubte Bild dorthin und nicht nach Brauron gebracht.[3]) Dasselbe glaubten aber auch die Lyder von ihrer Anaitis (Bd. I S. 333 A. 1), die Kappadokier in Komana von ihrer Ma[4]), die in Kastabala von ihrer Artemis Perasia.[5])

---

1) Danach das Libretto von Glucks Iphigenie. Bei Joh. Antiochen. fr. 25 (FHG. IV 551) wissen Orestes und Pylades, daß Iphigeneia bei den Skythen ist, und fragen, ob sie noch lebt.

2) Nonnos bei Westermann Myth. gr. p. 386f. LXXV. Das ist dem Muttermal der thebanischen Sparten nachgebildet.

3) Paus. III 16, 7; vgl. Serv. ampl. Aen. II 116. S. Robert Arch. März. 148f. Anders urteilen Zielinski a. a. O. 165 A. 2, 172ff. und Radermacher Das Jenseits im Mythos der Hellenen 1903, 56ff.; Serv. Aen. II 116 (dar. Hyg. fab. 261; Myth. Vat. II 202) läßt das Bild auf dem Umweg über Aricia dorthin gelangen, s. unten S. 1334 A. 5.

4) Paus. III 16, 8; Strab. XII 535; Dio Cass. XXXVI 11 (13), nach dem es dort auch ein Priestergeschlecht gab, das sich von Agamemnon ableitete, Et. Magn. 526, 32, wo der Name der Stadt davon abgeleitet wird, daß sich Orestes hier sein Haar (*κόμη*) geschoren habe, vgl. die Legende von Megalopolis oben S. 1319. Nach Prokop bell. Pers. I 17, 13ff., bell. Goth. IV 5, 24 hatten Orest und Iphigeneia das Bild zuerst nach dem pontischen Komana gebracht, das aber der für die Heilung des Orestes gestellten Bedingung, der neue Kultplatz müsse dem früheren so ähnlich wie möglich sein, nicht gerecht wurde. An beiden Stellen wurde das Opfermesser der Iphigeneia als Reliquie gezeigt.

5) Paus. a. a. O. Strab. XII 537 (dan. Steph. Byz. v. *Καστάβαλα*), der den Beinamen davon herleitet, daß das Bild von jenseits des Wassers dorthin gebracht worden sei, und weiter berichtet, die Priesterinnen könnten mit nackten

Auch in dem pontischen Komana behauptete man, das taurische Bild zu besitzen.[1]) Nach einer anderen Sage wurde Orestes auf der Rückfahrt nach Rhodos verschlagen und stellte dort auf Grund eines Orakelspruches das Bild an einer Mauer auf.[2]) Auch auf Patmos gab es eine skythische Artemis, die für eine Stiftung des Orestes galt.[3]) Um diese verschiedenen Ansprüche miteinander auszugleichen, behauptete ein später römischer Schriftsteller, Orestes habe nicht bloß eins, sondern mehrere Artemisbilder aus dem Taurerlande geraubt[4]), was der Geschichte von den vielen troischen Palladien (oben S. 1226) nachgebildet ist. Sogar die Römer erzählten, daß das alte Bild der Diana Nemorensis aus dem Skythenland stamme und von Orestes dorthin gebracht worden sei[5]), wofür man sich auf den Brauch berief, daß der dort amtierende Rex Nemorensis, um diese Würde zu erhalten, seinen Vorgänger töten mußte.[6]) Die römische Sage ließ daher Orestes den Thoas nicht nur seines heiligen Bildes berauben, sondern auch töten.[7]) Auch erzählte man, daß Orestes in Aricia gestorben und seine Gebeine nach Rom gebracht worden seien, wo sie vor dem Saturntempel beigesetzt wurden.

Die Voraussetzung für diese Legenden ist, daß Orestes, Iphigeneia und Pylades nicht auf ruhiger Fahrt nach Griechenland zurückkehren, sondern vom Sturm verschlagen werden und, wie Menelaos und Helena, weite Irrfahrten zu bestehen haben. Auch ließen manche Sagen die Heilung des Orestes erst auf dieser Rückfahrt erfolgen. So berichteten die Syrer, Orestes sei auf ihrem bei Antiocheia gelegenen Gebirge Melan-

---

Füßen durch Kohlenfeuer gehen, ohne Schaden zu nehmen. S. Bd. I 332 und Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I 298.

1) Paus. a. a. O.; Prokop a. a. O., s. oben S. 1333 A. 4.

2) Apollod. Epit. 6, 27 *ἔνιοι δὲ αὐτὸν κατὰ χειμῶνα προσενεχθῆναι τῇ νήσῳ ῾Ρόδῳ λέγουσιν [αὐτὸν] καὶ ⟨τὸ ξόανον ὑπ' αὐτοῦ⟩ κατὰ χρησμὸν ἐν τείχει καθοσιωθῆναι.*

3) Roß Inscr. ined. II 190; Kaibel Epigr. 872.

4) Aelius Lampridius Heliogab. 7 *et Orestem quidem ferunt non unum simulacrum Dianae nec uno in loco posuisse, sed multa in multis.*

5) Serv. Aen. II 116 (dar. Hyg. fab. 261; Myth. Vat. II 202). VI 136; Solin II 11; Ovid Met. XIV 331. XV 488ff.; Lucan III 86. VI 74. Daher war nach Strab. V 239 der dortige Kult eine Filiale des skythischen: *τῆς δ' Ἀρικίνης τὸ ἱερὸν λέγουσιν ἀφίδρυμά τι τῆς Ταυροπόλου· καὶ γάρ τι βαρβαρικὸν κρατεῖ καὶ Σκυθικὸν περὶ τὸ ἱερὸν ἔθος.* Über die Sage, daß es von dort nach Sparta gekommen sei, s. oben S. 1333 A. 3.

6) Strab. a. a. O.; Paus. II 27, 4; Serv. Aen. VI 136; Ovid a. a. I 259f. S. Preller Röm. Myth.³ I 315; Frazer *the golden bough*³ I 8ff.; Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm.² 248.

7) Serv. a. a. O.; Luk. Tox. 2. 3.

tion vom Wahnsinn geheilt worden[1]), das von da an Ἀμάνιον (ἀπὸ τοῦ πανθῆναι ἐκεῖ τὸν Ὀρέστην τῆς μανίας) hieß. Nach sizilischer Sage hatte Orestes das Orakel erhalten, er würde Heilung finden, wenn er sich in sieben Flüssen badete, die alle aus derselben Quelle entsprängen (διαχώριοι ποταμοί). Mit seiner Schwester und dem Artemisbilde nach Rhegion verschlagen, findet er dort diese Flüsse, wäscht sich in ihnen und wird geheilt.[2]) Von dort kommt er nach Tyndaris, dessen Bewohner das Götterbild mit einheimischen Weisen feiern, woraus das Hirtenlied entstanden ist.[3])

Ein weiteres Abenteuer, das Orestes, Iphigeneia und Pylades auf der Rückfahrt zu bestehen haben, erzählt Hygin (fab. 121). Aus dem Skythenlande mit dem gewonnenen Bilde kommend, landen sie auf der Insel Sminthe, d. h. einer dem Apollon Smintheus heiligen Insel, vielleicht Tenedos. Hier finden sie den alten Priester Chryses, dessen Tochter Chryseis, die ehemalige Geliebte Agamemnons, und deren Sohn Chryses, dem sein Großvater die Herrschaft abgetreten hat. Als nämlich Chryseis auf Rat des Kalchas ihrem Vater zurückgegeben wurde, war sie von Agamemnon schwanger; sie aber leugnete, mit diesem geschlechtlichen Umgang gehabt zu haben und bezeichnet Apollon als den Vater ihres Kindes. Nun kommt Thoas mit Heeresmacht auf der Verfolgung der Flüchtlinge nach der Insel und verlangt die Herausgabe des Bildes und die Auslieferung der Räuber. Der jüngere Chryses ist geneigt, ihm zu willfahren und wird hierin von seinem Großvater bestärkt, der mittlerweile auf irgendeine Weise in Erfahrung gebracht hat, daß Orestes und Iphigeneia die Kinder Agamemnons sind[4]), auf den er noch immer von alten Zeiten her tiefen Groll hegt. Als dies Chryseis hört, erwacht in ihr die alte Liebe zu ihrem einstigen Herrn, und sie offenbart ihrem Sohn, daß nicht Apollon, sondern Agamemnon sein

---

1) Steph. Byz. u. Suid. s. v.; Schol. Oppian Kyneg. III 315; Malalas p. 179 (dar. Schol. Lykophr. 1374). Joh. Antiochenos fr. 25 (FHG. IV 551) nennt das Silpion statt des Melantion.

2) Prolegom. zu Theokrit p. 2. 14ff. Wendel; Cato und Varro bei Probus Verg. Bucolica prooem. (p. 326 Thilo).

3) Prolegom. z. Theokr. a. a. O. (danach Serv. Verg. Bucol. prooem.); nach Prob. a. a. O. weihte er dort infolge eines Traumgesichts das Bild in einen Tempel, und da es in Holzscheiten (fasces) steckte, nannte man es Fascelitis oder Fascelina. Nach Philargyrios Verg. Bucolica prooem. wurde er erst dort durch seine Schwester Iphigeneia entsühnt.

4) Es liegt nahe, anzunehmen, daß Orestes, um sich zu rechtfertigen und zu retten, offen den Tod Agamemnons und Klytaimestras und den Befehl Apollons, das Bild nach Griechenland zu bringen, erzählt hat.

Vater sei. Darauf verbündet sich der jüngere Chryses mit seinem Halbbruder, und beide töten den Thoas. Die Kinder Agamemnons aber gelangen mit dem Bilde und mit Pylades glücklich nach Mykenai.[1]) Es ist möglich, daß hier eine Tragödie des 4. Jahrh. zugrunde liegt, die dann außer an Euripides auch an den Chryses des Sophokles angeknüpft hätte, den Pacuvius ins Lateinische übertragen hat.[2]) Orestes und Pylades kommen, nicht auf der Fahrt von oder nach dem Taurerland, sondern auf ihrer Flucht vor den Erinyen[3]) zur Insel des Chryses, der, den Worten seiner Tochter Glauben schenkend, daß ihr Sohn von Apollon stammt, diesen als sein eigenes Kind aufgezogen und ihm bei seinem Tode die Herrschaft hinterlassen hat.[4]) Pylades rät dem Orestes, vor den ihn verfolgenden Rachegöttern im Tempel des Apollon Smintheus Schutz zu suchen.[5]) Chryses hat unterdessen die Ankunft der beiden Fremdlinge erfahren, auch gehört, daß einer der beiden Orestes ist, vermutlich weil Pylades seinen Freund bei Namen angerufen hat.[6]) Da flammt in ihm der alte Haß gegen Agamemnon auf, dessen Sklavin Chryseis, die er wahrscheinlich für seine Schwester hält, einst gewesen ist[7]), und der das befreundete Troia zerstört hat, und er be-

---

1) Der Schluß der Fabel ist etwa so zu lesen: *postea Chryses Thoanti eos cum reddere vellet, Chryses audiit senior Agamemnonis Iphigeniam et Orestem filios esse. qui ⟨. . . . . Chryseis⟩ filio suo quid veri esset patefecit, eos fratres esse et Chrysen Agamemnonis filium esse. tum Chryses re cognita cum Oreste fratre Thoantem interfecit, et inde Mycenas cum signo Dianae incolumes pervenerunt.*

2) Vgl. Robert Arch. Zeit. XXX 1875, 134, 3.

3) Fr. XVIII 108 R. (Non. 415, 34) *fugimus, arte hac vescimur* (Umbiegung von Aisch. Agam. 1668 *οἶδ' ἐγὼ φεύγοντας ἄνδρας ἐλπίδας σιτουμένους*); XIX 109 R. (Non. 101, 27) *perque nostram unanimitatem egregiam quam* (*nec* Ribb.) *memoria deiugat.*

4) Fr. III 79 (Non. 39, 31) *atque ut promeruit, pater mihi patriam populavit meam;* IV 80 ff. (Cic. Orat. 46, 155) *cives, antiqui amici maiorum meum, consilium socii, augurium atque extum interpretes.* Daß er bei Pacuvius Naturphilosoph ist (Varro d. l. l. V 17; Cic. d. div. I 131), kommt wohl auf Rechnung dieses Römers.

5) Serv. Aen. IV 473 *a Pacuvio* (fr. inc. LIII Ribb.) *Orestes inducitur Pyladis admonitu propter vitandas furias ingressus Apollinis templum; unde cum vellet exire, invadebatur a furiis.* Darauf spielt Vergil Aen. IV 471 ff. an: *aut Agamemnonius scenis agitatus Orestes, armatam facibus matrem et serpentibus atris cum fugit ultricesque sedent in limine Dirae*; vgl. Eur. Orest. 255 ff. *ὦ μῆτερ, ἱκετεύω σε, μὴ 'πίσειέ μοι τὰς αἱματωποὺς καὶ δρακοντώδεις κόρας· αὗται γὰρ αὗται πλησίον θρώσκουσί μου.*

6) Dem scheint die Sage zwischen Iphigeneia, Orestes und Pylades bei Euripides I. T. 492 ff. nachgebildet zu sein; vgl. oben S. 1330 f.,.

7) Fr. XX 111 (Non. 127, 4) *set cesso inimicitiam integrare?* XVI 104 ff. (Festus p. 273 M.) *pro merenda gratia simul cum videam Graios nil mediocriter redamptruare opibusque summis persequi.*

schließt, dessen Sohn zu töten, seinen Begleiter aber zu schonen. Als nun die Freunde vor ihn geführt werden, erklärt jeder von ihnen, Orestes zu sein.[1]) Als Chryses nach langem Schwanken dem Pylades Glauben schenkt, bittet Orestes, daß er sie beide zusammen sterben lassen möge. Der Ausgang läßt sich nur vermuten. Vielleicht, daß schon bei Sophokles Chryseis die Wahrheit offenbarte und ihren Sohn mit Orestes versöhnte[2]), vielleicht, daß dies durch das Eingreifen Apollons geschah. Jedenfalls wird dieser Gott seinen Schützling entweder sofort geheilt oder ihm den Weg zur Heilung, etwa durch den athenischen Areopag, gewiesen haben. Eine späte, wohl erst in der Kaiserzeit erfundene Geschichte, die diesen jüngeren Chryses in Beziehung zu dem bithynischen Städtchen Chrysopolis am Bosporos setzt, macht auch Iphigeneia zur Tochter der Chryseis und zur rechten Schwester des Chryses. Sie liegt in zwei Brechungen vor. Nach der einen kommt Chryses nach der Zerstörung Troias in Chrysopolis, wohin er sich geflüchtet hat, um; seine Schwester Iphigeneia aber wird von den Tauroskythen geraubt und zur Priesterin der Artemis gemacht.[3]) Nach der anderen ist Iphigeneia schon während des troischen Krieges zu den Skythen gekommen und dort Priesterin geworden. Nach der Ermordung des Agamemnon stellt Klytaimestra dem Bastard ihres Gatten nach; Chryses will sich zu seiner Schwester retten, stirbt aber auf der Reise in Chrysopolis.[4]) Wie Sophokles, so wußten auch späte Lokalsagen von Abenteuern und Taten des Orestes auf seiner Flucht vor den Erinyen zu berichten. So sollte er damals auch nach Epeiros gekommen sein, wo es einen Stamm der *Ὀρέσται* gab,

---

1) Cic. Lael. 7, 24 *cum ignorante rege uter Orestes esset, Pylades Orestem se diceret, ut pro illo necaretur, Orestes autem, ita ut erat, Orestem se esse perseveraret, stantes plaudebant in re ficta* (dan. Augustin Conf. IV 6); de fin. II 24, 79 *aut, Pylades cum sis, dices te esse Oresten, ut moriare pro amico? aut, si esses Orestes, Pyladem refelleres, te indicares et, si id non probares, quo minus ambo una necaremini non precarere?* V 22, 63 *qui clamores volgi atque inperitorum excitantur in theatris, cum illa dicuntur 'ego sum Orestes', contraque ab altero 'immo enimvero ego sum, inquam, Orestes'. cum autem etiam exitus ab utroque datur conturbato errantique regi 'ambo ergo una necarier precamur', quotiens hoc agitur, ecquandone nisi admirationibus maximis?* (fr. inc. XIII b 365 ff. Ribb.). S. O. Jahn Herm. II 1867, 233. Fr. XIV 101 (Non. 475, 1) *inveni, opinor, Orestes uter esset tamen.*

2) Fr. XXI 112 (Varro d. l. l. VII 102)] *di monerint meliora atque amentiam averruncassint tuam.*

3) Et. Magn. 815, 56, dar. Schol. Lyk. 183. Auch Chryseis selbst heißt hier Priesterin der Artemis, was daran erinnert, daß sie in den Kyprien in die Hände der Griechen fiel, als sie in Theben einem Artemisopfer beiwohnte.

4) Dionys. Byz. anapl. Bosp. fr. 65 (Müller Geogr. min. II 91), dar. Steph. Byz. v. *Χρυσόπολις*.

und dort die Stadt Ἄργος Ὀρεστικόν gegründet haben.[1]) Damals soll er auch das thrakische Oreste gegründet haben, nachdem er sich einem Orakelspruch gemäß im Hebros gebadet hatte.[2])

Außer jener jüngeren Chrysestragödie knüpfte auch ein zweites Drama des 4. Jahrh. an die taurische Iphigeneia des Euripides an. Der Schauplatz ist Delphoi. Einem der Gefährten des Orestes ist es gelungen, in dem Moment zu entkommen, als Orestes am Altar stand und Iphigeneia an ihm die Lockenweihe zu vollziehen im Begriff war.[3]) Er glaubt also, daß sein Herr umgekommen sei, und bringt diese Meldung nach Mykenai. Elektra durch diese Botschaft, wie Iphigeneia bei Euripides durch ihr Traumgesicht, der letzten Hoffnung beraubt, eilt nach Delphoi, um sich von Apollon über das Schicksal ihres Bruders Gewißheit zu holen. An demselben Tage sind dort Orestes und Iphigeneia eingetroffen, nachdem sie das entführte Bild in Brauron gelassen haben. Während nun Orestes im Innern des Tempels weilt, erkennt jener Bote, der Elektra nach Delphoi begleitet hat, in der draußen harrenden Iphigeneia die taurische Priesterin, die, wie er glaubt, den Orestes geopfert hat, und zeigt sie der Elektra. Diese, außer sich, reißt einen Feuerbrand vom Altar, um ihn der vermeintlichen Mörderin ihres Bruders in die Augen zu stoßen. In diesem Augenblick tritt Orestes aus dem Tempel, entreißt ihr den Feuerbrand und stellt ihr Iphigeneia als ihre wiedergefundene Schwester vor. Diese Handlung, die eine in sich vollkommen abgeschlossene Tragödie ergibt[4]), wird von Hygin (fab. 122, vgl. 124) mit einer anderen verquickt, in deren Mittelpunkt ein nur in diesem Zusammenhang genannter Sohn des Aigisthos und der Klytaimestra, Aletes, steht und deren Schauplatz Mykenai ist.[5]) Auf die Botschaft hin, daß Orestes bei den Skythen

1) Strab. VII 326; Eustath. Dionys. Perieg. 680; Steph. Byz. v. Ἄργος. Andere leiteten den Namen der Ὀρέσται von einem gleichnamigen Sohn des Orestes her, den ihm Hermione geboren haben sollte, Theagenes bei Steph. Byz. v. Ὀρέσται, Martian. Capella VI 655, Solin 9, 4, nach dem Hermione den Orestes auf seiner Flucht begleitet.

2) Ael. Lamprid. Heliogab. 7, vgl. das Bad bei Rhegion oben S. 1335.

3) Vgl. Acc. Erigone fr. VI 54f. R. *sed ubi ad finem ventum est quo illum fors expectabat loco, adque Orestem gravis sacerdos ferro prompto adstituerat . . . .*

4) Goethe wollte bekanntlich den Stoff in seiner nicht über den Entwurf hinaus gediehenen „Iphigenie in Delphi“ behandeln, Ital. Reise, Bologna, den 19. October 1786 (W. A. XXX 167f.).

5) Welcker Griech. Trag. I 216. „Hierin liegen, nach Sophokleischem Zuschnitte, zwei Tragödien, eine Delphische Iphigenia (— deren Plan einst Goethe ausbildete, vielleicht die Agamemnoniden des Attius —) und des Orestes Sieg über Aletes in Mykenae, indem er sich in den Besitz seines väterlichen Erbes setzt“; vgl. III 1198. Anders Ribbeck Röm. Trag. 469ff.

umgekommen sei, hat sich, so berichtet Hygin, dieser der Herrschaft bemächtigt, wird aber von dem aus Delphoi heimkehrenden Orestes getötet; Erigone, die von demselben Schicksal bedroht ist, wird von Artemis nach Attika entführt und dort zu ihrer Priesterin bestellt. Hier befremdet es, daß Aletes sich nicht schon früher der Herrschaft bemächtigt hat, als Orestes, von den Erinyen verfolgt, durch die Welt irrte, und man fragt sich vergeblich, wer denn während dieser Zeit in Argos das Szepter geführt haben soll. So scheint die Verbindung mit der Handlung der delphischen Iphigeneia nachträglich, vielleicht erst von dem Mythographen, hergestellt zu sein, und die in letzter Linie zugrunde liegende griechische Tragödie, in der man nicht ohne Grund den Aletes des Sophokles vermutet hat[1]), wird den siegreichen Kampf des aus Delphoi oder Athen zurückgekehrten Sohnes des Agamemnon mit dem Usurpator zum Inhalt gehabt haben, wobei es fraglich bleibt, ob und inwieweit auch Erigone hineingezogen wurde. Hingegen hat sie vielleicht schon in dem griechischen Original der delphischen Iphigeneia, sicher aber in dessen lateinischer Bearbeitung durch Accius eine Rolle gespielt, da die Tragödie dieses Dichters, aus der die vom Opfer im Taurerlande handelnden Verse zitiert werden, als *Erigona* bezeichnet wird (oben S. 1338 A. 3), wobei es freilich sehr wahrscheinlich ist, daß dies nur der Nebentitel, der Haupttitel aber *Agamemnonidae* war.[2]) Da ja auch im Dulorestes Erigone sympathische Züge getragen zu haben scheint, so steht der Annahme nichts im Wege, daß sie sich nach der Ermordung ihrer Eltern an Elektra angeschlossen und diese nach Delphoi begleitet habe. Und wenn auch ihre Bedrohung durch Orestes und ihre Entrückung durch Artemis, die an die der Helena bei Euripides (oben S. 1327) erinnert, für dieses Stück ausgeschlossen erscheint, so hindert doch nichts anzunehmen, daß sie dort am Schluß, vielleicht durch Artemis selbst, zur Priesterin des durch Orestes nach Brauron gebrachten skythischen Kultbildes erkoren wurde, also in das Amt eintrat, das nach der dortigen Lokalsage Iphigeneia selbst innehatte (oben S. 1327).

1) Welcker a. a. O. 215ff. Ob die Ἠριγόνη desselben Dichters mit seinem Ἀλήτης identisch ist, erscheint fraglich (Ribbeck a. a. O. 621; Knaack Real-Enzykl. I 1369), da die Tochter des Aigisthos in dem Stück höchstens eine Nebenrolle haben konnte, und man ebensogut an die Geschichte der Tochter des Ikarios, einen für einen attischen Tragiker sehr naheliegenden Stoff, denken kann. Eine *Erigona* gab es auch von Ciceros Bruder Quintus Tullius, einen Aletes von Lykophron. An den Herakleiden Aletes (oben S. 663) ist wohl weder bei diesem noch bei Sophokles zu denken.

2) Ribbeck a. a. O. 469ff., anders P. Schmidt *De Nonii Marcelli auctoribus* 59.

Die alte Sage läßt nach Aigisthos' Tode Orestes entweder über Argos oder Sparta[1]) herrschen. Die mythisch-historische Darstellung bei Pausanias (II 18, 5f.) sucht beides miteinander und mit dem Aufenthalt oder gar Tod in Arkadien (oben S. 1302) dadurch zu vereinigen, daß sie die Lakedaimonier ihn selbst berufen ließ, nachdem Menelaos gestorben war, ohne echtbürtige Söhne zu hinterlassen; so mächtig geworden, habe er auch einen großen Teil Arkadiens unterworfen; was aber seine Herrschaft über Argos betrifft, bei der die Ansprüche des Pelopiden mit denen der Nachkommen des Adrast und des Kapaneus in Konflikt kamen (oben S. 968), so behauptete man, er habe sie erst angetreten, nachdem Kyanippos und Kylarabes kinderlos gestorben waren.

Vermählt mit der Tochter des Menelaos und der Helena, Hermione, der Eponyme der bekannten argivischen Stadt, die er nach der später herrschenden Sage erst dem Neoptolemos durch blutige Mordtat abgewinnen muß (s. unten S. 1461ff.), wird er Vater des Tisamenos[2]), den er nach seiner Rachetat benennt.[3]) Das Grab dieses Tisamenos befand sich in Sparta bei dem gemeinsamen Speisehaus, den *Φειδίτια* (Paus. VII 1, 8). Unter seiner Regierung brachen die Herakleiden herein und verjagten ihn und seine Untertanen; sie wandten sich nun nach Norden nach dem damals von den Ioniern besetzten Achaia; diese trauten ihnen aber nicht, sondern zogen ihnen mit Heeresmacht entgegen; doch wurden sie besiegt und unterworfen. Nach der einen Überlieferung fiel Tisamenos in der Schlacht und wurde in Helike bestattet, bis später auf Befehl des delphischen Orakels seine Gebeine nach Sparta übergeführt wurden (Paus. a. a. O.); nach der andern bleibt er am Leben und wird der Stammvater einer langen Königsreihe bis auf Ogygos, unter dessen Söhnen die Demokratie eingeführt wird.[4]) Der älteste Sohn des Tisamenos ist Kometes[5]); dieser wandert nach Pausanias (VII 6, 2) nach Klein-

---

1) Pind. Pyth. XI 16 *Λάκωνος Ὀρέστα*, vgl. oben S. 1325 und 1333.

2) Schol. Od. δ 4; Schol. Eur. Or. 1654; Apollod. II 8, 2, 4. 3, 5; Epit. 6, 28 (dan. Schol. Lyk. 1374); Hygin fab. 123; Eustath. 1479, 10; Paus. II 18, 6. Bei den Tragikern Philokles und Theognis hieß der Sohn des Orestes und der Hermione Amphiktyon, Schol. Eur. Androm. 32. Über einen Orestes als Sohn dieses Paares s. oben S. 1082 A. 1.

3) Eustath. 1479, 16ff. *Τισαμενὸν φερωνύμως οὕτω κληθέντα παρὰ τὴν μετὰ μένους τίσιν, ἐπεὶ ὁ πατὴρ Ὀρέστης ἐτίσατο τοὺς φονέας τοῦ Ἀγαμέμνονος*; s. auch Bekker Anecd. gr. 868, 27. Vgl. den gleichnamigen Enkel des Polyneikes und Amphiaraos, oben S. 967. S. v. Wilamowitz Orest. II 25, 1.

4) Ephoros bei Strab. VIII 383f.; Polyb. II 41, 4. IV 1, 5.

5) Bei Kastor (Schöne Euseb. Chron. lib. I p. 177. 179) zu *Kumetes* ver-

asien aus. Nach dem Atthidographen Demon[1]), der von der Unterwerfung Achaias nichts zu wissen scheint, nahm er dazu nur einen mißglückten Anlauf. Noch zu Lebzeiten des Orestes, so erzählte dieser, kamen Pest und Mißwachs über das Land. Das pythische Orakel versprach auf Befragen Befreiung von den Plagen, wenn Männer aus Agamemnons Geschlecht nach der Troas fahren, dort Städte erbauen und den Göttern ihre einstigen Ehren erneuern würden. Orestes starb, bevor er den Befehl erfüllen konnte, und sein Sohn Tisamenos ließ das Orakel unbeachtet. Erst sein Enkel Kometes sammelte eine Schar Auswanderungslustiger um sich und fragte in Delphoi an, und zwar der Vorsicht halber zwei- und dreimal, wohin er sich wenden sollte. Der Gott gab den Bescheid, „er solle bis zu den äußersten Grenzen von Mysien fahren".[2]) Als die Versammelten dieses rätselhafte Orakel hörten, lachten sie laut auf, liefen auseinander und ließen den Kometes im Stich.

Auch Erigone hatte, wie wir sahen, dem Orestes einen Sohn geboren, den Bastard Penthilos.[3]) Von diesem leitete sich das lesbische, in Mytilene sitzende Adelsgeschlecht der Penthiliden[4]) ab, und er ist der Gründer, in Wahrheit der Eponym der lesbischen Stadt Penthile.[5]) Nach der einen Tradition war er selbst nach Lesbos gezogen, während zwei Generationen später sein Enkel Gras, der Sohn des Echelas, bei der von Achaia ausgehenden Besiedelung des gegenüberliegenden Festlandes beteiligt war (Paus. III 2, 1).[6]) Nach einer andern war dieser Gras der erste des Geschlechts, der nach Kleinasien ging. Nach einer dritten vollzog sich die Auswanderung stufenweise von Generation zu Generation; Penthilos blieb in Chalkis, Archelaos (bei Paus. Echelas) in Thrakien und erst Gras gelangte nach Lesbos, nachdem er die Propontis bei Kyzikos überschritten hatte, bis an den Granikos vorgedrungen und dann auf die Insel übergesetzt war.[7])

---

dorben. Als weitere Söhne des Tisamenos nennt Pausanias VII 6, 2 Daïmenes, Sparton, Tellis und Leontomenes.

1) Fr. 20 (Schol. Rhes. 251).

2) Demon a. a. O. *ἐπὶ τὸν ἔσχατον Μυσῶν πλεῖν*; vgl. Phot. Suid. Hesych v. *ἔσχατος Μυσῶν*. Derselbe Orakelspruch, den Telephos erhalten hatte, s. oben S. 1146 A. 3.

3) Nach Velleius Patercul. I 1, 4 regierten Tisamenos und Penthilos nach dem Tod ihres Vaters gemeinschaftlich drei Jahre in Argos.

4) Aristot. Pol. V 1311 b 27; Plutarch de soll. anim. 36 p. 984 E.

5) Steph. Byz. v. *Πενθίλη*; das heutige *Πεντσίλη*, Papageorgiu Uned. Inschr. v. Mytilene S. 24, vgl. Fick-Bechtel Griech. Personenn. 373. 406.

6) Schol. Rhes. 251 nach der Ergänzung von Ed. Schwartz.

7) Strab. IX 402. X 447. XIII 582.

Ein anderer Sohn des Penthilos, Damasias, war in Griechenland geblieben und hatte sich mit seinen Vettern, den Söhnen des Tisamenos, in die Herrschaft über Achaia geteilt; sein Sohn Agorios wurde später zum Verräter, indem er sich bei der Rückkehr der Herakleiden mit Oxylos verband.[1]) Auch in Argos gab es Geschlechter, die sich von Orestes und Agamemnon ableiteten[2]), und in dem von Sparta aus gegründeten Tarent hatten neben den Atreiden, Tydeiden, Aiakiden und Laertiaden auch die Agamemnoniden Kult.[3])

VI. Die Irrfahrten des Odysseus.

Wenn, wie wir oben S. 1050 gesehen haben, Odysseus ursprünglich ein arkadischer Heros oder Gott ist, so dürfen wir erwarten, daß die ältesten Mythen von ihm ihn nicht als Seefahrer kennen, sondern daß sie sich auf dem Lande in Arkadien oder wenigstens in der Peloponnes abspielen. Diese könnten völlig verschüttet und vergessen sein; aber in Wahrheit verbergen sie sich in der Odyssee nur unter anderer Hülle; denn gerade die Örtlichkeit der für den göttlichen Dulder verhängnisvollsten Ereignisse ist die Peloponnes, was unbegreiflich sein würde, wenn er von Anfang an der aus seiner Heimat verschlagene Seefahrer gewesen wäre. Die Trinakia, die dreifache Spitze, wo der Frevel gegen die Heliosrinder sich abspielt, sind die drei südlichen Vorgebirge der Peloponnes.[4]) Die Kyklopen sitzen am Isthmos von Korinth; nur dort haben sie einen Kult[5]), und dazu stimmt, daß in der Odyssee der Vater des Polyphemos Poseidon ist. Das Ungetüm Skylla ist die Eponyme des Vorgebirges Skyllaion[6]), das die megarische Sage mit der Tochter ihres Königs Nisos in Verbindung bringt (oben S. 349). Kalypso, die „Ver-

---

1) Paus. V 4, 3. VII 6, 2; s. oben S. 660.

2) Schol. Kallim. hymn. V 37 *Ὀρεστιάδαι.*

3) Ps. Aristot. Mirab. ausc. 106 *ἐν Τάραντι . . . . καὶ Ἀγαμεμνονίδαις δὲ χωρὶς θυσίαν ἐπιτελεῖν ἐν ἄλλῃ ἡμέρᾳ ἰδίᾳ, ἐν ᾗ νόμιμον εἶναι ταῖς γυναιξὶ μὴ γεύσασθαι τῶν ἐκείνοις θυομένων.*

4) S. v. Wilamowitz Homer. Unters. S. 168.

5) Paus. II 2, 1 *καὶ δὴ ἱερόν ἐστιν ἀρχαῖον Κυκλώπων καλούμενος βωμός, καὶ θύουσιν ἐπ' αὐτῷ Κύκλωψιν.* Neben Korinth kommt auch noch Nauplia in Frage, wo sich die von den Kyklopen gebauten labyrinthischen Höhlen befinden, Strab. VIII 369. In der Urzeit hat vielleicht ein Zusammenhang zwischen ihnen und dem dreiäugigen Zeus *ἑρκεῖος* auf der Larisa (Bd. I 155) bestanden, wozu auch paßt, daß bei Hellanikos fr. 176 (Schol. Hes. Theog. 139) Kyklops ein Sohn des Uranos ist, s. M. Mayer Gig. u. Tit. 110ff.

6) Hekataios bei Steph. Byz. s. v.; Thuk. V 53; Strab. VIII 368. 373. X 484; Paus. II 34, 7. 8; Pompon. Mela II 49. 50; Plin. n. h. IV 17. 18.

hüllerin", in deren Höhle Odysseus sieben Jahre verweilt, wie Tannhäuser bei Frau Venus im Hörselberg, ist die Tochter des Atlas, des ehrwürdigen Berggottes der Kyllene. Das sind die vier wichtigen Überbleibsel aus der Ursage von Odysseus, die sich in die jüngere Sage und das Epos hinübergerettet haben. Wie die Entfernung des Helden aus seiner Heimat und sein Umherwandern motiviert war, ob durch den Zorn einer Gottheit, eine Blutschuld oder die Lust an Abenteuern, ob er allein umherzog, wie der wilde Lykurgos der Ilias (Z 130 ff. Bd. I 687 f.), oder mit einer Bande von Gefährten, darüber auch nur Vermutung zu wagen, würde, da es sich um eine weit vor jeder Überlieferung zurückliegende Zeit handelt, vermessen sein. Für die Ursage muß auch in Anspruch genommen werden, daß Odysseus, wie Laios, von der Hand seines Sohnes, der ausgezogen ist, seinen Vater zu suchen, fällt; wahrscheinlich ist das Teledapos[1]), den ihm Kalypso nach seinem Scheiden gebiert. Später ist das durch die Parallelsage von Telegonos, dem Sohn der Kirke, verdrängt worden. Obgleich nun, wie wir oben (S. 760; 827) sahen, Kirke in den Sagenkreis der Argonauten gehört und die Odysseussage, wie gleichfalls schon bemerkt wurde und gleich näher ausgeführt werden wird, auf einer jüngeren Entwicklungsstufe bei dieser starke Anleihen gemacht hat, so ist es doch nicht ganz ausgeschlossen, daß Odysseus zu dieser korinthischen Heroine bereits in Beziehung gesetzt wurde, als er noch arkadischer Heros war, zumal die Liebe dieser Sonnentochter zu Odysseus in deutlichem Gegensatz steht zu dem Groll ihres Vaters Helios auf diesen Heros' was in der Odyssee bereits verkannt ist. Sicher aber ist die Verbindung des Odysseus mit Kirke jünger als die mit Kalypso.

Die Entrückung ins Jenseits, für die der Aufenthalt in der Höhle der Kalypso die eine Ausdrucksform ist, bleibt ein charakteristischer Zug der Odysseussage, der auch noch in anderen Formen auftritt, von denen einige sehr gut in die Zeit zurückreichen können, als Odysseus noch ein wandernder Abenteurer war. So der Abstieg zur Unterwelt, um dort Erkundigungen nach dem Weg zur Heimkehr einzuziehen, und die Reise in die Thesprotis, die in der Odyssee nur noch als Lügenerzählung auftritt.[2]) Auch der Aufenthalt bei den

1) Der Name ist von Wilamowitz Hom. Unters. 182ff. aus Eustathios 1796, 47 *ὁ δὲ τὴν Τηλεγόνειαν γράψας Κυρηναῖος ἐκ μὲν Καλυψοῦς Τηλέγονον υἱὸν Ὀδυσσεῖ ἀναγράφει ἢ Τηλέδαμον* gewonnen worden. Vgl. Pacuvius fr. inc. XL 402f. Ribb. (Prisc. VI p. 685 P.) *filios sibi procreasse eundem per Calipsonem autumant.*

2) ξ 314ff., s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 187ff.; A. Hartmann Sagen v. Tod d. Odysseus 86ff.

Phaiaken, den grauen „Fährmännern des Todes“[1]), hat keine andere Bedeutung, kann aber erst erfunden worden sein, als auch Odysseus zum Seefahrer geworden war. Endlich liegt auch der Verpflanzung des Heros aus dem Herzen Arkadiens auf die im Westen gelegene Insel Ithaka dieselbe Idee zugrunde, wobei außer an die eben erwähnte Thesprotis, an Akarnanien, den Wohnort des Geryoneus (oben S. 467), und an Elis als die Örtlichkeit des Hesperidengartens (oben S. 489) erinnert werden mag. Als aber Ithaka aus einem Märchenland, wohin Odysseus vorübergehend entrückt wird, seine eigentliche Heimat geworden war[2]), wird aus ihm selbst ein Seefahrer. Die Rinder des Helios, die Kyklopen und Kalypso werden nun auf geheimnisvolle Inseln gesetzt, der Berggott Atlas zu einem Meeresriesen gemacht, der alle Tiefen kennt und die Säulen stützt, die den Himmel über der Erde halten[3]), und aus Skylla wird ein die Schiffer fressendes Ungeheuer. Aus der Argonautensage werden die Insel der Seirenen, die Plankten und die Landung bei den Laistrygonen, aus dem Volksglauben der Aufenthalt bei den Phaiaken entlehnt.[4]) Aber mit dem troischen Krieg haben diese Irrfahrten ursprünglich gewiß nichts zu tun gehabt. Erst als der König von Ithaka in den Kreis der Helden aufgenommen wird, die, um Helena wiederzugewinnen, gegen Ilion ziehen, werden diese Abenteuer auf die Rückfahrt von dort verlegt und zu dem Schiffbruch des Aias und den Irrfahrten des Menelaos in Parallele gesetzt. Damals traten zu dem alten Sagenbestand drei neue Abenteuer hinzu, die beiden ersten, die Odysseus nach seiner Abfahrt von Troia zu bestehen hat, die Landung bei den thrakischen Kikonen und den zwölf Tag- und Nachtreisen von ihnen entfernt wohnenden Lotophagen, womit der Held schon in die Märchenwelt gerät, und die Landung auf der Insel des Aiolos, die wohl ursprünglich in der Nähe der Troas, vor der Aiolis liegend gedacht, aber in der Odyssee bereits ein fernes geheimnisvolles Wunderland ist.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Odyssee das Motiv, daß an allem Unheil, das der Held zu erdulden hat, einzig und allein seine Gefährten schuld sind. Weil sie nach

1) Welcker Kl. Schrift. II 15; v. Wilamowitz Ilias und Homer 497ff.

2) Aus dieser Periode wird auch seine verwandtschaftliche Verbindung mit Autolykos und seine Beziehung zum Parnaß stammen (oben S. 176f.).

3) Wenigstens an der jüngeren Stelle α 52ff.; an der älteren η 245 ist davon nicht die Rede.

4) Etwas anders Kirchhoff Odyssee 287ff.; v. Wilamowitz Homer. Unters. 26; 165; Finsler Homer II 298; 346.

der Zerstörung und Plünderung der Kikonenstadt trotz der Mahnung des Odysseus nicht sofort abfahren[1]), sondern sich bei Schmaus und Trunk verweilen, gewinnen die Nachbarstämme Zeit, sich zu sammeln und ihnen eine empfindliche Niederlage beizubringen, wobei sechs der Gefährten ihre Unbesonnenheit mit dem Tode büßen. Bei den Lotophagen vergessen die Abgesandten über dem Genuß der süßen Pflanzen die Heimkehr, so daß Odysseus sie mit Gewalt fortführen und in den Schiffen festbinden muß.[2]) Die Gefährten[3]) sind es, die, als Odysseus sich ermüdet zum Schlummer hingelegt hat, aus Neugierde den Schlauch des Aiolos öffnen und die stürmischen Winde herauslassen, und die ihn zwingen, bei der Heliosinsel zu landen, und trotz ihres Schwures in seiner Abwesenheit die besten Rinder des Sonnengottes schlachten und verzehren. Und daß dies nicht etwa eine gefärbte Darstellung des Odysseus, der dies alles dem Alkinoos erzählt, sondern die Meinung des Dichters ist, sagt uns dieser selbst in der Einleitung, wo er den Gefährten selbst die Schuld an ihrem Untergang zuschreibt, während Odysseus selbst nicht nur auf seine eigene, sondern auch auf ihre Rettung bedacht gewesen sei.[4]) Erst als er alle Gefährten verloren hat und allein auf sich selbst angewiesen ist, findet er den Weg zur Heimat; denn nun steht ihm Athena bei, ein schöner und tiefer Gedanke.

a) Die Erzählung der Odyssee.[5])

Wir sahen oben (S. 1292), daß der Held der Odyssee, nachdem er zuerst mit Menelaos, Nestor und Diomedes nach Tenedos abgefahren war, zu Agamemnon zurückgekehrt war. Warum er sich dann doch wieder von diesem trennt und die Heimfahrt allein antritt, wird nicht berichtet. Zunächst nimmt

1) ι 43f. *ἔνθ' ἤτοι μὲν ἐγὼ διερῷ ποδὶ φευγέμεν ἡμέας ἠνώγεα, τοὶ δὲ μέγα νήπιοι οὐκ ἐπίθοντο.*

2) ι 98f. *τοὺς μὲν ἐγὼν ἐπὶ νῆας ἄγον κλαίοντας ἀνάγκῃ, νηυσὶ δ' ἐπὶ γλαφυρῇσιν ὑπὸ ζυγὰ δῆσα ἐρύσσας.*

3) Nur bei dem Abenteuer mit den Kyklopen sind die Rollen vertauscht. Hier verweilt Odysseus trotz der Warnung seiner Gefährten.

4) α 4ff. *πολλὰ δ' ὅ γ' ἐν πόντῳ πάθεν ἄλγεα ὃν κατὰ θυμόν, ἀρνύμενος ἥν τε ψυχὴν καὶ νόστον ἑταίρων. ἀλλ' οὐδ' ὣς ἑτάρους ἐρρύσατο ἱέμενός περ· αὐτοὶ γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο, νήπιοι κτλ.*

5) Kurze Rekapitulation der sog. *ἀπόλογοι* Od. ψ 310ff. bei Eur. Troad. 135ff. und Tibull IV 1, 54ff., s. auch Ovid. ex Ponto IV 10, 9ff.; ausführlicher Lykophr. 666ff. Inhaltsangaben bei Apollod. Epit. 7; Schol. Lykophr. 815; Hyg. fab. 125; Ausonius Perioch. Odyssiae p. 235ff. Sch.; mit allegorischer moralisierender Deutung in der anonymen *Διήγησις εἰς τὰς καθ' Ὅμηρον πλάνας τοῦ Ὀδυσσέως*, Westermann Myth. gr. p. 329ff.

er mit seinen zwölf Schiffen den Kurs auf die gegenüberliegende thrakische Küste, wo er die Stadt der Kikonen zerstört und die Einwohner tötet[1]); nur den Priester des Ismarischen Apollon, Maron, den Sohn des Euanthes[2]), verschont er mit Weib[3]) und Kind und erhält von ihm zum Dank sieben Talente Goldes, einen Mischkrug aus massivem Silber und zwölf Schläuche köstlichen Weines (ι 197ff.), der ihm später in der Höhle des Kyklopen zur Rettung wird. Aber die Kikonen, denen es gelungen war zu entkommen, rufen ihre Nachbarn herbei, vor deren Übermacht Odysseus sich auf seine Schiffe zurückzieht. Nun gerät er in einen furchtbaren Sturm, der zwei Tage und zwei Nächte lang währt. Als er sich gelegt hat, erreicht er am dritten Tage mit guter Fahrt Kap Malea und glaubt schon der Heimkehr sicher zu sein, da treibt ihn ein heftiger Nordwind vom Ziele ab, er verliert die Richtung und gelangt nach neuntägiger Fahrt zu den Lotophagen. Aber als er die gefährliche Wirkung des Lotos auf seine Gefährten beobachtet, die über der Süßigkeit der Frucht ihr Vaterland vergessen, fährt er schleunig weiter. Dann kommt er zu den Kyklopen, legt an einer kleinen vorgelagerten Insel an, heißt dort die übrigen Schiffe warten und fährt mit seinem eigenen und dessen Besatzung ans Festland. Hier finden sie die Höhle des ungefügen Polyphem, eines Sohnes des Poseidon und der Thoosa, einer Tochter des Phorkys (Od. α 71f.)[4]), und tun sich an dessen Lämmern und Käse gütlich; aber bald kommt er selbst herbei, und während sich Odysseus und seine Gefährten in die Winkel der Höhle verkriechen, schließt er den Eingang mit einem gewaltigen Felsblock, den keine zweiundzwanzig Wagen fortzuschaffen imstande gewesen wären, und melkt seine Herde. Als er dann ein Feuer anzündet, entdeckt er die Fremdlinge und fragt sie, wer sie seien. Odysseus gesteht ihm, daß sie auf der Heimkehr von Troia verschlagene Achaier seien, gibt aber klüglich vor, daß sein Schiff vom Sturme zerbrochen worden wäre. Darauf ergreift der Kyklop zwei der Gefährten, zerschmettert sie am Boden, verzehrt sie und streckt sich zum Schlaf aus. Odysseus wagt nicht, den Schlafenden zu töten, da er, unfähig den Stein fortzuwälzen, mit seinen Be-

1) Über die Erzählung, daß Odysseus dort mit Neoptolemos zusammentrifft, s. unten S. 1454.

2) Über Euanthes als Sohn des Dionysos und der Ariadne s. oben S. 688.

3) Nach Porphyrios (Schol. Od. ι 197) hieß sie Oiderke.

4) Ein moderner Forscher will die Figur des Polyphem auf einen Gorilla zurückführen, Berger Myth. Kosmogr. d. Gr. 32f.

gleitern elendiglich in der Höhle hätte umkommen müssen. Am anderen Morgen verzehrt Polyphem abermals zwei der Gefährten und treibt dann seine Herde auf die Bergweide, nachdem er den Stein wieder vor die Höhle gewälzt hat. Odysseus aber verfällt auf folgende List. Von einem riesigen Ölbaum, den sich der Kyklop als Keule geschnitten hat, schlägt er ein Stück ab und verbirgt es im Schafmist. Am Abend kommt der Kyklop zurück, treibt es wie am vorhergehenden Tage und verzehrt wieder zwei Gefährten.[1]) Da reicht ihm Odysseus von dem Wein des Maron.[2]) Polyphem, von dem ungewohnten Genuß entzückt, läßt sich zum zweiten- und drittenmal einschenken, verspricht dem Spender ein schönes Gastgeschenk und fragt ihn nach seinem Namen. Da sagt Odysseus, daß er „Niemand" (*Οὖτις*) heiße; als er aber nach dem versprochenen Gastgeschenk fragt, erhält er den Bescheid, dies solle darin bestehen, daß er ihn als letzten verzehren werde. Wie nun Polyphem, von dem ungewohnten Weingenuß übermannt, in tiefen Schlaf versinkt, macht Odysseus die Spitze des abgehauenen Pfahls in der Asche glühend und bohrt sie mit Hilfe von vier, vorher durch das Los bestimmten Gefährten dem Riesen in sein einziges Auge.[3]) Brüllend vor Schmerz springt dieser auf, reißt sich den Pfahl aus dem Auge und ruft mit lauter Stimme seine Brüder, die anderen Kyklopen zu Hilfe.[4]) Diese kommen durch die Nacht herangestürmt und fragen von außen, ob sein Leben durch List oder Gewalt bedroht sei. Da schreit Polyphem „Niemand tötet mich mit List, keiner mit Gewalt".[5]) Antworten die Kyklopen: „Wenn keiner dir Gewalt antut, so leidest du wohl an einer gottgesandten Krankheit; bete zu deinem Vater Poseidon, daß er dir Heilung schicke" und gehen weg. Nun kommt es für Odysseus und seine Begleiter darauf an, aus der Höhle zu entrinnen; denn Polyphem wälzt wohl, nachdem er sich stöhnend zur Tür hingetastet hat, den Stein von ihr weg, um seine Herde herauszulassen, setzt sich aber mit ausgebreiteten Armen vor den Eingang, damit sich keiner der

1) Nach Od. *β* 18ff. war das letzte Opfer des Polyphem Antiphos, ein Sohn des greisen Aigyptios.

2) Odysseus mit dem Weinschlauch auf einem geschnittenen Stein, Furtwängler Ant. Gemmen XXVII 50.

3) Nacherzählt von Verg. Aen. III 623ff.

4) Aristoteles fr. 172 (Schol. Od. *ι* 106) fand es befremdlich, daß Polyphemos zu den Kyklopen gezählt wurde, da doch sein Vater Poseidon und seine Mutter eine Meergöttin ist.

5) *ι* 408 *Οὖτίς με κτείνει δόλῳ ἠὲ βίηφιν.* Der Doppelsinn läßt sich im Deutschen nur unvollkommen wiedergeben.

Achaier unter die Schafe mische und so entkomme. Nach langem Nachdenken[1]) verfällt Odysseus auf folgende List. Je drei Schafe fesselt er mit starken Weidenruten aneinander, und unter den mittleren bindet er immer einen seiner Gefährten fest. Er selbst aber wählt sich den stärksten Widder, hängt sich unter seinen Bauch und umklammert dessen Rücken so, daß seine Hände in der dichten Wolle verborgen sind. Polyphem, der sorgfältig die Rücken der Tiere betastet, kann natürlich nichts finden; nur wundert er sich, daß sein Lieblingswidder, der sonst immer der Herde voranzuspringen pflegte, als letzter herangehinkt kommt. Er vermutet, daß das aus Betrübnis über die Blendung seines Herrn geschehe, und wünscht ihm menschliche Sprache, um ihm das Versteck des nichtswürdigen Niemand zu verraten, damit er ihm den Schädel zerschmettern könne. So entkommen Odysseus und seine Gefährten glücklich aus der Höhle. Odysseus bindet diese los; sie treiben die Schafe zu ihrem Schiff und fahren ab. Als sie aber so weit vom Lande sind, daß gerade noch die menschliche Stimme hinüberreicht, treibt den Odysseus der Übermut an, dem geblendeten Kyklopen höhnische Worte zuzurufen. Wütend eilt dieser aus seiner Höhle heraus, reißt vom Gipfel des Berges ein riesiges Felsstück ab und schleudert es so weit ins Meer, daß es jenseits des Schiffes des Odysseus ins Wasser fällt und dieses durch die emporspritzenden Wogen wieder dem Lande zugetrieben wird.[2]) Mit Mühe gelingt es Odysseus, mittels einer großen Ruderstange es davon abzustoßen, und als es durch angestrengtes Rudern wieder vom Ufer entfernt in Sicherheit ist, höhnt Odysseus, trotz der Warnungen der Gefährten, den Kyklopen zum zweitenmal und gibt sich ihm als Odysseus, den Sohn des Laertes aus Ithaka, zu erkennen. Da erinnert sich Polyphem, daß ihm einst der berühmte Seher Telemos, der Sohn des Eurymos[3]),

---

1) ι 420ff. *αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον, ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο, εἴ τιν' ἑταίροισιν θανάτου λύσιν ἠδ' ἐμοὶ αὐτῷ εὑροίμην· πάντας δὲ δόλους καὶ μῆτιν ὕφαινον, ὥς τε περὶ ψυχῆς· μέγα γὰρ κακὸν ἐγγύθεν ἦεν.*

2) Vgl. Theokr. VII 151f. *τῆνον τὸν ποιμένα τὸν ποτ' Ἀνάπῳ, τὸν κρατερὸν Πολύφαμον, ὃς ὤρεσι νᾶας ἔβαλλε.*

3) Nach der Odyssee Theokr. VI 22ff., wo Polyphemos sagt: *οὐ τὸν ἐμὸν τὸν ἕνα γλυκύν, ᾧ ποθορῷμι ἐς τέλος, αὐτὰρ ὁ μάντις ὁ Τήλεμος ἔχθρ' ἀγορεύων ἐχθρὰ φέροι ποτὶ οἶκον, ὅπως τεκέεσσι φυλάσσοι* und Ovid Met. XIII 771ff. *Telemus Eurymides, quem nulla fefellerat ales, terribilem Polyphemon adit 'lumen' que, 'quod unum fronte geris media, rapiet tibi' dixit 'Ulixes'.* Die Odyssee scheint sich diesen Telemos unter den Kyklopen wohnend, ja vielleicht zu ihnen gehörig zu denken: ι 510 *καὶ μαντευόμενος κατεγήρα Κυκλώπεσσιν.* Dagegen stammte er nach Schol. Theokr. VI 20—24i aus Kypros, eine Vorstellung, die auch Ovid a. a. O. 770 im Auge zu haben scheint: *Telemus interea Siculam delatus ad*

prophezeit hat, ein Odysseus werde ihn einst des Augenlichts berauben; einen großen, schönen und starken Mann hat er sich unter diesem Odysseus vorgestellt, und nun kommt ein solch erbärmlicher Zwerg. Jetzt versucht der Kyklop, den Odysseus durch Schmeichelreden wieder ans Land zu locken; er wolle ihm nun wirklich reiche Gastgeschenke reichen und bei seinem Vater Poseidon glückliche Heimkehr für ihn erwirken. Aber Odysseus läßt sich nicht betören, sondern antwortet zum drittenmal mit Spottreden. Da hebt Polyphem die Hände zum Himmel empor und fleht zu seinem göttlichen Vater, daß Odysseus niemals seine Heimat wiedersehen möge; wenn dies aber doch im Ratschluß des Schicksals liege, so möge er spät und elendiglich heimkehren, nach Verlust aller Gefährten auf fremdem Schiff, und auch zu Hause nur Trübsal finden.[1]) Dann ergreift er einen noch viel größeren Felsblock und schleudert ihn dem Odysseus nach; aber der ist schon so weit entfernt, daß der Stein hinter ihm ins Wasser fällt. So erreicht Odysseus glücklich die Insel, wo er seine elf anderen Schiffe mit ihrer Bemannung findet.

Dieses drastische Schiffermärchen hat Epicharm in seinem *Κύκλωψ* zu einer Komödie verarbeitet.[2]) Ihm folgte Kratinos mit seinem *Ὀδυσσῆς*.[3]) Für ein Satyrspiel haben Aristias und Euripides den Stoff verwertet. Dieser läßt Silen und Satyrchor auf der Suche nach ihrem Herrn Dionysos ins Kyklopenland kommen, dort in die Sklaverei des Polyphemos geraten und von Odysseus befreit werden. Endlich hat Timotheos die Erzählung der Odyssee in seinem Dithyrambos *Κύκλωψ* behandelt (Aristot. Poet. 2 p. 1448a 15 und dazu Vahlen; Athen. XI 465 c), der zu einem größeren Zyklus mit dem Gesamttitel *Ὀδύσσεια* gehörte, Etym. Magn. 630, 41. Auch die archaische Kunst hat sich bei ihrer Vorliebe für das Abenteuerliche und Drastische des Stoffes sehr früh bemächtigt[4]), indem sie bald die Blendung des Kyklopen[5]), bald die

---

Aetnen und die wohl auf die Etymologie seines Namens (von *τῆλε* Et. Magn. 397, 6; Fick-Bechtel Gr. Personenn. 373. 399) zurückgeht.

1) ι 530ff. *δὸς μὴ Ὀδυσσῆα πτολιπόρθιον οἴκαδ' ἱκέσθαι· ἀλλ' εἴ οἱ μοῖρ' ἐστὶ φίλους τ' ἰδέειν καὶ ἱκέσθαι οἶκον ἐυκτίμενον καὶ ἑὴν ἐς πατρίδα γαῖαν, ὀψὲ κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους, νηὸς ἐπ' ἀλλοτρίης, εὕροι δ' ἐν πήματα οἴκῳ.*

2) Kaibel Com. graec. fragm. I p. 105.

3) Holland Leipz. Stud. VII 158ff.; Kaibel Herm. XXX 1895, 71ff.

4) Bolte De mon. ad Odysseam pertinentibus (Diss. Berol. 1882) 2ff.; Franz Müller D. antiken Odyssee-Illustrationen 1ff.

5) So auf der Aristonothosvase, dem ältesten erhaltenen Bildwerk zur Odyssee, Mon. d. Inst. IX 4 (dan. Wien. Vorlegebl. 1888, Taf. I 8). Auf einem spartanischen Teller (Mon. d. Inst. I 7, 1) sind die kannibalische Mahlzeit des

Flucht aus der Höhle[1]) zur Anschauung bringt. Sehr selten findet sich in älterer Zeit die Überreichung des Bechers[2]), die seit der hellenistischen Zeit sehr beliebt ist.[3]) Vermutlich gehen alle erhaltenen Darstellungen auf eine plastische Gruppe zurück, die einem größeren Zyklus von Odysseeabenteuern angehörte.[4]) Polyphem, wie er den Stein nach dem Schiff des Odysseus schleudert, hat sich bis jetzt nur einmal, auf einer etruskischen Urne (Brunn Urn. etr. I tav. 87, 4), gefunden.

Kyklopen, die Überreichung des Bechers und die Blendung in einen einzigen Moment zusammengefaßt. Von schwarzfig. Vasen s. ferner Mon. d. Inst. X 53, 2; Arch. Anz. 1895, 35 Fig. 9, Gaz. arch. XII 1887 pl. 1, mehr bei F. Müller a. a. O. Von jüngeren Bildwerken mögen das Gemälde der Tomba dell' Orco zu Corneto, Mon. d. Inst. IX 15, 7, die etruskische Aschenkiste Brunn Urn. etr. I Taf. 87, 3; das Wandrelief und der Sarkophag bei Robert Sark. Rel. II 147. 148, beide nach einer plastischen Gruppe, genannt werden. Die einzige diesen Vorgang darstellende rotfig. Vase, Arch. Jahrb. VI 1891, Taf. 6, steht unter dem Einfluß des Euripideischen Satyrspiels, s. F. Müller a. a. O. 8ff. Dieses gab auch dem Maler Timanthes die Anregung zu einem Bilde, auf dem die Satyrn an dem schlafenden Kyklopen die Riesengröße seines Daumens mit einem Thyrsosstab maßen, Plin. n. h. XXXV 74 *Cyclops dormiens in parvola tabella, cuius et sic magnitudinem exprimere cupiens pinxit iuxta Satyros thyrso pollicem eius metientes.* Der Kyklop, sich den Pfahl aus dem Auge reißend, auf einem durch Ergänzung fast bis zur Unkenntlichkeit entstellten Relief, das ebenfalls auf eine plastische Gruppe zurückgeht, E. Q. Visconti Pio-Clem. V 15; Arch. Zeit. XIX 1861, Taf. 151, 1; Petersen Festschr. f. Benndorf 129ff.

1) Die älteste Darstellung findet sich auf einer Elfenbeinsitula ionischer Herkunft, Mon. d. Inst. X 39 a. 1; s. Böhlau Aus ion. und ital. Nekropolen S. 119 Abb. 64. Dann folgen schwarzfig. Vasen, Ath. Mitt. XXII Taf. 8 S. 324ff. Fig. 40. 41; Rev. arch. XXXI 1897 p. 31 fig. 3; Journ. of hell. stud. IV 1883, 263 fig. 6, 248ff. fig. 1. 3; R. Rochette Mon. inéd. 65, 1; Gaz. arch. XIII 1888 pl. 28 B; Mon. d. Inst. I 7, 3. 4; Ann. d. Inst. XLVIII 1876 tav. d' agg. R 2; s. J. Harrison Journ. of hell. stud. IV 1883, 249ff.; Perdrizet Rev. arch. XXXI 1897, 28ff.; F. Müller a. a. O. 26ff. Eine plastische Darstellung von Odysseus unter dem Widder nach hellenistischem Vorbild Clarac Mus. d. sc. pl. 833 A nr. 2087 B pl. 833. C nr. 2027 C; dieselbe Gruppe auf Terrasigillatagefäßen, Lampen und Contorniaten s. Bolte a. a. O. 16a—e; Pagenstecher Calen. Reliefker. S. 32 Nr. 17. Auf einem Mosaik (Helbig Führer[3] II S. 185, 1440) ist auch die Figur des Polyphem hinzugefügt, was wahrscheinlich auch auf dem plastischen Original der Fall war.

2) S. die schwarzfig. Trinkschale bei Fr. Müller a. a. O. S. 14 Fig. 1.

3) Statue des Polyphem mit einem ermordeten Gefährten des Odysseus Jones Cap. Mus. pl. 5, 35, vgl. Robert Sark. Rel. II S. 160, in Bronze R. Rochette Mon. inéd. 62, 2. Odysseus sich vorsichtig mit dem Becher nähernd, Amelung Sculpt. d. vatican. Mus. I Taf. 85 Nr. 704; Winckelmann Mon. ined. I 154; in Bronze von Sacken Bronz. d. Münzen- und Antikenkabinetts in Wien Taf. XXXV 6; beide auf etruskischen Urnen, Brunn Urn. etr. I tav. 86, 1. 2; auf der Form eines Terrasigillatagefäßes, F. Müller a. a. O. S. 18 Fig. 2, röm. Reliefs Visconti Pio-Clem. V Taf. A 4; Schreiber Hellen. Reliefbilder 18; ein Silbergefäß R. Rochette a. a. O. p. 338; Sarkophage Robert Sark. Rel. II 148. 149, Lampen Ann. d. Inst. (35) 1863 tav. d' agg. O 3; Wiegand und Schrader Priene 453 [Nr. 188 Abb. 561] u. ö.; Gemmen, Furtwängler Geschn. Steine des Berl. Mus. Taf. 15 Nr. 1359ff.; Ant. Gemmen I Taf. XXVII 48.

4) Loeschcke Arch. Anz. 1895, 216ff.; F. Müller a. a. O. 144ff.

Eine vollständige Umwandlung hat die Gestalt des Polyphem durch den Dithyrambiker Philoxenos erfahren, der den ungefügen Kyklopen in die schöne Nereide Galateia (Hes. Th. 250, Il. Σ 45) verliebt sein läßt.[1]) Der Schauplatz ist Sizilien, wohin man mindestens seit Epicharmos' Zeit den Wohnsitz des Polyphem verlegte, und wo auch der *Κύκλωψ* des Euripides spielt. Dort lebte der von der Insel Kythera gebürtige Dichter am Hofe des ersten Dionysios, und eine in Peripatetikerkreisen entstandene litterarische Legende wollte wissen, Galateia sei eine Flötenspielerin und die Geliebte dieses Tyrannen gewesen, mit der Philoxenos, der dem Dionysios ein lieber Tischgenosse gewesen sei, in geschlechtlichem Verkehr gestanden habe. Als der Herrscher dies Verhältnis entdeckt, hätte er den Dichter in die Latomien werfen lassen, und dort, oder nachdem es ihm gelungen sei, in seine Heimat zu entfliehen, habe Philoxenos seinen berühmten Dithyrambos, mit dem er schon früher beschäftigt gewesen sei, vollendet, jetzt aber unter der Figur des Kyklopen den Dionysios verspottet, mit der Nereide aber die Flötenspielerin und mit Odysseus sich selbst gemeint.[2]) Duris dagegen behauptete, daß Polyphemos der Galateia, als einer die Herden mit Milchreichtum segnenden Göttin, am Aitna ein Heiligtum errichtet und Philoxenos hieraus auf ein Liebesverhältnis zwischen beiden geschlossen hätte.[3]) Es ist möglich, daß in einer der zahlreichen Nachdichtungen, die diesem Dithyrambos schon im 4. Jahrh., namentlich auf der attischen Bühne, zuteil geworden sind, der verliebte Kyklop der schönen Nereide ein solches Heiligtum errichtete; aber existiert hat es sowenig, wie diese burleske Verliebtheit aus der Volkssage stammen kann. Vielmehr ist es die freie, aber äußerst glückliche Erfindung eines geistreichen Dichters, die mit Recht großen Beifall gefunden hat. Wenn er aus dem Nereidenchor gerade Galateia wählt, so geschah dies allerdings wegen ihres an die dem reisigen Hirten so teure Milch erinnernden und vielleicht wirklich mit *γάλα* zusammenhängenden Namens, wie das auch von den Dichtern hervorgehoben wird.[4]) Den Kyklopen führte Philoxenos mit einer Hirten-

1) Berglein De Philoxen. Cyther. (Diss. Gött. 1843); Bippart Philoxen. . . . el. (1843) 32ff. 40ff.; Ribbeck Preuß. Jahrb. XXXII 1873, S. 59ff.; Holland a. O. 184ff.

2) Phainias fr. 13 (Athen. I 6 eff.); Schol. Aristoph. Plut. 290.

3) Fr. 7 (Schol. Theocr. XI 3b; vgl. auch Schol. Theocr. VI 6c).

4) Theokr. XI 19ff. *Ὦ λευκὰ Γαλάτεια, τί τὸν φιλέοντ' ἀποβάλλῃ, λευκοτέρα πακτᾶς ποτιδεῖν, ἁπαλωτέρα ἀρνός.* Bei einem unbekannten Dichter, vielleicht einem Komiker, auf den Himerios I 19 anspielt, rief Polyphem *ὦ λευκότητος καὶ γάλακτος.* Ovid Met. XIII 789 '*candidior folio nivei, Galatea, ligustri*'.

tasche ein und ließ ihn Kohl verzehren[1]); zur Zither singt er ein Liebeslied an Galateia[2]) und rief sie herbei, und als sie nicht kommt, trägt er den Delphinen auf, ihr zu bestellen, daß er seine Liebesqualen durch Musik zu heilen suche.[3]) Dann trat Odysseus auf, fand sich in der Höhle des Kyklopen gefangen[4]), machte ihn betrunken, so daß er taumelnd herumtanzte[5]), und blendete dann den Schlafenden.[6]) Wenn Aristophanes diesen Dithyrambos in seinem Plutos in einer kleinen Szene parodierte (290ff.), so behandelte sein jüngerer Zeitgenosse Nikochares den so glücklich umgemodelten Stoff in einer besonderen Komödie Galateia. Ihm folgten die beiden Hauptvertreter der mittleren Komödie, Antiphanes mit seinem Kyklops und Alexis mit seiner Galateia, ohne daß sich von der Handlung mehr erkennen läßt, als was die Titel verraten. Vor allem aber haben sich die hellenistischen Lyriker des Gegenstandes bemächtigt. Den sehnsüchtig über das Meer nach der geliebten Nereide ausspähenden Polyphemos hatte schon Hermesianax vorgeführt.[7]) Auch von Kallimachos gab

---

Luk. dial. mar. I 3 *ἡ ἀκράτως λευκή*. In seiner Vera hist. II 3 erzählt derselb Dichter, daß sich auf der Käseinsel, deren Königin Tyro, die Tochter des Sal moneus, ist (oben S. 203), ein Tempel der Nereide Galateia befinde, was manch Forscher als Beweis für den Kult dieser Meergöttin betrachten wollen.

1) Aristoph. Plut. 298 *πήραν ἔχοντα λάχανά τ' ἄγρια δροσερά*, vgl. Schol Diesen Ranzen trägt er auch auf dem die Aeneis III 661 illustrierenden pom peianischen Bilde, Ann. d. Inst. (51) 1879 tav. d' agg. H.

2) Der Anfang ist bei Athen. XIII 564 E erhalten: *ὦ καλλιπρόσωπε, χρυ σοβόστρυχε Γαλάτεια, χαριτόφωνε, θάλος ἐρώτων* (fr. 8).

3) Schol. Theocr. XI 1—3b *καὶ Φιλόξενος* (fr. 7) *τὸν Κύκλωπα ποιε παραμυθούμενον ἑαυτὸν ἐπὶ τῷ τῆς Γαλατείας ἔρωτι καὶ ἐντελλόμενον τοῖ δελφῖσιν, ὅπως ἀπαγγείλωσιν αὐτῇ, ὅτι ταῖς Μούσαις τὸν ἔρωτα ἀκεῖται*; Plutarc Quaest. conv. I 5 p. 622 C *ὅπου καὶ τὸν Κύκλωπα Μούσαις εὐφώνοις ἰᾶσθα φησι τὸν Ἔρωτα Φιλόξενος*, vgl. Erotic. 18 p. 762 F; Philodem de mus. (Vo Herc. I col. 15, 9ff. (S. 80 Kemke)). Anspielungen bei Kallimachos Epigr XLVI 1f. *Ὡς ἀγαθὰν Πολύφαμος ἀνεύρετο τὰν ἐπαοιδὰν τὠραμένῳ· ναὶ Γᾶ οὐκ ἀμαθὴς ὁ Κύκλωψ* und Theokr. XI 7ff. *οὕτω γοῦν ῥάϊστα διᾶγ' ὁ Κύκλω ὁ παρ' ἁμῖν, ὡρχαῖος Πολύφαμος, ὅκ' ἤρατο τᾶς Γαλατείας . . . . . ἀλλὰ τὸ φάρ μακον εὗρε, καθεζόμενος δ' ἐπὶ πέτρας ὑψηλᾶς ἐς πόντον ὁρῶν ἄειδε τοιαῦτα κτλ*

4) Fr. 2 Diehl. Zenob. V 45 (vgl. Diogen. VII 19; Apostol. XII 52; Arsen XXXVIII 89). *Κύκλωψ γάρ ἐστι δρᾶμα Φιλοξένου τοῦ ποιητοῦ, ἐν ᾧ ὁ Ὀδυσ σεὺς περισχεθεὶς τῷ τοῦ Κύκλωπος σπηλαίῳ λέγει· „οἵῳ μ' ὁ δαίμων τέρα συγκαθεῖρξεν."*

5) Aristoph. Plut. 290f. *καὶ μὴν ἐγὼ βουλήσομαι, θρεττανελό, τὸν Κύκλωπ μιμούμενος καὶ τοῖν ποδοῖν ὡδὶ παρενσαλεύων κτλ.* Vielleicht spielt auch Theok VII 153 (den Polyphem) *τοῖον νέκταρ ἔπεισε κατ' αὐλία ποσσὶ χορεῦσαι* hierau an; doch kann auch Eur. Kykl. 503ff. vorschweben.

6) Aristoph. a. a. O. 300f. *εἰκῇ δὲ καταδαρθόντα που μέγαν λαβόντε ἡμμένον σφηκίσκον ἐκτυφλῶσαι.*

7) Leontion Fr. 1 Diehl (Herodian. π. μον. λέξ. 16, 13 Lehrs) *δερκόμενο πρὸς κῦμα, μόνη δέ οἱ ἐφλέγετο γλήν.*

es ein Epyllion *Γαλάτεια*.[1]) Den größten Einfluß auf die Folgezeit, namentlich auch auf die bildende Kunst, hat aber das kleine, an den Arzt Nikias gerichtete Eidyllion des Theokrit, *Κύκλωψ* (XI), gewonnen.[2]) Der Dichter denkt sich den verliebten Kyklopen noch jung.[3]) Mit seiner Mutter, der Phorkystochter Thoosa (oben S. 1346), ist die Nereide einmal ans Land gekommen, um auf dem Gebirge Hyazinthen zu pflücken, und Polyphem hat den Führer gemacht. Seitdem ist es um seine Ruhe geschehen. Täglich sitzt er am Strand und singt ihr Liebeslieder.[4]) Aber sie will von ihm nichts wissen und verabscheut seine struppige Augenbraue, die von einem Ohr zum andern reicht. Vergeblich rühmt er ihr seinen Reichtum an Herdenvieh und seinen Vorrat an Käse und stellt ihr vor, wie viel angenehmer es sich auf dem Lande leben lasse als im Meere. Zuletzt schilt er auf seine Mutter, daß sie keine Fürsprache für ihn einlege. Wenn nun bei Theokrit Polyphem sich Flossen wünscht, um zu ihr schwimmend ihren Mund oder wenigstens ihre Hand küssen zu können[5]), so läßt ihn ein römisches Wandbild[6]), von einem Eros, der, auf seinem Rücken stehend, ihm Zügel durch den Mund gezogen hat, angespornt, ins Wasser waten, bis es ihm an die Brust reicht und er erschöpft, sich an eine Klippe haltend, innehält, während Galateia, die noch in weiter Ferne auf einem Delphin reitet, ihn verlacht. Und wenn in demselben Eidyllion Polyphem der Galateia erzählt, daß er elf Rehkälber mit goldenen Halsbändern und vier junge Bären großziehe, die er ihr zum Geschenk machen wolle[7]), so reicht er ihr auf einem römischen Sarkophag (Robert Sark. Rel. II 182) einen jungen Elefanten hin. Bemerkenswert ist noch, daß Theokrit statt der Phorminx bei Philoxenos dem Kyklop das für einen Hirten angemessenere Musikinstrument, die

---

1) Fr. 37 Schn. (Athen. VII 284 C).

2) Anspielungen darauf bei Bion fr. XII (Stob. Flor. 110, 17 [V 1000 H.]) und Vergil Ecl. IX 38ff. *(neque est ignobile carmen)*. Nachahmung Ovid Met. XIII 788ff. und Philostrat im. II 18 (II 369 K.).

3) V. 9 *ἄρτι γενειάσδων περὶ τὸ στόμα τὼς κροτάφως τε.*

4) S. das Reliefbild augusteischer Zeit, auf dem ein neben ihm schwebender Eros auf das Meer zeigt; Schreiber Hellen. Reliefbilder 65; doch spielt er hier wie bei Philoxenos die Zither; ebenso bei Luk. d. mar. I 4, wo sich Doris über ihre ungefüge Form lustig macht; s. auch Nonn. XL 553. Vgl. die Wandgemälde bei Helbig Wandgem. 1042—1046, Sogliano Pitt. mur. 470. 471. 473), wo auch Galateia nicht fehlt.

5) V. 54ff. *ὤμοι, ὅτ' οὐκ ἔτεκέν μ' ἁ μάτηρ βράγχι' ἔχοντα, ὡς κατέδυν ποτὶ τὶν καὶ τὰν χέρα τεῦς ἐφίλησα, αἰ μὴ τὸ στόμα λῇς.*

6) Im Haus der Livia, Mon. d. Inst. XI 23.

7) V. 40f. *τρέφω δέ τοι ἕνδεκα νεβρώς, πάσας μαννοφόρως, καὶ σκύμνως τέσσαρας ἄρκτων*; vgl. Ovid Met. XIII 831ff. Luk. dial. mar. 1, 5.

Syrinx gibt.[1]) Erscheint hier die Verliebtheit des Kyklopen, wie meist in der späteren Dichtung, von der Begegnung mit Odysseus völlig losgelöst, so hat ein jüngerer Dichter, dessen Darstellung wir aus Synesios[2]) kennen, jene benutzt, um in diese ein neues Motiv hineinzubringen. Um den Kyklopen zu bewegen, den Stein von dem Eingang fortzuwälzen, gibt sich Odysseus für einen Hexenmeister aus, der in allen Zauberkünsten der Liebe erfahren sei. Bald werde er durch seine Mittel Galateia herbeizwingen, nur müsse sie natürlich die Tür offen finden und Polyphem solle nur gleich die Höhle reinigen und schmücken; aber der Kyklop merkt die Absicht und sagt: „Sinn' auf etwas anderes, Niemand; aus der Höhle entkommst du nicht.“[3]) Die sizilische Hirtendichtung gibt dann dem Polyphem auch einen glücklichen Nebenbuhler in dem Hirten Akis, dem Eponym eines am Fuß des Aitna entspringenden, wegen seiner Kälte berühmten Flusses, einem Sohn des Pan und der Nymphe Simaithis. Der eifersüchtige Kyklop zerschmettert ihn, als er ihn in den Armen der Galateia sieht, mit einem Felsstück, worauf er in den gleichnamigen Fluß verwandelt wird.[4])

Ein so entwicklungsfähiger Stoff mußte einen geistvollen Dichter reizen, aus dem verschmähten und verlachten Liebhaber auch einmal einen erhörten und begünstigten zu machen;

---

1) V. 38 *συρίσδεν δ' ὡς οὔτις ἐπίσταμαι ὧδε] Κυκλώπων*; vgl. Ovid Met. XIII 783; Nonn. XLIII 392f., Philostr. II 18). Auf dem S. 1352 A. 1 erwähnten pompeianischen Gemälde trägt er sie um den Hals in merkwürdiger Übereinstimmung mit der von den schedae Vaticanae (3225) überlieferten Ergänzung von Vergil Aen. III 661 *solamenque mali [de collo fistula pendet]*.

2) Epist. 121. Bergk P. L. G. [4] III p. 609 führt diese Erzählung auf Philoxenos zurück; doch ist sie in einem Punkte von Theokrit VI abhängig und also jünger als dieses Gedicht. Bei Theokrit erwartet der schmollende Polyphem, daß ihm Galateia Magddienste leiste und schöne Teppiche auf der Insel ausbreite, 32f. *ἔστε κ' ὀμόσσῃ αὐτά μοι στορεσεῖν καλὰ δέμνια τᾶσδ' ἐπὶ νάσω*. Bei Synesios aber und seinem Gewährsmann mutet Odysseus dem Polyphem selbst zu, seine Höhle für die Ankunft der Galateia zu ordnen, zu fegen und zu räuchern: *καλὸν οὖν εἰ πάντα εὐθετήσας ἐκκορήσειάς τε καὶ ἐκπλυνεῖς καὶ ἐνθυμιάσειας τὸ δωμάτιον*. Das ist ohne Zweifel eine Steigerung, die tiefste Erniedrigung für den blind Verliebten, die durch nichts mehr überboten werden kann, und die daher ans Ende, nicht an den Anfang der Entwicklung gehört. S. auch Holland a. a. O. 192ff.

3) Synesios a. a. O. *ὁ δὲ ὑπογενειάσας αὐτόν „ὦ Οὖτι“, ἔφη, „δριμύτατος μὲν ἀνθρώπιον ἔοικας εἶναι καὶ ἐγκατατετριμμένον ἐν πράγμασιν· ἄλλο μέντοι τι ποίκιλλε· ἐνθένδε γὰρ οὐκ ἀποδράσεις“*.

4) Serv. Eclog. IX 39; Serv. ampl. Eclog. VII 37; Ovid Met. XIII 749ff. Sil. Ital. XIV 221ff.; Claud. de rapt. Proserp. IV 1ff. (= III 332ff.); Anth. lat. 151. 886 Riese; Vibius Sequester p. 146, 16 Riese (Geogr. lat. min.). Nach Serv. ampl. Aen. I 201 hieß die größte der zwischen Katane und Tauromenion liegenden kyklopischen Klippen Galate.

chon im 4. Jahrh. muß dieser Wurf erfolgt sein, vielleicht lurch die mittlere Komödie; denn schon Timaios[1]) gibt dem ingleichen Paar die Stammväter dreier Barbarenvölker, Kelos, Illyrios und Galatos, zu Söhnen, wofür natürlich die Hereitung des Namens Galatos von Galateia maßgebend war, ınd Theokrit verbindet geschickt beide Versionen, indem er Polyphemos, nachdem er die Sprödigkeit der Schönen endich überwunden hat, mit ihr schmollen und Galateia um hn werben läßt.[2]) Auf alexandrinische Dichtungen dieses nhalts von der Liebe Galateias zu Polyphem spielen Properz[3]), Lukian[4]) und Nonnos[5]) an. Auf einem herkulanensischen Bilde bringt ein auf einem Delphin reitender Eros dem Polyphem einen Liebesbrief der Galateia.[6]) Andere Bildwerke eigen das Liebespaar in feuriger Umarmung.[7]) So ist aus lem Ungetüm der Odyssee schließlich ein zärtlicher Liebhaber eworden.

Nachdem Odysseus dem Kyklopen entronnen ist, lächelt hm zunächst das Glück, und von dem Zorn des Poseidon st noch nichts zu merken. Er kommt zu der schwimmenden nsel Aiolie, die ganz von einer Mauer aus Erz umgeben ist. Dort haust Aiolos, der Sohn des Hippotes, den Zeus zum

---

1) Fr. 37 (Appian Illyr. 2), vgl. Et. Magn. 220, 5 [v. *Γαλατία*]; Aproianus Schol. Aen. VIII 7 (Ihm Rhein. Mus. XLV 1890, 629). S. Geffcken 'imaios' Geogr. d. West. 78; 151.

2) VI 20ff., namentlich 25: *ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἐγὼ κνίζων πάλιν οὐ ποθόρημι·* Nun hält sich Polyphemos sogar für schön 34ff.: *καὶ γάρ θην οὐδ' εἶδος ἔχω ακόν, ὥς με λέγοντι. ἦ γὰρ πρᾶν ἐς πόντον ἐσέβλεπον, ἦς δὲ γαλάνα, καὶ καλὰ ὲν τὰ γένεια, καλὰ δέ μοι ἁ μία κώρα, ὡς παρ' ἐμὶν κέκριται, κατεφαίνετο, τῶν έ τ' ὀδόντων λευκοτέραν αὐγὰν Παρίας ὑπέφαινε λίθοιο*; danach Ovid Met. III 840f. *certe ego me novi liquidaeque in imagine vidi nuper aquae, placuitque ihi mea forma videnti,* etc.

3) III 1, 45 *qui etiam, Polypheme, fera Galatea sub Aetna ad tua rorantes rmina flexit equos.* Vgl. Philostr. im. II 18 p. 423 *ἡ δὲ* (Galateia) *ἐν ἁπαλῇ ῆ θαλάσσῃ παίζει τέτρωρον δελφίνων ξυνάγουσα ὁμοζυγούντων τε καὶ ταὐτὸν νεόντων*; danach Rafaels Galatea.

4) Dial. mar. 1, wo Galateia die Gestalt ihres Liebhabers gegen den Spott er Doris verteidigt.

5) Nonn. VI 322ff. XXXIX 257ff. XL 555ff. XLIII 392ff. Des Dichters gene Erfindung ist es, daß sie ihn durch ihren Liebreiz zurückhält, mit den brigen Kyklopen dem Dionysos gegen den Inderkönig Deriades zu Hilfe zu ehen, weshalb sich seine Mutter Thoosa seiner schämt.

6) Pitt. d' Erc. I 10, besser Roscher Myth. Lex. III 2710 Fig. 9; vgl. Theokr. I 31f. *ταῦτα δ' ἴσως ἐσορῶσα ποεῦντά με πολλάκι πεμψεῖ ἄγγελον.* Über die olyphem und Galateia darstellenden Bilder s. O. Jahn Arch. Beitr. 415ff.; Helbig Symb. crit. philol. Bonn. 362ff.

7) Reliefbild augusteischer Zeit, Schreiber Hellen. Reliefb. 55; pompeian. ilder, Helbig Atl. 13, 1; Sauer Torso v. Belvedere S. 59.

Schaffner über die Winde bestellt hat[1]), mit seinen sech Söhnen und sechs Töchtern, die miteinander vermählt sind.[2 Hier findet er freundliche Aufnahme[3]), und als er weiterfahre will, gibt ihm Aiolos einen Schlauch, in dem er alle widrige Winde verschlossen hat. Den Zephyros aber, den für di Heimfahrt günstigen Wind, läßt er wehen, so daß nach neun tägiger Fahrt Ithaka in Sicht kommt. Da streckt sich Odysseus der während der ganzen Zeit das Segel gerichtet hat, ermüde zum Schlafe aus; seine Gefährten aber benutzen diese Ge legenheit, um den Schlauch, in dem sie Schätze vermuten zu öffnen.[4]) Mit wildem Brausen fahren die Winde heraus und die Schiffe werden durch den Sturm von Ithaka ab getrieben und aufs neue nach der Insel Aiolie verschlagen.[5 Als dort Odysseus dem Aiolos sein Mißgeschick erzählt, er kennt dieser, daß er den Göttern verhaßt ist, und weist ih schroff von seiner Insel weg.[6]) Nach sechstägiger Fahrt komm Odysseus ins Laistrygonenland, wo ihn die erste Katastroph erwartet.[7]) Die Bewohner sind wilde Riesen, Gigante

---

1) κ 21 f. *κεῖνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων ἠμὲν παυέμεναι ἠ ὀρνύμεν ὅν κ' ἐθέλῃσιν* (dan. Dionys. Perieg. 461 ff.). Er ist also ein Wettermache s. Frazer the golden bough I 326; Danielsson Ind. Forsch. XIV 384 ff. un Jacobsohn Herm. XLV 166 A deuten den Namen als „Sturm".

2) Wie Euripides dies für seinen *Αἴολος* verwertet hat, ist oben gezeig worden S. 383 ff. Nach Schol. Od. κ 6 (vgl. Eustath. 1645, 27, aus Philostephanos hießen die Söhne Iokastos, Xuthos, Phalakros (der Hirt der Heliosrinder, Scho Od. μ 301, s. unten S. 1391, A. 1), Chrysippos, Pheremon und Androkles, die Töcht Iphe, Aiole, Periboia, Dia, Astykrateia und Hephaistia; seine Gemahlin i Telepatra, die Tochter des Laistrygonos. Bei Diktys VI 5 sind Laistrygon und Kyklops Brüder und Antiphates und Polyphemos ihre Söhne.

3) Nach einer späteren Sage, die Philitas in seinem *Ἑρμῆς* behandelt hatt schenkt eine der Töchter des Aiolos, Polymele, dem Odysseus ihre Liebesguns Das Verhältnis wird dadurch ruchbar, daß sie nach Odysseus' Abfahrt über eine troischen Beutestück, das er ihr geschenkt hat, heiße Tränen vergießt. Aiol will das verbuhlte Mädchen töten; aber ihr Bruder Diores, der in sie verliel ist, erwirkt ihre Begnadigung und erreicht es, daß ihr Vater sie ihm zur G mahlin gibt, Parthen. 2.

4) Dargestellt auf einem geschnittenen Stein, Furtwängler Ant. Gemme Taf. XX 20.

5) Danach Ovid Met. XIV 224 ff.; Schol. Ovid Ibis 388.

6) κ 72 ff. *ἔρρ' ἐκ νήσου θᾶσσον, ἐλέγχιστε ζωόντων· οὐ γάρ μοι θέμ ἐστὶ κομιζέμεν οὐδ' ἀποπέμπειν ἄνδρα τόν, ὅς κε θεοῖσιν ἀπέχθηται μακάρεσσι*

7) κ 81 f. *Λάμου αἰπὺ πτολίεθρον Τηλέπυλον Λαιστρυγονίην* (vgl. ψ 31 Daß Lamos nur der Name einer Person, nämlich des Städtegründers sein kan nicht der der Stadt, wie einige erklärten (Schol. Od. κ 81; Schol. Arist. Pax 75 ist klar. Vgl. Ovid Met. XIV 233 f. '*inde Lami veterem Laestrygonis' inquit 'in urbe venimus*'. Weiter schwankten die Alten, ob *τηλέπυλος* adjektivisch (*μεγάλην. τ γὰρ τοιούτων πολὺ διεστᾶσιν αἱ πύλαι* Schol. κ 82) oder substantivisch zu fass sei, ob also die Stadt Telepylos oder Laistrygonie hieß (Hes. Suid. v. *Λάμος* doch hat die erstere Annahme die weit größere Wahrscheinlichkeit für sich; s. au

gleich; ähnlich wie ihre Doppelgänger, die Dolionen, in ihrer ursprünglichen Gestalt (oben S. 833), und wie die Giganten, kämpfen sie mit riesigen Felsblöcken.[1] Elf seiner Schiffe läßt Odysseus in den sicheren Hafen einfahren; nur sein eigenes bindet er außerhalb an einem Felsen fest. Dann schickt er zwei seiner Gefährten und einen Herold als dritten zu der hochgelegenen Stadt; auf dem Wege begegnen sie der Tochter des Laistrygonenkönigs Antiphates[2]), die aus der Quelle Artakia[3]) Wasser holen will. Sie weist sie zum Palast ihres Vaters, wo sie die Königin finden, ein Riesenweib, einem Berge ähnlich.[4]) Alsbald ruft diese ihren Mann vom Markte herein, und dieser ergreift, wie der Kyklop, einen der Abgesandten und verspeist ihn, während sich die beiden andern durch die Flucht retten. Darauf ruft der König seine Laistrygonen herbei, die mit Steinwürfen die elf im Hafen liegenden Schiffe des Odysseus zerschmettern, die Bemannung aber wie Fische ans Land ziehen, um sie zu verzehren.[5]) Odysseus aber haut das Seil, mit dem er sein eigenes Schiff, das einzige, das ihm jetzt noch übrigbleibt, an den Felsen gebunden hat, mit dem Schwerte durch und fährt schleunigst ab. Mit guter Fahrt kommt er zur Insel der Kirke, der Tochter des Helios und Schwester des Aietes (oben S. 760). Zwei Tage rastet er dort im Hafen; am dritten macht er sich mit Schwert und Lanze auf, um das Land zu erspähen. Von einer hohen Warte aus sieht er, daß die Insel einsam im Meere liegt und weit und breit kein Land zu erblicken ist, nimmt aber wahr, daß aus einem dichten Eichenwald in der Mitte der Insel Rauch aufsteigt. Er beschließt also, Kundschafter nach jener Gegend auszusenden. Auf dem Rückweg zu seinem Schiff erlegt er

---

ic. ad Att. II 13, 2. Lamos war nach den Scholien (vgl. Eustath. 1649, 10) in Sohn des Poseidon, der auch als Stammvater der Laistrygonen überhaupt alt (Gell. noct. Att. XV 21, Cornut. 22 (S. 44, 14 L.) vgl. unten S. 1395 A. 3. on diesem Lamos leitet sich die zur gens Aelia gehörige Familie der Lamiae er, Hor. carm. III 17, 1; Fick-Bechtel Gr. Pers. 397 bringt den Namen mit *αμυρός* „wild" zusammen; Maaß Gött. gel. Anz. 1890, 348 hält ihn für Kurzorm von *Λάμαχος*. Vgl. auch Porphyr. zu Hor. epist. I 13, 10.

1) κ 120ff. *οὐκ ἄνδρεσσιν ἐοικότες, ἀλλὰ Γίγασιν· οἵ ῥ' ἀπὸ πετράων ἀνδραχθέσι χερμαδίοισιν βάλλον*; vgl. Iuven. XV 18 *inmanes Laestrygonas.*

2) Ovid ex Ponto II 9, 41 *quis non Antiphatem Laestrygona devovet?*

3) Über deren Lage bei Kyzikos s. oben S. 833.

4) κ 112f. *τὴν δὲ γυναῖκα εὗρον ὅσην τ' ὄρεος κορυφήν, κατὰ δ' ἔστυγον αὐτήν.*

5) Prachtvolle Darstellung des Laistrygonenabenteuers und der Ankunft bei Kirke auf den esquilinischen Odyssee-Landschaften, Woermann D. ant. Od.-Landsch. Taf. I—III; Nogara Ant. affreschi del Vaticano tav. IXff. Dazu die Erläuterungen von Fr. Müller Odyssee-Illustrationen 145ff.

einen zur Tränke wechselnden Hirsch[1]) und erquickt damit seine hungrigen Gefährten. Am andern Tage teilt er diese in zwei Hälften, stellt sich selbst an die Spitze der einen, Eurylochos an die der andern und bestimmt durch das Los, welche von beiden auf Kundschaft ausziehen soll. Das Los trifft Eurylochos und die Seinen.[2]) Sie finden in einer Waldschlucht den steinernen Palast der Kirke; Wölfe[3]) und Löwen, Ankömmlinge, die durch die Zauberin ihrer menschlichen Gestalt beraubt worden sind, springen wedelnd um sie herum. Innen hören sie Kirke am Webstuhl mit schöner Stimme singen. Auf Vorschlag des Polites rufen sie sie an. Sie tritt heraus und ladet die Fremdlinge freundlich ein, hereinzukommen. Alle folgen ihr arglos; nur Eurylochos bleibt vorsichtig draußen. Im Innern heißt Kirke die Eingetretenen auf Sesseln Platz nehmen und reicht ihnen einen aus Wein, Käse, Getreide, Honig und Zaubermitteln gemischten Trank, der sie ihre Heimat vergessen macht.[4]) Dann berührt sie sie mit ihrem Stab, und gleich werden sie in Schweine verwandelt[5]), doch behalten sie ihren menschlichen Verstand. Kirke aber sperrt sie in den Schweinestall und wirft ihnen Eicheln und Kornelkirschen zum Fraß hin.[6]) Eurylochos, nachdem er lange vergeblich auf die Rückkehr seiner Gefährten gewartet hat, kehrt endlich zum Schiff zurück und meldet dem Odysseus, daß sie verschwunden seien. Da macht sich dieser mit Schwert und Bogen gerüstet selbst auf den Weg, obgleich ihn Eurylochos warnt und ihn zu geleiten sich weigert. Im Walde begegnet ihnen Hermes in Gestalt eines jungen

---

1) S. den geschnittenen Stein Millin Gall. myth. 103, 636.

2) Der Odyssee nacherzählt von Ovid Met. XIV 251ff.

3) Dion v. Prusa XXXIII 58 *ὁ παλαιὸς μῦθός φησι τὴν Κίρκην μεταβάλλει τοῖς φαρμάκοις, ὥστε σῦς καὶ λύκους ἐξ ἀνθρώπων γίγνεσθαι.* Athen. I 10 *λέοντας καὶ λύκους.* Stat. Silv. I 3, 85 *iuga perfida Circes Dulichiis ululata lupis.* Die Schilderung der Odyssee ahmen Vergil Aen. VII 10ff. und Ovid Met. XIV 10 nach.

4) Vielleicht gab es eine ältere Sagenform, nach der die Gefährten des Odysseus nicht verwandelt wurden, sondern über der Süßigkeit des Getränks wie früher über der des Lotos, der Heimkehr vergaßen. Vgl. Hom. *Κάμινος*, vita Herod. 453 *πολυφάρμακε Κίρκη,* vgl. die *Κιρκαία ῥίζα* der Prokrissage oben S. 163, ferner Theokr. II 15. IX 36; Nonn. XXII 77.

5) Schwarzfig. att. Trinkschale, Fr. Müller a. a. O. 52 Fig. 4. Humoristische Darstellung auf einem attischen rotfig. Krater, Pellegrini Vasi greci nel Mus. Civ. di Bologna 1912 p. 139 fig. 80; vgl. Fr. Müller a. a. O. 57f.; ferner Arch. Zeit. (23) 1865, Taf. 194, 1; (34) 1876, Taf. 14. S. auch den homerischen Becher *Ἐφ. ἀρχ.* III 1910 *πίν.* 2, 1. 1a und die etruskische Aschenkiste, Brunn Urn. etr. I tav. 88, 2.

6) Zwei verwandelte Gefährten im Stall auf einer rotfig. att. Lekythos Rev. arch. 3. s. XXXI 1897, II, 36 fig. 6.

Mannes, belehrt ihn, wie er sich zu verhalten habe, und reicht ihm als Schutzmittel gegen jede Zauberei eine Pflanze mit schwarzer Wurzel und weißer Blüte, das Moly, das er aus dem Boden reißt; einem Menschen würde das kaum möglich gewesen sein; aber Götter können alles.[1]) Als nun Kirke mit Odysseus dasselbe Spiel wiederholen will, wie mit seinen Gefährten, und ihm in einem goldenen Becher den Zaubertrank reicht[2]) mit den Worten: „Geh' nun zum Schweinekoben und leg' dich zu deinen Gefährten“[3]), da zieht Odysseus das Schwert aus der Scheide und will sie töten. Sie aber umfaßt seine Kniee und ruft: „Wer bist du, daß mein Zaubertrank dir nichts anhaben kann? Bist du vielleicht Odysseus, dessen Besuch mir Hermes stets ankündigte? Steck' dein Schwert ein und teile mit mir das Lager.“[4]) Aber Odysseus verlangt von ihr vorher einen Eid, daß sie ihn während des Beischlafs nicht durch Zaubermittel kraftlos mache; als sie

---

1) κ 305f. *μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.* Den Namen leiten die Scholien von *μωλύειν, ὅ ἐστιν ἀφανίζειν τὰ φάρμακα* her und bemerken, daß das Ende der Wurzel dem, der das Kraut herausziehe, den Tod bringe; andere erklären es allegorisch als die Vernunft (Schol., vgl. Athen. I 10 E). Nach Ansicht der antiken Botaniker ist es die wilde Raute, Galen XII p. 82 K. Die Begegnung des Odysseus mit Hermes ist dargestellt auf der Rondaninischen tabula, O. Jahn Gr. Bilderchr. Taf. 4 H; Odysseus mit dem Moly in der Hand auf einem geschnittenen Stein, Not. d. scavi 1892, 155; Journ. of hell. stud. XIII 1892, 82.

2) Häufig dargestellt auf Bildwerken, ion. Vase Arch. Jahrb. X 1895, 41 (Dümmler Kl. Schr. III 232 Fig. 154; s. Petersen Arch. Jahrb. XII 1897, 55f.); att. schwarzfig. Vasen Arch. Zeit. (34) 1876, Taf. 15; Journ. of hell. stud. XIII 1892/93 pl. 2; Fr. Müller a. a. O. 55 Fig. 5; Kabirenvasen P. Gardner Gr. vas. in the Ashmolean-Mus. pl. 26 nr. 262; Journ. of hell. stud. a. a. O. pl. 4. Meist sind auch die verwandelten Gefährten des Odysseus zugegen, deren Verwandlung hier wie stets meist nur durch Tierköpfe und Tierschwänze angedeutet wird; doch sind sie nicht nur in Schweine, sondern auch in Ochsen, Esel, Schwäne u. dgl. verwandelt; s. Apollod. Epit. 7, 15 *καὶ τοὺς μὲν ἐποίει λύκους, τοὺς δὲ σῦς, τοὺς δὲ ὄνους, τοὺς δὲ λέοντας*; Bolte a. a. O. 17ff.; Fr. Müller a. a. O. 47ff.

3) κ 320 *ἔρχεο νῦν συφεόνδε, μετ' ἄλλων λέξε' ἑταίρων.*

4) Häufig auf Bildwerken dargestellt. Auf der ionischen Vase (oben A. 2) und einer attischen (Arch. Zeit. (34) 1876 Taf. 15) ist die Bedrohung mit der Darreichung oder Bereitung des Zauberbechers, auf dem Krater bei Pellegrini Vas. nel Mus. Civ. 139 fig. 80 (S. 1358 A. 5) mit der Bewillkommnung durch die Gefährten (κ 397ff.) verbunden; allein auf einer Schale des Brygos, Fr. Müller a. a. O. 60f., einer etruskischen Amphora Mon. d. Inst. V 41 I; etruskischen Spiegeln, Gerhard Etr. Spieg. IV Taf. 403, 1. 2; Körte ebd. V 223, 22; pompeianischen Bildern, Mazois Ruin. d. Pomp. II 43; Röm. Mitt. V 1890, 270; den esquilinischen Odyssee-Landschaften (S. 1357 A. 5); der tabula Rondanini (oben A. 1); einem Kontorniaten, Arch. Zeit. (23) 1865 Taf. 194, 3; einer römischen Tonschüssel, Österr. Jahresh. X 1907, 330 Taf. 8; römischen Lampen, Arch. Zeit. a. a. O. Taf. 194, 4 und einer Gemme, Cades Impronte gemmarie 31 F. 5; s. Bolte a. a. O. S. 23, i; Fr. Müller a. a. O. 76.

diesen geleistet hat, genießt er ihre Liebe und setzt sich dann mit ihr zum Mahl.[1]) Dann erlöst sie seine Gefährten aus dem Schweinekoben und gibt ihnen ihre menschliche Gestalt zurück[2]), und freudig begrüßen diese ihren Herrn.[3]) Auch die übrigen Gefährten holt Odysseus auf Kirkes Geheiß vom Schiffe herbei, und alle leben nun im Palast der Zauberin herrlich und in Freuden.[4]) Es lag nahe, die Verwandlung der Gefährten des Odysseus in Schweine als symbolischen Ausdruck für grobe sinnliche Genüsse zu deuten, und so hat schon Aristophanes die Kirke als mythisches Gegenstück zu der berühmten korinthischen Lais hingestellt[5]), und Spätere bezeichneten Kirke selbst geradezu als eine Hetäre.[6]) Ob ihr Aischylos in seinem Satyrspiel *Κίρκη* einen solchen Charakter gegeben hat, ist fraglich, da schon die homerische Erzählung des Komischen genug enthielt. Eher wird man dies für die gleichnamigen Komödien des Ephippos und Anaxilas annehmen dürfen; Sokrates soll die Verwandlung in Schweine als ein Bild für die Unmäßigkeit im Essen und Trinken angesehen haben; Odysseus sei von der Verwandlung verschont geblieben, weil er schon von Natur ein mäßiger Mann gewesen sei und außerdem auf die Ermahnungen des Hermes gehört habe.[7]) Daran knüpften die Stoiker bei ihrer Homererklärung

---

1) Diese Mahlzeit wollte Pausanias auf dem obersten Streifen des Kypseloskastens erkennen, V 19, 7; doch scheint dort vielmehr die Hochzeit des Peleus mit der Thetis dargestellt gewesen zu sein, Loeschcke Archaeol. Misc. (Progr. Dorpat 1880) 5ff.

2) Dargestellt auf der tabula Rondanini S. 1359 A. 1.

3) Brunn Urn. etr. I tav. 89, 4; s. auch den S. 1359 A. 4 genannten Krater.

4) Nacherzählt Schol. Stat. Theb. IV 550 (dar. Myth. Vat. I 15. II 211).

5) Plut. 302ff. *ΚΑ. ἐγὼ δὲ τὴν Κίρκην γε τὴν τὰ φάρμακ' ἀνακυκῶσαν, ἣ τοὺς ἑταίρους τοῦ Φιλωνίδου ποτ' ἐν Κορίνθῳ ἔπεισεν ὡς ὄντας κάπρους μεμαγμένον σκῶρ' ἐσθίειν, αὐτὴ δ' ἔματτεν αὐτοῖς, μιμήσομαι πάντας τρόπους . . . . . ΧΟ οὐκοῦν σε τὴν Κίρκην γε τὴν τὰ φάρμακ' ἀνακυκῶσαν καὶ μαγγανεύουσαν μολύνουσάν τε τοὺς ἑταίρους λαβόντες ὑπὸ φιληδίας τὸν Λαρτίου μιμούμενοι τῶν ὄρχεων κρεμῶμεν, μινθώσομέν θ' ὥσπερ τράγου τὴν ῥῖνα.* Der *Ὀδυσσεὺς ὑφαίνων* des Alexis ließ vielleicht den Dulder bei Kirke Unterricht im Weben nehmen (*κ* 222), wie Herakles bei Omphale spinnt. Komödien mit dem Titel *Ὀδυσσεύς* gab es auch von Anaxandrides und Amphis, ohne daß sich von ihrem Inhalt etwas erraten läßt; dasselbe gilt von dem Stück des Eubulos, das den Doppeltitel *Ὀδυσσεὺς ἢ Πανόπται* hatte.

6) Plaut. Epid. 604; Anth. Pal. X 50. XV 12; Heraklit d. incred. 16; Suid. s. v.; Etym. magn. 515, 7, Fulgent. II 9; Myth. Vat. II 212. III 11, 8; s. auch Ovid Met. XIV 25 (unten S. 1361, 3).

7) Xenoph. Mem. I 3, 7 *οἴεσθαι δὲ ἔφη ἐπισκώπτων καὶ τὴν Κίρκην ὗς ποιεῖν τοιούτοις πολλοῖς δειπνίζουσαν· τὸν δὲ Ὀδυσσέα Ἑρμοῦ τε ὑποθημοσύνῃ καὶ αὐτὸν ἐγκρατῆ ὄντα καὶ ἀποσχόμενον τὸ ὑπὲρ τὸν κόρον τῶν τοιούτων ἅπτεσθαι, διὰ ταῦτα οὐ γενέσθαι ὗν.*

an[1]), und auf den etruskischen Urnen werden die Gefährten des Odysseus zechend und schmausend, ja sogar schwer betrunken dargestellt.[2]) Die hellenistische Dichtung gab der Kirke einen Liebhaber und dem Odysseus einen Nebenbuhler in der Person des Daunierfürsten Kalchos. Dieser bietet ihr sein Reich und alle möglichen Schätze an, wenn sie ihn erhören wollte; sie aber will von ihm nichts wissen und verbietet ihm, ihre Insel zu betreten, da sie gerade den Odysseus bei sich hat und in diesen verliebt ist. Als er aber nicht abläßt, sie zu belästigen, ladet sie ihn scheinbar freundlich zu sich ein und setzt ihm einen Tisch mit allen möglichen Speisen vor, die aber verzaubert sind. Nach deren Genuß wird Kalchos wahnsinnig, und sie sperrt ihn in einen Schweinestall. Später, als Odysseus abgefahren ist, kommt ein Heer von Dauniern auf die Insel und durchsucht sie nach ihrem König. Da läßt Kirke den Kalchos frei; doch muß er schwören, niemals die Insel wieder zu betreten, weder als Freier noch unter einem sonstigen Vorwand (Parthen. 12). Eine andere Sage läßt Kirke in den Meergott Glaukos von Anthedon (Bd. I 612) verliebt sein; wie Ovid einem hellenistischen Dichter nacherzählt[3]), ist es Aphrodite, die sich an der Tochter des Helios dafür rächen will, daß er ihren Liebesumgang mit Ares den Olympiern verraten hat (Bd. I 339). Glaukos aber liebt die schöne Skylla und begeht die Unvorsichtigkeit, dies nicht nur der Kirke zu gestehen, sondern ihre Hilfe für seine Werbung zu erbitten, da ihn die Geliebte verschmäht. Aus Eifersucht wirft Kirke in die Quelle, in der Skylla zu baden pflegt, Zaubermittel, wodurch das schöne Mädchen in ein Ungeheuer verwandelt wird, dem Hunde aus den Lenden hervorwachsen.[4])

Da alle drei Personen dieses Mythos an der Ostküste Griechenlands zu Hause sind, liegt es nahe, in ihm einen uralten Kern zu vermuten. Doch verlegt schon die älteste uns bekannte dichterische Behandlung der Geschichte, die Skylla der frühhellenistischen Dichterin Hedyle, den Schauplatz nach

---

1) Athen. I 10 Ef. *τούς τε παρὰ Κίρκῃ λέοντας ποιεῖ καὶ λύκους ταῖς ἡδοναῖς ἐπακολουθήσαντας, τὸν δὲ Ὀδυσσέα σῴζει τῷ Ἑρμοῦ λόγῳ πεισθέντα. διὸ καὶ ἀπαθὴς γίνεται. Ἐλπήνορα δὲ πάροινον ὄντα καὶ τρυφερὸν κατακρημνίζει*; vgl. Heraklit. all. hom. 72; Anonym. *διήγησις εἰς τὰς πλάνας τ. Ὀδ.* 5 (p. 334 Westerm.); vgl. auch die Deutung des Moly S. 1359, 1. S. R. Weber Leipz. Stud. XI 143ff.

2) Brunn Urn. etr. I tav. 88. 89, 1—3; s. Fr. Müller a. a. O. 75ff.

3) Met. XIV 25ff. *Circe, neque enim flammis habet altius ulla talibus ingenium, seu causa est huius in ipsa, seu Venus indicio facit hoc offensa paterno*, etc.; danach Myth. Vat. III 11, 6.

4) Ovid Met. XIV 8ff.; danach Serv. Ecl. VI 74 (dar. Myth. Vat. I 3. II 169. III 11. 8), Serv. ampl. Aen. III 420; Hygin fab. 199.

Sizilien (Athen. VII 297 B). Nach einer anderen Sage w nicht Glaukos, sondern Poseidon der Liebhaber der Sky und wurde Kirke zu ihrer Handlung durch die eifersücht Amphitrite bewogen (Serv. ampl. Ecl. VI 74). Eine italis Sage machte Kirke zur Gemahlin des Picus[1]), den sie du einen Schlag mit ihrer goldenen Zauberrute in einen Spe verwandelt.[2]) Oder Picus ist mit Pomona vermählt, und in ihn verliebte Kirke nimmt aus Eifersucht die Verwa lung vor.[3]) Mit Italien setzt bereits der der Hesiodeisch Theogonie angehängte Göttinnenkatalog die Kirke in V bindung, die dort dem Odysseus den Agrios und Latinos, Könige der Tyrrhener, gebiert.[4])

Als Odysseus ein Jahr lang auf Aiaie die Liebe der Ki genossen hat, ermahnen ihn seine Gefährten, der Heimfa zu gedenken. Und als er dann die Zauberin bittet, ihn entlassen, eröffnet ihm diese, daß er sich vorher in die Unt welt begeben müsse, um dort die Seele des Sehers Teires zu befragen, und gibt dem zu Tode Erschrockenen gena Verhaltungsmaßregeln. In der Nacht vor der Abfahrt l sich einer seiner Gefährten in der Trunkenheit aufs Da um dort in der Kühle seinen Rausch auszuschlafen. In Frühe durch das Getümmel der Aufbrechenden gewec weiß er nicht mehr, wo er sich befindet, glaubt sich zu eber Erde, schreitet, statt die Leiter herabzusteigen, gerade a stürzt vom Rande des Daches herab und bricht sich das G

1) Valer. Flacc. VII 232; Sil. Ital. VIII 439ff.; s. Preller Röm. Myth.³ I 37

2) Vergil Aen. VII 189ff. *quem capta cupidine coniunx aurea percuss virga versumque venenis fecit avem Circe sparsitque coloribus alas*; vgl. Pluta *quaest. rom.* 21 p. 268 F. Aemilius Macer Ornithogon. bei Nonius p. 518, 32.

3) Serv. Aen. VII 190; dan. Myth. Vat. I 182. II 213. III 11, 11.

4) Theog. 1011ff. *Κίρκη δ' Ἠελίου θυγάτηρ Ὑπεριονίδαο, γείνατ' Ὀδ σῆος ταλασίφρονος ἐν φιλότητι Ἄγριον ἠδὲ Λατῖνον ἀμύμονά τε κρατερόν οἳ δή τοι μάλα τῆλε μυχῷ νήσων ἱεράων πᾶσιν Τυρσηνοῖσιν ἀγακλειτοῖσι ἄνασσ* vgl. Ps. Skymnos 227f. *οὐκ Κίρκης Ὀδυσσεῖ γενόμενος Λατῖνος*. Apollod. E 7, 24 *γεννᾷ παῖδα Λατῖνον*; Steph. Byz. v. *Πραίνεστος*, Serv. Aen. XII 164; n Serv. ampl. I 273 auch die Rhome, nach der Latinos die von ihm gegründ Stadt benennt. S. Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 483f. Nach Serv. an Aen. VIII 328; Schol. Lykophr. 44; Eustath. Od. 1379, 20; Dionys. Perieg. Tzetz. Hist. V 565ff. gebiert sie dem Odysseus den Auson, den Eponymen Ausonia; s. Preller Röm. Myth. ³ II 309. Nach Xenagoras fr. 6 (Dionys Ha ant. I 72, 5 (183 R.), dan. Steph. Byz. v. *Ἄντεια*) sind Romus, Anteias Ardeias die Söhne des Paares, auch bei Plutarch Rom. 2 heißt Romanos, Gründer Roms, Sohn des Odysseus und der Kirke; s. Preller Röm. Myth.³ II 3 Über eine andere Tochter des Odysseus und der Kirke, Kassiphone, werd wir unten S. 1444 bei der Telegonie zu sprechen kommen. Telegonos geh schon der Ursage an; außer ihm nennt Hygin fab. 125 Nausithoos, der in Hes. Theog. (1017) Sohn der Kalypso ist; s. unten S. 1374.

nick.[1]) Odysseus läßt sich, wie es ihm Kirke anempfohlen hatte, vom Nordwind treiben, bis er ins Land der Kimmerier gelangt, die im tiefsten Nebel wohnen und niemals die Sonne erblicken.[2]) Dort befindet sich der Eingang zur Unterwelt. Mit Hilfe zweier Gefährten, des Perimedes und Eurylochos, schlachtet er die Opfertiere, die ihm Kirke mitgegeben hat, einen schwarzen Widder und ein schwarzes Schaf, und läßt ihr Blut in eine Grube fließen, damit die Schatten durch dessen Genuß auf kurze Zeit Besinnung und Sprache wieder erhalten. Nachdem er dann noch eine Spende um die Grube herum ausgegossen und gelobt hat, in Ithaka nach seiner Heimkehr den Toten eine unfruchtbare Kuh, dem Teiresias aber besonders einen schwarzen Widder zu opfern, nahen sich die zahllosen Scharen der Abgeschiedenen, Frauen und Mädchen, Jünglinge, Greise und Männer. Aber Odysseus zieht, wie es ihm Kirke geheißen hat, sein Schwert und läßt keines aus der Grube trinken, selbst seine Mutter Antikleia nicht, bevor er mit Teiresias gesprochen hat. Nur der eben aus dem Leben geschiedene und noch unbegrabene Elpenor verfügt, auch ohne von dem Blut genossen zu haben, über seine Sprache und fleht Odysseus an, ihn bei seiner Rückkehr nach der Insel der Kirke zu bestatten, was ihm dieser verspricht. Da kommt die Seele des Teiresias herangeschritten, auf ein goldenes Szepter gestützt. Von ihm hört Odysseus, daß ihm Poseidon wegen der Blendung seines Sohnes Polyphemos zürne und ihm die Heimkehr beschwerlich machen werde. Aber doch werde alles noch gut gehen, wenn weder er selbst noch seine Gefährten auf der Insel Thrinakie an den Rindern des Helios sich vergreifen wollten. Geschähe dieses, so werde er auch sein letztes Schiff und alle seine Gefährten verlieren, allein nach Ithaka zurückkehren und dort großes Leid vorfinden. Dann gibt er ihm den Auftrag, dem Poseidon in einem Binnenlande einen Kult zu gründen, wovon schon oben (S. 1051) die Rede war, und macht ihm eine geheimnisvolle Andeutung von seinem Tod durch Telegonos (oben S. 1362; unten S. 1438 ff.). Darauf spricht Odysseus endlich seine Mutter und seine alten Kriegsgefährten, soweit sie schon umgekommen sind. Nur der Schatten des Telamoniers Aias hält sich, wegen des Waffengerichts noch immer grollend, fern. Auch sieht er die berühmten Frauen der Vorzeit und zuletzt sogar den Schatten des Herakles.

---

1) Timotheos hat die Geschichte des Elpenor in einem Dithyrambos *'Ελπήνωρ* behandelt (I. G. II 1246), der zu dem oben erwähnten Kyklos *'Οδύσσεια* gehört, ebenso wie *Κύκλωψ, Σκύλλα, Λαέρτης*.

2) S. Ed. Meyer a. a. O. II S. 367.

Aber auf einmal wird die Zahl der zur Grube andringenden Toten eine so ungeheuere, daß Odysseus fürchtet, Persephone könnte ihm auch noch das furchtbare Haupt der Gorgo schicken, und sich mit seinen beiden Gefährten eilig zu seinem Schiff zurückbegibt.[1]) Dann kehrt er nach Aiaie zurück und bestattet, wie er versprochen hat, den Elpenor am Gestade. Alsbald kommt auch Kirke heran, erquickt die aus dem Schattenreich Zurückgekehrten mit Speise und Trank, unterrichtet Odysseus über die nächsten Gefahren, die seiner warten, und gibt ihm gute Ratschläge, wie er ihnen entrinnen kann. Vor allem warnt auch sie ihn, sich nach den Rindern des Helios gelüsten zu lassen. Am andern Morgen fährt Odysseus weiter und kommt zuerst zur Insel der Seirenen. Diese sind Göttinnen mit wunderschönen Stimmen, die die Schiffer ans Land locken und sie dort mit ihrem Gesange so bezaubern, daß sie Weib und Kind darüber vergessen und in Seligkeit dahinschwinden, so daß die ganze Insel von Gebeinen bedeckt ist.[2]) Auf Rat der Kirke hat Odysseus die Ohren seiner Ge-

---

1) Die berühmteste Darstellung von Odysseus in der Unterwelt, die die antike Kunst geschaffen hat, war das Wandgemälde des Polygnot in der Lesche der Knidier zu Delphi, Paus. X 28ff.; s. Robert Die Nekyia des Polygnot (16. Hall. Winckelm.-Progr.). Auch die tomba dell' Orco in Corneto (Mon. d. Inst. IX 15) stellte nicht einfach den Orkus, sondern Odysseus' Besuch in der Unterwelt vor; nur ist seine Figur nicht erhalten, s. Fr. Müller a. a. O. 113f. Sehr glücklich ist derselbe Vorgang auch auf den esquilinischen Odyssee-Landschaften dargestellt, Woermann a. a. O. Taf. VIf.; Nogara a. a. O. Tafel XXIIIf.; s. Fr. Müller a. a. O. 114f. Auch ein berühmtes Tafelbild des Nikias stellte die *necyomantea Homeri* dar, Plin. n. h. XXXV 132; vgl. Antipat. Sid. Anth. Pal. IX 792 *Νικίεω πόνος οὗτος· ἀειζώουσα Νεκυία ἤσκημαι πάσης ἠρίον ἡλικίης· δώματα δ' Ἀϊδωνῆος ἐρευνήσαντος Ὁμήρου γέγραμμαι κείνου πρῶτον ἀπ' ἀρχετύπου.* Die Hauptgruppe daraus, Odysseus vor dem thronenden Teiresias, ist uns wahrscheinlich in Nachbildung auf einem Relief (Clarac Mus. d. sculpt. II 223, 250; s. Rodenwaldt Kompos. pompei. Wandgem. 231, 1), die Figur des Odysseus allein auf Gemmen (Furtwängler Geschn. Steine d. Berl. Mus. Taf. 32, 4350, s. Fr. Müller a. a. O. 115) erhalten. Auf einer rotfig. Vase steigt Teiresias vor Odysseus und seinen Gefährten aus der Erde auf (Mon. d. Inst. IV 19, besser Furtwängler-Reichhold Vasenm. I 60), auf einem etruskischen Spiegel (Mon. d. Inst. II 29; Gerhard Etr. Sp. II 240) wird er in zwitterhafter Bildung (oben S. 129 A. 1) von Hermes dem Odysseus zugeführt. An einer der Säulen des Tempels zu Kyzikos war das Gespräch des Odysseus mit seiner Mutter dargestellt, Anth. Pal. III 8 *ἡ τοῦ Ὀδυσσέως νεκυομαντεία· καθέστηκε τὴν ἰδίαν μητέρα Ἀντίκλειαν περὶ τῶν κατὰ τὸν οἶκον ἀνακρίνων.*

2) *μ* 41ff. *ὅς τις ἀιδρείῃ πελάσῃ καὶ φθόγγον ἀκούσῃ Σειρήνων, τῷ δ' οὔ τι γυνὴ καὶ νήπια τέκνα οἴκαδε νοστήσαντι παρίσταται οὐδὲ γάνυνται, ἀλλά ἑ Σειρῆνες λιγυρῇ θέλγουσιν ἀοιδῇ, ἥμεναι ἐν λειμῶνι· πολὺς δ' ἀμφ' ὀστεόφιν θὶς ἀνδρῶν πυθομένων, περὶ δὲ ῥινοὶ μινύθουσιν* (vgl. Verg. Aen. V 865). Auch die von Herakles verschonten Kentauren, die sich nach Timaios vor Herakles auf diese Insel geflüchtet hatten, verfielen dem gleichen Schicksal, Schol. Lyk. 670). S. oben S. 499ff. Über Zahl und Namen der Seirenen s. Bd. I 614.

fährten mit Wachs verstopft, so daß sie nicht hören können; er selbst aber, begierig, den Gesang zu hören, hat sich aufrecht an den Mastbaum anbinden lassen, aber befohlen, wenn er sie bitten sollte, seine Bande zu lösen, ihm noch mehr und festere Fesseln anzulegen. Wirklich wird er von dem lockenden Gesang der Göttinnen, die nicht nur die Kämpfe vor Troia, sondern alles, was auf Erden geschieht, zu wissen erklären[1]), so bezaubert, daß er losgebunden sein will. Aber seinem Befehl gemäß binden ihn Perimedes und Eurylochos nur noch fester. So entrinnt er glücklich der Gefahr.[2]) Bei der Weiter-

---

1) μ 184ff. *δεῦϱ' ἄγ' ἰών, πολύαιν' Ὀδυσεῦ, μέγα κῦδος Ἀχαιῶν, νῆα κατά-στησον, ἵνα νωιτέϱην ὄπ' ἀκούσῃς. οὐ γάϱ πώ τις τῇδε παϱήλασε νηὶ μελαίνῃ, πρίν γ' ἡμέων μελίγηϱυν ἀπὸ στομάτων ὄπ' ἀκοῦσαι, ἀλλ' ὅ γε τεϱψάμενος νέεται καὶ πλείονα εἰδώς. ἴδμεν γάϱ τοι πάνθ' ὅσ' ἐνὶ Τϱοίῃ εὐϱείῃ Ἀϱγεῖοι Τϱῶές τε θεῶν ἰότητι μόγησαν· ἴδμεν δ' ὅσσα γένηται ἐπὶ χθονὶ πουλυβοτείϱῃ.* In den Komödien des Epicharm, Theopomp und Nikephoros locken die Seirenen den Odysseus durch die Aussicht auf ein herrliches Mahl. Rationalistische Deutung als Dirnen, die ihre Liebhaber ruinieren, Herakleitos de incr. 14, Serv. Aen. V 864 Myth. Vat. I 42. II 101. III 11, 9; Isid. Orig. XI 3, 30f; Schol. Od. μ 39), woraus sich auch die obszöne Darstellung eines augusteischen Reliefs erklärt, auf dem eine Seirene nach gemeinster Hetärenart mit einem alten Bauer den Beischlaf vollzieht, Schreiber Hellenist. Reliefbilder 61; andere O. Crusius Philol. IV 1891, 93ff. Allegorisch als sinnliche Lüste, Anonym. de Ulix. error. 7, als Symbol der Schmeichelei (*κολακεία*), Schol. Od. μ 39.

2) Die älteste Darstellung findet sich auf einer korinthischen Vase, wo auch Kirke vor ihrem Palast, von dem Odysseus herkommt, nicht fehlt, Strena Helbig. 31 und dazu Robert, Gött. gel. Anz. 1900, 721. Die Seirenen sind in der Zweizahl (Od. μ 52. 167) und in dem aus Ägypten übernommenen Typus der Vogeljungfrau als hühnerartige Vögel mit menschlichem Kopf dargestellt, nicht als schöne Mädchen, wie sie die Odyssee schildert. Ebenso auf einer attischen schwarzfig. Vase, wo sie aber auch menschliche Arme haben und Musikinstrumente spielen (Journ. of hell. stud. XIII 1892/93 pl. 1), wie sie auch auf Grabdenkmälern erscheinen (Weicker Seelenvogel 12ff.). Auf einer rotfig. Vase (Mon. d. Inst. I 8; Furtwängler-Reichhold Vasenm. 124) sind sie in der später üblichen Dreizahl dargestellt und die eine von ihnen ist als Ἱμεϱόπα bezeichnet, vgl. μ 192 *ἱεῖσαι ὄπα κάλλιμον.* Auch ist hier der in die Argonautensage gehörige Zug, daß sich die Seirenen den Tod geben müssen, wenn ein Schiffer an ihrer Insel ungerührt vorbeifährt (oben S. 824), auf die Odyssee übertragen; s. Fr. Müller a. a. O. 39f; vgl. Lykophr. 712ff. und Verg. Aen. V 864f., der, weil die Seirenen umgekommen sind, die *scopulos Sirenum* als *difficiles quondam multorumque ossibus albos* bezeichnet und Serv. z. d. St. Humoristisch ist der Vorgang auf einem lukanischen Krater (Furtwängler-Reichhold Vasenm. 130) behandelt, wo die Seirenen bis zu den Hüften menschlich gebildet sind und in der homerischen Zweizahl erscheinen. Dieser Typus wird in der hellenistischen und römischen Kunst vorherrschend, wo das Abenteuer auf arretinischen und calenischen Schalen (Pagenstecher Cal. Reliefkeram. 175; S. 81ff. Fig. 36. 37; Bolte a. a. O. p. 32 nr a—f), geschnittenen Steinen (Furtwängler Geschn. Steine d. Berl. Mus. Taf. 50, 6880; Ant. Gemmen Taf. XLIII 23. L 16), dekorativen Wandreliefs (v. Rhoden und Winnefeld Taf. 206), Sarkophagen (Robert Ant. Sark. Rel. II 140—146), Lampen (Bolte a. a. O. 32 nr α—κ; Pagenstecher a. a. O. 175) und Mosaiken (Nogara Mos. del Vatic. e del Laterano tav. 21) dargestellt wird. Meist spielt die eine die Leier und die

fahrt sehen Odysseus und seine Gefährten alsbald einen mäch tigen Rauch aufsteigen und eine gewaltige Woge sich erhebe und vernehmen einen furchtbaren Donner. Die Schiffer lasse vor Schrecken die Ruder fahren. Es sind die wogenumbran deten Plankten, die schwimmenden Felsen, die kein Schif passieren kann, ohne zerschmettert zu werden.[1]) Nur de berühmten Argo ist dies durch die Gnade der Hera gelungen Odysseus aber ermahnt seine Gefährten, die Ruder wiede zu ergreifen und mit aller Kraft zu gebrauchen, indem er si daran erinnert, daß sie in der Höhle des Kyklopen eine noc viel größere Gefahr zu bestehen hatten und ihr doch durc seine Klugheit entronnen sind. Dem Steuermann aber befiehl er, auf jeden Fall von den Plankten ab- und auf die beide gegenüberliegenden Klippen zuzuhalten, verschweigt aber welche Gefahr auch dort droht. Denn die höhere diese Klippen[2]), deren spitzer Gipfel stets von Wolken bedeck ist und deren Abhänge so steil und glatt sind, daß sie kei menschlicher Fuß erklimmen kann, beherbergt an ihrer Nord seite, von woher das Schiff des Odysseus an sie herankomme wird, in einer finsteren Höhle, so hoch gelegen, daß sie durc

---

andere die Doppelflöte, während die dritte singt; vgl. Apollod. Epit. 7, 18 (da Schol. Lykophr. 712) *αἱ δὲ Σειρῆνες ἦσαν Ἀχελῴου καὶ Μελπομένης μιᾶς τῶ Μουσῶν θυγατέρες, Πεισινόη, Ἀγλαόπη, Θελξιέπεια. τούτων ἡ μὲν ἐκιθάριζε ἡ δὲ ἦδεν, ἡ δ' ηὔλει.* Serv. Aen. V 864 (dan. Myth. Vat. I 42. II 101. III 11, 9 Isidor orig. XI 3, 30) *Sirenes secundum fabulam tres, parte virgines fuerunt part volucres, Acheloi fluminis et Calliopes musae filiae. harum una voce altera tibii alia lyra canebat*; Orph. Arg. 1286 *καί ῥ' ἡ μὲν λωτούς, ἡ δ' αὖ χέλυ ἔκβαλε χειρῶν.* Der älteste Typus, Vögel mit menschlichem Kopf, lebt auf Gem men weiter, (Weicker a. a. O. 204, 3); die zweite Stufe, auf der sie Arme mit Musik instrumenten erhalten, findet sich auf einem pompeianischen Gemälde (Helbi Wandgem. 1330), das vielleicht zu demselben Zyklus gehört wie die esquilinische Odyssee-Landschaften. Gänzlich vermenschlicht, als schöne reich geschmückt Frauen, die Flöten, Leier und Syrinx spielen, erscheinen die Seirenen auf de etruskischen Aschenkisten, Brunn Urn. etr. I tav. 90—94. Es scheint hie die richtige Erkenntnis der alexandrinischen Grammatiker über die Gesta der homerischen Seirenen (oben S. 823) zugrunde zu liegen, ohne daß sich fest stellen läßt, auf welchem Wege sie zu den Etruskern gekommen ist. S. Fr. Mülle a. a. O. 31ff.

1) *μ* 59ff. *ἔνθεν μὲν γὰρ πέτραι ἐπηρεφέες, προτὶ δ' αὐτὰς κῦμα μέγ ῥοχθεῖ κυανώπιδος Ἀμφιτρίτης· Πλαγκτὰς δή τοι τάς γε θεοὶ μάκαρες καλέουσι* S. über die Plankten und ihr Verhältnis zu den Symplegaden oben S. 825.

2) *μ* 73ff. *ὁ μὲν οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει ὀξείῃ κορυφῇ, νεφέλη δέ μιν ἀμφ βεβήκει κυανέη· τὸ μὲν οὔ ποτ' ἐρωεῖ, οὐδέ ποτ' αἴθρη κείνου ἔχει κορυφὴ οὔτ' ἐν θέρει οὔτ' ἐν ὀπώρῃ· οὐδέ κεν ἀμβαίη βροτὸς ἀνήρ, οὐ καταβαίη, οὐ εἴ οἱ χεῖρές τε ἐείκοσι καὶ πόδες εἶεν· πέτρη γὰρ λίς ἐστι, περιξεστῇ εἰκυῖα μέσσῳ δ' ἐν σκοπέλῳ ἔστι σπέος ἠεροειδές, πρὸς ζόφον εἰς ἔρεβος τετραμμένον ᾗπερ ἂν ὑμεῖς νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.*

keinen Pfeilschuß zu erreichen ist[1]), die furchtbare Skylla, die Tochter der Krataiis[2]), ein Ungetüm mit zwölf Füßen, die aber so schwach sind, daß es an seine Höhle gebannt ist.[3])

---

1) μ 83f. *οὐδέ κεν ἐκ νηὸς γλαφυρῆς αἰζήιος ἀνὴρ τόξῳ ὀιστεύσας κοῖλον σπέος εἰσαφίκοιτο.* Das veranschaulicht eine boiotische Vase aus dem Anfang des 4. Jahrh., auf der ein unbärtiger Mann (*αἰζήιος ἀνήρ*, nicht Odysseus) den Bogen gegen die ein Szepter haltende Skylla spannt, die ihm die Rechte gebieterisch entgegenstreckt; s. Fr. Müller a. a. O. 120, 6.

2) Über die verschiedenen Genealogien der Skylla s. Bd. I 617ff.; Waser Skylla u. Charybdis Diss. Zürich 1894, 22ff. und in Roschers Myth. Lex. IV 1030; über die Sage, daß sie von Herakles getötet, aber von ihrem Vater Phorkys wieder ins Leben zurückgerufen worden war, oben S. 478, über ihre Verwandlung durch Kirke S. 1361.

3) μ 89 *τῆς ἤ τοι πόδες εἰσὶ δυώδεκα, πάντες ἄωροι.* Die sehr abweichenden Erklärungen von *ἄωρος* sind in dem Schol. z. d. St. zusammengestellt, vgl. Hesych, Suid. s. v., Et. Magn. p. 117, 8. Es sind nicht weniger als elf. Die richtige ist wohl „schwach" von *ὤρη*, die auch schon die Alten, wenn auch mit falscher Etymologie, aufgestellt haben: *οἱ δὲ καὶ μὴ δυναμένους ὁρμῆσαι, ὡσπερεὶ παρειμένους· ἐν τοῖς τραχήλοις γάρ ἐστιν ἡ πᾶσα ὁρμή. . . . . τοὺς δυσορμήτους, παρὰ τὸ ὀρούειν· οὐ γὰρ χρῆται αὐτοῖς ἡ Σκύλλα εἰς πορείαν . . . . . ἀνόρμητοι, οἱ μὴ δυνάμενοι ὀροῦσαι,* Schol. *λεπτοὶ καὶ ἀσθενεῖς . . . . δυσόρμητοι, οὐ γὰρ χρᾶται κτλ.*, Epaphroditos Et. Magn. 117, 10. Verwandt ist die Herleitung von *ὤρη* „Rücksicht" „etwas, worum man sich nicht zu kümmern braucht": *οὐδεμιᾶς φροντίδος ἄξιοι· ὤρα γὰρ ἡ φροντίς . . .*, ebenso Epaphroditos a. a. O. Oder man erklärte „die kraftlos herabhängenden" *κρεμαστοί, ἀπὸ τοῦ αἰωρῶ, τὸ κρεμῶ . . . . . ἔνιοι δὲ ἀπέδοσαν, παραιωρούμενοι καὶ ἀσθενεῖς* Schol. Eine Spielart hiervon ist es, wenn man sie sich wie die Fangarme des Polypen vorstellte, *λεπτότατοι καὶ πλεκτανώδεις, . . πολύποδες* Schol., oder sie sich an den Felsen festgewachsen dachte, *οἱ δὲ νεώτεροι τοὺς ὀρούειν μὴ δυναμένους μηδὲ ὁρμᾶν, ἅτε τῇ πέτρᾳ προσπεφυκυίας αὐτῆς, ἐπεὶ κἂν τὸν Ὀδυσσέα καὶ τὰ θηρώμενα ἐπεδίωκεν* Schol., *οἱ μὴ δυνάμενοι ὀρούειν· ἐνερρίζωται γὰρ ταῖς πέτραις ἡ Σκύλλα καθάπερ οἱ κοχλίαι* Hes., Kallimachos (fr. 325 Et. Magn.), der *ἄωροι* las, erklärte das Wort für „hart, roh", *εἰ μὲν δασέως γράφει τὸ ὦ, ὠμοί· ὥριμοι γὰρ οἱ πέπειροι . . . . ὠμοί, ἄγριοι. σκληροί* Hesych., *σκληροὶ παρὰ τοὺς ἀώρους καρπούς . . . . . ἄωροι ἤτοι ὠμοί . . . ἔνιοι δὲ δασέως ἀνέγνωσαν ἄωροι, ὠμοί, ἄγριοι, ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἀώρων καὶ μὴ πεπείρων καρπῶν* (ebenso Epaphroditos a. a. O.) . . . . . *ἄωροι, σκληροὶ παρὰ τοὺς ἀώρους καρπούς* Schol. Andere bezogen das Wort auf die ungleiche Größe (*ἄνισοι κατὰ τὸ μέγεθος* Schol.) oder die verschiedene Gestalt der Füße (*ποικίλοι* Schol.). Oder man verstand darunter die Vorderfüße unter Berufung auf einen Komiker: *ἔνιοι δὲ ἀώρους τοὺς ἐμπροσθίους, ὡς καὶ παρὰ τῷ κωμικῷ* (Philem. fr. 145 Kock): „*οὐ τοὺς ἀώρους ποτά σοι, μαστιγία, πόδας κομίζειν; σὺ δὲ φέρεις ὀπισθίους*" Schol. Aristarch erklärte das Wort „knochenlos", da *ὤρη* bei den Ioniern den Hüftknochen (*κωλῆ*) bedeute: *Ἀρίσταρχος δὲ ἀκώλους· τοὺς γὰρ Ἴωνας λέγειν φασὶ τὴν κωλῆν ὤρην καὶ ὡραίαν· οὐκ ἔχοντας οὖν ὀστᾶ ἀκώλους καὶ ἀνάρθρους λέγεσθαι. ὑποκεῖσθαι γάρ φησι τῇ Σκύλλῃ πετραῖόν τι θηρίον προσπεφυκὸς τῷ σκοπέλῳ καὶ κοχλιῶδες πόδας τε ἔχον πλεκτανώδεις, ὥστε λέγειν οὕτως τὸν ποιητὴν „Σκύλλην πετραίην"* (μ 231) Schol. Eine Spielart hiervon ist es, wenn man dem Wort die Bedeutung „ohne Gliedmaßen" gab: *ὡς ἂν οὖν ὀλισθηρῶν ὄντων τῶν ποδῶν καὶ οὐκ ἐχόντων ἀντίληψιν, ἀώρους ἄν τις δέξαιτο τοὺς ἀκώλους* Schol. Sachlich kommt dieser Erklärung die von Bechtel nahe, der *ἄωρος* als „wadenlos" (*ὤρη sura*) erklärt (Ion. Inschr. 69, Lexilogus 80). Krates endlich kehrte die eine dieser Deutungen um, indem er die Füße der Skylla für solche erklärte, vor denen man sich nicht

Dafür hat es aber sechs riesig lange Hälse[1]), auf denen gewaltige Köpfe mit einer dreifachen Reihe entsetzlicher Zähne sitzen. Diese Köpfe streckt sie aus ihrer Höhle bis zur Meeresoberfläche hinab und fängt damit Fische, soviel sie ihrer habhaft werden kann; aus jedem vorüberfahrenden Schiff aber holt sie sich sechs Opfer. Ihre Stimme gleicht der eines winselnden Hündchens, klingt aber trotzdem entsetzlich[2]), eine Vorstellung, der die Herleitung des Namens Skylla von *σκύλαξ* zugrunde liegt. Dies kühne Phantasiestück des Dichters bildlich zu gestalten, hat die ältere Kunst nie vermocht[3]), und als es im 5. Jahrh. zuerst, wie es scheint, auf Münzen entnommen wird, entstand ein Gebilde, das mit der Schilderung der Odyssee so gut wie gar nichts gemein hat.[4]) Eine fischschwän-

---

in acht nehmen könne, gegen die es keinen Schutz gebe; *Κράτης δὲ ἐν τοῖς περὶ διορθώσεως ἀφυλάκτους ἀκούει, οὕτως περὶ τῆς εἰκόνος διαλεγόμενος· „τοιοῦτον γάρ τι ὑπόκειται ζῷον ἓξ μὲν ἔχον κεφαλὰς καὶ δειρὰς οὐκ ἐλάττονας, πρὸς δὲ τὴν θάλατταν ἀπὸ τοῦ κατὰ τὸ σπήλαιον ὕψους καθειμένους δώδεκα πόδας, οἵους ἂν θαλάττιον ζῷον ἔχοι, πλεκτάναις ὁμοίους τῷ ὄγκῳ καὶ τῷ μήκει, μείζονας τῶν αὐχένων καὶ τῷ ἀριθμῷ διπλασίους. . . . ἔστι γὰρ οὓς οὐκ ἄν τις ὠρήσειεν, ὅ ἐστι φυλάξειεν . . . . τινὲς δὲ δυσφύλακτοι, οὓς οὐδεὶς ἄν τις δυνηθείη φυλάξασθαι διὰ τὴν περὶ αὐτοὺς δεινότητα . . . . ἄμεινον δὲ ἀποδιδόναι τοὺς χαλεποὺς καὶ δυσφυλάκτους παρὰ τὸ ὠρεῖν, ὅ ἐστι φυλάσσειν* Schol., *δυσφύλακτοι διὰ τὴν δεινότητα* Epaphroditos a. a. O.; *εἰ δὲ ψιλῶς, ἀφύλακτοι* Hesych. Endlich änderte man das Wort auch in *ἄμωροι* um, was man für „fischfressend" erklärte; *ἔνιοι δὲ ἀπέδοσαν ἄμωροι ἀντὶ τοῦ ἰχθυοφόροι, ἰχθῦς φέροντες* Etym. Magn. 117, 26. Die vielen dieser Erklärungen zugrunde liegende Vorstellung, daß die Skylla ein polypenartiges Wesen sei, wird von manchen neueren Forschern geteilt, Steuding Fleckeisens Jahrb. CLI 1895, 185ff.; Tümpel Berl. Philol. Wochenschr. XV 1895, 994ff.

1) *μ* 90ff. *ἓξ δέ τέ οἱ δειραὶ περιμήκεες, ἐν δὲ ἑκάστῃ σμερδαλέη κεφαλή, ἐν δὲ τρίστοιχοι ὀδόντες, πυκνοὶ καὶ θαμέες, πλεῖοι μέλανος θανάτοιο.* Aristarch vergleicht treffend die Bildung der Hydra, Schol. Od. *μ* 89 *κατὰ δὲ τὴν ἄνωθεν φαντασίαν τῇ Ὕδρᾳ προσεοικέναι καὶ τοὺς αὐχένας αὐτῆς ἰσομεγέθεις εἶναι τῷ σκοπέλῳ. καθιεῖσαν δὲ τὴν Σκύλλαν τὰς κεφαλὰς οὕτως ἀνασπᾶν τοὺς ἁρπαζομένους.*

2) *μ* 85ff. *ἔνθα δ' ἔνι Σκύλλη ναίει δεινὸν λελακυῖα. τῆς ἦ τοι φωνὴ μὲν ὅση σκύλακος νεογιλῆς γίνεται, αὐτὴ δ' αὖτε πέλωρ κακόν· οὐδέ κέ τίς μιν γηθήσειε ἰδών, οὐδ' εἰ θεὸς ἀντιάσειεν.* Einige alte Kritiker haben in den drei letzten Versen einen Widerspruch zu dem ersten finden wollen und sie deshalb athetiert oder den Widerspruch dadurch mindern wollen, daß sie V. 86 *οἵη* für *ὅση* schrieben. Aber gerade ein dünner, leiser Ton kann entsetzlich klingen. Ebeling Lex. Hom. II 283 und Fr. Müller a. a. O. 119, 3 vergleichen treffend den rhodischen Drachen Schillers, der „winselt, wie der Schakal heulet". Ohne Zweifel hängt es mit Odysseeversen zusammen, wenn man später der Skylla die Hekate zur Mutter gab, Bd. I 618.

3) Die Vermutung, daß ein hundköpfiges Meerungeheuer auf einem Tonsiegel aus Knossos (Athen. Mitt. XXXI 1906, 51) und vielleicht auf einem mykenischen Wandbild (*Ἐφ. ἀρχ.* 1887 *πίν.* 11 ob. links) die Skylla sei, hält näherer kritischer Prüfung nicht stand.

4) S. Waser Skylla u. Charybdis 78ff.; de Wahl Quomodo monstra mar. artif. graec. finxerint (Diss. Bonn 1896) 32ff.; Fr. Müller a. a. O. 120ff.

zige Frau, ein weibliches Gegenstück zu den Tritonen, der man aus jeder Schulter einen kleinen Hundskopf herauswachsen läßt[1]), um dem, was Homer von der Stimme der Skylla sagt, gerecht zu werden. Kaum jünger ist ein zweiter Typus, wo die Hundsköpfe ihr aus den Hüften hervorwachsen.[2]) Bald werden aus den Hundsköpfen halbe Hundeleiber, die an dem Ergreifen und Verschlingen der Opfer tätigen Anteil nehmen.[3]) Wieweit und auf welche Weise die Maler Androkydes von Kyzikos[4]), Nikomachos von Athen (Plin. n. h. XXXV 109) und ein sonst unbekannter Phalerion (Plin. a. a. O. 143), von denen es berühmte Bilder dieses Gegenstandes gab, an der Ausbildung des Typus beteiligt waren, entzieht sich unserer Kenntnis. In hellenistischer Zeit verdoppelte man auch ihren Fischschwanz[5]), wie den der Tritonen, oder man ließ sie in einen Meerdrachen[6]) oder in eine Schlange[7]), wie die Giganten, auslaufen. Auch gibt man ihr gern ein aufgefischtes Ruder in die Hände, mit dem sie um sich schlägt.[8])

1) Münze von Kyme in Unteritalien, Imhoof-Blumer und O. Keller Tier- und Pflanzenbild. Taf. 13, 2, von Kyzikos Head Hist. numm. [2] 525. Noch im 4. Jahrh. war dieser Typus bekannt, Anaxilas *Νεοττ.* fr. 22, 4 *τρίκρανος Σκύλλα, ποντία κύων.*

2) Auf sog. melischen Tonreliefs Mon. d. Inst. III 53, 2; Schöne Griech. Rel. 35, 134; geschnittene Steine, Furtwängler Ant. Gemmen XIII 32; Perrot et Chipiez Hist. d. l'art III 442 fig. 315, auf Vasen, Bull. nap. n. s. VII 3 (dan. Wien. Vorlegebl. B 2), wo sie einen Fisch harpuniert, Mon. d. Inst. IX 38, wo sie der Tötung des Ketos durch Perseus zusieht, Lenormant et de Witte Élite d. mon. céramograph. pl. III 36. Auf Münzen von Alliba sind beide Typen miteinander verbunden, Imhoof und Keller a. a. O. Taf. 13, 1.

3) Vgl. Ps.-Verg. Ciris 79 *canibus malis vallata Scylla.* Schol. Od. *μ* 85 *ἔχουσα πρὸς ταῖς πλευραῖς σκύλακας.* 86 *ἔνθεν αὐτῇ κυνῶν μὲν κεφαλὰς οἱ νεώτεροι περιέπλασαν.* Apollod. Epit. 7, 20 *πρόσωπον ἔχουσα καὶ στέρνα γυναικός, ἐκ λαγόνων δὲ κεφαλὰς ἓξ καὶ δώδεκα πόδας κυνῶν.* Schol. Apollon. IV 825 *κύνας ἐξέχοντας ἀπὸ τῶν πλευρῶν.*

4) Polemon bei Athen. VIII 341 A; Plutarch quaest. conviv. IV 2, 3 p. 665 D 4, 2 p. 668 C; s. Pasquali Herm. XLVIII 1913, 179, 3.

5) Bronzerelief aus Dodona, Carapanos Dodone pl. 18, 1, wo sie auch gezackte Flügel hat; Bronzeschale aus Boscoreale, Mon. d. Lincei VII 1897 p. 514 fig. 75 (Walters Cat. of the bronz. in the Brit. Mus. pl. 25); Etr. Spiegel Körte V Taf. 52—53; Etr. Aschenkisten Körte III Taf. 11ff. 18ff., calenische Schale des Gabinius, Pagenstecher Cal. Reliefker. 33 Abb. 12 u. ö.

6) Heydemann Nereiden mit den Waffen des Achill Taf. 4, wo sie der Thetis als Reittier dient.

7) Klappspiegel aus Eretria, Arch. Anz. 1894, 118 Fig. 15, wo sie ebenfalls Flügel hat.

8) Klappspiegel aus Südrußland Stephani Compt. Rendu 1880 Taf. III 13, geschnittene Steine Furtwängler Ant. Gemmen XXXIII 44. 45; auf Etr. Aschenkisten Körte III S. 32, 6; Taf. XI—XV 1, XVIII 1, XXI 2, XXIII 5; auf Tonbechern Ath. Mitt. XXVI 1901 S. 65 Fig. e 2; einem Mosaik Nogara I mosaici del Vatic. e del Lat. tav. XXI (Amelung Skulpt. d. vatikan. Mus. I S. 3); einem marmornen Trapezophor Mon. d. Inst. III 52, 5; Wanddekoration aus Stabiae ebd. 53, 3; Denar des S. Pompeius, Imhoof-Blumer und Keller a. a. O. Taf. 13, 5 u. a.

Dieses Ungeheuer mit Waffen zu bekämpfen, wird Odysseus von Kirke nachdrücklich gewarnt; er würde sich nur der Gefahr aussetzen, außer den sechs Gefährten, die er auf alle Fälle preisgeben müsse, noch weitere sechs zu verlieren. Vielmehr solle er so schnell, wie möglich, vorbeifahren und laut die Mutter der Skylla, Krataiis, anrufen, daß sie ihre Tochter von einem zweiten Angriff zurückhalte. Dem Skyllafelsen auf die Weite eines Bogenschusses gegenüber liegt eine etwas niedrigere Klippe. An deren Fuß haust unter einem großen wilden Feigenbaum eine nicht minder gefährliche Göttin, die Charybdis, deren Gestalt der Dichter nicht näher beschreibt.[1]) Dreimal am Tage schlürft sie die Flut ein, so daß der Fels erdröhnt und unten der blaue Meeresgrund sichtbar wird, und dreimal speit sie sie wieder aus, daß sie aufsprudelt wie siedendes Wasser und der Schaum die Gipfel der beiden Klippen bedeckt.[2]) Wehe dem Schiff, das in ihre Nähe kommt, wenn sie das Wasser hinunterschlingt; es ist rettungslos verloren. Poseidon selbst kann ihm nicht helfen.[3]) Diese Gefahr rät Kirke dem Odysseus um jeden Preis zu vermeiden; denn es sei besser, sechs Gefährten zu verlieren als alle und obendrein selbst das Leben einzubüßen. Von allem diesen verrät, wie gesagt, Odysseus seinen Gefährten nichts; aber uneingedenk der Warnung der Kirke legt er seine Rüstung an, ergreift zwei lange Speere und stellt sich an das Vorderteil des Schiffes, entschlossen, den Kampf mit Skylla aufzunehmen. Doch vergebens späht er nach ihr aus. Als sie aber in die Meerenge gelangen[4]), schlürft gerade Charybdis die Wogen in sich ein, und während sie entsetzt dies Schauspiel anstarren, streckt Skylla die Hälse aus ihrer Höhle heraus, raubt sich sechs Gefährten[5]) und verzehrt die zappelnden und ihre Arme

1) Auch ihre Herkunft gibt der Dichter nicht an. Nach Serv. ampl. Aen. III 420 ist sie eine Tochter des Poseidon und der Erdgöttin. Über die Rolle der Charybdis in der Argonautensage s. oben S. 862, in der Heraklessage S. 478. Die bildende Kunst hat die Charybdis niemals dargestellt.

2) *μ* 237ff. *ἦ τοι ὅτ' ἐξεμέσειε, λέβης ὣς ἐν πυρὶ πολλῷ πᾶσ' ἀναμορμύρεσκε κυκωμένη· ὑψόσε δ' ἄχνη ἄκροισι σκοπέλοισιν ἔπ' ἀμφοτέροισιν ἔπιπτεν. ἀλλ' ὅτ' ἀναβρόξειε θαλάσσης ἁλμυρὸν ὕδωρ, πᾶσ' ἔντοσθε φάνεσκε κυκωμένη ἀμφὶ δὲ πέτρη δεινὸν ἐβεβρύχει, ὑπένερθε δὲ γαῖα φάνεσκεν ψάμμῳ κυανέη.*

3) *μ* 107 sagt Kirke zu Odysseus: *οὐ γάρ κεν ῥύσαιτό σ' ὑπὲκ κακοῦ οὐδ' Ἐνοσίχθων.*

4) *μ* 234f. *ἡμεῖς μὲν στεινωπὸν ἀνεπλέομεν γοόωντες· ἔνθεν γὰρ Σκύλλη ἑτέρωθι δὲ δῖα Χάρυβδις κτλ.* Danach der sprichwörtlich gewordene Vers *incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdin.*

5) Pherekydes fr. 144 Jac. (Schol. Od. *μ* 257) wußte auch ihre Namen anzugeben, Stesios, Ormenios, Anchimos, Ornytos, Sinopos, Amphinomos. Den Sinopos wollen neuere Forscher mit Sinon in Verbindung bringen, E. Maaß Herm. XXII 1888, 618; O. Immisch in Roschers Myth. Lex. IV 935ff.; s. oben S. 1240 A. 3

um Hilfe Ausstreckenden vor den Augen des Odysseus.[1]) Von Stesichoros gab es ein Gedicht Skylla, von dem aber außer dem Titel nichts bekannt ist.[2]) Timotheos hatte die Erzählung der Odyssee für einen Dithyrambos verwandt, in dem die Gefährten des Odysseus den Chor bildeten.[3]) Weiterfahrend kommt das Schiff zur Insel des Helios, wo die Rinder und Schafe des Sonnengottes von seinen Töchtern Phaethusa und Lampetie[4]), die ihm Neaira[5]) geboren hat, gehütet werden. Sieben Rinder- und sieben Schafherden sind es, jede von fünfzig Stück.[6]) Schon von weitem hörten die Schiffer ihr Brüllen und Blöken. Da eröffnet Odysseus seinen Gefährten, was er von Teiresias und Kirke gehört hat, und befiehlt, an der Insel vorüberzufahren. Dem widerspricht aber Eurylochos. Sie seien müde und erschöpft; es sei Abend und, wenn sie des Nachts ein Sturm überfiele, so seien sie verloren. Da merkt Odysseus, daß das Verhängnis sich naht und sucht wenigstens nach Möglichkeit vorzubeugen; durch einen schweren Eid verpflichtet er die Gefährten, kein Stück aus der Herde des Helios zu töten; dann erst willigt er in die Landung. Aber in der Nacht erhebt sich ein furchtbarer Sturm, der auch nach Tagesanbruch noch anhält. An Weiterfahrt ist

1) Vermutlich war diese Szene auf den drei oben S. 1369 erwähnten Gemälden dargestellt. Von einer großen statuarischen Gruppe desselben Gegenstandes, die vermutlich zu einem größeren Zyklus gehörte, sind nur Fragmente erhalten, Roschers Myth. Lex. IV 1058ff. Fig. 21—25; Arch. Zeit XXVIII 1870 Taf. 34, 1. 2. XXIV 1866 Taf. 208, 1. 2. Skylla war nach der Anschauung Aristarchs am Felsen festgewachsen dargestellt, hatte mit der einen Hand einen Gefährten des Odysseus beim Haar gepackt, während ein anderer von einem ihrer Hunde ergriffen wird, s. Waser in Roschers Myth. Lex. a. a. O. Ähnliche Darstellungen auf den S. 1369 A. 7. 8 erwähnten Klappspiegeln und Gemmen, dem Trapezophor und der Wanddekoration, der S. 1369 A. 5 genannten Bronzeschale, ferner auf etruskischen Aschenkisten (Körte Urn. etr. III 11ff.) und einer calenischen Schale des Canoleius, wo das Abenteuer mit dem der Seirenen verbunden ist, Pagenstecher Calen. Reliefkeram. S. 81f. Nr. 126 Abb. 36. 37.

2) C. O. Müller Gesch. d. griech. Literatur [4] I 335 vermutet, daß die Tötung der Skylla durch Herakles (oben S. 478) der Inhalt war, s. Waser Skyll. und Charybd. 25f. 68.

3) Aristot. Poet. 15 p. 1454a 29. 26 p. 1461b 31; s. v. Wilamowitz Timotheos S. 111.

4) Nach dem Komiker Hermippos (Schol. Aristoph. Plut. 701) gebiert Lampetie dem Asklepios den Machaon und Podaleirios und die Iaso, Panakeia und Aigle, zu denen andere noch Ianiskos und Alexanor (Bd. I 519, 6; 526, 4; v. Wilamowitz Isyllos 55) hinzufügten. Sonst werden Phaethusa und Lampetie nur noch im Phaethonmythos genannt, wo gelegentlich Rhode ihre Mutter heißt, Schol. Od. ϱ 208; s. Bd. I 432; Knaack Quaest. Phaeth. 18f.

5) Nach Hesych s. v. eine Tochter des Okeanos.

6) Aristoteles fr. 175 (Schol. Od. μ 129) bezog das symbolisch auf die 350 Tage des Mondjahres.

nicht zu denken. So ziehen sie das Schiff ans Land und bergen es in einer geräumigen Höhle, wo sich Sitze und Tanzplätze für die Nymphen befinden. Dort versammelt Odysseus seine Gefährten um sich, legt ihnen nochmals ans Herz, sich nicht an der Heliosherde zu vergreifen und weist sie auf die reichen Vorräte an Trank und Speise hin, die ihnen von Kirke mitgegeben sind. Aber einen ganzen Monat lang müssen sie auf der Insel verweilen; denn immer weht der Wind aus Süd oder Südost und hemmt ihnen die Heimkehr. Solange die Vorräte reichen, halten sie treulich den geschworenen Eid; aber nach dreißig Tagen sind diese verzehrt, und sie müssen sich kümmerlich von Vogelstellerei und Fischfang nähren. Eines Tages begibt sich Odysseus an einen einsamen Ort, um von den Göttern die Heimkehr zu erbitten; diese versenken ihn in süßen Schlummer. Währenddessen verführt Eurylochos die übrigen Gefährten, einige der Rinder des Helios zu schlachten. Der Hungertod sei das schrecklichste, was es gäbe. Sie sollten die Rinder den Göttern opfern und dem Helios geloben, ihm zur Sühne nach ihrer Heimkehr in Ithaka einen prächtigen Tempel zu errichten. So werde er wohl nicht zürnen. Sollte er es aber doch tun und ihr Schiff auf dem Meere vernichten, nun, so sei ein schneller Tod in den Wogen dem langsamen Verhungern auf einer einsamen Insel weit vorzuziehen. So schlachten und opfern sie denn einige der besten Rinder des Helios, wobei Eichenblätter die Stelle der Opfergerste und bei der Spende Wasser den Wein vertreten muß.[1]) Unterdessen ist Odysseus erwacht und riecht schon von weitem den Duft des verbrannten Fettes; er eilt zurück und macht den Gefährten die heftigsten Vorwürfe[2]); allein die Rinder waren nun einmal tot. Unterdessen hatte auch Lampetie ihrem Vater den Frevel berichtet und dieser ihn dem Zeus geklagt und Genugtuung gefordert. Würde ihm diese nicht zuteil, so werde er fürderhin nicht mehr auf Erden, sondern in der Unterwelt scheinen. Darauf beruhigt ihn Zeus, indem er verspricht, das Schiff des Odysseus mit seinem Blitzschlag zu vernichten. Und schon ereignen sich beim Opfer Wunder von unheilvoller Vorbedeutung: die abgezogenen Häute krochen wie lebende Tiere am Boden einher, und die an den Bratspießen steckenden Fleischstücke brüllten

---

1) S. Stengel Opferbräuche 17f.

2) Eine wohl zu dem S. 1371 A. 1 erwähnten Zyklus gehörige Statue stellt den Odysseus vor, wie er den Frevel seiner Gefährten gewahr wird, Clarac Mus. d. sculpt. 831, 2088; Furtwängler-Urlichs Denkm. griech. u. röm. Skulpt. Taf. 36. S. Fr. Müller a. a. O. 144.

wie Stiere. Sechs Tage noch hält der widrige Wind an, während deren sich die Gefährten des Odysseus von den geraubten Rindern ernähren; am siebenten endlich tritt Windstille ein, so daß sie die Insel verlassen können. Aber kaum sind sie auf hoher See, wo sie nichts wie Meer und Himmel sehen, als plötzlich eine dunkle Wolke aufsteigt und sich, vom Westwind getrieben, mit unglaublicher Schnelligkeit nähert. Der Sturm zerreißt die Taue des Mastbaumes, so laß er niederstürzt und im Fallen den Steuermann erschlägt, ler ins Meer stürzt. Ein von Zeus geschleuderter Blitz wirft uch die übrigen Gefährten aus dem Schiff; die aufgeeitschten Wogen reißen die Schiffswände vom Kiel los, n dem nur der Mast durch ein Tau aus Rindsleder noch estgehalten wird. Auf beiden reitet Odysseus durch die luten. Auf einmal schlägt der Wind nach Süden um und reibt ihn wieder zurück. Nachdem er sich die ganze Nacht at treiben lassen, erblickt er am Morgen die Klippen der kylla und Charybdis, und eben schlürft Charybdis die Fluten n sich ein, und Kiel und Mast werden in den Strudel hineinezogen. Da schwingt sich Odysseus zu dem Feigenbaum mpor und umklammert ihn mit den Armen, während seine üße nirgends Halt finden. So hängt er viele Stunden wie ine Fledermaus, bis die Charybdis beim Heraussprudeln Kiel nd Mast wieder von sich gibt. Mit kühnem Sprung gelingt s ihm, sich daraufzuschwingen; vor einem Angriff der Skylla leibt er bewahrt, und so treibt er neun Tage unstät umher, is er in der zehnten Nacht auf der waldigen Insel Ogygia, em Nabel des Meeres[1]), landet. Dort wohnt, abgesondert on Göttern und Menschen, die listenreiche Tochter des Atlas, alypso[2]), die ihn freundlich aufnimmt und pflegt, sich ihm Liebe vereint und ihn unsterblich zu machen verspricht[3]), enn er auf ewig bei ihr bleiben wolle. Aber Odysseus kann haka nicht vergessen; er wünscht sich, nur noch einmal en Rauch seiner Heimat[4]) aufsteigen zu sehen, wenn er dann ich sterben sollte, und sitzt den ganzen Tag weinend und

1) α 50 νήσῳ ἐν ἀμφιρύτῃ, ὅθι τ' ὄμφαλός ἐστι θαλάσσης. Ogygia bedeutet Insel im Okeanos (Bd. I 562).

2) Nach Eustath. Dionys. Per. 78 (dar. Steph. Byz. v. Αὔσων) ist Atlas Gatte, dem sie den Auson gebiert. Nach Malalas p. 153 ist sie Tochter des lios (dar. Schol. Lyk. 174); nach Ioh. Antiochenos fr. 24 (FHG. IV 551) sind und Kirke Priesterinnen des Helios und der Selene.

3) Rationalistische Erklärung bei Herakleitos de incred. 32.

4) Umgekehrt läßt Philostrat (vit. Apollon. VII 10) den Odysseus über Schönheit der Kalypsoinsel seine Heimat vergessen, und bei Lukian (var. . II 29, 35f.) schreibt ihr Odysseus von der Insel der Seligen einen Brief.

auf das Meer hinausblickend am Gestade.[1]) In dem Anhang der Hesiodeischen Theogonie (1017f.) entsprossen dem Liebesverkehr des Odysseus mit der schönen Nymphe zwei Söhne, Nausithoos und Nausinoos[2]); dazu kommt in hellenistischer Zeit der Eponym von Ausonia, Auson.[3]) Anaxilas hat die Geschichte in seiner *Καλυψώ* zu einer Komödie verwandt, in der ein Gefährte des Odysseus sein Schicksal bei der Kirke erzählte (Athen. III 95 B; IV 172 A). Sieben Jahre[4]) hat Odysseus bei Kalypso verweilt; im achten erbarmt sich Athena seines Heimwehs und regt im Götterrat, als Poseidon gerade bei den Aithiopen weilt, an, durch Hermes der Kalypso den Befehl zu senden[5]), daß sie Odysseus entlasse. Zeus willigt ein, und die Atlastochter wagt dem Willen des höchsten Gottes nicht entgegenzuhandeln. Auf ihren Rat zimmert Odysseus sich ein Floß[6]), das er mit Mast und Segel versieht; in vier Tagen ist das Werk vollendet; am fünften nimmt Odysseus Abschied[7]), nachdem er noch einmal die Liebe der Göttin ge-

---

1) α 57ff. *αὐτὰρ Ὀδυσσεύς, ἱέμενος καὶ καπνὸν ἀποθρῴσκοντα νοῆσαι ἧς γαίης, θανέειν ἱμείρεται*; ε 156f. *ἤματα δ' ἐν πέτρῃσι καὶ ἠιόνεσσι καθίζων πόντον ἔπ' ἀτρύγετον δερκέσκετο δάκρυα λείβων.* Dargestellt auf einer bronzenen Helmklappe (Arch. Jahrb. II 1887 Taf. I), vielleicht nach einem Gemälde des Apollodor, Fr. Müller a. a. O. 132f.; ähnlich auf einem hellenistischen Stein, Furtwängler Ant. Gemmen XXVII 49. Einer andern, wo er den Fuß auf eine Erhöhung stellt, ein Ruder in der einen Hand hält und mit der andern in die Ferne zeigt, scheint ein statuarisches Vorbild zugrunde zu liegen, Furtwängler a. a. O. XXXIV 27. Odysseus und Kalypso auf einer unteritalischen Vase, Dubois-Maisonneuve Introduct. à l'ét. d. vas. pl. 72; Rendiconti della r. Accad. d. Lincei XXI 1912 p. 383ff. Nikias hatte Kalypso zweimal gemalt, Plin. XXXV 132; doch ist Näheres über diese Bilder nicht bekannt.

2) Pacuv. fr. inc. XL 402f. Ribb. (Prisc. VI p. 685 *eundem filios sibi procreasse per Calipsonem autumant*).

3) Schol. Apollon. IV 553, Serv. ampl. Aen. III 171; Ps.-Skymnos 229f. Festus p. 18 M..; Suid. v. *Αὐσονίων*; Et. Magn. [v. *Αὔσονες*] 171, 15f. Über Auson als Sohn der Kirke s. oben S. 1362 A. 4.

4) *η* 259ff. Danach ist bei Hygin fab. 125 *annos octo* statt *anno toto* zu lesen. Serv. Aen. III 678 nennt zehn, Ovid ex Ponto IV 10, 13 sechs, Apollodor Epit. 7, 24 fünf.

5) Hermes bei Kalypso will man auf einem etruskischen Spiegel (Gerhard Etr. Spiegel IV, CDIV) und auf einem pompeianischen Bild sehen (Helbig Wandgem. 20); doch ist diese Deutung ganz unsicher, s. Fr. Müller a. a. O. 135f. Allegorisch deutet den Besuch des Hermes Herakleit. all. hom. 67 (dan. Schol. Od. ε 85; Eustath. 1389, 40ff.).

6) Dargestellt auf einem der beiden homerischen Becher, die die Abenteuer des Odysseus und die Reise des Telemach in zwei Streifen synchronistisch behandeln, *Ἐφ. ἀρχ.* III 1910 *πίν.* 2, 3. Auf geschnittenen Steinen zimmert er sich statt des Flosses ein Schiff, Overbeck Her. Gall. XXXI 8. 9; Inghirami Gall. omer. III 104.

7) Ovid a. a. II 125ff. malt aus, wie ihn Kalypso immer wieder von der Abfahrt zurückhält, indem sie ihn auf das stürmische Meer hinweist und sich seine Heldentaten vor Troia aufs neue erzählen läßt, vgl. Prop. I 15, 9ff.

nossen hat und von ihr mit neuen Gewändern und reichlichem Mundvorrat versehen worden ist. So fährt er Tag und Nacht dahin, ohne daß Schlaf in seine Augen kommt; das Steuerruder in der Hand und den Blick auf die Pleiaden, den Bootes und den großen Bären gerichtet, der, wie ihm Kalypso gesagt hat, immer zu seiner Linken bleiben soll.[1]) Siebzehn Tage dauert schon die Fahrt, und schon tauchen in der Ferne die Berge der Phaiaken auf, da kommt Poseidon aus dem Aithiopenland zurück und erblickt den Verhaßten, wie er sich dem Lande nähert, von dem ihm nach dem Schluß des Schicksals die Heimkehr bestimmt ist. Da ergreift ihn gewaltiger Zorn, und er beschließt, dem Dulder wenigstens noch vor der Landung großes Leid zu bereiten. Er läßt Wolken sich zusammenballen und erregt mit seinem Dreizack das Meer.[2]) Da wird es auf einmal finstere Nacht, und alle Winde brausen wild durcheinander. Und während Odysseus an seiner Rettung verzweifelt und sich vor Troia gefallen zu sein wünscht[3]), schleudert ihn eine mächtige Sturzwelle ins Meer, weitab von seinem Flosse, daß er tief in die Flut versinkt und erst nach geraumer Weile wieder an die Oberfläche kommt. Da sieht er, daß der Sturm den Mastbaum seines Flosses mittendurch gebrochen hat, und daß Rahe und Segel fern im Meer schwimmen. Mit höchstem Kraftaufwand erreicht er schwimmend das Wrack und schwingt sich hinauf; so hat er zwar das Leben gerettet; aber nun wird er, mit dem Wrack hin und her geschleudert, ein Spielball der Winde. Da taucht aus den Fluten Leukothea auf[4]), die zur Meeresgöttin gewordene

I 12, 31. Ob die Angabe bei Hyg. fab. 243, daß Kalypso sich aus Schmerz über das Scheiden des Odysseus selbst getötet habe, auf eine hellenistische Quelle zurückgeht, muß dahingestellt bleiben.

1) ε 276f.

2) ε 291f. ἐτάραξε δὲ πόντον χερσὶ τρίαιναν ἑλών. Auf einer Kabirenvase ist ein bärtiger Mann mit flatterndem Mantel und wirrem Haupt- und Barthaar dargestellt, der über zwei auf dem Meere schwimmenden Amphoren hinlaufend mit dem Dreizack ins Meer stößt, während hinter ihm Boreas (*ΒΟΡΙΑΣ*) aus vollen Backen bläst, Gardner Vas. in the Ashmolean-Museum pl. 26; Ausonia 1908, 162 Fig. 14; Fr. Müller a. a. O. 131. Man würde an Poseidon denken, wenn nicht links die Beischrift *ΟΛΥΣΕΥΣ* stände. Dennoch paßt die Darstellung auf die zitierte Odysseestelle so ausgezeichnet, daß man entweder ein Versehen in der Beischrift annehmen (Furtwängler Ant. Gemmen III 198 dachte an Odysseus als Beiwort des Poseidon) oder in dem Namen eine Bezeichnung nicht der Figur, sondern des Mythenkreises sehen muß. Die andere Seite enthält das Abenteuer bei der Kirke, oben S. 1359 A. 2.

3) Von Pamphilos gab es ein berühmtes Gemälde *Ulixes in rate* (Plin. n. h. XXXV 76), auf das das Reliefbild einer römischen Lampe zurückzugehen scheint, Ann. d. Inst. XLVIII 1876 tav. d'agg. R 1; s. Fr. Müller a. a. O. 128ff.

4) Dargestellt auf einem Mosaik, Nogara Mosaici del Vat. et del Later. Taf. XXI.

Kadmostochter Ino (Bd. I 601ff.). Sie setzt sich neben den Dulder auf das Wrack und reicht ihm ihr Kopftuch; dieses solle er sich, nachdem er die ihm von Kalypso geschenkten Kleider abgeworfen hat, um die Brust binden, ins Meer springen und das Land der Phaiaken schwimmend erreichen, das Floß aber seinem Schicksal überlassen. Angelangt, soll er das Kopftuch mit abgewandtem Gesicht, so weit wie er's vermag, ins Meer zurückwerfen. Dann taucht sie, einer Möwe gleich, wieder in die Flut. Odysseus, da er das Land noch in weiter Ferne sieht, hat Bedenken, dem Rat der Göttin zu folgen und beschließt, wenigstens so lange zu warten, als das Wrack noch zusammenhält. Da schickt Poseidon aufs neue eine mächtige Sturzwelle, die ihn ins Meer stürzt und die Balken des Flosses wie Spreu zerstreut. Doch gelingt es Odysseus, sich noch rittlings auf einen hinaufzuschwingen.[1]) Nun wirft er die Kleider der Kalypso ab, legt das Kopftuch der Leukothea an und springt ins Meer. Als ihn Poseidon so sieht, ist er befriedigt, ruft ihm noch ein höhnisches Wort zu[2]) und begibt sich in seinen Palast auf dem Meeresgrund. Nun erhält Athena die Freiheit des Handelns. Sie gebietet allen andern Winden Schweigen und läßt nur den Nordwind wehen, so daß keine entgegenstürmenden Wogen den Odysseus hindern, das Land der Phaiaken zu erreichen. So schwimmt er zwei Tage und zwei Nächte. Am dritten Morgen legt sich auch der Nordwind, tiefe Meeresstille tritt ein, und als ihn eine hohe Welle emporhebt, erblickt Odysseus nahe vor sich die Küste. Aber zugleich wird er ein neues Schrecknis gewahr; denn steil fällt an dieser Stelle das Ufer ab und spitze, von der Brandung umtoste Klippen lassen den Versuch, hier hinaufzuklettern als aussichtslos erscheinen. Auch ist das Meer noch so tief daß er nicht Fuß fassen kann. Und die Küste entlang schwimmend eine zur Landung bequeme Stelle zu erreichen, scheint ihm bedenklich, da er fürchten muß, wieder aufs hohe Meer hinausgeschleudert zu werden. Während er dies noch erwägt wirft ihn eine gewaltige Welle an die Küste, und da er sich mit beiden Armen an einen Felsen klammert, reißt sie ihn beim Zurückfluten mit sich fort, so daß er die Haut seiner Finger verliert und tief in die Wellen versinkt. Als er wieder auftaucht, sucht er schwimmend eine flache Stelle zu erreichen und kommt an die Mündung eines Flusses, der auf sein Gebet seine Strömung hemmt, so daß er ans Land gelangen kann

1) Dargestellt auf einem homerischen Becher, *'Εφ. ἀρχ.* 1910 *πίν.* 2, 2

2) ε 377ff. *οὕτω νῦν κακὰ πολλὰ παθὼν ἀλάευ κατὰ πόντον, εἰς ὅ κεν ἀνθρώποισι διοτρεφέεσσι μιγείης· ἀλλ' οὐδ' ὥς σε ἔολπα ὀνόσσεσθαι κακότητος*

Hier findet er, zum Tode erschöpft, Salzwasser aus Mund und Nase aussprudelnd, atem- und sprachlos ein Lager zwischen zwei dicht beieinander wachsenden Bäumen, einem wilden und einem zahmen Ölbaum, und Athena versenkt den Ermatteten sogleich in tiefen Schlaf. Aber die Göttin ist auch darauf bedacht, ihm bei den Bewohnern der Insel Scheria eine gute Aufnahme zu bereiten. Im Traum erscheint sie der Königstochter Nausikaa in Gestalt ihrer Gespielin, der Tochter des Dymas, und mahnt sie, unter Hinweis auf ihre nahe Vermählung, am andern Morgen die Gewänder des Hauses an der Mündung des Flusses zu waschen. Über diesen Traum verwundert, bittet Nausikaa ihren Vater, den Phaiakenkönig Alkinoos[1]), um seinen Maultierwagen, damit sie die Wäsche zum Gestade fahren könne. Der König erfüllt ihren Wunsch, und so fährt sie zum Strand.[2]) Nachdem Nausikaa und ihre Mägde die Wäsche gewaschen und ausgebreitet haben, nehmen

---

1) In der Odyssee ist Alkinoos Sohn des Nausithoos, der die Phaiaken aus ihrem alten Wohnsitz Hypereia (Steph. Byz. v. Ἄργος), wo sie durch die benachbarten Kyklopen belästigt wurden, in das weltentlegene Land Scheria geführt hat (ζ 4ff.). Nausithoos ist ein Sohn des Poseidon und der Periboia, der jüngsten Tochter des Gigantenkönigs Eurymedon (Bd. I 621f., vgl. 70, 1. 72, 3), der durch seinen Frevelmut sich selbst und sein Volk ins Verderben gebracht hatte (η 56ff., vgl. ϑ 565). Alkinoos hatte noch einen älteren Bruder Rhexenor, der aber in früher Jugend starb und eine Tochter Arete hinterließ, mit der sich Alkinoos vermählt (η 63ff., vgl. Schol. η 56). Bei Hesiod fr. 71 (Schol. Od. η 54, Eustath. 1567, 64) ist Arete Schwester des Alkinoos. Aus diesem Bunde entsproßten außer Nausikaa fünf Söhne, von denen zwei bereits verheiratet, die drei anderen aber, Laodamas, Halios und Klytoneos noch unvermählt sind (ϑ 118f.; vgl. ζ 63). Dagegen machte Hellanikos fr. 45 (Steph. Byz. v. Φαίαξ, Schol. Od. ε 35, vgl. Apollon. IV 566f.) den Phaiax, den die Asopostochter Kerkyra dem Poseidon geboren hatte, zum Stammvater der Phaiaken, ohne daß ersichtlich ist, ob und wie bei ihm Alkinoos mit diesem Phaiax zusammenhing. Jedenfalls ist diese Genealogie in Korinth entstanden, v. Wilamowitz Il. u. Hom. 503. Spätere machten den Alkinoos zum Sohn des Phaiax, schalteten also den Nausithoos aus, Diod. IV 72, 3f.; doch ließ man ihm auch in dieser Genealogie einen Bruder, den man aber nicht Rhexenor nannte und in ein feindliches Verhältnis zu ihm setzte. Nach Konon 3 hießen die Söhne des Phaiax Alkinoos und Lokros. Da sie sich nicht miteinander vertragen können, wandert Lokros nach Unteritalien aus, vermählt sich dort mit der Tochter des Königs Lakinios, Laurine, wird Stammvater der epizephyrischen Lokrer (oben S. 481) und später von Herakles getötet; nach Schol. Theokr. IV 32a. 33b waren Alkinoos und Kroton die Söhne des Phaiax; Kroton wird von seinem Bruder vertrieben, in Sizilien von einem schon früher geflohenen Korkyraier Lakinios freundlich aufgenommen und stiftet das sizilische Kroton, Theokrit a. a. O., dan .Schol. Dionys. Perieg. 369. Nach Schol. Lyk. 1007 hieß die Gattin des Kroton, ähnlich wie die des Lokros, Laure oder Laurete.

2) Pausanias V 19, 9 wollte diese Fahrt im obersten Streifen des Kypseloskastens erkennen; doch ist diese Deutung wenig wahrscheinlich; s. Klein Sitz.-Ber. der Wiener Akad. CVIII 1884, 64f.; Fr. Müller a. a. O. 106, 2.

sie selbst ein Bad und ergötzen sich, bis die Wäsche getrocknet ist, am Ballspiel. Als sie dies eine Zeitlang getrieben haben, will Nausikaa den Ball nach einer Dienerin werfen, verfehlt sie aber, und der Ball fällt ins Wasser. Laut kreischen die Mädchen auf, und davon erwacht Odysseus. Er bricht sich einen Zweig, um damit seine Scham zu bedecken, und tritt aus seinem Versteck hervor. Beim Anblick seines nackten, mit Schmutz bedeckten Körpers stieben die Mägde erschrocken auseinander. Nur Nausikaa bleibt stehen und wird von Odysseus mit schmeichelhaften Worten angeredet[1]); sie antwortet ihm freundlich, daß er sich im Land der Phaiaken befinde, und daß sie die Tochter des Königs sei, und heißt die Mägde dem Fremdling Kleider und Nahrung reichen. Als er sich nun gebadet und bekleidet hat, erscheint er der Nausikaa wie ein Gott. Sie heißt ihn bis zur Stadt ihrem Wagen folgen, dann sich aber vor dem Tor im Haine der Athena eine Zeitlang verweilen, damit sie nicht mit ihm zusammen gesehen werde und ihr üble Nachrede erwachse. Komme er in den Palast des Alkinoos, den ihm jeder zeigen könne, so solle er zuerst die Kniee ihrer Mutter umfassen. Odysseus richtet sich genau nach diesen Weisungen, und als er nach einer Weile die Stadt betritt, begegnet ihm Athena in Gestalt eines phaiakischen Mädchens, das Wasser geholt hat. Sie weist ihn auf sein Befragen zum Königspalast und legt ihm auch ihrerseits ans Herz, sich vor allem um die Gunst der Arete zu bemühen. Von keinem bemerkt, weil von der Göttin in dichten Nebel gehüllt, schreitet er durch die Straßen und staunt über die Pracht des Schlosses mit seiner goldenen Tür, seinen silbernen Türpfosten und die mit Erzplatten beschlagenen Mauern, die goldenen und silbernen Hunde, Werke des Hephaistos, die

---

1) Diese Szene hatte Polygnot auf einem Gemälde unbekannten Orts dargestellt. Paus. I 22, 6 *ἔγραψε δὲ καὶ πρὸς τῷ ποταμῷ ταῖς ὁμοῦ Ναυσικάᾳ πλυνούσαις ἐφιστάμενον Ὀδυσσέα κατὰ τὰ αὐτὰ καθὰ δὴ καὶ Ὅμηρος ἐποίησεν*; Nachbildungen auf Vasen, Österr. Jahresh. VIII 1905 Taf. 1 (Furtwängler-Reichhold Vasenmal. III S. 99ff. Fig. 47); Gerhard Auserles. Vasenb. III 218 (Furtwängler-Reichhold a. a. O. Taf. 138, 1); Österr. Jahresh. a. a. O. S. 25 Fig. 1. S. Hauser Österr. Jahresh. a. a. O. 18ff. und bei Furtwängler-Reichhold a. a. O. S. 100ff. Sophokles hat die Geschichte in einem Jugendstück *Ναυσικάα ἢ Πλύντριαι*, in dem er selbst die Titelrolle spielte, dramatisiert, Athen. I p. 20 F; Eustath. 381, 10. 1553, 66; auch gab es von ihm ein Drama *Φαίακες*. Auch eine Komödie des Epicharm *Ὀδυσσεὺς ναυαγός* (Athen. XIV 619 B) scheint denselben Stoff behandelt zu haben. Von Vertretern der alten Komödie hat Phillyllios *Πλύντριαι* (Schol. Aristoph. Av. 1569), der mittleren Eubulos eine Nausikaa (Athen. VII 307 F) verfaßt. Auch von dem Kitharoden Oinonas gab es einen *Ὀδυσσεὺς ναυαγός*, der schlechtes Griechisch sprechend eingeführt wurde, Athen. I 20 A.

es bewachen, und den üppigen Garten, dessen Bäume das ganze Jahr hindurch Früchte tragen. Im Saale findet er die Fürsten der Phaiaken versammelt, die eben das Mahl beendet haben. Ungesehen gelangt er zu dem in der Mitte thronenden Königspaar; da erst zerreißt Athena den Nebelschleier, und alle staunen den plötzlich unter ihnen erschienenen herrlichen Mann an. Er aber umfaßt die Kniee Aretes und fleht sie an, daß sie ihm zur Heimkehr in sein Vaterland verhelfen möge; dann setzt er sich in die Asche des Herdes.[1]) Alkinoos hebt ihn auf, setzt ihn auf einen Ehrensitz und läßt ihn bewirten, und alle Phaiakenfürsten sind damit einverstanden, daß man ihn zu Schiffe in seine Heimat führe. Nachdem dies am folgenlen Tag in feierlicher Versammlung zum förmlichen Beschluß erhoben worden ist und Odysseus sich auch bei den Wettspielen rühmlichst ausgezeichnet hat, rührt ihn beim Mahle ein Lied von der Eroberung Troias, das der Sänger Demodokos singt, zu Tränen, und von Alkinoos befragt, gibt er sich zu erkennen und erzählt seine Schicksale. Bewundert und von lem Königspaar und allen Phaiakenfürsten reich beschenkt, ährt er am Abend des folgenden Tages auf einem Phaiakenchiff mit phaiakischer Bemannung ab. Die Schiffe der Phaiaken haben aber die Eigenschaft, daß sie, in Nebel geüllt, ohne Steuermann dahinfahren; denn sie selbst wissen las Reiseziel ihrer Insassen und kennen den Weg zu jeder Stadt und jeder Landschaft[2]), ein Überbleibsel ihres ursprüngichen Charakters als Totenschiffe, dem auch die nächtliche Fahrt des schlafenden Odysseus entpricht. Denn kaum hat r sich auf die weichen Teppiche gebettet, die ihm die Phaiaken ls Lager hingebreitet haben, als ihn totenähnlicher Schlaf efällt. Das Schiff aber fährt dahin wie ein Viergespann euriger Rosse, und auch nicht der schnellste der Raubvögel, er Habicht, vermag ihm zu folgen. Als der Morgenstern ufgeht, ist auch Ithaka schon erreicht. Sie legen im Hafen es Phorkys (Bd. I 560, 1) an, tragen den schlafenden Odysseus ehutsam aus dem Schiff und betten ihn auf weichen Sand, ie reichen Geschenke aber bergen sie abseits des Weges am 'uße eines Ölbaumes. Dann fahren sie heimwärts. So hat

---

1) Auf einer Phlyakenvase (Mon. d. Inst. VI. VII 35) eilt Arete auf Odysus zu, während Alkinoos ruhig dabeisteht.

2) ϑ 557ff. οὐ γὰρ Φαιήκεσσι κυβερνητῆρες ἔασιν, οὐδέ τι πηδάλι' ἔστι, ἰ τ' ἄλλαι νῆες ἔχουσιν· ἀλλ' αὐταὶ ἴσασι νοήματα καὶ φρένας ἀνδρῶν, καὶ πάντων ασι πόλις καὶ πίονας ἀγροὺς ἀνθρώπων, καὶ λαῖτμα τάχισθ' ἁλὸς ἐκπερόωσιν ρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμέναι· οὐδέ ποτέ σφιν οὔτε τι πημανθῆναι ἔπι δέος οὔτ' τολέσθαι.

sich erfüllt, was Teiresias dem Odysseus geweissagt hat. Des eigenen Schiffs und aller Gefährten beraubt, ist er auf fremdem Schiff in seine Heimat zurückgekehrt. Aber Poseidon fühlt sich durch die Heimkehr des Odysseus in seiner Ehre gekränkt und beklagt sich darüber bitter bei Zeus. Dieser stellt ihm anheim, sich zu rächen, und so verwandelt er das heimkehrende Schiff vor den Augen der ihm entgegenblickenden Phaiaken in Stein (ν 125ff.). Eine solche Insel, die in der Tat eine große Ähnlichkeit mit einem Schiff hat, liegt vor dem Vorgebirge Phalakron.[1]) Nun erinnert sich Alkinoos, von seinem Vater Nausithoos gehört zu haben, daß einst Poseidon, der mit der Geleiterrolle der Phaiaken nicht einverstanden sei, ein von solcher Fahrt heimkehrendes Schiff versteinern und die Stadt mit einem hohen Berg umgeben und unsichtbar machen werde. Um dies zweite Unheil abzuwenden, beschließen die Phaiaken, keinen Fremdling mehr heimzufahren und dem Poseidon zwölf auserlesene Stiere zu opfern. Ob sich der Gott hierdurch versöhnen ließ, sagt der Dichter nicht.

b) Die Lokalisierung der Irrfahrten.

Ohne Zweifel hatte Eratosthenes recht, wenn er es, seinem Grundsatz getreu, daß die Dichtkunst nicht belehren, sondern erfreuen wolle[2]), bestritt, daß die Odyssee mit den Wunderländern, in die sie ihren Helden kommen läßt, nachdem er jenseits von Kap Malea von seinem Ziele abgetrieben worden ist, feste geographische Begriffe verbinde[3]), und das prachtvolle Wort prägt, daß, wer die von Odysseus besuchten Orte entdecken wolle, erst den Lederarbeiter ausfindig machen solle

---

1) Plin. n. h. IV 53 *a Phalario* (l. *Phalacro*, Strab. VII 324) *Corcyrae promunturio scopulus in quem mutatam Ulixis navem a simili specie fabula est*. Wenn wirklich die letzte Redaktion der Odyssee erst erfolgt ist, als die Gleichsetzung von Scheria mit Korkyra schon stattgefunden hatte (v. Wilamowitz Il. u. Hom. 504), so liegt eigentlich kein rechter Grund vor zu bestreiten, daß die Erzählung der Odyssee wirklich diese Klippe im Auge hat, und daß die Episode ν 125b—187a ein Zusatz des jüngsten Bearbeiters ist. Von den Phaiaken brauchte nur erzählt zu werden, daß sie wieder nach Hause fuhren, und die Rache, die Poseidon an ihnen nimmt, verträgt sich schlecht damit, daß sie seines Blutes sind, was der Verfasser auch selbst fühlt und durch V. 129f. *ὅτε με βροτοὶ οὔ τι τίουσιν Φαίηκες, τοί πέρ τε ἐμῆς ἔξεισι γενέθλης* zu rechtfertigen sucht. Infolge des Einschubs ist V. 125 am Ende und V. 187 am Anfang verstümmelt worden. Die entsprechenden Verse ϑ 564—571 sind schon im Altertum athetiert worden, s. Schol. ϑ 564.

2) Strab. I 7 *ὅτι ποιητὴς πᾶς στοχάζεται ψυχαγωγίας, οὐ διδασκαλίας*.

3) Strab. I 23 *Ὅμηρον δὲ μήτε εἰδέναι ταῦτα* (die Lokalisierungen der Hesiodeischen Poesie) *μήτε βούλεσθαι ἐν γνωρίμοις τόποις ποιεῖν τὴν πλάνην*. Nur die Lotophagen nahm er aus; s. unten S. 1395; 1396 A. 1.

der den Schlauch des Aiolos zusammengenäht hat.[1]) Vielmehr spielen sich die Abenteuer des Odysseus, mit Ausnahme des ersten bei den Kikonen, in einer völligen Märchenwelt ab. Damit ist aber nicht gesagt, daß es der Phantasie des Hörers oder Lesers freistehe, die Irrfahrten an eine beliebige Stelle der antiken Erdkarte zu verlegen. Vielmehr sind sie, wenn auch nicht im einzelnen lokalisiert, so doch in ihrer Gesamtheit an einen bestimmten Teil der antiken Welt gebunden. Ausgeschlossen ist vor allem das Aigaiische Meer, das für die homerische Dichtung keine Märchenwelt ist und den Seefahrer nach Troia zurückgeführt hätte, und damit auch die Propontis, der Pontos und was man sich etwa nördlich davon denken mochte; denn um dorthin zu gelangen, hätte Odysseus durch das Aigaiische Meer fahren müssen. Der Raum, in dem sich die Irrfahrten bewegen, kann nur südlich und westlich von Griechenland gedacht werden; im Westen kann er allerdings bis zum höchsten Norden hinaufreichen, wo ja wirklich die im ewigen Dunkel beim Eingang zur Unterwelt wohnenden Kimmerier angesetzt werden müssen.[2]) Dem scheinen nun zwei Stellen der Odyssee zu widersprechen. Von der Insel der Kirke, Aiaie, heißt es, daß dort das Haus und die Tanzplätze der Eos und der Aufgang der Sonne seien[3]); sie müßte demnach im äußersten Osten liegen. Nun verlegt die Argonautensage, wie wir früher (S. 759) sahen, in ihrer älteren korinthischen Fassung Aia nach dem Westen, in ihrer jüngeren milesischen nach dem Osten und unterscheidet dann das östliche Aia, den Sitz des Aietes, von dem westlichen, dem Sitz der Kirke. Die erwähnte Odysseestelle schließt sich also an die milesische Form der Argonautensage an und setzt sich dadurch mit der übrigen Lokalisierung der Odyssee in Widerspruch. Aber dies nur so lange, als wir uns Odysseus als auf der Rückfahrt von Troia begriffen denken. Stellen wir ihn uns als den abenteuernden Seefahrer eines früheren Stadiums der Sage vor, der die Fahrt von seiner Heimatinsel Ithaka aus antritt, so stehen ihm die östlichen Meere ebensogut offen wie die westlichen. Es ist also hier ein rudimentärer Rest

---

1) Strab. I 24 *τὴν τοιαύτην τοῦ Ἐρατοσθένους ἀπόφασιν, διότι φησὶ τότ' ἂν εὑρεῖν τινα ποῦ Ὀδυσσεὺς πεπλάνηται, ὅταν εὕρῃ τὸν σκυτέα τὸν συρράψαντα τὸν τῶν ἀνέμων ἀσκόν.*

2) Anders v. Wilamowitz Hom. Unters. 163ff.

3) μ 3f. *νῆσον δ' Αἰαίην, ὅθι τ' Ἠόος ἠριγενείης οἰκία καὶ χοροί εἰσι καὶ ἀντολαὶ ἠελίοιο.* Sehr gezwungen meinen die Scholien, die Aiaie im Westen suchen, daß damit entweder die Sonnigkeit der Insel im Gegensatz zum Dunkel des Hades, aus dem Odysseus eben herkommt, oder ihr östlicher Teil bezeichnet werden solle.

aus einer älteren Form des Mythos in die Odyssee herübergenommen worden. Ähnlich steht es mit den Laistrygonen, wenn man anders in der Angabe, daß bei ihnen der heimtreibende Hirt den austreibenden grüßt, und daß ein Mann, der keines Schlafes bedürfe, doppelten Tagelohn verdienen könnte, indem er die eine Hälfte der Zeit Rinder, die andere Hälfte Schafe weidete, weil dort die Pfade der Nacht und des Tages nahe beieinander liegen, mit Recht eine Anspielung auf die kurzen Nächte des hohen Nordens gefunden hat.[1]) Auf die Gegend von Kyzikos, wo die Laistrygonen ursprünglich zu Hause sind (oben S. 833), trifft dies nicht zu; vielmehr müssen sie von dort weit nach Norden verschoben worden sein. Denkt man sich, daß diese Verschiebung nicht auf demselben Längengrad, sondern nach Nordwesten stattgefunden hat, so würden sich die Laistrygonen in den lokalen Rahmen der übrigen Odysseeabenteuer einordnen. Aber wenn Odysseus schon als seefahrender Abenteurer zu ihnen gekommen ist, so können sie auch im Nordosten gesessen haben. Endlich könnte auch die Aiolosinsel schon diesem früheren Stadium des Mythos angehört und dann gleichfalls im Osten gelegen haben (oben S. 1344) und dasselbe von den Kimmeriern, einem skythischen Stamm, gelten. Wenn ferner die mythischen Örtlichkeiten der Irrfahrten nicht an bestimmten Stellen festgelegt sind, so sind sie es doch in Beziehung zueinander. Durch den Nordwind von Ithaka abgetrieben, kommt Odysseus zu den Lotophagen. Diese wohnen also südlich von Ithaka, und es ist möglich, daß hier eine dunkle Vorstellung von Ägypten hineinspielt.[2]) Von der Aiolosinsel bringt ein Westwind den Odysseus in die Nähe seiner Heimat; sie wird also westlich von Ithaka, aber natürlich in sehr weitem Abstand gedacht. Kirke wohnt südlich oder östlich von den Kimmeriern, deren in ewige Nacht getauchtes, beim Eingang zum Jenseits liegendes Land[3]) das Ende der Welt bedeutet. Der Skyllafelsen liegt östlich von der Seireneninsel; denn das Schiff

1) *κ* 82ff. *ὅθι ποιμένα ποιμὴν ἠπύει εἰσελάων, ὁ δέ τ' ἐξελάων ὑπακούει. ἔνθα κ' ἄυπνος ἀνὴρ δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς, τὸν μὲν βουκολέων, τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων· ἐγγὺς γὰρ νυκτός τε καὶ ἤματός εἰσι κέλευθοι.* S. Müllenhoff Deutsche Altertumsk. I 325. Die Erklärung ist schon von Krates aufgestellt worden; Schol. Od. *κ* 86; Schol. Arat. Phainom. 62; Gemin. Elem. astron. VI 10 (= 23 A.); die übrigen dort aufgeführten Erklärungsversuche sind abgeschmackt.

2) S. v. Wilamowitz a. a. O. 164, der auch die Kyklopen an der Küste von Libyen sucht, wie dies auch schon im Altertum geschah, Suid. v. *Κύκλωπες*, Et. Magn. S. 544, 10.

3) S. Radermacher Das Jenseits im Myth. d. Hell. 10.

les Odysseus nähert sich ihm von Abend her[1]); die Helios-insel südwestlich von ihr, denn durch den Südwind wird das auf der Fahrt von ihr nach Ithaka begriffene Schiff zum Skyllafelsen zurückgetrieben[2]), und nordwestlich von Ithaka; lenn durch den Süd- und Südostwind wird Odysseus dort von ler Abfahrt nach seiner Heimat zurückgehalten.[3]) Ogygia befindet sich westlich von dem Phaiakenland, denn auf der Fahrt dorthin hat Odysseus den großen Bären zur Linken[4]), aber wiederum in ungeheuerem Abstand, denn wie der Name besagt, liegt es noch am Weltstrom Okeanos (Bd. I 562); lurch den Sturm wird Odysseus nach Süden abgetrieben, bis ihn der von Athena gesandte Nordwind[5]) nach Scheria ührt. Aber auch dieses liegt noch in unendlichem Abstand von der bewohnten Erde[6]), obgleich das Gespensterschiff die Fahrt nach Ithaka in einer einzigen Nacht zurücklegt.

Diese nebelhafte westliche Welt, die im wesentlichen aus geheimnisvollen zerstreuten Inseln besteht[7]), hat bereits in len Hesiodeischen Katalogen[7]) infolge der westlichen Fahrten ler Euboier[8]) feste geographische Gestalt gewonnen. Zuerst and man Scheria in Korkyra wieder, und die Bewohner der nsel ließen sich diese Ehre gern gefallen und verehrten Alki-oos als ihren Heros.[9]) Als dann die Chalkidier Kyme gegrün-et hatten, wurden die meisten Abenteuer des Odysseus an

---

1) μ 480ff. *μέσσῳ δ' ἐν σκοπέλῳ ἐστὶ σπέος ἠεροειδές, πρὸς ζόφον εἰς ἔρε-ος τετραμμένον, ᾗπερ ἂν ὑμεῖς νῆα παρὰ γλαφυρὴν ἰθύνετε, φαίδιμ' Ὀδυσσεῦ.*

2) μ 426ff. *ἔνθ' ἦ τοι ζέφυρος μὲν ἐπαύσατο λαίλαπι θύων, ἦλθε δ' ἐπὶ ιτος ὦκα, φέρων ἐμῷ ἄλγεα θυμῷ, ὄφρ' ἔτι τὴν ὀλοὴν ἀναμετρήσαιμι Χάρυβδιν.*

3) μ 325f. *μῆνα δὲ πάντ' ἄλληκτος ἄει νότος, οὐδέ τις ἄλλος γίνετ' ἔπειτ' νέμων, εἰ μὴ εὖρός τε νότος τε.*

4) ε 272ff. *Πληιάδας τ' ἐσορῶντι καὶ ὀψὲ δύοντα Βοώτην ἄρκτον θ', ἣν ιὶ ἄμαξαν ἐπίκλησιν καλέουσιν, ἥ τ' αὐτοῦ στρέφεται καί τ' Ὠαρίωνα δοκεύει, η τ' ἄμμορός ἐστι λοετρῶν Ὠκεανοῖο· τὴν γὰρ δή μιν ἄνωγε Καλυψὼ δῖα θεάων ντοπορευέμεναι ἐπ' ἀριστερὰ νηὸς ἔχοντα.*

5) ε 385f. *ὦρσε δ' ἔπι κραιπνὸν βορέην, πρὸ δὲ κύματ' ἔαξεν, ἧος ὅ Φαιή-εσσι φιληρέτμοισι μιγείη διογενὴς Ὀδυσεύς, θάνατον καὶ κῆρας ἀλύξας.*

6) ζ 8 *ἑκὰς ἀνδρῶν ἀλφηστάων.*

7) Fr. 65 (Strab. 1 23) *Ἐρατοσθένης δὲ Ἡσίοδον μὲν εἰκάζει πεπυσμένον ρὶ τῆς Ὀδυσσέως πλάνης, ὅτι κατὰ Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν γεγένηται, πιστεύ-ντα τῇ δόξῃ μὴ μόνον τῶν ὑφ' Ὁμήρου λεγομένων μεμνῆσθαι, ἀλλὰ καὶ Αἴτνης ιὶ Ὀρτυγίας τοῦ πρὸς Συρακούσαις νησίου καὶ Τυρρηνῶν κτλ.*; 66 (Schol. Apollon. I 311) *ἠκολούθησεν Ἀπολλώνιος τοῖς κατὰ τὸ Τυρσηνικὸν πέλαγος ὑποτιθε-νοις τὴν Ὀδυσσέως πλάνην, ὧν ἀρχηγὸς Ἡσίοδος λέγων Κίρκην ἐν τῷ προειρη-ένῳ πελάγει,* vgl. fr. 70 (Schol. Od. α 85).

8) S. Müllenhoff Deutsche Altertumskunde I 57ff.; v. Wilamowitz Hom. nters. 171f., 188; Il. u. Hom. 502.

9) Thukyd. III 70, 4 *τέμενος Ἀλκίνου* neben dem des Zeus; einen Hafen s Alkinoos erwähnt Eustath. Dionys. Perieg. 492. Die Insel des Alkinoos nnt Korkyra Ps.-Skylax 22.

die Westküste von Unteritalien und auf Sizilien verlegt. Für Skylla und Charybdis bot sich von selbst die Meerenge von Messina dar, die die Chalkidier auf ihrer Fahrt passieren mußten, und ein hoher Felsen nördlich von Rhegion beim Vorgebirge Pelorias erhielt nun den Namen Skyllaion[1]), der auch auf eine benachbarte Stadt der Bruttier übertragen wurde, und ein an ihr vorbeifließender Fluß wurde nach der Mutter der Skylla Crataeis genannt (Plin. n. h. III 73, dan. Solin II 22), und die Charybdis zeigte man bei Messene.[2]) Auch die Plankten verlegte Timaios folgerichtig in diese Meerenge (Schol. Apollon. IV 786). Die Seireneninsel, die Hesiod die blumenreiche (Ἀνθεμόεσσα) genannt hat[3]), mußte man nach der Erzählung der Odyssee weiter nördlich suchen.[4]) Die ältere Lokalisierung scheint die beim Vorgebirge Athenaion gegenüber Capri zu sein; doch wollten sie die einen in drei östlich, die andern in drei südlich davon gelegenen Klippen erkennen, die man Σειρῆνες oder Σειρήνουσαι νῆσοι nannte.[5]) Sizilischer Lokalpatriotismus rückte sie ganz nahe an das Vorgebirge Pelorias heran, und diese Vorstellung ist bei den

---

1) Polyb. XXXIV 3, 9f. (Strab. I 24); Strab. VI 256f.; Plin. n. h. III 87; XXXII 18; Schol. Apollon. IV 825 *αὕτη ἡ Σκύλλα ἀκρωτήριόν ἐστιν ἐξέχον εἰς θάλασσαν, ὁμοίωμα καὶ πρόσωπον ἔχον γυναικός. κάτω δὲ τοῦ ἀκρωτηρίου εἰσὶ πέτραι ἄγαν καὶ πολλαὶ καὶ μεγάλαι ἔχουσαι κοίλους τόπους καὶ σπήλαια ἐν οἷς θαλάσσια θηρία μένουσιν κτλ.* Iustin. IV 1, 13 *hinc* (von den Vulkanen) *igitur fabulae Scyllam et Charybdim peperere; hinc latratus auditus, hinc monstra credita simulacra, dum navigantes magnis verticibus pelagi desidentis exterriti latrare putant undas, quas sorbentis aestus vorago conlidit*; s. Geffcken Timaios Geogr. des Westens 122.

2) Thuk. IV 24, 5 *ἔστι δὲ ὁ πορθμὸς ἡ μεταξὺ Ῥηγίου θάλασσα καὶ Μεσσήνης, ᾗπερ βραχύτατον Σικελία τῆς ἠπείρου ἀπέχει· καὶ ἔστιν ἡ Χάρυβδις κληθεῖσα τοῦτο, ᾗ Ὀδυσσεὺς λέγεται διαπλεῦσαι*; Strab. VI 268 *δείκνυται δὲ καὶ ἡ Χάρυβδις μικρὸν πρὸ τῆς πόλεως ἐν τῷ πόρῳ, βάθος ἐξαίσιον, εἰς ὃ αἱ παλίρροιαι τοῦ πορθμοῦ κατάγουσι φυσικῶς τὰ σκάφη τραχηλιζόμενα μετὰ συστροφῆς καὶ δίνης μεγάλης· καταποθέντων δὲ καὶ διαλυθέντων τὰ ναυάγια παρασύρεται πρὸς ᾐόνα τῆς Ταυρομενίας, ἣν καλοῦσιν ἀπὸ τοῦ συμπτώματος τούτου Κοπρίαν*; Schol. Apollon. a. a. O.; Plin. a. a. O.; vgl. Apollonios IV 825 Orpheus Argon. 1252 ff.

3) Fr. 68 (danach Apollon. IV 892, s. Schol.) *νῆσον ἐς Ἀνθεμόεσσαν, ἵνα σφίσι δῶκε Κρονίων*, nach Od. *μ* 45 *ἥμεναι ἐν λειμῶνι*. Vgl. Schol. Od. *μ* 39

4) Um zu erklären, wie die Töchter des Acheloos an die Westküste Italiens gerieten, erzählte man, Aphrodite habe ihnen wegen ihrer Sprödigkeit gezürnt sie seien nun vor dem Zorn der Göttin nach Westen entflohen, indem sie entweder schon Flügel hatten oder durch Aphrodite in Vögel verwandelt worden seien (Schol. Od. *μ* 39).

5) Ps. Aristot. Mirab. Ausc. 103 (aus Timaios, Geffcken a. a. O. 144); Strab. I 22. 23. V 247. 251. VI 252. 258; Pompon. Mela II 4, 69; Solin. II 22; Ptolem. III 1, 69; Dionys. Perieg. 360f.; vgl. Stat. Silv. II 2, 116f.

Dichtern der Kaiserzeit die vorherrschende geworden.[1]) Doch konnte die nördliche Lokalisierung sich auf Kultmale berufen; man sollte ihnen sogar bei Kap Athenaion einen Tempel errichtet und sie mit Opfern gefeiert haben.[2]) Auch ihre Gräber zeigte man an verschiedenen Stellen der campanischen Küste, wobei man aber ihren Todessturz nicht, wie es in der alten Sage der Fall war, auf die Besiegung durch Orpheus, sondern auf die Vorüberfahrt des Odysseus zurückführte.[3]) Hier in Campanien erhielten die Seirenen auch neue Namen; man nannte sie Parthenope, Leukosia und Ligeia (Lykophr. 719ff.), die beiden ersten nach Örtlichkeiten, die dritte nach ihrem hellen Gesang (vgl. Schol. Od. ϑ 254). Parthenope ist die Eponyme der Stadt Parthenope, des späteren Neapel. In Wahrheit hat diese ihren Namen nach der Athena Parthenos, deren Bild auch ihre Münzen schmückt[4]), und wenn um die Mitte des 5. Jahrh. der Nauarch Diotimos[5]), als er attische Kolonisten nach der von Kyme aus gegründeten Stadt führte, der Parthenope auf Grund eines Orakels ein Fest mit Opfer, gymnischen Spielen und Fackellauf stiftete[6]), was die Neapolitaner später noch glänzender ausgestalteten, so galt dieses ursprünglich nicht, wie unsere Gewährsmänner sagen, der Seirene, sondern der Athena Parthenope oder einer von

---

1) Strab. I 22f.; Schol. Lykophr. 715; Sen. Herc. Oet. 189f.; Claud. Rapt. Proserp. III 254; Orph. Arg. 1266ff. Schon Hedyle (Athen. VII 297 B) denkt sich die Seirenen nahe beim Aitna; vgl. Nonn. XIII 312f. Serv. Aen. V 864, Mythogr. Vat. I 42. II 101. III 11, 9; Isidor Orig. XI 3, 30) verbindet beide Lokalisierungen, indem er die Seirenen von Kap Pelorum nach Capri übersiedeln läßt.

2) Ps. Aristot. Mirab. Ausc. 103 (dar. Steph. Byz. v. *Σειρήνουσαι*) *καὶ ὡς αὐτῶν ἵδρυται καὶ τιμῶνται καθ' ὑπερβολὴν ὑπὸ τῶν περιοίκων θυσίαις ἐπιμελῶς*; s. E. Pais Americ. Journ. of arch. IX 1905, 1ff. Dagegen spricht Strab. V 247 (dar. Eustath. 1709, 50) von einem Athenatempel, den Odysseus dort gegründet hat.

3) Lykophr. 712ff.; Schol. Od. μ 39; Eustath. Dionys. perieg. 358; vgl. oben S. 824.

4) Head Hist. numm.² 38ff.; Beloch Campania 30.

5) Ed. Meyer Forsch. zur alt. Gesch. II 321; Kirchner Prosopogr. Att. 4386.

6) Schol. Lykophr. 732 *φησὶ Τίμαιος ὁ Σικελὸς* (fr. 99) *Διότιμον τὸν Ἀθηναίων ναύαρχον παραγενόμενον εἰς Νεάπολιν κατὰ χρησμὸν θῦσαι τῇ Παρθενόπῃ καὶ δρόμον ποιῆσαι λαμπάδος, διὸ καὶ μέχρι τοῦ νῦν τῆς λαμπάδος ἀγῶνα τελεῖσθαι παρὰ τοῖς Νεαπολίταις*; Strab. V 246 *ἀγὼν συντελεῖται γυμνικὸς κατὰ μαντείαν*; Lykophr. 732ff. *πρώτῃ δὲ καί ποτ' αὖθι συγγόνων θεᾷ κραίνων ἁπάσης Μόψοπος ναυαρχίας πλωτῆρσι λαμπαδοῦχον ἐντυνεῖ δρόμον, χρησμοῖς πιθήσας· ὅν ποτ' αὐξήσει λεὼς Νεαπολιτῶν, οἳ παρ' ἄκλυστον σκέπας ὅρμων Μισηνοῦ στύφλα νάσσονται κλίτη.* Vgl. auch Lutatius bei Serv. ampl. Georg. IV 563 *postea tamen* (die Bewohner von Cumae) *pestilentia affectos ex responso oraculi urbem restituisse sacraque Parthenopes cum magna religione suscepisse, nomen autem Neapoli ob recentem institutionem imposuisse.*

ihr abgeleiteten Heroine Parthenope.[1]) Erst im 4. Jahrh. wurde es auf die Seirene übertragen, diese nach der Heroine benannt und auch ihr Grab gezeigt, indem man erzählte, daß das Meer hier ihre Leiche ans Land gespült habe.[2]) Natürlich behauptete man jetzt, daß die Stadt Parthenope nach der Seirene benannt worden sei[3]), und wenn spätere Schriftsteller diesen Namen für Neapolis gebrauchen, liegt ihnen stets der Gedanke an diese Seirene im Sinn.[4]) Völlig wieder zur Heroine geworden und ihres Seirenencharakters entkleidet erscheint Parthenope in einer hellenistischen Geschichte. Sie ist eine viel umworbene, aber spröde Jungfrau, bis sie den schönen Phryger Meliochos erblickt; sie wirbt in heißer Inbrunst um ihn[5]) aber er, ebenfalls noch keusch, verschmäht ihre Liebe. Da

---

1) Wahrscheinlich ist diese Heroine die Tochter des Eumelos, des mutmaßlichen mythischen Gründers von Kyme und Stammvaters der Phratri der Eumeliden, die sowohl für die Mutterstadt als für Neapel nachweisbar is (Beloch Campanien 41. 147f.). Er wurde als *Εὔμηλος θεὸς πατρῷος* verehrt IG. XIV 715 vgl. 748. Apollon selbst hatte ihn und seine Begleiter als *ἀρχηγέτη* (Bd. I 269) mit seinen heiligen Raben (Bd. I 516) von Euboia nach Campanie geführt, Stat. Silv. IV 8, 45ff. *di patrii, quos auguriis super aequora magni litus ad Ausonium devexit Abantia classis, tu, ductor populi longe migranti Apollo, cuius adhuc volucrem laeva cervice sedentem respiciens blande felix Eumeli adorat*, s. Vollmer zu d. St.; Schiff Real-Enzykl. VI 1078; Ilberg in Roscher Myth. Lex. III 1653.

2) Strab. I 23 *ἐν Νεαπόλει Παρθενόπης δείκνυται μνῆμα μιᾶς τῶν Σειρή νων*, vgl. 26. V 246 *δείκνυται μνῆμα τῶν Σειρήνων μιᾶς Παρθενόπης*; Diony Perieg. 357ff. *τῇ δ' ἔπι Καμπανῶν λιπαρὸν πέδον, ἧχι μέλαθρον ἁγνῆς Παρθε νόπης, σταχύων βεβριθὸς ἀμάλλαις, Παρθενόπης, ἣν πόντος ἑοῖς ὑπεδέξατ κόλποις*; Steph. Byz. v. *Νεάπολις*; Schol. u. Eustath. Dionys. Perieg. 35 Hom. 1709, 47ff.; s. auch unten A. 3. Nach Lykophron, der hier nicht de Timaios, sondern einer anderen Quelle folgt, treibt Parthenope weiter nördlic bei der Mündung des Flusses Glanis (Clanius) am Turm des Phaleros ans Lar und erhält dort ein Grabmal und göttliche Ehren, 717ff. *τὴν μὲν Φαλήρου τύρσ ἐκβεβρασμένην Γλάνις τε ῥείθροις δέξεται τέγγων χθόνα, οὗ σῆμα δωμήσαντ ἔγχωροι κόρης λοιβαῖσι καὶ θύσθλοισι Παρθενόπην βοῶν ἔτεια κυδανοῦσ οἰωνὸν θεάν*; vgl. Schol. Steph. Byz. v. *Φάληρον*. S. Mommsen CIL X 1, S 17 Geffcken Timaios' Geogr. d. West. 33.

3) Lutatius bei Serv. ampl. Georg. IV 563 *Parthenopen urbem . . . . dicta a Parthenope sirena, cuius corpus etiam (illic sepultum sit* Thilo*)*. Plin. n. III 62 (dan. Solin II 9) *Parthenopen a tumulo Sirenis appellata*; Sueton fr. 2 (Schol. Bern. Verg. Georg. IV 564; *Parthenopen Sirenem sepultam in Campani litore, a cuius nomine Neapolis Parthenope vocitata aestimatur*; Serv. ebd. 5 *Parthenope id est Neapolis, quae primo ex corpore unius sirenis illic (sepult* Thilo) *Parthenope est appellata.*

4) Verg. Georg. IV 563f. *illo Vergilium me tempore dulcis alebat Parthenop* in Vergils Grabschrift *tenet nunc Parthenope* Donat vita 36 (S. 18 Diehl), Ov Met. XIV 101f. *Parthenopeia . . . . moenia*, XV 711f. *in otio natam Parthenope* Petron 120, 68 u. a.

5) Daher wird sie von Luk. de salt. 2 neben Phaidra und Rhodope gestel

chneidet sie sich ihr Haar ab und zieht, von einer Taube[1]), ie ihr Apollon schickt, geleitet, nach Campanien, wo sie die ach ihr benannte Stadt gründet.[2]) In der Kaiserzeit wurde iese Geschichte auch mimisch dargestellt.[3]) Wie die Seirene 'arthenope in Neapel, so sollte ihre Schwester Leukosia auf er gleichnamigen Insel im Poseidonion[4]), ihre Schwester Ligeia ı Tereina[5]) begraben sein. Die nach der Odyssee nördlich on den Seirenen wohnende Kirke versetzte man an das nach ır benannte Vorgebirge Kirkaion[6]), das heutige *Capo Circei*, ıdem man behauptete, daß es früher eine Insel gewesen sei[7]);

---

1) Auch den chalkidischen Kolonisten, deren Führer die Athener Megahenes und Hippokles waren, ist nach der Sage eine Taube vorangeflogen, Vell. aterc. I 4, 1.

2) Eustath. Dionys. Perieg. 358 (vgl. Schol.) *Παρθενόπη πολλοῖς ἀνδράσιν ιιβουλευθεῖσα καὶ τὴν παρθενίαν φυλάξασα, εἶτα Μητιόχου Φρυγὸς ἐρασθεῖσα ίς τε τρίχας ἔτεμεν ἀκοσμίαν ἑαυτῆς καταψηφιζομένη καὶ εἰς Καμπανοὺς ἐλθοῦσα κησεν*; Stat. Silv. III 5, 79f. *Parthenope, cui mite solum trans aequora vectae ipse 'ionaea monstravit Apollo columba*; IV 4, 52f. *litus, ubi Ausonio se condidit hospita ortu Parthenope.* Aus einem diese Geschichte behandelnden Roman, der aber einen lücklichen Ausgang gehabt haben wird, ist ein Gespräch zwischen Metiochos nd Parthenope über das Wesen des Eros erhalten, Pap. Berol. 7927 (Krebs Herm. XX 1895, 144ff.). S. Wilcken Arch. f. Papyrusforsch. I 1901, 264ff.; E. Rohde riech. Rom. 534, A. 2 Ende (= S. 568, 2[3]).

3) Luk. a. a. O. In einer anderen Brechung, die gleichfalls mimisch darestellt wurde, war Parthenope eine Samierin, die ihren Gatten Anaxilaos verren hatte und ihn auf der ganzen Welt suchte, Schol. Dionys. Perieg. 358.

4) Lykophr. 722ff. *ἀκτὴν δὲ τὴν προὔχουσαν εἰς Ἐνιπέως Λευκωσία ῥιφεῖσα ὴν ἐπώνυμον πέτραν ὀχήσει δαρόν, ἔνθα λάβρος Ἶς γείτων θ' ὁ Λᾶρις ἐξερεύονται ποτά* (nach Timaios, s. Geffcken a. a. O. 35. 144); vgl. Schol. 723; Eustath. 709, 46; Tzetz. Hist. I 337. Strab. VI 252 *νῆσος Λευκωσία, μικρὸν ἔχουσα ρὸς τὴν ἤπειρον διάπλουν, ἐπώνυμος μιᾶς τῶν Σειρήνων, ἐκπεσούσης δεῦρο ετὰ τὴν μυθευομένην ῥῖψιν αὐτῶν εἰς τὸν βυθόν*; Eustath. Dion. Per. 358 *νῆσος ευκωσία ἐστίν, ἠπείρου καὶ αὐτὴ ἀπόσπασμα, ἐπώνυμος μιᾶς τῶν Σειρήνων*; lin. n. h. II 204 *Leucosiam (natura avellit) Sirenum promunturio.* III 85 *contra aestanum sinum Leucasia* (so) *est a Sirene ibi sepulta appellata.*

5) Lykophr. 726ff. *Λίγεια δ' εἰς Τέρειναν ἐκναυσθλώσεται, κλύδωνα χελύσσουσα. τὴν δὲ ναυβάται κρόκαισι ταρχύσουσιν ἐν παρακτίαις, Ὠκινάρου δίναισιν γχιτέρμονα. λούσει δὲ σῆμα βούκερως νασμοῖς ἀρής, ὀρνιθόπαιδος ἴσμα φοιάζων ποτοῖς* (aus Timaios, s. vor. Anm.); vgl. Schol. 726; Steph. Byz. v. *Τέρινα*; ustath. 1709, 46; Tzetzes Chil. VI 715; Solin II 9 *insula Ligea appellata b eiecto ibi corpore Sirenis ita nominatae.*

6) Theophrast Hist. plant. V 8, 3; Dionys. Hal. arch. IV 63; Schol. Apollon. II 311; Ps. Skymn. 225; Coelius Antipater bei Solin II 28 *Circen Circeios insesse montes*; vgl. Hesiod (oben S. 1362) und Eurip. Troad. 437f. *Λιγυστίς θ' ἡ νῶν μορφώτρια Κίρκη*; Plin. n. h. XXV 10 *Itala Circe*, Stat. silv. I 3, 85 *vitreae uga perfida Circes.*

7) Theophrast a. a. O. (dan. Plin. n. h. III 57); Varro bei Serv. Aen. III 386 *ui nunc Circeius mons a Circe dicitur, aliquando, ut Varro dicit, insula fuit, nonum siccatis paludibus, quae eam dividebant a continenti*; Plin. n. h. II 201 *nascuntur . . . insulae . . . . . recessu maris, sicut . . . . . Circeis*; Solin II 22 *Circae*

Timaios wußte, daß dort ein Zauberkraut wachse, dessen Saft auf einen Menschen gespritzt, sofort den Tod unter gräßliche Erscheinungen herbeiführe.[1]) Kirke hatte dort ein Heiligtum vor dem ein Altar der Athena stand, und in dem man ein von Odysseus geweihte Trinkschale aufbewahrte (Strab. V 232 Dort genoß sie göttliche Verehrung[2]), und der Kult wurd noch in der Kaiserzeit (213 n. Chr.) durch die römischen Quin decimvirn erneuert (CIL X 6422). Auch zeigte man dort da Grab des Elpenor.[3]) Die Insel des Aiolos widerstrebt eigent lich, da sie sich schwimmend auf dem Meere umhertreib einer festen Lokalisierung. Dennoch hat man sie einer de Liparaiischen Inseln gleichgesetzt, und zwar, wie es schein zuerst der nördlichsten, S t r o n g y l e, weil man aus dem Rauc des dortigen Vulkans die kommenden Winde drei Tage frühe vorhersagen konnte.[4]) Andere behaupteten dasselbe von de südlichsten, Thermessa, der heiligen Insel des Hephaisto (*Ἱερά* Thuk. III 88, 3 vgl. Bd. I 181), und verlegten dahe dorthin den Sitz des Aiolos.[5]) Später benannte man die ganz Gruppe nach Aiolos, so daß an Stelle der einen Insel de

---

domus Tarracina insula ante circumflua inmenso mari, nunc aevo nectente addi continenti. Den benachbarten Hafen, das heutige Gaeta, nannte man nach de Bruder der Kirke Aietes; er sollte diesen Namen von den Argonauten erhalte haben. Lykophr. 1273 *ἀμφὶ Κιρκαίου νάπας Ἀργοῦς τε κλεινὸν ὅρμον Αἰήτ μέγαν* Schol. 1274, Diod. IV 56, 6.

1) Ps. Aristot. mir. ausc. 78 (aus Timaios, s. Geffcken a. a. O. 146f.); vg Strab. V 232; Schol. Apollon. a. a. O.

2) Cic. d. n. d. III 48 *Circem coloni nostri Cercienses religiose colun* Plin. n. h. XXV 10 *Itala Circe dis adscripta.* S. Wissowa Rel. u. Kult Röm. [2] 49, 6.

3) Theophrast. a. a. O.; Skylax 8. Einen andern Gefährten des Odysseu Polites, der zu den von Kirke in Schweine Verwandelten gehört (*κ* 224), ident fizierte man mit dem unheimlichen Heros der lukanischen Stadt Temesa od Tempsa, Ael. v. h. VIII 18, Plutarch. prov. II 31 (Paroem. Gr. I 342), Sui v. *Εὔθυμος.* Auch dorthin sollte nämlich Odysseus verschlagen worden sei Polites schändet am Lande eine Jungfrau und wird von den Einheimischen g steinigt. Odysseus fährt ab, ohne den Gefährten zu vermissen. Sein Gei geht um und tötet viele Menschen, bis man ihm auf Befehl der Pythia eine Tempel baut und jedes Jahr das schönste Mädchen der Stadt opfert; später wi er von dem berühmten Faustkämpfer Euthymos aus dem epizephyrischen Lokr erschlagen, Strab. VI 255; Paus. VI 6, 7ff.

4) Agathokles fr. 9 (Schol. Apollon. IV 761), Plin. III 94 *tertia Strongy . . . . . in qua regnavit Aeolus, quae a Lipara liquidiore tantum flamma diffe a cuius fumo quinam flaturi sint venti in triduum praedicere incolae tradunt unde ventos Aeolo paruisse existimatum* Eustath. Dionys. Perieg. 461 *ὧν μιᾷ τῇ καλουμένῃ Στρογγύλῃ τὸν Αἴολον οἰκῆσαί φασιν, ἥτις βίᾳ μὲν φλογ λείπεται τῶν ἄλλων ἓξ νήσων, φέγγει δὲ πλεονάζει.* S. Nissen Ital. Lande kunde I 280f.

5) Poseidonios fr. 78 (Strab. VI 276).

)dyssee deren mehrere traten.[1]) Wenn man die Kyklopen ,n den Aitna versetzte, was gewiß schon lange vor Epicharm oben S. 1347) geschehen war[2]), so hängt dies wohl mit der ǀründung von Naxos und Leontinoi durch die Chalkidier zuammen.[3]) Später verlegte man im Widerspruch zur Odyssee, vo die Kyklopen auf dem Festland wohnen und Odysseus lf seiner Schiffe an einer Insel vor Anker legt, die Wohnsitze uf ein paar an der Küste befindliche Klippen.[4]) Auch zeigte nan dort einen Hafen des Odysseus (Plin. n. h. III 89). Wie ıier die sizilische Poesie aus dem wilden Polyphem einen ölpelhaften Liebhaber macht, haben wir oben (S. 1349) geehen; aber auch die Vorstellung, daß die Kyklopen, die in .er Hesiodeischen Theogonie (141, Bd. I 625) dem Zeus den litz schmieden, die Gesellen des Hephaistos sind[5]), dessen Verkstatt man sich im Aitna oder auf den Liparaiischen Inseln .achte, ist auf sizilischem Boden entstanden. Wie die Kyklo-en, so wurden auch die ihnen charakterähnlichen, aber in .er Odyssee weit von ihnen entfernt wohnenden[6]) Laistryonen auf Sizilien lokalisiert.[7]) Und zwar setzte man sie in

---

1) Schol. Od. *κ* 20 *τινὲς δὲ τὰς νήσους ταύτας ἐν τῷ Τυρρηνικῷ πελάγει εἶσθαι λέγουσιν, ἕτεροι δὲ ἐκτετοπισμένην νῆσον λέγουσιν.* *κ* 1 *Αἰολίαι νῆσοι ρὸς τῇ Σικελίᾳ ζ'* (vgl. Eustath. 1644, 13); Strab. II 123 *αἱ Λιπαραίων νῆσοι ; Αἰόλου τινὲς προσαγορεύουσιν.* VI 275 *τὰς νῦν λεγομένας Λιπαραίων νήσους, ; Αἰόλου τινὲς προσαγορεύουσιν* (ebenda I 57. II 129); Paus. X 11, 3 *ἃς κατὰ ὶ ἔπη τὰ Ὁμήρεια Αἰόλου καὶ ἐς ἡμᾶς ἔτι ὀνομάζουσιν* (schwerlich noch aus dem orher zitierten Antiochos von Syrakus); Diod. V 7, 1 *τὰς νήσους τὰς ὀνομαζοένας Αἰολίδας*; Eustath. Dionys. Perieg. 461 *αἱ δ' αὐταὶ νῆσοι αἱ τοῦ Αἰόλου έγονται καὶ Λιπαραίων νῆσοι . . . . οὐ μὴν καὶ Αἰολίδες· τοῦτο γὰρ αἱ τῶν ἰολέων νῆσοι εἰς κλῆσιν εἰλήχασιν.*

2) Wahrscheinlich schon in den Hesiodeischen Katalogen, da dieser den itna erwähnt hatte. Auch Sophokles hatte in den Niptra (Pacuv. fr. VI 252 ei Non. 223, 2) den Aitna erwähnt.

3) Schol. Od. *κ* 1 *Κύκλωπας δὲ τοὺς Λεοντίνους*; Serv. Aen. I 201 *'yclopea saxa . . . . . Siciliam dicit, in qua Cyclopes habitaverunt . . . . . possuus tamen et Aetnam accipere (quae propria Cyclopum fuit.* Serv. ampl., vgl. ur. Kykl. 297f.); Plin. n. h. VII 9 *in medio orbe terrarum ac Sicilia et Italia uisse gentes huius monstri* (Menschenfresser) *Cyclopas et Laestrygonas.* Solin V 14 *entem Cyclopum testantur vasti specus.*

4) Strab. I 20 *τῶν περὶ τὴν Αἴτνην καὶ Λεοντίνην (νήσων) Κύκλωπας αὶ Λαιστρυγόνας ἀξένους τινάς (δυναστεῦσαι)*; Plin. n. h. III 89 *scopuli tres 'yclopum*; Serv. ampl. Aen. I 201 *quidam tamen haec saxa inter Catinam et 'auromenium in modum metarum situ naturali dicunt esse, quae Cyclopea appelntur, quorum medium et eminentissimum Galate dicitur* (vgl. oben S. 1354 A. 4). aistrygonen in Leontinoi Schol. Lykophr. 956; Lykophr. selbst 956 f. *Λαιστρυόνων, ὅπου συνοικεῖ δαψιλὴς ἐρημία.*

5) Zuerst nachweisbar bei Kallimachos hymn. Dian. 46 ff.

6) Es liegt die zweimalige Landung auf der Aiolosinsel dazwischen.

7) Lykophr. 662ff. *ἐπόψεται δὲ λείψανον τοξευμάτων τοῦ Κηραμύντου Τευκέως Παλαίμονος* (oben S. 479), *οἳ πάντα θρανύξαντες εὔτορνα σκάφη σχοίνῳ*

die unmittelbare Nähe der Kyklopen[1]), entweder gleichfalls nach Leontinoi[2]), wo man eine Ebene nach ihnen benannte[3]), oder auf die Klippen vor die Ostküste (oben S. 1389). Selbst die Lotophagen vermaß man sich von Libyen, wo sie Herodot kennt (IV 177f.), an die Südküste Siziliens zu verpflanzen, wo man sie entweder in Akragas oder in Kamarina ansetzte.[4]) Doch scheint diese Lokalisierung erst spät aufgekommen und nicht durchgedrungen zu sein. Weit älter ist die wahrscheinlich gleichfalls auf die chalkidischen Kolonisten zurückgehende Gleichsetzung Siziliens mit der Heliosinsel *Θρινακίη* (Od. λ 107. τ 275), zu der die dreieckige Gestalt der Insel von selbst einlud.[5]) Sie hat sich durch das ganze Altertum hindurch fast bis zur Gegenwart unbestritten erhalten und ist erst vor gar nicht langer Zeit berichtigt worden.[6]) Man behauptete also, Sizilien habe ursprünglich Trinakria geheißen[7]) und Homer habe nur des Wohlklangs wegen den Namen in *Θρινακίη* umgeändert.[8]) Die Weiden der Heliosrinder dachte man sich

---

κακὴν τρήσουσι κεστρέων ἄγραν. 956f. *μολόντας εἰς γῆν ἕσπερον Λαιστρυγόνων ὅπου συνοικεῖ δαψιλὴς ἐρημία.*

1) Thuk. VI 2, 1 (aus Antiochos v. Syrak.) *παλαιότατοι μὲν λέγονται ἐν μέρει τινὶ τῆς χώρας Κύκλωπες καὶ Λαιστρυγόνες οἰκῆσαι,* dar. Steph. Byz. v. *Λαιστρυγόνες.*

2) Theopomp fr. 249 (Polyb. VIII 9 (11), 632 Hu.) *τοὺς Λαιστρυγόνας τοὺς τὸ Λεοντῖνον πεδίον οἰκήσαντας*; Strab. I 20 (S. 1389, 4); Schol. Od. κ 8 *φασὶ δὲ τοὺς Λαιστρυγόνας κατεσχηκέναι τὴν τῶν Λεοντίνων περὶ Σικελίαν χώρα* (vgl. Eustath. 1649, 15); Schol. Lykophr. 956 *Λαιστρυγόνες ἐκαλοῦντο πάλαι οἱ νῦν Λεοντῖνοι ἐν Σικελίᾳ*; Hesych v. *Λαιστρυγόνες,* Sil. Ital. XIV 33. 125

3) Polyain V 6 *πεδίον Λαιστρυγόνιον*; Plin. n. h. III 89 *intus Laestrygonum campi*; Solin V 14 *Laestrygonum sedes adhuc sic vocantur.*

4) Schol. Od. κ 20 *οἱ δὲ λέγοντες περὶ Σικελίαν πεπλανῆσθαι τὸν Ὀδυσσέα Λωτοφάγους μὲν λέγουσι τοὺς νῦν Ἀκραγαντίνους, οἱ δὲ τοὺς Καμαριναίους.* Nach Kamarina verlegte man auch Hypereia, den alten Wohnsitz der Phaiaken der nach ζ 4 dem Lande der Kyklopen benachbart war, Eustath. Od. 1549, 13 f

5) Schol. Od. λ 107 *ἐπεὶ τρία ἔχει ἀκρωτήρια, Πέλωρον, Πάχυνον, Λιλύβαιον*; vgl. Strab. VI 265; Timaios fr. 1 (Schol. Apollon. IV 965, dan. Steph Byz. v. *Τρινακρία: παρὰ τὸ τρεῖς ἔχειν ἄκρας.*

6) Die richtige Deutung auf die drei Südspitzen der Peloponnes, der „Gabel mit drei Zinken“ hat v. Wilamowitz Homer. Unters. 168f. gefunden. Vgl. Steph. Byz. a. a. O. *ὅτι θρίνακί ἐστιν ὁμοία.*

7) Thuk. VI 2, 2 (nach Antiochos) *πρότερον Τρινακρία καλουμένη*; Pindar soll die Insel Sizilien *τριγλώχιν* genannt haben, fr. 322 (Eustath. Dionys. Per. 467 vgl. Kallimachos fr. 382 (Schol. Pind. Ol. IV 11 *τριγλώχιν ὀλοῷ νῆσος ἐπ' Ἐγκελάδῳ.*

8) Strab. VI 265 *ἔστι δ' ἡ Σικελία τρίγωνος τῷ σχήματι, καὶ διὰ τοῦτο Τρινακρία μὲν πρότερον, Θρινακία δ' ὕστερον προσηγορεύθη μετονομασθεῖσα εὐφωνότερον*; Schol. Od. λ 107 *καὶ ἔδει μὲν Τρινακρίαν λέγεσθαι, διὰ δὲ τὸ εὐφωνότερον οὕτως ὠνόμασται.* Kallimachos Dian. 57 gebraucht die Form *Τρινακίη* dan. Dionys. Per. 434. 467. Danach hat die Sibylle einen Poseidonsohn Trinakos als Eponymen der Insel erfunden, Steph. Byz. v. *Τρινακρία.* Dagegen hat

n der Nordküste bei Mylai, also zwischen den Inseln des iolos und der Charybdis gelegen.[1] Für die Lokalisierung er Unterwelt bot sich den Chalkidiern in Kyme von selbst er vulkanische Küstenstrich von Dikaiarcheia bis zum Vesuv ar. Da man den Acheron, den die Odyssee als den Hauptfluß er Unterwelt bezeichnet[2]), sich schon früh als einen See, ie *Ἀχερουσία λίμνη* vorstellte[3]), wie man denn eine solche uch im Mutterland bei Hermione zeigte (Paus. II 35, 10; . Bd. I 817), so lag es nahe, den in der Nähe von Kyme geegenen unheimlichen See, dessen giftige Ausdünstung die darberfliegenden Vögel tötete[4]), und der daher *ἄορνος Avernus* ieß, für den homerischen Acheron zu erklären, zumal damit rühzeitig ein Totenorakel verbunden war.[5]) Den Namen des ndern Unterweltflusses, Pyriphlegethon, übertrug man auf ie vulkanischen Ufer dieses Sees.[6]) In der Nähe zeigte man uch die Wohnsitze der Kimmerier; nach Ephoros hausten sie n unterirdischen Häusern, zu denen man durch Stollen geangte; das Totenorakel lag noch tiefer unter der Erde und

allimachos in den Aitia fr. 18 (Steph. Byz. a. a. O.) von dem *Τρινάκριος πόντος* esprochen, danach Apollon. Argon. IV 291; ebd. 965 kehrt Apollonios zur homerihen Form zurück: *Θρινακίης λειμῶνα.*

1) Schol. Apollon. IV 965. Nach Philostephanos fr. 15 (Schol. Od. μ 301) esaß dort der Hirte der Heliosrinder Phalakros (Panyassis, Polyainos, Nymhodoros, ebd.) ein Heroon, der nach Philostephanos ein Sohn des Aiolos war; gl. Schol. κ 6; oben S. 1356 A. 2 und Meineke Anal. Alex. 370. Appian Bell. civ. 116 (484) verlegt die Weiden nach dem benachbarten Artemision. Rationalistisch itete man diese Lokalisierung davon ab, daß zwischen Mylai und Messana as Meer eine mistähnliche Masse ans Land spüle, Plin. n. h. II 220.

2) κ 513f. *ἔνθα μὲν εἰς Ἀχέροντα Πυριφλεγέθων τε ῥέουσιν Κώκυτός, ς δὴ Στυγὸς ὕδατός ἐστιν ἀπορρώξ.*

3) Eur. fr. 868 (Bekker Anecd. gr. 343, 32ff. . . . . *θεοὶ χθόνιοι ζοφερὰν ίαυλον ἔχοντες ἕδραν φθιμένων* (Wecklein, *φθειρομένων* Hdschr.) *Ἀχεροντίδα* Nauck, *Ἀχεροντίαν* Hdschr.) *λίμνην.* Als See ist der Acheron auch auf der squilinischen Odysseelandschaft dargestellt, oben S. 1364 A. 1.

4) Ps. Arist. mir. ausc. 102 wird dies bestritten und behauptet, daß es auf em See eine Menge Schwäne gäbe (nach Timaios, s. Geffcken a. a. O. 30. 143).

5) Strab. V 244 *ἐμύθευον δὲ οἱ πρὸ ἡμῶν ἐν τῷ Ἀόρνῳ τὰ περὶ τὴν νέκυιαν ν Ὁμηρικήν· καὶ δὴ καὶ νεκυομαντεῖον ἱστοροῦσιν ἐνταῦθα γενέσθαι καὶ Ὀδυσέα εἰς τοῦτ' ἀφικέσθαι.* I 26 *Πυριφλεγέθοντα καὶ Ἀχερουσίαν λίμνην καὶ νεκυοαντεῖον*; Lykophr. 695f. *κἀχερουσίαν ῥόχθοισι κυμαίνουσαν οἴδματος χύσιν*, vgl. aximus Tyr. XIV 2 D. (VIII 2 b; p. 88 Hob.); Dionys. Hal. XII 16 (22) δυσσέα, *ὅτε τῷ περὶ τὸν Ἄορνον μαντείῳ χρῆσθαι ἔμελλεν.* Vgl. Preller Röm. yth.³ II 74.

6) Ps. Aristot. mir. ausc. 102 *περὶ δὲ τὴν ἀπέχουσαν ἤπειρον αὐτῆς οὐ ολὺ θερμὸν ὕδωρ πολλαχόθεν ἐκπίπτει καὶ ὁ τόπος ἅπας καλεῖται Πυριφλεέθων* (nach Timaios, s. Geffcken a. a. O. 30. 143); Strabon hingegen sagt, daß an auf die Nähe des Pyriphlegethon aus den vielen heißen Quellen schloß, 244 *τόν τε Πυριφλεγέθοντα ἐκ τῶν θερμῶν ὑδάτων ἐτεκμαίροντο τῶν πλησίον ῆς Ἀχερουσίας.*

wurde von den Kimmeriern verwaltet, die niemals das Licht der Sonne erblicken und nur bei Nacht aus ihren Höhlen herauskommen durften. Sie lebten vom Bergbau und den Spenden der Orakelsuchenden und gehorchten einem König. Später geschah es unter einem schlechten Herrscher, daß die Prophezeiungen nicht in Erfüllung gingen; darauf wurde es an eine Stelle über der Erde verlegt, wo es sich noch in historischer Zeit befand.[1] Dagegen behauptet Strabon, daß es von Anfang am Avernus gelegen habe[2], und Plinius spricht sogar von einer Stadt der Kimmerier.[3] Auch führte man die Namen der benachbarten Ortschaften Baiai und Misenum auf Gefährten des Odysseus[4], die dort bestattet sein sollten, zurück. Baiai, der Hafen von Kyme, war von den chalkidischen Ansiedlern nach dem Berge Baia auf Kephallenia benannt worden.[5] Sein Eponym Baios galt für den Steuermann des Odysseus[6], daher man die Hafenstadt auch *Βαΐου λιμή* nannte (Athen. II 43 B). Die alte Sage hatte dabei vermut-lich die Erzählung der Odyssee im Auge, daß der dort namen-lose Steuermann des Odysseus bei der Fahrt von der Heliosinse zur Skylla und Charybdis bei dem Sturm von dem stürzender

---

1) Strab. V 244f. *Ἔφορος δὲ* (fr. 45) *τοῖς Κιμμερίοις προσοικειῶν τὸ τόπον φησὶν αὐτοὺς ἐν καταγείοις οἰκίαις οἰκεῖν ἃς καλοῦσιν ἀργίλλας, καὶ δι- τινων ὀρυγμάτων παρ' ἀλλήλους τε φοιτᾶν καὶ τοὺς ξένους εἰς τὸ μαντεῖον δέχεσθα πολὺ ὑπὸ γῆς ἱδρυμένον· ζῆν δ' ἀπὸ μεταλλείας καὶ τῶν μαντευομένων, καὶ το βασιλέως ἀποδείξαντος αὐτοῖς συντάξεις· εἶναι δὲ τοῖς περὶ τὸ χρηστήριον ἔθο πάτριον μηδένα τὸν ἥλιον ὁρᾶν, ἀλλὰ τῆς νυκτὸς ἔξω πορεύεσθαι τῶν χασμάτων καὶ διὰ τοῦτο τὸν ποιητὴν περὶ αὐτῶν εἰπεῖν ὡς ἄρα „οὐδέ ποτ' αὐτοὺς ἠέλιο φαέθων ἐπιδέρκεται“* (λ 15f.). *ὕστερον δὲ διαφθαρῆναι τοὺς ἀνθρώπους ὑπὸ βασ λέως τινός, οὐκ ἀποβάντος αὐτῷ τοῦ χρησμοῦ, τὸ δὲ μαντεῖον ἔτι συμμένει μεθεστηκὸς εἰς ἕτερον τόπον.* Vgl. Lykophr. 695 *Κιμμέρων ἔπαυλα.*

2) A. a. O. *καὶ τοῦτο τὸ χωρίον Πλουτώνιόν τι ὑπελάμβανον καὶ τοὺ Κιμμερίους ἐνταῦθα λέγεσθαι· καὶ εἰσέπλεόν γε προθυσάμενοι καὶ ἱλασάμεν τοὺς καταχθονίους δαίμονας, ὄντων τῶν ὑφηγουμένων τὰ τοιάδε ἱερέων ἠργολ βηκότων τὸν τόπον.* Eine in der Nähe befindliche Quelle erklärte man für di Styx und hütete sich, aus ihr zu trinken. Serv. Aen. VI 107 läßt Odysseus an Avernus ein Totenopfer für Elpenor bringen.

3) III 61 *lacus Lucrinus et Avernus, iuxta quem Cimmerium oppidu quondam.*

4) Strab. I 26 *Βάιον καὶ Μισηνὸν τῶν Ὀδυσσέως ἑταίρων τινάς* (aus Timaios)

5) Steph. Byz. v. *Βαία, ὄρος Κεφαλληνίας, ἀπὸ Βαίου κυβερνήτου Ὀδυσ σέως.* Doch ist es wenig glaublich, daß Baios schon auf Kephallenia für de Steuermann des Odysseus gegolten haben sollte; man darf sogar annehmen daß dieser Eponym erst von den Bewohnern Kymes erfunden worden ist.

6) Lykophr. 694 *Βαίου δ' ἀμείψας τοῦ κυβερνήτου τάφον*; Strab. V 24 *τὰς δὲ Βαίας ἐπωνύμους εἶναι λέγουσι Βαίου τοῦ Ὀδυσσέως ἑταίρων τινός*; Var bei Serv. ampl. Aen. IX 707 *a Baio Ulixis comite, qui illic sepultus est, Bai dictas*; alle aus Timaios, die beiden letzten Autoren durch Vermittelung d Polybios, s. Geffcken a. a. O. 29. 37, Samter Quaest. Varron. (Diss. Berl. 1891) 7

Mastbaum[1]) erschlagen wird, und ließ dessen Leiche bei Baiai an den Strand gespült werden. Die jüngere, die vielleicht schon bei Timaios stand, ließ ihn am Lande sterben, als Odysseus den Avernus besuchte.[2]) Über Misenos als Gefährten des Odysseus ist keine besondere Sage überliefert, und es ist daher mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ihn erst Timaios aus der sizilischen Aineiassage herübergenommen hat (s. unten S. 1521). Die weltentrückte Insel der Kalypso, das an den Weltstrom gehörige Ogygia, mußte man nun an einer Stelle suchen, an der Odysseus auf der Fahrt von Sizilien nach Korkyra vorüberkommen mußte.[3]) Man erkannte sie in dem kleinen bei der Insel Melite, 88 römische Meilen südlich von dem Vorgebirge Pachynon östlich von Karthago gelegenen Gaudos.[4]) Apollonios hingegen suchte Ogygia im Adriatischen Meer an der illyrischen Küste, wo gleichfalls

---

1) *μ* 411ff. *ὃ δ' ἄρα πρυμνῇ ἐνὶ νηὶ πλῆξε κυβερνήτεω κεφαλήν, σύν δ' ὀστέ' ἄραξεν πάντ' ἄμυδις κεφαλῆς· ὃ δ' ἄρ' ἀρνευτῆρι ἐοικὼς κάππεσ' ἀπ' ἰκριόφιν, λίπε δ' ὀστέα θυμὸς ἀγήνωρ*; s. oben S. 1373.

2) Serv. Aen. VI 107 *a Baio socio eius illic mortuo Baias constat esse nominatas*; vgl. III 441); Schol. Lykophr. 694 *Βαῖαι αἱ ἐν Ἰταλίᾳ, ἀπὸ Βαίου τοῦ Ὀδυσσέως κυβερνήτου ἐκλήθη τελευτήσαντος κατὰ τὴν Ἄορνιν τῆς Ἰταλίας*, Et. Magn. 192, 45.

3) Hesiod fr. 70 (Schol. Od. *α* 85) *τὴν μὲν γὰρ Ὠγυγίαν ἐντὸς εἶναι πρὸς ἑσπέραν κτλ.*

4) Strab. VI 277 *πρόκειται δὲ τοῦ Παχύνου Μελίτη, ὅθεν τὰ κυνίδια ἃ καλοῦσι Μελιταῖα, καὶ Γαῦδος, ὀγδοήκοντα καὶ ὀκτὼ μίλια τῆς ἄκρας ἀμφότεραι διέχουσαι.* Diod. V 12, 4 (aus Timaios, s. Geffcken a. a. O. 128) *μετὰ δὲ ταύτην τὴν νῆσόν* (Melite) *ἐστιν ἑτέρα τὴν μὲν προσηγορίαν ἔχουσα Γαῦδος* (Geffcken, *Γαῦλος* Hdschr.), *πελαγία δὲ καὶ λιμέσιν εὐκαίροις κεκοσμημένη, Φοινίκων ἄποικος*; Kallimachos fr. 524 (Aristonikos bei Ammon. d. diff. p. 103) *ὀλίγην νησῖδα Καλυψοῦς Γαῦδον*; Strab. I 44 *Ἀπολλόδωρος δὲ ἐπιτιμᾷ Καλλιμάχῳ, συνηγορῶν τοῖς περὶ τὸν Ἐρατοσθένη, διότι καίπερ γραμματικὸς ὢν παρὰ τὴν Ὁμηρικὴν ὑπόθεσιν καὶ τὸν ἐξωκεανισμὸν τῶν τόπων, περὶ οὓς τὴν πλάνην φράζει, Γαῦδον καὶ Κόρκυραν ὀνομάζει.* VII 299 *Καλλιμάχῳ δὲ μὴ πάνυ μεταποιουμένῳ γε γραμματικῆς, ὃς τὴν μὲν Γαῦδον Καλυψοῦς νῆσόν φησι, τὴν δὲ Κόρκυραν Σχερίαν.* Der eigentliche Name war Gaulos, was im Phoinikischen ein Handelsschiff von runder Gestalt bedeutet, Herodot III 136. VI 17. VIII 97, Athen. VII 320 C; Schol. Aristoph. Av. 598, Hesych s. v., Festus p. 96, 5. Zu dieser Namensform hatte Hekataios die Insel erwähnt, Steph. Byz. v. *Γαῦλος, νῆσος πρὸς τῇ Καρχηδόνι*, auch Plinius gebraucht sie n. h. III 92 *sunt insulae Africam versae Gaulos, Melita* etc., vgl. V 42, und überhaupt war sie bei den Römern üblich CIL X 2 p. 774ff.,; daher ist sie auch in den Diodortext eingedrungen. Eine Insel, die stets Gaudos heißt, aber von Kallimachos nicht gemeint sein kann, lag südlich von Kreta, Pomp. Mela II 114; Plin. n. h. IV 61; Ptolem. III 15, 8; Suid. v. *Καυδώ.* Eine schwache Spur deutet darauf, daß andere Melite für die Insel der Kalypso hielten, wenn nämlich Eustath. Dionys. Perieg. 823 schreibt: *λέγεται δὲ καὶ τὴν τῆς Καλυψοῦς νῆσον Μίλητον κληθῆναί ποτε*, Worte, die Meineke in seine Ausgabe eingesetzt hat, so könnte in der Vorlage *Μίλητον* aus *Μελίτην* verderbt gewesen sein. Die gleiche Ansicht hat unter den Neueren Cluver Sicil. (1619) 474 vertreten.

eine Insel Melite und ihr benachbart eine Insel Nympha lag[1]), die schon durch ihren Namen prädestiniert schien, fi den Wohnsitz der Kalypso zu gelten.[2]) Eine dritte Ansicl sah Ogygia in einer Insel beim Vorgebirge Lakinion.[3])

Die Gestalten der an ihre Westküste durch die Grieche verpflanzten Odysseussagen griffen die Italiker begierig au um ihre Eponymen an sie anzuknüpfen. Schon im Göttinne katalog am Schluß der Hesiodeischen Theogonie ist, wie w sahen (oben S. 1362 m. A. 4), Latinos ein Sohn des Odysseus un der Kirke. Spätere machten Prainestos zum Enkel des Paare dann wieder ist Romulus der Sohn des Odysseus und de Kirke, oder sie hatten die Eponymen von Rom, Antium un Ardea Romos, Anteias und Ardeias zu Kindern; Auson galt ebe falls für ihren Sohn, aber auch für den der Kalypso und de Odysseus.[4]) Oder man setzte alte einheimische Götter z diesen griechischen Sagengestalten in verwandtschaftliche Be ziehung. So machte man die ehrwürdige Göttin der Marse die am heutigen, an Schlangen und giftigen Kräutern reiche Fuciner See heimische Heilgöttin Angitia[5]), zu einer Schwe ster der Kirke und der Medeia.[6]) Während Kirke durch ihr Zaubersprüche auf ihren Bergen ein böses Wesen trieb, sollt Angitia[7]) am Fuciner See die Kranken geheilt und deshal für eine Göttin gegolten haben. Medeia aber, die von Iaso in Epirus begraben worden war (oben S. 864 A. 5), hinte ließ ihrem Gatten einen Sohn, der Herrscher über die Marse wurde. Nach anderer Überlieferung war der Stammvate der Marser ein Sohn der Kirke.[8]) Auch mit der zu Minturna in den Sümpfen der Lirismündung verehrten Göttin Maric

---

1) Apollon. Arg. IV 572ff. *τῇ δ' ἔπι* (Korkyra) *καὶ Μελίτην, λιαρῷ περ γηθέες οὔρῳ, αἰπεινήν τε Κερωσσόν, ὕπερθε δὲ πολλὸν ἐοῦσαν Νυμφαίην παρ μειβον, ἵνα κρείουσα Καλυψὼ Ἀτλαντὶς ναίεσκε*; vgl. Steph. Byz. v. *Νυμφαί . . . . ἡ νῆσος Καλυψοῦς παρὰ τῷ Ἀδρίᾳ.* Über Melite Plin. III 152 *inter quan* (Korkyra) *et Illyricum Melite*; Ptolem. II 16, 9 *Μελίτη* (*Μελιτίνη* Hdschr.).

2) α 14 *νύμφη πότνι' ἔρυκε Καλυψὼ δῖα θεάων.*

3) Skylax 13; Plin. n. h. III 96; Jamblich vit. Pyth. 57. Eine ar Avernussee aufgestellte weibliche Bildsäule, die nach dem Aberglauben Schwei ausströmte, wurde in der Kaiserzeit u. a. auch auf Kalypso gedeutet, und dahe deren Wohnsitz dorthin verlegt, Cass. Dio XLVIII 50, 4. Properz III 12, 3 und Pompon. Mela II 7, 120 nennen die Insel der Kalypso wie die der Kirk Aeaea; ebenso Hygin fab. 125, wo aber *Aeaeam* im Frisingensis auf Rasur stand

4) Oben S. 1374 m. A. 3. Über die etruskischen Nachkommen des Tele gonos und des Telemachos s. unten S. 1444, über Odysseus' Auswanderung nacl Etrurien S. 1448.

5) Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm. [2] 49; Preller Röm. Myth. [3] I 410ff.

6) Coelius Antipater bei Solin. II 29f., Sil. Ital. VIII 498.

7) Über die Gleichsetzung der Angitia mit Medeia s. oben S. 863 A. 2

8) Plin. n. h. VII 15 (dar. Solin. II 27); XXV 10; Gellius noct. att. XVI 11, 1

vurde Kirke identifiziert.[1]) Die Laistrygonen nahmen die Aurunker für sich in Anspruch; ihre Küstenstadt Formiae ollte Telepylos sein[2]), und die dort angesessene Familie der Lamiae leitete sich von ihrem König Lamos ab.[3]) Die Spaier behaupteten, daß Odysseus auf seinen Irrfahrten auch bis an ihre Südküste gekommen sei. In den turditanischen Bergen nördlich von Abdera gab es einen Ort Odysseia mit inem Athenatempel, in dem man von dem Dulder dorthin eweihte Schilde und Schiffsvorderteile zeigte.[4])

Gegenüber diesem im allgemeinen erfolgreichen Versuch, ie Fahrten des Odysseus fast ausschließlich ins tyrrhenische Meer zu verlegen, behielt doch die Lokalisierung der Lotophagen an der libyschen Küste[5]) gegenüber dem vereinzelten Versuch, auch sie nach Sizilien zu versetzen, die Oberhand. Nur wo es sich um festere Lokalisierung handelt, wichen die Ansichten voneinander ab. Nach Herodot wohnten die Lotophagen an der großen Syrte.[6]) Später war die Ansicht am erbreitetsten, daß sie in der kleinen Syrte auf der Insel

---

1) Serv. Aen. XII 164; Lactant. Inst. I 21, 23; s. Wissowa Rel. u. Kult. . Röm.[2] 49, 6.

2) Cic. ad Att. II 13, 2; Plin. III 59 (dar. Solin. II 22); Hor. carm. III 16, 34; tat. Silv. I 3, 84f. *litusque cruenti Antiphatae*; Sil. Ital. VII 276. 410. VIII 531.

3) Hor. Carm. III 17, 1 ff. *Aeli vetusto nobilis ab Lamo — quando et priores nc Lamias ferunt denominatos et nepotum per memores genus omne fastus, auctore illo ducis originem qui Formiarum moenia dicitur princeps et innantem Maricae toribus tenuisse Lirim late tyrannus*, s. Acro u. Porphyr. z. d. St.; s. oben S. 1356 A. 7.

4) Asklepiades v. Myrlea, Artemidor und Poseidonios bei Strab. III 157. ermutlich knüpfte man dabei an die Lokalisierung der Lotophagen bei der leinen Syrte an, s. unten S. 1396 A. 1.

5) Allgemein von Libyen sprechen die Schol. Od. ι 84 *τοὺς Λωτοφάγους ἐν ιβύῃ ὑποτίθενται εἶναι οἱ νεώτεροι· μέχρι δὲ νῦν οἱ Αἰγύπτιοι βοτάνην ξηραίντες ἀλοῦσι καὶ πέττοντες ἐσθίουσιν*; s. auch Sil. Ital. III 310f. Wenn Apollodor pit. 7, 1 schreibt: *ὁ δὲ Ὀδυσσεύς, ὡς μὲν ἔνιοι λέγουσιν, ἐπλανᾶτο κατὰ Λιβύην, ς δὲ ἔνιοι κατὰ Σικελίαν, ὡς δὲ ἄλλοι κατὰ τὸν Ὠκεανὸν ἢ κατὰ τὸ Τυρρηνικὸν έλαγος*, so könnte es den Anschein haben, als ob es auch eine Ansicht gegeben abe, nach der sich die Irrfahrten auf die Küste von Libyen beschränkt hätten. och ist dies schwerlich die Ansicht des Schriftstellers, der sich nur ungeschickt usdrückt. Mit Okeanos wird auf die Lehre des Eratosthenes, die auch der Meiung der Odyssee entspricht, mit dem tyrrhenischen Meer auf die Hesiodeischen ataloge und mit Libyen und Sizilien auf die in der übrigen Dichtung herrschende nschauung angespielt.

6) IV 177f. 183. Später lokalisierte man sie bestimmter im innersten Winkel er Syrte bei dem Hafen, der *Φιλαίνων βωμοί* (Strab. III 171; XVII 836; Ptolem. V 4, 2: *Φιλαίνου κώμη*) hieß; Plin. n. h. V 28 (dar. Solin. XXVII 43); die hilainoi sollen einheimische Brüder gewesen sein, die wegen ihrer Ehrbegierde *laudis cupidine)* von den Griechen diesen ehrenden Beinamen erhalten atten, Solin. XXVII 8. Nach Plinius waren diese Altäre aus Sand gebaut nd hießen die Lotophagen auch Alachroes. Artemidor dehnte ihre Wohnsitze s nach Kyrene aus, allerdings indem er sie von Westen nach Osten wandern ßt. Strab. XVII 829; Eustath. 1616, 40; Pompon. Mela I 7, 37 ff.

Meninx gewohnt hätten, die daher Lotophagitis hieß.[1]) Ander
ließen sie weiter östlich bei Neapolis, d. i. Leptis, wohnen.[2
Skylax (110) dehnt ihre Wohnsitze auf den ganzen Küsten
strich zwischen den beiden Syrten aus und sagt, daß de
Lotos auf einer Insel Bracheion (*Βραχείων*) wachse, und zwa
gäbe es zwei Sorten, von denen die eine zur Nahrung, di
andere zur Weinbereitung diene.[3]) Auch sonst fehlte es nich
an vereinzelten Gegenströmungen gegen die einseitige Loka
lisierung der Irrfahrten im Westen.[4]) Zwar wenn man da
Grab der Kirke auf der größeren der beiden im Golf vo
Eleusis vor der thriasischen Ebene gelegenen Giftmischer
inseln (*Φαρμακοῦσσαι*) zeigte (Strab. IX 395), so kann die
auf uralte Zeit zurückgehen und mit der alten korinthische
Heimat der Zauberin zusammenhängen. Auch ob das Insel
chen Kyklopis bei Rhodos mit den Kyklopen der Odysse
etwas zu tun hat[5]), muß dahingestellt bleiben. Aber siche
sind diese gemeint, wenn man von kyklopischen Bergen i
Libyen spricht[6]), und Antimachos wollte das Eiland der Ka
lypso in dem nordwestlich von Kreta gelegenen Inselche
Ogylos erkennen und hat dieses sogar unter der Namensfor
Ὠγυλίη in seinen Homertext eingesetzt.[7])

In neuerer Zeit hat die Ansicht von manchen Seite
Beifall gefunden, daß mit Scheria Kreta gemeint sei[8]), so da

---

1) Eratosthenes bei Plin. n. h. V 41; Schol. Plat. Rep. VIII 560 C (*παρ
τὴν Λωτοφαγίδα νῆσον*); Polyb. I 39, 2 (*πρὸς τὴν τῶν Λωτοφάγων νῆσον,
καλεῖται μὲν Μῆνιγξ, οὐ μακρὰν δ' ἀπέχε' τῆς μικρᾶς Σύρτεως*); vgl. XXXIV 3,
(Strab. I 25); Eustath. 1616, 33; Agathem. 22; Anon. stad. mar. magn. 10
112. 124. Nach Strab. XVII 834, der auch die Syrte *Λωτοφαγῖτις* nenn
befand sich dort ein Altar des Odysseus sowie andere an seinen Besuch erinner
Wahrzeichen (*σύμβολα*).

2) Dionys. Perieg. 204ff. *τάων δ' ἀμφοτέρων* (d. Syrte) *μεσάτη πόλις ἐστ
ρικται, ἥν ῥά τε κικλήσκουσι Νέην πόλιν· ἧς ὑπὲρ αἶαν Λωτοφάγοι ναίου
φιλόξεινοι γεγαῶτες· ἔνθα πότ' αἰολόμητις ἀλώμενος ἦλθεν Ὀδυσσεύς* u
dazu Schol. und Eustath.

3) Theophrast hist. plant. IV 3, 2 läßt sie bei einem sonst nirgends
wähnten Ort Pharis wohnen. Nach Philistos fr. 33 (Steph. Byz. s. v.) hi
ein Teil von ihnen Erebiden (*Ἐρεβίδαι*).

4) Vgl. die Bemerkung der Scholien zu *υ* 383 *ἐγινώσκετο ἄρα τὰ κα
τοὺς Σικελούς. οὐκ εἰκὸς οὖν ἐκεῖ τὴν πλάνην γεγονέναι.*

5) Plin. nat. hist. V 133.

6) Suid. v. *Κύκλωπες*; Et. Magn. 544, 10.

7) Schol. Od. *α* 85 *ἐν τῇ κατ' Ἀντίμαχον Ὠγυλίην γράφεται· διαφέρουσι
οἱ τόποι. τὴν μὲν γὰρ Ὠγυγίαν ἐντὸς εἶναι πρὸς ἑσπέραν, τὴν δὲ Ὠγυλίαν κα
Κρήτην Ἡσίοδός φησι κεῖσθαι* (fr. 70). Steph. Byz. v. *Ὤγυλος, νῆσος μετα
Πελοποννήσου καὶ Κρήτης.*

8) Drerup Homer 129ff.; Finsler Homer II ² 291. Man beruft sich daf
u. a. auf die Lügenerzählung des Odysseus *τ* 186ff.

diese Insel in demselben Epos bei den Irrfahrten des Menelaos unter ihrem wahren Namen (oben S. 1299), bei denen des Odysseus unter einem mythischen auftreten würde. Darauf weiterbauend hat man die Ansicht aufgestellt[1]), daß die Irrfahrten aus zwei Schichten bestehen, einer älteren, die sie so gut wie ausschließlich ins Aigaiische Meer verlegt, einer jüngeren milesischen, die Odysseus nach dem Vorbild der Argofahrt in den Pontos Euxeinos führt.

c) Telemachos.

Telemach ist uns schon in der Geschichte von des Odysseus erheucheltem Wahnsinn begegnet (oben S. 1091), und mit Nachdruck nennt sich dieser in der Ilias zweimal seinen Vater.[2]) Dennoch ist er eine Figur ohne mythischen Gehalt, ein abgeblaßter Doppelgänger des Telegonos, dem auch sein Name nachgebildet ist.[3]) In der letzten Redaktion der Odyssee hat er hauptsächlich die Aufgabe, ein geduldiger Zuhörer der Erzählungen des Nestor und des Menelaos zu sein, die wieder ihrerseits den Zweck haben, die Irrfahrten des Odysseus in den Rahmen der übrigen Nosten einzureihen.[4]) Denn die Hilfe, die Telemach seinem Vater bei der Bestrafung der Freier leistet, ist so geringfügig, daß Odysseus ihrer sehr wohl entraten konnte, wie dies denn auch in der älteren Sagenform der Fall war (s. unten S. 1434). Um Telemachos mit Nestor und Menelaos in Verbindung zu bringen, läßt ihn der Dichter ausfahren, Erkundigungen nach seinem verschollenen Vater einzuziehen; aber er handelt, wenigstens in der für die Folgezeit maßgebenden Fassung der Telemachie, nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Eingebung der Athena, die ihn auch auf dem ersten Teil seiner Reise begleitet und berät, so daß

---

1) Kranz Herm. L 1915, 93ff.

2) *B* 260 *μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην*; *Δ* 353ff. *ὄψεαι, ἢν ἐθέλησθα καὶ αἴ κέν τοι τὰ μεμήλῃ, Τηλεμάχοιο φίλον πατέρα προμάχοισι μιγέντα Τρώων ἱπποδάμων.*

3) Dieser soll besagen „der Sohn des Helden, der in der Ferne kämpft"; Eustath. 1479, 56 *ἐπειδὴ τῆλε μαχομένου τοῦ πατρὸς ἐτράφη*; vgl. Et. Magn. 756, 42. Andere erzählten, sein Vater habe ihm diesen Namen beigelegt entweder, weil er dem troischen Kriege fernbleiben sollte (Eustath. 1394, 24 *ἵνα . . . τῆλε εἴη τῆς μάχης, καθ' ἡσυχίαν ζῶν*) oder weil er durch ein Orakel von der langen Dauer des Krieges unterrichtet gewesen sei (Eustath. a. a. O. *τάχα δὲ καὶ ἐκ μαντείας γνοὺς ὡς τῆλε χρόνου παραταθήσεται ὁ Ἰλιακὸς πόλεμος*; vgl. Bekker Anecd. gr. II 734, 30ff.), daher heißt er bei Theokr. Syr. 1 *Μακροπτόλεμος*.

4) Den gleichen Zweck verfolgen die Rede des Zeus in der Götterversammlung (*α* 32ff.) und das Gespräch des Odysseus mit Agamemnon in der Nekyia (*λ* 396ff.).

wir hier den Keim zu einem pädagogischen Roman vor uns haben, zu dem die Geschichte bekanntlich dann durch einen Dichter des 17. Jahrh. ausgebildet worden ist.

Als Odysseus nach Troia zog, war Telemach noch ein kleines Kind.[1]) Sechzehn Jahre sind seitdem verflossen; seit sechs Jahren liegt Troia in Trümmern und noch immer ist Odysseus nicht zurückgekehrt, so daß man ihn verloren gibt. Da muß der heranwachsende Jüngling sehen, wie die Fürsten von Ithaka und den Nachbarinseln Dulichion, Same und Zakynthos[2]) sich um seine Mutter bewerben, und damit nicht genug, sich in dem Palast einnisten, Tag für Tag sein Erbe verprassen und den Dienerinnen beiwohnen. Der Vornehmste und Übermütigste unter ihnen ist Eurymachos aus Ithaka[3]), der Sohn des Polybos, der sich auf den Besitz der Penelope die meiste Hoffnung macht und ihr die reichsten Geschenke darbringt.[4])

---

1) Nach zakynthischer Lokalsage war Telemach als Kind einmal ins Meer gefallen und von Delphinen gerettet worden (Plutarch d. soll. anim. 36 p. 985 B), was der Geschichte von seiner Mutter Penelope und den Enten nachgebildet zu sein scheint, während es die Alten damit in Verbindung brachten, daß Odysseus bei Stesichoros (fr. 70) einen Delphin im Schilde führte; danach Euphorion fr. 126 Mein., 77 Sch. (Schol. Lykophr. 658) und Lykophr. 658 *δελφινόσημον κλῶπα Φοινίκης θεᾶς*.

2) α 245ff. (= π 122ff.) *ὅσσοι γὰρ νήσοισιν ἐπικρατέουσιν ἄριστοι, Δουλιχίῳ τε Σάμῃ τε καὶ ὑλήεντι Ζακύνθῳ, ἠδ' ὅσσοι κραναὴν Ἰθάκην κάτα κοιρανέουσιν, τόσσοι μητέρ' ἐμὴν μνῶνται.* Nach π 247ff. waren es aus Dulichion 52, aus Same 24, aus Zakynthos 20 und aus Ithaka 12, was durchaus der relativen Größe der Inseln entspricht und gänzlich ausschließt, daß mit Ithaka das große Leukas gemeint sein könnte. Im ganzen waren es also 108 Freier; dazu waren die Herren von Zakynthos von sechs, die von Ithaka von zwei Dienern, außerdem dem Herold Medon und dem Sänger Phemios begleitet, so daß die Gesamtzahl der Eindringlinge 118 betrug. Apion von Alexandreia (Athen. I 16 F) zählt auch 108 Freier; außerdem wird σ 423ff. noch ein Herold des Amphinomos von Dulichion, namens Mulios, erwähnt. Vollständige Liste bei Apollodor Epit. 7, 26ff., die aber in den Zahlen nicht zur Odyssee stimmt; Dulichier werden 57 gezählt, aber nur 53 genannt, Samier 23 gezählt und genannt, Zakynthier 44 gezählt und 41 genannt, Ithakesier 12 gezählt und 11 genannt, so daß die Summe der vier Posten 136, die der Namen 128 beträgt. Auch sind in der Liste der Zakynthier zwei Namen doppelt gesetzt und fünf aus der der Dulichier wiederholt, während drei in der Odyssee genannte Namen *Εὐρυάδης* (χ 267), *Εὐρυδάμας* (σ 297. χ 283) und sogar der vornehmste Freier *Εὐρύμαχος*, merkwürdigerweise alle mit *Εὐρυ-*, fehlen. Ktesippos erscheint als Samier in der Odyssee (υ 288) und als Ithakesier, bei Apoll. Epit. 7, 30 seltsamerweise als *Δουλιχιεύς* bezeichnet. Trotz dieser offenbaren Verderbnisse scheint Übereinstimmung mit der Odyssee ausgeschlossen zu sein; s. R. Wagner Rhein. Mus. XLVI 1891, 418ff.

3) Vgl. σ 295, wo er der Penelope aus seinem Hause ein Geschenk holen läßt, was nur möglich ist, wenn er auf Ithaka wohnhaft ist. Dasselbe gilt von Eurydamas, Peisandros und Astinoos, von dem es noch ausdrücklich bezeugt ist.

4) ο 519ff. *Εὐρύμαχον Πολύβοιο δαΐφρονος ἀγλαὸν υἱόν, τὸν νῦν ἶσα θεῷ Ἰθακήσιοι εἰσορόωσιν· καὶ γὰρ πολλὸν ἄριστος ἀνήρ, μέμονέν τε μάλιστα μητέρ' ἐμὴν γαμέειν καὶ Ὀδυσσῆος γέρας ἕξειν.* ο 17f. *ὃ γὰρ περιβάλλει ἅπαντας*

Er ist zugleich der vertraute Gönner des Aufsehers über die Ziegenherden, Melanthios, des Sohnes des Dolios (ϱ 257), und Beischläfer seiner Schwester, der frechen Melantho.[1]) Neben Eurymachos genießt das größte Ansehen Antinoos, ein Ithakesier[2]), dessen Vater Eupeithes einst mit taphischen Seeräubern die Thesproter überfallen hatte, dann vor diesen nach Ithaka geflohen war, wo er bei Odysseus Schutz fand.[3]) Außer diesen beiden werden als die tapfersten unter den Freiern genannt[4]) Peisandros, der Sohn des Polyktor (χ 243), wie es scheint aus Ithaka (σ 299, s. S. 1398, 3); Eurynomos, ebenfalls aus Ithaka, einer der vier Söhne des alten Aigyptios, Bruder des Antiphos, der das letzte Opfer des Polyphem geworden war (β 15ff.); Agelaos, der Sohn des Damastor (υ 321, χ 241); Amphimedon, der Sohn des Melaneus, des Gastfreunds Agamemnons (ω 103); Demoptolemos und Polybos.[5]) Durch besondere Roheit zeichnet sich Ktesippos aus Same aus, der im Vertrauen auf den Reichtum seines Vaters Polytherses um Penelope warb[6].) Die Kontrastfigur zu Ktesippos ist Amphinomos, der Führer der aus Dulichion gekommenen

---

μνηστῆϱας δώϱοισι καὶ ἐξώφελλεν ἔεδνα. Nach Apion (Athen. I 17 B) gründet sich die Zuversicht des Eurymachos auf ein Brettspielorakel: *τὸν δὲ Εὐϱύμαχον πλείστας εἰληφέναι ταύτῃ τῇ παιδιᾷ καὶ εὔελπιν εἶναι τῷ γάμῳ;* ein Einfall, für den die Szene Od. *α* 107 die Handhabe bot.

1) σ 325 *ἀλλ' ἥ γ' Εὐϱυμάχῳ μισγέσκετο καὶ φιλέεσκεν.* Über Melanthios und Melantho s. J. Bekker Hom. Blätt. I 110; v. Wilamowitz Hom. Unters. 45.

2) δ 629, φ 187 heißen beide *ἀϱχοὶ μνηστήϱων, ἀϱετῇ δ' ἔσαν ἔξοχ' ἄϱιστοι;* … 29f. heißt Antinoos *μέγ' ἄϱιστος κούϱων ἐν 'Ιθάκῃ.*

3) Penelope sagt zu ihm π 418ff. *'Αντίνο' ὕβϱιν ἔχων, κακομήχανε, καὶ δέ σέ φασιν ἐν δήμῳ 'Ιθάκης μεθ' ὁμήλικας ἔμμεν ἄϱιστον βουλῇ καὶ μύθοισι· σὺ δ' οὐκ ἄϱα τοῖος ἔησθα* . . . . 424ff. *ἦ οὐκ οἶσθ' ὅτε δεῦϱο πατὴϱ τεὸς ἵκετο φεύγων, δῆμον ὑποδείσας; δὴ γὰϱ κεχολώατο λίην, οὕνεκα ληιστῆϱσιν ἐπισπόμενος Ταφίοισιν ἤκαχε Θεσπϱωτούς· οἳ δ' ἡμῖν ἄϱθμιοι ἦσαν. τόν ϱ' ἔθελον φθῖσαι, καὶ ἀποϱϱαῖσαι φίλον ἦτοϱ, ἠδὲ κατὰ ζωὴν φαγέειν μενοεικέα πολλήν· ἀλλ' 'Οδυσεὺς κατέϱυκε καὶ ἔσχεθεν ἱεμένους πεϱ.* Formelhaft *τὸν δ' αὖτ'* (o. ä.) *'Αντίνοος πϱοσέφη, Εὐπείθεος υἱὸς* α 383. δ 641. 660. π 363. ϱ 477. σ 42. 284. υ 270. φ 140. 256. Über die Sage, daß Penelope die Geliebte des Antinoos ist und deshalb von Odysseus verstoßen wird, s. oben S. 1051 A. 5.

4) χ 244f. *οἳ γὰϱ μνηστήϱων ἀϱετῇ ἔσαν ἔξοχ' ἄϱιστοι, ὅσσοι ἔτ' ἔζωον πεϱί τε ψυχέων ἐμάχοντο* (nach dem Tod des Antinoos, Eurynomos und Amphinomos).

5) Polybos und Peisandros, aber seltsamerweise auch der Herold Medon, dieser sogar mit dem Beiwort *dirus*, werden neben Eurymachos und Antinoos von Ovid Heroid. I 91 als die wichtigsten unter den Freiern genannt.

6) υ 288ff. *ἦν δέ τις ἐν μνηστῆϱσιν ἀνὴϱ ἀθεμίστια εἰδώς, Κτήσιππος δ' ὄνομ' ἔσκε, Σάμῃ δ' ἐνὶ οἰκία ναῖεν· ὃς δή τοι κτεάτεσσι πεποιθὼς πατϱὸς ἑοῖο μνάσκετ' 'Οδυσσῆος δὴν οἰχομένοιο δάμαϱτα.* χ 287 *ὦ Πολυθεϱσεΐδη φιλοκέϱτομε* (mit den Varianten *Φιλοθεϱσίδη* oder *φίλε Θεϱσεΐδη* und *πολυκέϱτομε*).

Freier, Sohn des Nisos und Enkel des Aretes, ein Mann von Gottesfurcht, guter Gesinnung und freundlichen Worten, der deshalb auch der Penelope gefällt[1]), auch mit dem bettelnden Odysseus Mitleid fühlt (σ 119ff.) und den Anschlag, Telemachos zu töten, widerrät (π 400ff.); auch Odysseus spendet ihm und noch mehr seinem Vater Nisos großes Lob (σ 125ff.). Von ähnlicher Gesinnung ist der Opferschauer Leiodes, der Sohn des Oinops, dem jede Freveltat verhaßt ist, der das Benehmen der Freier verabscheut und daher an der Tafel den letzten Platz einnimmt.[2]) Sonst werden nur noch Leiokritos, der Sohn des Euenor, der in der Volksversammlung eine trotzige Rede hält (β 242ff.), Eurydamas, wie es scheint ein Ithakesier (σ 297, s. S. 1398, 3), Euryades und Elatos (χ 267) mit Namen genannt. Diese Übermacht aus dem Hause zu weisen sind Penelope und Telemach ohnmächtig.[3]) Penelope verzehrt sich in Sehnsucht nach ihrem Gatten[4]), auf dessen Rückkehr sie kaum mehr hofft, seitdem sie von vielen Wanderern, die sie bewirtet hat, mit falschen Berichten getäuscht worden ist. Um aber das Drängen der Freier hinzuhalten, bittet sie, ihr so viele Frist zu gönnen, bis sie ihrem Schwiegervater Laertes das Leichentuch gewebt habe; aber was sie am Tage gewebt hat, löst sie in der Nacht wieder auf[5]), bis ihre Mägde diese List den Freiern verraten.[6]) Nun aber weiß sie sich nicht mehr zu helfen.

---

1) π 394ff. *τοῖσιν δ' Ἀμφίνομος ἀγορήσατο καὶ μετέειπεν, Νίσου φαίδιμος υἱὸς Ἀρητιάδαο ἄνακτος, ὅς ῥ' ἐκ Δουλιχίου πολυπύρου ποιήεντος ἡγεῖτο μνηστῆρσι, μάλιστα δὲ Πηνελοπείῃ ἥνδανε μύθοισιν· φρεσὶ γὰρ κέχρητ' ἀγαθῇσιν.*

2) φ 144ff. *Λειώδης δὲ πρῶτος ἀνίστατο Οἴνοπος υἱός, ὅ σφι θυοσκόος ἔσκε, παρὰ κρητῆρα δὲ καλὸν ἷζε μυχοίτατος αἰέν· ἀτασθαλίαι δέ οἱ οἴῳ ἐχθραὶ ἔσαν, πᾶσιν δὲ νεμέσσα μνηστήρεσσιν*; vgl. χ 313ff.

3) β 60ff. *ἡμεῖς δ' οὔ νύ τι τοῖοι ἀμυνέμεν· ἦ καὶ ἔπειτα λευγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλκήν. ἦ τ' ἂν ἀμυναίμην, εἴ μοι δύναμίς γε παρείη.* Daher hält sie die Freier mit falschen Versprechungen hin, ν 380ff.

4) τ 136 *ἀλλ' Ὀδυσῆα ποθεῦσα φίλον κατατήκομαι ἦτορ* (vgl. α 363). Der Gedanke an eine neue Heirat ist ihr verhaßt, σ 272f. *νὺξ δ' ἔσται, ὅτε δὴ στυγερὸς γάμος ἀντιβολήσει οὐλομένης ἐμέθεν τῆς τε Ζεὺς ὄλβον ἀπηύρα*, und Eumaios sagt von ihr zu Telemach π 37ff. *καὶ λίην κείνη γε μένει τετληότι θυμῷ σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν· οἰζυραὶ δέ οἱ αἰεὶ φθίνουσιν νύκτες τε καὶ ἤματα δάκρυ χεούσῃ.*

5) Über die natursymbolische Grundlage dieser Geschichte s. oben S. 1052. Ein fingiertes Gemälde Phil. im. II 28 (431).

6) τ 137ff. Viel ungünstiger wird sie in der Nachahmung dieser Stelle in der Telemachie hingestellt β 88ff., wo sie zugleich durch heimliche Botschaft den einzelnen Freiern Hoffnung macht, 91f. *πάντας μὲν ἔλπει καὶ ὑπίσχεται ἀνδρὶ ἑκάστῳ ἀγγελίας προϊεῖσα· νόος δέ οἱ ἄλλα μενοινᾷ.* Verse, die dem ν 380f. entnommen sind, wo sie aber außer Zusammenhang mit der List stehen und vorhergeht *ἣ δὲ σὸν αἰεὶ νόστον ὀδυρομένη κατὰ θυμόν*; α 275 wird ihr sogar zugetraut, daß sie selbst die Heirat wünsche, *μητέρα δ' εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι κτλ.*; ähnlich verdächtigt sie ο 20ff. Athena weiblichen Wankelmuts, wenn sie zu Telemach sagt *οἶσθα γὰρ οἷος θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι γυναικός κτλ.*, und

Hatte doch Odysseus für den Fall seines Todes ihr selbst geboten, sich aufs neue zu vermählen, wenn ihr Sohn erwachsen sein würde[1]), und nun wird sie sowohl von ihren Eltern als von Telemach, der alt genug ist, das Haus selbst zu regieren, zu einem solchen Schritt gedrängt.[2]) Da rafft sich dieser zu einer energischen Tat auf. Durch die Herolde läßt er die Bewohner von Ithaka zu einer Volksversammlung entbieten, was seit dem Scheiden des Odysseus niemals geschehen war. Er selbst nimmt auf dem Sitz seines Vaters Platz, und nachdem ihm der Herold Peisanor das Szepter in die Hand gelegt hat, erhebt er vor dem Volke seine Klage gegen die Freier. Alle stehen betroffen; nur Antinoos erwidert, Penelope trage selbst die Schuld, die die Freier hinhalte und betrüge. Telemach solle sie zu ihren Eltern zurückschicken, damit diese sie aufs neue vermählen.[3]) Aber Telemach entgegnet, er könne und wolle seine Mutter nicht mit Gewalt aus dem Hause weisen[4]), um der Götter und der Menschen willen nicht, und ruft die Strafe des Zeus auf die Freier herab. Da kommen von dem Berggipfel zwei Adler mit zornigen Blicken geflogen, und als sie mitten über dem Markte sind, zerfleischen sie

---

elbst Telemachos ist zweifelhaft, wie sie sich entschließen wird, *π* 73ff. 126f. Über die interpolierte Episode *σ* 158—303, wo Penelope durch ihre Schönheit ie Freier verlockt, ihr reiche Geschenke zu machen, s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 31ff., dargestellt auf einer rotfig. Vase, Fr. Müller Odyssee-Illustrationen 93 Fig. 8 (vgl. Petersen Röm. Mitt. VII 1892, 181f.) und etruskische Aschenkisten, . Brunn Urn. etr. I tav. 95, 1. 2. 99, 1. 2; s. Fr. Müller a. a. O. 93ff.; L. Hamurg Observ. herm. in Urn. etr. S. 37.

1) *σ* 269f. *αὐτὰρ ἐπὴν δὴ παῖδα γενειήσαντα ἴδηαι, γήμασθ' ᾧ κ' ἐθέλησθα, εὸν κατὰ δῶμα λιποῦσα.* Dagegen stellt es die Telemachie so dar, als ob für iesen Fall ihre Eltern (*α* 275ff. *β* 52ff. 114ff. 195ff. *ο* 16ff.) oder Telemach *α* 292. *β* 223) über ihre Hand zu entscheiden hätten.

2) *τ* 157ff. *νῦν δ' οὔτ' ἐκφυγέειν δύναμαι γάμον οὔτε τιν' ἄλλην μῆτιν ἔθ' εὑρίσκω· μάλα δ' ὀτρύνουσι τοκῆες γήμασθ', ἀσχαλάᾳ δὲ πάις βίοτον κατεδόντων, γινώσκων· ἤδη γὰρ ἀνὴρ οἷός τε μάλιστα οἴκου κήδεσθαι, τῷ τε Ζεὺς κῦδος πάζει.*

3) *β* 113f. *μητέρα σὴν ἀπόπεμψον, ἄνωχθι δέ μιν γαμέεσθαι τῷ, ὅτεῴ τε πατὴρ κέλεται καὶ ἁνδάνει αὐτῇ.* Ähnlich später Eurymachos 195ff. *μητέρα ἣν ἐς πατρὸς ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι· οἳ δὲ γάμον τεύξουσι καὶ ἀρτυνέουσιν ἔεδνα πολλὰ μάλ', ὅσσα ἔοικε φίλης ἐπὶ παιδὸς ἕπεσθαι* (vgl. die Nachahmung in der Rede des Mentes *α* 275ff.). Diese Forderung steht im Widerspruch mit der vorausgegangenen Klage des Telemachos, daß die Freier sich nicht bei Ikarios um Penelope bewerben, 52ff. *οἳ πατρὸς μὲν ἐς ἔργον ἀπερρίγασι νέεσθαι Ἰκαρίου, ὥς κ' αὐτὸς ἐεδνώσαιτο θύγατρα, δοίη δ', ᾧ κ' ἐθέλῃ καί οἱ κεχαρισμένος ἔλθῃ;* denn das ist es ja gerade, was Antinoos und Eurymachos wollen. Man würde die drei Verse für interpoliert halten, wenn nicht ein weiterer Widerspruch 223 folgte, wo Telemachos in Aussicht stellt, selbst seine Mutter zu vermählen: *καὶ ἀνέρι μητέρα δώσω* (danach *α* 292).

4) *β* 130ff., vgl. *υ* 343f.

sich Wangen und Nacken und verschwinden dann zur rechten Hand. Der alte Seher Halitherses aber, ein Sohn des Mastor, verkündet, daß den Freiern das Verderben nahe sei, und daß Odysseus, wie er selbst es ihm beim Abschied prophezeit, im zwanzigsten Jahre unerkannt in seine Heimat zurückkehren werde. Eurymachos hingegen spottet über den Vogelschauer, der wohl von Telemachos bestochen worden sei, und wiederholt die Forderung des Antinoos. Durch das Vogelzeichen und die Worte des Sehers ermutigt, bittet nun Telemachos das Volk, ihm ein Schiff zu geben, um nach Pylos und Sparta auf Kundschaft nach seinem Vater zu fahren. Der greise Mentor, dem Odysseus beim Scheiden die Aufsicht über sein Haus anvertraut hat, tritt lebhaft für Telemach ein. Aber Leiokritos erwidert trotzig und heißt die Volksversammlung auseinandergehen; wolle Telemach ein Schiff haben, so solle er sich an Mentor und Halitherses wenden. Als nun Telemach traurig ans Meer geht und zu Athena betet, da naht sich ihm diese Göttin in Gestalt des Mentor und verspricht ihm, ein Schiff und Gefährten zu verschaffen; er möge nur unterdessen nach Hause gehen, sich harmlos unter die Freier mischen und dann für Reisevorrat sorgen. So war das erste Auftreten des Sohnes des Odysseus in der alten Telemachie geschildert. Der letzte Redaktor der Odyssee aber läßt der Volksversammlung eine Szene im Palast des Odysseus vorhergehen[1]), in der Telemach sehr viel weicher erscheint und ihm der Gedanke, sich an das Volk zu wenden, von Athena eingegeben wird. Traurig sitzt der Jüngling unter den Freiern, die sich mit Schmaus und Trank und Brettspiel vergnügen. Da steht plötzlich ein Fremdling am Tor, der sich ihm, nachdem er ihm Speise und Trank abseits von den Freiern geboten, als den Taphierfürsten Mentes[2]), den Sohn des Anchialos, einen alten Gastfreund seines Vaters, vorstellt. Ihm klagt Telemach sein Leid und erhält von ihm den Rat, in einer Volksversammlung die Entfernung der Freier zu verlangen und sich ein Schiff zur

1) Kirchhoff Hom. Od. 238ff.; v. Wilamowitz Hom. Unters. 6ff. Außer β, der Hauptvorlage, sind auch Stellen des γ, η, σ und φ nachgeahmt.

2) Der Name ist dem Mentor der folgenden Bücher nachgebildet, v. Wilamowitz a. a. O. In der Homerlegende ist Mentes ein leukadischer Schiffsreder, der den damals noch Melesigenes genannten Dichter veranlaßt, sein Schulmeisteramt in Smyrna aufzugeben und mit ihm Reisen zu machen, auf denen er alle die von ihm in der Odyssee beschriebenen Gegenden kennenlernt; da er sich aber dabei ein Augenleiden zuzieht, bringt ihn Mentes nach Ithaka zu seinem reichen Freunde Mentor, dem Sohn des Alkimos, von dem er die Geschichte des Odysseus erfährt. Beide Gönner hat er dann aus Dankbarkeit in seinem Epos verherrlicht, Ps. Herodot. vit. Hom. 6—7.

'ahrt nach Pylos und Sparta zu erbitten. Die Aufforderung, änger zu verweilen, lehnt Mentes aber ab, und plötzlich ist r verschwunden, und Telemach sieht einen Vogel durch das Dachfenster fliegen. Da erkennt er, daß ein Gott sein Gast ;ewesen ist, und wirklich war es Pallas Athene. Nun fühlt r sich auf einmal zum Manne gereift und heißt seine Mutter, lie in den Männersaal getreten ist, um es dem Sänger Phemios[1]) u verweisen, daß er durch sein Lied von der Heimkehr der Achaier[2]) ihr schmerzliche Empfindungen erweckt habe, ;ebieterisch in ihr Frauengemach zurückkehren. Dann ladet r die Freier auf den folgenden Tag zur Volksversammlung ınd begibt sich nach Rede und Gegenrede mit Antinoos und Eurymachos in sein Schlafgemach[3]), geleitet von seiner alten Wärterin Eurykleia[4]), der Tochter des Ops und Enkelin des Peisenor. Als junges Mädchen hatte sie Laertes um den hohen Preis von zwanzig Rindern gekauft, aus Rücksicht auf seine Gemahlin Antikleia ihr aber nicht beigewohnt, sondern die Wartung des kleinen Odysseus anvertraut; sie war es auch, lie den eben Geborenen auf den Schoß seines Großvaters Autolykos gesetzt hatte, damit er ihm einen Namen gebe oben S. 1053 A. 4). Und wie des Odysseus, so hat sie später eines Sohnes, des kleinen Telemachos, gewartet. Von ihr läßt ich denn auch Telemachos am folgenden Abend den Proviant ür die Fahrt geben, ohne daß seine Mutter es weiß; denn danit diese sich nicht ängstige, soll ihr Eurykleia erst nach elf oder zwölf Tagen von seiner Reise Mitteilung machen. Unterdessen ist es Athena in der Gestalt des Mentor gelungen, von Noemon, dem Sohn des Phronios[5]), ein Schiff zu leihen und

---

1) Nach χ 330 ist er Sohn des Terpis. Nach der Homerlegende hat der Dichter in diesem Sänger seinen Pflegevater, den smyrnaiischen Schulmeister Phemios verewigt, Ephor. fr. 164 (Ps.-Plutarch vit. Hom. 2); Ps. Herodot. vit. Hom. 4ff.

2) Eine Flüchtigkeit des Verfahrens. Wenn der heimische Sänger die Schicksale der heimfahrenden Achaier kennt, kann sie sich Telemachos nicht ls etwas Unbekanntes von Nestor und Menelaos erzählen lassen.

3) Penelope im Männersaal und Telemach in seinem Schlafgemach sind ı dem unteren Streifen eines homerischen Bechers (*'Εφ. ἀρχ.* 1910 *πίν.* 2, 3) largestellt, dessen oberer Streifen darüber die gleichzeitig gedachte Szene zeigt, wie Odysseus auf Ogygia sich sein Schiff zimmert, vgl. oben S. 1374 A. 6.

4) Eine Statue der alten Eurykleia neben einem Wachsbild der Penelope n Ephesos, beide von der Hand des Bildhauers Thrason, Strab. XIV 641.

5) Beides redende Namen, von *νόημα* und *φρόνις* abgeleitet, um den Vertand des freundlich gesinnten Mannes zu bezeichnen; Schol. β 386 *πεποίηκεν πλαστὰ ὀνόματα*; doch heißt Noemon auch ein Lykier und ein Pylier in der Ilias *E* 678. *Ψ* 612), Phronios bei Hygin fab. 14 ein Sohn des Phrixos, wo jedoch *Phrontis* zu lesen ist, s. oben S. 764.

außerdem Gefährten für die Fahrt zu werben. Immer in Ge stalt des Mentor holt sie den Telemach aus dem Palast ab besteigt mit ihm das Schiff und nimmt selbst neben ihm Platz Bei einbrechender Nacht fahren sie ab und schon bei Sonnen aufgang haben sie Pylos erreicht. Hier finden sie Nestor, wi er mit seinen Söhnen am Strande dem Poseidon ein Opfe darbringt. Den schüchternen Telemach ermuntert Athen näherzutreten und den Alten anzureden. Peisistratos[1]), de jüngste der Nestoriden, geht den Fremdlingen entgegen un läßt sie neben seinem Vater[2]) und seinem Bruder Thrasy medes[3]), der ebenfalls vor Troia mitgekämpft hat (oben S. 1060) Platz nehmen. Nachdem den Göttern gespendet worden ist gibt sich Telemachos zu erkennen und bringt sein Anliege vor. Nestor erzählt ihm, wie es ihm auf der Heimfahrt er gangen ist, berichtet ihm auch die Ermordung des Agamemnon aber von Odysseus hat er nichts mehr gehört, seit dieser ih bei Tenedos verlassen hat (oben S. 1292). Darum rät er den Telemachos, zu Menelaos zu gehen, der erst kürzlich zurück gekehrt sei und auf seinen langen Irrfahrten wohl etwas übe Odysseus gehört haben könne; wolle er die Reise nicht zu See machen, so ständen ihm Wagen und Pferde zur Ver fügung. Unterdessen ist die Sonne untergegangen, und Mento mahnt zur Abendspende, damit sie sich auf ihr Schiff zurück begeben könnten. Davon will aber Nestor nichts hören. Si sollen in seinem Palast übernachten. Da entschuldigt sic Mentor damit, daß er schon beim nächsten Morgengraue zu den Kaukonen[4]) aufbrechen müsse, um dort eine groß

---

1) Er führt diesen Namen nach seinem von Herakles getöteten Oheim oben S. 535 A. 4, 537 A. 6, und nach ihm ist wieder der dem Geschlecht de Neliden entsprossene athenische Tyrann benannt (Herodot V 65). O. Seeck Di Quellen der Odyssee 326ff. will dies Verhältnis umkehren und den Peisistrato der Odyssee dem Tyrannen zu Ehren erfunden sein lassen. Einen gleichnamige Sohn des Nestoriden Peisistratos, der zugleich mit den Enkeln des Thrasymede und Antilochos, nämlich Alkmaion, dem Sohn des Sillos, und den Kindern de Paion von den Dorern vertrieben wird, erwähnt Pausanias II 18, 8.

2) Die Begrüßung des Telemach durch Nestor in Gegenwart einer seine Töchter, wohl der Polykaste (s. unten 1405 A. 3), ist auf einer jungen rotfig. Vase dargestellt, Rev. arch. 1845 II p. 40 (danach Roscher Myth. Lex. III 29 Abb. 7).

3) Außer diesen beiden nennt die Odyssee noch vier lebende Söhne de Nestor, Echephron, Stratios, Perseus und Aretos (γ 413f.).

4) Nach den Schol. γ 366 wohnen diese zwischen Elis und Pylos in Tri phylien (vgl. Herodot I 147, aus Hekataios, s. Robert Oid. I 567ff. und Strab VIII 345), und ist ihr Eponym Kaukon, ein Sohn des Arkas, nach Apollodo III 8, 1, 2 hingegen ein Sohn des Lykaon, nach Zenodot Epit. (Athen. X 412 A des Poseidon und nach der Legende von Andania Sohn des Kelainos und Enke

verjährte Schuld einzutreiben.[1]) Darauf entschwindet er in Gestalt eines Adlers.[2]) Da erkennt Nestor, daß es die Göttin Athena war, betet zu ihr, gelobt, ihr eine junge Kuh mit vergoldeten Hörnern zu opfern, und führt Telemach in seinen Palast. Am andern Morgen, nachdem der Athena im Beisein der Gattin des Nestor, Eurydike, der ältesten Tochter des Klymenos, seiner Töchter und Schwiegertöchter die gelobte Kuh geopfert ist, wird Telemach von der jüngsten Tochter des Nestor, Polykaste, gebadet[3]) und der Wagen zur Abfahrt gerüstet. Von Peisistratos begleitet fährt er ab; in Pherai machen sie bei Diokles, dem Sohn des Ortilochos und Enkel des Flußgottes Alpheios[4]), Nachtquartier und am Abend des zweiten Tages erreichen sie Lakedaimon. Hier findet im Palast des Menelaos und der Helena gerade eine Doppelhochzeit statt. Hermione, die einzige Tochter dieses Paares (oben S. 1082),

---

es Atheners Phlyos (Paus. IV 1, 5; s. Toepffer Att. Gen. 215ff.). Sein Grab eigte man in Lepreos (Paus. V 5, 5); denn der Eponym dieser Stadt, der uns ben (S. 456 A. 1) in der Heraklessage begegnet ist, war nach Zenodot a. a. O. ein ohn dieses Kaukon und der Astydameia, einer Tochter des Phorbas, während ach andern sein Vater Pyrgeus war (Paus. V 5, 4). Nach Aristoteles fr. 493 Strab. VIII 345) saßen die Kaukonen weiter nördlich bei Dyme, nach anderen etrennt an beiden Stellen; wieder nach anderen hatten sie ganz Elis von Dyme s Messenien inne und Antimachos nannte die Bewohner dieses ganzen Geetes Kaukonen und Epeier (Strab. a. a. O.). Über die kleinasiatischen Kauonen als Bundesgenossen der Troer s. oben S. 1175.

1) Im Altertum hat man die Frage aufgeworfen, warum Athena den Teleachos nicht auch bis Sparta begleite, und darauf die abgeschmackte Antwort funden, daß die dort gerade stattfindende Doppelhochzeit der jungfräulichen thena zuwider gewesen sei, Schol. Od. γ 366.

2) γ 372 φήνῃ εἰδομένη; diesem Verschwinden ist das im ersten Buch 320 nachgebildet.

3) Nach den Hesiodeischen Katalogen wohnt Telemachos der Polykaste i, und sie gebiert ihm einen Sohn, der nach dem Beinamen seines väterlichen oßvaters Odysseus *πτολίπορθος* (*B* 278. *K* 363. *ϑ* 3. *ξ* 447. *π* 442. *σ* 356. *χ* 283. 119) Perseptolis genannt wird, fr. 17 (Eustath. 1796, 39) *Τηλεμάχῳ δ' ἄρ' κτεν ἐύζωνος Πολυκάστη, Νέστορος ὁπλοτάτη κούρη Νηληιάδαο, Περσέλιν μειχθεῖσα διὰ χρυσέην Ἀφροδίτην.* Unter Hadrian erklärte ein pythisches akel den Homer für den Sohn dieses Paares, Anth. Pal. XIV 102, Cert. Hom. Hes. 3. Nach Hellanikos (fr. 141) und Aristoteles in der *Ἰθακ. πολ.* fr. 506 ustath. 1796, 42) heiratet hingegen Telemachos die Nausikaa, und sie ist es, ihm den Perseptolis gebiert. Auf diesen Bund führte der attische Redner dokides sein Geschlecht zurück, Hellanikos bei Suid. v. *Ἀνδοκίδης*, Plutarch. c. 21 (201); Toepffer Att. Geneal. 84. Vgl. Diktys VI 6. Nach der Teleie (Paus. VIII 12, 5f. Apollod. Epit. 7, 35) gebiert Penelope dem Odysseus ch seiner Rückkehr einen Sohn Ptoliporthes, nach Eustathios 1796, 50 einen kesilaos, den man gleichfalls auf die Telegonie zurückführen und mit den nigen von Kyrene in Verbindung bringen will, v. Wilamowitz Hom. Unters. 184.

4) Robert Stud. zur Ilias 454.

wird mit dem Sohn des Achilleus, Neoptolemos[1]), dem der Vater sie vor Troia versprochen hatte, der Bastard des Menelaos, Megapenthes (oben S. 1090), mit der Tochter des Alektor vermählt.[2]) Von einem Diener des Königs, Eteoneus, dem Sohn des Boethos, werden sie hineingeführt, und staunend betrachten sie die von Erz, Gold, Elektron, Silber und Elfenbein strahlenden Wände[3]), so daß sie in der Halle des Zeus zu sein glauben.

Aber Menelaos wehrt ab und spricht von seinen mühseligen Irrfahrten, von denen er diese Kostbarkeiten mitgebracht habe. Als er aber am Schlusse wehmütig des Odysseus, seiner Gattin und seines Sohnes gedenkt, bricht Telemachos in Tränen aus. Da errät Menelaos, wer er ist, und als er noch schwankt, ob er ihn als Sohn seines treuen Waffengefährten begrüßen oder es ihm selbst überlassen soll, sich vorzustellen, da tritt, strahlend in Schönheit, Helena herein begleitet von drei Dienerinnen, von denen die erste, Adreste ihr den Sessel, die zweite, Alkippe, das Wollgeweb und die dritte, Phylo, den silbernen Wollkorb, das Geschenk der Königin Alkandre (oben S. 1300), nachträgt. Und gleich erkennt sie den Telemach an der Ähnlichkeit mit seinem Vater und als Peisistratos dies bestätigt hat, während dem Telemach die Schüchternheit die Zunge bindet, da erfolgt die herzlichste Begrüßung, die jedoch bald der Trauer um Odysseus Platz macht, so daß alle in Tränen zerfließen, auch Peisistratos der seines vor Troia gefallenen Bruders Antilochos gedenkt Da erinnert sich Helena des Wunderkrauts, das ihr einst in Aigypten die zauberkundige Gattin des Thon, Polydamna (oben S. 1088), geschenkt hat, und das jeden Kummer verscheucht.[4] Sie wirft es in den Wein, und sie und ihr Gatte erzählen dem Telemach von den klugen Taten seines Vaters vor Troia worauf sich alle zur Ruhe begeben. Am andern Tag eröffnet Telemach dem Menelaos den Zweck seines Kommens; dieser berichtet von seinen Irrfahrten, und wie er von dem allwissenden Meergott Proteus gehört habe, daß Odysseus noch lebe aber auf einer entlegenen Insel wider seinen Willen von de

1) Der Name wird an dieser Stelle der Odyssee nicht genannt; doch kann natürlich nur Neoptolemos gemeint sein, wie es auch die Tragiker verstanden haben, s. unten S. 1465.

2) Über die Abstammung dieses Alektor und sein Verhältnis zu Menelaos sowie über Eteoneus s. Robert Oid. I 208. 210. II 7 A. 35.

3) Mit Recht sieht man hierin eine Reminiszenz an die Dekorationsweise der mykenischen Periode, Helbig Hom. Ep. ² 107 u. Exk. II.

4) *δ* 221 *νηπενθές τ' ἄχολόν τε, κακῶν ἐπίληθον ἁπάντων.*

Nymphe Kalypso zurückgehalten werde. Dann ladet er Telenach ein, noch einige Zeit, etwa elf bis zwölf Tage, zu verweilen, was dieser aber ablehnt, da ihn seine Gefährten in Pylos ungeduldig erwarteten. Auch Athena mahnt ihn in ler Nacht zum Aufbruch, und so nimmt er denn von Menelaos md Helena Abschied, die ihn reich beschenken; jener mit inem Mischkrug, einem Werk des Hephaistos, das ihm der Sidonierkönig Phaidimos geschenkt hat (oben S. 1300), und inem kostbaren Becher, diese mit einem bunten Peplos, den ie für seine künftige Gattin bestimmt.[1]) Als er aber seinen Dank in Worte kleidet, daß er seinem Vater die gütige Aufiahme durch Menelaos rühmen werde, wenn er ihn bei der Rückkehr schon zu Hause treffen sollte, da erscheint zu seiner Rechten ein Adler mit einer geraubten Gans zwischen den Fängen, von einem Haufen schreiender Männer und Weiber erfolgt. Und alsbald deutet Helena das Vogelzeichen dahin, aß Odysseus' Heimkehr nahe bevorstehe, wenn sie nicht chon erfolgt sei.[2]) Auf der Rückfahrt übernachten sie wieder a Pherai, und am andern Tage führt Peisistratos den Teleachos auf dessen dringendes Bitten nicht erst zum Palast es Nestor, weil er dort aufgehalten zu werden fürchtet, sonern geradeswegs zum Schiff, wo die neuen Freunde voninander Abschied nehmen. Während nun die Gefährten das chiff zur Abfahrt fertigmachen, naht sich dem Telemachos er Seher Theoklymenos, ein Melampodide[3]), der wegen eines Iords aus seiner Heimat Argos flüchten mußte, und bittet, aitgenommen zu werden. Telemach nimmt keinen Anstand, ie Bitte zu gewähren und nimmt ihn aufs Schiff. So fahren e ab und haben schon am Abend die Höhe der „hohlen" lis erreicht. Unterdes hatten aber auch die Freier von der eise des Telemachos Kunde erhalten, und das war so zuegangen. Noemon, der Eigentümer des Schiffes, bedarf seiner, m nach Elis zu fahren, wo er zwölf Stuten und zwölf Mauleelinnen weiden hat, von denen er sich einige holen will. r begibt sich daher in den Palast zu den Freiern und fragt e, ob sie nicht wissen, wann Telemachos aus Pylos zurück-

---

1) Dargestellt im oberen Streifen eines homerischen Bechers, dessen unterer n gleichzeitig gedachten Schiffbruch des Odysseus zwischen Ogygie und Scherie igt, *'Εφ. ἀρχ.* 1910 *πίν.* 2, 2; s. Fr. Müller a. a. O. 141f.

2) o 174ff. *ὡς ὅδε χῆν' ἥρπαξ' ἀτιταλλομένην ἐνὶ οἴκῳ ἐλθὼν ἐξ ὄρεος, ι οἱ γενεή τε τόκος τε, ὣς 'Οδυσεὺς κακὰ πολλὰ παθὼν καὶ πόλλ' ἐπαληθεὶς ιαδε νοστήσει καὶ τίσεται· ἠὲ καὶ ἤδη οἴκοι, ἀτὰρ μνηστῆρσι κακὸν πάντεσσι τεύει.*

3) Seinen Stammbaum s. oben S. 197.

kehren werde. Auch sei ihm am vorhergehenden Morgen etwas Wunderliches begegnet. Er habe nämlich den Mentor gesehen, der doch vor seinen eigenen Augen mit Telemach ins Schiff gestiegen sei[1]), und das habe in ihm den Verdacht erweckt, daß der Begleiter des Telemachos gar nicht der wirkliche Mentor, sondern ein Gott sein möge. Diese Mitteilung versetzt die Freier in gewaltige Aufregung, und einmütig nehmen sie den Vorschlag des Antinoos an, daß er mit zwanzig Gefährten dem heimkehrenden Telemachos im Sund zwischen Ithaka und Samos auflauern wolle. Aber so scharfe Wach sie auch bei Tag und Nacht bei der kleinen Insel Asteris (δ 846 halten, dennoch gelingt es dem Telemachos, mit Tagesanbruch unbemerkt von ihnen abseits des Hafens von Ithaka zu landen.[2]) Da wird ihm, als er die Befürchtung ausdrückt, Eurymachos werde seine Mutter heiraten und König von Ithaka werden, abermals ein Vogelzeichen zuteil. Zu seiner Rechten erblickt er einen Falken, der eine Taube in den Fängen hält und sie zerreißt, so daß die Federn zwischen Telemachos und dem Schiff zur Erde niederfallen. Das deutet der Seher Theoklymenos dahin, daß die Herrschaft über Ithaka dem Geschlecht des Odysseus verbleiben werde.[3]) Darauf bedeutet Telemach seinen Gefährten Peiraios[4]), den Sohn des Klytios den Seher zur Stadt zu führen und als Gast bei sich aufzunehmen. Auch gibt er ihm die Gastgeschenke des Menelaos zur Aufbewahrung (ϱ 75 ff.) Er selbst aber begibt sich z dem Gehöft des Eumaios, des obersten Aufsehers über di Schweineherden seines Vaters.[5])

---

1) δ 653 ff. *ἐν δ' ἀρχὸν ἐγὼ βαίνοντα νόησα Μέντορα ἠὲ θεόν, τῷ δ' αὐτ πάντα ἐοίκει. ἀλλὰ τὸ θαυμάζω· ἴδον ἐνθάδε Μέντορα δῖον χθιζὸν ὑπηοῖο τότε δ' ἔμβη νηὶ Πυλόνδε.*

2) ο 495; nachdem Telemach ausgestiegen ist, fährt das Schiff nach de Hafen von Ithaka weiter, ο 547 ff. π 322 f.; v. Wilamowitz Hom. Unters. 100 nimmt an, daß der Bearbeiter hier mehrere Verse beseitigt habe, die die Rettu des Telemachos vor dem Freierschiff ausführlich schilderten.

3) ο 531 ff. *Τηλέμαχ', οὔ τοι ἄνευ θεοῦ ἔπτατο δεξιὸς ὄρνις· ἔγνων γ μιν ἐσάντα ἰδὼν οἰωνὸν ἐόντα. ὑμετέρου δ' οὐκ ἔστι γένευς βασιλεύτερον ἄλ ἐν δήμῳ Ἰθάκης, ἀλλ' ὑμεῖς καρτεροὶ αἰεί.*

4) Nach Fick-Bechtel Gr. Personenn. 421 ist der Name von einer Or schaft abgeleitet; doch ist eine solche Ortschaft auf Ithaka nicht bekannt. S. au L. Friedländer Fleckeisens Jahrb. III. Suppl. 828, 435.

5) ν 405. ο 39 *ὑῶν ἐπίουρος*. Schol. *ἐπίσκοπος, φύλαξ*; ξ 22. 121. ο 35 389. π 36. ϱ 184 *συβώτης, ὄρχαμος ἀνδρῶν*. Den Namen leiten Fick-Becht Gr. Personenn. 398 von *μαίεσθαι* „streben" ab und stellen Maion (oben S. 93 als Kurzform dazu.

d) Die Rache an den Freiern.

Als Odysseus aus seinem tiefen Schlaf erwacht, hat Athena die ganze Insel in dichten Nebel gehüllt, so daß er sein Heimatland nicht erkennt. Die Pfade und die Häfen, die Felsen und die Bäume, alles kommt ihm fremdartig vor. Er glaubt sich von den Phaiaken hintergangen, die ihn statt nach Ithaka in ein wildes Land geführt hätten, und ruft die Strafe des Zeus, des Rächers der Schutzflehenden (Bd. I 151), auf sie herab. Auch fürchtet er, daß sie einiges von den mitgeführten Gastgeschenken wieder mit sich fortgenommen hätten; aber beim Nachzählen findet er alles richtig. Da tritt Athena in Gestalt eines jungen vornehmen Mannes zu ihm, und er fragt sie nach dem fremden Land und seinen Bewohnern. Als er hört, daß er sich auf Ithaka befindet, ist seine Freude groß; aber dennoch wagt er nicht, sich dem unbekannten jungen Mann zu erkennen zu geben, sondern gibt sich für einen Kreter aus (oben S. 1396 A. 8), der mit eigener Mannschaft vor Troia gezogen sei, und den bei der Rückkehr der Sohn des Idomeneus, Orsilochos, seiner Beute hätte berauben wollen. Aus Rache habe er den Königssohn auf einem einsamen Pfade[1]) getötet und auf einem phoinikischen Schiff Zuflucht gefunden, dessen Mannschaft ihn für einen Teil seiner troischen Beute nach Pylos oder Elis fahren sollte. Aber ein Sturm habe sie hierher verschlagen, wo sie gelandet und ausgestiegen wären. Da habe ihn der Schlaf übermannt; die Phoiniker aber, begierig, nach Sidon heimzukehren, hätten seine Schätze ausgeladen und seien weitergefahren. Da lächelt Athena und streichelt ihn, und plötzlich steht sie als großes, schönes Weib vor ihm und gibt sich ihm zu erkennen. Stets habe sie ihm in seinen Mühen zur Seite gestanden, und sie sei es auch gewesen, die ihm die Herzen der Phaiaken geneigt gemacht habe. Noch stünden ihm hier in der Heimat schwere Kämpfe bevor, darum solle er niemandem verraten, wer er sei, und auch die Mißhandlungen durch die Freier zunächst schweigend ertragen. Aber immer noch will Odysseus nicht glauben, daß er in Ithaka sei, bis ihm Athena die Wahrzeichen seiner Heimat zeigt, den Hafen des Phorkys mit dem Ölbaum am Uferfelsen, die Nymphengrotte und das Neritongebirge. Da betet Odysseus zu den Nymphen und birgt auf Rat der Athena seine Schätze in ihrer Höhle. Darauf beraten beide, am Fuß des Ölbaums

1) Nach den Schol. ν 267 erfindet er das, damit ihn die Freier als Mörder eines Sohnes des Idomeneus auch für einen Feind des Odysseus halten sollen.

sitzend, das Rachewerk. Athena will Odysseus in einen alten, häßlichen Bettler verwandeln, so daß ihn weder die Freier noch die Seinen erkennen können.[1]) In dieser Gestalt soll er sich zunächst zu Eumaios begeben und dort die Rückkehr seines Sohnes erwarten, der nach Sparta gegangen sei, um bei Menelaos Erkundigungen nach dem Schicksal seines Vaters einzuziehen. Nachdem die Verwandlung vollzogen ist, klimmt Odysseus den steilen Felspfad zum Felsen des Korax und der Quelle Arethusa[2]) empor, wo das Gehöft des Eumaios liegt. Eumaios ist als Königssohn auf der Märcheninsel Syrie zur Welt gekommen. Diese liegt bei Ortygia unter dem Wendekreis der Sonne.[3]) Ein gottbegnadetes Eiland, reich an Weiden, Herden, Wein und Weizen, wo man weder Hungersnot noch Sorgen kennt und die Menschen in hohem Alter eines sanften Todes sterben. Zwei Städte gab es auf dieser Insel, und über beide war des Eumaios Vater, Ktesios, der Sohn des Ormenos[4]), König. Nun besaß dieser eine phoinikische Sklavin[5]).

---

1) *ν* 398ff. *κάρψω μὲν χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν, ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας, ἀμφὶ δὲ λαῖφος ἕσσω, ὅ κε στυγέῃσι ἰδὼν ἄνθρωπος ἔχοντα κνυζώσω δέ τοι ὄσσε πάρος περικαλλέ' ἐόντε, ὡς ἂν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστῆρσ φανείης σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδί, τὸν ἐν μεγάροισιν ἔλειπες*; vgl. 430ff. Über die Nachahmung im Philoktet des Euripides s. oben S. 1210.

2) *ν* 408 *πὰρ Κόρακος πέτρῃ ἐπί τε κρήνῃ Ἀρεθούσῃ*, vgl. *ξ* 533 *πέτρῃ ὑπὸ γλαφυρῇ*. Vgl. Plutarch c. princ. philosoph. esse diss. 1 p. 776 E Steph. Byz. v. *Κόρακος πέτρα*; Apollon. Soph. 103, 3 Bekk. Aus dem Odysseevers hat man später folgende Geschichte herausgesponnen: Korax war der Sohn der Arethusa und ein eifriger Jäger; bei der Verfolgung eines Hasen stürzte er einen Abhang hinunter und fiel sich auf einem Felsen, der daher seinen Namen erhielt, zu Tode. Aus Kummer hierüber hing sich seine Mutter auf, und man benannte nach ihr die benachbarte Quelle, Schol. Od. *ν* 408; Eustath. 1746, 38; Hesych. v. *Κόρακος πέτρῃ*. Statt *κρήνῃ Ἀρεθούσῃ* schrieb Krates *κρήνης μελανύδρου* (Schol. Theokr. I 117 d).

3) *ο* 403 *νῆσός τις Συρίη κικλήσκεται εἴπερ ἀκούεις, Ὀρτυγίης καθύπερθεν ὅθι τροπαὶ ἠελίοιο*. Die Alten identifizierten dies Fabelland fälschlich mit der Kyklade Syros, Schol. Od. *ο* 403 *μία τῶν Κυκλάδων ἡ Συρία, ἡ παρ' ἡμῖν λεγομένη Σῦρα*; Strab. X 487 *Σῦρος . . . . ταύτης δοκεῖ μνημονεύειν ὁ ποιητὴς Συρίην καλῶν*. Daher hielt Aristarch, dem sich Aristonikos und Herodian anschlossen, das hier erwähnte Ortygia für Delos (vgl. Bd. I 297) und erklärte die Worte *ὅθι τροπαὶ ἠελίοιο* mit *οἷον ὡς πρὸς τὰς τροπὰς ἡλίου· ὅ ἐστιν ἐπὶ τὰ δυτικὰ μέρη ὑπεράνωθεν τῆς Δήλου*, Schol. Od. *ο* 404. Dem Richtigen näher kommen dieselben Scholien mit der Erklärung: *ἔνθα φασὶν εἶναι ἡλίου σπήλαιον, δι' οὗ σημειοῦνται τὰς τοῦ ἡλίου τροπάς*.

4) Nach der Odyssee Dion v. Prusa XV 14 (II 236 Arn.). Von Eumaios, den Telemachos später freigelassen haben sollte, leitete sich das ithakesische Adelsgeschlecht der Koliaden ab, Aristot. fr. 507 Ros. Plutarch quaest. gr. 14 p. 294 D); dies scheint aus *ξ* 63ff. entwickelt zu sein, wo Eumaios im Fall der Rückkehr des Odysseus sich auf Landbesitz und ein vielumfreites Weib Hoffnung macht.

5) Nach Schol. Od. *ο* 417 (wohl aus Porphyrios) hieß sie Daene.

ie Tochter eines reichen Sidoniers Arybas[1]), die in ihrer ugend, als sie vom Lande zur Stadt zurückkehrte, von 'aphiern geraubt und an Ktesios verkauft worden war. Dieser estellte sie zur Wärterin seines Knaben. Nun landete einmal ei der Insel ein mit köstlichem Schmuck und Spielzeug ἰθύρματα) beladenes phoinikisches Schiff, um Proviant einunehmen. Einer der Schiffer sah die phoinikische Sklavin, ie sie am Strande Gewänder wusch, und genoß ihre Liebe. ann fragte er sie nach ihrer Herkunft; da gab sie sich ihm ls Landsmännin zu erkennen und erzählte ihm ihr Schicksal. arauf verabreden sie, daß er sie in die Heimat mitnehmen olle. Sie schärft ihm ein, daß keiner seiner Kameraden, enn er ihr begegne, sei es auf der Straße, sei es am Brunnen, erraten dürfe, daß er sie kenne. Wenn aber die Zeit zur bfahrt da sei, so solle er ihr Botschaft in den Palast senden: e werde dann den ihr anvertrauten Knaben entführen und uch an Gold mitbringen, wessen sie habhaft werden könne. in ganzes Jahr verweilen die Phoiniker bei Syrie. Als sie ber endlich hinreichend mit Proviant versehen sind, schicken e einen der ihren zum Palast, um eine goldene Halskette um Kauf anzubieten. Die Königin und alle ihre Dienerinnen rängen sich um den Händler und feilschen um das Kunsterk; der aber nickt der Phoinikerin verstohlen zu. Darauf immt diese den kleinen Eumaios bei der Hand, verbirgt drei oldbecher, die sie im Vorsaal findet, unter ihrem Gewand nd eilt zum Schiff. Unterdessen ist die Sonne untergegangen, nd die Phoiniker stoßen ab. Nach sechstägiger Fahrt stirbt ie Phoinikerin, und die Schiffer werfen ihre Leiche ins Meer, en Robben und Fischen zum Fraß. Das Schiff aber wird om Wind nach Ithaka getrieben, wo Laertes den Knaben auft und ihn, als er groß geworden ist, zum Aufseher über eine Schweineherde bestellt. Er erweist sich als fleißig und eschickt und hängt mit großer Ergebenheit an Laertes und dysseus. Diesen treuen alten Diener findet der in einen ettler verwandelte Odysseus im Vorraum seines Hauses tzen; er nimmt den armen Fremdling, nachdem er die auferegten Hunde verscheucht hat, freundlich auf, bewirtet m und bricht alsbald in Klagen um seinen verschollenen ferrn aus, der mit Agamemnon nach Troia gezogen und nicht eimgekehrt sei. Da bittet der fremde Bettler, ihm doch den elden zu nennen, da er viel herumgekommen und ihm viel-

1) Arybbas heißt ein Leibwächter Alexanders d. Gr. (Arrian Anab. III 5, 5) ıd ein König der Molosser (Plutarch Pyrrh. 1, Paus. I 11, 1). Der Name scheint eirotisch zu sein.

leicht begegnet sei.[1]) Aber Eumaios erwidert, daß schon viel
Wanderer um eines neuen Gewandes willen der Penelope er
logene Kunde von ihrem Gatten gebracht hätten, aber zuletz
entschlüpft ihm doch in seinem Schmerz der Name des Odys
seus.[2]) Kaum hört dies der vermeintliche Bettler, als e
einen feierlichen Eid tut, daß Odysseus noch in diesem selbe
Jahre zurückkommen werde.[3]) Aber Eumaios glaubt ihr
nicht und sagt ihm, er solle lieber seinen Wein trinken un
ihm melden, wer er sei und wie er nach Ithaka gekommer
Darauf beginnt Odysseus aufs neue eine Lügenerzählung, i
der er sich wie früher Athena gegenüber wiederum als Krete
bezeichnet; doch ist er diesmal viel ausführlicher; denn e
gilt, dem Eumaios zu beweisen, daß er den Odysseus gena
kenne und zuverlässige Kunde von ihm habe, und außerder
diese ersonnenen Abenteuer seinen wirklichen etwas anzu
gleichen. Er sei, so berichtet er, eines reichen und angesehene
Kreters Sohn, des Kastor, eines[4]) Sohnes des Hylakos, abe
von einem gekauften Kebsweib geboren, doch dessenungeachte
habe ihn sein Vater den echtbürtigen Söhnen gleichgestell
Nach dem Tode des Kastor aber hätten ihn diese übervortei
und ihm nur einen geringen Anteil an der Erbschaft gegönn
Aber dank seiner Tapferkeit im Kriege sei es ihm gelunge
ein reiches Weib zu freien. Doch habe es ihn zu Hause nicl
geduldet; vor dem troischen Krieg sei er neunmal m
seinen Schiffen und Mannen auf Abenteuer ausgezogen[5]) un
habe reiche Beute gemacht, so daß er hohes Ansehen au
Kreta genossen habe. Beim Ausbruch des troischen Kriege

1) ξ 117ff. *φῂς δ' αὐτὸν φθίσθαι Ἀγαμέμνονος εἵνεκα τιμῆς· εἰπέ μ*
αἴ κέ ποθι γνώω τοιοῦτον ἐόντα. Ζεὺς γάρ που τό γε οἶδε καὶ ἀθάνατοι θε
ἄλλοι, εἴ κέ μιν ἀγγείλαιμι ἰδών· ἐπὶ πολλὰ δ' ἀλήθην.

2) ξ 144ff. *ἀλλά μ' Ὀδυσσῆος πόθος αἴνυται οἰχομένοιο. τὸν μὲν ἐγώ*
ὦ ξεῖνε, καὶ οὐ παρεόντ' ὀνομάζειν αἰδέομαι· πέρι γάρ με φίλει καὶ κήδετο θυμ
ἀλλά μιν ἠθεῖον καλέω καὶ νόσφιν ἐόντα. Aus dieser Bezeichnung *ἠθεῖος* ge
hervor, daß Eumaios nicht, wie man ihn sich häufig vorstellt, als alter Man
sondern jünger als Odysseus zu denken ist; denn es ist die Anrede des jünger
an den älteren: Schol. ξ 147 *οὐ καλῶ αὐτὸν Ὀδυσσέα ἢ δεσπότην, ἀλλὰ ἀδελφ*
μείζονα διὰ τὴν πρὸς ἐμὲ φιλοστοργίαν. τὸ δὲ „ἠθεῖε" προσφώνησίς ἐστι νεωτέρ
πρὸς μείζονα; vgl. oben S. 1031 A. 2.

3) ξ 158ff. *ἴστω νῦν Ζεὺς πρῶτα θεῶν, ξενίη τε τράπεζα, ἱστίη τ' Ὀδυσῆ*
ἀμύμονος, ἣν ἀφικάνω· ἦ μέν τοι τάδε πάντα τελείεται ὡς ἀγορεύω· τοῦδ' αὐτ
λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς; der folgende Vers 162 scheint aus τ 3
interpoliert zu sein, womit auch die beiden folgenden fallen. Schon im Altertu
hat man diese drei Verse verdächtigt, Schol. ξ 162.

4) In der Ausgabe des Kallistratos (*ἐκ τοῦ Μουσείου*) war der Name *Καστ*
akzentuiert, Schol. ξ 204.

5) Es verdient Beachtung, daß dies der zweiten Entwicklungsstufe d
Odysseusmythos entspricht, s. oben S. 1344.

ätten ihn daher seine Landsleute neben Idomeneus zu ihrem 'ührer bestellt, und er sich dieser Ehre nicht entziehen können.[1]) Jach Ilions Fall glücklich heimgekehrt, habe er es doch bei einer Familie nur einen Monat ausgehalten; dann sei er mit eun Schiffen nach Aigypten gefahren, wo er mit günstigem Iordwind am fünften Tage angelangt sei.[2]) Dort habe er einen Gefährten dringend geboten, bei den Schiffen zu bleiben, vährend er Späher ins Land aussende. Die aber hätten in nrem Übermut die Äcker verwüstet, die Männer getötet und Veiber und Kinder gefangen mit sich fortgeführt.[3]) Als das Gerücht von diesen Freveltaten in die Stadt gedrungen sei, väre die Aigyptier in hellen Haufen zu Fuß und zu Roß erbeigeeilt, hätten seine Gefährten in die Flucht geschlagen nd viele von ihnen getötet oder gefangen genommen. Da abe er seine Waffen abgelegt, sich vor den Wagen des Königs uf die Erde geworfen und weinend seine Kniee geküßt.[4]) Der König erbarmt sich seiner, hebt ihn zu sich auf den Wagen, chützt ihn gegen seine ergrimmten Untertanen und nimmt an zu sich in sein Haus.[5]) Sieben Jahre[6]) bleibt er dort nd sammelt viele Schätze, die ihm die Aigyptier zum Geschenk nachen.[7]) Im achten läßt er sich von einem verschlagenen Phoiniker verführen, mit ihm in seine Heimat zu gehen. Dort bleibt er ein volles Jahr. Dann nimmt ihn sein Gastreund mit nach Libyen unter dem Vorwand, daß er ihm ei Handelsgeschäften behilflich sein solle, in Wahrheit, um hn dort als Sklaven zu verkaufen. Aber als sie Kreta hinter

---

1) Hierauf und auf der späteren Erzählung von der gemeinsam mit Odysseus nd Menelaos vollbrachten Nachtwache (ξ 470ff.) beruht es, wenn ihn Hygin ch als Gefährten des Odysseus bezeichnen läßt, *fab.* 126 *quem cum pastor interogaret, an Ulyssem vidisset, dixit se comitem eius esse et signa* (τ 225ff.) *et rgumenta coepit dicere.*

2) Vgl. die Fahrt des wirklichen Odysseus zu den Lotophagen.

3) Vgl. das Abenteuer bei den Kikonen und das Verhalten der Gefährten uf Thrinakia.

4) ξ 278f. *αὐτὰρ ἐγὼ βασιλῆος ἐναντίον ἤλυθον ἵππων καὶ κύσα γούναθ' λών.* Daß die Lesung der übrigen Handschriften vor der des Marcianus *ἵππῳ* en Vorzug verdient, beweist V. 280 *ἐς δίφρον δέ μ' ἔσας κτλ.* Beachtenswert st, daß der König wie die wirklichen orientalischen Fürsten zu Wagen kämpft. Die Schol. ξ 278 sehen in diesem erfundenen König der Lügenerzählung den on Herodot (II 141) aufgeführten König Sethos, der in Wahrheit Sety I. aus er 19. Dynastie ist.

5) Vgl. die Aufnahme des Odysseus bei Alkinoos.

6) Die gleiche Anzahl von Jahren, die Odysseus bei der Kalypso zubringt, ben S. 1374.

7) ξ 285f. *πολλὰ δ' ἄγειρα χρήματ' ἀν' Αἰγυπτίους ἄνδρας· δίδοσαν γὰρ παντες.* Vgl. die Geschenke der Phaiaken an Odysseus, oben S. 1379.

sich haben[1]), da schickt Zeus einen furchtbaren Sturm; ei Blitzstrahl zerschmettert das Schiff, alle fallen ins Meer; de Phoiniker und seine Mannschaft ertrinken, aber dem Erzähle gelingt es, den Mast zu umfassen.[2]) Um diesen geklammer treibt er neun Tage lang umher[3]), am zehnten wird er an di Küste von Thesprotien angetrieben. Dort herrscht Köni Pheidon[4]), dessen Sohn den Erschöpften am Strande finde und zu seinem Vater bringt, der ihn gastfreundlich aufnimm und ihm neue Gewänder schenkt. Hier in Thesprotien[5]) ha er nun erfahren, daß auch Odysseus vor kurzem ein Gast de Hauses war und bald wieder sein wird. Er ist nur nach Dodon gegangen, um dort die heilige Eiche des Zeus (Bd. I 124 zu befragen, ob er die Landung in Ithaka in aller Öffentlich keit oder in Heimlichkeit bewerkstelligen soll. Unterdesse hat er seine Schätze dem Pheidon in Verwahrung gegeben so viel von Erz, Gold und Eisen, daß auch noch ein zweite Mann bis zu seinen Nachkommen davon leben könnte. Auc teilt der König dem angeblichen Kreter mit, daß das Schif gerüstet ist und die Gefährten bereit sind, die Odysseus i seine Heimat führen sollen. Aber der Erzähler hat die Rück kehr des berühmten Helden von Dodona nicht abwarte können; denn Pheidon hat ihn auf einem Schiff, das gerad im Begriff war, nach Dulichion abzugehen, zu dem dort herr schenden König Akastos[6]) senden wollen. Aber das Schiffs volk erweist sich als treulos, und zum zweitenmal kommt de Erzähler in die Gefahr, als Sklave verkauft zu werden. Den sobald sie auf offener See sind, reißen sie ihm die von Pheido geschenkten kostbaren Gewänder ab, hüllen ihn in die jämmer lichen Lumpen, die er anhat, und halten statt auf Dulichio

1) Merkwürdig ist ξ 299f. *ἣ δ' ἔθεεν βορέῃ ἀνέμῳ ἀκραέι καλῷ, μέσσο ὑπὲρ Κρήτης*, wonach Kreta südlich von Phoinikien liegen müßte. Die Scho ξ 300 erklären *τὸ μέσον πέλαγος ὑπερβᾶσα τὴν Κρήτην* oder *μεταξὺ Κρήτ καὶ Λιβύης· ἀντικρὺ γὰρ ἀλλήλων εἰσίν.* Daher scheint die Lesart einiger Hanc schriften *ὑπέκ* vorzuziehen zu sein. S. die modernen Ausleger.

2) Dem Schiffbruch des Odysseus vor Skylla und Charybdis mit viele wörtlichen Entlehnungen nachgebildet, ξ 301—304 = μ 403—406. ξ 305—30 = μ 415—419. ξ 310 ∾ μ 420 u. 427. ξ 313 ∾ μ 425. ξ 314—316 ∾ μ 447. 44

3) Ebensoviel Odysseus, bevor er von der Charybdis nach Ogygia gelang

4) Identisch mit dem Herakleiden Pheidippos, von dem oben S. 1065 di Rede war; s. Hiller v. Gaertringen Aus d. Anomia 2.

5) Daß der Aufenthalt des Odysseus in Thesprotien, womit die Unterwel gemeint ist, zu dem älteren Bestand der Sage gehört, haben wir oben S. 134 gesehen und wird weiter unten nochmals zu erörtern sein.

6) Die alten Kommentatoren fanden hier einen Widerspruch zur Ilias in der Meges König von Dulichion ist, *B* 627. Sie helfen sich mit der Aus flucht, daß auch einfache Dynasten als Könige bezeichnet würden.

ıf Ithaka zu, wo sie am Abend anlangen. Dort binden sie ır Opfer mit einem starken Tau im Schiffe fest, während e selbst aussteigen, um am Strand ihre Abendmahlzeit einınehmen. Aber dem Gefesselten gelingt es, seine Bande zu ›sen und am Schiffe herabzuklettern. Schwimmend erreicht : eine entfernte Stelle des Ufers, während die Thesproter, .s sie sein Entkommen bemerken, die Verfolgung aufgeben und eiterfahren. Von dieser Erzählung zeigt sich zwar Eumaios ef ergriffen; nur was sein Gast von Odysseus berichtet, ermag er nicht zu glauben; er wundert sich, daß ein solcher [ann, um sich in Gunst zu setzen, solche Lügen vorbringe, nd versichert, daß er sich nicht sowohl durch solche Reden, ls durch die Ehrfurcht vor Zeus, dem Schutzgott der Fremden 3d. I 151), und das Mitleid mit ihm bestimmen lasse.[1]) ›a schlägt ihm Odysseus, immer streng in seiner Rolle als Kreter bleibend, ein Abkommen vor. Bewahrheite sich seine oraussage, so solle er ihn, wie der Thesproterkönig Pheidon, ıit neuen Gewändern bekleiden und nach Dulichion bringen, :weise sie sich falsch, durch seine Diener den Abgrund hinab;ürzen lassen. Solchen schweren Bruch des Gastrechts weist ber Eumaios weit von sich ab. Unterdessen kommen die auhirten mit den Herden herein, wobei es Odysseus gelingt, urch eine listige Erzählung von einer Nachtwache vor Troia ich eine warme Decke zu verschaffen. Eumaios aber lagert ich, mit Schwert und Wurfspieß bewaffnet, draußen bei den auherden. Am andern Tag erklärt Odysseus, um den Sinn es Eumaios zu prüfen, er wolle zur Stadt gehen, um sich ort durch Betteln Unterhalt zu verschaffen, auch Penelope eine Botschaft zu bringen und von den Freiern Nahrung u erbitten versuchen. Davon will aber Eumaios nichts hören nd rät ihm, die Rückkehr des Telemachos abzuwarten, der ın mit Kleidern versehen und dahin geleiten lassen werde, 'ohin er wünsche. Am folgenden Morgen betritt Telemachos, eradeswegs vom Schiffe kommend, das Gehöft, von den Iunden umwedelt und von Eumaios freudig begrüßt. Als r den fremden Bettler erblickt und von Eumaios über seine Ierkunft belehrt ist, lehnt er es zwar ab, ihn in sein Haus .nter die frechen Freier zu führen, will ihn aber neu bekleiden :nd fortgeleiten lassen; den Eumaios aber schickt er zu seiner Iutter, um ihr seine Rettung melden zu lassen; denn Penelope

1) ξ 364f. *τί σε χρὴ τοῖον ἐόντα μαψιδίως ψεύδεσθαι;* 386ff. *καὶ σύ, γέρον ολυπενθές, ἐπεί σέ μοι ἤγαγε δαίμων, μήτε τί μοι ψεύδεσσι χαρίζεο μήτε τι έλγε· οὐ γὰρ τοὔνεκ' ἐγώ σ' αἰδέσσομαι οὐδὲ φιλήσω, ἀλλὰ Δία ξένιον δείσας ›τόν τ' ἐλεαίρων.*

hat durch den Herold Medon von dem Anschlag der Frei
erfahren und verzehrt sich seitdem in Sorge um ihren Sohn
dem Laertes aber, der auf seinem abgeschiedenen Landsit
seit der Abreise des Telemach weder Speise noch Trank z
sich genommen hat, soll Penelope durch eine alte Dieneri
dessen glückliche Heimkehr verkünden lassen. Als nun Eu
maios gegangen ist, zeigt sich Athena dem Odysseus vor de
Tür in Gestalt eines schönen Weibes, wie sie ihm schon vo
zwei Tagen erschienen war, und winkt ihn zu sich heran
für Telemachos bleibt sie unsichtbar, aber die Hunde bemerke
die Göttin und ziehen sich winselnd zurück.[1]) Athena abe
berührt den Odysseus mit einem goldenen Stab, und plötzlic
steht er in seiner wahren Gestalt, mit köstlichen Gewänder
bekleidet, da. Staunend sieht es Telemachos und hält di
heroische Erscheinung für einen Gott.[2]) Da gibt sich Odysseu
ihm zu erkennen, und weinend umarmen sich Vater und Sohn
Dann entwickelt Odysseus seinen Plan; was er vorher zu
Prüfung des Eumaios vorgebracht hat, will er wirklich aus
führen; als Bettler soll ihn Eumaios zum Palast bringen, un
alle Mißhandlungen der Freier will er geduldig ertragen. Tele
mach soll vorausgehen, aber niemandem, auch Penelope un
Laertes nicht, etwas von der Heimkehr seines Vaters ver
raten, vielmehr solle er sich wie sonst zu den Freiern geselle
und sich nicht einmischen, selbst wenn diese den Bettler a
den Füßen durch das Gemach schleifen oder mit Steinen werfe
würden. Sobald ihm aber Odysseus mit dem Kopf ein Zeiche
geben würde, solle er alle Waffen aus dem Männersaal en
fernen, unter dem doppelten Vorwand, daß sie durch de
Rauch schon ganz entstellt seien, und daß die Freier be
einem Streit sich ihrer gegeneinander bedienen könnten.[3]) Nu
für sie beide solle er zwei Schwerter, zwei Speere und zwe
Schilde zurücklassen. Dies also verabreden sie, und als Eumaio
zurückkehrt, verwandelt Athena den Odysseus wieder in eine
alten Bettler. Am andern Tag sagt Telemachos zu Eumaios
er solle den Fremden zur Stadt führen, daß er sich dort Speis
und Trank erbettele, da er selbst unmöglich für alle arme
Ankömmlinge sorgen könne. Darauf begibt er sich nac
Hause, wo er von Eurykleia und seiner Mutter mit Freuden

1) π 160ff. *οὐδ' ἄρα Τηλέμαχος ἴδεν ἀντίον οὐδὲ νόησεν· οὐ γάρ πως πά-
τεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς· ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε ἴδον, καί ῥ' οὐχ ὑλάοντ
κνυζηθμῷ δ' ἑτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν.*

2) π 181ff. *ἀλλοῖός μοι, ξεῖνε, φάνης νέον ἠὲ πάροιθεν, ἄλλα δὲ εἵμα
ἔχεις, καί τοι χρὼς οὐκέθ' ὁμοῖος. ἦ μάλα τις θεός ἐσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσι*

3) π 294 *αὐτὸς γὰρ ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος.*

änen begrüßt wird. Bald bringt auch Peiraios den Seher heoklymenos herbei, der, von Telemachos zu Penelope geıhrt, seine Deutung des Vogelzeichens wiederholt. Unteressen haben sich auch Odysseus und Eumaios auf den Weg ıch der Stadt gemacht. Bei einem Brunnen treffen sie mit em Aufseher der Ziegenherden, Melanthios, einem Freund es Eurymachos, zusammen, und hier erlebt Odysseus die ste Beschimpfung; denn unter höhnischen Reden versetzt elanthios dem jämmerlichen Bettler einen Fußtritt auf die üfte. Schon will ihm Odysseus mit seinem Bettlerstab den opf zerschmettern; aber er bezwingt sich und betet nur zu en Nymphen der Quelle um die Heimkehr des Odysseus. or dem Palast angelangt, aus dem sie schon den Gesang es Phemios hören, verabreden sie, daß Eumaios vorausgehen ll. Da erblickt Odysseus vor dem Tor den Hund Argos, en er selbst aufgezogen hat, auf dem Miste liegen, verwahrst, das Fell von Ungeziefer zerfressen. Aber das alte Tier kennt auch in dem Bettler seinen Herrn. Es begrüßt ihn, dem es mit dem Schweife wedelt und die Ohren hängen ßt[1]); aber näher zu kriechen fehlt ihm die Kraft.[2]) Da eten Odysseus die Tränen in die Augen, und er fragt Eumaios, ie es komme, daß ein so edel gebildetes Tier auf dem Miste

1) ϱ 302 *οὐρῇ μέν ῥ᾽ ὅ γ᾽ ἔσηνε καὶ οὔατα κάββαλεν ἄμφω*; s. R. Hercher m. Aufs. 93f.

2) Die Bildwerke hingegen lassen, um eine nähere Verbindung zwischen ı beiden Figuren herzustellen, den Hund zu seinem Herrn herankriechen, rtwängler Ant. Gemmen XX 64. 65. XXIV 5. XXVII 47; Geschn. Steine Berl. Mus. Taf. 15, 1375; auf Münzen der Gens Mamilia Babelon Monn. d. Rép. rom. II 170, 1. 173, 6; Imhoof-Blumer u. Keller Tier- u. Pflanzenbild. I 43; einem calenischen Becher des Canoleius findet das Wiedersehen mit dem ınd schon bei der Landung statt, weil das Kompositionsschema die Darstellung es vierten Schiffes verlangte: Ann. d. Inst. XLVII 1875 tav. d'agg. N; Pagencher Calen. Reliefkeramik S. 81f. Abb. 36. 37. Es ist daher ein zufälliges sammentreffen, wenn Hygin fab. 126 um einer rhetorischen Antithese willen Begegnung mit Argos in das Gehöft des Eumaios verlegt; *quem canis cum ıosceret et ei blandiretur, Eumaeus eum non recognoscebat, quod Minerva cum habitum eius commutaverat.* Odysseus als Bettler ohne den Hund, Furtwängler t. Gemmen XXVII 45. 46. XXXIV 26. 30. Geschn. Steine d. Berl. Mus. f. 15, 1376; s. Fr. Müller Odyssee-Illustrationen 91f. Auf einem Sarkophag bert Sark. Rel. II 150) schleppt sich Argos mühselig zu dem vor seinem Palast zenden Odysseus heran, vgl. unten S. 1418 A. 2; auf etruskischen Spiegelkapseln er zwischen Odysseus und Penelope angebracht, Mon. d. Inst. VIII 47, 1; lters Bronz. in the Brit. Mus. 731; auf einer etruskischen Amphora steht er gesundes kräftiges Tier gebildet neben Penelope und hebt bellend den Kopf Odysseus empor, Mon. d. Inst. V 41, 2. Auf einem campanischen Relief ist bei der Fußwaschung des Odysseus zugegen, von Rohden-Winnefeld, D. ant. rakotten IV 2 Taf. 28; ebenso auf einem Sarkophag, Robert Sarkoph. Rel. 203 und einer Gemme, Inghirami Gall. om. III 116 (dan. Overbeck Her. ll. XXXIII 4).

liege. Der rühmt, daß es einst ein vortrefflicher Jagdhur gewesen sei, jetzt aber werde es von den Knechten und Mägd vernachlässigt, weil das Auge des Herrn fehle. Dann ge er in den Männersaal, wo ihn Telemach an seine Seite wink Argos aber, nachdem er seinen Herrn nach zwanzigjährig Trennung wiedergesehen hat, verendet.[1]) Darauf setzt si Odysseus auf der Schwelle des Männersaales nieder.[2]) A Telemachos ihn erblickt, schickt er Eumaios mit Brot u Wein zu ihm und läßt ihm sagen, daß er auch die Frei um eine Gabe angehen soll, und Athena gibt ihm in den Sin daß er auf diese Art am besten ihren Charakter prüfen könn Nachdem also der Sänger sein Lied geendet hat, geht bettelnd umher, und alle reichen ihm Fleisch und Brot, n Antinoos steht noch aus. Unterdessen hat Melanthios ve kündet, daß Eumaios es war, der den Bettler ins Haus g bracht hat, und der Schweinehirt wird deshalb von Antino mit Vorwürfen überschüttet. Wie nun Odysseus diesem schm chelnd naht, sein Abenteuer in Aigypten erzählt, jedoch mit d Änderung, daß er, statt Gnade vor dem Aigypterkönig zu finde dem Herrscher von Kypros, Dmetor, dem Sohn des Iasos

---

1) ϱ 326f. *Ἄϱγον δ' αὖ κατὰ μοῖϱα λάβεν μέλανος θανάτοιο, αὐτίκ' ἰδό Ὀδυσῆα ἐεικοστῷ ἐνιαυτῷ.*

2) So, jedoch nicht auf der Schwelle, sondern auf einem Steinsitz o Stuhl, meist aber auf einer Walze, wie sie zur Glättung des Hofes diente (Sch Arch. Zeit. XXVII 1869, 108), sitzend, erscheint er auf geschnittenen Stein, Furtwängler Ant. Gemmen XXVII 51, Geschn. Steine d. Berl. Mus. Taf. , 1379—1381, 4348, offenbar nach einem berühmten Gemälde, wie Furtwän Ant. Gemmen II S. 127 zu XXV 36 vermutet, dem des Nikomachos, v dessen Bild aber nichts weiter bekannt ist, als daß auf ihm zum erstem Odysseus im Pilos dargestellt gewesen sein soll (Plin. n. h. XXXV 108, dar. Se ampl. Aen. II 44), was aber in Wahrheit von dem Gemälde des Apollodor g Auf anderen Gemmen tritt zu Odysseus Penelope heran, aber immer in v schiedenem Typus, so daß an eine einheitliche Vorlage nicht zu denken , Furtwängler Ant. Gemmen XXV 36, Geschn. Steine Taf. 15, 1382. Hier w also das erste Wiedersehen der Gatten vor den Palast verlegt. Die glei Verbindung der Penelope mit dem auf der Walze vor der Tür sitzenden Odyss fand sich auf einem berühmten Gemälde, auf das zwei pompeianische Bil zurückgehen, Herrmann Denkm. ant. Malerei 54; 55; s. Helbig Wandgem. 13 1332; Rodenwaldt Komp. d. pomp. Wandgem. 145. Hier ist Penelope du eine Spindel, die sie in der Hand hält, charakterisiert. Über den Sarkoph auf dem derselbe Odysseustypus mit dem Hund Argos verbunden ist, s. o S. 1417, 2.

3) Die Scholien ϱ 443 nehmen Anstoß daran, daß in der Ilias (*Λ* 2 Kinyras König von Kypros sei, und lösen diese Schwierigkeit entweder wie hinsichtlich der Könige von Dulichion (oben S. 1414 A. 6) durch den Hinv darauf, daß die Ilias viele Unterkönige kenne (*καὶ ἐν Ἰλιάδι πολλοὶ ὑποβασι ἦσαν*) oder darauf, daß in der Ilias Kinyras gar nicht als König von Kyp sondern nur als dort angesessen bezeichnet werde, oder durch die Annah Dmetor sei der Nachfolger des Kinyras gewesen.

ls Sklave übergeben worden sei[1]), da wirft ihm Antinoos inen Schemel, den er schon vorher unter dem Tisch hervorezogen hat, mit mächtigem Schwung gegen die rechte chulter. Aber Odysseus steht wie ein Felsen und schüttelt ur schweigend das Haupt, Böses in der Tiefe seiner Seele rütend.[2]) Erst als er wieder auf seiner Schwelle sitzt, beklagt r sich mit bitteren Worten, und auch die Freier schelten eftig auf Antinoos. Telemachos aber verbeißt mannhaft einen Schmerz; auch er schüttelt nur schweigend das Haupt, öses in der Tiefe seiner Seele brütend. Auch Penelope hat om Wurf des Antinoos gehört, und auch sie ist empört. Sie ißt Eumaios zu sich bescheiden und befragt ihn nach dem ettler. Eumaios berichtet, daß er aus Kreta stamme[3]) und ei den Thesprotern von Odysseus gehört zu haben behaupte. a gibt die Königin dem Eumaios den Auftrag, den Fremden or ihr Antlitz zu führen, damit sie ihn selbst nach ihrem atten frage; aber der Bettler rät, so gut er über Odysseus nterrichtet sei[4]), doch mit Rücksicht auf die Freier die Zuammenkunft bis zu Sonnenuntergang zu verschieben. Euaios richtet die Antwort der Penelope aus, die den verändigen Sinn des Fremden lobt, und beurlaubt sich von elemachos, um auf sein Gehöft zurückzukehren.

Es folgt eine Episode, die für den Fortgang der Handlung hne Belang ist. In Ithaka trieb sich ein Bettler herum, der rnaios[5]) hieß; weil er sich aber zu allerhand Botengängen

---

1) Schon den Alten ist diese Abweichung aufgefallen, die doch den anesenden Eumaios hätte mißtrauisch machen müssen. Sie rechtfertigen sie mit, daß der Bettler seinen Aufenthalt in der Thesprotis verschweige, um cht den Freiern seine Kunde von Odysseus zu verraten, und daß Eumaios ese Absicht durchschaue, Schol. ϱ 442 *πέπεισται ὁ Εὔμαιος τἀληθῆ αὐτῷ διηισασθαι τὸν μεταίτην διὰ τὴν εὔνοιαν, καὶ ταῦτα πρὸς τὴν Πηνελόπην μηνύει* 522) *περὶ αὐτοῦ ὡς αὐτὸς ἤκουσε. καὶ οἴεται αὐτὸν ψεύδεσθαι τοὺς μνηστῆρας,* ι *μὴ παραγυμνώσῃ αὐτοῖς ἃ πέπυσται ἐν Θεσπρωτίᾳ περὶ Ὀδυσσέως.*

2) ϱ 465 *ἀλλ' ἀκέων κίνησε κάρη, κακὰ βυσσοδομεύων* (= ϱ 491. υ 184).

3) Wenn er dabei sagt, dieser habe sich als Gastfreund des Odysseus von n Vätern her bezeichnet (ϱ 522 *φησὶ δ' Ὀδυσσῆος ξεῖνος πατρώιος εἶναι*), so tspricht das nicht ganz der Lügenerzählung; denn dort hat sich der angebhe Kreter nicht für einen Gastfreund, sondern nur für einen Kriegskameraden s Odysseus ausgegeben. Wohl aber entspricht es der Lügenerzählung, die äter Odysseus der Penelope vorträgt, wo er sich für einen Bruder des Idoeneus ausgibt und diesen als Gastfreund des Odysseus bezeichnet und erzählt, e er in Abwesenheit seines Bruders den Odysseus bewirtet habe, τ 191ff.

4) Mit feinem Doppelsinn sagt er: „Wir haben dasselbe Leid erduldet", 563 *οἶδα γὰρ εὖ περὶ κείνου, ὁμὴν δ' ἀνεδέγμεθ' οἰζύν.*

5) Die Alten leiteten den Namen bald von *ἄρνες* (*προβατικῶς*), bald von *νυσθαι* „nehmen" ab, bald erklärten sie ihn als *ἀραῖος*, weil sich die Eltern seine burt gewünscht hätten (vgl. Aspasios); Schol. Od. σ 5; Eustath. 1834, 18,

benutzen ließ, nannte man ihn Iros, d. i. „Herr Iris". Diese hatte auf der Schwelle des Männersaales seinen angestammte Platz, und als er ihn von Odysseus besetzt findet, weist e den fremden Bettler mit rohen Drohungen fort. Odysseu erwidert, daß die Schwelle für beide Platz habe, und wenn e sich mit ihm auf Tätlichkeiten einlassen wollte, so hätte e den Palast des Laertiaden Odysseus zum letztenmal betreter Wie Antinoos den Streit der beiden Bettler hört, schlägt e vor, daß sie sich im Faustkampf miteinander messen soller und daß der Siegespreis einer der Schwartenmagen sein sol die gerade im Feuer liegen. Die übrigen Freier stimme lachend zu. Da wirft Odysseus seine Lumpen ab, und all staunen über die Kraft seiner Glieder; Iros zittert am ganze Leib; aber Antinoos droht ihm, wenn er unterliege, so woll er ihn aufs Festland zu König Echetos schicken, der ihm Nas und Ohren abschneiden und sein Geschlechtsglied den Hunde zum Fraß hinwerfen werde.[1]) Mit Gewalt wird er vor Odysseu

---

Et. Magn. 146, 7. Nach Fick-Bechtel Griech. Personenn. 419 ist er ein Ethniko Mit Arnaia, dem angeblichen wirklichen Namen der Penelope (oben S. 33 hängt er gewiß nicht zusammen.

1) *σ* 85 *εἰς Ἔχετον βασιλῆα, βροτῶν δηλήμονα πάντων.* Dieselbe Drohu spricht Antinoos *φ* 308 gegen Odysseus aus. Echetos ist der märchenhafte Typ des grausamen Königs. Nach einer epeirotischen Lokalsage, die ihn zum Kön von Epeiros macht (*σ* 84 *ἤπειρόνδε*), war seine Tochter, die bald Amphissa (na der bekannten lokrischen Stadt), bald Metope genannt wird, von Aichmodok (*Αἰχμόδικος* Schol. Odyss., *Αἰχμόδημος* Schol. Aphthon., Walz Rhet. gr. II 4 473) verführt worden. Zur Strafe stach er ihr die Augen aus, sperrte sie in ei finstere Scheune und befahl ihr, Gerstenkörner aus Erz oder Eisen zu mahle wenn ihr das gelänge, wollte er ihr das Augenlicht wiedergeben. Den Aichmodik aber lud er mit geheuchelter Freundschaft zu sich ein und vollzog an ihm d Schändung, die Antinoos dem Iros androht. Später tat er gegen Lohn dassel an allen, die man ihm zuschickte, Apollon. Rhod. IV 1093ff. *ὑβριστὴς Ἔχετ γλήναις ἔνι χάλκεα κέντρα πῆξε θυγατρὸς ἑῆς· στονόεντι δὲ κάρφεται οἴτῳ ὄρφνα ἐνὶ χαλκὸν ἀλετρεύουσα καλιῇ*; Lysippos v. Epeiros *Ἀσεβῶν κατάλ.* (Schol. Apollo a. a. O.); Schol. Od. *σ* 85 (dar. Hesych. v. *Ἔχετος*); Eustath. 1839, 1ff.; Sch Aphthon. a. a. O. Von seinem Ende erzählte man, daß er wahnsinnig geword sei und sich das Fleisch mit den Zähnen vom Leibe gerissen habe (Schol. O a. a. O.); vgl. die hellenistische Sage von Erysichthon, der sich aus Heißhung selbst aufißt, Ovid Met. VIII 869ff., Palaiphatos (vgl. Bd. I 776). In dies epeirotischen Sage hießen seine Eltern „Prahlhans" Auchenor (Hesych., *Εὐχήνο* Schol. Od.) und „Flamme" Phlogia (Hesych., *Φλογέα* Schol. Od.). Eine ande Tradition nannte als seinen Vater Buchetos, den Eponymen der thesprotisch Stadt Buchetos. Dieser Genealogie folgten Mnaseas (*Περ.* fr. 25) und Marsy *Μακ.* (ed. Müller in Dübner. Arrian.) fr. 10 (Schol. Od. a. a. O.), versetzt aber Vater und Sohn nach Sizilien. Echetos habe, so erzählten diese, sei Untertanen auf jede Weise gequält, die Fremden aber auf die angegebene Wei geschändet, und sei so erfinderisch in Folterqualen jeder Art gewesen, daß m die Verbrecher von fernher zur Hinrichtung zu ihm gesandt habe. Zuletzt hät sein Volk seine Tyrannei nicht mehr ertragen können und ihn gesteinigt. D

ingezerrt, und der Kampf beginnt. Iros trifft Odysseus an er rechten Schulter; aber dieser versetzt ihm einen so heftigen chlag hinter das Ohr, daß die Hirnschale zerschmettert wird nd Blut dem Munde entströmt. Den Niedergestürzten schleift r dann am Fuß vor das Hoftor, wo er ihn mit einem Stock ı der Hand hinsetzt, als Wächter gegen Schweine und Hunde. em Sieger reicht Antinoos den verheißenen Schwartenmagen, mphinomos aber zwei Brote und einen Becher mit Wein. arauf wenden sich die Freier wieder zu Gesang und Tanz.[1]) ls es Abend wird und die Leuchter angezündet werden, hickt Odysseus, um später mit Telemachos allein zu bleiben, ie Dienerinnen, die die Flammen zu unterhalten haben, trotz echer Widerworte der Melantho ins Frauengemach, da er iesen Dienst selbst übernehmen werde. Das gibt Eurymachos ı der spöttischen Rede Anlaß, daß der Bettler zu dieser ufgabe besonders berufen sei, da schon seine Glatze ein euchtkörper sei, und höhnisch erbietet er sich, ihn als Tage-hner anzustellen; aber dazu sei er natürlich zu faul und zöge s vor, sich durch Betteln den Bauch zu füllen.[2]) Da ergreift dysseus der Grimm, er ladet Eurymachos zum Wettkampf n im Mähen, im Pflügen und im Kriegshandwerk; als er ber zum Schluß mit der Heimkehr des Odysseus droht, will er zornige Eurymachos mit dem Schemel nach ihm werfen.[3]) ber der Bettler flüchtet sich zu den Füßen des Amphinomos, nd der Schemel trifft den Schenken an der rechten Hand, aß ihm die Kanne entfällt und er selbst rücklings zu Boden ürzt. Darauf großes Getümmel unter den Freiern, bis Amphinomos rät, die Abendspende darzubringen und zu Bette ı gehen. Odysseus und Telemach bleiben allein. Sie führen un den früher verabredeten Plan aus und tragen die Waffen

---

ılaß für diese örtliche Verlegung gab die Odysseestelle *υ* 382f., wo die Freier m Telemachos vorschlagen, den Odysseus und den Theoklymenos nach Sizilien schicken, *τοὺς ξείνους ἐν νηῒ πολυκληῗδι βαλόντες εἰς Σικελοὺς πέμψωμεν, εν κέ τοι ἄξιον ἄλφοι.*

1) Vorher ist noch als weitere Episode die bereits oben besprochene Szene ıgeschoben, wo Penelope durch ihre Schönheit und Koketterie die Freier strickt, ihr reiche Geschenke zu machen.

2) *σ* 362ff. *ἀλλ' ἐπεὶ οὖν δὴ ἔργα κάκ' ἔμμαθες, οὐκ ἐθελήσεις ἔργον ἐποίχεσθαι, ἀλλὰ πτώσσειν κατὰ δῆμον βούλεαι, ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον.*

3) In den *'Οστολόγοι* des Aischylos, welche „Knochenleser", jedoch nicht Sammler von Totengebein, sondern von abgenagten Knochen, jämmerliche ettler nach Art des Iros sind, die den Chor gebildet zu haben scheinen, wählt ırymachos das Haupt des Odysseus zum Ziel für seine Kottaboswürfe, fr. 179 then. XV 667 C), vgl. Robert Arch. Jahrb. II 1887, 181f., und derselbe oder ein derer Freier wirft ihm dort ein volles Nachtgeschirr an den Kopf, fr. 180 then. I p. 17 C).

aus dem Männersaal, wobei ihnen Athena unsichtbar voran leuchtet. Dann begibt sich Telemach zur Ruh; Odysseus abe bleibt im Männersaal. Da kommt Penelope aus ihrem Frauen gemach und setzt sich ans Herdfeuer, während die Dienerinne die Tische abräumen. Als dabei Melantho den Odysseus abe mals verspottet, wird Penelope aufmerksam. Sie verweis der Frechen ihre Rede, ruft den Bettler zu sich und läßt ih durch die Schaffnerin Eurynome[1]) einen Stuhl hinstellen.[2] Dann fragt sie ihn nach seiner Herkunft; nach anfänglich Weigerung entspricht Odysseus diesem Verlangen und bring seine dritte Lügenerzählung vor.[3]) Wieder bezeichnet er sic als Kreter, aber nicht wie das erstemal als einen Edelman der den Sohn des Idomeneus erschlagen, oder wie das zweit mal als den Bastard eines reichen Mannes, auch nicht w beide Male als einen Mitkämpfer vor Troia. Er gibt sich f einen Enkel des Minos, Sohn des Deukalion und Bruder d Idomeneus (oben S. 370) aus.[4]) Und wie früher Kastor (ξ 204 so nennt er jetzt sich Aithon.[5]) Während nun Idomeneus nac Troia zieht, bleibt Aithon als der jüngere Bruder zu Haus Nun wird Odysseus auch auf der Hinfahrt nach Troia b der Umschiffung von Kap Malea verschlagen. Er landet a Kreta in dem schwierigen Hafen Amnisos, wo die Höhle d Eileithyia ist (Bd. I 512). Sogleich schickt er in die Sta nach Idomeneus, der sein Gastfreund ist. Aber dieser w schon vor zehn bis elf Tagen nach Troia abgefahren. An sein Stelle habe er selbst, so erzählt der angebliche Kreter, d Pflichten der Gastfreundschaft erfüllt, den Odysseus und sei Gefährten in sein Haus geführt und sie zwölf Tage köstli bewirtet.

---

1) Eine Doppelgängerin der Eurykleia, s. v. Wilamowitz Hom. Unters. 8

2) Auf einem in mehreren Exemplaren erhaltenen melischen Tonrel ist dargestellt, wie Odysseus als Bettler zu der traurig dasitzenden Penelo herantritt. Auf einem Exemplar sind hinter Penelope noch drei Männer hinz gefügt, wohl eher Eumaios, Philoitios und Melanthios, als die Freier oder Dien Fr. Müller Odyssee-Illustr. 83 Fig. 7. Auf den S. 1417 A. 2 erwähnten etruskisch Bildwerken ist hingegen die erste Begegnung zwischen Odysseus und Penelo in freier Weise so dargestellt, daß beide einander gegenüberstehen. Daß a Gemmen und pompeianischen Gemälden die Begegnung vor den Palast verle wird, ist bereits oben S. 1418 A. 2 bemerkt worden.

3) Die erste ist die vor Athena ν 256ff., die zweite die vor Eumaios ξ 199 von der die vor Antinoos ρ 419ff. nur eine Variante ist, s. oben S. 1418f.

4) Danach Aischyl. *Πηνελ.* fr. 187 (Et. Magn. p. 31, 6) *ἐγὼ γένος μ' εἰμὶ Κρὴς ἀρχέστατον.*

5) Daher nennt Lykophr. 432 den Idomeneus *Αἴθωνος αὐτάδελφον πλασταῖς γράφαις.* Daß Erysichthon, der nach einer hellenistischen Sage d mütterliche Urgroßvater des Odysseus ist (oben S. 177 A. 3; Bd. I 776), d Beinamen Aithon führt, hat hiermit nichts zu tun.

Endlich am dreizehnten habe der Sturm sich gelegt, und dysseus sei nach Troia weitergefahren. Um die Wahrheit einer Erzählung zu erhärten, beschreibt der Bettler ihr dann enau den Anzug des Odysseus, an dem namentlich eine oldene Spange merkwürdig war, die einen Hund darstellte, er ein junges Reh würgt.[1]) Aus seinem Gefolge hebt er den lten Herold Eurybates hervor, einen Mann von dunkler Hautrbe, mit dichtem Haar und krummem Rücken.[2]) Dann fügt hinzu, was er auch dem Eumaios erzählt hat, daß er im hesproterland sichere Kunde von Odysseus erhalten habe, icht aber dann auch ein paar seiner wirklichen Abenteuer n, die Schlachtung der Heliosrinder, den Schiffbruch und en Tod seiner Gefährten, die Landung in Scherie; denn den ufenthalt bei Kalypso verschweigt er klüglich. Auch den chluß ändert er; zwar hätten ihm die Phaiaken angeboten, n geradeswegs nach Ithaka zu fahren, und hätte er das anenommen, so würde er längst zu Hause sein; aber er hätte vorgezogen, noch weiter umherzufahren, um noch mehr chätze zu sammeln.[3]) Diese Schätze will der Erzähler bei em Thesproterkönig Pheidon gesehen haben. Er schließt it demselben Schwur, den er vor Eumaios getan hat (ξ 161), aß Odysseus noch in diesem Jahre heimkehren werde, den aber dahin erweitert, daß dies an einem Neumond zu erarten sei.[4]) Nun ist Penelope überzeugt und behandelt den ettler von jetzt ab als Gastfreund. Sie befiehlt den Mägden, m die Füße zu waschen und ein weiches Lager zu bereiten, id am folgenden Tage soll er im Männersaal den Ehrenplatz eben Telemachos einnehmen. Aber der angebliche Kreter

---

1) τ 225ff. *χλαῖναν πορφυρέην οὔλην ἔχε δῖος Ὀδυσσεὺς διπλῆν· αὐτάρ περόνη χρυσοῖο τέτυκτο αὐλοῖσιν διδύμοισι· πάροιθε δὲ δαίδαλον ἦεν· ἐν προτέσι πόδεσσι κύων ἔχε ποικίλον ἐλλόν, ἀσπαίροντα λάων· τὸ δὲ θαυμάζεσκον αντες, ὡς οἳ χρύσεοι ὄντες ὃ μὲν λάε νεβρὸν ἀπάγχων, αὐτὰρ ὃ ἐκφυγέειν μαὼς ἤσπαιρε πόδεσσιν· τὸν δὲ χιτῶν' ἐνόησα περὶ χροῒ σιγαλόεντα, οἷόν τε ομύοιο λοπὸν κάτα ἰσχαλέοιο, τὼς μὲν ἔην μαλακός, λαμπρὸς δ' ἔεν ἠέλιος ὥς.*

2) τ 246 *γυρὸς ἐν ὤμοισιν, μελανόχροους, οὐλοκάρηνος.* Genau so darstellt auf den esquilinischen Odysseelandschaften, Wörmann Taf. I; Nogara v. IX, XIV, XXVII.

3) τ 283f. *ἀλλ' ἄρα οἱ τό γε κέρδιον εἴσατο θυμῷ, χρήματ' ἀγυρτάζειν λλὴν ἐπὶ γαῖαν ἰόντι.* Vielleicht wieder eine Reminiszenz an den abenteuernden efahrer der zweiten Entwicklungsstufe, oben S. 1344. 1412.

4) τ 306f. *τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς, τοῦ μὲν ιμένου μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο.* Der Neumond ist dem Apollon heilig (Bd. I 3) und wirklich ist am folgenden Tage ein Fest dieses Gottes υ 276ff. φ 258f. gl. Theopomp *Πηνελ.* fr. 47 (Kock) bei Bekker Anecd. I 328, 28, s. unten 1428 A. 2); hieraus hat man auf apollinischen Charakter des Odysseus schließen llen, v. Wilamowitz Hom. Unters. 54. 114.

erwidert, seit er seine Heimat habe verlassen müssen, seie
ihm weiche Decken verhaßt[1]); er sei gewohnt, die Nächt
auf hartem Lager, häufig schlaflos, zuzubringen. Auch soll
keine der jungen Mägde seine Füße berühren. Penelope rühm
höchlich die verständige Gesinnung des Alten; aber sie hab
eine alte Dienerin, die einst des Odysseus Kinderwärterin ge
wesen sei; dieser werde er seine Füße nicht versagen, un
sie ruft Eurykleia heran. Weinend tritt diese herzu. „Viel
leicht", sagt sie, „wird auch Odysseus jetzt von frechen Mägde
verhöhnt, wie dieser arme Mann." Aber als sie ihn nähe
betrachtet, bemerkt sie, daß seine Gestalt und seine Füß
ganz so aussehen wie die des Odysseus, und daß auch sein
Stimme dieselbe ist.[2]) Der Bettler erwidert, das sei ihm scho
von vielen versichert worden, die jenen gekannt hätten[3]), un
setzt sich mit dem Rücken gegen das Licht. Als nun Euryklei
seine Beine ergreift, um sie zu waschen, da fühlt sie über de
Knie am Oberschenkel die Narbe der Wunde, die ihm eins
als er bei seinem Großvater Autolykos als Jüngling zum Be
such war, auf einer Jagd im Parnaß ein Eber gerissen ha
Da läßt sie das Bein in das Waschbecken fallen, daß es un
stürzt und das Wasser sich über den Fußboden ergießt; un
indem sie das Knie des Fremden faßt, sagt sie: „Du bist j
Odysseus, mein liebes Kind; daß ich dich auch nicht gleic
erkannt habe."[4]) Und schon will sie Penelope zurufen, da
ihr Gatte da ist; aber deren Gedanken hat Athena eine ande
Richtung gegeben, so daß sie nichts sieht und nichts hör
Die Amme aber packt Odysseus an der Kehle, so daß sie keine

---

1) τ 337ff. *ἦ τοι ἐμοὶ χλαῖναι καὶ ῥήγεα σιγαλόεντα ἤχθεθ', ὅτε πρῶτ
Κρήτης ὄρεα νιφόεντα νοσφισάμην ἐπὶ νηὸς ἰὼν δολιχηρέτμοιο.* Warum er Kre
verlassen hat, und was ihm bis zu seiner Ankunft im Thesproterland begegn
ist, hat er der Penelope nicht erzählt. Wir sollen wohl annehmen, daß Eumai
dieser genauen Bericht über die Erzählung des Bettlers erstattet hat, obglei
in unserer Odyssee seine Mitteilung sich darauf beschränkt, daß er aus Kre
sei und bei den Thesprotern von Odysseus gehört habe, ρ 522ff. Indessen lä
sich der Schluß der zweiten Lügenerzählung ohne weiteres an die dritte anfüge
wenn auch der Anfang und die Abstammung des Erzählers in beiden verschied
sind. Denn so gut wie den angeblichen Kastor, konnte auch den angeblich
Aithon die Sucht nach Abenteuern antreiben, auf Reisen zu gehen.

2) τ 379ff. *πολλοὶ δὴ ξεῖνοι ταλαπείριοι ἐνθάδ' ἵκοντο, ἀλλ' οὔ πώ τι
φημὶ ἐοικότα ὧδε ἰδέσθαι. ὡς σὺ δέμας φωνήν τε πόδας τ' Ὀδυσῆι ἔοικας.*

3) τ 383ff. *ὦ γρηῦ, οὕτω φασὶν ὅσοι ἴδον ὀφθαλμοῖσιν ἡμέας ἀμφοτέροι
μάλα εἰκέλω ἀλλήλοιιν ἔμμεναι, ὥς σύ περ αὐτὴ ἐπιφρονέουσ' ἀγορεύεις.* E
Widerspruch mit seiner Lügenerzählung, in der er Odysseus nach dem Auge
schein genau beschrieben hat.

4) τ 474f. *ἦ μάλ' Ὀδυσσεύς ἐσσι, φίλον τέκος· οὐδέ σ' ἐγώ γε πρὶν ἔγνω
πρὶν πάντα ἄνακτ' ἐμὸν ἀμφιφάασθαι.*

Laut hervorbringen kann[1]), und gebietet ihr unter Androhung des Todes, gegen jedermann zu schweigen und ihn nicht zu verraten.[2]) Das verspricht die Alte feierlich, holt frisches Wasser und beendet die Fußwaschung. Darauf setzt sich Odysseus wieder zu Penelope, und diese erzählt ihm einen Traum. Sie halte sich zwanzig Gänse im Hause. Nun habe ihr geträumt, daß ein Adler vom Gebirge herbeigeflogen sei und alle zwanzig getötet habe. Dann habe er plötzlich mit menschlicher Stimme gesagt, daß die Gänse die Freier und er, der Adler, ihr Gatte sei.[3]) Aber so entschieden dies der Fremde für einen Wahrtraum erklärt, so will sie doch auf Träume nichts geben. Vielmehr habe sie, da der Tag nahe sei, an dem sie einen zweiten Gatten wählen müsse, folgenden Plan gefaßt. Odysseus habe häufig zwölf Beile in einer Reihe im Estrich des Männersaales aufgestellt und dann aus bedeutender Entfernung einen Pfeil mit einem einzigen Schuß durch ihre Ösen getrieben.[4]) Wem von den Freiern diese Übung am besten gelinge, dessen Gattin wolle sie werden.

---

1) Am genauesten ist diese Szene auf einem campanischen Relief wiedergegeben, nur daß Odysseus dort Eurykleia nicht an der Kehle faßt, sondern ihr den Mund zuhält und nicht nur, wie auch sonst, Eumaios, sondern auch der Hund Argos zugegen ist; von Rohden-Winnefeld D. ant. Terrakotten IV 2 Taf. 28 (s. oben S. 1417 A. 2); ganz ähnlich auf einem Sarkophag (Robert Sark. Rel. II 139b), wo jedoch Argos, und an einem Sarkophagdeckel (Robert a. a. O. 203), wo Eumaios fehlt. Die gemeinsame Vorlage dieser drei Bildwerke ist vielleicht eine illustrierte Odysseeausgabe. Von den älteren Illustrationen schließt sich am genauesten dem Homertext ein Marmorrelief des 5. Jahrh. an, auf dem Eurykleia den Fuß des Odysseus gerade ins Becken hat fallen lassen, Odysseus nach ihrer Kehle greift, und die Unaufmerksamkeit der Penelope damit motiviert ist, daß sie im Begriff ist, ihr Gewebe aufzulösen, Athen. Mitt. XXV 1900 Taf. 14. Hier ist also der Vorgang aus dem Männersaal in das Frauengemach verlegt. Auf einem etwas älteren Terrakottarelief fehlt Penelope, sind dagegen Telemach und Eumaios zugegen und hat Eurykleia die Narbe noch nicht bemerkt, Ath. Mitt. a. a. O. Derselbe Typus kehrt auf einer Anzahl von Gemmen wieder, wo jedoch die Erkennung schon erfolgt ist, Furtwängler Geschn. Steine d. Berl. Mus. Taf. 23, 2483; Taf. 32, 4349; Inghirami Gall. om. III 116 (dan. Overbeck Her. Gall. XXXIII 4; Conze Ann. d. Inst. XLIV 1872, 202f.). Über den Skyphos, der die Szene nach Sophokles' *Νίπτρα* darstellt, s. den nächsten Abschnitt S. 1441f.. Ob der *Ὀδυσσεὺς ἀπονιζόμενος* des Alexis diese Geschichte behandelt hat, ist nicht sicher. Ebensowenig, ob das berühmte Gemälde des Zeuxis *Penelope, in qua pinxisse mores videtur* (Plin. n. h. XXXV 63) sie darstellte.

2) τ 486 *σίγα, μή τίς τ' ἄλλος ἐνὶ μεγάροισι πύθηται.*

3) τ 548ff. *χῆνες μὲν μνηστῆρες, ἐγὼ δέ τοι αἰετὸς ὄρνις ἦα πάρος, νῦν αὖτε τεὸς πόσις εἰλήλουθα, ὃς πᾶσιν μνηστῆρσιν ἀεικέα πότμον ἐφήσω.* Vgl. den Traum der Klytaimestra bei Stesichoros, in dem sich die Schlange plötzlich in Agamemnon verwandelt, oben S. 1309.

4) Über die Gestalt der Beile, die hier gemeint sind, s. Goebel Fleckeisens Jahrb. CXIII 1876, 171; Helbig Hom. Ep. [2] 348ff.

Da rät ihr der vermeintliche Aithon, nicht zu zögern, sondern diese Probe gleich am nächsten Tage zu machen; denn, wie er doppelsinnig sagt: „Eher wird Odysseus zurückkommen, als es einem der Freier gelingt, den Bogen zu spannen und den Pfeil durch die Beile zu schießen.“[1]) Darauf begibt sich Penelope in ihr Schlafgemach, Odysseus aber bettet sich im Vorraum des Männersaales, von der Schaffnerin Eurynome mit warmem Mantel zugedeckt. Aber er kann lange keinen Schlaf finden, und auch Penelope wacht nach kurzem Schlummer auf und bittet Artemis um den Tod (Bd. I 300). Am andern Morgen empfängt Odysseus auf sein Frühgebet ein verheißungsvolles Wahrzeichen. Zeus läßt es bei heiterem Himmel donnern, und eine Sklavin in der Mühle, die dies hört, betet, daß die Freier zum letztenmal im Saale speisen möchten, damit sie von ihrer schweren Arbeit erlöst werde. Bald füllt sich wieder der Saal; auch der Seher Theoklymenos gesellt sich zu den Freiern; vom Lande kommen Eumaios und Melanthios und außer ihnen auch Philoitios[2]), den Odysseus zum Aufseher über seine Rinderherden auf Kephallene[3]) bestellt hat[4]), und der wie Eumaios seinem Herrn treu ergeben ist. Telemach aber setzt seinen Vater, entgegen dem Versprechen, das dieser von Penelope empfangen hat, wieder auf seinen gestrigen Platz an der Schwelle, stellt ihm aber wenigstens einen unansehnlichen Stuhl und einen kleinen Tisch hin und reicht ihm Speise und Wein. Auch ermahnt er die Freier, den Alten mit Spottreden und Mißhandlungen in Ruhe zu lassen; denn sie befänden sich im Palast des Odysseus. Auch vom Opferfleisch erhält Odysseus den gleichen Anteil wie die übrigen. Das wurmt den rohen Ktesippos, und indem er erklärt, auch seinerseits dem Fremden ein Gastgeschenk geben zu wollen, wirft er mit einem Kuhfuß nach ihm. Aber er trifft nur die Wand und wird von Telemachos heftig gescholten. Agelaos redet zur Versöhnung. Auf einmal brechen die Freier durch Athenas Fügung

---

1) τ 585ff. *πρὶν γάρ τοι πολύμητις ἐλεύσεται ἐνθάδ' Ὀδυσσεύς, πρὶν τούτους τόδε τόξον ἐΰξοον ἀμφαφόωντας νευρήν τ' ἐντανύσαι διοϊστεῦσαί τε σιδήρου.*

2) Den Namen bringen Fick-Bechtel Griech. Personenn. 403 mit *οἴσομαι* zusammen: „einer, der gerne trägt“.

3) Sonst heißt Kephallenia in der Odyssee Same; die Scholien υ 187 verstehen darunter unter Hinweis auf ξ 100 das Ithaka gegenüberliegende Festland *ἡ δὲ ἤπειρος ἀντικρὺ τῆς Ἰθάκης. Κεφαλληνία δὲ καὶ αὐτὴ ὠνομάζετο ὑπ' Ὀδυσσέα οὖσα*; weil nämlich im Schiffskatalog *B* 631ff., in der *Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις* *Δ* 330 und im letzten Buch der Odyssee ω 355. 378. 429 alle Mannen des Odysseus als Kephallenier bezeichnet werden.

4) χ 268 *βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ*; υ 185. 254 *Φιλοίτιος ὄρχαμος ἀνδρῶν.*

ein unbändiges Gelächter aus, aber nur mit dem Mund, in n sie blutige Fleischstücke stecken, essen sie; ihre Augen llen sich mit Tränen, das Herz ist ihnen beschwert und der eist getrübt. Da sieht der Seher Theoklymenos, was kein derer wahrnimmt: die Köpfe und Kniee der Freier sind ganz Nacht gehüllt, die Wände des Saales mit Blut bespritzt, e Vorhalle und der Hof sind mit Gespenstern gefüllt, die r Unterwelt hinabwallen, und vom Himmel ist die Sonne rschwunden.[1]) Da verläßt er schaudernd die Unglücksstätte d begibt sich in das Haus seines Gastfreundes Peiraios. e Freier aber meinen mit gezwungenem Lachen, daß Tele- ach mit seinen Gastfreunden kein Glück habe. Da tritt nelope in den Saal mit dem Bogen in der Hand[2]), den ıst ihr Gatte von Iphitos zum Geschenk erhalten hat (oben 579). Die zwölf Beile werden ihr von den Dienerinnen einer großen Kiste nachgetragen. Und sie spricht: „Ihr nnhaften Freier, hier kommt ein Wettkampf, in dem ich r Preis sein will; seht hier den Bogen des göttlichen Odysseus. er von euch ihn am leichtesten spannen und damit durch se zwölf Beile durchschießen wird, dem werde ich als Gattin gen.“ Eumaios und Philoitios brechen beim Anblick des gens ihres Herrn in Tränen aus und werden von Antinoos solchem bäuerischen Benehmen hart angelassen.[3]) Tele- ch aber zieht durch den Estrich des Saales nach der Richt- nur eine lange Furche und steckt in gleichmäßigen Ab- nden die Beile mit den Stielen hinein. Dann versucht er bst als erster den Bogen zu spannen, dreimal vergeblich[4]); s viertemal wäre es ihm wohl gelungen; aber sein Vater cht ihm mit dem Kopf ein abmahnendes Zeichen. Unter Freiern ist Leiodes der erste, der den Bogen erfaßt; ihm ingt es noch weniger als Telemachos. Mutlos tritt er zurück d meint, nun müßten sie alle auf Penelope verzichten. tinoos aber, der glaubt, der Bogen sei durch langes Lagern öde geworden, läßt ihn durch Melanthios mit Talg ein- en. Aber auch so vermag keiner ihn zu spannen. Alle

---

1) υ 351 ff. ἆ δειλοί, τὶ κακὸν τόδε πάσχετε; νυκτὶ μὲν ὑμέων εἰλύαται λαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γοῦνα· οἰμωγὴ δὲ δέδηε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί, τι δ' ἐρράδαται τοῖχοι καλαί τε μεσόδμαι· εἰδώλων δὲ πλέον πρόθυρον, πλείη αὶ αὐλή, ἱεμένων ἔρεβόσδε ὑπὸ ζόφον· ἠέλιος δὲ οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ πιδέδρομεν ἀχλύς.

2) Penelope mit dem Bogen ist auf einer Wand aus Stabiae dargestellt, n Die schönsten Ornam. u. s. v. III 46.

3) φ 85 νήπιοι ἀγροιῶται, ἐφημέρια φρονέοντες.

4) Über die Herstellung eines homerischen Bogens und die Schwierigkeit, zu spannen, s. Reichel Hom. Waff. [2] 112 ff.

haben es vergeblich versucht, nur Eurymachos und Antino
stehen noch aus. Unterdessen ist Odysseus mit Eumaios un
Philoitios hinausgegangen, hat sich ihnen zu erkennen gegebe
sich ihrer Treue und ihres Beistands versichert und sie g
heißen, sobald sie den Bogen in seiner Hand sähen, die Türe
des Saales und des Hofes fest zu verschließen, damit kein
von den Freiern entkommen könne. Als er wieder in den Sa
tritt, hält gerade Eurymachos den Bogen in der Hand un
versucht, ihn über dem Feuer geschmeidiger zu machen. Ab
trotzdem reichen auch seine Kräfte nicht aus, ihn zu spanne
und beschämt muß er bekennen, daß sie alle viel schwäch
sind als Odysseus, um dessen Gattin sie werben.[1]) Nun i
nur Antinoos noch zurück; aber angesichts des Mißerfol
der andern denkt er an Aufschub. „Heute ist ja ein Apollo
fest“[2]), ruft er, „wer mag einen Bogen spannen. Laßt u
ruhig weiterzechen. Morgen wollen wir dem Apollon, de
Gott der Bogenkunst (Bd. I 290), ein reiches Ziegenopf
darbringen und den Versuch wiederholen. Gebt acht, es wi
uns glücken.“ Und alle Freier sind einverstanden. Da richt
plötzlich der Bettler an die Freier, indem er sich vornehmli
an Eurymachos und Antinoos wendet, die Bitte, ihm d
Bogen für einen Augenblick zu überlassen, damit er erprob
ob seine Arme noch die alte Kraft hätten. Schroff, unt
heftigen Droh- und Scheltreden verweigern es Antinoos u
Eurymachos; aber Penelope befiehlt, dem Fremden den Bog
zu geben. Doch Telemach erklärt, daß ihm allein die V
fügung über den Bogen zustehe[3]), und schickt seine Mutt
in ihr Gemach, wo sie bald, durch Fügung der Athena,
süßen Schlaf fällt. Dann legt Eumaios auf Telemachs Geh
den Bogen in die Hände des Odysseus und geht dara
hinaus, um Eurykleia den Befehl zu geben, die Saalt
fest zu verschließen, während Philoitios das Hoftor v
rammelt. Nun sind die Freier gefangen. Odysseus setzt si

1) φ 253ff. *ἀλλ' εἰ δὴ τοσσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν ἀντιθέου Ὀδυσ*
ὅ τ' οὐ δυνάμεσθα τανύσσαι τόξον· ἐλεγχείη δὲ καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.

2) S. oben S. 1423 A. 4. Die *Πηνελόπη* des Komikers Theopomp behand
diese Versuche der Freier, den Bogen zu spannen und also vermutlich auch i
Tod, wenn sie nicht Odysseus am Schluß laufen ließ, fr. 47 (Bekker Anecd.
I 328, 28) *καί σε τῇ νουμηνίᾳ ἀγαλματίοις ἀγαλοῦμεν ἀεὶ καὶ δάφνῃ*, ein
löbnis der Freier an Apollon (vgl. φ 267). Ob der *Ὀδυσσεύς* desselben Dich
mit seiner *Πηνελόπη* identisch war, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ka
auch in ihm die Freier vor, fr. 34 (Athen. V 165 B) *Εὐριπίδου τἄρ' ἐστὶν οὐ κα*
ἔχον, τἀλλότρια δειπνεῖν τὸν καλῶς εὐδαίμονα.

3) φ 344f. *μῆτερ ἐμή, τόξον μὲν Ἀχαιῶν οὔ τις ἐμεῖο κρείσσων, ᾧ κ' ἐθ*
δόμεναί τε καὶ ἀρνήσασθαι.

ıf seinen Stuhl, prüft bedächtig seinen Bogen von allen eiten und spannt ihn dann so leicht, wie ein Zitherspieler ne neue Saite auf sein Instrument aufzieht. Dann prüft · die Sehne, die einen hellen Laut von sich gibt, wie das witschern einer Schwalbe, legt einen Pfeil auf und schießt ın im Sitzen durch alle zwölf Beile hindurch. Hierauf gibt : Telemach einen Wink, der sich mit Schwert und Lanze eben ihn stellt. Jetzt wirft Odysseus seine Lumpen ab, ellt sich auf die Schwelle und ruft: „Das war ein unschuldiger chuß; jetzt will ich mir ein anderes Ziel suchen, das noch ein Schütze getroffen hat"[1]), und schießt Antinoos, der gerıde den Becher zum Munde führen will, mitten durch den ıals[2]), so daß die Pfeilspitze zum Nacken heraustritt. Annoos sinkt um, der Becher entfällt seiner Hand[3]), im Todesampf stößt er mit dem Fuß den Tisch um, daß die Brotnd Fleischstücke auf die Erde fallen. So ist der Wurf mit em Schemel blutig gerächt. Die Freier springen auf und ürzen zu den Wänden, um sich Waffen zu holen, aber diese nd verschwunden.[4]) Jetzt gibt sich Odysseus auch den Freiern u erkennen. Eurymachos gibt die Vergehen der Freier zu, chiebt aber die Hauptschuld auf Antinoos, der gebüßt habe, nd bittet für sich und die übrigen um Gnade. Als dies Odyseus schroff abweist und alle mit dem Tode bedroht, rät er, ch mit den Tischplatten zu decken und mit den Schwertern, er einzigen Waffe, die ihnen geblieben ist, zu verteidigen; ber er wird von Odysseus durch einen Pfeilschuß in die

1) χ 5ff. *οὗτος μὲν δὴ ἄεθλος ἀάατος ἐκτετέλεσται· νῦν αὖτε σκοπὸν ἄλλον, ' οὔ πώ τις βάλεν ἀνήρ, εἴσομαι, αἴ κε τύχοιμι, πόρῃ δέ μοι εὖχος Ἀπόλλων.* ber *ἀάατος* s. Bechtel Hom. Lexil. 73.

2) Dionysios Thrax bezog hierauf das Sprichwort „*πολλὰ μεταξὺ πέλει ύλικος καὶ χείλεος ἄκρου* (Schol. χ 9, dan. Zenob. V 71), das sich in Wahrheit ıf die Geschichte des samischen Ankaios bezieht, oben S. 96.

3) Dargestellt auf dem Fries von Gjöl-Baschi, s. unten A. 4.

4) Auf dem berühmten Gemälde des Polygnot in Plataiai, das den Freierıord mit symbolischer Anspielung auf die in Griechenland eingedrungenen und ieder verjagten Perser darstellte, blieben die meisten Freier nach dem Schuß uf Antinoos auf ihren Speisebetten liegen und suchten sich durch ihre Gewänder nd die Tischplatten (χ 74f.) vor den Pfeilen des Odysseus zu schützen, Paus. X 4, 2 *Πολυγνώτου μὲν Ὀδυσσεὺς τοὺς μνηστῆρας ἤδη κατειργασμένος*: Nachlänge an dieses Gemälde auf einer attischen Vase, Mon. d. Inst. X 53, 1 (dan. Vien. Vorlegebl. D 12, 3) und Furtwängler-Reichhold Vasenmal. III 138, 2, em Fries von Gjöl-Baschi, Benndorf Heroon v. Gjöl-Baschi-Trysa Taf. 7, 8 lan. Furtwängler-Reichhold a. a. O. III Text S. 102f. Fig. 48. 49); etruskischen Jrnen Brunn Urn. etr. I tav. 96—98, 3—7 und griechischen und römischen Sarophagen der Kaiserzeit, Robert Sark. Rel. II 151—153. S. Benndorf a. a. O. 6ff.; Robert Herm. XXV 1890, 422ff., Marathonschlacht 64f.; Fr. Müller)dyssee-Illustrationen 96ff. Zweifel an der Abhängigkeit dieser Bildwerke on Polygnot äußert G. Körte, Arch. Jahrb. XXXI 1916, 257ff.

Brust zu Boden gestreckt. Amphiaraos, der mit gezückte
Schwert den Odysseus von der Tür vertreiben will, wird v
Telemachos rücklings mit der Lanze durchbohrt. Da er ab
befürchten muß, daß seinem Vater die Pfeile ausgehen, e
er, für ihn und die beiden treuen Diener Eumaios und Ph
loitios Schutz- und Trutzwaffen zu holen und rüstet au
sich selbst mit Helm und Schild, vergißt aber, beim Verlass
der Waffenkammer ihre Tür zu schließen. So gelingt
Melanthios, durch eine Nebentür den Saal zu verlassen
in die Kammer zu gelangen und auch für die Freier zw
Helme, Schilde und Speere zu holen. Als er dies aber zu
zweitenmal versuchen will, gehen ihm Telemachos und E
maios nach, fangen ihn an der Tür der Waffenkammer
und hängen ihn mit den Füßen an einer Säule auf.[2]) Da
kehren sie in den Saal zu Odysseus und Philoitios zurüc
und diese vier halten nun gemeinsam die Tür besetzt. Plöt
lich gesellt sich ein fünfter zu ihnen, Mentor, dessen Gest
Athena angenommen hat. Aber nachdem sie Odysseus frisch
Mut eingeflößt hat, indem sie ihn an seine Heldentaten v
Troia erinnert[3]), nimmt sie die Gestalt einer Schwalbe an
und setzt sich als Zuschauerin unter das Dach des Saal
Nun ist der Sieg für Odysseus entschieden. Wohl ermahn
die tapfersten unter den noch lebenden Freiern, Agelaos, E
rynomos, Amphimedon, Demoptolemos, Peisandros und P
lybos die übrigen zu mannhafter Gegenwehr; aber Athe
fügt es, daß ihre Speerwürfe das Ziel verfehlen. Wie ab
Odysseus die Seinen auffordert, gleichfalls ihre Speere
werfen, da trifft er selbst den Demoptolemos, Telemach d
Euryades, Eumaios den Elatos und Philoitios den Peisandr
zu Tode. Als die Freier zum zweitenmal werfen, sind zw
von ihnen glücklicher. Amphimedon verwundet den Telema
leicht an der Hand, Ktesippos den Eumaios leicht an d
Schulter. Aber gleich darauf trifft Odysseus den Eurydam
Telemach den Amphimedon, Eumaios den Polybos, Philoiti
den Ktesippos, den er höhnisch an seinen Wurf nach Odysse
erinnert. Als dann noch Agelaos dem Odysseus und Leiokrit
dem Telemachos erlegen sind, da halten die übrigen nicht me
stand, sondern laufen planlos im Saale umher, wie eine ve-
scheuchte Rinderherde. Leiodes wirft sich dem Odysseus

1) Dargestellt auf dem Fries von Gjöl-Baschi.

2) Dargestellt auf dem homerischen Becher A (Robert 50. Berl. Winckel-Progr. 8ff.).

3) Ebenfalls auf dem homerischen Becher A dargestellt.

4) Vgl. oben S. 1403.

ißen und umfaßt gnadeflehend seine Kniee. Aber Odysseus ößt ihm das Schwert in den Nacken. Nur der Sänger Phe- ios und der Herold Medon werden verschont. Phemios ellt seine Leier auf die Erde nieder, fällt vor Odysseus auf e Kniee und bittet um sein Leben. Nur gezwungen habe er r den Freiern gespielt und gesungen. Das könne Telemach zeugen. Dieser bestätigt die Worte des Sängers, so daß n Odysseus begnadigt, und bittet zugleich für das Leben s Herolds Medon. Dieser hatte sich unter einen Sessel rkrochen und unter einer Kuhhaut versteckt. Nun kriecht hervor und wirft sich vor Telemach nieder, worauf auch m von Odysseus das Leben geschenkt wird.[1]) Die beiden egnadigten aber sind so verschüchtert, daß sie auch jetzt ch am Altar des Zeus Schutz suchen. Nachdem sich Odys- us überzeugt hat, daß keiner von den Freiern mehr am ben ist, läßt er durch Telemachos Eurykleia zu sich be- heiden. Dieser, die über das Blutbad entsetzt ist, gebietet , ihm die treuen und die ungetreuen Mägde zu bezeichnen.[2]) ie Amme erwidert, daß unter den fünfzig Dienerinnen des auses zwölf sich als ganz schamlos erwiesen und sowohl r selbst als sogar Penelope gegenüber die Ehrfurcht schmäh- h verletzt haben.[3]) Da läßt sich Odysseus diese zwölf hicken und befiehlt dem Telemach und den beiden treuen ienern, zuerst durch sie die Leichen aus dem Saal schaffen nd Sessel und Tische vom Blut säubern zu lassen, dann aber le in einer Reihe im Hof aufzuknüpfen. Nachdem das ge- hehen, vollziehen die drei an Melanthios ein noch schreck- heres Strafgericht; sie binden ihn von seiner Säule los, erstümmeln ihn nach der Weise des Echetos und hauen ihm ußerdem auch noch die Hände und die Füße ab. Darauf hwefelt Odysseus den Saal aus. So hat er sein Haus gereinigt. ährend all dieser Zeit hat Penelope in dem tiefen Schlaf legen, in den sie Athena versenkt hatte. Nun weckt sie urykleia mit der Freudenbotschaft, daß Odysseus heim- kehrt ist und daß die Freier tot sind.[4]) Aber Penelope

1) Diese drei Episoden sind auf dem homerischen Becher B (Robert a. a. O. ff.) dargestellt.

2) Auf dem Fries von Gjöl-Baschi ist es Penelope, die sich von Eurykleia guten und die bösen Dienerinnen vorstellen läßt, auch dies wahrscheinlich ch dem Gemälde Polygnots.

3) χ 424f. *τάων δώδεκα πᾶσαι ἀναιδείης ἐπέβησαν, οὔτ' ἐμὲ τίουσαι οὔτ' τὴν Πηνελόπειαν.*

4) Auf einem campanischen Relief bringt Eurykleia der Penelope diese nde, während sie in tiefer Trauer unter ihren Mägden sitzt, von Rohden-Winne- d D. ant. Terrakotten IV 2 Taf. 28.

glaubt ihr nicht; sie meint, daß ein Gott die Freier aus Ent
rüstung über ihren Frevelmut getötet habe.[1]) Auch die Narb
von der ihr Eurykleia spricht, vermag sie nicht zu überzeuger
Doch geht sie in den Saal zu Odysseus, der noch immer sein
Lumpen trägt, setzt sich aber in weiter Entfernung ihm gegen
über. Auch als er von der Schaffnerin Eurynome gebadet, ge
salbt und frisch bekleidet ist und schön wie ein Gott erschein
schwinden ihre Zweifel nicht; aber sie beschließt, ihn auf di
Probe zu stellen und befiehlt Eurykleia, ihm sein Bett au
dem Schlafgemach herauszutragen. Da erklärt Odysseus, da
vermöge auch der stärkste Mann nicht; denn er selbst hab
das Gemach von einem starken Ölbaum gebaut und de
untersten Teil seines Stammes zu seinem Bette umgearbeite
Nun endlich erkennt ihn Penelope als ihren Gatten an un
schließt ihn weinend in die Arme.

So erzählt die Odyssee, und der unbefangene Leser ha
sich in alter und neuer Zeit an dieser spannenden, abwechs
lungsreichen Geschichte erfreut und kleine Unebenheiten un
Widersprüche entweder nicht erkannt oder gern mit in Ka
genommen. Erst bei näherem Zusehen wird man gewah
daß diese Widersprüche doch größer sind, und daß ihre Wurzel
tiefer liegen, als es zuerst den Anschein hat. Auch eine Reih
von Unwahrscheinlichkeiten im Verlaufe der Handlung mache
sich bemerkbar, die sich nur dadurch erklären, daß der Stof
wie er in dem homerischen Epos festliegt, das Resultat eine
längeren poetischen Entwicklung ist, daß eine Reihe vo
Dichtern an ihm gearbeitet haben, und daß verschiedene Sage
formen in der Odyssee zusammengeschweißt sind.[2]) Wie vo
dem ersten Teil, den Irrfahrten des Odysseus, gilt das auc
von dem zweiten, seinen Abenteuern in Ithaka. Befremdend is
vor allem das Benehmen der Penelope, deren Charakter freilic
auch sonst etwas schillernd erscheint (S. 1400 A. 6), am Schlu
ihrer ersten Unterredung mit Odysseus. Daß ihr Gatte noc
lebt und bald zurückkehren wird, hat ihr der Seher Theo
klymenos, hat ihr ein Traumgesicht und hat ihr endlich de
angebliche Kreter Aithon, dessen Erzählung sie zuletzt un
bedingten Glauben schenkt, verkündet; ja dieser hat hinzu
gesetzt und es mit feierlichem Eide bekräftigt, daß die Rück
kehr noch in diesem Jahre erfolgen wird. Man sollte nun er
warten, daß sie ihre Antwort an die Freier auf jede Weis

1) ψ 62ff. *ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὅδε μῦθος ἐτήτυμος, ὡς ἀγορεύεις, ἀλλά τις ἀθαν
των κτεῖνε μνηστῆρας ἀγανούς, ὕβριν ἀγασσάμενος θυμαλγέα καὶ κακὰ ἔργ*

2) O. Seeck Quellen d. Odyssee 266ff.; v. Wilamowitz Hom. Unters. 227 ff
Finsler Homer I² 430ff.

lange wie möglich hinauszuschieben suchen werde. Statt essen erklärt sie, daß sie nun bald eine Entscheidung treffen üßte, und daß sie den zum Gatten wählen würde, der imande wäre, den Bogen des Odysseus zu spannen und mit m dessen Lieblingsübung auszuführen. Mit diesem Bogen ird aber dem Odysseus eine furchtbare Waffe in die Hand spielt, durch die er der gewaltigen Übermacht der Freier err wird. Er selbst hat in unserer Odyssee vorher einen ndern Plan gehabt. Telemach sollte alle Waffen aus dem ännersaal entfernen und nur zwei Rüstungen für sich und inen Vater zurücklassen (π 284ff.). Dieser Plan wird später was anders ausgeführt, wie er entworfen war; denn Odysseus nd Telemach tragen alle Waffen aus dem Männersaal in die ammer, ohne für sich selbst, wie verabredet war, zwei Speere, vei Schilde und zwei Schwerter zurückzubehalten. Allerngs erscheint Telemachos beim Beginn des Freiermords ötzlich mit einem Speer in der Hand, ohne daß wir erhren, wie er dazu gekommen ist; aber einen Helm und einen hild muß er sich erst nachher aus der Rüstkammer holen. dysseus verdankt also seine Überlegenheit und damit seinen eg über die Freier nicht seiner eigenen Klugheit, sondern m Zufall oder, richtiger gesagt, einem Gedanken der Penepe[1]), der aber nach ganz anderer Richtung zielt. Hätte enelope im Einverständnis mit Odysseus gehandelt, sie würde chts Klügeres haben tun können. Nun hätte aber Penelope, irz bevor sie ihre Absicht ausspricht, in dem Bettler beinahe ren Gatten erkannt. Nur daß Odysseus der Eurykleia die ehle zuhält, hat die Entdeckung verhindert. Warum aber ese von Odysseus verhindert wird, ist nicht genügend beündet. Wahrscheinlich sollte ihr eine Mitschuld am Tode r Freier erspart bleiben, wie sie auch mit dem Anblick ihrer rmordung verschont wird, weil Telemachos sie, aus gleichlls nicht erkenntlichen Gründen, vorher aus dem Saale hickt, und sie alsbald in tiefen Schlaf verfällt. Beides entricht dem Empfinden einer jüngeren Zeit. In der ältesten igenform muß das Wiedererkennen der Gatten bei der Fußaschung durch den Aufschrei der Eurykleia herbeigeführt orden sein. Gemeinschaftlich verabreden dann die Gatten, ie sie die Freier umbringen können, und Odysseus selbst ird es gewesen sein, der den Plan entwarf, Penelope solle re Entscheidung gleich auf morgen anberaumen und sie von

1) Nach φ 1ff. hat ihr Athena diesen Gedanken eingegeben, wovon aber 570ff. nichts gesagt ist.

der geschickten Handhabung des Bogens ihres Gatten ab hängig machen. Eine jüngere Sagenform, von der die Odysse nur noch Rudimente enthält, wußte nichts von dem Bogen nach ihr machten Odysseus und Telemachos, nachdem all Waffen entfernt worden waren, die wehrlosen Freier mit Lanz und Schwert nieder. Man hat bemerkt, daß nach diese Version die Freier keine Schwerter an der Seite haben durften wie es dort jetzt beim Kampf im Männersaal der Fall is (χ 74. 79ff. 90. 326), und darin mit Recht zwei verschieden Kulturstufen gesehen.[1]) In der heutigen Fassung des Freier mordes, nach der zuerst mit Bogen und Schwertern, dan von beiden Seiten mit Lanzen gekämpft wird, sind beid Sagenformen miteinander verbunden.

Der Freiermord ist bei weitem älter als die Figur de Telemachos. Wenn er nicht schon der arkadischen Sagenforn angehört, was durchaus wahrscheinlich ist, so doch gewiß de zweiten Sagenstufe, wo Odysseus der abenteuernde Seefahre war. Wenn Odysseus mit dem Bogen kämpft, ist Telemach Hilfe überflüssig; das Fortschaffen und Wiederherunterhole der Waffen gehört der jüngeren Form der Geschichte an Den Befehl an Eumaios, den Bogen trotz des Widerspruch der Freier dem Odysseus zu bringen, gibt auch noch i der Odyssee Penelope, und Telemach, obgleich er dies als eine Eingriff in seine Rechte ansieht, bestätigt ihn zuerst still schweigend und ausdrücklich erst, als die Freier Einspruc erheben. Auch in der ältesten Sagenform wird Penelope diese Befehl erteilt und als heroisches Weib auch die Ermordun ihrer Freier mit angesehen haben. Im Gegensatz zu Telemac wird Eumaios zu den ältesten Figuren des Mythos gehören der Sauhirt ist für Arkadien sehr passend. Hingegen sin Melanthios und Philoitios jüngere Erfindungen, dieser al Dublette, jener als Kontrastfigur zu Eumaios. Zur älteste Sage muß es ferner gehören, daß Odysseus unerkannt in sein Heimat zurückkehrt — ob schon dort durch eine Gottheit ver wandelt, läßt sich nicht feststellen — und daß er dann a einem Male, vielleicht schon dort an einer Narbe, erkannt wird Auch die Mißhandlungen durch die Freier sind uraltes Sagen gut, so vor allem der Schemelwurf des Antinoos; dagege sind die Fehlwürfe des Eurymachos und Ktesippos später Erweiterung.[2])

---

1) O. Seeck a. a. O. 10ff.

2) Anders urteilt v. Wilamowitz Hom. Unters. 47f. Vgl. O. Seeck a. a. O. 30f.

Der Freiermord hat in unserer Odyssee[1]) noch ein Nachspiel. Die Ermordeten gehören zum höchsten Adel von Ithaka[2]), und Odysseus und Telemach haben die Blutrache ihrer Sippe zu befürchten. Darum befiehlt Odysseus dem Telemach am Abend der Mordtat, er, Eumaios und Philoitios sollen in festlichen Gewändern mit den gleichfalls festlich gekleideten Dienerinnen unter Führung des Sängers Phemios im Saal einen Reigen tanzen, so daß die Vorüberkommenden glauben, im Hause sei eine Hochzeit. Am andern Morgen wollten sie dann alle vier, ehe die Tat ruchbar geworden sei, bei dem entlegen auf dem Lande wohnenden Laertes Schutz suchen. Die List gelingt; was vorüberkommt, glaubt, daß Penelope sich mit einem zweiten Gatten vermählt habe, und läßt es nicht an tadelnden Reden über sie fehlen.[3]) Am andern Morgen empfiehlt Odysseus seiner Gattin, sich mit ihren Mägden im Obergeschoß wohlverborgen zu halten und nicht herauszublicken; dann begibt er sich mit seinen drei Begleitern, alle vier wohl mit Waffen ausgerüstet, zu seinem Vater, dem ein Sklave Dolios mit seiner aus Sizilien stammenden Frau und sechs Söhnen den Haushalt führt. Er findet Laertes nicht in seinem Hause, sondern in seinem wohlgepflegten Garten, wo er in schäbigen Kleidern mit ländlichen Arbeiten beschäftigt ist. Nach seiner Art gibt sich ihm Odysseus nicht gleich zu erkennen, sondern fragt, ob er wirklich hier auf Ithaka sei; denn auf dieser Insel lebe ihm ein Gastfreund, der Sohn des Laertes und Enkel des Arkeisios, den er bei sich bewirtet und reich beschenkt entlassen habe. Laertes erwidert, er befinde sich auf Ithaka, und dem er Gastfreundschaft erwiesen habe, das sei sein Sohn. Aber der sei schon lange tot. Wie lange es denn her sei, daß er ihn bei sich aufgenommen habe, und wer er selber sei. Da antwortet Odysseus, seine Heimat sei die Stadt Alybas[4]), und

1) Den Schluß der eigentlichen Odyssee haben Aristophanes und Aristarch bei *ψ* 296 angesetzt; Schol. z. d. St.; s. Spohn de extrem. Od. parte 16ff.; Ed. Meyer Herm. XXIX 1894, 478f. LIII 1918, 334. Anders urteilen v. Wilamowitz Hom. Unters. 67ff.; Bethe Herm. LIII 1918, 444ff.

2) *ψ* 121f. sagt Odysseus *ἡμεῖς δ' ἕρμα πόληος ἀπέκταμεν, οἳ μέγ' ἄριστοι κούρων εἰν Ἰθάκῃ*.

3) *ψ* 148ff. *ὧδε δέ τις εἴπεσκε δόμων ἔκτοσθεν ἀκούων· „ἦ μάλα δή τις ἔγημε πολυμνήστην βασίλειαν· σχετλίη, οὐδ' ἔτλη πόσιος οὗ κουριδίοιο εἴρυσθαι μέγα δῶμα διαμπερές, ἧος ἵκοιτο.*

4) Nach Schol. Od. *ω* 304 Metapont, was darauf beruht, daß der Heros Alybas für den Gründer dieser Stadt (Steph. Byz. s.v. *Ἀλύβας*; Eustath. 1961, 62) oder für den Vater des Metabos, der gleichfalls ihr Gründer hieß (Et. Magn. 579, 28), galt. Suidas v. *Εὔθυμος* nennt auch den unheimlichen Heros an der Westküste von Lukania (oben S. 1388 A. 3) Alybas. Andere suchten Alybas in Thrakien (Steph.

auf der Fahrt von Sizilien sei er hierher verschlagen worden er nenne sich Eperitos, sein Vater sei Apheidas, sein Großvate Polypemonides.[1]) Fünf Jahre aber seien verflossen, seit Odysseus sein Gast gewesen sei. Bei der Erinnerung an seinen Sohn wird der Schmerz in Laertes so übermächtig, daß er stöhnend sein Haupt mit Asche bestreut. Da kann sich Odysseus nicht länger halten, er gibt sich zu erkennen und zeigt die Narbe. Laertes fällt ihm um den Hals, als er aber vom Tod der Freier hört, befürchtet er, daß alle Bewohner von Ithaka sein Landhaus stürmen werden. Aber Odysseus spricht ihm Mut zu und führt ihn in sein Haus. Unterdessen ist die Kunde von der Ermordung der Freier in die Stadt gedrungen. Die Leichen werden aus dem Palast getragen, die der fremden Freier auf Fischerbooten in ihre Heimat befördert. Auf dem Markt versammelt sich das ganze Volk von Ithaka, und als erster erhebt der Vater des Antinoos, Eupeithes, die Klage. Es gelte, die Söhne und Brüder zu rächen. Man dürfe Odysseus nicht nach Pylos oder Elis entkommen lassen. Da treten plötzlich die einzigen Überlebenden, der Sänger Phemios und der Herold Medon, in die Versammlung, und Medon erklärt, Odysseus habe das Rachewerk mit Willen und Hilfe der Götter vollbracht; er selbst habe gesehen, wie ein Gott in Gestalt des Mentor zu ihm getreten sei und ihm Mut zugesprochen habe. Da erhebt sich der Seher Halitherses und erklärt, die Schuld treffe die Väter der Freier, weil sie trotz seiner und Mentors Warnungen die Söhne nicht von ihrem frevelhaften Tun zurückgehalten hätten. Die Stimmen des Volkes sind geteilt; aber die meisten fallen Eupeithes zu, unter dessen Führung sie wohlbewaffnet zu dem Landhaus des Laertes ziehen. Dort hat man sich unterdessen auf den Angriff vorbereitet. Odysseus und Telemachos, Eumaios und Philoitios, Dolios und seine sechs Söhne haben sich gerüstet, und selbst der greise Laertes hat, von Athena gestärkt und verjüngt, Waffen angelegt.[2]) Auch Athena gesellt sich unter der Maske des Mentor zu ihnen, und als die Angreifer heranstürmen, ermutigt sie den alten Laertes, seinen Speer gegen ihren Anführer Eupeithes

---

Byz. a. a. O., vgl. Schol. Od. a. a. O. *πόλις Θετταλίας*); wieder andere (Schol. Od. a. a. O.), setzten es mit der Alizonenstadt Alybe des Schiffskatalogs (*B* 857, s. oben S. 1175 A. 1) gleich.

1) v. Wilamowitz Hom. Unters. 70, 1 hält dies für verkehrte Ionisierung von *Πολυπαμονίδης* „güterreich", wie *Ἀφείδης* vom Dichter als „freigebig" gemeint sei.

2) Vgl. die Verjüngung des Iolaos im Kampf mit Eurystheus, oben S. 653.

zu schleudern, der tödlich getroffen zu Boden sinkt. Nun heben Odysseus und Telemachos ein großes Morden an, bis Athena den Ithakesiern zuruft, den nutzlosen Widerstand aufzugeben. Sie wenden sich zur Flucht, heftig von Odysseus verfolgt. Aber Zeus hemmt mit seinem Blitzstrahl die Ver-folgung[1]), und später bringt Athena in Gestalt des Mentor eine Versöhnung und einen Vertrag zwischen Odysseus und seinem Volke zustande.[2]) Die Lokalsage von Ithaka hingegen schrieb diese Vermittelung dem Neoptolemos zu, der aus seinem benachbarten Molosserreich von beiden Parteien als Schiedsrichter herbeigerufen, das Urteil fällt, Odysseus solle wegen der begangenen Bluttat in die Verbannung gehen, die Angehörigen der Freier aber als Ersatz für das verzehrte Gut lem Odysseus eine jährliche Abgabe entrichten, die in Ge-reide, Wein, Honigscheiben, Öl, Salz und Lämmern besteht.)dysseus tritt die Herrschaft und die Nutznießung der Ab-gabe an Neoptolemos ab und begibt sich nach Italien. Dieser ıber läßt Eumaios und Philoitios frei und verleiht ihnen das Bürgerrecht, und so wird Eumaios Ahnherr des Adelsgeschlech-es der Koliaden, Philoitios des der Bukoliden.[3])

Aischylos hat den Freiermord in einer Trilogie behandelt, lie aus den Stücken *Ὀστολόγοι*, *Πηνελόπη* und *Ψυχαγωγοί*)estanden zu haben scheint.[4]) Der Inhalt des ersten, das nan mit Unrecht für ein Satyrspiel gehalten hat, war die Mißhandlung des Odysseus durch die Freier (oben S. 1419), les zweiten seine Begegnung mit Penelope (oben S. 1422) und ler Freiermord, im dritten begab er sich an einen See am Ein-'ang der Unterwelt, dessen Anwohner den Hermes *ψυχοπομπός* Bd. I 405) als ihren Ahnherrn verehren[5]), um dort den

---

1) Vgl. den zwischen Ares und Herakles niederfallenden Blitz, oben S. 509.

2) ω 546ff. *ὅρκια δ' αὖ μετόπισθε μετ' ἀμφοτέροισιν ἔθηκεν Παλλὰς Ἀθη-ιίη, κούρη Διὸς αἰγιόχοιο, Μέντορι εἰδομένη ἠμὲν δέμας ἠδὲ καὶ αὐδήν.*

3) Aristot. *Ἰθακ. πολ.* fr. 507 Rose (Plutarch Quaest. gr. 14 p. 294 D), gl. oben S. 1410 A. 4. Über die Vermählung des Telemachos mit Nausikaa s. oben 1405 A. 3. Ebenso Apollodor Epit. 7, 40, bei dem aber Neoptolemos sich in den esitz der Herrschaft des Odysseus zu setzen hofft und Odysseus nicht nach Ita-en, sondern nach Aitolien geht.

4) S. Welcker Aischyl. Tril. 452ff., der aber die Stücke anders anordnet. benso v. Wilamowitz Hom. Unters. 194, 36 und Aischylos Interpret. 246 A. 1, er die *Κίρκη* als Satyrspiel hinzurechnet; s. auch A. Hartmann Sag. v. Tode Odyss. 111.

5) Fr. 273 (Schol. Arist. Ran. 1266) *Ἑρμᾶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος περὶ λίμναν.* A. Hartmann a. a. O. 109 nimmt an, daß es die *Ἄορνος λίμνη* i Cumae gewesen wäre (oben S. 1391); näher liegt es, an die *Ἀχερουσία λίμνη* der Thesprotis zu denken (Thuk. I 46, 4 Skyl. 30; s. oben S. 1391 m. A. 3).

Teiresias[1]) nach seinem weiteren Schicksal zu befragen, wahrscheinlich auch nach der für die Tötung der Freier zu leistenden Buße. Hier erhält er unter anderem den Bescheid, daß er durch einen Rochenstachel, den ein Reiher mit seinem Kote aus hoher Luft auf sein Haupt werde herabfallen lassen, den Tod finden würde[2]), eine Umbildung der Telegonossage.[3])

e) Telegonos.

Der Kern dieses, wie wir oben S. 1343 sahen, uralten, schon der arkadischen Sagenstufe angehörigen, aber doch der Kalypsosage an Alter nachstehenden Mythos[4]) ist sehr einfach und deckt sich mit der einen Wurzel des Oidipusmythos.[5]) Odysseus hat mit Kirke einen Sohn erzeugt, dem die Mutter, weil sein Vater bei der Geburt bereits wieder in weiter Ferne ist, den Namen Telegonos gibt. Als der Knabe herangewachsen ist, fragt er die Mutter nach seinem Vater, erfährt, daß es der große Held Odysseus ist und zieht aus, ihn zu suchen[6]), denn die Lage der Heimat des Odysseus ist der Kirke unbekannt. So kommt er auf seiner Wanderung, ohne es zu wissen, auch in das Reich seines Vaters und raubt sich dort einige Schafe. Odysseus eilt dem Räuber nach und wird von dem eigenen Sohn, der nicht ahnt, daß er den gesuchten

1) Diese Begegnung hat also der Dichter aus dem Kreis der Irrfahrten herausgenommen und sie hinter die Heimkehr nach Ithaka gerückt; vgl. Parthen. 3 *ὡς τοὺς μνηστῆρας ἐφόνευσεν, εἰς Ἤπειρον ἐλθὼν χρηστηρίων ἕνεκα* (s. unten S. 1446).

2) Fr. 275 (Schol. Od. λ 134) *ἐρωδιὸς γὰρ ὑψόθεν ποτώμενος ὄνθῳ σε πλήξει νηδύος χειλώμασιν· ἐκ τοῦδ' ἄκανθα ποντίου βοσκήματος σήψει παλαιὸν δέρμα καὶ τριχορρυές.* Sext. Emp. adv. gramm. I 267 nennt statt des Reihers eine Möwe. Hieraus ist die Legende von des Dichters eigenem Tode durch eine Schildkröte, die ein Adler aus schwindelnder Höhe auf seine Glatze herabfallen läßt, erwachsen, s. die angebliche Grabschrift vit. Aesch. 17 *αἰετοῦ ἐξ ὀνύχων βρέγμα τυπεὶς ἔθανον,* vgl. Aelian n. a. VII 16; Valer. Max. IX 12, Plin. n. h. X 7, Sotades bei Stob. flor. XCVIII 9 (ecl. Δ' XXXIV 8), Suid. v. *Αἰσχύλος*; s. Rohde Fleckeisens Jahrb. CXXI 1880, 22 ff.; O. Crusius Rhein. Mus. XXXVII 1882, 308 ff.; v. Wilamowitz Aischylos 234. Ob die Vase bei Welcker Alt. Denkm. III Taf. 30, 1, auf der ein Reiher mit einem Rochen im Schnabel über zwei Schiffen fliegt, mit dem Tod des Odysseus etwas zu tun hat, ist bei der Jugendlichkeit der Schiffer fraglich.

3) S. unten; vgl. A. Hartmann a. a. O. 51. 108.

4) Vorzügliche Übersicht der literarischen Überlieferung bei A. Hartmann a. a. O. 33 ff.

5) Ovid Trist. I 1, 114 *Oedipodas facito Telegonosque voces*; Lykophr. 797 *κέλωρ δὲ πατρὸς ἄρταμος κληθήσεται,* dan. Schol. Opp. Hal. II 499; Eustath. 1660, 5 *ὁ θρυλλούμενος πατροφόντης.*

6) Davon ist es eine abschwächende Nachbildung, wenn des Telegonos blasser Doppelgänger Telemachos nach Kunde von seinem Vater auszieht. Anders urteilen v. Wilamowitz Il. u. Hom. 486; Hartmann a. a. O.

Vater vor sich hat, getötet. Auch die eigentümliche Waffe, mit der dies geschieht, gehört der Ursage an; es ist eine Lanze, deren Spitze nicht aus Erz gefertigt ist, sondern von dem Stachel eines Rochen gebildet wird.[1]) Es ist eine letzte Rache des Poseidon, auf die auch Teiresias in der Odyssee mit absichtlich rätselhaft gehaltenen Worten anspielt.[2]) Die älteste poetische Bearbeitung dieser Geschichte, die die Alten besaßen oder, wie man vielleicht richtiger sagen wird, benutzten, war die Telegonie des Eugammon von Kyrene[3]), deren Abfassung Eusebios in die 53. Olympiade setzt, und deren einer Teil unter dem Namen Thesprotis zitiert wird.[4]) Aber wenigstens für den von Telegonos handelnden Schluß hat Eugammon, dessen Epos auch als eine Fortsetzung der Odyssee behandelt

---

1) Apollod. Epit. 7, 36 *δόρατι Τηλέγονος ⟨τρυγόνος⟩* (add. Bücheler) *ιέντρον τὴν αἰχμὴν ἔχοντι*; Lykophr. 795f. *κτενεῖ δὲ τύψας πλευρὰ λοίγιος στόνυξ ιέντρῳ δυσαλθὴς ἔλλοπος Σαρδωνικῆς*; Nikand. Ther. 835f. *λόγος γε μέν, ὥς ποτ' Ὀδυσσεὺς ἔφθιτο λευγαλέοιο, τυπεὶς ἁλίου ὑπὸ κέντρου*; Schol. Od. *λ* 134 (s. unten A. 2); Oppian Hal. II 497 (dar. Schol. Lyk. 796), Serv. ampl. Aen. II 44 *aculeo marinae eluae*. Dictys VI, 15 *hastile, cui summitas marinae turturis osse armabatur*. Ovid b. 567f. Parthen. 3 *ἀκάνθῃ τρυγόνος*. Bei Lukian Tragodopod. 261f. erklärt las Podagra *Ἰθάκης ἄνακτα Λαερτιάδην Ὀδυσσέα ἐγὼ κατέπεφνον, οὐκ ἄκανθα ρυγόνος*. Auf einer rotfig. Vasenscherbe (Welcker Alt. Denkm. III Taf. 30, 2) iberreicht Kirke dem Telegonos diesen Speer mit dem ungeheuren gekrümmten Stachel, nicht, wie man geglaubt hat, einen Bogen, mit dem der Gegenstand icht die geringste Ähnlichkeit hat. Eine jüngere Sage bezeichnet den Speer ls ein Werk des Hephaistos, der sich dafür des Stachels eines Rochens bedient abe, den Phorkys getötet habe, weil er ihm in seinem See, der *Φορκὶς ίμνη* (bei Kyme, Lykophr. 1275 *λίμνης δὲ Φόρκης Μαρσιώτιδος ποτά*, vgl. chol. und v. Wilamowitz Hom. Unters. 192, 35), die Fische wegfraß, Schol.)d. *λ* 134, daraus Eustath. 1676, 48. Man hat damit die von Hephaistos für Thetis efertigte Rüstung des Achilleus verglichen. Über die Giftigkeit des Rochentachels s. Plin. n. h. IX 155. XXXII 25; Ael. n. a. II 36.

2) *λ* 134ff. *θάνατος δέ τοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς έ σε πέφνῃ γήρᾳ ὕπο λιπαρῷ ἀρημένον*. Das Adjektiv *ἀβληχρός*, das vornehmch von weichem Fleisch gebraucht wird (Il. *E* 336f.; vgl. Eustath. 705, 59 *κεῖται λέξις πολλαχοῦ καὶ μάλιστα ἐπὶ σαρκῶν*), deutet hier auf die weiche Struktur es Rochens und seines Stachels; Schol. *λ* 134 *διὰ τὸ τῆς τρυγόνος κέντρον, ᾧ Τηλέγονος ἀντὶ αἰχμῆς ἐχρῆτο*. Das Wort wird wie *βληχρός* nur von konkreten, iemals von abstrakten Begriffen gebraucht, Bechtel Lexilog. 4. Andere lehnten ach Aristarchischer Anschauung die Beziehung auf Telegonos ab, dessen Gechichte erst auf Grund dieser Stelle erfunden sei; sie erklärten *ἐξ ἁλός* als „außeralb des Meeres", auf dem trockenen Lande, indem sie entweder *ἐξ* im Sinne on *ἔξω* faßten (vgl. Schol. Il. A *Λ* 163) oder *ἔξαλος* schrieben. Wie man es ch vorstellen soll, daß der personifizierte Tod (*Θάνατος*) aus dem Meere kommt, m ihn zu holen (Hartmann a. a. O. 73), ist unklar.

3) Welcker Ep. Cycl. II 301ff.; v. Wilamowitz Hom. Unters. 182ff.; ercke Neue Jahrb. f. d. klass. Altertum XV 1905, 313; Hartmann a. a. O. 44ff.

4) Clem. Alex. Strom. VI 25, 1 p. 442 Staeh. *τὸ περὶ τῶν Θεσπρωτῶν βιβλίον* ngebl. ein Plagiat an Musaios); Paus. VIII 12, 5; s. Hartmann a. a. O. 54ff.

werden konnte[1]), gewiß ältere dichterische Bearbeitungen be
nutzt[2]), und wenn diese Telegonie auch von Kinaithon[3]) an
geführt wird, so braucht diese nicht notwendig mit der de
Eugammon identisch zu sein; es kann auch ein älteres, früh ver
schollenes Epos desselben Stoffes gewesen sein; und auch in de
Nosten eines ungenannten kolophonischen Epikers war die Sag
erzählt (Eustath. 1796, 53; unten S. 1443 A. 3). Bei Eugammo
und jedenfalls auch in seinen poetischen Vorlagen saß natürlic
Kirke nicht mehr in Korinth, sondern im Westen, und Odys
seus nicht mehr in Arkadien, sondern auf Ithaka; und s
mußte Telegonos, als er auf die Suche nach seinem Vate
auszog, zu Schiffe steigen und auf Ithaka landen, im übrige
aber scheint der alte Sagenstoff so gut wie unverändert ge
blieben zu sein.[4]) Auch daß Odysseus damals schon hochbetag
ist[5]), weiß bereits die Nekyia (λ 135f., oben S. 1439 A. 2), un
die Telegonie läßt ihn deshalb nach dem Freiermord lange Zei
im Ausland weilen. Der Ursage braucht dieser Zug nich
angehört zu haben. Eine Weiterbildung der Geschichte, di
dramatischen Charakter trägt, aber nicht auf Sophokles[6])
eher auf einen Tragiker des 4. Jahrh. zurückgeht, lesen wi
bei Hygin (fab. 127). Telegonos fährt nicht aus eigenem An
trieb, sondern auf Befehl seiner Mutter Kirke aus, um seine
Vater zu suchen.[7]) Odysseus hat das Orakel erhalten, da

---

1) Ed. Meyer Herm. LIII 1918, 330ff.

2) Gercke a. a. O.

3) Euseb. zu Ol. 53 (II 94 Sch.); Hartmann a. a. O. 59. 78.

4) Prokl. *κἂν τούτῳ Τηλέγονος ἐπὶ ζήτησιν τοῦ πατρὸς πλέων, ἀποβὰ εἰς τὴν Ἰθάκην τέμνει τὴν νῆσον· ἐκβοηθήσας δ' Ὀδυσσεὺς ὑπὸ τοῦ παιδὸς ἀνα ρεῖται κατ' ἄγνοιαν*; Apollod. Epit. 7, 36 *Τηλέγονος δὲ παρὰ Κίρκης μαθὼ ὅτι παῖς Ὀδυσσέως ἐστίν, ἐπὶ τὴν τούτου ζήτησιν ἐκπλεῖ. παραγενόμενος δ εἰς Ἰθάκην τὴν νῆσον ἀπελαύνει τινὰ τῶν βοσκημάτων, καὶ Ὀδυσσέα βοηθοῦντ τῷ μετὰ χεῖρας δόρατι τρυγόνος κέντρον τὴν αἰχμὴν ἔχοντι τιτρώσκει, κα Ὀδυσσεὺς θνήσκει*; Aristonikos Schol. Od. λ 134 *οἱ νεώτεροι τὰ περὶ Τηλέγονο ἀνέπλασαν τὸν Κίρκης καὶ Ὀδυσσέως, ὃς δοκεῖ κατὰ ζήτησιν τοῦ πατρὸς εἰ Ἰθάκην ἐλθὼν ὑπ' ἀγνοίας τὸν πατέρα διαχρήσασθαι τρυγόνος κέντρῳ*; Scho Lyk. 794 *Ὀδυσσεὺς ἐτελεύτησεν ἀναιρεθεὶς ὑπὸ Τηλεγόνου τοῦ ἐκ Κίρκη αὐτῷ γεννηθέντος υἱοῦ πολεμῶν ὑπὲρ τῶν ἑαυτοῦ ποιμνίων.* 815 (S. 262, 27 Sch. *κτείνεται παρὰ Τηλεγόνου, τοῦ ἐκ Κίρκης αὐτῷ γεννηθέντος υἱοῦ*; Serv. amp II 44 *a quo* (Odysseus von Telegonos) *etiam inscio, cum is ipse patrem quaerere occisus est.* Sext. Emp. a. a. O. (oben S. 1438 A. 2). Auch Oppian Hal. II 497f paraphrasiert dieselbe Hypothesis der Telegonie.

5) Lykophr. 793 *σῦφαρ*; Schol. Lykophr. 794 *ὑπέργηρως.* 815 *καὶ γηραιὸ ἄγαν ὑποστραφείς.*

6) In Betracht kommen der *Ἀκανθοπλήξ* des Apollodor v. Tarsos un der *Τηλέγονος* des Lykophron. Anders Hartmann a. a. O. 115ff.

7) Vgl. unten die Geschichte des Euryalos S. 1445.

er von der Hand seines Sohnes sterben werde[1]), bezieht dieses aber auf den echtbürtigen Telemachos. Telegonos wird von dem Sturm nach Ithaka verschlagen, und da er und seine Gefährten gewaltigen Hunger verspüren, fangen sie an, die Äcker zu plündern. Odysseus und Telemachos eilen zur Abwehr herbei, und Odysseus fällt von der Hand seines Bastards Telegonos. Der Rochenstachel wird, wenigstens von Hygin, nicht erwähnt. In kühner, aber glücklicher Weise hat Sophokles in seinem berühmten Drama „Der vom Rochenstachel getroffene Odysseus[2]) oder die Fußwaschung“ (*Ὀδυσσεὺς ἀκανθοπλὴξ ἢ Νίπτρα*), über das wir sowohl durch die Fragmente des Originals und der Pacuvianischen Nachbildung als durch ein rotfiguriges Vasenbild[3]) sehr genau unterrichtet sind[4]), diesen Tod von Sohneshand unmittelbar an die Rückkehr des Odysseus angeknüpft, indem er gleichzeitig Motive der Odyssee teils frei umgestaltete, teils gänzlich fallen ließ. Telemachos geht nicht ohne Wissen der Penelope auf die Reise, um Kunde von seinem Vater zu erhalten; er tut es mit ihrem Einverständnis, wie Hyllos in den Trachinierinnen mit dem der Deianeira; denn im Prolog nahm er von ihr Abschied, wie dies die eine Seite der erwähnten Vase zeigt. Odysseus ist, wie er es in seiner Lügenerzählung behauptet, wirklich bei den Thesprotern gelandet und nach Dodona gegangen, um dort das Orakel zu befragen.[5]) Die Priesterinnen des Zeus (Bd. I 124) verkünden ihm, daß er von seinem Sohn getötet werden würde. Er bezieht dies auf Telemachos und hat nun in seinem Palast nicht nur die Freier[6]), sondern auch diesen

1) Vgl. das dem Laios erteilte Orakel, oben S. 881. Doch scheint dies Motiv schon in den *Νίπτρα* des Sophokles vorgekommen zu sein.

2) Aristot. Poet. 14 p. 1453 b 33 zitiert das Stück als den *τραυματίας Ὀδυσσεύς*.

3) Mon. d. Inst. IX 42, 2 (dan. Wien. Vorlegebl. D 12, 2).

4) v. Wilamowitz Hom. Unters. 194ff.; Robert Marathonschlacht (18. Hall. Winck. Progr.) 78ff.; anders Hartmann a. a. O. 112ff. Daß die Komödie des Polygelos *Νίπτρα* eine Parodie des Sophokleischen Dramas war, macht der Titel, das einzige, was wir von ihr haben, wahrscheinlich.

5) Fr. 417 (Steph. Byz. v. *Δωδώνη* p. 248, 2 M.) *Δωδῶνι ναίων Ζεὺς ὁ ναῖος* (v. Wilamowitz; *ὁμίος* Hdschr.) *βροτῶν*; fr. 418 (Steph. Byz. a. a. O. p. 248, 21 M.) *τὰς θεσπιῳδοὺς ἱερέας Δωδωνίδας*. Bei Diktys VI 14f. (dan. Kedrenos p. 133; Cramer Anecd. Paris. II 215) wird Odysseus durch ein Traumgesicht vor Telemach gewarnt und verbannt ihn deshalb nach Kephallenia.

6) Man würde diese ganz ausschalten, da der Freiermord nicht vorgekommen sein kann (v. Wilamowitz a. a. O. 196) und Penelope, auch ohne von den Freiern bedrängt zu sein, sich nach Nachricht von ihrem verschollenen Gatten sehnen mußte, wenn sie nicht zu ihrem Vater nach Sparta zurückgebracht zu werden wünschte, wie dies in der Odyssee die Freier verlangen (oben S. 1401); Pacuv. fr. IV 249 (Festus p. 217) *Spartam reportari instat, id si perpetrat*; s. v. Wilamowitz a. a. O.

zu fürchten. So läßt er sich denn von Eumaios, den er auc bei Sophokles zuerst aufsucht[1]), zwar nicht verwandelt ode in Bettlertracht, aber doch als gewöhnlichen Reisenden[2]) i den Palast führen und wird vielleicht von Odysseus berichte haben, da die Amme sonst dessen im Gespräch mit ihm kaun gedenken würde. Hier wäscht ihm diese, die bei Sophokle nicht Eurykleia, sondern Antiphatta hieß[3]), die Füße, wie si es so oft dem Odysseus getan hat, und erkennt ihn an de Narbe.[4]) Odysseus erfährt dann von ihr, daß Telemacho abwesend sei. So ist er von seiner größten Furcht befrei und zögert nicht mehr, sich seiner Gattin zu erkennen zu geben. Die Freier verlassen ohne Widerstand zu leisten, abe auch ohne selbst Unbill zu erleiden, den Palast, vielleicht indem sie für das verzehrte Gut Ersatz zu leisten versprechen.[5]) Nun erzählt Odysseus der Penelope seine Abenteuer.[6]) Da meldet plötzlich ein Bote, daß ein fremder Mann gelandet se und die Fluren der Insel verwüste. Odysseus bietet sogleich seine Mannen gegen ihn auf[7]) und wirft sich ihm selbst entgegen, wird aber von ihm mit dem Rochenstachel seiner Lanze[8])

---

1) Die Vase lehrt, daß Eumaios bei der Fußwaschung zugegen war.

2) Auf der Vase trägt er das typische Reisekostüm, den Pilos, den Wanderstab und an einem Stecken Speisekorb und Wasserschlauch.

3) So auf der Vase. Pacuvius hat aus jedem der beiden Namen den einen Komponenten genommen und nennt sie Antiklea, wie die Mutter des Odysseus, Cic. Tusc. V 46.

4) Aus dieser Szene sind Worte der Amme unter den Fragmenten aus den Niptra des Pacuvius erhalten, I 244ff. R. (Gell. II 26, 13) *cedo tuum pedem mi, lymphis flavis fulvum ut pulverem manibus isdem, quibus Ulixi saepe permulsi, abluam lassitudinemque minuam manuum mollitudine* und fr. II 247 (Cic. a. a. O.) fällt ihr die *lenitudo orationis, mollitudo corporis* auf.

5) Hiermit würde Sophokles an das Anerbieten, das in der Odyssee Eurymachos macht, das aber dort von Odysseus abgelehnt wird, angeknüpft haben, χ 54ff. *σὺ δὲ φείδεο λαῶν σῶν· ἀτὰρ ἄμμες ὄπισθεν ἀρεσσάμενοι κατὰ δῆμον, ὅσσα τοι ἐκπέποται καὶ ἐδήδοται ἐν μεγάροισιν, τιμὴν ἀμφὶς ἄγοντες ἐεικοσάβοιον ἕκαστος, χαλκόν τε χρυσόν τ' ἀποδώσομεν, εἰς ὅ κε σὸν κῆρ ἰανθῇ· πρὶν δ' οὔ τι νεμεσσητὸν κεχολῶσθαι.*

6) Von dem Laistrygonenkönig Lamos Pacuvius fr. VII 253f. (Gell. XIII 30, 3) *aetate integra, feroci ingenio, facie procera virum*; von der Höhle des Kyklopen fr. VI 252 (Non. 223, 1) *inde Aetnam montem advenio in scruposam specum*; von der Kirke fr. inc. XXXIX 401 (Serv. ampl. Aen. V 28) *quae meum venenis flexit socium pectora*; von dem mit Hilfe der Kalypso erbauten Floß fr. V 250f. (Festus p. 343) *nec ulla subscus cohibet compagem alvei, sed suta lino et sparteis serilibus.* Die Erzählung entspricht der Odyssee ψ 310ff., war aber schon an und für sich durch die Gesetze des Dramas geboten.

7) Pacuv. fr. VIII 255 (Non. 77, 20) *vos hinc defensum patriam in pugnam baetite.*

8) Pacuv. fr. XI 270f. (Non. 40, 27) *barbaricam pestem subinis nostris optulit, nova figura factam, commissam infabre.*

u Tode verwundet.[1]) So hat ihn der Gott von Dodona
lso betrogen; nicht sein eigener Sohn, ein Wildfremder hat
ım den Tod gegeben, und wie Oidipus und Iokaste verflucht
r alle Orakel.[2]) Da kommt es zutage, daß sein Mörder der
on ihm mit Kirke erzeugte Telegonos ist, und die Orakel
ind gerettet. Am Schluß muß Telemachos zurückgekommen
nd müssen die beiden Halbbrüder einander begegnet sein.
b dann Odysseus den Telegonos der Penelope, den Tele-
ıachos der Kirke zum Gatten bestimmte, entzieht sich unse-
r Kenntnis. So war aber der Ausgang der Telegonie. Jeder
er beiden Odysseussöhne heiratete seine Stiefmutter. Denn
ls Telegonos in dem Getöteten seinen Vater erkannt hat,
ird er von tiefer Reue ergriffen und klagt bitterlich um ihn;
arauf bringt er die Leiche, Penelope und Telemach zur
irke, die ihn mit Penelope vermählt und auf die Inseln der
eligen versetzt; sie selbst aber macht Telemach zu ihrem
atten.[3]) Eine krasse hellenistische Novelle läßt den Tele-

---

1) Die verzweifelten Klagen, in die Odysseus bei Sophokles ausbrach,
tte Pacuvius gemildert, Cic. Tusc. II 48ff. *non nimis in Niptris ille sapientissimus*
reciae saucius lamentatur vel modice potius: 'pedetemptim' inquit, *ite et sedato*
u, ne succussu adripiat maior dolor" — Pacuvius hoc melius quam Sophocles,
ud illum enim perquam flebiliter Ulixes lamentatur in volnere —; tamen huic
iter gementi illi ipsi qui ferunt saucium, personae gravitatem intuentes non
bitant dicere: 'tu quoque, Ulixes, quamquam graviter cernimus ictum, nimis
ne animo es molli, qui consuetus in armis aevom agere . . . .' intellegit poeta
dens ferendi doloris consuetudinem esse non contemnendam magistram. atque
non immoderate magno in dolore: 'retinete, tenete! opprimit ulcus, nudate, heu
erum me: excrucior'. incipit labi; deinde ilico desinit: 'operite, abscedite iam iam!
tite; nam attrectatu et quassu saevum amplificatis dolorem' (fr. IX 256ff.)
esne ut obmutuerit non sedatus corporis, sed castigatus animi dolor? itaque in
remis Niptris alios quoque obiurgat idque moriens: 'conqueri fortunam adversam,
lamentari decet; id viri est officium, fletus muliebri ingenio additus' (fr. X 268f.).

2) Fr. 423 (Johannes Alex. d. acc. p. 12, 3) *καὶ τὸν ἐν Δωδῶνι παῦσον*
μον' εὐλογούμενον; fr. 422 (Steph. Byz. v. *Δωδώνη* 247, 17 M.) *νῦν δ' οὔτε μ'*
Δωδῶνος οὔτε Πυθικῶν γυ⟨άλων Nauck.) *τις ἂν πείσειεν.*

3) Proklos. *Τηλέγονος δ' ἐπιγνοὺς τὴν ἁμαρτίαν τό τε τοῦ πατρὸς σῶμα*
τὸν Τηλέμαχον καὶ τὴν Πηνελόπην πρὸς τὴν μητέρα μεθίστησιν· ἡ δὲ αὐτοὺς
ανάτους ποιεῖ, καὶ συνοικεῖ τῇ μὲν Πηνελόπῃ Τηλέγονος, τῇ δὲ Κίρκῃ Τηλέ-
μος; Apollod. 7, 37 *ἀναγνωρισάμενος δὲ αὐτὸν καὶ πολλὰ κατοδυράμενος, τὸν*
ρόν, ⟨καὶ τὸν Τηλέμαχον καί⟩ τὴν Πηνελόπην πρὸς Κίρκην ἄγει κἀκεῖ τὴν
νελόπην γαμεῖ. Κίρκη δὲ ἑκατέρους αὐτοὺς εἰς Μακάρων νήσους ἀποστέλλει
r. Schol. Lyk. 805 am Ende). Auch in den Nosten des Kolophoniers war diese
pelhochzeit erzählt, Eustath. 1796, 53 *Τηλέμαχον μέν φησι τὴν Κίρκην*
ερον γῆμαι, Τηλέγονον δὲ τὸν Κίρκης ἀντιγῆμαι Πηνελόπην. Nach Hygin
127 geschieht dies alles auf Befehl der Athena: *quem postquam* (Telegonus)
novit qui esset iussu Minervae cum Telemacho et Penelope in patriam
erunt, in insulam Aeacam ad Circen Ulyssem mortuum deportarunt ibique
ilturae tradiderunt. eiusdem Minervae monitu Telegonus Penelopen Tele-
hus Circen duxerunt uxores.

machos sich nicht mit Kirke, sondern mit deren und Odysseu
Tochter, seiner Halbschwester, die den redenden Namen Kass
phone, „die Brudermörderin" trägt, vermählen. Da sich nu
Kirke als herrschsüchtige Schwiegermutter gebärdet, wird s
von Telemachos erschlagen, worauf Kassiphone ihre Mutt
rächt, indem sie ihrem Gatten den Hals abschneidet.[1]) W
sein Vater wird nun auch Telemachos mit der römischen Sa
verknüpft. Nicht dem Odysseus, sondern dem Telemach soll
Kirke den Latinos geboren haben[2]), und die Eponyme Rhon
war die Tochter dieses Paares; nach ihrem Bruder wurde d
Stadt benannt (Serv. ampl. I 273). In noch höherem Gra
hat sich die italische Ortssage des Telegonos bemächtigt. D
Eponym der Halbinsel, Italos, ist sein und der Penelope Sohn
Praeneste und Tusculum wurden von ihm gegründet; der
als er auszog, seinen Vater zu suchen, hieß ihn Kirke an d
Stelle eine Stadt gründen, wo er bekränzte Bauern beim Ta
antreffen werde. Und wirklich traf er auf seiner Wanderu
nach Norden am Abhang der Apenninen einen Reigen v
Landleuten mit Kränzen aus dem Laub der Steineiche i
Haar. Da erbaute er dort laut dem Befehl seiner Mutt
eine Stadt, die er nach der Steineiche (*πρῖνος*) Priniston nannt
woraus später die Römer Praeneste gemacht haben[4]); d
weiter südlich gelegene Tusculum aber wird wiederholt v
römischen Dichtern als Gründung des Telegonos bezeichnet[5]
und das dort ansässige Geschlecht der Mamilier, zu dem d

---

1) So Schol. Lykophr. 808 *ὁ Τηλέμαχος ἐγάμησε Κασσιφόνην θυγατέ
Κίρκης. καὶ τὴν μὲν Κίρκην ἀναιρεῖ ὁ Τηλέμαχος μὴ βουληθεὶς φέρειν αὐτ
τὰ προστάγματα, ἀναιρεῖται δὲ καὶ αὐτὸς ὑπὸ Κασσιφόνης τῆς γαμετῆς ἐκ
κούσης τὴν μητέρα.* Hingegen sollte man nach Lykophrons eigenen Wort
annehmen, daß Kirke auch in dieser Sage Telemachs Gemahlin ist und ih
unvermählte Tochter Kassiphone ihren Tod an ihrem Halbbruder und Sti
vater rächt. 808ff. *δάμαρτος* (d. Kirke), *ἣν κτανὼν πόσις αὐτὸς πρὸς Ἅιδ
δευτέραν ὁδὸν περᾷ, σφαγαῖς ἀδελφῆς ἠλοκισμένος δέρην.*

2) Plutarch Rom. 2; Fest. p. 269.

3) Hygin fab. 127. Ein jüngerer Telegonos ist der Sohn des Latinos u
der Rhome; Kallias bei Dion. Hal. I 72, 5.

4) Aristokles *Ἰταλ.* fr. 2 bei Plutarch Parall. 41 p. 316 C. Damit hängt
wohl zusammen, daß der ursprüngliche Name Praenestes *Πολυστέφανος* (Str
V 238, von Steph. Byz. v. *Τίβυρις* aus Mißverständnis auf das dort vorher g
nannte Tibur bezogen) oder *Στεφάνη* (Plin. n. h. III 64; Suid. s. v.) gewesen se
soll, was neuere Forscher auf die vielen Zinnen der Stadt beziehen, Nissen It
Landeskunde II 620.

5) Hor. carm. III 29, 8 *Telegoni iuga parricidae*; epod. I 29f. *Tusculi Circaea
moenia*, und zu beiden Stellen Porphyr. und Ps. Acro; Prop. III 32, 4 *Aeaei moen
Telegoni*; Ovid Fast. III 92 *factaque Telegoni moenia celsa manu*, IV 71f. *et ia
Telegoni, iam moenia Tiburis udi stabant*; Stat. silv. I 3, 83f. *Telegoni . . .
iugera*; Sil. Ital. VII 692. XII 535.

chwiegersohn des Tarquinius Superbus, Octavius Mamilius, ehört, leitete sich von einer Tochter des Telegonos, Mailia, ab.[1])

Ein Doppelgänger des Telegonos ist Euryalos, der uns ierst in dem gleichnamigen Drama des Sophokles begegnet nd, wenn auch gewiß nicht von ihm erfunden, doch keine hr alte Sagenfigur ist. Nach der Tötung der Freier hat ch Odysseus nach Epeiros begeben, um das dortige Orakel ı befragen (vgl. oben S. 1441), und dort die Gastfreundschaft es Tyrimmas genossen. Dessen Tochter Euippe schenkt ihm ıre Liebe und gebiert ihm einen Sohn Euryalos.[2]) Als er wachsen ist, sendet ihn seine Mutter nach Ithaka zu seinem ater und gibt ihm einen Brief mit geheimen Zeichen mit.[3]) ber Odysseus ist abwesend, und Penelope, die von dem iebesverhältnis ihres Gatten mit Euippe Kunde erhalten at, läßt den Bastard durch Telemachos umbringen.[4]) So ophokles; bei Parthenios (3) verdächtigt Penelope den Fremdng bei ihrem heimkehrenden Gatten, als ob er ihm nach dem eben strebe; hierauf tötet Odysseus seinen eigenen Sohn, nd Euryalos wird vollständig eine Kontrastfigur zu Telegonos.

f) Andere Erzählungen vom Ausgang des Odysseus.

Für die Sagenanschauung des Altertums ist die Vorellung, daß Odysseus durch die Hand des eigenen Sohnes uf Ithaka den Tod fand, die vorherrschende geblieben. Daeben gab es aber auch abweichende Lokalsagen.[5]) So haben ir die der Aitoler, die ihn als Stadtgründer und Orakelgott erehrten und sein Grab zeigten, schon oben gestreift. Man zählte, daß er, nachdem ihn der Richterspruch des Neoptomos gezwungen hatte, Ithaka zu verlassen, nach Aitolien

1) Fest. p. 130 M; Liv. I 49, 8; Dionys. Hal. arch. IV 45, 1.

2) Nach Lysimachos fr. 17 (FHG. III 339) hieß er Leontophron (vgl. den n Odysseus mit der Enkelin des Andraimon erzeugten Sohn Leontophonos, ıten S. 1446), andere nannten ihn Doryklos (Eustath. 1796, 50).

3) Parthen. 3 *συμβόλαιά τινα δοῦσα ἐν δέλτῳ κατεσφραγισμένα*. Es wäre cht unmöglich, daß die beiden pompeianischen Bilder, die gewöhnlich irrtümh auf den Alkestismythos gedeutet werden (Herrmann Denkm. d. Mal. 13; 84), e Begegnung des Euryalos mit Penelope und Telemachos darstellen. Doch iebe dann die Anwesenheit der Nebenfiguren, Apollon, einer Göttin oder Heroine ıd eines alten Ehepaares unverständlich; s. Robert Arch. Herm. 389ff.

4) Eustath. a. a. O. *Σοφοκλῆς δὲ ἐκ τῆς αὐτῆς* (Euippe) *Εὐρύαλον ἱστορεῖ, ἀπέκτεινε Τηλέμαχος*, Hartmann a. a. O. 182ff.

5) Über die sehr altertümliche Sage von seiner Verwandlung in ein Pferd oben S. 1053 A. 2 und Hartmann a. a. O. 168f.

gegangen sei, dort eine Tochter des Thoas, des Sohnes d
Andraimon (oben S. 1445 A. 2) geheiratet und mit ihr ein
Sohn Leontophonos erzeugt habe und endlich in hohe
Alter dort gestorben sei (Apollodor Epit. 7, 40). Parallel
hierzu sind die Sagen von seiner Reise nach Epeiros, v
der oben die Rede war, und von der nach Thesprotien; n
daß es sich bei ihnen in den uns überlieferten Fassung
um einen vorübergehenden Aufenthalt handelt. Doch hat
die Fahrt nach Thesprotien, dem Land der Unterwelt, u
sprünglich eine tiefere Bedeutung, sei es, daß es sich um d
Befragung eines Totenorakels wie bei Aischylos (oben S. 13
u. 1437), sei es, daß es sich um definitive Entrückung hande
Aber schon die Telegonie hielt Thesprotien für das von T
resias bezeichnete Land der Menschen, die von Meer u
Schiffahrt nichts wissen.[1]) Er opfert aber zuerst in sein
Heimat den Unterweltsgöttern Hades und Persephone und de
Seher Teiresias und wandert dann durch Epeiros nach The
protien, um dort dem Poseidon das befohlene Opfer da
zubringen. Die Königin des Landes, Kallidike, gewinnt i
lieb, nimmt ihn zum Gatten und gebiert ihm einen So
Polypoites. Noch einmal hat er hier Gelegenheit, seine Tapfe
keit zu bewähren. Denn die kriegerischen Nachbarn, d
Bryger, fallen ins Land. Odysseus wirft sich ihnen mit Heere
macht entgegen, aber Ares treibt die Thesproter in die Fluch
Da tritt Athena dem Kriegsgott entgegen, doch Apollon hi
dert den Kampf zwischen den beiden Göttern, und so errin
Odysseus zuletzt doch noch den Sieg.[2]) Nach dem Tod d
Kallidike übergibt Odysseus dem unterdessen erwachsene
Polypoites die Herrschaft und kehrt nach Ithaka zurück.

---

1) Apollod. Epit. 7, 34 *θύσας δὲ Ἅιδῃ καὶ Περσεφόνῃ καὶ Τειρεσίᾳ, πε*
διὰ τῆς Ἠπείρου βαδίζων εἰς Θεσπρωτοὺς παραγίνεται καὶ κατὰ τὰς Τειρεσί
μαντείας θυσιάσας ἐξιλάσκεται Ποσειδῶνα. Der Auszug des Proklos ist hier u
vollständig oder in Verwirrung geraten; denn er erwähnt das dem Poseid
bei den Thesprotern nach Vorschrift des Teiresias gebrachte Opfer überhau
nicht, wohl aber vorher die von dem Seher befohlenen Opfer auf Ithaka, die Ody
seus nach seiner Rückkehr aus dem geheimnisvollen Lande allen Göttern da
bringen soll, VI *ἔπειτα εἰς Ἰθάκην καταπλεύσας τὰς ὑπὸ Τειρεσίου ῥηθείσας τελ*
θυσίας, Od. λ 132ff. *οἴκαδ' ἀποστείχειν ἔρδειν θ' ἱερὰς ἑκατόμβας ἀθανάτοι*
θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν, πᾶσι μάλ' ἑξείης.

2) Vgl. oben Zeus, Ares und Herakles, S. 509.

3) Prokl. *καὶ μετὰ ταῦτα εἰς Θεσπρωτοὺς ἀφικνεῖται καὶ γαμεῖ Καλλιδίκη*
βασιλίδα τῶν Θεσπρωτῶν. ἔπειτα πόλεμος συνίσταται τοῖς Θεσπρωτοῖς πρ
Βρυγούς, Ὀδυσσέως ἡγουμένου· ἐνταῦθα Ἄρης τοὺς περὶ τὸν Ὀδυσσέα τρέπετα
καὶ αὐτῷ εἰς μάχην Ἀθηνᾶ καθίσταται· τούτους μὲν Ἀπόλλων διαλύει. μετὰ
τὴν Καλλιδίκης τελευτὴν τὴν μὲν βασιλείαν διαδέχεται Πολυποίτης Ὀδυσσέα
υἱός, αὐτὸς δ' εἰς Ἰθάκην ἀφικνεῖται. Apollod. Epit. 7, 34f. *ἡ δὲ βασιλεύουσ*

ier überrascht ihn Penelope mit einem zweiten Sohn, den e während seiner Abwesenheit geboren und zum Andenken n die entscheidende Rolle ihres Gatten bei der Zerstörung roias Poliporthes genannt hat.[1]) Eine dritte Parallelsage t der Besuch des Odysseus bei König Polyxenos in Elis. olyxenos gibt sich durch seinen Namen als einen alten Unter-eltsgott zu erkennen[2]), und die Landschaft Elis ist uns als ufenthalt der Seligen schon wiederholt begegnet.[3]) Auch er handelt es sich also um Entrückung. Aber in der Tele-nie erscheint der Herrscher des Schattenreiches in der ab-blaßten Gestalt eines menschlichen Königs, des Enkels des ugeias, als welchen ihn auch der Schiffskatalog kennt (*B* 623 f., gl. oben S. 1064), also eines Feldzugskameraden des Odysseus. nd er verehrt diesem als Gastgeschenk einen Krater, auf m dargestellt war, was seinem Großvater mit Trophonios d Agamedes begegnet ist.[4]) Diese Reise ist die erste, die ugammon den Odysseus nach dem Freiermord antreten läßt; begründet sie damit, daß Odysseus nach seinen dort eidenden Herden sehen will, wie Noemon in der Odyssee 634 ff.); vorher aber bringt er den Nymphen, zu denen umaios, als er den Bettler zum Palast führte, gebetet hat, ie schon so oft früher ein Opfer dar.[5])

Eine jüngere Sage, die sich zuerst im 4. Jahrh. nach-eisen läßt, berichtet, daß Odysseus sein Leben in Italien

---

ε Θεσπρωτῶν Καλλιδίκη καταμένειν αὐτὸν ἠξίου τὴν βασιλείαν αὐτῷ δοῦσα. συνελθοῦσα αὐτῷ γεννᾷ Πολυποίτην. γήμας δὲ Καλλιδίκην Θεσπρωτῶν ισίλευσε καὶ μάχῃ τῶν περιοίκων νικᾷ τοὺς ἐπιστρατεύσαντας. Καλλιδίκης ἀποθανούσης, τῷ παιδὶ τὴν βασιλείαν ἀποδιδοὺς εἰς Ἰθάκην παραγίνεται.

1) Apollod. a. a. O. *καὶ εὑρίσκει ἐκ Πηνελόπης Πολιπόρθην αὐτῷ γεγεννη-ον*; Paus. VIII 12, 6 *ἐν ταύτῃ μέν γέ ἐστι τῇ ποιήσει (τῇ Θεσπρωτίδι) ἐπανή-τι ἐκ Τροίας Ὀδυσσεῖ τεκεῖν τὴν Πηνελόπην Πτολιπόρθην παῖδα*, s. oben 1405 A. 3. Eustath. 1796, 50 nennt als Sohn des Odysseus und der Penelope ch Arkesilaos, was manche Forscher gleichfalls auf die Telegonie zurückführen llen, so daß in diesem Epos Penelope nach seiner Rückkehr noch zwei Söhne oren haben würde. Auch will man in dem Namen eine Huldigung des gammon für König Arkesilas von Kyrene sehen, v. Wilamowitz Homer. ters. 184; Malten Kyrene 150 f.; Hartmann a. a. O. 46.

2) Bd. I 804. 807; Höfer in Roschers Myth. Lex. III 2744.

3) Oben S. 451. 489.

4) Prokl. *καὶ ξενίζεται παρὰ Πολυξένῳ δῶρόν τε λαμβάνει κρατῆρα καὶ τούτῳ τὰ περὶ Τροφώνιον καὶ Ἀγαμήδην καὶ Αὐγέαν*, s. oben S. 135. Weniger hrscheinlich ist, daß Polyxenos diese Geschichte dem Odysseus vielmehr ählte.

5) Prokl. *καὶ Ὀδυσσεὺς θύσας Νύμφαις εἰς Ἦλιν ἀποπλεῖ ἐπισκεψόμενος βουκόλια*; Od. ρ 240 ff. *Νύμφαι κρηναῖαι, κοῦραι Διός, εἴ ποτ' Ὀδυσσεὺς ι' ἐπὶ μηρί' ἔκηε, καλύψας πίονι δημῷ, ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων, τόδε μοι κρηήνατ' δωρ, ὡς ἔλθοι μὲν κεῖνος ἀνήρ, ἀγάγοι δέ ἑ δαίμων.*

beschlossen habe. Die von Aristoteles überlieferte Loka legende von Ithaka läßt ihn, wie wir oben S. 1437 gesehe haben, nach dem Schiedsspruch des Neoptolemos dorthin Verbannung gehen. Dagegen behauptete Theopomp[1]), Ody seus habe bei seiner Rückkehr Penelope in buhlerischem Ve kehr mit den Freiern angetroffen (vgl. oben S. 1051 A. 5); dara sei er sofort umgekehrt und nach Etrurien gefahren[2]), w er sich in Gortynaia, d. i. Cortona, angesiedelt habe und hohen Ehren gestorben sei.[3]) Alte und neue Forscher habe auf diese Auswanderung des Odysseus die Verse des Lykophrc bezogen, in denen erzählt wird, ein weitgewanderter Her namens Nanos sei in Begleitung der beiden Söhne des Telepho Tarchon und Tyrsenos (s. oben S. 1150 A. 4), mit Aineias Etrurien zusammengetroffen; beide hätten dort die alte Fein schaft abgeschworen und Waffenbrüderschaft geschlossen[4] ja, wie schon Hellanikos berichtet, gemeinschaftlich Rom g gründet (Dionys. Hal. I 72, 2). Man hat daher diesen Nan dem Nanas, einem Sohn des Teutamides (oben S. 284) ur Nachkommen des Pelasgos, gleichgesetzt, von dem Hellanikos erzählt, daß er von den Hellenen vertrieben, an der Ostküs Italiens bei einem sonst nicht erwähnten Flusse Spines[6]) g

---

1) Schol. Lykophr. 806 *Θεόπομπός φησιν* (fr. 114) *ὅτι παραγενόμεν ὁ Ὀδυσσεὺς καὶ τὰ περὶ τὴν Πηνελόπην ἐγνωκὼς ἀπῆρεν εἰς Τυρσηνίαν κ ἐλθὼν ᾤκησε τὴν Γορτυναίαν ἔνθα καὶ τελευτᾷ ὑπ' αὐτῶν μεγάλως τιμώμενο*

2) Odysseus auf der Fahrt nach Etrurien den Hafen von Ostia passierer ist auf einem römischen Sarkophag dargestellt; Amelung Skulpt. d. vatik. Mu Bd. II Belvedere 20 (Taf. 5); Robert Arch. Herm. S. 74.

3) Lykophr. 805f. *Πέργη δέ νιν θανόντα, Τυρσηνῶν ὄρος, ἐν Γορτυνα δέξεται πεφλεγμένον*; Ps. Aristot. Pepl. 12 *ἐπὶ Ὀδυσσέως κειμένου ἐν Τυρρηνί ἀνέρα τὸν πολύμητιν ἐπὶ χθονὶ τῇδε θανόντα, κλεινότατον θνητῶν, τύμβος ἐπ σκίασεν.* 13 *οὗτος Ὀδυσσῆος κείνου τάφος, ὃν διὰ πολλὰ Ἕλληνες πολέμ Τρωικῷ εὐτύχεσαν.*

4) Lykophr. V. 1242ff. *σὺν δέ σφι* (dem Aineias und seinen Begleiter *μίξει φίλιον ἐχθρὸς ὢν στρατόν, ὅρκοις κρατήσας καὶ λιταῖς γουνασμάτων, Νάνο πλάναισι πάντ' ἐρευνήσας μυχὸν ἁλός τε καὶ γῆς. σὺν δὲ δίπτυχοι τόκοι Μυσῶ ἄνακτος, οὗ ποτ' Οἰκουρὸς δόρυ γνάμψει Θέοινος γυῖα συνδήσας λύγοις, Τά χων τε καὶ Τυρσηνός, αἴθωνες λύκοι, τῶν Ἡρακλείων ἐκγεγῶτες αἱμάτων,* ve mutlich nach Timaios (Geffcken Tim. Geogr. d. West. 40ff.); Schol. *Ὀδυσσέ φασὶν ἐν Ἰταλίᾳ συντυχεῖν Αἰνείᾳ καὶ συνθήκας μετ' ἀλλήλων καὶ εἰρήνην ποιῆσ . . . . . . ὁ Ὀδυσσεὺς παρὰ Τυρσηνοῖς Νάνος καλεῖται δηλοῦντος τοῦ ὀνόματο τὸν πλανήτην.* S. Klausen Aen. u. d. Penaten 1144; Preller Röm. Myth. [3] II 30

5) *Φορων.* fr. 1 (Dionys. Hal. arch. I 28, 3) *Νάνας. ἐπὶ τούτου βασιλεύοντο οἱ Πελασγοὶ ὑφ' Ἑλλήνων ἀνέστησαν καὶ ἐπὶ Σπινῆτι ποταμῷ ἐν τῷ Ἰονίῳ κόλπ τὰς νῆας καταλιπόντες Κρότωνα πόλιν ἐν μεσογείῳ εἷλον· καὶ ἐντεῦθεν ὁρμώ μενοι τὴν νῦν καλουμένην Τυρρηνίαν ἔκτισαν.* S. Ed. Meyer Forsch. z. alt. Gescl I 105ff.

6) An das *ostium Spineticum* bei der Pomündung (Plin. III 120) ist schwer lich zu denken.

ndet sei und Kroton erobert habe; dann sei er zu Lande ach Etrurien gezogen und dort ein Städtegründer geworden. ı Cortona soll er gestorben und bestattet worden sein.[1]) us diesem Pelasger Nanos oder Nanas habe man in hellestischer Zeit den vielgewanderten Odysseus gemacht. In euerer Zeit hat man diese Gleichsetzung mit Odysseus beritten und auch unter dem Nanos des Lykophron den Pelasr verstehen wollen.[2]) Oder man hat behauptet, daß Lykoıron zwar den Odysseus meine, daß aber die Bezeichnung s Nanos mit dem pelasgischen Nanas nichts zu tun habe, elmehr ein Adjektiv sei, das „Zwerg" bedeute (Aristot. hist. im. VI 24 p. 577 b 28) und auf die kleine Statur des Odysseus l. *Γ* 193) anspiele. Doch bleibt zu erwägen, daß Plutarch ıe etruskische Sage von Odysseus kennt, in der dieser von hläfrigem und unzugänglichem Charakter war[3]), und daß auf ruskischen Urnen literarisch nicht bezeugte Abenteuer des lysseus dargestellt sind, bei welchen er in große Bedrängnis rät.[4])

VII. Die Heimkehr der übrigen Achaier.

Die dem Hagias zugeschriebenen Nosten[5]) hatten nach r Angabe des Proklos außer der Heimfahrt der Atreiden ach noch den Tod des lokrischen Aias, die Rückkehr des optolemos und das Ende des Kalchas behandelt. Eine Berkung des Pausanias[6]) läßt aber darauf schließen, daß sie e Nekyia enthielten, also auch die Irrfahrten nicht gefehlt ben. Wenn sie in der uns vorliegenden Fassung der Intsangabe nicht erwähnt werden, so liegt das daran, daß se bestimmt war, als Einleitung in die Lektüre der homerien Gedichte zu dienen, daher ausgemerzt wurde, was sich t deren Inhalt vollständig deckte, abgesehen von dem, was

1) S. S. 1448 A. 3 und Auson. Epitaph. 6.

2) Geffcken Timaios' Geogr. d. West. 44.

3) De aud. poet. 8 p. 27 E *Τυρρηνοὺς ἱστορίαν τινά φασι διαφυλάττειν ὑπνώδους φύσει τοῦ Ὀδυσσέως γενομένου καὶ δυσεντεύκτου διὰ τοῦτο τοῖς λοῖς ὄντος.*

4) Körte Urn. etr. II 82, 1. 2. 83, 5. 85, 8. 89, 5. 6; s. Robert Festgabe H. Blümner 85.

5) Von den Nosten eines kolophonischen Epikers ist nur bekannt, daß gonos in ihnen vorkam; s. oben S. 1440; 1443 A. 3.

6) Paus. X 28, 7 *ἡ δὲ Ὁμήρου ποίησις ἐς Ὀδυσσέα καὶ ἡ Μινυάς τε καλουκαὶ οἱ Νόστοι, μνήμη γὰρ δὴ ἐν ταύταις καὶ Ἅιδου καὶ τῶν ἐκεῖ δειμάτων κτλ.*

in der Odyssee Nestor und Menelaos erzählen. Zu diesen alt epischen Nostensagen sind später lokale Legenden getrete in denen die von Troia zurückkehrenden Helden zu Städt und Kultgründern wurden, indem sie nicht, wie Menelaos u Odysseus, ferne Länder bloß besuchen, sondern dort ihr dauernden Wohnsitz nehmen.[1]) Namentlich die Koloni Großgriechenlands sind in dieser Hinsicht sehr geschäftig g wesen, indem sie sich namentlich der Figur des Diomed bemächtigten. Ihnen folgten einheimische Italiker, deren äh liches Verhalten gegenüber der Odysseussage wir schon kenne gelernt haben. Zuletzt sind diese Vorstellungen, namentli die an troische Sagenhelden angeknüpften Stammbäume, die mittelalterlichen Stadtchroniken übergegangen, so daß s noch in der Dichtung der Renaissance eine Rolle spielen.

a) Der Untergang des lokrischen Aias.

Wie Athena wegen des Frevels des Aias allen Achaie zürnt und vor der Abfahrt Zwiespalt unter ihnen erregt, u wie bei den Kapherischen Felsen der mit Agamemn fahrende Teil der Flotte in einen großen Sturm gerät, b dem viele Schiffe zertrümmert werden und viele Mannen e trinken, Agamemnon selbst aber gerettet wird, haben w oben (S. 1292 f.) gesehen. Auch Aias wird ins Meer geschleude; aber Poseidon erbarmt sich seiner[2]) und läßt ihn an d Gyraeischen Felsen antreiben, den zu erklimmen ihm gelin So wäre er trotz des Zorns der Athena gerettet worden, hät er nicht eben in Erinnerung an diesen Zorn das frevelhaf Wort gesprochen, daß er jetzt auch gegen den Willen d Götter dem Meeresstrudel entronnen sei. Da ergrimmt au Poseidon und spaltet mit seinem Dreizack den Felsen mitt durch, so daß die vordere Hälfte, auf der Aias sitzt, i Meer fällt und er ertrinkt.[3]) Daneben gab es aber noch ei

---

1) Apollod. Epit. 6, 15 *ὅτι πλανηθέντες Ἕλληνες ἄλλοι ἀλλαχοῦ κατάραν κατοικοῦσιν, οἱ μὲν εἰς Λιβύην, οἱ δ' εἰς Ἰταλίαν, εἰς Σικελίαν ἕτεροι, τινὲς πρὸς τὰς πλησίον Ἰβηρίας νήσους, ἄλλοι παρὰ τὸν Σαγγάριον ποταμόν· εἰσὶ οἳ καὶ Κύπρον ᾤκησαν.*

2) Hierbei schwebt wahrscheinlich die Szene der Ilias vor, wo Poseid die beiden Aias zum Kampf gegen die Troer anfeuert und ihren Mut durch ei Schlag mit dem Szepter stärkt, *N* 43 ff. Deshalb erweist er dem Lokrer au jetzt noch seine Gunst.

3) Od. δ 499 ff. *Αἴας μὲν μετὰ νηυσὶ δάμη δολιχηρέτμοισιν. Γυρῇσίν πρῶτα Ποσειδάων ἐπέλασσεν πέτρῃσιν μεγάλῃσι, καὶ ἐξεσάωσε θαλάσσ καὶ νύ κεν ἔκφυγε κῆρα καὶ ἐχθόμενός περ Ἀθήνῃ, εἰ μὴ ὑπερφίαλον ἔπος ἔκβ καὶ μέγ' ἀάσθη· φῆ ῥ' ἀέκητι θεῶν φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης. τοῦ δὲ Ποσ δάων μεγάλ' ἔκλυεν αὐδήσαντος· αὐτίκ' ἔπειτα τρίαιναν ἑλὼν χερσὶ στιβαρῇ*

ndere Sagenform, nach der Aias, während er schwimmend ie Küste zu erreichen sucht[1]), von Athena mit dem Blitz es Zeus getötet wird. Schon Euripides muß sie gekannt aben; denn bei ihm erzählt Athena, Zeus wolle ihr seinen litz geben, um damit die Griechen zu treffen und ihre Schiffe 1 Flammen zu setzen.[2]) Ebenso wurde der Vorgang auf dem on Heron beschriebenen Automatentheater vorgestellt[3]) und ird er von Vergil erzählt.[4]) Apollodor verbindet diese Version iit der homerischen, indem er Athena erst das Schiff des ias und dann Poseidon den Felsen, auf den sich Aias geettet hat, mit dem Dreizack zerschmettern läßt[5]), so daß eide Götter an seinem Untergang gleichen Anteil haben. Iach einer späteren Sage wurde seine Leiche bei Delos ans and gespült und dort von Thetis begraben.[6]) Andere ließen ie Leiche bei dem benachbarten Mykonos antreiben.[7]) Die

---

λασε Γυραίην πέτρην, ἀπὸ δ' ἔσχισεν αὐτήν· καὶ τὸ μὲν αὐτόθι μίμνε, τὸ δὲ ρύφος ἔμπεσε πόντῳ, τῷ ῥ' Αἴας τὸ πρῶτον ἐφεζόμενος μέγ' ἀάσθη· τὸν δ' ρόρει κατὰ πόντον ἀπείρονα κυμαίνοντα (dan. Lykophr. 387ff.; Schol. Lykophr. 38; Schol. Il. A *N* 66; Philostr. imag. II 13 (417)); Prokl. V εἶθ' ὁ περὶ τὰς 'αφηρίδας πέτρας δηλοῦται χειμὼν καὶ ἡ Αἴαντος φθορὰ τοῦ Λοκροῦ.

1) Vgl. Diktys VI 1 *et rex Locrorum Aiax postquam natando evadere nau'agium enisus est.*

2) Troad. 80f. ἐμοὶ δὲ δώσειν φησὶ πῦρ κεραύνιον, βάλλειν Ἀχαιοὺς ναῦς : πιμπράναι πυρί; vgl. Schol. Od. ν 259 γενομένου τοῦ κατ' Εὔβοιαν χειμῶνος πὸ τῆς Ἀθηνᾶς.

3) Heron περὶ αὐτοματοποιητικῆς ed. Schmidt 22ff. (oben S. 1295 A. 2); gl. R. Schöne Arch. Jahrb. V 1890, 75; Diels Ant. Techn. 56f. βροντῆς γενοένης ἐν αὐτῷ τῷ πίνακι κεραυνὸς ἔπεσεν ἐπὶ τὸν Αἴαντα καὶ ἠφανίσθη αὐτοῦ ὸ ζῴδιον; vgl. oben S. 1293 A. 2.

4) Aen. I 42ff., wo er von dem spitzen Felsen aufgespießt wird: *ipsa* (Athena) *ovis rapidum iaculata e nubibus ignem disiecitque rates evertitque aequora vens; illum exspirantem transfixo pectore flammas turbine corripuit scopuloque ifixit acuto.* Danach Hygin fab. 116 *in qua tempestate Aiax Locrus fulmine st a Minerva ictus, quem fluctus ad saxa illiserunt.*

5) Epit. 6, 6 ὅτι Ἀθηνᾶ ἐπὶ τὴν Αἴαντος ναῦν κεραυνὸν βάλλει, ὁ δὲ τῆς εὼς διαλυθείσης ἐπί τινα πέτραν διασωθεὶς παρὰ τὴν θεοῦ ἔφη πρόνοιαν σεσῶσθαι. Ποσειδῶν δὲ τριαίνῃ πλήξας τὴν πέτραν ἔσχισεν, ὁ δὲ πεσὼν εἰς τὴν θάλασσαν ελευτᾷ.

6) Schol. Il. A *N* 66 ἐκριφέντα δὲ αὐτὸν κατὰ Δῆλον νεκρὸν Θέτις ἐλεήσασα άπτει; ob sich das Kallimachoszitat auch schon auf diesen Satz und nicht nur uf den dazwischen erwähnten lokrischen Mädchentribut bezieht, ist nicht mit icherheit zu entscheiden; da aber bei Lykophron diese Geschichte steht und ieser den lokrischen Mädchentribut nach Kallimachos erzählt, ist der Kalliiacheische Ursprung nicht unwahrscheinlich. Lykophr. 396ff. ψυχρὸν δ' ἐπ' κταῖς ἐκβεβρασμένον νέκυν δελφῖνος ἀκτὶς Σειρία καθαυανεῖ. τάριχον ἐν μνίοις ιὲ καὶ βρύοις σαπρὸν κρύψει κατοικτίσασα Νησαίας κάσις.

7) Apollod. a. a. O. καὶ ἐκβρασθέντα θάπτει Θέτις ἐν Μυκόνῳ; Ps. Aristot. epl. 16 ἐπὶ Αἴαντος τοῦ Ὀιλέως κειμένου ἐν Μυκόνῳ τῇ νήσῳ· ἐνθάδε τὸν Λοκρῶν ἡγήτορα γαῖα κατέσχεν, Αἴαντ' Οἰλιάδην ἐν πελάγει φθίμενον. Über

gyraiischen, d. h. die „runden" Felsen denkt sich die Odyss gewiß, wie die Nosten (oben S. 1450), beim Vorgebirge K phereus, und diese Vorstellung ist durchaus die herrschen geblieben.[1]) Da es aber auch auf Tenos ein Gebirge Gyr gab[2]), so hat man den Tod des Aias auch nach Tenos[3]) od nach dem benachbarten Mykonos[4]) verlegt.

Nach einer jüngeren Sage kamen bei dem Schiffbruch a Vorgebirge Kaphereus auch der Enkel des Augeias, Meges (ob S. 543 u. 1064 A. 4), und Prothoos, der Sohn des Tenthredon, d Fürst der Magneten[5]), um.[6]) Dem Meges errichten seine Unte tanen auf Dulichion ein Kenotaph[7]), eine Ehrung, die auc dem Prothoos in seiner Heimat zuteil wird.[8]) Nach Lykophro (898ff.) hingegen wird seine Leiche durch den Nordwind a die Küste von Libyen getrieben. Seine Magneten aber, sowe sie dem Schiffbruch entgehen, werden nach Kreta verschlage und kommen dort um.[9]) Bei Lykophron teilen das Schicks

---

die vereinzelte Vorstellung, daß auch der lokrische Aias auf die Insel Leuk entrückt wird, s. oben S. 1038 A. 2.

1) Bei Heron a. a. O. steht Athena, bevor sie den Blitz wirft, neben Na plios; Serv. Aen. I 45 *contigerunt autem ista circa Caphereum montem Euboeae* Hygin fab. 116; Quint. Smyrn. XIV 569ff. Hygin fab. 116 scheint in eine griechischen Quelle den Namen *Αἴαντος πέτραι* gefunden zu haben: *unde Aiaci petrae sunt dictae.* Nach Schol. Od. *δ* 500 könnte es den Anschein haben, als o sie auch *Χοιράδες* geheißen hätten: *γυραὶ πέτραι εἰσὶν αἱ μεγάλαι πέτραι α ἐξέχουσαι τῆς θαλάσσης, αἱ λεγόμεναι Χοιράδες*, vgl. mit Lykophr. 387ff. *τὸ δ' οἷα δύπτην κηρύλον διὰ στενοῦ αὐλῶνος οἴσει κῦμα γυμνήτην φάγρον, διπλῶ μεταξὺ Χοιράδων σαρούμενον*, was freilich die Scholien auf Mykonos und Teno oder Mykonos und Andros beziehen.

2) Archiloch. fr. 54 *ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυρέων ὀρθὸν ἵσταται νέφος, σῆμα χει μῶνος*, Hesych v. *Γυράς, ὄρος ἐν Τήνῳ*; IG. XII 5, 872. 873. 875 und Hille v. Gaertringen ebd. S. XXXIII; Roß Inscript. gr. ined. II 15 nr. 102f.

3) Schol. Lyk. 365. 389 (vgl. oben A. 1); vgl. Apollod. Epit. 6, 5 *οἱ δὲ ἀνάγονται καὶ περὶ Τῆνον χειμάζονται.*

4) Schol. Od. *δ* 500 *Γυραὶ πέτραι εἰσὶ περὶ τὴν Μύκονον πλησίον*; Eustath. 1507, 8.

5) Il. *B* 756ff.; Sen. Tro. 829f. *Pelion regnum Prothoi superbum, tertius caelo gradus.*

6) Apollod. Epit. 6, 15a (Schol. Lykophr. 902) *Μέγης* (Stiehle, *Μάγνης* Hdschr.) *δὲ καὶ Πρόθοος ἐν Εὐβοίᾳ σὺν πολλοῖς ἑτέροις διαφθείρεται.* Von Prothoos berichtet es auch Lykophr. 899ff. *τόν τ' ἐκ Παλαύθρων ἔκγονον Τενθρηδόνος, Ἀμφρυσίων σκηπτοῦχον Εὐρυαμπίων.*

7) Ps. Aristot. Pepl. 25 *Ἐπὶ Μέγητος, ἀπολομένου ἐν θαλάσσῃ, ἔχοντος δὲ τάφον ἐν Δουλιχίῳ· μνῆμα Μέγητι θοῷ μεγαθύμου Φυλέος υἱῷ Δουλίχιοι τεῦξαν, σῶμα δὲ πόντος ἔχει.*

8) Ps. Aristot. Pepl. 28 *Ἐπὶ Προθόου κενοταφίῳ· σῶμα μὲν ἐν πόντῳ Προθόου, Τενθρηδόνος υἱοῦ, κεῖται· ἀνοίκτιστον δ' οὔνομα τύμβος ἔχει.*

9) Apollod. Epit. 6, 15a (Schol. Lykophr. 902) *τοῦ δὲ Προθόου περὶ τὸν Καφηρέα ναυαγήσαντος οἱ σὺν αὐτῷ Μάγνητες εἰς Κρήτην ῥιφέντες ὤλοντο* (*ᾤκησαν* Joh. Tzetz.). Über die Magneten auf Kreta s. O. Kern Gründungsgesch. v. Magnesia a. M. 7ff.; v. Wilamowitz Herm. XXX 1895, 185ff.

les Prothoos auch zwei andere Thessalerfürsten[1]), Guneus[2]), ler Führer der Perrhaiber (*B* 748ff.), und Eurypylos, der Herrscher von Ormenion (*B* 734ff.). Auch sie ertrinken am Vorgebirge Kaphereus, und auch ihre Leichen werden in Libyen ıns Land gespült.[3]) Doch erzählte man auch, daß Guneus zwar seine Schiffe verloren, sich selbst aber nach Libyen gerettet und dort am Flusse Kinyps (Herodot IV 175. V 42) ngesiedelt habe.[4]) Eurypylos lag nach einer anderen Sage n seiner Heimat Ormenion begraben.[5]) Auch die lokrischen Gefährten des Aias ließ man, wie Guneus, aus dem Sturm erettet und nach Libyen verschlagen werden[6]), wo sie sich ald auf der Insel Kerkinna in der kleinen Syrte[7]) oder in der roßen Syrte auf Inseln, die ursprünglich Mesammones, ann Nasamones geheißen haben sollten[8]), oder in der kyreaiischen Pentapolis (Ptol. IV 4, 3) ansiedelten. Oder sie sollten ı den Syrten ihre Schiffe verloren haben und bis zur Oase es Ammon vorgedrungen sein, wo sie eine Stadt erbauten. der man ließ auch sie nach Italien, und zwar nach Bruttium elangen, wo eine Küstenstrecke die libysche geheißen haben ollte (Serv. und Serv. ampl. XI 265). Bei Varro (Prob. cl. VI 31 [III 2, 336f. Hag.]) treffen diese Lokrer auf ihren rfahrten mit Idomeneus zusammen, schließen sich ihm an nd besiedeln mit ihm Kalabrien.[9])

b) Der Ausgang des Neoptolemos.

In den Nosten gehört Neoptolemos zu den Helden, die ch von Agamemnon trennen und mit Odysseus, Diomedes

1) V. 897f. *ἐν ᾗ Κυφαίων δύσμορον στρατηλάτην* (Schol. *τὸν Γουνέα λέγει*) *ύταις συνεκβράσουσι Βορραῖαι πνοαί . . . . .* 901f. *καὶ τὸν δυνάστην τοῦ πετρω-ντος λύκου ἀποινοδόρπου καὶ πάγων Τυφρηστίων* (Schol. *τὸν Εὐρύπυλον λέγει*).

2) Er ist Eponym der Perrhaibischen Stadt Gonnoi, Steph. Byz. v. *Γόννοι*; v. Wilamowitz Herm. XXX 1895, 196.

3) Ein Kenotaph des Guneus bei Ps. Aristot. Pepl. 32 *σῆμα τὸ μὲν Γουνῆος ῆς· ψυχὴ δὲ θανόντος ἀέρ' ἐς ὑγρὸν ἔβη, σῶμα δὲ πόντος ἔχει.*

4) Apollod. Epit. 6, 15 *Γουνεὺς μὲν εἰς Λιβύην (φέρεται) . . . .* 15a (Schol. kophr. 902) *Γουνεὺς εἰς Λιβύην λιπὼν τὰς ἑαυτοῦ ναῦς ἐλθὼν ἐπὶ Κίνυπα ταμὸν κατοικεῖ.*

5) Ps. Aristot. Pepl. 22 *Πάτρη ἐν Ὀρμενίῳ Εὐαίμονος ἀγλαὸν υἱὸν Εὐρύλον κρύπτει δακρυόεσσα κόνις.*

6) Darauf bezieht sich Verg. Aen. XI 265 *Libycone habitantes litore Locros (feram)*?

7) Strab. XVII 834; Pompon. Mela II 105; Plin. n. h. V 41; Solin. 29, 8; onys. Per. 480 und dazu Eustath. zu 478; Ptolem. IV 3, 12; Polyb. III 96, 12; ıtarch Mar. 40, Dion 25.

8) Vgl. Plin. n. h. V 33 *in ora Syrtis Nasamones, quos antea Mesammones i appellavere ab argumento loci, medios inter harenas sitos*, also *μέσους ἄμμων*.

9) Verg. Aen. III 399 *hic et Narycii posuerunt moenia Locri.*

und Nestor nach Tenedos fahren. Er schließt sich aber de
beiden letzteren auf ihrer Weiterfahrt nicht an, sondern zieh
nachdem er zwei Tage auf der Insel verweilt hat, auf de
Rat seiner göttlichen Großmutter Thetis, die ihn vor de
Gefahren des Sturmes bewahren will, zu Lande durch Thrakie
der Heimat seines Vaters zu. Auf dieser Reise trifft er i
Maroneia mit Odysseus zusammen (oben S. 1346). Beim Weite
ziehen unterliegt der alte Phoinix den Strapazen und wir
von Neoptolemos ehrenvoll bestattet.[1]) Zunächst ist er nu
darauf bedacht, sich ein Königreich zu suchen; er besieg
also die Molosser und macht sich zu ihrem Herrscher; dan
erst begibt er sich nach Phthia und stellt sich seinem Groß
vater Peleus vor.[2]) Eine Weiterbildung der Sage stand b
Eratosthenes (Schol. Od. γ 188); nachdem Neoptolemos au
Rat der Thetis seine Schiffe verbrannt hatte und zu Fu
durch Thrakien gezogen war, verkündet ihm Helenos ei
Orakel, das ihm gebot, sich da niederzulassen, wo er ein Hau
mit eisernen Fundamenten, hölzernen Wänden und einem Dac
aus Wolle sähe.[3]) Als er nun nach Epeiros und an den S
Buthrotis[4]) kam, da fand er Eingeborene, die ihre Speer
in die Erde pflanzten, ihre Mäntel darüber ausbreiteten un
sich so ein Zelt herrichteten. Da verstand er den Sinn d
Orakels; denn die Zwingen der Speere waren das eiserne Funda
ment, ihre Schäfte die Holzwände und die Mäntel das woller
Dach. So beschloß er, zu bleiben und machte sich zum Herr
des Landes. Darauf spielt auch Pausanias an.[5]) Nach ander
Sage war es auch Helenos, der dem Neoptolemos den Ra
gab, den Rückweg zu Fuß zu machen.[6]) Nach einer ander

1) Prokl. *Νεοπτόλεμος δὲ Θέτιδος ὑποθεμένης πεζῇ ποιεῖται τὴν πορεία
καὶ παραγενόμενος εἰς Θρᾴκην Ὀδυσσέα καταλαμβάνει ἐν τῇ Μαρωνείᾳ, κ
τὸ λοιπὸν ἀνύει τῆς ὁδοῦ, καὶ τελευτήσαντα Φοίνικα θάπτει*; Apollod. Epit. 6,
*Νεοπτόλεμος δὲ μείνας ἐν Τενέδῳ δύο ἡμέρας ὑποθήκαις τῆς Θέτιδος εἰς Μολο
σοὺς πεζῇ ἀπῄει μετὰ Ἑλένου, καὶ παρὰ τὴν ὁδὸν ἀποθανόντα Φοίνικα θάπτ*

2) Prokl. *αὐτὸς δὲ εἰς Μολοσσοὺς ἀφικόμενος ἀναγνωρίζεται Πηλεῖ* (wo
stark gekürzt); Apollod. Epit. 6, 12 *καὶ νικήσας μάχῃ Μολοσσοὺς βασιλεύ*
Die Odyssee meldet nur kurz seine und der Myrmidonen glückliche Ankun
γ 188f. *εὖ μὲν Μυρμιδόνας φάσ' ἐλθέμεν ἐγχεσιμώρους, οὓς ἄγ' Ἀχιλλῆος μεγ
θύμου φαίδιμος υἱός.*

3) S. Lobeck Aglaoph. I 260; Welcker Ep. Cycl. II 290.

4) *Παραβῶτιν* oder *Παμβῶ τήν* Schol.; *Παμβῶτιν* Eustath. 1463, 3
S. unten S. 1458. Der gewöhnliche Name ist *πηλώδης λίμνη.*

5) Paus. I 11, 1 *πρῶτος γὰρ δὴ οὗτος* (Neoptolemos) *ἁλούσης Ἰλίου τ
μὲν ἐς Θεσσαλίαν ὑπερεῖδεν ἀναχώρησιν, ἐς δὲ τὴν Ἤπειρον κατάρας ἐνταῦ
ἐκ τῶν Ἑλένου χρησμῶν ᾤκησεν.*

6) Serv. Aen. II 166 *ut per terram rediret, dicens omnes Graecos, quod
contigit, naufragio esse perituros,* III 297 *beneficium, quo eum a navigatione, ceter
Graecis navigantibus, quos tamquam vates sciebat tempestate perituros, prohibueri*

;age begab sich Neoptolemos auf seine Heimatinsel Skyros[1]), der er will sich dorthin begeben, wird aber vom Sturm verchlagen und landet nach langem Umhertreiben auf bewegter ;ee im epeirotischen Ephyra (Od. α 259, β 328), wo er sich nsiedelt und König der Molosser wird, jedoch nur auf kurze ;eit.[2]) Nach Justin begibt sich Neoptolemos nach Epeiros, eil sich Fremde seines väterlichen Reiches bemächtigt haben[3]), nd raubt sich aus dem Dodonaiischen Heiligtum eine Enkelin es Herakles, Lanassa[4]), zur Gemahlin (oben S. 656 A. 6). Diese tzte Begründung hängt mit dem Schicksal des greisen Peleus usammen, über das es verschiedene Sagen gab. Während er ı den Nosten im Vollbesitz des Königtums erscheint, wie er uch in der Andromache des Euripides auftritt, wird er nach iner jüngeren Sage von seinem alten Feinde Akastos oder on dessen Söhnen der Herrschaft beraubt, wie Oineus von grios oder dessen Söhnen, welche Sage das Muster gewesen u sein scheint.[5]) Bei Euripides bricht Neoptolemos, mit ;urücklassung eines einzigen Schiffes, das ihm den Rest seiner

---

1) So Kallimachos, s. unten S. 1456. Von dort aus fährt er nach Lakonien, m sich seine Braut Hermione zu holen, woran der Name des Flusses Skyras, ei dem er gelandet sein sollte, erinnerte, Paus. III 25, 1: *Σκύρας, ὅτι κατὰ τοῦτον ν ἀνώνυμον τέως ὄντα Πύρρος ὁ Ἀχιλλέως ἔσχε ταῖς ναυσίν, ἡνίκα ἐπὶ τὸν ρμιόνης γάμον ἔπλευσεν ἐκ Σκύρου.* Im Widerspruch mit der Odyssee, wo er e in die „Stadt der Myrmidonen" holt, δ 8f. *τὴν δ' ἄρ' ὅ γ' ἔνθ' ἵπποισι καὶ μασι πέμπε νέεσθαι Μυρμιδόνων προτὶ ἄστυ περικλυτόν, οἷσι ἄνασσεν.*

2) Pind. Nem. VII 37ff. *ὁ δ' ἀποπλέων Σκύρου μὲν ἅμαρτε, πλαγχθέντες δ' ς Ἐφύραν ἵκοντο. Μολοσσίᾳ δ' ἐμβασίλευεν ὀλίγον χρόνον.* Dazu die Scholien *ρόσον ἀπονοστοῦντες οἴκαδε χειμῶσιν ἐχρήσαντο καὶ ὁ Νεοπτόλεμος καὶ Ἕλληνες.* Daraus auch Schol. Pind. Nem. VII 94 *Ἀχαιοὶ γὰρ οἱ ἀπὸ τῆς Θεσλίας ταχθέντες ὑπὸ Νεοπτολέμῳ ἀπεπλάγχθησαν εἰς τὴν Μολοσσίαν καὶ τῴκησαν εἰς τὴν Ἤπειρον*; Paean VI 105ff. *ἀλλ' οὔτε ματέρ' ἔπειτα κεδνὰν δεν οὔτε πατρωΐαις ἐν ἀρούραις ἵππους Μυρμιδόνων χαλκοκορυστὰν ὅμιλον είρων, σχεδὸν δὲ Τομάρου Μολοσσίδα γαῖαν ἐξίκετ' οὐδ' ἀνέμους ἔλαθεν.* Vgl. em. IV 51ff. *Νεοπτόλεμος δ' Ἀπείρῳ διαπρυσίᾳ, βουβόται τόθι πρῶνες ἔξοχοι τάκειται Δωδώναθεν ἀρχόμενοι πρὸς Ἰόνιον πόρον* (*κρατεῖ*), vgl. Plutarch yrrh. 1; Velleius Paterc. I 1, 1. Nach Pindar, wenn auch vielleicht durch Mittelieder, Diktys VI 7 *Neoptolemus apud Molossos naves quassatas tempestatibus ficit.* Diesen Sturm erwähnt auch Serv. ampl. Aen. III 335 *cum Helenus cum yrrho ab Ilio navigaret et tempestate iactarentur.* Auch bei Euripides Troad. 123f. tritt Neoptolemos die Rückreise zu Schiff an, doch um sich direkt nach hessalien zu begeben.

3) XVII 3, 3 *amisso per absentiam . . . regno.*

4) So auch Plutarch Pyrrh. 1: *Λανάσσης.* Richtiger heißt sie Leonassa und t eine Urenkelin des Herakles.

5) Eine Anspielung auf die Sage hat man schon Il. Ω 488f. finden wollen, o Achilleus von Peleus sagt: *καὶ μέν που κεῖνον περιναιέται ἀμφὶς ἐόντες τείρουσ', δέ τις ἔστιν ἀρὴν καὶ λοιγὸν ἀμῦναι,* wozu die Scholien T bemerken: *λέγει Ἄκαστον καὶ τοὺς υἱοὺς Ἄρχανδρον καὶ Ἀρχιτέλην.* Allein ein bestimmter all liegt hier nicht vor; wohl aber werden die Verse zur Entstehung der Sage en Anstoß gegeben haben.

Beute nachfahren soll, hastig von Troia auf, weil er Kund
erhalten hat, daß sein Großvater Peleus von Akastos ve
trieben worden ist.[1]) Sophokles aber hat den Stoff in seine
Πηλεύς dramatisch behandelt, einem Stück, in dem der g
brechliche Alte im höchsten Elend auftrat[2]), von einer alte
Dienerin betreut[3]), zuletzt aber von Neoptolemos wieder i
sein Königtum eingesetzt wurde, falls er es nicht diesem seine
Enkel abtrat. Durch Kallimachos' *Αἴτια*[4]) ist die Form, di
man der Sage auf der in der Mitte zwischen Thessalien un
Skyros gelegenen Insel Ikos[5]), wo man das Grab des Peleu
zeigte und ihn als Heros verehrte[6]), gegeben hatte, berühm
und herrschend geworden. Von Archandros und Architeles[7]
den Söhnen des Akastos, vertrieben, fährt Peleus dem Neopto
lemos nach Skyros, wohin, wie er vermutet, sein Enkel zu
nächst gefahren ist, entgegen, wird aber von einem Stur
nach Ikos verschlagen, wo ihm der Abant Molon[8]) Gastfreund
schaft erweist und er, bevor sein Enkel gelandet ist, stirbt.[9]
Neoptolemos aber vertreibt oder tötet die Söhne des Akasto
und tritt die Herrschaft seines Vaters an.[10])

---

1) Troad. 1123ff. *νεὼς μὲν πίτυλος εἷς λελειμμένος λάφυρα τἀπίλοιπ' Ἀχιλλείου τόκου μέλλει πρὸς ἀκτὰς ναυστολεῖν Φθιώτιδας· αὐτὸς δ' ἀνῆκτα Νεοπτόλεμος, καινάς τινας Πηλέως ἀκούσας συμφοράς, ὥς νιν χθονὸς Ἄκαστο ἐκβέβληκεν ὁ Πελίου γόνος.*

2) Hor. Ars poet. 95f. *et tragicus plerumque dolet sermone pedestri Telephu et Peleus, cum pauper et exul uterque proicit ampullas et sesquipedalia verba* Aristoteles führt das Stück als Beispiel einer *ἠθικὴ τραγῳδία* an, Poet. 1 p. 1456a 2.

3) Fr. 447 (Clem. Alex. Stromat. VI 19, 6 [438, 6 Staeh.]) *Πηλέα τὸ Αἰάκειον οἰκουρὸς μόνη γεροντᾳγωγῶ κἀναπαιδεύω πάλιν· πάλιν γὰρ αὖθις παῖ ὁ γηράσκων ἀνήρ.*

4) Oxyrh. Pap. XI 1362; fr. 372 Schn. (Schol. Pyth. III 166); s. Malte Herm. LIII 1918, 148ff.

5) S. v. Wilamowitz Herm. XLIV 1909, 474f. nr. CXLIII.

6) Antipatr. Sidon. Anth. Pal. VII 2, 9f. *ἴσθ' ὅτι κεύθει καὶ Θέτιδος γαμέ ταν ἁ βραχύβωλος Ἴκος*; Kallimachos a. a. O. 23f. *Μυρμιδόνων ἐσσῆνα τί πάτριο ὔμμι σέβεσθαι Πηλέα;*

7) Beide sind uns schon oben (S. 276), zwar gleichfalls als Thessaler, abe als Söhne des phthiotischen Achaios und Schwiegersöhne des Danaos begegnet die, bevor sie zu diesem kommen, einen erfolglosen Krieg mit König Lamedo von Korinth führen, Paus. II 6, 5. VII 1, 6f. (Herodot II 98).

8) S. v. Wilamowitz Isyllos 53, 22.

9) Schol. Eur. Troad. 1128 *ὁ μὲν Εὐριπίδης ὑπὸ Ἀκάστου φησὶν ἐκβεβλῆσθαι τὸν Πηλέα, εἰσὶ δὲ οἵ φασιν ὑπὸ τῶν δύο αὐτοῦ παίδων Ἀρχάνδρου κα Ἀρχιτέλους* (vgl. Schol. Il. *T* a. a. O. oben S. 1455 A. 5) *κατὰ τὸν καιρὸν ὅτε ἔμελλον Ἕλληνες ἐξ Ἰλίου ἐπανιέναι, ἐξεληλάσθαι καὶ ἐλθόντα εἰς ἀπάντησιν τῷ Νεοπτολέμῳ προσελθεῖν διὰ χειμῶνα τῇ Ἴκῳ* (*Κῷ* Hdschr.) *τῇ νήσῳ καὶ ξενισθέντα ὑπὸ Μόλωνός τινος Ἄβαντος ἐκεῖ καταλῦσαι τὸν βίον.* Über die Entrückung des Peleus und seine Apotheose s. oben S. 68 A. 1.

10) Apollod. Epit. 6, 13 *Πηλέως δὲ ἐκ Φθίας ἐκβληθέντος ὑπὸ τῶν Ἀκάστου παίδων καὶ ἀποθανόντος, Νεοπτόλεμος τὴν βασιλείαν τοῦ πατρὸς παρέλαβεν.*

Im Molosserland erhielten auch Andromache und Helenos eue Rollen. Die zur Beischläferin des Neoptolemos gewordene Vitwe des Hektor gebiert ihrem neuen Herrn einen Sohn, en die Mythographen Molossos nennen und als den Eponymen es Landes und seiner Bewohner bezeichnen[1]), und den das Königshaus der Molosser als seinen Ahnherrn betrachtete.[2]) a aber in alter Sage der Eponym nicht, wie bei Mythographen nd in fürstlichen Genealogien, jünger sein kann als der nach m benannte Volksstamm, so muß dieser Sohn des Neoptolemos und der Andromache ursprünglich anders geheißen oder as von Neoptolemos unterworfene Volk damals noch nicht en Namen Molosser getragen haben. Euripides, bei dem das and schon Molossia heißt (Andromach. 1243. 1248), läßt ihn, ie meistens in solchen Fällen, unbenannt.[3]) Aus andern ichtern und Schriftstellern sind für ihn verschiedene Namen berliefert (Schol. Eur. Androm. 32). Asklepiades von Trailos und der alexandrinische Tragiker Sosiphanes nannten n Anchialos[4]), Alexandros Aitolos nach seinem Urgroßater Peleus, ein sonst nicht erwähnter Schriftsteller Dexios hthios, ein so gut wie unbekannter Dichter Sklerias[5]) Megaenthes. Andere gaben dem Paare mehrere Söhne; Pausanias [11, 1) Molossos, Pielos[6]) und Pergamos, von dem sich die Könige von Pergamon ableiteten, die sich daher als Aiakiden

---

1) Eratosthenes Schol. Od. γ 188 (Neoptolemos) *πορθήσας τὴν Μολοσσίαν* : *'Ανδρομάχης ἴσχει Μολοσσόν, ἀφ' οὗ καὶ τὸ γένος ἐστὶ τῶν ἐν Μολοσσίᾳ ισιλέων*; Lysimachos fr. 14 (FHG III 339; Schol. Eur. Androm. 32) *ἐξ ἐκείνης ὲν γενέσθαι Μολοσσόν, ᾧ ὁμώνυμον τὴν χώραν καὶ τοὺς ἄνδρας Μολοσσοὺς ληθῆναι*; Apollod. Epit. 6, 12 *καὶ ἐξ 'Ανδρομάχης γεννᾷ Μολοσσόν*; Serv. en. III 297 (dar. Myth. Vat. I 41. II 208) *Pyrrhus hanc quasi legitimam habuit : ex ea filium Molossum suscepit.*

2) Schon zu Pindars Zeit leitete sich das dortige Fürstenhaus von Neoptomos ab, Nem. VII 38 *Μολοσσίᾳ δ' ἐμβασίλευεν ὀλίγον χρόνον* (Neoptolemos). *ὰρ γένος αἰεὶ φέρεν τοῦτό οἱ γέρας*; ob über Molossos, Pielos oder einen anderen hn, ist ungewiß. Dasselbe bezeugt Euripides, bei dem der Ahnherr namenlos , aber keinesfalls Molossos geheißen haben kann, Androm. 1247 ff. *βασιλέα ἐκ τοῦδε χρὴ ἄλλον δι' ἄλλου διαπερᾶν Μολοσσίας εὐδαιμονοῦντας.*

3) S. Ed. Hiller Herm. VIII 1874, 445; v. Wilamowitz Anal. Eurip. 185.

4) *Ancialus* Livius Andronik. 23 Ribb. (Non. 111, 12). *Amphialus* bei Hyg. *b.* 123 ist entweder Variante oder Korruptel.

5) Fragmente von ihm bei Stob. Flor. III 2, 7 (III 179 H.). 18, 2 [I 513 H.), s. Kaibel Com. graec. fragm. I p. 190.

6) Nach Proxenos (Schol. Eur. Androm. 32) war Pielos mit Peleus identisch. ach Paus. I 11, 2 stammten die Molosserkönige von Pielos und nicht von olossos ab; ebenso bei Justin. XVII 3, 8, wo er *Piales* heißt.

bezeichneten.[1]) Andere Genealogen nannten außer Moloss[...] noch Pyrrhos und Aiakides und eine Tochter Troas.[2])

Den Helenos, den einige Sagenformen als bewährten B[...]rater des Neoptolemos kennen, vermählt er nach Apollod[...] (Epit. 6, 13) mit seiner eigenen Mutter Deidameia.[3]) Auc[...] als Städtegründer tritt der troische Seher in Epeiros au[...] Als sie dort angelangt sind, will Helenos den Göttern ei[...] Dankopfer für die glückliche Landung bringen.[4]) Aber d[...] Opferkuh, die nicht tödlich getroffen ist, entflieht, durch[...]schwimmt den nahen Meerbusen, bricht aber, auf das jen[...]seitige Ufer gelangt, tot zusammen. An dieser Stelle e[...]baute Helenos eine Stadt, die er nach der verwundeten Ku[...] Buthrotos nannte.[5]) Da Helenos selbst seinem Namen nac[...] zum Eponymen nicht taugte, machte man den Eponyme[...] der epeirotischen Landschaft Chaonia, Chaon, zu seinem Brude[...] oder seinem Freund. Dieser sollte entweder durch einen un[...]glücklichen Zufall von Helenos auf der Jagd getötet worde[...] sein (Serv. Aen. III 297, Serv. ampl. Aen. III 334) oder be[...] einer Pest, als die Götter ein Opfer forderten, sich freiwilli[...] dargeboten oder bei dem großen Seesturm sich selbst zu töte[...] gelobt haben, wenn die übrigen gerettet würden, welches Ge[...]lübde er nach der glücklichen Landung erfüllte (Serv. ampl[...] Aen. III 335). Nach diesem Chaon also nannte Helenos di[...] sich östlich und nördlich um die Pelodes Limne hinziehend[...] Landschaft Chaonia.[6]) Auch zum Sohn gab man dem Helenos und der Andromache einen Eponymen, den Kestrinos, nach dem die südlich von Buthrotos gelegene Landschaft Kestrin[...] (Thuk. I 46, 4) benannt sein sollte.[7]) Oder man leitete de[...]

---

1) Fränkel Inschr. v. Pergamon zu nr. 289. Denn Pergamos sollte nach dem Tode des Neoptolemos und des Helenos mit seiner Mutter Andromache nach Kleinasien ausgewandert sein, sollte dort den König von Teuthrania, Areios, im Zweikampf getötet und dessen Hauptstadt nach sich Pergamos genannt haben. Andromache aber besaß dort ein Heroon, Paus. I 11, 2. Nach andere[...] Überlieferung ist Pergamos der Sohn der Leonassa, s. unten S. 1469.

2) Lysimachos *Νόστ.* fr. 13 (Schol. Eur. Androm. 24). Vgl unten 1469 A. 5.

3) Über eine Ehe mit Andromache s. unten im Text.

4) *Ἐπιβατήρια*, vgl. den Apollon *Ἐπιβατήριος* Bd. I 258, 3.

5) Teukros v. Kyzikos (Et. Magn. p. 210, 22; Steph. Byz. v. *Βουθρωτός*; Serv. ampl. Aen. III 293). Bei Verg. Aen. III 336ff. 350ff. hat Helenos hier ein Abbild des zerstörten Troia geschaffen.

6) Verg. Aen. III 335 *Chaoniamque omnem Troiano a Chaone dixit.*

7) Paus. I 11, 1f. II 23, 6; Steph. Byz. v. *Καμμανία.* Nach Hesych v. *Κεστρινικοὶ βόες* wäre Kestrine mit Chaonia identisch.

Namen von Kestria, der Tochter des Kampos[1]), ab, die Hele-
nos geheiratet haben sollte.

Der Volksstamm der Molosser und sein Fürstenhaus haben sich also der neugeschaffenen Sagenfigur des Neoptolemos früh bemächtigt. Ihr folgte im 6. Jahrh. die delphische Priesterschaft, die das im heiligen Bezirk nördlich von dem Tempel nahe der Quelle Kassotis gelegene Grab eines ungenannten Heros dem Sohn des Achilleus zuschrieb (oben S. 1220) und ihm von nun an jährliche Totenopfer darbrachte.[2]) Und zwar hatte der zum delphischen Heros gewordene Neoptolemos, vermutlich wie sein namenloser Vorgänger, die Aufsicht über die Theoxenien, ein in den nach ihnen benannten Monat Theoxenios, der unserem März entspricht, fallendes Fest, bei dem Apollon die Heroen, aber auch seine menschlichen Verehrer zu Gaste lud, und das aus Anlaß einer großen Hungersnot, von der das ganze Griechenland betroffen war, gestiftet wurde.[3]) Auch die Legende vom Tod des Neoptolemos ist wohl der seines Vorläufers nachgebildet. Als er zum Theoxenienfest gekommen war, reiche Weihgeschenke aus seiner troischen Beute bringend, wurde er beim Streit um das Opferfleisch, weil man ihm nicht das seiner Würde gebührende Stück geben

---

1) Richtiger *Κάμμος*; *Καμμανία* soll der alte Name von Kestrine gewesen sein, Steph. Byz. v. *Καμμανία*.

2) Paus. X 24, 6 *ἐξελθόντι δὲ τοῦ ναοῦ καὶ τραπέντι ἐς ἀριστερὰ περίβολός ἐστι καὶ Νεοπτολέμου τοῦ Ἀχιλλέως ἐν αὐτῷ τάφος· καί οἱ κατὰ ἔτος ἐναγίζουσιν Δελφοί*; Strab. IX 421 *δείκνυται δ' ἐν τῷ τεμένει τάφος Νεοπτολέμου*; Pind. Nem. VII 43ff. *ἐχρῆν δέ τιν' ἔνδον ἄλσει παλαιτάτῳ Αἰακιδᾶν κρεόντων τὸ λοιπὸν ἔμμεναι θεοῦ παρ' εὐτειχέα δόμον, ἡροΐαις δὲ πομπαῖς θεμισκόπον οἰκεῖν ἐόντα πολυθύτοις*; dazu Schol. *γίνεται ἐν Δελφοῖς ἥρωσι ξένια, ἐν οἷς δοκεῖ ὁ θεὸς ἐπὶ ξένια καλεῖν τοὺς ἥρωας. εἶναι οὖν μόρσιμον ἐν ταῖς πομπαῖς ταῖς ἡρωΐαις καὶ ταῖς πανηγύρεσιν, ἐν αἷς ἐκήρυσσον τοὺς ἥρωας, θυσίαις ταῖς πολυθύτοις ἐπίσκοπον οἰκεῖν μετὰ Θέμιδος καὶ τὰ νομίμως γινόμενα αὐτοῖς ξένια ἐφορῶντα* und Asklepiades v. Tragil. fr. 9 (FHG III 303; Schol. Pind. Nem. VII 62). Irrtümlich behauptet Pausanias, Neoptolemos oder, wie er ihn mit Vorliebe nennt, Pyrrhos habe erst seit dem Galliereinfall heroische Ehren genossen; denn damals soll er mit den Hyperboreern Hyperochos und Laodokos (Bd. I 246, 2) und dem im Tempelbezirk der Athena Pronaia verehrten Heros Phylakos, der sich schon im Perserkriege als Schützer bewährt hatte (Paus. X 8, 7. 23, 2; Herodot VIII 39, s. Robert Pausanias 280f.), die Barbarenhorde abgehalten haben (Paus. I 4, 4. 23, 2), was andere von Apollon selbst und den „weißen Jungfrauen" Artemis und Athena erzählen (Diod. XXII Excerpt. Vatic. 47; Cic. d. div. I 81; Justin XXIV 8, 5; Append. Proverb. II 55 (Paroem. gr. I 403). Wenn Euripides Androm. 1241 das Grab als eine Schmach für Delphoi (*Δελφοῖς ὄνειδος*) bezeichnet, so beruht das nicht auf delphischer Anschauung, sondern auf dem Zusammenhang des Stückes.

3) Pind. Paean VI 62f. *θύεται γὰρ ἀγλαᾶς ὑπὲρ Πανελλάδος, ἅντε Δελφῶν ἔθνος εὔξατο λιμοῦ*. S. v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1908, 347f. Hiernach ist Bd. I 265 teils zu berichtigen, teils zu ergänzen.

wollte[1]), auf einem Altar des Apollontempels von eine
Priester mit dem Messer erstochen.[2]) Um diesen Mord, de
Pindar in seinem sechsten Paean auf Apollon selbst zurück
führt, der das an Priamos von Neoptolemos begangene Ve
brechen (oben S. 1257) rächen wollte[3]), was er aber alsbal
in der siebenten nemeischen Ode wieder zurücknimmt[4]), z
beschönigen, erzählte man später, Neoptolemos habe den pyth
schen Gott wegen der Tötung seines Vaters (oben S. 1186) zu
Rechenschaft ziehen wollen und mit Plünderung des Heilig
tums gedroht, so daß die Delpher in der Notwehr gehandel
hätten.[5]) Später erzählte man, die Leiche des Neoptolemo

---

1) Vgl. die Geschichte von Oidipus und seinen Söhnen in der Theba
oben S. 904.

2) Pind. Nem. VII 40ff. *ᾤχετο δὲ πρὸς θεόν, κτέατ' ἄγων Τρωΐαθεν ἀκρ*
θινίων· ἵνα κρεῶν νιν ὕπερ μάχας ἔλασεν ἀντιτυχόντ' ἀνὴρ μαχαίρᾳ; Paus. X 24,
θεάσαιο δ' ἂν ἐνταῦθα (ἐν τῷ ναῷ) καὶ ἑστίαν, ἐφ' ᾗ Νεοπτόλεμον τὸν Ἀχιλλέα
ὁ ἱερεὺς ἀπέκτεινε τοῦ Ἀπόλλωνος. Nach Pherekydes fr. 98 (Schol. Orest. 165
sieht Neoptolemos, der nach Delphoi gezogen ist, um das Orakel wegen der U
fruchtbarkeit der Hermione zu befragen (vgl. Schol. Pind. Nem. VII 58), w
die Delpher im Tempel das Opferfleisch an sich reißen und sich darum balge
und bemächtigt sich seiner selbst. Bei demselben Logographen wird der Mörd
zum erstenmal mit redendem Namen Machaireus (Pind. Nem. VII 42 *ἀνὴ*
μαχαίρᾳ) genannt, und Asklepiades (Schol. Pind. VII 62) nennt seinen Vat
ebenfalls mit redendem Namen Daitas. Vgl. Apollod. Epit. 6, 14 *καὶ διὰ τοῦτ*
ὑπὸ Μαχαιρέως τοῦ Φωκέως ἀναιρεθῆναι, Schol. Od. *δ* 4; Eustath. 1479, 1
Euseb. Chr. II 54 Schöne. S. Friedländer Argolica (Diss. Berlin 1905) 91. Nac
einigen war dieser Machaireus der Ahnherr des Branchos, Strab. IX 421 (s. Bd.
283). Suidas *Θεσσαλ.* (Schol. Androm. 53) nannte den Mörder Philoxenida

3) Paean VI 112ff. *ὤμοσεν δὲ θεός, γεραιὸν ὅς Πρίαμον πρὸς ἑρκεῖο*
ἤναρε βωμὸν ἐπενθορόντα, μή νιν εὔφρον' ἐς οἶκον μήτ' ἐπὶ γῆρας ἱξέμεν βίο
ἀμφιπόλοις δὲ μοιριᾶν (Boeckh, *μυριᾶν* Pap., *μυρίαν* Schol. Pind. Nem. VII 9
περὶ τιμᾶν δηριαζόμενον κτάνεν ἐν τεμένεϊ φίλῳ γᾶς παρ' ὀμφαλὸν εὐρύν; vg
Paus. IV 17, 4 *Νεοπτολέμῳ γὰρ τῷ Ἀχιλλέως, ἀποκτείναντι Πρίαμον ἐπὶ τ*
ἐσχάρᾳ τοῦ Ἑρκείου, συνέπεσε καὶ αὐτὸν ἐν Δελφοῖς πρὸς τῷ βωμῷ τοῦ Ἀπό
λωνος ἀποσφαγῆναι; auch I 13, 9 *Πύρρον δὲ τὸν Ἀχιλλέως ἡ Πυθία προσέταξε*
ἀποκτεῖναι Δελφοῖς hat er den Pindarischen Paean im Auge. Auch darin trit
die Vergeltung zutage, daß beide getötet werden, als sie sich auf einen Alta
geflüchtet haben.

4) Sowohl Thearion, dessen Sieg die siebente nemeische Ode feiert un
der als Aiginet den Aiakiden Neoptolemos zu seinen einheimischen Heroen zählt
als der delphische Gott mußten sich durch die Darstellung Pindars gekränk
fühlen. Dem Gefeierten gegenüber entschuldigt er sich durch die Worte V. 102f
τὸ δ' ἐμὸν οὔ ποτε φάσει κέαρ ἀτρόποισι Νεοπτόλεμον ἑλκύσαι ἔπεσιν, den Delpher
gegenüber durch die Versicherung, daß sich auch die dortige Priesterschaft durc
die Tat aufs höchste beschwert gefühlt habe, V. 43 *βάρυνθεν δὲ περισσὰ Δελφο*
ξεναγέται. S. v. Wilamowitz Sitz.-Ber. d. Berl. Akad. 1908, 343.

5) Zuerst nachweisbar bei den Tragikern Eustath. Hom. Il. 1479, 10ff. übe
die Hermione des Sophokles *τὸν Ἀπόλλω τινύμενος τὸν τοῦ πατρὸς ἐξεδίκε*
φόνον und Eur. Andromach. 52f. *εἰς Πυθὼ μολὼν ᾔτησε Φοῖβον πατρὸς ο*
'κτίνειν δίκην (dazu Schol.); 1095 *ἦλθε Φοίβου ναὸν ἐκπέρσαι θέλων*; Orest. 1656f
sagt Apollon *θανεῖν γὰρ αὐτῷ μοῖρα Δελφικῷ ξίφει, δίκας Ἀχιλλέως πατρὸ*

ei zuerst unter der Tempelschwelle verscharrt worden[1]), bis [M]enelaos eingeschritten sei, sie ausgegraben und in einem [st]attlichen Grabmal beigesetzt habe.

Zu dieser Sage vom Tode des Neoptolemos haben die [a]ttischen Tragiker die Figur der Hermione, der schönen Toch[t]er[2]) des Menelaos und der Helena, in mehr oder weniger [e]nge Beziehung gebracht. Nach dem Stammbaum der Pelo[p]iden war Hermione die Gattin des Orestes und von ihm [M]utter des Tisamenos (oben S. 1340). Nach der Odyssee wird [si]e mit Neoptolemos vermählt, dem sie ihr Vater vor Troia [v]ersprochen hat (oben S. 1081). Verband man beide heterogene [S]agenformen miteinander, so entwickelte sich von selbst eine [N]ebenbuhlerschaft zwischen Orestes und Neoptolemos, in der [d]er alte Zwist ihrer Väter gewissermaßen wieder auflebt. [S]ophokles, Philokles und Theognis, die den Stoff zuerst auf [d]ie Bühne gebracht zu haben scheinen, der erste in einem [Ἑ]ϱμιόνη betitelten Stück, stellten die Sage so dar, daß Tyn[d]areos während des troischen Kriegs seine Enkelin Hermione [s]einem Enkel Orestes vermählt, Menelaos aber nach der Rück[k]ehr seine Tochter diesem wieder abnimmt und sie, seinem [V]ersprechen gemäß, dem Neoptolemos zur Frau gibt. Hier [b]esteht aber der tragische Konflikt in der Trauer Hermiones [u]m ihren ersten Gatten, dem man sie mit Gewalt abgenommen [h]at, um sie mit einem andern zu vermählen, den sie haßt. [S]ie wird erlöst, als Neoptolemos in frevlem Mut nach Delphoi [g]eht, um dort Apollon wegen der Tötung des Achilleus zur [R]echenschaft zu ziehen und dort von dem Priester Machaireus [u]mgebracht wird, worauf sie zu Orestes zurückkehrt.[3]) Bei

[α]ιτοῦντά με, dan. Strab. IX 421 *δίκας αἰτοῦντα τὸν ϑεὸν τοῦ πατϱῴου φόνου*; [Pa]us. X 7, 1; Liban. narr. 8 (Westermann Myth. gr. p. 378 LI). Bei Apollod. [ep]it. 6, 14 raubt er wirklich das Weihgeschenk und setzt den Tempel in Brand. [Pr]agmatisch erzählte man, er habe die Schätze rauben wollen, um sich mit [d]er Hilfe der Herrschaft über die Peloponnes zu bemächtigen, Schol. Pind. [Ne]m. VII 58; Strab. IX 421.

1) Nach Pherekydes war der Mörder Machaireus selbst, fr. 98 (Schol. [Eu]r. Or. 1655) *καὶ αὐτὸν κατοϱύσσει ὑπὸ τὸν οὐδὸν τοῦ νεώ*; Asklepiades fr. 9 (FHG III 303; Schol. Pind. Nem. VII 62) *ταφῆναι δὲ τὸ μὲν πϱῶτον ὑπὸ τὸν [ο]ὐδὸν τοῦ νεώ, μετὰ δὲ ταῦτα Μενέλαον ἐλϑόντα ἀνελεῖν καὶ τὸν τάφον ποιῆσαι [ἐν] τῷ τεμένει.* Nach Strab. IX 421 wurde das Grabmal auf Befehl eines [Or]akelspruches errichtet.

2) Properz I 4, 5ff. *Tu licet Antiopae formam Nycteidos et tu Spartanae [ref]eras laudibus Hermionae et quascumque tulit formosi temporis aetas etc.*

3) Schol. Od. δ 4 *Σοφοκλῆς ἐν Ἑϱμιόνῃ φησὶν ἔτι ἐν Τϱοίᾳ τυγχάνοντος [Μ]ενελάου ἐκδοϑῆναι τὴν Ἑϱμιόνην ὑπὸ Τυνδάϱεω τῷ Ὀϱέστῃ, κατὰ δὲ ὑπόσχεσιν [ὕστεϱον ἐλϑ]όντος Νεοπτολέμου ἀφαιϱεϑῆναι τὸν Ὀϱέστην ταύτην· πάλιν δὲ αὐτῇ συν[οικ]ῆσαι τὸν Ὀϱέστην Νεοπτολέμου ἐν Πυϑοῖ ἀναιϱεϑέντος ὑπὸ Μαχαιϱέως* (*ὅτε [κα]ὶ Ἀπόλλω τινύμενος τὸν τοῦ πατϱὸς ἐξεδίκει φόνον* fügt Eustath. 1479, 13 hinzu).

Philokles und Theognis war sie, als sie dem Neoptolem vermählt wurde, schon von Orestes schwanger und gebar ih später einen Sohn Amphiktyon.[1]) Alle diese Stücke, namen lich das Sophokleische, könnten ganz gut in Sparta gespie und mit der Ankunft des Neoptolemos und der Scheidu der Hermione begonnen haben, worauf dieser seine Frau z nächst bei ihrem Vater zurückließ, um in Delphoi von Apoll Rechenschaft zu verlangen. Andromache braucht nicht vo gekommen zu sein oder wenigstens keine größere Rolle gespie zu haben. Den Gegensatz zwischen dieser starken u treuen, in ihr Schicksal ergebenen Barbarin und Heldenwitw und der hochmütigen, anspruchsvollen spartanischen König tochter hat hingegen Euripides in seiner Andromache[2]), eine Stück aus dem Anfang des Archidamischen Krieges mit stark politischer Tendenz gegen die Lakedaimonier, in den Mitte punkt des Interesses gerückt. Andromache hat dem Neopt lemos einen Sohn geboren, der zur Zeit der Handlung sch einige Jahre alt ist.[3]) Hermione war vorher nicht mit Orest vermählt, sondern ihm nur von Menelaos verlobt worden[4]

Dan. Serv. ampl. Aen. III 330 *alii dicunt (Hermionam) a Menelao quidem ap Ilium Pyrrho desponsatam, sed a Tyndareo Oresti, morante apud Troiam Pyrrho . coniunctam tradunt* und Ovid Epist. 8; Schol. Eur. Androm. 53. Lysimach in den Schol. Eur. Androm. 32 *Φιλοκλῆς δὲ ὁ τραγῳδοποιὸς καὶ Θέογνις προε δοθῆναί φασιν ὑπὸ Τυνδάρεω τὴν Ἑρμιόνην τῷ Ὀρέστῃ καὶ ἤδη ἐγκυμονοῦσ ὑπὸ Μενελάου δοθῆναι Νεοπτολέμῳ καὶ γεννῆσαι Ἀμφικτυόνα.*

1) Ob die folgenden Worte des Lysimachoszitats (s. vor. Anm.) *ὕστερον Διομήδει συνοικῆσαι* sich noch auf Philokles und Theognis beziehen, ist fraglic Wenn es der Fall ist, so würde Orestes die Hermione, weil sie auch von Neopt lemos berührt war, nach dessen Tode verschmäht haben. Doch haben wir ob S. 303 gesehen, daß die Ehe der Hermione mit Diomedes auch von Ibykos fr. 3 (Schol. Pind. Nem. X 12) erwähnt war und wahrscheinlich ein ganz alter Sage zug ist.

2) Die *Hermiona* des Livius Andronicus scheint, soweit das einzige e haltene Fragment (s. unten A. 3) ein Urteil gestattet, auf diesem Stück zu beruhe Ribbeck Röm. Trag. 31. 261 und Leo Röm. Liter. 70. 228 denken bei ihr w bei der *Hermiona* des Pacuvius wegen des Titels an Sophokles. Kurze Inhalt angabe bei Serv. Aen. III 297. XI 264 und Libanios narr. 8 (Westermann Myt gr. 378 LI). Auf Euripides beziehen sich auch Verg. Aen. XI 264, Justin XVII 3, und Euseb. Chron. II 54 Schöne, nur daß dieser aus dem Mythographen de Namen des Machaireus einsetzt. Diktys VI 12ff. hat die Handlung des Stück in seiner Weise abgeändert; der Anschlag des Menelaos und der Hermione gi nicht dem Bastard des Neoptolemos, sondern dem einzigen noch lebenden Sohn de Hektor, Laodamas, mit dem sie aber glücklich entflieht; Neoptolemos geht nac Delphoi, um für den Tod des Paares zu danken, und wird dort von Orestes getöte

3) Bei Livius Andronicus 23 R (Non. 111, 12), wo er Ancialus heißt, schein er etwas älter gedacht zu sein; denn seine Mutter sagt zu ihm: *Obsecro t Anciale, matri ne quid tuae advorsus fuas.* Vgl. oben S. 1457 A. 4.

4) Androm. 966ff. sagt Orestes zu Hermione *ἐμὴ γὰρ οὖσα πρὶν σὺν τῷδ ναίεις ἀνδρὶ σοῦ πατρὸς κάκῃ, ὃς πρὶν τὰ Τροίας εἰσβαλεῖν ὁρίσματα γυναῖκ*

vor Troia aber hatte Menelaos ihre Hand dem Neoptolemos versprochen, wenn es diesem gelingen sollte, die Stadt zu erobern.[1]) Vergebens fleht ihn Orestes an, das alte Verlöbnis aufrechtzuerhalten und ihm Hermione zur Frau zu geben, da kein anderes Geschlecht den Muttermörder in seine Freundschaft aufnehmen werde. Aber gerade wegen dieses Muttermordes und der rächenden Erinyen weist ihn Menelaos barsch ab, und in seiner Hilflosigkeit muß Orestes das hinnehmen und auf die Braut verzichten.[2]) So wird Hermione mit Neoptolemos vermählt; aber ihr Schoß bleibt unfruchtbar, und so beschuldigt sie die Beischläferin ihres Gatten, daß sie das durch geheime Zaubermittel bewirke und ihren Gatten ihr abspenstig mache.[3]) Das Stück spielt nicht in Epeiros, sondern in Phthia; erst am Schlusse erhält Andromache von Thetis die Weisung, mit ihrem Sohn, dem letzten Aiakiden, ins Molosserland zu ziehen, wo dieser der Ahnherr von Königen werden würde. Neoptolemos hat seinem Großvater die Herrschaft über Pharsalos gelassen[4]) und sich selbst beim Heiligtum seiner göttlichen Großmutter, dem Thetideion, angesiedelt. Daß er einst in wahnsinniger Verblendung (V. 52 *μανία*) von Apollon Rechenschaft über den Tod seines Vaters verlangt hat, bereut er tief und begibt sich nach Delphoi, um von dem Gott Verzeihung und für die Zukunft gnädige Gesinnung zu erbitten.[5]) Seine Abwesenheit benutzt Hermione, die in ihrem Haß auf Andromache durch die Reden böser Hausfreundinnen bestärkt worden ist (V. 930ff.), um ihren Vater Menelaos aus Sparta zu sich zu bitten. Beide verabreden, die Nebenbuhlerin samt ihrem Kind aus dem Wege zu räumen. Andromache hat, Böses ahnend, den Knaben heimlich bei vertrauten Leuten versteckt[6]) und sich zum Bild der Thetis auf deren

---

ἐμοί σε δοὺς ὑπέσχεθ' ὕστερον τῷ νῦν σ' ἔχοντι, Τρῳάδ' εἰ πέρσει πόλιν; dan. Serv. Aen. III 297 *Hermionam, Menelai et Helenae filiam, Oresti iam ante desponsatam*, ebenso XI 264; Serv. ampl. Aen. III 330; Velleius Paterculus I 1, 3.

1) Oben S. 1081 u. 1461.

2) V. 979ff. *κἀγὼ ταπεινὸς ὢν τύχαις ταῖς οἴκοθεν ἤλγουν μὲν ἤλγουν, συμφορὰς δ' ἠνειχόμην, σῶν δὲ στερηθεὶς ᾠχόμην ἄκων γάμων.*

3) V. 32f. sagt Andromache von ihr: *λέγει γὰρ ὥς νιν φαρμάκοις κεκρυμμένοις τίθημ' ἄπαιδα καὶ πόσει μισουμένην* und diese zu Andromache 157ff.: *στυγοῦμαι δ' ἀνδρὶ φαρμάκοισι σοῖς, νηδὺς δ' ἀκύμων διὰ σέ μοι ἀπόλλυται*, dan. Rufin Anth. Pal. V 17, 7f. *μιμοῦμαι Πύρρον τὸν Ἀχιλλέος, ὃς προέκρινεν Ἑρμιόνης ἀλόχου τὴν λάτριν Ἀνδρομάχην.*

4) V. 22f. *Πηλέα δ' ἀνάσσειν γῆς ἐᾷ Φαρσαλίας, ζῶντος γέροντος σκῆπτρον οὐ θέλων λαβεῖν.*

5) V. 54f. *εἴ πως τὰ πρόσθε σφάλματ' ἐξαιτούμενος θεὸν παράσχοιτ' εἰς τὸ λοιπὸν εὐμενῆ.*

6) V. 47f. *ὃς δ' ἔστι παῖς μοι μόνος, ὑπεκπέμπω λάθρᾳ ἄλλους ἐς οἴκους, μὴ θάνῃ φοβουμένη.*

Altar geflüchtet.[1]) Aber Menelaos hat das Versteck des Kind entdeckt, sich seiner bemächtigt und droht, es zu töten, wei sich nicht Andromache ihm freiwillig zum Tode ausliefe werde. Der Mutter bleibt keine Wahl; aber als sie ihr As verlassen hat und auf Befehl des Menelaos gefesselt word ist, erklärt dieser mit, im Sinne des Dichters, echt spartanisch Doppelzüngigkeit, daß über Leben und Tod des Knaben sei Tochter zu entscheiden habe.[2]) Da erscheint der alte Peleu noch immer eine mächtige Heldengestalt, und vor sein Drohungen hält Menelaos nicht stand, sondern entweic nach Sparta. So sich selbst überlassen fürchtet Hermio das Ärgste, wenn Neoptolemos zurückkehren und ihr Unte fangen erfahren wird, und beschließt, sich den Tod zu gebe Da naht als Retter ihr einstiger Verlobter Orestes, der s nie aus den Augen verloren und von dem Unglück der Eh gehört hat; er führt sie mit sich fort, um sie ihrem Vater z bringen, der über ihre Hand aufs neue verfügen soll.[3]) Er ha aber vorher in Delphoi seine Gastfreunde gegen Neoptolem aufgestachelt und begibt sich von Sparta geraden Weges dor hin, um das Volk gegen seinen Todfeind aufzuwiegeln. Sein Reue sei nur erheuchelt, in Wahrheit komme er wie das erst mal, um die reichen Schätze des Heiligtums zu rauben.[4]) Al nun Neoptolemos vor dem Altar sein Opfer darbringt, ve bergen sich die Delpher hinter dem heiligen Lorbeerbaum[5] und wie er gerade sein Gebet verrichtet, stürzen sie mit ge zückten Schwertern auf ihn ein. Neoptolemos springt auf de

---

1) V. 246 (Andromache zu Hermione) *ὁρᾷς ἄγαλμα Θέτιδος εἴς σ' ἀποβλέ πον*; 311 (Menelaos zu Andromache) *σὲ μὲν γὰρ ηὔχεις θεᾶς βρέτας σῴσειν τόδ* und 427 *ἵν' ἁγνὸν βωμὸν ἐκλίποις θεᾶς.*

2) V. 431 f. *τὰ δ' ἀμφὶ παιδὸς τοῦδε παῖς ἐμὴ κρινεῖ, ἤν τε κτανεῖν νιν ἤ τε μὴ κτανεῖν θέλῃ.*

3) V. 984 *ΟΡ ἄξω σ' ἀπ' οἴκων καὶ πατρὸς δώσω χερί.* V. 987 f. *ΕΡ νυμφευ μάτων μὲν τῶν ἐμῶν πατὴρ ἐμὸς μέριμναν ἕξει, κοὐκ ἐμὸν κρίνειν τάδε.*

4) V. 1109 ff. berichtet der Bote: *κἀνταῦθ' Ὀρέστου μῦθος ἰσχύων μέγ ἐφαίνεθ', ὡς ψεύδοιτο δεσπότης ἐμός, ἥκων ἐπ' αἰσχροῖς.* 1090 ff. *Ἀγαμέμνονο δὲ παῖς διαστείχων πόλιν εἰς οὖς ἑκάστῳ δυσμενεῖς ηὔδα λόγους· „ὁρᾶτε τοῦτον ὃς διαστείχει θεοῦ χρυσοῦ γέμοντα γύαλα, θησαυροὺς βροτῶν, τὸ δεύτερον παρ όντ' ἐφ' οἷσι καὶ πάρος δεῦρ' ἦλθε Φοίβου ναὸν ἐκπέρσαι θέλων;"*

5) Euripides sagt nicht, daß Orestes an der Mordtat teilgenommen habe sondern nur, daß er der Anstifter gewesen sei, Androm. 1115 f. *ὧν Κλυταιμήστρας τόκος εἷς ἦν ἁπάντων τῶνδε μηχανορράφος.* Dagegen lauert er auf einer unter italischen Vase, die diese Botenerzählung in der Andromache illustriert, mit gezücktem Schwert hinter dem Omphalos, Ann. d. Inst. XL 1868 tav. d'agg. E. Auch Serv. ampl. Aen. III 330 schreibt, wo er das Euripideische Stück im Auge hat (oben S. 1462 A. 4), *ab Oreste insidiis interfectus est*, was wohl nur eine Ungenauigkeit oder, richtiger gesagt, Kürze des Ausdrucks ist.

Altar, wo er mit einem Hagel von Steinen, Pfeilen und Wurfgeschossen überschüttet wird.[1]) Schließlich, als er von allen Seiten umzingelt ist, tut er einen Sprung vom Altar herunter.[2]) Aber trotz tapferer Gegenwehr wird er doch zuletzt von einem Delpher durch einen Schwertstoß in die Seite getötet. Die ım Schluß des Stückes erscheinende Thetis befiehlt dem Peleus, sich nach Delphoi zu begeben und dort die Leiche beim Altar u begraben.

Wie wir aus dem 5. Jahrh. nicht weniger als vier drama-ische Bearbeitungen dieses Stoffes kennen (oben S. 1461f.), so st er auch im 3. Jahrh. von Alexandros von Aitolien und on Sosiphanes behandelt worden. Aber aus der mythographichen Literatur lernen wir außerdem eine Tragödie desselben Gegenstandes kennen, die schwerlich auf die beiden Alexan-riner zurückgeht, sondern dem 4. Jahrh. angehört, und sich ng an die Andromache des Euripides anschließt. Es ist das riginal der Hermiona des Pacuvius und auch von den Mythoraphen mehrfach benutzt. Wie bei Sophokles, Philokles und heognis ist Hermione während des troischen Krieges von yndareos mit ihrem Vetter Orestes vermählt worden.[3]) Als eoptolemos das hört, begibt er sich nach Sparta, erinnert enelaos an das Versprechen, das er vor Troia erhalten hat, nd dieser nimmt dem Orestes die Hermione wieder ab und

1) Die komplizierten Bewegungen, die Neoptolemos auf dem Altar macht, um h mit dem Schild gegen die Wurfgeschosse zu decken, vergleicht Euripides t dem Waffentanz Pyrrhiche, 1135f. *δεινὰς δ' ἂν εἶδες πυρρίχας φρουρουμένου λεμνα παιδός*. Dazu richtig die Scholien *ὀρχήσεις πολεμικὰς ἐνοπλίους*. Nach chilochos fr. 190 (Hesych v. *πυρριχίζειν*) hat er ihn schon vor Troia aus Freude er den Tod des Eurypylos (oben S. 1224) aufgeführt, was vielleicht dem Euri-les vorschwebt. Später hat man den Tanz mit dem jüngeren Namen des optolemos, Pyrrhos, den Euripides noch nicht gekannt hat (oben S. 1219), ammengebracht und den Sohn des Achilleus für dessen Erfinder ausgegeben, kian de saltat. 9, bei dem er ihn schon als Knabe noch zu Lebzeiten des Achilles ndet, Hesych a. a. O.; Etym. magn. 699, 1. Der Lakedaimonier Pyrrhichos (ch Hesych ein Kreter), den Aristoxenos (bei Athen. XIV 630 E) für den Erler der Pyrrhiche ausgab, hat mit dem Skyrier Neoptolemos nichts zu tun. er ihre göttlichen und dämonischen Erfinder s. Bd. I 78. 134. 224. 655. 704, 5.

2) Euripides V. 1139 nennt diesen Sprung *τὸ Τρωικὸν πήδημα*, was die Solien auf den Sprung, den Achilleus vom Schiff ans Land getan hat, beziehen, nach eine Stelle am Strand *Ἀχιλλέως πήδημα* geheißen haben soll. Eher fte der Sprung des Neoptolemos aus dem hölzernen Pferd gemeint sein.

3) Bei Pacuvius fr. V 167 (Non. 280, 35) macht Orestes dem Neoptolemos genüber geltend, *prius data est quam tibi dari dicta aut quam reditum est gamo* und Hermione verteidigt ihrem zweiten Gatten gegenüber ihren mütterlien Großvater fr. XVIII 182f. (Non. 496, 42) *Tyndareo fieri contumeliam, cus pater veretur maxime.*

übergibt sie dem Neoptolemos.[1]) Aber die Ehe bleibt kinder los, und Neoptolemos, der befürchten muß, daß das Aiakiden haus aussterben wird, da Peleus hochbetagt und nicht meh zeugungsfähig ist[2]), begibt sich in Hermiones Begleitung nac Delphoi, wo das Stück spielt, um, wie bei Pherekydes (obe S. 1460 A. 2), das Orakel wegen Nachwuchses zu befragen Außer dieser Verlegung des Schauplatzes ist das neue, daß e eine Szene mit seinem Nebenbuhler Orestes gehabt hat, in de dieser seine älteren Rechte auf Hermione (fr. V s. S. 1465, 3 er selbst aber seine kriegerischen Eigenschaften gelten machte.[3]) Auch Menelaos scheint aufgetreten zu sein und sic so schwankend gezeigt zu haben wie früher. Zuerst beton er zu seiner Rechtfertigung gegenüber Orestes, daß allein der Zerstörer Troias, Neoptolemos, die glückliche Rückkehr nac Griechenland zu verdanken sei.[4]) Dann aber scheint ih Orestes umgestimmt zu haben[5]); denn Neoptolemos hat e

1) Hyg. fab. 123 *sed postquam (Neoptolemus) audivit, Hermionam sponsa suam Oresti esse datam in coniugium, Lacedaemonem venit et a Menelao sponsa suam petit. cui ille fidem suam infirmare noluit Hermionemque ab Oreste abdux et Neoptolemo dedit.* Nach Serv. ampl. III 330 hat sie Neoptolemos mit Waffe gewalt, aber im Einverständnis mit ihrem Vater, entführt: *hanc Hermion quidam dicunt, cum Oresti esset desponsata, post a Menelao apud Troiam admiran virtutem Pyrrhi, esse illi promissam . . . . . . quam cum Pyrrhus, confisus volu tate Menelai, armatus multitudine rapuisset etc.* Nach Apollodor Epit. 6, 1 führt er diesen Raub aus, als Orestes vom Wahnsinn befallen ist: *καὶ μανέντ Ὀρέστου ἁρπάζει τὴν ἐκείνου γυναῖκα Ἑρμιόνην κατηγγυημένην πρότερ αὐτῷ ἐν Τροίᾳ.* Es könnte sein, daß dies auf zwei weitere nacheuripideisch von dem pacuvianischen Vorbild verschiedene Dramen zurückginge; ab wahrscheinlicher ist es nicht, daß die drei Mythographen aus drei ve schiedenen Stücken gleicher Art schöpfen, vielmehr hat jeder von ihnen g kürzt. Dann würde Neoptolemos einen Wahnsinnsanfall des Orestes benut haben, um Hermione zu rauben, während Menelaos die Tat zwar nic förderte, aber billigte. Eine ähnliche Rolle spielt Tyndareos bei der En führung der Klytaimestra durch Agamemnon, oben S. 1023. Aus der E zählung dieses Raubes, die ein Vertrauter des Neoptolemos oder Hermione selb vorgetragen haben könnte, scheint fr. XXI 186 (Non. 87, 20) zu stammen *currum liquit, clamide contorta astu clipeat bracchium.* Neoptolemos verteidi seine Beute gegen die der Hermione von Orestes beigegebene Leibwache.

2) Fr. I 161 ff. (Non. 116, 20) *quo tandem ipsa orbitas grandaevitasque Pel penuriam stirpis subauxit.* Auch diese Erwähnung des Peleus erhärtet die A hängigkeit von Euripides. Wenn Hermione klagt, daß ihre Gespielinnen s nicht ansehen wollen, fr. IV 166 (Non. 470, 25), so geschieht dies nicht, wie ma gemeint hat, weil sie sie wegen ihrer verbuhlten Mutter Helena, sondern weg ihrer Unfruchtbarkeit verachten.

3) Fr. VI 168 (Non. 234, 25) *quod ego in acie celebra obiectans vitam bellan aptus sum.*

4) Fr. X 172 (Non. 96, 1) *nam solus Danais hic domum itionem dedit.*

5) Fr. XIV 177 (Non. 113, 27) *o flexanima atque omnium regina reru oratio.*

ıötig, ihn nicht nur an seine eigenen Verdienste, sondern ıuch an die seines Vaters zu erinnern.[1]) Da es zu keiner ;ütlichen Einigung kommt, schreitet Orestes zu dem Rachevverk, das der Zweck seiner Reise nach Delphoi ist. Wie bei Euri-)ides, besitzt er dort ergebene Gastfreunde.[2]) Diese hetzt ɪr gegen Neoptolemos auf; die Tat aber vollbringt er selbst, ndem er seinen Todfeind, als dieser mit seinem Opfer beıchäftigt ist, mit dem Schwerte durchsticht.[3]) An der Leiche ıprach ein Freund das schöne Wort: daß selbst der von Veoptolemos ermordete Priamos bei diesem Anblick Mitleid ımpfinden würde.[4]) Orestes aber gelangt wieder in den Besitz ler ihm geraubten Hermione.[5]) Andromache braucht in dem Stück sowenig vorgekommen zu sein wie bei Sophokles; ıs ist dies um so unwahrscheinlicher, als Neoptolemos darin ɛeine männlichen Nachkommen hatte, während doch der Anlromache Sohn schon bei Pindar als echter Aiakide galt, ler das Geschlecht fortsetzte.[6]) Nach einer andern Sagenorm, die Vergil befolgt, wurde Neoptolemos von Orestes in einem eigenen Palast überfallen und, wie einst von ihm Prianos, an seinem Hausaltar getötet.[7]) Die Gebeine aber brachte

---

1) Fr. VII 169 (Non. 237, 6) *quid benefacta mei patris, cuius opera te esse ltum autumant?* Darauf, daß Neoptolemos das Gespräch zwischen Menelaos nd Orestes belauscht hat, scheint sich fr. XX 185 (Non. 20, 14) zu beziehen: *ɛrmonem hic nostrum ex occulto clepsit, quantum intellego.*

2) Fr. XXII 187 (Serv. ampl. Aen. V 40) *ibo et edicam, frequentes ut eant ratatum hospiti*; fr. XXIII 188f. (Non. 88, 20) *concorditatem hospitio adiunctam erpetem probitate conservetis.* Vgl. Eurip. Androm. 999ff. *ὁ μητροφόντης δ', ἢν ορυξένων ἐμῶν μείνωσιν ὅρκοι Πυθικὴν ἀνὰ χθόνα, δείξει γαμεῖν σφε μηδέν' ιν ἐχρῆν ἐμέ.*

3) Hyg. fab. 123 *Orestes iniuria accepta Neoptolemum Delphis sacrificantem ccidit*; Apollod. Epit. 6, 14 *καὶ διὰ τοῦτο ἐν Δελφοῖς ὑπὸ 'Ορέστου κτείνεται*; ierv. Aen. XI 264 *cum vellet ducere Hermionen, Oresti ante desponsatam, ab eo st inter aras Apollinis interemptus.* Auch bei Xenagoras und einem Schriftteller, dessen Name zu *ορθαιας* verderbt ist, war Orestes selbst der Mörder Schol. Eur. Androm. 53). Ebenso ist er es bei Velleius Paterculus I 1, 3 und Diktys 'I 13. Wenn die Townley'sche Cista (Gerhard Etr. Spiegel I 15, 16) wirklich ie Ermordung des Neoptolemos darstellt, so ist eher dies Stück als die Andronache des Euripides die poetische Quelle.

4) Fr. inc. XXVIII 391 (Serv. Aen. XI 259) *Priamus si adesset, ipse ius commiseresceret*, s. Ribbeck Röm. Trag. 268. Vgl. Vergil Aen. XI 259 *vel Priamo miseranda manus*; danach Ovid Met. XIV 474ff. vom Schiffbruch eim Vorgebirge Kaphereus *Graecia tum potuit Priamo quoque flenda videri.*

5) Hyg. fab. 123 *et Hermionem recuperavit.*

6) Wenn Hygin am Anfang ihren Sohn Amphialos erwähnt, so stammt as aus anderer Quelle, entweder aus Livius Andronicus oder dem Euripidescholion Androm. 32, s. oben S. 1461 A. 3; 1462 A. 3.

7) Aen. III 330ff. *ast illum, ereptae magno inflammatus amore coniugis t scelerum furiis agitatus Orestes excipit incautum patriasque obtruncat ad aras.*

Orestes nach dem benachbarten Ambrakia und streute si dort weit und breit umher.[1]) Hier wohnt also Neoptolemo wieder bei den Molossern. Wenn Menelaos bei Pacuvius un in seiner griechischen Vorlage als ein schwankender Charakte erscheint, so bezeichnete eine andere Sagenversion ihn selbs als den Mörder des Neoptolemos, weil er Hermione der Orestes zur Gattin geben wollte (Schol. Eur. Androm. 53). Auc über den Ausgang der Andromache gab es abweichende Er zählungen.[2]) Nach dem Athener Menestheus, einem sons nicht erwähnten Schriftsteller, wurde sie von Mestor[3]) in Haft gesetzt, nach Menaichmos[4]) von Sikyon und Apollodo von Athen gab sie sich selbst den Tod.

Diese später herrschende Anschauung, daß Orestes, in Widerspruch mit der delphischen Legende, die eigentlich Schuld am Tod des Neoptolemos trägt, sei es als sein Mörder sei es als Anstifter seiner Ermordung, wie bei Euripides, is gewiß eine freie Erfindung dieses Dichters. Ebenso ist sein Neuerung, daß Helenos statt einer einheimischen Heroin seine Schwägerin Andromache zur Gattin erhält. Am Schluß der Andromache befiehlt Thetis dieses Ehebündnis zugleich mit der Auswanderung des Paares in das Molosserland, wohin es den kleinen Sohn der Andromache mitnehmen soll, damit er dort der Stammvater eines Königsgeschlechtes von Aiakiden werde[5]), was dadurch bedingt ist, daß bei ihm Neoptolemos nicht selbst bei den Molossern, sondern in Thessalien wohnt Spätere haben das dahin abgeändert, daß Neoptolemos selbst im Sterben diese Bestimmung trifft[6]) oder schon bei seiner

---

Schon Servius Aen. III 332 kannte die Quelle nicht mehr und führt eine selt same Geschichte an (*ut in historia legimus*), daß Neoptolemos, weil sein Vater im Tempel des thymbraiischen Apollon ermordet worden wäre, dem Achilleus in Delphoi dem Gott zum Hohn Altäre erbaut und auf ihnen seinem Vater ge opfert hätte.

1) Ovid Ib. 303f. *nec tua, quam Pyrrhi, felicius ossa quiescant, sparsa per Ambracias quae iacuere vias*; Hyg. fab. 123 *cuius ossa per fines Ambraciae sparsa sunt quae est in Epiri regionibus.*

2) Schol. Eur. Androm. 32.

3) Damit kann nur der Taphierfürst Mestor, der Sohn des Pterelaos (oben S. 608f.) gemeint sein, Apollod. II 4, 5, 3 (dan. Schol. Lykophr. 932).

4) So Ed. Schwartz; *μενεμαχος* oder *μενελαος* Hdschr.

5) V. 1243ff. *γυναῖκα δ' αἰχμάλωτον, Ἀνδρομάχην λέγω, Μολοσσίαν γῆν χρὴ κατοικῆσαι, γέρον, Ἑλένῳ συναλλαχθεῖσαν εὐναίοις γάμοις, καὶ παῖδα τόνδε τῶν ἀπ' Αἰακοῦ μόνον λελειμμένον δή.* Vgl. Dion v. Prusa XI 137 *Ἕλενος εἰς μέσην ἀφικόμενος τὴν Ἑλλάδα Μολοττῶν ἐβασίλευσε καὶ τῆς Ἠπείρου πλησίον Θετταλίας.*

6) Servius Aen. III 297 *moriens praecepit, ut Andromache, quae apud eum coniugis locum tenuerat, Heleno daretur*; vgl. Paus. I 11, 1 *τούτῳ γὰρ* (d. Helenos)

Vermählung mit Hermione dem Helenos die Andromache abtritt.[1])

Während nach der herrschenden Sagenform die Ehe des Neoptolemos mit Hermione kinderlos blieb, ließ der obenerwähnte Dichter Sklerias (S. 1457 A. 5) diesem Bund einen Sohn namens Agelaos entsprießen (Schol. Eur. Androm. 32). Zu den Sagen, die den Tod des Neoptolemos mit Hermione in mehr oder minder enge Verbindung bringen, steht in direktem Widerspruch die zuerst bei hellenistischen Schriftstellern auftauchende Nachricht, daß er nach dieser noch eine Urenkelin des Herakles, Leonassa, die Tochter des Kleodaios, geheiratet habe.[2]) Sie gebiert dem Neoptolemos fünf Söhne[3]): Pandaros, Genoos[4]), Dorieus, Pergamos und Eurylochos (Lysimachos fr. 14). Statt Eurylochos nannten andere einen Argos.[5]) Dieser wie Dorieus und Pergamos sind durchsichtige Eponymen; ebenso Genoos der eines molossischen Stammes.[6]) Pandaros ist nach dem lykischen Bundesgenossen der Troer benannt. Die Beziehung des Namens Eurylochos ist dunkel. Vermutlich ist diese Genealogie zur Zeit Alexanders des Großen aufgekommen, der nicht nur väterlicher-, sondern auch mütterlicherseits durch Olympias von Herakles abstammen wollte.

c) Kalchas und seine Begleiter.

Eine kolophonische Lokalsage, die in dem benachbarten Apollonheiligtum von Klaros (Bd. I 283) entstanden ist. Wie Neoptolemos, so zieht es auch Kalchas vor, sich nicht wieder der See anzuvertrauen, sondern den Rückweg zu Lande zu machen[7]); nur wandert er nicht durch Thrakien, sondern

---

Ἀνδρομάχη συνῴκησεν ἀποθανόντος ἐν Δελφοῖς Πύρρου. Über Kestrinos als Sohn dieses Paares s. oben S. 1458.

1) Aen. III 329 sagt Andromache *me famulo famulamque Heleno transmisit habendam,* wobei das *transmisit* zu beachten ist; Helenos wird also schon als in Molosserland ansässig gedacht. Über die Erzählung des Hellanikos, daß Neoptolemos mehrere Söhne des Hektor, die mit ihrer Mutter in seine Gewalt gekommen sind, freiläßt, s. unten S. 1518.

2) Lysimachos fr. 13. 14 (Schol. Eur. Androm. 24. 32). Plutarch Pyrrh. 1 nennt sie Lanassa, ebenso Justin XVII 3, 4, wo sie Enkelin des Herakles ist und von Neoptolemos aus dem Heiligtum des Zeus von Dodona geraubt wird. S. oben S. 1455.

3) Nach Justin a. a. O. acht.

4) So Ed. Schwartz, *ἔραος* Schol. 24, *γέννος* Schol. 32.

5) Proxenos *Ἠπειρ.* fr. 5a und Nikomedes *Μακεδον.* fr. 1 bei Lysimachos fr. 13 (oben S. 1458 A. 2).

6) Rhianos *Θεσσαλ.* bei Steph. Byz. v. *Γενοαῖοι.*

7) Quint. Smyrn. XIV 360ff. *ἀλλ' οὔ σφισι Κάλχας ἕσπετ' ἐπειγομένοισιν ἔσω ἁλός, ἀλλὰ καὶ ἄλλους Ἀργείους κατέρυκε, Καφηρίσι γὰρ περὶ πέτρῃς δείδιεν αἰνὸν ὄλεθρον ἐπεσσύμενον Δαναοῖσιν.*

durch Kleinasien, und ihm schließen sich die Lapithenfürsten Polypoites und Leonteus an. So kommen sie nach Kolophon und zu dem von Manto und ihrem Sohn Mopsos gegründeten Apollontempel von Klaros. Hier ist der greise Vater der Manto, der Seher Teiresias, der nach der Zerstörung Thebens mit ihr nach Kolophon entkommen ist, eben gestorben und wird von Kalchas ehrfurchtsvoll bestattet.[1]) Ein Versuch der Kolophonier, auch den Seher des troischen Sagenkreises mit ihrem Orakel in Verbindung zu bringen[2]) und ihn zu den Sehern des thebanischen und Argonautenkreises in Beziehung zu setzen. Über das weitere Schicksal des Kalchas und seiner Gefährten erfahren wir durch Proklos nichts; doch könnte die Notiz, daß die beiden Lapithen nach Pamphylien gelangen, auf die kyklischen Nosten zurückgehen.[3]) Eine wenig jüngere Sage hingegen schaltet die Gestalt des Teiresias aus, indem sie sich der Version anschließt, nach der er in Griechenland gestorben und auch dort begraben liegt, und bildet das Verhältnis des einheimischen und des fremden Sehers zu einer Nebenbuhlerschaft aus, bei der sich die Überlegenheit des Mopsos herausstellt und Kalchas den Tod findet, wodurch nun freilich Klaros in den Besitz des Grabes auch dieses Sehers gelangt. Für uns ist die Melampodie[4]) die älteste Quelle dieser Sagenform, doch könnte sie auch in den Nosten des kolophonischen Epikers gestanden haben.[5]) Außer

---

1) Prokl. *οἱ δὲ περὶ Κάλχαντα καὶ Λεοντέα καὶ Πολυποίτην πεζῇ πορευθέντες εἰς Κολοφῶνα Τειρεσίαν ἐνταῦθα τελευτήσαντα θάπτουσιν.* Man ist nicht berechtigt, mit Rücksicht auf die zweite Sagenstufe, in diesen Satz den Namen Kalchas für den des Teiresias einzusetzen.

2) Nach Suid. v. *Σίβυλλα Κολοφωνία* stammt die kolophonische Sibylle Lampusa von Kalchas ab, s. Maaß d. Sibyll. ind. (Diss. Gryph. 1879) 55.

3) Eustath. 334, 28 *μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς Ἰλίου πεζῇ ἐλθόντες Ἄσπενδον τῆς Παμφυλίας ἔκτισαν*; ders. Dionys. Perieg. 850 schreibt die Gründung dem Mopsos zu, vgl. Herod. VII 91 *οἱ δὲ Πάμφυλοι οὗτοι εἰσὶ τῶν ἐκ Τροίης ἀποσκεδασθέντων ἅμα Ἀμφιλόχῳ καὶ Κάλχαντι*, dan. Paus. VII 3, 7 *εἰσὶ γὰρ δὴ καὶ οἱ Πάμφυλοι τῶν μετὰ ἅλωσιν Ἰλίου πλανηθέντων σὺν Κάλχαντι.* Kallinos fr. 7 (Strab. XIV 668) erweitert die Erzählung der Nosten dahin, daß die Begleiter des Kalchas nach seinem Tod in Klaros nicht nur Pamphylien, sondern auch Kilikien, ja selbst Syrien und Phoinikien kolonisieren. Auch hiermit stimmt Herodot überein, der III 91 erzählt, daß Amphilochos auf der Grenze zwischen Kilikien und Syrien Poseideïon gegründet habe. Nach Schol. Dionys. Per. 850 geht Mopsos mit ihm und ist sogar der Führer. Nach Ps. Aristot. Pepl. 27 liegen sie im Mederland, womit wohl Aspendos gemeint ist, begraben, *Ἄρχοντες Λαπιθῶν Πολυποίτης ἠδὲ Λεοντεὺς ἐν γαίῃ Μήδων τέρμ' ἀφίκοντο βίου.* Nach Schol. Lykophr. 980 begeben sie sich, nachdem sie den Kalchas bestattet haben, in ihre thessalische Heimat zurück.

4) Fr. 160 (Strab. XIV 642), ergänzt durch Apollodor Epit. 6, 2—3 (dar. Schol. Lykophr. 427). Vgl. Kallinos fr. 8 (Strab. XIV 668).

5) Immisch in Fleckeisens Jahrb. XVII Suppl.-Bd. (1890) 161.

Leonteus und Polypoites ziehen auch der Sohn des Sehers Amphiaraos, Amphilochos, den man nachträglich auch nach Troia kommen ließ[1]), und der überlebende Asklepiade Podaleirios mit Kalchas.[2]) Als sie in Klaros mit Mopsos zusammentreffen, erhebt sich zwischen ihnen ein Wettstreit. Kalchas sieht einen ganz kleinen wilden Feigenbaum, der trotzdem über und über mit Früchten bedeckt ist, und er stellt dem Mopsos die, wie er glaubt, unlösbare Frage, wieviel Feigen der Baum trage. Dieser aber antwortet ohne Besinnen: „Zehntausend. Sie gehen gerade in einen Scheffel, bis auf eine Feige, die keinen Platz mehr darin findet.“ Als sich nun beim Nachzählen und Nachprüfen die Richtigkeit der Antwort ergibt, nimmt sich Kalchas dieses so zu Herzen, daß er aus Kummer über seine geringere Sehergabe den Geist aufgibt.[3]) Seine Begleiter bestatten ihn zwar nicht im Heiligtum selbst, aber bei der benachbarten Küstenstadt Notion.[4]) Später fand man, daß auch Mopsos eine Frage stellen müsse, in deren Beantwortung Kalchas weniger glücklich gewesen sei, und um diesem Bedürfnis abzuhelfen, hat ein Logograph, etwa von der Art des Pherekydes, die Geschichte dahin erweitert, daß Mopsos dem Kalchas eine trächtige Sau zeigt und ihn fragt, wieviel Ferkel sie zur Welt bringen und wann sie werfen werde.[5]) Als Kalchas betroffen schweigt, antwortet der Sohn der Manto: „Mit zehn Ferkeln ist sie trächtig, eins davon ist männlich und morgen wird sie werfen.“ So zweifach unterlegen stirbt Kalchas aus Scham und Ver-

---

1) Apollod. Epit. 6, 19, s. oben S. 1060.

2) Apollod. Epit. 6, 2 *Ἀμφίλοχος δὲ καὶ Κάλχας καὶ Λεοντεὺς καὶ Ποδαλείριος καὶ Πολυποίτης ἐν Ἰλίῳ τὰς ναῦς ἀπολιπόντες ἐπὶ Κολοφῶνα πεζῇ πορεύονται.*

3) Strab. XIV 642 *λέγεται δὲ Κάλχας ὁ μάντις μετ' Ἀμφιλόχου τοῦ Ἀμφιράου κατὰ τὴν ἐκ Τροίας ἐπάνοδον πεζῇ δεῦρο ἀφικέσθαι, περιτυχὼν δ' ἑαυτοῦ κρείττονι μάντει κατὰ τὴν Κλάρον, Μόψῳ τῷ Μαντοῦς τῆς Τειρεσίου θυγατρός, διὰ λύπην ἀποθανεῖν. Ἡσίοδος μὲν οὖν οὕτω πῶς διασκευάζει τὸν μῦθον· „θαῦμά μ' ἔχει κατὰ θυμόν, ἐρινεὸς ὅσσον ὀλύνθων οὗτος ἔχει μικρός περ ἐών· εἴποις ἂν ἀριθμόν;“* Darauf antwortet Mopsos: *„μύριοί εἰσιν ἀριθμόν, ἀτὰρ μέτρον γε μέδιμνος· εἷς δὲ περισσεύει, τὸν ἐπενθέμεν οὔ κε δύναιο“. ὥς φατο· καί σφιν ἀριθμὸς ἐτήτυμος εἴδετο μέτρου· καὶ τότε δὴ Κάλχαντα τέλος θανάτοιο κάλυψεν;* lan. Apollod. Epit. 6, 3, wo aber entweder die Antwort des Mopsos mißverstanden oder zu schreiben ist: *„μυρίους“ ἔφη, „ἢ* (*καί* Hdschr.) *μέδιμνον καὶ ἕνα ὄλυνθον περισσόν“.*

4) Apollod. Epit. 6, 4 *καὶ ἐτάφη ἐν Νοτίῳ.* Dagegen liegt er nach Lykophr. 424 etwas nördlicher, in den Schluchten des Berges Kerkaphos begraben.

5) Apollod. Epit. 6, 4 (dar. Schol. Lykophr. 427): *Μόψος δὲ συὸς οὔσης ἐπιτόκου ἠρώτα, πόσους κατὰ γαστρὸς ἔχει καὶ πότε τέκοι· τοῦ δὲ μηδὲν εἰπόντος αὐτὸς ἔφη δέκα χοίρους ἔχειν καὶ τὸν ἕνα τούτων ἄρρενα, τέξεσθαι δὲ αὔριον.* So der Vaticanus. Merkwürdigerweise ist das im Sabbaiticus dahin abgeändert,

zweiflung.[1]) Bei Pherekydes selbst ist es Kalchas, der die Frage nach der Zahl der Ferkel stellt und darauf von Mopsos die richtige Antwort erhält: „Drei, und eins davon ist weiblich."[2]) Auch das Gryneische Apollonheiligtum bei Myrina (Bd. I 283) nahm diese Sage für sich in Anspruch, und auch dort zeigte man das Grab des Kalchas. Doch beschränkte sich der Wettstreit zwischen Mopsos und Kalchas auf die Frage nach der Zahl der Früchte.[3]) Eine jüngere Sage läßt dort Kalchas einem andern ungenannten Seher unterliegen, wobei die Geschichte des Samiers Ankaios (oben S. 96) in burlesker Umgestaltung auf ihn übertragen wird. Als Kalchas einmal Weinstöcke pflanzt, sagt jener Seher, der gerade vorübergeht, zu ihm, er solle das nur lassen, denn es sei ihm nicht bestimmt, von dem Wein der Reben zu trinken; aber Kalchas läßt sich nicht stören, und im nächsten Herbst erntet er wirklich die Trauben und ladet jenen Seher und andere Bekannte zu Gast. Als er nun im Begriff ist, den Göttern zu spenden, hält er plötzlich inne und sagt, daß er nicht nur selbst den Wein genießen, sondern auch den Göttern und seinen Gästen davon mitteilen werde. Jener Seher aber sagt wiederum: „Das wirst du nicht." Da bricht Kalchas in ein so furchtbares Lachen aus, daß er den Becher fallen

---

daß Kalchas auf achte rät, während es neun, nicht zehn sind, und nicht nur eines männlich ist, sondern alle. Auch bestimmt Mopsos genau die sechste Stunde des folgenden Tages als die des Wurfes und macht sich über die mangelhafte Sehergabe des Kalchas lustig, während er sich der seinen, die ihm sein Vater Apollon verliehen habe, höchlich rühmt; nach den Worten *κατὰ γαστρὸς ἔχει* heißt es nämlich dort: *τοῦ δὲ εἰπόντος „ὀκτώ", μειδιάσας ὁ Μόψος ἔφη· „Κάλχας τῆς ἀκριβοῦς μαντείας ἀπεναντίας διάκειται, ἐγὼ δὲ Ἀπόλλωνος καὶ Μαντοῦς παῖς ὑπάρχων τῆς ἀκριβοῦς μαντείας τὴν ὀξυδορκίαν πάντως πλουτῶ, καὶ οὐχ ὡς ὁ Κάλχας ὀκτώ, ἀλλ' ἐννέα κατὰ γαστρός, καὶ τούτους ἄρρενας ὅλους ἔχειν μαντεύομαι, καὶ αὔριον ἀνυπερθέτως ἐν ἕκτῃ ὥρᾳ τεχθήσεσθαι."* Da diese rhetorische Rede durchaus nicht im Stil der Bibliothek gehalten ist, muß sie aus anderer Quelle eingesetzt sein. Auch Lykophron kennt beide Fragen V. 426ff. *τὸν μέν, Μολοσσοῦ Κυπέως Κοίτου κύκνον, συὸς παραπλαγχθέντα θηλείας τόκων, ὅτ' εἰς ὀλύνθων δῆριν ἑλκύσας σοφὴν τὸν ἀνθάμιλλον αὐτὸς ἐκ μαντευμάτων σφαλεὶς ἰαύσει τὸν μεμορμένον πότμον*, vgl. auch Schol. Dionys. Per. 850.

1) Vgl. die Legende vom Tod des Homer auf Ios, weil er das Rätsel der Schiffer nicht raten kann, Ps. Herod. vit. Hom. 35f.; Ps. Plut. v. Hom. 4; Procli v. H., v. H. Scorial. u. Romana, Cert. Hom. et Hes. 18.

2) Strab. XIV 643 *Φερεκύδης* (fr. 95) *δέ φησιν ὗν προβαλεῖν ἔγκυον τὸν Κάλχαντα πόσους ἔχει χοίρους, τὸν δ' εἰπεῖν ὅτι τρεῖς, ὧν ἕνα θῆλυν.*

3) Serv. Ecl. VI 72 *Gryneum nemus est in finibus Ioniis Apollini consecratum, in quo aliquando Calchas et Mopsus dicuntur de peritia divinandi inter se habuisse certamen; et cum de pomorum arboris cuiusdam contenderent numero, stetit gloria Mopso; cuius rei dolore Calchas interiit. hoc autem Euphorionis continent carmina* (fr. 46 Mein. 114 Scheid.), *quae Gallus transtulit in sermonem latinum.*

läßt und erstickt.[1]) Auch nach Kilikien hat man den Wettstreit der Seher und den Tod des Kalchas früh verlegt, wohin das Epos und Kallinos nur seine Begleiter gelangen lassen (oben S. 1470 A. 3). Sophokles, in dessen *Ἑλένης ἀπαίτησις* (oben S. 1122) uns diese Sagenform zuerst begegnet, hat noch den weiteren Zug überliefert, dem Kalchas sei prophezeit worden, er werde sterben, wenn er auf einen größeren Wahrsager stoßen werde als er selber sei.[2]) Infolgedessen wurde nun auch die Figur des Mopsos nach Kilikien und Pamphylien verpflanzt und man ließ ihn, den klarischen Seher, zusammen mit Amphilochos, dem Sohn des argivischen Sehers Amphiaraos, dort die Stadt Mallos gründen[3]), wo dieser ein berühmtes Orakel besaß (oben S. 967). Aber eine andere und, da sie schon in den Hesiodeischen Katalogen, schwerlich in der Melampodie, stand, ältere Sage, die wir in ihren jüngeren Fassungen bei Euphorion und Lykophron lesen, führt beide als Feinde ein. Amphilochos hat am Flusse Pyramos die Stadt Mallos gegründet; aber Mopsos macht ihm ihren Besitz streitig, und sein Vater Apollon steht ihm bei. Ja, als Amphilochos sich geschlagen zurückzieht, wird er in Soloi von dem Gotte getötet oder, wie andere erzählten, in dem aus der Bellerophonsage bekannten *Ἀλήιον πεδίον* (oben S. 184) oder in Syrien.[4]) Nach hellenistischer Sage hingegen töten beide einander im Zweikampf wegen des Besitzes von Mallos.[5]) Zwischen ihren

---

1) Serv. ampl. Buc. VI 72 *in hoc nemore Calchantem vites serentem quidam augur vicinus praeteriens dixit errare: non enim fas esse novum vinum inde gustare. at is opere absoluto vindemiaque facta cum ad cenam vicinos eumque ipsum augurem invitasset, protulit vinum, et cum diis libare in focum vellet, dixit se non solum poturum, sed etiam diis daturum et convivis; cui ille eadem, quae ante, respondit. ob hoc deridens eum Calchas adeo ridere coepit, ut repente intercluso spiritu poculum abiceret.*

2) Strab. XIV 675 *ταύτην γὰρ τὴν ἔριν μεταφέρουσιν ἔνιοι, καθάπερ καὶ Σοφοκλῆς, εἰς τὴν Κιλικίαν, καλέσας ἐκεῖνος αὐτὴν Παμφυλίαν τραγικῶς . . . . καὶ τὸν θάνατον δὲ τοῦ Κάλχαντος ἐνταῦθα παραδιδόασιν ἄλλοι τε καὶ Σοφοκλῆς* (fr. 181); 643 *λέγει δ' αὐτὸ Σοφοκλῆς ἐν Ἑλένης ἀπαιτήσει ὡς εἱμαρμένον εἴη ἀποθανεῖν, ὅταν κρείττονι ἑαυτοῦ μάντει περιτύχῃ· οὗτος δὲ καὶ εἰς Κιλικίαν μεταφέρει τὴν ἔριν καὶ τὸν θάνατον τοῦ Κάλχαντος.* Vgl. die Sage von den Seirenen (oben S. 824; 1365 A. 2), der Sphinx (S. 892).

3) Strab. XIV 675 *τὸν γὰρ Μόψον φασὶ καὶ τὸν Ἀμφίλοχον, ἐκ Τροίας ἐλθόντα* (*ἐλθόντας* Hdschr.) *κτίσαι Μαλλόν.* Auch Quint. Smyrn. XIV 367 ff. läßt Kalchas und Amphilochos nach Kilikien und Pamphylien ziehen, *τοῖσι γὰρ ἦεν αἴσιμον ἀμφοτέροισιν, ἑῆς ἀποτηλόθι γαίης Παμφύλων Κιλίκων τε ποτὶ πτολίεθρα νέεσθαι.*

4) Strab. XIV 676 *Ἡσίοδος* (fr. 168) *δ' ἐν Σόλοις ὑπὸ Ἀπόλλωνος ἀναιρεθῆναι τὸν Ἀμφίλοχόν φησιν, οἱ δὲ περὶ τὸ Ἀλήιον πεδίον, οἱ δ' ἐν Συρίᾳ, ἀπὸ τοῦ Ἀληίου ἀπιόντα διὰ τὴν ἔριν.*

5) Euphor. fr. 50 Mein. 115 Sch. (Schol. Lykophr. 440) *Πύραμον ἠχήεντα, πόλιν δ' ἐκτίσσατο Μαλλόν, ἧς πέρι δῆριν ἔθεντο κακοφράδες ἀλλήλοισι Μόψος*

Gräbern errichtete man auf einem steilen Hügel einen hohen Turm, damit die Toten einander nicht sehen könnten. Andere haben die Geschichte weiter ausgemalt und erzählt, Amphilochos und Mopsos hätten sich anfangs in der gemeinsam gegründeten Stadt gut vertragen. Da sei aber Amphilochos, von Heimweh getrieben, auf ein Jahr nach Argos gegangen und habe für diese Zeit dem Mopsos seinen Anteil an der Herrschaft abgetreten. Bei seiner Rückkehr habe sich nun Mopsos geweigert, ihm diesen Anteil wieder zu überlassen, worauf der Zweikampf und Wechselmord der beiden gefolgt sei.[1]) Nach einer anderen Sage wird Amphilochos durch den Sturm nach Kilikien verschlagen, kämpft dort mit Mopsos um die Königsherrschaft, und beide töten einander (Apollod. Epit. 6, 19). An Mopsos erinnert in jener Gegend ferner die am Meerbusen von Issos gelegene Stadt *Μόψου ἑστία*, „Herd des Mopsos"[2]), und Theopomp (fr. 111) erzählte, daß der Seher drei Töchter, Rhode, Melias und Pamphylia[3]) gehabt

---

τ' Ἀμφίλοχός τε καὶ ἄκριτα δηρινθέντες μουνὰξ ἀλλίστοιο πύλας ἔβαν Ἀϊδονῆος. Hier scheint also ein anderer als Amphilochos der Gründer von Mallos zu sein, vielleicht der Eponyme der Landschaft, Pamphylos. Lykophr. 439ff. *δοιοὶ δὲ ῥείθρων Πυράμου πρὸς ἐκβολαῖς αὐτοκτόνοις σφαγαῖσι Δηραίνου κύνες δμηθέντες αἰχμάσουσι λοισθίαν βοὴν πύργων ὑπὸ πτέρναισι Παμφύλου κόρης· αἰπὺς δ' ἀλιβρὼς ὄχμος ἐν μεταιχμίῳ Μάγαρσος ἁγνῶν ἠρίων σταθήσεται, ὡς μὴ βλέπωσι, μηδὲ νερτέρων ἕδρας δύντες, φόνῳ λουσθέντας ἀλλήλων τάφους.* Lykophron sagt nicht, wie man gemeint hat, daß der Zweikampf eines Mädchens, der Tochter des Pamphylos, wegen stattgefunden habe, sondern nur, daß er sich unter den Mauern einer nach ihr benannten und vermutlich von ihr gegründeten Stadt abgespielt habe. Daß aber diese Tochter Magarsos geheißen habe, wie Demetrios *Παμφυλ.* fr. 2 (FHG IV 382; Schol. Lyk. 444) angibt, kann nicht die Meinung Lykophrons sein, der vielmehr damit die zwischen beiden Gräbern gelegene Festung bezeichnet. Und wirklich ist Magarsos der Name eines steilen, am Meer gelegenen Hügels, der eine Stadt Magarsa mit einem Tempel der Athena Magarsia trug, Steph. Byz. v. *Μάγαρσος* (dar. Schol. Lykophr. 444) und v. *Ἀγάθυρσοι*, vgl. Arrian Anab. II 5, 9. Mit Lykophron stimmt Strabon überein, XIV 676 *πεσόντας δ' ἀμφοτέρους ταφῆναι μὴ ἐν ἐπόψει ἀλλήλοις· καὶ νῦν οἱ τάφοι δείκνυνται περὶ Μάγαρσα τοῦ Πυράμου πλησίον.* Der Zweikampf ist auf einem ionischen Teppich des 4. Jahrh. dargestellt, Compte-rendu 1878/79 IV.

1) Schol. Lykophr. 440 *μετὰ δὲ ταῦτα ὁ Ἀμφίλοχος βουλόμενος χωρισθῆναι εἰς τὸ Ἄργος παρέθετο τῷ Μόψῳ τὴν βασιλείαν ἑαυτοῦ κελεύσας φυλάξαι μεχρὶ ἐνιαυτοῦ ἑνός. πληρουμένου δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἦλθεν ὁ Ἀμφίλοχος καὶ οὐ παρεχώρει ὁ Μόψος, διὸ περὶ τούτου πρὸς ἀλλήλους διαφερόμενοι ὑπ' ἀλλήλων ἀνῃρέθησαν.* Ähnlich Strabon, nur daß bei ihm Amphilochos, weil es ihm in Argos nicht mehr gefällt, schon vor Ablauf der Frist zurückkehrt. XIV 676 *εἶτ' Ἀμφίλοχον εἰς Ἄργος ἀπελθεῖν, δυσαρεστήσαντα δὲ τοῖς ἐκεῖ πάλιν ἀναστρέψαι δεῦρο, ἀποκλειόμενον δὲ τῆς κοινωνίας συμβαλεῖν εἰς μονομαχίαν πρὸς τὸν Μόψον.* Das Vorbild ist die Geschichte von Eteokles und Polyneikes, oben S. 902ff.

2) Strab. XIV 676; Theopomp fr. 111 (Phot. bibl. 176), Schol. Dionys. Per. 850.

3) Nach Schol. Dionys. Per. a. a. O. ist Pamphyle die Gemahlin des Mopsos und Tochter des Kabderos.

ıätte, von denen die dritte der Landschaft, die erste der ykischen Stadt Rhodia (Steph. Byz. s. v.) den Namen ge-eben habe. Diese Verpflanzung des Mopsos beruht auf der Konkurrenz des Orakels von Mallos mit dem von Klaros und em Bestreben, sich die dortigen Sagengestalten und Ge-chichten anzueignen. In hellenistischer Zeit hat die Sage om Wettstreit der beiden Seher in Kolophon noch eine Um-estaltung erfahren. Amphimachos, der König der Lykier, ommt zu dem Orakel, um es über den Ausgang eines be-bsichtigten Feldzuges zu befragen. Kalchas prophezeit ihm en Sieg, Mopsos die Niederlage und behält recht, worauf ein Ruhm aufs höchste steigt, der beschämte Kalchas aber ch den Tod gibt (Konon 6). Die Kolophonier haben die igur des Kalchas und das Rätsel, natürlich aber nicht auch ie ihres eigenen Sehers Mopsos, nach ihrer unteritalischen Colonie Siris[1]) mitgenommen. Kalchas also zieht nach dem all Troias dorthin und unterwirft sich die Lucaner.[2]) Als Ierakles auf der Rückkehr von Erytheia mit den Rindern es Geryoneus dort vorüberkommt, findet er den Seher unter nem wilden Feigenbaum sitzen; er fragt ihn, wieviel Früchte er Baum trage, und erhält die Antwort, zehn Scheffel voll ıd außerdem noch eine Feige. Herakles, für den es nichts bt, was er nicht vollbringen kann, füllt die zehn Scheffel ıd will auf den zehnten Scheffel auch noch die überschießende eige legen. Als ihm dies trotz wiederholter Versuche nicht lingt, da sie immer wieder herabfällt, lacht ihn Kalchas ıs. Da wird Herakles zornig und gibt dem Seher mit seiner chsenpeitsche einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß tot zu Boden sinkt. Darauf begräbt er ihn neben dem Feigen-um.[3]) Aber auch die Daunier zeigten ein Grab des Kalchas.

---

1) Aristoteles fr. 584[1] und Timaios fr. 62 (Athen. XII 523 C); Herodot II 62, s. Geffcken Tim. Geogr. d. West. 14f.

2) Plin. n. h. III 104 *Lucani subacti a Calchante*, Geffcken a. a. O. 15.

3) Lykophr. 978ff. *πολλοὶ δὲ Σῖριν ἀμφὶ καὶ Λευτερνίαν ἄρουραν οἰκήσουσιν, α δύσμορος Κάλχας ὀλύνθων σισυφεὺς ἀνηρίθμων κεῖται, κάρα μάστιγι γύλῃ τυπείς, ῥείθροισιν ὠκὺς ἔνθα μύρεται Σίνις, ἄρδων βαθεῖαν Χωνίας κληρίαν*, aus Timaios, s. Geffcken a. a. O. 14f. Nach den gleichfalls auf Timaios ückgehenden Scholien tötet Herakles den Seher durch eine Ohrfeige, was len Tod des Mundschenken Archias (oben S. 576 f.) erinnert, 980 *τοῦ Ἡρακλέος Γηρυόνος βοῦς ἐλαύνοντος καὶ ἰδόντος τὸν Κάλχαντα τοῦτον ὑπό τινα ἐρινεὸν ήμενον συνέβη ἐρωτῆσαι αὐτόν, ὁπόσους ὀλύνθους ἔχει ὁ ἐρινεός. ὁ δὲ ἔφη εδίμνους καὶ ἕνα ὄλυνθον, ὥστε μὴ δύνασθαι ἐπιτιθέμενον χωρῆσαι. τοῦ δὲ ακλέος ἀναμετρήσαντος καὶ πολλὰ βιαζομένου τὸν ἕνα ὄλυνθον περισσὸν ιθέναι τῷ μέτρῳ καὶ μὴ δυναμένου ὁ Κάλχας κατεγέλα αὐτοῦ, ὁ δὲ πατάξας ὸν κονδύλῳ ἀπέκτεινε καὶ ἔθαψεν αὐτὸν παρὰ τὴν ἐρινεόν.* Tzetzes Schol. 980 ıtifiziert törichterweise in dieser Geschichte Kalchas mit Mopsos.

Mit Podaleirios, der sich, wie wir sahen, ihm in Troia an
geschlossen hatte, soll er dort gelandet, später gestorben un
in der Nähe des Berges Garganos auf dem Hügel Drion be
stattet worden sein, während man das Grab des Podaleiric
an dessen Fuß zeigte.[1]) Auch Orakel wurden dort von Kalcha
erteilt; wer seinen Rat brauchte, schlachtete ihm als Toter
opfer einen schwarzen Widder und legte sich auf dem Fe
zum Schlummer nieder.[2]) Auch Podaleirios erteilte Traum
orakel, wobei die Schlafenden ebenfalls auf den Fellen de
Opfertiere lagen[3]), und dem benachbarten Flusse Althainc
hatte er Heilkraft für verwundete Menschen und Herden ve
liehen, wenn sie sich darin unter Anrufung seines Namen
badeten.[4])

Wenn Kalchas in den kyklischen Nosten den Landwe
statt des Seewegs wählt, so führte man das später nicht au
seine Sehergabe, vermöge deren er den Schiffbruch bei de
Kaphereischen Felsen voraussah, sondern in etwas weit he
geholter Weise darauf zurück, daß die Schiffe verfault ge
wesen seien, wie das schon in der Ilias Agamemnon au
spricht.[5]) Vereinzelt steht die wohl irrtümliche Behauptun
des Tzetzes da, nach der Kalchas in Argos begraben is
(Schol. Lykophr. 1047).

Während von den Begleitern des Kalchas die beide
Lapithen in der Sage mehr und mehr zurücktreten, rück
Amphilochos, wie man bemerkt haben wird, in den Vorde

---

1) Strab. VI 284 *δείκνυται δὲ τῆς Δαυνίας περὶ λόφον ᾧ ὄνομα Δρίον ἡρῷ
τὸ μὲν Κάλχαντος ἐπ' ἄκρᾳ τῇ κορυφῇ (ἐναγίζουσι δ' αὐτῷ μέλανα κριὸν οἱ μα
τευόμενοι, ἐγκοιμώμενοι ἐν τῷ δέρματι), τὸ δὲ Ποδαλειρίου κάτω πρὸς τῇ ῥίζ
διέχον τῆς θαλάττης ὅσον σταδίους ἑκατόν.* Dagegen bezeichnet Lykophr. 1047
das dortige Grab des Kalchas als ein Kenotaph *Κάλχαντος τάφων* . . . . *ψευδ
ρίων*; s. Anm. 3.

2) L. Deubner De incubatione 18; 27; 41.

3) Lykophr. 1047ff. *ὁ δ' Αὐσονείων ἄγχι Κάλχαντος τάφων, δυοῖν ὁμαίμο
ἅτερος, ψευδηρίων ξένην ἐπ' ὀστέοισιν ὀγχήσει κόνιν. δοραῖς δὲ μήλων τύμβ
ἐγκοιμωμένοις χρήσει καθ' ὕπνον πᾶσι ναμερτῆ φάτιν*; Schol. 1050 *εἰώθας
οἱ Δαύνιοι ἐν μηλωταῖς καθεύδειν ἐν τῷ τάφῳ τοῦ Ποδαλειρίου καὶ καθ' ὕπνο
λαμβάνειν χρησμοὺς ἐξ αὐτοῦ.* Dies und das Folgende aus Timaios, s. Günth
de ea, quae inter Tim. et Lyc. intercedit, ratione (Diss. Lips. 1889) 36.

4) Lykophr. 1052f. *νόσων δ' ἀκεστὴς Δαυνίοις κληθήσεται, ὅταν κατικμα
νοντες Ἀλθαίνου ῥοαῖς ἀρωγὸν αὐδήσωσιν Ἠπίου γόνον αὐτοῖσι καὶ ποίμναις
πρευμενῆ μολεῖν.* Schol. 1050 *Ἄλθαινος ποταμὸς Ἰταλίας, ὅν φησιν ὀνομασθῆ
Τίμαιος* (fr. 15) *διὰ τὸ ἀλθαίνειν τὰ τραύματα τῶν ἐν αὐτῷ λουομένων*; v.
Et. Magn. 63, 3.

5) *B* 135 *καὶ δὴ δοῦρα σέσηπε νεῶν καὶ σπάρτα λέλυνται*, dazu Schol. B
Θεόπομπος (fr. 112) *δὲ ταύτην αἰτίαν αὐτοῖς τοῦ ναυαγίου φησὶν ὡς καὶ το
περὶ Κάλχαντα καὶ Ἀμφίλοχον πεζοὺς ἀπαλλάττεσθαι.*

und.[1]) Nach Italien hat ihn, wie wir eben sahen, Podaleirios gleitet. Doch gab es von diesem noch eine andere Sage, e ihn gleichfalls in das südliche Kleinasien, und zwar nach r karischen Chersonnes gelangen ließ. Auch von dieser bt es verschiedene Brechungen. Nach der einen fragte er, ch Griechenland zurückgekehrt, in Delphoi an, wo er sich ederlassen solle, und erhielt den Bescheid, in einer Stadt, e, selbst wenn der Himmel über ihr einfiele, für sich nichts befürchten hätte. Diese Bedingung fand er auf der karihen Chersonnes erfüllt, die so eng von einem Kranz von ergen umschlossen wird, daß der Himmel beim Niederstürzen aran hängen bleiben würde.[2]) Nach einer anderen Sage rd Podaleirios auf der Rückfahrt von Troia dorthin verhlagen und siedelt sich in Syrnos an.[3]) Nach anderen hatte die Stadt erst gegründet und nach seiner Gemahlin Syrna nannt. Diese war die Tochter des einheimischen Königs amaithos, die vom Dach herabgefallen war, und die Podarios, als er aus seinem Schiffbruch von dem Ziegenhirten ybassos gerettet und ins Königsschloß geführt worden war, urch einen Aderlaß an beiden Armen wieder ins Leben achte. Über diese Kunst erstaunt, gab ihm Damaithos das ädchen zur Frau und trat ihm sein Königreich ab; Podarios aber erbaute noch eine zweite Stadt, die er seinem etter zu Ehren Bybassos nannte.[4]) Die Asklepiaden in

---

1) Herodot VII 91. Theopomp (oben S. 1476 A. 5), Strab. XIV 668. 675. hol. Lyk. 440 und Quint. Smyrn. a. a. O. (oben S. 1473 A. 3) nennen von n Begleitern des Kalchas nur ihn allein. Asklepiades von Myrlea läßt Amphihos sogar nach Spanien verschlagen werden und dort sterben, seine Nachnmen aber ins Innere des Landes bis nach Galizien vordringen und dort ei Städte, *Ἕλληνες* und *Ἀμφίλοχοι* gründen, Strab. III 157, Justin. XLIV 3, 4; E. Hübner Real-Enzykl. I 1937.

2) Apollod. Epit. 6, 18 (dar. Schol. Lykophr. 1047) *Ποδαλείριος δὲ ἀφιιενος εἰς Δελφοὺς ἐχρᾶτο ποῦ κατοικήσει· χρησμοῦ δὲ δοθέντος, εἰς ἣν πόλιν περιέχοντος οὐρανοῦ πεσόντος οὐδὲν πείσεται, τῆς Καρικῆς Χερρονήσου πέριξ οὐρανοῦ κυκλούμενον ὄρεσι τόπον κατῴκησεν.*

3) Paus. III 26, 10 *Ποδαλείριον δέ, ὡς ὀπίσω πορθήσαντες Ἴλιον ἐκομίτο, ἁμαρτεῖν τοῦ πλοῦ καὶ ἐς Σύρνον τῆς Καρικῆς ἠπείρου φασὶν ἀποσωθέντα ῆσαι.* Vgl. Aristeides VII 43 (p. 75 Dind.).

4) Steph. Byz. (aus Alexand. Polyh., s. Geffcken de Steph. Byz. [Gött. 1886] 59) *Βυβασσός· πόλις Καρίας, ἀπὸ Βυβασσοῦ νομέως περισώσαντος ἀπὸ θαλάσσης χειμῶνος ἐς Καρίαν ἐκπεσόντα Ποδαλείριον.* v. *Σύρνα· πόλις Καρίας· ἔκτισται ὑπὸ Ποδαλειρίου· ἐκπεσόντα γὰρ αὐτὸν εἰς Καρίαν σωθῆναι ὑπό τινος αἰγοκοῦ καὶ ἀχθῆναι πρὸς Δαμαιθὸν, Καρίας βασιλέα, οὗ τὴν θυγατέρα Σύρναν ιοῦσαν ἀπὸ τοῦ τέγους ὑπ' αὐτοῦ θεραπευθῆναι. φησὶ δὲ* (Alexandros) *οὕτως· υμοῦντος δὲ τοῦ Δαμαιθοῦ τὸν Ποδαλείριον ἀφ' ἑκατέρου τῶν βραχιόνων α ἀφελόντα σῶσαι τὴν παῖδα, τὸν δὲ θαυμάσαντα συνοικίσαι αὐτῷ τὴν παῖδα δοῦναι τὴν Χερρόνησον· ἐν ᾗ δύο πόλεις κτίσαντα τὴν μὲν ἀπὸ ⟨τῆς⟩ γυναικὸς ινον, τὴν δὲ ἑτέραν ἀπὸ τοῦ σώσαντος αὐτὸν νομέως ⟨Βυβασσὸν καλέσαι⟩.*

Knidos und auf Kos leiteten sich von Podaleirios ab u
wollten aus Syrnos eingewandert sein.[1]) Darum und weg
der lykischen Stadt Podaleia[2]) hat man vermutet, daß d
Sagengestalt des Podaleirios ursprünglich in der Südwestec
Kleinasiens zu Hause sei.[3]) Wenn Aristeides (7 I p. 74 Din
sagt, daß Podaleirios mit seinem Bruder Machaon nach de
Fall von Troia zuerst nach Teuthranien und von da nach K
die Kultur gebracht habe, so ist das sein eigener Einfa
durch den er sich nicht nur zu dem Epos und der Sage
überlieferung[4]) überhaupt, sondern auch zu der Kultlegen
von Pergamon in Widerspruch stellt, die einstimmig berichte
daß Machaon vor Troia gefallen sei (oben S. 1223). Auch d
Sthenelos ließ eine späte Sage nach Kolophon gelangen, do
sterben und am Berge Kerkaphos beigesetzt werden (Lykoph
433ff.), obgleich man in Argos sein Grab neben dem sein
Sohnes Kylarabes in dem diesem geweihten Gymnasiu
zeigte.[5]) Vermutlich ließ man nach dieser Sage ihn sich, w
Amphilochos und Podaleirios, schon in Troia an Kalchas a
schließen.[6])

d) Attische Nostensagen.

Die beiden Sagen, die sich mit der Rückkehr attisch
Heroen aus dem troischen Krieg und ihrer Ansiedlung
einem fremden Land beschäftigen, lassen sich vor dem 5. Jahr
nicht belegen und scheinen auch erst damals entstanden z
sein. Dem Epos sind sie jedenfalls völlig fremd. In beide
handelt es sich um die Gründung einer Stadt auf Kypro
zu dem Athen schon zu Solons Zeit, wie dessen Reise beweis
in freundschaftlichen Beziehungen stand.[7]) Und zwar sollt

---

1) Theopomp fr. 111 (Phot. bibl. 176) *περὶ δὲ τῶν ἐν Κῷ καὶ Κνίδῳ ἰατρ*
ὡς Ἀσκληπιάδαι, καὶ ὡς ἐκ Σύρνου οἱ πρῶτοι ἀφίκοντο ἀπόγονοι Ποδαλειρί

2) Steph. Byz. s. v.; Plin. V 101.

3) v. Wilamowitz Isyllos 51; Sam Wide Lakon. Kult. 195, 5.

4) Nach Ps. Arist. Pepl. 20 haben beide Asklepiaden in Trikka ein Ken
taph. Aber weil sie zu Göttern geworden sind: *ἐπὶ κενοταφίου Ποδαλειρί*
καὶ Μαχάονος κειμένων ἐν Τρίκκῃ· οἵδ' Ἀσκληπιάδαι Ποδαλείριος ἠδὲ Μαχάω
πρόσθεν μὲν θνητοί, νῦν δὲ θεῶν μέτοχοι.

5) Paus. II 22, 9. Nach Ps. Arist. pepl. 35 lag auch das Grab eines ander
Epigonen, des Euryalos (oben S. 1060), in der Nähe *ἐπὶ Σθενέλου καὶ Εὐρυάλο*
κειμένων ἐν Ἄργει· Ἀργεῖος Σθένελος Καπανήιος ὧδε τέθαπται τύμβῳ, κ
τούτου πλησίον Εὐρύαλος, vgl. Auson. Epitaph. X 3.

6) Wenn er nach Schol. Od. *ν* 259 mit Kalchas und Idomeneus am Ka
Kaphereus Schiffbruch erlitten haben soll, so beruht das auf Mißverständn
von Lykophr. 424ff.; s. v. Holzinger zu 431.

7) Toepffer Beitr, z. griech. Altertumswiss. 57, 1.

ukros Salamis gegründet haben, was durch die Namens- eichheit mit der attischen Insel nahegelegt wurde, einer r Theseiden aber Soloi, bald Demophon (Plutarch Sol. 26; ollod. Epit. 6, 17), bald Akamas allein (Schol. Lyk. 495) er im Verein mit Phaleros (Strab. XIV 683), wozu das rdwestliche Vorgebirge der Insel, das den Namen Akamas hrte, den Anhalt bot; vielleicht aber war ursprüng- h dieser Eponym des alten attischen Hafens allein der ründer, und in dieser Form könnte die Sage noch bis ins Jahrh. zurückgehen. Als Mutterstadt von Salamis wird hen in der erhaltenen Literatur zum erstenmal in den ersern des Aischylos bezeichnet, ohne daß sich erkennen läßt, elchen Heros sich der Dichter als Städtegründer denkt[1]), d in der ungefähr gleichzeitigen vierten nemeischen Ode ndars erscheint Teukros zum ersten Mal als König von ypros.[2]) Er heiratet eine Tochter des Kinyras (Paus. I 3, 2; Bd. I 369) oder Eue, die Tochter des Kypros (Schol. kophr. 450 aus Apollodors Bibliothek), und das kyprische önigshaus, das im 4. Jahrh. durch Euagoras und Nikokles rtreten wird, leitete sich von ihm ab.[3]) Von Kindern des ukros ward ein Sohn Aias genannt, der Gründer der kiliki- hen Bergstadt Olbe, die ein Heiligtum des Zeus besaß, dessen iester aus dem Geschlecht des Teukros sein mußten, zugleich önige der Landschaft waren und meist Teukros oder Aias eßen (Strab. XIV 672). Einmal wird auch eine Tochter s Teukros, Asteria, erwähnt (Schol. Lyk. a. a. O.). Die bersiedlung des Teukros nach Kypros wurde von der Sage mit begründet, daß er wegen des Todes seines Halbbruders as von Telamon aus Salamis verbannt worden sei.[4]) Diesen

---

1) V. 892ff. *Κυπρίας τε πόλεις, Πάφον ἠδὲ Σόλους Σαλαμῖνά τε, τᾶς νῦν ρόπολις τῶνδ' αἰτία στεναγμῶν.* Auch Herodot VII 90 sagt nur im allgemeinen, zu den Besiedlern von Kypros auch Salaminier und Athener gehört hätten.

2) V. 46f. *Οἰνώνᾳ τε καὶ Κύπρῳ, ἔνθα Τεῦκρος ἀπάρχει ὁ Τελαμωνιάδας.* ch Serv. ampl. Aen. I 621 unterwirft er sich das Land mit Gewalt; nach Vergil . O. wird es ihm von Belus geschenkt. Nach Ps. Aristot. Pepl. 8 liegt Teukros h in der kyprischen Salamis begraben, *ἐπὶ Τεύκρου κειμένου ἐν Σαλαμῖνι Κύπρου· ἰῶν ὠκυμόρων ταμίην Τελαμώνιον ἥδε Τεῦκρον ἀποφθίμενον Σαλαμὶς κατέχει.*

3) Isokrat. III 28. IX 17ff.; *Τευκρίδαι* Paus. II 29, 4.

4) Strab. XIV 682 *Ἀχαιῶν ἀκτή, ὅπου Τεῦκρος προσωρμίσθη πρῶτον τίσας Σαλαμῖνα τὴν ἐν Κύπρῳ, ἐκβληθείς, ὥς φασιν, ὑπὸ τοῦ πατρὸς Τελαμῶ-* . Paus. VIII 15, 7 *πῶς δὲ Τεῦκρος ᾤκισεν ἂν Σαλαμῖνα ἐν Κύπρῳ πόλιν, δενὸς ὡς ἀνέστρεψεν ἐκ Τροίας ἐκβαλόντος ἐκ τῆς οἰκείας; τίς δ' ἂν ἐξήλασεν λος πλὴν ὁ Τελαμὼν αὐτόν;* Dikt. VI 4 *Teucrum expulsum patria civitatem ud Cyprum Salamina nomine condidisse.* Schol. Thuk. I 12 *Τεῦκρος μὲν ὸ τοῦ πατρὸς ἐκβληθεὶς διὰ τὸν Αἴαντα εἰς Κύπρον ἀφίκετο.*

Stoff haben die attischen Tragiker mit Vorliebe behandel als erster Aischylos in den Salaminierinnen, dem dritten Stüc seiner Aias-Trilogie (oben S. 1201 A. 6), dessen Handlung w zwar im einzelnen nicht mehr ermitteln können, dessen Inha im allgemeinen aber sicher aus dem Titel erschlossen wird. U so besser sind wir über den Teukros des Sophokles unterrichte den Pacuvius in seinem *Teucer* und vielleicht schon früh Ennius in seinem *Telamo* ins Lateinische übertragen hat. Telamon hat seit langem von seinen Söhnen keine Kunde; ve geblich forscht er alle Fremden nach ihnen aus[2]) und malt sic die Schrecken des Krieges und die ihnen drohenden Gefahre aus[3]); vergeblich sucht ihn Oileus, der gleichfalls auf Salam weilt, zu trösten (Cic. Tusc. III 71). Auch Hesione verzeh sich in Sorge um Teukros.[1]) Sie legt Trauerkleider an un ruft auf den Friedhöfen jammernd seinen Namen.[4]) Da komm wieder einmal ein Fremder, und aufgeregt fragt Telamon, o er nichts von Troia wisse.[5]) Da verkündet der Bote, daß di Flotte bei den Kaphereischen Felsen gescheitert und de größte Teil der Griechen untergegangen sei[6]), darunter de lokrische Aias. Nun gerät Oileus, der vorher Fassung gepredig

1) Gewöhnlich wird das bestritten, aber die Fragmente enthalten nicht was nicht zu der Handlung des Sophokleischen Stückes vortrefflich paßt. Auße dem gab es Dramen des Titels Teukros von Ion (Hesych v. ἄιδροι u. ἀμφιβώτης Nikomachos (Suid.) und Euaretos (IG. II 973), von denen eines allerdings auc das oben (S. 1203 A. 6) besprochene, vor Troia spielende Stück sein könnte. D Übertragung des Pacuvius war zu Ciceros Zeiten hochberühmt, d. orat. I 24 *nec quisquam est eorum, qui, si iam sit ediscendum sibi aliquid, non Teucru Pacuvii malit quam Manilianas venalium vendendorum leges ediscere.*

2) Pacuv. II 315 (Priscian IV 634 P.) *post quam defessus perrogitando advenas (fuit) de gnatis, neque quemquam invenit scium.*

3) Enn. fr. II 312ff. Vahl. (Cic. Tusc. III 28) *ego cum genui, tum moriture scivi et ei rei sustuli. praeterea ad Troiam cum misi ob defendendam Graecian scibam me in mortiferum bellum, non in epulas mittere.*

4) Enn. fr. I 311 Vahl. (Non. 172, 19) *strata terrae lavere lacrumis veste squalam et sordidam*; Pacuv. fr. I 313f. (Non. 152, 26) *quae desiderio alumnu paenitudine, squale scabreque, inculta uastitudine*; fr. inc. L 422f. (Cic. d. div. I 80 *flexanima tamquam lumpata aut Bacchi sacris commota, in tumulis Teucru commemorans suum.*

5) Pacuv. fr. IV 318 (Schol. Veron. in Aen. II 81) *nihilne a Troia adporta fando?*

6) Pacuv. fr. VI 320 (Priscian V 668 P.) *periere Danai, plera pars pessun datast.* Aus der ausführlichen Schilderung des Sturmes, in der Sophokles di des Aischylos im Agamemnon nachzuahmen sucht (oben S. 1292 A. 2), fr. 52 (Schol. Arist. Nub. 583) οὐρανοῦ δ' ἄπο ἤστραψε, βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς Pacuv. fr. XIV 333f. (Fest. p. 274 M.) *rapide retro citroque percito aestu prae cipitem ratem reciprocare, undaeque e gremiis subiectare, adfligere*; fr. XV 335f (Serv. ampl. Aen. I 87, IX 664; Varro d. l. l. V 7; Cic. ad famil. VIII 2) *arma mentum stridor flictus navium, strepitus fremitus clamor tonitruum et rudentum sibilus,* vgl. fr. inc. XLV 409ff. (Cic. d. divin. I 24).

at, selbst in Verzweiflung[1]), Telamon aber gerät in noch rößere Angst um seine Söhne. Da tritt, als die beiden Greise ıs Haus gegangen sind, der gerette Teukros auf und begrüßt ach so langen Jahren freudig die Heimat.[2]) Aber Telamon, ls er ihn allein zurückkommen sieht und von ihm das Geschick nd den Selbstmord des Aias erfahren hat, verfällt in grenzen-)sen Schmerz[3]) und furchtbare Wut gegen Teukros. Wie er ; wagen könne, ohne seinen Bruder ihm vor die Augen zu 'eten, fragt er ihn[4]), und warum er dessen Selbstmord nicht erhindert habe. Und seine Wut steigert sich noch mehr, s er hört, daß Teukros durch den Sturm von Eurysakes, en er auf einem andern Schiff untergebracht hatte, getrennt orden ist und nicht sagen kann, was aus dem Knaben ge- orden ist.[5]) Ja er versteigt sich zu dem Verdacht, daß Teukros ı dem Tode seines echtbürtigen Bruders mitschuldig sei, ja elleicht dessen Selbstmord erlogen habe, damit er, der Ba- ard, in dessen Rechte eintreten könne[6]), und daß er Eury-

---

1) Cic. Tusc. III 71 *itaque Oileus ille apud Sophoclem, qui Telamonem antea Aiacis morte consolatus esset, is cum audivisset de suo, fractus est.* Fr. 666 (ob. Flor. 114, 6 [V 1018, 18 H.] mit dem falschen Lemma *Σοφοκλέους Οἰδίποδι*).

2) Fr. V 319 (Non. 407, 36) *quam te post multis tueor tempestatibus.*

3) Fr. 519 (Stob. 122, 10 [V 1114 H.]) *ὥς ἄρ', ὦ τέκνον, κενὴν ἐτερπόμην ω τέρψιν εὐλογουμένου ὥς ζῶντος· ἡ δ' ἄρ' ἐν σκότῳ λήθουσά με ἔσαιν' ἐνὺς ἡδοναῖς ἐψευσμένον.*

4) Fr. XII 327 ff. (Cic. d. orat. II 193) *segregare abs te ausu's aut sine illo lamina ingredi, neque paternum aspectum es veritus cum aetate exacta indigem erum lacerasti orbasti extinxti, neque fratris necis neque eius gnati parvi, qui in tutelam est traditus ....?* Auf die ersten Worte spielt Teukros bei ripides (Hel. 104) an, wenn er sagt: *ὁθούνεκ' αὐτῷ γ' οὐ ξυνωλόμην ὁμοῦ*; die letzten Serv. ampl. Aen. I 619 *quia non defenderat Aiacis fratris interitum* d Vellei. Paterc. I 1, 1 *Teucer non receptus a patre Telamone ob segnitiam* l. Soph. Ai. 1014 *δειλίᾳ καὶ κακανδρίᾳ* unten A. 6) *non vindicatae iniuriae.* er die Deklamation der Worte Cic. de orat. II 193 *nunquam illum 'aspectum' ebat, quin mihi Telamo iratus furere luctu filii videretur.*

5) Serv. ampl. Aen. I 619 *quod Tecmessam concubinam vel eius fratris um Eurysacen ad avum Telamona de Troia secum non reduxerit, quia ille ι nave vectus felicius navigaverat.* Als weitere Beschuldigung wird dort an- ührt, daß er die Gebeine des Aias nicht mitgebracht habe, was, wenn es ht mythographische Erfindung ist, auf einen der oben (S. 1480 A 1) genannten i Tragiker zweiten Ranges zurückgehen könnte.

6) Enn. fr. V 324 Vahl. (Festus p. 198 M.) *scibas natum ingenuum Aiacem, cui obsidionem paras*, und später erzählt er einem Anhänger Enn. fr. VII 327 (Non. 475, 29) *eandem me in suspicionem sceleris partivit pater*; Pacuv. fr. VII 321 st. p. 229 M.) *profusus gemitu, murmure, 'occidisti' antruat*; fr. inc. XLIX (Charis. I p. 85 P.) *qui stirpem occidit meum.* Schol. Pind Nem. IV 76 *ἀρ Τεῦκρος ἐλθὼν μετὰ τὴν ἅλωσιν Ἰλίου ἐν Σαλαμῖνι καὶ ὑπονοηθεὶς ὑπὸ Τελαμῶνος ὡς αἴτιος γεγονὼς τοῦ φόνου τῷ Αἴαντι φυγὼν ᾤκισε τὴν Κύπρον.* kophr. 450 ff. *ὁ μὲν πατρὸς μομφαῖσιν ἠλαστρημένος Κυχρεῖος ἄντρων Βωκάρου ναμάτων, οὑμὸς ξύναιμος, ὡς ὀπατρίου φονεὺς πώλου, νόθον φίτυμα, συγ-*

sakes absichtlich seinem Schicksal überlassen habe. Mit Müh faßt er sich so weit, daß er Teukros das Wort zu einem Recht fertigungsversuch gestattet.[1]) Aber trotz seiner heiligste Versicherungen[2]) schenkt er ihm keinen Glauben[3]) und sprich das Verbannungsurteil über ihn aus.[4]) Wenn sich Teukro am Schluß mit dem Gedanken tröstet, daß er sich da ein neue Vaterland suchen werde, wo es ihm gut gehe[5]), so verdank er diese Zuversicht dem Zuspruch Apollons, der als Maschinen gott auftrat und ihm Kypros als Ziel seiner Fahrt wies.[6]

γενῶν βλάβη. So ließ Sophokles in diesem Stück zur Wahrheit werden, was e in seinem Aias den Teukros an der Leiche seines Bruders befürchten ließ 1008f *ἦ πού με Τελαμὼν σὸς πατὴρ ἐμός θ' ἅμα, δέξαιτ' ἂν εὐπρόσωπος ἵλεώς τ' ἰσω χωροῦντ' ἄνευ σοῦ. πῶς γὰρ οὔχ; ὅτῳ πάρα μηδ' εὐτυχοῦντι μηδὲν ἥδιον γελᾶ οὗτος τί κρύψει; ποῖον οὐκ ἐρεῖ κακὸν τὸν ἐκ δορὸς γεγῶτα πολεμίου νόθο τὸν δειλίᾳ προδόντα καὶ κακανδρίᾳ σέ, φίλτατ' Αἴας, ἢ δόλοισιν ὡς τὰ σὰ κράτ θανόντος καὶ δόμους νέμοιμι σούς. τοιαῦτ' ἀνὴρ δύσοργος, ἐν γήρᾳ βαρύς, ἐρε πρὸς οὐδὲν εἰς ἔριν θυμούμενος, τέλος δ' ἀπωστὸς γῆς ἀπορριφθήσομαι, δοῦλο λόγοισιν ἀντ' ἐλευθέρου φανείς*. Vermutlich kam dies alles in den Salaminierinne des Aischylos vor und war dort Telamon als ein mürrischer und jähzornige alter Mann geschildert. Dann würde Sophokles an dieser Stelle auf das Aischy leische Stück anspielen.

1) Enn. fr. III 315 (Non. 505, 35) *more antiquo audibo atque auris tibi contr utendas dabo.*

2) Enn. VI 325f. (Non. 85, 23) *nam ita mihi Telamonis patris atque Aea et proavi Iovis gratia esse est atque hoc lumen candidum claret mihi.* Nac Paus. I 28, 11 hält er seine Verteidigungsrede, da er nicht landen darf, vor Schiff aus, *μηδὲν ἐς τὸν Αἴαντος θάνατον εἰργάσθαι*, vgl. Aiakos und Telamo Paus. II 29, 10, oben S. 1045.

3) Lykophr. 462ff. *οὐ γάρ τι πείσει φῖτυν, ὡς ὁ Λήμνιος πρηστὴρ Ἐννοῦ οὔποτ' ἐς φύζαν τραπεὶς ταῦρος βαρύφρων, δυσμενεστάτου ξένων ἔτυψε δῶρ σπλάγχνον ἀρνεύσας λυγρὸν πήδημα πρὸς κνώδοντος αὐτουργοὺς σφαγάς.*

4) Pacuv. fr. XIX 342f. (Non. 306, 38) *te repudio nec recipio: naturan abdico. i facesse.* Lykophr. 467 *ἐλᾷ δὲ πάτρας τῆλε Τραμβήλου κάσιν* (vg oben S. 558).

5) Der von Aristophanes Plut. 1151 zitierte Vers *πατρὶς γάρ ἐστι πᾶσ ἵν' ἂν πράττῃ τις εὖ* ist in der lateinischen, vielleicht aus Pacuvius *Teuce* stammenden Fassung fr. trag. inc. XLIX 92 (Cic .Tuscul. V 108) *patria est, ub cumque est bene* sprichwörtlich geworden, namentlich in der ihm von de mecklenburgischen ‚Dichter Friedrich Hückstädt gegebenen ‚Form *ubi bene, il patria*; s. Büchmann Gefl. Worte[25], 212. 346.

6) Eur. Hel. 148ff. *ἐς γῆν ἐναλίαν Κύπρον, οὗ μ' ἐθέσπισεν οἰκεῖν Ἀπόλλω ὄνομα νησιωτικὸν Σαλαμῖνα θέμενον τῆς ἐκεῖ χάριν πάτρας*; danach Serv. amp Aen. I 621 *ex responso Apollinis illuc perrexerat et civitatem Salaminam e nomine patriae ibi condidit*; Justin. XLIV 3, 2 *post finem Troiani belli Teucru morte Aiacis fratris invisum patri Telamoni, cum non reciperetur in regnun Cyprum concessisse atque ibi urbem nomine antiquae patriae Salaminam condidiss* Hor. carm. I 7, 28 *certus enim promisit Apollo ambiguam tellure nova Salamin futuram.* Daß aber Teukros vor der Abfahrt, mit Pappellaub bekränzt, seine Gefährten ein Trinkgelage gibt, um ihnen den Abschied von der Heimat leicht zu machen, hat mit dem Drama nichts zu tun, sondern ist des Lyrike eigene Erfindung.

uch die Rettung des Eurysakes wird der Gott wohl dem Telaon berichtet haben, falls dieser nicht am Schluß nach der bfahrt des Teukros selbst auftrat und die Wahrheit der ussage seines Oheims bestätigte. Daß Euripides, wie wir ben sahen, in seiner Helena (144f.) ihn sich nicht geradeswegs ach Kypros, sondern erst nach Aigypten begeben läßt, um ie Seherin Theonoe nach der Richtung der Fahrt zu beagen, ist durch die Ökonomie des Dramas bedingt, da die zene den Zweck hat, Helena über den Fall von Troia zu nterrichten. Nach diesem Vorbild und in ähnlicher Absicht ßt Vergil (Aen. I 619ff.) den Teukros nach Sidon zu Dido elangen, damit diese von ihm über den troischen Krieg nd die Tapferkeit des Aineias unterrichtet wird. Endlich eß man einige Gefährten des Teukros mit Amphilochos (oben . 1477 A. 1) nach Gallaecien gelangen und sich dort ansiedeln[1]), obei man an die Erzählung des Sophokles anknüpfen konnte, aß er beim Sturm am Vorgebirge Kaphereus von seinen brigen Schiffen getrennt worden war (oben S. 1481). Andere eßen Teukros selbst nach Spanien kommen; auf das Gerücht om Tode des Telamon sei er von Kypros nach Salamis urückgekehrt und habe die Herrschaft dieser Insel für sich Anspruch genommen; Eurysakes aber habe ihn gar nicht nden lassen. Darauf fährt er nach der Südküste Spaniens nd läßt sich in Gallaecien nieder[2]) und nennt die Einohner nach sich Teukrer. Vielleicht beruht der erste eil dieser Erzählung auf dem *Εὐρυσάκης* des Sophokles[3]), enn anders der *Eurysaces* des Accius, von dem wir viele, llerdings zum Teil stark verderbte Fragmente besitzen, die teinische Bearbeitung dieses Stückes war.[3]) Teukros wird seinem Alter aus Kypros wieder vertrieben und kehrt im efsten Elend auf seine Heimatsinsel zurück[4]), wo jetzt sein effe Eurysakes König ist. Bei ihm hofft er Aufnahme zu

1) Asklepiades v. Myrlea bei Strab. III 157.

2) Justin. XLIV 3, 2f. *accepta opinione paternae mortis patriam repetisse, d cum ab Eurysace, Aiacis filio, accessu prohiberetur, Hispaniae litoribus adlsum loca, ubi nunc est Carthago Nova, occupasse; inde Gallaeciam transisse positis sedibus genti nomen dedisse.*

3) Welcker Griech. Trag. I 197ff.; anders Ribbeck Röm. Trag. 419ff.

4) Seine Erscheinung wird beschrieben fr. III 339 (Non. 225, 34) *pro di mortales, speciem humanam . . . ., invisitatam egregiam, indignam clade et ualitudine*; fr. XVIII 374f. (Non. 184, 30) *sic atratus taetra veste et vastitudine formatus*; fr. IV 341 (Non. 341, 15) *atque ut vides non tenui de loco.* Er selbst zeichnet sich fr. VII 344 (Non. 267, 18) als einen *aerumnosum hospitem* und denkt wehmütig seiner ruhmreichen Vergangenheit, fr. VIII 346 (Non. 499, 38) *u me miserum, cum haec recordor, cum illos reminiscor dies.*

finden, da er ja am besten weiß, daß ihn am Tode des Ai
keine Schuld trifft.[1]) Aber wie einst Telamon, so will au
sein Enkel den Teukros auf der Insel nicht dulden. Vergebe
wendet sich einer seiner alten Kriegskameraden, die Teukr
einst nach seines Bruders Tod vor Troia befehligt und wol
behalten in die Heimat zurückgeführt hat, an die Einwohn
indem er sie an die Verdienste erinnert, die jener sich im Fel
zug durch Rat und Tat erworben hat, sie der Undankbark
zeiht und zum Schutz des Verbannten aufruft[2]), und er spric
dem Teukros selbst Mut ein und fordert ihn zum Widersta
gegen Eurysakes auf; denn auch die Bewohner der Hafensta
ständen auf seiner Seite.[3]) So kommt es zur offenen Empöru
gegen den König.[4]) Aber dieser behält die Obergewalt, Teukr
wird zurückgeschlagen und muß sich wieder unsicheren Ir
fahrten entgegen dem Meere anvertrauen.[5]) Im einzeln
lassen sich die Verwickelungen nicht mehr erkennen.

Nur wenig jünger als die Sage von der Übersiedlu
des Teukros nach Kypros ist die von der Landung des vo
Troia zurückkehrenden Akamas bei der thrakischen Bisalt
und seinem Liebesverhältnis mit der dortigen Königstocht
Phyllis.[6]) Sie ist ersonnen, um die Ansprüche der Athen
auf jene Landschaft, wo sie um die Mitte des Jahrhunder
die Kolonie Amphipolis anlegten (Thuk. IV 102, 2 f.), mythisc
zu begründen und wird zu diesem Zweck auch von Aischine
als dieser Besitz von König Philipp den Athenern streiti
gemacht wurde, verwertet.[7]) Ihr Vater wird bald Phylle
(Bekker Anecd. gr. I 251, 10), bald Philandros, bald Kiaso

---

1) Fr. II 337 (Non. 111, 3) *numquam erit tam immanis, cum ⟨non⟩ mea ope extinctum sciat, quin fragescat.*

2) Fr. XIII 357 ff. (Cic. pro Sestio 56, 120) *qui rem publicam certo ani adiuverit, statuerit, steterit cum Achivis . . . . re dubia haut dubitarit vitam offer nec capiti pepercerit . . . . . o ingratifici Argivi, immunes Grai, immemores ben fici, exulare sinitis, sistis pelli, pulsum patimini?*

3) Fr. XVI 371 f. (Non. 256, 20) *nihil est, si autem ad te res tardat, sociu in portu est copia, quae subsistat, modo tute ipse tete offirma et compara.*

4) Fr. XXI 380 (Non. 355, 10) *quemadmodum impetum occupemus face ultro in regem.*

5) Fr. I 333 (Non. 14, 22. 193, 1) *nunc per terras vagus, extorris, regno extu batus, mari . . . . super Oceani stagna alta patris terrarum anfracta revisan*

6) S. Knaack Anal. Alex. (Diss. Gryph. 1880) 29 ff. und in Rosche Myth. Lex. III 2484 ff.; Rohde Gr. Rom.[3] 39, 3; 137, 1; 504, 2.

7) De fals. leg. 31 *περὶ μὲν οὖν τῆς ἐξ ἀρχῆς κτήσεως τῆς χώρας, καὶ τῶ καλουμένων Ἐννέα ὁδῶν καὶ περὶ τῶν Θησέως παίδων, ὧν Ἀκάμας λέγετ φερνὴν ἐπὶ τῇ γυναικὶ λαβεῖν τὴν χώραν ταύτην, τότε μὲν ἥρμοττέ τε λέγει καὶ ἐρρήθη ὡς ἐνεδέχετο ἀκριβέστατα κτλ.* Antipat. Sid. (Anth. Pal. VII 705, 2 nennt Amphipolis *ἠρίον Ἠδωνῆς Φυλλίδος.*

›ald Thelos[1]) genannt. Sie verliebte sich in den schönen Theseiden Akamas und wird ihm von ihrem Vater vermählt, vobei er das Land zur Mitgift erhält (Apollod. Epit. 6, 16). Aber Akamas hat Sehnsucht nach seiner Heimat, und auf sein nständiges Bitten entläßt ihn Phyllis, aber erst, nachdem r geschworen hat, zu ihr zurückzukehren, und gibt ihm bis u dem „Neunweg" (Ἐννέα ὁδοί) das Geleit.[2]) Akamas aber vird nach Kypros verschlagen, und als er nicht zurückkommt, ibt sich Phyllis den Tod.

Spätestens im 4. Jahrh. hat diese Erzählung, vielleicht urch einen Atthidographen wie Androtion (Steph. Byz. v. Ἀμφίπολις), eine Erweiterung erfahren, in der der Gatte der Phyllis, für den von jetzt an meist nicht mehr Akamas, son-ern Demophon[3]) gilt, für seinen Eidbruch bestraft wird. Beim bschied am Neunweg gibt Phyllis ihm, dem sie zwei Söhne kamas und Amphipolis geboren hat, ein Kästchen mit em Bedeuten, es sei etwas der Mutter Rhea Heiliges darin, nd er dürfe es erst öffnen, wenn er die Hoffnung, zu ihr urückzukehren, aufgeben müsse. Als dann Phyllis an dem elobten Tage vergebens auf ihren Gatten gewartet und sich us Verzweiflung mit vielen Flüchen auf ihn[5]) getötet hat, ffnet der auf Kypros befindliche Demophon das Kästchen. Da steigt ein Gespenst heraus, vor dem Demophon so furcht-ar erschrickt, daß er sich aufs Pferd wirft, um ihm schleunigst u entfliehen. Wie er aber das Tier zu rasender Eile anspornt, ıt dasselbe einen Fehltritt, Demophon stürzt herab und so nglücklich in die Spitze seines eigenen Schwertes, daß er ɔgleich den Geist aufgibt. Seine Begleiter aber bleiben auf

---

1) Schol. Aischin. a. a. O. τὸν πατέρα αὐτῆς οἱ μὲν Φίλανδρον, οἱ δὲ Κίασον, δὲ Θῆλον (ὀνομάζουσιν), auch sie selbst soll von einigen Kiasa genannt worden in. Wenn Serv. ampl. Ecl. X 66 den Vater Sithon nennt, so beruht das auf nem Mißverständnis von Ovid, rem. am. 605, wo Phyllis mit dem Ethnikon *thonis* (Herod. VII 122) angeredet wird, s. Vollgraff de Ovid. myth. (Diss. ɔrol. 1901) 12, 18.

2) Bei Hygin fab. 59 wird wohl nach Kallimachos der Name Ἐννέα ὁδοί her abgeleitet, daß Phyllis an dem Tage, für den ihr Gatte seine Rückkehr rsprochen hatte, neunmal an den Strand gelaufen sei. Vgl. Ovid 601 *nona ebatur miserae via*; a. a. III 37 *quaere novem cur una viae dicantur*, rem. 55f. *isset Phyllis, si me foret usa magistro et per quod noviens, saepius isset iter*; ɔlluthos 215 δρόμον ἐννεάκυκλον ἀλήμονος . . . . . κελεύθου; vgl. Schol. sch. a. a. O.

3) Schol. Aischin. a. a. O.

4) Dagegen nennt Luk. de salt. 40 als Stoff eines Pantomimos Akamas ıd Phyllis.

5) Auf diese Flüche führen die Schol. Aisch. a. a. O. die neun Nieder-gen der Athener bei Amphipolis zurück, entsprechend den Ἐννέα ὁδοί.

Kypros wohnen.[1]) Die alexandrinischen Dichter haben di Sehnsucht der Phyllis mit Vorliebe ausgemalt, vor allen Kallimachos in einer Episode seiner Aitia, die auf die römische Dichter der Kaiserzeit stark eingewirkt hat.[2]) Er schilderte wie sie, am Meere stehend, nach dem Geliebten ausschaute[3] und ihn der Treulosigkeit anklagte.[4]) Zuletzt hing sie sic aus Verzweiflung an einem Baume auf.[5]) Aus ihrem Grab hügel wuchsen[6]) Bäume, die aus Trauer über Phyllis vor de Zeit ihr Laub welken und abfallen ließen.[7]) Nach einen anderen hellenistischen Dichter wurde Phyllis, die sich auc bei ihm erhängt, selbst in einen Mandelbaum verwandel (Ps. Verg. Cul. 131f.), der aber keine Blätter trug. Demopho aber, der sie noch nicht berührt hatte, sondern nur mit ih

---

1) Apollod. Epit. 6, 16f.; dar. Schol. Lykophr. 495, das statt Demopho Akamas einsetzt, aber den Schluß in vollständigerer und besserer Fassung gib als die Epitome: *τὸ κιβώτιον ἀνοίξας φάσματι κρατηθεὶς* (*φόβῳ κατασχεθεὶ* Epit.) *ἄνεισιν ἐπὶ τὸν ἵππον καὶ τοῦτον ἐλαύνων ἀτάκτως ἀπόλλυται. τοῦ γὰ ἵππου σφαλέντος, ἐκ τῶν ὀπισθίων μερῶν* (fehlt Epit.) *κατενεχθείς, τῷ αὐτο ἐμπήγνυται ξίφει* (*ἐπὶ τὸ ξίφος ἔπεσεν* Epit.).

2) Kurze Inhaltsangaben Hygin fab. 59 und Ovid Rem. 591ff. Kurze An spielungen Ovid am. II 18, 22; a. a. III 459f., Pers. I 34, Philostr. ep. 28, 35 (II 240 K.); Konstantin *στίχ. Ἀνακρ.* 122 (Bergk Poet. lyr. III[4] p. 351). S. auc die nächsten Anm. Vgl. Knaack a. a. O.

3) Ovid Epist. II 121ff. *maesta tamen scopulos fruticosaque litora calc quaeque patent oculis litora lata meis; sive die laxatur humus, seu frigida lucen sidera, prospicio, quis freta ventus agat, et quaecumque procul venientia lintea vid protinus illa meos auguror esse deos*; rem. 595 *et modo, qua poterat, longum spectaba in aequor, nunc in arenosa lassa iacebat humo*; Komet. Chartul. Anth. Pa V 264 *ὄμματα Φυλλὶς ἔπεμπε κατὰ πλόον· ὅρκος ἀλήτης πλάζετο, Δημοφόω δ' ἦεν ἄπιστος ἀνήρ.* Auch Oppian hat Kallimachos im Auge, Hal. IV 335ff. *ὡ δ' ὅτε τηλύγετον μήτηρ γόνον ἢ καὶ ἀκοίτην εὐνέτις ἀλλοδαπὴν τηλέχθονα γαῖα ἰόντα ἀχνυμένη στέλλῃσι . . . . . ἔχει δ' ἐπὶ πόντον ὀπωπάς*; s. Kießling z Hor. Carm. IV 5, 9. Auf diese Klage spielt auch Ovid a. a. II 353f. an *Phyllida Demophoon praesens moderatius ussit, exarsit velis acrius illa datis.*

4) Kallim. fr. 505 *νύμφιε Δημοφόων, ἄδικε ξένε*; Ovid rem. 597f. '*perfid Demophoon*' *surdas clamabat ad undas, ruptaque singultu verba loquentis erant* Ps. Verg. Cul. 132f. *perfide multis, perfide Demophoon, et nunc deflende puellis*

5) Ovid. rem. 601ff. '*viderit*' *inquit et spectat zonam pallida facta suam adspicit et ramos; dubitat refugitque, quod audet; et timet et digitos ad sua coll refert* (vgl. Serv. Ecl. V 10, unten S. 1487 A. 1). Wenn Hygin fab. 59 sagt *Phyllis ob desiderium Demophoontis spiritum emisit*, so ist das vielleicht nur Kürz des Ausdrucks; denn fab. 243 schreibt er: *Phyllis propter Demophoonta These filium ipsa suspendio se necavit.* Cremutius Cordus bei Plin. n. h. XVI 10 berichtet, daß dieser Baum danach niemals wieder Blätter getragen habe.

6) Bei Kolluthos 214 fährt Paris an diesem Grabhügel vorüber: *Φυλλίδο ἀντέλλοντα φιλήνορος ἔδρακε τύμβον.*

7) Hygin fab. 59 *cui parentes cum sepulcrum constituissent, arbores ibi sun natae, quae certo tempore Phyllidis mortem lugent, quo folia arescunt et defluunt* Ovid rem. 605f. *Sithoni, tunc certe vellem non sola fuisses; non flesset positis Phyl lida silva comis.*

verlobt war, war ihr in diesem Gedicht nicht untreu, sondern wurde nur in Athen durch seine Geschäfte länger aufgehalten, als beide geglaubt hatten. Wie er nun zurückkehrt, um Hochzeit zu machen und statt der Braut einen kahlen Mandelbaum findet, schließt er diesen inbrünstig in seine Arme. Die verwandelte Phyllis aber fühlt die Liebkosung des Geliebten und plötzlich bedeckt sich ihr Stamm ganz mit Blättern.[1])

e) Die Irrfahrten des Diomedes und des Idomeneus.

In der Odyssee erzählt Nestor dem Telemachos, daß Diomedes und Idomeneus glücklich heimgekehrt seien.[2]) Ohne Zweifel ist es die Meinung des Dichters und der älteren Sage überhaupt, daß beide nun ruhig zu Hause bleiben und auch einen friedlichen Tod in ihrer Heimat gestorben sind. Des Idomeneus Grab in Knossos ist denn auch gut bezeugt, und neben ihm war sein treuer Waffenbruder und Vetter Meriones beigesetzt; beide genossen heroische Ehren, und man brachte ihnen als Kriegsgöttern Opfer dar.[3]) Wenn wir von einem Grab des Diomedes in Argos nichts erfahren, so mag das auf Zufall beruhen. Jedenfalls fällt von seinen zahlreichen religiösen Stiftungen, die wir früher kennengelernt haben (S. 303 ff.), die des Bildes der Athena *ὀξυδερκής* nach seiner Rückkehr aus Troia (Bd. I 195, 2; oben S. 303 u. 1235 f.), wie auch sein Gefährte Sthenelos damals das Bild des Zeus Herkeios aus dem Palast des Priamos, das ihm bei der Teilung der Beute zugefallen war, auf die Larisa weihte (Paus. II 24, 3. VIII 46, 2, . Bd. I 155, 1). Das setzt voraus, daß Diomedes nach der Heimkehr, wenn nicht für immer, so doch eine Zeitlang fried-

---

1) Serv. Ecl. V 10, dar. Myth. Vat. I 159. II 214; Schol. Pers. I 34, Theodul. cl. 109ff. (ed. Beck; Diss. Marburg 1836).

2) γ 180ff. *τέτρατον ἦμαρ ἔην, ὅτ' ἐν Ἄργεϊ νῆας ἐίσας Τυδεΐδεω ἕταροι ιομήδεος ἱπποδάμοιο ἵστασαν*; 191f. *πάντας δ' Ἰδομενεὺς Κρήτην εἰσήγαγ' αίρους, οἳ φύγον ἐκ πολέμου, πόντος δέ οἱ οὔ τιν' ἀπηύρα.*

3) Diod. V 79, 4: *τούτους δὲ ναυσὶν ὀγδοήκοντα στρατεῦσαι μετ' Ἀγαμέμνο-ς εἰς Ἴλιον, καὶ διασωθέντας εἰς τὴν πατρίδα τελευτῆσαι καὶ ταφῆς ἐπιφανοῦς ιωθῆναι καὶ τιμῶν ἀθανάτων. καὶ τὸν τάφον αὐτῶν ἐν τῇ Κνωσῷ δεικνύουσιν, ιγραφὴν ἔχοντα τοιάνδε· „Κνωσίου Ἰδομενῆος ὅρα τάφον. αὐτὰρ ἐγώ τοι πλησίον ρυμαι Μηριόνης ὁ Μόλου“* (aus Ps. Aristot. Pepl. 15, Anth. Pal. VII 322). *ύτους μὲν οὖν ὡς ἥρωας ἐπιφανεῖς τιμῶσιν οἱ Κρῆτες διαφερόντως, θύοντες ιὶ κατὰ τοὺς ἐν τοῖς πολέμοις κινδύνους ἐπικαλούμενοι βοηθούς.* Die in Knossos fundene Grabschrift eines kretischen Reiterführers Tharsymachos (s. Bull. corr. hell. XIII 1889, 59f.) schließt mit den Worten: *τοὔνεκά σε φθιμένων θ' ὁμήγυριν ὁ κλυτὸς Ἅιδης ἷσε πολισσούχῳ σύνθρονον Ἰδομενεῖ.* Diktys [6 erzählt, daß Idomeneus auf Kreta gestorben sei und den Meriones zu seinem achfolger bestellt habe.

lich in Argos als Herrscher blieb; auch wird berichtet, daß er in Argos gestorben sei, allerdings nach einer längeren Abwesenheit in Italien.[1]) Die jüngere Sage hingegen teilt Idomeneus und Diomedes ein ähnliches Schicksal wie Agamemnon zu, wenn auch in weit milderer Form. Beide finden bei der Rückkehr ihre Gattinnen von einem Buhlen verführt und verlassen deshalb wieder ihre Heimat, sei es freiwillig, sei es gezwungen. Eine jüngere Sage führt diese Treubrüche auf die Ränke des Nauplios zurück, der, um sich für die Ermordung seines Sohnes Palamedes zu rächen, die Weiber des Agamemnon, Diomedes und Idomeneus ermunterte, mit jüngeren Männern die Ehe zu brechen.[2]) Weit älter und schon dem Mimnermos bekannt, wenn auch schwerlich den kyklischen Nosten entnommen, ist die Erzählung, daß es Aphrodite war, die über die Wunde, die er ihr in der Ilias (*E* 330 ff.) beigebracht hat, ergrimmt[3]), seine Gattin, die Adrastostochter Aigialeia, die ihn bisher heiß geliebt und jede Nacht um den Abwesenden geweint hatte[4]), zur Buhlerei verlockt, nicht nur mit Kometes, dem Sohn des Sthenelos, dem Diomedes während seiner Abwesenheit die Verwaltung des Hauses anvertraut hatte[5]), für den Lucilius[6]) seinen berühmteren Bruder Kylarabes (oben S. 968) einsetzte, sondern mit allem jungen Volk von Argos.[7])

---

1) Strab. VI 284.

2) Apollod. Epit. 6, 9 (dar. Schol. Lykophr. 386. 1093) *παραπλέων τὰς χώρας τὰς Ἑλληνίδας παρεσκεύασε τὰς τῶν Ἑλλήνων γυναῖκας μοιχευθῆναι Κλυταιμνήστραν Αἰγίσθῳ, Αἰγιάλειαν τῷ Σθενέλου Κομήτῃ, τὴν Ἰδομενέως Μήδαν ὑπὸ Λεύκου*; Lykophr. 1090 ff. *οὐδ' οἱ χρόνῳ μολόντες ἀσπαστῶς δόμους εὐκταῖον ἐκλάμψουσι θυμάτων σέλας, χάριν τίνοντες Κερδύλᾳ Λαρυνθίῳ. τοιαῖσδ' ἐχῖνος μηχαναῖς οἰκοφθορῶν παραιολίξει τὰς ἀλεκτόρων πικρὰς στεγανόμους ὄρνιθας*; vgl. Verg. Aen. XI 268 *devictam Asiam subsedit adulter.*

3) Lykophr. 610 ff. *Τροιζηνίας δὲ τραῦμα φοιτάδος πλάνης ἔσται κακῶν τε πημάτων παραίτιον, ὅταν θρασεῖα θουρὰς οἰστρήσῃ κύων πρὸς λέκτρα*; Ovid Met. XIV 477 f. *antiquo memores de vulnere poenas exigit alma Venus* (nach Verg. Aen. XI 277); Serv. Aen. XI 269 *Veneris dolo . . . quam in bello Troiano vulneraverat.* Vgl. die Rache der Aphrodite an den Tyndareostöchtern bei Stesichoros, oben S. 1022.

4) Schol. Il. BDT *E* 412 *φασὶν Αἰγιάλειαν τὴν μίαν τῶν Ἀδρηστίδων τὴν νεωτέραν, γυναῖκα Διομήδους οὖσαν, σφόδρα αὐτὸν ἐπιποθεῖν καὶ ἀπολοφύρεσθαι τὰς νύκτας.*

5) Schol. Il. a. a. O. *Κομήτῃ τῷ Σθενέλου, ὃς ἦν ὑπὸ Διομήδους πιστευθεὶς τὰ κατ' οἶκον*; vgl. Apollod. oben A. 2; Serv. ampl. VIII 9 *Cometa, ut plerique tradunt.*

6) Fr. 1149 M. (Serv. ampl. Aen. VIII 9); Serv. Aen. XI 269.

7) Schol. Lykophr. 610 (vgl. 592) *ἡ δὲ Ἀφροδίτη, καθά φησι Μίμνερμος* (fr. 22), *ὑπὸ Διομήδους τρωθεῖσα παρεσκεύασε τὴν Αἰγιάλειαν πολλοῖς μὲν μοιχοῖς συγκοιμηθῆναι, ἐρασθῆναι δὲ καὶ* [*Ἱππολύτου*] *Κομήτου τοῦ Σθενέλου υἱοῦ*; Schol. Il. a. a. O. (dar. Eustath. 566, 2 und zu Dionys. Per. 483) *ὕστερον*

ls nun Diomedes zurückkommt, will ihn Kometes erschlagen, ie Aigisthos den Agamemnon, er aber rettet sich, indem er uf dem Altar der Athena Schutz sucht.[1] In der Nacht gengt es ihm, mit seinen Gefährten zu entfliehen.[2] Nach einer nderen Erzählung wurde er von den Liebhabern der Aigialeia ertrieben.[3] Nach einer dritten verließ er, empört über den reubruch seiner Frau, sein Land freiwillig.[4] Nun fährt er ach Italien.[5] Hier wurde er, wie wir sahen (oben S. 305), on den Achaiern, die diese Sagengestalt aus der Peloponnes itgebracht hatten, schon frühzeitig als Gott verehrt; aber aum minder alt ist die Vorstellung, daß er als eingewanderter [eros dorthin gekommen sei. Diomedes landet, wie gleichılls schon Mimnermos erzählt zu haben scheint, an der Ostüste Italiens beim Kap Garganos und wird dort von dem :önig und Eponym des Landes, Daunos, hinterlistig getötet.[6] iese Sage mit ihren verschiedenen Brechungen und Weiter-

---

κατὰ μῆνιν Ἀφροδίτης πάσῃ τῇ τῶν Ἀργείων νεολαίᾳ συγκωμάσαι αὐτὴν, χατον δὲ καὶ Κομήτῃ τῷ Σθενέλου; Serv. Aen. VIII 9 *Diomedes postquam pperit ira Veneris a se vulneratae uxorem apud Argos turpiter vivere etc.* gl. Anton. Liber. 37.

1) Schol. Il. a. a. O. *ἥκοντα δὲ αὐτὸν μέλλων ἀνελεῖν ἐφείσατο διὰ τὸ καταγεῖν εἰς τὸν τῆς Ἀθηνᾶς βωμόν*; Lykophr. 613f. *τύμβος δ' αὐτὸν ἐκσώσει ῥρον Ὁπλοσμίας, σφαγαῖσιν ἠυτρεπισμένον*. Da *Ὁπλοσμία* bis jetzt nicht als eiwort der Athena, wohl aber der Hera belegt ist (Schol. Lyk. 858, s. Bd. I 168) ıd von Lykophron selbst V. 858 als solches gebraucht wird, so scheint dieser er von Mimnermos abzuweichen und von einem Altar der Hera zu sprechen. › verstehen es auch die Scholien (592 und 610), die deshalb in ihrem sonst ›n Mimnermos abhängigen Bericht die Hera für Athena einsetzen, während e Paraphrase und Schol. 614 von Athena sprechen.

2) Schol. Lykophr. a. a. O. *διὰ νυκτὸς φυγεῖν σὺν τοῖς ἑταίροις.*

3) Serv. ampl. Aen. VIII 9 *vel, ut dicitur, ab adulteris proturbatus*; Ovid et. XIV 476f. *patriis sed rursus ab agris pellor*; Schol. Thuk. I 12 *Διομήδης ὸ Κομήτου ἐκβληθείς*; Schol. Lyk. 592 *ἀπελασθεὶς ὑπὸ ⟨Κομήτου τοῦ⟩ Σθελου ἐρωμένου τῆς Αἰγιαλείας*; 615 *παραγενόμενος δὲ εἰς τὸ Ἄργος καὶ .αθεὶς ὑπὸ Αἰγιαλείας τῆς γαμετῆς κτλ.*

4) Serv. Aen. VIII 9 *noluit reverti ad patriam.* Bei Anton. Lib. 37 ßt er es bei einem herben Tadel bewenden: *Αἰγιάλειαν μὲν ἐμέμψατο τὴν γυναῖκα ῃν ἑαυτοῦ χάριν ἔργων Ἀφροδίτης.*

5) Nach Antoninus Liberalis a. a. O., der von einem Anschlag der Aigialeia ıd ihrer Liebhaber auf sein Leben nichts weiß, fährt Diomedes zuerst nach itolien, um seinen vertriebenen Großvater Oineus wieder in sein Königtum nzusetzen (oben S. 965), und wird dann, als er nach Argos zurückkehren will, ›m Sturm ins Ionische Meer verschlagen. Vgl. die Worte des Diomedes bei erg. Aen. XI 269f. *invidisse deos, patriis ut redditus aris coniugium optatum pulchram Calydona viderem?*

6) Schol. Il. a. a. O. *ὅθεν αὐτὸν φυγόντα φασὶν ἥκειν εἰς Ἰταλίαν* (*Ἰβηρίαν* dschr.) *κἀκεῖ, ὥς μέν τινες, δολοφονηθῆναι ὑπὸ Δαύνου τοῦ βασιλέως*; Schol. yk. 610 *καὶ ἐλθεῖν εἰς Ἰταλίαν πρὸς Δαῦνον βασιλέα, ὅστις αὐτὸν δόλῳ εἷλεν.*

bildungen spiegelt die Kämpfe der achaiischen Kolonisten Gro griechenlands mit ihren einheimischen nördlichen Nachba wider.[1]) Zum ältesten Bestand der Sage scheint es au zu gehören, daß die Gefährten des Diomedes, nachdem s bei einer kleinen Insel Schiffbruch gelitten hatten, in Vög verwandelt worden seien; danach würde also Diomedes schwin mend das Festland erreicht haben und dort von Daunos hein tückisch hingemordet worden sein.[2]) Die Vögel aber siedelte sich auf der einsamen Insel[3]) an, und man erzählte, daß s sich, wenn ein Grieche landete, von ihm ruhig streicheln ließe sich unter seine Gewänder schmiegten und mit Brot fütter ließen; kommt aber ein Barbar, so fliegen sie drohend u seinen Kopf und verwunden ihn mit ihren Schnäbeln nich selten tödlich.[4]) Später hat man das Leben der Diomede vögel auf ihrer Insel märchenhaft ausgemalt; in der Mitt liegt ein wunderbares Heiligtum des Diomedes[5]), das sie, i Kreise darum sitzend, bewachen. Sie leben wie in einer Stad jeden Morgen sprengen sie mit ihren Flügeln Wasser auf de Boden und fächeln ihn dann wieder trocken.[6]) Wenn sie eine

---

1) Anders Maximilian Mayer Apulien 399ff.

2) Ps. Arist. mir. ausc. 79 *μυθεύεται δὲ τούτους γενέσθαι ἐκ τῶν ἑταίρω τῶν τοῦ Διομήδους ναυαγησάντων μὲν αὐτῶν περὶ τὴν νῆσον, τοῦ δὲ Διομήδου δολοφονηθέντος ὑπὸ Δαύνου τοῦ τότε βασιλέως τῶν τόπων ἐκείνων γενομένο* Schol. Lykophr. 592 *οἱ δὲ φίλοι αὐτοῦ κλαίοντες τὸν ἥρωα μετεβλήθησαν ε ὄρνεα ὅμοια κύκνοις.* Über eine andere Form dieser Geschichte s. unten.

3) Die *νῆσος Διομήδεια*, Pompon. Mela II 114. Es ist die Inselgrupp *Isole di Fremiti*, daher Strab. V 215 richtiger von *Διομήδειοι νῆσοι* sprich vgl. VI 284, Ptolem. III 1, 69.

4) Lykos von Rhegion (fr. 4; FHG II 371), durch Kallimachos *Παράδοξ* vermittelt, bei Ant. Kar. Mirab. CLXXII (188) *ὑπὸ μὲν τῶν Ἑλλήνων* (Meurs. *Μήδων* Hdschr.), *ὅταν παραβάλλῃ τις εἰς τοὺς τόπους, οὐ μόνον ψαυομένου ὑπομένειν, ἀλλὰ καὶ προσπετομένους εἰς τοὺς κόλπους ἐνδύνειν καὶ σαίνειν φιλο φρόνως.* Aus derselben Quelle Varro bei Augustin. d. c. d. XVIII 16 *eo si Graec venerint vel Graecorum stirpe prognati, non solum quietas esse, verum et insupe adulare, si autem alienigenas viderint, subvolare ad capita tamque gravibus ictibus ut etiam perimant, vulnerare; nam duris et grandibus rostris satis ad haec proeli perhibentur armatae*; Lykophron, dem Lykos durch Timaios vermittelt wird V. 604ff. *πάντα φεύγοντες βροτῶν κάρβανον ὄχλον, ἐν δὲ γραικίταις πέπλοι κόλπων ἰαυθμοὺς ἠθάδας διζήμενοι, καὶ κρῖμνα χειρῶν κἀπιδόρπιον τρύφο μάζης σπάσονται προσφιλὲς κνυζούμενοι, τῆς πρὶν διαίτης τλήμονες μεμνημένο* (Anton. Lib. 37 nennt statt der Barbaren die Illyrier, Strab. VI 284 sprich statt von Hellenen und Barbaren von Guten und Bösen); Aelian. n. a. I 1; Steph. Byz. v. *Διομήδεια.* S. Geffcken Tim. Geogr. d. West. 6ff. 134f.

5) Plin. III 151 *Diomedia conspicua monumento Diomedis.* Nach XII war der Grabhügel mit Platanen bepflanzt; Schol. Pind. Nem. X 12 *καὶ ἔστι περὶ τὴν Ἀδρίαν Διομήδεια νῆσος ἱερά, ἐν ᾗ τιμᾶται ὡς θεός*, Ps. Arist. Pepl. 1 *ἐπὶ Διομήδους κειμένου ἐν τῇ ὁμωνύμῳ νήσῳ· αἰνητὸν πάντεσσιν ἐπιχθονίοι Διομήδην ἦδ᾽ ἱερὰ κατέχει νῆσος ὁμωνυμίη.*

6) Vgl. die Memnonsvögel oben S. 1184.

Fang getan haben, teilen sie ihn redlich unter sich.[1]) Mit ihren großen und scharfen Schnäbeln höhlen sie sich unterirdische Hütten aus wie die campanischen Kimmerier (oben S. 1391), und wenn sie ausfliegen, führt immer einer den Zug an, während ein anderer ihn schließt.[2]) Ihrer Gestalt nach werden sie bald mit Reihern[3]), bald mit Schwänen verglichen.[4])

Nach einer jüngeren Sage wird Diomedes von einem Sohne des Königs Daunos auf der Jagd aus Versehen getötet (Schol. Il. BT *E* 412). Eine phantastische Ausgestaltung der Geschichte von Diomedes und Daunos lernen wir durch Lykos von Rhegion kennen, aus dem Timaios schöpft, von dem wiederum Lykophron abhängig ist. Als Diomedes nach Italien kommt, findet er König Daunos von Feinden hart bedrängt. Dieser verspricht ihm für seine Hilfe einen Teil seines Landes; Diomedes schlägt die Feinde; zur Erinnerung an diesen Sieg stellt er seine Statue auf und verwendet als Basis Steine von der Mauer Troias, die er als Schiffsballast mitgenommen hat[5]); dann gründet er eine Stadt, die er nach seiner Heimat *Ἄργος Ἵππιον* nennt, d. i. Argyrippa oder Arpi.[6]) Bei Argyrippa lagen

1) Schol. Lykophr. 594, Lykophr. 603f.; Augustin a. a. O.; s. Geffcken a. a. O.

2) Juba bei Plin. n. h. X 126 (dar. Solin II 45); Lyk. 600ff. *θεατρομόρφῳ πρὸς κλίτει γεωλόφῳ ἀγυιοπλαστήσαντες ἐμπέδοις τομαῖς πυκνὰς καλιάς, Ζῆθον ἀκμιμούμενοι* (aus Timaios); Schol. Lyk. 594. Von allem dem weiß Vergil nichts; bei ihm fliegen die Diomedesvögel unstät an den Flüssen umher oder sitzen klagend auf den Klippen, Aen. XI 272ff. *et socii amissi petierunt aethera pinnis, fluminibusque vagantur aves — heu dira meorum supplicia — et scopulos lacrimosis vocibus implent.*

3) Lykos b. Antig. Karyst. a. a. O.; Aelian d. n. a. I 1; Steph. Byz. v. *Διομήδεια.*

4) Lykophr. 597 *κύκνοισιν ἰνδαλθέντες εὐγλήνοις δομήν*; Ov. Met. XIV 508f. *si volucrum quae sit dubiarum forma, requiris: ut non cygnorum, sic albis proxima cygnis.* Nach Schol. Lyk. 594 heißen sie *καταρράκται· εἰσὶ δὲ ὅμοια κύκνοις* (vgl. Schol. 592). Ebenso Juba bei Plin. X 126 (dar. Solin II 45f.), nach dem sie feuerfarbene Schnäbel und Augen haben.

5) Lykophr. 615ff. *κολοσσοβάμων δ' ἐν πτυχαῖσιν Αὐσόνων σταθεὶς ἐρείσει κῶλα χερμάδων ἔπι τοῦ τειχοποιοῦ, γαπέδων ἀμοιβέως* (Poseidon), *τὸν ἑρματίτην ναὸς ἐκβαλὼν πέτρον*; Schol. 615 *ἁλούσης τῆς Ἰλίου Διομήδης ἀντὶ τοῦ ἕρματος ἐκ τοῦ τείχους τῶν Τρώων λίθους εἰς τὴν ναῦν ἐβάλλετο . . . . ἀνδριάντα κατασκευάσας ἱδρύσατο ἐκ τῶν λίθων τῶν ἐκ τῆς Ἰλίου. ἱστορεῖ δὲ τοῦτο Τίμαιος* (fr. 13) *καὶ Λύκος ἐν τῷ τρίτῳ* (fr. 3).

6) Schol. Lykophr. 592 *ᾤχετο εἰς Ἰταλίαν εἰς τὸ Δαύνιον ἔθνος ἐν βαρβάροις, ὧν ἐβασίλευσε Δαῦνος, ὅστις πολιορκούμενος ἐδεήθη Διομήδους βοηθῆσαι αὐτῷ ὑποσχόμενος αὐτῷ δώσειν τῆς γῆς μέρος. ὁ δὲ βοηθήσας καὶ τὴν νίκην παρασχὼν Δαυνίοις ἔκτισε πόλιν, ἥντινα Ἵππιον Ἄργος ἐκάλεσεν.* Strab. VI 283 *ἐκαλεῖτο δὲ ἐξ ἀρχῆς Ἄργος ἵππιον, εἶτ' Ἀργυρίππα, εἶτα νῦν Ἄρποι* (vgl. V 215); Plin. n. h. III 104 *Arpi aliquando Argos Hippium Diomede condente, mox Argyripa dictum*; Steph. Byz. v. *Ἀργύριππα· . . . . . αὕτη Ἄρποι ἐκαλεῖτο. Διομήδης μετὰ τὴν ἅλωσιν τῆς Ἰλίου ἐτείχισε καὶ μετωνόμασεν Ἄργος Ἵππιον*; Serv. Aen. XI 246 *hic in Apulia condidit civitatem, quam patriae suae nomine appellavit et Argos*

auch die Diomedischen Felder (*Diomedis campus* Liv. XXV 12, 7; Fest. p. 75 M.), und zeigte man einen unvollendeten Kanal, den der Heros zum Meer hatte ziehen wollen (Strab. VI 284). Noch vor der Erbauung von Argos Hippion hat Lykos die Verwandlung der Gefährten in Vögel und ihre Versetzung auf die Insel erzählt, die also bei ihm noch zu Lebzeiten des Diomedes und zu seinem großen Schmerze geschah.[1]) Bald darauf rufen auch die Phaiaken seine Hilfe gegen einen greulichen Drachen an, der ihre Insel verwüstet; nach Lykos und wohl auch schon bei Herakleides Pontikos, unserem ältesten Gewährsmann für diese Geschichte, ist es der kolchische Drache, der aus dem Zauberschlaf, in den ihn Medeia versenkt hatte (oben S. 798), erwacht, den Verlust des Vließes bemerkt und sich auf den Weg macht, es zu suchen. So kommt er, immer die Spur der Argo verfolgend, nach Korkyra und richtet dort großen Schaden an. Als das Ungeheuer den goldenen Schild sieht, den Diomedes beim Waffentausch von dem Lykier Glaukos erhalten hat, hält es ihn für das entwendete Vließ und stürzt auf den Träger los, wird aber von ihm erschlagen. Zum Dank dafür erhält Diomedes auch auf Korkyra göttliche Ehren.[2]) Herakleides setzt hinzu, daß er den Phaiaken auch mit großer Heeresmacht gegen die Japyger von Brundisium beigestanden habe.[3]) Dem König Daunos ist unterdessen die Abtretung

---

Hippion dixit: quod nomen postea vetustate corruptum est et factum est, ut civitas Argyrippa diceretur, quod rursus corruptum Arpos fecit, Lykophr. 592f. ὁ δ' Ἀργύριππα, Δαυνίων παγκληρίαν, παρ' Αὐσονίτην Φύλαμον δωμήσεται; Appian Hann. 31 Ἀργύριππα δ' ἐστὶ πόλις ἐν τῇ Δαυνίᾳ, ἣν Διομήδης ὁ Ἀργεῖος λέγεται κτίσαι; Verg. Aen. XI 246f. *ille urbem Argyripam, patriae cognomine gentis, victor Gargani condebat Iapygis arvis*; Justin XX 1, 10 *Arpos Diomedes exciso Ilio naufragio in ea loca delatus condidit*; ebenso Solin II 10, Ausonius Epitaph. 6. Einen Tempel des Diomedes in Argyrippa bezeugt Polemon fr. 23 (FHG III 123; Schol. Pind. Nem. X 12).

1) Lykophr. 594ff. πικρὰν ἑταίρων ἐπτερωμένην ἰδὼν οἰωνόμικτον μοῖραν, οἳ θαλασσίαν δίαιταν αἰνέσουσι πορκέων δίκην. Bei Ovid Met. XIV 484ff. wird nur der größte Teil der Gefährten des Diomedes verwandelt, und zwar noch vor der Ankunft in Italien durch Aphrodite, weil einer von ihnen, Akmon, gegen die Göttin frevelhafte Reden geführt hat.

2) Herakl. Pont. Pol. 27 Κορκυραῖοι Διομήδην ἐπεκαλέσαντο· καὶ τὸν παρ' αὐτοῖς δράκοντα ἀπέκτεινεν; Lykos fr. 3 und Timaios fr. 13 (Schol. Lykophr. 615) εὑρὼν δὲ τηνικαῦτα τὸν ἐν τῇ Σκυθίᾳ δράκοντα λυμαινόμενον τὴν Φαιακίδα διέφθειρε τοῦτον τὴν τοῦ Γλαύκου χρυσῆν ἀσπίδα κατέχων, νομίσαντος τοῦ δράκοντος τὸ χρυσοῦν δέρας εἶναι τοῦ κριοῦ; vgl. Schol. 630 οὗτος γὰρ τὸν δράκοντα ἀνεῖλεν ἐκεῖσε ἐλθόντα ἐκ Κόλχων πρὸς ζήτησιν τοῦ χρυσοῦ δέρρους; Lykophr. 630ff. θεὸς δὲ πολλοῖς αἰπὺς αὐδηθήσεται, ὅσοι παρ' Ἰοῦς χρῶνον ᾤκηνται πέδον, δράκοντα τὸν φθείροντα Φαίακας κτανών.

3) Herakleid. a. a. O. οἷς καὶ συνεμάχησε στόλῳ πολλῷ εἰς Ἰαπυγίαν ἐλθὼν πολεμοῦσι πρὸς Βρεντεσίους· καὶ τιμῶν ἔτυχεν. Nach Justin. XII 2, 7 ist auch Brundisium von Diomedes gegründet worden.

ines Teiles seines Landes an Diomedes wieder leid geworden nd er schlägt diesem ein anderes Abkommen vor; einer von nnen beiden soll das ganze Land, der andere die ganze Kriegseute erhalten. Über die Verteilung soll der Halbbruder des)iomedes, Alainos, ein Bastard des Tydeus, entscheiden. Dioaedes willigt im Vertrauen auf die Treue seines Bruders ein.)ieser ist aber in die Tochter des Königs, Euippe, verliebt ınd spricht dem Daunos das ganze Land, Diomedes die ganze Kriegsbeute zu. Darüber gerät dieser in gewaltigen Zorn; r legt auf das Land einen Fluch, daß es keine Frucht tragen olle, wenn der Boden nicht von aitolischer Hand bestellt verde.[1]) Auch stellt er zum Wahrzeichen seines Anrechts berall Säulen auf, die niemand entfernen kann, da sie wie urch Zauberkraft immer wieder an ihre Stelle zurückkehren.[2]) 'on den weiteren Schicksalen des Diomedes bei Lykos erahren wir nichts, auch nicht, was er von seinem Tod erzählte[3]); vohl aber, daß in späten Zeiten die Aitoler einmal seine Rechte eltend machen wollten und Anspruch auf das Land erhoben.)ie Daunier aber sperrten die Gesandten lebend in eine Gruft ınd überschütteten sie mit Steinen[4]), indem sie sagten, da

1) Lykophr. 619ff. *κρίσει δ' Ἀλαίνου τοῦ κασιγνήτου σφαλεὶς εὐχὰς ἀρούραις ιφετητύμους βαλεῖ Δηοῦς ἀνεῖναι μήποτ' ὄμπνιον στάχυν γύας τιθαιβώσσοντος ᾳδηθμῷ Διός, ἢν μή τις αὐτοῦ ῥίζαν Αἰτωλῶν σπάσας χέρσον λαχήνῃ βουσὶν ὕλακας τεμών.* Schol. 592 *ὕστερον δὲ αὐτῷ προέθετο ὁ Δαῦνος, εἰ βούλοιτο λην τὴν λείαν σχεῖν τοῦ πολέμου ἢ τὴν γῆν πᾶσαν, καὶ κριτὴς αὐτοῖς ἐγένετο λαινος, νόθος ὢν τοῦ Διομήδους ἀδελφός, ὅστις ἠράσθη τῆς Δαύνου θυγατρὸς ὐίππης καὶ διὰ τοῦτο ἔκρινε τὸν Δαῦνον ἔχειν τὴν γῆν, Διομήδην δὲ τὴν λείαν αβεῖν τοῦ πολέμου· ἐφ' ᾧ Διομήδης ὀργισθεὶς γῇ κατηράσατο μηδένα δύνασθαι πείρειν τὴν γῆν, εἰ μή τινα ἀπὸ τοῦ γένους αὐτοῦ ὄντα*; vgl. Schol. 619.

2) Lykophr. 625ff. *στήλαις δ' ἀκινήτοισιν ὀχμάσει πέδον, ἃς οὔτις ἀνδρῶν κ βίας καυχήσεται μετοχλίσας ὄλιζον. ἦ γὰρ ἀπτέρως αὐταὶ παλιμπόρευτον ξονται βάσιν, ἄνδηρ' ἀπέζοις ἴχνεσιν δατούμεναι.* Schol. 592 *καὶ μετακινῆσαι ὰς στήλας αὐτοῦ μὴ δύνασθαι.* Wenn Schol. 625 erzählt wird, Daunos habe ersucht, die Säulen zu entfernen, indem er sie ins Meer werfen ließ, sie seien ber wieder aufgetaucht und an ihren alten Platz zurückgekehrt, so kann das uf einem Mißverständnis der Lykophronstelle beruhen, indem man *ἄνδηρα* Grabenrand" mit „Ufer" übersetzte: *τοῦ Διομήδους στήλας ποιήσαντος περὶ λον τὸ πεδίον, ἡνίκα ἀπέθανε, Δαῦνος ἐβουλήθη ταύτας καταποντίσαι· αἱ δὲ ιφεῖσαι πάλιν ἐκ τοῦ ὕδατος ἀνῆλθον καὶ εὑρέθησαν ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ ἑστηκυῖαι, θεν ἐπήρθησαν*, es kann aber ebensogut auch bei Lykos und Timaios gestanden aben; s. v. Holzinger zu 625. Sicher jedoch ist es ein Mißverständnis, wenn chol. 615 die Worte Lykophrons auf die Bildsäule oder, wie es dort heißt, ie Bildsäulen des Diomedes bezogen werden: *ὕστερον δὲ ἀνελὼν ὁ Δαῦνος ὐτὸν ἔρριψε καὶ τοὺς ἀνδριάντας εἰς θάλασσαν. οὗτοι δὲ ἀνεχόμενοι τὰ κύματα άλιν ἐξήρχοντο πρὸς τὰς βάσεις αὐτῶν.*

3) Wenn Scholion 625 auf Lykos zurückgeht (s. vor. Anm.), würde er m Lande geblieben und dort gestorben sein.

4) Lykophr. 1056ff. *ἔσται ποτὲ πρεσβεῦσιν Αἰτωλῶν φάος ἐκεῖ γοηρὸν αὶ πανέχθιστον φανέν, ὅταν Σαλλάγγων γαῖαν Ἀγγαίσων θ' ἕδη μολόντες αἰτήσωσι*

hätten sie ihren Anteil am Lande.[1]) Eine Parallelsage hierz gab es in Brundisium, zu dem ja, wie wir sahen (oben S. 1492 schon Herakleides den Diomedes in Beziehung gesetzt hatt Andere erzählten, daß es wie Argos Hippion von ihm gegründ worden sei, daß aber nach seinem Tode seine Aitoler vo den Apulern vertrieben wurden. Sie wandten sich an da Orakel und erhielten den Bescheid, wenn sie das Land zurück verlangten, würden sie für immer dort bleiben. Als nun di Aitoler unter Kriegsandrohung auf Zurückgabe der Stad drangen, schlugen die Apuler, die von dem Orakel Kund erhalten hatten, die aitolischen Gesandten tot und begrube sie in der Stadt, indem sie erklärten, nun würden sie auf ewi im Lande bleiben, und so sei das Orakel erfüllt.[2]) In der jüng sten Sagenform, die Antoninus Liberalis (37) wohl aus Nikan dros berichtet, bleibt dagegen das Verhältnis des Diomede zu Daunos bis zum Ende ein freundliches.[3]) Der König lieg im Krieg mit den Messapern und verspricht dem Fremdlin für seine Hilfe einen Teil des Landes und die Hand seine Tochter.[4]) Nach dem Sieg verteilt Diomedes das Land a

---

κοιράνου γύας ἐσθλῆς ἀρούρας πῖαρ ἔγκληρον χθονός, τοὺς δ' εἰς ἐρεμνὸν ζῶντα ὠμησταὶ τάφον κρύψωσι κοίλης ἐν μυχοῖς διασφάγος. οἱ δ' ἀκτέριστον σήμ Δαυνῖται νεκρῶν στήσουσι χωστῷ τροχμάλῳ κατηρεφές, χώραν διδόντες, ἥ περ ἔχρῃζον λαβεῖν, τοῦ κρατοβρῶτος παιδὸς ἀτρέστου κάπρου. Merkwürdige weise wird dies in den Scholien 1056 so dargestellt, als ob es die Daunier gewese wären, die die Aitoler herbeigerufen hätten, um das Land vom Fluch des Dio medes zu erlösen. *Διομήδης καταρασάμενος τὴν τῶν Δαυνίων χώραν μὴ καρ ποφορῆσαί ποτε, εἰ μὴ παρ' Αἰτωλοῦ ἐργάζοιτο, οἱ Δαύνιοι παραγενόμενοι εἰ Αἰτωλίαν ἐκήρυξαν τοὺς βουλομένους ἐλθεῖν καὶ ἀπολαβεῖν τὸ Διομήδους μέρο τῆς γῆς. ἐλθόντων δὲ τῶν Αἰτωλῶν εἰς τὴν τῶν Δαυνίων χώραν καὶ ἀπαιτούντω τὴν γῆν οἱ Δαύνιοι λαβόντες κατέχωσαν αὐτοὺς ζῶντας λέγοντες· „ἀπειλήφατ τὸν κλῆρον τῆς γῆς ὑμῶν, ὃν αἰτεῖτε παρ' ἡμῶν, οὐ μόνον δέ, ἀλλὰ καὶ τοῦ Διο μήδους".* Wie durch das lebendige Begraben die von Diomedes gestellte Be dingung erfüllt werden soll, ist unerfindlich, es sei denn, daß dessen Fluch i dieser Sagenversion anders gefaßt war, z. B. daß das Land durch Aitoler gedüng werden müsse, was dann durch ihre verwesenden Leichen geschieht. Es scheint daß diese Geschichte der Parallelsage von Brundisium nachgebildet ist.

1) Dies erinnert an die Aischyleische Wendung der Geschichte von Eteokle und Polyneikes, nach der sie von dem strittigen Lande nur so viel erhalten als sie mit ihren Leibern bedecken können, d. h. das Grab, Sept. 731 f. *ὁπόσα καὶ φθιμένοισιν κατέχειν*, s. oben S. 905 A. 3.

2) Justin. XII 2, 8ff. *pulsi ab Apulis consulentes oracula responsum acce perant, locum qui repetissent perpetuo possessuros. hac igitur ex causa per legato cum belli comminatione restitui sibi ab Apulis urbem postulaverant; sed ubi Apuli oraculum innotuit, interfectos legatos in urbe sepelierunt, perpetuam ibi sedem habituros.*

3) Serv. ampl. Aen. VIII 9 *Diomedem quidam a Dauno rege Apulorum hospitio receptum dicunt.*

4) Bei Ovid Met. XIV 462. 511 bezeichnet Diomedes Daunos als seinen Schwiegervater und Plin. n. h. III 103 nennt ihn *Diomedis socer*, vgl. Dionys. Hal. XII 16, 1 (22) *Διομήδην, ἡνίκα Δαύνῳ σύμμαχος ἀφίκετο.*

eine Mannen, die hier als Dorier bezeichnet werden; seine launische Gemahlin aber gebiert ihm zwei Söhne, Diomedes ınd Amphinomos. Er stirbt in hohem Alter[1]) und wird auf ler nach ihm benannten Insel mit hohen Ehren bestattet; las Land aber gedeiht unter der Bestellung der erfahrenen)orier ganz wunderbar.[2]) Als nun auch Daunos gestorben, ıaben die Illyrier ein Gelüste nach dem fruchtbaren Land ınd überfallen die Dorier auf der Diomedesinsel, als sie ge-ade ihren verstorbenen Heroen ein Totenopfer darbringen. \ber Zeus läßt ihre Leiber verschwinden und verwandelt ihre Seelen in Vögel, die von nun an auf der Insel hausen. Legt in griechisches Schiff an, so fliegen sie freundlich herbei; ıaht sich aber ein illyrisches, so sind sie plötzlich von der nsel verschwunden. An diese Sagenform knüpft Vergil an Aen. XI 225ff.); ihm ist Diomedes der mächtige König von \pulien, dessen Hilfe Latinus gegen Aineias erbittet. Aber nit Rücksicht auf die Gunst, die die Götter den Troern er-veisen, und die Stärke des Aineias schlägt er das Gesuch ab ınd rät zu friedlichem Vergleich. An Vergil schließt sich)vid (Met. XIV 455ff.) an. Es gab auch eine Sage, nach der)iomedes in seine Heimat Argos zurückberufen, und eine ındere, nach der er auf geheimnisvolle Weise entrückt worden st, entweder auf der Diomedesinsel oder bei den Enetern.[3])

Außer Arpi und Brundisium betrachteten auch Sipontum,)anusium (Strab. VI 283) und Venusium[4]) Diomedes als ihren Gründer, und im Tempel der Athena Achaia in Luceria eigte man Beile und andere Waffen, die Diomedes und eine Gefährten dorthin geweiht haben sollten[5]); im Artemis-empel der Peuketier ein von ihm der Göttin geweihtes Hals-ıand (Ps. Arist. mir. ausc. 110). Aber seine Tätigkeit als Städtegründer griff auch auf die Nachbarlandschaften über,

1) Vgl. Strab. VI 284.

2) Ant. Lib. a. a. O. *αὐτοὶ δ' ἐγεώργουν ἣν ἐδάσαντο παρὰ βασιλέως γῆν αὶ αὐτοῖς ἐξέφερε πλεῖστον καρπὸν κατ' ἐμπειρίαν γεωργικῶν ἔργων.*

3) Strab. VI 284. Vgl. die Entrückung des Oidipus, des Mose und des Kai Khosrau und dazu Ed. Meyer Herm. LII 1917, 420. Vereinzelt steht die ıngabe, daß Diomedes nach den liburnischen Inseln gekommen sei (Schol. Thuk. 12), vielleicht eine Verwechslung mit den Diomedesinseln. Über die Begegnung, ie Diomedes in Unteritalien mit Aineias hat (Dionys. Hal. XII 16, Serv. Aen. I 166. III 407), s. unten S. 1525.

4) Serv. ampl. Aen. XI 246 *sane Diomedes multas condidisse per Apuliam icitur civitates, ut Venusiam, quam in satisfactionem Veneris, quod eius ira sedes atrias invenire non poterat, condidit, quae Aphrodisias dicta est. item Canusium ynegeticon, quod in eo loco venari solitus erat.*

5) Timaios (Ps. Aristot. mir. ausc. 109); Strab. VI 284, s. Geffcken a. O. 135.

ja sie erstreckte sich bis weit nach Norden. In Samnium galt Venafrum für seine Gründung, durch welchen Namen er, gerade wie durch den von Venusium, den Zorn der Aphrodite besänftigen wollte, ebenso Benevent und Aequum Tuticum.[1]) In Umbrien besaß er einen Tempel (Skylax 16), und in Latium sollte Lanuvium die älteste Stadt sein, die er auf italischem Boden erbaut hat (Appian bell. civ. II 20). Man brachte ihn sogar verhältnismäßig früh mit der Gründung Roms in Verbindung, indem man erzählte, Rhomos, der Sohn des Emathion, sei von Diomedes nach Latium geschickt worden, habe dort die Stadt erbaut und nach seinem Namen benannt[2]); also ein Troer, dessen Vater nach dem Bruder des Dardanos (oben S. 391) benannt war; vermutlich war er von Diomedes gefangen genommen und dann freigelassen. Im nördlichen Teil des Adriatischen Meeres gründet Diomedes Spina (Plin. III 120) und die Eneter, bei denen einige, wie wir sahen, seine Entrückung stattfinden ließen, verehren ihn als Gott[3]) und opfern ihm weiße Rosse; auch hat er bei ihnen Heiligtümer der Hera Argeia und der Artemis Aitolis gegründet (Strab. V 215).

Eine hellenistische Novelle, die bei Juba[4]) stand und mit lauter weitverbreiteten Motiven arbeitet, ließ Diomedes sogar nach Libyen verschlagen werden, jedoch nicht auf der Fahrt nach Italien, sondern auf dem Heimweg von Troia. Dort herrschte damals ein König mit dem redenden Namen Lykos, „der Wolf", der alle ankommenden Fremden seinem Vater Ares zu opfern pflegte.[5]) So wurde auch Diomedes bei seiner Landung gefangen, in Bande gelegt und zum Opfer bereitgehalten. Der König hatte aber eine schöne Tochter Kallirrhoe. Diese verliebte sich in den Helden und, indem sie den Vater verriet, löste sie seine Bande.[6]) Da erschlug Diomedes den Lykos und fuhr dann, ohne sich um die Verräterin zu kümmern, weiter, worauf sich Kallirrhoe aus Kummer aufhing.[7])

---

1) Serv. ampl. Aen. XI 246 *et Beneventum et Venafrum ab eo condita esse dicuntur*; Serv. Aen. VIII 9 *civitates plurimas condidit; nam et Beneventum et Equum Tuticum ipse condidit.* Benevent auch Solin II 10.

2) Plutarch Rom. 2 *οἱ δὲ Ῥῶμον ἐκ Τροίας ὑπὸ Διομήδους ἀποσταλέντα τὸν Ἠμαθίωνος*; Dionysios v. Chalkis bei Dionys. Hal. ant. I 72, 6 (183), Euseb. Chron. I 279 Sch.

3) Über seinen uralten Kult auf Kypros s. oben S. 305.

4) Fr. 23 (Plutarch Parall. 23 p. 311 B), s. Rohde Griech. Rom.[3] S. 45, 3.

5) Vgl. Busiris oben S. 517f., Antaios oben S. 514.

6) Vgl. Skylla oben S. 348; Komaitho oben S. 611.

7) Vgl. den Tod der Phyllis oben S. 1486.

Wie die Gattin des Diomedes, so wird auch die des Idomeneus, Meda, von Nauplios verlockt, sich einem Buhlen hinzugeben. Dies ist Leukos, ein Sohn des ehernen Riesen Talos, der, von seiner Mutter ausgesetzt, von Idomeneus gefunden und adoptiert und, als er nach Troia zog, zum Wächter von Kreta bestellt wurde[1]), wie Kometes von Diomedes (oben S. 1488). Doch wird diese Sagenform selten erwähnt[2]); sie scheint der Geschichte von Kometes und Aigialeia nachgebildet zu sein, und wie sich das ehebrecherische Paar bei der Rückkehr des Idomeneus verhielt, erfahren wir nicht. Nach der älteren, aber gewiß nicht auf das Epos zurückgehenden Sage hat Idomeneus seinen Pflegesohn mit seiner Tochter Kleisithera verlobt; aber dieser benutzt, gleichfalls auf Anstiften des Nauplios, die Abwesenheit des Königs, um seine beiden Söhne Lykos und Iphiklos (Schol. Lykophr. 1218), dann seine Braut und deren Mutter, obgleich sie sich in einen Tempel der Athena (*'Ογκαίου βόθρου* Lykophr. 1225) geflüchtet haben, zu ermorden und sich der Herrschaft über die Insel zu bemächtigen, und als Idomeneus von Troia zurückkommt, vertreibt er ihn.[3]) Diese Geschichte hat man zur Lösung einer Homerischen Aporie verwertet; man nahm nämlich Anstoß daran, daß nach dem Schiffskatalog das Kreta des Idomeneus hundert Städte zählt[4]), nach der Lügenerzählung des

---

1) Schol. Od. τ 174 *Λεῦκος ὁ Τάλω . . . . . . οὗτος θετὸς ὢν 'Ιδομενέως παῖς, ἀφεθεὶς ὑπ' αὐτοῦ φύλαξ τῆς Κρήτης κτλ.*; vgl. Eustath. 1860, 59 (dar. Schol. Lykophr. 431), Herakleides Pontikos (Schol. BD *B* 649), der ihn Leukon nennt. Schol. Lyk. 1218 *οὗτος ὁ Λεῦκος παῖς ὢν ἐξετέθη, ὃν λαβὼν 'Ιδομενεὺς θρεψε καθ' ἑαυτοῦ, διὰ τοῦτο καὶ θρεπτὸν δράκοντα καλεῖ* (1223) wird statt Talos der dem Schreiber bekannte Tantalos als Vater genannt.

2) Apollod. Epit. 6, 9 (s. S. 1488, 2), Lykophron spielt 1090ff. auf sie an.

3) Apollod. Epit. 6, 10 (dar. Schol. Lyk. 386. 431. 1093. 1218), wo, vielleicht erst durch Schuld des Exzerptors, beide Sagenformen in eine verschmolzen sind, *ἣν* (die Meda) *καὶ ἀνεῖλε Λεῦκος ἅμα Κλεισιθήρᾳ* (*Κλεισιθύρᾳ* Hdschr.) *τῇ θυγατρὶ ταύτης ἐν τῷ ναῷ* (*τῆς 'Αθηνᾶς*, s. Lykophr.) *προσφυγούσῃ . . . . καὶ μετὰ τὸν Τρωικὸν πόλεμον καὶ τὸν 'Ιδομενέα κατάραντα τῇ Κρήτῃ ἐξήλασεν.* Lykophron, der, wie oben A. 2 bemerkt, an einer Stelle auf die jüngere Sage anspielt, folgt an einer anderen der älteren, 1216ff. *οὐ γὰρ ἥσυχος πορκεὺς δίκωπον σέλμα ναυστολῶν ἐλᾷ, Λεῦκον στροβήσων φύλακα τῆς μοναρχίας ψυδραῖσί τ' ἔχθραν μηχαναῖς ἀναπλέκων. ὃς οὔτε τέκνων φείσετ', οὔτε συγγάμου Μήδας. δάμαρτος, ἠγριωμένος φρένας, οὐ Κλεισιθήρας θυγατρός, ἧς πατὴρ λέχος θρεπτῷ δράκοντι συγκαταινέσει πικρόν. πάντας δ' ἀνάγνοις χερσὶν ἐν ναῷ κτενεῖ, λώβαισιν ἱκισθέντας 'Ογκαίου βόθρου.* Serv. Aen. XI 264 *abscedens cuidam suum commendaverat regnum, qui per eius absentiam occupavit imperium et reversum pepulit.* Vgl. H. v. Kleists Novelle Der Findling. Vgl. Aen. III 121 *fama volat pulsum regnis cessisse paternis Idomenea ducem, desertaque litora Cretae, hoste vacare domos, sedesque adstare relictas*, XI 264f. *versosque penates Idomenei.*

4) *B* 649f. *ἄλλοι θ' οἳ Κρήτην ἑκατόμπολιν ἀμφενέμοντο. τῶν μὲν ἄρ' 'Ιδομενεὺς δουρίκλυτος ἡγεμόνευεν.*

Odysseus hingegen nur deren neunzig.[1]) Aristoteles bemerkte hierüber treffend, solche Widersprüche seien dichterische Freiheiten, die unter Umständen sogar geboten wären.[2]) Andere suchten die Erklärung in der mythischen Geschichte. So erzählte Herakleides Pontikos, Idomeneus habe sich, als ihn Leukos bei seiner Rückkehr vertreiben wollte, tapfer zur Wehr gesetzt und Lyktos und noch neun andere benachbarte Städte, wo der Usurpator sich festgesetzt hatte, zerstört.[3]) Später habe man zwar diese zehn Städte wiederhergestellt[4]), zur Zeit aber, als Odysseus nach Ithaka zurückkam, hätten sie in Trümmern gelegen, so daß er mit Recht nur von neunzig Städten spreche, wogegen man richtig eingewandt hat, daß dieser weder vor Troia noch auf seinen Irrfahrten etwas von der Zerstörung dieser Städte erfahren haben konnte. Eine andere Sage schaltet den Leukos ganz aus; auf der Rückfahrt von Troia war Idomeneus in einen Sturm geraten und hatte dem Poseidon das zu opfern versprochen, was ihm, wenn er glücklich das Land erreicht hätte, zuerst entgegenkommen würde. Dies aber war sein eigener Sohn. Als Idomeneus ihn, seinem Gelübde getreu, geopfert hatte oder, nach andern, erst opfern wollte, wurde er wegen solcher Grausamkeit von seinen Untertanen verjagt.[5]) Aus seinem Reiche vertrieben,

---

1) τ 173f. *ἐν δ' ἄνθρωποι πολλοί, ἀπειρέσιοι, καὶ ἐννήκοντα πόληες.*

2) Fr. 146 Ros. (Porphyrios Schol. Il. BD *B* 649) *Ἀριστοτέλης δὲ οὐκ ἄτοπόν φησιν, εἰ μὴ πάντες τὰ αὐτὰ λέγοντες πεποίηνται αὐτῷ· οὕτως γὰρ καὶ ἀλλήλοις τὰ αὐτὰ παντελῶς λέγειν ὤφειλον.* Andere sahen in den hundert Städten des Schiffskatalogs eine runde Zahl, wie in den vorher (448) erwähnten hundert Troddeln der Aigis. Andere meinten, daß Odysseus ja nicht sage, daß es auf Kreta nur hundert Städte gegeben habe, und daß in der Zahl Hundert auch die Neunzig enthalten sei, so daß ein Widerspruch zwischen Ilias und Odyssee nicht vorliege (Schol. Il. a. a. O.); Ephoros wiederum sagte, der Dichter spräche im Schiffskatalog nicht von der mythischen, sondern von seiner eigenen Zeit (Strab. X 479f.), und die zehn Städte, die die Differenz ausmachen, seien erst von dem Herakleiden Althaimenes gegründet worden (s. oben S. 373).

3) Schol. Il. a. a. O. *μυθεύεται τοὺς μετ' Ἰδομενέως ἀπὸ Τροίας ἀποπλεύσαντας πορθῆσαι Λύκτον καὶ τὰς ἐγγὺς πόλεις, ἃς ἔχων Λεύκων ὁ Ταλῶ πόλεμον ἐξήνεγκε τοῖς ἐκ Τροίας ἐλθοῦσιν*; Schol. Od. τ 174 *ἔνιοι δέ φασιν Ἰδομενέα κατὰ τὸν ἐξ Ἰλίου ἀνάπλουν ἀπελαυνόμενον τῆς Κρήτης ὑπὸ Λεύκου, ὃν θετὸν παῖδα κατελελοίπει φύλακα τῆς βασιλείας δέκα πόλεις πορθῆσαι*; Apollod. Epit. 6, 10 (Leukos) *δέκα πόλεις ἀποσπάσας ἐτυράννησεν.*

4) Schol. Od. a. a. O. *μετὰ δὲ τὰ Τρωικὰ αἱ δέκα πόλεις προσεκτίσθησαν* (falls damit nicht die Ansicht des Ephoros gemeint und das Scholion hier stark gekürzt ist).

5) Serv. Aen. III 121 (ebenso XI 264). *Idomeneus, Cretensium rex, cum post eversam Troiam reverteretur, in tempestate devovit sacrificaturum se de re, quae ei primum occurrisset. . . contigit ut filius eius primus occureret: quem cum, ut alii dicunt, immolasset, ut alii immolare voluisset, a civitate pulsus regno etc.* Servius ampl. setzt hinzu, daß das Gelübde dem Poseidon gegolten habe und

fährt nun auch Idomeneus nach Italien. Hier soll er sich in Kalabrien, im Gebiet der Sallentiner, niedergelassen[1]) und andere Städte gegründet haben, von denen namentlich die Küstenstadt Castra Minervae mit ihrem stattlichen Athenatempel[2]) genannt wird, zu denen aber Varro (bei Prob. Ecl. VI 31) auch das im Binnenland gelegene Hyria rechnet. Hierin Erinnerungen an Beziehungen zwischen Kalabrien und Kreta aus der Zeit der aigaiischen Kultur finden zu wollen[3]), ist bei der Jugend dieser Sage bedenklich. Varro (a. a. O.) weiß von der Fahrt des Idomeneus Genaueres zu berichten. Nachdem Idomeneus aus der kretischen Stadt Blanda[4]) durch einen Aufstand der Magneten[5]) vertrieben worden ist, fährt er mit seinen zahlreichen Mannen nach Illyrien, wo er von dem König Divitius freundlich aufgenommen wird. Bei der Weiterfahrt trifft er auf die Gefährten des lokrischen Aias, die in das Adriatische Meer verschlagen worden sind; mit ihnen setzt er die Flucht gemeinsam fort und besiedelt mit ihnen Kalabrien. Und weil sie ihre Freundschaft auf dem Meere geschlossen haben, nannten sich die verbündeten Kreter und Lokrer von nun an Salentiner.[6]) Aber auch in Kolophon sollte Idomeneus begraben sein, ohne daß wir erfahren, wie er dorthin gekommen ist.[7]) Indem man beide Sagen miteinander verband, behauptete man, er habe sich aus Italien nach Asien oder auch direkt nach Klaros begeben.[8])

f) Die letzten Schicksale des Philoktetes.

Auch Philoktet gehört zu den Helden, von denen Nestor dem Telemach erzählt, daß sie wohlbehalten ihre Heimat erreicht hätten.[9]) Aber auch ihn ließ man später sein Leben in Unteritalien beschließen, wo er, wie Diomedes, hoher Ehren

---

daß, als das Opfer gebracht werden sollte, eine Pest entstanden sei. Auf der Serviusstelle beruht das Libretto von Mozarts Idomeneo.

1) Verg. Aen. III 400f. *Sallentinos obsedit milite campos Lyctius Idomeneus*; Serv. Aen. III 121; vgl. Strab. VI 281 *τοὺς δὲ Σαλλεντίνους Κρητῶν ἀποίκους φασίν.*

2) Strab. VI 281, Serv. ampl. Aen. III 531.

3) Anders M. Mayer Apulien 378ff.

4) Dieser Stadtname findet sich nur hier; Egnatius hat in der Edit. princ. dafür Lyktos eingesetzt (s. oben S. 1498).

5) Über die Magneten auf Kreta s. oben S. 374ff.; 1452 A. 9.

6) Varro b. Probus Ecl. VI 31 (III 337, 9 H.) *Salentini dicti, quod in salo amicitiam fecerint.*

7) Lykophr. 431ff.

8) Serv. ampl. Aen. III 401 *ad Italiam venisse ac post dicitur in Asiam profectus decessisse. alii hunc regressum consedisse apud Apollinem Clarium tradunt.*

9) Od. γ 190 *εὖ δὲ Φιλοκτήτην, Ποιάντιον ἀγλαὸν υἱόν* (*φασ' ἐλθέμεν*).

teilhaftig wurde und wie dieser eine ganze Anzahl von Städten erbaute. Diese Sage ist ganz auf italischem Boden erwachsen. Um zu begründen, wie er dorthin gelangte, erzählte man entweder, er sei, ähnlich wie Idomeneus, durch einen Aufstand aus seinem Reiche vertrieben worden[1]), oder er habe seine Heimat gar nicht wiedergesehen, sondern sei durch einen Sturm nach Italien verschlagen worden; und zwar ließ man ihn entweder die Katastrophe am Kap Kaphereus mitmachen[2]), oder er gehört zu denen, die sich vor Troia von Agamemnon trennen, und fährt mit Nestor und Diomedes bis Lesbos (Od. γ 169ff.) zusammen. Dann aber durchquert er nicht mit diesen, dem göttlichen Zeichen gehorchend, das Aigaiische Meer, sondern fährt mit den Herakleiden Pheidippos und Antiphos, den Söhnen des Elephenor und Menestheus, südlich bis zum Vorgebirge Mimas; hier trennen sich diese Reisegefährten und jeder schlägt seinen besonderen Weg ein; Philoktet aber gerät in einen Sturm und wird bis nach Italien verschlagen[3]), wo er in der Nähe von Kroton an einem kleinen Flüßchen landet mit der Absicht, sobald wie möglich in seine griechische Heimat zurückzukehren. Nun sind ihm aber bei der Teilung der troischen Beute die drei Töchter des Laomedon, Aithylla, Astyoche und Medesikaste (oben S. 395) zugefallen. Diese fürchten sich, nach Griechenland zu kommen, weil sie dort ein besonders hartes Sklavenlos für sich erwarten, und wollen lieber in Italien bleiben. Kurz entschlossen stecken sie daher mit ihren troischen Mitsklavinnen die Schiffe des Philoktet in Brand; daher erhalten sie den Namen „Schiffsanzünderinnen" (*Ναυπρήστιδες*) und das Flüßchen „Schiffsbrand" (*Ναύαιθος*). Notgedrungen siedelt sich nun Philoktet in jener Gegend an.[4])

---

1) Strab. VI 254 *Φιλοκτήτου φυγόντος τὴν Μελίβοιαν κατὰ στάσιν.* Über eine andere Begründung der Auswanderung, in die Aphrodite hineinspielt, s. Schol. Thuk. I 12 (unten S. 1506, 3).

2) Apollodor Epit. 6, 15 *τῶν δὲ ναυαγησάντων περὶ τὸν Καφηρέα ἄλλος ἀλλαχῇ φέρεται . . . . ὁ δὲ Φιλοκτήτης πρὸς Ἰταλίαν.*

3) Schol. Lykophr. 911 (nicht aus Apollodor) *Φιλοκτήτης δὲ ἐξώσθη εἰς Ἰταλίαν.*

4) Apollod. Epit. 6, 15c (Schol. Lykophr. 921, dar. Et. Magn. 598, 38; Schol. Lyk. 1075) *μετὰ τὴν Ἰλίου ἅλωσιν αἱ Λαομέδοντος θυγατέρες Αἴθυλλα Ἀστυόχη Μηδεσικάστη μετὰ τῶν λοιπῶν αἰχμαλωτίδων ἐκεῖσε γεγονυῖαι τῆς Ἰταλίας, εὐλαβούμεναι τὴν ἐν τῇ Ἑλλάδι δουλείαν τὰ σκάφη ἐνέπρησαν, ὅθεν ὁ ποταμὸς Ναύαιθος ἐκλήθη καὶ αἱ γυναῖκες Ναυπρήστιδες· οἱ δὲ σὺν αὐταῖς Ἕλληνες ἀπολέσαντες τὰ σκάφη ἐκεῖ κατῴκησαν,* wahrscheinlich aus Euphorion fr. 41 Mein., 44 Scheid.; vgl. Schol. Theokr. IV 24; s. Knaack Fleckeisens Jahrb. CXXXVII 1888, 153. Die drei Frauennamen ergeben den epischen Vers *Αἴθυλλάν τε καὶ Ἀστυόχην καὶ Μηδεσικάστην.* S. auch das epische Fragment Ox. Pap. II CCXIV S. 27 ff. wo Astyoche als Mutter des Telephos auftritt, seine Tapferkeit rühmt und seinen Tod beklagt.

Dieses Motiv kehrt noch sechsmal in den Nostensagen wieder, und es versteht sich, daß diese sieben Erzählungen in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis voneinander stehen müssen. Die älteste, das Vorbild für die anderen, ist die Gründungssage der Stadt Skione auf der Halbinsel Pallene. Hier ist nur eine Laomedontochter, und zwar Aithylla, die Heldin, die auch schon durch ihren Namen „die Feurige“ für diese Tat prädestiniert erscheint, während erst die Philoktetsage ihr Astyoche und Medesikaste zu Mitschuldigen gibt, die sonst in ganz anderem Zusammenhang auftreten, diese als Tochter des Priamos (oben S. 395 A. 4; 995), jene als Gemahlin des Telephos (oben S. 395; 1222). Der Held der Geschichte aber ist Protesilaos, der nach dieser Lokalsage nicht vor Troia fällt[1]), sondern auf der Rückfahrt von dort in einen großen Sturm gerät, aus dem es ihm mit Mühe gelingt, sich nach der Halbinsel Pallene zu retten, wo er an dem Küstenstrich zwischen der Stadt Mende und dem Vorgebirge Kanastron anlegt. Als er nun mit allen seinen Gefährten aussteigt, um Wasser zu holen, und Aithylla mit den übrigen gefangenen Troerinnen allein auf den Schiffen zurückbleibt, überredet sie diese, Feuer an die Fahrzeuge zu legen, mit derselben Begründung, wie in der Philoktetsage, jedoch in feinerer Fassung; alles, was sie in Troia während des Krieges erduldet hätten, sagt sie, sei Gold gegen das, was sie in Griechenland erwarte. Als nun Protesilaos und die Seinen bei ihrer Rückkehr die Schiffe verbrannt finden, bleiben sie, wenn auch sehr gegen ihren Willen, im Land und erbauen die Stadt Skione.[2]) Später nahm man an dem Widerspruch der Erzählung mit der Ilias und den Kyprien und dem Kult des Protesilaos in Elaius

1) S. oben S. 64; 1119; s. unten Tlepolemos 1506.

2) Konon 13 (wahrscheinlich aus Hegesippos *π. Παλλήν.*, s. Höfer Kon. 62 ff.) *ἡ δὲ ιγ΄ τὰ περὶ Αἰθίλλας διέξεισιν, ἥτις ἦν θυγάτηρ μὲν Λαομέδοντος, ἀδελφὴ δὲ Πριάμου. ταύτην Πρωτεσίλαος ἐξ Ἰλίου μετὰ τῶν ἄλλων νηυσὶν ἄγων αἰχμάλωτον εἰς τὸν μεταξὺ Μένδης καὶ πεδίου Κανάστρου αἰγιαλὸν* (*Σκιώνης* Hdschr.) *μετὰ πολλοὺς χειμῶνας μόλις ὁρμίζονται. καὶ πρὸς ὑδρείαν τῶν περὶ Πρωτεσίλαον ἁπάντων τοῦ αἰγιαλοῦ ἄνωθεν πρὸς τὴν χώραν ἀναδραμόντων, ἄλλα τε ἡ Αἰθίλλα ταῖς συναιχμαλώτισιν εἰποῦσα καὶ ὡς, εἰ ἀφίκοιντο σὺν τοῖς Ἕλλησιν εἰς τὴν Ἑλλάδα, χρυσὸς ἂν αὐταῖς δόξειε τὰ τῆς Τροίας κακά* (vgl. Apollod. a. a. O. *εὐλαβούμεναι τὴν ἐν τῇ Ἑλλάδι δουλείαν*), *πείθει πῦρ ἐνεῖναι ταῖς ναυσί. καὶ καταμένουσι σὺν αὐταῖς ἐν τῇ χώρᾳ καὶ ἄκοντες οἱ Ἕλληνες καὶ πόλιν κτίζουσι Σκιώνην καὶ συνοικίζουσιν*; Strab. VII 330 fr. 25 *κἀνταῦθα δὲ τῆς λύμης αἱ Τρῳάδες αἴτιαι λέγονται, ἐμπρήσασαι τὰς ναῦς, ἵνα μὴ ταῖς γυναιξὶ τῶν ἑλόντων αὐτὰς δουλεύοιεν*; dar. Steph. Byz. v. *Σκιώνη· πόλις Θρᾴκης, ἔνθα λέγεται τὰς Τρῳάδας αἰχμαλώτους, διὰ τὸ μὴ ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων εἰς δουλείαν ἀπενεχθῆναι τῶν αὐτῶν γυναικῶν, ἐμπρῆσαι τὰς ναῦς. οἱ δὲ πλοίων ἀποροῦντες ἐξ ἀνάγκης κατέμειναν αὐτοῦ πόλιν Σκιώνην οἰκίσαντες.*

Anstoß und nannte statt des Protesilaos selbst nur seine des Führers beraubten Gefährten[1]); Polyain aber gedenkt des Protesilaos überhaupt nicht, sondern bezeichnet die Herren der Laomedontochter, die bei ihm Anthia heißt, als Pellener[2]) und als Grund der Brandstiftung, daß die Troerinnen des unstäten Umherfahrens müde gewesen seien. Die übrigen Sagen, die das Motiv verwenden, spielen, wie die Philoktetsage, an der Küste Italiens; die eine nur wenig nördlich von dieser, bei Sybaris am Krathis, und war vielleicht schon dem Euripides bekannt; denn bei ihm wünschen sich die gefangenen Troerinnen unter anderem auch, an diesen Fluß von ihren neuen Herren geführt zu werden.[3]) Die brandstiftende Troerin ist hier keine Königstochter; sie heißt Setaia und ist die Eponyme des bei Sybaris gelegenen Landstriches Setaion und der Klippe Setaia. Wer ihre Herren waren und woher sie stammten, führt Lykophron[4]), der ihre Geschichte dem Timaios nacherzählt, nicht an. Während nun in den beiden bisher betrachteten Sagen die Laomedontöchter unbestraft bleiben, vielleicht weil sie als Täterinnen nicht entdeckt werden, wird Setaia gepfählt und mit eisernen Banden an die nach ihr benannte Klippe gefesselt und von Geiern lebendigen Leibes zerhackt[5]), wofür der an den Felsen gefesselte Prometheus wohl das Vorbild abgegeben hat. Zwei andere Sagen spielen an der Westküste.

---

1) Schol. Lykophr. 911 *οἱ τοῦ Πρωτεσιλάου εἰς Πελλήνην ἀπερρίφησαν πλησίον πεδίου Κανάστρου.*

2) VII 47 *Πελληνεῖς ἀναπλέοντες ἐκ Τροίας κατέσχον εἰς τὴν Φλέγραν. αἰχμάλωτοι Τρῳάδες, τῶν Ἑλλήνων ἐπὶ γῆν ἀποβάντων, οὐ φέρουσαι τὴν ἄλην, τὰς ναῦς κατέπρησαν. ἔπειθεν τὰς αἰχμαλώτους Ἀνθία, Πριάμου ἀδελφή. οἱ δὲ Ἕλληνες ἀπορίᾳ σκαφῶν κατελάβοντο τὴν νῦν καλουμένην Σκιώνην καὶ πόλιν οἰκίσαντες τὴν χώραν ἀντὶ Φλέγρας Παλλήνην προσηγόρευσαν.* Noch allgemeiner bezeichnet Pomp. Mela II 2, 33 die Gründer Skiones als von Troia heimkehrende Achaier.

3) Troad. 224 ff. *τάν τ' ἀγχιστεύουσαν γᾶν Ἰονίῳ ναύταις πόντῳ, ἃν ὑγραίνει καλλιστεύων ὁ ξανθὰν χαίταν πυρσαίνων Κρᾶθις ζαθέαις παγαῖσι τρέφων εὔανδρόν τ' ὀλβίζων γᾶν*; was aber wohl zugleich einen Preis von Thurioi enthält.

4) Die vorhergehende Erzählung von den Schicksalen der Mannen des Schedios und Epistrophos steht mit der Tat der Setaia in keinem Zusammenhang.

5) Lykophr. 1075 f. *Σήταια τλῆμον, σοὶ δὲ πρὸς πέτραις μόρος μίμνει δυσαίων, ἔνθα γυιούχοις πέδαις οἴκτιστα χαλκείαισιν ὠργυιωμένη θανεῖ, πυρὶ φλέξασα δεσποτῶν στόλον, ἔκβλητον αἰάζουσα Κράθιδος πέλας τόργοισιν αἰώρημα φοινίοις δέμας. σπιλὰς δ' ἐκείνη σῆς φερώνυμος τύχης πόντον προσαυγάζουσα φημισθήσεται*; Schol. 1075 *αὕτη ἡ Σήταια μία τῶν Τρῳάδων ἦν, ἥτις αἰχμάλωτος ἀγομένη, ὡς ἐγένετο περὶ Σύβαριν, συνεβούλευσε ταῖς ἄλλαις Τρῳάσι καταφλέξαι τὰς ναῦς τῶν δεσποτῶν, ὑποθεμένη αὐταῖς τὰ ἐν Ἑλλάδι μέλλοντα αὐταῖς συμβήσεσθαι κακά. καὶ τούτου γενομένου οἱ Ἕλληνες λαβόντες αὐτὴν ἀνεσταύρωσαν καὶ προσήλωσαν αὐτὴν πρὸς πέτραν*; Steph. Byz. v. *Σηταῖον, χώρα παρὰ Σύβαριν, ἔνθα Σήταιαν, μίαν τῶν αἰχμαλώτων, πείσασαν τὰς ἄλλας τῶν Ἑλλήνων ἐμπρῆσαι τὰς ναῦς αὐτοὶ ἐσταύρωσαν.*

Pisa sollte von Epeios, dem Verfertiger des hölzernen Pferdes, erbaut worden sein, nachdem die Troerinnen, die er als Beute mit sich führte, seine Schiffe an der Arnomündung aus denselben Gründen wie in den anderen Sagenformen verbrannt hatten.[1]) Verbreiteter ist die Sage, daß auch Epeios an die Ostküste von Lukanien verschlagen wurde und dort Lagaria gründete.[2]) Da nun Lagaria in unmittelbarer Nähe von Thurioi und Sybaris[3]), dem Schauplatz der Brandstiftung der Setaia, liegt, so wäre möglich, daß Epeios der Herr der Setaia ist, der von Lykophron nur deshalb nicht genannt wird, weil er schon vorher von ihm gesprochen hat. Dann erschien ihm Athena im Traum und befahl ihm, die Werkzeuge, mit denen er das hölzerne Pferd gefertigt hatte, in ihren bei Metapont gelegenen Tempel zu weihen[4]), die dort noch lange als Reliquien gezeigt wurden. Später ließ man auch Metapont von ihm gegründet werden.[5]) Wie Epeios an die Ostküste, so sind andere Phoker, Schedios und Epistrophos, die Enkel des Naubolos (oben S. 786), an die Westküste Unteritaliens ver-

1) Serv. ampl. Aen. X 179 *alii ab Epeo, Troiani equi fabricatore, conditum tradunt, qui cum aliis Graecis in hanc regionem reiectus est: ubi postquam Troianae captivae metu dominarum, ad quas deducebantur, naves incenderunt desperatione reditus remansit urbemque condidit.*

2) Lykophr. 930ff. *ὁ δ' ἱπποτέκτων Λαγαρίας ἐν ἀγκάλαις . . . . . ἀμφὶ Κῖριν καὶ Κυλιστάρνου γάνος ἔπηλυς οἴκους τῆλε νάσσεται πάτρας.* Lagaria hieß nach junger, jedenfalls großgriechischer Sage das Mädchen, das sich der eidbrüchige Panopeus heimlich aus der Beute des Teleboerfeldzuges angeeignet hatte, und das ihm den Epeios gebar (oben S. 612 A. 1), Schol. Il. T *Ψ* 665. Nach Schol. Lyk. 930 hingegen war Lagaris ein Hirte, der der Stadt den Namen gab.

3) Strab. VI 263 *μετὰ δὲ Θουρίους Λαγαρία φρούριον, Ἐπειοῦ καὶ Φωκέων κτίσμα*, dan. Steph. Byz. v. *Λαγαρία, φρούριον Ἰταλίας* (*Σικελίας* Hdschr.) *πλησίον Θουρίων, τοῦ Ἐπειοῦ καὶ Φωκέων κτίσμα.*

4) Lykophr. 948 *τὰ δ' ἐργαλεῖα, τοῖσι τετρήνας βρέτας τεύξει ποτ' ἐγχώροισι μέρμερον βλάβην, καθιέρωσει Μυνδίας ἀνακτόροις*; Ps. Aristot. mir. ausc. 108 *περὶ δὲ τὴν Ἰταλίαν τὴν καλουμένην Λαγαρίαν* (Meineke, *Γαργαρίαν* Hdschr.) *ἐγγὺς Μεταποντίου Ἀθηνᾶς ἱερὸν εἶναί φασιν Εἰλενίας, ἔνθα τὰ τοῦ Ἐπειοῦ λέγουσιν ἀνακεῖσθαι ὄργανα, ἃ εἰς τὸν δούρειον ἵππον ἐποίησεν, ἐκείνου τὴν ἐπωνυμίαν ἐπιθέντος, φανταζομένην γὰρ αὐτῷ τὴν Ἀθηνᾶν κατὰ τὸν ὕπνον ἀξιοῦν ἀναθεῖναι τὰ ὄργανα, καὶ διὰ τοῦτο βραδυτέρας τυγχάνοντα τῆς ἀναγωγῆς εἰλεῖσθαι ἐν τῷ τόπῳ, μὴ δυνάμενον ἐκπλεῦσαι. ὅθεν Εἰλενίας Ἀθηνᾶς τὸ ἱερὸν προσαγορεύεσθαι*; aus Timaios, s. Günther *De ea, quae inter Tim. et Lyc. interc., rat.* 51; Geffcken a. a. O. 18f. Der *πέλεκυς* des Simias hat aber damit nichts zu tun; s. oben S. 1227 A. 2, Fränkel de Simia Rhod. (Diss. Gött. 1915) 60f.

5) Justin. XX 2, 1. Nach Geffcken a. a .O. wäre es Trogus Pompeius gewesen, der diese berühmte Stadt an Stelle des unbekannten Fleckens gesetzt hätte; auch Vellei. Paterc. schöpft aus Trogus; wir lernen von ihm noch, daß Epeios mit Nestor von Lesbos aus quer durch das aigaiische Meer fahren wollte (oben S. 1500), aber von ihm abgekommen war. Nach Solin II 10 ist Metapont von Pyliern gegründet, womit vielleicht auch Epeios, sei es als Gefährte des Nestor, sei es als Eponyme der Epeier, gemeint ist.

schlagen worden und haben sich dort in der bruttischen Stadt Temessa angesiedelt[1]) oder nicht sie selbst, sondern, da sie vor Troia gefallen waren, ihre führerlosen Gefährten, die sich aber dort in Sehnsucht nach ihrer phokischen Heimat verzehrten.[2]) Auch mit der Gründung von Rom hat man die Geschichte von der Verbrennung der Schiffe verhältnismäßig früh in Verbindung gebracht. Bei Hellanikos, Damastes und anderen (Dionys Hal. ant. I 72, 2 (181)) ist die Brandstifterin zwar wieder eine Troerin, aber keine Gefangene, sondern eine Freie und eine Begleiterin des Aineias, namens Rhome. Dieser war nach seinem Besuch bei Helenos im Molosserland nach Italien hinübergefahren, hatte auf der Fahrt Odysseus getroffen und ein Bündnis mit ihm geschlossen (oben S. 1448) und war mit ihm an der Küste Latiums gelandet. Rhome aber, die des langen Umherirrens müde war, hatte die andern Troerinnen überredet, die Schiffe zu verbrennen.[3]) Aineias habe schließlich eingesehen, daß das klug gehandelt war, habe in Latium eine Stadt gegründet und sie zu Ehren des Mädchens, das den glücklichen Gedanken gehabt hatte, Roma genannt. Auch Aristoteles (fr. 609 ebd.) läßt den Schiffsbrand sich in Latium ereignen, aber bei ihm sind die Anstifterinnen wieder gefangene Troerinnen und ihre Herren nicht näher bezeichnete Achaier; von Aineias ist nicht die Rede. Die Achaier geraten bei der Umschiffung von Kap Malea in einen heftigen

---

1) Schol. Lykophr. 1067 *Τέμεσσα, πόλις Ἰταλίας, ἔνθα μετὰ τὴν ἅλωσιν τοῦ Ἰλίου Σχέδιος καὶ Ἐπίστροφος οἱ τοῦ Ἰφίτου τοῦ Ναυβόλου παῖδες ᾤκησαν*, wahrscheinlich aus Timaios, s. Geffcken a. a. O. 21.

2) Lykophr. 1067 ff. *τῶν Ναυβολείων δ' εἰς Τέμεσσαν ἐγγόνων ναῦται καταβλώξουσιν, ἔνθα Λαμπέτης Ἱππωνίου πρηῶνος εἰς Τηθὺν κέρας σκληρὸν νένευκεν. ἀντὶ δὲ Κρίσης ὅρων Κροτωνιᾶτιν ἀντίπορθμον αὔλακα βοῶν ἀροτρεύσουσιν ὁλκαίῳ πτερῷ, πάτραν Λίλαιαν κἀνεμωρείας πέδον ποθοῦντες, Ἄμφισσάν τε καὶ κλεινὰς Ἄβας*; dazu Schol. *Ναυβόλου παῖς Ἴφιτος, οὗ παῖδες Σχέδιος καὶ Ἐπίστροφος, Φωκέων ἡγεμόνες, οἵτινες ἀνῃρέθησαν ἐν Τροίᾳ. μετὰ δὲ τὴν ἅλωσιν οἱ σὺν αὐτοῖς περὶ τὴν Ἰταλίαν ἐξώσθησαν καὶ ᾤκησαν κτίσαντες τὴν Τέμεσσαν*. Die Differenz beruht darauf, daß in der Ilias der eine, Schedios, von Hektor getötet wird (*P* 306), während sie über das Ende seines Bruders schweigt; denn der Epistrophos, dessen Tod im Schiffskatalog (*B* 692) berichtet wird, ist ein Myser aus Lyrnessos. Doch zeigte man in Antikyra beider Gräber, indem man erzählte, Epistrophos habe die Gebeine seines Bruders heimgebracht und sei in Phokis gestorben, Paus. X 36, 10. Auf das Grab des Schedios allein erhob auch die phokische Grenzstadt Daphnus Anspruch, Strab. IX 424. Über Phoker auf Sizilien Thuk. VI 2, 3; s. unten.

3) Dion. Hal. a. a. O. *ταύτην δὲ λέγει* (Hellanikos) *ταῖς ἄλλαις Τρῳάσι παρακελευσαμένην κοινῇ μετ' αὐτῆς* (*αὐτῶν* Hdschr.) *ἐμπρῆσαι τὰ σκάφη βαρυνομένην τῇ πλάνῃ*, s. Schwegler Röm. Gesch. I 404, 29; Nissen Fleckeisens Jahrb. XCI 1865, 380. Bei Kallias Dionys. Hal. I 72, 5 wird sie selbst, bei Plutarch Rom. 2 ihre gleichnamige Tochter die Frau des Latinos.

Sturm, irren lange umher und landen endlich, als der Winter schon anzubrechen droht, an der latinischen Küste. Hier ziehen sie ihre Schiffe ans Land und überwintern, entschlossen, im Frühjahr weiterzufahren und den Weg zur Heimat zu suchen. Aber die Troerinnen, auch hier wieder um das ihrer in Griechenland wartende Los besorgt[1]), zünden in einer Nacht die Schiffe an, und so sehen sich die Achaier gezwungen, in Latium ihren dauernden Wohnsitz zu nehmen. Endlich erzählte man, daß Aineias auf Sizilien wenigstens einen Teil seiner Schiffe durch eine Brandstiftung seiner Begleiterinnen verloren habe, die des langen Suchens nach einer neuen Heimat überdrüssig geworden waren; darauf läßt er einen Teil seiner Gefährten, die die übriggebliebenen Schiffe nicht fassen konnten, zurück und gründet für sie die Städte Segesta und Elymae.[2]) Diese Sagenform greift Vergil auf, läßt aber den Brand durch einen auf das Gebet des Aineias von Jupiter gesandten Regen gelöscht werden, so daß alle Schiffe und Mannen die Fahrt fortsetzen können.[3])

Die erste Stadt, die Philoktet, zu dem wir nun zurückkehren, nach einem Sieg über die einheimischen Lukaner gründet, ist das auf einem Vorgebirge bei Kroton und Thurioi gelegene Krimissa.[4]) Er selbst aber nimmt seinen Wohnsitz am Nauaithos, in dem 120 Stadien von Kroton entfernten Makalla. Dort erbaut er dem Apollon Alaios einen Tempel, weil er nun endlich von dem ewigen Umherirren (*ἀλᾶσθαι*) erlöst ist, und weiht dorthin den Bogen des Herakles, dessen sich später die Krotoniaten bemächtigten, um ihn in ihrem

---

1) Aristot. a. a. O. *συμβῆναι δὲ αὐτοῖς τοῦτο διὰ γυναῖκας αὐχμαλώτους, ἃς ἔτυχον ἄγοντες ἐξ Ἰλίου· ταύτας δὲ κατακαῦσαι τὰ πλοῖα φοβουμένας τὴν οἴκαδε τῶν Ἀχαιῶν ἄπαρσιν, ὡς εἰς δουλείαν ἀφιξομένας.* Danach Herakleides Lembos (Fest. p. 269, Serv. Aen. I 273), bei dem die Anstifterin wieder Rhome heißt; Carter in Roschers Myth. Lex. IV 166.

2) Dionys. Hal. a. a. O. I 52, 4 (134) *ὡς δέ τινες γράφουσι τοῦ ναυτικοῦ μειωθέντος αὐτῷ διὰ τὴν ἔμπρησιν, ἣν ἐποιήσαντο τῶν γυναικῶν τινες ἀχθόμεναι τῇ πλάνῃ, τὸν οὐκέτι δυνάμενον συμπλεῖν ὄχλον ἐκ τῶν κατακεκαυμένων νεῶν ἀνάγκῃ καταλιπών.* Aineias als Gründer von Segesta auch Cic. Verr. IV 33 (72), Verg. Aen. V 755 ff.; Festus p. 340.

3) Aen. V 613 ff.; s. Heinze Virg. ep. Techn. ³ 324.

4) Schol. Lyk. 911 (nicht aus Apollodor) *πολεμήσας Λευκανοὺς πλησίον Κρότωνος καὶ Θουρίου Κρίμισσαν κατοικεῖ*; Lykophr. 911 ff. *τὸν δ' Αἰσάρου τε ῥεῖθρα καὶ βραχύπτολις Οἰνωτρίας γῆς κεγχρίνῃ βεβρωμένον Κρίμισα φιτροῦ δέξεται μιαιφόνον* (dar. Steph. Byz. v. *Κρίμισα*); Strab. VI 254 *Ἀπολλόδωρος δ' ἐν τοῖς περὶ νεῶν* (fr. 173) *τοῦ Φιλοκτήτου μνησθεὶς λέγειν τινάς φησιν, ὡς εἰς τὴν Κροτωνιᾶτιν ἀφικόμενος Κρίμισσαν ἄκραν οἰκίσαι καὶ Χώνην πόλιν ὑπὲρ αὐτῆς.*

eigenen Apollontempel aufzuhängen.[1]) In Makalla lag er auch begraben und erwies man ihm göttliche Ehren.[2]) Auch leitete man den Namen Makalla davon ab, daß Philoktet in seinem Alter, weil ihm Aphrodite wegen der Tötung des Paris grollte, hinfällig und zeugungsunfähig geworden sei.[3]) Außer Krimissa galten für seine Gründungen noch das diesem benachbarte Chone[4]) und das weiter südlich gelegene Petelia[5]), ja nach Justin auch Thurioi oder Sybaris[6]), und er verlegt dahin sowohl sein Grab als den Apollontempel mit den Pfeilen des Herakles. Wie Diomedes den Rhomos nach Latium (S. 1496), so schickt er einige seiner Gefährten nach Sizilien, um dort zusammen mit dem Troer Egestos die Stadt Segesta zu erbauen[7]), was an die Gründung Roms durch Odysseus und Aineias erinnert (oben S. 1504). Von seinem Tod gab es aber noch eine andere Erzählung, die ihn nicht an Altersschwäche, sondern in einer Schlacht am Krathis bei Sybaris fallen und auch dort begraben werden ließ, also in diesem einen Punkte mit der Nachricht des Justin übereinstimmt. Nach unteritalischer Sage war nämlich der rhodische Herakleide Tlepolemos nicht vor Troia von Sarpedon getötet worden, sondern hatte den Feldzug glücklich überstanden, war aber dann gleichfalls nach Unteritalien verschlagen worden, wo er sich bei

---

1) Schol. Lyk. a. a. O. *καὶ πανθεὶς τῆς ἄλης Ἀλαίου Ἀπόλλωνος ἱερὸν κτίζει, οὗ καὶ τὸ τόξον αὐτῷ ἀνέθετο, ὥς φησιν Εὐφορίων* (fr. 40 Mein. 43 Sch.); Et. Magn. 58, 4 (Gen.) *Ἀλαῖος· ὁ Ἀπόλλων· Φιλοκτήτης γὰρ παραγενόμενος εἰς Ἰταλίαν ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος ἱδρύσατο Ἀπόλλωνος Ἀλαίου ἱερόν, ἐν ᾧ καὶ τὸ τόξον ἀπέθετο*; Ps. Aristot. mir. ausc. 107 *παρὰ δὲ τοῖς Συβαρίταις λέγεται Φιλοκτήτην τιμᾶσθαι· κατοικῆσαι γὰρ αὐτὸν ἐκ Τροίας ἀνακομισθέντα τὰ καλούμενα Μάκαλλα τῆς Κροτωνιάτιδος, ἅ φασιν ἀπέχειν ἑκατὸν εἴκοσι σταδίων, καὶ ἀναθεῖναι ἱστοροῦσι τὰ τόξα τὰ Ἡράκλεια αὐτὸν εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀλαίου. ἐκεῖθεν δέ φασι τοὺς Κροτωνιάτας κατὰ τὴν ἐπικράτειαν ἀναθεῖναι αὐτὰ εἰς τὸ Ἀπολλώνιον τὸ παρ' αὐτοῖς*; Lykophr. 920 *Ἀλαίου Παταρέως ἀνακτόρων*, beide aus Timaios, s. Günther a. a. O. 49f.; Geffcken a. a. O. 18.

2) Lykophr. 927ff. *ἐν δ' αὖ Μακάλλοις σηκὸν ἔγχωροι μέγαν ὑπὲρ τάφων δείμαντες, αἰανῆ θεὸν λοιβαῖσι κυδανοῦσι καὶ θύσθλοις βοῶν.*

3) Schol. Thuk. I 12, 8 *Φιλοκτήτης διὰ τὸν Πάριδος θάνατον θήλειαν νόσον νοσήσας καὶ μὴ φέρων τὴν αἰσχύνην ἀπελθὼν ἐκ τῆς πατρίδος ἔκτισε πόλιν, ἣν διὰ τὸ πάθος Μαλακίαν ἐκάλεσε*; Steph. Byz. v. *Μάκαλλα· πόλις Ἰταλίας. κέκληται δὲ ἀπὸ τοῦ μαλακισθῆναι ἐν αὐτῇ Φιλοκτήτην*; Martial II 84 *mollis erat facilisque viris Poeantius heros: vulnera sic Paridis dicitur ulta Venus.*

4) Apollodor a. a. O. (S. 1505, 4).

5) Strab. VI 254, Solin II 10; Vergil Aen. III 401f. *hic illa ducis Meliboei parva Philoctetae subnixa Petelia muro.* Nach Cato bei Serv. ampl. III 402 hat er es nur befestigt.

6) XX 1, 16 *Thurinorum urbem condidisse Philocteten ferunt; ibique adhuc monumentum eius visitur, et Herculis sagittae in Apollinis templo, quae fatum Troiae fuere.*

7) Apollodor a. a. O.

ybaris, also in der Nachbarschaft des Philoktet, ansiedelte. ls sich die einheimischen Barbaren dem widersetzen, kommt ım auf seine Bitte sein alter Kriegskamerad Philoktet zu [ilfe, wird aber im Kampfe getötet.[1]) Hingegen erzählten ndere, im Einklang mit der Ilias, nur von den Schicksalen er verwaisten Gefährten des Tlepolemos; sie nehmen ihren urs nach Kreta zu, werden aber vom Sturm nach Westen erschlagen und siedeln sich auf den iberischen Inseln an.[2]) ach rhodischer Sage hingegen brachten die Gefährten des lepolemos seine Gebeine nach Rhodos, wo sie feierlich beiesetzt wurden und der Heros mit jährlichen Leichenspielen efeiert wurde.[3])

g) Die Nostensagen der griechischen Inseln und Küsten.

Auch die beiden koischen Herakleiden, Antiphos und heidippos, die Söhne des Thessalos (oben S. 651), haben, ie Philoktet, nach der einen Überlieferung den Sturm am orgebirge Kaphereus mit durchgemacht, sind ihm aber glück-

1) Ps. Aristot. mir. ausc. 107 *λέγεται δὲ καὶ τελευτήσαντα ἐκεῖ κεῖσθαι τὸν παρὰ τὸν ποταμὸν τὸν Σύβαριν* (anderer Name des Krathis), *βοηθήσαντα οδίοις τοῖς μετὰ Τληπολέμου εἰς τοὺς ἐκεῖ τόπους ἀπενεχθεῖσι καὶ μάχην νάψασι πρὸς τοὺς ἐνοικοῦντας τῶν βαρβάρων ἐκείνην τὴν χώραν*, aus Timaios inther a. a. O. 49ff.; Geffcken a. a. O. 18. Ähnlich Lykophron, nur daß bei n die Feinde des Tlepolemos keine Barbaren, sondern gleichfalls Griechen, aus llene eingewanderte Kolonisten, sind und Tlepolemos nicht genannt wird, so daß o ein Widerspruch mit der Ilias nicht vorliegt, da die lindischen Heerführer ssen verwaiste Gefährten sein können. 919ff. *Κρᾶθις δὲ τύμβους ὄψεται δευπότος, εὐρὰξ Ἀλαίου Παταρέως ἀνακτόρων, Ναύαιθος ἔνθα πρὸς κλύδων' εύγεται. κτενοῦσι δ' αὐτὸν Αὔσονες Πελλήνιοι βοηδρομοῦντα Λινδίων στρατηταις, οὓς τῆλε Θερμύδρου τε Καρπάθου τ' ὀρῶν πλάνητας αἴθων Θρασκίας μψει κύων, ξένην ἐποικήσοντας ὀθνείαν χθόνα.* Lykophron setzt sich hier unleugbaren Widerspruch zu den folgenden Versen, wo er Philoktet in Makalla graben sein läßt (oben S. 1506 A. 2), es sei denn, daß er das eine der beiden äber für ein Kenotaph hält, was Geffcken für das in Makalla annimmt.

2) Schol. Lykophr. 911 (nicht aus Apollodor) *οἱ τοῦ Τληπολέμου προσχουσι Κρήτῃ, εἶτα ὑπ' ἀνέμων ὠσθέντες περὶ τὰς Ἰβηρικὰς νήσους ᾤκησαν.*

3) Schol. Pind. Ol. VII 36c. Ps. Arist. Pepl. 18 A *ἐπὶ Τληπολέμου, κειμέυ ἐν Ῥόδῳ· ὧδ' Ἡρακλείδην ῥηξήνορα θυμολέοντα Τληπόλεμον κατέχει ματόεσσα Ῥόδος.* Woher Tzetzes Lyk. 911 den Namen seiner Witwe *Φιλοζώη* ach Stiehle Philol. VIII (1853) 59, 49 *Πολυξώ*), die nach ihm den Agon gestiftet ben soll, genommen hat, ist unerfindlich. Nach den Pindarscholien gab es einen chen Agon überhaupt nicht, sondern es liegt eine Verwechselung mit dem oßen Fest des Sonnengottes, den *Ἁλίεια* vor (Bd. I 431f.). Nach einem anderen igramm des Peplos liegt Tlepolemos vor Troia begraben. 18 B *ἐπὶ Τληπολέυ, κειμένου ἐν Τροίῃ· τόνδ' Ἡρακλείδην εὐήνορα τηλόθι πάτρης Τληπόλεμον ύπτει χῶρος ὅδ' ἀνθεμόεις.*

lich entronnen (Apollod. Epit. 6, 15), oder nach der anderen haben sie zu denen gehört, die gemeinsam von Lesbos nach dem Vorgebirge Mimas gefahren sind (Schol. Lyk. 911), sind aber dann voneinander getrennt worden.[1]) Antiphos kommt zu den Pelasgern, erobert ihr Land und nennt es nach seinem Vater Thessaleia, Pheidippos gelangt nach der Insel Andros, auf der er sich ansiedelt.[2]) Der Arkaderfürst Agapenor, der Sohn des Ankaios (Il. *B* 603ff.), hat gleichfalls den Sturm beim Vorgebirge Kaphereus glücklich überstanden, wird aber dann von einem neuen Sturm nach Kypros verschlagen, wo er die Stadt Paphos und ihren berühmten Aphroditetempel (Bd. I 346 A. 2) gründet[3]) und den Bergbau einführt.[4]) Seine Tochter Laodike aber stiftet, ihrer arkadischen Heimat eingedenk, in Tegea einen Tempel der Aphrodite Paphia (Paus. VIII 53, 7, vgl. Bd. I 351 A. 2) und weiht ebendahin in den Tempel der Athena Alea (Bd. I 196 A. 1) einen Peplos.[5]) Die einzige aus dieser Reihe von Sagen, in der ein historischer Kern steckt, da zwischen Kypros und Arkadien tatsächlich alte Beziehungen bestehen.[6])

---

1) Über die Sagen, nach denen sie zusammen entweder nach Thessalien oder nach Thesprotien ziehen, s. oben S. 563 A. 1.

2) Apollod. Epit. 6, 15 (dar. Schol. Lyk. 911) *Ἄντιφος δὲ ὁ Θεσσαλοῖ εἰς Πελασγοὺς φέρεται καὶ τὴν χώραν κατασχὼν Θεσσαλίαν ἐκάλεσεν . . . . Φείδιππος μετὰ τῶν Κῴων ἐν Ἄνδρῳ κατῴκησεν.* Vgl. oben S. 651 A. 3.

3) Paus. VIII 5, 2 *Ἰλίου δὲ ἁλούσης ὁ τοῖς Ἕλλησι κατὰ τὸν πλοῦν τὸ οἴκαδε ἐπιγενόμενος χειμὼν Ἀγαπήνορα καὶ τὸ Ἀρκάδων ναυτικὸν κατήνεγκε ἐς Κύπρον, καὶ Πάφου τε Ἀγαπήνωρ ἐγένετο οἰκιστὴς καὶ τῆς Ἀφροδίτης κατεσκευάσατο ἐν Παλαιπάφῳ τὸ ἱερόν*; Strab. XIV 683 *ἡ Πάφος κτίσμα Ἀγαπήνορο καὶ λιμένα ἔχουσα καὶ ἱερὰ εὖ κατεσκευασμένα*; Apollod. Epit. 6, 15 (dar. Schol Lykophr. 911, wo aber der Name des Agapenor ausgefallen ist) *Ἀγαπήνωρ ἐ Κύπρῳ (κατῴκησεν).*

4) Lykophr. 479ff. *ὁ δεύτερος δὲ νῆσον ἀγρότης μολών, χερσαῖος, αὐτό δαιτος, ἐγγόνων δρυὸς λυκαινομόρφων Νυκτίμου κρεανόμων . . . . . χαλκω ρυχήσει, καὶ τὸν ἐκ βόθρου σπάσει βῶλον, δικέλλῃ πᾶν μεταλλεύων γνύθος*

5) Paus. VIII 5, 3 *Λαοδίκη γεγονυῖα ἀπὸ Ἀγαπήνορος ἔπεμψεν εἰς Τεγέα τῇ Ἀθηνᾷ τῇ Ἀλέᾳ πέπλον· τὸ δὲ ἐπὶ τῷ ἀναθήματι ἐπίγραμμα καὶ αὐτῆς Λαο δίκης ἅμα ἐδήλου τὸ γένος· „Λαοδίκης ὅδε πέπλος· ἑᾶ δ' ἀνέθηκεν Ἀθηνᾷ πατρίδ ἐς εὐρύχορον Κύπρου ἀπὸ ζαθέας“.* Der Name des Agapenor ist auch mit de Legende von der heiligen Hindin der Despoina von Lykosura (Bd. I 749 A. 4 verknüpft. Bei Ausbruch des troischen Krieges hatte man sie als ganz junge Hirschkalb eingefangen, ihr ein Halsband umgelegt, das die Aufschrift trug *νεβρὸς ἐὼν* (doch wohl *ἐοῦσ'*) *ἑάλων, ὅτ' ἐς Ἴλιον ἦν Ἀγαπήνωρ,* und wiede laufen lassen. Am Ende des 6. Jahrh. sollte sie ein vornehmer Mann au Lykosura als uralte Hirschkuh wiedergesehen und an dem Halsband erkann haben; Paus. VIII 10, 10, vgl. Hiller v. Gaertringen IG. V 2 p. 132.

6) Herodot VII 90, vgl. Ed. Meyer Gesch. d. Altert. II S. 106.

Sehr verschieden lauten die Berichte über das Schicksal es Menestheus (oben S. 756; 1065). Nach dem einen fiel er or Troia und die Theseiden traten nach seinem Tode die ihnen ebührende Herrschaft an (Plutarch Thes. 35); nach dem andern ehrte er wohlbehalten nach Athen zurück, wo er starb und egraben wurde.[1]) Oder Menestheus schlägt wie Kalchas und essen Gefährten den Landweg durch Kleinasien ein und ründet Elaia[2]), oder er gehört zu den Helden, die bis zum orgebirge Mimas zusammen fahren; dann wird er zur Insel elos verschlagen, wo gerade König Polyanax gestorben ist, nd wird zu dessen Nachfolger gewählt (Schol. Lykophr. 911). ndlich läßt man auch ihn nach Westen verschlagen werden, ach Bruttium, wo er Skylletion, das spätere Skylakion, ründet[3]), oder man läßt ihn, von den Theseiden vertrieben, ır Südküste Spaniens fahren[4]), wo es in der Nähe von Gadeira nen Hafen und ein Orakel des Menestheus gab (Strab. III 140).

Zu der Gruppe der bis zum Mimas zusammen Fahrenden ehören endlich auch die verwaisten Gefährten des vor Troia efallenen Abantenführers Elephenor.[5]) Sie geraten ins Ionische eer und siedeln sich in der illyrischen Stadt Apollonia an Schol. Lykophr. 911). Damit gehört die Nachricht des Straon zusammen, daß Euboier auf der Rückfahrt von Troia n die illyrische Küste verschlagen werden, den Heimweg ach der Insel zu Lande durch Makedonien antreten, den ewohnern von Edessa, die sie freundlich aufnahmen, in einem riege gegen ihre Nachbarn beistanden und endlich sich dort iederließen und eine Stadt Euboia erbauten.[6]) Endlich sollte n Sohn des lokrischen Aias, Sagaris, Sybaris gegründet haben Solin II 10).

---

1) Ps. Aristot. Pepl. 34 *ἐπὶ Μενεσθέως κειμένου ἐν Ἀθήναις· ταξίλοχος ιῶν, υἱὸς Πετεῶο Μενεσθεύς, ἐνθάδ' ἐνὶ κλεινῇ πατρίδι μοῖραν ἔχει.* Bei Diktys I 2 wird er nach der Rückkehr, wobei er Aithra und Klymene mitbringt, von n Athenern willig aufgenommen, während die Theseiden nicht zugelassen weren; auch findet der Prozeß des Orestes unter seiner Regierung statt (VI 4).

2) Strab. XIII 622 *Μενεσθέως κτίσμα καὶ τῶν σὺν αὐτῷ Ἀθηναίων τῶν υστρατευσάντων ἐπὶ Ἴλιον*; dar. Steph. Byz. v. *Ἐλαία*; vgl. Head hist. num.[2] 555.

3) Strab. VI 261; Solin II 10 *Scylaceum ab Atheniensibus (constitutum).*

4) Schol. Thuk. I 12, 8 *ὁ Μενεσθεὺς ὑπὸ τῶν Θησειδῶν (ἐκβληθεὶς) εἰς βηρίαν ἀφίκετο.*

5) Il. *B* 536ff. *Δ* 463ff.; s. oben S. 252; 1063; 1500.

6) X 449 *τῶν δ' ἐκ Τροίας ἐπανιόντων Εὐβοέων τινὲς εἰς Ἰλλυριοὺς ἐκεσόντες, ἀποβαίνοντες οἴκαδε διὰ τῆς Μακεδονίας περὶ Ἔδεσσαν ἔμειναν συμολεμήσαντες τοῖς ὑποδεξαμένοις, καὶ ἔκτισαν πόλιν Εὔβοιαν.*

VIII. Die Schicksale und Wanderungen der geretteten Troer.

Daß Aineias und Antenor, von denen sich einheimisch Fürstenhäuser ableiteten, nachdem sie aus ihrer eroberte Vaterstadt entkommen sind, sich in der Troas ansiedelten und wie sie selbst und ihre Nachkommen sich bald freundlich bald feindselig zueinander stellten, haben wir oben (S. 1004 ff. gesehen. Aber bald ließ man diese beiden Heroen nicht i ihrer Heimat bleiben, sondern in eine nähere[1]) oder weiter Fremde wandern. Sie wurden Kolonisten, und welche be- deutende Rolle als solcher Aineias spielte, ist allgemein be- kannt. Aber auch von andern, zum Teil namenlosen Troer erzählte man, daß sie ausgewandert seien und in fernen Lande eine neue Heimat gefunden hätten.[2]) So berichtet Thukydides daß die im Westen Siziliens um den Eryx herum sitzende Elymer, die nach Hellanikos fr. 53 (Dionys. Hal. ant. I 22, 3 von den Oinotrern aus ihren Ursitzen vertriebene Italiker waren Troer gewesen seien, die nach der Eroberung ihrer Stadt nach Sizilien entkommen wären, und denen sich später au der Rückfahrt von Troia zuerst nach Libyen und dann dort- hin verschlagene Phoker zugesellt hätten[3]), also dasselbe Bündnis zwischen den früheren Feinden, wie bei Aineia und Odysseus (oben S. 1448). Eine jüngere, stark novellistisch gefärbte Sage läßt Troer schon vor dem großen Krieg, zu Zeit des Laomedon, nach Sizilien kommen. Dieser König so erzählte sie[4]), war mit einem vornehmen Troer in Streit geraten; er tötet erst ihn und dann alle seine Söhne, damit sie den Tod des Vaters nicht an ihm rächen. Auch die Töchter die noch Jungfrauen waren, umzubringen hatte er aber Scheu.

1) Nach Agathokles von Kyzikos (Fest. p. 269) zieht Aineias nach Phry- gien, wo er in einer berekynthischen Stadt an dem sonst nicht erwähnten Fluß Nolos begraben liegt.

2) In gewisser Beziehung gehört auch die Ansiedlung des Helenos im Molosserland hierher, wenigstens wurde sie im späteren Altertum so angesehen, Dion v. Prusa XI 137.

3) Thuk. VI 2, 3. *Ἰλίου δὲ ἁλισκομένου τῶν Τρώων τινὲς διαφυγόντες Ἀχαιοὺς πλοίοις ἀφικνοῦνται πρὸς τὴν Σικελίαν, καὶ ὅμοροι τοῖς Σικανοῖς οἰκήσαντες ξύμπαντες μὲν Ἔλυμοι ἐκλήθησαν, πόλεις δ' αὐτῶν Ἔρυξ τε καὶ Ἔγεστα. προσξυνῴκησαν δὲ αὐτοῖς καὶ Φωκέων τινὲς τῶν ἀπὸ Τροίας τότε χειμῶνι ἐς Λιβύην πρῶτον, ἔπειτα ἐς Σικελίαν ἀπ' αὐτῆς κατενεχθέντες*; Troer auf Sizilien kennt auch Skylax 13, unterscheidet sie aber von den Elymern.

4) Dionys. Hal. ant. I 52, 2f., vgl. ebd. 47. Serv. ampl. Aen. V 73 *alii dicunt eum* (Elymos) *post incensum Ilium cum Aceste in Siciliam venisse eique parti- cipem fuisse*; ähnlich Serv. ampl. Aen. V 30 und Serv. ampl. Aen. I 550, wo aber die Geschichte schon mit dem Meerungeheuer in Verbindung gebracht und für den troischen Liebhaber der Flußgott Krimisos eingesetzt wird.

ːr übergibt sie also fremden Kaufleuten mit dem Auftrag, ie in ein möglichst fernes Land fortzuschaffen.[1]) Nun war ber ein junger vornehmer Troer in eins der Mädchen ver-ebt; er steigt mit dem Mädchen aufs Schiff und, als sie in izilien angekommen sind, vermählt er sich mit der Geliebten.)er Sohn dieses Paares ist Aigestos, der Eponym der Stadt ;gesta oder Segesta. Als seine beiden Eltern gestorben sind, ıßt ihn Sehnsucht nach dem alten Stammlande, wo unter-essen auch Laomedon gestorben ist. Leicht gelingt es ihm, von 'riamos die Erlaubnis zur Rückkehr zu erlangen, und während es troischen Krieges leistet er dem Königshaus gute Dienste. [ach dem Fall der Stadt entflieht er mit dem Troer Elymos, inem Mann aus königlichem Geblüt (Dion. Hal. I 47, 2), auf rei Schiffen, die einst dem Achilleus auf einer Beutefahrt bhanden gekommen waren, und fährt wieder in seine eigent-che Heimat. Später trifft hier Aineias die beiden Lands-ɜute, hilft ihnen zwei Städte, Elyma[2]) und Segesta erbauen nd läßt ihnen bei der Abfahrt einen Teil seiner Leute zurück.[3]) ;leibt hier der Großvater des Aigestos namenlos, so heißt er ı einer Brechung derselben Geschichte, der Lykophron folgt, 'hoinodamas, und dort erfahren wir auch, wodurch er den ɦrimm des Königs erregt hat. Als das Orakel für das von 'oseidon gesandte Meerungeheuer das Opfer eines Mädchens ɔrdert, erklärt Phoinodamas, der selbst drei Töchter besitzt nd für sie fürchtet, Laomedon solle zuerst die Hesione aus-ɜtzen, da er allein an dem Zorn des Meergottes schuld sei.)em einstimmigen Beschluß seines Volkes vermag Laomedon einen Widerstand zu leisten, aber er rächt sich an Phoino-amas, indem er seine eigenen Töchter in ein Schiff setzt nd der Bemannung befiehlt, nach Sizilien zu fahren und die Iädchen dort den wilden Tieren preiszugeben. Die Mädchen ber werden durch die Huld der Aphrodite gerettet und er-auen ihr zum Danke den berühmten Tempel auf dem Eryx. ːinem von den Mädchen wohnt der Flußgott Krimisos in Gestalt ines Hundes bei und erzeugt mit ihr einen Sohn, der nach

1) Vgl. die Geschichte der Aerope oben S. 301.

2) Elyma, das als sizilischer Stadtname sonst nicht vorkommt, wird nur es Zusammenhanges der Geschichte wegen hier genannt; vielleicht ist es als nderer Name für Eryx gemeint. Daß bei Apollodor dem Aigestos von Philoktet ɜsandte Griechen seine Stadt bauen helfen, haben wir oben (S. 1506) gesehen; :lymos wird von Apollodor nicht erwähnt.

3) Über die Sage, daß Aineias die beiden Städte allein für den Teil seiner efährten gründet, die er wegen der verbrannten Schiffe zurücklassen muß, oben S. 1505.

der Mutter Aigestos heißt. Dieser vermählt sich mit der Styl
und erbaut drei Städte, von denen er die eine nach sich selb
Aigesta, die zweite nach seiner Frau Stylla, die dritte nac
dem Sohn der Aphrodite[1]) Eryx benennt.[2]) Nach Troia
Zerstörung kommt Elymos, der in dieser Erzählung ein Bastar
des Anchises oder ein Halbbruder des Aineias ist, zu Aigesto
und wird von ihm freundlich aufgenommen.[3]) Eine dritt
Brechung haben wir schon oben (S. 1511) gestreift. Als La
medon die Töchter der Troer dem Meerungeheuer zu opfer
droht, suchen viele von ihnen sie in die Fremde zu flüchte
Zu diesen gehört auch Hippotes.[4]) Er setzt seine Tocht
in einen Kahn und vertraut diesen dem Meere an. Das Mäd
chen wird nach Sizilien verschlagen, wo sie der Flußgot
Krimissos findet und der Schluß der Geschichte sich ebens

---

1) Schol. Lykophr. 952 *ἔγημε δὲ οὗτος Στύλλαν . . . . ἔκτισε γ´ πόλει*
Αἰγέσταν Ἔρυκα καὶ Στύλλαν; vgl. Steph. Byz. v. *Ὕβλαι . . . .μία δὲ τῶ*
Ὑβλῶν Στύελλα καλεῖται, ὡς Φίλιστος ἐν τετάρτῳ Σικελικῶν (fr. 22 [FH
I 187]). Serv. ampl. Aen. V 73, der die drei Städte von Elymos gegründe
werden läßt, nennt sie *Ascam (Erycem* Cluv.) *Entellam Egestam.* *Ἐντέλλα*
scheint auch Schol. Lyk. 952. 964, wenn auch korrupt, überliefert zu sei
Den Eponymen dieser Stadt führt Vergil in der Aeneis V 387ff. als Entellus ei
Andere wollen auch den Namen Asca „der an Ascanius erinnert“ bei Serv
halten, s. Holm Gesch. Sizil. I 376.

2) Lykophr. 951ff. *ἄλλοι δ' ἐνοικήσουσι Σικανῶν χθόνα, πλαγκτοὶ μολόντες*
ἔνθα Λαομέδων τριπλᾶς ναύταις ἔδωκε Φοινοδάμαντος κόρας, ταῖς κητοδόρποι
συμφοραῖς δεδηγμένος, τηλοῦ προθεῖναι θηρσὶν ὠμησταῖς βοράν, μολόντας εἰ
γῆν ἕσπερον Λαιστρυγόνων, ὅπου συνοικεῖ δαψιλὴς ἐρημία. αἳ δ' αὖ παλαιστο
μητέρος Ζηρυνθίας σηκὸν μέγαν δείμαντο δωτίνην θεᾷ, μόρον φυγοῦσαι κα
μονοικήτους ἕδρας· ὧν δὴ μίαν Κριμισὸς ἰνδαλθεὶς κυνὶ ἔζευξε λέκτροις ποταμός
ἣ δὲ δαίμονι τῷ θηρομίκτῳ σκύλακα γενναῖον τεκνοῖ, τρισσῶν συνοικιστῆρ
καὶ κτίστην τόπων. Schol. 952 *Φοινοδάμας τις Τρὼς συνεβούλευσε τοῖς Τρωσὶ*
ἐκθεῖναι τὴν Ἡσιόνην τῷ κήτει, εὐλαβούμενος περὶ τῶν θυγατέρων αὐτοῦ τῶ
τριῶν, μὴ αὐτὰς ἐκθῶσι, καὶ ἔπεισεν. ὁ δὲ Λαομέδων μηνίων τῷ Φοινοδάμαντ
ἔδωκε τὰς γ´ αὐτοῦ θυγατέρας ναύταις ἵν' ἐκθῶσιν αὐτὰς ἐν Σικελίᾳ θηρίοι
βοράν. καὶ τούτου γενομένου κατὰ γνώμην Ἀφροδίτης ἐσώθησαν· ὧν τῇ μι
εἰκασθεὶς κυνὶ ὁ Κριμισσὸς ποταμὸς συνῆλθεν· ἣ δ' ἔτεκε τὸν Αἰγέστην; ähnlich
Schol. 472, nach Geffcken a. a. O. 26f. aus Timaios. Krimisos auf Münze
von Segesta (seit 500) zuerst als Hund, dann als jugendlicher Jäger mit einem
Hund neben sich Head hist. num.[2] 164. Da Lykophron das Laistrygonen
land, wo die Mädchen ausgesetzt werden sollen, als einen Ort größter Einsamkei
bezeichnet und gleich darauf sagt, daß Aphrodite sie aus diesen öden Wohnsitze
gerettet habe, so wäre es möglich, daß der Dichter sich die Laistrygonen, nich
wie die Scholien auf Sizilien (oben S. 1389), sondern in Libyen wohnend gedach
hätte, und daß die Göttin sie entweder gleich nach Sizilien verschlagen werde
ließ oder sie durch Zauberkraft aus Libyen dorthin versetzte.

3) Lykophr. 965ff. *ὃς δὴ ποδηγῶν πτόρθον Ἀγχίσου νόθον ἄξει τρίδειρο*
νῆσον εἰς ληκτηρίαν, τῶν Δαρδανείων ἐκ τόπων ναυσθλούμενον; Serv. ampl.
Aen. V 73 *alii Anchisae nothum filium tradunt.*

4) Serv. ampl. Aen. I 550 gibt als Namensvariante *Ipsostratus*, worin
Thilo wohl mit Recht *Hippostratus* vermutet.

bspielt wie in der zweiten Sagenform.[1] Apollodor (bei trab. XIII 608) läßt Elymos im Gefolge des Anchises und ineias nach Segesta kommen, wo sie die Städte Eryx und ilybaion erbauen und die benachbarten Flüsse Simoeis und kamandros taufen. Bei Vergil ist Akestes wie in den eben esprochenen Sagen der Sohn des Flußgottes Krimisos und iner Troerin.[2] Er nimmt Aineias und die Seinen zweimal eundlich bei sich auf; zum Dank erbaut ihm Aineias eine tadt und macht ihn zum König, was er bisher noch nicht ar.[3] Von der Ansiedlung entkommener Troer in Siris, on wo sie aber alsbald durch die Achaier wieder vertrieben erden[4], war schon oben die Rede; auch nach Sardinien ollten sie gekommen sein.[5] Sogar einen Priamiden, den olites (oben S. 987), ließ Cato nach Italien gelangen und achte ihn zum Erbauer der verschollenen latinischen Stadt olitorium.[6] Alle diese lokalen Sagen und Konstruktionen urden aber durch die Kolonisationen des Antenor und Aineias ef in den Schatten gestellt.

a) Die Schicksale des Antenor und seiner Söhne.

Von Pindar hören wir, daß bei Kyrene ein Hügel lag, er nach den Antenoriden hieß. Sie waren, ob mit oder ohne ren Vater, läßt sich aus den kurzen Andeutungen des Dichrs nicht entnehmen, nachdem sie wegen des gastfreundlichen erhältnisses des Menelaos zu Antenor verschont worden waren ben S. 1006), von diesem aus demselben Grunde mit auf in Schiff genommen worden, hatten mit ihm und Helena alle re abenteuerlichen Irrfahrten mitgemacht, waren so nach ibyen gekommen, von den Eingeborenen sehr freundlich empngen worden und hatten sich auf jenem Hügel dauernd anesiedelt.[7] Es waren aber, wie wir aus einer anderen Quelle[8]) ören, ihrer drei, der beim nächtlichen Kampf von Menelaos

1) Serv. u. Serv. ampl. Aen. I 550; Serv. Aen. V 30.

2) Aen. V 38f. *Troia Crimiso conceptum flumine mater quem genuit.*

3) Heinze Virg. ep. Techn. [3] 167.

4) Strab. VI 264, Lykophr. 984f., s. Geffcken a. a. O. 15.

5) Sallust Histor. II fr. 8 M. (Serv. Aen. I 242).

6) Serv. Aen. V 564, vgl. Plin. n. h. III 68. Vergil Aen. V 564 macht ihn einem Begleiter des Aineias.

7) Pind. Pyth. V 82ff. *ἔχοντι τὰν* (Kyrene) *χαλκοχάρμαι ξένοι Τρῶες τανορίδαι· σὺν Ἑλένᾳ γὰρ μόλον, καπνωθεῖσαν πάτραν ἐπεὶ ἴδον ἐν Ἄρει· δ᾽ ἐλάσιππον ἔθνος ἐνδυκέως δέκονται θυσίαισιν ἄνδρες οἰχνέοντές σφε ροφόροι.*

8) Schol. Pind. Pyth. V 109a.

gerettete Glaukos (oben S. 1266), Akamas und Hippoloch
Der gastfreundliche Libyerkönig hieß Amnax, und die Anten
riden trennten sich von Menelaos, weil sie trotz aller Dan
barkeit mit dem Manne, der ihre Vaterstadt zerstört hat
nicht zusammen wohnen wollten.[1])

Nach einer anderen, gleichfalls dem 5. Jahrh. bekannt
und wohl ins sechste hinaufreichenden Sage kam Antenor m
seinen Söhnen an die Nordküste des Adriatischen Meeres
den Venetern. Die Grundlage dieser Sage ist die Gleichsetzu
der italischen Veneter mit den paphlagonischen Hilfsvölke
der Troer, den Enetern.[2]) Da ihr Führer Pylaimenes von d
Hand des Menelaos gefallen ist[3]) und da, wie wenigstens Liviu
der über die Sagen seiner Vaterstadt am besten unterricht
sein mußte, erzählt, infolge seines Todes in ihrer Heimat ei
Verfassungsänderung eingetreten war, beschließen die Enete
sich neue Wohnsitze zu suchen und ziehen auf dem Landw
durch Thrakien in die Gegend nördlich des Po, die nun na
ihnen das Veneterland genannt wurde.[4]) Schon Sophokl

---

1) Lysimachos *Νόστ.* fr. 9 (FHG III 337; Schol. Pind. a. a. O. 110).

2) Il. *B* 851f. *Παφλαγόνων δ' ἡγεῖτο Πυλαιμένεος λάσιον κῆρ ἐξ Ἐνετ*
ὅθεν ἡμιόνων γένος ἀγροτεράων.

3) Il. *E* 576ff., dan. Hygin fab. 113; wenn Nepos Dat. 2, 2 unter Berufu
auf Homer dafür den Patroklos nennt, so ist das ein Gedächtnisfehler. A
allerdings ließ ihn später der Nationalstolz der Paphlagonier, deren Kön
den Pylaimenes als ihren Stammvater betrachteten (Strab. XII 541, Jus
XXXVII 4, 8), von Achilleus getötet werden, s. die dem 4. Jahrh. angehör
Grabschrift eines paphlagonischen Bergmannes aus Laurion, Bull. d. corr. h
XII 1888, 246 *Πυλαιμένεος δ' ἀπὸ ῥίζης εἶμ', ὃς Ἀχιλλῆος χειρὶ δαμεὶς ἔθαν*
auch Diktys folgt dieser Version III 5. Seine Grabschrift Ps. Arist. Pepl. 54
Πυλαιμένους, κειμένου ἐν Τροίῃ· Ἑρμεία, στερεᾶς πέτρης τέκος, ἔννεπε πᾶ
Παφλαγόνος μοῖραν τοῦδε Πυλαιμενέος. Daß Pylaimenes, nachdem das fün
Buch seinen Tod erzählt hat, im dreizehnten, wo sein Sohn Harpalion von Merio
erschossen wird (*N* 643), wieder am Leben ist und den Tod beweint, ist ein Wid
spruch, der sich daraus erklärt, daß die Stellen verschiedenen Schichten a
gehören und die zweite die ältere ist (verkannt v. Robert Stud. z. Ilias 451; s. W
Prolegom. 133; Höfer in Roschers Myth. Lex. III 3324; v. Wilamowitz Il.
Hom. 225 A. 1). Die alten Grammatiker haben den Widerspruch auf verschiede
Weise aus der Welt zu schaffen gesucht; Zenodot schrieb *E* 576 *Κυλαιμέν*
Schol. Il. T *N* 643; Eustath. 953, 4, Aristonic. *π. Ἀριστάρχ. σημ.* (Schol. in Il.
Dind. I p. 1); andere nahmen eine Homonymie an, Schol. Il. AD *N* 658, Il.
E 576, B *N* 643, A *B* 837; Aristophanes athetierte die Verse *N* 658. 659, Sch
AT *N* 658; Aristarch schwankte zwischen den beiden letzten Annahmen, Schol.
N 658; andere schrieben *N* 658 *μετὰ δ' οὔ σφι πατὴρ κίε δάκρυα λείβων*, Schol.
a. a. O.; wieder andere glaubten, es sei die Seele des gefallenen Vaters gemei
Schol. T a. a. O.

4) Strab. XII 543 *τὸ δὲ μάλισθ' ὁμολογούμενόν ἐστιν ὅτι ἀξιολογώτα*
ἦν τῶν Παφλαγόνων φῦλον οἱ Ἐνετοί, ἐξ οὗ ὁ Πυλαιμένης ἦν· καὶ δὴ καὶ συ
στράτευσαν οὗτοι αὐτῷ πλεῖστοι, ἀποβαλόντες δὲ τὸν ἡγεμόνα διέβησαν εἰς
Θρᾴκην μετὰ τὴν Τροίας ἅλωσιν, πλανώμενοι δ' εἰς τὴν νῦν Ἐνετικὴν ἀφίκον

heint in seinen Ἀντηνορίδαι, die Accius in seinem gleich- ımigen Stück lateinisch bearbeitet hat, berichtet zu haben, daß e sich für diesen Zug den Antenor und seine Söhne zu Führern wählt hätten.[1]) Ein jüngerer Gewährsmann (Serv. ampl. en. I 242) berichtet, daß die den Antenor begleitenden Söhne elikaon[2]) und Polydamas gewesen seien; entweder ist also ıs dem berühmten Panthoiden der Ilias ein Antenoride ge- orden, oder wir haben es mit einer Nebenform von Iphidamas ı tun, der freilich in der Ilias (oben S. 1010) von Agamemnon tötet wird, oder von Laodamas, der von Aias' Hand (oben 1011) fällt. Nach derselben Erzählung muß Antenor erst n König der eingesessenen Euganeer[3]) besiegen, ehe er seine auptstadt Patavium (Padua) gründen kann.[4]) Den Namen r Stadt leitete man davon her, daß ein Orakel ihm befohlen ıtte, sie an einer Stelle zu erbauen, wo er einen Vogel mit inen Pfeilen treffen würde.[5]) Einer der Gefährten des An- nor, Okellas, zieht weiter nach dem nördlichen Spanien und baut dort in Kantabrien die Stadt Okella.[6])

---

in. n. h. III 1 30 *Venetos Troiana stirpe ortos esse auctor est Cato* (orig. II 9 Jor.); vius I 1, 2, (Antenorem) *cum multitudine Enetum, qui seditione ex Paphlagonia lsi et sedes et ducem rege Pylaemene ad Troiam amisso quaerebant.*

1) S. oben S. 1011 A. 4; 1012 A. 2. Polyb. II 17, 5f. *προσαγορεύονται Οὐένετοι, τοῖς μὲν ἔθεσι καὶ τῷ κόσμῳ βραχὺ διαφέροντες Κελτῶν, γλώττῃ ἀλλοίᾳ χρώμενοι· περὶ ὧν οἱ τραγῳδιογράφοι πολύν τινα πεποίηνται λόγον ιὶ πολλὴν διατέθεινται τερατείαν.* Da das Stück den Untergang Troias be- ındelte (oben S. 1242 und nach einem Fragment des Accius (fr. IV 124 ibb. bei Non. 127, 2), so können darin die späteren Schicksale des Antenor ıd der Seinen nur prophetisch, entweder von Kassandra oder von einem Gott, rkündet worden sein. S. ferner Strab. a. a. O. und I 48. III 150. V 212; iv. a. a. O., Serv. Aen. I 1, Justin XX 1, 8.

2) Martial X 93, 1 *Euganeas . . . . . Helicaonis oras*; XIV 152, 2 *Helicaonia regione.*

3) Liv. I 1, 3 *Euganeisque, qui inter mare Alpesque incolebant, pulsis etc.*

4) Verg. Aen. I 242ff. *Antenor potuit, mediis elapsus Achivis, Illyricos netrare sinus atque intima tutus regna Liburnorum et fontem superare Timavi, ıde per ora novem vasto cum murmure montis it mare proruptum et pelago premit va sonanti. hic tamen ille urbem Patavi sedesque locavit Teucrorum et genti omen dedit armaque fixit Troïa, nunc placida compostus pace quiescit*; vgl. Solin I 10. Diktys V 17 läßt ihn zu Schiff ins Adriatische Meer gelangen und dort *orcyra Melaena* gründen, das bei der Argofahrt eine Rolle spielt, Apollon. V 566ff.; vgl. Strab. II 124. VII 315.

5) Serv. ampl. Aen. I 242 *id enim responsi acceperat eo loco condere vitatem quo sagittis avem petisset; ideo ex avis petitae auspicio Patavium nomi- atum,* also von *petere avem.*

6) Strab. III 157 *ἐνταῦθα (ἐν τῇ Κανταβρίᾳ) δὲ καὶ Ὠκέλλαν πόλιν Ὠκέλλα τίσμα λέγουσι τοῦ μετὰ Ἀντήνορος καὶ τῶν παίδων αὐτοῦ διαβάντος εἰς τὴν Ἰταλίαν.*

b) Die Irrfahrten des Aineias.

Von der Rettung des Aineias erzählte das dem Arktino zugeschriebene Epos, daß er beim Tod des Laokoon, den e als ein göttliches Wahrzeichen erkannte (oben S. 1248), sic mit den Seinen auf den Ida geflüchtet habe.[1]) Hellanikos[2] hingegen erzählte, Aineias habe, nachdem er eingesehen, da Troia nicht zu retten sei, die Greise, Frauen und Kinder unte starker Bedeckung durch die noch nicht gefährdeten Tor nach dem Ida geschickt, er selbst aber habe die Burg so lang gehalten, bis sie entkommen seien, und erst als Neoptolemo einen Teil von ihr besetzt hatte, habe er seinen alten Vater sein Weib und seine Kinder sowie die väterlichen Götter au starke Wagen gesetzt und sei den Flüchtlingen nachgezogen während die Griechen, ganz mit der Plünderung beschäftigt nicht auf ihn geachtet hätten.[3]) Diese Erzählung, derei pragmatische Färbung wohl großenteils auf Rechnung de Berichterstatters, Dionys von Halikarnaß, zu setzen ist, steh im Widerspruch mit der später herrschenden, schon bei So phokles[4]) vorliegenden, zuerst durch archaische Bildwerke be zeugten[5]), aber gewiß auf das Epos zurückgehenden Vor

---

1) Prokl. IV *ἐπὶ δὲ τῷ τέρατι δυσφορήσαντες οἱ περὶ τὸν Αἰνείαν ὑπεξῆλθο εἰς τὴν Ἴδην*, ebenso in Sophokles' Laokoon s. oben S. 1249. Andere erzählter er sei deshalb gerettet worden, weil er sich bei der Eroberung der Stadt gerad auf der Schiffswerft befunden habe, oder weil er von Priamos nach Phrygie geschickt worden sei (Dionys. Hal. ant. I 48, 4).

2) Fr. 127 (bei Dionys. Hal. I 46f.).

3) Diese Erzählung hat offenbar Xenophon Kyneg. I 15 im Auge, erweiter sie aber durch den Zug, daß die Griechen aus Bewunderung für die Pietät de Aineias sein Haus allein von allen verschont hätten, wobei er Antenor vergißt *Αἰνείας δὲ σώσας μὲν τοὺς πατρῴους καὶ μητρῴους θεούς, σώσας δὲ καὶ αὐτὸ τὸν πατέρα, δόξαν εὐσεβείας ἐξηνέγκατο ὥστε καὶ οἱ πολέμιοι μόνῳ ἐκείν ὧν ἐκράτησαν ἐν Τροίᾳ ἔδοσαν μὴ συληθῆναι.* Vgl. Lykophr. 1270 *καὶ παρ ἐχθροῖς εὐσεβέστατος κριθείς* (unten S. 1517 A. 5). Dagegen erzählte Menekrate von Xanthos (Dionys. Hal. I 48, 3), Aineias sei, weil er sich von Paris zurückgesetz fühlte, zu den Griechen übergelaufen und habe ihnen Troia durch Verrat in di Hände gespielt, worauf er einer der ihren geworden sei.

4) *Λαοκ.* fr. 344 (Dionys. Hal. ant. I 48, 2) *νῦν δ' ἐν πύλαισιν Αἰνέας ὁ τῆ θεοῦ πάρεστ', ἐπ' ὤμων πατέρ' ἔχων κεραυνίου νώτου καταστάζοντα βύσσινο φᾶρος, κύκλῳ δὲ πᾶσαν οἰκετῶν παμπληθίαν· συνοπάζεται δὲ πλῆθος οὐχ ὅσο δοκεῖς, οἳ τῆσδ' ἐρῶσι τῆς ἀποικίας Φρυγῶν.*

5) Auf schwarzfig. att. Vasen, mit Anchises allein, Mon. d. Linc. XVII 190 tav. 39; nur mit Eurydike R. Rochette Mon. in. 68, 3; mit Anchises, Eurydike un einem Bogenschützen, Benndorf Griech. u. siz. Vasenbild. LI 2, (ebenda XXXXVI führt Aineias den behutsam wie ein Blinder gehenden Anchises), ebenso, abe mit zwei voranschreitenden Kriegern, R. Rochette Mon. inéd. 68, 2; nur mi Askanios auf einer Schale des Nikosthenes, Wien. Vorlegebl. 1890/91 Taf. V 1a mit Askanios und zwei zuschauenden Frauen Gerhard Auserl. Vasenb. III 231, 1

stellung, daß Aineias seinen Vater auf seinen eigenen Schultern aus der Stadt getragen habe, während seine Frau und sein Kind oder seine Kinder daneben herschreiten. Die Gattin des Aineias hieß in den kyklischen Epen Eurydike[1]); später gab man ihm Krëusa, die Tochter des Priamos, zur Frau[2]), und man erzählte, daß die große Göttermutter und Aphrodite sie vor der Knechtschaft bewahrt, aber entrückt hätten.[3]) Wahrscheinlich gehört das mit der von Timaios erfundenen Geschichte zusammen, daß die Griechen dem Aineias erlaubt hätten, das Beste, was er wollte, aus seinem Hause mitzunehmen.[4]) Da gibt er Weib und Kinder preis und wählt seinen Vater und dessen heilige Götterbilder.[5]) Dazu paßt, daß nun die beiden Göttinnen sich der verlassenen Frau annehmen. Hieran knüpft Vergil an, nur daß bei ihm Aineias Krëusa im Gedränge verliert und nun die Göttermutter, ohne

---

Etr. u. camp. Vasenb. 25; zwischen zwei Frauen, von denen eine einen Knaben führt, Gerhard Auserl. Vasenb. III 215; mit zwei Frauen, von denen jede einen Knaben führt, Gerhard Auserl. Vasenb. III 216. Seltener auf rotfig. Vasen, mit Askanios allein auf der Vivenziovase, Furtwängler-Reichhold Vasenmal. Taf. 34; mit Eurydike und Askanios, Gerhard Auserl. Vasenb. III 217. Auf der Münze bei v. Sallet Beschreib. d. ant. Münzen d. Berl. Mus. Taf. III 21 (vgl. dazu Robert Archäol. Zeit. XXXVII 1879, 23) trägt Aineias selbst den Anchises, seine Frau aber nicht den Askanios, sondern ein kleines Mädchen. Auf älteren Gemmen ist der Augenblick dargestellt, wo Aineias den Anchises auf seinen Rücken ladet; ohne Askanios Furtwängler Ant. Gemmen XX 5; mit Askanios ebd. XXVII 55; auf einer Gemme aus der letzten Zeit der Republik hält Anchises das Kästchen mit den Penaten, Askanios wird von seinem Vater an der Hand geführt, vgl. ebd. XXX 61; auf einem Cameo Aineias, Anchises und Askanios, im Hintergrund das brennende Troia, ebd. LXI 73; Anchises, Aineias und Askanios auf einem Relief, R. Rochette Mon. ined. 76, 4; in Terrakottagruppe, v. Rohden Terrak. v. Pompei I 37, 1; auf einer Lampe, v. Rohden a. a. O. S. 49 Fig. 26; als Affe auf pompeianischem Bild, Pitt. d'Ercol. IV 368; Gruppe auf dem Augustusforum, Ovid fast. V 563 *hinc videt Aeneam oneratum pondere sacro.*

1) Paus. X 26, 1; noch bei Enn. Ann. fr. XXVIII 37 (Cic. d. div. I 40) wird die Tochter des Aineias mit *Eurydica prognata* angeredet.

2) Liv. I 3, 2; Ael. d. n. a. XI 16; Dionys. Hal. ant. III 31, 4 (*Κρεούσης τῆς Πριάμου θυγατρός*, vgl. Apollod. III 12, 5, 6; Hyg. fab. 90; Myth. Vat. I 204); Schol. Lykophr. 1263 (*Πριάμου θυγάτηρ*); Appian *βασιλ.* 1 (*Κρεούσης τῆς Πριάμου τῆς ἐν Ἰλίῳ γενομένης αὐτῷ γυναικός*).

3) Paus. X 26, 1 *ἐπὶ δὲ τῇ Κρεούσῃ λέγουσιν, ὡς ἡ θεῶν μήτηρ καὶ Ἀφροδίτη δουλείας ἀπὸ Ἑλλήνων αὐτὴν ἐρρύσαντο, εἶναι γὰρ δὴ καὶ Αἰνείου τὴν Κρέουσαν γυναῖκα.* S. Robert Iliupersis d. Polygn. 62; Heinze Virg. ep. Techn. [3] 57 ff.

4) Vgl. das Märchen von der klugen Bauerntochter (Grimm 94) und die Geschichte der Weiber von Weinsberg.

5) Lykophr. 1263 ff. *ἃ* (d. *πατρῷ' ἀγάλματα*) *δή, παρώσας καὶ δάμαρτα καὶ τέκνα καὶ κτῆσιν ἄλλην ὀμπνίαν κειμηλίων, σὺν τῷ γεραιῷ πατρὶ πρεσβειώσεται, πέπλοις περισχών, ἦμος αἰχμηταὶ κύνες, τὰ πάντα πάτρας συλλαφύξαντες πάλῳ, τούτῳ μόνῳ πόρωσιν αἵρεσιν δόμων λαβεῖν ὃ χρῄζει κἀπενέγκασθαι δάνος;* Geffcken a a. O. 39 ff.

Aphrodite, sie zu einem höheren Dasein entrückt.[1]) Der Zweck dieser Erfindung ist, die Hand des Aineias für seine Vermählung mit einer italischen Königstochter frei zu machen[2]), und daher ist sie sicher nicht im griechischen Mutterlande, sondern im Westen entstanden. Und es könnte sein, daß Stesichoros ihr Schöpfer ist; denn auf der ilischen Tafel des Kapitols steht hinter Aineias, als er mit Vater und Sohn aus dem Stadttor herauskommt, eine trauernde Frau, die in der Einschiffungsszene fehlt.[3]) Daß aber die Gattin des Aineias schon bei Stesichoros Krëusa hieß, folgt hieraus keineswegs. Weiter erzählte Hellanikos, Aineias habe sich auf der stärksten Stelle des Ida festgesetzt und auch aus den benachbarten Städten der Troas so starken Zufluß bekommen, daß er zuletzt über eine starke Kriegsmacht gebot. Aber die Hoffnung, daß die Griechen bald abfahren und Aineias und die Seinen den Wiederaufbau ihrer Vaterstadt ermöglichen würden, erwies sich als trügerisch. Vielmehr fuhren die Achaier fort, die Landschaft zu verwüsten und die festen Plätze zu belagern, und drohten auch die auf den Ida Geflüchteten anzugreifen. Da schickte Aineias Herolde zu ihnen und bat sie, ihn nicht zu einem neuen Kampfe zu zwingen. Darauf kommt es zu einem Vertrag, nach dem die Troer ihre Freiheit und die geretteten Schätze behalten, aber alle Kastelle übergeben und binnen einer bestimmten Frist das Land verlassen sollen. So zieht denn Askanios, der älteste Sohn des Aineias, mit einem Teil der Mannschaft nach der Daskylitis, deren Einwohner ihn eingeladen haben, ihr König zu werden, eine Sage, zu deren Entstehung der in dieser Landschaft gelegene Askanische See (Ἀσκανία λίμνη Dionys. Hal. I 47, 5) den Anlaß geboten hat. Doch bleibt er dort nicht für immer. Denn als die Söhne des Hektor, Skamandros und seine Brüder, die von Neoptolemos freigelassen worden sind, zu ihm kommen, kehrt er mit ihnen nach Troia zurück und macht sie dort zu Königen. Aineias[4]) aber mit der übrigen

1) Aen. II 735ff. *hic mihi nescio quod trepido male numen amicum confusam eripuit mentem; namque avia cursu dum sequor et nota excedo regione viarum, heu, misero coniunx fatone erepta Creusa.* — Und während er sie sucht, erscheint ihm ihr verklärter Schatten, 771 ff. *quaerenti et tectis urbis sine fine furenti infelix simulacrum atque ipsius umbra Creusae visa mihi ante oculos et nota maior imago* und erzählt ihm tröstend, 785ff. *non ego Myrmidonum sedes Dolopumve superbas aspiciam aut Grais servitum matribus ibo, Dardanis et divae Veneris nurus; sed me magna deum genetrix his detinet oris.*

2) Heinze a. a. O. ³ 62.

3) S. Paulcke de tab. Il. 41. 73ff.; Mancuso Mem. d. Acc. d. Linc. XIV 716; Heinze a. a. O. 58, 2.

4) Über die Wanderungen des Aineias s. Klausen Aeneas u. d. Penaten I 315ff.; Woerner in Roschers Myth. Lex. I 165ff.

Mannschaft steigt zu Schiff und fährt nach der Chalkidike, wo er in Pallene überwintert, die Stadt Aineia gründet und seiner Mutter Aphrodite einen Tempel baut. Daß ihn Hellanikos weiterfahren und zuletzt gemeinschaftlich mit Odysseus Rom gründen ließ, haben wir schon oben (S. 1504) gesehen; aber ursprünglich wird er, wie auch die Lokalsage von Pallene berichtete, dort gestorben sein[1]), wie er denn noch in hellenistischer Zeit in dieser Stadt durch ein jährliches Opfer gefeiert wurde (Liv. XL 4, 9). Einer der Lokalschriftsteller von Pallene, Hegesippos[2]), hat diese Gründungssage romantisch ausgemalt (Konon 46). Aineias, der nach der Abfahrt der Griechen zunächst auf dem Ida wohnen geblieben war, wird von dort durch die aus Lydien zurückkehrenden Söhne des Hektor, Oxynios und Skamandros, vertrieben. Seine göttliche Mutter Aphrodite gibt ihm den Befehl, der Sonne nachzuziehen.[3]) So überschreitet er den Hellespont und zieht durch Thrakien, wo Anchises stirbt und von seinem treuen Sohn begraben wird. Die Einwohner des Landes bieten ihm das Königtum an. Er aber schlägt es aus und wandert weiter, bis er in die Landschaft Brusis[4]) kommt, wegen der Liebenswürdigkeit, die ihm Aphrodite verliehen hatte, überall gern gesehen. Nun hatte es aber diese Göttin gefügt, daß ihm eine Kuh vom Ida her immer nachgelaufen war.[5]) Diese erhebt auf einmal ein lautes Gebrüll; da macht Aineias halt, opfert die Kuh der Aphrodite und gründet die Stadt Aineia. Natürlich ist die Namensgleichheit dieser Stadt mit dem Helden die Wurzel der Sage. Wie weit die übrigen Fahrten, die Dionysios von Halikarnassos den Aineias machen läßt, bis er nach Italien kommt, schon von Hellanikos erzählt waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Nur sein Abstecher nach Arkadien beruht auf alter Lokalsage, weil er an den dort gelegenen Anchisesberg (*Ἀγχισία ὄρος*) anknüpft (s. oben S. 1003).[6]) So behauptete man denn im arkadischen Orchomenos, er habe sich in dem Städtchen Nasoi (die „Insel"), das an dem Zusammenfluß des Tragos und Ladon liegt, niedergelassen und

1) Kephalon (d. i. Hegesianax) und Hegesippos bei Dionys. Hal. I 49, 1. Andere ließen ihn sich am makedonischen Olymp ansiedeln, Strab. XIII 608.

2) S. Höfer Konon 59ff.

3) Das muß mit den Worten *πρὸς ἥλιον ἀνίσχοντα* gemeint sein.

4) Steph. Byz. v. *Βρουσίς, μοῖρα Μακεδονίας ἀπὸ Βρούσου, Ἠμαθίου παιδός.*

5) Vgl. die Rolle der Kuh in den Mythen von Kadmos (oben S. 107) und Ilos (oben S. 393f.).

6) Über den Tod des Anchises in Arkadien s. oben S. 1003.

dort sein Leben beschlossen, nachdem er seinen Vater Anchises an dem Berg, der seinen Namen trägt, begraben, dort der Aphrodite einen Tempel gebaut und in der Nachbarschaft eine Stadt gegründet hatte, die er nach seinem Ahnherrn Kapys Kapyai (eigentlich Kaphyai) nannte.[1]) Dagegen behauptete der arkadische Dichter Agathyllos, Aineias sei nicht dort gestorben, sondern nach Italien weitergezogen, nachdem er seine beiden Töchter in Nasoi mit vornehmen Männern vermählt hatte.[2]) Mit diesem Aufenthalt des Aineias in der Peloponnes hängt es auch zusammen, daß er, auf der Fahrt nach Italien an die lakonische Küste verschlagen, dort zwei Städte gründet, Etis und Aphrodisias, von denen er die eine nach seiner Tochter Etias, die andere nach seiner göttlichen Mutter benennt[3]); ferner, daß er vor der Landung einen Gefährten Kinaithon verliert, den er an einem Vorgebirge bestattet, das nach ihm Kinaithion (Dion. Hal. ant. I 50, 2, Strab. VIII 360) genannt wurde[4]), und endlich, daß er auf Kythera seiner Mutter Aphrodite einen Tempel erbaut (Dionys. Halik. I 50, 1). Die Sage, daß er nach dem Westen fährt und dort sein Leben beendet, muß spätestens im 6. Jahrh. entstanden sein, zu welcher Zeit sie von Stesichoros in seiner Iliupersis behandelt wurde. Die einzige Quelle, die wir für diesen Teil des großen, mindestens zwei Gesänge umfassenden Gedichts (s. oben S. 1241) besitzen, die ilische Tafel des kapitolinischen Museums, muß zwar mit einer gewissen Vorsicht behandelt werden[5]), da der Verfertiger Theodoros auch Züge aus Vergil eingemischt hat, wie denn an die Stelle der Götterbilder, von denen Hellanikos und Lykophron sprechen (oben S. 1516f.), die in einem zylinderförmigen Kästchen verschlossenen römischen Penaten gesetzt sind und auch deren Übergabe an Aineias durch den Priester Panthoos genau nach der Aeneis (II 318ff.) dargestellt ist. Aber der Verfertiger würde seine Dar-

---

1) Ariaithos *Ἀρκαδ.* fr. 3 (FHG IV 318; Dionys. Hal. I 49, 1); Paus. VIII 12, 8ff.; Strab. XIII 608 *οἱ δὲ περὶ Μαντίνειαν τῆς Ἀρκαδίας κτίσαι Καπύας, ἀπὸ Κάπυος θέμενον τοὔνομα τῷ πολίσματι.*

2) Agathyllos bei Dion. Hal. I 49, 2 *ἵκετο δ' Ἀρκαδίην, Νήσῳ δ' ἐγκάτθετο παῖδας δοιάς, Κωδώνης λέκτρα καὶ Ἀνθεμόνης. αὐτὸς δ' Ἑσπερίην ἔσυτο χθόνα, γείνατο δ' υἷα Ῥωμύλον* (vgl. Dion. Hal. I 54, 2).

3) Paus. III 22, 11. VIII 12, 8, vgl. oben S. 1005.

4) Das Vorbild für den Tod des Misenos bei dem seinen Namen tragenden Kap.

5) Über die Frage nach der Zuverlässigkeit der Darstellungen s. Chadzi Konstas Iliupersis nach Stesichoros (Leipzig 1877); Seeliger Überlief. d. gr. Heldens. bei Stesichoros (Gymn.-Progr. v. Meißen 1886) 29; Paulcke de tab. il. (Diss. Regimont. 1897); E. Mancuso Mem. d. Linc. 1911, 661ff.; Max Schmidt Troika (Gött. Diss. 1917), die sie sehr verschieden beantworten.

ellung nicht ausdrücklich als Illustration des Stesichoros ezeichnet haben[1]), während eine andere dieser Tafeln die leine Ilias zugrunde legt (oben S. 1255 A. 3), wenn nicht in dem edicht die Flucht des Aineias ausführlich behandelt gewesen äre und der Künstler ihm wesentliche Züge entnommen ätte. Als ein solcher ist uns schon oben die Entrückung er Frau des Aineias begegnet (oben S. 1517), und so ist auch as Mißtrauen gegen die Figur des Trompeters Misenos, die das elief mit der Aeneis[2]) gemein hat, kaum gerechtfertigt. Als efährte des Odysseus ist der Eponym des Kap Misenum st durch Timaios (oben S. 1393) bezeugt und wahrscheinlich eine Erfindung. An Stelle des Herolds einen Trompeter zu etzen, mußte, da die Trompete von den Etruskern erfunden t, einem westgriechischen Dichter besonders nahe liegen, nd ganz gut konnte die sizilische Sage den Aineias, bevor r auf der Insel landete, durch den Sturm nach der kampanichen Küste verschlagen werden lassen, wo dann sein Trometer den Tod fand und bestattet wurde. Wahrscheinlich ließ tesichoros Odysseus auf Sizilien bleiben, vermutlich Segesta ründen und dort begraben werden.

Mit der Zeit hat man die Fahrt des Aineias nach dem Vesten immer mehr ausgeschmückt, wobei unverkennbar die rrfahrten des Odysseus das Muster waren, nur mit dem geichtigen Unterschied, daß es sich bei Aineias im wesentlichen m Gründungen, vor allem von Aphroditeheiligtümern, handelt nd das Wunderbare so gut wie ausgeschaltet wird, soweit icht die Abenteuer des Odysseus und der Argonauten auf hn übertragen werden. Wir haben es meist mit Lokalsagen

---

1) *Ἰλίου πέρσις κατὰ Στησίχορον.*

2) III 239. VI 162ff. Nach Norden Aeneis Buch VI [2] 179 hat Vergil die igur aus Varro entnommen. Auf Vergil spielt Properz III 18, 3 *qua iacet et roiae tubicen Misenus arena* an. Wenn es von Misenos heißt, daß er früher er Trompeter des Hektor und auch mit der Lanze tüchtig war (166f., danach tat. silv. IV 7, 19f. *tibicenque notus Hectoris armis*), so sieht das nicht aus, als b es von Vergil oder Varro erfunden sei, deutet vielmehr darauf, daß sich die ichtung auch noch nach Stesichoros mit dieser Figur beschäftigt hat. Und enn er vollends Sohn des Aiolus heißt (164 *Misenum Aeoliden*, danach Ovid Met. IV 102f. *canori Aeolidae tumulum*) und den Triton zu einem Wettkampf n Blasen herausfordert, worauf ihn der eifersüchtige Meergott ertränkt (172ff.), o könnte das eine ganz alte kampanische Lokalsage, eine Parallele zu dem Wettampf des Apollon und Marsyas (Bd. I 734) sein, nur daß ihr eine naturymbolische Bedeutung innewohnt; denn der Kampf des Aiolossohnes mit dem riton drückt den Kampf des Sturmes mit dem Meere aus. Allerdings mag u dieser Genealogie die Nähe der aiolischen Inseln bei Kap Misenum beigetragen aben.. Übrigens ist sie von Vergil nicht bloß bildlich gemeint und auch nicht on Servius Aen. III 239 *ipse . . enim qui dicitur filius fuisse Aeoli . . . . uia constat sonum omnem ex vento creari.*

zu tun, die aus dem Wunsche hervorgegangen sind, die heimi schen Heiligtümer zu dem berühmten Helden in Beziehung zu setzen, auch womöglich ihre vornehmen Geschlechter vo ihm abzuleiten. Das gilt zunächst für Delos und Kreta. Au Delos soll es viele Erinnerungszeichen an den Besuch de Aineias gegeben haben.[1]) Der uns aus den Kyprien bekannte Apollonpriester und Seher Anios nimmt ihn freundlich auf un gibt ihm eine seiner Töchter, die weise Seherin Launa (*Lavinia* als Beraterin auf der Weiterfahrt mit; als er später in Latiu die erste Stadt gründete, starb sie an einer Krankheit, un Aineias nannte die Stadt nach ihr Lavinium (Dionys. Hal. I 59, 2 f.). Nach einer andern Sage verführte Aineias währen seiner Anwesenheit eine der Töchter des Anios; sie gebar ihm den Andros, der die gleichnamige Insel besiedelte.[2]) Auf Kreta galt die kleine Stadt Pergamon (Plin. IV 59) meist als ein Gründung des vom Sturm dorthin verschlagenen Aineias.[3] Nach einer andern Sage war Aineias schon vor dem troische Krieg nach Kreta gekommen, um dem Apollon zu opfern, un hatte dort die Tochter seines Gastfreunds verführt, wie nach delischer Sage die des Anios. Sie gebiert einen Knaben, den sie nach dem Vater Aineias nennt. Als er eben erwachsen ist, kehren gerade die Griechen von dem eroberten Troia zurück und sind in den Sturm geraten. Der junge Aineias greift sie mit seiner Flotte an, wobei sich die von Agamemnon gefangen mitgeführten Troer ihm anschließen. Für sie erbaut er das kretische Pergamon, oder sie erbauen es sich selbst, als der Sturm sie nach Kreta verschlagen hat (Serv. ampl. Aen. III 133). Den Aufenthalt des Aineias auf Kreta hat Vergil mit dem Besuch von Delos in der Weise verknüpft, daß er dort von Apollon die Weisung erhält, sich in dem Land, aus dem seine Ahnen stammen, anzusiedeln.[4]) Anios deutet das auf Kreta, von wo einst der alte Teukros nach Troia gekommen sei (oben S. 397 f.). Als aber Aineias nach Kreta weitergefahren ist und dort das neue Pergamon gegründet hat, tritt alsbald Seuche und Mißwachs ein, und die von ihm

---

1) Dionys. Hal. I 50, 1 *καὶ ἦν πολλὰ σημεῖα ἐν Δήλῳ τῆς Αἰνείου τε καὶ Τρώων παρουσίας, ἕως ἤνθει τε καὶ ᾠκήθη ἡ νῆσος.*

2) Serv. ampl. Aen. III 80 *alii dicunt huius Anii filiam occulte ab Aenea stupratam edidisse filium Andrum* (F. Schöll; *an* Hdschr.). Nach anderer Überlieferung (ebd.) war Andros des Anios eigener Sohn; ebenso Steph. Byz. v. *Ἄνδρος*, der aber auch eine Überlieferung anführt, nach der der Bruder des Anios, Eurymachos, sein Vater war.

3) Serv. ampl. Aen. III 133.

4) Aen. III 94ff. *Dardanidae duri, quae vos a stirpe parentum prima tulit tellus, eadem vos ubere laeto accipiet reduces. antiquam exquirite matrem.*

mitgeführten troischen Penaten erscheinen ihm im Traum und bedeuten ihn, daß Apollon nicht Kreta, sondern Italien meine, von wo einst Dardanos und Iasios nach Troia gekommen seien (oben S. 396).

Besonders zahlreich sind die Erinnerungsmale an Aineias auf den Inseln und an den Küsten des Ionischen Meeres (Dionys. Hal. I 50), was einerseits damit zusammenhängt, daß dort die Aphrodite Aineias verehrt wurde[1]); andererseits lag es der Dichtung nahe, den Aineias seinen Landsmann Helenos im Land der Molosser besuchen zu lassen.[2]) Kulte der Aphrodite Aineias gab es auf Zakynthos, Leukas, in Aktion und Akarnanien. Man ließ also Aineias zunächst auf Zakynthos landen, was man mythologisch damit begründete, daß der Eponym dieser Insel ein Bruder des troischen Erichthonios, des Ahnherrn des Aineias, gewesen sei (oben S 389). Deshalb wird er von den Einwohnern aufs freundlichste aufgenommen, erbaut seiner göttlichen Mutter einen Tempel und stiftet einen jährlichen Agon, bei dem der den Preis gewann, der laufend zuerst den Tempel erreichte. Man nannte ihn den Lauf des Aineias und der Aphrodite und zeigte von beiden alte Holzbilder. Der von Aineias auf Leukas erbaute Tempel lag auf einem benachbarten kleinen Eiland. In Aktion errichtete er nicht nur der Athena Aineias, sondern auch den großen Göttern von Samothrake einen Tempel, was mit der erst von römischen Schriftstellern bezeugten und schwerlich älteren Sage zusammenhängt, daß er vorher auch auf dieser Insel gelandet sei.[3])

---

1) Ob diese Göttin schon von Anfang an mit dem troischen Helden zusammenhängt, erscheint nicht so sicher, wie es Bd. I 364 hingestellt worden ist. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß die dem Aineias allerdings etymologisch verwandte Aphrodite Aineias, da beider Namen von *αἶνος* „Ruhm" herkommt, eine Form der Aphrodite Areia ist (Bd. I 356).

2) So schon bei Agathokles v. Kyzikos (Fest. p. 269 M), wo Helenos dem Aineias den Rat gibt, nach Italien zu ziehen: *vaticinio Heleni impulsum Aeneam Italiam petivisse.*

3) Der Annalist Cassius Hemina (Macrob. III 4, 9, Serv. ampl. Aen. I 378) behauptete, daß Aineias die Penaten nicht aus Troia, sondern aus Samothrake mitgebracht hätte; ihm schließen sich Varro (Macrob. III 4, 7f., Serv. ampl. a. a. O., Serv. Aen. III 12. 148) und Atticus (fr. 1 P.; Schol. Ver. Aen. II 717) an; s. ferner Serv. Aen. III 264. VII 207. VIII 679. Daher sagt Vergil Aen. VIII 679 *Penatibus et Magnis Dis.* Vgl. Preller Röm. Myth. [3] II 175; Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm. [2] 166; Kern Real-Enzykl. X 1446. Aineias sollte auf Samothrake auch einen Schild geweiht haben (Serv. ampl. Aen. III 287). Kritolaos erzählte, daß Saon, der Sohn des Zeus und einer Nymphe oder des Hermes und der Rhene, der Gesetzgeber von Samothrake (Diod. V 48, 1, Bd. I 398. 850), sich dem Aineias angeschlossen, einen Schild mitgenommen und in Latium das Kollegium der waffentragenden Salier gestiftet habe (Fest. p. 329 M). Vergil, bei dem Aineias an den übrigen Ionischen Inseln nur vorüberfährt, läßt ihn auf Leukas, wo er überwintert,

In Ambrakia gab es außer einem Tempel der Aphrodite Aineias auch ein Heroon des Aineias selbst, in dem sein Holzbild stand und ihm Opfer gebracht wurden. Dionysios von Halikarnassos, der dies alles berichtet, erzählt von seinem Besuch bei Helenos weiter, daß er seinen Vater Anchises im Hafen Buthroton zurückgelassen habe, selbst aber nach Dodona gegangen sei, um dort den Zeus nach seinem künftigen Wohnsitz zu befragen, und dort mit Helenos zusammengetroffen sei. Dann erbaut er auch am Hafen Buthroton einen Tempel der Aphrodite; auch sollte der Hafen lange der Anchiseshafen und ein benachbarter Hügel, auf dem Aineias sein Lager aufgeschlagen hatte, Troia geheißen haben. Auch zeigte man im Tempel von Dodona als Wahrzeichen für den Besuch des Aineias eherne Mischgefäße mit altertümlichen Weihinschriften.[1]) Da das dodonaiische Orakel ihn nach Italien gewiesen hatte, nimmt er sich aus Akarnanien Lotsen mit, von denen sich einige wie Patron[2]) aus Thyrion[3]) ihm dauernd anschlossen und auf Sizilien in Alontion niederließen. Bei den Iapygiern landet Aineias im Hafen *Ἀθήναιον*[4]), der seitdem der der Aphrodite hieß, und weiht bei einem Besuch des Tempels der Hera Lacinia eine eherne Schale. Eine Sage, die sich aber nur bis Varro zurückverfolgen läßt, berichtete, daß Diomedes die Gebeine des Anchises, wie es scheint irgendwo in Griechenland, vielleicht in Epeiros[5]), ausgegraben, sie aber später dem Aineias zurückgegeben habe, da er das viele Unheil, was er zu erdulden hatte, auf ihre Rechnung schrieb.[6]) Das kann nur bei einer Landung des Aineias in Unteritalien geschehen sein. Nach der Geschlechtssage der gens Nautia, die ebenfalls

---

einen Schild dem Apollon weihen, mit der Aufschrift „*Aeneas haec de Danais victoribus arma* (III 288); er bezeichnet ihn als *magni gestamen Abantis*, denkt sich also, daß Aineias diesen durch seinen Schild berühmten Sohn des Lynkeus (oben S. 278) vor Troia getötet habe, obgleich dieser als Teilnehmer an dem Feldzug, was ja auch chronologisch unmöglich ist, nie erwähnt wird.

1) Dionys. Hal. ant. I 51, 1 *κρατῆρσι χαλκοῖς, ὧν τινες ἔτι περίεισιν ἐπιγραφαῖς πάνυ ἀρχαίαις δηλοῦντες τοὺς ἀναθέντας*, vgl. die Weihgeschenke im Athenatempel von Lindos, Blinkenberg Tempelchron. v. Lind. B VI ff.

2) Als akarnanischer Begleiter des Aineias auch von Vergil erwähnt, Aen. V 298.

3) Polyb. XVIII 10, 10. XXI 29, 4. XXVIII 5, 1, gewöhnlich Thyrion genannt, Xenoph. Hell. VI 2, 37, Polyb. IV 6, 2. 25, 3, Anth. Pal. IX 553.

4) Vgl. Verg. Aen. III 530 f.

5) Dort ist er nach Prokop. Goth. IV 22, 31 entrückt worden.

6) Serv. Aen. IV 427 *sciendum sane Varronem dicere, Diomedem eruta Anchisae ossa filio reddidisse, Catonem autem adfirmare, quod Anchises ad Italiam venit.* Vergil Aen. IV 427 scheint darauf anzuspielen, wenn er die verlassene Dido sagen läßt: *nec patris Anchisae cinerem manesve revelli.*

Varro berichtet, handelte es sich nicht um die Gebeine des Anchises, sondern um das von Diomedes geraubte Palladion, das er mit nach Italien genommen hatte; ein Orakel verkündete ihm, daß seine Leiden nicht eher aufhören würden, bevor er den Raub den Troern zurückgegeben hätte; als er nun in Kalabrien mit Aineias zusammentrifft, will er diesem das Palladion zurückgeben; aber Aineias, der gerade mit verhülltem Haupt ein Opfer darbringt, kann es in diesem Augenblick nicht nehmen, und so ergreift es der Ahnherr jenes Geschlechts, der Troer Nautes.[1]) Ein ähnlicher Vorgang spielt sich bei Dionys. Hal. (XII 16, 1) in Kampanien ab; Aineias, mit einem Opfer beschäftigt, will gerade die Haarweihe vollziehen, als er entweder Diomedes, der mit König Daunos auf einem Kriegszuge begriffen ist, oder Odysseus, der das Totenorakel am See Aornos befragen will, herankommen sieht. Beim Anblick des verhaßten Feindes verhüllt Aineias sein Haupt, wendet sich ab und setzt das Opfer erst fort, als dieser sich entfernt hat. Darauf führte man den Ritus zurück, daß der römische Priester mit verhülltem Haupt opfern muß.

Timaios, dessen Darstellung der Schicksale des Aineias in Italien und Sizilien für die Folgezeit maßgebend war, scheint, wenn dem allerdings sehr summarischen Bericht des Lykophron zu trauen ist, seine Fahrten durch das Aigaiische und Ionische Meer überhaupt ignoriert oder kurz abgetan zu haben. Wie Hellanikos, läßt er ihn zuerst am Thermaiischen Meerbusen Fuß fassen, bezeichnet aber als seinen Wohnsitz nicht Pallene, sondern das am Kissosberg gelegene Rhaikelos.[2]) Von dort läßt ihn Lykophron direkt nach Etrurien gelangen, ohne seiner Seefahrten und seines Aufenthalts auf Sizilien, der doch bei Timaios einen großen Raum eingenommen haben muß, mit einer Silbe zu gedenken. Von der Ankunft des Aineias in Sizilien, seiner Begegnung mit Elymos und Aigestos und der Gründung von Segesta und anderer Städte ist schon oben die Rede gewesen.[3]) Auch daß er nach der alten, wahrscheinlich auch von Stesichoros befolgten Sage dort seinen dauernden

1) Serv. Aen. II 166. III 407. Bei Verg. Aen. V 704 wird Nautes als alter Athenapriester eingeführt.

2) Lykophr. 1236ff. *ὃς πρῶτα μὲν Ῥαίκηλον οἰκήσει μολὼν Κισσοῦ παρ' αἰπὺν πρῶνα καὶ Λαφυστίας κερασφόρους γυναῖκας. ἐκ δ' Ἀλμωπίας παλιμπλανήτην δέξεται Τυρσηνία*; s. Geffcken a. a. O. 39ff. Rhaikelos Aristot. *πολ. Ἀθ.* 15, 2; der Kissosberg Nikand. Ther. 804 *Κισσοῖο κατὰ πτύχας*; vgl. den Vater der Hekabe Kisseus oben S. 975. Almopia Thuk. II 99, 5; Steph. Byz. s. v. Über den Eponymen der Giganten, Almops, den Sohn des Poseidon und der Helle, s. oben S. 47.

3) S. 1506. 1511.

Aufenthalt nahm[1]) und sein Ende fand[2]), ist schon bemerkt worden (oben S. 1521). Auch daß Anchises am Eryx begraben liegt, ist wohl alte Lokalsage[3]); weniger sicher ist das von der Gründung eines Tempels der Aphrodite Idalia auf dem Eryx (Verg. Aen. V 759ff.), mit dem wohl der alte ehrwürdige der *Ἐρυκίνη* gemeint ist, der den Einheimischen schwerlich jemals für eine Gründung des Aineias gegolten haben wird. Diodor (IV 83, 4) berichtet auch nur, daß er dort viele Weihgeschenke aufgestellt hatte.

Aineias als Gründer Roms begegnet in der Literatur zum ersten Male bei Hellanikos[4]), und zwar nimmt, wie wir sahen (oben S. 1504), bei ihm Odysseus[5]) an der Gründung teil. Als aber die griechische Sagenbildung sich auch um die einheimische Legende zu kümmern begann, und das geschah spätestens seit dem 5. Jahrh., trat ihr dort ein Eponym der Stadt, Romus oder Romulus[6]) oder Remos entgegen, mit dem sie sich notgedrungen abfinden mußte. Da aber dem Aineias der Löwenanteil an der Gründung verbleiben sollte, half sie sich zunächst so, daß sie an Stelle dieses männlichen Eponymen einen weiblichen namens Rhome setzte, bald als gefangene Troerin[7]), bald als Begleiterin des Aineias (oben S. 1504), bald als seine Enkelin und Tochter des Askanios (Plutarch Rom. 2)[8]), bald als dessen Frau, bald als Frau des Aineias selbst, in welchem Falle sie entweder die Tochter

1) Eine Erinnerung hieran wohl noch bei Vergil Aen. V 630ff., wo die troischen Frauen auf Sizilien bleiben wollen.

2) Der Ps. Arist. Pepl. enthält zwar eine Grabschrift des Aineias, aber die Angabe, wo sich das Grab befand, ist verloren; schwerlich darf man an Latium denken: 53 *Αἰνείαν Κύπριδός τε καὶ Ἀγχίσου φίλον υἱὸν ἐνθάδε μοῖρα θεῶν ἤγαγεν εἰς Ἀΐδην.*

3) Serv. Aen. I 570, (dar. Hyg. fab. 260); Verg. Aen. III 710f. V 760ff.

4) So auch noch bei Sallust Catil. 6 *urbem Romam, sicuti ego accepi, condidere et habuere initio Troiani, qui Aenea duce profugi sedibus incertis vagabantur* und Prokop Bell. Goth. IV 22, 7 *Αἰνείας ὁ τῆς πόλεως οἰκιστής*, aber ohne Odysseus.

5) Vgl. die oben S. 1364 A. 4 erwähnte Sage, nach der Rhomanos, der Gründer Roms, ein Sohn des Odysseus und der Kirke ist; über Odysseus bei Timaios und Lykophron s. unten S. 1529.

6) Über Romulus als Ahnherrn der gens Romulia oder Romilia und die Herleitung des Namens aus dem Etruskischen sowie sein Verhältnis zu Romos s. W. Schulze Z. Gesch. d. latein. Eigennamen (Abh. d. Gött. Ges. d. Wissensch. N.F. V 5) 579ff.; vgl. Rosenberg in d. Real-Enzykl., Zweite Reihe I 1074ff.; Carter in Roschers Myth. Lex. IV 164ff.; Cauer *de fab. gr. ad Rom. cond. pertinent.* (Diss. Berol. 1884).

7) Nach Kallias (bei Plutarch Rom. 2) Mutter der gleichnamigen Gemahlin des Latinos, nach Dion. Hal. I 72, 5 selbst diese Gemahlin.

8) Agathokles v. Kyzikos (Fest. p. 269) *neptem, Ascani filiam, nomine Rhomen.* Sie gründet auf dem Palatin den Tempel der Fides.

les Telemachos und der Kirke war[1]), wodurch dem Anteil les Odysseus an der Gründung Roms Rechnung getragen vurde, oder die Tochter des Italos und der Leukaria[2]), einer Tochter des Latinos, oder einer Tochter des Telephos und Enkelin des Herakles.[3]) Aber bald forderte die Figur des Rhomos auch bei den Griechen ihre Rechte. Schon am Ende les 5. Jahrh. erzählte Agathokles, daß er ein Nachkomme les in Phrygien gestorbenen Aineias gewesen sei.[4]) Dann iber machte man ihn, wie seine weibliche Doppelgängerin Rhome, zu einem Enkel des Aineias und Sohn des Askanios[5]), ler nach einigen allein ohne seinen Vater nach Italien gekommen war (Dionys. Hal. I 53, 4). Allmählich aber tritt Askanios in den Hintergrund, und Aineias selbst wird Vater des Rhomos oder des Romulos (Agathyllos, s. oben S. 1520 A. 2), den er mit einer italischen Heroine erzeugte. Die hervorragende Rolle, die Askanios in der älteren Sage spielte, wurde später ladurch beeinträchtigt, daß man ihm Brüder gab; schon bei Hellanikos (fr. 127 bei Dionys. Hal. I 47, 5) ist er der älteste von mehreren Brüdern (oben S. 1516 A. 2); als einen solchen hatte ein römischer Schriftsteller den Eurybates (Schol. Veron. Verg. Aen. II 717), ein anderer Dardanos und Leontodamas, deren Namen, als sie früh verstarben, dem Askanios beigelegt wurden[6]), genannt. Ähnlich erscheint Euryleon bald als Bruder (Schol. Lykophr. 1263), bald als Nebenname des Askanios[7]). Außer Askanios und Euryleon nennt Hegesianax unter der Maske

---

1) Kleinias bei Serv. ampl. I 273, vgl. oben S. 1444.

2) Dionys. Hal. I 72 (Kießling, *Λεύκτρα* B, *Ἠλέκτρα* A), Plutarch Rom. 2; *Λεύκη* Euseb. Chron. I 280 Sch., was Schwegler befürwortet. Auf jeden Fall handelt es sich um eine Eponyme der Insel Leukas, womit wiederum dem Anteil les Odysseus Rechnung getragen wird.

3) Die spätere römische Sage setzte Rhome zu der jungen Figur des Arkaders Euander in Beziehung, entweder als seine Tochter oder als eine Prophetin, die ihm befahl, sich auf dem Palatin anzusiedeln, Serv. ampl. Aen. I 273.

4) Fest. p. 269, vgl. oben S. 1526 A. 8. Zuweilen wird Aineias auch noch später ganz ausgeschaltet, und Romos ist bald ein Sohn des Zeus (Antigonos in seiner Gesch. Unteritaliens bei Fest. p. 266 M), bald, wie Rhome, des Italos und der Leukaria (Dionys. Hal. I 72, 6, vgl. oben A. 2). Über Rhomos oder Rhomanos als Sohn des Odysseus und der Kirke s. oben S. 1364 A. 4.

5) Dionys. v. Chalkis bei Dionys. Hal. ant. I 72, 6; Eratosthenes bei Serv. ampl. Aen. I 273. Über die Sage, daß es der von Diomedes nach Italien geschickte Sohn des Emathion ist, s. oben S. 1496.

6) Serv. Aen. IV 159 *Ascanius . . . . etiam Dardanus et Leontodamas dictus est, ad extinctorum fratrum solacium.* Auf den Beinamen *Leontodamas* spielt nach Ansicht der alten Interpreten Vergil Aen. IV 159 an, wo Askanios in jugendlichem Feuer sich wünscht *fulvum descendere monte leonem.*

7) Dionys. Hal. I 65, 1; Appian reg. 1.

des Kephalon von Gergithos auch das Zwillingspaar Romylos und Romos als Söhne des Aineias.[1]) Diese Verdoppelung des Eponymen der Stadt, und zwar mit den uns geläufigen Namenformen Romulus und Remus ist in Rom selbst in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. erfolgt[2]), und es ist bezeichnend, daß der älteste griechische Gewährsmann, der ihrer gedenkt, der sizilische Schriftsteller Kallias ist, der seine Kenntnis aus Rom bezogen haben wird, und daß er nicht Aineias, von dem man also damals dort noch nichts wissen wollte, sondern Latinos als Vater des Paares nennt und als dritten Bruder Telegonos hinzufügt.[3]) Aineias als Vater der Zwillinge Romulus und Remus, und zwar nur dieser beiden, tritt uns zum erstenmal bei Timaios, auf den Lykophron[4]) zurückgeht, entgegen. Daß

---

1) Dionys. Halik. I 72, 1; nach demselben Gewährsmann standen diese vier Namen auch bei Demagoras und sogar dem arkadischen Dichter Agathyllos, während in dem erhaltenen Fragment (oben S. 1520 A. 2) nur Romulus genannt ist; doch wird der Vers unvollständig zitiert und könnte ganz gut *Ῥώμυλον Ἀσκάνιόν τε καὶ ἰσχυρὸν Εὐρυλέοντα Ῥῆμον τε* gelautet haben.

2) Th. Mommsen Herm. XVI 1881, 1ff. (= Kl. Schriften IV 1ff.). Die berühmte Wölfin der Ogulnier, die diese Sage zur Voraussetzung hat, ist im Jahre 296 aufgestellt worden, und auf einer römisch-kampanischen Silbermünze ist die Sage schon früher dargestellt worden.

3) Kallias bei Dionys. Hal. ant. I 72, 5 und Fest. p. 269, wo der Name zu *Caltinus* und *Galitas* verderbt ist. Der Name Telegonos macht es wahrscheinlich, daß auch bei Kallias Latinos ein Sohn des Telemachos und der Kirke war, s. oben S. 1444. Über Romos, Anteias und Ardeias als Söhne der Kirke s. oben S. 1362 A. 4. Nach Apollodor „in Euxenide" (wohl die Schol. Apollon. II 159 zitierten *Ποντικά*), der als Eltern bereits Aineias und Lavinia nennt, hießen die Brüder des Rhomos Maylles und Mulos (Fest. p. 266); doch scheinen beide Namen verderbt zu sein.

4) V. 1232f. *τοιούσδ' ἐμός τις σύγγονος λείψει διπλοῦς σκύμνους λέοντας, ἔξοχον ῥώμῃ γένος.* Mit *ῥώμῃ* wird sowohl auf die Namen der Zwillinge als die von ihnen erbaute Stadt angespielt. Den Namen der Mutter nennt Lykophron nicht; doch könnte Schol. Lykophr. 1226, wo es Krëusa, die Tochter des Priamos ist, auf Timaios zurückgehen, sowie der eng damit zusammenhängende Zug, daß deren Neffen, Astyanax und Sapernios, die Söhne des Hektor, bei der Gründung der Stadt beteiligt sind. Bei Plutarch Rom. 2 heißt die Mutter Dexithea, die Tochter eines Phorbas, wohl desselben, der in der Ilias Ξ 490 als Vater des Ilioneus genannt wird, und dessen Gestalt bei Vergil Aen. V 841f. der Schlafgott annimmt. Von den beiden Zwillingen dieses Paares, die es als kleine Kinder mit nach Italien bringt, wird nur Romos genannt, doch ist mit dem andern zweifellos Remos gemeint. Bei einer Überschwemmung des Tiber gehen alle anderen Kähne unter, nur der, der die beiden Knaben trägt, landet sanft auf einem Hügel, wohl dem Palatin, so daß sie gerettet werden. Eine Umbildung der Sage, daß die Zwillinge in einem Nachen auf dem Tiber ausgesetzt werden. Seit dem 3. Jahrh. erkannten die Römer selbst ihre troische Abstammung an; denn, als während des zweiten punischen Krieges die Akarnanen ihren Beistand gegen die Aitoler erbaten, gewährten sie diesen mit der Begründung, daß die Akarnanen der einzige griechische Stamm seien, der am Feldzug gegen Troia nicht teilgenommen habe, Justin XXVIII 1, 5f. *qui soli quondam adversus Troianos, auctores originis suae, auxilia Graecis non miserint.*

Aineias sich zur Eroberung von Latium mit Odysseus verbündet, übernimmt Timaios aus Hellanikos, nur daß dieser bei ihm als echter etruskischer Nanos um das Bündnis geradezu bettelt (Lykophr. 1242ff., s. oben S. 1448 A. 4). Außerdem aber schließen sich ihm die Söhne des Telephos und Enkel des Herakles, Tarchon und Tyrsenos, an.[1]) Diese Verbündeten gewinnt Aineias in Etrurien bei Pisa, wo er wie Epeios (oben S. 1502f.) gelandet ist. Diese Fahrt von Sizilien nach dem Norden längs der Ostküste Italiens hat die Sage benutzt, um allmählich eine Reihe von Eponymen mit Aineias in Verbindung zu bringen. Den ältesten von diesen, den Trompeter Misenos, haben wir schon oben kennengelernt. Das lukanische Vorgebirge Palinuros sollte nach dem Steuermann des Aineias benannt sein, der dort ums Leben kam[2]), also, nach einem typischen Sagenzug, das Ziel der Fahrt sowenig erreichte wie die Steuerleute der Argonauten (oben S. 773f.), des Menelaos (oben S. 1299) und des Odysseus (oben S. 1373). Der Insel Leukosia bei Paestum, deren Name sonst auf eine Seirene zurückgeführt wird, gab man eine Nichte des Aineias, die dort gestorben sein sollte, zur Eponyme.[3]) Dasselbe Schicksal sollte eine andere Verwandte des Aineias bei der Insel Prochyta[4]) und die Amme eines Gefährten des Aineias, Euximos, Boia, in Baiae[5]) ereilt haben, weshalb beide Orte nach diesen Troerinnen benannt wurden; nach Varro hingegen (Serv. ampl. Aen. IX 707) hieß Baiae nach einem Gefährten des Odysseus, Baios, der dort begraben wurde. Gaeta endlich trug von der dort begrabenen Amme des Aineias seinen Namen (Dionys. Hal. I 53, 3).

Die damaligen Einwohner von Latium nannten die sizilischen Griechen zur Zeit des Timaios die „im Norden Geborenen“ oder die „Normannen“, *Βορείγονοι*.[6]) Die Römer, die die

---

1) Lykophr. 1248f. *Τάρχων τε καὶ Τυρσηνός, αἴθωνες λύκοι, τῶν Ἡρακλείων ἐκγεγῶτες αἱμάτων.*

2) Dionys. Hal. I 53, 2. Vergil Aen. VI 337ff. läßt ihn, während er nach den Gestirnen sieht, ins Meer fallen und ertrinken und dann in seiner Nekyia eine ähnliche Rolle spielen wie Elpenor in der Odyssee.

3) Dionys. Hal. a. a. O.

4) Naevius bei Serv. ampl. Aen. IX 712, Dionys. Hal. I 53, 3, bestritten von Plin. n. h. III 82, der Prochyta als Amme des Aineias bezeichnet und berichtet, bei der größeren Nachbarinsel Ainaria sei Aineias vor Anker gegangen.

5) Postumius bei Serv. ampl. Aen. IX 707.

6) Lykophr. 1253f. *κτίσει δὲ χώραν ἐν τόποις Βορειγόνων ὑπὲρ Λατίνους Σαυνίους τ' ᾠκισμένην.* Vgl. das Orakel, das die Pelasger in Dodona über ihre künftigen Sitze in Latium empfangen, Dionys. Hal. I 19, 3, Steph. Byz. v. *Ἀβοριγῖνες*, Varro bei Macrob. I 7, 28 *στείχετε μαιόμενοι Σικελῶν Σατούρνιον αἶαν ἠδὲ Βορειγενέων* (Zielinski, *ἠδ' Ἀβορειγένων* Hdschr.) *Κοτύλην, οὗ νᾶσος ὀχεῖται,*

Bedeutung des Namens nicht verstanden, haben daraus die Aboriginer, das „Volk des Ursprungs“ gemacht.

Auch zwei echte latinische Lokalsagen hat Timaios in die Literatur eingeführt, die er an Ort und Stelle in Erfahrung gebracht hatte[1]), beide mit einem kleinen Mißverständnis. Am Meeresstrande vor einer Höhle mit einem kleinen Gewässer, die der Sonne heilig ist, haben sich Aineias und seine Gefährten auf den Rasen gelagert, um ein Mahl zu verzehren, und, weil sie keine Tische haben, die Speisen auf flache Kuchen aus Weizenmehl gelegt. Aus Unachtsamkeit oder aus Heißhunger verzehren sie, als die Speisen alle geworden sind, auch die Kuchen; da ruft einer von ihnen, bei Vergil Askanios: „Jetzt haben wir auch die Tische aufgegessen.“[2]) Da erinnert sich Aineias eines alten Orakels, das er in Dodona erhalten hat[3]), er solle seine neue Stadt in dem Lande erbauen, wo seine Gefährten ihre eigenen Tische verzehren würden.[4]) Andere haben, wahrscheinlich nach dem Vorgang des Alexander Polyhistor, dies Orakel von der Sibylle von Erythrai[5]) oder richtiger der von Marpessos[6]), die Aineias vor seiner Abfahrt aufsuchte[7]), erteilen lassen. In Wahrheit ist die Geschichte

---

οἷς ἀναμιχθέντες δεκάτην ἐκπέμψατε (*ἐκπέμπετε* Varro) *Φοίβῳ καὶ κεφαλὰς Κρονίδῃ* (*Ἅιδῃ*) *καὶ τῷ πατρὶ πέμπετε φῶτα.* S. Zielinski Xenien für die XLI. Philolog.-Vers. 41 ff.; Geffcken Tim. Geogr. d. West. 42 f.

1) Dionys. Hal. I 67, 4 sagt von Timaios: *πυθέσθαι δὲ αὐτὸς ταῦτα παρὰ τῶν ἐπιχωρίων.*

2) Aen. VII 116 *heus, etiam mensas consumimus*; Dionys. Hal. I 55, 3 *ἐν τούτῳ τυγχάνει τις εἰπὼν εἴτε τῶν Αἰνείου παίδων, ὡς λόγος ἔχει, εἴτε τῶν ὁμοσκήνων· ἀλλ' ἡμῖν γε ἤδη καὶ ἡ τράπεζα κατεδήδεσται*; Lykophr. 1250 f. *ἔνθα τράπεζαν εἰδάτων πλήρη κιχών, τὴν ὕστερον βρωθεῖσαν ἐξ ὀπαόνων, μνήμην παλαιῶν λήψεται θεσπισμάτων.*

3) Serv. Aen. III 256 *ut Varro in secundo divinarum dicit oraculum hoc a Dodonaeo Iove apud Epirum acceperunt*; Dionys. Hal. a. a. O. *ἦν γάρ τι θέσφατον αὐτοῖς, ὡς μέν τινες λέγουσιν ἐν Δωδώνῃ γενόμενον κτλ.* Vergil legt die Prophezeiung III 256 f. der Harpyie Kelaino (oben S. 813, 2), VII 123 ff. dem Anchises in den Mund.

4) Schol. Lyk. 1250 *χρησμὸν ἔλαβεν ὁ Αἰνείας, ἔνθα ἂν οἱ ἑταῖροι αὐτοῦ καταφάγωσι τὰς ἑαυτῶν τραπέζας, ἐκεῖ κτίζειν πόλιν. ἐλθόντες δὲ ἐν Ἰταλίᾳ καὶ ἀπορήσαντες τραπεζῶν ἄρτοις ἀντὶ τραπεζῶν ἐχρήσαντο καὶ τέλος ἔφαγον καὶ τὰς τραπέζας ἤγουν τοὺς ἄρτους. συνεὶς οὖν τὸν χρησμὸν ὁ Αἰνείας ἔκτισε πόλιν ἐκεῖσε*; Dionys. Hal. a. a. O. *πλεῖν ἐπὶ δυσμῶν ἡλίου, ἕως ἂν εἰς τοῦτο τὸ χωρίον ἔλθωσιν, ἐν ᾧ κατέδονται τὰς τραπέζας*; Verg. Aen. VII 124 ff. *cum te, nate, fames ignota ad litora vectum accisis coget dapibus consumere mensas, tum sperare domos defessus ibique memento prima locare manu molirique aggere tecta.*

5) Dionys. Hal. a. a. O. *ὡς δ' ἕτεροι γράφουσιν ἐν Ἐρυθραῖς σχεδὸν τῆς Ἴδης, ἔνθα ᾤκει Σίβυλλα ἐπιχωρία νύμφη χρησμῳδός.*

6) E. Maaß Herm. XVIII 1883, 322 ff.

7) Tibull II 5, 19 f. *haec dedit Aeneae sortes, postquam ille parentem dicitur et raptos sustinuisse lares.* Der Besuch des Aineias bei dieser Sibylle ist auf

ım der ätiologischen Begründung der den Penaten dargebrachen *mensae paniceae*[1]) willen erfunden, wie sie auch Dionysios ıach der Fassung, die er dem Orakel gibt (S. 1530, 4), aufgefaßt u haben scheint. Dasselbe Orakel, so erzählt Dionysios weiter, ıatte verkündet, daß ein Vierfüßler sie zu der Stelle führen vürde, die für die Stadt bestimmt sei. Als er nun eine trächtige chwarze Sau opfern will, entfliebt diese, bereits von heftigen Wehen geplagt, landeinwärts, bis sie ermattet auf einem Hügel usammenbricht; da erkennt Aineias, daß sie der vom Orakel gemeinte Führer sei, und erbaut auf dem Hügel die Stadt Lavinium; die Sau aber wirft dreißig Ferkel. Wenn nun Lykophron dem Timaios nacherzählt, daß diese Sau den Aineias vom Ida her begleitet und alle seine Irrfahrten mitgemacht ıabe[2]), so ist das freilich ein Mißverständnis der *troia sus*, ler kreissenden Sau, von der man ihm in Latium erzählt hatte[3]), ıber er konnte sich dafür auf die troische Kuh in der Sage von Pallene (oben S. 1519) berufen. Bei Timaios bedeuten die lreißig Ferkel die dreißig Städte, die Aineias im ganzen in Latium erbaut hat[4]), während die Gründung Roms seinen Söhnen Romulus und Remus vorbehalten blieb. Später, als nan zwischen die Erbauung von Lavinium und Rom noch die von Alba longa einschob und Askanios zu ihrem Gründer nachte, indem man diesen entweder sich mit Romulus und Remus in den Besitz von Latium teilen ließ (Dionys. Hal. [73, 3) oder zwischen ihn und die Zwillinge mehrere Generaionen einschob, bezog man die dreißig Ferkel auf die zwischen ler Gründung von Lavinium und Alba longa liegenden Jahre ınd machte mit Rücksicht auf den Namen dieser Stadt aus der schwarzen Sau eine weiße. Aber diese letzte Ausbildung der Aineiassage hat sich auf römischem Boden vollzogen, wo auch ler Didoroman ersonnen[5]) und Askanios, der gens Iulia zuliebe,

---

einer kleinen Gruppe pompeianischer Bilder dargestellt, R. Rochette Choix de peint. 25 (dar. Arch. Zeit. V—VI 1848 Taf. 16), Gell and Gandy Pompeia. t. 40 (Helbig nr. 1381) Giorn. d. scavi d. Pomp. N. S. II tav. XI; Robert Herm. XXII 1887, 454 ff.

1) Klausen Aeneas u. d. Penaten II 682 ff.; Preller Röm. Myth. [3] II 324; Wissowa Rel. u. Kult. d. Röm. [2] 164.

2) Lykophr. 1256 f. συὸς κελαινῆς, ἣν ἀπ' Ἰδαίων λόφων καὶ Δαρδανείων ἐκ τόπων ναυσθλώσεται.

3) Geffcken a. a. O. 45.

4) Lykophr. 1255 f πύργους τριάκοντ' ἐξαριθμήσας γονὰς συὸς κτλ.

5) Geffcken a. a. O. 47 ff.; Dessau Hermes XLIX (1914) 508 ff.; Baehrens Hermes L (1915) 261 ff.

den Nebennamen Ilus oder Iulus erhielt, und fällt außerhalb des Rahmens der griechischen Heldensage. Dichter wie Naevius und Ennius, Annalisten wie Fabius Pictor und Cato sind um die Wette am Ausbau der römischen Aineiassage tätig gewesen und haben den Grund für das gewaltige Epos Vergils gelegt, das dem ganzen Mittelalter für die größte Dichtung des Altertums galt, bis die Sonne Homers zum zweitenmal aus dem Osten nach dem Westen kam.

GRIECHISCHE MYTHOLOGIE

VON

L. PRELLER

VIERTE AUFLAGE ERNEUERT VON CARL ROBERT

ZWEITER BAND DRITTES BUCH II. ABTEILUNG

DIE GRIECHISCHE HELDENSAGE

VON

CARL ROBERT

DRITTES BUCH

DIE GROSSEN HELDENEPEN

II. ABTEILUNG ZWEITE HÄLFTE

DER TROISCHE KREIS: DIE NOSTEN



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1926



WEIMAR. — HOF-BUCHDRUCKEREI.

